

Allgemeines
Repertorium
der
neuesten in- und ausländischen
Literatur für 1820.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt von
Christian Daniel Beck.

Dritter Band.

Leipzig, 1820.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Kriegswissenschaften.

Die Lehre vom Festung-Kriege. Höherer Theil. Die Leistungen der Officiere von allen Graden und von allen Truppenarten. Von Carl Heinrich Aster, Hauptm. im Kön. Sächs. Fuss-Artill. Regiment. Mit 7 Kupf. Dresden, 1819. Arnold. Buchh. gr. 8. XII. 498 S. 8. 4 Rthlr. 6 Gr.

Das Streben des rühmlichst bekannten Vfs. bey Bearbeitung dieses Theils, war laut der Vorr. auf Allgemeinheit in den Vorschriften, auf eine leichte Uebersicht, auf das Verhalten jeder Truppenart und endlich auf ein gemessenes Detail gerichtet. Nach vorausgeschickter Einleitung, worin hauptsächlich die Ursachen aufgestellt werden, welche den frühen Fall der meisten Festungen in den letzten Kriegen herbeyführten, folgt die Lehre vom Festungkriege selbst, in 59 Vorlesungen, die in 14 Abschnitte zertheilt sind. Die ganze Zeit der Belagerung bis zur wirklichen Einnahme der Festung wird in 6 Zeiträume eingetheilt, von denen jeder zwey Abschnitte, alle 6 mithin die 12 ersten Abschnitte in sich begreifen. Im ersten je zweyer solcher Abschnitte werden die Verhaltungsregeln für die Belagerer, im andern für die Vertheidiger der Festung gegeben. Der erste dieser 6 Zeiträume beginnt mit den Anordnungen zu einer Belagerung und zur Vertheidigung eines bedroheten Platzes: der zweyte geht vom Tage der Umzingelung an bis zur Eröffnung der Laufgraben; der dritte von da bis zur Vollendung der ersten Belagerungsbatterien; der vierte bis zur Vollendung der, dem Fusse des Glacis zunächstliegenden, Parallele; der fünfte bis zur Vollendung der Graben-Uebergänge; der sechste bis zur völligen Eroberung der Festung. Im 13ten Abschn. werden hierauf einige besondere Fälle im Festungkriege dargestellt und die beym unregelmässigen Angriff und der Vertheidigung fester Plätze zu beobachtenden allgemeinen Regeln angegeben. Der 14te Abschn. enthält die Darstellung des Festung-Krieges auf verschiedenen Boden. Zuletzt folgt ein Verzeichnifs der Artillerie-Bedürfnisse, welche sowohl bey einem Belagerungs-Train, als beym Ausrüsten einer Festung zu gebrauchen sind.

Nachrichten über vaterländische Festungen und Festungs-Kriege, von Eroberung u. Behauptung der Stadt Brandenburg bis auf gegenwärtige Zeiten, aufgesetzt für jüngere Krieger von F. S. Seydel, Kön. Preuss. Obersten im Ingenieurcorps. Zweyter Theil. (Auch mit dem besondern Titel: Praktische Bildungsschule der Preuss. Festungskrieger, bey Angriff und Vertheidigung fester Plätze in Italien, am Rhein, in den Niederlanden, in Frankreich, Pommern, Schlesien, Mähren, Böhmen und Sachsen, in dem Zeitraum von 1700—1745, nebst einigen Nachrichten von dem frühern Zustande der schlesischen Festungen, von F. S. Seydel etc. Leipzig und Züllichau, Darnmann. Buchh. 1819. X. 332 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der zweyte Titel des Werks ist gewählt, weil dieser Band als ein für sich bestehendes Ganzes angesehen werden kann. Denn er enthält die fünfte Periode oder die Belagerungen von Festungen in den Rheinländern, den Niederlanden, Italien, Frankreich während des spanischen Erbfolgekriegs, und die sechste, welche von der Belagerung Stralsunds 1715 bis zum Dresdner Frieden 1745. geht. In diesem Zeitraume konnten weniger die Fortschritte der Kriegsbaukunst, als die der Kriegswissenschaft überhaupt und des Festungskriegs insbesondere bemerkt werden. Zwey Methoden des Angriffs, die Vaubansche meist von den Franzosen, und die Coehornsche, grössentheils von den Deutschen befolgt, herrschten. Die Quellen, aus denen der Vf. schöpfte, sind im Allgemeinen angegeben; die Darstellung der Operationen und Ereignisse ist deutlich (nicht immer in Ansehung der Sprache correct); die Anmerkungen, Uebersichten und Resultate, welche an gehörigen Orten aufgestellt sind, sehr belehrend; die angegebene Ursache, warum keine Plane beygefügt sind, befriedigend.

Johann Bernhard Virgin's, Königl. Schwed. Generalmajors etc. Vertheidigung der Festungen im Gleichgewichte mit dem Angriffe derselben. Uebersetzt von J. Ritter von Xylander, Oberlehrer im Königl. Baiers. Ingenieur-Corps und Lehrer der Taktik am Kadetten-Corps

zu München. Mit 14 Planen. München, 1820. Lindauer. XXIV. 416 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Das Werk des Vfs. ist schon 1781 zu Stockholm erschienen. Die Seltenheit und Vortrefflichkeit des Werks, das noch mehr leistet, als Montalemberts Schriften, veranlasste die Uebersetzung. Ungeachtet der Vortrag etwas weitschweifig und nicht angenehm ist, so hielt es der Ueb. doch mit Recht für seine Pflicht, das Werk wörtlich und treu zu übersetzen, auch hat er keine Anmerkungen beygefügt. Der Vf. hat lange an demselben gearbeitet und es erst in den spätesten Jahren des Lebens ausgearbeitet und bekannt gemacht. Dies entschuldigt manche Fehler des Vortrags. Desto mehr empfiehlt es der Inhalt, sowohl was die Beurtheilung anderer Systeme, als die eignen geprüften Vorschläge anlangt. Der erste Theil nemlich enthält (ausser einer Einleitung) in 3 Abschnitten eine Auseinandersetzung der Fehler der neuern Befestigung, der Mittel zum bessern Gebrauch aller Geschützarten in den Festungen und Betrachtungen über die Wahl der zu befestigenden Plätze und die Anlage der Festungen, der zweyte aber in dreyzehn Abschn. mehrere neue Befestigungssysteme, wodurch die Vertheidigung wenigstens gleiche Stärke mit dem Angriffe erhält.

Handbuch für die Kön. Preussischen Artillerie-Officiere. Entworfen von J. C. Plümicke, Major d. Artill. Erster Theil. Das Materielle der Artillerie. Mit einer Kupfert. XXIV. 344 S. gr. 8. Zweyter Theil. Die Anwendung des Materiellen der Artillerie. Mit 2 Kupfert. XII. 456 S. 8. Berlin, 1820. Duncker und Humblot. 3 Rthlr. 16 Gr.

Das Bedürfniss eines Lehrbuchs bey den Vorträgen in der ersten Classe der vereinigten Artill.- und Ingenieurschule veranlasste den Hrn. Vf. zur Ausarbeitung gegenwärtigen Werks, das zwischen einem trocknen Compendium und einem ausführlichern Handbuche die Mitte hält. Denn der V. hat, mit Benutzung der neuesten Entdeckungen und Erfahrungen, zusammengestellt, was dem angehenden Artilleristen am wichtigsten und nothwendigsten zur Bildung für sein Fach ist; die Hauptpunkte überall hervorgehoben, alles deutlich vorgetragen und die Quellen angegeben, aus welchen die

weitere Belehrung zu schöpfen ist, dabey vorzüglich auf die Einrichtungen und Grundsätze, die bey der Preuss. Art. bestehen, zweckmässige Rücksicht genommen. Die Einleitung enthält das Nothwendigste über Artillerie, preuss. insbesondere, ihre Wissenschaft und Studium; dann handelt der 1. Abschn. in 8 Capp. vom Pulver, dessen Bestandtheilen, Bereitung, Entzündung und Verbrennung, Kraft, Untersuchung, Kennzeichen und Behandlung des verdorbenen Pulvers, Vorsicht bey Pulver-Arbeiten, der zweyte in 3 Capp. von dem Geschütz, den Fahrzeugen und dem kleinen Gewehr, der dritte in 4 Capp. von den Ernstfeuern, ihrer Einrichtung und Fertigung, den Kugeln u. s. f., der vierte in 6 Capp. vom Artilleriegeräthe, der fünfte in 2 Capp. von der Aufbewahrung der Artilleriebedürfnisse. Die Gegenstände, über welche der 2te Theil sich verbreitet, sind: 1. A. (3 Capp.) Bedienung und Handhabung der Geschütze und Fahrzeuge; 2. A. (9 Capp.) vom Schiessen und Werfen und den verschiedenen Arten von beyden, der Wirkung der Geschütze und Geschosse und den für ihre Anwendung daher zu leitenden Regeln. 3. A. (6 Capp.) Gebrauch der Artill. im freyen Felde (überhaupt und in besondern Fällen). 4. A. (4 Capp.) Gebrauch der Artillerie beym Angriff der Festungen. 5. A. (4 Capp.) Gebrauch derselben bey Vertheidigung der Festungen. Anhang von der Vertheidigung der Küsten. Das ganze Werk wird noch dadurch mehr empfohlen, dass es auch zur Selbstbelehrung zweckmässig eingerichtet ist.

Das kleine Feuergewehr sowohl für das Fussvolk als für die Reiterei. Von F. G. Rouvroy, Major der Artill. Command. und Dir. der Kön. Sächs. Milit. Acad. zu Dresden. Mit ein. Kupfert. Dresden, 1829. Arnold. Buchh. XIV. 136 S. in 8. 21 Gr.

Diess lehrreiche Werk soll, nach der Erklärung des Vfs. selbst, nur eine geordnete Sammlung von eignen und fremden vielseitigen Ansichten, Versuchen und Erfahrungen seyn, die zu neuen Prüfungen Veranlassung geben und endliche, zuverlässige Resultate herbeyführen können. Es ist in 6 Capitel getheilt, und unstreitig ist das vollständigste über alle die verschiedenen Arten des kleinen Feuergewehrs, ihre Verfertigung und den zweckmässigen Gebrauch.

Theorie der Fechtkunst. Eine analytische Abhandlung sämmtlicher Stellungen, Stösse, Paraden, Finten u. s. w. überhaupt aller Bewegungen im Angriffe und der Vertheidigung. Nach dem Traité d'escrime par le Chevalier Chatelain etc. frey bearbeitet. Nebst einer Anleitung über das Hiebfechten. Von Anton Lüpscher und Franz Gömmel, k. k. Lieutenants. Mit 2 Uebersichtstabellen und 20 bildlichen Darstellungen. Wien, 1819. 8. Gedr. bey Anton Strauss. Auf Kosten der Verf.

Die Uebersetzer haben das franz. Werk mit einem zweckmässigen Vorbericht, mit mehrern Anmerkungen und einer Anleitung über das Hiebfechten bereichert, wodurch diese Uebersetzung allerdings einen bedeutenden Vorzug vor dem Original erhält, und selbst den Besitzern des letztern um so nöthiger wird, da zur leichtern allgemeinen Uebersicht sämmtlicher Bewegungen des Angriffs und der Vertheidigung 2 Tabellen angeschlossen sind, auch zur vollständigern Darstellung der verschiednen Positionen, Stösse und Paraden, die 9 Plane des französischen Originals auf 20 vermehrt wurden.

Physik.

Ueber Feuer-Meteore, und über die mit denselben herabgefallenen Massen. Von Ernst Florens Friedrich Chladni, der Philos. und Rechte Dr. Nebst 10 Steintafeln und deren Erklärung von Carl von Schreibers, Direct. der k. k. Hof-Natural-Cabinette zu Wien. Wien, 1819. Heubner gr. 8. 2 Rthlr. 18 Gr.

Der Verfasser vorliegenden Buchs hat unter den Physikern zuerst im Jahre 1794 das Herabfallen meteorischer Massen und den kosmischen Ursprung derselben zur Sprache gebracht, und es haben späterhin mehrere den Wunsch geäussert, dass er diesen Gegenstand mit Benutzung der neueren und neuesten Beobachtungen und Untersuchungen mehr im Zusammenhange bearbeiten möchte. Er fasste daher im May 1816 den festen Entschluss etwas Ganzes hierüber auszuarbeiten, unter-

nahm Reisen nach Gotha, Göttingen, Hamburg, Bremen, Carlsruhe, Paris und Wien, um in den dortigen Bibliotheken und Naturalien-Cabinetten alles sich darauf Beziehende nachzusehen, und alle Beobachtungen, deren er habhaft werden konnte, zu sammeln. So ward er nun in den Stand gesetzt, in diesem Werke alle Erfahrungen und Beobachtungen, welche über Feuer-Meteore und die mit denselben herabgefallenen Massen gemacht wurden, den Freunden der Natur im Zusammenhange mitzutheilen, und soviel es in seinen Kräften stand, Licht über diesen Gegenstand zu verbreiten. Wir geben nun eine kurze Uebersicht vom Inhalte dieses mühsamen und schätzbaren naturhistorischen Werkes, in welchem der Beobachter der Natur, ihrer Wirkungen und Erscheinungen das Belehrendste hierüber klar und einfach vorgetragen findet. — Die erste Abtheilung enthält die Geschichte der ersten Untersuchungen des Niederfallens meteorischer Massen. Die 2te Abth. die allgemeinen Bemerkungen über Feuerkugeln, und über die herabgefallenen Massen; die 3te Abth. Nachrichten von beobachteten Feuerkugeln, u. zwar sowohl von solchen, deren Massen man habhaft werden konnte, als auch von andern in chronologischer Ordnung. Mehr als 280. Die 4te Abth. gibt Nachrichten von den Stein- und Eisenmassen, deren Niederfallen beobachtet worden ist, in chronologischer Ordnung, nebst Nachrichten zu dieser und der vorigen Abth. die in China beobachteten Feuer-Meteore und Steinfälle betreffend. Die 5te Abth. handelt von Gediegeneisenmassen, die auch als meteorisch können angesehen werden, über deren Niederfallen aber keine Beobachtungen vorhanden sind. Die 6te Abth. gibt Nachrichten von herabgefallenen staubartigen oder weichen Materien, in trockner oder feuchter Gestalt in chronologischer Ordnung. Die 7te Abth. endlich handelt von dem Ursprung der herabgefallenen Massen. Als Anhang folgt ein Verzeichnifs der im k. k. Naturalien-Cab. zu Wien befindlichen meteorischen Stein- und Eisenmassen, vom Hrn. Direct. v. Schreibers, welcher sich um die Lehre von Meteor-Massen in mehrern Hinsichten sehr verdient gemacht, und diesem Buche eine Beylage von 10 Steindrucktafeln, nebst deren Erklärung beygefügt hat, welche ein besonderes Heft in 4to ausmacht, und worin verschiedene im k. k. Naturalien-Cabinette befindliche Meteor-Massen und Figuren auf geäzten Flächen einiger Arten des Meteor-Eisens dargestellt wer-

den, so wie auch die Gegend um Stammern, auf welche am 22. May Meteor-Steine fielen.

Das Wesen der Electricität durch neue Versuche mit seidenen Bändern dargestellt, sammt Beschreibung und Theorie des Elektrophantes von Dr. Joseph Weber, Prof. der Phys. in Dillingen. Sulzbach, in Kommerzienrath J. E. Seidels Kunst- u. Buchhandlung, 1819. 88 S. in 8. 8 Gr.

Die elektrischen Phänomene sind, nach dem Verf., theils rein elektrische, theils chemisch elektrische. Erstere bestehen in dem Anziehen und Abstossen leichter Körper, letztere in den Licht- und Funken-Erscheinungen. Das Wesen der El. ist ihm hiernach eine Kraft, keine Materie, in Form der Fläche wirksam. Die hier vorgeführten rein el. Versuche sollen nun theils das Gebiet rein el. Erfahrung erweitern, theils in die Erkenntnifs des Wesens der El. und in das Verstehn ihrer Erscheinungen einführen. Der Vf. nimmt dazu seidene Bänder, weil Bänder Flächen darbieten, die sich leicht hanthieren lassen u. Bänder von Seide nicht leitend sind. Er wählt sie von verschiedenen Farben: weisse (rein thierische), gelbe, rothe blaue, (mit einem vegetabilischen) grüne, schwarze, braune (mit einem fossilischen Stoff überzogene). Durch Reibung derselben unter sich und mit andern Körpern findet er nun, dafs die Metalle in Beziehung aller anderer Körper, die Fossilien im Verhältnifs zu Pflanzen und Thieren, die Pflanzen in Bezug auf die Thiere von positivem Character sind, wiewohl auch in einer und derselben Classe von Körpern mancherley Gegensätze Statt finden. Im Allgemeinen sey die Qualität eines Körpers desto negativer, je mehr verändert er durch den Chemismus ist. Hr. W. nennt nemlich einen Körper in Bezug auf einen andern von positivem Charakter, wenn er mit ihm gerieben, Minus zeigt, weil dann sein vorherrschendes Plus sich zum Minus des andern wendet, und dadurch sein eigenes Minus frey wird. — Bekanntlich hat schon früher Symmer dergleichen Versuche angestellt, doch nicht in so zahlreicher Menge als Hr. W. Schon in dieser Rücksicht wird daher seine Schrift den Physikern manches Interesse gewähren, wenn auch, wie es Ref. scheint, die darin aufgestellten philosophischen Naturansichten ihren Beyfall nicht finden sollten. — Zuletzt folgt Beschreibung

und Theorie des Elektrophantes, eine Abhandlung, die schon in Gilberts Annalen der Physik (1817. St. 2.) befindlich ist. Der Vf. versteht darunter ein feines Elektrometer mit einer an Thierhaaren geriebenen Metallplatte durch Mittheilung negativ elektrisirt, um daran die Qualität anderer elektrisirter Körper zu erforschen.

Gemälde der physischen Welt oder unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde von Joh. Gottfr. Sommer. — Sechstes Heft. Mit 3 Kupfert. Prag, 1819. Tempsky. 96 S. in 8.

Mit diesem zweyten Bande fängt die Darstellung der Oberfläche unserer Erde und ihrer natürl. Beschaffenheit an. Die erste Abth. handelt von der äussern Gestalt der Erdoberfläche, in 9 Abschn., von denen der 2te (S. 10.) beweisen soll, dafs die Erde in die alte, neue u. neueste eingetheilt werden kann. Uebrigens sind Uebersichten der merkwürdigsten Höhen, der vornehmsten Gebirge und der vorzüglichsten Vulcane gegeben. Die Zweckmässigkeit der Bearbeitung, die bey der Anzeige der 5 ersten Hefte bemerkt worden ist, vermisst man auch in diesem nicht.

Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. Vom Grafen Kaspar Sternberg. Leipzig und Prag, in Comm. im deutschen Museum. In Leipzig bey Fr. Fleischer. 1820. Erstes Heft. 24 S. und 13 meist color. Kupfert. in Fol.

In der Einleitung zu diesem trefflichen Werke, das viele bis itzt zerstreute Nachrichten und Entdeckungen sammlet und ordnet, wird von der frühern und spätern Beobachtung der Ueberreste einer untergegangenen Vorwelt u. den vorzüglichern darüber erschienenen Werken Nachricht ertheilt. Von der Flora der Vorwelt v. Hrn. v. Schlotheim ist nur ein Heft 1804 herausgekommen. Der Hr. Vf. des gegenwärtigen hat, seit er bey dem Steinkohlenbergbau angestellt ist (1809), dafür gesorgt, dafs ihm die merkwürdigsten Abdrücke von Gewächsen zukamen, er hat aber auch aus andern Gegenden Böhmens ganze Stämme unbekannter und nicht einheimischer Bäume; ferner Sträuche und Farrenkräuter, mit

Rinde und Saamenabdrücken erhalten, von denen, so wie von der Stein- und Braunkohlen-Formation und fossilen Wäldern er (mit Benutzung zahlreicher Werke des Auslands) eine gute Uebersicht gibt. Er unterscheidet, nach den von ihm entwickelten Thatsachen, drey verschiedene Vegetationsperioden. Die Abbildungen sind von den Exemplaren genommen, welche sich in des Vfs. Sammlung auf dem Schlosse Brzezina befinden, die, sobald das Böhmische Museum eingerichtet seyn wird, nach Prag versetzt werden soll. Die Erklärung der im gegenw. Hefte befindlichen steht S. 19—22. und die beyden letzten Seiten füllt ein Tentamen classificationis systematicae plantarum primordialium, Familia I. Lepidodendron. Die Kupfer sind von Sturm gestochen, der Druck des Textes in Leipzig gemacht.

Botanik.

Monographia generis Aconiti, iconibus omnium specierum coloratis illustrata, auct. H. Th. L. Reichenbach. D. et Prof. Vol. I. Fasc. I. II. latein. und deutscher Text. Leipzig, 1820. Vogel. Fol. 6 *Rthlr.*

Der Vf. dieses uns Deutschen zum Ruhme gereichenden gründlichen und splendiden Werkes, schlug bey Bearbeitung desselben den Weg ein, daſs er zuerst eine kurze Geschichte der Gattung gab, mit Weglassung der medicinischen, welche nicht kurz genug gefasst werden konnte, um dem Zweck des gegenwärtigen Vorhabens zu entsprechen, und daher eine besondere Abhandlung bilden soll, die der Hr. Vf. bald zu liefern verspricht. Man findet darin vornemlich die Etymologie des Wortes Aconitum gründlich auseinander gesetzt, und die Kenntniſs der Arten in ältern, mittlern und neuern Zeiten. Hierauf folgt unter No. II. die allgemeine Naturgeschichte der Aconiten. A. von der Gegenwart und Gestalt der Theile. §. 1. Fructificationsorgane. In diesem §. handelt der Hr. Verf. von den wesentlichen und natürlichen Kennzeichen der Gattung und berücksichtigt dabey sowohl Linné's als der Franzosen Grundsätze; dann folgen Bemerkungen über die Blumentheile der Aconiten, Missbildungen und Verwandtschaften, zu denen Taf. A. schöne Erläuterungen liefert.

§. 2. berührt die Vegetationsorgane, worunter die Wurzel, Stengel, Blüthenstand, Deckblätter, Blätter, blumenständige Blätter (Deckblätter auct.) verstanden werden. B. Von dem Bau und der Entwickelung der Theile; dieser Abschnitt zerfällt ebenfalls in 2 §§. deren erster von den Befruchtungs-, der andere von den Vegetationsorganen handelt, unter welchen letztern hier von den Keimen, Fortsätzen, Anstockung und Knospen die Rede ist. III. Wissenschaftliche Behandlung der Gattung. §. 1. Sectiones. Der Vf. weicht von den früheren unbeständigen und die natürliche Verwandtschaft der Arten trennenden Eintheilungen ab, und nimmt dagegen 2 neue Haupt- und 8 Unterabtheilungen an. A. Unächte Aconiten mit stehen bleibenden Blumen. I. Anthoroideen. B. Aechte Ac. mit abfallenden Blumen, a) Nect. zurückgelegt II. Calliparien, III. Napelloideen, IV. Corythaeolen, V. Toxiceideen, VI. Euchylodeen, b) Nect. aufrecht VII. Cammaroideen, c) Nect. schief VIII. Lycoctonoideen. Im 2. §. welcher von den Verwandtschaften handelt, gibt der Vf. viel Licht über die Ranunculeen, und berücksichtigt vornemlich Mangel oder Vorhandenseyn des Kelches u. der Nectarien u. die Beschaffenheit der Carpellen. Durch eine beygefügte Tabelle ist seine Ansicht noch mehr verdeutlicht. §. 3. von den Monstrositäten. §. 4. von den Arten, erstens im Allgemeinen, und dann von den Acon. insbesondere in systematischer und geschichtlicher Hinsicht. §. 5. Ueber Abarten, Abänderungen und Bastarde. §. 6. Citate, Synonymen, Abbildungen. §. 7. Vaterland und Standort. §. 8. Cultur. Es folgt nun die Beschreibung der Anthoroideen, deren sieben Arten aufgezählt sind: Ac. Anthora L. Jaquini R. De Candollii R. anthoroideum De C. eulophum R. nemorosum Bib. Pallasii R. Ausser genauer Diagnose und Beschreibung, findet sich dabey noch ausführliche Angabe der latein. deutschen und medic. Synonymen, Erklärung der dazu gehörigen Tafel, nebst Anzeige des Standorts der Pflanze überhaupt und des abgeb. Exemplars insbesondere, ihrer Abänderungen, Blüthezeit etc. die auf 6 Tafeln dargestellten, vollständig und genau vom Vf. gezeichneten und von Schröter gestochenen und colorirten Arten, tragen noch viel zur genauen Erkenntnifs derselben bey. Das nächste Heft, welches die Calliparien und unbehaarten Napelloiden enthalten wird, soll baldigst erscheinen, und meistens auf einer Tafel 2 Arten enthalten, so dafs der Preis für

dieses Botanikern, Apothekern und Gartenfreunden so nützlichen Werkes, verhältnissmässig gering seyn wird.

A. P. de Candolle's und K. Sprengels Grundzüge der wissenschaftlichen Pflanzenkunde. Zu Vorlesungen. Mit acht Kupfertafeln. Leipzig, Cnobloch, 1820. VIII. 611 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Wenn zwey so berühmte Botaniker ihre Grundsätze vereinigten, um durch diese Vereinigung einen Grundstein zu bilden, auf welchem ein wissenschaftliches Lehrgebäude der Botanik errichtet werden könnte, so war man schon berechtigt, etwas vorzügliches zu erwarten. Ganz kurz legt S. den Plan des Buches dar, und zeigt, dafs der Zweck seiner kürzlich erschienenen „Anleitung zur Kenntnifs der Gewächse" der gewesen sey, die Pflanzenkunde unter dem grössern Publicum zu befördern; aber die Fortschritte, welche die höhere wissenschaftliche Kenntnifs der Gewächse in neueren Zeiten gemacht hat, forderten zum academischen Unterricht ein Lehrbuch, welches alle diese Fortschritte im ganzen Umfang der Wissenschaft umfassend, die Stelle des jetzt völlig unbrauchbar gewordenen Willdenowschen Lehrbuchs vertrete. Mit Hülfe der neuesten Ausgabe von *de Candolle's Théorie élémentaire de la botanique, Paris*, 1819. glaube derselbe hier ein solches Buch geliefert zu haben, doch seyen nur die drey ersten Theile dieses Werkes, nämlich die Kunstsprache, die Theorie der Classification und die beschreibende Botanik, als Auszug aus de Candolle's Werk zu betrachten, alles übrige eigene Arbeit. In der That sieht man wohl, dafs das ganze Buch ungeachtet seines Vorbildes, und ungeachtet der gänzlichen Beybehaltung mancher Abschnitte, doch als ein ächtes deutsches Werk angesehen werden kann. Alles entbehrliche ist weggelassen, und daher die genannten drey ersten Theile weit weniger voluminös als bey de Candolle. Eine kritische Vergleichung der von den neuesten und besten Schriftstellern gebrauchten Ausdrücke hätte kurz und bequem statt finden können, wodurch der Werth des Buches noch vermehrt worden wäre. Der vierte Theil enthält die Phytonomie oder Lehre vom Bau und von der Natur der Pflanzen, nach den Ansichten vorgetragen, welche S. schon in seinen frühern Werken mittheilte, mit Angabe der Literatur und Bey-

ligung des Neueren. Im ersten Capitel wird die Phytotomie, im zweyten die Phytochemie und im dritten die eigentliche Phytonomie, oder Lehre vom Leben der Pflanzen, abgehandelt. Die Capp. dieses Theiles sind in allen ihren einzelnen Abschnitten so belehrend für den Anfänger, wie sie für den Geübteren anziehend vorgetragen sind. Die Abschnitte über die Geographie und über die Geschichte der Verbreitung der Gewächse verdienen eine besondere Erwähnung. Eine kurze Geschichte der Botanik, welche jedoch alles für den academischen Vortrag nothwendige enthält, beschliesst den theoretischen Theil, dessen Gebrauch ein Register der lateinischen Kunstwörter und ein deutsches über die vornehmsten Sachen und Namen sehr erleichtert. Der praktische Theil gibt Muster von Adumbrationen nach der Reihenfolge des Linneischen Systems, was einigermassen auffallend ist, da Sp. vorher das natürliche System, und zwar wie es den meisten scheinen wird, mit Recht vorzieht. Die Beyspiele bieten passende, sowohl gemeine als auch seltene, ja sogar neue Gewächse, wie *Agardhia cryptantha*, *Salvia brasiliensis*, *Tontelea trinervia* dar, sie sind grösstentheils deutsch, die der genannten neuen Gewächse aber in lateinischer Sprache geschrieben; von der Gattung *Rubus* befindet sich darunter eine monographische Bearbeitung der bisher bekannten Arten. Die acht Kupfertafeln, von W. Spr. gezeichnet und von J. Sturm gestochen, loben ihre Meister, und enthalten Gegenstände für die Erklärung der Terminologie, meistens von seltnen und zum Theil neuen Gewächsen hergenommen, wodurch sie doppelt wichtig werden. Eine specielle Erklärung erläutert dieselben. Die Namen der Verfasser verbieten eine weitere Empfehlung dieses Buches.

Jahrbücher der Gewächskunde. Herausg. von K. Sprengel, A. H. Schrader und H. F. Link. Ersten Bandes drittes Heft. Berlin und Leipzig, Nauck's Buchh. 1820. 8. *III.* 184 *S. nebst* 1 *Kupf.* 18 *Gr.*

Ein Beweis, dafs es mit den Jahrbüchern nicht, wie irgendwo gesagt wurde, *aus ist*, sondern dafs man wohl die Hoffnung hat, dafs dieselben unter Links thätiger Leitung einst als ein wohlgeordnetes Ganzes mit reichem Gehalt ausgeschmückt, zur Ehre der Wissenschaft und

ihres gelehrten Herausgebers im Stande seyn werden, zu belehren, zu unterhalten und nach der ihnen nun gegebenen Einrichtung als ein Repertorium für die Wissenschaft, der sie geweiht sind, zu dienen. Die drey vorhandenen Hefte bilden den ersten Band, und die Erscheinung der folgenden soll ebenfalls zwanglos seyn, damit sich der Herausgeber nicht gezwungen sehe, aufzunehmen, was er nicht wünschte. In dem folgenden Hefte soll ein systematisches Verzeichniſs der als neu beschriebenen Pflanzen, von einer bestimmten Zeit an, regelmäſsig gegeben werden. Das vorliegende dritte Heft enthält: I. *Güntheria, eine neue Gattung von Lebermoosen*, beschrieben von *C. L. Treviranus*, Prof. zu Breslau. Im Zusatz für *Corsinia marchantioides Raddi* erklärt. Hierzu die Kupfertafel. — II. *Der botanische Garten bey Berlin und die Willdenowsche Kräutersammlung von H. F. Link*. Den Nachrichten über diesen Gegenstand ist von Seiten des Vfs. das höchst wichtige und willkommene Versprechen angehängt: die seit Erscheinung des Suppl. ad Willd. Enum. hort. Berol. zu der Pflanzensammlung des botanischen Gartens hinzugekommenen Arten und Gattungen hier angeben, so wie aus dem Herbario diejenigen, welche vorzüglich selten sind, nennen zu wollen, so wie er allen Botanikern, in Rücksicht auf Beantwortung ihrer etwanigen Anfragen seine Dienste freundlich anbietet. Der Anfang einer kritischen Revision der seltenen Pflanzen des Herbarii so wie des Gartens befindet sich sogleich am Ende des Aufsatzes, und enthält nach der Linneischen Reihenfolge geordnete höchst schätzbare Bemerkungen über die zwey ersten, und einen Theil der dritten Classe. III. *Bemerkungen über einige in Frankreich, besonders um St. Mihiel im Departement de la Meuse gesammelte Lichenen.* Vom Hrn. Rittm. von *Flothow* im 6. neumärk. Dragonerregiment. Mit Anmerkungen von *Sprengel*. Diagnosen und Standort ausführlich, dennoch veranlassen die oft widersprechenden Anmerkungen den Leser zu dem Wunsche, die Exemplare selbst gesehen zu haben. IV. *Zusatz zur ersten Abhandlung dieses Hefts.* S. ob. V. Bücheranzeigen und kurze Nachrichten. Schnelle Fortsetzungen müssen allerdings gewünscht werden.

Commentatio de Acaciis aphyllis, auctore Henrico Ludolpho Wendland, hortulano regio

in horto Herrenhusano; Soc. bot. Ratisb. Sod. Hannoverae ap. auct. et fratr. Hahn. MDCCCXX. 4. maj. XII. 56 S. 14 Kupfert. 2 Rthlr.

Der Verf., dessen Name schon wegen der Verdienste seines Vaters Aufmerksamkeit erregt, übergibt dem Publicum diese Arbeit als seine erste. Er fand Gelegenheit in England, den Reichthum der dortigen Privatgärten, so wie des königl. Gartens in Kew genau kennen zu lernen, und die abweichenden Formen der neuholländischen Gewächse zogen ihn vorzüglich an. Er beobachtete hier nicht allein fast alle in Europa cultivirte Arten von neuholländischen Acacien lebend, sondern hatte auch Gelegenheit, von mehrern, noch unbeschriebenen, Exemplare aus Neuholland selbst zu bekommen. Nach seiner Rückkehr benutzte er noch die Gärten zu Herrenhausen und Göttingen, in letzterer Stadt auch die Bibliothek. Die Acacien des Berliner Gartens theilte ihm Otto nebst Bemerkungen mit. Sein eigner Vater, so wie Schrader unterstützten seine Arbeit ebenfalls. Der Verf. kennt 57 Arten, deren er 27 sahe und 25 von diesen lebend beobachtete. Die specielle Bearbeitung schickt den Character essentialis der Gattung voraus. Ueber Affinitäten ist nichts gesagt. Die Abtheilung *Acaciae aphyllae* ist mit einem natürlichen Character versehen. Dafs die Theile, welche Willdenow fälschlich *folia* nannte, hier *petioli* heissen, ist richtig, dafs sie aber nach andern den Namen *phyllodia* führen, nicht erwähnt. Die Arten theilen sich in A. *floribus capitatis*, 29 Arten, und B. *florib. spicatis*, mit 8 A. Eine, die A. *dolabriformis* bleibt zweifelhaft. Die Diagnosen sind deutlich und möglichst kurz, die Synonymie war bey diesen noch nicht allzulange bekannten Gewächsen nicht zu verwickelt. Die Beschreibungen sind genau, vollständig und die Sprache richtig. Jedem Artnamen ist, wie es seyn mufs, der Name seines Autors beygesetzt, ebenderselbe Beweis für den wahrhaft wissenschaftlichen Sinn des Vfs. findet sich auch im Register der Arten und Synonymen. Die vierzehn Kupfertafeln sind genau und deutlich gezeichnet und radirt, sie enthalten blos die Contoure, und an der Basis ein kleines Stück ausgeführt, nebenbey aber eine Zergliederung der Blumentheile, sie stellen dar: *Acacia alata* Brown. *biflora* Br. *undulata* W. *amoena* Wendl. *marginata* Br. *melanoxylon* Br. *viscosa* Schrad. *crassiuscula* Wendl. *pugioniformis*

Wendl. *sulcata* Br. *longissima* Wendl. *mucronata* W. *homomalla* Wendl. *falcata* W. Eine sehr gute Monographie, welche eine Fortsetzung für die ganze Gattung und die ihr zunächst verwandten wünschen lässt.

Naturgeschichte; insbesondere Zoologie.

Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. Erster Band. Zweytes Stück. Mit zwey Kupfert. Berlin bey Reimer. 1820. 4. 130 S. 1 *Rthlr.*

Mit Vergnügen empfängt man die Fortsetzung dieser interessanten Verhandlungen, deren Inhalt folgender ist: IX. *Ueber das Geschlechtsverhältniſs bey den Feldhühnern, T. perdix L. von Karl Emil Diezel.* Eine Erfahrung, welche das von vielen Forstmännern angenommene Verhältniſs der grossen Ueberzahl der männlichen Rebhühner widerlegt und das Vertilgen derselben, welches besonders die Franzosen (eccoqueter) anpreisen, als schädlich darlegt. — X. *Versuch einer Darstellung der Familien und Arten der Blattwespengattung, Cimbex Fabr. von Dr. Fr. Klug.* Mit der bekanntlich dem Hrn. Vf. eignen Gründlichkeit vorgetragen, und mit einem Anhange versehen, welcher sich auf eine Vergleichung einer Arbeit über denselben Gegenstand in Leach zoological Miscell. bezieht. — XI. *Syzygites*, eine neue Schimmelgattung, nebst Beobachtungen über sichtbare Bewegung in Schimmeln mit Abbildungen von Dr. *C. G. Ehrenberg.* Dieser durch seine reinen und genauen Beobachtungen so rühmlich bekannte Mykolog gibt auch hier einen Beweis seines scharfen Blickes und seiner guten Darstellungsgabe. Die Kupfertafeln sind von ihm gezeichnet, und stellen die interessante Metamorphose des beschriebenen *Syzygites megalocarpus* dar. — XII. *Bemerkungen über den Euklas; von C. S. Weiss.* Diese wichtige Krystallform verdiente eine so genaue Beschreibung und Zeichnung, als wir dem Hrn. Verf. hier verdanken. Das beschriebene Exemplar wurde für die königl. Sammlung aus dem Nachlaſs von *Lametherie* gekauft. XIII. *Ueber die Witterung des Jahres* 1817. Vom Prediger *Gronau,* Fortsetzung. Wegen der Vergleichungen und genauen Beobachtungen nicht unwichtig. — XIV. *Amphisbaena-*

rum generis novae species duas descripsit *D. F. G. Hemprich*. 1. *Amph. scutigera*, nach einem von Olfers aus Brasilien gesendeten Exemplar, und *Amph. rufa* nach einem aus Blochs Sammlung gegenwärtig im kön. Museum befindlichen.

Zoologische Bruchstücke von Friedrich Sigismund Leuckart, Dr. der Med. und Chirurgie. I. Mit 2 Kupfertafeln. Helmstädt, J. R. G. Leuckart, 1819. 4. *VIII*. 70 *S.*

Kraftvoll und muthig tritt der Vf. in die Fusstapfen eines Rudolphi und Bremser, und erregt frohe Erwartungen im Geiste aller, denen es Ernst ist um den wichtigsten Theil der Helminthologie. Unter obigem Titel gibt er eine musterhafte Monographie der Eingeweidewürmer, welche die Gattung *Bothriocephalus* bilden. Er wählte glücklich als diagnostische Momente für die Arten, den Kopf und den Hals. Durch Bremser wurden ihm alle Arten der Gattung aus dem Kais. Cabinet in Wien zur Untersuchung überlassen. In sieben Vierteljahren, in welchen er sich in Wien aufhielt, fand er Gelegenheit, mehrere seltene Thiere in Absicht auf Eingeweidewürmer zu untersuchen, auch von Schreibers und die beyden Natterer unterstützten ihn bey seiner Arbeit, was er dankbar rühmt. Er vermeidet das Wort *Entozoa* oder *Enthelminthen* und bedient sich im Hippokratischen Sinne nur des Ausdruckes *Helminthen* für Eingeweidewürmer. — Die Einleitung beginnt mit Bemerkungen über die Entstehung der Eingeweidewürmer überhaupt und geht zu einer Stufenfolge derselben über. Die eigentliche Abhandlung gibt erst historische und kritische Ansichten über die Gattung *Bothriocephalus*, Bandwurm, Grubenkopf, dann deren allgemeine Naturbeschreibung. Der Gattungscharacter ist: Caput foveis suctoriis duabus vel quatuor instructum simplex vel anthoideum, polymorphum. Corp. elongatum compressum. Die Eintheilung: I. corp. articulato. A. capite anthoideo (foveis distinctis). a. armato. α. tentaculato: *B. tubiceps, planiceps*. β. non tentaculato: *B. bifurcatus*. b. inermi: *B. Echeneis, Flos, macrocephalus*. B. cap. simplici (fov. indistinctis). *B. truncatus, proboscideus, sagittatus, punctatus, affinis, infundibuliformis, fragilis, Cyprini Phoxini, Rectangulum, Pilula, solidus, latus, claviceps*. II. corp. non articulato. A. capite tentaculato: *B. claviger*,

labiatus, *patulus*, B. cap. non tentaculato: *B. tricuspis*. Die vortrefflichen Abbildungen in der Manier, wie die bey Bremser, enthalten 42 mikroscopisch bearbeitete Figuren von Fehmayer gut gezeichnet, so dafs der Verf. selbst diese als Muster zu empfehlen sich berechtigt glaubt. Möge derselbe das Versprechen: mehrere dergleichen Bruchstücke liefern zu wollen, erfüllen: denn er arbeitet im rein wissenschaftlichem Sinne. Unter den Figuren befinden sich die Charactere aller vom Verf. aufgestellten Arten.

Bemerkungen über die englische Pferdezucht, mit Beziehung ihrer Grundsätze auf die Veredlung des Pferdegeschlechts im übrigen Europa und besonders in Deutschland. Vom Ritter Grafen von Veltheim, Erbherrn auf Harbke u. s. w. Braunschweig, Vieweg, 1820. 18 Gr.

Ueber die Pferdezucht in England, von Karl von Knobelsdorff. Aus dem 4ten Bande der Möglin'schen Annalen der Landwirthschaft besonders abgedruckt. Berlin, Rücker, 1820. 98 S. gr. 8. 12 Gr.

Was wir auch bis jetzt von der Pferdezucht in England hörten, immer waren es nur Bruchstücke, und noch dazu von Reisenden gesammlet, die nicht selbst praktische Pferdekenner und Pferdezüchter waren. Um so erfreulicher ist es daher für jeden deutschen Pferdezüchter und Pferdeliebhaber, sowohl in der Schrift des Hrn. Grafen von Veltheim, wie in der vom Hrn. von Knobelsdorf, ein Paar Männer über die Pferdezucht des Inselandes zu hören, die beyde ein Paar sehr erfahrne Pferdezüchter und Pferdekenner sind, sich lange Zeit zur Erweiterung dieser Kenntnisse in England aufhielten und die uns in ihren Schriften sehr ausführliche und gründliche Nachrichten über die dortige Pferdezucht geben. Und da beyde noch den Gegenstand aus verschiedenen Gesichtspuncten, mit verschiedenen Ansichten und Meinungen, betrachten, so gewinnen beyde Schriften ein doppeltes und eigenthümliches Interesse. Die Schrift des Hrn. Grafen von Veltheim zeichnet sich zwar nicht so durch die angenehme und unterhaltende Darstellungsgabe aus, welche der Schrift des Hrn. von Knobelsdorf

über denselben Gegenstand eigen ist; allein sie ist nicht minder reich an klaren und deutlichen Mittheilungen über die so musterhafte Pferdezucht der Engländer und dürfte mit der letztern zugleich manche Belehrung für den deutschen Pferdezüchter und Pferdeliebhaber enthalten und jede Bibliothek über die Pferdekunde zieren.

Taschenbuch der Pferdekunde für Stallmeister, Officiere, Oeconomen, Thierärzte und Freunde des Pferdes überhaupt. Herausgegeben von den Profess., Medicinalrr. Will und Schwab, auf das Jahr 1820. München, Thienemann. gr. 12. 1 Rthlr. 16 Gr.

Unter allen jetzt erschienenen thierärztlichen Zeitschriften und Jahrbüchern behauptet das Taschenbuch der Pferdekunde von den würdigen Professoren an der Thierarzneyschule in München, den verdienstvollen Will und Schwab, den obersten Platz und ist, hinsichtlich seines gehaltvollen Inhalts, und seiner wirklich classischen Abhandlungen über die Zucht, Kenntnifs, Pflege und Heilung des Pferdes, gar nicht unter die gewöhnlichen ephemeren Schriften dieser Art zu zählen. Von Jahr zu Jahr hat es an Reichhaltigkeit, so wie an Interesse des Stoffs zugenommen und möchte sich, unter der Leitung dieser Redacteurs, wohl noch lange in seinem Werthe erhalten. Es zerfällt, wie allemal, in die Abtheilungen: 1. der Pferdezucht, wo sich die Fragmente aus dem Nachlafs eines alten Gestütmannes vortheilhaft auszeichnen. 2. Pferdearzneykunst; die unter mehrern wissenschaftl. Beyträgen sehr wichtige Erfahrungen über die Heilung des Wurms, von dem verdienstvollen Ammon aufstellt und in einer andern Abh. eine interessante Geschichte von der Entstehung des Englisirens liefert. Unter der 3. Rubrik: Biographien, findet man die Lebensbeschreibung von den bekannten französ. Thierärzten *Chabert* und *Lafosse* und die Fragmente aus dem Leben eines alten Stallmeisters, die mit Laune, treffendem Witz und einem Schatz von Pferde-, Welt- und Menschenkenntnifs geschrieben, mit einer Menge Reflexionen aus einer vieljährigen pferdeärztlichen Praxis versehen sind und in welchen man den eben so in der Pferdekenntnifs und Pferdearzneykunst erfahrnen, wie scharfsinnigen Verf. von dem Leben der mecklenburg. Stute Amande nicht verkennen kann. Die Miscellen über

Pferdezucht, Pferdehandel, Pferdekenntnifs und Pferdearzneykunst enthalten manche für den Pferdezüchter, Pferdekenner und Pferdearzt wichtige und interessante Mittheilung. Die Angabe der neuesten Literatur der Pferdekunde ist nicht ganz vollständig.

Medicinische Wissenschaften.

De nova methodo veneficium belladonnae, daturae nec non hyoscyami explorandi. Diss. inaug. quam scripsit Ferdinandus Runge, *Hamburg. Med. et Chir. Dr. Jenae, Cröcker. MDCCCXIX.* 8. 32 *S.* 4 *Gr.*

In der ersten Abth. zeigt der Vf., wie unzulänglich alle bisher bekannte Methoden zur Entdeckung von Vergiftung durch narkotische Stoffe sind; in der zweyten macht derselbe eine neue Methode bekannt, welche nach seinen Erfahrungen die Vergiftung durch die auf dem Titel genannten Narkotika am sichersten entdecken soll. Er wurde auf dieselbe durch die Betrachtung der Wirkungen, welche diese Pflanzenstoffe auf das Auge äussern, geleitet. Die Methode selbst ist kurz folgende: Man mufs aus den Substanzen, mit welchen das Gift genommen worden ist, sey es nun, dafs der Vergiftete etwas übrig gelassen oder davon erbrochen hat, oder dafs man sie nach dem Tode in den Magen und Därmen findet, mittels chemischer Operationen, welche der Vf. genau angibt, das narkotische Princip ausziehen und die Flüssigkeit, in welcher dasselbe enthalten, mittels eines Pinsels ins Auge eines lebenden Thieres (das Auge einer Katze eignet sich am besten dazu) bringen; wenn sich die Pupille darnach erweitert, was sehr bald geschieht, so kann man mit Sicherheit schliessen, dafs die Vergiftung durch eines der angegebenen Narkotika geschehen ist. Ist dieses nicht der Fall und auch durch anderweitige vorher angestellte Untersuchungen kein metallisches Gift entdeckt worden, so ist gar keine Vergiftung vorhanden. Ref. ist der Meinung, dafs dieser Vorschlag wichtig genug ist, um ihn einer genauern Prüfung zu unterwerfen.

Die Ausschweifungen in der Liebe (,) ihre Folgen, sowohl hinsichtlich von Schwächung als der

venerischen Krankheiten und deren Heilung. Für Aerzte und Nichtärzte einfach und klar dargestellt von K. Ch. Nonne, der Med. und Chir. Dr. ausübendem Arzt in Frankfurt am Main. Als Anhang: die Heilung der Flechten. Frankfurt am Mayn, Bocksche Buch- u. Kunsth. 1820. 8. *VIII.* 88 *S.* 9 *Gr.*

Ref. hat bereits in frühern Anzeigen ähnlicher Schriften, wie die vorliegende ist, geäussert, daſs solche meistens ihren Zweck verfehlen, indem sie dem Arzte nur das Bekannte wiederholen, dem Nichtarzte aber, der sich blos an die beygefügten Recepte hält, stets nachtheilig sind. Denn es ist unmöglich, dem, der gar keine medicinischen Kenntnisse besitzt, eine solche Anweisung zu geben, daſs er von den vorgeschriebenen Heilmitteln den richtigen Gebrauch macht. Und wie häufig nehmen nicht Krankheiten in Folge verschiedener individueller Verhältnisse einen so abweichenden Verlauf, daſs nicht einmal im Allgemeinen eine Heilmethode angegeben werden kann. Darin besteht aber eben die Kunst des Arztes, jeden möglichen Fall voraus zu sehen, zu verhüten, ihn, wenn er eingetreten, augenblicklich zu erkennen und die passenden Heilanzeigen festzusetzen. Wie viele, die sich nach ähnlichen Schriften venerische Uebel selbst heilen wollten, haben namentlich durch den rücksichtslosen Gebrauch der Quecksilbermittel ihre Gesundheit für immer verloren! Ref. wird daher, ohngeachtet er frey gesteht, daſs der Vf. sämmtliche Krankheiten, welche die Ausschweifungen in der Liebe bey beyden Geschlechtern veranlassen, als männliches Unvermögen, weibliche Unfruchtbarkeit, Rückendarre, Bleichsucht, Mutterblutstürze, Harnbeschwerden, Mutterwuth, Epilepsie, Wahnsinn, schwarzer Staar, Lungenschwindsucht, Hypochondrie, Schwindel, Gicht u. s. w. so wie auch alle venerische Krankheiten in der Kürze sehr gut abgehandelt und die passendsten Receptformeln angegeben hat, sein einmal ausgesprochenes Urtheil niemals widerrufen.

Abhandlung über das Delirium tremens. Von Dr. Thomas Sutton, Mitgl. d. königl. Collegiums der Aerzte etc. Aus dem Englischen übers. von Dr. Philipp Heinecken. Mit einer Vorrede herausgegeben von Dr. S. A. Albers. Bremen,

1820. *in Kaisers Comptoir für Liter.* 8. XLII. 74 S. 15 Gr.)

Eine vortreffliche Abhandlung, für deren Bekanntmachung wir Hrn. Albers, der uns schon so vieles Gute aus der englischen Literatur mitgetheilt hat, vielen Dank schuldig sind und zwar um so mehr, da die Krankheit, von der gegenwärtig unter den Englischen und Americanischen Aerzten häufig die Rede ist, vielleicht den meisten Deutschen Aerzten, sowohl ihrer Natur als der bessern Behandlung nach unbekannt zu seyn scheint. Diese Krankheit ist eine eigene Species von Phrenesie, von welcher nur Säufer befallen werden, und die in den meisten Fällen mit einem starken Zittern der Hände verbunden ist; deshalb der Vf. sie delirium tremens nannte, welcher Name unter den engl. und amerik. Aerzten jetzt allgemein eingeführt ist. Die Krankheit dauert mit grosser Heftigkeit drey bis acht Tage (sie hat dann die grösste Aehnlichkeit mit der idiopathischen Hirnentzündung), sind die Symptome nicht so heftig, länger, zuweilen beobachtet man auch eine chronische Form derselben (unter dieser wurde sie oft für Wahnsinn gehalten); bemerkenswerth ist, dafs beym delirium tremens die Seele allezeit mit den gewöhnlichen Angelegenheiten beschäftigt ist und von ihnen beunruhigt wird; alle ihre Kraftäusserungen haben den Zweck, dahin zu kommen, wohin ihre Geschäfte sie rufen. Hierzu kommt noch, dafs ihr Gedächtnifs für das, was sich kurz zuvor zugetragen hat, erloschen, und dafs bey der Genesung ihnen ihre Krankheit eine Täuschung zu seyn scheint. Der Vf. fand die Krankheit nie bey durchaus enthaltsamen Personen; die Besserung erfolgt meistentheils sehr schnell, wenn *Schlaf* eintritt; der Tod erfolgt gewöhnlich apoplektisch. Er hält sie für eine Krankheit des Gehirns und vermuthet, dafs man in demselben ähnliche Veränderungen finden würde, wie sie mit andern Krankheiten des Kopfes verbunden sind. (Albers glaubt, dafs sie nicht in einer Entzündung des Gehirns oder seiner Häute bestehe, sondern dafs vielmehr die Gehirnsubstanz selbst leide, ohne jedoch das Nähere zur Bestätigung seiner Meynung anzugeben.) Unter den Heilmitteln stehen die Blutausleerungen und das Opium oben an, welches letztere er für specifisch in dieser Krankheit hält. Zur Erläuterung sind 16 Krankheitsfälle angeführt. Die Vorrede des Hrn. A. enthält

theils eigne Erfahrungen über diese Krankheit, theils Berichtigungen der Ansichten des Vfs., wodurch die Schrift selbst viel an Interesse gewonnen hat.

Joseph Baronio über animalische Plastik. Aus dem Italienischen übers. von Dr. A. F. Bloch. Mit 1 Steindruck. Halberstadt, Helm, 1819. 8. XII. 60. 9 Gr.

Der Titel des Originals lautet: Degli Innesti Animali di Giuseppe Baronio. Milano, 1818. Durch die glücklichen Erfolge eines Carpue in England und unsers Gräfe und Dzondi in der Wiederbildung verloren gegangener Theile, ist die Aufmerksamkeit aller gebildeten Aerzte und Wundärzte auf diesen so wohlthätigen Theil der Heilkunde hingeleitet worden; und stösst gleich der deutsche Leser in der vorliegenden Abhandlung auf manches, ihm längst bekannte, so findet er doch manche neue Ansicht und lernt in dem gelehrten Vf. einen kenntnifsreichen und philosophisch denkenden Arzt kennen. Da seine Schrift wahrscheinlich bald in den Händen eines jeden gebildeten Wundarztes seyn wird, so begnügt sich Ref. blos mit einer kurzen Uebersicht des Inhalts: §. 1. Von der Chirurgie des Caspar Tagliacozzi: — Ueber die Wiederherstellung der Nase. Beschreibung der Operationsmethode und des Apparats von Tagliacozzi. Aehnliche Operationen, welche Paraeus, Hildanus, Dionis, Garengeot erzählen. Einige schreiben die Erfindung dieser Operation dem Pet. Bojano in Calabrien, andere dem sicilian. Wundarzte Branca zu; nach andern sollen die Maratten seit undenklichen Zeiten dieselbe gemacht haben. §. 2. Ueber die Nasenbildung der Maratten-Wundärzte. Zwey Aerzte in Bombay, Thomas Cruso und James Findley beschreiben dieselbe; sie ist sehr einfach und geschieht ohne viele Instrumente und künstliche Apparate. Prof. Gregory in Edinburg hatte 1794 zu Bombay zehn Monate nach der Operation einen solchen Mann nach der Natur gemalt (der beygefügte Steindruck ist die Copie dieser Zeichnung). Gregory versichert, dafs die Operation den Maratten-Wundärzten stets gelinge. §. 3. Von dem Einsetzen der Zähne bey den Menschen. Das Verpflanzen der Zähne von einem Individuum zum andern nach John Hunter. Diese Operation ist in Italien ganz unbekannt. §. 4. Von dem Einpflanzen des Sporns und anderer ani

malischer Theile in den Hahnenkamm. Sehr interessante und gelungene Versuche. §. 5. Bemerkungen über die Art und Weise, wie die Charlatane Wunden heilen und das Wiederanwachsen der Haut befördern. Mehrere merkwürdige Beyspiele dieser Art. §. 6. Von einigen bey einem Widder angestellten Versuchen, die Haut wieder zu ersetzen. Sie beweisen sämmtlich, wie grofs die heilenden Kräfte der Natur sind. §. 7. Von der Bildung des Fleisches in den Wunden. Wichtige Beobachtungen, wie die Bildung des neuen Fleisches und die Narbe erfolgt; nach vielfältigen, an verschiedenen Thieren angestellten Versuchen. Der Vf. schliesst mit den Worten, welche Ref. den meisten Wundärzten nicht laut genug wiederholen kann, dafs die Heilung der Wunden nicht durch Hülfe der Kunst geschieht; im Gegentheil, die vielen Pflaster und Balsame nichts dazu beytragen, da die Natur allein hinreichend ist und die Kunst nur die Entwickelung der heilenden Naturkräfte befördern kann.

Heinrich Herbert Southey, Dr. d. Med, über die Vermeidung, Entstehung und Heilung der Lungenschwindsucht. Aus dem Engl. von M. Justus Radius, Dr. d. Philos. und Baccal. der Medic. Leipzig, 1820. Hartleben. 8. 107 S.

Diese kleine Schrift reiht sich an die bessern Monographien der Lungenschwindsucht an; man erwarte zwar keine neue Heilmethode oder die Anzeige irgend eines Universalmittels, durch welches man diese Krankheit gewifs heben könnte, denn diese wird man wohl gegen den ausgebildetern Grad derselben in keinem Buche jemals finden; allein der Vf., der auch mit der ausländ. Literatur sehr vertraut ist, hat mit vielem Fleisse und in möglichster Kürze, theils das Bekannte zusammengestellt, theils und vorzüglich die neuesten Beobachtungen seiner Landsleute über diese Krankheit benutzt, und seine eignen hinzugefügt. Der Inhalt zerfällt in vier Capitel. 1. Von den Kennzeichen der Lungenschwindsucht. (Der Vf. nimmt blos zwey Arten an: die scrophulöse und diejenige, welche bey nicht scrophulösen Personen und gemeiniglich als Folge einer vorhergegangenen acuten Krankheit vorkommt.) 2. Sectionsbefunde. (Der Vf. hält die gewöhnlichen Lungenknoten nicht für krankhafte Lymphdrüsen, sondern glaubt, dafs

sie krankhafte Ablagerungen sind, welche sich entzünden und vereitern können.) 3. Vorherbestimmende und erregende Ursachen. (Man wird hier vorzüglich eine vollständige Geographie der Lungenschwindsucht finden.) 4. Behandlung. (Der Verf. zählt die sämmtlichen Mittel, welche in dieser Krankheit empfohlen werden, auf, und prüft sie. Ref. vermisste jedoch die Blausäure.) Der Anhang enthält Pearsons Analyse der gefärbten Masse in den Bronchialdrüsen und ein paar Fälle des Dr. Badeley. Der Arzt wird auf manche interessante Bemerkung stossen und auch der gebildete Nichtarzt Belehrung finden.

Rechtswissenschaft.

Seerpii Gratama, Antecess. Groningani, praelectiones ad prolegomena et partem primam Institutionum Justinianearum, commodo discipulorum suoque typis expressae. Groningae ap. van Bothuis, 1818. *XII.* 498 S. *in* 8. 4 *Rthlr.*

Der Vf. theilt seinen Vortrag in drey Theile: Einleitung (I. B. 1. 2. Tit.), Hauptwerk (I. 3. bis IV. 5. u. zwar: Personenrecht, Sachenrecht II. 1—14., Obligationenrecht), Anhang über das Processverfahren und Criminalwesen (IV. 6. ff.) Die vorliegende Schrift begreift die Einleitung und das Personenrecht, so wie sie in seinen Vorlesungen nachgeschrieben worden seyn mögen, mit wenigen Aenderungen. Im Ganzen schliesst sich sonach das Werk an die Institutionenordnung und den Text an, ohne jedoch ein eigentlicher Commentar zu seyn. Auch soll es nur eine Vorbereitung zum eignen Lesen des Textes enthalten. Daher ist es denn auch leichte Speise, die nur für den ersten Anfänger bestimmt seyn kann. Die Literatur ist meist sehr dürftig ausgestattet, zum Theil veraltet; so werden über die Comitien nur des Heineccius Antiquit. citirt. Manches ist ganz übergangen, z. B. die glossirten Ausgaben des Corp. jur., die Art und Weise, wie die frühern Kaiser die Gesetzgebung im Senate bestimmten, der eigentliche Grund des übeln Verhältnisses der Decurionen; manches zu kurz abgefertigt, z. B. die Institutionen des Gajus; das prätorische Edict; anderes dagegen, und zwar nicht blos da, wo sich der Verf. deshalb besonders entschuldigt, weitschweifig vorgetragen. Bisweilen findet sich statt

der Grundbegriffe, z. B. über Recht, Verweisung auf andere Vorlesungen, und überhaupt kommen Verweisungen, selbst auf den Code Napol., öfter vor. Mehreres scheint mangelhaft oder nicht genugsam begründet, z. B. die Erklärung der Comitia in der bekannten Stelle (c. e campo in curiam translata) für gesetzgebende Gewalt, die Darstellung der Thätigkeit des Senats und ihres Umfanges, die Behauptung, dass die Verfügungen des Senats im Freistaate das Privatrecht nicht betreffen, die Etymologie der Manum per vindictam u. d. Auch die Form spricht weniger an. Zu geschweigen, dass selbst Anreden an die Zuhörer, und blos für sie bestimmte Uebergänge aufgenommen sind, so fehlt es auch nicht an Wiederholungen, ja bisweilen scheint es, als sey es dem Vf. nur um Worte zu thun gewesen. Mit alledem wollen wir nicht gesagt haben, dass das Werk nicht vieles Gute enthalte, aber es gehört noch ein verständiger Lehrer dazu, der die nöthigen Erläuterungen gibt, die Lücken ausfüllt, die Ansichten, wo es nöthig ist, berichtigt. Der Druck und das Papier sind schön, aber das kann man auch bey solchem Preise erwarten.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausgegeben von D. J. C. Gensler, D. C. J. A. Mitttermaier u. D. C. W. Schweitzer. Dritten Bandes drittes Heft. Heidelberg b. Mohr u. Winter, 1820. S. 289—452. in 8.

Es schliesst mit diesem Hefte der dritte Band, ein vierter wird versprochen. Das vorlieg. Heft umfasst die 19—26. Abh., nemlich: 19. Hauptinhalt des Gesetzentwurfs über das gerichtliche Verfahren in Civilsachen, Bern 1819. nebst Bemerkungen von Mittermaier und untergesetzten Noten dazu von Gensler. 20. über die Anwendung der l. 7. pr. D. de serv. praed. rust. vom D. Sommer. Eine Menge schiefer und halbwahrer Ansichten, auf welche Gensler in beygefügten Noten aufmerksam macht. Solche Aufsätze, an denen nur die Noten das Beste sind, möchten lieber ungedruckt bleiben. 21. Bemerkungen über den Werth, die Natur und Grenze des sogenannten Provocationsprocesses und einzelne Erscheinungen in seinem Gebiete, v. Dr. Breidenbach. Ein nicht ohne Spuren der beliebten Anmassslichkeit junger Männer neuester Zeit — das scheint der Vf. nach seinen Verhältnissen zu seyn — geschriebener

Aufsatz, der es mit der beabsichtigten Ausdehnung des Prov. Proz. über die beiden bekannten Gründe zu thun hat, und lieber die Aufhebung eines Prov. Proz. veranlassen möchte. Eine 2te Abh. soll folgen. 22. D. Gensler nimmt von einem Falle, wo die Regier. zu Weimar ein von einem Taubstummen in Jena errichtetes Testament aus besondern Gründen bey Kraft erhielt, Gelegenheit, theils die gesetzl. Vorschriften darüber anzuführen, theils die Gesetzgebungen auf die vorhandene Lücke aufmerksam zu machen. 23. einige Worte über die Trennung der Gerichte in Civil- und Administrativgerichte, von D. Nibler. Es wird der Begriff administrativ-contentiöser Sachen bestimmt, und mit Recht der Satz aufgestellt, die administrirende Behörde solle keine entscheidende Gerichtsbehörde seyn, vielmehr seyen alle Sachen, wo Unterthanen gegen sich, oder Unterthanen und Administrationsbehörde als Parteyen auftreten, den ordentl. Civilgerichten zu überlassen. 24. Beyträge zu der Lehre von der Benennung des Auctors von Dr. Mittermaier. Für ihre Ausdehnung auf die persönlichen Klagen sind keine Gründe vorhanden. Die nom. auct. ist an keine bestimmte Frist gebunden, und die auf den Unterlassungsfall im Röm. R. geordneten Nachtheile treten nicht ein. In jeder nom. auct. liegt eine Art von Litiscontestation (Ableugnen eines Theils der Klage). Die n. a. bewirkt einen Präjudicialstreit zwischen dem Kläger, dem Nominant und Nominat, der nach Verschiedenheit der Fälle auch verschiedene Folgen herbeyführt. 25. D. Gensler bemerkt, dafs die nom. auct. vielmehr als Exception (negativa praegnans) anzusehen, das Verfahren kein Präjudicialverfahren sey, vielmehr alles für den Beklagten auf der Bahn des geregelten Verfahrens bleibe. 26. Auch nach dem Canon. Rechte haben die aus Ehebruch erzeugten Kinder keine Alimentenklage gegen den Vater, der sie im Ehebruch erzeugte, vom D. Kancher.

Ausführliche Erläuterung des Pandectentitels de novi operis nuntiatione (39. 1.) *von D. Carl Friedrich Reinhardt. Stuttgart bey Steinkopf*, 1820. 38 *S.* 8. 6 *Gr.*

Den Vf. der im v. J. erschienenen Schrift über den Concurs nach Röm., Deutsch. und Würtemb. R. würde man, auch wenn er sich nicht genannt hätte, im Au-

genblicke erkennen, so sehr ist die äussere Form sich gleich. Verschiedene irrige Entscheidungen unserer Gerichtsstellen gaben dieser Erläuterung ihr Daseyn. Es werden der Ursprung und Begriff, die Art der Anwendung und die dabey zu beobachtende Vorsicht, wer das Rechtsmittel habe, die Art der Ergreifung desselben, die Wirkungen, die Gründe des Wegfalls untersucht. Die Noten, welche fast mehr Raum einnehmen, als der Text, enthalten theils Literatur, theils sind sie exegetischen und kritischen Inhalts. Mit der Ausführung und Zusammenstellung wird man nicht immer zufrieden seyn.

Civilistische Erörterungen. Ein Programm von Dr. J. L. Seuffert, ö. o. Prof. der Rechte und Gesch. an d. Kön. Univ. zu Würzburg. Würzb. gedr. b. Nitribitt. 1820. 79 *S.* 8. 9 *Gr.*

In einem Vorworte bejammert der Verf., „dafs der Rechtsgelehrte, wenn er das geltende Recht als ordnende Form des Lebens anschauen will, vorerst vollkommen ergründet haben mufs, was geltendes Recht, was unmittelbar anzuwendende Rechtsnorm sey, und dafs er dazu, leider? einer fast unübersehbaren Masse antiquarischer Gelehrsamkeit bedürfe.“ Ein Professor der Rechte wenigstens sollte sich doch, wenigstens bey academischen Schriften, solcher unbesonnener Redensarten enthalten. Der Bequemlichkeitsliebe Vieler kommen sie freylich zu Statten. Die verschiedenen Aufsätze enthalten folgendes: 1) der Eigenthümer mufs bey der Negatorienkl. die Freiheit seines Eigenthums erweisen, wenn der Beklagte im Besitze der Servitut ist. 2) Urkunden, in welchen über die Zahlungszeit nichts bestimmt ist, gestatten den Executivprocefs. Ist die Zahlungszeit durch Aufkündigung bedingt, so mufs auch diese urkundlich nachgewiesen werden. Ist nur die Aufkündigungsfrist nicht bestimmt, oder die Zahlung nach guter Gelegenheit u. d. versprochen, so hat zunächst gar kein Exec. Proz. statt. 3) Kleinere Aufsätze über verschiedene Gegenstände.

Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld, ein Commentar von D. Chr. Fr. Glück u. s. w. 21. Theils 2te Abtheilung. Erlangen b. Palm, 1820. 225—449 *S. in* 8. 18 *Gr.*

Die vorliegende Abtheilung bezieht sich nur auf den 3. Titel des 22. Buchs de probationibus et praesumtionibus. Auch sie bietet einen Reichthum von exegetischen und kritischen Hülfsmitteln dar, und das Publikum muſs dem Hrn. Vf. für die rasche Fortsetzung des Werks sehr dankbar seyn.

Staatsrecht des Königreichs Baiern. Von D. Julius Schmelzing. Erster Theil. Staatsverfassungsrecht. Leipzig, Brockhaus, 1820. XVI. 496 S. in 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf., Regiments-Auditor im baiers. 1. Uhlanen-Regimente, durch ähnliche Werke bereits bekannt, wollte die ausgezeichnete Verfassung und Verwaltung des B. Staats aus den positiven Gesetzesquellen entwickeln, zum Gebrauche eben so für der Rechtswissenschaft Beflissene und angehende Staatsbeamte, als für jeden gebildeten Staatsbürger Baierns. Er hat die neueste Verfassungsurkunde vom 26. May 1818. mit allen Belegen aufgenommen, und die frühern oder spätern betreffenden Gesetze wenigstens bezeichnet. Das Wichtigste ist meist wörtlich aufgenommen. Das Werk soll die Mitte halten zwischen einem einfachen Grundrisse und einem ausführlichen Handbuche, der zweyte Theil aber, das Staatsverwaltungsrecht, in der letzten Hälfte dieses Jahres erscheinen. Die Einleitung beschäftigt sich mit dem Begriffe, der Bildungsgeschichte, den Vorbereitungs- und Hülfswissenschaften; den Quellen, der Literatur und Eintheilung des B. Staatsrechts. Dann wird von dem Staatsoberhaupte, dessen Rechten und Attributen (auch den verschiedenen Orden und Denkzeichen), dem kön. Hause, dessen Rechten, Verbindlickeiten und Attributen; den Rechten und Verbindlichkeiten der Staatsbürger und Unterthanen im Allgemeinen, und zwar von dem Indigenat und Staatsbürgerrechte, der Sicherheit der Person, des Eigenthums, der Rechte, der Leibeigenschaft und der Frohnen, der Druck- und Pressfreyheit, den Religions- u. kirchlichen Verhältnissen, der Gleichheit vor dem Gericht und Gesetz, der Kriegs- und Abgabenpflichtigkeit, dem Verbote des Eintritts in geheime Gesellschaften, der Annahme auswärtiger Gehalte und Ehrenbezeigungen, der Auswanderungsbefugniſs, der Führung der Nationalcocarde; dann im besondern von den Kronämtern, den Vorzügen und Rechten des Für-

sten von Eichstädt, der vormals reichsständischen Fürsten und Grafen, des ehemal. unmittelbaren Reichsadels, des übrigen Adels und der Gutseigenthümer, der Geistlichkeit, wirklichen Collegialräthe und höhern Beamten, der Siegelmässigkeit, den Dienst- und Pensionsverhältnissen, den Verhältnissen der öffentl. Rechtsanwälde, den Rechten der Gemeinden, dem Lehnsverbande; ferner von den Ständen und der ständischen Verfassung; endlich von der Oberherrschaft und dem Staatseigenthume gehandelt. — Wenn man mit Ausdehnung, Anordnung und Ausführung auch nicht allenthalben einverstanden seyn kann, so müssen wir doch im Ganzen genommen dem Vf. verdientes Lob ertheilen.

Alterthumskunde.

Beyträge zur Kenntniſs des Attischen Rechts von Eduard Platner, Prof. zu Marburg. Beygefügt ist eine lat. Abhand. über die Idee des Rechts und der Gerechtigkeit im Homer und Hesiod. Marburg, Krieger, 1820. XXXII. 239 S. 8.

Notiones iuris et iustitiae ex Homeri et Hesiodi carminibus explicitae ab Eduardo Platnero, Antecessore Marburg. Marburgi sumt. Kriegeri 1819. 158 S. 8. und 1 Bog. Vorr. (zusammen 1 Rthlr. 16 Gr.)

In der Einleitung zur ersten Schr. wird der Werth der Bearbeitung nicht nur des Attischen, sondern überhaupt eines jeden alten nicht wissenschaftlich gebildeten Rechts in Beziehung auf die Rechtswissenschaft ausführlich, durch Betrachtung der philosophischen und der geschichtlichen Seite der Rechtswissenschaft, und mit Bestreitung einer einseitigen Ansicht des Hrn. G. J. R. von Savigny, dargethan und noch mehreres zur Empfehlung des Attischen Rechts insbesondere beygebracht. Der Inhalt der Schr. selbst ist durch den besondern Titel näher bestimmt: Ueber die Eintheilung des Attischen Volks in Phylen, Phratrien, Geschlechter und Demen. Der Hr. Vf. hatte schon früher ein Programm: de gentibus Atticis earumque cum tribubus nexu; geschrieben. Die gegenwärtige Ausführung ist vollständiger und genauer in

Unterscheidung der Zeiten; sie ist im Wesentlichen schon vor acht Jahren vollendet worden; seitdem sind mehrere Schriften über einzelne Theile des Att. Alterthums erschienen; mehrere hat der Vf. nach Ausarbeitung seiner Schrift verglichen, ein paar neuere (von Meier und Schömann) sind ihm erst während des Drucks zugekommen. Die Ansichten von manchen besondern Gegenständen werden immer, vornemlich in der mythischen Zeit, verschieden bleiben; der Vf. hat die Bestreitung fremder Meinungen oft vermieden. Das Ganze soll Probe einer vollständigen Darstellung des Att. Rechts seyn und wer würde nicht diese nach einem solchen Anfang wünschen? Die Abh. ist in 6 Capp. getheilt, deren Inhalt hier nur kurz angegeben werden kann. 1. von den Phylen und Demen in dem mythischen Zeitalter unter der ägypt. Stammherrschaft. Mit Recht wird in den Mythen nicht blosse Dichtung, sondern auch historischer Stoff gesucht. Hüllmans Hypothesen werden bestritten, wenn gleich eine ursprüngliche Stammverschiedenheit (die aber auch Ref. von Casteneintheilung unterscheidet) angenommen wird. Die Phylen waren verschiedene Niederlassungen der Stämme; die Demen (Gemeinden) entstanden aus veschiedenen Einwanderungen, und waren anfangs selbstständig und unabhängig; der Streit des Neptuns und der Minerva bezeichnet symbolisch die verschiedenen Bildungsstufen der Völkerschaften; das Mittel, einen Nationalverein zu bewirken, war die Stiftung der Panathenäen; 2. S. 45. von der Jonischen Phylenabtheilung (die erst nach den Zeiten des Theseus aufkam und bey welcher eine Rangordnung Statt fand; sie beruhete auf einer Verschiedenheit der Lebensweise, die zugleich eine Verschiedenheit der Stämme in sich schloss; daher die Parteiungen; die Pedieer waren im Besitz des Landeigenthums; die edlen Geschlechter herrschten; wie Solon diese Aristokratie beschränkte, wird S. 58. dargethan). 3. S. 63. von den Phylen des Clisthenes (der die demokrat. Keime der Solon. Verfassung entwickelte und nicht nur die alten Phylen, sondern auch die Phratrien auflöste und neue errichtete, dadurch wurden auch die Vereinigungen der Geschlechter aufgelöset und sie bestanden nur noch als einzelne besondere Gemeinden). 4. S. 80. Von den Geschlechtern (deren ursprüngliche Bestimmung und Wesen die Verwaltung der Gottesdienste ausmachte, von denen, so wie von den Genneten, Orgeonen, dem

Apollo, dem Ζεὺς ἑρκεῖος gehandelt wird). 5. S. 101 Ueber die Phratrien (durch Vaterland und Geschlecht Verbundene machten ursprünglich eine Phratrie aus; es waren also Gemeinden von grösserem Umfang als die Geschlechter; wer von ihnen ausgeschlossen war, wird angegeben, nemlich νόθοι, ξένοι, μέτοικοι, auch die δημοποιητοὶ an sich; erzeugte und adoptirte Kinder wurden in die Demen eingeführt; eben so die δημοποιητοὶ, wenn sie adoptirt wurden; zwey Einführungen fanden Statt). 6. S. 156. Ueber die Demen (nach des Clisthenes Organisation auf keiner religiösen Basis beruhend und Gegensatz der Phratrien; von den Naukrarien S. 160. ff. statt deren Clisth. die Demen errichtete, integrirende Theile der Phylen und des Staats, die in mehrern Fällen für sich als besondere Gemeinden handelten; über das Alter der Volljährigkeit, die Aufnahme in die Demen und die Ausstossung aus ihnen und andere die Demen und Demarchen betreffende Fragen).

Die zweyte Abhandlung, in deren Zueignung an Hrn. Prof. Hermann auch vom richtigen Gebrauch des Wortes *adhibere* und des Accusativs mit dem Infin. sowohl, als des Nominativs mit dem Inf. nach einem Passivum gehandelt wird, beschäftigt sich vorzüglich mit Homer und ist in 2 Theile getheilt: I. de iustitia divina; c. 1. De mundi rectoribus et praesertim de fati numinibus, c. 2. de caussis et rationibus, e quibus opinio de fati numinibus fluxerit, c. 3. de rationibus, quae inter fati numina et deos intercesserint, c. 4. de Erinnybus, c. 5. cui numinum generi administratio iustitiae tribuatur (nicht den Schicksalsgöttinnen, sondern den Göttern); c. 6. Argumentum Iliadis et Odysseae ex legibus iustitiae examinatum. II. De iustitia humana, c. 1. de interna libertate agendi, qua heroes Homerici instructi fuerint, c. 2. de indole iustitiae Homericae in universum et de discrepantia, quae inter eam et nostras de iustitia notiones intercedat, c. 3. de societate civili in universum, c. 4. de regibus, proceribus et populo, c. 5. de criminibus, c. 6. de iure privato. Mehrere Stellen des H. werden genauer erklärt. Ueber den Hesiodus ist weniger (S. 145—158.) gesagt. In besondern Abhh. verspricht der V. künftig zu zeigen, wie sich im Verlaufe der Zeit die Begriffe von Recht und Gerechtigkeit bey den gr. Schriftst. entwickelt haben.

Antiquitates Romanae compendio lectionum

suarum in usum enarratae a J. D. Fuss, Literarum graecarum et latinarum in univers. Leod. Prof. ord. Leodii 1820. typis Collardin, prostat et Lipsiae ap. Fr. Fleischer. XXII. 282 S. gr. 8.

Der Hr. Vf., schon durch andere Schriften bekannt, fand für seine auf der Lütticher Univ. lateinisch zu haltenden Vorträge über die röm. Alterthümer die bekannten latein. Compendia nicht mehr brauchbar, und sah sich daher genöthigt, die Hauptsätze zu dictiren. Um dies zu vermeiden, hat er diefs kleine Lehrbuch drucken lassen. Da er darin mehreres, als man gewöhnlich zu den Antiquitäten rechnet, umfasst (auch Röm. Literatur in welcher S. 213. Fronto fehlt und Künste, Inschriften- u. Münzen-Kunde) und sich nicht auf die Zeiten der Republik und der ersten Kaiser beschränkt hat, sondern tiefer, obgleich nicht bis auf die letzten Zeiten des Reichs, herabgegangen ist, so kann man leicht denken, dafs die Ausführung nur kurz seyn kann, dafs manches nur berührt oder angedeutet worden ist. In der Ordnung der Gegenstände ist der Vf. vornemlich der in Schaafs Encyklopädie der classischen Alterthumskunde, in dem Vortrage öfters ihm und andern guten neuern Schriftstellern gefolgt, mit Nachschlagung und Benutzung der von ihnen angeführten Quellen, aus denen auch die Hauptstellen citirt sind; neuere, nicht genug bewährte, Ansichten und Muthmassungen sind nicht aufgestellt, sondern in solchen Fällen hat der V. lieber die gewöhnliche Angabe beybehalten. Wir haben freylich hier und da theils zu behandelnde Gegenstände, theils zu prüfende Angaben, theils Anzeigen der wichtigsten Werke, theils schärfere Kritik, vermisst. Unter den im Eingange angeführten Schriftstellern über die Röm. Antiquitäten fehlen mehrere, z. B. um nur Verstorbene zu nennen, Saxe, Ruhnken, Fischer, aus deren Vorträgen doch wichtige Bruchstücke bekannt gemacht sind; einen zu grossen Werth legt der Verf. auf Beauforts Plan der Röm. Republik. Dieser Mängel ungeachtet wird immer diefs Lehrbuch mit Nutzen gebraucht werden können. Es hat nur zu viele Druckfehler. Ein vollständiges Register erleichtert das Aufsuchen, da keine ausführliche Inhaltsanzeige vorgesetzt ist.

Tabulae genealogicae ad mythologiam spectan-

tes sive stemmata deorum, heroum et virorum aevi quod dicunt mythici illustrium a Graecis Romanisque collaudatorum, ad fidem veterum scriptorum in hunc ordinem contexta a Fr. Theoph. Platz, Schol. Cothen. Subrect. Lipsiae ap. Fr. Fleischer 1820. VI. 46. S. Qu. Fol. 16 *Gr.*

Der Vf. hat zu diesen überaus reichhaltigen geneal. Tafeln schon frühzeitig die Materialien aus den alten Schriftstellern selbst zu sammeln angefangen; die Erklärung der Metamorphosen des Ovids gab ihm Veranlassung, sie auszuarbeiten; es sind daher auch bey diesen Tafeln (mit den Anhängen zusammen 37) diefs Gedicht des Ovids zum Grunde gelegt, aber auch aus ältern und spätern griech. Dichtern (unter denen man nur einige wenige vermissen wird) den latein. Dichtern und Prosaisten, den ältern lat. Kirchenvätern, den gr und lat. Mythologen (mit Uebergehung der spätern), das Erforderliche ein- und nachgetragen, bisweilen mit Nennung der Schriftsteller, vornemlich wo abweichende Angaben, die nicht übergangen sind, vorkommen. Benutzt sind dann auch die neuern, vornemlich Heyne's und Saxe's Tafeln (die von Clavier zum Apollodor nicht). Da mehrere Quellen gebraucht sind, so umfassen diese Tafeln auch mehr, als manche andere, und sind beym Lesen und Erklären alter Dichter und Historiker, überhaupt zur Einsicht in mehrere Mythen des Alterthums, sehr zu empfehlen.

Archäologische Unterhaltungen. Erste Abtheilung. Ueber Vitruv. Von C. L. Stieglitz. Mit 7 Kupfert. IV. 194 *S. gr.* 8. *Zweyte Abtheilung. Alte Münzkunde. Von C. L. St. Mit* 2 *Kupfert. II.* 200 *S. Leipzig, Gerh. Fleischer.* 1820. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Um mehrere Theile der Alterthumskunde, welche die beyden Abtheilungen dieser Sammlung umfassen, hat der Hr. Stiftsprobst Dr. Stieglitz sich schon durch bekannte Werke verdient gemacht. Um desto erfreulicher werden jedem Freunde des Alterthums diese neuen Aufsätze seyn. Zwar der erste *über Vitruv*, war schon in des Vfs. Encyklopädie der Baukunst gedruckt, erscheint aber hier ganz verändert, mit Benutzung neuerer, eigner und fremder Untersuchungen über den

Schriftsteller. Manche Stellen der deutschen Ueb. des V. werden berichtigt. Der S. 5. gegebenen neuen Uebersetzung einiger Worte der Vorr. kann Ref. nicht beytreten. — Es schliessen sich daran folgende zehn Aufsätze: S. 21. Unterbau (dessen verschiedene Arten und ihre Bestimmungen). S. 26. Cyklopische Mauern (von grossen, unregelmässigen Steinen, in Griechenland und Unteritalien, das opus incertum oder antiquum des V.) S. 30. Dächer (die vom V. gebrauchten Ausdrücke von ihnen werden erklärt) S. 38. Säule (nicht den Baumstämmen, sondern den Stützen in den Felsenhöhlen nachgeahmt). S. 46. Pfeiler (antae, parastatae, parastaticae). S. 48. Scamilli impares (dieser schon früher vom Verf. behandelte Gegenstand wird noch einmal untersucht, mit Anführung der verschiedenen neuern Meinungen, und als vorzüglich die angenommen, dafs die Scamillen kleine, der Base und dem Architrav untergelegte, Platten sind, welche impares heissen, weil sie über die Flächen, worauf sie liegen, erhoben und also mit ihnen ungleich sind). S. 68. Toscanischer Tempel (zu Vitr. 4, 7, 2. Schneiders Emendation wird gebilligt). S. 76. Runde Tempel (Unterschiede des monopteros und peripteros). S. 74. Theater (mit Benutzung neuer Untersuchungen von Antiquariern und Architekten darüber und Erklärung mancher Theile der Theater und ihrer Namen). S. 103. Wohnhäuser (der Griechen und Römer und ihre Theile.) Der folgende Aufsatz S. 130. über die Malerfarben der Alten war einzeln gedruckt, hat aber hier einige Abänderungen erhalten. Dieser sowohl, als die vier folgenden, gehen gleichfalls vom Vitruv aus. S. 166. Arabesken (deren Ursprung in die entferntesten Zeiten fällt). S. 177. Musaik (des Hrn. D. Gurlitt Schrift darüber ist nicht erwähnt, auch die Abhh. von Millin und Delaborde nicht). S. 181. Perspectiv (nur in Beziehung auf V. hier behandelt. S. 192. Triclinien und Stühle. — Die zweyte Abth. enthält 1. einen kurzen Abrifs der alten Münzkunde, der in 11 Abschnitten (über Ursprung, Alter, Materie, Benennung, Werth der Münzen, Besorgung des Münzwesens, Fabrication, Form und äussere Bearbeitung, Typen, Aufschriften der Münzen, Stempelschneider, Geschichte der Kunst des Alterthums aus Münzen (worüber der V. eine eigne Abh. 1809 geschrieben), Eintheilung der Münzen und Anordnung in Sammlungen, nachgemachte und falsche Münzen) vollständiger (obgleich nicht mit Anführung und Benutzung aller wich-

tigen neuen Werke) belehrt, als in Eckhels Anfangsgr. der Numism. oder in Grundrissen der gesammten Archäol. geschehen konnte. S. 107. Ueber das Bild Alexanders des Gr. auf den Münzen der Alten (im Herculeskopf auf Tetradrachmen und Drachmen Alexanders ist nicht sein Bild zu suchen, wohl aber hat es Lysimachus auf seine Münzen prägen lassen; gegen Visconti). S. 132. Ueber antike Bleye (besser classificirt, als von Ficoroni geschehen ist, dem der V. mit Recht darin beystimmt, dafs es keine eigentlichen Münzen gewesen sind; dafs sie auch in Theile der Gebäude eingelegt wurden, ist durch ein paar hier bekannt gemachte Bleie des Trajans und der Julia Mammäa bestätigt, aber auch andere Bestimmungen dieser Bleie angeführt). S. 169. Mysterien-Typen auf alt-griechischen Münzen (eine vorzügliche Aufmerksamkeit verdienende Abh.; als Beweise der aus den Mysterien entlehnten symbol. Darstellungen auf Münzen sind angeführt der Doppelkopf, Symbol der Dyas; Ceres und die auf sie Bezug habenden Typen: der Stier; die Biene; die Sphinx; die Cistophori). — Nächstens werden wir vom Hrn. Vf. ein Werk von altdeutscher Baukunst erhalten.

Morgenländische Alterthümer, herausgegeben von Dr. Dorow. I. Heft. Mit dem besondern innern Titel: Die assyrische Keilschrift erläutert durch zwey noch nicht bekannt gewordene Jaspis-Cylinder aus Niniveh und Babylon; begleitet mit dem Nachstiche des vom Abte Lichtenstein herausgegebenen Cylinders und dem genauern Abdrucke einer alten tibetan. Handschrift in schönen Utschen Charakteren. Nebst einer Abhandlung des Prof. Grotefend und erläuternden Briefen der Proff. Heeren, Creutzer, Baron Sylvestre de Sacy u. A. Herausgegeben von Dorow, Dr. d. Philos. u. Kön. Preuss. Hofr. Mit drey Steindrucktafeln. Wiesbaden, Schellenberg. 1820. 62 *S. in* 4. 2 *Rthlr.*

Der hier zuerst bekannt gemachte und in natürl. Grösse T. 1. abgebildete Cylinder ist ein harter, ins Röthliche fallender, wohl erhaltener Jaspis, der Länge nach durchbohrt; Figuren und Schrift sind mittels eines Rads in den Stein geschliffen von einem trefflichen Meister; die Schrift ist einfache assyr. oder babylon.

Keilschrift; die geflügelte Figur stellt, nach Grotefend, den Serosch vor, den Ormuzd der Erde; er drückt mit beyden Händen den Hals zweyer Vögel stark zusammen; nach Hrn. Grotef. stammt diese Walze aus Ninive her und ist folglich sehr alt und wichtig. Die tibetan. Handschr., die, wie der Cylinder, aus der Sammlung des Grafen v. Schwachheim, ehemal. östetr. Gesandten in Constantinopel herrührt, und wovon die dritte grosse Tafel ein Fac Simile enthält, hat in den Schriftzügen viele Aehnlichkeit mit der Keilschrift; es ist (nach Georgi im Alph. Tibet.) die grosse tibetan. Quadratschrift. Die Beylagen zu dieser kurzen Darstellung des Vfs. enthalten: 1. einen Brief des Prof. Braun in Mainz (durch den der Vf. diese beyden Stücke erhielt, und worin einiges über die Figuren des Cyl. gesagt ist), 2. zwey Briefe des Hofr. Heeren (der die Figur des C. für einen pers. König, die Vögel für Strausse, den Cylinder nicht für Amulet, sondern für einen Stockknopf hält); 3. 4. Briefe der Hrn. Creuzer und Sandberger; vornemlich aber 5. S. 23—46. Erläuterungen über einige babylon. Cylinder mit Keilschrift vom Prof. *C. G. Grotefend* (die uns um vieles weiter in der Kenntnifs derselben, ihrer Bestimmung und der Deutung ihrer Bilder und Inschriften bringen, als wir bisher seyn konnten) nebst den nachträglichen Bemerkungen desselben. S. 47—56. (in welchem bey Gelegenheit der sogenannten Waldteufel oder Waldmenschen — doch wohl eine Art Affen — ein Bruchstück aus des Jacob von Merlant aus dem 13. Jahrh. flämischen Reimen nach einer in Detmold aufgefundenen Handschrift mitgetheilt wird). 6. S. 57. ff. ein Brief von Sylvestre de Sacy (der manche zweifelhaft macht, aber über diese Gegenstände wohl weniger mitsprechen kann). In dem Schlusswort S. 5[illegible] werden bald neue Hefte mit wichtigen morgenländ. Denkmälern versprochen.

Ara antica scoperta in Hainburgo dal Signor Consigliere Stefano Nobile da Mainoni, Direttor delle fabbricche de' Tabacchi etc. pubblicata co[n] alcune spiegazioni dal Dott. Gio. Labus. — Milano 1820. Tip. Destefanis. 69 S. gr. 4. mit eine[m] Kupfert.

Es ist ein Altar aus weissem Marmor, auf desse[n] Vorderseite die (also ergänzte) Inschrift steht: Titus Fl[...]

vius Titi Filius Sergia Probus Decurio Municipii Carnunti Ex V. Decuriis Ob Honorem Auguratus Titi Flavii Probi Filii Sui Decurionis Municipii Eiusdem Equo Publico Donum Dedit. Locus Datus Decreto Decurionum Orfito et Rufo Consulibus, Kalendis Septembribus. Die rechte Seite stellt die bekleidete, stehende Fortuna mit Füllhorn und Steuerruder, die linke den halbbekleideten Genius der Stadt Carnuntum, stehend, als Jüngling mit Mauerkrone auf dem Kopf, Füllhorn in der einen, Schale in der andern Hand dar, gute Sculpturen. Die genaue und gelehrte Erläuterung sowohl dieser Sculpturen als der Inschrift gibt dem mit zu grosser Bescheidenheit von seinen Kenntnissen urtheilenden Herausgeber Veranlassung von den Genien der Städte und den gegenwärtigen ähnlichen Handlungen, in denen sie vorgestellt sind (S. 48.), von Carnuntum und überhaupt den röm. Einrichtungen in dem eroberten Pannonien, wie den Decurionen der Municipien, den Decuriis iudicum, dem equus publicus, dem honor auguratus, insbesondere S. 50. ff. den Consuls Servius Sulpicius Scipio Orfitus und Quintus Tinejus Rufus im J. 178. n. C. (in welches also dies Monument gesetzt wird), dem Beynamen Orfitus, den Mehrere geführt haben, u. s. f. ausgesuchte und schätzbare Bemerkungen vorzutragen, in denen auch manche andere Inschriften berichtigt und erklärt, mehrere Denkmäler des Alterthums erläutert werden. Es sind aber auch mehrere Monumente hier zum erstenmal, oder genauer, als von Andern geschehen, aufgeführt. Dahin gehört die (auf dem Titel abgebildete kleine Urne, welche Hr. Rath Mainoni in seinem reichen Museum besitzt) mit der Aufschrift: D. M. Spenniae Marinae Julius Urbanus Coiugi (s. f. Coniugi, wie auch in andern Inschr.) Pientissimae S. 4., S. 33. ff. zwey Diplome Trajans, wodurch Reitern und Fussgängern in einigen Bataillonen das Bürgerrecht ertheilt wird; S. 63. f. eine ebenfalls Carnuntum angehörende Inschrift, wahrscheinlich von dem Fussgestell einer Statue des M. Aurelius Antoninus (Caracalla, 212. errichtet). Hr. Labus hat die durch andere Schriften schon erworbenen Verdienste um die Alterthumskunde durch gegenwärtige Schrift vermehrt.

Die heidnischen Alterthümer Schlesiens, Herausgegeben von J. G. G. Büsching. Erstes

Heft. Leipzig, 1820. Hartknoch. 3 Steindruckt. und 5 Bog. Text, in Fol. 1 Rthlr. 8 Gr.

Man hat schon längst in verschiedenen Gegenden Schlesiens römische und altdeutsche Alterthümer entdeckt; neuerlich noch mehrere; eine Sammlung und Erläuterung derselben und Abbildung der wichtigsten war zu wünschen; hoffentlich wird man nicht das Gemeine, Bekannte und häufig Wiederholte abbilden, wenn es auch im Texte erwähnt wird. Auf dem Titelbl. sind Urnen, Näpfe, Schalen, (an der Zahl 12) von verschiedener Masse und Gestalt, in natürlicher Grösse dargestellt. Taf. 1. ein kleines Schälchen aus feinem Thon von gelblicher Farbe, mit Malerey (dergleichen wohl in den nördlichen Ländern selten gefunden werden), ein urnenartiges Gefäfs, eine Opferschale. T. 2. kupferne Werkzeuge in natürlicher Grösse (worunter besonders 1. eine Art Scheibe, sehr merkwürdig ist). Die Erklärung ist kurz, aber bestimmt und hinreichend.

Phantasien des Alterthums, oder Sammlung der mythologischen Sagen der Hellenen, Römer, Aegypter und anderer orientalischer Völker. Von J. L. A. Richter. Fünfter und letzter Theil. Mit 20 Kupfert. und 6 geneal. Tabellen. Leipzig, 1820. Vofs. XIV. 482 S. gr. 8. Erklärung der 20 Kupf. 24 S. in 4. Register über alle fünf BB. CLXVIII. S. gr. 8. Pr. des Bandes ohne die Kupf. 4 Rthlr.

Mit diesem Bande ist ein Werk beendigt, das, im J. 1808. angefangen, nicht nur die Mythen des Alterthums nach den Berichten der verschiedenen Schriftsteller und den verschiedenen Zeitperioden geordnet, sondern auch die Kunstdarstellungen der mythologischen Wesen, und die Deutungen der Mythen vorträgt. Im Fortgange ist sowohl in dem Zwecke des Werks und der ihm gemässen Ausführung eine Abänderung erfolgt, als in Ansehung letzterer manches vervollkommnet worden, wozu die neuen Forschungen eines Creuzer und Anderer beygetragen haben; daher im gegenwärt. Bande sich an verschiedenen Orten Nachträge, Ergänzungen und Verbesserungen (auch der zahlreichen Druckfehler) vorfinden. Inzwischen bleiben doch immer noch Mängel in der Anlage und Bearbeitung des reichhaltigen

Stoffs. Man muſs das Werk als Zusammenstellung der verschiedenen und zerstreueten Materialien, aus den Quellen und Hülfsmitteln, die der Vf. zur Hand hatte, jedoch nicht als blosse Compilation ansehen, indem der Vf. auch seine Ansichten beygefügt hat, und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, wird man es immer brauchbar und empfehlungswerth finden. Der Inhalt dieses Bandes ist: Dritter Abschnitt: Geschlecht des Kronos und des Zeus oder die 12 grossen Tempelgötter der Hellenen und die von ihnen stammenden niedern Gottheiten. 13. Cap. S. 1—154. Demeter, Deo oder Ceres und Persephone, Kore oder Proserpina. Vierter Abschn. Von den Heroen und Dämonen der Alten, nebst einigen niedern Gottheiten und einer Uebersicht der altitalischen Götter. C. 1. S. 155. Von den Dämonen und Heroen im Allgemeinen. C. 2. S. 195. Perseus. C. 3. S. 218. Herakles oder Hercules. C. 4. S. 295. Theseus. C. 5. S. 312. über die altitalischen Gottheiten und einige zur Götterwürde erhobene abstracte Begriffe. Eine Beylage S. 417—466. verbreitet sich über die noch vorhandenen Alterthümer Indiens und Aegyptens (nach Heerens Ideen, und einer Rec. desselben in der Hall. L. Z. 1816.) nebst einer (unbefriedigenden) Uebersicht der Religionen, Geschichte und Literatur der erstern. Die zu einer zweyten Beylage ursprünglich bestimmte Abh.: Das Christenthum und die ältesten Religionen des Orients etc., ist einzeln, wegen ihres Umfangs, gedruckt und bereits im vor. J. angezeigt worden. Das Werk könnte weniger bändereich und daher auch weniger theuer seyn, hätte der Hr. Vf. alles mehr vorbereitet gehabt und wäre sein Vortrag kürzer und bündiger. Ueber die ihm eigenen Ansichten und Beurtheilungen fremder sagen wir nichts, da es ohne Weitläuftigkeit, die unserm Zwecke nicht gemäſs ist, nicht geschehen könnte.

Ideen zur Theologie und Staatsverfassung des höhern Alterthums, von W. C. Seybold, Dr. der Philos. Tübingen, Osiander, 1820. IV. 168 S. 8. 14 Gr.

Eine Reihe von Abhandlungen, deren Zweck vorzüglich ist, gleichartige Erscheinungen verschiedener Völker an einander zu reihen, um so das Alterthum mehr im Ganzen darzustellen, Beweise mehr von ausgebreiteter Belesenheit des Vfs. und sinnreicher Combi-

nationsgabe, als von scharfer Kritik u. strenger Sichtung der Materialien enthaltend. Sie sind Capitel genannt und überschrieben: C. 1. Der Priesterverein. Der Vf. findet ihn bey allen uralten Völkern, und von ihm leitet er auch die Analogie der alten Sprachen, wissenschaftlichen Verkehr, Einheit des Cultus, Staatsverfassung, ab; ein Priestergeschlecht beherrschte die Welt. C. 2. S. 24. Die Aegyptier (Ackerbauer waren gewiss nicht, wie der Vf. glaubt, Urbewohner des oft überschwemmten, sumpfigen oder sandigen Landes) Die Schilderung der Aegypter (in der manches vermischt ist) und ihres Zustandes geht bisweilen ins Poetische über. C. 3. S. 57. Die Zabier (oder Sabäer, und die frühe Aufmerksamkeit auf die Sterne — wir wundern uns, dass der Verf. mit Enoch erst anfängt und nicht mit Seth! — früher Sternendienst. Maimonides ist nicht, wie es S 57. heisst, saec. 13. sondern 1135. geboren). C. 4. S. 90. Die Aethiopier. (Ihnen wird ein grosses Reich angedichtet. Gelegentlich über die Casten.) C. 5. S. 100. Die Weihen der Hellenen (Mysterien. Hier wird S. 106. von heiligen Sabäer-Pelasgern gesprochen, die nach Hellas kamen. „In den grossen Weihen, heisst es S. 108., erhielt der Epopte Offenbarungen über das Wesen des Allvaters, in den kleinern erfuhr er, dass das Leben Tod sey und der Tod Leben." Was der Vf. nicht alles weiss! C. 6. S. 109. Das Urwesen (die verschiedenen Benennungen desselben und Vorstellungen von ihm bey mehrern Völkern und Philosophen des Alterthums). Dazu kommen zwey Beylagen: a. S. 149. Indische Schöpfung. Frey nach dem Engl. des Präs. Wm. Jones. b. S. 157. Bemerkungen über Sicklers Sprachableitungen aus dem Semitischen (in dessen Kadmus S. I — XVIII.). Die dort gegebene Ableitung mancher Wörter aus dem Hebr. wird bestritten; obgleich der Vf. auch die Verwandtschaft der griech. und semit. Sprache nicht verkennt. Sie verdienen beachtet zu werden, um Vorsicht in solchen Sprachforschungen zu empfehlen.

Allgemeine Geschichte.

Der Wettstreit der Jahrhunderte. Nebst einer Einleitung, als Vorwort zu einer künftigen Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts. Von **Ernst Karl Wieland**, *Kön. Preuss. Hofr. u.*

ord. Prof. d. Phil. zu L. - Leipzig, Hartmann. 1820, VIII, 235 S. 8, 1 Rthlr. 8 Gr.

Drey, zusammenhängende, Aufsätze umschliesst diese gehaltvolle, wichtige Belehrungen nicht nur für den angehenden Geschichtschreiber, sondern auch für jeden Geschichtsfreund enthaltende, Schrift. Zwey derselben sind der Einleitung zugetheilt: I. Ideen über die Geschichte eines Jahrhunderts. S. 1—43. Die drey Grundgesetze der Geschichte, Wahrheit, Bestimmtheit und Einheit werden zur Beurtheilung des Unterschiedes zwischen Erzählung und Geschichte aufgestellt, von der subjectiven Fähigkeit zur Beobachtung dieser Gesetze und der Empfänglichkeit des histor. Gegenstandes für ihre Anwendung gehandelt, das darüber Vorgetragene auf die Geschichte eines Jahrh. angewendet, Regeln zur Beurtheilung des Urhebers einer darzustellenden Handlung gegeben und mit Beyspielen aus der Geschichte des 18. Jahrh. unterstützt. II. S. 44—108. Grundzüge der Geschichte des 18. Jahrh. Seit dem J. 1800, hat der Hr. Verf. akademische Vorträge über die Geschichte des abgewichenen Jahrh. gehalten und bey öfterer Wiederholung derselben sich entschlossen, ein grösseres Werk darüber herauszugeben, dessen Ideal in gegenwärtiger Schrift aufgestellt ist. Noch scheint nicht alle Hoffnung der Vollendung desselben den Wünschen der Leser benommen zu seyn. Itzt wird, nach einigen vorläufigen Bemerkungen, eine allgemeine Uebersicht des Zustandes von Europa zu Anfange des 18. Jahrh. gegeben, und dann drey Perioden, in welche das Jahrh. getheilt ist, 1. vom Ausbruch des nordischen und des span. Erbfolgekrieges bis auf die Erlöschung des Habsb. Oest. Mannsstammes 1700—1740., 2. von da bis zum Ausbruch der nordamerik. Unruhen 1774, (jede in 3 Abschnitte getheilt), 3. vom Ausbruch derselben bis zum Frieden zu Lüneville 1801. (im 2. Abschn.) so durchgegangen, dass die Hauptmomente angedeutet sind. III. S. 109—235. Der Wettstreit der Jahrhunderte. Ein Beytrag zur Bestimmung der Grenzen des Geistes und der Philosophie der Geschichte. Nach allgem. Betrachtungen über die Beurtheilung und den Maassstab der Vorzüge des einen Jahrh. vor dem andern, wobey schon die Grundzüge der vier letzten Jahrhunderte (15—18) aufgestellt sind, werden die Hauptmomente und die Charaktere dieser 4 Jahrh. und der darin handelnden Hauptpersonen geschil-

dert; die Hauptgründe zur Entscheidung des Wettstreits der Jahrh. entwickelt und mit Bestimmung des Zeitgeistes und seiner Wirksamkeit und mit skeptischen Bemerkungen geschlossen.

Geschichtliche Darstellung des Zustandes von Europa im Mittelalter, von Henry Hallam, Esq. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Engl. übertragen von B. J. F. von Halem. Leipzig, Hinrichssche Buchh. 1820. *XIV.* 616 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Zweck des Werkes war nicht, eine chronologische, zusammenhängende, alle bekannten Völker und Länder umfassende Geschichte des Mittelalters zu schreiben, sondern in einer Reihe histor. Abhandlungen eine gedrängte Uebersicht der vornehmsten Thatsachen darzulegen, welche in dem gedachten Zeitraum dem phil. Forscher anziehend seyn können, vornemlich die Verfassungs- und Regierungsart mancher europ. Länder treu darzustellen und die Quellen anzugeben; es sind daher mehr politisch-histor. Abhandlungen als Geschichtserzählungen, so dafs jedes Capitel einen besondern Gegenstand umfasst. Sowohl die englischen Kritiker als der Uebersetzer rühmen dieses Werk (dessen 2te Ausg. 1819. in 3 Octavbb., die erste 1818. in 2 Quartbb. erschienen ist), und dies Lob verdient es wegen der richtigen Auffassung der Hauptbegebenheiten und ihrer Ursachen und Folgen, wegen der Prüfung der verschiedenen Berichte und Angaben, der Genauigkeit in den Darstellungen, der eignen, wohl erwognen Ansichten des Vfs., der literar. und andern Anmerkungen, die unter dem Texte stehen. Es ist durchaus kein oberflächliches, zur Bildung historischer Schwätzer oder zur Unterhaltung, sondern zur gründlichen Belehrung geschriebenes, Werk, in welchem freylich manches noch fehlt, und verschiedene Behauptungen noch einer nähern Prüfung bedürfen. Der erste Band enthält folgende 6 Capp.: 1. Geschichte Frankreichs von dessen Eroberung durch Chlodowig bis zu Carls VIII. Einfall in Neapel (meist nach Velly und seinen Continuatoren, jedoch mit Prüfung). 2. S. 116. Ueber das Feudalsystem, insbesondere in Frankreich. 3. S. 270. Geschichte Italiens vom Erlöschen des Caroling. Kaiserstammes bis auf Carls VIII. Einfall in Neapel. 4. S. 455. Geschichte von Spanien bis zur

Eroberung von Granada. 5. S. 551. Geschichte Deutschlands bis zum Reichstage zu Worms im J. 1495. 6. S. 587. Geschichte der Griechen (Byzantiner) und Sarazenen (und Osmanen); am mangelhaftesten.

Gemälde der Kreuzzüge nach Palästina zur Befreyung des heiligen Grabes, von Joh. Christ. Ludw. Haken. III. Theil. Frankfurt an der Oder, Flittnersche Buch- und Kunsth. 1820. X. 532 S. 8. 2 *Rthlr.*

Vor zehn Jahren erschienen die beyden ersten Bände, und der grösste Theil des dritten lag 1810. zum Abdruck bereit, als die ungünstigen Zeitumstände und die veränderte Verlagshandlung ihn hinderte. Itzt hofft der Vf. von Jahr zu Jahr einen neuen Band zu liefern. Denn, statt der anfangs angekündigten vier Bände, sollen es nun sechs werden, fast zu viel für diesen Gegenstand, zumal da der Vf. doch nicht aus arabischen, oder andern neuern morgenländ. Quellen neue Nachrichten hat schöpfen können, sondern sich meist an die abendländ. Schriftsteller gehalten hat. Aber freylich kann der Zweck eines *Gemäldes* und die Aufstellung weiterer Ansichten, als die gleichzeitigen Beschreiber, deren Blick beengt war, fassten, eine Ausführlichkeit, die oft an Weitschweifigkeit grenzt, entschuldigen. Mit Recht widerspricht der Vf. denen, welche die Kreuzzüge in ihrem Ursprunge und Fortgange nur einer frommen, ritterlichen Begeisterung zuschreiben, und verschweigt den Einfluss der hierarchischen Politik, die Unthaten des Aberglaubens, der Schwärmerey und der verwerflichsten Leidenschaften nicht; mit Recht erklärt er sich gegen die beliebte Ueberschätzung des Mittelalters. Dieser Band umfasst sechs Bücher, nemlich das 12te (Verhältnisse des Kön. Jerusalem zum Abendlande, Bernhards Kreuzpredigt und Vorbereitungen zum neuen Kreuzzuge), 13te S. 62. (Kreuzzug der Deutschen unter Konrad III. bis zur Niederlage in den Gefilden von Kleinasien), 14te S. 111. (Kreuzz. der Franzosen unter Ludwig VII. bis zur Einschiffung in Satalia 1147. f.), 15te S. 213. (Ankunft beyder Könige in Paläst. Abentheuer nordischer Kreuzfahrer zur See. Vergebliche Belagerung von Damaskus und Heimkehr der Fürsten), 16te S. 292. (Innere Verhältnisse des Kön. Jerusalem unter Balduin III. und seinen Nachfolgern, Sittengemälde des heil. Lan-

des), 17te S. 402. (Auswärtige Verhältnisse des Kön. Jerus. bis zu Nurreddins Tode, Belagerung von Askalon und ägypt. Feldzüge 1148—73.

Historischer Bildersaal oder Denkwürdigkeiten aus der neuern Geschichte. Ein Lehr- und Lesebuch für gebildete Stände, von Christian Ferdin. Schulze, Prof. am Gymn. zu Gotha. Vierten Bandes erster Theil. Mit neun Kupf. nach Schubertschen Zeichnungen. Wohlfeilere Ausgabe. Ladenpr. 3 Rthlr. Gotha, Perthes, 1819. XIV. 526 S. gr. 8.

Dieser Band sollte, nach der Absicht des Vfs., die ganze vierte Periode von dem Anfange der Kreuzzüge bis zur Reformation umfassen, allein die Menge merkwürdiger Begebenheiten und Personen nöthigte den Vf., zwey Bände daraus zu machen, und doch ist der gegenwärtige Band viel stärker geworden, als der vorige und der folgende wird gewiss nicht kleiner ausfallen. Voraus geht eine Uebersicht des Zeitraums, die nur die allgemeinsten Züge auffasst; dann folgen vom ersten Abschn. fünf Capitel: 1. von den Kreuzzügen, deren Entstehen, Fortgang und Folgen, 2. S. 52. von den wichtigsten Vorfällen in Deutschland und den übrigen europäischen Staaten (überhaupt 10 Abschnitte), 3. S. 216. von der Herrschaft der Mongolen und Türken, 4. S. 244. von der Entstehung des europ. Staatensystems und den Italien. Kriegen, 5. S. 268. von dem Steigen und Sinken der Papstmacht und dem Fortschreiten des Zeitgeistes. Der zweyte Abschn. S. 295 enthält sodann die Schilderung von (10) einzelnen Begebenheiten (z. B. Eroberung Jerusalems, Ritterthum) und Charaktere (z. B. des Peters von Amiens, Gottfried von Bouillon, Richard Löwenherz u. A.). Neue Darstellungen wird man nicht erwarten, wohl aber eine gute Auswahl der Thatsachen und lebendige Schilderung, wie in den vorigen Bänden finden. Auch hat der Vf. bisweilen aus den Quellen die Angaben berichtigt. Die Kupfer behaupten ihren Werth, sie gehen von T. 37—45.

Alte Geschichte.

Die Vorhalle Europäischer Völkergeschichten

vor Herodotus, um den Kaukasus und an den Gestaden des Pontus. Eine Abhandlung zur Alterthumskunde von Carl Ritter, *Prof. d. Geschichte am Gymn. zu Frankf. a. M. (nun zu Berlin). Berlin,* 1820. *Reimer. XIV.* 479 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die bekannten (auch im Rep. angezeigten) geogr. Arbeiten des Vfs. veranlassten diese Reihe wichtiger histor. antiquarischer Untersuchungen über das vor-Herodot. Alterthum am Kaukasus und an dem nördl. Ufer des schwarzen Meeres. Sie sind nicht nur von erheblichem Werth in Beziehung auf die morgenländ. und abend. Völker- und Religionsgeschichte, sondern auch in Beziehung auf die alt-deutsche. Eine Uebersicht des allgemeinen Gesichtspunktes, von welchem die Untersuchungen ausgehen, gibt die Einleitung S. 1—35. Diese sollen nemlich überhaupt aus den ältesten Denkmälern und Geschichtsfragmenten darthun, dass alt-indische Priester-Kolonien mit dem alten Buddha-Cultus von Mittelasien ausgehend, noch vor der histor. Zeit der Griechen die Länder am Phasis, am Pontus, in Thrakien, am Ister und viele Gegenden des westlichen Europa's, ja ganz Griechenland unmittelbar oder mittelbar besetzt und einen religiösen Einfluss darauf ausgeübt haben. S. 9. ff. wird die Uebersicht eines Fortschrittes in ältester Zeit aus Mittelasien zum Pontus gegeben. Der erste Abschn. (S. 35—146) behandelt die Kolchier am Pontus Axinos und in Indien, zugleich S. 95. ff. den Cultus des Koros (der alten Sonnenincarnation) und des Buddha, und die Handelsverhältnisse Südindiens zum Lande der Seren, die Suapiren u. s. f.; der zweyte Abschn. S. 147—260. die Mäetische (denn die gewöhnl. Schreibung, Mäotische, wird verworfen) See, ein Heiligthum des alten Sonnendienstes (der Magna Mater), zugleich Korokandame, die Sonnenstadt am Hypanis-Phasis im Lande der Inder am Kimmer. Bosporus S. 181. und die Denkmale, vorzüglich die Grabmäler am Pontischen Gestade sind S. 213—260. aufgeführt. Der dritte Abschn. (S. 261—342.) hat den Tanais und seine ältesten Anwohner (Gelonen, Sauromaten, Agathyrsen, Bosporaner etc.) zu Gegenständen; doch wird auch noch im 5. Cap. zu Ende in den Fusstapfen des Herakles in einem Felsen (bey Herod.) der Prabat oder Siri-pade des Buddha erkannt; der ein zurückgebliebenes Heiligthum

der Kimmerier seyn mochte, und im Volksglauben als ein Wunderstück sich erhalten hatte." Der 4te Abschn. verfolgt (in 2 Capp.) die Spuren der Wanderung des Buddha-Herakles durch das Abendland (S. 343—93.) aber der Weg ist so weit und rauh, dass wir ihn nicht mitgehen können. Die Gegenstände des fünften Abschn. (S. 394—478.) in 5 Capp. sind vorzüglich: Deukalion und die grosse Fluth; Bodona-Dodona, Orakel des Bodo (Butes, Buddha) in Thessalien; Budeion in Böotien und in Macedonien, der Kaukasus und die alten Völkerreste an demselben; Kauk-Asos, der Asen Sitz, das Asa-Land, die Heimath Odins, des ältesten der Asen. — Da eine ins Einzelne gehende Prüfung der Angaben unmöglich ist, so beschränkt sich Ref. auf die Bemerkung, die jedem unbefangenen Leser, der die ausgebreiteten Kenntniss des Vfs. bewundern wird, sich aufdringt, dass der Vf. auf Namen-Verwandtschaft, Aehnlichkeit von Gegenständen und mannigfaltige Combinationen gar zu viel bauet. Ein Register wäre dem Werke wohl nöthig gewesen.

Geschichten Hellenischer Stämme und Städte von Dr. Karl Otfried Müller, Prof. an der Univers. (zu) Göttingen. Erster Band. Orchomenos und die Minyer. Mit einer Karte 1820. *Max in Breslau. VI.* 510 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In diesem Werke, das keinesweges eine vollendete Geschichte der Hellenischen Gemeinwesen und des ganzen Volks, sondern Forschungen, Vorarbeiten, Studien enthalten soll, werden, so viel wir aus dem 1. Bande sehen, alle Gegenstände sorgfältig ergründet, der ursprüngliche Sagengehalt und dessen poetische Ausbildung, das Geschichtliche und das Symbolische in den Mythen genau unterschieden, und, was itzt recht wohl thut, einseitig durchgeführte u. blendende Hypothesen vermieden, u. der Vortrag nicht mit zusammengedrängten, verschiedenartigen Notizen belastet. Gleich in der Einleitung erklärt sich der V. auf beyfallswürdige Art gegen die Geschichtsforscher, welche „alles Hellenische durch die verworrensten Gespinste mythischer Ideenreihen bis zu Indischer Urweisheit oder Vorderasiens und Aegyptens getrübten und düstern Religionen hinaufführen." Uebrigens wird auf die grossen Lücken in der Specialgesch. Grie-

chenlands aufmerksam gemacht, zu deren Ausfüllung hier ein so trefflicher Anfang gemacht ist. Die 20 Capp. des Werks behandeln: 1. S. 22. Böotiens Berge und Bewässerung, 2. S. 51. den Kopaischen See und dessen Canäle (die in neuern Zeiten Geo. Wheler fast allein genau beschrieben hat), 3. S. 73. die Gestalt, (nach den Jahreszeiten verschieden) Beschaffenheit und Erzeugnisse des Sees und der Umgegend, 4. S. 98. die Ureinwohner und die morgenländ. Einwanderer (wo S. 106. ff. sich der Vf. auch gegen den ägypt. Ursprung des Kekrops und seiner Kolonie in Attika erklärt, da er blos historisches Sophisma, der ägypt. Ursprung des Danaus aber wirkliche Mythe sey; aber auch über Pelarger, Pelasger, Phöniker in Griech. werden kritische Bemerkungen vorgetragen); 5. S. 133. der Sagenkreis der Orchomenier, 6. S. 145. das Orakel des Trophonios, 7. S. 161. den Zeus Laphystios und die Sage von Athamas (und Phrixos, die sich um das Heiligthum des Zeus Laph. bewegt); 8. S. 177. die Mythe von Eteokles und den Chariten, den Charitendienst und den Stamm der Phlegyer in Thessalien; 9. S. 205. die Herrschaft von Orchomenos in Böotien (und wie sie der Sage nach erworben worden); 10. S. 238. Reichthum, Baukunst, Schiffahrt von O.; 11. S. 248. die thessalischen Minyer (deren Stadt Jolkos mit Orchomenos in Verbindung stand); 12. S. 258. die Minyer als Argonauten; 13. S. 285. die geschichtliche Bedeutung und Erweiterung der Fahrt der Argonauten; 14. S. 302. Lemnos, dessen älteste Einwohner und die Minyer daselbst; 15. S. 313. Minyer und Kadmeer in Lakonien, 16. S. 322. Niederlassung der Minyer auf der Insel Thera; 17. S. 340. Gründung Kyrene's in Afrika durch Minyer von Thera; 18. S. 360. Minyer und Neliden in Triphylien, 19. S. 377. die böotischen Thraker und Aeoler; 20. S. 402. das böotische, nicht mehr Minyeische, Orchomenos (als böotische Bundesstadt, mehrmals unterjocht, zerstört, verschwindend). Die Beylagen verbreiten sich 1. S. 437. über die tyrrhenischen Pelasger (gegen Niebuhrs Behauptung, dafs sie von den Tuskern vertriebene Ureinwohner Italiens, Sikuler, gewesen; nach dem Vf. sind die tyrrh. Pelasger, welche Lemnos, Imbros und Skyros bewohnten, eines Geschlechts mit den benachbarten pelasg. Samothrakern; diese griech. Tyrrhener aber als ganz verschieden von den italischen Tyrrh., einem nordischen Volke angesehen); 2. S. 450. über die Gotthei-

ten von Samothrake und den Kabirendienst; 3. S. 464. sind Genealogien der Könige der Minyer, der Phlegyer u. s. f.; S. 470. einige Inschriften, auf die sich das Werk bezieht, mit Weglassung der in Bökhs Staatshaushalt der Athener befindlichen, mitgetheilt und zum Theil verbessert; 5. S. 476. Zeittafel der äolischen Völkerzüge; 6. S. 478. geogr. Belege, vornemlich zur Rechtfertigung der vom Vf. entworfenen und in einem trefflichen Steindruck gelieferten Charte der Thäler des Kephissos und Asopos. Wir haben manche Nebenuntersuchungen nicht erwähnen können. Ein vollständiges Register gibt die nöthige Nachweisung.

Geschichte Italiens vor Erbauung der Stadt Rom, von dem Ritter Ludwig Bossi, Mitgl. des K. K. Instituts der Wissensch. etc. Aus dem Italien. übersetzt von Dr. C. Fl. Leidenfrost. Mit einer Charte und fünf Kupfert. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1820. XVI. 288. S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Es ist dies der erste Theil von des Vfs. allgemeiner Geschichte von Italien, von der schon mehrere Bände erschienen sind; wir wünschen, daſs auch sie übersetzt werden. Die gegenwärtige Vorgeschichte befindet sich freylich auf einem sehr ungewissen Boden; inzwischen hat diese Arbeit des Hrn. B. vor frühern Werken seiner Landsleute den Vorzug, daſs sie nicht willkührliche Behauptungen durchzuführen sucht, die Quellen in grösserm Umfang und nicht einseitig benutzt, aus den Mythen das Wahrscheinliche herauszuheben sucht, die Monumente des Alterthums mit Vorsicht braucht, das Einheimische und das Fremde in Italien sorgfältig unterscheidet, und den Urzustand Italiens genau darzustellen bemüht ist. Uebrigens enthält sie oft mehr prüfende Zusammenstellung fremder Meinungen, als unabhängige kritische Forschung. Die Quellen sind nicht genannt, daſs Niebuhr's Untersuchungen vom Vf. nicht berücksichtigt wurden, ist zu bedauern. Die 20 Capitel enthalten: 1. vorausgeschickte Bemerkungen über die Geographie Italiens, 2. geogr. Systeme des Strabo, Plinius und Ptolemäus in Bezug auf Italien, 3. erste Bewohner Italiens (mit Prüfung der Hypothesen italien. Gelehrten, doch nicht aller); 4. allgemeine Bemerkungen über die ersten ital. Völker und ihren Zustand; 5.

besondere Nachrichten über die Pelasger und Etrusker; 6. Religion, Künste, Wissenschaften, Literatur der Etrusker (manches Unhaltbare); 7. fabelhafte oder vermeinte Könige Etruriens; 8. Nachrichten über die Aurunker, Opiciner, Umbrer, Siculer und Ligurer; 9. über die Orobier, Euganeer und Veneter; 10. die Sabiner und Picener; 11. die Vestiner, Marruciner, Marsen, Peligner, Samniter; 12. die Völker Campaniens u. Japygiens; 13. die alten griech. Kolonien in Italien; 14. Gesch. von Latium bis zur Ankunft des Aeneas und der latein. Völker; 15. alte Könige Latium's und ihre Chronologie nach Eusebius; 16. die vermeintliche Ankunft des Aeneas in Italien; 17. Ascanius und die Könige von Alba; 18. Gesch. des Romulus und Remus, bis zu Roms Erb.; 19. Erbauung Roms; 20. geschichtl. Nachrichten über die Inseln Italiens vor Roms Erb. Die Kupfertafeln (deren Erklärung bey unserm Exemplare fehlt) sind meist aus Micali und andern entlehnt, aber auch von einigen noch nicht bekannten Denkmälern genommen.

Deutsche Specialgeschichte.

Vaterländisches Archiv oder Beyträge zur allseitigen Kenntniſs des Königreichs Hannover, wie es war und ist. Herausgegeben von G. H. G. Spiel (Senator und Justiz-Canzleyprocur. in Zelle). II. Band 1. Heft. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 194 S. kl. 8. 12 Gr.

Ohne alle Nachweisung, wenn, wo und welches Inhalts der erste Band erschienen sey, was doch wegen Fortsetzungen in diesem Hefte, dem ersten in dem Hahnschen Verlage, zu wissen vonnöthen gewesen wäre, ist uns dieses Buch zugekommen. Weder im Heinsius, noch in einigen hiesigen Buchhandlungen war darüber Auskunft zu erhalten, und eine Vorrede fehlt gleichfalls. Wenn also auch ausser Hannover und Zelle Interesse an dem übrigens ehrenwerthen Unternehmen genommen werden soll, so bittet man auf dem Umschlage des nächsten Heftes um Nachweisungen besonders des Inhalts der frühern Hefte. Ein kurzer Rückblick auf d. J. 1818. in einzelnen chronologischen Angaben eröffnet das Ganze. Unter dem 11. Jul. sind auch die Studentenexcesse zu Göttingen aufgeführt. 2) Nachrichten über einige heid-

nische Alterthümer und Denkmale im Lüneburgischen z. B. die sogenannten Steinhäuser im Amte Fallingbostel, heidnische Begräbnissplätze u. s. w. 3) Ueber den Kaland und dessen Ursprung nebst einer ungedruckten Urkunde ist nur Fortsetzung eines frühern Aufsatzes, aber gründlich. 4) Einleitung zu der Mündenschen Kirchenordnung von 1542. 5) Ueber die steinernen Bilder an der Kirche zu Marienhafe (im sogenannten Brookmerlande) in Ostfriesland. Sie werden für Satyren auf die Geistlichkeit erklärt, da 1271 z. B. Gerhard von Münster auch das Brookmerland in den Bann that. Die Bilder aber sind zum Theil Teufel, Affen, Schweine u. s. w. 6) Das Weingartenloch bey Lauterberg (sollte billig verschüttet werden). 7) Ein Beytrag zur Geschichte des Herzogs Friedrichs des Frommen und Heinrichs des Mittlern. 8) Ungedruckte zur Geschichte des Kirchspiels Visselhövede gehörige Urkunden (gehört zu Band I.) 9) Ein Beytrag zur nähern Kenntniss der Quellen, aus welchen eine pragmatische Geschichte der Gfschft. Hoya bearbeitet werden kann (von Spilker), leicht der wichtigste Aufsatz. 10) Charakterzüge aus dem Privatleben Georgs III. (vom Reg. Rath Blumenbach), meist aus Zeitungen geschöpft und so zum grössten Theile bekannt Rührend ist das S. 184. erzählte. 11) Ueber einige bey Stade ausgegrabene Alterthümer. Das Uebrige ist für uns unwichtig. — Recht sehr bitten wir, wenn dies Archiv auch ausser Hannover Interesse haben soll, um literarische und diplomatische Mittheilungen, vorzüglich der ältesten Urkunden, Statuten oder Stadtrechte u. s. w.

Beschreibung oder Geographie und Statistik nebst einer Uebersicht der Geschichte von Würtemberg von J. D. G. Memminger. Stuttg. u. Tübingen b. Cotta. 1820. *XII.* 541 S. *gr. 8. Rthlr. 4 Gr.*

Da der Würtemberger gerade in der Kenntniss seines Vaterlandes sehr zurück ist (S. IV.), so soll dies bey wenigen Vorarbeiten mühsame Werk diesem Mangel abhelfen. Die erste Abth. S. 1 — 185 erzählt die Gesch. W.'s unter den Grafen 1083—1495 (nicht 1405 wie im Inhaltverzeichniss st.) unter den Herzogen bis 1803, dann die Geschichte des Churfürsten u. König Friedrichs bis 1816. (Wirtemberg von Wirth oder Herr, *Herrenberg* im Gegensatz von Frauenberg bey Canstatt? oder vo

Vioretongau?) Sehr passend ist alles bis auf Ulrich mit dem Daumen in einer Einleitung zusammengefaſst. S. 34. wird das 1441—82 getheilte W. in gespaltenen Colonnen neben einander fortgeführt. Diesem Zeitraume ist eine innere Geschichte des Landes angehängt, die dieser historischen Darstellung zur vorzüglichen Zierde gereicht, in den folgenden Perioden ist sie mit eingeflochten. Die erste Spur landständischer Verfassung wird 1457 gefunden (S. 50). Aber 1472 waren auch schon die *öffentlichen Frauenhäuser* ganz in der Ordnung und besteuert. Aerzte kommen erst im 15. Säc. vor. 1456 stellte Ulrich einen für seine und des Landes Nothdurft auf 8 Jahre an, der aber auch Apotheker und Hofzuckerbäcker seyn sollte. Im 30jähr. Kriege erklärten die Kaiserlichen, „sie wollten ein Feuer in W. machen, daſs die Engel im Himmel die Füsse an sich ziehen müssten." S. 115. Weniger bekannt ist, daſs 1809 dem Könige v. W. in Paris die Krone von Portugal für sein Land geboten wurde. S. 119. ff. werden die Erwerbungen W.'s 1803, 1805, 1806, 1809 tabellarisch aufgezählt, wie auch die Abtretungen. In 7 Jahren war es von 6 bis auf 14 hunderttausend Seelen gestiegen! II. *Landeskunde oder Geographie von W.* 127—247. a. *geographische Verhältnisse* (127—152.) Lage, Grösse etc. (neueste Untersuchung 355½ □M.) S. 131. Tabelle der 4 Kreise nach ihren Aemtern und deren □M. und Einw. Doch gibt dann die Summe der □M. nur 348 ohne die Hauptstadt. Die Hauptstadt steht für sich und gehört zu keinem der 4 Kreise. b. Natürliche Beschaffenheit. (152—188.) In geognostischer und mineralogischer Hinsicht weitläuftig nach den Mittheilungen des Hrn. Bergrath Hehl; so wie das Verzeichniſs der Thiere dem Prof. Schübler verdankt wird. Bey den Flüssen ist eine besondere Tabelle S. 161. über den Fall des Neckar, 167. der Donau. Die ganzen Fluſs- und Thalgebiete sehr weitläuftig. 182. Höhentafel nach Pariser und Würt. Fussen (der Feldberg 4582 P. 5195 W. Fuſs.) c. freywillige Erzeugnisse der Natur (189—247. (sehr gründlich und systematisch nach den Naturreihen.) III. Abth. *Volkskunde oder Statistik* 247—452. a) Einwohner: die Zählung von 1818. gab 1,397564 M. Das 10. Kind unehelich, das 30. todtgeboren. Stände S. 259. sind blos Bürger- und Adelstand. Der Unterschied zwischen Bürger und Bauer ist in W. ganz unbekannt. Adel 1748, Bürger 1,395,816 Köpfe. — Unter der Rubrik

Bewohnung (?) wird auch der Alterthümer gedacht (262). b. *Nahrungsquellen.* (Landbau, Kunst, Gewerbfleiss, Handel, S. 362. Uebersicht des ganzen Nationalhaushalts.) S. 555. Allgemeine Gewerbsliste des Königreichs: Instrumentenmacher 1. Branntweinbrenner 4998. Leinweber 17,698 mit 2045 Ges. Die Summe des ganzen Nationalvermögens 1000,662,800 Fl. Das sämmtliche *reine* Nationaleinkommen 19,540,000 Fl. (S. 571). c. *bürgerl. Verbindung.* Staatsverfassung, König, Staatsverwaltung. Die Staatsschuld (414) 22,248,306 Fl. reine Staatseinkünfte 9,786,000 Fl. Staatsausgaben 9,806,000 Fl. d) *kirchliche Verbindung.* e) *öffentliche Anstalten* (S. 428. auch eine Sparkasse mit 5 PC). f. *Dienst-, Ruhm- und Wittwengehalte* und *Auszeichnungen.* g. *Standesherrl. und ritterschaftl. Adel.* IV. *Abth. Topographie.* S. 451 — 529. Bey den einzelnen Orten sind bedeutende aus ihnen stammende Männer wie Plank, Paulus, Wieland u. s. w. oder andere Merkwürdigkeiten wie 523 bey Hall die Heller genannt. Unter den Verbesserungen fehlen noch mehrere Druckfehler, das Register erstreckt sich blos über den topogr. Theil. Ein tabellarischer Nachtrag gibt die Einnahme für 10,028,453 Fl. die Ausgabe 10,542,521 Fl. also ein Deficit von 514,067 Fl. an.

Neue Chronik von Hamburg, vom Entstehen der Stadt bis zum Jahre 1819. *v.* *Fr. Gli. Zimmermann, Dr. d. Phil., Prof. am Johann. etc. Hamburg,* 1820. *Hässler.* X. 670 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Weder ein sorgsam ausgefeiltes Werk, noch ein Buch, das gründlich wissenschaftliche Forschung darböte, sondern für den Bürger ein belehrendes Handbuch, für die Jugend einen Leitfaden in einer fasslichen Erzählung, versprach der bescheidene Verf., hat aber nicht allein dies, sondern mehr noch geleistet. I. Buch: *Entstehung der Stadt H. und Wachsthum derselben bis auf Gründung des hanseatischen Bundes* S. 1 — 150. Stiftung der Stadt 808, der Name von *Hamma,* Waldung, S. 10. Zerstörung durch Dänen und Slaven 915. und 1012. S. 23. die ältere Geschichte wird an die Erzbischöfe von Bremen und Hamburg und Herzoge von Sachsen geknüpft. Mit Herzog Lothar von Sachsen beginnt eine neue Zeit für Hamburg, das nun unabhängiger von den Erzbb. von Bremen wird. Die Schauenburgischen

Grafen und Statthalter von Holstein nehmen ihren Sitz daselbst. Zu ausführlich und nicht ohne einige Irrthümer wird Heinrichs des Löwen Geschichte mit eingeflochten. S. 81. Friedrichs Privilegium für Hamburg. Wichtiger als der Streit zwischen Heinrich von Schwerin und Waldemar sind die Wiedereroberung Hamburgs durch Adolf IV. von Holstein und die von seinem Sohne bestätigten Freiheiten der Stadt, S. 135. der Abriss über die innere Verfassung, Vergrösserung der Stadt und ihre ersten Handelsverbindungen. Das II. Buch: *Hamburg erringt allmählig seine Unabhängigkeit. Entwickelung der Handelsthätigkeit und Ausbildung der inneren Verfassung bis zur Zeit der Kirchenreformation,* behandelt bis S. 201. die J. 1241—1292. oder die Gesch. H.'s bis zu seiner Unabhängigkeit vom Schauenburg-Holsteinischen Grafenhause. Der erste Anfang der deutschen Hansa, die ältesten Gesetzverfassungen (wobey auf das Lübeckische Recht zu wenig Rücksicht genommen ist) das Stadtbuch, Ordeelbook, Rolandssäule u. Weichbild (nur auf *Eine* Erklärung des Wortes wird eingegangen) wird nachgewiesen. Ein 2ter *Abschn.* geht von der erlangten Autonomie der Stadt bis zum Entstehen der Sechziger (1410), S. 201—287. Bedeutende Vergrösserung der Stadt und ihres Gebiets, Freiheitsbriefe, Schicksale der Hansa und deren Ausdehnung (mit Benutzung des Werkes von Sartorius), Conflict von den 3 nordischen Reichen, Dänemark, Norwegen und Schweden; Entstehung der Geschlechter und der aristocratischen Regierung. Der 3te Abschn. (S. 287—434.) geht bis zur Einführung der Reformation 15[illegible] und dem sogenannten langen Recess [illegible]529. Streit [illegible]t Dänemark über die Huldigung. Schilderung der innern Verfassung, Gang der Reformation (Kempe, Zegenhagen, Fritze, Bugenhagen) und Reaction der Katholiken, gesetzliche Vertretung der Bürgerschaft gegen den Rath durch den langen Recess. Das III. Buch: *Von der Reformation und dem langen Recess bis auf die neuesten Zeiten* (435—671.) geht im 4ten *Abschn.* bis 1768 zum Gottorpischen Vergleiche (437—625); Religionsangelegenheiten und schmalkaldischer Krieg, die der Bürgerschaft übergebene Verwaltung der Stadtcasse, Sinken der Hanse, dagegen Steigen des englischen Handels in Hamburg, Besoldung des Magistrats, von Dänemark erzwungene Huldigung (1603), Antheil am 30jähr. Kriege, Altona's gefährliche Nachbarschaft, langdauernde Streitigkeiten zwischen Rath und Bürgerschaft; Vorent-

halten der Gehalte von Seiten der letzteren und weise Mässigung der ersteren, Auflösung der Hansa durch den 30jähr. Krieg und bleibender Bund zwischen Hamburg, Bremen und Lübeck. Aufnahme von Fremden z. B. Juden. Bank (S. 611.), Schulen, Bibliotheken. — Unverhältnissmässig kurz, obwohl in der Vorrede entschuldigt, (S. 615—671.) ist der zweyte so wichtige Abschn. von 1768—1819. Der reine Grundbesitz der Stadt wird im Anfange dieses Zeitraums auf 48 Mill. Rthlr. angegeben. S. 634. Im Gottorpischen Vertrage entsagt das Gesammthaus Holstein allen Ansprüchen auf Hamburg gegen 4 Mill. Mark und 300,000 Rthlr. Einfluss der Revolution in Frankreich und des Napoleonschen Continentalsystems auf Hamburg. Den 1. Jan. 1811. wird Hamburg eine bonne ville des französischen Reichs. Die Schicksale von 1813. sind kurz aber mit Wärme (doch mit Mässigung gegen Dänemark) beschrieben. Seit dem 30. May 1813. bis zu seiner Befreyung 1814. berechnete Hamburg seinen Schaden auf 38 Mill. Mark Banco, vom 19. Nov. 1806 — 30. May 1814. auf 140 Mill. Mark B. Die Quellen sind nur in der Vorrede im allgemeinen angegeben, der Styl ist im Ganzen edel und angemessen, aber oft, wie auch der Inhalt der ersten 400 Seiten, zu gedehnt, die Druckfehler sind weder vermieden noch nachgewiesen und das Register durch die Ueberschriften jeder Seite nur dürftig ersetzt.

Deutsche Literatur. a) Neue Auflagen.

König Yngurd. Trauerspiel in fünf Akten von *Adolph Müllner.* Zweyte Auflage. Pr. 1 Thlr. sächs. Leipzig, Göschen, 1819. XVII. 358 S. 8.

In dem Vorbericht zu dieser Aufl. wird auf den von Vanderbourg gemachten Einwand gegen die Stellung der fünften Scene des dritten Acts und andere Beurtheilungen Rücksicht genommen. Der Vf. ist, die Dunkelheit zu heben, die vielleicht jenen Einwand verursachte, bemüht gewesen.

Carl Phil. Christ. Stein's, vormals Prorector am Gymn. zu Idstein, Grundlehren der reinen und praktischen Geometrie für die ersten Anfänger. Verbessert und vermehrt von *Joh. Jos. Ign. Hoffmann,* Königl. Baiers. Schulrathe, Direct. des Lyceums und der Gymnasialanstalt zu Aschaffenburg etc. Zweyte Auflage m

8 Kupfert. Frankfurt a. M. Andreäische Buchh. XVIII. 192 S. 8. 10 Gr.

Verbesserungen sind bey dieser Auflage eines für den Unterricht brauchbar befundenen Buchs in der mathemat. Schreibart, in den Beweisen, in den Tafeln gemacht; auch manche Irrthümer berichtigt worden; zu den Vermehrungen gehört, ausser den hin und wieder angebrachten Zusätzen, vornemlich die Beyfügung der Elemente der Trigonometrie. Der äusserst billige Preis (bey sehr gutem Papier und Druck) gereicht ebenfalls zur Empfehlung.

M. *Christian Pescheck's*, zu seiner Zeit Collegen und Lehrers am Gymn. zu Zittau, Italienische Rechenstunden, worin die Specien der Rechenkunst, mit unbenannten und benannten, sowohl ganzen als gebrochenen Zahlen nebst der Regel de Tri ohne und mit Brüchen abgehandelt sind, zuletzt revidirt und vermehrt von *Joh. Friedr. Heynatz*, Prof. zu Frankf. a. d. Od. etc., itzt aber wieder aufs neue revidirt und mit seiner Anweisung zum Kopfrechnen conform bearbeitet von *Joh. Friedr. Köhler*, Pred. zu Windischleuba bey Altenburg. Zittau and Leipzig, Schöps. 1820. VI, 350 S. 8.

Es ist dies der 2te Theil zu den ebenfalls von Hrn. Köhler neu bearbeiteten Nöthigen und Gemeinnützigen Rechenstunden Peschecks 1818. Verschiedenes in der vorigen Ausgabe befindliche und unnöthige ist weggelassen und manches Zweckmässigere und Gemeinnützigere eingeschaltet, so dafs allerdings diese Ausgabe gewonnen hat. Eine andere Frage, ob überhaupt Peschecks Rechenbücher noch unserm Zeitalter angemessen sind, übergehen wir.

Lehrbuch der mechanischen Naturlehre von *Ernst Gottfr. Fischer*, ausserord. Prof. an der Universität zu Berlin, ordentl. Prof. an dem Berlin, Cölln. Gymn. etc. Erster Theil in zwey Abtheilungen, welche die Lehre von den Körpern im Allgemeinen, von den festen Körpern, von der Wärme, von den tropfbaren und luftförmigen Körpern enthalten. Zweyte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit (6) Kupfert. Berlin und Leipzig, Nauck, 1819. XXXVIII. 501 S. 8. Zweyter Theil, welcher die Lehre von der Elektricität, von der magnetischen Kraft und von dem Lichte enthält. Zweyte vermehrte und verbess. Aufl. Ebendaselbst 1819. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Auflage erschien 1805. und wurde in P...

ris unter Biot's Aufsicht und Theilnahme ins Französ. übersetzt, beym Unterricht in mehrern Schulen Frankr. und Polens zum Grunde gelegt, auch ist eine 2te mit Zusätzen von Biot bereicherte Ausgabe der Ueb. 1815. erschienen. In Deutschland ist dies für Schulen gewiss brauchbare Lehrbuch, das im Geiste der ältern Schulen ausgearbeitet ist, weniger bekannt und beachtet worden, als es zu seyn verdient. Der Vf. hat theils nichts aufgenommen, was in die Chemie, physikal. Erdbeschreibung oder Astronomie gehört, theils die Vermischung von ausgemachten und blos hypothetischen Ansichten vermieden, theils insbesondere von den Träumen der Naturphilosophen sein Werk rein erhalten. Die neue Auflage hat beträchtliche Vermehrungen, die sowohl von den Erweiterungen selbst in den letzten 15 Jahren, als von dem etwas veränderten Zwecke des Buchs herrühren. Die erste Auflage war mehr für den Schulunterricht, diese ist mehr für akademische Vorlesungen bestimmt. Es ist aber auch manches aus der ersten Ausgabe weggeblieben. Die Gründe aller dieser Veränderungen sind in der Vorr. angegeben. Gewifs wird des Vfs. Absicht, ein gründliches Studium der Naturlehre zu befördern, auch ausserhalb seines Vaterlandes, durch den Gebrauch dieses Lehrb. befördert, und zugleich die Wichtigkeit eines sorgfältigen Studiums der Mathematik recht einleuchtend gemacht werden.

Unterricht in der Geographie, von *Jakob Brand*, Landdechanten des Kapitels Königstein und Pfarrer zu Weisskirchen in der Wetterau. Dritte, nach den neuesten polit. und statistischen Verhältnissen berichtigte und vermehrte Auflage. (Auch als fünfte Aufl. von Uihlein's Unterricht in der Geogr.) Frankfurt a. M. 1820. Andreäische Buchh. XVI, 312 S. gr. 8. ohne die Tab. 16 Gr.

So wie schon früher das Uihlein'sche Handbuch von Hrn. Br. zweckmässig umgearbeitet worden war, so ist diese neue Ausgabe in der That nach den besten neuern Hülfsmitteln, nicht ohne Prüfung der Angaben, bereichert und berichtigt, und dadurch für die gegenwärtige Zeit noch brauchbarer geworden, wozu auch der äusserst billige Preis beyträgt. Die statistischen Uebersichten der europ., asiat., afrik., amerikan. Staaten und Länder sind vorzüglich schätzbar.

Teutsche Sprachlehre für Lehrende und Lernende in Verbindung des Lehrstoffes mit zweckmässigen Ue-

bungsaufgaben. Von *Michael Desaga*, Lehrer in Heidelberg. Zweyte sehr verbess. u. verm. Auflage. Heidelberg und Speier, Oswald, (1819.) X, 184 S. gr. 8. 12 Gr.

Es ist eigentlich die dritte Auflage, da schon der 1810. erschienenen eine frühere vorausgegangen war. In der gegenwärtigen ist theils Ueberflüssiges weggelassen, theils Fehlendes hinzugesetzt, theils eine bessere Anordnung befolgt, und zu allem diesem sind vorzüglich neue Werke benutzt worden. Und so hat denn diese Ausgabe gewiſs Vorzüge erhalten und mag für den Kreis des Vfs. recht brauchbar seyn, aber so sehr zeichnet sie sich nicht aus, daſs sie allgemeinen Eingang erwarten dürfte.

Neues System der doppelten Buchhaltung, von *E. F. Liweh*. Zweyte durchaus verbess. und umgearbeitete Auflage. Magdeburg, in Comm. b. Rubach. 1819. 21 Bog. in 4. 2 Rthlr. 12 Gr.

Schon die vor 3 Jahren erschienene erste Aufl. fand vielen Beyfall, weil dies System den Gang der Buchhaltung abkürzte und erleichterte. Itzt ist in beyden Rücksichten noch mehr geleistet worden, und um so mehr verdient das Werk empfohlen zu werden.

Christus unter den Menschen. Oder Erzählungen, die besser sind, als Romane, aus dem Geist der Liebe gezogen für gute Menschen. Von *Karl von Eckartshausen*. Zweyte Auflage. München, 1820. Lindauer. XII. 292 S. 8. 16 Gr.

So viel Ref. bemerken konnte, unveränderter Abdruck einer erbaulichen Leseschrift, die 24 Abschn. aus Jesu irdischem Leben durchgeht.

b. Einzelne Predigten.

Einweihungs- und Jubelfreude in Schönfeld am Sonnt. Misericord. Dom. 1820. an welchem Tage das dasige Gotteshaus nach sechsjähr. Entbehrung der Gemeinde wieder eröffnet und mit dieser Feyerlichkeit das Andenken an die funfzigjähr. Amtsführung des Pfarrers daselbst verbunden wurde. Nebst einer geschichtlichen Erzählung der harten Schicksale, welche den hiesigen Ort betroffen haben und der endlichen Wiederherstellung und Einweihung seines Gotteshauses, welche an diesem Tage vollzogen wurde. Dargestellt von M. *Chri-*

stian Gottlieb Schmidt, Pfarrer in Schönfeld. Leipzig, Kummer, 56 S. gr. 8. (8 Gr. zum Besten der noch nicht wieder aufgebauten Pfarrwohnung.)

Den Anfang macht des Hrn. Superint. und Domh. Dr. H. G. Tzschirner kraftvolle Rede bey der Einweihung der Kirche in Sch. vor dem Altare gehalten, in welcher auf die doppelte Weihe des Tages, auf die verwüstenden und die wiederherstellenden Zeiten, der Blick und das Gemüth der Zuhörer gerichtet wird. S. 9. folgt des Hrn. M. Schmidt Verstand und Herz ansprechende Einweihungs- und Jubelpredigt, die nach dem vorgeschriebenen Text Ps. 23. (verbunden mit Hagg. 2, 8. 10.) wehmüthig frohe Gefühle und fromme Entschliessungen einer christl. Gemeinde und ihres im Dienst seines Herrn 50 Jahre durchlebten Lehrers zur würdigen Feyer eines Tages, an welchem beyde hocherfreut rühmen müssen: das ist ein Tag, den uns der Herr gemacht hat! darstellt. Der erste, kürzere, Theil gibt das an, was diesen Tag für beyde so wichtig machte; im 2ten aber werden die Entschliessungen zu heiliger Freude, zu frommen Danke, zu thätiger Liebe und Anhänglichkeit gegen das neue Gotteshaus nachdrücklicher empfohlen und die eignen frommen Entschliessungen des Jubelgreises dargelegt. Das Einweihungsgebet ist beygefügt. Von S. 28. an sind die Schicksale, die Schönfeld im J. 1813, am 18. Oct. und nach demselben erfuhr, erzählt (ein kleiner Beytrag zur damal. Kriegsgeschichte) und die Beyträge zum Kirchenbau und Geschenke für die Kirche erwähnt. Beygebunden ist die von Dr. Wendler gedichtete (und von Schneider in Musik gesetzte) Cantate, ein Choral von Mahlmann und der Text zu der Musik (von Schicht) nach der Predigt.

Leben und Tod. Fünf Predigten vor der St. Petri-Gemeinde gehalten und auf Vieler Verlangen dem Druck überlassen von Dr. *G. A. L. Hanstein*, Propst in Cölln an der Spree. Eine Weihnachts- u. Neujahrsgabe. Berlin, 1820. Albanus. 148 S. Taschenf. 16 Gr.

Der Inhalt dieser fünf Pr. ist: 1. der sehnsuchtsvolle Blick nach der ewigen Heimath (den bey Einigen die trauernde Sehnsucht nach den Vorangegangenen, bey Andern die fromme Sehnsucht nach Aufschluss über manches hier Dunkle und Unbegreifliche, bey noch Andern die hoffende Sehnsucht nach Aufnahme in die himmlische Ruhe veranlasst) 2. die herrliche Verklärung der dunkeln Todesstunde des Welterlösers; 3. das Morgen-

licht, das über Christus Grabe aufging (als Licht der Freude nach der Trauer, Licht des Lebens nach dem Tode, Licht des Triumphs der Unschuld und der Wahrheit u. als Licht der Hoffnung dargestellt). 4. Leben u. Sterben, wie es dem Genesenen u. Erretteten erscheint (nach langer Abwesenheit und Krankheit des Vf., 7. Nov. 1819. über Ps. 118, 17.). 5. Unsere Todten sind nicht todt, sondern sie schlafen, am Gedächtnissfeste der Verstorbenen 21. Nov. 1819. Das Lesen und Beherzigen dieser herzerhebenden Predigten darf Ref. eben so wenig erst empfehlen, als ihren Werth darstellen.

Vier Predigten von dem Gebrauch und Nutzen der heiligen Schrift, herausgegeben von *Joh. Christoph Ernst Lösch*, Condiakon an St. Jakob. Nürnberg, 1820. Riegel und Wiesner. 70 S. gr. 8. 6 Gr.

Die erste gibt drey Regeln in Beziehung auf das Bibellesen, die 2te handelt von der belehrenden und bessernden Kraft des göttlichen Worts, die 3te von der tröstenden Kraft desselben in den Stunden des Leidens (durch vier, wohl ausgeführte Aeusserungen dieser Kraft); die 4te führt den Satz aus: seyd Thäter des Worts und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrüget. Eine edle Popularität herrscht in diesen belehrenden und ermunternden Vorträgen.

Von der Glaubens-Einigkeit der protestantischen Kirche. Eine Rede bey der kirchl. Versammlung der Geistlichkeit des Dekanats Gunzenhausen am 24. Aug. 1819. gehalten von Dr. *Heinr. Stephani*, königl. baiers. Kirchenrathe etc. Erlangen, Palm, 1819. 31 S. 8. 3 Gr.

Es wird die Frage beantwortet, auf welche verschiedene Weise kann in Rücksicht auf Glauben die nothwendige kirchliche Einheit erzielt werden? und gezeigt, dafs in der protest. Kirche das Princip der höchsten Einigkeit in dem Streben Aller nach immer hellerer Erkenntnifs des Göttlichen liege und dies Princip gegen manche Bedenklichkeiten vertheidigt. Eine sehr beachtungswerthe Rede!

c. Volkschriften.

Der Hausfreund auf dem Lande oder Sammlung erprobter Rathschläge, Recepte und Mittel zur eignen Berathung und Selbsthülfe, vorzüglich beym einsamen Landleben

für Hausväter und Hausmütter. Gesammelt und in Druck gegeben von *Fr. Röder*, Prediger zu Calvörde. Magdeburg, 1819. Heinrichshofen. XVIII. 317 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Auf dem Lande muss man sehr oft sich selbst in vielen die Gesundheit oder das Hauswesen angehenden Fällen berathen. Der Vf., dies zeitig genug bemerkend, sammelte aus Schriften und aus mündlichen Belehrungen eine Menge von Anweisungen, Rathschlägen und Hausmitteln verschiedener Art, seit dreissig Jahren, erprobte ihre Anwendbarkeit und Nützlichkeit bey verschiedenen Gelegenheiten, und so entstand dies reichhaltige, aber wenig geordnete, Magazin, das ökonomische, diätetische, medicinische, chirurgische und noch andere mannigfaltige Belehrungen gibt, bey denen zum Theil die Quellen genannt sind, auch S. 252 einen kurzen Auszug aus Dr. Zückert's medicin. Tischbuch. Die ganze Sammlung verdient ihrer Mannigfaltigkeit und Brauchbarkeit wegen sehr empfohlen zu werden.

Gemeinnütziger Rathgeber für den Bürger und Landmann. Oder Sammlung auf Erfahrung gegründeter Vorschriften zur Darstellung mehrerer der wichtigsten Bedürfnisse der Haushaltung, so wie der städtischen und ländlichen Gewerbe. Herausgegeben von Dr. *Sigism. Friedr. Hermbstädt*, Kön. Preuss. Geh. Rathe etc. Vierter Band. Berlin, 1820. Amelang. VIII. 192 S. gr. 8. 18 Gr.

Dieser Band enthält 55 Abschnitte oder Anweisungen, unter denen die Anweisung zur Kenntniss, Prüfung und Behandlung der verschiedenen Arten Weine, No. 22. und Nr. 33. wie aus gemeinem deutschen Landwein die meisten fremden Weine, ohne Schaden für die Gesundheit, gut nachgeahmt werden können; die Anw. zur Abwartung der Milchgebenden Kühe und Auferziehung der Kälber Nr. 1., zur Verfertigung verschiedener Lak- und Malerfirnisse Nr. 49., verdienen ausgezeichnet zu werden.

Neuer National-Kalender für die gesammte österreichische Monarchie auf das Schaltjahr 1820., für Katholiken, Protestanten, Griechen, Russen, Juden und Türken, nach dem Brünner Meridian. Zum Unterricht und Vergnügen für Geistliche und Weltliche, Lehrer und Beamte, Bürger und Landleute fasslich eingerichtet von *Carl Christian André* etc. Zehnter Jahrgang.

Prag, Tempsky in 4. Mit 1 grossen histor. Charte, 5 Kupfert. und 2 Musikbl.

Ein echter Volkskalender, wie er seyn soll, auch zum Gebrauch ausserhalb der östorr. Monarchie zu empfehlen. Dem eigentlichen Kalender sind bey jedem Monate theils leere Blätter mit der Ueberschrift: Oekonom. Tagebuch, theils auf andern Blättern kurze Nachrichten von denkwürdigen Tagen aus der österr. Geschichte beygefügt. Die darauf folgenden Mannigfaltigkeiten zum Nutzen und Vergnügen (267 S.) enthalten astronomische, mechanische, ökonomische, diätetische etc. Belehrungen und längere und kürzere unterhaltende Erzählungen, auch moralische Aufsätze. Die erste Zugabe ist: erster Leitfaden durch das Labyrinth der Geschichte, bearbeitet nach Ruff's Weise und mit dessen Hülfscharte (55 S.); die zweyte enthält Merkwürdigkeiten aus der neuesten Kunde der europ. und aussereurop. Staaten (87 S.). Den Schlufs macht die neueste, sehr vollständige, Genealogie (219 S.), in welche auch die in den österr. Staaten begüterten fürstlichen und einige gräfliche und freiherrliche Familien aufgenommen sind.

Tägliches Handbuch, für christl. Dienstboten in den Städten und auf dem Lande. Von *J. G. Wilfarth*, Pred. zu Germendorf bey Oranienburg. Den Herrschaften zu einem zweckmässigen Geschenk empfohlen. Berlin, Dieterici, 1819. VIII. 147 S. 8. 8 Gr.

Die Empfehlung des Hrn. Propst Dr. Hanstein in einer kurzen Vorr. ist gewifs verdient; so zweckmässig ist der mannigfaltige, religiöse, moralische, geschichtliche Inhalt dieses wohlfeilen Volksbuchs.

Ausländische Literatur. a) Französische.

Der Obriste *Bory de St. Vincent* hat im vor. Jahre eine neue Description du Plateau de St. Pierre (der Steinbrüche unter dem Petersberge bey Mastricht) herausgegeben.

Von des Baron *von Holbach* Système de la Nature ist eine neue Ausgabe in 2 Octavb., von Volney's Werke: Les Ruines die sechste in 18. erschienen.

Es wird eine Collection des Moralistes français in 14 BB. in 8. herausgegeben, wovon schon zwey Bände erschienen sind.

Mémoires historiques et géographiques sur l'Armé-

nien suivis du texte Arménien de l'histoire des Princes Orpéliens, par Etienne Orpélian, Archévequé de Siounie et de celui des Géographies attribuées à Moyse de Khoren et au docteur Vartan, aves plusieurs autres pièces relatives à l'histoire d'Arménie; le tout accompagné d'une traduction française et de notes explicatives. Par *M. J. Saint-Martin*. Tome I. 1818. XVIII. 450 S. Tome II. 1819. 519 S. 8. Paris, kön. Dr. Im 1. B. steht eine Abh. über die Armen. Sprache und Literatur. Den grössten Theil nimmt die Geographie Armeniens ein. Dann S. 205. über die verschiedenen Namen von Armenien und dessen Provinzen. S. 279. Summar. Geschichte von Armenien, mit chronol. Tafeln. Im 2ten Th. die wichtige Geschichte des fürstl. Geschlechts der Orpelier.

Von des Belidor Architecture hydraulique ist eine neue Ausgabe mit Anm. von Navier, Première Partie, Tome I. Paris, 1819. in 4. herausgekommen.

Histoire de la politique des puissances de l'Europe, depuis le commencement de la revolution française jusqu'au congrès de Vienne, par M. le Comte de *Paoli-Chagny*. Paris, 1818. Vier Bände in 8. Manche interessante Bemerkung, manche neue aber unverbürgte Anekdote, kömmt in diesem Werke vor, dessen Verf. schon 1806. Annales politiques et historiques du 19. Siècle herausgegeben hat.

De la représentation nationale, ou principes sur la motion des élections par *P. Flaugergues*, ancien deputé. Paris, 1820. Barrois. 8. Die Schrift besteht aus 3 Abtheilungen; die 1. Kritik des itzigen Wahlsystems, 2. Entwurf eines neuen, 3. Beweis, dafs der König und die Kammern die Charte ändern können.

Die Schrift: De la censure et des censeurs, enthält bittere Klagen über die Parteylichkeit der Letztern gegen die Liberalen.

Das Werk des Prof. *Biot*: Précis élémentaire de physique experimentale in 2 BB. in 8. ist, wegen der Darstellung des neuesten Zustandes der Physik und der einzelnen Entdeckungen höchst schätzbar.

Les nuits Attiques par Aulugelle, Text mit Uebers. und Noten von *Victor Verger* sind in 5 Octavbb. erschienen.

Von des *Lagrange* Oeuvres complètes de Seneque (Text und Ueb.) ist der 11. und 12. Band in 12. herausgekommen.

Die Bibliotheca classica latina geht rasch in Paris

fort; die 6te Lieferung enthält den 2ten Band des Cäsar und 2ten des Ovid.

Der Buchh. Delalain gibt eine Sammlung latein. Classiker mit französ. Uebers. heraus. Schon sind die Werke des jüngern Plinius mit Ueb. des *M. de Sacy* in 3 BB. heraus.

Histoire de la loi des élections et des projets du gouvernement, par A. Mahul; mit Mässigung und Sachkenntniss geschrieben.

Considerations politiques sur l'Italie par le Comte Ortofilo Ausonico. 8. Es befindet sich darin auch eine Abh. über das öffentliche Recht der Länder Italiens im Mittelalter.

b) Englische.

In London ist ein Werk erschienen, welches, so wie die Reise des jüngern Anacharsis den Zustand des ältern Griechenlands schildert, so die Sitten und Gebräuche der neuern Griechen darstellt: *Anastasius*, oder Denkschrift eines Griechen zu Ende des 18. Jahrh. Man sagte, Lord *Byron* sey Verfasser. Nach andern Nachrichten ist es *Thom. Hope*, der über das Costüm der Alten geschrieben hat, und dies ist richtiger. Es sind aber sehr einseitige Nachrichten darin mitgetheilt.

An Account of a journey from Esa to Timbuctoo performed in or about the year 1787. By El Hage Abd Shabiny (einem Muselman aus Tetuan); enthält viele neue Nachrichten von dem innern Africa.

Von *Wm. Cobbet* ist noch 1819 der erste Band erschienen von: A Years residence in the United States of America, treating of the face of the country, the climate, the soil, the products, the mode of cultivating etc. in three parts. Der Vf. hielt sich nur in Long-Island und Pensylvanien vorzüglich auf. Sein Bericht enthält manches Interessante.

Auf die in London in Steindruck erscheinende Sammlung von hieroglyphischen Inschriften muss subscribirt werden, da diese Sammlung nicht in Handel kömmt.

Carter hat Specimens of ancient Sculpture and Painting, Lond. b. Booth, 2 vols gr. fol. herausgegeben, die von den Zeiten Heinrichs VIII. anfangen.

Der berühmte *William Daniel* gibt heraus: A pic-

turesque Voyage round great Britain, containing a series of Views, illustrative of the character and prominent features of the coasts, mit viel. Kupf. Bis itzt sind 3 Theile erschienen.

The History and Antiquities of the Metropolitical Church of York, with biographical Anecdotes of the Archbishops. By *Jo. Britton.* Lond. 1819. 4. m. viel. Kupf. gehört zu der Reihe einzelner trefflicher Geschichts- und Kupferwerke über einzelne Kirchen, Städte und Grafschaften Englands.

Hr. Prince Hoare hat Denkwürdigkeiten des sehr berühmten *Granville Sharp* aus seinen Handschriften und den Urkunden der Africanischen Gesellschaft herausgegeben.

c) Nordamericanische.

An examination into the expediency of a board of agriculture in the state of New-York. Published by the New-York corresponding association for the promotion of internal improvements. Newyork, Worthington, 1819. 64 S. 8. Es wird empfohlen, eine Stiftung zur Beförderung des Ackerbaues in der Stadt Neuyork zu errichten, und noch manche statistische Nachricht gegeben.

Essay on the necessity of improving our national force, by *Wm. Theobald Wolf Tone*, formely Officer of light Cavalry, Aid the camp in the french service etc. New-York, Kirk and Merrein 1819, 112 S. 8. Darstellung der Mängel der Militärverfassung von Nordamerika mit Verbesserungsvorschlägen.

A national Calendar for 1820. containing an official List of all the Officiers, civil, military and naval, of the united States of America, to which is added an Almanach for the current year and handsome Maps of the city of Washington and Georgetown; to be published annualy by *Peter Force*. Washington, Davis and Force, 228 S. 8. Für die Statistik der Verein. St. ist dieser Calender sehr brauchbar. Einen kleinen Auszug daraus gibt die Allg. Hall. L. Z. II. 143, S. 272.

D. L. Spalding, zu Neuyork hat eine Abh. über die Scutellaria laterifolia als Vorbauungs- und Heilungsmittel gegen die vom Biss wüthender Thiere entstehende Wasserscheu herausgegeben (vorher in der Soc. d. Wiss. zu Neuyork vorgelesen).

In Philadelphia erscheint seit Anfang des Apr. d. J. wöchentlich zweymal die National-Gazette, die wegen der guten Grundsätze, gesunden Urtheile und edler Sprache sehr gerühmt wird.

d) Holländische.

Dissertation sur l'origine, l'invention et le perfectionnement de l'imprimerie par *J. Koning*, Commis Greffier au tribunal de première instance à Amst., couronnée par la Société holl. des scienc. à Harlem. — Traduit de l'Hollandais. Amsterdam, Delachaux, 1819. 180 S. 8. Eine Vertheidigung der Meinung, daſs die Buchdruckerkunst zu Harlem sey erfunden worden; das Speculum salutis humanae sey von Koster nicht mit hölzernen, sondern bleyernen, gegossenen Lettern gedruckt und die Schwärze mit Ballen auf die Lettern aufgetragen; das Buch nicht zu Antwerpen gedruckt. Von der Familie und den Aemtern Lor. Kosters und den frühern xylograph. Versuchen. Die Lettern sollen dem Koster entwandt und nach Mainz gebracht worden seyn. Mehrere Zeugnisse für Harlem werden angeführt, die doch nicht überzeugend sind.

Bydragen tot de Huishouding van Staat in het Koningryk der Nederlanden — door Gysbert Karel Grave van Hogendorp. s'Gravenhage, b. Allart's E. 1818. Drey Theile. 8. Ein sehr wichtiges Werk über die gesammte Staatsverwaltung und den Zustand des Kön. der Niederlande, von dem wohl ein deutscher, vollständiger Auszu wünschen wäre, da der in der Hall. A. L. Z. 1820. 1. B. St. 67 und 68 gegebene nicht befriedigt.

e) Schwedische.

Des Baron Adlerbeth schwedische Uebersetzung der Metamorphosen des Ovid wird bald mit einer Vorrede von Francén in Druck erscheinen.

Der russ. Staatsr. u. Prof. Matthias Calonius zu Abo (geb. 1738. gest. 1817.) gab daselbst 1780—1795. fünf Dissertationen über das Recht des Leibeigenthums in ältern Zeiten in Schweden heraus. Diese sind nun zusammengedruckt wieder erschienen (bey Löffler in Stralsund 1819.): Matthiae Calonii de prisco in patria, Suio-

Gothia, servorum iure, dissertationes V. Denuo edidit, nonnulla praefatus, *Car. Schildener*, Jur. Dr. et P. O. in univ. Gryphisw. XXIII. 214. S. gr. 8. In der Vorr. des Herausg. wird gezeigt, dafs das Repräsentationsrecht und die Erbfolge nach Stämmen dem alten schwed. Rechte nicht ganz unbekannt gewesen sey.

Der Canzleyrath *Schörbing* zu Stockholm gibt eine Sammlung der Religions-Urkunden der ältesten Stämme heraus.

Von Tho. Thorild's gesammelten Schriften ist der erste Band in Stockholm erschienen.

f) Norwegische.

Zu Christiania hat Hr. *A. Treschow* 1820. Gesetzgebungsprincipien oder vom Staat in seinen Verhältnissen zur Religion, den Sitten und den Cultur herausgegeben.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 23. Juny wurde die Martini'sche Gedächtnifsrede, von dem Stipendiaten Hrn. Ehrenfr. Aug. Martini (de religionis christianae vi in iurisprudentia Romana) gehalten, wozu des Hrn. Ordin. Domh. D. *Biener* Programm: Interpretationum et Responsorum praesertim ex iure Saxonico Sylloge cap. V. (de mutui praefecto militari contra legis prohibitionem dati persecutione legitima) 8 S. in 4. einlud.

Zu der am 30. Juny von dem Stipendiaten Hrn. Alex. Theod. Werner gehaltenen Bestucheff'schen Gedächtnifsrede (de Jureconsultorum apud Romanos auctoritate et dignitate) lud Hr. Rect. Magn. D. *Tittmann*, als theol. Dechant, mit dem Spec. II. Lexici Synonymorum in N. T. (XVI. S. in 4.) ein, worin der Unterschied von ἄχρι und μέχρι· von αἰών, χρόνος, ὥρα, καιρός· von ἁμαρτία, ἁμάρτημα, παράπτωμα, ἀδικία, ἀνομία, ἀδίκημα· genau entwickelt und auf mehrere Stellen angewendet wird. Gelegentlich wird auch die Redensart ἐξαγοράζεσθαι τὸν καιρὸν Eph. 5, 16. erklärt.

b) Auswärtige.

In „Amerika dargestellt durch sich selbst" Nr. 34—36. steht ein Aufsatz: über Universitäten und hohe Schulen, in welchem, in Beziehung auf Amerika insbesondere, untersucht wird, ob es gut sey, in grossen Städten Universitäten anzulegen, und nach Abwägung beyderseitiger Gründe für die Anlegung in grossen Städten entschieden.

Auf der Univ. zu *Erlangen* erlangte der Privatdoc. Hr. Dr. *Friedr. Christoph Carl Schunck* das Recht zu Vorlesungen durch Vertheidigung seiner Diss. de notione et existentia iuris gentium (9 B. in 4.).

Auf der Univers. zu *Pesth* studirten im Schuljahre 1818—19. 754 Jünglinge. Die Professoren haben durch kais. Decret 28. Juny 1819. den Ehrenrang unmittelbar nach den k. k. Räthen und noch andere Auszeichnungen erhalten, am 25. und 29. Aug. 1819. wurde der akademische Magistrat für das neue Schuljahr 1819—20. restaurirt.

Nachdem am 3. Jun. zu Paris bey einem durch die Debatten über den Vorschlag zur Abänderung des Gesetzes über die Wahl der Deputirten veranlassten Auflauf ein Rechtsstudent, Lallemand, durch einen Gardisten (wie öffentlich behauptet worden, ganz unschuldig) erschossen worden war, haben (ungefähr 1500) Studenten des Rechts und der Medicin daselbst und Kaufmannsdiener am 5. Jun. Unruhen erregt, an denen kein anderer Theil des Volks, auch nicht in der Vorstadt St. Antoine, Antheil genommen. Die Commission des öff. Unterrichts hat sogleich bekannt gemacht, dass jeder Student in Paris, der überführt wird, an unerlaubten Zusammenrottungen Antheil genommen zu haben, sogleich ausgeschlossen werden soll. Es sind auch am 10. Jun. acht Studenten der Rechtswiss. und fünf der Medicin relegirt worden, mehrere andere verhaftet. Der Moniteur vom 21. Juny hat über die Kunstgriffe, wodurch man die Studirenden leinzuflechten gesucht hat, Nachricht ertheilt.

Die von dem verstorb. Kriegsrath von *Kirstein* (einem bekannten Entomologen und Fortsetzer des Jablonskyschen Insectenwerks hinterlassene Sammlung von schönen Schmetterlingen, Käfern, ausgestopften Vögeln, Pflanzen, Mineralien etc. ist von der Wittwe der Uni-

versität zu Berlin geschenkt und bereits in das zoologische Museum aufgenommen worden.

In *Greifswalde* studiren itzt 76, nemlich 35 Theologen, 22 Juristen, 13 Mediciner, 6 Philologen und Philosophen; 30 Lehrer, ausser den Sprach- und Exercitienmeistern geben Unterricht, mehrere öffentl. Institute sind sehr bereichert worden; auch sind 36 Freytische und mehrere Stipendien, welche Privatstiftungen sind, vorhanden.

In *Breslau* studiren itzt 473 (409 Inländer und 64 Ausländer). 46 Professoren und Privatdocenten halten Vorlesungen. Seit der Stiftung ist die Universität sehr bereichert. Vornemlich hat das zoologische Museum daselbst einen solchen Zuwachs erhalten, dafs, da es auch vom July an wöchentlich einige Stunden dem Publicum geöffnet werden soll, dem Director Hrn. Dr. J. L. C. Gravenhorst ein Mitaufseher Hr. Prof. Fr. Otto und ein Gehülfe, der Privatdocent Hr. Schummel, ist zugegeben worden.

In *Königsberg* studiren 211 Akademiker.

Zu *Upsala* waren während des verflossenen Termins 1357 Studirende, woven 892 gegenwärtig.

Zu *Göttingen* hat man im gegenwärtigen Halbjahr 1118 Studirende gezählt, woven 574 Landeskinder, 544 Ausländer sind (227 Theologen, 546 Juristen, 167 Mediciner, 178 Philosophen, Cameralisten etc.)

In *Tübingen* studiren in diesem Halbj. 709 (619 Inländer, 90 Ausländer).

Der Generalvicar Clemens Freyherr *Droste* zu Vischering in Münster hat unterm 24. Apr. eine (nicht befriedigende) Erklärung über sein Verbot, andere als die Münsterschen theolog. Vorlesungen zu besuchen, erlassen, und behauptet, man habe seine Worte mifsverstanden.

Nachrichten von Schulen.

Zur Prüfung der Zöglinge im akadem. Gymn. zu Marburg 24. März hat der Hr. Prof. Dr. *Fr. Börsch* mit einem Programm: Hat die lateinische Sprache einen Optativus? (28 S. in 4.) eingeladen.

In Frankreich sind jitzt 1500 Schulen des wechselseitigen Unterrichts gestiftet, worin 150,000 Schüler unterwiesen worden.

Selbst in Afrika sind solche Schulen für die Unterweisung der Kinder der Afrikaner errichtet. Zu St. Louis ist für die Länder am Senegal, für die Yoloffs, sowohl eine Knaben- als eine Töchterschule des wechselseitigen Unterrichts gestiftet und beyde sind sehr besucht. Der Director der Schule, Hr. Dard, hat in einem Schreiben an Jomard, vom 20. Jan. 1820, Nachricht darüber gegeben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Pariset* in Paris (der in Cadix gewesen ist, um das gelbe Fieber zu beobachten) hat das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der Director des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu Karlsruhe, Hr. *Reinhard*, ist wirklicher Staatsrath u. ausserordentl. Mitgl. des Staatsministeriums des Grossherz. Baden geworden.

Der kön. Baiers. wirkl. Staatsrath, Freyherr von *Zentner*, ist zum Staatsminister mit Sitz und Stimme, aber mit Beybehaltung seines bisher. Wirkungskreises als Generaldirector beym Minist. des Innern ernannt worden.

Der Kön. Hannöv. Oberjustitzrath Hr. Dr. *Heise* (vorher Prof. zu Göttingen) wird Präsident des Oberappell. Gerichts für die freyen Hansestädte zu Lübeck.

Hr. *Joh. Jak. Hottinger* (der einige Jahrgänge der Schweizer. Monatschronik und andere Aufsätze herausgegeben) ist Professor an der Kunstschule zu Zürich geworden.

Am 30. April beging der Prediger *Carl Heinr. Müller* zu Lassehn bey Cöslin in Pommern (geb. daselbst 26. Jan. 1744.) seine 50jähr. Amtsfeyer (er war am Sonnt. Cantate 1770. als Prediger dort eingeführt worden, wo schon sein Vater und mütterl. Grossvater das Predigtamt verwaltet hatten) und erhielt dabey ein Kön. Cabinetsschreiben und den rothen Adlerorden 3ter Classe.

Am 7. Jun. ist der Hr. Bisch. von Pellen und Vicar. apost. auch königl. Beichtvater Dr. *Mauermann* zu Dresden zum Comthur des kön. Sächs. Civil-Verdienstordens ernannt worden.

Der bisher. Rechtsconsulent zu Chemnitz, Hr. Dr. *Carl Traugott Kreysig* und der Senator zu Dresden und

Rechtsconsulent Hr. Dr. *Joh. Daniel Merbach* sind von des Kön. Majestät zu Appellationsräthen in latere doctorum ernannt worden.

Hr. Dr. *Meyer* zu Göttingen ist in Hannover zum Physiographen des Königreichs zur Untersuchung der phys. Beschaffenheit des Erdbodens mit dem Charakter eines Landesökonomieraths, 1000 Thlr. Gehalt und 3 Thlr. tägl. Diäten bey seinen Reisen ernannt worden.

Hr. Prof. *Benecke* zu Göttingen, Unterbibliothekar, hat (nach Ablehnung eines Rufs nach Edimburg) den Hofrathscharakter erhalten.

Dem Hrn. Dr. der Med. *Joh. Geo. Ebel* (zu Frankfurt am Main, dessen Schriften über die Schweiz bekannt sind), hat der Magistrat zu Zürich am 29. May das Bürgerrecht ertheilt.

Hr. Dr. *L. Ritter*, der im vor. J. von Berlin nach Brasilien reisete u. anfangs als Arzt bey dasiger Schweizer-Kolonie angestellt wurde, ist nunmehr zum Arzt von St. Cruz, 12 St. von Rio Janeiro ernannt.

Hr. Kreishauptm. und geh. Finanzrath *von Zeschau* (der gelehrten Welt unter dem Namen Wilibald bekannt) hat am 7. Jun. das Ritterkreuz des kön. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Der Oberprediger an der Martinikirche zu Halberstadt, Hr. *K. A. Märtens*, ist zum Superintendenten für die dasige Diöces ernannt worden.

Der Uebersetzer des Propertius und des Lucretius, Hr. Major von *Knebel* zu Jena hat das Ritterkreuz des Grossh. Sachs. Weimar. Falkenordens erhalten.

Der Cantor an der Festungsbaukirche zu Dresden, Hr. *Joh. Gottlieb Steglich*, Verf. pädagog. Schriften, ist Vicehofcantor bey der evangel. Hofkirche daselbst geworden.

Hr. Prof. Dr. *Geo. Wilh. Güldenapfel* zu Jena, hat für seine Bemühung bey Aufstellung der verein. Univ.- u. Grossh. Schlossbibliothek und Fertigung der Katalogen eine Gehaltszulage von 150 Thlrn. jährl. erhalten. Bey derselben Bibliothek ist Hr. Dr. *Ernst Weller* als Gehülfe mit einer jährl. Entschädigung von 150 Thlr. für die Jahre 1818. und 1819. und einem Jahrgehalt von 200 Thlrn. von Ostern d. J. an, angestellt worden.

Der zeither. Prof. zu Pesth, Hr. Dr. *Mich. von Lenhosseck*, hat die Professur der Physiologie und höhern Anatomie an der Univers. zu Wien erhalten.

Hr. Dr. iur. *Kurt Heinr. Stever* zu Rostock, ist

schon im vor. J. als ausserord. Prof. der Rechte und Proto-Univ. Syndikus nach Dorpat abgegangen.

Der kön. Baiers. evangel. OConsist. Rath zu München, Hr. *Heinr. Theodor Stiller*, hat noch im vor. J. von der theolog. Facultät zu Erlangen die theolog. Doctorwürde erhalten.

Die philosoph. Facultät zu Erlangen hat im vor. u. gegenwärtigen Jahre die philosoph. Doctorwürde dem Consist. Rath und Pred. der reform. Gem. zu Erlangen, Hrn. *Franz Ebrard*, dem Vicar bey der Hauptkirche zu Baireuth, Hrn. *Chr. Fr. Wilh. Kapp*, dem kön. baiers. Municipalrath Hrn. *Joh. Bapt. Schenkl*, dem Prof. zu Bamberg, Hrn. *Karl Friedr. Hohn*, dem Rect. zu Feuchtwangen, Hrn. *Carl Christ. Cph. Fikenscher*, dem kön. Baiers. Regim. Pferdearzt, Hrn. *Joh. Jak. Weidenkeller* und dem Cand. d. Theol., Hrn. *Joh. Ge. Christ. Kapp* zu Bayreuth, ertheilet.

An die Stelle des Hrn. Chorherrn *Christoph Tobler* zu Zürich, der die Würde eines Propsts des Carolinischen Stifts niedergelegt hat, ist der Archidiak. Hr. *Joh. Rud. Ulrich*, zum Propst gewählt worden und vertritt auch die Stelle des Hrn. Antistes *Heſs* im Präsidium des Kirchenrathes.

Der Major und Ingenieur, Hr. von *Varnhagen*, der in Brasilien zuerst die Hohöfen und Kanonengiessereyen eingeführt, hat von dem Könige von Brasilien den Christusorden erhalten.

Der Marquis *Pastoret* ist an Volney's Stelle Mitgl. der franz. Akademie geworden.

Der Präsident der Russ. kais. Akad. d. Wiss. Herr von *Ouwaroff*, ist von der kön. Ges. d. Wiss. zu Göttingen zum ausländ. Mitgl. erwählt worden.

Der Zipser Diöcesanbischof, Hr. *Ladislaus Pyrker von Felsö-Eör* ist zum Patriarchen von Venedig am 23. May ernannt worden.

Der durch mehrere Schriften berühmte Hr. D. *Galura* zu Freyburg ist Bischof von Feldkirch geworden.

Hr. Propst *Glutz* in Solothurn ist vom Papst zum Coadjutor des Bisth. Basel und Bischof in partibus ernannt worden.

Der durch freymüthige Schriften und Urtheile ausgezeichnete Oberappell. Ger. Hr. Rath D. *Pfeiffer* zu Cassel hat von der Stadt Bremen, den Ruf als Mitgl. des hanseatischen Ober-Appell. Gerichts zu Lübeck erhalten und angenommen.

Hr. Cons. Rath und Superint. *Stumpf* zu Stargard, Hr. Baron *Reinhold Schulz von Ascheraden* und Hr. Hofgerichts-Director von Möller zu Greifswald sind Ritter des rothen Adlerordens 3ter Classe geworden.

Dienstentlassungen.

Die beyden bejahrten Professoren zu Lund, Hr. Canzleyrath und Ritter *Norberg*, P. O. Lingu. O. und Hr. Prof. *J. Lundblad* haben die gesuchte Entlassung in Gnaden als emeriti erhalten. Ersterer lebt zu Hörnesand, wo er an seinem Auszug der türkischen Geschichte theils aus gedruckten osmanischen Quellen, theils aus den Berichten der schwed. Gesandtschaft zu Stambul und andern handschr. Nachrichten für das letzte halbe Jahrhundert und an seiner Etymologia linguae graecae a Semiticis originibus repetita arbeitet.

Der Director des ersten Cadetten-Corps zu St. Petersburg, Gen. Lieut. und Ritter von *Klinger* hat seine Entlassung aus dem russ. kais. Dienste mit Beybehaltung seiner Emolumente erhalten.

Der Hr. Etatsr. *Nissen* ist von seinem Amte als Censor der politischen Blätter in Kopenhagen in Gnaden entlassen und diese Censur dem Hrn. geh. Leg. Rath *Manthey* übertragen worden.

Todesfälle vom Jahre 1819.

Am 9. July starb zu Rostock der Leg. Rath und Advocat *Friedr. Ernst Ditmar*, geb. 1750. (Meusel Gel. T. II. 68. IX. 254.

Am 14. Sept. zu Neapel der Archäolog. Abbate *Domen. Romanelli*, Verf. eines Werks über die Topographie des südl. Italiens.

Am 19. Sept. zu Borghorst bey Münster der Vicar *Bernhard Joseph Ecker*, 46 J. alt. Vf. mehrerer Gedichte, der Telynischen Versuche etc.)

Am 8. Oct. zu Meiningen der Grossherz. und Herz. Sachs. Meining. wirkl. geh. Rath und Gesandter beym Bundestag, *Franz Josias von Hendrich*, geb. zu Coburg 12. Jan. 1752.

Am 28. Oct. zu Dresden der Senator und Kämmerer, Dr. *Joh. Aug. Lebr. Seyfert* (geb. daselbst 1777.

Verf. einer Inaug. Diss. de iure stapulae emporii Dresdensis, L. 1805. und einiger Gedichte).

Im Oct. zu Dresden der kön. sächs. Ober-Steuer-Examinator, *Johann Gottlob Hässler* (geb. 7. Febr. 1769. zu Rötha, s. Haymann Dresd. Schriftst.).

Am 2. Nov. zu Meiningen, *Albertine Pfranger*, geb. Hieronymi (Wittwe des Hofpred. Pfranger, Vfin. des Auszugs aus dem Tagebuche einer trauernden Wittwe nebst einer kurzen Biographie der Verfasserin. L. 1803.

Am 15. Nov. zu Dresden der Reg. Secretär *Carl Ferdin. Menke* im 48. J. d. A. (als Schriftsteller meist Manko genannt.

Am 7. Dec. der Dr. d. Med. u. Prof. zu Prag, Dr. *J. A. Mattuschka* (so ist der Name im Rep. I. S. 63. zu verbessern) im 62. J. d. Alt. (Gegner der Vaccination).

Am 15. Dec. zu Dresden der geh. Finanzsecretär *C. D. Zenker*, der zu verschiedenen entomologischen Werken von Illiger u. A. Beyträge geliefert hat.

Am 17. Dec zu Münster der ehemal. Prosector und Privatdocent, *Joh. Bernard Wegehausen* (Vf. zweyer Abhh. in Rust's Magazin für die Heilkunde B. 2. H. 3.) im 58. J. d. A.

Am 23. Dec. *Joh. Heinrich Wiedenbrück*, Pfarrer zu Darfeld im Münsterschen (ehemal. Mitarbeiter am Münsterschen Wochenblatt; Verf. eines Lehrbuchs der Rechenkunst) im 85. J. d. A.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 11. Febr. starb zu Halle der (seit 1788.) ord. Professor der Rechte und Beysitzer der Jur. Fac. Dr. *Heinr. Joh. Otto König* (geb. zu Marburg 3. Nov. 1748. Sohn des ehemal. Prof. Dr. Joh. Karl König).

Am 21. März starb zu Münster, Dr. *Casp. Giese* (Verf. einer Diss. de vomitu consensuali gravidarum) im 26. J. d. A.

Am 4. May zu Dresden der Kirchner an der Waisenhauskirche, *Gottlieb Aug. Habbert* (geb. 12. Jun. 1762), der ein Lesebuch, der wahre Christ, herausgegeben hat.

Am 10. May zu Fritzlar der Landphys. Hofr. Dr. *Gerhard Stammel*, 66 J. alt.

Am 30. May zu Genf der Syndic. *de Candolle* (Vater des berühmten Prof. de Candolle zu Paris) 84 J. alt.

Am 3. Juny der berühmte engl. Parlamentsredner, *Grattan*, seit 47 Jahren Mitglied des Parlaments, der Fox Irlands, 74 J. alt.

Am 9. Juny der kathol. Pfarrer zu Radibor bey Bautzen, *Jak. Nicol. Nowack*, 44 J. alt.

An demselben Tage der Pastor zu Burkhardswalde, M. *Friedrich Gottlob Sauppe*, im 39. J. d. A.

An dems. Tage zu Berlin die sehr bekannte Gräfin, *Frieder. Wilhelm. v. Lichtenau*, geb. Enke, im 68. J. d. A.

Am 13. Jun. zu Berlin der kön. geheime Oberbaurath *Ernst Franz Theodor Funk* (geb. 21. Sept. 1768. s. preuss. Staatsz. Nr. 53.).

Am 16. Jun. zu Frankfurt am Main der evangel. luth. Prediger, *Remigius Fresenius*, im 43. J. d. A.

Am 15. Jun. zu St. Petersburg der Hofr. und Ritter *Nicol. von Stieglitz*, Director der Reichsschulden-Tilgungs-Commission, noch nicht 50 J. alt.

Am 18. Jun. der vor kurzem emeritirte Prof. der Bereds. zu Lund und Ritter des Nordsternord., *Lundblad*, als latein. Redner und Dichter ausgezeichnet, 67 J. alt.

Am 19. Jun. auf seinem Landsitze Spring-Grove bey Hounsland der berühmte Sir *Jos. Banks*, geb. 1740.

Am 24. Juny zu Frankfurt a. M. der ehemalige Domvicar *Joh. Chph. Vogt*, im 62. J. d. A.

An dems. Tage zu Bamberg der durch seine Angriffe auf Wessenberg bekannte geistl. Rath u. Prof., Dr. *Andr. Frey*, 57 J. alt, am 26. feyerlich in der Kirche beygesetzt.

Am 6. July zu Schulpforta der in Ruhestand versetzte vierte Professor und Lehrer der Mathematik, M. *Joh. Gottlob Schmidt*, im 78. J. d. A.

Von dem (am 4. Jul. 1754. zu Dresden geb., 15. März 1820. gest.) Inspector des Antiken- und Münzcab., *Joh. Gottfried Lipsius*, ist ein Nekrolog in der Hall. A. L. Z. 1. B. Nr. 91. S. 727. befindlich, von dem (17. Febr. 1749. geb. 15. Sept. 1819. gest.), *Nic. Kindlinger* ein ähnlicher mit Verzeichniss seiner Schriften, ebend. Nr. 96. S. 765. von dem am 31. März gest. Pfarr. *Joh. Volcmar Sickler* ebend. St. 107. S. 855.

Censuranstalten und Bücherverbote.

Die Schriften: Questions sur l'ordre de jour; Defendons nos droits; Reflexions d'un patriote; sind in Pa-

ris weggenommen worden, alle drey werden dem Hrn. Bousquet Dechamps zugeschrieben. Eine andere Broschüre, *Attention*, ist bey Corréard weggenommen.

Die französ. Regierung hat der Censur grosse Unparteylichkeit vorgeschrieben; sie soll den Journalen die freye Aeusserung ihrer Meinungen gestatten, nur Personalitäten und Injurien wegstreichen.

Der König von Spanien hat in einer langen, dem französ. Ambassadeur zu Madrid übergebenen, Note, starke Klage geführt über die in den französ. Ultrà-Journalen vorkommenden Ausfälle auf die span. Constitution und Nation.

Das Assisengericht zu Paris hat die fünf Personen, welche die Ankündigung der National-Subscription für die, welche in Folge des Censurgesetzes Gefängniſs- u. Geldstrafe leiden müssen, unterzeichnet haben, zu fünfjähr. Gefängniſs und 6000 Fr., die verantwortlichen Redactoren mehrerer Journale, die jene Ankündigung aufgenommen, zu 5jähr. Gefängniſs und 12,000 Fr. Geldbusse verurtheilt.

Die kurhess. Obercensurcommission hat Befehl erhalten, darüber zu wachen, daſs nicht nur keine der Legitimität und den monarchischen Principien nachtheilige Schriften gedruckt werden, sondern auch die Buchhändler keine ausländischen Bücher verkaufen, die Tadel von bestehenden Einrichtungen und Handlungen legitimer Souveräns enthalten, auch soll in den kurhess. Tageblättern nichts von der spanischen Revolution und ihren Folgen gemeldet und überhaupt kein, Spanien angehender, Artikel aufgenommen werden.

Die Censurcommission zu *Bern* hat die Schrift des Hrn. *von Haller* (der selbst Mitgl. des Raths ist) über die Constitution der spanischen Cortes, in 8, die aus 2 Abtheilungen besteht (Prüfung der Verfassung der Cortes, und, Monitorium an die Fürsten) und äusserst grob und schamlos geschrieben seyn soll, verboten. Sie ist jedoch schon sehr verbreitet und soll auch ins Französ. übersetzt werden.

Die beyden Herausgeber der Apperçus historiques sind in Paris zu 5jährigem Gefängniſs und der eine zu 12,000, der andere zu 5000 Franken Strafe verurtheilt worden.

Die französ. Regierung hat am 5. Jun. bey einem Hrn. Lemaire 30 Exemplare einer aufrührerischen Schrift wegnehmen lassen: Les choses comme elles vont.

Das Journal La Renommée ist auf einen Monat suspendirt worden. Es hat sich mit andern vereinigt.

Die Herrn van Löwen, genannt von Riebing und Pocholles, seit langer Zeit Herausgeber des Vrai Liberal in Brüssel, haben das Königreich Belgien verlassen müssen.

Der Herausgeber des Aristarque zu Paris, Voidet, ist zu 5jähr. Gefangenschaft und 12,000 Fr. Strafe verurtheilt.

Neue Institute.

Am 13. Oct. v. J. ist in St. Petersburg die Gesellschaft zur Verbesserung des Zustandes der Gefangenen und Gefängnisse unter dem Vorsitze des Ministers Fürsten Alex. Galizin eröffnet worden.

Der Rath zu *Chur* in Graubündten hat von der Kirchensteuer und den freywilligen Beyträgen beym Reformationsjubil. 1819. eine Reformations-Stiftung gemacht; so dafs die Zinsen bis 1918. gesammelt und wieder zum Capital gemacht werden und erst 1919. die Verwendung eintreten und bestimmt werden soll.

Im Königl. medicinischen Collegium zu Neapel ist eine besondere Lehranstalt für Aerzte errichtet worden.

In Schlesien (zu Breslau) hat sich ein Verein für Kunst, Alterthümer und Geschichte gebildet, der schon ein paar Hefte geliefert hat. (Kunstblatt Nr. 18.)

Am 8. März ist zu Amsterdam die (zufolge königl. Befehls vom 13. Apr. 1817.) gestiftete Akademie der bildenden Künste in Amsterdam und Antwerpen eingeweihet worden.

Vom Grossherzoge von Toscana ist bey den Bädern San Filippo zwischen Radicofani und Siena eine Manufactur von Schwefelabgüssen, von Münzen und geschnittenen Steinen angelegt. Pagliatti steht ihr vor.

Das Irreninstitut zu Aversa unter Leitung des Hrn. *Linguitti* wird immer mehr vervollkommnet durch zweckmässige Beschäftigung der Irren. Er wird eine Beschreibung des Instituts herausgeben.

Die Stadt Newyork in America wird zwey Jahre hindurch, jährlich 10,000 Dollars zur Beförderung der Landwirthschaft und Manufacturen anwenden, zugleich werden in den verschiedenen Grafschaften ökonom. Gesellschaften gestiftet.

Neue Institute.

Die Vorsteher der schon bestehenden ökonom. sellschaft in Massachusets haben Preise auf die be Erzeugnisse der Landwirthschaft und ökonom. Ki ausgesetzt.

In Leipzig ist von dem Hrn. Stadthauptmann Senator *Limburger*, als Vorsteher des dasigen Wai hauses, eine Stiftung gemacht worden, nach wel jährlich zwey, ehemals in demselben erzogene und firmirte, nachher durch unbescholtenen Lebenswa ausgezeichnete Mädchen bey ihrer Verheirathung kleine Aussteuer an baarem Gelde erhalten und Sonntage vor der Trauung in der Waisenhauskirche öffentlicher Belobung ihrer Aufführung von dem Pı ger derselben eingesegnet werden sollen, was am 9. d. J. zum erstenmale geschehen ist.

Zu *Bonn* wird eine Buchdruckerey für die ind Literatur unter Leitung des Prof. A. W. von Schl der auch daselbst die Anfangsgründe des Sanscrit l angelegt.

In *Halle* ist unter Mitwirkung der naturforsc den Gesellschaft ein Institut zur Anwendung der N wissenschaften auf Künste und Gewerbe durch öffe che Vorträge und Sammlungen nützlicher Instrun und Modelle errichtet worden.

Die herz. Nassauische Regierung hat zu Cam bey Limburg eine Lehranstalt für Taubstumme er tet. Hugo, Freyherr von Schütz, selbst Taubstum ist Lehrer an derselben.

Die in Athen vor fünf Jahren gestiftete Gesells der *Philomusen*, die überhaupt die Liebe zu den senschaften bey der griech. Jugend zu befördern st geht damit um, die alte Akademie daselbst herzust Junge Männer sollen auswärts gebildet und dann als fessoren angestellt werden. Auch wird eine Prof der italien. Sprache daselbst errichtet.

Zu *Adrianopel* wird auf Veranlassung des re Handelsmannes, Baron *Geo. Sakellarios*, und mittel sehnlicher Subscriptionen, ein grosses Collegium stiftet.

Am 22. May wurde zu Riga der Grundstein zu Gebäude eines Pflegehauses für unverschuldete A eines Arbeitshauses, Lazareths und Bewahrungsorte Wahnsinnige gelegt. Der Kaiser hat 100,000 Thlr. Assign. dazu bewilligt.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Durch Decret von 9. März ist die Inquisition in Spanien aufgehoben worden. Das Gebäude der Inquisition zu Barcellona wird demolirt und ein öffentlicher Platz daselbst angelegt unter dem Namen Quiroga-Platz.

Die Professoren an dem Collegio bey der Kirche S. Isidoro sind in ihre Stellen, die ihnen von den Jesuiten genommen waren, wieder eingesetzt, so wie auch das Capitel diese Kirche wieder erhalten hat.

Der Generalvicar zu Trier und der zu Osnabrück hatten, wie der zu Münster, den Theologie Studirenden den Besuch der Univ. Bonn untersagt.

Auch in Stockholm ist eine Frauen Bibelgesellschaft gestiftet worden, an deren Spitze die Gräfin Löwenhjelm steht.

Die nach ihrer Entfernung von St. Petersburg und Moskau (1815.) noch in den Gouvernements Mohilew und Witepsk geduldeten *Jesuiten* sind durch eine russ. kais. Verordnung vom 25. März, weil sie fortgefahren, Griechen zum römischen Ritus hinüberzuziehen, für immer aus den russ. Staaten verbannt, und werden über die Gränzen Russlands und Polens transportirt, ihre Unterrichtsanstalten zu Polozk und Wilna sind aufgehoben und ihre Einkünfte und Güter sind den kathol. Kirchen und Anstalten des Reichs angewiesen. Nur die in Russland gebornen Jesuiten dürfen bleiben, müssen aber in andere Orden treten.

Einem engl. Geistlichen, Pike Jones, hat sein Bischoff (von Exeter), seinem Angeben nach deswegen, weil er gesagt habe, dafs $\frac{9}{10}$ der engl. Kirche nicht an die Clausel der 39. Artikel, nach welcher die Katholiken ewig verdammt werden, glaubten, das ihm nöthige Zeugnifs zu einer bessern Pfarre versagt, und die Bittschrift des Geistlichen an die Kammer der Pairs ist verworfen worden, weil der Bischof behauptet, jenes sey nicht die wahre Ursache der Versagung des Zeugnisses, wobey er seine Gewalt nach seinem Gewissen gebraucht habe.

Am 3. Mai 1820. wurde die 16te Jahressitzung der grossen Bibelgesellschaft in London gehalten.

Die Nachricht dafs den Reformirten in Rom Gottesdienst bey offenen Thüren bewilligt worden, wird in Briefen von daher widerrufen.

Am 25. Mai feyerte die evangel. Gemeine Anhalt, im Plefsner Kreise das 50jähr. Fest ihrer Befreyung vom Religionsdrucke. 1770, hatte die Gemeine an diesem Tage Polen verlassen und vom Fürsten *Fried. Erdmann* von Anhalt-Köthen-Plefs Land, Häuser und eine Kirche in der Gegend von Bernn erhalten.

In Constanz wird nun eine evangel. Pfarrey eingesetzt, zu deren Dotirung der Grofsherzog von Baden am 9. Apr. beträchtliche Beyträge bestimmt hat.

Literarische Nachrichten.

Man hat hier und da Verwunderung darüber geäussert, dafs in dem letzten hiesigen Ostermess-Katalog keine Musikalien aufgenommen worden sind. Es ist nemlich auswärts unbekannt gewesen, dafs die Weidmannsche Buchhandlung (welche den Bücher-Katalog verlegt) mit Hrn. Friedrich Hofmeister die Vereinigung dahin getroffen hat, dafs sie künftig in ihren Katalog keine Musikartikel (mit Ausnahme der blos theoretischen und praktischen wirklichen Musikbücher) mehr aufnehme, sondern sie an Hrn. Hofmeister verweise. Es erschien schon im J. 1817. in Comm. bey Ant. Meysel ein Handbuch der musikalischen Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichnifs der bis zum Ende des J. 1815. gedruckten (und noch im Handel zu habenden) gedruckten Musikalien, auch musikal. Schriften und Abbildungen mit Anzeige der Verleger und Preise. (VIII. 593 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr. Erster Nachtrag 1818. VIII. 72 S. 8 Gr.) Das Verlagsrecht davon hat Hr. Fr. Hofmeister an sich gebracht und dazu den zweyten (1819. VI. 78 S. 6 Gr.) und dritten (1820. VI. 57 S. 6 Gr.) Nachtrag geliefert. Künftig wird in jeder Oster- und Michaelmesse ein Verzeichnifs der Musikal. (wie der Bücher-Katalog) erscheinen und der Herausgeber bittet, dafs für Ostern die Titel und Preise in der Woche vor Lätare, für Michael bis zum 24. Aug. spätestens eingesandt werden.

Im Gesellschafter (einer Berlin. Zeitschr.) steht Nr. 80—84 ein wichtiger Beytrag zur Kriegsgeschichte 1809. von einem Officiere, Joh. Gunz, zum erstenmal aus Originalquellen mitgetheilt: Der Krieg der Vorarlberger im J. 1809.

Zu Schleswig sind im Verlag des Taubstummen-Instituts herausgekommen: Gedanken veranlafst durch den Hrn. Senat. *Witthöfft* Rede: Glaubet, was ihr könnt und übet Barmherzigkeit und Liebe.

Im Preus. Staate existiren 301. Papiermühlen mit 426. Bütten und jetzt ist in Berlin eine neue errichtet worden zur Verfertigung grofser Bogen. Schon 1801. machte Didot in Paris Papier nicht in einzelnen Bogen, sondern mittels eines Drathgitters, ohne Ende, er ging nach England und richtete dort eine Papiermühle darauf ein; seit 1806 sind mehrere Papierfabriken in Grofsbritannien auf diese Art eingerichtet; auch Rufsland und Frankreich haben dergleichen, und nun auch Berlin eine patentirte Papierfabrik, wo vermittelst Dampfmaschinen Papier in einem Continuo von beliebiger Länge, Breite und Stärke gemacht wird. Joseph Corty, der die Erfindung aus England nach Deutschland gebracht, hat von der Kön. Preufs. Regierung ein Patent auf 15 Jahre erhalten. M. s. die Königl. Preufs. St. Zeit. St. 52. wo die Vortheile der neuen Maschinen beschrieben sind.

In der Hammschen Buchdr. zu Nürnberg ist für diefs J. erschienen: Constitutions-Almanach für das Königr. Baiern enthaltend die Verfassungs-Urkunde u. s. w. und da er mit Beyfall aufgenommen wurde, so ist ein zweiter Jahrgang angekündigt.

Der badische Landoberjägermeister Hr. v. *Kettner* hat eine (officielle und authentische) Darstellung der Badischen Forstadministration mit besonderer Beziehung auf das Staatsbudget und die bey der Ständeversammlung 1819. erhaltenen Vorwürfe, herausgegeben, die aber nicht in den Buchhandel gekommen ist. Einen Auszug aus dieser, die Vortrefflichkeit der badischen Forstadministration beweisenden Schrift gibt die Frankft. Ob. Post-Amts-Zeit. St. 176.

Hr. Prof. *Grotefend* hat in einem Aufsatze: Wo lag Pasargadä mit dem Grabmale des Cyrus, in der Hall. A. Lit. Zeit. 1820, St. 140. S. 249. seine in der 5ten Beyl. zu Herders Ideen I. 1. geäufserte Meinung gegen Höck und v. Hammer vertheidigt. Nach ihm lag der Ort, der nicht mit dem Stamm zu verwechseln ist, nordöstlich von Persäpolis in der Gegend von Murghab; diese Burg von Pasargadä, worin das Grabmal des Cyrus war, und bey welcher eine Stadt Ekbatana lag, ist nicht Ein Ort mit Persäpolis. Der Kyrusflufs ist der heutige Abkhuren oder Khurenab.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
No. 13.

Die durch mehrere kritische Blätter bezeugte Gediegenheit des Gehalts des in unserm Verlage erschienenen Elementarlehrbuchs in 6 Bänden hat sich beim Schlusse desselben durch den vollen Beifall der Sachverständigen, den Dr. Braune Leitfaden der Aesthetik allgemein erhalten hat, auf's neue bewährt, und ist auch durch den Tadel schwerfälliger Incompetenz, nach dem Geschicke guter Werke, ungemein empfohlen. Solch eine Recension als Beleg findet man im literarischen Mercur d. J. No. 48. Der affectirte Anleitstadler (?) bemüht sich gar sehr, dasselbe herabzusetzen und bringt es, durch das deutlich aufgestellte Gepräge seiner ignoranten Incompetenz, zu Ehren. Welch ein absurder Schluss, den Verfasser zum dogmatischen Quäker zu stempeln, weil er das Beispiel Jesus als Beweis angeführt hat! — Welch stumpfsinniges Urtheil über Senkblei und Richtmaass! — Welch glänzender Witz mit der Mamma Butterbrod! — — Wie, und solch ein Krittler erröthet nicht, — denkt nicht an sein Prognosticon bei dem: „si tacuisses etc." — Wie spasshaft es dem Männchen, dem der Musikdichter ein Musikdirector ist, steht, wenn er, den Herrn Verfasser supplirend, seine Leser belehrt, dass Korelli in dem siebenzehnten Jahrhundert nach Christi Geburt die Septimen erfunden habe, um männiglich vor der enormen Gefahr zu warnen, diese Entdeckung nach jüdischer oder türkischer Zeitrechnung aufzusuchen etc. — Mit einem Worte: der Herr Recensent thut diesem unsern Verlagsbuche viel Ehre an, und wir bitten ihn dessfalls, was wir können, all unsern Verlag zu recensiren.

Die Besitzer besagten ästhetischen Leitfadens nun haben zu seiner grössern Brauchbarkeit sich ein Sachregister gewünscht und die Verlagshandlung eilt, diesen billigen Wunsch zu erfüllen, und ladet sie ein, sich postfrei an Herrn Buchhändler Cnobloch in Leipzig und an die Verlagshandlung zu wenden, wo dieselben besagtes Register unentgeldlich erhalten werden. Zugleich macht man auf den, zu Michaelis dieses Jahres ablaufenden Termin des auf 5 Thlr. herabgesetzten Ladenpreises des Elementarlehrbuchs aufmerksam, welcher weiterhin nicht verlängert werden kann, sondern unabänderlich auf 6 Thlr. festgesetzt bleiben wird.

Die Webelsche Buchhandlung in Zeitz.

In der Henningsschen Buchhandlung zu Gotha sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Bechstein's, Dr. J. M., Jagdzoologie, nach allen ihren Theilen. Für angehende und ausübende Forstmänner und Cameralisten. Mit 6 illuminirten Kupfern. gr. 8. 9ten Bds. 2te Abtheilung. à 2 Thlr. 2 Gr.

Hecker, H. A., die Kunst, die Krankheiten der Menschen zu heilen, nach den neuesten Verbesserungen in der Arzneiwis-

senschaft. 4r Bd. Umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. gr. 8. Auch unter dem Titel: A. F. Hecker's prakt. Arzneimittellehre. Neu revidirt und mit den neuesten Entdeckungen bereichert und herausgegeben v. Medizinal-Rath Dr. J. J. Bernhardi. 2ter Thl. gr. 8. 4 Thlr. 8 Gr.

Hoßfeld's, J. W., niedere allgemeine Mathematik für alle Stände, besonders für Forstmänner, Kammeralisten und Kaufleute. 2r Bd. gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Jahrbücher für Diplomatik u. deutsches Staatsrecht. 1r Bd. 1s Hft. gr. 8. 16 Gr.

Pallast, der, des Scaurus; oder Beschreibung eines Römischen Stadthauses. — Bruchstücke einer Reise nach Rom gegen das Ende der Republik, von Merovir, einem Suevischen Königs-Sohne. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Karl und Ernst Wüstemann. 1 Thlr. 12 Gr.

Rommerdt, Carl Chr., encyclopädischer Unterricht für Frauenzimmer in dem Unentbehrlichsten, aus verschiedenen Wissenschaften, sowohl zum Selbstunterrichte, als zum Leitfaden für Lehrerinnen bei weiblichen Instituten, so wie für Mütter, zur Bildung ihrer Töchter etc. 1r Thl., die Rechenkunst. gr. 8. 20 Gr.

Sickler's, Trommsdorff's und Weise's ökonomisch-technologisches Wörterbuch, oder Unterricht in der Oekonomie, in der ökonomischen Technologie und in der ökonomischen Baukunst, nach alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Gutsbesitzer, Landwirthe etc. 3r Bd. Mit Kpfrn. gr. 8. 3 Thlr.

Thielemann's Christ., Belehrung für den Landmann, die Pferdezucht zweckmässig und nach richtigen Grundsätzen zu betreiben. 8. 6 Gr.

Trommsdorff's, Dr. J. B., die Chemie im Felde der Erfahrung, 8r Bd., welcher ein system. Register aller Bände enthält. gr. 8. 4 Thlr.

Dessen allgemeines theoretisch-praktisches Handbuch der Färbekunst, oder Anleitung zur gründlichen Ausübung der Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinenfärberei, so wie der Kunst, Zeuge zu drucken und zu bleichen. 5r und letzter Bd. Mit Kupfern. 1 Thlr. 6 Gr.

Augusti, C., Conradin und Inna, oder das Leben der ersten Liebe. 8. 18 Gr.

Emilie, oder die Macht wahrer edler Weiblichkeit. Von Henriette H—s. 3r und letzter Bd. 20 Gr.

Verworfenheiten, die, eines Menschenlebens. Dargestellt in dem Leben und Schicksalen des zum Tode verurtheilt gewesenen Unteroffiziers Mohr; aus dessen Akten und Selbstbekenntnissen gezogen. Ein Spiegel der Lehre und Warnung für seine Zeitgenossen. Mit dessen Bild. 8 Gr.

Griechisch-Deutsches Schulwörterbuch, mit durchgängiger Bezeichnung der Quantität zweifelhafter Sylben, ausgearbeitet von Val. Chr. Fr. Rost, Professor am Gymnasium zu Gotha. 3 Thlr. (Der Rest oder zweiter Theil wird Ende Oktober nachgeliefert. Auf 5 Exemplare wird das 6te gratis und bei 16 Exemplaren 4 gratis gegeben, doch nur bei fester Rechnung.)

Da seit einiger Zeit öftere Nachfragen nach D. Sickler's Campagna di Roma eingegangen sind; so wird hiermit bekannt gemacht, dass der grosse Plan oder die Karte selbst nebst den vier Ansichten der Umgegend von Rom auf Englisches Velin-Papier, nebst der Beschreibung, nur bey dem Verfasser selbst in Hildburghausen für den Preis von sechs Thlr. zwölf Gr. Sächs. in baarer Vorausbezahlung zu haben ist.

Land- und Hauswirthschaft.

Jahrbuch der Landwirthschaft. In zwanglosen Heften herausgegeben vom Kammerrath Plathner und Prof. Dr. Weber. II. Band. I. Stück. Mit einer Charte. Breslau, 1819. Holäufer. 174 S. 1 Rthlr.

Dieses durch interessante und gediegene Abhh. sich empfehlende, in zwanglosen Heften erscheinende, Jahrbuch, enthält auch in dem vorliegenden isten Stücke des 2ten Bandes sehr gemeinnützige grössere und kleinere Aufsätze. I. Nachrichten und Notizen von Sammlungen und sogenannten Kabinettern von Naturgegenständen in natürlichen Exemplaren, oder nach der Natur geformten Modellen, zum Besten und für das Studium der Land-, Garten- und Forstwirthe veranstaltet u. s. w. vom Prof. Weber. S. 1—48. II. Ueber die Anlage neuer Wiesen in veralteten Teichen etc. zu Kloster Camenz in Schlesien, von G. Plathner, dritter Abschn. Beschlufs. S. 48—119. mit 1 Karte. Die Erfolge von zwey Wiesenanlagen dieser Art. Einen alten 47 Morgen grosser Teich in bewässerungsfähige Wiesen umzuschaffen, kostete pr. Morgen circa 15 Rthlr. und er gab im J. 1818. das Vierfache des ehemaligen Heu-Ertrags, nemlich 780 Zentner, noch weit mehr aber in den folgenden Jahren. Ein ähnlicher, 25½ Morgen haltender alter Teich kostete pr. Morgen etwa 13 Rthlr., wovon jetzt der Morgen zu 7 Rthlr. 16 Gr. verpachtet ist. Diese Resultate sind sehr anlockend zu ähnlichen Verbesserungen. III. Die Gerste eignet sich nicht zum Grünfutter für die Wiederkäuer, von Plathner. Es ist hier die Rede vom Rauch- oder Wickfutter, einem Gemenge von Gerste, Hafer, Wicken. Für Pferde hat die Gerste in solchem Gemenge keinen Nachtheil, aber desto mehr für wiederkäuende Thiere, Rind- und Schaafvieh, indem sich die Grannen oder Acheln derselben den Thieren in der Nähe des Kehlkopfs und der Luftröhre ansetzen und dadurch starken Husten, auch wohl Entzündungen verursachen. IV. Das Belecken der Mauern in Viehställen schadet den Kälbern. Hr. Pl. glaubt, dafs der Genufs des Mauersalpeters Ursache des Durchfalls und anderer übeln Zufälle werden

könne. V. Ueber die Wirkung des Genusses von jungem grünen Klee bey heissem und daher trocknem Wetter, im Gegensatz der Gefahr des Kleegenusses bey nassem Wetter, so wie über die dagegen anzuwendenden Mittel. Hr. Pl. versteht unter dem erstern den weissen Klee (Trif. repens) dessen Behütung bey heissem Wetter die Blähsucht verursacht, so wie auch den jungen rothen Klee und führt mehrere Beyspiele davon an. Ausser den bekannten Mitteln gegen das Aufblähen wird im höchsten Nothfalle ein Einschnitt in den Wanst und die Herausholung der breyartigen Masse, durch geschickte Hand, empfohlen. VI. Nachtrag zu dem Aufsatze sub I. von Weber. S. 140—174. ist ein literarischer ökonomischer Anzeiger.

Cellische Nachrichten für Landwirthe, besonders im Königreich Hannover. Herausgegeben im Namen der Königl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle. I. Bandes 1. *u.* 2. *Stück. Hannover, Hahnsche Hofbuchh.* 1820.

Sie sind zunächst für Landwirthe im Königreiche Hannover bestimmt und treten an die Stelle der seit 1769 von der dasigen Landwirthschaftsgesellschaft herausgegebenen Nachrichten und Abhandlungen und zuletzt der Niedersächsischen Annalen, welche 1806 ihre Endschaft erreichten, wo denn auch durch die franz. Invasion die rühmliche Thätigkeit der ganzen Gesellschaft auf ein Decennium suspendirt wurde. Die ungenannten Herausgeber wollen diese Nachrichten nicht als ein literarisches Unternehmen angesehn, und eben so wenig einer strengen Kritik unterworfen wissen, indem ihre Absicht hauptsächlich nur dahin gehe, den grossen Schatz von Erfahrungen, welcher in den Zeitschriften des In- und Auslandes niedergelegt ist, für ihre Landsleute zu benutzen. Zugleich wollen sie aber auch neue Aufsätze über landwirthschaftliche Einrichtungen aufnehmen, welche einen praktischen Nutzen versprechen, und eben so auch, bey besondern Veranlassungen, und so wie es ihre Berufsgeschäfte gestatten, eigne Beyträge liefern. I. Stück. 1. Vorbericht. 2. Nachrichten zur Geschichte der Landwirthschaftsges. zu Celle (deren Stiftung 1764 und ihre Wiederherstellung 1816). 3. Mittheilungen aus der englischen Zeitschrift der Gesellschaft des Ackerbaues und innerer Verbesserungsfort-

schritte. (Hierzu gehören die Abbildungen von 5 Zugkarren für Ochsen und Pferde von Lord Sommerville. 4. Vorschläge über Hagelschlags-Assecuranz, mit Anlagen der Grundgesetze der Köthenschen und Neubrandenburgischen Versicherungsanstalten. 5. Nachrichten über die zu Coldingen gemachten Versuche zur Vertilgung der Feldmäuse, durch Schwefeldampf, Einfangen u. s. w. 6. Vergleichung versch. Maasse, Gewichte und Münzen nebst einer tabellarischen Uebersicht. II. Stück. Dieses enthält ausschliesslich Nachrichten: Ueber die Verarbeitung des Hanfes und Flachses im ungerotteten Zustande durch Maschinen. Vom Landes-Oekonomie-Rath J. G. Meyer. Diese Nachrichten sind sehr interessant und umfassen alles, was bis jetzt über diesen Gegenstand ausgemittelt worden ist, in folgender Ordnung: 1. Zwey Briefe von Möller über die Hausfabrik, die Linnenweberey betreffend. 2. Lee's Erfindung, Flachs und Hanf ohne Wasser- oder Thauröste zu bereiten, nebst Abbild. einer Maschine. 3. Hill's Plan zur Verminderung der Armentaxe durch Verschaffung eines bleibenden Verdienste. 4. Bericht über Maschinerien zur Flachsbereitung. 5. Zeugnifs des Herrn Millington darüber. 6. Die neuesten Verbesserungen in der Bearbeitung des Flachses und Hanfs und die dabey gebrauchten Maschinen, mit Kupfer. (Aus dem Repertory of Arts. Febr. 1818.) 7. Instruction für Landleute über das Bereiten des Flachses etc. von M. Christian. Mit 6 Kupfert. nebst Urtheil der Gr. Chaptal. 9. Bericht über die Brauchbarkeit der Christianschen Brechmaschine vom Dr. Dingler. 10. Nachrichten über die im Hannöverschen an vier Orten gemachten Versuche zur Benutzung des ungerotteten Flachses etc. 11. Untersuchung der Vortheile der Bearbeitung des Flachses u. s. w. im gerotteten und ungerotteten Zustande, mit Rücksicht auf die bey beyden Methoden anzuwendenden Maschinen.

Leitfaden zum Vortrage der Landwirthschaftslehre, für seine Vorlesungen bearbeitet von Georg von Forstner, Prof. der Landwirthsch. zu Tübingen. Tübingen, Osiander, 1819. (XIV. 112 S. in 8. 12 Gr.

Ein blosser Leitfaden zum Vortrage, der sich zum Selbstunterrichte, ohne Beyhülfe des Lehrers, durchaus nicht eignet. Die Ausarbeitung und Herausgabe dieses

Leitfadens entschuldigt der Hr. Vf. mit seinen akademischen Verhältnissen und die beschränkten Gränzen desselben mit dem sonderbaren Umstande: dafs der Vortrag der Landwirthschafts-Wissenschaft zu Tübingen durch weit schärfere Linien von allen verwandten und Hülfswissenschaften abgesondert sey, als auf allen andern Universitäten. Die Lehrbücher von Thaer und Trautmann konnte derselbe in seinen Verhältnissen nicht brauchen. Hr. v. F. bildete sich seine eigne Ordnung und Reihenfolge der abzuhandelnden Gegenstände, die ihm nicht nur natürlicher als alle andere erschien, sondern durch welche er auch vielen Inconvenienzen ausweichen zu können glaubte. I. Abschn. Einleitung. II. Naturgeschichte der Landwirthschaft. III. Obstbau. IV. Weinbau. V. Bienenzucht. VI. Seidenbau. VII. Viehzucht. VIII. Futterbau. IX. Ackerbau. X. Getreidebau. XI. Oel- und Manufakturgewächse. XII. Taback- und Hopfenbau. XIII. Farbengewächse. XIV. Gewürz- und Arzneygewächse. XV. Gemüse- oder Gartenbau in landw. Hinsicht. XVI. Bewirthschaftung oder Benutzungsweise der Landgüter. Dies wäre nun die sich ihm als natürlich aufdringende Ordnung; um aber auch eine Methode der aphoristischen Arbeits-Manier des Hrn. Vf. zu geben, setzen wir den ganzen XVI. Abschn. vollständig hierher. Unbegreiflich dürfte es den meisten Lesern seyn, wie Hr. v. F. eine solche Masse von Stoff in eine so kleine Form drücken konnte oder wollte. §. 1. die Feldwirthschaften sind ihrem Wesen und Umfange nach sehr verschiedener Art. *Anmerk.* Die Geschichte lässt uns über den Ursprung der Domänen keinen Augenblick in Zweifel. §. 2. Ein Gut kann im Zeitpacht, im Erbpacht und durch eigne oder fremde Verwaltung benutzt werden. §. 3. Im Zeitpacht werden die Güter um einen bestimmten Pachtzins auf eine bestimmte Reihe von Jahren verliehen. §. 4. Im Erbpacht werden sie auf ewige Zeiten verliehen. §. 5. Die eigne Verwaltung ist jeder Verpachtung und selbst der Administration durch Verwalter vorzuziehn; vorausgesetzt, dafs man nicht von ökonomischen Charlatanerien, sondern von echten soliden ökonomischen Grundsätzen dabey ausgeht.

Anweisung zur Ausübung der Bienenzucht, oder naturgemässe Behandlung, Pflege und Benutzung der Bienen, durch Nachdenken er-

forscht, durch vieljährige Erfahrung geprüft und bewährt, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Gegenden und Jahre fasslich vorgetragen von Joh. Gottfr. Lucas, Schullehrer in Nischwitz bey Wurzen. Prag, 1820. *Tempsky.* XXVI. 516 S. 2 *Rthlr.*

Ueber kein Geschöpf aus der Insectenwelt haben die Naturforscher so viel Forschungen angestellt, als über die Biene, über keins sind so viele Bücher geschrieben, und über keinem schweben wir dem ohngeachtet so in Dunkel und Ungewissheit, als über diesem. Hr. L., der dies Dunkel im vorliegenden Werke zu erhellen sucht, gesteht gutmüthig ein, dass alles Forschens, Beobachtens und Schreibens ungeachtet, die Bienenzucht sich gegenwärtig schlechter befinde, als in den frühern Zeiten, und die Ursache davon glaubt er darin zu finden, dass man zu empirisch dabey zu Werke gehe, und dass alle bisherigen Bienenbücher blos *empirische, elende* Naturbeschreibungen der Bienen und ihrer Brut, meist nach Reaumurs Begriffen gemodelt, oder Beschreibungen gewisser Vorfälle bey der Bienenzucht, wovon jene die Stelle der Theorie, diese die Stelle der Praxis vertreten, seyen. (Hierbey dürfte sich aber die Frage aufdringen: ob man vor Reaumurs Zeiten weniger empirisch und folglich mehr wissenschaftlich die Bienenzucht betrieben habe und ob sie sich damals besser befunden habe?) Hr. L. ist der Meinung, dass einzig nur der Mangel an wissenschaftlicher Bildung und gründlicher Kenntniss der Naturkräfte der Bienen, nicht aber die Pflege und schlechte Bienenjahre schuld daran wären, dass die Bienenzucht keine günstigere Resultate liefere; um diesem Mangel abzuhelfen, entschloss er sich zur Ausarbeitung dieses (systematischen) Lehrbuchs, welches in den theoretischen und praktischen Theil zerfällt. Hr. L. sagt zwar von dem erstern, dass jeder gemeine Bienenvater sich mit demselben genau bekannt machen müsse, aber er meint doch auch, dass man ihn mehrere Male würde lesen müssen, um ihn zu verstehen. Der auf dem Titel angegebene *fassliche* Vortrag ist allerdings ziemlich unfasslich gerathen und Ref. glaubt hinzufügen zu müssen, dass ein gemeiner Bienenvater die ganze Anweisung weder in ihrem theoretischen noch praktischen Theile werde verstehen lernen, er möge sie so oft lesen, als er nur immer wolle, und dass der, mit so vie-

len fremden, gelehrte Begriffe bezeichnenden Wörtern, überfüllte Vortrag keineswegs geeignet sey, einen gewöhnlichen ungelehrten Bienenwirth deutlich und fasslich zu belehren. I. Der *theoretische* Theil dieses Werks, besteht aus 2 Abtheilungen. (Eine dritte, von den eigentlich wissenschaftlichen und philosophischen Ansichten der Dinge und hauptsächlich der Deduction des wissenschaftlichen Princips, hat der Verf., als nicht nöthig für ein Lehrbuch, weggelassen). Die *erste* von den Elementarkenntnissen umfasst 1. die Genealogie der Bienen. Nach Hr. L. Theorie ist die Königin die Mutter aller Arbeitsbienen, hat eine besondere Anziehungskraft, indem sie einen von den Bienen geliebten Melissenartigen Geruch von sich gibt, wird aber nicht von den Drohnen begattet (welchen unsinnigen Irrthum, wie er sagt, Hr. von Reaumur und seine Apostel v. Lüttichau, Pössel, Riem und Hüber verbreitet, dadurch die Welt verwirrt gemacht und der Bienenzucht durch solche schlechte Grundsätze grossen Schaden zugefügt haben), sondern durch den männlichen Theil der Arbeitsbienen, obgleich nicht durch ihre Geschlechtstheile, sondern durch ihre starke Umgebung, mittels der Wärme und Nahrung, auch der Beschnäbelung derer, die sie beym Eyerlegen begleiten und liebkosen. Die männlichen Arbeitsbienen, welche allein nur mit der Königin den Winter durchleben, befruchten auch die weiblichen Arbeitsbienen, welche nun die Eier zu den Drohnen legen, hernach aber im Herbste, zerrupft und zerbissen, sich bescheiden zurückziehn und sterben. Die Drohnen scheinen ihm unter manchen Umständen ganz unnöthig, doch glaubt er, daſs sie beym Honig-Erzeugniſs eine Bestimmung haben können und den Arbeitsbienen beym Ein- und Ausfluge zu Diensten stehn. 2. Von den Sinnen der Bienen. 3. Von dem natürlichen Bedürfnisse der Bienen, in einer Wohnung (in Gesellschaft) zu leben. 4. Von der Wachsamkeit. 5. Von Sachen, welche sie lieben oder verabscheuen. 6. Ihre Neigung zum Honig und deren Ausartung. 7. Vom Ausfluge. 8. Von dem Vorfluge. 9. Production. 10. Bauart und Stellung der Wachstafeln. 11. Zeugung der Brut. 12. Fortpflanzung (?) durch Schwärmen. 13. Verminderung und Abnahme der Bienen. 14. Stärke und Schwäche derselben. *Zweyte Abth.* Von den gelehrten physikal. Kenntnissen, nemlich 1. Von den körperlichen Theilen. 2. Organisation (als einer neuen Lehre). 3. Organismus. 4.

Spuren der absoluten Productivität. 5. Verschiedene Wirksamkeit der Productionskraft. 6. Natürlicher Kunsttrieb. 7. Kunstproducte. 8. Zeugungskraft. 9. Geschlechtslehre. 10. Eierlegende Mütter. 11. Ausbildungsperioden der Brut. 12. Verschiedene Sphären der Brut. 13. Geschlecht der Eier und Maden. 14. Gestalt der Maden und Nympfen. 15. Vergleichung der verschiedenen Revolutionen. II. Der *praktische* Theil. *Einleitung* von den prakt. Grundsätzen. I. *Abth.* Von den äussern Verhältnissen der Bienenzucht. 1. Empirische Naturkunde der Pflanzennahrung der Bienen. 2. Empirische Pflanzenkunde. 3. Naturgesch. von den Trachten nach den Jahreszeiten. 4. Ort und Lage des Bienenstandes. 5. Richtung desselben. 6. Verhältniſs benachbarter Bienenstände und andere politische Verhältnisse. II. *Abth.* Von der Einrichtung einer Bienenzucht. 1. Von der Bienenzucht überhaupt. 2. Materie und Form der Behältnisse. 3. Eintheilung einer Bienenzucht in verschiedene Arten. 4—7. Beschr. der Klozbeuten, strohernen Körbe, hölzernen Kasten etc. 8. Klotzbeuten-Bienenzucht. 9. Bienenzucht in Lagerstöcken. 10. Korbbienenzucht. 11. Magazinbienenzucht. 12. Reduction oder Ausmusterung schlechter Stöcke im Herbste. 13. Ankauf der Bienenstöcke. 14. Beschaffenheit der Bienenstände. 15. Verwahrung im Winter. III. *Abth.* Von der Kunst und ihrer Anwendung bey praktischen Geschäften. 1. Art und Weise, mit den Bienen umzugehen. 2. Vom Beschneiden. 3. Füttern. 4. Verlegen. 5. Vereinigen. 6. Von der Vermehrung, der natürlichen durch Schwärme, und der künstlichen durch Ableger verschiedener Art. 7. Einschlagen der Schwärme. 8. Transplantiren in andere Stöcke. 9. Krankheiten der Bienen überhaupt. 10. Krankheiten insonderheit, a) der Sthenie, b) der Asthenie und zwar mit direkter und indirekter Schwäche. 11. Von der Räuberei unter den Bienen. Ein Register von 27 Seiten und eine Anzeige der Druckfehler beschliesst dieses gelehrte Werk. Da Ref. in der letztern das Wort *ungeräumt* statt *ungereimt* S. 220. §. 7. nicht gefunden hat, so glaubt derselbe dieses als einen Sprach- oder Schreibfehler rügen zu müssen.

Die Bienenhaushaltung und Bienenpflege nach eignen vieljährigen Erfahrungen von Samuel Rumpf, Pfarrer etc. im Kanton Aargau. Nebst einem Nachtrag von Erfahrungen über die Bie-

nenzucht von J. Ripstein, Müller in Kienberg. Mit einigen Zeichnungen auf Steindruck. Aarau, 1820. Sauerländer. 10 Bogen in 8. 10 Gr.

Bey Herausgabe des vorliegenden Büchleins hatte der Hr. Vf. die gute Absicht, seine Landsleute über die zweckmässigere Behandlung der Bienen zu belehren; er verdient dafür Dank, obgleich Ref. glaubt, dafs er dieselbe noch sicherer durch Verbreitung eines fasslichen, schon vorhandenen praktischen Bienenbuchs (z. B. von *Hülfreich*) erreicht haben würde. In der Einleitung wird über den Nutzen der Bienenzucht, besonders über die Erhöhung desselben durch bessere Einrichtung der Bienenhäuser und Bienenwohnungen gesprochen. C. 1. handelt von dem Geschlecht und Naturtriebe der Bienen. (Die Königin ist nach seiner Meinung die einzige Mutterbiene, die Drohnen allein sind männlichen Geschlechts und dienen zur Befruchtung der Königin, die sämmtlichen Arbeitsbienen sind geschlechtlos. In Hinsicht der Drohnen ist er jedoch noch zweifelhaft, ob er sie nicht lieber Bruthienen nennen möchte, nicht sowohl, weil sie zum Ausbrüten nöthig wären, sondern weil sie nur um der Brut willen geduldet würden; auch in Hinsicht der Befruchtung der einzigen Mutterbiene durch mehrere Hunderte von Drohnen ist er nicht mit sich einig, der Umstand, dafs die Mutterbiene im Jänner schon anfängt, Eier zu legen, wo keine Drohne vorhanden, und wo sie den Umgang mit Drohnen mehrere Monate hat entbehren müssen, ist ihm unerklärbar). 2. Von den Bienenwohnungen und Bienenstöcken (Der Verf. erklärt sich zu Gunsten der theilbaren hölzernen Kasten). 3. Von dem Bienenstande (Bey kleinen Bienenwirthschaften hält Hr. R. den Stand vor den Fenstern des obern Stocks der Häuser auf der Mittagsseite für den besten!). 4. Anfang der Bienenzucht durch gekaufte oder eingefasste Schwärme. 5. Behandlung bis zur Schwärmezeit (Hr. R. empfiehlt, ein eignes Tagebuch zu halten und die laufende Geschichte jedes einzelnen Stocks genau darin zu verzeichnen). 6. und 7. Behandlung der Bienen in und nach der Schwärmezeit. 8. Von der Honig- u. Wachs-Erndte. 9. Von künstlicher Vermehrung durch Ableger und Einschränkung durch Untersätze. 10. Von der Fütterung (Hr. R. ist mehr für Honigsurrogate, besonders für Zuckersyrup, auch für das Füttern von oben herab durch eine Oeffnung des Deckels). 11. Verhält-

nifs guter und schlechter Bienenjahre, und wie man sich darauf einrichten müsse. — Der Steindruck gibt die Abbildung eines Bienenhauses und eines Magazinkastens. Der Nachtrag von Erfahrungen des Müller Ripstein enthält eine lange Einleitung und eine kurze Belehrung über seine eigne Bienenzucht, welche jedoch eben so wenig Neues und Besseres enthält als das Hauptwerk. Ref. kann nicht umhin, die allgemeine Bemerkung zu machen: dafs die ungeheure Menge von Bienenbüchern, womit die Welt überschwemmt ist, bis jetzt fast keine Vermehrung des Honigertrags bewirkt hat, und dafs man noch immer da den mehrsten Honig erzielt, wo man diese Bücher weder kennt noch liest.

Der Hühnerhof, oder die ökonomische Benutzung des Federviehes durch seine Erziehung, Wartung und Behandlung in allen Krankheiten. Der märk. ökonom. Ges. zu Potsdam hochachtungsvoll gewidmet. Mit 1 Kupf. Berlin, 1820. Christiani. VI. 157 S. in 8. 12 Gr.

Der ungenannte Vf. beschäftigte sich aus Liebhaberey und vorzugsweise mit der Cultur des Hausgeflügels, und glaubte, seine Erfahrungen darüber bekannt machen zu müssen, indem er in andern davon handelnden Schriften blos eine, nicht auf praktische Ausübung gegründete, Theorie zu finden meinte. Er hielt es für dienlicher, das Kastriren, Poulardiren und die verschiedenen Arten des Mästens nur oberflächlich und im Vorbeigehn zu berühren, indem Hausmütter alles dies besser durch praktische als durch schriftliche Anweisung lernen könnten, und weil er sein Büchlein nicht zu weit ausdehnen wollte. Ref. glaubt aber, dafs den Hausmüttern eine schriftliche Anweisung über diese Gegenstände so nützlich als angenehm gewesen seyn würde, und dafs sie statt derselben lieber etwas von der weitläuftigen Beschreibung des allgemein Bekannten entbehrt haben möchten. Der gröfste Theil dieser Schrift (S. 1—92.) ist dem Haushuhn gewidmet, dessen verschiedene Arten V. einzeln beschreibt. Etwas Besonderes und Neues hat Ref. hier nicht gefunden, nur die Beschreibung der Einrichtung eines eignen Hühnerhofs und Hühnerhauses mit Ofen (welche auf der Zeichnung abgebildet sind) für 1000 Hühner und 60 Hähne war ihm etwas auffallend, weil er sie nur in äusserst wenigen Localitäten für rathsam

halten kann. Der Verf. berechnet den Rein-Ertrag eines solchen Hühner-Instituts jährlich zu 263 Rthlr. 8 Gr., jedoch unter der Voraussetzung, dafs jährlich 2500 Schock Eier à 1 Rthlr. 8 Gr. und 480 Küchlein, vier Wochen alt, à 4 Gr., verkauft werden müssen. Weitläuftig verbreitet er sich über diese seine Lieblings-Idee und die damit verbundenen Arbeiten und Kosten, auch beschreibt er nicht weniger als 13 Hühnerkrankheiten, mit Angabe der Heilmittel. Die übrigen Arten des Hausgeflügels, Puter, Gänse und Enten sind desto kürzer abgefertigt, ob sie gleich für die Hauswirthin wenigstens eben so wichtig, wo nicht noch einträglicher, als die Haushühner sind. Am meisten wundert sich aber Ref., dafs von der Behandlung und Mastung der Gänse nur so wenig, hingegen von der Reinigung der Hühner- und Taubennester so vieles gesagt worden ist, eben so wie er es auch nicht begreifen kann, dafs das Truthuhn (Meleagris Gallopavo) zum Auerhuhn (Tetrao Urogallus) umgeschaffen ist.

Romane.

Lebensansichten des Katers Murr, nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern. Herausgegeben von E. T. A. Hoffmann. 1ster Band. 1820. *Berlin, Dümmler.* 2 *Rthlr.*

Hr. H.., der seit einigen Jahren gern gesehen und daher oft im lesenden Publicum auftritt, liefert hier eine Schrift, die seinem ersten und besten Werke, den *Fantasiestücken in Callots Manier*, nicht weit nachstehet. Zwar ist hier der Stoff nicht so mannigfaltig und die Form nachlässiger behandelt, als dort; auch zeigt sich hier, was Stoff und Form betrifft, die Nachahmung *Jean Pauls* in dessen frühern Werken — freylich ohne seinen Reichthum, seine Tiefe, Gedrängtheit und Ausbildung — noch viel klärlicher; aber auf den beyden Endpuncten des Humor's, in Witz, der bis in's Burleske streift, und in tragischer Kraft, die sich selbst ironisiert, so wie auch hin und wieder in Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung, gelingt es dem Vf. hier eher mehr, als minder, und es würde ihm in alle dem noch mehr gelungen seyn, hätte er sich's nicht öf-

tern selbst verdorben — sey das nun geschehen durch Hingebung an jede Stimmung und Laune des Augenblicks, oder durch die Flüchtigkeit, womit das ganze Buch allerdings geschrieben scheint. Dieser letztern möchten wir, zu Gunsten des Vfs., am liebsten zurechnen, dafs z. B. sein Kater so oft vergisst, er sey ein Kater und nicht ein gewissermassen literarischer junger Herr eben von der unerquicklichen Art, die uns, hoch aufgebläht, seit einigen Jahren überall aufstösst; dafs er, der Hr. Verf., zuweilen über Gebühr in's Breite ausläuft, in Lieblingswendungen sich selbst wiederholet u. dgl. m. Man beklagt dies, namentlich letzteres, um so mehr, je überführender mehrere geistreiche, treffende und lebensvolle Stellen des Buchs das ausgezeichnete Talent des Vfs. und seine vielfältigen Lebenserfahrungen beurkunden. Die Anlage und der Zuschnitt des Werks ist sonderbar und ergötzlich genug. Der Kater Murr nemlich, nachdem er von einem Freunde des Kapellmeisters Johannes Kreisler — diesem sehr interessanten Manne, welcher in Hrn. H's. Schriften gleichsam feststeht, wie der vielnamige Schoppe in Jean Pauls, dem er auch offenbar nachgebildet ist — vom Ersäufen gerettet worden, begibt sich bey diesem seinem Retter in die literarische Lehre; und da der Mann eben an einer Biographie Kreislers geschrieben hat, geräth Murr, damals noch nicht höher gebildet, über das Manuscript, zerfleischt es nach Katerart, und versucht sich hernach mit der Lebens- und Bildungsgeschichte seiner selbst. Diese soll nun, wie billig, gedruckt werden; die zufällig überbliebenen Blätter der Biographie Kreislers dienen dem Kater als Unter- und Zwischenlagen seines Manuscripts: und der gedankenlose Setzer setzt nun alles, wie es eben liegt, durcheinander ab. Da läuft denn freylich durchs ganze Buch ein Bogen der kätzischen und einer der menschlichen Handschrift immer dem andern in die Queere, und es ist nicht zu verwundern, wenn einer den andern oft mitten im Worte, und immer mitten im Zusammenhange unterbricht. Da dies Unglück nun einmal geschehen, möchten wir Leser nur wünschen, dafs diese contrastirenden Theile in mehr, wenn auch leiser, geheimer Beziehung auf einander stünden: denn, was sich davon etwa noch findet, das ist fast nur in Nebendingen, und könnte so fast Verwirrung entstehen, zumal da der Kater zuweilen ziemlich so schreibt, wie der alte Meister Abraham, und auch über manche Dinge fast

so denkt und urtheilt — was mehr zu verwundern, als zu preisen scheint. Wie viele Bände das Werk bekommen werde, das lässt sich nicht wohl absehen: springt die Laune des Herausgebers nicht ab, wahrscheinlich so viele, als Beyfall finden; denn Schriften dieser Art haben das Eigene und Vortreffliche, dass gute Köpfe sie so lang oder so kurz machen können, als es ihnen eben gemüthlich ist. Wäre übrigens der Referent ein Recensent, so würde er sich schwerlich enthalten können, dem geistvollen Vf., und in guter Meinung, seine eignen Worte, S. 115. anzuführen: „Eben dieser Humor, dieser Wechselbalg einer ausschweifenden, grillenhaften Fantasie ohne Gestalt — — eben dieser ist es, den ihr uns gern als etwas Grosses, Herrliches unterschieben möchtet, wenn ihr alles, was uns lieb und werth, in bittern Hohn zu vernichten trachtet" etc.; da er aber nur ein Referent ist, so lässt er das allerdings unterwegs.

Altsächsischer Bildersaal. IV. von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. (Auch unter dem Titel: Die vier Brüder von der Weserburg. Eine altdeutsche Geschichte von F. B. d. l. M. F.) In vier Büchern. Nürnberg, Schrag. 1820. 8. 700 S. 3 Rthlr. 6 Gr.

Dieser vierte Band des Fouqué'schen Bildersaales, der seinen frühern Brüdern nicht nachsteht, sondern sie vielleicht an reichem Gehalt und gelungener Darstellung noch übertrifft, wird den Freunden und Lesern Fouqué's um so mehr willkommen seyn, da er eine lange Unterhaltung darbietet. Wer sich in dieses Dichters Herz und Sinn hineingelesen hat, mag nicht gern wieder von ihm scheiden. Und auch der Unbefangene muss dem zarten und reinen Gefühl, wie der frischen und glänzenden Phantasie des Dichters, Gerechtigkeit wiederfahren lassen, wenn auch eine besondere Vorliebe für gewisse Stoffe und Formen, in die er sich nun einmal hineingelebt hat, seinen Werken einen monotonen Anstrich gibt. Doch bewegt er sich in diesem seinem Elemente selbst mannifaltig hin und her; und zwar tritt diessesmal nicht nur ein nördliches u. südliches Element, sondern auch westliches und östliches gegen einander auf und in einander ein. Zu Attila's Zeit und zur Zeit König Arthurs und seiner Tafelrunde verpflichten sich vier ritterliche Brüder auf ihrer Burg an der Weser, in ei-

ner Juelsnacht, jeder nach verschiedener Gegend hin Abentheuer und Gelegenheit zu Heldenthaten zu suchen, bis auf einen, welcher zur Schützung der Burg daheim bleibt. Der Dichter verfolgt mit vieler Gewandtheit die Züge dieser Helden nach entgegengesetzten Himmelsstrichen, wo er uns das Eigenthümliche der Länder und Völker, ja der Zeitbegebenheiten selbst, bey Gelegenheit der vorfallenden Abentheuer auf das lebendigste und anmuthigste vor Augen führt. Eine Art von Panorama des fünften Jahrhunderts wird vor uns ausgebreitet, und damit nicht der Blick, auf einen Punct gerichtet, ermüde, versetzt uns der Zauberstab des Dichters in einem Nu von einem Pol zum andern: jetzt mitten in Attila's wüstes Heer, jetzt in das weichliche römische Leben hinein, jetzt in die sittige Tafelrunde Arthur's, und jetzt, gleichsam ausruhend, zurück in das heimische Weserthal, wo denn zuletzt auch die mannigfaltig geschürzten Knoten dieses Epos fast etwas zu elegisch gelöst werden. Wahrhaft künstlerisch und gemüthlich zugleich, hat der Dichter, wie er es pflegt, auch in diesem Werke die überkräftigen Schattenpartieen des Heidenthums durch einfallende Lichter des Christenthums gemildert, und mit Glück die Wirkung des Contrasts zum harmonischen Zusammenklang zu vereinigen gewusst.

Die Molkenkur. Herausgegeben von Ulrich Hegner. Zweyter und dritter Theil. Zürich, b. Orell, Füssli u. Comp. 1819. 8. Auch unter dem Titel: Suschens Hochzeit. Erster Theil 158 S. Zweiter Theil 156 S.

Es bedarf ganz eigentlich nur der Anzeige, dass die Fortsetzung der Molkenkur erschienen ist; so bekannt, so beliebt ist dieser kleine Roman, so anerkannt das Talent seines Verfassers. Denselben gutmüthigen, naiven, heiter-ernsten Humor, dieselbe Sicherheit und Leichtigkeit der Darstellung, wie im ersten Bändchen, finden wir in diesen zwey folgenden. Es ist eine Anmuth, eine Freundlichkeit, eine Herzlichkeit und Innigkeit in diesem Schriftsteller, die ihn in jeder Stimmung zum angenehmsten Gesellschafter macht. Ganz besonders verdienen die Lehren echter Lebensweisheit, mitten in den heitersten Vortrag, wie Blitze vom heitern Himmel hereinleuchtend, wahre Bewunderung nicht blos, sondern auch

tiefe Beherzigung. Der Inhalt lässt sich nicht in Andeutung mittheilen, nur in der Darstellung selbst geniessen.

Der wilde Jäger. Von Friedrich Laun. Dresden, 1820. *Arnoldsche Buchh.* 251 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Ein kraftloses, haltungsloses, formloses, unklares, kaltes, oder vielmehr todtes, durchaus von Geist und Leben verlassenes Machwerk, eine Art von Familiengeschichte aus dem Mittelalter, in welcher die Vehmgerichte vom Anfang bis zu Ende spuken und auf den wilden Jäger Jagd machen, der eigentlich ein verlaufener Ehebrecher ist, welcher Frau und Kind verlassen hat, und, für todt gehalten, unter der Maske des bekannten Ungethüms in einem wüsten Walde haus't. Die vermeinte Witwe soll wieder heirathen, wird aber insgeheim von ihrem Gatten benachrichtigt, dafs er noch lebe; worauf sie sich eines andern besinnt. Um dem Vater auf die Spur zu kommen, beredet die Mutter den Sohn, dem heimlichen Bunde beyzutreten, welcher nun jenem anbefiehlt, den Vater zu ermorden. Da der Sohn sich weigert, sagt sich seine Braut von ihm los, und er geht ins Kloster. Vorher wird viel gehangen und erstochen. Wer allen diesen Jammer mit ansehen will, beliebe das Büchlein zu lesen, das auf jeder Seite die Spuren der höchsten Mess-Eile an sich trägt.

Schaudervolle Abentheuer im Todtengewölbe zu Bentheim. Eine wahre Begebenheit neuester Zeit. Erster, zweyter Theil. Nordhausen, 1819. *Happach* (*zusammen* 365 *S.* 8.) 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Weder in Ansehung des mannigfaltigen Inhalts, noch in Ansehung des Vortrags, erhebt sich dieser Roman über das Gemeine, die Sprache bleibt sogar bisweilen unter demselben.

Wundervolle Sagen und abentheuerliche Geschichten aus der alten Zeit, von Fr. G. Nagel. Helmstädt, 1820. *Fleckeisensche Buchh.* 214 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Fünf Aufsätze: die drey Wundergaben; die Danneilshöhle; Ludwig der Springer; der wilde Jäger; der

Regenstein. Der ungenannte Verf. besitzt die Gabe, anziehend zu erzählen, ohne durch Weitschweifigkeit zu ermüden, und die Scenen recht malerisch darzustellen.

Gedichte.

Auserlesene Gedichte von C. J. Wagenseil, Kön. Baiers. Regierungsr. zu Augsburg. Nördling., Becksche Buchh. 1819. XII. 252 S. 8. 22 Gr.

Die anfangs in verschiedenen periodischen Schriften erschienenen, nachher in fünf Bänden gesammelten Gedichte des Vfs. haben eine so gute Aufnahme gefunden, dafs die Sammlung nicht mehr vollständig im Buchladen zu haben ist, und der Vf. sich entschlofs, eine Auswahl der vorzüglichern in gegenwärtiger Ausgabe zu liefern. Sie enthält 62 kleinere Gedichte, in denen ein wahrhaft dichterischer Geist und ansprechendes Gefühl mit lieblichem Ausdruck herrscht, und 12 prosaische Fabeln; angehängt sind (S. 208.) Erinnerungen aus einer kleinen Reise in einen Theil der Schweiz, im Sommer 1816, in Briefen an einen Freund, die sehr viele Unterhaltung gewähren.

Amor und Hymen, ein idyllisches Gedicht in zwölf Gesängen von K. Ludwig Kanngiesser, Doct. d. Philos. u. Rect. des Gymn. zu Prenzlau. Prenzlau, Ragoczysche Buchh. 1818. X. 119 S. 8. mit Titelvign. 20 Gr.

Der V. hat schon mehrere treffliche Gedichte geliefert. Die gegenwärtigen sind Idyllen der Liebe, für jeden Monat eines bestimmt, da der erste Monat des Jahrs die Empfindungen sehnsuchtsvoller Liebe weckte, die folgenden einen geliebten Gegenstand, und der September die Hochzeit, die folgenden Monate Freuden der Ehe gewährten, so dafs am Schlusse des Jahrs dem kommenden zugerufen werden konnte:

Sey uns gnädig und hold, du Kommender! Hüt' und bewahre
Was der enteilende gab! Ich bin glücklich. Ich fordere mehr nicht
Nur das Vorhandene lafs! Wir bringen's dem scheidenden Jahre.

Edles Zartgefühl, mannigfaltige Situationen, reine Dichtersprache, Sorgfalt im Bau des Hexameters (worüber die Vorr. die befolgten strengen Regeln angibt) Anspielungen auf das classische Alterthum (in Noten erläutert), empfehlen diese Idyllen.

Die heilige Lyra. Von Johannes P. Silbert. Zweyte veränderte und vermehrte Auflage. Wien, 1820. *Wallishauser.* 229 *S.* 8. *mit Titelkupf.* 1 *Rthlr.*

Da Hymnen (beym Hahnenruf, am Morgen, vor dem Schlafen, auf die Maria u. s. f.) Gesänge, deren Inhalt aus der evangel. Geschichte oder der christl. Sitten- und Gotteslehre genommen ist, Einsiedler-Legenden, Lieder des heil. Bernhard zu dem leidenden Heiland u. s. f. den Inhalt dieser Sammlung ausmachen, so sieht man, warum sie die heilige Lyra genannt wird. In den meisten dieser, in verschiedenem Versmaasse abgefassten Gedichten herrscht ein hoher religiöser Geist und eine ihm angemessene Darstellung, die nur bisweilen, vornemlich in übergetragenen Gedichten, ins Tändelnde übergeht. Aber selbst die kleinen Tändeleyen (S. 57. 76. u. s. f.) sprechen dem Zeitgeschmacke zu. Vorzüglich gefallen hat uns die Sehnsucht nach der Heimath S. 113. eine Ode voll echter Begeisterung, und die Elegie an die St. Stephanskirche in Wien S. 216.

Veilchen. Von Caroline Behrends. Magdeburg, Rubach. 1820. 8. 135 *S.* 18 *Gr.*

Wir begegnen hier einer anspruchlosen, aber freundlichen, gemüthvollen, mit Talent und Bildung begabten Dichterin. Theils lyrische, theils beschreibende Gedichte sind der Inhalt dieser Sammlung, deren schönster Schmuck wohl der Ausdruck religiöser Empfindung ist, möge sie als unmittelbarer, tröstender, beruhigender, ermunternder Herzenserguſs hervorquellen, oder sich als Nachbildung rührender und erhabener Bilder der heiligen Schriften gestalten. Auch den patriotischen Liedern gebührt alles Lob. Kurz, die Dichterin verdient, daſs ihr Ausspruch über sich selbst, am Schlusse der Lieder, nicht in Erfüllung gehe:

„*Diese kunstlosen Töne verwehn; unbekannt selbst der Mitwelt, nennet die Nachwelt mich nie!*“

Dichtungen von Friedrich von Heyden. Königsberg, Unzer. 1820. gr. 8. 290 S. 1 Rthlr.

Der Dichter bittet im Vorworte, ihn nicht mit einem andern seines Namens zu verwechseln, dessen Gedichte schon vor mehrern Jahren erschienen: „damit nicht ein fremder Unschuldiger für die vorliegenden Poesien verantwortlich werde.“ Die Verantwortlichkeit würde so grofs nicht seyn, oder vielmehr, ein Anderer könnte sich es wohl gefallen lassen, wenn ihm diese Gedichte zugeschrieben würden: denn sie sind meist vortrefflich. Er zeigt sich, obschon er sich auch im Gebiete des Drama's versucht hat, hier nur als Lyriker. Aber warum *nur?* Er hat uns genug, er hat uns viel echt Schönes in grosser Mannigfaltigkeit gegeben und uns kommt überall eine kräftige Phantasie, zartes, reines, aber auch kräftiges, durchaus nicht weichliches Gefühl entgegen. Die Form könnte hier und da vollendeter seyn; sogar die Sprache correcter; aber der Vf. entschuldigt sich selbst damit, dafs alle diese Gedichte Geburten jugendlichen Strebens sind. Und es ist ein junger Adler, der sich zur Höhe schwingt. Verscheuchen wir ihn nicht: denn dieses Geschlecht macht sich immer seltener in den Horsten der Poesie!

Erzählungen.

Erzählungen von Richard Roos. Dresden, Arnold, 1820. 214 S. 8. 1 Rthlr. 3 Gr.

Dieses Bändchen enthält: den *silbernen Storch* oder die *goldne Hochzeit*, und: *Sängers Angststunden*. Mit der ersten Erzählung hat uns der Verf. schon irgendwo früher beschenkt. Ueberhaupt lernen unsere Erzähler jetzt täglich mehr die Kunst, sich zu vervielfältigen. Der Vf. ist nicht ohne Darstellungsgabe und Laune, aber nur viel zu breit, ein Fehler, der sich besonders in der zweyten Darstellung eines armen poetischen Magisters offenbart, welcher mit der überraschenden Aufgabe eines schnell zu liefernden Geburtstagsgedichtes eine Neujahrsnacht komisch-unglücklich zubringt. Ein ungeheurer Wortschwall ertränkt mit einem wahren Wasserstrome die nicht ohne Humor geschriebene Posse.

Scherz und Ernst von H. Clauren. Fünfter Theil. Ebendas. 1820. 216 *S.* 8. *Sechster Theil.* 198 *S.* 2 *Rthlr.*

Indem wir den Inhalt beyder Bändchen nennen, erinnern wir zugleich die resp. Leser an schon Genossenes. Fünftes Bändchen: *Drey Tage aus meinem Leben*, und: *unterirdische Liebe.* Sechstes Bändchen: *Kilians Tagebuch;* und das *Liebesvermächtniſs.* Man darf dem, seit kurzem durch sein theatralisches *Vogelschiessen* auch um die Bühne höchstverdienten *Clauren* das Talent, seine Leser auf eine leichte Art zu unterhalten und eine und dieselbe Unterhaltung zu vervielfachen, durchaus nicht absprechen.

Des Pastors Liebesgeschichte. Von Fr. Laun. Berlin, Schüppel. 1820. 276 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wahrscheinlich ist hier der Titel die Zulage zum Effect, den die Erzählung machen soll und nicht macht. Ihr Inhalt ist dieser. „Einem armen Pfarrer wird zum Besten seines Beutels gerathen, eine Liebesgeschichte zu schreiben. Er wandert in der Gegend umher, um Stoff dazu aufzusuchen, und geräth dadurch in Abentheuer, deren Entwickelung das Wesen dieser Erzählung ausmacht." Der Erzähler dieser ernstlichen Posse ist theils wegen des Missgriffs im Stoff, theils wegen der fehlerhaften Behandlung höchlich zu tadeln. Wenn Herr Laun einen Held zu komischen, oft sogar gemeinen und niedrig-komischen, Abentheuern braucht, muſs er keinen Geistlichen dazu nehmen. Wie der Geistliche im Roman erscheinen darf, hat uns *Goldsmith* gelehrt. Auch der ästhet. Charakter des Geistlichen ist Würde. Ein Geistlicher kann wohl, auch im Gedicht, einfältig seyn im höhern Sinne des Worts, schlicht und rein, unerfahren mit den Listen und Ränken der Welt, aber ein Pinsel soll er nicht seyn; und der Held dieser Erzählung ist ein solcher, und noch mehr, eine ganz gemeine Seele, die es ruhig erzählt, daſs ein liederlicher Schuft einer schon alternden Frau, der Gattin des Pfarrers selbst, Anträge verworfener Art macht. Wenn demnach Herr Laun seine Gemeinheiten an den Mann bringen wollte, durfte er nicht das, auch ästhetisch reine, Element des geistlichen Lebens wählen. Daſs er seinen Mann mit Gutmüthigkeit und Beschränktheit ausstattet,

damit ist es nicht gethan. Kurz, er hat sich gröblich im Stoff vergriffen. Welches das erste war. Was nun zweytens die Behandlung betrifft, so ist sie darum so fehlerhaft, weil sie so ernsthaft ist; sie ist aber das letztere, nicht weil es die Erzählung mit sich bringt, als welche, wäre sie sonst edel genug, zum Scherz, durchaus Scherz verlangen würde: sondern, weil dem Verf. die Kraft des Scherzes von Tage zu Tage mehr ausgeht, so dass wir ihn, dessen eigentliches Talent das komische ist, am Ende noch ganz betrübt erblicken werden; was freylich auch in seiner Art etwas komisches ist.

Geschichten für junge Frauen von J. N. Bouilly. Aus dem Französ. übersetzt von Karoline von Woltmann. Erster Theil. Leipzig, Fr. Fleischer, 1820. 312 S. 8. mit Titelk. (beyde Theile 2 Rthlr. 16 Gr.

Nachdem der Vf. in den *Erzählungen* und in dem Rath *an meine Tochter* Mädchen von der Wiege bis zum Brautaltar geleitet hat, wird er ihnen in diesem neuen, sehr empfehlenswerthen Werke Führer in dem ehelichen Leben und dem Hausstande, indem er ihnen in verschiedenen Geschichten erreichbare Vorbilder tugendhafter Frauen sowohl, als Verirrungen, Verderbnisse und Abgeschmacktheiten lebendig darstellt. Er schrieb übrigens nicht für gefühllose Weiber, sondern nur für solche, deren Herz für gute Lehren und Warnungen empfänglich ist, und nicht blos für Frauen des höhern, sondern auch des Mittelstandes. Uebrigens wird man den *französischen* Erzähler nicht verkennen. Denn die Uebersetzung ist dem Originale gleich. Eilf Aufsätze sind es, welche in diesem Bande wichtige und nur zu leicht vergessene Lehren recht anschaulich machen. Es ist auch noch eine 2te Uebersetzung von *Kuhn* bey Schlesinger in Berlin erschienen.

*Hermannfried oder der Fall der Thüringer. Historisch-romantisches Gemälde aus den Tagen der Vorzeit. Von *r. Leipzig, 1820. Engelmann. VI. 328 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.*

Hr. Dr. Becker (in Leipz.) hat den geschichtlichen Stoff von dem letzten Könige des thür. Reichs, der seinen Bruder verdrängte und endlich selbst ein Opfer sei-

ner Wortbrüchigkeit und seiner Abhängigkeit von der herrschsüchtigen Gattin wurde, indem er von dem Könige von Austrasien seines Reichs und Lebens beraubt wurde, benutzt, um ein lebendiges Gemälde eines höchst leidenschaftlichen Weibes und eines schwachen Mannes und der Folgen von beyden Charakteren aufzustellen. Es kommen aber auch noch mehrere untergeordnete Personen vor, deren Rollen gut vertheilt und Charaktere wohl durchgeführt sind. Viele Züge des Zeitalters, in welches die Begebenheiten fallen (des 6ten Jahrh. n. C.) sind beybehalten, bisweilen aber vergessen sich doch die Personen und sprechen, als wenn sie itzt lebten (denn es wird nicht nur gehandelt, sondern auch, manchmal wohl zu viel, gesprochen) und Anspielungen auf neuere Ereignisse fehlen nicht ganz. Immer aber wird dies Gemälde Leser anziehn und auch über manche Gegenstände belehren, nicht blos unterhalten.

Alruna, Markgräfin von Camb. eine sehr schöne und lehrreiche Geschichte aus dem eilften Jahrhunderte als Lese- und Andachts-Büchlein für fromme Christen. Mit Bewilligung der Obern. München, 1819. Lindauer. VIII. 51 S. in 8. m. ein. Titelk. 4 Gr.

Es ist eine freye Uebersetzung der Legende: De S. Alrunae Marchionissae Chambensis vita, auctore Anonymo Benedictino Niederaltahensi in Bojaria, in Petz Thes. Anecd. noviss. T. II. P. III. S. 251 ff. in 10 Capp. getheilt, ergötzlich und ermunternd für alle, die gern Legenden lesen und ihre Religiosität auf ihre Befolgung gründen, Fasten, Wachen, Schlafen auf Stroh und dgl. für Liebeswerke (nach S. 17.) halten. Der Ueb. preiset Baiern höchst glücklich, dass es viele solche Heilige und Auserwählte des Himmels aufzuweisen hat.

Vermischte Schriften.

Silberblüthen. Herausgegeben von Friedrich v. Sydow. Zweytes Bändchen. Erfurt, 1820. G. A. Keysers Buchh. 288 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dieses zweyte Bändchen hat wenigstens mit dem ersten gleichen Werth. Es enthält abermals einige Ge-

dichte und ein paar Erzählungen. Die Letztern machen den Hauptinhalt aus, und die erste davon ist das Vorzüglichste im ganzen Büchlein. Sie ist *Herzensprobe* überschrieben. „Ein schöner Liebesbund scheitert fast an den Klippen, welche der weiblichen Reizbarkeit und dem Hange zu äusserem Glanze drohen; doch glücklich werden die Nebel noch zerstreut, welche die Gefahr herbeyführten und verbargen." Erfindung, Situationen, Charaktere, verdienen alles Lob, der Farbenton ist munter, die Hand leicht, etwas zu leicht; das Ganze gewiss eine sehr lehrreiche Lecture für junge Mädchen, zugleich nicht ohne anziehendes Interesse. Weniger Gutes können wir von der zweyten Erzählung sagen, überschrieben: *der seltene Spieler*. Erstlich ist es ein grosser Fehler, dass der Titel nicht von der eigentlichen Begebenheit genommen, sondern von einer Episode entlehnt wurde, die noch dazu, wie mit den Haaren in die Geschichte hinein gezogen ist, und der Rundung, ja dem ganzen Bau derselben nur schadet. „Ein liebenswürdiges Paar entgeht der Intrigue boshafter und verschmitzter Menschen." Dies die Geschichte. Am Ende derselben erscheint, wie hergeschneit, und nur durch ein unbedeutendes Fädchen an das Ganze geknüpft, ein ehrlicher Spieler, der seine eigne Lebensgeschichte anhängt, gleichsam um sie so mit weiter zu bringen, wie man an einen von Pferden gezogenen Wagen einen andern mit der Deichsel hängt. Zweytens ist der Stoff der Geschichte alltäglich, der Gehalt an Geist und Gemüth gering, der Styl skizzenhaft und matt, fast wie man schreibt, wenn die Dinte in der Feder ausgehen will. Die gleiche Mattigkeit drückt auch die Gedichte didactischen Inhalts, und nur eines am Schlusse, aus dem Geschlechte der komischen, zeichnet sich durch grössere Lebendigkeit aus, hat aber den ungeheuren Fehler, das die Pointe hinten in einer Anmerkung beygesetzt ist. Allerdings erreicht der Dichter seinen Zweck: Lachen zu erregen, aber nicht durch das Gedicht. Und dennoch wollten wir ihm rathen, wenn er dichten will, sich an das Komische zu halten, wozu er entschiedene Anlage zu besitzen scheint, wie er auch in diesem Büchlein, obwohl ganz am unrechten Orte, bewiesen hat, nämlich zu Anfang der zweyten Erzählung, als welcher rein komisch und zwerchfellerschütternd ist, und eine recht drollige Geschichte verspricht; aber der heitere Genius verschwindet sogleich, um fortan pathetischer

Sentimentalität Platz zu machen. Es gibt Naturen, die gesund sind, blos so lange sie scherzen, und krank, sobald sie ernst werden.

Mes Oeufs de Pâques. Mayence, aux frais de l'auteur 1819. 134 S. 8. (bey Guilhaumann. 12 Gr.)

Keine Vorrede belehrt uns über den Verfasser und den Zweck dieser Ostereyer. Es sind 13 poetische und prosaische Aufsätze, die allerdings feine Unterhaltung gewähren. Zu jenen gehören: 1. L'homme en l'air, 3. à l'Emilie, en lui envoyant un cahier de fleurs. 4. Ode sur l'avenir, 5. die Nachtigall im Mayfelde, 1790. 6. Portrait eines Pedanten, 1790. 7. Fleur d'amour, 8. an ein Mädchen, das den Verf. über die Wahl eines Gatten befragt hatte, 9. Kritik der Schwanenritter, eines Romans der Genlis, 10. die vergangene und die künftige Zeit, 1795. 11. die Neune und die Null, 12. Gott nach Orpheus, 13. der verliebte Alte; zu diesen: 2. der Wahrheitsbrunnen, eine Picardische (recht artig erzählte) Geschichte.

Schmetterlinge. Herausgegeben von Elisabeth Selbig und Wilhelmine Willmar. Zweyte Sammlung. (Auch mit einem zweyten Titel: Iris. Herausg. v. E. S. u. W. W.) Meissen, Gödsche. 1820. 266 S. 8. 1 Rthlr. 8 G.

Dieser Theil verdient dieselbe freundliche Aufnahme, welche der erste gefunden hat. Er enthält 4 Beyträge: 1. Flora, kleiner Roman von W. Willmar. S. 89. Liebe und Verrath, Erzählung von E. Selbig. S. 123. der Grossvater, Novelle von W. Willmar, S. 195. die Pathengeschenke, ein Mährchen (in Versen) von Derselben. Sämmtlich eben so wenig Nachtschmetterlinge als Ephemeren.

Bibelerklärung und Kritik.

Curae criticae in Historiam textus Evangeliorum, Commentationibus duabus Bibliothecae R. Paris. Codices N. T. complures, speciatim v. Cyprium describentibus exhibitae a Joh. M(ar

Augustino Scholz, Theol. Doct. Heidelbergae, 1820. *ap. Mohr et Winter.* 90 *S. in* 4. *nebst einer Kupfert.* 20 *Gr.*

Die ersten Früchte eines zweyjährigen Aufenthalts des Vfs. zu Paris, wo er 16 Handschriften der Evangg. (die meist auch von Griesbach angeführt sind) ganz, 31 andere aber (von denen mehrere auch bey Gr. vorkommen) grösstentheils sorgfältig verglichen hat. Die erste Commentatio handelt de Critica N. Testam. generatim, inprimis vero de studio hoc critico e codd. Bibl. Reg. Par. adiuvando. Sie zerfällt in 2 Theile, wovon der erste den Ursprung der Verfälschungen der ursprünglichen Lesart und die Art, wie die Familien der Handschr. entstanden sind, untersucht, der andere aber zeigt (mit Rücksicht auf die Pariser codd.) dass dergleichen familiae in den Handschr., Uebersetzungen und Schriften der Kirchenv. angetroffen werden. In dem ersten Abschn. sind Beyspiele von Fehlern aus einem Par. Cod. der arab. Ueb. der Evangg. (aus dem 11. Jahrh.), aus mehrern andern griech. Handschriften, beygebracht. Von in Aegypten verfertigten Handschriften macht der Vf. (wenn wir ihn recht verstehen) S. 27. zwey Classen, die alexandrinische und abendländische (wie kömmt aber letztere nach Aegypten?). In Asien, bemerkt er ferner, habe der Text nicht so viele Veränderungen erfahren, wie in Aegypten, die Byzantinische viele Lesarten, die aus der alexandr. und abendländ. zusammengesetzt sind. Manches Bekannte, auch einiges noch nicht genug Geprüfte wird hier vorgetragen. Die 2te Comm. (S. 53.) ist die der theol. Facultät zu Freiburg im Breisgau überreichte theol. Doctordispat. de codice Cyprio et familia quam sistit. Nach Simon und Montfaucon hat Niemand die Handschr. verglichen. Hier erhält man eine viel genauere Beschreibung der Handschrift, ihres Werths (sie weicht bisweilen von allen bekannten Handschr., öfters von den meisten, ab, und gehört, nach dem Vf., zu einer aus der Vergleichung verschiedener codd. entstandenen Familie), Alterthums (der V. setzt sie ins 8. Jahrh.), u. eine Sylloge varr. lectt. der Handschr., welche die von Mill mitgetheilte weit übertrifft. Die Schrift enthält also immer viel Neues. Sie ist von Druckfehlern nicht frey, zu denen wir auch *reperierunt* rechnen wollen.

Probabilia de Evangelii et epistolarum Joan-

nis, Apostoli, indole et origine Eruditorum iudicis modeste subiecit Car. Theoph. Bretschneider, Theol. D. Consist. supr. Goth. Consil. et Ministror. Verbi div. in ducatu Goth. Antistes Summus. Lipsiae, Barth. 1820. XVI. 224 S. 8. 1 Rthlr.

Mit Recht hat der Hr. Vf. seiner Schrift das Motto vorgesetzt: πάντα δοκιμάζετε τὸ καλὸν κατέχετε. Wir gestehen es, nach den neuern gelehrten Abweisungen der Angriffe auf die Aechtheit des Ev. Joh. hätten wir keine neuen Zweifel erwartet; inzwischen muſs die Freyheit solcher Untersuchungen erhalten werden; der Vf. bediente sich der lat. Sprache, weil sie nur für Gelehrte gehören, und ist weit entfernt, seine Behauptungen für gewiſs und erwiesen auszugeben. Dafür kann auch Ref. sie nicht halten. Im 1. Cap. wird behauptet, der Jesus, den das 4te Ev. darstelle, sey von dem in den 3 übrigen Evv. ganz verschieden (in der Einkleidung wohl bisweilen, nicht aber in seinem Wesen) und die Reden Jesu in dem 4ten Ev. wären nicht ächt und zuverlässig, könnten nicht so gehalten worden seyn. Im 2. C. soll erwiesen werden, daſs der Verfasser die erzählten Thatsachen nicht selbst gesehen, sondern aus der Ueberlieferung geschöpft habe und das soll er selbst zu erkennen gegeben haben! C. 3. will der Vf. durch mehrere, nur scheinbare, Gründe darthun, daſs der Vf. weder aus Palästina, noch ein Jude gewesen sey. Vielmehr soll dies Ev. nach C. 4. im 2. Jahrh. zur Vertheidigung Christi gegen jüdische Verläumdungen geschrieben worden seyn. Das 5. C. sucht darzuthun, daſs weder durch die Apokalypse (welche pseudo-Joannea heisst), noch durch die Briefe (die aber S. 164. ff. auch dem Johannes abgesprochen werden) die Aechtheit des Evang. erwiesen werden könne. Im 6. Cap. werden die ältesten Zeugnisse, die für die Authentie des Ev. angeführt werden, geprüft. Dabey, so wie an manchen andern Orten, ist dem Ref. doch die Parteylichkeit des Vfs. in einseitiger Benutzung mancher Stellen und in raschen Folgerungen unverkennbar gewesen.

Die heiligen Evangelien übersetzt und erklärt von J. H. Kistemacker, Prof. der bibl. Exegese in der theol. Fac. zu Münster. Vierter Band: enthaltend das Evangelium nach Johan-

nes. Münster, 1820. *Theissing.* 515 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Die Einrichtung dieser Bearbeitung des Ev. Joh. ist der des Ev. Lucä völlig gleich (s. Rep. d. J. II. 53.) In der Einleitung, die von dem Leben des Evangelisten handelt, werden alle längst widerlegte Sagen vertheidigt, Mehreres ist wörtlich aus Stollbergs Gesch. der Rel. Jesu wiederholt. Auf die Bestreitung des ganzen Ev. (von Vogel, Horst, Ballenstedt, Cludius) ist keine Rücksicht genommen, wohl aber auf die Einwendungen gegen die Aechtheit des 21. Cap. Manche dem Vf. eigene Bemerkungen trifft man in den Noten an, z. B. dafs Johannes den Namen des Sohnes Gottes ὁ Λόγος durch eine göttliche Offenbarung (in der Apoc.) kennen gelernt habe; dafs Jesus erst nach seinem Tode seine Schüler (Joh. 20.) Brüder genannt, weil er sie mit dem Vater gesöhnt und zu Kindern Gottes gemacht habe. Die Erklärungen der Kirchenväter, vornemlich des Chrysost., werden öfters angeführt und dem Ansehen der Vulgata nichts vergeben.

Biblisches Realwörterbuch zum Handgebrauch für Studirende, Kandidaten, Gymnasiallehrer und Prediger, ausgearbeitet von Georg Benedikt Winer, d. Theol. Dr. u. ausserord. Prof. an der Univ. zu L. Zweyte Hälfte. L—Z. Leipzig, Reclam, 1820. *S.* 401—801. *und Zeittafeln S. XIII—XVIII.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Mit gleichem Fleisse, wie die erste Hälfte (Rep. II. 49. f.) ist auch diese bearbeitet und das Ganze in der That ein sehr zweckmässiges Hülfsmittel, bey dem die neuesten Untersuchungen, Beobachtungen, Länderbeschreibungen u. s. f. benutzt und ihre Resultate mitgetheilt, übrigens Schriften, oft in bedeutender Anzahl nachgewiesen sind, aus welchen der, der sie zu gebrauchen Gelegenheit hat, sich weiter belehren kann. Der Hr. Verf. hat aber nicht blos mit grossem Fleisse und trefflicher Auswahl aus andern Schriften zusammengetragen, er hat auch geprüft und eigne Bemerkungen hinzugesetzt. Wenn S. 537 eine überraschende Aehnlichkeit zwischen der Krankheit der Philister und der θήλεια νόσος der Skythen bey Herod. gefunden wird, so ist letztere doch nach den darüber angestellten Untersuchungen,

von jener wohl sehr verschieden gewesen. Ein sehr reichhaltiger und an eignen, vornemlich chronologischen Bemerkungen fruchtbarer Artikel ist Paulus.

Rechtswissenschaft.

Normalrecht. Zweyter Theil. Anwendung der Fundamental-Sätze auf das Privat- u. öffentliche Recht. Von C. A. Eschenmayer, Professor in Tübingen. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1820. XV u. 592 S. in 8. 5 Rthlr.

Der Vf. sagt uns in der Vorr.: der Rechtsbegriff sey selbstständig in sich und wolle sein eignes Leben entwickeln. Er müsse von allen angrenzenden Verhältnissen rein abgesondert werden, um sich der Normalidee des Rechts zu nähern. Da die Menschheit von manchen andern Kräften sollicitirt werde, so werde die Normalidee beständig gestört, und die Rechtspflege habe nur immer zu sorgen, dass die Störungen nicht den Exponenten überwüchsen. In jeder Sphäre sey eine Gleichung, welche die veränderlichen Werthe der Abscise zur Ordinate in eine Einheit aufnehme. Jede Wissenschaft trage eine ähnliche Gleichung in sich; die Rechtswissenschaft sey aus lauter Gleichungen zusammengesetzt. Es sey für das System nicht genug, die einzelnen Fächer blos auszumessen und die Summe bekannter Erfahrungen in ihren Rechtsnormen unter sich einstimmig zu machen: die Fächer sollten unter sich in einem Princip zusammenhängen, und alle äussere Antinomie verschwinden. Dazu könne Erfahrung wenig nützen, wohl aber die Analyse des Rechtsbegriffs und seine Verwandtschaft mit andern Grundverhältnissen. Dann würde jeder Rechtsfall leicht aus seiner Gleichung, d. h. dem Verhältniss der gezogenen Linie zur Peripherie und zum Mittelpuncte erkannt und durch eine consequente Reihe von Schlussgliedern unter das Princip subsumirt werden. — So viel über die Ideen des Verfassers. Dem Privatrecht gehen als Vorbegriffe voraus: Eigenthum, Vertrag, Wahl. Wahl und Stimme, heisst es, stehe im Privatrecht zu oberst; Eigenthum bezeichne ein egoistisches Streben in sich zu seyn, Vertrag suche die Gleichheit mit andern auszudrücken,

Wahl und Stimme beziehe sich auf das Streben in einem Höhern zu seyn. — Nach diesen Vorbegriffen kommt der Vf. auf das Familienrecht, auf das allgemeine und besondere Gesellschaftsrecht, auf das öffentliche R., das Staatsrecht im allgemeinen und besondern, die wesentlichen Bestandtheile der Constitution hinsichtlich der Rechte des Regenten, der Mittelstände, des Volks, der Kirche, der Schule, auf die Form und Materie der Constitution; auf das Völkerrecht und das Weltbürgerrecht. Das Werk schliesst mit dem Wunsche, dafs die ängstliche Politik von der Erde verschwinde. „Recht, Pflicht und Tugend sind die Fundamental-Eigenschaften des menschlichen Verstandes und Herzens. Das Recht aber ist die Grundlage zur Entwickelung der übrigen. Alle drey werden von dem Prinzip der Freiheit sollicitirt. Dieses aber erhält seine Fülle und Stärke von der Religion. Der beste Staatsmann ist der, welcher alle Eigenschaften der Menschheit an der Religion zu entwikkeln versteht." Von „dem juridischen Stoffe" versteht der Verf. seinem Geständnisse nach wenig oder nichts, und das merkt man auch wohl ungesagt. Wie viel gewonnen sey? — Wir meinen nicht viel, wie durch alle Speculation in solchem Stoff, und auch das Wenige verkümmert, wie man sieht, oft die Form.

Anleitung zur Vertheidigungskunst im deutschen Criminalprocesse und in dem auf Oeffentlichkeit und Geschwornengerichte gebauten Strafverfahren mit Beyspielen von D. C. J. A. Mittermaier, ordentl. Prof. der Rechte zu Bonn. Zweyte durchaus verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Landshut b. Krüll, 1820, XVIII. 350 S. in 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Wir haben die erste Ausgabe von 1813 nicht vor uns, und können daher die Verbesserungen und Vermehrungen nur aus der Vorrede zu dieser zweyten Auflage referiren. Die Anweisung zur Vertheidigung heisst es da, dürfe sich nicht mehr auf „den deutschen geheimen Strafprocefs" (was mufs der Unkundige sich unter einem geheimen Strafprocesse denken!) beschränken, sondern sey auch auf das auf Oeffentlichkeit gebaute Strafverfahren auszudehnen. So rechtfertige sich die Entwickelung der Grundsätze der gerichtlichen Beredsamkeit. Der Vf. versichert ferner,

dafs er jetzt die oratorischen Werke der Franzosen und Engländer möglichst benützt habe, dafs wenige §§. ohne Umarbeitung und Verbesserung gelassen sind, dafs die Literatur, die Zahl angeführter merkwürdiger Rechtsfälle vermehrt, und am Ende zwey interessante Criminalfälle mit den dazu gehörigen Defensionsschriften hinzugekommen sind. Das Werk schliesst eigentlich mit S. 559. Denn die nachherigen Seiten enthalten ein Verzeichnifs von Verlagsartikeln der auf dem Titel genannten Buchhandlung.

Von dem Amte der Fürsprecher vor Gericht, nebst einem Entwurfe einer Advocaten- und Tax-Ordnung von S. P. Gans, Advocaten in Celle. Hannover, Helwingsche Hofbuchh. 1820. *XII.* 282 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Vf. schildert zuerst die Achtung und Würde, in welcher der Advocatenstand bey den Römern, in England und Frankreich stand und steht. Er sucht die Gründe in der Volksvertretung und Oeffentlichkeit der Gerichte, die Gründe des Verfalls in Deutschland in dem Mangel dieser Institute. Weit eher möchten sie in der allgemeiner verbreiteten Bildung, in der Ueberzahl der Advocaten, in der Oberflächlichkeit sehr vieler, in dem rabulistischen Sinne mancher zu suchen seyn. Ein Stand, in welchem nur einzelne Individuen sich selbst ehren, wird und mufs bald genug im Ganzen mit mistrauischen Augen betrachtet werden. — Der Vf. spricht ferner von der Zulässigkeit zum Advocatenamte, wobey er die gesetzlichen Bestimmungen durchgeht und prüft; von den Rechten und Pflichten der Advocaten, mit Hinsicht auf ihre Bestrafung und die richterliche Controlle; von der Wiederherstellung des Advocatenamtes. Er erwähnt hier als unerlässliche Bedingung der Grösse des Standes, Volksvertretung und Oeffentlichkeit der Gerichte, will jedoch vorerst nur die Misbräuche andeuten, die seinem Emporkommen im Wege stehen, nemlich völlige Unterdrückung durch die deutschen Gerichtshöfe und deren Despotismus. Daher soll der Advocatenstand von den Gerichten möglichst unabhängig gestellt, es sollen ihm alle Handels-, Mäkler-Commissionsgeschäfte untersagt, es soll bey jedem obern Gerichtshofe eine permanente Aufsichtsdeputation eingerichtet, die Strafen, die Belohnungen fest bestimmt

und den Verhältnissen angepasst werden u. s. w. Den Beschluss machen die auf dem Titel angekündigte Advocaten- und Taxordnung. Letzterer gereicht besonders die Schätzung der Arbeiten nach der Seitenzahl zum Vorwurfe. — Ueberblickt man nun das Ganze, so lässt sich zwar weder der gute Wille des Vfs., noch die Mühsamkeit, noch auch einzelnes Gute verkennen, aber im Allgemeinen zeigt sich auch Parteylichkeit und Einseitigkeit in der Sache, üble Anordnung und Wiederholungen in der Form.

Medicinische Wissenschaften.

Dissertatio inaug. medica sistens Opium historice, chemice, et pharmacologice consideratum, quam Christoph. And. Christen, Hungarus, publicae eruditorum disquisitioni submittit anno 1819. *Pestini, typis Trattner. gr.* 8. *X.* 316 *S.*

Eine Inaugural-Schrift, wie solche selten geliefert werden! Der Vf., jetzt einer der Professoren an der Pesther Universität, hat mit einem rühmlichen Fleisse und ausgezeichneter Gelehrsamkeit alles gesammelt, was uns in naturhistorischer und pharmacologischer Hinsicht von diesem so wichtigen und von den ältesten Zeiten her in einem so hohen Rufe stehenden Mittel bekannt ist und auf diese Weise eine so vollständige Geschichte desselben geliefert, wie wir bisher noch nicht gehabt haben und überhaupt von wenigen Arzneystoffen haben. Die Schrift selbst zerfällt in zwey Abtheilungen, welche wieder aus §§. bestehen. I. *Abth.* Naturgeschichte des Opiums, Etymologie; dass es nicht ein und dasselbe mit Nepenthe ist; Quelle des Opiums (Lactuca u. papaver); Bereitungsmethode, sie war zu allen Zeiten und in allen Gegenden dieselbe; das morgenländ. Opium; die äussern und innern Kennzeichen des wahren Opiums; Verfälschungen; chemische Analyse des Opiums (acidum meconicum, Morphium). II. *Abth.* Pharmacologie des Opiums. (Wirkungen des Opiums auf lebende Thiere, sie sind sehr genau nach den bekannten Versuchen angegeben); Anwendung des Opiums, Opioiatrike; Anzeigen, Gegenanzeigen; im Wechselfieber, gastrisch-entzündl. Fieber, Typhus und Nervenfieber, Entzündungen, Exanthemen, Profluvien und Retentionen, Kachexien,

Nervenkrankheiten (Schwächen, Krämpfen, Schmerzen und Wahnsinn), letzteres gewährt ein um so grösseres Interesse, da der gelehrte Verf. alle ältere und neuere Beobachtungen über die Wirkungen des Opiums in den verschiedenen Krankheiten in musterhafter Ordnung aufgeführet hat. Die Präparate des Opiums von den ältesten Zeiten an bis auf die neuesten. Mittel, mit denen es gewöhnlich verbunden wird. Tabelle, welche eine Uebersicht aller Präparate des Opiums gewährt: 1. die der ältesten Zeit (z. B. Mithridatium Democratis, philonium, romanum und persicum, Theriaca Andromachi etc.) 2. die des Mittelalters, z. B. Theriaca Aegyptiorum, coelestia Quercetani, Electuarium Diascard. Fracast., Orvietanum, Elect. Tryphaerae, Requies Nicolai etc. 3. die der neuern Zeit. Tabelle der gewöhnlichen Opiate mit Angabe der Menge des in ihnen enthaltenen Opiums. I. Feste Opiate: a) Pulver, b) Extract, c) Pillen; II. Weiche: Electuarien. III. Flüssige. IV. Aeusserliche Opiate: Pflaster, Salbe, Liniment, Balsam, Oel, Bähung, Umschlag, Bad, Waschwasser, Augenwasser, Gurgelwasser, Einspritzung, Klystiere. Man wird hier alle nur mögliche Formeln angegeben finden, in welchen das Opium innerlich und äusserlich, theils allein, theils in Verbindung mit andern Arzneystoffen jeder Zeit gegeben worden ist und noch gegeben wird. Möchte doch der Vf. sein Versprechen, seine Schrift einst umgearbeitet und vermehrt, in deutscher Sprache herauszugeben, recht bald erfüllen!

Zeitschrift für psychische Aerzte, in Verbindung mit den Herren von Eschenmayer, Grohmann, Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maaſs, Pienitz, Ruer, Vering und Weiſs, herausgegeben von Fr. Nasse. Viertes Vierteljahrheft für 1819. *Leipzig, Cnobloch,* 1819. *S.* 485—630. *gr.* 8. 18 *Gr.*

Vorliegendes viertes und letztes Heft d. Jahrg. 1819 steht an interessanten und belehrenden Abhandlungen den frühern Heften keineswegs nach. Sein Inhalt ist kurz folgender: S. 485. Analekten; vom Hrn. Prof. Grohmann. 1. Ueber die Exaltationen in Verrückungen (unter andern theilt der Vf. die Geschichte des bekannten Dichters Schönemann in Berlin mit); Fortsetzung folgt. S. 509. Ueber die Ursachen der Seelenkrankheiten, vom

Hrn. Reg. Rath Dr. Weiſs. (Fortsetzung der im ersten Hefte abgebrochenen Abhandlung). Der Vf. ist Nichtarzt. S. 545. Auch eine Rhapsodie über das Princip der psychisch krankhaften Zustände. Vom Hrn. Prof. Dr. C. A. Heinroth. Dieses Princip ist die ‚Unvernunft,' das Leben gegen die Vernunft ein für allemal und in allen Fällen, so daſs nicht die krankhaften Zustände des Wahnsinns, der Melancholie, Verrücktheit, Tollheit u. s. w. körperlich bedingt sind und den Verlust der Vernunft zur Folge haben, sondern umgekehrt, daſs die durch das ganze Leben vorbereitete und fortgesetzte Verzichtleistung auf die Vernunft den allmählig oder auch plötzlich erscheinenden Verlust der Vernunft herbeyführt, indem zugleich in dem Laufe eines solchen vernunftwidrigen Lebens die untergeordneten organischen Sphären dieses Lebens selbst in ihrer Thätigkeit gestört werden, doch so, daſs diese leiblichen Zerrüttungen mit den psychischen gleichsam Hand in Hand gehen, aber nicht als Ursache, sondern als Folge derselben zu betrachten sind, aber freylich als eine Folge, welche jene Störung des innern Lebens nährt und unterhält. Der Vf. empfiehlt angelegentlich die Untersuchung aller Seelengestörten nach diesem Princip, welches freylich sorgfältige Bewerbung um genaue Kenntniſs der Lebensgeschichte solcher Kranken postulirt. Er selbst wird nach wie vor in dieser Zeitschrift Belege für die Wahrheit dieses Standpunctes durch treu erzählte Krankheitsberichte geben. Ein solcher sehr interessanter folgt hier: Vierter Krankheitsbericht. Von Hrn. Prof. Heinroth. (S. diese Zeitschr. Bd. I. H. 2, S. 231.) Melancholia maniaca uterina. Ad §. 1. — Den Schluſs dieses Heftes macht eine Uebersetzung der wichtigen Abhandlung von dem Irrereden mit Zittern (Delirium tremens) von Thom. Sutton, welche um so mehr gelesen zu werden verdient, da diese Krankheit, eine Species von Phrenesie, von welcher nur Säufer befallen werden, vielleicht den meisten deutschen Aerzten noch unbekannt ist.

Zeitschrift für psychische Aerzte, mit besonderer Berücksichtigung des Magnetismus. In Verbindung mit den Herren Ennemoser, von Eschenmeyer, Grohmann, Haindorf, Hainer, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maaſs, Pienitz, Ruer, Schelver, Vering, Weiſs und Windischmann, herausgegeben von Fr. Nasse.

Erstes Vierteljahrsheft für 1820. Ebendas. gr. 8. 224 S. 4 Stücke 4 Rthlr.

Mit Vergnügen wird man bemerken, dafs mit diesem ersten Hefte des dritten Jahrganges diese treffliche Zeitschrift zum Theil eine Veränderung, von der wir mit Recht sehr viel Gutes erwarten können, erlitten hat. Der Herausgeber hat nemlich ihren Gegenstand und ihren Umfang erweitert, so dafs sie nun, ausser dem, was sie bisher zur Aufgabe hatte, auch den sogenannten thierischen Magnetismus mit umfassen, und, um hierzu Raum zu gewinnen, zwar auch fortan in vierteljährigen, aber in bogenreichern Heften, als bisher erscheinen wird. Die Verbindung dieses neuen Artikels mit denen bis jetzt in der vorliegenden Zeitschrift abgehandelten Gegenständen ist der vielfältigen Beziehungen halber allerdings sehr passend und von einem so aufgeklärten Arzte, wie der Herausgeber ist, den wir als einen eben so gründlichen Naturforscher kennen, lässt sich wohl erwarten, dafs wir durch seinen Einflufs und seine Mitwirkung mit diesem so wichtigen Gegenstande, dessen bisherige Bearbeitung unmöglich genügen konnte, befreundeter werden. Nach dem kurzen Vorberichte des Herausgeb., welcher die neue Tendenz dieser Zeitschrift ausspricht, folgt die erste Abhandlung: Vereint seyn von Seele und Leib oder Einsseyn? von Nasse. S. 6. Hierauf 2. physiologische Momente, welche die Unfreiheit des Willens in verbrecherischen Handlungen bestimmen. 5te und letzte Fortsetzung, vom Hrn. Prof. Grohmann. S. 23. — 3. Beyträge zur Seelenkunde der Thiere; vom Hrn. Prof. Ennemoser. S. 49. — I. Physiognomische Beobachtungen. (Die Fortsetzung folgt.) 4. Ueber die psychische Beziehung des Athmens, von Nasse. S. 101. — 5. Beobachtungen über Irre; von Hrn. A. M. Yering in Liesborn. S. 125. — Forts. folgt. — 6. Glückliche Heilung einiger Wahnsinnigen durch ganz einfache Mittel; vom Hrn. Medicinalrath Dr. Ellrich in Coblenz. S. 143. Die Heilung erfolgte vollständig und schnell durch kalte Begiessungen, Brechmittel und Aderlässe. — 7. Fieberloses Irrereden mit Zittern (Delirium tremens nach Sutton). Von Hrn. Dr. Carl Graff, prakt. Arzte in Worbach an der Mosel. Ein interessanter Beytrag zur Geschichte dieser bey uns noch wenig beachteten Krankheit. S. 156. — 8. Vom Irreseyn der Thiere, von Nasse. S. 170. Es kommen bey den Thieren vorzüglich

drey Krankheitsgattungen vor, nämlich die Drehkrankheit der Schaafe, der Koller der Pferde mit seinen Unterarten und die Wuth der Hunde und anderer Thiere, welche hierher gehören und hier näher betrachtet werden. Ref. bedauert zwar sehr, der Kürze wegen grösstentheils nur die Ueberschriften der Abhandlungen angeben zu können; da jedoch diese Zeitschrift jetzt zu den gelesensten medicin. Journalen gehört, so hält er es wenigstens für hinreichend, die Leser auf diese Weise im voraus auf die Reichhaltigkeit dieses Heftes aufmerksam zu machen.

Ueber die Homöopathie. Von einem akademischen Lehrer. (Aus Hufelands Journal der prakt. Heilkunde besonders abgedruckt). Berlin, 1820 Gedruckt und verlegt bey G. Reimer. 66 *S.* 8. 6 *Gr.*

Die sogenannte homöopathische Medicin des Hrn. Dr. Hahnemann hat in vorliegender Schrift einen neuen Gegner gefunden, welcher dieselbe zwar einer strengen, aber ruhigen und bescheidenen Kritik unterworfen hat, und dem es weder an Scharfsinn, noch an Erfahrung fehlt, um die Mängel und das Unzulässige dieser längst bekannten Heilmethode, sobald selbige, was eben H. versucht, in der Behandlung der Krankheiten allein befolgt wird, zu zeigen. Allein der Vf. hat sich nicht blos damit begnügt, aus dem, was eine rationelle Theorie und die Erfahrung lehren, die Heilgrundsätze des Dr. H. gründlich zu widerlegen und ihre Einseitigkeit und Unhaltbarkeit deutlich darzustellen, sondern er hat auch auf die grossen Nachtheile aufmerksam gemacht, welche, wenn diese Lehre eben so viele Anhänger erhalten sollte, wie vor nicht gar zu langer Zeit die Brownische, daraus entstehen würden. (Dieser Punkt möchte wohl am meisten zu berücksichtigen seyn, da H. gerade diejenigen Wissenschaften, deren Studium zur Beförderung gründlicher Kenntnisse unerlässlich ist, z. B. die Anatomie, für unnütz hält, was allerdings manchen jungen Mediciner verführen kann und die gröbste Unwissenheit für die Zukunft erzeugen würde. Der V. mag sich jedoch hierüber beruhigen; denn die homöopathische Methode wird sich keines längern Lebens erfreuen, als ihre Vorgängerinnen; man liebt einmal die Abwechselung in der Medicin; dieses ist, wie ihre Ge-

schichte lehrt, von jeher der Fall gewesen und wird immer so seyn. Die wahre Heilkunst bleibt indessen, wie eben diese Geschichte lehrt, immer dieselbe, und nimmt jederzeit die Verirrten wieder auf.) Endlich theilt der Vf., der in der Nähe des Dr. H. lebt, manches über die ärztliche Politik desselben mit. Schlüsslich ist noch zu bemerken, dass die vorliegende Schrift des Vfs. durch des wackern Bischof Schrift über denselben Gegenstand nicht überflüssig gemacht worden, sondern dass sich beyde eigentlich an einander anreihen.

Neuere Geschichte.

Mémoires pour servir à l'histoire de Charles XIV. Jean, Roi de Suède et de Norwège par le chef d'escadron Coupé de St. Donat et B. de Roquefort. T. I. XXIV. 352. II. 354. Paris. Plancher, 1820. 8. (*mit dem Portr. vom K. Johann u. Prinz Oscar*).

Der letzte noch vorhandene König aus Napoleons Verwandtschaft (Schwager des Exkönigs Joseph von Spanien) und Umgebungen, der ehemalige Marschall *Bernadotte*, Prinz von Pontecorvo, ist in diesem Werke nach seinem Privat- und öffentlichen Wirken, von seiner Jugend als gemeiner Soldat in Ostindien an, bis zur Krönung in Schweden und Norwegen, dargestellt. Gilt es zunächst, wie es scheint, einer Vertheidigung der Legitimität seiner Thronbesteigung, an der doch nur blinde Ultras gezweifelt haben, so sind auch eine grosse Menge sehr wichtiger und *zum Theil* noch unbekannter Actenstücke über seine schwedische Periode mitgetheilt; als Einleitung aber einige Aufsätze über die alten Scandinavier, ihre Skalden und ihren Odin, ein statistischer Ueberblick Norwegens und Schwedens, eine Beschreibung der merkwürdigsten Städte der beyden Länder, des berühmten Trollhättakanals, des Rinkanfossen (des grössten Wasserfalls der Welt in Norwegen) über Lappland, ein Ueberblick der Künste und Wissenschaften in Schweden (Codex argenteus, aureus, giganteus oder Teufelsbibel I. 93) — vorausgeschickt. Dann folgt die Revolution von 1806, deren *geheime* Ursachen in Gustavs Adolphs IV. angeblich illegaler Geburt (Graf Munke wird als Vater genannt) gefunden worden. Die Acten-

stücke selbst nehmen einen grossen Theil beyder Bände weg, und bestehen in Briefen Karl Johanns an Napoleon, Alexander u. s. w. und dieser Monarchen an ihn; in gesandtschaftlichen Depeschen, Reden der Behörden und Stände, so wie der Antworten darauf, einigen merkwürdigen zwischen Franzosen und Russen im Feldzug 1812 vorgefallenen Unterredungen (Lauristons und Kutusows, Murats und Miloradowitsch I. 339. ff.) den sämmtlichen schwedischen Bülletins in den Jahren 1813 und 14. theils in Deutschland, theils in Dänemark und Norwegen (letztere den Krieg mit dem ephemeren König Christian Friedrich von Norwegen betreffend). Auch die Norwegische Constitution vom 4. Nov. 1814. fehlt nicht. Die letzten Regierungsjahre und der sanfte Tod Karls XIII., der Regierungsantritt Karl Johanns (noch am 5. Febr. 1818.) seine Proclamation, Krönung in beyden Königreichen und ein Schlusswort, welches die oben angegebene Tendenz des Buches recht deutlich darlegt, beenden den zweyten und letzten Band. Leider entstellt eine unverzeihliche Menge von Druckfehlern dieses an sich merkwürdige Werk. Die Uebersetzungen der schwedischen Actenstücke scheinen, verglichen mit den schon vorhandenen deutschen Uebersetzungen, nicht immer ganz genau.

Documents historiques et reflexions sur le gouvernement de la Hollande, par Louis Bonaparte, Exroi de Hollande. III. Tom. à Londres, Lackington, Hughes etc. (Paris, Ailhaud.) 1820. 8.

Dies Werk ist eine der merkwürdigern Erscheinungen der neuesten Literatur. Aeussere und innere Gründe sprechen für seine Aechtheit, in einer Zeit, wo literarische Betrügereyen zur Tagesordnung gehören. Der Exkönig (jetzt in Rom als Graf von St. Leu), bereits als Schriftsteller bekannt durch seinen Roman: Marie, ou les peines de l'amour, 3 vols 1814. hielt es für seine Pflicht, über seine Regierung in Holland 1806—1810. selbst Rechenschaft abzulegen und thut es, wenn auch immer als Franzose, doch mit edler Offenheit und Wahrheitsliebe. Man hat also keinen Selbstpanegyrikus zu erwarten. Nach einer kurzen Einleitung gibt er zuerst Tom. I. S. 32—127. nebst der Note 1. im Anhange S. 321—337. eine historische Notiz über sein Geschlecht (welches zwar nicht von den Komnenen, aber aus der

Toscan. Stadt St. Miniato stammt, und in Italien überhaupt schon im 13. Sec. vorkommt), dann über seine frühern Schicksale, mit vielen merkwürdigen Angaben über seines Bruders Feldzüge in Italien und Aegypten. Der 2te *Abschn.* (S. 127—320.) des 1. Thls., *Thronerlangung und Jahr* 1806. gibt vieles noch unbekannte über die Verhältnisse zwischen Napoleon und seinem Bruder, über Holland und die Art, wie der Kaiser Könige schuf. Die Reden in dem gesetzg. und andern Körpern, die Antworten des Königs und eine Menge zum Theil unbekannter Briefe zwischen Napoleon und Ludwig u. s. w. sind mitgetheilt. Im 2. *Theil* schildert Abschn. 3. und 4. das Jahr 1807 und 8, die Jahre 1809 und 10. und der Schluss ist im 3. *Theile* enthalten. Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, Nap.'s tiefen Plan mit Holland bis zur Einverleibung des Landes sich entwickeln zu sehen; dem finstern auf Nationalbankerott, Conscription, Untergang des Handels durch seinen Decretenkrieg mit England dringenden Kaiser gegenüber den überall nach Kräften mildernden, lindernden und schonenden König, der endlich nach allen Bemühungen gegen die Uebermacht das Land nicht mehr retten kann, zu beobachten. Ist das Werk für die Geschichte und Statistik Hollands (sehr weitläuftig und anschaulich wird das Finanzwesen behandelt) wichtig, so enthält es auch manche treffliche Bemerkungen über die Zeitgeschichte überhaupt. Auch die Schicksale des Exkönigs nach seiner Abdankung, seine so traurigen häuslichen Verhältnisse sind nicht unberührt gelassen. Er spricht stets mit Achtung von seinem Bruder, auch wo er ihn tadelt oder ungerecht und grausam findet; und, wie er selbst als aufgedrungener König den bessern seiner Unterthanen volle Achtung abgewann und selbst noch jetzt mit Würde und Achtung von diesem Volke spricht, bleibt auch dem unbefangenen, nicht holländischen Leser, die Ueberzeugung, dass Ludwig Bonaparte der redlichste jenes nun untergegangenen Herrschergeschlechtes gewesen sey.

Friedrich der Grosse und seine Gegner. Nebst einer Vertheidigung des Königl. Preuss. Militärs gegen die Beschuldigungen des G. L. Graf (en) von Schmettau und Ministers von Dohm. Ein Versuch als nothwendiger Anhang zu des letztern „Denkwürdigkeiten" von Carl von Seidl,

Kön. Preuss. Major ausser Diensten. Zweyter Band, erste und zweyte Abtheilung. VIII. 409 S. gr. 8. Dresden, 1819. Walthersche Hofbuchh. Dritter Band, ebend. 1820. 276 S. (zusammen 2 Rthlr. 12 Gr.)

Von dem Zweck, Plan, Manier und Ton des Werks ist bey Anzeige des ersten Bandes schon Nachricht gegeben worden. Die beyden neuern sind vorzüglich für das Militär geschrieben, aber doch gewiss auch andern Lesern nicht uninteressant, da manche Angaben anderer Schriftsteller über F.'s Geschichte berichtigt werden. Der Vf. beruft sich im Allgemeinen, ausser den in der Schrift selbst angeführten Autoren, auf mehrere noch lebende Zeugen. Er wünscht aber auch für die Nachrichten, die er nicht aus eigner Ansicht gegeben, Berichtigungen, wenn sie nöthig sind, zu erhalten. Die polemische Einrichtung des Werks macht seinen Gebrauch bisweilen unangenehm; man muss öfters das Werk des Grafen von Schmettau zur Hand nehmen. Der 2te Band fängt mit den speciellern Vorfällen des Kriegs 1778. und insbesondere der vom Könige von Pr. geführten Armee an und schliesst mit dem Lager von Schatzlar, 21. Sept. bis Mitte Oct. Doch ist auch S. 151—160. eine Beschreibung der Schlacht bey Sohr, 30. Sept. 1745. eingeschaltet. Der dritte enthält die Bemerkungen über den Feldzug des Pr. Heinrich von Preussen in Böhmen 1778., S. 125. über den Winterfeldzug Friedrichs II. 1778—79., wobey auch ein Auszug aus der militär. Geschichte des Pr. Friedrich von Braunschweig, der Feldzug in Oberschlesien im Winter 1778—79. mit Bemerkungen des Vfs. gegeben ist. Dann folgen S. 211. Bemerkungen über einen Aufsatz, den Baierischen Erbfolgekrieg betreffend in der neuen Wiener milit. Zeitschr. 1811. und (S. 244. ff.) Zusätze und Verbesserungen zu allen drey Theilen. Dass des Vfs. Absicht nicht gewesen sey, eine vollständige Kriegsgeschichte zu schreiben, wird mehrmals wiederholt.

Der Befreyungskrieg in Teutschland im Jahre 1813. Zweyte stark vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 2 Planen von der Schlacht bey Leipzig. (Auch mit dem Titel: Kriegsbibliothek, enthaltend die Geschichte der Befreyungskriege in Spanien, Portugal etc. vom J. 1808—15. Drit-

ter Band u. s. f. Leipzig, 1820. Baumgärtnersche Buchh. XXII. 772 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Hr. Dr. Bergk hat diese Ausgabe bedeutend vermehrt, bereichert und hier und da auch berichtigt, theils durch Benutzung neuer mündlicher Berichte von Augenzeugen, theils durch Vergleichung einiger seit 1816. erschienenen Werke und Beiträge zur Geschichte dieses Kriegs, auch französischer, die jedoch öfters sehr mangelhaft sind. Es ist wohl unstreitig, dafs hier mehrere Ereignisse, besonders solche, welche Sachsen zunächst angehen, ungleich richtiger, mit der erforderlichen Freimüthigkeit, dargestellt werden, als in andern Schriften, und dafs das gegenwärtige Werk, das freylich bisweilen zu weitschweifig und wortreich, auch von Wiederholungen nicht frey ist, immer eine vorzügliche Quelle für einen Theil der Geschichte dieses Krieges bleibt. Die beyden von Boreux gezeichneten Blätter enthalten eigentlich 9 Plane, deren Erklärung in manchen Puncten von der Erzählung des Vfs. abweicht.

Erinnerungen aus den Jahren 1813. und 1814. Aus dem Tagebuche eines Freywilligen. Erste Abtheilung. VIII. 232. S. Zweyte Abtheilung. 279 S. 8. Leipzig, 1820. Kollmann. 2 Rthlr.

Der Verfasser, im Winter 1812—13. noch Privaterzieher im Norden Deutschlands, wurde durch den Aufruf des Königs von Preussen bewogen, auch, gleich andern Candidaten und Studirenden, Kriegsdienste zu thun, und er beschreibt nun in gegenwärtigem Werke die Märsche, die er gemacht, und die Kämpfe, denen er beygewohnt, die Orte, in denen er sich aufgehalten, die Erfahrungen und Beobachtungen, die er angestellt hat, auch seine Rückkehr in das Vaterland, mit einer Umständlichkeit und Redseligkeit, die missfällig seyn würde, wenn nicht so manches Individuelle, das sehr anziehend ist, vorkäme. Wenn also auch nicht für das Grosse der Geschichte jener Zeit viel Gewinn aus diesen Erinnerungen zu ziehen ist, so geben sie doch anschauliche Schilderungen von dem damaligen Kriegsleben und unterhaltende Darstellungen genug, um Leser zu fesseln.

Mémoires d'un sot, contenant des niaiseries

historiques révolutionnaires et diplomatiques, recueillies sans ordre et sans gout. Paris, Maze. 1820. 372 S. gr. 8.

Eine Sammlung von 50, oder wenn man das einleitende Gespräch, Lui et moi, und den Schlussartikel abzieht, 48 Aufsätzen, welche Anecdoten aus der neuesten, vornemlich der französ. Revolutions-Geschichte enthalten, und durch Stoff und Vortrag gleich anziehend sind. Mehreres daraus verdiente übersetzt oder in deutsche Sammlungen aufgenommen zu werden. Wir verweisen nur auf 3. (Dulau, Erzb. von Arles) 8. (das Innere einer revolutionären Comité) 11. (Tod von Danton.) 21. (Sophie.) 36 (Belgiens Aufstand.) 42. (Vincennes.) u. s. f. Unter dem Titel: L'homme de paille et les trois empereurs (46.) ist die geheime Geschichte der zweyten Heirath Napoleons erzählt.

Aus Napoleon Buonaparte's Leben. Zweyter Band. Sechstes bis zehntes Buch. Mit zehn Kupfern. Breslau, 1818. Grass, Barth u. Comp. 640 S. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

In diesen fünf letzten Büchern sind die wichtigsten Momente aus B.'s öffentlichem Leben von der Annahme der Königswürde in Italien an bis zu seiner zweyten Usurpation, Besiegung und Wegführung nach St. Helena, mit eben der guten Auswahl und Genauigkeit und in eben so lesbarem und unterhaltendem Vortrage dargestellt, wie die frühern im vorigen Bande, und obgleich die kriegerischen Unternehmungen den grössten Theil einnehmen, so sind doch die innern Einrichtungen und Regierungsmassregeln nicht übergangen. Uebrigens mufs das ganze Werk als Lesebuch betrachtet werden.

Alte classische Literatur.

Πινδαρȣ τα σωζομενα. *Pindarus Werke, Urschrift, Uebersetzung in den Pindarischen Versmaassen u. Erläuterung von* **Friedr. Thiersch.** *Erster Theil, die Einleitung, die olympischen und die pythischen Siegsgesänge enthaltend. 166. 343 S. Zweyter Theil, die nemeischen und die isthmischen Siegsgesänge, die Bruchstücke und*

Register enthaltend. 351 *S.* *gr.* 8. *Leipzig, G. Fleischer,* 1820. 5 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ein reichhaltiges, aber auch ziemlich theures, Werk, das für das genauere Studium des Pindars eben so unentbehrlich, als für die alte griech. Literatur überhaupt wichtig ist. A. Beym griech. Texte liegt sowohl, was die (sehr bestrittenen) Versabtheilungen, als die Lesarten anbetrifft, die Bökhische Ausgabe zwar zum Grunde, doch sind 1. die Versabtheilungen in einigen Stellen abgeändert, vornemlich nach dem Grundsatze, dass mit jedem Vers auch das Wort endige und jede Brechung vermieden werde, 2. öfters die Lesarten geändert, theils nach Hermanns neuer Bearbeitung seiner Anmerkungen zur Heyn. Ausgabe, theils nach eignem Urtheil des Herausg. (von dem ein anderes wieder nicht selten sich entfernen wird); wobey unter dem Texte jede Abweichung von der Heyn. Ausg. angegeben, die ursprüngliche Lesart, wo eine Vermuthung aufgenommen worden, angeführt, der Urheber der Vermuthung genannt und so das, was aus Handschr. und was aus Conjecturen geflossen, genau unterschieden ist; Vermuthungen des Herausg. sind meist unter dem Texte mitgetheilt. 3. um das rhythmische Lesen der Verse und Perioden, worauf bey der Vortrefflichkeit der Pind. Versmaasse der Herausg. mit Recht viel rechnet, zu erleichtern, sind die zweifelhaften Sylben häufig mit dem Zeichen der Länge oder Kürze versehen. B. Die Uebersetzung übertrifft alle bisherige, nicht nur, weil sie einem richtigen Texte folgt, sondern auch, weil sie sich eben so treu an den Inhalt, den Ausdruck, die Worte, die Form und Metrik des Originals, als an das Herkömmliche deutscher Form und Redefügung so viel möglich anschliesst, und die Anmuth des Originals zu erreichen strebt. C. Die Anmerkungen erklären, was in Gedanken, Ausdruck, Zusammenhang der Urschrift und der Uebersetzung Schwieriges vorkömmt, vornemlich das Geschichtliche und Antiquarische, mit Rücksicht auf Leser, die mit dem Pindar noch nicht sehr vertraut sind. Die Einleitung aber enthält, ausser einer allgemeinen Betrachtung der Art und Wichtigkeit der pindar. Gesänge (S. 35. f.) noch folgende sechs wichtige Abhandlungen, die, wenn auch manche Behauptungen noch zweifelhaft bleiben, doch viele Gegenstände aufklären und manche sinnreiche Vermuthungen aufstellen: S. 34—66. von der griech. Ton-

kunst in Beziehung auf die Gesänge des P. (sowohl von den Tongeschlechtern, Tonarten, der Melopöie u. s. f. als von den Tonzeugen, Instrumenten, welche den Gesang begleiteten, und dem Mimischen der musikal. Darstellung oder dem Tanze); S. 66—89. von der Rhythmik in Beziehung auf die Gesänge des P. (dorischer, lydischer, äolischer Strophe); S. 89—103. über Bestimmung und Veranlassung der P. Gesänge, so wie über Zeit und Ort ihrer Vorstellung; S. 103—114. von der Darstellung der pindarischen Gedichte durch den Chor und von der Einrichtung des Chors; S. 114—118. Ueber Benennung des pindarischen Gesanges (Begriff des Komos; Unterschied der Epikomien und der ältesten Komödien); S. 118—166. von der innern Beschaffenheit der pind. Gesänge (auch ihrem Verhältniſs zur Tragödie, der ältern des Thespis und Epigenes und der neueren, im Allgemeinen und Besondern). Der Inhalt jedes Gesangs ist erst im 2. Th. S. 331. f. angegeben. Da sind auch S. 208—311. die Bruchstücke aus den verloren gegangenen Werken des P. im Original mit Ueb. und Anmerkungen und S. 312—27. die chronologische Folge der pind. Gesänge beygefügt. Unverkennbar ist der Fleiſs, den Hr. Hofr. Th. auf diese Bearbeitung der P. Gedichte gewandt hat, aber eben so unverkennbar der grosse Antheil, den sein hoher Dichtergeist und seine ausgebreitete Alterthumskenntniſs daran hat, und der glückliche Erfolg seiner Bemühung. Der Inhalt der P. Gesänge, der den Ueb. begeisterte, veranlasste wahrscheinlich die Schutzrede für Turnkunst und Turnübungen in der Zueignung an Jahn, bey der man nicht vergessen darf, daſs sie am 6. Jan. 1819. und eine Nachschrift 25. May 1819. unterzeichnet ist.

Τυρταιου μελη πολεμιστηρια. *Kriegslieder des Tyrtäus. Mit einer neuen metrischen Uebersetzung und historischen Einleitung, wie auch mit Wort- und Sacherklärungen zum Schul- und Selbstgebrauche versehen von Carl Christian Heinr. Stock, Rect. d. Stadtsch. zu Stollberg im sächs. Erzgeb. etc. Leipzig, 1819. Hinrichssche Buchh. IV. 50 S. gr. 8. 6 Gr.*

Für die ersten Anfänger (für welche doch diese dem Tyrt. zugeschriebenenen Gesänge nicht brauchbar sind) ist, wie aus den trivialen Noten erhellt, die Ausgabe

bestimmt. Die Klotzische ist zum Grunde gelegt, andere (selbst die von Franke in s. Callinus) gingen dem Herausgeber ab. Die Uebersetzung ist frey und nicht ohne Härte im Versbau. Die Einleitung gibt die bekannten Nachrichten vom Dichter, ohne der Frage zu gedenken, ob die vorhandenen Kriegslieder, so wie wir sie lesen, vom T. herrühren. An Druckfehlern ist kein Mangel.

Cornelii Nepotis quae exstant cum selectis superiorum interpretum suisque animadversionibus edidit Augustinus van Staveren. Editio nova auctior curante Guil. Henr. Bardili, AA. LL. M. Eccl. Uracencis Diacono. Accedunt Cornelii Nep. Fragmenta Guelpherbytana cum Jac. Fr. Heusingeri defensionibus omniumque vocabulorum ac rerum Index Bosianus multo quam antea plenior et emendatior. Tomus primus. CXVII. 562 *S. gr.* 8. *Tomus secundus.* 704 *S. gr.* 8. *Stuttgardiae ex typogr. Soc. Wirtemberg. Lipsiae in comm. ap. Hartmann. MDCCCXX.* 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

T. Livii Patavini Historiarum ab V. C. Libri qui supersunt, omnes, cum notis integris Laur. Vallae, M. Ant. Sabellici, Beati Rhenami, Sig. Gelenii, H. Loriti Glareani, C. Sigonii, Fulvii Ursini, Franc. Sanctii, J. Fr. Gronovii, T. Fabri, H. Valesii, J. Perizonii, Jac. Gronovii, excerptis Petri Nannii, Just. Lipsii, Fr. Modii, Jani Gruteri, nec non ineditis Jani Gebhardi, C. A. Dukeri et aliorum; curante Arn. Drakenborch, qui et suas adnotationes adiecit. Accedunt Supplementa deperditorum T. Livii librorum a Jo. Freinshemio concinnata. Tomus primus. Pars prior. Ebendaselbst, 1820. *XVIII.* 433 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es ist nicht unbekannt, dafs, so wie es itzt auch auswärts, vornemlich in Paris, geschieht, eine Gesellschaft im Würtemberg. sich entschlossen hat, die seltnen holländ. grossen Ausgaben lat. Classiker wieder zu drucken (m. vgl. die Vorr. zum Corn. S. LIII.) Aber auch hier zeigt sich der Vorzug deutscher, umfassender Kenntnifs, Umsicht und Fleisses. Man wird sich nicht nur mit einem blossen Wiederdruck begnügen. Den

ersten und trefflichen Beweis davon gibt die Ausgabe des Cornelius. Hr. Diak. Bardili, der sich lange mit diesem Schriftst. beschäftigt hat, und eben deswegen zur Herausg. aufgefordert wurde, hat erstlich mehrere Hülfsmittel benutzt, namentlich eine sehr genaue Vergleichung der Wolfenb. Handschrift, die er vom Hrn. Dir. Seebode erhielt, die Lesarten des Cod. Axenianus, die der sel. Mosche in drey Programmen bekannt gemacht, mehrere alte Ausgaben, die er zu erhalten und genau zu vergleichen Gelegenheit hatte, und die neuern vorzüglichern Bearbeitungen des C. N. (In der Vorr. ist S. VI—XLVIII. Fischers von Harless vermehrtes Verzeichniss der Handschr. und Ausgaben dieses Schriftstellers, mit vielen neuen Zusätzen und Berichtigungen des Herausg. abgedruckt; nicht leicht ist ihm etwas entgangen). Zweytens hat er den Text wieder zurückgeführt auf die Lesart der alten Handschr. und Ausgaben, mit Verwerfung der willkürlichen Aenderungen, die Lambin und Andere ehemals gemacht haben, und die mit zu grosser Sorglosigkeit oder Nachgiebigkeit in spätern Ausg. fortgepflanzt worden sind; Fischer hatte schon den Anfang gemacht, die ältern und ächten Lesarten genau anzugeben; dies ist in gegenwärtiger Ausgabe noch öfter und vollständiger geschehen. Drittens sind nicht nur die Anmerkungen älterer Ausleger theils vollständiger theils richtiger nach der 2ten Bosischen Ausg. und andern abgedruckt, als in der Stav. Ausgabe, wo oft ganze Zeilen und mehrere Noten weggelassen sind und die Lesart fehlerhaft ist, sondern auch vom Herausg. mit, in Klammern eingeschlossenen, Zusätzen, die nicht blos Varianten enthalten, ansehnlich bereichert (aus den van Stav. Noten sind nur seine unnützen und inhumanen Ausfälle auf Heusinger weggeblieben). Endlich hat auch das von Heusinger schon vermehrte Wortregister in gegenwärtiger Ausgabe viele Berichtigungen und Vermehrungen erhalten und so ist diese Ausgabe nun unstreitig die vollständigste und vorzüglichste.

Bey der Ausgabe des Livius, die auf 14 Bände berechnet ist, hat der unter der Vorr. genannte Herausgeber, Hr. Dr. *Christ. Friedr. Klaiber*, Prof. am Gymn. zu Stuttgard, zwar nicht so viel leisten können, um die Ausgabe nicht zu sehr zu vergrössern (zumal da vom Hrn. Prof. Wernsdorf in Berlin eine grosse kritische Ausgabe angekündigt ist), aber doch ihr auch Vorzüge vor dem holländ. Drucke gegeben. Denn es ist das,

was Dr. später verbessert oder hinzugesetzt hatte, am gehörigen Orte berichtigt und eingetragen; das eigene Exemplar von Drakenborch, dem er, vorzüglich im ersten Bande, viele neue Anmerkungen beygeschrieben hatte und das Hr. Prof. Heermann zu Schönthal besitzt, gehörig benutzt worden; auch sind die Varianten der Veith'schen Handschr. bey der Goth. Ausgabe und zweyer Helmstädter (im 1. B. der Nov. Act. Soc. Jen.) eingeschaltet. Vielleicht gefällt es dem Herausg. am Schlusse noch ein Bändchen aus verschiedenen kritischen Schriften gesammelter Bemerkungen beyzufügen. — Dem ganzen Unternehmen ist, da auch die Ausgaben durch das Aeussere und durch Wohlfeilheit sich empfehlen, ein guter Fortgang und hinlängliche Unterstützung zu wünschen. Künftig sollen, wie wir aus des Herrn Bardili Vorr. sehen, die holländ. Ausgaben genau und ohne Zusätze abgedruckt werden, jeder aber in besondern Bänden Anmerkungen der spätern Herausg. und andere Bereicherungen folgen (so dafs also die Besitzer der erstern nur diese Bände werden kaufen dürfen). Uebrigens wird Hr. Prof. Cammerer auch eine neue Ausgabe von des Euclides Elementis besorgen.

Deutsche Literatur. a) Sammlungen.

Poetische Feierstunden oder Sammlung der schönsten Balladen und Romanzen der besten Dichter Deutschlands, herausgegeben von *Johann Schneider*. Nördling. Beck (Leipz. in Comm. b. Franz.) 1820. 165 S. 8. 15 Gr.

Sehr bekannte (wie Schiller, Seume, Körner) und wenig bekannte Dichter sind in dieser Sammlung benutzt worden, ohne sehr strenge Auswahl, mehr mit Rücksicht auf Mannigfaltigkeit. Die Verfasser sind unter jedem Stücke angegeben.

Die Weisheit meine Führerin. Herausgegeben von *W. D. Fuhrmann*. Hamm, Schultz und Wundermann, 1820. XVI. 212 S. 8. (mit allegor. Titelkupf.) 1 Rthlr.

Eine gute Auswahl von Lehr- und Denksprüchen, Maximen, Gnomen und Denkversen für männliche und weibliche Jugend und für Erwachsene, die sich veredlen wollen, durch Inhalt und Einkleidung schätzbar, reife Frucht einer vieljährigen Sammlung und ausgebreiteten Lectüre, systematisch eingerichtet (wie die Inhaltsüber-

sicht lehrt) und eben dadurch von andern zahlreichen Sammlungen unterschieden, die entweder ohne Ordnung Lehren der Weisheit und Tugend aufstellen, oder zu willkürlich nach wenig Hauptrubriken sie ordnen, oder nach Monaten und Tagen vertheilen, oder nach Nationen, Völkern Schriftstellern sie sammlen, oder nur aus einzelnen Schriftstellern ausziehen, (diese Classen solcher Sammlungen gibt der Vf. selbst in der Vorr. an, und führt die meisten aus jeder namentlich auf), noch mehr dadurch, dafs sie nicht Gemeines und sehr Bekanntes darbietet, noch weniger etwas Anstössiges sich hat einschleichen lassen.

Glossen zum Texte meiner Erfahrung. Ein kleiner Beytrag zur Beförderung der Welt- und Menschenkenntnifs. Nebst einem Anhange vorzüglicher Stellen aus guten Schriften. Von *Joh. Martin Gehring*, Stadtpfarr. zu Aub in Franken. Bamberg und Würzburg, Göbhardtische Buchh. 1819. 248 S. 8. 16 Gr.

Der Vf. hat schon 1818. Goldne Aepfel und silberne Schalen herausgegeben, die zur vorhin erwähnten ersten Classe solcher Sammlungen gehören. Auch die gegenwärtige enthält 521 eigne Denksprüche und Sentenzen von verschiedenem Gehalt, theils (von S. 131. an) verschiedenartige, poetische und prosaische längere und kürzere, Stellen aus andern Schriftstellern) ohne Ordnung oder Zusammenhang aufgestellt. Dafs in beyden Abtheilungen mehreres Brauchbare und Beherzigungswerthe gefunden werde, bedarf keiner Versicherung, aber man wird auch auf manches Schiefe und Gemeine stossen.

Der Liebesdichter. Ein poetisches Hülfsbuch für Liebende und Geliebte, um sich gegenseitig, sowohl bey Namens- und Geburtsfesten, als auch bey andern Gelegenheiten ihre Gefühle auszudrücken. Von *Franz Wilh. Gärtner*. (Auch unter dem Titel: Blumenkränze für häusliche Feste u. s. w. von F. W. G. Dritter Band.) Pesth, 1820. Hartleben. 260 S. 8. 18 Gr.

In 12 Abtheilungen (von denen manche aus mehrern Abschnitten bestehen, ist diese Sammlung von erotischen und elegischen Gedichten der vorzüglichsten genannten und ungenannten Dichter mitgetheilt, durch die Auswahl und Zusammenstellung schätzbar, und wenn auch nicht als *Hülfsbuch* für Liebende nöthig, doch Freunden der Poesie schätzbar.

Komisches Theater von *Adolph Bäuerle*. Erster

Band. Enthält: die falsche Prima Donna, Posse in zwey Acten; der Leopoldstag, oder kein Menschenhafs und keine Reue (Parodie von Menschenhafs und Reue) Posse in 3 Acten; der Freund in der Noth, Posse in einem Act. Pesth, Hartleben, 1820. 106. 91. und 56 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die einzelnen (bekannten) Stücke haben ihre besondern Seitenzahlen, weil sie einzeln verkauft werden. Die ganze Sammlung soll aus sechs Bänden bestehen und jeder drey Stücke enthalten, durchaus nur solche, welche allgemeinen Beyfall (vornemlich wohl bey denen Theaterfreunden, für welche Hr. B. zunächst schreibt) gefunden haben.

b. Schriften über und für die Juden.

Ueber die künftige Stellung der Juden in den deutschen Bundesstaaten, ein Versuch, diesen wichtigen Gegenstand endlich auf die einfachen Principien des Rechts und der Politik zurückzuführen. Von Dr. *Alex. Lips*, d. Phil. u. Staatsw. ausserord. Prof. zu Erlangen. Erlangen, im März 1819. 174 S. gr. 8. 12 Gr.

In der Einleitung werden die wichtigsten frühern und neuern Schriften über den Gegenstand, den der Verf. aufs Neue behandelt, aufgeführt. Er selbst hat im ersten Abschnitt eine Charakteristik des Juden entworfen, die ihn als Schatten und Nachtseite der Natur darstellt und mehr Fehlerhaftes als Gutes an ihm findet, im 2ten die Ursachen dieser Erscheinung von der frühesten Geschichte des jüd. Volkes an bis auf die neuern Zeiten, aufgesucht, um zu zeigen, dafs alle die getadelten Eigenthümlichkeiten der Juden nicht aus ihnen hervorgegangen, sondern ihnen aufgenöthigt worden sind; im 3ten von den Mitteln zur Umbildung der Juden gehandelt und in einem Anhange S. 137. Einwendungen und Zweifel, die gegen die aufgestellten Grundsätze und Mittel erhoben werden könnten, beantwortet. Demungeachtet wird Theorie und Erfahrung noch manches einzuwenden haben. Unbeschadet der Vollständigkeit der Behandlung konnte der Vortrag weit kürzer seyn.

Tholedoth Abhoth. Kurzgefasste biblische Geschichte in der Ursprache der heil. Schrift. Hebräisches Lesebuch mit etymologischen Bemerkungen, Paradigmen und erklärendem Wortregister. Von *J. Johlson*, Reli-

gionslehrer an der Bürger- und Realschule der Israel. Gem. zu Frankf. a. M. Frankf. a. M. Wilmans, 1820. LXIV. 522 S. 8. 1 Rthlr.

Der Verf. hat nicht nur die ausführliche Vorrede, sondern auch den kurzen Auszug der hebr. Sprachlehre, den er vorsetzen wollte, weglassen müssen, weil das Buch zu stark geworden wäre, und nur erinnert, daſs das Bedürfniſs eines solchen Lesebuchs ihn zur Ausarbeitung desselben bewogen habe, die mit so rühmlichem Fleisse gemacht, so allgemein brauchbar eingerichtet ist, daſs sie auch christlichen Schulen und Anfängern im Hebr. empfohlen werden kann. Denn nicht nur sind die Stücke des Textes wohl gewählt und correct gedruckt, sondern auch die vorgesetzten Bemerkungen und Paradigmen und das unpunctirte Wörterbuch sind sehr nützlich.

Hebräische Gesänge. Aus dem Engl. des Lord *Byron* von *Franz Theremin.* Mit beygedrucktem engl. Text. Berlin, Duncker und Humblot, 1820. VIII. 87 S. Taschenf. broch. 12 Gr.

Sie führen diesen Namen, weil der Stoff der allermeisten aus der jüdischen Geschichte oder den Schriften des A. T. entlehnt und die Darstellung dem Stil der histor. und poet. Bücher desselben häufig nachgebildet ist, obgleich auch manches Originelle und Moderne vorkömmt. Ein verschiedener lyrischer und elegischer Ton herrscht übrigens in den einzelnen Gedichten, die gefühlvollen Lesern einen mannigfaltigen Genuſs gewähren. Die Uebersetzung im Versmaaſs des Originals und gereimt ist frey und es ist daher angenehm, daſs das Original beygedruckt ist.

Angebinde für die Bekenner des mosaischen Gesetzes. Leipzig, 1820. Rein'sche Buchh. 120 S. kl. 8. 8 Gr.

Unter diesem täuschenden Titel erhält man, was wohl nicht erwartet wurde, eine Sammlung von 139. (zum Theil unterhaltenden, zum Theil plumpen, geist- und witzlosen) Anekdoten, die Juden betreffend. Eine, den Hrn. Ascher und dessen freche Ankündigung des baldigen Endes des Christ. angehend (Nr. 6.) ist sehr ernsthaft, die meisten sind sehr lustiger Art.

Jüdische Expectorationen über raffinirtes Makeln und über die Kunst, eine Messe kapores machen zu helfen. Belehrend und warnend für Fabrikanten, Käufer und Verkäufer, so wie für jeden braven christlichen und jü-

dischen Staatsbürger überhaupt. Leipzig, mit Wertherschen Schriften. 1820. VIII. 50 S. Taschenf.

Unter dem Vorwort, in welchem die Veranlassung und Tendenz dieser, auch in der gemeinen jüdischen Sprache geschriebenen, beherzigungswerthen, Schrift angegeben ist, hat sich Hr. *Ernst Müller* als Verfasser genannt.

c. Unterhaltungsschriften.

Epheu-Kranz. Eine Sammlung von Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, kleinen Erzählungen, Anekdoten und Charakterzügen. Erstes Bändchen. Nordhausen, 1819. Happach. X. 161 S. 8. Zweytes Bändchen. 1819. II. 194 S. 1 Rthlr. 18 Gr.

Im 1. B. findet man 111, im 2ten 52 Aufsätze, aus verschiedenen Reisebeschreibungen, andern und insbesondere periodischen Schriften entlehnt, die selten genannt werden, bunt durch einander gemischt, nicht ohne Fehler abgedruckt. Dadurch glaubte der Vf. sich um die Lesewelt (seines Orts?), die nicht viel Bücher und Journale kaufen kann, verdient zu machen.

Aehrenlese. Sammlung von Bruchstücken zur älteren und neueren Geschichte, Literatur und Völkerkunde. Wien, 1819. Strauss. 299 S. 8. 1 Rthlr.

Eine sehr gemischte Sammlung von bekannten und mehrern weniger bekannten Nachrichten und Ereignissen aus frühern Jahrhunderten und der neuesten Zeit, die angenehme Frucht einer ausgebreiteten und mannigfaltigen Lecture, mit Angabe der Quellen, aus denen die Nachrichten genommen sind; doch kommen auch eigenthümliche vor, vornemlich mehrere seltene literarische, wie S. 253. über das bey der fürstlichen Familie Ligne sich befindende Buch: Liber passionis D. N. Jesu Christi, cum figuris et characteribus ex nulla materia compositis, das aus 24 Pergam. Blättern in 12. besteht, die völlig leer scheinen, wenn man sie aber auf das blaue Papier, das sie trennt, drückt, so erscheinen die mit grosser Feinheit ausgeschnittenen Buchstaben und Umrisse der Figuren. Es muss in England zwischen 1485 und 1509 gefertigt seyn. — Ein Register hätte beygefügt werden sollen. Unter dem Vorworte ist F. v. St. unterzeichnet.

Erheiterungs-Stunden für Rechtsgelehrte. Itzehoe,

gedr. b. Schönfeld (in Comm. b. Bielitz.). XII. 126 S. 8. brosch. 12 Gr.

Eine Sammlung von Charakterzügen aus dem Leben bekannter Gesetzgeber und Juristen, Anekdoten aus der Rechtspflege der Griechen, Römer und verschiedener neuer Völker und Zeiten, jurist. Curiositäten u. s. f. in 4 Abschnitten 150 Artikel enthaltend, von denen die meisten in der That unterhaltend und erheiternd, nicht nur für Rechtsgelehrte in ihren Mussestunden, sondern auch für andere Leser sind.

Militärisches Lesebuch. Zunächst für Militärschulen bearbeitet, von *Joseph Vornehm*, Lehrer bey dem Kön. Baiers. achten Linien-Infant. Reg. Passau, Pustetsche Buchh. 1820. XII. 351 S. 8. 20 Gr.

Vier Aufsätze (über Vaterlandsliebe, den Nutzen des Militärstandes u. s. f.), 153 Erzählungen von merkwürdigen militär. Personen, Handlungen, Ereignissen, Tugenden und Fehlern, nebst einem Liede für die Militärschule, nicht blos für Zöglinge einer solchen Schule, sondern auch zur Belehrung, Ermunterung und Unterhaltung anderer Militärpersonen jedes Ranges nutzbar, obgleich der Vf. selbst fürchtet, dass in diesem ersten Versuche eines solchen Lesebuchs sich Mangel an Gründlichkeit, Zusammenhang, Ordnung, Vollständigkeit, Lebendigkeit und würdiger Darstellung verrathen werde.

Portefeuille von Gelegenheitsgedichten. Enthaltend: 1. Hochzeitsgedichte (6 verschiedene), 2. Gedicht zur silbernen Hochzeitsfeyer, 3. Polterabendsgedicht, 4. Geburtstagsgedichte und zwar a. an den Grossvater (2 verschiedene), b. an die Grossmutter (2 dergl.), c. an den Vater (2 dergl.), d. an die Mutter (2 dergl.), e. an den Onkel, f. an die Tante, g. an den Freund, h. an die Freundin, i. an den Geliebten, k. an die Geliebte, l. an den Gatten, m. an die Gattin. Magdeburg, Rubach. 1 Rthlr.

„Diese Gedichte sind sämmtlich einzeln, in Bandformat, auf feinem holländ. couleurten Papier gedruckt, und nicht blos Schemas, wie die schon in andern Büchern öfter erschienenen Gelegenheitsgedichte, sondern können gleich an Hochzeits- und Geburtstagsfesten, so wie sie sind, verschenkt werden, indem man blos bey denselben die Namen des Empfängers, des Gebers und das Datum an dem dazu gelassenen Platze zuzuschreiben hat." Diesen Worten auf dem Titel des Umschlags

brauchen wir nur hinzuzusetzen, dafs die Gedichte wirklich gut und zweckmässig, und denen, die ihrer bedürfen, zu empfehlen sind.

d. Unterhaltungsschriften für die Jugend.

Kurze moralische Erzählungen zur Beförderung der Tugend und eines guten Herzens. Ein Lesebuch für Kinder von *E. W. H. Lange.* Mit 12 sorgfältig gearbeiteten und illum. Kupf. Nürnberg, Zeh'sche Buchh. 60 S. Taschenf. 20 Gr.

Was auf dem Titel nicht angegeben ist, erfährt man in der Vorr., dafs dies eine neue Auflage sey, bey der die Erzählungen sowohl in Ansehung des Textes, als der Kupfer eine ganz neue Umarbeitung erfahren haben. Den 26 Erzählungen (die nicht sämmtlich für Kinder passen, z. B. Nr. 23.), ist eine Moral beygefügt. Unter Nr. 26. stehen einige Fabeln und Gedichte.

Der Jahreskranz. Ein Lesebuch für Kinder edler Bildung zur Erweckung des Sinnes für das Schöne und Gute. Von *Heinr. Burdach*, Dr. d. Philos. und Pred. zu Kohlo bey Pförten etc. Mit 6 illum. Kupf. Berlin, 1820. Lüderitz. IV. 164 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Für jeden Monat ist eine Erzählung bestimmt, deren Stoff aus den einem jeden angehörenden Naturveränderungen oder Geschäften, oder Freuden oder andern Eigenschaften (z. B. der Veränderlichkeit im April), genommen und lehrreich benutzt ist. Durch diese Eigenthümlichkeit unterscheidet sich dies empfehlungswerthe Lesebuch von andern.

Neueste Nationen-Gallerie. Ein belehrendes Unterhaltungsbuch für Kinder aus gebildeten Ständen. Mit 17 color. Kupfert. Breslau und Leipzig, 1820. Korn. IV. 131 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dreissig Nationen (die meisten aus den andern Erdtheilen) sind hier ohne einige Ordnung aufgeführt und kurz geschildert, und diese Schilderungen sind zwar ganz oberflächlich, aber doch besser als die kleinen Kupfer gearbeitet.

Der Mensch im Kriege oder Heldenmuth und Geistesgrösse in Kriegsgeschichten aus alter und neuer Zeit. Ein histor. Bilderbuch für die Jugend von *P. F. Wilmsen.* Dritte verbeserte und vermehrte Auflage. Mit 7

neuen (color.) Kupfern von Meno Haas. Berlin, 1820. Amelang. VI. 230 S. geb. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die Absicht des Vfs. war, den Menschen in seinen kriegerischen Anstrengungen darzustellen, die merkwürdigsten Kriegsscenen der Griechen, Römer, alten Deutschen, der neuern Zeit und unserer Tage lebendig zu schildern, und zum Studium der Geschichte und zur Nacheiferung des Heldenmuths und der Tapferkeit zu ermuntern; also ein gewiss nur für die erwachsenere Jugend bestimmtes Lesebuch, dessen itzige Ausgabe (wo die Schilderung der Schlacht bey Belle Alliance und ein sehr mittelmässiges Gedicht auf die bey Waterloo hinzugekommen ist) aus 11 Aufsätzen, ausser einer kleinen Einleitung, besteht.

Ernst Frohmuths Unterhaltungen für gute Kinder in ihren Freystunden. St. Gallen, Huber und Comp. 1820. XVIII. 180 S. kl. 8. geb. 16 Gr.

Ausser der Einleitung eine kleine, recht unterhaltende, Reisebeschreibung, eine Erzählung (S. 137.): die kleinen Dichter (in welcher die Knaben nicht üble poetische Versuche machen); endlich (S. 175.) Charaden und Räthsel (nicht zu schwer für das Jugendalter zu lösen). Die Sprache ist, ohne tändelnd zu werden, kindlich und anziehend, der Stoff nicht gemein.

Jugend-Erholungen. Beyträge zu nützlichen und angenehmen Beschäftigungen in den Freystunden. Deutschlands Söhnen und Töchtern gewidmet. Im Verein mit mehrern Schriftstellern, Erziehern und Jugendfreunden herausgegeben von *F. A. Winckelmann* und *L. Wagner.* Erster Band. Mit 5 kalligr. Musterblättern, 3 Musik-Beylagen und ein. Titelkupf. Magdeburg, Rubach, 1820. (2. 3. Heft, VIII. 105—288 S.) 2. Bandes 1. Heft. Ebendas. 96 S. 8.

Das erste H. des 1. B. ist in diesem Jahrg. I. 117. und zugleich Einrichtung und Zweck dieser nützlichen Sammlung angezeigt. Auch in diesen Heften findet man wohl gewählte Stücke zur Uebung im Declamiren, kleine Reisebeschreibungen, Erzählungen und Dramen, Briefe, Angaben unterhaltender Spiele und Belehrungen, eine Biographie von Blücher von Niemeyer (der auch in einer andern Schrift dergl. geliefert hat), geogr. Denkwürdigkeiten u. s. f.

e. Volkschriften.

Sophron, der erfahrne Rathgeber in den wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens. Von *Mich. Kajetan Hermann*, bisch. Bezirksvicar, Schuleninsp. Konsistorialr. u. Dechant zu Dehlau. Prag, Haase. 1819. II. 211 S. 8.

In 16 Gesprächen sind beherzigungswerthe Belehrungen über verschiedene Epochen des Lebens, Gegenstände der Welt, gemeine Fehler, und Trostgründe für unangenehme Ereignisse, ohne systemat. Ordnung in einer populären Sprache vorgetragen. Heirathslustigen Jünglingen und Bräuten wird guter Rath ertheilt, von der Ehe u. der Unzufriedenheit in derselben gehandelt; über Processsucht, Tadelsucht, das mit dem Guten oft verbundene Widerwärtige, über die Täuschungen der Welt, das Schicksal Feinde zu haben, das Scheinglück böser und schlechter Menschen, die Mittel sich ein glückliches Alter zu verschaffen etc. verbreitet sich der Verf. und tröstet Eltern, die in den Erwartungen von ihren Kindern getäuscht werden, oder geliebte Kinder früh verlieren.

Taschenbuch für Hausväter und Hausmütter. Enthaltend eine ausgesuchte Sammlung erprobter Rathschläge und Mittel zur eignen Berathung und Selbsthülfe, vorzüglich auf dem Lande. Herausgegeben von *Friedr. Röver*, Pred. zu Calvörde, dem Verfasser des Hausfreundes. Halberstadt, Voglers Buch- u. Kunsth. (1820) IV. 364 S. gr. 8. m. Abb. des Wasserwegerichs. 1 Rthlr. 8 Gr.

Es ist dies eine Forts. des S. 59. angezeigten Hausfreundes (wo S. 60. Z. 2. *Röver* st. *Röder* zu lesen ist), und die Einrichtung dieselbe. Grösstentheils sind es medicinisch-chirurgische, diätetische und ökonomische Anweisungen, deren Quellen bisweilen angegeben werden, die aber doch zum Theil nur mit Vorsicht benutzt werden können, wie gleich zu Anfang die Mittel wider den tollen Hundsbiss. Es sind aber auch vortreffliche und sehr anwendbare Belehrungen aufgenommen, wie über die Erhaltung der Augen. Vorzüglich schätzbar sind die ökonomischen Artikel, und die, welche die Obst- und Blumencultur angehen.

Beyträge zur Bildung glücklicher Handwerker, mit besonderer Beziehung auf das Buchbinderhandwerk. Her-

ausgegeben von *Friedr. Carl Hoffmann.* Erstes Heft. Wien, 1819. Gerold. 114 S. 8. 8 Gr.

Diese Beyträge werden, wenn sie fortgesetzt und nicht zu theuer werden, gewiss denen, die ein Handwerk wählen wollen, nicht weniger als denen, die es betreiben, sehr nützlich seyn. In der Einleitung wird gezeigt, wie nothwendig es ist, vor der Wahl verschiedene Handwerke dem Knaben, der sein künftiges Geschäft wählen soll, bekannt zu machen. Der (höchst dürftige) Versuch einer Geschichte des Buchbinderhandwerks S. 13—19. konnte wegbleiben. Zweckmässiger ist der folgende Aufsatz über die Vortheile der Zunfteinrichtung in Deutschland (nebst Vertheidigung derselben (S. 109. ff.). Vorzüglich aber sind die Mittheilungen (S. 27. ff.) für die, welche das Buchbinderhandwerk erlernen (eine genaue Beschreibung der Arbeiten dabey). Auch das 2te Heft soll sich noch auf das Buchbinderhandwerk beziehen. Das ist zu viel!

Der Staats-Bürger. Eine Schrift für Deutschland, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. Erster Band. Nr. 1. u. 2. 1819. 56 S. in 8.

Diese Schrift soll in wöchentlichen Heften (von 2 bis 3 Bogen) erscheinen und zwar zu Augsburg, wo bey dem Buchhändler Aug. Bäumer subscribirt werden kann, und das behandeln, was den Menschen zum Bürger (einer Stadt und eines Staats) bildet und ihn als solchen interessirt, seine verschiedenen Verhältnisse und Beziehungen, die Schwierigkeiten, mit denen er in dieser Hinsicht zu kämpfen hat, und die Mittel, sie zu besiegen, auch das Gefühl des Bürgerthums lebendig machen und wirksam erhalten. Wenn dies alles auf die rechte Art und nicht einseitig geschieht, so wird es von grossem Nutzen seyn. Denn die sogenannte Liberalität ohne Umsicht, Unparteylichkeit und tiefe Menschen- und Staatenkenntniss, reicht dazu nicht hin. In diesen Probeblättern hat Ref. manches Gute, aber auch viel Einseitiges und Unhaltbares in Ansehung des deutschen Fabrikwesens und Handels und der Unruhen in Grossbrit. gefunden. Ob die Schrift fortgesetzt wird, ist ihm noch nicht bekannt.

f. Akademische und Schul-Schriften.

Observationes exegetico-criticae in librum Esdrae,

quas orationem de theologia theoretica et practica vere coniuncta Professoris theol. publ. extr. (in acad. Vratislav.) muneris rite auspicandi gratia d. 6. Mai. recitandam indicturus scripsit *Aug. Gottl. Ferd. Schirmer.* Vratislaviae, 1820. 30 S. in 4. (bey Max.) 6 Gr.

Es ist dies die 2te Abh. des Vfs. über das B. Esra; die erste erschien vor fast 3 Jahren; darin widersprach er Bertholdts und de Wette's Meinung, die das Buch in viele einzelne Theile zerlegen. Auch itzt glaubt er noch, dass das Buch grösstentheils von Esra herrühre, wenn dieser gleich einige frühere Aufsätze aufgenommen habe. In dieser Rücksicht werden itzt einzelne, dem Esra abgesprochene Stücke durchgegangen und die Gegengründe geprüft. Dann wird S. 10. gezeigt, dass Esra nicht unter Xerxes, sondern unter Artaxerxes I. und zwar 458. v. C. nach Judäa gereiset, S. 15. dass er nicht schon unter Cyrus mit der ersten jüd. Kolonie dahin gekommen, dann nach Babylon zurückgekehrt und als Anführer einer zweyten Kolonie itzt wieder nach Jerusalem gegangen sey; S. 18. dass die Meinung, Nehemias sey das erstemal unter Artaxerxes I. das zweitemal unter Darius II. nach Judäa gekommen, nicht hinlänglich begründet sey, vielmehr beyde Reisen in die Regierung Artaxerxes I. fallen. S. 23. ff. folgen grammatische und exegetische Bemerkungen über einzelne schwere Stellen und Worte.

Folgende *Greifswalder* medic. Inaugural-Dissertationen verdienen erwähnt zu werden:

Diss. inaug. med. de febri Moldavica, quam — publ. examini submittit auctor *Julius Schaeffer* (zu Postamp 20. Jul. 1795. geb.) Greifsw. bey Kunike, 16 S. in 4. Dem Hrn. V. hatten russische Militärärzte ihre Beobachtungen und Erfahrungen über dies Fieber, das beym letzten russ.-türk. Kriege in der russ. Armee wüthete, mitgetheilt, und sie sind zur genauern Beschreibung der Krankheit, ihrer Ursachen, Wirkungen (nach Beobachtungen an den Leichnamen), Aehnlichkeit mit andern Krankheiten, Gefahr und Heilmethode, fleissig benutzt.

(Caroli Joannis) *Steinhauer* (geb. zu Cöslin 24. Jan. 1792.) Diss. inaug. med. de usu opii in morbis salubri et noxio. Greifsw. 1820. b. Kunike, 52 S. in 4. Im 1. Cap. wird der Begriff der Gifte und ihr Gebrauch berührt, C. 2. von den Wirkungen des Opiums auf den gesunden Körper, C. 3. von den Folgen seines Ge-

brauchs bey Kranken gehandelt und erst im 6ten allgemein untersucht, welchen Krankheiten es zuträglich sey, und in welchen man sich davon enthalten müsse. Es sind mehr Uebersichten und Andeutungen als Ausführungen gegeben, aber auch jene nicht unbrauchbar.

Car. Aug. Tott (geb. zu Stargard, 31. Oct. 1795) Diss. inaug. med, de Docimasiae pulmonum vi in foro probante dubia. Ebendas. 15 S. in 4. Die verschiedenen Urtheile über die Beweiskraft der hydrostatischen Lungenprobe bey Neugebornen werden angeführt, Gründe und Gegengründe mit Einsicht abgewogen, um die Ungewissheit dieser Probe darzuthun.

De altera Pauli Apostoli captivitate. Dissertatio exeg. critica. Scripsit *Ern. Fürchteg. Reinh. Wolff* — Particula II. Lipsiae ex off. Glück. (S. 41—95. in 8.)

Diese Fortsetzung der (Rep. 1819. IV. S. 239. angezeigten) gründlichen Untersuchung, als Glückwünschungsschrift an Hrn. Prof. Winer zum theologischen Doctorat von den beyden unter seiner Leitung sich übenden Gesellschaften, der exegetischen und hebräischen, gerichtet, prüft S. 41—59. neun vom Hrn. Geh. Just. R. Eichhorn vorgetragene Sachgründe gegen die Aechtheit des 2ten Br. an Tim., widerlegt vorzüglich den aus der Annahme, der Brief sey in den ersten Jahren der Gefangenschaft geschrieben, entlehnten Grund, und bringt andere Sachgründe für die Aechtheit bey; untersucht S. 59—68. zu welcher Zeit der zweyte Brief geschrieben sey, und setzt den Brief an die Epheser in die ersten Zeiten der röm. Gefangenschaft Pauli, den an die Coloss. und Philemon in etwas spätere, den an die Philipper in noch spätere und den 2ten. an Tim. in die spätesten, wobey mehr als eine Reise des Tychikus zu Paulus angenommen wird; widerlegt endlich sowohl S. 69. ff. die Gründe derer, welche behaupten, der 2. Br. sey zu Anfang der Paulin. Gefangenschaft geschrieben, als S. 79 ff. derer, welche im Briefe selbst Beweise einer zweyten Gefangenschaft Pauli zu Rom zu finden glauben und führt S. 85. ff. noch andere Sachgründe gegen eine zweyte Gefangensch. Pauli an.

Memoriam viri magnif. Caroli Gottlobii Hoflenderi, Ser. Duc. Sax. in Senatu sacro a consil. supremi per principatum Coburg. antistitis, ad aed. Maurit. primi Past. primariique in Casimir. Profess. caet. Coburgi d. 25. Apr. 1820. pie defuncti civibus commendat etc. *Guil. Aug. Frid. Genzler*, Phil. Dr. ad aed. aul. Concion.

Gymn. P. P. O. etc. Coburgi, 1820. impr. Aulius 79 S. gr. 8.

In dieser lehrreichen Denkschrift wird nicht nur das Leben des am 2. Apr. 1760. zu Coburg geb. und am 23. März (diesen Tag gibt der ärztliche Bericht S. 77. an) an den Folgen eines Schlagflusses gest. Cons. R. Hoflender, der mehrere Jahre hindurch Lehrer des itzt regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg und seiner durchlaucht. Brüder gewesen ist, umständlich erzählt, sondern auch viele literar. Bemerkungen über Schulen und Univ., die er besucht und vorzüglich einige schriftliche Aufsätze, die ihn angehen, mitgetheilt, unter denen ein Schreiben des Herzogs Franz, den Religionsunterricht seiner Söhne betreffend, am wichtigsten und merkwürdigsten ist (S. 47 ff.), mitgetheilt. Sie erhält dadurch und durch den Vortrag einen bleibenden Werth. S. 61. Z. 24. ist eine ganze Zeile ausgefallen, die wir hier nachzutragen veranlasst sind: ad scriptiunculae finem nonnulla disserere iuvat. Andere kleine Druckfehler wird man leicht verbessern.

Observationum in vetustissimae Graecorum Homerici atque Hesiodei aevi *musicae* rationem atque conditionem fasciculo primo examen publ. in Gymn. Gedan. d. 22. Sept. instituendum indicit *Theodor. Frider. Kniewel*, Ph. Dr. AA. LL. M. Gymn. Gedan. Prof. etc. Gedani 1819. ap. Krause. 24 S. in 4. 8 Gr.

Der Hr. Vf., selbst Kenner der Musik, hat längst schon Untersuchungen über die Musik der Griechen angestellt, und die erste Frucht derselben ist gegenwärtige Einladungsschrift, welche vornemlich zwey Gegenstände behandelt, 1. dafs Homer, wie er der erste vorzügliche Dichter war, so auch seine Musik nicht von einem frühern Künstler erhalten, sondern die Tonweisen sich selbst geschaffen habe, und eben so der viel jüngere Hesiodus ein musikal. Künstler gewesen sey; 2. dafs beyde Dichter nur die Musen als Göttinnen der Dicht- und Tonkunst anrufen, nicht aber Dichter und Musiker vom Apollo oder andern später beygefügten Gottheiten begeistert werden lassen. Es sind aber auch noch viele andere feine Nebenbemerkungen hingestreuet.

g. Journalistik.

In dem fünften Heft der *Miscellen aus der neuesten ausländ. Literatur* — von *F. A. Bran*, ist zuerst S. 165 ff. eine historische Darstellung der frühern Entdekkungen der Portugiesen in Afrika und Reisen in Congo, nach Hugh Murray's Histor. Account of discoveries and travels in Africa etc. mitgetheilt. Ein Brief des deutschen Missionars, D. Schmid, aus Calcutta, gibt einige Nachrichten von der Lebensweise in Ostindien und den dasigen Schulanstalten. S. 294. sind die Beyträge zur Geschichte der Emigration des französ. Adels nach dem Franz. des Hrn. Louis Gabr. de Villeneuve-Laroche-Bernaud fortgesetzt, und insbesondere von dem Feldzug in Belgien 1794 Nachricht gegeben. S. 323. Auszüge aus der deutschen Zeitschrift, die der Pred. Schäffer und der Consul Schmidt zu New-York seit dem Oct. 1819. herausgeben: Der deutsche Freund. S. 330. Bericht von dem Untergange des engl. Schiffes Mysore an der Küste von Cochin-China. S. 333. Wirkungen ungewöhnlichen Wetters in Ostindien.

In dem May-Hefte der *Minerva* befinden sich gleichfalls fünf Aufsätze: S. 161. 1. Fragmente aus der Correspondenz Napoleon Bonaparte's (1808. 9.) 2. S. 209. der Feldzug 1815. von einem deutschen Officier beschrieben. 3. S. 238. ist der Beytrag zur Kunde der neuesten Britt. Polemik in Beziehung auf die Streitfrage über die Emancipation der Katholiken und ihres gegenwärtigen Religionszustandes in Grossbrit. beschlossen. Ein sehr interessanter Aufsatz ist 4. S. 277. über das Streben der Zeit, April 1820. unbedeutender 5. S. 319. die Geschichte der zweyten Abdication Napoleons. Das *Juny*-Heft hat S. 465 — 508. diese Geschichte der zweiten Abdication N's von Fleury de Chaboulon (dessen Werk doch nachgedruckt und übersetzt ist) fortgesetzt, und S. 504. insbesondere die Instruction für die beyden Capitäns, die den Napoleon nach America bringen sollten, ausgehoben, die Fragmente aus Napoleons Correspondenz S. 424—452. beschlossen (Schreiben des Kön. v. Preussen an den russ. Kaiser 12 May 1811. Berichte und Depeschen des Obersten von Schöler an den Kön. v. Pr.) Aus dem 1. Bande der vor 2 Jahren in Madrid erschienenen Geschichte des span. Kriegs gegen Napoleon ist S. 341—425. der Ursprung des Aufstandes der Spanier

gegen Napoleon (zugleich als Gegenstück zu dem Briefwechsel des Don Izquierdo, Jan. Febr.) mitgetheilt, woraus allerdings die Falschheit und die Lügenhaftigkeit der damaligen französ. Regierung noch deutlicher hervorgeht.

Im *sechsten* Heft der *Miscellen* aus der neuesten ausländ. Lit., womit der 23. Band beendigt wird, ist S. 337. die Fahrt des engl. Capitäns *Gordon* nach Japan (1818.) aus dem Engl. übersetzt. (Der Versuch, einen Handel mit Japan zu eröffnen, schlug wieder fehl). S. 353. sind die oben erwähnten Beyträge zur Geschichte der Emigration des französ. Adels beschlossen, und der Feldzug in Holland 1794. nebst des Prinzen von Oranien Flucht beschrieben, S. 361. aber Memoiren über den Feldzug von Quiberon mitgetheilt; alles nach dem Werke von Villeneuve-Laroche-Bernaud. S. 409. Sendschreiben an den Herzog von Richelieu (als Antwort auf sein Circular vom 4. April, worin er die neuen Ausnahmegesetze anpries) A. d. Französ. S. 444. Notizen über Ostflorida (von einem engl. Officier, der bey den südamerik. Insurgenten Dienste nehmen wollte). S. 462. Schreiben aus Missouri (von dem Staate, dessen Aufnahme in die Union, wegen Beybehaltung der Sclaverey so viele Debatten veranlasst hat), aus dem National Intelligencer (Schilderung dieses schönen und fruchtbaren Landes von Aug. Steers). S. 474. Bericht von Cph. Columbus über seine ersten Entdeckungen (aus einem Briefe desselben, der 1493 latein. übersetzt wurde, und erst vor Kurzem nach einer Abschrift in der Pariser Bibl. ist französisch bekannt gemacht worden. (S. 490. Heuschrecken (in China). S. 490. Weibl. Geistesgegenwart in Amerika (schon aus den Zeitungen bekannt).

Das *siebente* Heft der *Miscellen* (Jul.) enthält folgende Aufsätze: S. 1. Ueber die Wiederherstellung der Jesuiten von dem gegenwärtigen Papst Pius VII. (Aus der Histoire abrégée des Jesuites, Par. 1820, (überhaupt strenge Kritik der Handlungen des Papstes von seiner Erhebung an; auch von Paccanari, Stifter der Väter des Glaubens und der Erzherzogin Mariane, Stifterin der Mütter des Glaubens, S. 35. ff.) S. 58. Ueber die (vorgeblich) versteinerte Stadt in Africa. A. d. Französ. S. 65. Ueber einige Ursachen der Revolution in Spanien. Aus Hrn. de Pradt Schr. De la Revolution actuelle de l'Espagne et de ses Suites, P. 1820. (Ferdinands erste und zweyte Regierung, jene bestritten, diese willkürlich) S. 101.

Bemerkungen eines reisenden Engländers über Deutschland (Travels in the North of Germany, describing the present state of the social and political institutions etc. arts and manners in that country, particularly in the Kingdom of Hannover. By Th. Hodgkin, Esq. Edinb. 1820.— Diesmal von Hamburg und S. 144. Bremen, mit einigen Bemerkungen des Ueb.) S. 151. Die Höhlen von Ellora aus des Oberstl. Fitzclarence Reise durch Indien und Aegypten (nichts Neues). S. 165. Augusta (eine sehr schöne Stadt) in Georgien, aus einem Briefe v. 20. März 1820. S. 166. Biograph. Skizzen (zweyer berühmter span. Staatsmänner, August Arguelles, geb. 1775, u. Don Pedro Cevallos, geb. 1764.). S. 171. Polit. Notizen aus England (betr. das Vorgeben, dass Geo. Edwards Anstifter und Angeber des Complotts gewesen sey, wegen dessen Thistlewood u. A. hingerichtet wurden.)

Minerva, ein Journal hist. und polit. Inhalts, von D. *Fr. Alex. Bran*. *Juli* 1820. fängt mit einer Geschichte der reichsständischen Verfassung in Spanien, nach *Sempere* an (der schon 1810. Bemerkungen über die Cortes und die Grundgesetze der span. Monarchie drucken liess; ausser ihm hat Don Frans Martinez Marina zu Madr. 1808. Ensayo histor. critico sobre la antigua legislacion y principales cuerpos legales de los reynos de Leon y Castilla, und 1813. in 3 Quartbänden eine Theorie der Cortes oder grossen Nationalversammlungen der Königr. Leon und Castilien herausg. Das Werk von Sempere: Histoire des Cortes d'Espagne ist zu Bourdeaux 1815. erschienen und führt die Gesch. der reichsständ. Verfassung bis auf den Entwurf von 1812. herab. Gegenwärtiger Auszug wird fortgesetzt werden. S. 27. Geschichtliche Darstellung der Ereignisse vor und nach der Abtretung von Parga (an die Pforte durch England, aus Amaury Duval Exposé des faits qui ont précédé et suivi la cession de Parga, Par. 1820.). S. 114. Forts. der Gesch. der zweyten Abdication Napoleons, von Fleury de Chaboulon. S. 150. Notizen über die Vereinigten Staaten, aus dem National-Calendar für 1820. (doch nicht so unbekannt, als der Ueb. zu glauben scheint.)

Hesperus, Encyclopädische Zeitschrift für gebildete Leser. Herausgegeben von *Christian Carl André*. XXVI. Band. 1, 2. Heft. Nr. 1—7. Beylage Nr. 1—10. Hesperiden Nr. 1—3. Handbibliothek Nr. 1. Ka-

pfert. 1—5. in gr. 4. Prag, 1820. Tempsky. (Pr. von 2 Bänden 7 Rthlr. Sächs.)

Bey diesem überaus reichhaltigen und für gebildete Leser jedes Standes nützlichen Journal ist nun die Einrichtung getroffen, dafs es nach Bänden berechnet wird: Auch die ersten Hefte dieses B. entsprechen dem Zwecke des uneigennützigen Herausgebers eben so, wie den mannigfaltigen Bedürfnissen und Wünschen der Leser. Der Hesperus enthält Aufsätze zur Kunde der österr. Staaten (in kleinen Reisebeschreibungen) aus der Chemie, Technologie, Philosophie, Geschichte, Naturkunde; Nachrichten von nützlichen Anstalten und Erfindungen, Vorschläge, Correspondenznachrichten (nicht blos aus dem österr. Kaiserstaat), Anekdoten der verschiedensten Art, Berichtigungen und Belehrungen. Solche Notizen sind auch in den Beylagen aufgestellt (die wohl besser in fortlaufende Blätter des Hesp. verwandelt werden könnten), die Hesperiden liefern mehr unterhaltende Aufsätze. Die Handbibliothek für Freunde der Cultur, Uebersichten der Wissensch. u. Anzeigen vorzüglicher neuer (nicht blos der neuesten) Werke mit kurzen Urtheilen (Nr. 1. zur Naturkunde, Frauenzimmerschriften, Technologie). Die Kupfer stellen nützliche neue Maschinen oder andere Gegenstände (wie Taf. 1. alte Glocken-Inschriften in Böhmen) dar. Da alle diese Aufsätze sehr vermischt sind, so ist auf dem Umschlag jedes H. ein systemat. Verzeichnifs gegeben. Der äusserst billige Preis verdient noch Beachtung.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 19. Jul. wurde zum Andenken der vom verst. Baron *Kregel von Sternbach* zur Beförderung des mathem. und astronom. Studiums gemachten Stiftung von dem Stipendiaten Hrn. Moritz Wilh. Grebel die Rede (de praestantia quae mathematis per se inest) gehalten, wozu der Dechant der phil. Fac. Herr Prof. *Mollweide* im Namen aller Facultäten einlud mit einem Programm: Multiplex et continuata serierum transformatio exemplo quodam luculento illustratur. XVI. S. in 4. wozu Montmort's und der Bernoulli's Berechnung des Gewinns des Bankhalters beym Pharaospiel Veranlassung gab.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. D. *Schwägrichen* vertheidigte am 28. Jul. Herr *Carl Magnus Schaffer* (aus Colditz, geb. daselbst 1797, hat seit 1811 auf der Landschule zu Grimma und seit Mich. 1816. auf hiesiger Univ. studirt) seine Diss. inaug. medica *de rabie canina* eique medendi ratione (b. Staritz, 56 S. in 4.), deren Einleitung die vorzüglichsten Schriftsteller über die Hundswuth und Wasserscheu (ohne chronol. oder alph. Ordnung) aufführt, der erste Abschn. aber in 5 Capp. verschiedene Definitionen dieser Krankheit, auch eine eigne des Vfs., ihre Stadien, Ursachen, Prognose, die Beschaffenheit des wüthenden Hundes, das Wuthgift, die Zeit, wenn nach dem Biss das Gift wirkt, die Art seiner Wirkung, der 2te in 3 Capp. die Heilmethode, nach den 3 Stadien angibt. (Das neueste von Dr. Lyman Spalding in Nordamer. empfohlne Mittel, Scutellaria laterifolia, konnte noch nicht erwähnt werden).

Das Programm des Hrn. Procanc. und Dechanten D. *Kühn* ist: Commentationis de medicis nonnullis in Caelii Aureliani de acut. morb. I, 12—17. occurrentibus continuatio IV. (12 S. in 4.) worin fortgefahren wird, die Bruchstücke des *Diokles* (aus den Büchern Πάθος, *αἰτία καὶ θεραπεία* und aus dem Ἀρχίδαμος) die Galenus aufbewahrt hat, mitzutheilen und noch einige Bemerkungen über andere angebliche Fragmente desselben gemacht sind. In des Rufi Eph. Opusc. ed. Matth. wird S. 297. noch Diokles erwähnt. Ebend. befindet sich eine Note von Matthäi (S. 308.): Dioclis fragmenta ad edendum paravi graece ex cod. Oribasii Mosqu. Das ist vermuthlich geschehen in: Unius et viginti medicorum Graecorum opuscula et fragmenta, nunc primum graece edita ex cod. Mosqu. 1808. 4. Aber da Ref. sie nicht zur Hand hat, so kann er nicht angeben, ob Fragmente des Karyst. D. darin enthalten sind.

Nach officieller Zählung studiren itzt hier 1276, nemlich 523 Theologie, 484 die Rechte, 197 Medicin, 72 Philologie, Cameralwiss. u. s. f.

b) Auswärtige.

Auf der Univers. zu Moskau wurde am 10. Nov. (a. St.) vor. J. das neu erbaute Theatrum anatomicum, das durch Grösse, Schönheit und Zweckmässigkeit sich auszeichnet, auch ein kleines anatom. Museum mit den zu

den Demonstrationen nothwendigsten Präparaten enthält (denn das grosse anatom. Museum befindet sich im Universitätsgebäude) feyerlich eingeweihet. Der Veteran dieser Wissenschaft, Hr. wirkl. Staatsrath von Loder hielt die Rede, die auch gedruckt worden ist: *Justi Christiani a Loder*, Russiarum Imper. et Autocrat. Consiliarii status actualis et archiatri rel. Univ. Mosqu. Socii Honor. Oratio die inaug. novi theatri anat. X. Nov. MDCCCXIX. publ. habita. Addita est tabula aenea (welche das Gebäude und den Aufriss darstellt). Mosquae, typ. Univ. impensis auctoris. 26 S. in 4. (die beygefügte russ. Ueb. 22 S.). In dieser an die Studirenden vorzüglich gerichteten Rede wird theils von der Würde und dem Nutzen der Anatomie nicht blos für Aerzte und Wundärzte, sondern auch für alle gebildete Menschen gehandelt, theils nach eigner vieljähriger Erfahrung die beste Art gezeigt, diese Wissenschaft zu lehren u. zu lernen; für jenes werden drey Regeln, für dieses vier angegeben, und es wäre wohl zu wünschen, dass, da diese Rede im Auslande selten bleiben muss, ein Abdruck von ihr veranstaltet würde. Hr. Carl Humburg, (Dr. d. Philos.), der 13 Jahre lang Gehülfe des Hrn. Vfs. auf der Univ. zu Jena war, ist als Prosector bey diesem neuen Th. anat. angestellt.

In den Nordamerik. Verein. Staaten befanden sich nach dem (ersten) National Calendar für 1820. zu Ende des J. 1819. 47 hohe Schulen, unter denen acht den Titel Universitäten führen.

Die Militärakademie zu Westpoint in Nordamer. hat 2 Professoren der Physik, 2 der Mathematik, 2 der Ingenieurwissenschaft, einen der Moral etc. 134 Cadets.

Die Prüfungscommission in *Bonn* hat 45 jungen Leuten, die sich zur Aufnahme als Studenten gemeldet hatten, das Zeugniss Nr. 3. der noch nicht erlangten Reife ertheilt.

In Paris ist am 5. Jul. eine kön. franz. Verordnung für die Studirenden der jurist. und medic. Fac. daselbst erschienen. Vom 1. Jan. 1821. an muss jeder seinen Geburtsort angeben und sich an dem Orte, wo er studirt, von einer Person vorstellen lassen, die auch ihre Namen und Wohnung angibt; jede Veränderung seiner Wohnung muss er anzeigen. Jeder Professor muss wenigstens zweymal des Monats die verlesen, die bey ihm hören, um von ihrer Anwesenheit sich zu überzeugen. Mangel an Achtung oder Widersetzlichkeit eines Studen-

zu gegen den Lehrer wird bestraft. Jede Verbindung der Studirenden unter sich, welche die Gestalt einer Corporation annimmt, ist untersagt, und wer an Tumulten Theil nimmt, unterliegt einer angemessenen Strafe und wird das zweytemal relegirt.

In *Heidelberg* studiren in diesem Sommerhalbjahr 491 (worunter 368 Ausländer), in *Freyburg* 393 (worunter 100 Ausländer).

In *Halle* sind zu Michael. vor. Jahr 132, zu Ostern d. J. 201 inscribirt worden. 56 Professoren und Privatdocenten haben Vorlesungen angekündigt.

Der geh. Canzleyrath *von Schmidt* ist auf der Univers. zu Rostock als landesherrlicher Commissar angestellt.

Der Kaiser von Russland hat in einem Rescript an den Fürsten Gallizin seine Zufriedenheit mit den Fortschritten der Zöglinge der St. Petersburger Universität in den *morgenländischen* Sprachen bezeigt; sie sollen künftig bey dem Depart. der auswärt. Angelegenheiten angestellt und auf Reisen in die Morgenländer geschickt werden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 8. Jan. starb zu Hohenkirchen im Mecklenb.-Schwerinschen der Prediger *Joh. Christ. Ehrenr. Grimm* (Verf. eines Spruchbuchs für die Jugend), im 69. J. d. Alt.

Am 9. April zu München der geistl. Rath Dr. Th. Joseph *Sebast. von Rittershausen*, im 72. J. d. A. (Seine Schriften bey Meusel).

Am 26. Apr. zu Wiesbaden der Bauinspector *Zais* (aus dem Würtemberg.), durch Kenntniss und Thätigkeit ausgezeichnet. Die Anlegung eines neuen eignen Badegebäudes, welche den bisherigen Bädern der Stadt das Wasser zu entziehen schien, machte ihm so vielen Verdruss, dass sein Tod dadurch befördert wurde.

Am 8. May zu Triptis der Pastor *Karl Fr. Aug. Heller*, Verf. einiger Predigten und Casualreden, geb. 2. Aug. 1743.

Am 27. May zu Wien der kais. wirkl. geh. Rath, auch Staats- und Conferenzrath *Anton Pfleger Ritter von Wertenau* (von armen Eltern im Herz. Krain geb.

und vom Professor der Rechte emporgestiegen), im 73. J. d. A.

Zu Ragusa starb im May der Exjesuit *Bern. Zamagna*, Uebersetzer des Homer, Hesiod., Theokrit (in lat. Verse) 80 J. alt.

Am 1. Jun. zu Strasburg *Karl Timoth. Emmerich*, Prof. der Kirchengesch. in der protest. theolog. Facultät.

Am 22. Jun. zu Hamburg der Licentiat der Rechte und Actuar des Fallitwesens, *Johann Christian Greilich*, 83 J. alt.

Am 22. Juny zu Frankfurt am Mayn der Senator Dr. *Joh. Anton Moritz*, im 62. J. d. A. (Vf. der Schr.: Ueber die Staatsverfassung der Reichsstadt Frankfurt 1785. II. 8. Er wollte auch eine Mittelrheinische Geschichte herausgeben.)

Am 25. Jun. zu Neustadt an der Aisch der kön. baier. Decan, Districts-Schuleninspector und Stadtpfarrer *Geo. Christ. Samuel Schmidt.*

Am 26. Jun. zu Zeulenroda der dasige Oberpfarrer und Schulinspector *Carl Friedr. Heyer*, im 53. J. d. A.

In der Nacht vom 29—30 Jun. zu Wien der Fürstbischof von Wien, *Siegmund Anton* Graf von *Hohenwart* und *Gerlachstein*, 90 J. 2 Mon alt.

Am 30. Jun. zu Karlsruhe der grossherz. Badische Staatssecretär, Staatsr. *Friedr. Aug. Wielandt.*

Zu Ende Jun. in Paris der als Dichter und Schriftsteller bekannte Bureauchef im Minist. des Innern *Ch. Loyson.*

Im Anfang des July zu Amsterdam der Präsident der Wissensch. zu Brüssel u. Curator der Univ. zu Löwen, Baron *von Feltz.*

Am 1. Jul. zu Stockholm Graf *Carl Adam* von *Wachtmeister* (ehemal. Kanzler der Univ. Åbo und unter Gustav III. eifriger Verfechter der Volksrechte) 82 J. alt.

In der Nacht vom 2—3. Jul. zu Altona Dr. *Joh. Gottlieb Wolstein*, Ritter vom Danebrog, ehemals Prof. an der Thierarzneyschule und Director des Thierhospitals zu Wien, als Schriftsteller um die Veterinärwissenschaft verdient, geb. zu Flinsberg in Schlesien, 14. März 1738.

Am 3. Jul. zu Berlin der franz. reform. Prediger an der Luisenkirche, *Anton Bouquet.*

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

No. 14.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig ist in letzter Ostermesse erschienen:

Decas secunda pelvium spinarumque deformatarum, quam adjectis nonnullis annotationibus descriptam exhibet Dr. J. L. Choulant. VI. u. 41 S. 4. 10 Gr.

Die günstige Aufnahme, welche die erste im J. 1818 erschienene Dekade gefunden hat, veranlaſst den Verf. ihr die zweite nachfolgen zu lassen, die hoffentlich jener an wissenschaftlichem Interesse nicht nachstehen wird. Sie enthält die Beschreibung zehn merkwürdiger Verbildungen von Bekken und Wirbelsäule, aus den anatomischen Sammlungen zu Dresden und Leipzig ausgewählt; sodann einen kurzen Ueberblick der Lehre von den Rückgratsverkrümmungen und ihrer Heilung; eine Vergleichung zwischen der Jörg'schen und der Gräfe'schen Maschine für das verkrümmte Rückgrat und endlich die Angabe einer neuen Beckenaxe nach des Verf. Erfindung. Die Erscheinung der dritten Dekade hängt von der Aufnahme ab, welche dieser zweiten zu Theil wird.

Für Prediger.

Bei Cnobloch in Leipzig ist in der vergangenen Ostermesse erschienen:

Neue Beyträge zur Popularität im Predigen; in gedrängten Auszügen aus Predigten über freie Texte. Dritter Jahrgang. Nebst einem Anhange von Gelegenheitspredigten, auch einige abgekürzte Confirmations- und Beichtreden. Von August Groſse, Prediger zu Rathmansdorf etc. gr. 8. 1 Thlr 6 Gr.

Der Verfasser nennt in der Vorrede zu diesem Jahrgange, die darin enthaltenen Vorträge: Bekenntnisse am Grabe, theils wegen seines hohen Alters, theils wegen der unter mancherley Leiden und Prüfungen ihm immer fester gewordenen Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums. Er hat daher mit steter Rücksicht auf den religiösen Zeitgeist die wichtigsten Gegenstände sowohl aus der Glaubens- als Sittenlehre zu den Hauptsätzen gewählt, aus welchen jene Ueberzeugung hervorgeht, die er auch dem wahren Geist des Evangeliums gemäſs auf andere zu übertragen mit möglichstem Fleiſs bemüht gewesen ist. Es ist nicht nur zu wünschen, sondern auch zu hoffen, daſs durch den Gebrauch dieses Werks mancher Christ in seinem Glauben an die Religion Jesu gefördert, besonders aber daſs da, wo angehende Prediger, für welche es eigentlich bestimmt ist, sich desselben in ihren Vorträgen

zweckmäſsig bedienen, die Wirkung davon auf ihr Publikum nicht ausbleiben werde. Diesem Bande ist eine Inhaltsanzeige über sämtliche 3 Jahrgänge, welche zusammen 3 Thlr. 12 Gr. kosten, beigefügt.

In der Schweighauser'schen Buchhandlung in Basel ist so eben erschienen und in Leipzig bey Herrn Cnobloch so wie in allen guten Buchhandlungen zu erhalten:

Züge deutschen Muthes und Hochsinnes nebst einigen Gedichten verschiedenen Inhaltes; gesammelt und herausgegeben von C. V. Sommerlatt. 2 Bände mit Kupfern. 8. 2 Thlr.

Dieses Werk, welches auf Subscription unternommen, seines Inhaltes und seiner gemeinnützigen Tendenz halber bey Fünf tausend Subscribenten gewonnen hat, wird sich gewiſs mehrere Freunde erwerben, indem solches durch Beyträge ausgezeichneter und rühmlichst bekannter Schriftsteller, wie Zschocke, Sonntag, Aloys Schreiber, Haug, Friedrich und Andern reichlich ausgestattet, auch noch durch die hinzugefügten Kupfer und gefälligen Druck auf schönem weiſsen Papier, dem Freund angenehmer und Herz und Gemüth erhebender Lektüre ein willkommenes Buch seyn wird.

Der erste Band mit 4 schönen Kupfern ist noch erst fertig. Der 2te Band ebenfalls mit Kupfern erscheint Ende dieses Jahres und wird alsobald an die resp. Abnehmer des ersten nachgeliefert werden.

Bei Lucius in Braunschweig und in allen guten Buchhandlungen ist zu haben:

Untersuchungen aus dem Gebiete der lateinischen Sprachlehre; (über den Accusativus cum infinitivo, nach Fragwörtern, dem Pronomen relativum, so wie auch Conjuntionen in der Oratio obliqua, und dem Unterschiede dieser Construction vom Conjunctiv) von G. T. A. Krüger, Conrector zu Wolfenbüttel, 1stes Heft. 9 Gr.

Bey J. C. D. Schneider in Göttingen sind zu haben:

Martin, Dr. Christoph, (Geheime Justitz- und Oberappellations-Gerichtsrath in Jena). Lehrbuch des teutschen gemeinen bürgerlichen Processes. 6te verbesserte Auflage. gr. 8. 1819. 2 Thlr.

— —, Anleitung zu dem Referiren über Rechtssachen. 2te verbesserte Auflage. 8. 1819. 1 Thlr.

— —, Lehrbuch des teutschen gemeinen Criminal-Processes. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. 1820. 1 Thlr. 16 Gr.

Göttingen im July 1820.

Bey Th. G. Fr. Varnhagen in Schmalkalden, erscheint mit dem Anfange des Jahres 1821 eine neue pharmaceutische Zeitschrift unter dem Titel: „Pharmaceutische Monatsblätter". Eine ausführliche Anzeige derselben ist durch alle Buchhandlungen Teutschlands zu erhalten.

Philosophie.

Handbuch der Philosophie und der philosophischen Literatur, von Wilh. Traug. Krug, d. Philos. Prof. in Leipzig. In zwey Bänden. Erster Band. Leipzig, Brockhaus. 1820. XXIV. 364 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es ist dies kein blosser Auszug aus dem grössern Werke des Vfs., sondern ein eignes, selbstständiges, theils mehr, theils weniger enthaltendes, in den Grundsätzen mit jenem übereinstimmendes, in der Anordnung von ihm abweichendes Werk, das sich zur Selbstbelehrung durch lichtvolle Ordnung, die deutliche Erklärung, die strenge Beweisart, den bestimmten und fasslichen, obgleich aphoristischen Vortrag und durch die wohlgewählte und verhältnissmässig vollständige Literatur empfiehlt. Die Ordnung gegenwärtigen Theils ist folgende: Allgemeine Einleitung (Begriff, Werth, Literatur der Philosophie). I. Theil. Grundlehre. 1. Abschn. Elementarlehre. 1. Hauptst. Von den obersten Principien der phil. Erkenntniss. 2. H. vom absoluten Gränzpuncte des Philosophirens. 3. H. von der ursprünglichen Form der Thätigkeit des Ichs. 4. H. vom höchsten und letzten Zweck unserer Thätigkeit. 2. Abschn. Methodenlehre. 1. H. Didaktische Methodenlehre. 2. H. Architektonische Methodenlehre. II. Theil. Denklehre. 1. A. Reine Denklehre. 1. H. Reine logische Elementarlehre (von den Begriffen, Urtheilen, Schlüssen). 2. H. Reine logische Methodenlehre (Erklärungen, Eintheilungen, Beweise). 2. A. Angewandte Denklehre. 1. H. Angewandte logische Elementarlehre (logische Krankheiten und Heilmittel). 2. H. Angew. logische Methodenlehre (Erwerbung und Mittheilung der Erkenntnisse.) III. Th. Erkenntnisslehre. 1. Abschn. Reine Erkenntnisslehre. 1. Hauptst. Analytik des Sinnes. 2. H. Anal. des Verstandes (transscendentale Begriffe u. Urtheile). 3. H. Analytik der Vernunft (psychologische, kosmologische, theologische Idee und bey letzterer Beweise für Gottes Daseyn). 2. A. Angewandte Erkenntnisslehre oder metaphysische Naturlehre. 1. H. Metaphys. Hylologie. 2. H. Metaph. Organologie, 3. H. Metaph. Teleologie. Es sind auch Anmerkungen beygefügt, die bald erläutern, bald weiter

ausführen, bald Nebenbetrachtungen enthalten, bald (wie S. 564.) grosse Aussichten öffnen.

Handbuch der theoretischen Philosophie. Ein Beytrag für Philosophie u. Geschichte der Phil., von H. C. W. Sigwart, ord. öff. Lehr. d. Phil an d. Univ. zu Tübingen. Tübingen, Osiander, 1820. VI. 442 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Aus wiederholten akademischen Vorträgen entstanden, ist dies Handbuch auch zunächst für solche Vorträge bestimmt. Es nimmt auf die philosophischen Systeme und Meinungen und den itzigen Zustand der Philos. überall Rücksicht, gibt aber nicht blos Kritik der verschiedenen Ansichten, sondern auch selbständige Ansicht. Wenn gleich die Einleitung und die Behandlung der theoretischen Philosophie, als deren Theile angegeben werden: Kritik des menschlichen Erkenntnissvermögens; rationale Physiologie; rationale Theologie; ration. Kosmologie (S. 64), in fortlaufenden Paragraphen geschrieben sind, so ist doch der Vortrag mehr zusammenhängend, bisweilen ausführlicher, wie er es in den Vorträgen zu seyn pflegt, nicht gesucht oder dunkel, sondern einfach und verständlich; und obgleich nicht viele Schriften angeführt werden, so entbehrt dies Handbuch doch nicht aller literar. Nachweisungen und führt in den untergesetzten Noten oft längere Stellen aus alten und neuern Schriftstellern an.

Grundzüge der allgemeinen Philosophie. Aus dem Standpuncte der höhern Bildung der Menschheit. Von Dr. J. Salat, kön. (baiers.) geistl. Rath und ordentl. Prof. der Phil. zu Landshut. München, Thienemann, 1820. XVI. 302 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Eine durchgeführte erschöpfende Darstellung verspricht weder der Titel noch die Vorrede. Als Grundansicht soll ausgeführt und zur öffentlichen (allgemeinen) Meinung erhoben werden: dass die Philosophie mit der ächten Bildung durch ein inneres Band verknüpft ist, aber auch, wie alles, was den Menschen angeht, unter dem Gesetze der Fortbildung steht. Die Einleitung gibt an, was eine Darstellung der allgemeinen Philosophie voraussetze, und wie in dieser Schrift die Phi-

losophie betrachtet werde. Demnach zerfällt die Schrift in zwey Abtheilungen, eine negative und eine positive. Die erste Abth. betrachtet nemlich die Philosophie, nach ihrem Unterschiede von jedem Andern, was neben ihr im Reiche der Menschheit vorkömmt, die zweyte und mehr ausgeführte betrachtet in drey Abschnitten den Gegenstand, die Begründung und die Abtheilung der Philos. (wo S. 246. ff. die alte Eintheilung in theor. und prakt. Phil. als ungültig und sogar verderblich verworfen, eine neue in die reine und angewandte, wissenschaftliche und Lebensphilosophie (d. i. theoretische und praktische in einem neuen Sinn) vorgeschlagen, und die wissenschaftliche Ph. in die Moral-, Rechts- und Religions-Philosophie eingetheilt wird, u. zum Beschluss sind noch andere gewöhnlich angenommene Theile der Phil. entweder in die Propädeutik oder in andere Abtheilungen der Ph. verwiesen). Nach einer Nachschrift kann diese Darstellung auch eine Encyklopädie der philos. Wissensch. genannt werden (für den Anfänger gewiss nicht).

System der Philosophie in tabellarischer Uebersicht von Dr. Friedr. Calker, Prof. der Phil. zu Bonn. Bonn, Weber 1820. *VIII.* 88 *S.* 4. 1 *Rthlr.*

Dem Vf. ist Philosophie „die Wissenschaft der innern Erkenntniss oder die Wissenschaft von dem Gesetz im Wesen der Dinge und von den Mitteln des Bewusstseyns um dieselben." Jene innere Erkenntniss ist dreyfach: der einzelnen Geistesthätigkeiten, der verschiedenen Geistesvermögen, der ursprünglichen Gesetze. In der Urgesetzlehre hat er schon die enge Verbindung der Gesetzgebung des Wahren, des Guten und des Schönen gezeigt. Um seiner Ansicht von dem Gegenstand der Philosophie mehr Klarheit und wissensch. Bestimmtheit, den Zuhörern aber einen Ueberblick über das Ganze der Philosophie zu geben, hat er diese Tabellen ausgearbeitet, denen aber zugleich erläuternde Bemerkungen beygefügt sind. Den Anfang macht eine tabellarische Uebersicht der Theilwissenschaften der Phil. nach herkömmlichen Benennungen (mit Bemerkungen über die verschiedenen Eintheilungen der Ph. bey Alten und Neuern. Darauf folgt S. 9. die Uebersicht der Theilwissenschaften der Phil. nach der Entwickelung des Bewusstseyns: A. Selbstlehre (Erfahrungsseelenlehre), das geistige Daseyn

in der innern Erfahrung) mit 4 allgemeinen u. 3 besondern Tafeln, welche letztere das Leben in dem Erkennen, in den Lieben und in dem Thun darstellen. B. Denklehre. (Vermittelungswissenschaft), Erhebung des Bewusstseyns über die Einzelnheiten der Erfahrung, (welche theils die Thätigkeit des denkenden Geistes, nach der Erfahrung beschreibt und die Gesetze für dieselben angibt, theils die im Denken sich zeigenden Gesetze der Wahrheit aufstellt, 3. allgemeine und eben so viele besondere Tafeln). C. Urgesetzlehre (Gesetzgebungswissenschaft), Selbstverständigung des Menschengeistes (Metaphysik — die Theilwissenschaften sind: Wahrheitslehre oder speculative Metaph., Gutheitslehre oder pract. Metaph. Schönheitslehre oder contemplative Metaph., die wieder in besondere Theile zerfallen; daher die mehrern Tafeln, welche jene Theile wieder zersplittern). Ob durch solch Tabellenwerk wohl Philosophen gebildet werden?

Erfahrungsseelenlehre als Grundlage des Wissens in ihren Hauptzügen dargestellt v. Friedr. Eduard Beneke. Berlin, 1820. *in Comm. b. Mittler. VIII.* 172 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der Vf. hatte früher eine *Erkenntnisslehre* abgefasst, die aber nun zu gleicher Zeit in Jena b. Frommann erschienen ist. Die gegenwärtige ist von weiterm Umfange, gibt manche veränderte Ansicht und hat, nach des Vfs. Versicherung, manche weniger wissenschaftl. Ausdrücke der gewöhnlichen Philosophie, an welcher er damals noch festhielt, mit bestimmtern und deutlichern vertauscht und soll eine Anregung zu ächterer Wissenschaftlichkeit, als itzt in den meisten philosoph. Schriften gefunden werde, geben. Diese Sprache, der Wunsch, *öffentlich* zu lernen, die Eile mit Herausgabe der Schrift, um bald möglichst mehrere Wissenschaftlichkeit in Behandlung der Philos. zu befördern, die Ankündigung einer philosoph. Zeitschrift, die seine Opposition gegen die absolute Identitätslehre darlegen soll, zeigt, dass der Vf. ein junger Gelehrter ist, der seinen eignen Weg geht und beym Fortschreiten auf dieser Bahn gewiss noch zu manchen Forschungen geleitet werden wird, auch dazu aufgemuntert zu werden verdient, aber mit seinen Belehrungen des philos. Publicums sich nicht übereilen darf. Er geht in dieser Schr. von den Grundthätigkeiten (denn diesen Ausdruck zieht er dem

gewöhnlichen, Vermögen, vor) im Menschen aus, gibt eine Uebersicht der einfachsten aus ihnen zusammengesetzten Thätigkeiten im Menschen, zeigt die Anlagen in den Grundthätigkeiten, und leitet davon die übrigen Anlagen ab, stellt die verschiedenen Arten der Gefühle dar und betrachtet sie in ihrem Zusammenhang unter einander und mit andern Thätigkeiten, und will durch diese Behandlung die Grundlegung, sowohl der Tugendlehre als alles menschlichen Wissens (wovon S. 42 ff. eine kurze Uebersicht gegeben ist) bewirken. Denn nach S. 124. f. war es nicht seine Absicht, die Erfahrungsseelenlehre als vollständige Wissenschaft hier aufzustellen, sondern nur zu zeigen, wie und wo in ihr alle menschl. Erkenntnisse ihre Wurzeln treiben. Es fehlt also vieles, was zur Erfahrungsseelenlehre nicht blos gewöhnlich gerechnet wird, sondern wirklich gehört.

Der Geist des Menschen in seinen Verhältnissen zum physischen Leben, oder Grundzüge zu einer Physiologie des Denkens. Für Aerzte, Philosophen und Menschen im höhern Sinne des Wortes. Von Ph. Carl Hartmann, Dr. und öff. ord. Prof. der Med. an der Univ. zu Wien. Wien, 1820. Gerold. XXXI. 365 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Die Wichtigkeit einer Physiologie des Denkens, welche die grosse Frage: ob Freiheit oder Nothwendigkeit das herrschende Princip im Menschenleben sey? lösen und den Antheil bestimmen soll, welchen psychische Freiheit und physische Nothwendigkeit am Denken und Handeln haben, und der gegenwärtige Zustand der Menschheit sowohl als des Philosophirens, bewogen den Verf., der sich lange mit Philosophie und Physiologie beschäftigt und seine Forschung auf das wechselseitige Ineinandergreifen der psychischen und physischen Lebenssphäre gerichtet hat, zur Ausarbeitung dieses trefflichen Werks, das Glauben u. Hoffnung befestigen, Streben nach dem Höhern und Bessern beleben soll. Es zerfällt in 2 Abtheilungen. In der ersten wird das Denken an sich, als reine Thätigkeit, ohne Beziehung auf Organe und organisches Leben unter den mannigfaltigen Formen seiner Aeusserung in der Absicht betrachtet, um das höchste, allen geistigen Vermögen und Thätigkeiten des Menschen zum Grunde liegende Prin-

cip ans Licht zu bringen, auch sind die Eigenthümlichkeiten des Denkens bey einzelnen Menschen, die verschiedenen Geist- und Gemüths-Anlagen, die Leidenschaften, dargestellt und der Grund des mannigfaltigen psychischen Charakters in der Erfahrung nachgewiesen. Die 2te Abtheilung (S. 67. ff.) enthält die eigentliche Physiologie des Denkens, untersucht, was und wie die Organe des Gehirn- und Nerven-Systems auf die einzelnen Denkverrichtungen wirken und die Verrichtuntungen des Nervensystems überhaupt, betrachtet die äussern Sinne, Einbildungskraft, Gedächtniss, stellt die Verhältnisse der höhern Erkenntnissvermögen, des Bewusstseyns, des Willens, zu dem organischen Leben und den Zusammenhang der Gemüthsaffecten und Leidenschaften mit der physischen Lebensthätigkeit auf, wirft einen prüfenden Blick auf die Organe der Geistesanlagen, Kunstfertigkeiten, Neigungen und Triebe einzelner Menschen und auf Gall's Theorie, theilt (S. 291 ff.) einen eignen Versuch zur Erklärung der verschiedenen Sinnes-, Verstandes-, Gemüths- und Kunstanlagen einzelner Menschen mit, und handelt zuletzt von dem Schlafe, Traume, Nachtwandeln, dem krankhaften Zustande der Denkverrichtungen, dem Tode, der die Form, nicht das Wesen des Organismus vernichtet. Das psychische Princip ist eben so unabhängig vom Sterben, wie vom Leben des physichen Organismus, und das Wesen des denkenden Subjects deutet auf unendliches Seyn und Wirken. Eine Bearbeitung der Krankheiten des Nervensystems, vorzüglich in wie fern es dem geistigen Leben zugewendet ist, haben wir vom Vf. noch zu hoffen.

Was der Wille des Menschen in moralischen und göttlichen Dingen aus eigner Kraft vermag, und was er nicht vermag. Mit Rücksicht auf die Schopenhauerische Schrift: Die Welt als Wille und Vorstellung. Von J. G. Rätze, fünften Collegen am Zittauischen Gymn. Leipzig, Hartmann. 1820. XI. 170 S. 8. 18 Gr.

Der Vf., schon durch frühere philos. Schriften und seine Blumenlese aus Jac. Böhme's Werken bekannt, bemerkte, dass, obgleich Hr. Dr. Schopenhauer in seiner Idee von dem Willen als Urheber der Vorstellungen und der Erscheinungswelt den Jac. Böhme zum Vorgänger habe, letzterer doch keine so schwärmerische und

erniedrigende Ansicht von demselben gebe, wie ersterer, und beschloss in gegenwärtiger Schrift zu beweisen, „dass die Schopenhauer. Abbildung der Willensmortification etwas Unvernünftiges und die wahre Tugend äusserst Entstellendes sey.“ Die Schrift hat vier Abschnitte: 1. Kurze Darstellung des Schopenh. Weltsystems, nebst einigen den moralischen Gehalt desselben betreffenden Bemerkungen darüber. (Eine treffende Kritik!) 2. S. 29. Was vermag der Mensch in moralischen und göttlichen Dingen aus eigner Kraft und was nicht? (zugleich über die Freiheit, welche darin besteht, dass sich der reine vernünftige Wille, unabhängig von den Antrieben des niedern Begehrungsvermögens, durch sich selbst bestimmt. Vom Unterschied der natürl. und moralischen Freiheit, dem Religions- und Offenbarungsglauben). 3. S. 127. Ueber die Bedingungen, unter welchen das moralische Freiheitsvermögen zu einer völligen Wirksamkeit gelangen kann. 4. S. 156. Ueber den Begriff und die Realisirung des höchsten Guts und der Glückseligkeit. Auch diese Abschnitte wird man nicht ohne Erhebung des Herzens lesen.

Die alte Frage: Was ist Wahrheit? bey den erneuerten Streitigkeiten über die göttliche Offenbarung und die menschliche Vernunft, in nähere Erwägung gezogen von Carl Leonhard Reinhold, kön. dän. Etatsr. ord. Prof. zu Kiel und des Danebrog-Ordens Ritter. Altona, Hammerich. 1820. XVI. 167 S. 8. 18 Gr.

Ueber einen so wichtigen Gegenstand wird man gern einen Wahrheitsforscher vernehmen, den eine lange Reihe von Iahren, bey so vielfachem Wechsel der Systeme und so mannigfaltigen philosoph. und theol. Streitigkeiten bewährt hat. Schon der geregelte Gang, den er nimmt, muss die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. So wie er im Vorberichte den verschiedenen Gebrauch der Wörter Vernunft und Offenbarung bey den darüber streitenden Parteyen bemerkt, so hat er in der Einleitung die abweichenden Vorstellungen von der Wahrheit dargelegt. Die 8 Abschnitte aber, in welche die Untersuchung selbst zerfällt, handeln: S. 17. von der allgemein geltenden Namenerklärung der Wahrheit und Gewissheit; S. 19. von dem Gefühle der Wahrheit (das von dem Sinnengefühl und dem Selbstgefühl unterschieden

wird) und von der Anschauung derselben; S. 36. von dem Begriffe der Wahrheit (den verschiedenen Arten dieses Begriffs, wobey der gewöhnliche, sie sey die Uebereinstimmung des Vorstellens und des Seyns, als verworren und nur scheinbar deutlich, verworfen wird); S. 42. von der Idee der Wahrheit (als der Uebereinstimmung der Charaktere des Seyns an sich); S. 57. von dem Denken, welches die Form der Wahrheit an sich ist, und von dem menschlichen Denken als Vernunft und Verstand; S. 76. von der Wortsprache als wesentlicher Bedingung des menschlichen Denkens; S. 98. von dem Glauben des Gewissens (das vom Wahrheitsgefühl ausgeht) und dem philosoph. Wissen; S. 110. Von dem Begreiflichen und Offenbaren und dem Unbegreiflichen und Geheimen an dem Religionsglauben für die Religionswissenschaft. (D)as Wahrheitsgefühl, das ursprüngliche Gewahrwerden des an sich wahren Seyns, kann nur unmittelbar durch das Urwesen, in welchem und durch welches das an sich wahre Seyn besteht, im menschl. Lebensgefühl hervorgebracht werden; dies ist die innerliche, unmittelbare Offenbarung Gottes, auf welche die in der Erfahrung durch geschichtliche Thatsachen und heil. Schriften vermittelte göttliche Offenbarung sich beziehen muss. Vier Anmerkungen (S. 141.) erörtern manche Behauptungen oder Bestreitungen fremder Ansichten, und in einer Schlussanmerkung (S. 160.) erinnert er, dass sein itzt entwickelter Begriff der Wahrheit an sich, von ihm bereits in der als Manuscript gedruckten und nicht in Buchhandel gekommenen (doch aber in zwey Liter. Zeit. beurtheilten) Abhandlung: über den Begriff und die Erkenntniss der Wahrheit, Lehrern der Logik und Metaphysik, mit der Bitte um belehrende Prüfung, und Zuhörern als Grundlage für mündliche Erörterung mitgetheilt, Kiel, 1817. aufgestellt worden und dass seine Theorie des Vorstellungsvermögens, von der er sich doch nachher und itzt entfernt hat, die (Fichtesche) Wissenschaftslehre und das (Schelling'sche) Identitätssystem veranlasst habe.

Von Gott in der Natur, in der Menschengeschichte und im Bewusstseyn. Die Ueberzeugungen der Gottbekenner in ihrer irrigen Trennung und ihrem ursprünglichen Zusammenhange allgemein fasslich dargestellt von C. A. H. Clodius. Zweyter Theil zweyte Hauptabtheilung.

(*Inhalt und Veränderung des Verlegers haben auch einen zweyten neuen Titel veranlasst: Christus und die Vernunft oder Gott in der Gesch. und im Bewusstseyn allgemeinfasslich dargestellt von C. A. H. Cl. Erster Theil, Gott in der Geschichte. Leipzig, Reclam*, 1820. *XXVIII.* 386 S. 8. 2 *Rthlr.*)

Drey Hauptmerkmale zur Bestimmung des Begriffs der Menschengeschichte werden S. 15. ff. und einige mit ihr in Verbindung stehende Nebenbegriffe (darunter auch Weissagungen und Wunder) zuvörderst angegeben, und daher (S. 78) zwey Hauptbehandlungsarten der Geschichte, eine mehr sinnliche und eine ideale oder rein-religiöse abgeleitet, zwischen welchen die wissenschaftliche in der Mitte schwanke; vier Hauptansichten sollen in der Historikotheologie genommen werden (S. 96.) die auf vier Eigenschaften des höchsten Wesens zurück weisen. Darauf folgt die Betrachtung der Offenbarungsgeschichte, der (S. 115. ff.) drey Eigenschaften (das Wunderbare, das Religiöse und das Sinnbildliche (symbolisch-mystische) zugeschrieben werden). Dann wird S. 120. der Offenbarungsbegriff seinem Wesen, seinem Gegenstande (in Stoff und Form) und dem Subject nach, dem geoffenbart wird, erörtert und dadurch nicht nur die dritte, vorher angegebene Eigenschaft der Offenbarungsgeschichte (sie ist a. mystisch und sinnbildlich, b. poetisch im Inhalt, Form und Sprache) erläutert, sondern auch noch eine vierte (der prophetische Charakter) fünfte (Stellvertretung der handelnden Personen für alle Menschen) und sechste (Fortsetzung derselben in jedem Menschengemüth) gefolgert. Hierauf kehrt der V. wieder zu dem Ideal einer religiösen Weltgeschichte und führt die göttlichen Eigenschaften an, die sie aufweiset, zeigt, wie die Profangeschichte selbst nach dem Ideal der relig. Weltgesch. arbeite, und nach nochmaliger Uebersicht der vier Haupteigenschaften des göttl. Wesens (Ewigkeit und beharrliche Gleichheit, Heiligkeit; Allmacht und Lebendigkeit, vorausbestimmte Allweisheit und Vorsehung; Persönlichkeit Gottes) welche Natur und Menschengeschichte verkündigen, werden noch die vier Hauptanfoderungen der Historikotheologie an eine ideale Weltgeschichte mit der welthistorischen Ansicht verglichen, die Weissagungen des A. T. auf

Christus und Christus selbst, mit hoher Begeisterung, dargestellt.

Theologie.

Die christliche Lehre von der Wiedergeburt, im Lichte des Geistes der Wahrheit erkannt und philosophisch betrachtet von C. Bormann. Berlin, Schade. 1820. *IV.* 69 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Die christliche Lehre von der Vorsehung, im Lichte des Geistes der Wahrheit erkannt und philosophisch betrachtet von C. Bormann. Ebendaselbst 1820. 76 *S. gr.* 8.

Die Absicht des Vfs. ist in beyden Abhh. die Uebereinstimmung der Offenbarung mit den Resultaten der richtig forschenden Vernunft darzuthun. Denn sagt der V. in der ersten Schr. S. 65, die Philosophie mufs, wenn sie über Wahrheiten aus einer höhern Sphäre denken will, die Wahrheiten der Bibel wenigstens historisch anerkennen, dann auf vernünftige Art nach den Gründen dieser Thatsachen forschen und ihren nothwendigen Zusammenhang aufstellen. In der ersten Schrift geht der Vf. von der Unterredung Jesu mit Nikodemus aus, und es wird der bekannte Ausspruch Jesu zuerst philosophisch commentirt, wo wir erfahren, dafs die Seele physisch aus zwey Principien bestehe, einem substantiellen, das ihr als Substrat diene, und einem geistigen, welches ihr eigentliches Wesen sey. Dann wird der Begriff der Wiedergeburt bestimmt (nicht Fortschritt in der Entwickelung der Seele, sondern Erzeugung und Offenbarung eines ganz neuen Wesens an der Substanz der Seele) und ihre Nothwendigkeit und Möglichkeit dargethan, auch angegeben, was von dem Menschen geschehen mufs, um sie zu verwirklichen, und was Gott thue, um die Neigung dazu zu erwecken, mit religiösen Ermunterungen aber geschlossen. — In der zweyten Schrift ist erstlich die Wichtigkeit der Vorsehungslehre (im Gegensatz des Indifferentismus, oder der Lehre vom Ohngefähr, und des Fatalismus) erwiesen und der Begriff der Vorsehung im buchstäblichen (Vorhersehung, Vorsicht, Vorsorge) und im geistigen (das Wirken Gottes auf Natur- und Welt-Ereignisse und Menschenschicksale) Sinne erklärt

und von den Vorstellungen des Deismus und Determinismus unterschieden. Dann erweiset der Vf. die Nothwendigkeit der Weltregierung als Vorsehung und ihre Möglichkeit (durch unsichtbare Leitung, passives Verhalten, gesetzgebendes Wirken und actives Verfahren), auch erinnert, dafs sie alle Menschen, Völker und die Menschheit umfasse (doch wohl überhaupt alle geschaffene Wesen), ohne die Freiheit der Menschen zu beeinträchtigen, auf ihre Spuren in der Geschichte gewiesen, die verschiedenen Arten und Mittel, wie die Leitung der Vorsehung sich (bey den Menschen) verwirkliche, und der Zusammenhang dieser Lehre und ihre Uebereinstimmung mit der Vernunft, Erfahrung und Offenbarung dargethan und auch hier mit einer praktischen Anwendung und Gebet beschlossen. — In die philosophischen Untersuchungen ist der Vf. nirgends tief eingedrungen.

Neuer Versuch zur Bestimmung der dogmatischen Grundlehren von Offenbarung und heiliger Schrift nach dem System der Socinianischen Unitarier, von Dr. J. J. C. Zerrenner, d. G. G. C. aus Lübeck. Mit einer Vorrede über die Frage: ob die Socinianer auch zu den Protestanten gehören? von Dr. J. Ph. Gabler. Jena, Crökersche Buchh. 1820. *LVI.* 224 S. 8. 18 *Gr.*

Der Vf. will seine Abh. nur als einen Beweis der nützlichen Anwendung seiner Universitätsjahre angesehen wissen, und er verdient das Lob, das ihm sein würdiger Lehrer in der Vorr. beylegt, das Lob eines fleissigen, gründlichen und bedächtigen Forschers und unparteiischen Darstellers. Der Gegenstand, welchen sie betrifft, ist wichtig, weil davon die weitere Entwickelung der socin. Dogmatik abhängt, und nur von Dr. E. Bengel in s. Ideen zur histor. analyt. Erklärung des socin. Lehrbegriffs (in Süskind's Magazin für chr. Dogm. u. Moral St. 14. 16. 16) sind die Vorfragen der socin. Dogmatik berührt worden. Die Quellen, aus denen der Vf. schöpfte, sind in der Vorr. S. XLV. ff. angegeben, unter denen auch die neuere, dem Prof. Geo. Markos am unitar. Collegium zu Clausenburg mit Unrecht beygelegte, vielmehr von dem Super. zu Clausenburg (1737—58) Michael Lombard Sz. Abrahami herrührende Summa universae theol. christ. etc. 1787. sich be-

findet. Man sieht nun aus dieser ganzen Darstellung, was man vielleicht am wenigsten erwartet, dass die (vornemlich ältern) Socinianer in den Principien über Offenbarung, heilige Schrift und Vernunft strenge Supernaturalisten gewesen sind, die Offenbarung im strengsten Sinne des Worts als einzige Erkenntnissquelle der Religion und eine unmittelbare Offenbarung angenommen und behauptet haben, die Vernunft könne keine Quelle der wahren Religion werden, wohl aber müsse sie die Wahrheiten der geoffenbarten Lehren prüfen, ob sie nichts Vernunftwidriges enthalten; dass sie in Ansehung der heiligen Schrift, der Inspiration und der Eigenschaften der h. Schrift mit den ältesten Theologen unserer Kirche völlig übereinstimmten. Es wird dies durch die ganz mitgetheilten Stellen aus den Schriften Socins und anderer älterer Unitarier, der Vergleichung mit den symbol. und dogmat. Büchern der luther. Kirche dargethan, und auch die scheinbare oder wirkliche Abweichung der spätern Unitarier nicht unbeachtet gelassen (z. B. über den Offenbarungsbegriff.) Mit Recht bemerkt daher Hr. Geh. Kirch. R. *Gabler*, dass die Heterodoxie der Socinianer nicht in den Grundlehren, von welchen sie ausgingen, sondern in der Anwendung derselben auf einzelne Dogmen und in ihrer Exegese zu suchen sey. Dieser Gelehrte hat in seiner Vorr. erst die Hauptfrage beantwortet: warum nennen wir uns Protestanten? (eine Frage, die schon 1790. vom sel. Dr. Rosenmüller auf eine Art, mit welcher der Hr. V. ganz übereinstimmt, beantwortet war); dann die zweyte: haben wir ein Recht, die Socinianer zu den Protestanten zu zählen? bejahend, und dies gegen Hrn. Prof. Stange's Einwendungen vertheidigend.

Bibelgeschichte, das einzige wahre Bildungsmittel zu christlicher Religiosität. Briefe an Aeltern, Prediger, Lehrer und Lehrerinnen und die es werden wollen. Von Johann Ludwig Ewald, Dr. der Theol., Grossh. Badischer (m) Ober-Kirchenr. Heidelberg, Oswald, 1819. 190 S. 8. 11 Gr.

Achtzehn Briefe; die beyden ersten betreffen die Pestalozz. Bildungsmethode, welche ihrem Geiste nach die grösste Aehnlichkeit mit der Bildungsmethode Gottes in der Bibel und der Erziehung der ersten Menschen

(3) habe. Im 4. wird ausgeführt, warum und wie man bey Kindern den religiösen Sinn frühzeitig wecken soll. Vom 5—9. Nr. wird die Wichtigkeit der Bibelgesch. und insbesondere der Gesch. Jesu erwiesen und 10—12. die Einwendungen gegen den Gebrauch der Bibelgeschichte beantwortet, die Wirkung derselben auf kindliche Gemüther und die Ursachen, warum sie nicht überall wirkt, angegeben (11); wie man sie erzählen soll (nicht gerade mit Luthers Worten, nicht aus dem Katechismus u. s. f.), gelehrt (13—16); verschiedene Zeugnisse für die Wichtigkeit der Bibelgeschichte (17) angeführt, und endlich noch erinnert (18) dafs das Wunderbare in der Bibel Kindern gar nicht auffällt. Wenn man auch nicht allen Urtheilen des Vfs. (z. B. dafs manche Bibelstellen nur *durch das Herz* zu verstehen sind und gelehrte Bibelausleger daher öfters den wahren Sinn verfehlen, Nr. 14) nicht beytreten kann, so wird man doch viel Wahres aus dieser Schr. benutzen können. Von zwey Beylagen ist die erste (aus den sokratischen Unterhaltungen: der Prophet der Menschen-Embryonen) zu wenig der allgemeinen Fassungskraft angemessen, verständlicher die zweyte (Auszug aus Salomo: Versuch einer psychol. biograph. Darstellung, oder über die natürl. Sehnsucht der Menschen nach dem Wunderbaren und von der Zügelung dieser Sehnsucht.).

Die Bibel, ihrem Gesammtinhalte nach erläutert dargestellt zur richtigen Beurtheilung und zum zweckmässigen Gebrauche derselben. Für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Des alten Testam. zweyter Theil. Das Buch Hiob, die Psalmen und die Salomonischen Schriften. Von Joh. Heinr. Friedr. Meineke, vormal. Fürstl. Stift. Consist. Rathe, itzt noch Pred. zu St. Blasius in Qu. (Auch mit dem besondern Titel: Das Buch Hiob u. s. f.) Quedlinburg und Leipzig, Basse, 1820. 189 *S.* 8. 16 *Gr.*

Wie in dem ersten Theil, wird auch hier theils jedem Buche eine Einleitung vorausgeschickt, welche den Verfasser, Zweck und Inhalt desselben angibt, theils der Inhalt jedes Capitels, Psalms, Abschnitts, angegeben, theils einzelne Stellen erklärt. Der Hr. Vf. ist dabey sowohl fremden (z. B. bey dem Prediger Kelle's) theils eigenen Ansichten gefolgt. Die Art aber, wie er ab-

spricht, ist so beschaffen, dafs wir wünschen, die Lehrer, die es gebrauchen, mögen sehr vorsichtig seyn, um nicht etwa den Kindern mitzutheilen, was für sie nicht gehört (m. s. z. B. was über den 45. Ps., über das Hohelied u. s. w. gesagt ist). Der Hr. Vf. hätte wohl die Resultate neuerer exeget. und kritischen Forschungen mit etwas mehr Rücksicht auf die Bestimmung des Buchs benutzen und bescheidener vortragen sollen.

Betrachtungen und Beherzigungen der heiligen Schrift von Friedr. Leopold Grafen zu Stolberg. Hamburg, Perthes und Besser, 1819. *VIII.* 476 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Aus dem innern Titel sieht man, dafs dies der *erste Band* ist, was übrigens auch der Inhalt lehrt, denn der Vf. ist nicht weiter als bis auf die zehn Gebote gekommen, und wir würden also, wenn er länger gelebt hätte, ein eben so bändereiches Werk erhalten haben, wie seine Religionsgeschichte geworden, die mit dem 15. Bande beendigt ist, wozu nun bald ein (bereits angekündigter) Registerband kommen soll. Er hat sich in der Vorr zum gegenwärtigen Bande hinlänglich deswegen gerechtfertigt, dafs er jenes Werk fortzusetzen aufgegeben hat. Schwerlich aber möchte die Rechtfertigung der wörtlichen Aufnahme mancher Stellen aus der Rel. oder vielmehr Kirchengeschichte in das neue Werk genügend scheinen, das er seinen Söhnen und Töchtern zwar gewidmet, aber gewifs dem grössern Publikum, das zum Theil die Kirchengesch. (wenigstens die ersten Bände) hat, bestimmt. Denen nun, welche jene kennen, brauchen wir nicht erst die (etwas weitschweifige) Manier u. die (hyperorthodoxen) Ansichten des Vfs. darzustellen. Die 31 Betrachtungen in diesem Bande zerfallen in allgemeine (wie S. 5. Vernunftmässigkeit der Idee einer göttl. Offenbarung, S. 26. Würde der h. Schrift, S. 133. Ueber Segen und Fluch, S. 151—57. einige Worte über die, wider die Zeitrechnung der heil. Schr. gemachten Einwürfe, S. 158. Eigenthümlichkeit der heil. Schr., S. 186—202. Bruchstücke uralter Weltgesch. in den Sagen der Nationen, S. 203. vom Zodiakus und einigen andern Sternbildern, S. 211—247. Ueberlieferung von hehren Geheimnissen unserer Religion unter den Völkern, S. 248. einzelne Verehrer des wahren Gottes und uraltes Priesterthum) und besondere (über einzelne

Erzählungen oder Stücke, z. B. S. 376. Joseph als Vorbild Jesu Chr., S. 447. Die zehn Gebote), deren Erläuterungen zum Theil praktisch und in dieser Hinsicht sehr brauchbar sind.

Das Gebet unsers Herrn in freyen Betrachtungen über dessen sieben Bitten von G. C. Breiger, Superintend. zu Dransfeld. Zum Besten der Kirche daselbst. Göttingen, 1819. Brose. XVI. 144 S. gr. 8. 14 Gr.

Es ist eigentlich eine Sammlung von Predigten, die aber frey und nicht nach den strengen Regeln der Homiletik ausgearbeitet sind, und nicht sowohl die Darstellung des Sinnes als die Anwendung der Gedanken bezwecken, herausgegeben, um einen Beytrag zum nothwendigen Ausbau der Kirche zu erhalten, der auch nach der Anzahl der Subscribenten nicht unbeträchtlich seyn kann. Unabhängig von diesem wohlthätigen Zwecke hat schon durch die Mittheilung dieser erbaulichen Betrachtungen, deren Ausführung kunstlos und natürlich ist, der Vf. genützt.

Ueber Christenthum und Mensch-Jesuthum: Oder der sich selbst katechisirende christ. evang. Laie; von Joh. Friedr. Jacobi, Kön. Preuss. Präsidenten und Bevollmächtigten an der Central-Comm. für die Rheinschiffarth etc. vormal. Oberconsistor. Präsid. Mainz, 1819. auf Kosten des Verf. uud in Comm. b. Perthes und Besser in Hamb. XVI. 130 S. 8. 12 Gr.

Schon bey einer frühern Schrift (über Bildung, Lehre und Wandel protestant. Religionslehrer, Heidelb. 1808.) hatte der V. den Zweck, den religiösen Glauben im Gegensatz des menschl. Forschens Lehrern des Christenthums und des Kirchenthums einzig zu empfehlen, ohne deswegen das Forschen ganz zu verwerfen und dem Zeitgeiste, dem Missbrauche der höhern Kritik, welche den Glauben an Jesum und dessen Geschichte untergraben soll, entgegen zu arbeiten, u. dasselbe ist auch der Zweck der gegenwärtigen Selbstkatechisation, die nicht nur, was der Vf. selbst angesteht, als Katechismus höchst unvollständig ist, sondern auch den Namen einer Katechisation nur in so fern führen kann, als das

Ganze aus Fragen und Antworten zusammengesetzt ist, wovon die letzten (138) so lauten: „Was ist der Zweck dieser Selbstkatechisation? Mir, und wenns Gottes Wille ist, auch noch Andern klar zu machen: dafs das Christenthum mit dem Glauben an Jesum Chr., das Kirchenthum aber mit dem Glauben an seine Autorität, steht und fällt.“ Angehängt ist S. 77. eine Confirmations-Rede im Geist eines vieljährigen evangel. Seelsorgers (um die religiöse Bildung der Jugend so zu bezeichnen, wie sie dem Vf. am wünschenswerthesten scheint) und S. 95. ein Aufsatz über fromme Stiftungen, endlich als Zugaben S. 105. ff. Luthers Vorr. zum grossen Katechismus, dessen Aeusserung über die der Theol. gebührende Autorität, und eine Stelle aus Hamann's Betrachtungen über die heil. Schrift.

Rechtswissenschaft.

Ueber das Verbrechen des Betrugs, als Beytrag für Criminalgesetzgebung. Ein Programm von Dr. Conrad Cucumus, Priv. Doc. der Rechte an der Kön. Univ. zu Würzburg. Gedruckt bey Nitribitt, Univ. Buchdr. 1820. 134 *S. in* 8. 14 *Gr.*

Es wird zuerst die Schwierigkeit der Bestimmung angeführt, wenn der Betrug, oder die Verletzung des Rechts auf Wahrheit, in ein Verbrechen übergehe und bemerkt, dafs dies auf doppelte Weise möglich sey; einmal wenn man ihn als Mittel zur Realisirung anderer Verbrechen, wie das Baiers. Gesetzbuch, sodann, wenn man ihn als selbständiges Verbrechen ansehe, wie das Oesterr., wobey zugleich der Unterschied genauer gezeigt wird. Dem Vf. sucht das Criminelle in Verletzung der Rechte mittels der Umstossung des Rechtsgesetzes und das äussere Merkmal in „der durch die Kraftanwendung von der Einzelnheit an der Rechtsphäre eines Andern entstandenen Gewalt, um durch diese die Objecte ihrer sinnlich thierischen Triebe zu realisiren;“ er definirt daher den Betrug als „die durch äusserlich existirende falsche Gründe dem Erkenntnisvermögen einer Person blos angethane Gewalt, welche, wenn ihre Wirkung nicht unterdrückt wird, eine Verletzung der Rechtsphäre hervorbringt,“ und nimmt das Verbrechen

für vollendet, „sobald die dem Erkenntnissvermögen angethane Gewalt existirt." Der 2te Abschnitt (S. 90. ff.) beschäftigt sich mit der Darstellung der Röm. Gesetzgebung und dem Beweise, dass auch sie die aufgestellte richtige Ansicht gehabt hat. — Der Vortrag des Vfs. ist etwas gedehnt und nicht immer angenehm zu lesen.

Beyträge zur Deich- und Flussbaupolizey-Gesetzgebung nebst einem Anhange über die bey Hochgewässern oder Eisgängen nothwendigen Vorkehrungen von D. Carl Julius Rousseau, Kön. Baier. Oberbaurathe und ord. Mitgl. des polytechn. Vereins für das Kön. Baiern. Mit 1 Kupfert. Nürnberg, Riegel und Wiessner 1820. VIII. 197 S. 8. 1 Rthlr.

Der Vf. gab schon früher unter dem Titel: Mémoire sur le droit des rivières (Sulzbach bey Seidel), die Grundlinien einer Flussbaupolizei-O. heraus, und hat hier, wie es in der Vorr. heisst, theils mehrere Mängel jener Abhandlung verbessert, theils auf die bey dem Deichbau, den Austrocknungs- und Bewässerungsanstalten geltenden oder festzusetzenden Rechtsnormen Rücksicht genommen. Mit Recht erinnert der Vf. dass hin und wieder auf bauwissensch. Grundsätze eingegangen werden musste. Die Schrift bezieht sich auf öffentliches und Privatflussrecht. Bey letzterm wird von den Inseln und Hägern, dem Mühlenrecht, Flossrecht, Fähr- und Brückenrecht, Entwässerungs-, Austrocknungs-, Bewässerungsrecht, der Fischereygerechtigkeit gehandelt. Von S. 147 an folgt die Uebersetzung zweyer französ. Decrete v. 1807 und 1812. die Austrocknung von Morästen betreffend, und ein Anhang S. 179. bezieht sich auf die nöthigen Vorkehrungen bey Hochgewässern und Eisgängen. Die Figuren der Kupfertafel stellen verschiedene von dem Verf. bezeichnete Instrumente u. dgl. m. dar.

Naturgeschichte.

Geognostische Bemerkungen über die basaltischen Gebilde des westlichen Deutschlands; als Fortsetzung der Beyträge zur Geschichte und Kenntniss des Basalts vom Justiz-Commiss.

Ch. Keferstein etc. Herausgegeben von der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. Hierbey ein illum. Kärtchen. Halle, 1820. Hendel und Sohn XIII½. 207 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Diese gehaltreiche Schrift schliesst sich, wie schon der Titel sagt, an eine frühere des Vfs. an, welche eine auf umfassende und gründliche Kenntniſs der Literatur gestützte Kritik der verschiedenen Beobachtungen und Erklärungen über die Entstehung des Basalts enthält. Der Vf. trat darin als Vulkanist auf, und rechtfertigte dort seinen Abfall von der damals in unserm Vaterlande herrschenden Wernerschen Theorie nur durch litterarische Combinationen. In der vorliegenden Schrift beweist er die Wahrheit seiner Ansichten durch eigne Beobachtungen. Er stellte nämlich in der Absicht, über die Verhältnisse der Basaltformation nähere Auskunft zu erhalten, im Sommer 1818 eine mineralogische Wanderung nach den vorzüglichsten Basaltgruppen des westlichen Deutschlands an. Die interessanten Resultate dieser Reise sind hier in wenige Bogen zusammengedrängt, und der V. hat nicht unterlassen aus dem reichen Schatze seiner Belesenheit, manche wichtige Beobachtungen und Notizen hinzuzufügen. Die Schrift ist in 9 §. getheilt und Ref. muſs sich begnügen, hier nur auf das Wichtigste derselben aufmerksam zu machen. §. 1. *Allgemeine Ansicht des rheinischen Schiefergebirges.* Hier wird besonders auf das Streichen der Schiefergebirge von S. W. nach N. O. aufmerksam gemacht und gezeigt, daſs die meisten Gebirge Deutschlands diese Richtung mit geringen Abweichungen annehmen. §. 2. *Verbreitung und Zusammenhang der basaltischen Massen des westlichen Deutschlands.* Der Vf. betrachtet hier die abweichende Bildung und Richtung der Basaltgebirge von dem Schiefergebirge, und macht eine Hauptrichtung bey Bildung der basaltischen Massen von W. nach O. eine Nebenrichtung von N. W. nach S. O. wahrscheinlich. Die Basalte scheinen auch bey uns, wie im südlichen Frankreich und Oberitalien und fast eben so, wie nach Sicklers Beobachtungen die Vulkane, gewisse die Längengrade durchschneidende Linien und Parallelen zu bilden. Die Kämme und Kuppen des unzusammenhängenden Basaltgebirges reihen sich zwar oft auch in elliptischen Kreisen; doch behalten sie die Hauptstrichungslinie bey. Auch die grossen Porphyrzüge scheinen den

Nebenrichtung des Basaltgebirges gefolgt zu seyn. Ein sehr reichhaltiger, keinen weitern Auszug gestattender §. so wie der folgende 3te: *Ueber die Gebirgsgesteine, aus denen die basaltischen Massen construirt sind.* Sogenannte Grünsteine (gabbro), Porphyre, Basalte, Wacke, Mandelsteine, Eisenthon, Porphyrschiefer, Schlacken, Trass, Conglomerate, Tuff, Asche, aufgelöste thonartige Substanzen, constituiren die Basaltgebirge. §. 4. *Verhältnisse der basaltischen Massen zu dem Schiefergebirge.* Dieser Abschn. enthält besonders die Beschreibung der interessanten geognostischen Verhältnisse um das warme Bad Bertrich (wozu die Karte). Der Basalt durchzieht dort gangähnlich die Schiefer und wo er das Plateau erreicht, erhebt er sich über dasselbe in steilen schlackenartigen Kegeln. Hierauf schliesst der Vf. auf ein Heraufdringen des Basalts in flüssiger, lavaähnlicher Form. §. 5. *Nähere Betrachtung der Trapp- oder Ilyn-Porphyre am Niederrheine und des Ducksteins und Basalt-Tuffs.* Sehr wahr sagt hier der Vf., die nicht blos auf Gestalt, sondern oft auch auf die Verhältnisse der Bestandtheile Einfluss habenden Umwandlungen der Fossilien scheinen meistens die Produkte zu seyn von einer eigenthümlichen Thätigkeit der Erde oder eben so wenig immer von der Einwirkung des terrestrischen Wassers herzuführen, als die pyrotypischen Erscheinungen immer Produkte seyn möchten von terrestrischem Feuer. §. 6. *Die Maare oder vulkanischen Seen der Eifel.* §. 7. *Nähere Betrachtung des basaltischen Gebirges bey Frankfurt und Hanau.* §. 8. *Betrachtung des Verhältnisses der basaltischen Massen zu den Flötzgebirgen.* Der Basalt scheint die Fläche bedeutend gehoben zu haben. §. 9. *Bemerkungen über die Braunkohlengebirge und das Verhältniss des Basaltes zu denselben.* Der V. ist, wie er in der Vorr. sagt, beschäftigt, eine geognostische Karte von ganz Deutschland zu entwerfen, und bittet zu diesem Zwecke um die Unterstützung der Freunde der Geognosie. Möchte sie ihm in dem Grade zu Theil werden, als sie das Unternehmen und der Unternehmer selbst verdienen.

Antonii Bertolonii M. D. et cet. Amoenitates Italicae, sistentes opuscula ad rem herbariam et zoologiam Italiae spectantia. (Cum Tab. aen. VI.) Bononiae, typis Annesii de Nobilibus (Vindobo-

nae in comm. Fried. Volke) 1819. 4. *LIX*. 472 *S.* 8 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der bereits durch mehrere, theils in Gesellschaftsschriften, theils in einzelnen kleinen Dissertationen erschienene botanische und zoologische Abhandlungen bekannte Verf., Prof. der Botanik am Archigymn. zu Bologna hat in dem vorliegenden Werke nicht nur mehrere seiner frühern Arbeiten gesammelt, und Nachträge und Verbesserungen dazu geliefert, sondern auch zwey völlig neue und gehaltreiche Aufsätze hinzugefügt. Auch hier erscheint der Vf. als ein fleissiger ruhiger Beobachter, welcher deutlich zu beschreiben versteht, als ein gründlicher Kenner der Literatur, insbesondere seines Vaterlandes, und in der letztern Hinsicht verzeiht man ihm wohl die Aufzählung mancher trivialen Arten, indem doch dabey die Synonymik bereichert und berichtigt zu werden pflegt. Mit Freude hat Ref. bemerkt, dafs, obgleich der Verf. zahlreiche Varietäten bemerkte und anführte, demnach auf die Abweichungen der Form sehr aufmerksam war, er doch weder in den Modefehler der künstlichen Artenfabrication verfallen ist, noch neue Gattungen ohne sorgfältige Prüfungen aufgenommen hat. — Das Werk enthält folgende Abhandlungen: 1) *Observationes botanicae.* Erschienen zuerst 1810. in der Vorr. zur 3. Decas der: Plantae Italiae rariores; dann vermehrt im ersten Bande der Opuscoli scientifici, Bologna, 1817. Hier wird Colchicum alpinum der ersten Ausgabe zugleich mit C. arenarium W. K. als Abart zu autumnale gezogen; montanum aut. dagegen als eigene, durch das gleichzeitige Erscheinen der Blätter und Blumen charakterisirte Art getrennt. Erica ramulosa Vivian. ist corsica Fl. Fr. stricta Andr. Von Bartsia (Euphrasia) Odontites wird mit Recht als Art die var. β. der Autoren E. serotina Fl. fr. getrennt, racemis densifloris, bracteis flore brevioribus. Cnicus defloratus Fl. Fr. wird als neue Art Carduus spinulosus beschrieben; carlinaefolius zu nutans als β gezogen. Anthemis mucronulata Bert. ist Barrelieri N. 522., welche fälschlich zur alpina gezogen wurde. Acrostichum Huacsaro von Bertoloni (zuerst in Opusc. scientif. beschrieben) ist hier auch abgebildet. Unrecht thut der Verf. die Gattung Fabronia Raddi mit Grimmia zu verbinden. Marchantia paleacea ist Michel. N. gen. tab. I. f. 4. 2) *Pugillus stirpium Lunensium*; unbedeutend. 3) *Rariorum Italiae plantarum*

decades IV. Die 1. erschien schon 1805. zu Genua, dann von Neuem in Römers Collectaneis, die 2. 1806. zu Pisa, die 3. ebendaselbst 1810. Von der 4. erschien ein Prodromus im Desveaux'schen Journal de botanique 1813. Saxifraga porophylla ist abgebildet. 4. *Plantae Genuenses observatae annis 1802 et 3.* Schon einmal 1804. in Genua gedruckt. Enthält meistens gemeine oder doch bekannte Arten. 5) *Ad Antonium Cavallium Marchionem, de plantis in itinere ad urbem Ravennam observatis deque Museo Ginanniano, quod Ravennae est.* Dieser Brief hat, hinsichtlich der Angabe der Standörter nur Interesse für italienische Botaniker. Die einzige wichtige Pflanze, welche darin beschrieben wird, ist Allium littoreum Bert., von Zannichelli Ven. taf. 191. f. 2. abgebildet und von Ginanni erwähnt. Aber die Nachrichten, welche der Vf. über das Museum Ginannianum gibt, verdienen den Dank aller Zoologen; es existirten bisher nur die opere postume del Conte Giuseppe Ginanni, Venezia, 1755 und ein systematischer mit Anmerkungen versehener Catalog von Giuseppe Rocchi, 1762 zu Lucca erschienen. Der Brief verbreitet sich vorzüglich über die Meerprodukte, Zoophyten und einige Tangarten dieser Sammlung. 6) *Specimen Zoophytorum portus lunae.* War bereits als Anhang zur 3. Dekas der seltenen Italienischen Pflanzen 1810. erschienen und der VI. gibt es hier von Neuem mit einem Appendix. 7) *Historia Fucorum maris Ligustici.* Diese Arbeit erhält dadurch vorzüglichen Werth, dass der Verf. den Nachlass Michelis und Johann Targioni Tozetti's, welcher sich in den Händen des Sohnes von Targioni Tozetti, Octavianus, findet, benutzen und mit den Arbeiten der Neuern, Lamouroux nicht ausgeschlossen, vergleichen konnte. Auch hat Turner die Bestimmungen des Vfs. revidirt, Lyngbye konnte noch nicht verglichen werden; die Vorrede ist vom 1. Jan. 1817. datirt. Der Aufsatz enthält mehrere neue Arten und Varietäten, welche auf 3 Tafeln, jedoch nicht sonderlich abgebildet sind, und ist einer der besten. Den Beschluss macht 8) *Flora alpium Apuanarum.* Die Apuanischen Alpen sind die im alten Ligurien auf dem 44° der Br. und 8° d. L. (vom Pariser Meridian) gelegenen, und sich von Norden nach Süden und dem Toscanischen Meere erstreckenden Kalkberge. Obgleich diese pflanzenreiche Gegend früher von Micheli, Boccone, Targioni Tozetti und Vitman, später aber auch von Viviani bereist wor-

den war, so besafs man doch nur wenige Nachrichten über die seltenen und eigenthümlichen Gewächse dieser Gebirge; welche der Vf. öfters und zu verschiedenen Jahreszeiten besucht hat. Wichtig scheinen Ref. Pinguicula grandiflora, Milium coerulescens (fälschl. Pipatherium statt Piptatherum Pal. de B.) Melica pyramidalis Bertol., der nutans verwandt, Arundo montana Savi, Globularia incanescens Bert. Lithospermum graminifolium Viv. Primula suaveolens. Verbascum densiflorum Bert., Erythraea lutea Bert. Astrantia pauciflora Bert. Selinum rigidulum Viv. (apuanum nicht appianum Pers. Syn.) Pimpinella Tragium Vill. Allium ricetorum Thore (graminifolium Pers.) Daphne glandulosa Bert. von Micheli und Targioni erwähnt. Saxifraga lingulata Bell. atrorubens Bert. Saxifraga veronicaefolia Bert. (bulbifera Sternbg. nec L.) scheint allerdings caule simplicissimo, bulbillis caulinis verschieden. Die obern Stengelblätter findet aber Ref. auch bey arktischen Exemplaren der bulbifera eyrund, ungetheilt. Sedum latifolium Bert. Telephium maximum, aut. Anemone millefoliata Bert. der alpina verwandt. Arabis muralis Bert. Hieracium anchusaefolium n. sp. Cnicus horridus n. sp. Santolina leucantha B. Senecio laciniatus Bert. Salix crataegifolia Bert. Diese Alpenflora ist unstreitig der an Inhalt und Umfang bedeutendste Abschnitt des ganzen Werks. Papier und Druck sind gut, weniger die Kupfer. Der Preis aber ist sehr hoch angesetzt.

Naturlehre.

Lehrbuch der Physik, von Joh. Ph. Neumann, Prof. am k. k. polytechn. Institute in Wien. Erster Theil. Mit 12 Kupfert. Wien, 1818 Gerold. XVIII 558 S. gr. 8. Zweyter Theil. Mit 15 Kupfert. Ebendaselbst, 1820. XIV. 783 S. 7 Rthlr. 12 Gr.

Der gelehrte Verf. hatte als Prof. am Lyceum zu Grätz ein latein. Lehrbuch der Physik als Leitfaden für seine latein. Vorträge über diese Wissenschaft herausgegeben, aus gleichem Grunde ist das gegenwärtige Werk verfasst, das aber nicht als Uebersetzung des lateinischen, sondern als ein neues Werk anzusehen ist, und, da jenes die ganze allgemeine Naturlehre, ungleich kürzer

behandelt, sich auf die Physik in der engsten Bedeutung des Wortes beschränkt, diese ausführlicher vorträgt und vom chemischen Processe nur das Allgemeinste aufnimmt. Dabey ist, was die Bestimmung der nunmehrigen deutschen Vorträge in der polytechn. Schule so mit sich bringt, überall auf die Anwendbarkeit der Lehren Rücksicht genommen, und überhaupt ist der Zweck und das Bedürfniss des Instituts, an welchem der Hr. V. lehrt, und dessen Verfassung vor kurzem in einer Druckschrift dargestellt worden ist, stets bey Ausarbeitung dieses Lehrbuchs vor Augen gewesen. Daran muss man auch bey Beurtheilung sowohl der Wahl des Ausgeführten als der Art der Ausführung und der Erwähnung sehr bekannter Dinge (z. B. gleich Anfangs über den Namen Physik) sich erinnern. Die Hauptsätze sind in, mit grösserer Schrift gedruckten, Paragraphen vorgetragen. die Erläuterungen, weitern Ausführungen und Anwendungen, Beweise, Versuche u. s. f. in den Noten mitgetheilt. Auch die Anordnung der Materien ist anders als im lat. Lehrbuche und, nach der Ansicht des Vfs., zusammenhängender gemacht. Auf die Einleitung (über die Naturlehre überhaupt) folgt das 1. Hauptst. von den allgemeinsten Erscheinungen der Körper (1. Abschn. allgemeine Eigenschaften der Körper, 2. Abschn. Bewegung im Allgemeinen). 2. H. Von dem Weltgebäude, 3. H. von den Erscheinungen der Anziehung überhaupt und der in jeder denkbaren Ferne insbesondere. 4. H. von den durch die Schwere verursachten Bewegungen, in wie fern sie durch die Formen der Körper nicht modificirt werden. 5. H. Phänomene der schweren festen Körper. 6. H. die der schweren tropfbar flüssigen Materien. 7. H. die der schweren ausdehnbaren Flüssigkeiten. 8. H. Erscheinungen der vorherrschenden Anziehung in der Berührung oder in unmerklichen Abständen. 9. H. (womit der 2te Theil anfängt) von den Schwingungen elastischer Körper, besonders in Beziehung auf das Hörbare derselben. 10. H. Erscheinungen der Wärme. 11. H. des Lichts. 12. H. der Elektricität. 13. H. Magnetische, 14. H. Einiges von den irdischen Erscheinungen im Grossen. In beyden Theilen findet man noch mehrere nützliche Berechnungs- und Vergleichungstafeln. Ueberhaupt macht die umständliche Behandlung mehrerer Materien das Werk auch zum Selbstunterrichte brauchbar, bey welchem es nicht unangenehm seyn wird, wenn man manches findet,

was in ein Lehrbuch der Physik, streng genommen nicht gehört. Beym 2. Th. befindet sich noch eine Anzeige der vornehmsten Werke über die Physik. Die Journale sind in der Vorr. zum 1. Th. genannt. Der Hr. Verf. hat diese Hülfsmittel nicht nur gekannt, sondern auch benutzt. Um so brauchbarer und empfehlungswerther ist sein Werk.

Gemälde der physischen Welt oder unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde u. s. f. von Johann Gottfr. Sommer. Mit Kupf. u. Chart. Siebentes Heft. Mit 1 Kupfert. Prag. 1820. Tempsky. S. 97—192.

Dies Heft fährt fort, die Vulkane in verschiedenen Ländern und Erdtheilen (zuerst den Aetna) zu beschreiben und zuletzt ist noch der Anfang einer Nachricht von den Schnee- und Eisbergen, Gletschern u. s. w. gemacht. Auch hier wird man den Fleiss des Vfs. in Zusammenstellung zerstreueter Nachrichten, selbst der neuesten, nicht vermissen.

Versuch einer Theorie der Schwere und einer Elementartheorie der Welt. Magdeburg, Rubach, 1819. 296 S. 8. 1 Rthlr.

Vorliegende Schrift wünscht der ungenannte Verf. nach dem Vorberichte S. 1. als ein eigenthümliches System betrachtet zu sehen. Er geht von der Schwere aus, spricht dann im 2—10. Absch. von der Centralneigung, Cohärenz, vom specifischen, allgemeinen Gewichte, von der allgemeinen und besondern Schwere der Luft und deren absolutem Gewichte, vom Zusammendrücken, Verdünnen und Mischen derselben. Im 11—14. Absch. handelt der Verf. vom Barometer, Positiven und Negativen der Weltkräfte, von Körpern und Körpertheilen, von dem Natursysteme, Mineral-, Pflanzen- und Thierreiche, daran knüpft er das Verhalten der Praxis und Theorie im 15. Abschn., stellt im 16—22. Abschn. Betrachtungen über die Natur des Weltkörpers, über Wärmestoff, Licht, Entstehung der Erde und des Weltkörpers überhaupt und der organischen Körper, Principien elementarisch-chemischer Mischung und Scheidung, selbständiges Daseyn der ersten Weltkräfte an, und beschliesst im 23. Abschn. das Ganze mit einer kurzen

Wiederholung. Im Ganzen lässt sich das Buch gut lesen, und kann den Laien nützlich werden. Manche Aeusserung ist zu hart, z. B. S. 114. „Ueberhaupt scheint das Alterthum mehr grosse Denker und die neuere Zeit mehr grosse Praktiker gehabt zu haben." Man darf keine strengen Beweise für die aufgestellten Meinungen suchen, von denen wenige neu zu nennen sind, und unbeschadet der Kürze in einem mehr ansprechenden Tone hätten vorgetragen werden können. Doch ist das Buch lesenswerth.

Mathematik.

Methodisch bearbeitete und mit hinreichenden Uebungs-Aufgaben versehene Anleitung zum Unterrichte im Kopf- und Tafelrechnen für Volksschulen von Adolph Heinrich Wilberg, Cantor, Organist und Schullehrer zu Genthin. 2r Theil: Das Tafelrechnen. Magdeburg, Rubach. 1819. 365 S. 8. (1. u. 2. *Bd.* 3 *Rthlr.*)

Was Rec. vom 1. Bande (s. Rep. I. Bd. 2. Stück.) gesagt hat, gilt auch vom 2., der das Tafelrechnen enthält. Die Uebungsaufgaben sind weder methodisch bearbeitet noch hinreichend, besonders in letzterer Hinsicht die der verkehrten Regel de Tri, Regel Quinque, Gesellschaftsrechnung, wovon die zusammengesetzte ganz übergangen und in den gemischten Aufgaben nur berührt ist, Reductionsrechnung und Decimalbruchrechnung, welche letztere um so fleissiger hätte bearbeitet werden sollen, da, wie es heisst, das Decimalsystem in Preussen eingeführt werden wird. Der Vf. hat sich zu ängstlich an Junker's Tafeln gebunden; daher man auch denselben falschen Gang und dieselben Rechnungsarten findet, mit gänzlicher Uebergehung des Kettensatzes. So hätte die Bruchrechnung S. 123. stehen sollen, wodurch die Regel de Tri ohne Brüche und die mit Brüchen leichter zu verbinden und viel Raum zu sparen war. Ungeachtet dieser und anderer Mängel in Hinsicht des Ausdrucks (z. B. S. 4. ausgedruckt, S. 34. das Einmal Eins ohne allen *Anstand* auswendig lernen, S. 90. die Zahl der — Tage — *hinterher* gesetzt etc.) so ist doch der Fleiſs des Vfs. und die Leichtigkeit der Exempel lobenswerth. Dabey ist der praktische Sinn des Vfs. nicht

zu verkennen, und wenn derselbe diese kurzen Winke beherzigt, so dürften die, im Anhange angekündigten, *Exempeltafeln* neben den Junkerschen und andern nicht ohne Nutzen gebraucht werden können. Nur muſs Rec. noch den Wunsch äussern, auf Richtigkeit der Ausrechnung alle mögliche Sorgfalt zu wenden.

Lehrbuch der gemeinnützlichen Geometrie, von J. Kroymann, Lehrer des Schreibens und Rechnens am Königl. Gymn. in Altona u. s. f. Altona, Hammerich. 1819. 132 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Ohne den geringsten mündlichen Unterricht in der Geometrie versichert der Vf. in der Vorr., Kenntnisse dieser Wissenschaft aus mathem. Büchern sich erworben zu haben, was ihm sehr zum Lobe gereicht. Alle die Bücher hätten aber auch zu der Ueberzeugung führen können, daſs wir von Matthias und andern gute Lehrbücher dieser Art schon haben. Die Meinung „durch dieses den Mangel des mündlichen Unterrichts grösstentheils sich ersetzen zu können," dürfte sicher eine etwas zu hohe Meinung von diesem Büchelchen seyn. Manches ist falsch, z. B. §. 86. Zwey Linien können einander nur in einem Punkte berühren oder schneiden, mithin keine Fläche begrenzen, was blos von geraden Linien gilt (das Wort „gerade" fehlt mehrmals, wodurch irrige Grundsätze entstehen). Anderes dunkel z. B. S. 64. unten, S. 65. in der Mitte etc. Das Buch zerfällt übrigens in 5 Abschnitte. Im 1. spricht der Vf. vom 1—80 §. von Puncten, Linien, Winkeln, Flächen, Körpern, Cirkeln, Peripherie, Diameter, Chorde, Radius, Tangens, Ausschnitt, Durchschnitt, Sehnendreieck, Eintheilung der Zirkellinie, Transporteur, Winkeln, Dreiecken, Grundlinien etc. Dann folgen §. 81—100. geometrische Grundsätze, wie man sie in jedem andern Lehrbuche findet; hierauf geometrische Lehrsätze in Betreff der Planimetrie §. 101—172. und Stereometrie §. 173—184. woran sich endlich geometrische Uebungsfragen in 70 §§. ohne und mit Maaſs und Rechnen anschliessen, die deutlich und kurz und eine gute Wiederholung des Ganzen sind. Dazu sind noch 45 Tafeln auf Holzschnitt mit 189 Figuren gegeben, die man gut nennen kann. Rec. kann dem Zwecke dieser Blätter gemäſs auf Einzelnes sich nicht einlassen, und will durch das schon gesagte das Buch selbst nicht für ganz unbrauchbar erklären, son-

dern den Verf. nur ermuntern, seine mathem. Kenntnisse mehr zu berichtigen und zu erweitern.

Vorlegeblätter zur Uebung des Kopfrechnens in Schulen und zur häuslichen Selbstbildung, von J. C. F. Baumgarten, Oberlehrer an der Erwerbschule in Magdeburg. Magdeburg, Heinrichshofen, 1820. 8. 352 Taf. 22 Gr.

Vorliegende Tafeln sind für solche Schulen bestimmt, deren Schülerzahl mässig groſs ist, und in denen nach Thalern, Groschen und Pfennigen gerechnet wird. Sie sollen dem Lehrer ein Erleichterungsmittel seyn. Rec. hat auch in diesen Exempeln einen sehr praktischen Sinn des thätigen Verf. wahrgenommen, und muſs denselben wegen ihrer Leichtigkeit einen Vorzug vor dem Köhlerschen einräumen, wiewohl er nicht der Meinung ist, daſs auf diese Art das Kopfrechnen mit der gehörigen Lebendigkeit betrieben werden könne. Die neuern Methoden, wovon Rec. die sogenannte Stephanische ausschliesst, die den Geist der Kinder mehr lähmt, bringen Lehrer und Kinder mehr in Thätigkeit; und es ist schon falsch, was auch Köhler bemerkt, wenn der Lehrer die Aufgaben und Auflösung derselben aus dem Buche abliest. In den hier gelieferten Aufgaben werden die vier Species mit ungleich benannten Zahlen, und übrigen leichten Rechnungsarten durchgegangen. Rec. wünscht dieselben bald in den Händen solcher Lehrer zu sehen, denen es noch am praktischem Geiste fehlt, nicht aber zum Gebrauch des Vorlegens.

Dramatische Literatur.

Die Mutter der Makkabäer. Tragödie in fünf Acten, von Friedr. Ludw. Zachar. Werner. Wien, Wallishausser, 1820. 1 Rthlr. 22 Gr.

Es scheint ziemlich allgemeines Urtheil zu seyn, daſs die dramatischen Gedichte des Hrn. W., so wie sie nach und nach erschienen sind — nur mit Ausnahme seines *Februars*, der ein zwar kleines, aber in seiner, freylich nicht der preiswürdigsten, Art für ein treffliches und vollendetes Werk erklärt werden muſs — ihrem eigentlichen Gehalte und Werthe nach stufenweise auf ein-

ander folgen: aber die Stufen führen abwärts; so dass es diesem Dichter ergangen sey, wie gemeiniglich dem Denker, der auch dem Ziele näher stehet, indem er erst auslauft, als inmitten seines Vordringens und bevor er dem Schlusse seines Kreises nahet. Wir wollen jenem Urtheile nicht unbedingt beypflichten, können es aber auch nicht gänzlich verwerfen. Ob Hr. W. seinen Kreis vollenden werde, wer kann das wissen? Wünschen muss man's bey seinen ausgezeichneten Gaben, seinem eifrigen Ringen und seiner nun erlangten Kunstfertigkeit; und hoffen dürfte man's, besonders auch aus diesem neuen Drama, stünde nicht die Vorrede an seiner Spitze, die, in ihrer Verworrenheit der Gedanken, wie des Stils, in den heftigen Aeusserungen eines Sinnes, den wir weiter nicht bezeichnen wollen, bey Vielen nicht ungerechten Unwillen, zwischendurch wieder in einzelnen herrlichen Lichtblicken des Geistes und Herzens bey nicht Wenigen wohlwollende Trauer, bey Allen aber sicherlich Störung jener angenehmen Hoffnung erregen muss. So etwas deutet nemlich auf noch fortwährende innere Zerspaltung — wie wir es, so milde als möglich, benennen wollen: in solcher macht man aber keine guten Gedichte; wenigstens keine, die etwas anderes und mehr seyn sollen, als lyrische Ergiessungen der Seele in irgend einem bedeutenden Moment. In einem grossen und besonders dramatischen Werke, wo die Besiegung, das Vergessen des eignen Selbst, wie es sich nun eben in diesem Momente hervordrängen will, die erste Bedingung ist, wird dann, auch bey so offenbarem poetischem Talent und bey so geübter Kunst und Geschicklichkeit, wie des Hrn. W., nur das wahrhaftig gelingen, was eben solcher lyrischer Erguss ist und seyn darf, oder doch sich ihm nähert: das Uebrige wird ohne eigentliche (innere) dramatische Gestaltung und Belebung bleiben, der Dichter aber gemeiniglich diesen Mangel zu ersetzen oder zu verdecken suchen, indem er im Stoff Alle zu überbieten bemühet ist, die äussern Mittel seiner Kunst schwelgerisch vergeudet, seine Habe nur immer mit vollen Händen den Leuten massenweise gleichsam an den Kopf wirft; kurz, indem er es macht, wie unter den Neuesten und Bekanntesten z. B. Lord Byron — dass wir keinen uns näher Stehenden anführen. Und so macht es denn Hr. W. auch, und vornemlich in diesem Werke. Damit dürfte dies Drama für unser Repert. hinlänglich bezeichnet seyn; und dass es,

schon an und für sich selbst, noch mehr aber als eine Geburt recht eigentlich *aus dieser Zeit*, viele Aufmerksamkeit verdiene, zahlreiche Leser, unter diesen aber wahrscheinlich bey wenigen ruhige Würdigung, bey weit mehrern (vielleicht jugendlichen) eine Erhebung über Verdienst, bey andern (vielleicht älteren) eine Herabsetzung unter Verdienst finden werde: das gehet auch schon aus dieser kurzen Bezeichnung hervor; wenigstens ist unser Wunsch, dafs dies geschehe. Es enthält aber dies Drama die Geschichte der Hinrichtung jener Mutter mit ihren sieben Söhnen, die, nicht nach dem Buche der Makkabäer, sondern nur nach der Tradition dieser jüdischen Heldenfamilie zugezählt wird; und die grosse Schwierigkeit, eine einzelne lange Mordscene so zu gestalten, dafs doch gewissermassen ein Drama von fünf, zum Theil langen Acten daraus werde, ist mit bewundernswerther künstlerischer Hartnäckigkeit (dürfen wir so sagen) und mit ausgezeichnetem Talent, wo nicht besiegt, doch mit bedeutendem Erfolg bekämpft. Einige Scenen, und mehrere lang ausgeführte Reden, vornemlich der Mutter, sind vortrefflich — *in ihrer Art.* — Nicht etwa Hrn. W. wehe zu thun, das sey ferne von uns — sondern im Gegentheil vielleicht beyzutragen, dafs er von gewissen Vorstellungen, die, nach der Vorr. ihn zu quälen scheinen, frey werde, setzen wir hinzu: die „*zahllosen*, über ihn ausgeheckten Zeitungs- und sonstigen Nachrichten etc." (S. XLV.) sind wo nicht ganz, doch sicherlich bey weitem zum grössten Theile, leere Einbildungen; und wenn auch da und dort etwas grundlos von ihm verbreitet würde, so achtet *jetzt* — wenigstens so weit unser nicht enger Kreis von Bekanntschaften reicht — Niemand mehr darauf: Hr. W. ereifert sich mithin grösstentheils vergebens und ficht mit Traumgestalten. Wer von ihm reden will, hat an dem Begründeten, und das er selbst dafür erkennt, Stoff die Fülle. — Das Werk ist sehr gut gedruckt und mit einem Kupfer nach Raphael geziert.

Albrecht Dürer. Dramatische Skizze von A. W. Griesel. Prag, 1820. Tempsky. 18 Gr.

Der Vf. nennt sein Werkchen nicht Schauspiel und mit Recht: es gibt nichts zu schauen darin, er nennt es Skizze, gleichfalls mit Recht: es ist alles nur flüchtiger Entwurf; er nennt es *dramatische* Skizze: dies nicht mit Recht; denn

Personen, welche blos nach Gefallen des Autors kommen, reden, gehen, grossentheils ohne alles weitere weder vor- noch nachher, haben und geben nichts dramatisches. Dramatisch kann man eigentlich hier nur eine einzige Wendung in wenigen Worten nennen — eine Wendung, die überhaupt das Beste im ganzen Stück und wirklich schön ist; weshalb wir sie auch zum Schluss unserer Anzeige anführen wollen. Die Fabel ist nicht aus Dürers Leben, er selbst ist in den Hauptsachen gar nicht Dürer, so weit uns dieser Kunstheld aus der Geschichte und aus seinen Werken bekannt ist; Martin Schön tritt hier auf als sein junger Schüler und Hausgenoss, da er doch bekanntermassen der Meister war, zu dem Dürer als Knabe in die Lehre kommen sollte, der aber früher starb, weshalb Dürer zum Michel Wohlgemuth gebracht wurde — und was der Willkürlichkeiten mehrere sind. Man könnte sie hinnehmen allenfalls, wenn damit nur ein höheres Interesse, als das historische, erreicht würde: aber das ist keineswegs der Fall; im Gegentheil ist der historische Dürer, in seinem ganzen Leben und Thun, auf seinen Reisen, in seinen Freundschaften, Briefen etc. ein ohne Vergleich anziehenderer, reicherer, ja auch für dramatische Ausführung viel mehr geeigneter Charakter. — — Der eigentliche Inhalt des Stücks ist blos: Martin Schön liebt eine junge Nichte in Dürers Hause, dieser will sie ihm aber nicht geben, weil er ihn noch nicht durch die Welt geprüft und bewährt weiss, und auch, weil er aus eigener trauriger Erfahrung in seiner Ehe (die allerdings historisch ist) einen Anstrich von Misstrauen gegen die Menschen, besonders gegen die Weiber angenommen hat; endlich aber durch das Mädchen gewonnen, gibt er sie ihm dennoch. Ohne allen Zusammenhang damit, und sonach ganz *ausser* dem Stücke, nur als Gelegenheit, Dürern edlere Ansichten von seiner Kunst vortragen zu lassen, kömmt und geht ein anderer Maler, Schönpflug, ein alter gemeiner, geldgieriger Patron; und später, ein junger, fast übermenschlich alberner Tropf, Melchior von Augsburg, der in der Geschwindigkeit der grösste Maler von der Welt werden will und den jungen Martin veranlasst, auch zu seinem Theile etwas Schönes von seiner Kunst, nicht ohne jugendliche Begeisterung, auszusprechen. Das Werkchen ist in Versen geschrieben, die willkürlich gemischt, oft sehr übel gebaut, zuweilen aber, besonders in Stellen, die sich dem Lyrischen nähern, belebt und auch nicht

übel gebildet sind. Jene oben gerühmte Wendung ist folgende. Dürer ist vom Verhältniss der Liebenden unterrichtet und stellt ein dunkles Bild vom Menschen und Menschenleben vor der Nichte auf. Sie kann es nicht beseitigen, ihn nicht widerlegen: aber sie sieht und fühlt alles anders, ja, (und das ist das Beste) sie ist auch sicher und gewiss, jenes kömmt eigentlich nicht aus des edlen Dürers Seele. Sie sagt — die Stelle mit den Fehlern des Dichters oder Correctors abgedruckt:

— Seht in das Wunderreich,
Das ihr, dem lieben Himmel gleich,
Auf dieser Erde schönem Plan
In holden Bildern aufgethan —
Wie sich darin die Menschen lieben;
Wie froh das Leben sie treiben und üben;
Und immer sagtet ihr: von innen
Müsst ihr die Bilder erst gewinnen —
Und ists im Innern dies euch klar,
So ist das Andre gar nicht wahr —
Dürer. Ey Kind, du irrst —
Sie. Sagt, was ihr wollt:
Ich werde das gediegne Gold
Doch aus dem Herzensschacht euch holen —
Sey's auch dem Blick jetzt noch verholen;
Vielleicht ists noch nicht an der Zeit,
Das sichs des Tages Licht erfreut —

Damit hat sie's getroffen; dem widerstehet der gute Mensch schwer und der Künstler gar nicht. Das Werkchen ist elegant, aber auch sehr fehlerhaft gedruckt. Dürers Bildniss ist beygelegt, wie es scheint, nach Gollar — *nach* ihm! —

Geographie und Statistik.

Gihan Numa, Geographia orientalis ex Turcico in Latinum versa a M a t t h. N o r b e r g, S. S. Theol. Doct. Orr. et Graec. Litt. Prof., Canc. Reg. Consil. etc. Pars prima. VII. 639 *S. Pars secunda.* 559 *S.* 8. *Londini Gothorum, MDCCCXVIII. litt. Berling.* (*bey Fr. Fleischer.* 5 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Vf. dieser türk. Erdbeschreibung (die den persischen Titel Gihan Numa, d. i. Weltspiegel, d. i. Erdkunde, insbesondere von Asien, führt) war Mustafa Ben Abdullah, bekannt unter dem Beynamen Kjatib Tschelebi

lebi und Hadschi Chalfa, durch Kriegs- und Staatsdienste (auch Kadileskier unter Muhamed IV.) und mehrere Schriften ausgezeichnet. Die gegenwärtige Erdbeschreibung des Orients ist zu Constantinopel durch Besorgung des Ibrahim Efendi im J. der Hedschra 1145. gedruckt worden und der gedachte Herausgeber hat theils manches Ueberflüssige weggelassen, theils Fehlendes hinzugesetzt. Beyde haben übrigens auch abendländische Schriftsteller benutzt. Den Theil, welcher die mathem. Geographie enthält, hat Hr. CR. Norberg mit Recht weggelassen. Das übersetzte Werk fängt mit Japan an und behandelt die übrigen Länder (China, Hend (Indien), Kaschmir und Tibet, die persischen Länder u. s. w. im 2ten Th. vornemlich, Arabien, Syrien, Palästina, Natolien) so, dass nicht nur die Lage der Länder und Oerter, sondern auch Producte, Denkmäler, Industrie und Charakter der Bewohner, Sitten und Gebräuche, Hauptmomente der Geschichte, angeführt sind. Es fehlt hier nicht an neuen Nachrichten. Möchte nur die Uebersetzung lesbarer und der Ausdruck des Ueb. überall deutlicher seyn. Ein Namenregister ist beygefügt, aber keine Uebersicht des Inhalts und die Abschnitte des Buchs sind nicht so abgetheilt, dass sie leicht ins Auge fielen.

Geographisch-poetische Schilderung sämmtlicher Deutschen Lande. Mit beständiger Rücksicht auf Geschichte und mit erläuternden Anmerkungen von Carl Hengstenberg, evang. Pfarrer zu Wetter in der Grafsch. Mark. Essen, 1819. in Comm. bey Bädeker, und gedr. in Schwelm. VIII. 336 S. gr. 8. 1 Rthlr. 3 Gr.

Der Zweck des Vfs. bey dieser ganz eignen der Art deutschen Erd- und Ort-Beschreibung (mit Einschliessung der Provinzen Ost- und Westpreussen und Posen) war, das Merkwürdigste deutscher Lande und Städte mit Hülfe der Dichtkunst lebendiger darzustellen. Der Stoff ist freylich selbst oft nicht poetisch, und die Darstellung ist es nicht mehr, inzwischen doch nicht geschmacklos, wie manche ehemalige Versuche dieser Art, und nicht blos gereimt; einige Stellen sind gut gerathen, auch ist in den Versarten Abwechselung. Bey den einzelnen Staaten ist zuvörderst vor den Versen, die Grösse, Bevölkerung, Hauptorte angegeben. Die Anmerkungen

enthalten manche geschichtliche und statistische Erläuterungen.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Ad. Chr. Gaspari, G. Hassel, J. G. Fr. Cannabich und J. C. F. Guts-muths. Erster Abtheilung fünfter Band, welcher das fürstl. und republikan. Deutschland enthält; bearbeitet von Dr. G. Hassel. Weimar, geogr. Instit. 1819. VI. 826 S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Mit diesem Bande ist die Beschreibung von Deutschland vollendet, die unstreitig in geograph. und statist. Hinsicht vollständiger und genauer ist, als die Werke, welche man bisher darüber erhalten hat, so wie überhaupt dies Handbuch, das wir hier zum erstenmal erwähnen können, einen vorzüglichen Platz unter den neuern geograph. Werken einnimmt. Es umfasst nicht blos eine umständliche Länder- und Orts-Angabe oder Beschreibung, sondern auch ausführliche Nachrichten von der Verfassung, Verwaltung, Industrie u. s. f. der Staaten und Orte und Anzeigen der Zahl der Einwohner, aus den besten Quellen gezogen, die benutzt werden konnten. Einzelne Berichtigungen wird man nur von Männern erwarten können, die an Ort und Stelle leben oder Hülfsmittel haben, die nicht für alle zugänglich sind. Schon findet man Nachträge und Berichtigungen zu den vorigen Bänden bey diesem, der von dem Grossh. Baden, dem Kurfürst. Hessen, dem Grossh. Hessen, dem Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach, den Herzz. Sachsen-Gotha und Altenburg, S.-Meiningen, S.-Koburg-Saalfeld, S.-Hildburghausen, Braunschweig, den Grossherzz. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, den Herzz. Holstein-Oldenburg, Nassau, Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, den Fürstl. Schwarzburg-Sondershausen, Schw.-Rudolstadt, Hohenzollern-Hechingen, Hohenz.-Sigmaringen, Lichtenstein, Reuss ältere und jüng. Linie, Lippe-Detmold, Schauenburg-Lippe, Waldeck, Landgr. Hessen-Homburg, freyer Stadt Frankfurt am Main und den Hansestädten Lübeck, Bremen, Hamburg handelt. Denn die Kön. Dän. Herzz. Holstein und Lauenburg, und das Kön. Niederl. Grossh. Luxemburg sind auf andere Bände verwiesen. Ueberall sind die besten geogr. und statist. Werke und Landcharten

nachgewiesen; Inhaltsanzeige und Register zum 4ten B. ist dem gegenwärtigen beygefügt. Bis itzt sind von diesem Handb. acht Bände erschienen.

1. *Neueste Kunde von dem Königreiche Sachsen, aus guten Quellen bearbeitet. Mit 1 Charte und 6 Kupf. Weimar, Landes-Ind. Compt.* 1819. 258 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

2. *Geographisch-statistischer Abrifs der Länder des Hauses Sachsen Ernestin. Linie. Ebendas.* 1819. *Mit 1 Ch. und 6 Planen und Kupf.* X. 308 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Beyde machen den zwanzigsten Band der Neuesten Länder- und Völkerkunde, (ein geograph. Lesebuch für alle Stände) aus und sind nach demselben zweckmässigen Plane, der bisher befolgt worden ist, mit gleicher Sorgfalt, nur noch umständlicher u. belehrender, als manche frühere Theile bearbeitet, vornemlich Nr. 2. Die Darstellung der Geschichte, der politischen und kirchlichen Verfassung, der Industrie und des Handels musste kürzer ausfallen, um für die vollständige Topographie mehr Raum zu behalten. Dafs auf die neueste Verfassung und den gegenwärtigen Zustand überall Rücksicht genommen ist, wird man erwarten. Wohl dürfte manches noch bestimmter und genauer gefasst und ausgedrückt werden. Unter den Kupfern stellen einige Trachten (z. B. der Wenden in der Lausitz, der Altenburger) dar. Am Schlusse jeder Abth. ist die reichhaltige Anzeige der Schriften und Charten befindlich.

Lehrbuch der Militär-Geographie von Europa, eine Grundlage bey dem Unterricht in deutschen Kriegsschulen, von A. G. Hahnzog, Divisionspred. und Lehr. an der Kriegsschule in Magdeb. Erster Theil. Magdeburg, Rubach. 1820. 400 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Titel liefs erwarten, dafs von der Erd- und Länderkunde nur dasjenige hier vorgetragen werde, was für den Krieger vorzüglich wichtig ist, und diese Erwartung bestätigt die Vorrede und die Einleitung, in welcher der Begriff, Umfang, Werth u. s. f. der Militärgeogr. angegeben ist. Nun ist allerdings auf militär. Zwecke vorzüglich Rücksicht genommen; es sind Päse,

Kunststrassen, Wege, milität. Merkwürdigkeiten der einzelnen Orte angegeben, bisweilen selbst neuere Schlachten bey einzelnen Orten angeführt (wie S. 350. f.), aber es ist doch auch manches aufgenommen, was in eine allgemeinere Geogr. gehört. Inzwischen darf man nicht vergessen, daſs das Lehrbuch zunächst für Jünglinge in den deutschen Kriegsschulen, die auch mit der allgemeinen Geogr. bekannt seyn müssen, bestimmt ist, und daſs der Verf. (den mehrere Militärpersonen unterstützt haben) zuerst ein solches Lehrbuch ausgearbeitet hat. Die vorzüglichsten Quellen und Methoden sind von ihm nicht nur gekannt, sondern auch, nach seinem Zwecke, benutzt worden; Bergketten und Berghöhen, Flüsse, Seen, Moore, Festungen sind vornemlich ausgezeichnet; Terrain-Hindernisse und Vortheile angegeben; Militärs werden daher aus diesem Lehrbuche, zu dessen Gebrauch sie Charten nehmen müssen, viel lernen können. Manche Anmerkungen (wie S. 35 über das Sittenverderben in der Umgegend von Magdeburg) konnten besser wegbleiben.

Handbuch der Post-Geographie der Königl. Preuss. Staaten in Verbindung mit einer Post-Charte der K. Preuss. Monarchie, welche die Course der ordinären fahrenden und Extraposten enthält. Von F. W. Heidemann, Kön. Preuss. Postm. und Lieut. Weimar, geogr. Inst. 1819. XX. 500 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Nicht blos für das Post-Personale, dem ein solches Handbuch höchst nöthig war, sondern auch für Reisende, Handels- und Geschäfts-Männer hat der Vf. ein zur Erlangung richtiger geograph. Kenntnisse von Preussen und von dem Umfang der preuss. Posten nützliches Werk, nicht nur aus gedruckten Schriften, sondern auch aus Originalquellen mit vielem Fleisse ausgearbeitet. Zwey vor Kurzem erschienene Werke der Hrn. Matthias und Siegmeyer werden vom Vf. als mangelhaft und unrichtig dargestellt. Auch das seinige hat Lücken, da er von manchen Orten keine genauen Nachrichten erhalten konnte (Vorr. S. XI). Zuvörderst gibt der V. eine allgemeine geogr. statist. Uebersicht des pr. Staats (dem er 5018 □M. Flächeninhalt, 1070 Städte, 248 Flecken, 34,000 Dörfer, 10,377,174 Einwohner mit dem Militär, 1816 gibt) und insbesondere des Postwesens. Dann sind

die 10 Provinzen (Ostpreussen, Westpreussen, Posen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Jülich-Cleve-Berg, Niederrhein) jede mit ihren Regierungsbezirken und Postanstalten, einzelnen Orten und Posten daselbst, angezeigt. Den Beschluss machen ein alphabet. Verzeichniss der vorzüglichsten Kön. Pr. Postanstalten im Auslande (S. 469.), Berichtigungen und Zusätze, und ein vollständiges Register. Die Postcharte mit Angabe des Abgangs und der Ankunft der Posten konnte nicht mit dem Werke zugleich erscheinen, ihr sollte noch eine tabell. Uebersicht der reitenden Posten in der Pr. Mon. beygefügt werden.

Guide des Voyageurs en poste par l'Europe, comprenant l'Allemagne, la Suisse, l'Italie, l'Espagne, la Grand-Bretagne, la Russie, la Suède et le Danemarc. Avec un Registre alphabétique de toutes les grandes routes, stations et places principales de l'Europe et avec une explication de leur situation, population, de leurs curiosités et hotels. Enrichi d'une nouvelle carte des postes de toute l'Europe, par Dr. H o l z m a n n. Augsbourg et Leipzig, Jenisch et Stage (wie gewöhnlich, ohne Jahrzahl) IV. 371 S. 8. 2 Rthlr. 9 Gr.

Weil man sich über den Mangel von Post-Reisehandbüchern beklagte (wir dächten nicht, dass es eben daran fehlte), ist das gegenwärtige französisch übersetzt worden (hin und wieder fehlerhaft). Aus Reichards bekanntem Werke ist manches genommen (wie S. 197 die 12 Reiseplane, um die interessantesten Partieen der Schweiz zu sehen). Auf das nach den Ländern und Hauptorten in denselben eingerichtete Verzeichniss der Reiserouten folgt (S. 202.) das alph. Verzeichniss der vornehmsten Städte und Plätze mit der Zahl der Einwohner, Fabriken, Gasthäuser u. s. f. (dass die Nachrichten veraltet sind, lehrt uns der Artikel Leipzig, dem noch 33,000 Einw. gegeben werden st. 37,000 und wo das Hotel de Russie fehlt und vaisseaux (so) d'or und Cave de Mainoni vorkommen!) Noch einige andere Nachrichten sind angehängt, z. B. von den Bädern, wo aber freylich die neue Abgabe, die von jedem Familienvater und jeder Familienfrau erhoben wird à 4 Fl. in Conv. Gelde, fehlt.

Handbuch für Reisende in Italien, in Beziehung auf alte und neue Denkmäler, Wissenschaften, Künste, Klima und Production, Sitten und Gebräuche seiner Bewohner. Sammt statistischer Uebersicht der verschiedenen Staaten Italiens, nach seiner gegenwärtigen Eintheilung, den Reiserouten durch dieselben von den angrenzenden Ländern aus, vollständigem Verzeichnisse der Posten und vorzüglichsten Gasthöfen und einem Münztarife. Eine Uebersetzung des zu Mailand erschienenen Manuel du Voyageur en Italie von Fr. Heldmann. Basel, Neukirch, 1820. XVIII. 514 u. 20 S. 8. 2 Rthlr.

Allen, die nach Italien reisen wollen, empfiehlt Ref. dies Handbuch angelegentlich. Es gewährt auch denen, die dort gewesen sind, einen angenehmen Rückblick, und denen, die nicht dahin kommen können, eine lehrreiche Uebersicht des Merkwürdigsten über das Land, seine Bewohner, den Ursprung, die Schicksale, die Beschaffenheit, die Kunstwerke und Antiken, der vornehmsten Städte. Es ist vollständiger, als die meisten frühern Werke dieser Art über Italien; es gibt die neuern Kunststrassen und Veränderungen an. Es enthält lebendige Schilderungen und die Uebersetzung hat das schöne Colorit der Darstellung nicht gebleicht. Der 1. Abschn. handelt von den verschiedenen Uebergängen über die Alpen. Der 2te (S. 102.) behandelt Nord-Italien und fängt mit Genua an, der dritte (S. 230.) Mittel-Italien (von Ferrara an), der vierte (S. 443.) das mittägige (wozu auch Sicilien gerechnet ist). Kleine Unrichtigkeiten (der Urschrift oder der Uebers.) und Druckfehler wollen wir nicht rügen. Das Verzeichniss der Posten u. s. w. hat besondere Seitenzahlen.

Indische Literatur.

1. *Srîmahâbhâratê Nalôpâkhjânam. Nalus, carmen Sanscritum e Mahâbharato: edidit, latine vertit et adnotationibus illustravit Francisc. Bopp. Londini, Parisiis, et Argentorati, Treuttel et Würz. 1819. XIII. 216 S. gr. 8. 7 Rthlr.*

2. *Nala, eine Indische Dichtung von Wjasa. Aus dem Sanskrit im Versmaasse der Urschrift übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von* Joh. Gottfr. Ludw. Kosegarten, *ord. Prof. d. orient. Litt. auf der Univers. zu Jena. Jena, Frommann,* 1820. *XXII.* 346 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Nr. 1. ist das zweyte grössere Werk, das in der alt-indischen Sprache in Europa gedruckt worden ist. Hitopadesa war 1810. das erste, nachdem Wilkins in s. Grammatik des Sanskrit 1808. die Typen gebraucht hatte, die auch zu gegenwärtigem Werke von Hrn. Bopp (der die Kosten des Drucks selbst getragen) gebraucht worden sind. Aus den Druckereyen zu Serampore und Calcutta sind seit 15 Jahren mehrere Werke in der Devanagarischrift hervorgegangen. Das Gedicht ist eine für sich bestehende und ein Ganzes ausmachende Episode des grossen indischen Heldengedichts in 18 Büchern, Mahabharata, welches die Geschichten der Söhne Pandus und Dhritaraschtras und ihre Kriege um die Herrschaft schildert, viele mit dem Hauptinhalte wenig zusammenhängende Episoden enthält, und dessen Verfasser genannt wird Krischna Dwapajana Wjasa, oder auch nur Wjasa (d. i. Sammler), der nach den Indern vor 5000 Jahren, nach Bentley vor 3000 Jahren gelebt haben und jünger seyn soll, als Walmiki, Verfasser des grossen epischen Gedichts Ramajana. Die gegenwärtige Episode, deren Text aus einer Pariser Handschrift abgeschrieben, mit fünf andern in England verglichen und sehr correct abgedruckt ist, im 3ten B. des M., erzählt die Geschichte des Kön. von Nischadha, Nala, und seiner Gattin, Damajanti, (die auch von spätern Dichtern behandelt worden ist, hier aber in der ursprünglichsten und reinsten Gestalt erscheint.) Die Uebersetzung ist ganz wörtlich und daher öfters auch ohne Noth unlateinisch und dunkel. Die Anmerkungen sind theils grammatisch, theils historisch. Es sind in denselben auch einige Scholien des Nilakanthas in der Urschrift eingerückt. Die Exemplare des Werkes werden bald vergriffen seyn. Umständlichere Anzeigen desselben haben Hr. Prof. Bernstein in der Leipz. L. Z. St. 157. 58. 59. d. J. und Hr. Prof. v. Schlegel in der gleich anzuzeigenden Bibl. S. 97—128. nebst lehrreichen Bemerkungen mitgetheilt. Auch Nr. 2. enthält (aber ohne den Text) eine treue und auch an das Versmaas des Origi-

nah sich anschmiegende Uebersetzung, wozu die deutsche Sprache fast noch anwendbarer und fügsamer war, als die lateinische; sie lässt sich daher auch angenehmer lesen. In der Vorrede ist noch theils über das Sylbenmaafs des Gedichts, theils über die Aussprache des Sanskrit Belehrung gegeben. Die Anmerkungen (S. 199. ff.) geben, vornemlich denen, die in der Indischen Literatur und Mythologie noch wenig bewandert sind, viele Aufschlüsse. Ein Namenregister ist beygefügt.

Indische Bibliothek. Eine Zeitschrift von Aug. Wilh. von Schlegel, Prof. an der Königl. Preuss. Rhein-Univ. Ritter des Wladimir- und Wasa-Ordens etc. Ersten Bandes erstes Heft. Bonn, Weber 1820. XVI. 128 S. gr. 8. 22 Gr.

In zwanglosen Heften soll diese Zeitschrift erscheinen; deren Zweck ist, theils das Bekannte im Fache der Indischen Literatur und Alterthumskunde zusammen zu stellen, zu prüfen, und, wo nöthig, zu berichtigen, theils das Neue, was in Europa oder Indien ans Licht gefördert wird, allgemeiner bekannt zu machen. Der Herausgeber ist auch einziger Verfasser derselben. Den Anfang macht ein (bereits im 2ten H. des Jahrb. der Preuss. Rhein-Univ. gedruckter und zweimal französ. übersetzter) Aufsatz: über den gegenwärtigen Zustand der Indischen Philologie, geschr. im Sommer 1819. Es wäre diesem Aufsatze wohl mehr Vollständigkeit und Ausführung und dann ein besonderer Abdruck zu wünschen. 2. S. 29. Indische Dichtungen: Unter dieser Aufschrift sollen Darstellungen indischer Mythologie aus ächten Quellen, Schriften und Denkmälern geschöpft, gegeben werden, was um so nöthiger scheint, da in England und ausserhalb desselben schon Männer aufgetreten sind, welche die alten Mythen u. die Vielgötterey der Indier mit den gehässigsten Farben schildern. Zuvörderst wird S. 36. von dem epischen Sylbenmaasse der Indier gehandelt; das älteste, einfachste und verbreitetste ist der Slokas, ein Distichon aus 2 16sylbigen Versen, die nach der 8ten Sylbe einen Abschnitt haben, bestehend; dann S. 40. vom deutschen Hexameter (von dem die Trochäen ausgeschlossen werden müssen), S. 46. von der Schreibung und Aussprache der Indischen Namen. Uebersetzt ist diesmal, in Hexametern S. 50. ff.: die Herabkunft der Göttin Ganga, in 2 Gesängen (aus dem Ramayana (oder

Râmajona) B. I. genommen) mit Anmerkungen S. 80. ff. Unter den Ausgaben indischer Bücher ist diesmal, wie schon erwähnt, Nalus recensirt. — Wir haben vom Hrn. v. S. bald Elementarbücher des Sanskrit und Indische Texte zu erwarten, da die Kön. Preuss. Regierung die Kosten zu einer Indischen Druckerey in Bonn bewilligt hat und Typen unter des Hrn. v. S. Leitung verfertigt werden. Auch arbeitet er an einer grammatischen und etymologischen Sprachvergleichung zwischen dem Sanskrit, dem Griechischen und Lateinischen und den verschiedenen alten Mundarten des deutschen Sprachstamms (wovon schon itzt S. 125. eine kleine Probe gegeben ist S. 125. ff.). Auch Hr. Bopp hat neuerlich in den von ihm herausgegebenen Annals of oriental literature Nr. 1. eine: Analytic comparison of the Sanscrit, Greek, Latin and Teutonic languages, shewing their original identity of their grammatical structure geliefert. Bey dem Eifer für Belebung des Sanscrit-Studiums wünschen wir nur, dafs die Schriften für dasselbe nicht gar zu theuer werden, sonst möchten die Freunde desselben wohl abgeschreckt werden. Mit Hrn. Prof. Kosegarten aber wünscht Ref. vor allen Dingen eine reine Darstellung der Indischen Mythologie aus ächten Sanscritquellen, mit bestimmten Nachweisungen derselben und ohne Rücksicht auf auswärtige Mythologie.

Deutsche Literatur. a) Polemik.

Der unter dem Namen *Brennecke's* erschienenen frivolen Schrift über die Himmelfahrt Jesu ist mehr Ehre widerfahren, als sie verdiente. Sie ist von Vielen mit strengem Ernst und grossem Aufwand von Gelehrsamkeit bekämpft worden. (s. Rep. 1819. IV. 313. f. 1820. I, 63.) Man hätte sie mehr mit Witz abfertigen und lächerlich machen sollen. Diese Manier schien folgende Schrift auf dem Titel anzukündigen:

Gift und Gegengift oder der biblische Beweis, dafs Jesus nach seiner Auferstehung noch sieben und zwanzig Jahr auf Erden gelebt und zum Wohle der Menschheit in der Stille fortgewirkt habe, als Roman dargestellt, und nebst zwey andern akademischen Vorlesungen über Matth. XXIV. 29. und XXVIII. 17. Jesu zu Ehren, allen Theologen und Nicht-Theologen zu ernster Prüfung empfohlen von D. *Mich. Weber*, erstem Prof. d. Theol. auf der Wittenberg. mit der zu Halle verein-

ter Friedrichs-Univ. Halle und Leipzig, Russische Buchh. 1820. 380 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.), allein es ist eine viel ernstere und eifrigere in der Schrift befolgt. Wenn freylich, wie in der Vorr. gesagt wird, jene Schrift in der Gegend, wo der Vf. lebt, selbst von Landleuten fleissig gelesen wird und viel Böses stiftet, so musste sie ernstlich bestritten werden; aber doch auf andere Art. Denn eine so weitläuftige Schrift, wie es die des Hrn. Dr. W. ist, wird gewiss nicht von Vielen aus dem Volke gesucht und gelesen werden, wäre ersteres der Fall, so würden sie bald durch die vielen eingestreuten lateinischen Aufsätze zurückgeschreckt werden, und überhaupt ist der ganze Vortrag nicht populär. Theologen aber bedurften in der That einer solchen Belehrung nicht. Schon die „Vorrede oder Vorerinnerung oder Vorwort," S. 1—26. ist zu weitläuftig; der Vf. erinnert, dass schon andere „Mythologen" die Geschichte der Himmelfahrt Jesu verdreht, keiner aber noch auf den hohen Standpunct sich erhoben habe, auf welchen Br. zu stehen glaubt; er spricht über Br's Zwecke dabey, den Missbrauch der deutschen Sprache zu solchen Schriften, seine eignen theol. Ansichten (er theilt die Theologen in Naturalisten und Supernaturalisten, jede Partey wieder in rationale und irrationale, und setzt sich unter die rationalen Supernaturalisten) u. s. w. S. 27—76. folgt der „Roman des Hrn. *Jak. Andr. Brennecke* von dem 27jährigen leibhaftigen Fortleben des auferstandenen Jesu auf dieser Erde, von seinem stillen Fortwirken und seinem im 60. oder 61. Lebensj. erfolgten sanften und seligen Tode" (die Stellen des Romans stückweise mit Gegenbemerkungen und einigen allgemeinen Erinnerungen). Dann S. 77. ff. der biblische Beweis, dass der sogenannte bibl. Beweis des Hrn. B. weiter nichts sey als ein leeres Hirngespinst und ein elender Roman, und zwar 1. S. 81—168. der indirecte bibl. Beweis (wo auch die Hauptmomente des Lebens Jesu auf Erden, seines Todes und seiner Auferstehung durchgegangen werden), 2. S. 278—328. (in welchen auch noch manche Digressionen, z. B. S. 248. f. eingestreuet sind, wie überhaupt dergleichen über manche Stellen und deren verschiedene Erklärungen, meist in latein. Sprache abgefasst, vorkommen. S. 329. ff. ist angehängt: Medicina interna ad sanandos duos locos, qui vulgo sani habentur, in scholis hermeneutico-criticis proposita a Mich. Webero — 1820. Erinnern

wir uns recht, so hat der Hr. Verf. in seinen Eclogis crit. schon diese Conjecturen vorgetragen. Die erste Stelle Matth. 24, 28. f. interpungirt und lieset er (S. 329—357.) also: — ἐκεῖ συναχθ. (οἱ αὐτοὶ εὐθέως. Μετὰ δὲ τ. θλ. — und sucht die Wahrscheinlichkeit, Möglichkeit und Nothwendigkeit der Aenderung darzuthun. In der 2ten, Matth. 28, 17. (S. 358—77.) findet er nöthig zu lesen: οἱ δὲ διέστασαν, (d. i. διέστησαν, distabant, sie standen etwas entfernt von ihm) weil οἱ δὲ nicht heissen könne: einige von ihnen, sondern, sie, nemlich die Apostel, auf alle diese aber ἐδίστασαν nicht passe. Den Schluss macht S. 377. ein Corollarium an die Recensenten dieser Abhh. und ein Verzeichniſs der erläuterten Schriftstellen. Drey andere Schriften fassen wir kurz zusammen:

1. *Biblischer Beweis* von der Himmelfahrt Jesu gegen Jakob Andreas Brenneckens unbiblische Behauptungen. Von *J. C. F. Witting*, Pastor an der Magnuskirche in Braunschw. Braunschweig, 1820. Vieweg. 96 S. 8. 8 Gr.

2. *Offenherzige Bemerkungen* über die Brenneckesche Schrift: Biblischer Beweis, daſs Jesus nach seiner Auferstehung noch sieben und zwanzig Jahre leibhaftig auf Erden gelebt habe. Hannover, Helwingsche Hofbuchh. 1820. 106 S. 8. 9 Gr.

3. *Die Himmelfahrt des Herrn*, eine vernunftgemässe und wirkliche Sache, oder Widerlegung des Brenneckschen bibl. Beweises, „daſs *Jesus* — gelebt habe" durch Vernunft und Schrift zur Ehre Jesu und der Wahrheit von *Aug. Jul. Karl Stamm.* Auf Kosten des Vfs. in Comm. bey Voigt zu Sondershausen. XVI. 108 S. 8. 10 Gr.

Nr. 1. folgt dem Gegner von Seite zu Seite, und bestreitet daher, ausser der Hauptsache, noch andere Behauptungen desselben, z. B. vom Scheintode Jesu S. 24. ff. u. 67. von Jesu Verbindung mit den Essäern S. 32. ff., rügt die bekannte schlechte Exegese und Sprachunwissenheit des Br. und stellt zuletzt die bibl. Stellen für die Himmelfahrt Jesu zusammen. Wir zählen diese Schrift zu den oberflächlichen Widerlegungen B's. — Der V. von Nr. 2., Pastor *G. H. Seltmann* zu Bodenwerder, schrieb seine Bemerkungen beym Lesen des Buchs nach der ersten Ausgabe (jedoch mit Beyfügung der Zahlen nach der zweyten, die nur um eine Seite stärker ist) nieder, sie dringen aber auch meist nicht tief genug ein und sind viel zu gelind ausgedrückt. Ei-

ne solche tolle Idee, wie die von S. 40. (aus Br. S. 57.) angeführte, muſs nicht mit einem „wird nicht allgemeinen Beyfall finden" abgefertigt werden. — Der Vf. von Nr. 3. wollte anfangs eine ganz populäre Widerlegung der Br. Schrift liefern, woran er besser gethan hätte. Sein itziges Werk enthält: 1. Prüfung, ob Hrn. Br's Behauptung vom Scheintode Jesu Glauben verdiene? 2. S. 7. Prüfung, ob Himmelfahrt etwas Unvernünftiges sey? wie Hr. B. behauptet (über ihre Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit). 3. S. 28. Prüfung des Verfahrens und der Behauptungen des Hrn. Br. im Allgemeinen; oder Untersuchung: ob etwa falsche Behauptungen, Ungereimtheiten, Widersprüche mit seiner eignen Meinung oder mit der Lehre der heil. Schr. in seiner Broschüre vorkommen? 4. S. 51. Prüfung einiger Behauptungen Hrn. B's in Ansehung der bibl. Schriften. 5. S. 54. Prüfung der Uebersetzung Hrn. B's. Des Vfs. Vortrag ist nicht immer grammatisch richtig. Wo sein Buch gedruckt ist, möchte Ref. wohl wissen. Solche hebräische Buchstaben sind ihm noch nicht zu Gesicht gekommen, wie S. 102.

1. *Bemerkungen* über die Tendenz der de Wette'schen Actensammlung. Von einem unbefangenen Gemüthe. Bromberg, Gruenauer, 1820. 20 S. 8. 6 Gr.

2. *Gegen die Actensammlung*, welche der Professor Dr. de Wette über seine Entlassung vom theol. Lehramte zu Berlin, zur Berichtigung des öffentlichen Urtheils herausgegeben hat. Berlin, 1820. Albanus. 94 S. 8. 12 Gr.

Nr. 1. verbreitet sich zwar nur über Hauptstellen in dem Trostschreiben und in einigen andern Actenstücken, enthält aber viel Wahres in einer ernsten und ruhigen Sprache vorgetragen, das von denen, welche unparteyisch über den merkwürdigen Vorgang urtheilen wollen, beherzigt zu werden verdient. Der Titel der Schrift hätte aber lauten sollen: Bemerkungen über Stücke der de W. A. S. Denn über die Tendenz der Sammlung (die überhaupt offen da liegt) ist eigentlich nichts bemerkt. — Nr. 2. ist mit mehrerer Heftigkeit geschrieben und verbreitet sich vornemlich über 2 Stücke der Sammlung, das Schreiben von de W. an die theol. Fac. zu Berlin und deren Antwortschreiben. Denn obgleich, sagt der Verf., ein gesunder natürlicher Verstand sich durch die de Wette'schen Sophistereyen nicht werde irre machen lassen und ein unverdorbenes sittliches Ge-

selbst seinen Grundsätzen widersprochen werde, so sey doch um denen, welche keine feste Grundsätze und eigne Urtheilskraft haben, eine Widerlegung nöthig, mit der er gezögert habe, weil er hoffte, ein Theolog werde sie schreiben. Beyde Schreiben (das erste vornemlich S. 7—83. Satz für Satz, fast Wort für Wort) werden streng durchgegangen und den Eifer des Vfs. für Wahrheit, Tugend, Pflichtmässigkeit wird man gewiss nicht verkennen.

1. *Ansichten und Erörterungen* der Harms'schen Theses von *Ernst Thierbach*, Fürstl. Schwarzburg. Cons. R. und Superint. zu Frankenhausen. Sondershausen u. Leipz. Voigt, 1819. 60 S. 8. 6 Gr.

2. *Doctor Martin Luther* gegen des Archidiak. Claus Harms Behauptung, dass es mit der Vernunftreligion nichts sey. Herausgegeben von *Karl Aug. Märtens* etc. Halberstadt, Voglers Buch- u. Kunsth. 1819. 43 S. gr. 8. 6 Gr.

3. Etwas zur Beherzigung für die Gegner des Hrn. Past. Harms. Kiel, acad. Buchh. (ohne Jahrz.) 76 S. 8. 7 Gr.

In Nr. 1. sind die bekannten Thesen, die so vielen Streit veranlasst haben, mit längern Gegensätzen abgedruckt, welche letztere sehr verdienen beachtet zu werden, da man in ihnen Bemerkungen antrifft, die wir uns nicht erinnern, in andern Gegenschriften gelesen zu haben. — In Nr. 2. folgt auf eine Vorrede (S. 1—16.) die sich sehr stark über H. und dessen Beginnen äussert, eine Sammlung von Stellen aus Luthers Werken S. 17—24.) in welchen er ganz anders von Vernunft und Vernunftreligion spricht, als Hr. H., und dann eine Nachschrift des Herausg., welche das ganze Harmsische Wesen (oder Unwesen) sein ganzes neueres Unternehmen deutlich darzustellen versucht. „Sein Hauptwesen (heisst es S. 33.) ist Statutismus." — Nr. 3. enthält, wie schon Verlags-Ort und Handlung erwarten lassen, eine Vertheidigung des Hrn. H., die sich vornemlich auf die Thesen beschränkt. Die Schrift enthält S. 5—40. einige Bemerkungen über den Zeitsinn und gegen den Rationalismus, auch gegen die Altonaer Bibel. Dann werden von S. 41. an theils die Vorwürfe der Kürze, Dunkelheit und Härte, die man den Thesen macht, abgewiesen, theils die Thesen alle einzeln durchgegangen und vertheidigt. Man prüfe!

1. *Beschwerden* der Weimar. Geistlichkeit. Ein

Beytrag zur neuesten Geschichte der deutsch-protestantischen Kirche und zur Charakteristik des Weimar. Landtages. Germanien, 1819. (Sondershausen, Voigt) 84 S. 8. 10 Gr.

2. *Beleuchtung* der Beschwerden der Weimar. Geistlichkeit gegen die Landtagsbeschlüsse von *J. G. Letz.* Eisenach, Bärecke, 1820. IV. 58 S. 8. 6 Gr.

3. *Würdigung* der protestant. Geistlichkeit und ihres Wirkens, besonders im Verhältnisse zu andern Staatsgliedern. Stuttgart, Steinkopf, 1820. 32 S. 8. 4 Gr.

Die Verfr. von Nr. 1. betrachten ihre Stimme als Stimme der ganzen protest. Kirche gerichtet an alle protest. Fürsten und Ständeversammlungen; sind sie dazu bevollmächtigt? sie haben manches Wahre gesagt, vornemlich über neue Arbeiten, die man der Geistlichkeit gern aufbürden möchte; inzwischen ist doch Haltung einer Sonntagsschule (die wohl statt des Nachmittagsgottesdienstes anzuordnen wäre, wie es schon an mehrern Orten Statt findet) und ein paar Schulstunden in der Woche noch besser, als Führung von Tabellen über diess und jenes; sie haben manche bedeutende Berichte des Oberconsist. mitgetheilt; aber überhaupt mit zu weniger Ruhe und Mässigung geschrieben. — Viel gemässigter ist der Ton der Schrift Nr. 2. und es kommen darin Bemerkungen vor, die wohl Beachtung verdienen, Facta, die nicht rühmlich sind, z. B. dass eine Reparatur einer Kirchenmauer bey einer armen Dorfkirche, wozu man 10 Thlr. erspart hatte, unterbleiben musste, weil die Besichtigung 12 Thlr. kostete. — Der Vf. von Nr. 3. hat sein Schriftchen sehr unnütz in 16 Abschnitte getheilt, wovon der erste weit aushohlt, nemlich von dem Ur-Zwiespalt im Menschen-Wesen, dem Zwiespalt des Idealen und Realen. Seine ziemlich realen Forderungen sind wohl mit dem Idealen in Widerspruch. Der Schluss wirft die Frage auf, warum so selten Geistliche zu Deputirten bey den Ständeversammlungen gewählt werden? Darauf kann er die Antwort in Nr. 2. finden.

Ein Angriff der Preuss. Staatszeitung und eine Vertheidigung in Aktenstücken. Ein Beytrag zur Geschichte der Zeit, insbesondere zur Verwaltung in derselben. Von *Arn. Mallinckrodt.* Jena, Bran'sche Buchh. 1819. 96 S. 8. 12 Gr.

Die Schrift betrifft die Verhandlungen über einen im Westfälischen Anzeiger gerügten Militärexcess, 1816. und einige andere in Anspruch genommene Aufsätze in

mselben Blatt. Indem man diese Aufsätze und die rüber gewechselten Briefe, den Aufsatz in der St. Z. nd die darüber erfolgten Verhandlungen zusammen gellt erhält, wird man in den Stand gesetzt, selbst zu rtheilen.

Nachtrag zu meiner Schrift: Mehr als zehn Wor gegen ein Wort des Hrn. Gen. Lieut. von Diericke ber den preussischen Adel und über den Adel im Allemeinen; von *Hartwig von Hundt-Radowsky.* Leipz. nd. Merseburg, E. Klein. 1820. [illegible] 8. 6 Gr.

Das Schriftchen enthält: 1. Bemerkungen zu dem achträglichen Anhange der von Dierickischen Schrift iber den Adel, in der 2. Aufl.). 2. Verhandlungen über ie Schrift: Mehr als 10 Worte über den preuss. Adel wischen dem Vf., dem verstorb. Gen. Lieut. D., dem ittmeist. von Kleist, dem Hrn. Jul. v. Vofs; öffentlie Erklärungen und Briefe). Das Vorwort des Vfs. bt auch zu mancherley Betrachtungen Veranlassung.

Vertheidigung meiner Lehre von der Sinnesanhauung gegen die Angriffe des Hrn. Dr. Ernst Reinold. Von *J. F. Fries.* Jena, Crökersche Buchh. 1819. S. 8. 3 Gr.

Gegen eine, von dem Sohne des Kieler Philosophen machte, Recension in der Jen. L. Z. 1819. St. 104. 5. gerichtete einzelne Gegenbemerkungen, in welchen er Vf. darzuthun die Absicht hat, dafs ihn die Vorürfe des Gegners gar nicht treffen, dafs Dr. R. über e Natur der Sinnesanschauung ganz seiner Meinung, ır sich noch nicht klar genug sey, und neben dem r Wortstreitigkeiten übrig bleiben, und gegen seine rörterungen manches mit Grund eingewendet wird. usterhaft ist die Art der Vertheidigung, eines Philophen würdig.

Etwas über das anonyme Pamphlet: Brocken in die ppe der Freyherren von Hallberg. Von *Gustav Franz n der Leyen,* Gutsbesitzer zu Palmersheim. Düsselorf, gedr. b. Wolf. XX. 60 S. 8.

Das deutsche Kochbuch der Frhrrn. von Hallberg traf vorzüglich die itzigen Verhältnisse der preuss. heinländer und enthielt viele freimüthige Aeusserungen Rep. 1819. IV. 250), gegen welche Widerspruch zu warten war. Dieser erfolgte in den „Brocken" auf ne allerdings nicht glimpfliche Weise. Die gegenwärge Schrift enthält ausser einem Schreiben des Frhrn. n Hallberg an Hrn. v. d. Leyen und des letztern Ver-

redo (worin die Gesinnungen und Absichten der Vff. der Kochbuchs gerechtfertigt werden) die Widerlegung des „Schanddenkmals" (wie Hr. v. d. L. die Gegenschrift nennt) in welcher Satz für Satz beleuchtet und im heftigen Tone bestritten und noch freyere Aeusserungen über die Verwaltung und Behandlung der Rheinländer, ohne der Ehrfurcht gegen den König zu nahe zu treten, vorgetragen sind, vornemlich S. 51 ff. wo die Frage beantwortet wird: wodurch soll die Masse der Rheinländer erkennen, dass Preussen ihr Vaterland sey?

Doctor Martin Luthers Streitschrift von heimlichen und gestolenen Briefen, sammt einem Psalm ausgelegt, wider Herzog Georgen von Sachsen. Aus der Lutherischen Autographensammlung der ehemals Duisburger, jetzt Bonner Univ. Bibliothek, von neuem an's Licht gestellt und als vorläufige Ankündigung einer von *de Wette* und *Lücke* gemeinsam veranstalteten Ausgabe von Luthers sämmtlichen Werken, herausgegeben von Dr. *Friedr. Lücke,* ord. Prof. der evangel. Theol. auf der Kön. Pr. Rhein-Univ. Bonn, Weber, 1819. 52 S. gr. 8. 4 Gr.

Voraus geht eine geschichtliche Einleitung über Luthers, die Packischen Händel betreffenden, Brief an W. Linck, der in des Herz. George Hände kam und theils einen Schriftenwechsel zwischen beyden, theils gegenwärtige Streitschrift veranlasste, die 1528 verfertigt, 1529 zu Witt. gedruckt, nach diesem ersten Drucke hier wieder abgedruckt; übrigens ziemlich derb ist, und zuletzt steht eine Auslegung des 7ten Ps., „den L. wider Herz. Georgen gebetet und gesetzt haben will, sammt allen seinen Briefs-Dieben und Anhängern, wo sie sich nicht bessern." Ob gerade dies Schreiben, dessen Wahl wohl auch andere Ursachen haben konnte, als Probe der neuern Ausgabe zweckmässig gewählt sey, wagt Ref. nicht zu entscheiden. Für die neue Ausgabe werden Anzeigen von Sammlungen der Autographen und Handschriften L's., vornemlich der Briefe, gewünscht.

Allerley von Dr. Martin Luther für die Genossen unserer Zeit. Erstes Etwas. Von der Sünde wider den heil. Geist. Mit dem innern Titel: *Von der Sünde wider den heil. Geist,* ein Sermon Dr. Martin Luther, nebst einer Einleitung und Zugabe neu ans Licht gestellt von *Joachim Leopold Haupt.* Leipzig, 1820. Kollmann. 100 S. 8. 10 Gr.

Die Einleitung stellt unsere Zeit als eine Zeit des

isverstehens und Irrthums da, da niemand will, mag er kann den Andern verstehen (sollten nicht Manche inschen, nicht verstanden zu werden? oder ihren nn ableugnen, wenn man sie versteht?); dann wird t. heilige Geist als guter Geist Gottes, Geist der 'ahrheit, der Herrlichkeit und der Macht geschildert, id sein Amt und Werk beschrieben, grossentheils lt Kraftstellen Luthers belegt, zum Theil in seiner rache vorgetragen. Hierauf folgt S. 39. der Sermon, elcher allerdings auch für unser Zeitalter wichtig ist; e Zugabe aber (S. 71.) enthält eine Sammlung von 'nmerungen L's. über Deutschland und die Deutschen id von der Wahrheit, ihren Verächtern und Verfol-rn, aus sämmtlichen Werken L's gezogen, die man rn lesen wird.

b) Freimaurerschriften.

Der Signatstern oder die enthüllten sämmtlichen rade der mystischen Freymaurerei nebst dem Orden r Ritter des Lichts für Maurer und die es nicht sind, s dem Nachlass des verstorb. hochw. Bruders W.... das Licht des Tages befördert von seinem (m) Freund id Bruder B.... *Vierzehnter* Band. Berlin, 1820. VI. 9 S. 8. *Funfzehnter* Band. 202 S. 8. Berlin, 1820. höne. 2 Rthlr.

Alle in dem 14. B. gedruckte Abhh. sind nach dem ständnisse des Herausg. bereits durch das Journal der eymaurer allen Maurern bekannt, sind aber hier eder abgedruckt, weil sie nicht ins grosse Publicum kommen waren, und auch manche Maurer den Zweck r Maurerey nicht kennen sollen. Es sind folgende: er die Mysterien der alten Hebräer (die der ächte Ge-ichtforscher nicht kennt); S. 65. über den Einfluss r Mysterien der Alten auf den Flor der Nationen; rschiedene Reden; S. 161. Geschichte des pythagor. ndes; S. 147. über die Magie; S. 175. von den Wir-ngen der Maurerey auf den Muth und die Thätigkeit s Menschenfreundes. — Der 15. Band ist noch man-faltiger und enthält viele Reden und Gedichte, aus ihnen aber folgende Abhh.: S. 27. über die eleusini-ien Geheimnisse; S. 62. Versuch einer Geschichte der en Ritterschaft in Bezug auf die Freymaurerey, von Blumauer; S. 90. Erziehung der Ritter; S. 165.

Ueber Maurerintoleranz (ein vorzüglich lesenswerther Aufsatz. Mit dem 16. Bande soll das Werk geschlossen und auch der 13te noch fehlende Band, wozu das Manuscript beym Buchdrucker verloren gegangen ist, bald gedruckt werden.

Baustücke, ein Lesebuch für Freimaurer und zunächst für Brüder des eklektischen Bundes, von dem Br ∴. *Georg Freyherrn von Wedekind*. Erste Sammlung. Giessen, 1820. Heyer. XV. 354 S. in 16. nebst Musik. broch. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dies interessante Lesebuch enthält folgende Aufsätze: 1. Vorwort und etwas über freymaurer. Publicität (die vertheidigt wird). 2. S. 18. Die ersten Blicke in das Maurerthum (nach der Aufnahme eines Candidaten). 3. S. 46. Ueber den Standpunct des eklektischen Bundes in der Freimaurergenossenschaft. 4. S. 121. Anmerkungen zum ersten Aufsatz (das Reich Gottes als Zweck des Maurerthums betrachtet; einige Bemerkungen für die Gesch. des Maurerthums). 5. S. 136. Anmerkungen zum zweyten Aufsatz (29., darunter S. 153. über den Begriff von Loge, S. 187. das Rosaische, S. 188. das Zinzendorf. System, S. 195. die Entstehung des eklekt. Bundes, S. 225. den geheimen Illuminatismus). 6. S. 231. Bruchstücke aus dem Aufnahmsact dreyer Geistlichen verschiedener Confessionen. 7. S. 264. Von Göthe's 70ster Geburtstagsfeyer (in einer Loge zu Worms). 8 S. 312. Verhältniss des eklektischen Bundes zum Prinz-Carlschen Ordenssystem. 9. S. 334. Fichte in Bezug auf Freymaurerey. Die beygefügte Composition zweyer maurer. Lieder rührt von Wagner her.

c) Schriften für Frauenzimmer.

1. *Ueber die Bestimmung des weiblichen Geschlechts* und einige Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens. In Briefen. Nebst einer lyrischen Anthologie, einigen Idyllen und Gleichnissen für die Lectüre in Erholungsstunden von *Johann Genersich*, Prof. zu Käsmark. Pesth, 1819. Hartleben. 376 S. 8.

2. *Historischer Frauenspiegel* und weibliche Charaktergemälde zur Belehrung und Warnung guter Töchter. Nebst einem Anhange von Fabeln, Romanzen und poetischen Erzählungen. Von *Joh. Genersich*. — Ebend. 1819. 281 S.

Beyde auch unter dem Titel: *Cornelia* für reifende Mädchen. Seitenstück zu Wilhelminen. Von J. Genersich. — Erster, zweyter Theil — zusammen 2 Rthlr.

Das erste Werk enthält 1. zehn Briefe einer Mutter an ihre Tochter, betreffend den Eintritt in die Welt, die Lebensbahn, Freundschaft, Macht des Gesanges, Lectüre, Tanz, Spiel, Schmuck, die Entzweyung, den Heuchler; Gegenstände, über welche junge Frauenzimmer, auch verheirathete, wohl so belehrt zu werden verdienten; 2. S. 49. Altai an seine Schwester, über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts (aus dem Werke Dya-Na-Sore oder die Wanderer, 1. Th.). 3. S. 61. die lyrische Blumenlese, 120 kleine Gedichte (die nicht sämmtlich lyrisch sind) von zum Theil genannten Verff. 7 Idyllen (von Voſs und andern), 25 (prosaische) Gleichnisse (von Carol. Pichler, aus dem 13. B. ihrer Werke). Eben so hat auch das zweyte Werk drey Abschnitte: 1. S. 7. Merkwürdige Frauen aus der Geschichte (und selbst aus der Mythologie). Die Schilderung derselben ist nicht genug ausgeführt. 2. S. 129. (Vierzig) weibliche Charaktergemälde (treffend und lehrreich gezeichnet). 3. S. 217. (23) Fabeln, Romanzen und Erzählungen (poetische und prosaische, aus verschiedenen Werken entlehnt). Die Werke eines Genersich bedürfen keiner Empfehlung.

Sittliche Ansichten der Welt und des Lebens für das weibliche Geschlecht. In Vorlesungen gehalten von *Karl Gottlob Sonntag*, Dr. d. Theol. u. Philos. Livländ. General-Superint. und Ober-Consistor. Präses. *Zweyter Band.* Riga, Hartmann, 1820. 448 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Diese durch Inhalt und Vortrag gleich ausgezeichneten und höchst empfehlungswerthen Vorlesungen gehen in diesem B. von 23—43. Sie betreffen Gesundheit und Krankheiten, die Körper- und Geistespflege, die weibl. Geistesbildung, das Bücherlesen, die verschiedenen Eigenschaften, Bewegungen und Leidenschaften des Gemüths, die einzeln durchgegangen werden, und enthalten tiefe Blicke in die weibl. Gemüther und Lebensweisen der gebildeten und höhern Stände, treffende einzelne Bemerkungen und weise Rathschläge. Mögen sie nicht nur fleissige Lesung, sondern auch Befolgung finden!

Briefe an Psychidion, oder über weibliche Erziehung, von *Ernst Moritz Arndt*. (Auch als *dritter* Band

ehen, Fragmente über Menschenbildung). Altona, 1819. Hammerich. 261 S. 8. brosch. 1 Rthlr.

Acht Jahre vor dem Abdruck waren diese 11 Briefe geschrieben und sind ohne Aenderung und Zusatz itzt gedruckt. Sie sind vorzüglich gegen Modethorheiten der itzigen Frauenzimmer und Fehler ihrer Erziehung gerichtet, enthalten viele treffliche Belehrungen und Warnungen, sind aber zu lang, etwas zu schwerfällig geschrieben und nicht überall verständlich. Die Mädchen und Weiber, welche eine etwas derbe Geistesnahrung vertragen, werden sich durch das Lesen dieser Briefe gewiss stärken. Sie finden auch hin und wieder gefällige Schilderungen, reizende Darstellungen und kleine Gedichte.

d) Neue Ausgaben und Auflagen.

Matthias Claudius Werke. Erster Band. XII. 140. 126 S. Zweyter Band. VIII. 152. VII. 152 S. Dritter Band. VIII. 142. VIII. 179 S. Vierter Band. VI. 238 S. gr. 8. Mit Kupf. und Vign. Hamburg, 1819. Perthes und Besser. brosch. 4 Rthlr. 12 Gr.

Die Sammlung: Asmus omnia secum portans, oder sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen, die 1774 —1812. in acht kleinen Theilen herauskam, erscheint hier aufs Neue bequemer in 4 nicht zu starke Bände gebracht, und wird gewiss, wie ehemals, auch itzt noch freundliche Leser finden. Ein geordnetes Inhaltsverzeichniss wäre nicht überflüssig gewesen. Es soll noch nach neuern Nachrichten, folgen.

Die Briefe Plinius des Jüngern, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von *C. A. Schmid*. Erster Band (286 S. 8.), Zweyter Band (296 S.). *Dritte Ausgabe.* Durchaus umgearbeitet von *D. Friedr. Strack*, Prof. in Bremen. Frankfurt am M. 1819. Hermann'sche Buchh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Auf allen Seiten hat der itzige Bearbeiter die frühere Uebersetzung theils berichtigt, theils der deutschen Sprache angemessener gemacht, das Leben des Plinius nur im Auszuge geliefert, viele überflüssige Anmerkungen und die unnütz (wie er bemerkt) angebrachte Gelehrsamkeit und Citate weggestrichen und nur die zum Verständniss einzelner Stellen nöthigen Anmerkungen stehen lassen. Das Leichte und Gefällige der Briefe des Pl. fehlt doch auch dieser neuen Bearbeitung. —

Die in der Verlagshandl. erschienene Sammlung von Uebersetzungen griech. prosaischer Schriftsteller (11) beträgt 41 Bände, die der latein. Dichter (Virgils, Ovids) 8 Bd. die der latein. Prosaiker (18) 51 Bände. Die Briefe des Pl. machen von der Sammlung der neuesten Uebersetzungen der röm. Prosaiker des 9ten Th. 1. und 2. Band aus.

Anweisung zum Rechnen, zusammenhängend mit einem Exempelbuche oder Versuch, das mechanische Rechnen zu verdrängen, von *Christ. Heinr. Schumacher.* Neue durchgesehene Auflage. Düsseldorf, Schreiner, 1820. XVI. 379 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Im Wesentlichen ist bey dieser Auflage nichts geändert und es sind nur einige neue Erklärungen und Auflösungen hinzugekommen. Die ganze Anweisung ist sehr practisch für Lehrer in Schulen eingerichtet und verdient von ihnen benutzt zu werden. Das Exempelbuch zu dieser Anweisung ist schon 1815. (auf 188 S.) erschienen und kostet 8 Gr.

Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, von *Joh. Theodor Vömel*, Prof. und Prorect. am Gymn. zu Frankf. a. M. Erster und zweyter Cursus. Zweyte Auflage. Frankf. a. M. 1819. Brönner. XVIII. 234 S. 8. 16 Gr.

Bald nach der ersten Auflage wurde diese zweyte nöthig, in welcher nur einiges nach den, dem Vf. mitgetheilten, Bemerkungen abgeändert worden ist; insbesondere ist bey Regeln, die in den Grammatiken allgemein aufgestellt sind, ein specielles Verzeichniss zur histor. Begründung der Regeln gegeben. Uebrigens sollen die unter die Aufgaben gesetzten Noten nicht den fleissigen Gebrauch der Grammatik ersparen und dem Schüler alles bequem machen. Der erste Cursus enthält a. Uebungen in Setzung des Accents, b. Uebungen in der Syntax (in meist kleinen Sätzen — zuletzt auch im Gebrauch der Negativ-Partikeln οὐ und μή). Ueberall ist auf Matthiä's und Buttmann's Grammatiken verwiesen. Der zweyte Cursus enthält längere Aufsätze, Erzählungen, Imitationsübungen, Briefe nach freyer Uebersetzung, Uebungen in den verschiedenen Mundarten; S. 201. einen Anhang über die Präpositionen. Den Beschluss machen Register über die vorkommenden Eigennamen und über die Bemerkungen.

Schatzkästlein für die deutsche Jugend. Lehren der Tugend und Lebensweisheit von (aus) den vorzüglich-

sten deutschen Schriftstellern. Gesammelt von *Karl Müchler*. Neue Ausgabe. Berlin 1820. Stuhr. VI. 248 S. 12. 20 Gr.

Der Zweck dieser Sammlung poetischer und prosaischer Stellen der besten deutschen Schriftsteller konnte wohl noch mehr erreicht werden, wenn nur einige Ordnung in der Zusammenstellung beobachtet worden und die Auswahl strenger gewesen wäre.

Blüthen aus Italien von *J. H. von Wessenberg*. Zweyte sehr vermehrte Ausgabe. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 132 S. kl. 8. mit ein. Titelvign. die Nemesis vorstellend. 12 Gr.

65 kleine, ansprechende Gedichte religiösen, erzählenden, beschreibenden, gefühlvollen Inhalts enthält diese neue Ausgabe, in welcher auch einzelne Andeutungen und Anspielungen durch Noten erläutert sind.

Liederlese für die deutsche Jugend, zur Ermunterung zur Tugend, zum Fleisse und zur Beförderung ihres Frohsinns. Herausgegeben von *A. F. C. Weingärtner*. Zunächst für die allgemeine Erziehungs- und Lehranstalt in Erfurt. Zweyte sehr vermehrte Auflage. Erfurt, 1820. Maringsche Buchh. XII. 155 S. 8. 16 Gr.

Die erste Auflage war 1804 erschienen und mit Beyfall empfangen, auch in mehrere Anstalten aufgenommen worden. In der zweyten (die 62 Lieder mehr enthält) sind theils ganz neue, den besondern Lagen und Verhältnissen der Kinder angemessene, Rubriken, theils in den einzelnen Abtheilungen neue schöne und zweckmässige Lieder, mehrere aus der Heise'schen Sammlung entlehnt, hinzugekommen. Zur Schonung des Raums sind sie nicht nach dem Versmaase, sondern zeilenweise gedruckt. Wo sie nicht nach eignen Melodieen zu singen sind, werden die bekannten Melodien angegeben.

Gesänge vor und nach dem Unterrichte für Land- und Bürgerschulen gesammelt und herausgegeben von *E. A. W. Schmalz*, evang. Schullehrer zu Hagendorf bey Löwenberg. Neue sehr vermehrte Ausgabe. Liegnitz, 1820. Kuhlmey, 28 S. 8. geb. 2 Gr.

75 religiöse und Schulgesänge nebst einem Anhange von 7 Gesängen auf die denkwürdigen Tage, 18. Oct. 1813, 31. März 1814, u. 18. Juny 1815, den Geburtstag des Königs und das Reformationsfest, enthält diese wohlfeile und brauchbare Sammlung.

M. Tullii Ciceronis de Officiis Libri tres ex recen-

sinone Jo. Mich. et Jac. Frid. Heusingerorum. Patrui maioris et Patris sui animadversiones scholarum usibus accommodavit *Conradus Heusinger*. Editio altera. Brunsuigae, sumtu Reichardi, MDCCCXX. 483 S. 8. nebst einigen Tabellen.

Die erste Ausgabe erschien 1784. Schon vor zehn Jahren war diese zweyte Ausgabe bis auf ein paar Bogen abgedruckt, und ist erst nach einem langen Zwischenraum itzt vollendet worden. Daher hat auf neuere Bearbeitungen der Cicer. Schrift nicht Rücksicht genommen werden können. Die drey Tabellen enthalten die Genealogie der gentes Scipionum, Muciorum et Crassorum.

1. *Die Gottesstadt* und die Löwengrube. Erste Zugabe zu der Schrift: Christus an das Geschlecht dieser Zeit, von Dr. *Joh. Heinr. Bernhard Dräseke*. Zweyte Auflage. Lüneburg, Herold und Wahlstab. 1820. 110 S. gr. 8. 12 Gr.

2. *Der Fürst des Lebens* und Sein neues Reich. Zweyte Zugabe zu der Schrift: Christus — Zeit, von Dr. *J. H. B. Dräsecke*. Zweyte Auflage. Ebendaselbst. 1820. 179 S. gr. 8. 18 Gr.

Nr. 1. enthält folgende Aufsätze: 1. der Eckstein (eine Homilie über Matth. 21, 42., ff. in welcher die Bauleute, die Grundlage oder der Grundstein des menschl. Heils, die Drohurg in der Stelle, betrachtet und auf die Zeitgenossen angewendet wird); 2. das Sommerhaus (über Dan. 6, 10., eigentlich eine Ermahnung zum fleissigen Beten mit der Familie), 3. der Löwenmuth (über dieselbe Stelle Dan., nach welcher Daniels damalige Umstände, die Bedeutung und die Gründe seines Benehmens und die Stimmung, in welche dies Heldenbild den Betrachter versetzen soll, dargestellt werden); 4. die Feuerprobe (wieder über diese Stelle, Einwendungen gegen Daniels Betragen werden widerlegt); 5. die Bewährung (nach derselben Stelle; fortgesetzte Widerlegung mancher Einwendungen gegen Daniels Benehmen). Noch mehrere Homilien oder Predigten enthält Nr. 2. nemlich neun: der einige Helfer (Jesus, über Joh. 9, 34 ff.), 2 die heilige Drohung (Joh. 8, 21), 3. die eitle Frage (Joh 8, 25.), 4. der Mensch (2 Kor. 5, 17.), 5. das neue Haus (Joh. 4, 53., das nach Aussen eine neue Stellung, im Innern eine neue Gestalt hat), 6. das neue Familienband (Gal. 3, 28., zwey Rathschläge, wie unter Hausgenossen eine wahre Gemeinschaft in Christo zu

bewirken sey), 7. die neue Kinderzucht (Luc. 2, 49., zwey Erinnerungen: Eltern, ihr sollet eure Kinder erkennen; Eltern, ihr sollet euren Kindern vorangehen; aber auch kurzgefasste Ermahnungen an Söhne und Töchter); 8. die neue Herrschaft (Col. 4, 1., in der *Art* der Ausführung ganz vorzüglich), 9. das neue Hausgesinde (Col. 3, 22. ff. wie Christus ihrer Stellung eine neue Würde, ihrem Werke einen neuen Geist, ihrem Verdienst einen neuen Lohn gibt). — Bey dem vielen Trefflichen in der Belehrung und Neuem in der Manier thut es dem Ref. leid, dass der Vf. immer mehr nach dem Gesuchten, dem Bildlichen, dem Helldunkeln zu streben scheint. M. s. 2, 1.

Ein Büchlein von der Liebe. Von Friedr. Leop. Grafen zu Stolberg, nebst dem Schwanengesange des Verstorbenen und zwey Zugaben. Zweyte Auflage. Münster, 1820. Aschendorffsche Buchh. 325 S. 8. 18 Gr.

Nicht nur über den auf dem Titel genannten Hauptgegenstand, sondern auch über andere, z. B. Busse (Besserung), Gebet, sind hier Betrachtungen des Verf. mitgetheilt, die das Herz ansprechen. Die erste Zugabe der neuen Aufl. ist überschrieben: Die letzten Tage des Grafen F. L. zu Stolb., verschieden den 5. Dec. 1819. gegen 7 U. Abends, von seinen anwesenden Kindern; die zweyte: Elegie des Bruders *Chr.* Graf. zu Stolberg, höchst gefühl- und ausdrucksvoll.

Ueber das Verhältniss des Christenthums und der christlichen Kirche zur Vernunftreligion. Oder: Geist des Christenthums, nach den Ideen des Wahren, Schönen und Guten. Von *Joseph Muth.* Zweyte verbesserte Auflage. Hadamar, neue Gel. Buchh. 1819. X. 190 S. gr. 8. brosch. 18 Gr.

Auch diese zweyte Auflage will der Verf. nur als Versuch betrachtet wissen, nicht als erschöpfende Behandlung des Gegenstandes. Seine Absicht war, das was allen christl. Confessionen gemeinschaftlich ist, was Alle für Geist und Wesen des Christ. anerkennen, hervorzuheben und als übereinstimmend mit den Forderungen der Vernunft und den Bedürfnissen des Herzens darzustellen. Es ist aber doch über Kirche, deren Geschichte, Ceremonien des öffentlichen Gottesdienstes, mehr gesagt worden, als man hier erwarten konnte, und manches, was der Protestant nicht zugestehen wird.

Kurze und gründliche Anweisung zur Rechenkunst

des gemeinen Lebens von *Andreas Neubig*, Dr. d. Phil. Prof. u. Rect. des Gymn. zu Hof. Zweyte verbess. und vermehrte Auflage. Erlangen, Heyder, 1819. 127 S. 8. 8 Gr.

Der Verf. urtheilt in der Vorr. von seinem Werkchen ziemlich anmaassend: „in der That dürfte man unter seinen vielen Brüdern schwerlich eines finden, das mit gleicher Kürze u. Wohlfeilheit so viel Gründlichkeit vereinigte, als hier niedergelegt worden ist.“ Also legt man auch die Gründlichkeit nieder! Vermehrt ist diese Ausgabe mit dem Unterrichte von Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel; verbessert an mehrern Orten; zu berichtigen bleibt noch manches.

Der Kinderfreund, ein lehrreiches Lesebuch für Landschulen. Nach Friedr. Eberh. von Rochow von *Joh. Ferdin. Schlez*, Grossh. Hess. Kirchenr. u. Inspect. Neue Ausgabe, mit der Länderkunde nach den neuesten Friedensbestimmungen. Giessen, 1819. Heyer. VI. 194 S. 8. 7 Gr.

Es gehört dies Lesebuch zu dem bekannten Denkfreunde des Vfs. und besteht aus zwey Abtheilungen. Da die Blätter, welche die Länderkunde angeben, durch die neuesten Veränderungen unbrauchbar geworden waren, so hat der Vf. sie umgearbeitet, und man kann diesen umgedruckten Bogen (M) auch einzeln (jedoch nur 10 Exempl. zusammen) zum Einheften erhalten.

e) Kleine Schriften.

Idee und Entwurf der christlichen Apologetik. Ankündigung der im Winterhalbj. 1819—20. zu haltenden apolog. Vorlesungen von *Karl Heinr. Sack*, Licent. ausserord. Prof. d. Theol. und evang. Pfarr. Bonn, Weber, 1819. 52 S. gr. 8. 4 Gr.

Der Werth und die Wichtigkeit der Apologetik (Wissenschaft von der Vertheidigung des Chr.) wird gegen Einwendungen vertheidigt, ihre Quellen angezeigt, und ein Abriss einer zweckmässigen Anordnung ihrer Behandlung und der Hauptinhalt jedes Theils angegeben, ihr Einfluss auf andere Theile der Theologie und ihr Verhältniss zur Polemik dargestellt.

Ueber die gewissenlose Freiheit theologischer Schriftsteller und Schriften, welche die Religiosität des Volks zerstören. Von *Heinr. Müller*, Pred. in Wolmirsleben,

Ritter des eis. Kreuzes. Quedlinburg und Leipz. Basse, 1820. XVI. 167 S. 8.

Veranlassung und Zweck dieser beachtenswerthen Schrift ist schon durch den Titel angedeutet, und würde leicht vermuthet oder erkannt werden, wenn auch das Vorwort sie nicht umständlich darstellte. Sie zerfällt in 3 Hauptabschnitte: 1. welche Gründe sprechen für die Freiheit, welche sich Schriftsteller im Gebiete der Religion erlauben und Erwiederungen dagegen. 2. der Schade, welchen die Freiheit gewisser theol. Schriftsteller und Schriften im Volke anrichtet (unter sechs Gesichtspuncte gebracht). 3. wie kann die Freiheit solcher theol. Schriften, welche Schaden stiften, beschränkt und ihr gewehrt werden (die Schriftsteller sollen aus Gewissenspflicht solche Schriften nicht drucken lassen; der Staat muss Vorkehrungen treffen, um das Verderben solcher Schaden zu verhüten; theol. Schriften, welche dem Volksglauben und der Sittlichkeit nachtheilig werden können, müssen in latein. Sprache geschrieben seyn — als gäbe es nicht im Mittelstande genug übrigens nicht gelehrte Leser, die so viel Latein verstehen, um aus solchen Schriften Gift zu saugen, und als wenn nicht unsere gelehrten Zeitungen den Inhalt solcher Schriften anzeigen müssten! Das einzige sichere Mittel ist eine weise eingerichtete und verständig ausgeübte Censur. Denn wenn diese und andere schädliche Producte der Schriftstellerey unserer Zeit einmal gedruckt sind, so können weder Verbote ihre Verbreitung, noch Strafen der Verfasser das Lesen und den Schaden, den sie stiften, verhindern).

Ueber Gründlichkeit und oberflächliches Dringen aufs Reinpraktische. Neustadt a. d. Orla, 1819. Wagner. 32 S. 8. 3 Gr.

Auch ein Wort zu seiner Zeit, kräftig ausgesprochen nicht nur über den Hauptgegenstand, den der Titel ausdrückt, sondern auch über mehrere andere damit verwandte Gegenstände, vornemlich die Unterrichtsmethode der Jugend.

Ueber die Nothwendigkeit des Geschichtsunterrichts in gelehrten Bildungsanstalten, und über die Methodik desselben von *Aug. Briegleb*, Prof. am Gymn. zu Eisenach. Eisenach, 1819. Bärecke. 27 S. 8. 3 Gr.

Obgleich der Gegenstand neuerlich in mehrern Schriften behandelt worden ist, so können doch verschiedene Ansichten gegeben werden, und das ist der

Fall bey gegenwärtiger Schrift, in welcher endlich die Geschichte als materielles und formelles Bildungsmittel der Jugend empfohlen und dann eine eigne Behandlung der griechischen, römischen, deutschen europäischen Geschichte in vier Classen nach einander vorgeschlagen und die allgemeine Geschichte von dem Schulunterrichte ganz ausgeschlossen wird, was wir nicht billigen können.

Der ächte Geist der Geschichte ist ein Geist der Wahrheit, der Einfalt, der Gerechtigkeit, der Weissagung. Vorlesung in der deutschen Gesellschaft (zu Königsberg) am Geburtstage des Königs gehalten von *Dinter*. Neustadt und Ziegenrück, Wagner, 1819. 24 S. 8.

Viele treffliche Wahrheiten werden hier in starken Ausdrücken vorgetragen. Nur eine Stelle zur Probe. „Steinigen sollte das Menschengeschlecht jeden Geschichtschreiber, der nur Würger rühmt und Friedensthaten mit Stillschweigen übergeht." So kraftvoll, so lebendig ist der ganze Vortrag, dass man einen Jüngling zu hören glaubt, während man den gereiften, dem höhern Alter sich nähernden, Mann erkennt.

Noch ein Wort über Kotzebue's Ermordung. Schweidnitz, Stuckertsche Officin. 27 S. 8. 4 Gr.

Es ist das Schreiben des Hrn. Präsid. Freihrn. von *Lüttwitz*, an Hrn. Prof. Steffens, vom 8. May 1819. Es enthält sehr merkwürdige Aeusserungen über akadem. Freiheit, akadem. Lehrer und die Aufsicht über sie, öffentl. Erziehungsanstalten; die hoffentlich nicht sämmtlich Beyfall finden, noch weniger ungeprüft werden angenommen werden.

Abhandlung über die höchst merkwürdige, aber bisher, wie es scheint, noch zu wenig beachtete ringförmige Sonnenfinsterniss vom 7. Sept. 1820. Eine Ankündigung der Aufmerksamkeit aller Bewohner Deutschlands gewidmet von *J. W. H. Lehmann*. Nebst einer Zeichnung des Umrisses dieser ringförm. Finsterniss für Deutschland. Berlin, 1820. Flittnersche Buchh. VIII. 35 S. 8. mit Kupf. brosch. 5 Gr.

Wenn Littrow's Schrift (s. II. 326.) vornemlich für Leser, die mathem. und astronom. Vorkenntnisse besitzen, bestimmt war, so ist die gegenwärtige, der erste Versuch einer schriftstellerischen Arbeit, für das grössere Publicum geschrieben und bestimmt, dasselbe über die verschiedenen Arten der Sonnenfinsternisse zu be-

lehren und ihm Anleitung zu geben, wie es auch o
Instrumente die bevorstehende beobachten, Bemerkn
darüber aufzeichnen, und zugleich Thermometer-, B
meter- und Witterungsbeobachtungen anstellen k
Auf das Licht wird der Einfluſs nicht so groſs se
da nur $\frac{11}{12}$ der Sonne vom Monde bedeckt werden, v
aber auf die Luft.

f. Akademische Schriften.

Novitiae Florae Suecicae, quas publ. examini su
ciunt auctor *Elias Magnus Fries* et respond. Har.
borg — d. 2. Jun. 1819. Part. V. Lundae, 1819. 5
—72 in 4. 5 Gr.

Wahrscheinlich werden dereinst diese akad. Al
da sie mit fortlaufenden Seitenzahlen gedruckt sind
Buch in Umlauf kommen. Das gegenwärtige Stück
mehrere Veroniken, Galium, Verbascum, Menthen,
racium, Potentillen u. s. f. und neue Arten von Schw
men auf. Ueberall ist eine kurze Beschreibung gege
auf andere Schriften und Abbildungen verwiesen,
Standort genannt.

Platonicorum Librorum de Legibus Examen,
quonam iure Platoni vindicari possint, adpareat. Au
C. Dilthey, Dr. in acad. Geo. Aug. priv. docente. C
mentatio — pretio Regio ornata. Gottingae, impr. He
1820. 64 S. in 4. 12 Gr.

Voraus geht eine Untersuchung über Charakter
Geist des Plato nach den allgemein als ächt anerk
ten Dialogen desselben, mit vorausgeschicktem U
über Ast's Behauptung, daſs der Platonismus die
der Philos. selbst sey. Dann S. 9. von dem Zweck
der Beschaffenheit der Bücher von den Gesetzen, u.
wird die Vertheidigung ihrer Aechtheit gegen As
innern (der vorgetragenen Sachen S. 14., die nach
schiedenen Classen durchgegangen werden, mit bes
rer Behandlung einzelner Stellen, einiger histor.
stände, der Charakterisirung von Personen, der
tragsart) und äussern (S. 57.) Gründen mit sorgfä
und musterhafter Kritik geführt und gezeigt, daſs
Werk von Pl. zwischen 556 und 548 v. Chr. abg
sey, Philipp der Opuntier aber nicht Verfasser
könne.

Memoriam — Guil. Theoph. Tennemanni, Pl

et Prof. P. O. — Academiae Marburg. auctoritate — civibus commendat. *Car. Franc. Christ. Wagner*, Phil. D. Litt. Gr. Lat. nec non Eloq. et Poes. P. P. O. etc. Marburgi, typis Krieger. 1820. 34 S. in 4. 4 Gr.

Nach einer kurzen Erwähnung der Lobsprüche, welche Cicero der Philosophie macht, wird die Lebensgeschichte des (7. Dec. 1761. zu Brembach auf der Gränze des Erfurt. und Eisenach'schen geb., seit 1798. ausserord. Prof. der Phil. zu Jena, seit 1804. ord. Prof. derselben zu Marburg, am 30. Sept. 1819. gest.) Tennemann in lehrreicher Kürze vorgetragen und S. 30. ein vollständiges Verzeichniss seiner Schriften beygefügt.

Ueber den Haushalt in der Technik. Ein Programm zu den Vorlesungen über Technologie an der K. Baiers. Univ. zu Würzburg im Wintersemester 1820—21. von Dr. *P. Ph. Geyer*, Privatdoc. d. Kameralwiss. u. s. f. Würzburg, 1820. Nitribitt. 87 S. 8.

Der landwirthschaftliche Haushalt ist in Schriften mehr bearbeitet als der technische, worüber nur, was gewisse einzelne technische Gewerbszweige angeht, Belehrung ertheilt worden ist. Es ist daher gegenwärtiger Versuch, die Lehre vom technischen Haushalte überhaupt und wissenschaftlich zu behandeln, gewiss schätzenswerth. Es kann derselbe nichts anders seyn, als die Anwendung der Gesetze der allgemeinen Wirthschaftslehre auf die technischen Arbeiten. Wie sie zu machen ist, wird nicht nur überhaupt gelehrt, sondern auch durch viele einzelne Beyspiele gezeigt. Zuletzt sind noch die Vues sur le système général des operations industrielles, ou plan de technonomie par M. *Christian* — Par. 1819. angezeigt, die aber auch nur Andeutungen enthalten, wofür der bescheidene Vf. auch seine ausgeführte Darstellung angesehen wissen will.

g) Zeitschriften.

Theologische Quartalschrift — herausgeg. von Dr. *Gratz*, Dr. *Drey*, Dr. *Herbst* und *Hirscher*, Proff. der Theol. kath. Fac. an der Univ. zu Tübingen. Jahrgang 1819. *Viertes* Quartalheft. Tübingen, Laupp. S. 559—742. gr. 8.

Die Abh. vom Geist und Wesen des Katholicismus ist beendigt, indem derselbe (S. 559—74.) in Beziehung

auf christl. Kirchenthum betrachtet (und empfohlen) wird. Die Behandlung der Stelle Joh. 3, 13—21 ist etwas zu kurz (S. 575—78). Die ganze Stelle wird nicht als Fortsetzung der Rede Jesu, sondern als Aeusserung des Evangelisten angesehen, und dadurch die Schwierigkeit des 13. V. gehoben. Ausser den (meist kurzen) Recensionen (unter andern auch von der Schr. „Paul V. und die Republik Venedig. Nach Paul Sarpi und Amelot de la Houssaye. Mit einem Anhange erläuternder Bemerkungen, Deutschl. 1819. 8.") sind S. 646. kirchl. statist. Bemerkungen über das kathol. Kirchenwesen in Würtemberg mitgetheilt und S. 657. die Erzählung von den Verhandlungen zu Frankfurt im J. 1818. über die kathol. Kirchenangelegenheiten in den protest. deutschen Staaten fortgesetzt. Vorzüglich wichtig sind die kirchlichen Nachrichten aus der Schweiz S. 671., die auch den Lehr- und Unterrichtsplan der Jesuiten in Freiburg S. 684. und den Bericht des Erziehungsraths darüber S. 699. mittheilen. Eine Beylage enthält die Ankündigung und Probe einer neuen griech.-lat. Ausgabe des N. Test. von Hrn. D. *Gratz* (zu Bonn), wo der Text (aus dort angeführten Gründen) genau nach der Complut. Ausgabe abgedruckt, jedoch die wichtigern Abweichungen der Steph. Mill. Matth. und Griesb. Ausgaben unter dem Texte bemerkt werden sollen.

Polytechnisches Journal. Eine Zeitschrift zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse im Gebiete der Naturwissenschaft, der Manufacturen, Fabriken, Künste, Gewerbe, der Handlung, der Haus- und Landwirthschaft u. s. w. Herausgegeben von Dr. *Joh. Gottfr. Dingler*, Chemiker und Fabrikanten. Band I. 5. Hefte. 384 S. gr. 8. jedes H. m. 2 zum Theil color. Kupf. B. II. H. 1. 2. 256 S. jedes H. m. 2 Kupf. Stuttgart. 1820. Cottasche Buchh. (der Jahrgang von 12 Heften 9 Rthlr.)

Es fehlt uns freylich an Journalen über diese Gegenstände, inzwischen gibt es der Materialien, der neuern Erfindungen und Entdeckungen viele, und aus Journalen belehrt nun unser Zeitalter sich am liebsten. Zu den auf dem Titel genannten Gegenständen sind noch insbesondere Mechanik und mechanische Gewerbe, Chemie und chemische Gewerbe, Uebersichten der neuesten Erfindungen und polytechnische Literatur hinzuzusetzen. Die Abhandlungen sind zum Theil originale, zum Theil aus dem Engl. und Französ. übersetzte. Der 1. Band enthält 57, die 2 Hefte des 2ten 29 Artikel. Wir zeichnen

zur Probe aus: I. B. S. 1. Prof. Marechaux über die hydraulische Presse, S. 104. Jach genaue Beschreibung und Prüfung der Davyschen Glühlampe, S. 257. Beschreibung einer Handmaschine, um Mehl aus den Erdäpfeln zu gewinnen, S. 335. Dr. A. Vogel über die Verwandlung der Holzfaser in Gummi und zuckerartige Substanz. S. 362. Accum über Fälschungen der Lebensmittel und Küchengifte. B. II. S. 169. Espinasse über die Bienenzucht.

Das Neueste und Nützlichste der Erfindungen, Entdeckungen und Beobachtungen, besonders der Engländer, Franzosen und Deutschen in der Chemie, Fabrikwissenschaft, Apothekerkunst, Oekonomie und Waarenkenntnifs, hauptsächlich für Kaufleute, Fabrikanten, Künstler und Handwerker. Siebzehnter Band. (Auch unter dem Titel: Neuestes Handbuch für Fabrikanten, Künstler, Handwerker u. Oekonomen u. s. w. von *Joh. Carl Leuchs.* Fünfter Band). Nürnberg, allg. Handl. Zeit. 18 9. VIII. 200 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Auch diese nützliche Zeitschrift geht ununterbrochen fort. Erfindungen oder Verbesserungen, die in eignen Werken beschrieben sind, werden übergangen (aus ihnen sollte doch ein kurzer Bericht erstattet werden). Der gegenwärtige Band enthält 34 Aufsätze, unter denen wir die vollständige Anleitung zur Bereitung des Bleyzuckers, S. 5., die vollständige Anleitung zur Bereitung der Schreibtinte S. 31—57, die Vorschriften zur Glasmalerey S. 129. auszeichnen. 15 Vorschläge und Bemerkungen rühren vom Herausg. her, worunter der Vorschlag zu einer neuen Art Lichter zu ziehen (durch einen Stempel in der Röhre) doch an Mühe und Kosten nicht eben ersparen wird.

Annalen der Physik und der physikal. Chemie. Jahrgang 1820. St. 5. oder V. Bds. 1. Stück. Herausg. von *Ludw. Wilh. Gilbert*, Dr. d. Ph. u. M. ord. Prof. der Physik zu Leipzig. Nebst einer Kupfert. Leipzig Barth, 1820. 112 S. 8. (der Jahrg. 7 Rthlr. 8 Gr.)

Mit 1819. hat das 5te Jahrzehend dieser, trefflichen für Forscher und Liebhaber gleich wichtigen, Zeitschrift angefangen und ihr ungestörter Fortgang beweiset eben so sehr die allgemeine Ueberzeugung von ihrer Nützlichkeit, als den unermüdeten Fleifs des Herausg. in Ausstattung derselben durch die gewähltesten Aufsätze. Das gegenwärtige Stück enthält 12, darunter einige Abhh. von Biot und Brewster übersetzt, Alex. v. Humboldt'

Vol. über die zunehmende Stärke des Schalls in der Nacht, einiges aus Configliachi's und Rusconi's Monographie des Proteus anguineus, Clarus über den Gewitter-Orkan, 8. Jul. 1819., Parrot's Vorschläge, wie das Hospitz auf dem grossen St. Bernhardsberge zu einer minder ungesunden Wohnung zu machen sey und Aufforderung zu einer Subscription dazu.

Organ für den deutschen Handels- und Gewerbs-Stand. Jahrgang 1820. Stuttgart, Metzlersche Buchh. Erstes Semester. 50 Nummern, jede ½ Bog. in 4. Pr. 5 Gulden.

Eigentlich sollte es Organ des deutschen Handels- und Gewerbs-Vereins heissen. Denn was diesen angeht wird nur dargestellt, auf jede Art dessen Grundsätze und Maassregeln empfohlen, Gegenschriften und Einwendungen auf eine grobe und beleidigende Art bestritten. M. s. die Aphorismen über (gegen) den deutschen Handelsverein, mit den Noten dazu Nr. 17. ff. und wie Hr. List Nr. 27. ff. gegen die Hrn. Dr. Gruner und Plofs ausfällt.

Vaterländisches Unterhaltungsblatt für gebildete Stände. Herausgegeben von *K. L. Stiller.* No. 1—15. Vom 2. Apr. bis 25. Jun. 1820. Rostock, Stillersche Hofbuchh. 104 S. in 4. 1 Rthlr.

Gedichte, ästhetische, geschichtliche, literarische, merkantilische Aufsätze, Erzählungen, Anekdoten, Theater-Nachrichten u. s. f. wechseln mit einander ab, und es ist eben so sehr für Mannigfaltigkeit, als für Belehrung und geistvolle Unterhaltung gesorgt, die einzelnen Beyträge ermüden auch nicht durch zu grosse Länge und Eintönigkeit. Es sind auch literarische Beylagen, die ausführlichere Anzeigen und Kritiken enthalten, beygefügt, wie die zum Apr. worin H. K. Stevers Trauerspiel, Mithridates, nebst Dav. Breithaupts Briefen über alte und neue Tragödie, beurtheilt sind.

Literarisches Wochenblatt. (Von A. v. Kotzebue gegründet. Bd. VI. Juny 1820. Leipzig, Brockhaus. Nr. 1. ff.

Es ist bekannt, dafs die Hoffmann'sche Buchh. in Weimar den Verlag dieses W. Bl. (das durch des verst. K. Witz sehr viele Leser anzog) an den itzigen Verleger verkauft hat. Der Cessions-Vertrag ist Nr. 1. mitgetheilt und wir übergehen, was die Hoffmannsche Buchh. im Oppos. Bl. gegen einzelne Aeusserungen darüber erinnert hat. Künftig soll es täglich (mit Ausnah-

me des Sonntags) erscheinen und der halbe Jahrgang von 150 Nummern oder halben Bogen nebst Beylagen kostet 5 Thlr. Der anfangs gewählte, sehr kleine, die Augen angreifende, Druck ist späterhin mit einem grössern, wenigstens für einen Theil der Aufsätze, vertauscht worden. Der Inhalt ist sehr mannigfaltig, fast zu bunt, und daher für keine Classe von Lesern ganz befriedigend; aber allen Mehreres ihnen angemessene gewährend; vermissen sie in manchen Stücken die leichte, gewandte, witzige Manier des v. K., so stossen sie auch nicht an so manche schneidende Urtheile an. Uebrigens hat dies Wochen- oder Tagblatt bald nach seiner Erscheinung der ersten Nummern verschiedene Schicksale und Urtheile erfahren.

h) Abdrücke alter und neuer Schriftsteller.

Phaedri Augusti Liberti Fabularum Aesopiarum Libri V. Brunsuigae ex offic. Reichardii, stereotypis ab eodem fusis. 51 S. 8. Ein neuer und correcter Abdruck auf gutem Papier.

C. Plinii Caecilii Secundi Epistolarum Libri X. Ad optimarum edd. fidem Scholarum in usum curavit *G. H. Lünemann*, Phil. Dr. ac Gymn. Gotting. Rector. Gottingae, 1819. Dieterich. VI. 362 S. 8. Es ist dies der dritte Theil der vom Hrn. Rector Lünemann besorgten *Bibliotheca Romana classica* probatissimos utriusque orationis scriptores latinos exhibens; in welcher nicht der gewöhnliche Text, sondern ein kritisch berichtigter Text geliefert ist. So ist der Text der Briefe des Pl. nach Gierigs Ausgabe gedruckt, aber doch in einigen Stellen geändert, wovon am Schlusse ein Verzeichniss gegeben ist.

C. Crispi Sallustii Catilina. Diligentissime recognovit et in usum scholarum edidit *Car. Poppo Froebel*, Dr. phil. et Typographus. Rudolphopoli in bibliopolio aulico 1820. 41 S. 8. In demselben Verlage war vor 4 Jahren eine Ausgabe des Eutrop erschienen und der Herausg. fing sogleich an, eine ähnliche des Sallust zu bearbeiten, wovon aber itzt erst der Catilina geliefert konnte. Auf Berichtigung und Abdruck des Textes ist sichtbarer Fleiss gewandt. Was seit den letzten vier

Jahren für die Schriften des Sallust geschehen ist, konnte der Herausg. nicht benutzen.

P. Terentii Afri Comoediae. E recensione Richardi Bentleii. Ictus per accentus acutos expressi sunt discentium commodo. Berolini, libr. Maurer. MDCCCXX. 443 S. in 16. 16 Gr. Der Abdruck ist mit Sorgfalt gemacht, und recht leserlich, obgleich die gewählten Lettern etwas zu fett.

Platonis Dialogorum delectus. Euthyphro. Apologia Socratis. Crito. Ex recensione et cum latina interpretatione *Frid. Aug. Wolfii.* In usum gymnasiorum. Berolini, ap. Nauck. 1820. 108 und 112 S. 8. Text und Uebersetzung sind besonders gedruckt (daher die doppelten Seitenzahlen), beydes correct und schön.

Joannis Secundi Basia elegantiae-studiosis basiatoribus offert *Car. Poppo Froebel*, typographus. Rudolphopoli, 1819. 60 S. im kleinsten Format, mit rother Einfassung schön gedruckt, brosch. 12 Gr. Voraus geht ein kleines Gedicht von Hrn. *Göttling* ad Froebelium Jo. Secundi Basia edentem. Wir haben einen ähnlichen Abdruck der übrigen Gedichte des geschätzten lat. Dichters zu erwarten.

Ausländische Literatur. a) Französische.

Bey Ladvocat in Paris ist eine nicht unbedeutende Schrift herausgekommen: De l'Esprit publique par le Baron Guerard de Rouilly.

Ge. *Boiste*, der schon ein allgemeines Wörterbuch geschrieben, hat neuerlich Nouveaux principes de grammaire herausgegeben und wird noch ein drittes, der Literatur gewidmetes, Werk ediren.

Für die itzigen Zeiten erhält ein, vor einigen Jahren erschienenes Werk wieder mehrern Werth: Histoire des Cortes d'Espagne par M. *Sempere* (einem spanischen Staatsmann). Bordeaux, 1815. M. vgl. Hall. Lit. Zeit. 1820. B. II. 129. St. 6. S. 161.

Die Opuscules inédites de *Jean de Lafontaine*, publiées par M. de *Monmerqué*, conseiller à la cour roy. de Paris (4 Bog. in 8. bey Blaise) enthalten nur einige Briefe nebst einem Fac Simile.

Eine andere Sammlung solcher Briefe ist betitelt: Mémoires de Mad. de *Coulanges*, suivis de Lettres in-

édites de Mme. de Sevigné, de son fils etc. (bey Blaise 33 B. in 8.

Von des Grafen *Choiseul Gouffier* Voyage pittoresque de la Grèce ist des 2. Th. 2. Lieferung (Paris bey Blaise 1820. gr. fol. — die erste Lief. des 2. Th. war 1809 erschienen) herausgekommen. Sie enthält die Resultate seiner Forschungen über den Schauplatz der Ilias, die Gräber der Helden u. s. f. in 14 Capp. (worüber wir jedoch schon ein auch übersetztes Werk des verst. Grafen besitzen) mit einer Karte von des Priamus Reiche, der Ebene von Troja u. s. f. Die dritte Lieferung (15. 16 Cap.) wird das Ganze schliessen.

Mémoire sur les cent jours en forme de lettres, par *Benj. Constant*. Première Partie. Par. 1820. 1 Rthlr. 6 Gr. ist ein sehr interessantes Werk.

Mémoires sur des ouvrages de sculpture du Perthénon et de quelques édifices de l'Acropole à Athènes et sur une épigramme grecque en l'honneur des Athéniens morts dévant Potidée par le Chev. C. A. Visconti. Paris 1818. 162 S. 8. ist nichts anders, als die London b. Murray 1816. herausgekommene Sammlung der Aufsätze von V. die in der That noch mehr enthält.

Examen du Système de M. Flaugergues, établissant la dictature du Roi et des Chambres, ou leur pouvoir de changer la Constitution sans observer aucunes formes spéciales par le Comte *Lanjuinais*, enthält treffliche Bemerkungen über jene Schrift.

Der Appell.-Richter *Madier de Montjau* (von Nismes) hat eine Schrift herausgegeben, worin er das Benehmen des Ministeriums in Ansehung seiner eingesandten Mémoires aus den mittägl. Departementern tadelt.

Der Bataillonschef *Eugen Labaume* hat eine Geschichte des Falls des Reichs Napoleons in 2 Bänden geschrieben.

Von Les Victoires des Français ist der 18. Band erschienen.

Die Mémoires historiques sur la vie de M. *Suard*, sur ses écrits et sur le 18. siècle par J. D. Garat. Paris, Belin. 2 vols 8. enthalten mehrere wichtige Beyträge zur Geschichte der neuesten Zeit, insbesondere der Literargesch.

Die Schrift von *Benjam. Constant*: Les motifs, qui ont dicté le nouveau projet de loi sur les élections, enthält mehrere bittere Schilderungen einiger Minister und Staatsmänner Frankreichs.

Der Graf Lasteyrie gibt in Steindruck heraus: Collection de machines, d'instrumens, ustensiles, constructions, appareils etc. employés dans l'économie rurale, domestique et industrielle d'après les desseins faits dans diverses parties de l'Europe, erstes Heft. Paris, 1820. gr. 4.

Ein unlängst erschienenes Werk: System der Erziehung des Kön. von Rom und anderer franz. kaiserl. Prinzen von Geblüte entworfen von dem kaiserl. Staatsrath unter Genehmigung und persönlicher Aufsicht des Kaiser Napoleon, wird zwar für ächt ausgegeben, scheint es aber nicht zu seyn.

Der Buchh. Panckoucke zu Paris will eine Ausgabe der Description de l'Egypte zu einem Preise besorgen, dass auch Privatliebhaber sie kaufen können, was den Ref. sehr erfreuet.

In Paris ist ein grosses Werk von Dufau über die französ. Geschichte angefangen worden. Die erste Abtheilung dieses Cours complet d'Histoire de France besteht aus 32 Bänden, einem Band Einleitung von Dufau, 30 BB. der Gesch. von Frankr. von Velly, Villaret und Garnier, einem Band der Geschichte Karls IX. von Dufau. Die zweyte Abtheilung (Histoire générale de France depuis le règne de Charles IX. jusqu'à la paix génér. en 1815. par Dufau, wovon T. I. u. II. die Jahre 1574—1589 in sich fassend, erschienen sind) wird 15 bis 16 Bände stark werden.

Lettres sur l'Italie, faisant suite aux lettres sur la Morée, l'Hellespont et Constantinople. Par A. L. Castellan. Par. 1819. 3 Bände in 8. mit 50 Kupf. Sie enthalten Schilderungen der Natur, noch mehr der Kunstwerke, vornemlich der ältern. Der 1. B. fängt mit Corfu an, endigt mit Neapel. Der 2. betrifft Rom, Tivoli, liefert eine Geschichte der Mosaik; im 3. von Toscana, Florenz.

Mit dem *sechsten* Bande sind die Mémoires pour servir à l'histoire des événemens de la fin du 18 siècle jusqu'en 1810. par un contemporain, feu Mr. l'A. *Georgel* (Par. 1818. Delaunay) beendigt, die manches Interessante, aber auch viel Unwahres und Verläumderisches enthalten.

b) Englische.

Die Privatcorrespondenz des Geschichtschreibers *David Hume* wird gedruckt.

Von den Transactions der Literary society of Bombay ist der 2. Band erschienen.

James Gray Jackson will eine arab. Grammatik ediren, *Wilh. Brown* the Antiquities of the Jews, und *James Townley* eine Einleitung zur Geschichte der heil. Schr. herausgeben.

Zu den neulich angeführten Rotulis gehören noch die Rotuli Scotiae in turri Londinensi et in domo Capitulari Westmonasteriensi asservati (von den Zeiten Eduards I. bis mit Heinrich VIII.) in 2 Folianten, von denen in den Gött. gel. Anz. 1820, 63, S. 625 ff. Nachricht gegeben ist.

Mitchell hat die Acharner und die Ritter des Aristophanes ins Englische übersetzt. Es sollen auch die übrigen Lustspiele folgen.

Die Philosophical Transactions of the Royal Society of London for the year 1818. Part I. II. enthalten 27 Aufsätze mathem., astronom., naturhist., medic. Inhalts. Merkwürdig ist vorzüglich P. I. Nr. 2. A memoir on the geography of the north-eastern part of Asia and on the question whether Asia and America are contiguous or are separated by the Sea, by J. Burney.

Bibliotheca Britannica; or a General Index to the Literature of Great Britain and Ireland, ancient and modern; including such foreign Works as have been translated into English or printed in the british Dominions as also a copious selection from the writings of the most distinguished authors of all ages and nations. In two Parts etc. By *Robert Watt*, Med. Dr. late Pres. of the Faculty of Physicians and Surgeons of Glasgow etc. Glasgow, Edinburgh and London by Longman, Hurst etc. Vol. I. II. 1819. gr. 4.

Diese beyden Bände enthalten noch nicht die Hälfte der ersten Abtheilung, in welcher die Verfasser alphabetisch verzeichnet und von ihrem Leben, Schriften und deren Ausgaben etc. Nachrichten ertheilt sind; denn der 2. Band schliesst mit *Forsyth*; die zweyte Abtheilung soll die Materien und Gegenstände der Schriften alphabetisch verzeichnen und unter jedem Artikel die ihn an-

gehenden Werke chronologisch angeben; auch die Schriften verzeichnen, welche in dem grossbrit. Reiche anonym erschienen sind. Obgleich manche Schriftsteller in den bis jetzt erschienenen Bänden weggelassen und die Nachrichten von andern mangelhaft sind, so trifft man auch viele neue und unbekannte literar. Anzeigen und Nachweisungen an.

Blackwood hat im Edinburgh Magazine des Hrn. Hofr. Müllner 29sten Februar vollständig und metrisch ins Engl. übersetzt.

Belzoni hat in London seine Reise in Aegypten und Nubien mit den wichtigen Entdeckungen in den Katakomben und 34 Abbildungen, worunter die des Tempels zu Ipsambol, herausgegeben.

Travels through Portugal and Spain during the peninsular War, by *Wm. Graham*, Esq. Lond. 1820. Diese Schrift enthält viele Nachrichten vom letzten Kriege, worunter auch von den grossen Verlusten, welche die Franzosen nicht blos in regulären Schlachten, sondern auch durch die Guerillas erlitten haben.

Dr. Halliday, Arzt des Herz. von Clarence, gibt in engl. Sprache eine Geschichte des Hauses der Guelphen von den ältesten Zeiten bis zur Thronbesteigung George's I. mit vielen Urkunden heraus.

Letters from Palestine, descriptive of a tour through Galilee and Judaea by *C. A. Joliffé*. Sie enthalten vorzüglich viele wichtige Nachrichten über das todte Meer.

c) Italienische.

Von des Ritter Joh. Fabbroni trefflicher Schrift: Dei provvedimenti annonari ist zu Florenz 1817. schon eine zweite Ausgabe erschienen.

Der Dr. *Mauro Rusconi* zu Pavia hat eine anatomische Beschreibung der Organe der Circulation der Larven der Wasser-Salamander, auf 50 S. in 4. mit color. Kupf. herausgeben.

Die Herren Proff. *Configliacchi* und Dr. *Mauro Rusconi* haben eine Monographie des Proteus anguineus Linn. zu Pavia 1819. in 4. mit vortrefflich gestoch. und color. Kupfern edirt.

Von dem Ritter *Joseph Morosi* ist zu Mailand 1819. eine Abh. über ein neues Phänomen, das bey dem Stoss des Wassers beobachtet worden, herausgekommen.

Der Advocat Carlos in Rom hat eine neue Beschreibung der Stadt und des Vaticans angefangen (in 3 BB.), wovon der erste erschienen ist.

Der Architekt Abate Uggeri in Rom hat schon längst ein Werk in 26 BB. in gr. 4. angefangen: Malerische Wanderungen durch die öffentlichen Gebäude in Rom, wovon schon 23 Bände erschienen sind. Künftige Ergänzungsbände sollen die Umgebungen enthalten.

Hr. *Assalini* in Neapel hat: De'bagni a vapori termali; geschrieben, und auf dem Boden der Solfatara Dampfbäder errichtet.

Raccolta degle migliori fabbriche, monumenti, ville, antichità di Milano e suoi dintorni, fasc. 1. e 2. Milano, 1820 bey Cavaletti. Es werden 20 Hefte werden. Die Abbildungen sind in Umrissen geliefert.

Grillparzers Ahnfrau ist von Rossi in Verona ins Italien. übersetzt worden.

Hr. *Domen. Sestini* hat neuerlich folgende noch wenig bekannt gewordene Werke herausgegeben:

Dissertazioni sopra le Medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei. Milano, 1817. 4. 1 Rthlr. 16 Gr.

Descrizione degli Stateri antichi illustrati con la Medaglie. Firenze, 1817. 4. 6 Rthlr.

Lettere e Dissertazioni numismatiche, le quali possoni servir di continuazione ai 9 Tomi già editi. 4 Tomi in 4. jeder B. 3 Rthlr.

Lettera critica al Estensore del Libro intitolato: Catalogus numorum vett. Musei Regis Daniae. 14 Gr.

Diese Schriften sind itzt in der Schlesinger. Buchh. in Berlin zu haben um die angesetzten Preise, wo man auch die: Descriptio selectiorum numismatum in aere max. mod. e Museo olim Abb. de Camps posteaque Maresch. d'Etrées, indeque gazae reg. Paris. secundum exemplum rariss. Bibl. Berol., Ber. 1808. 4. für 1 Rthlr. 8 Gr. haben kann.

d) Spanische.

Der Ritter *Candido d'Almeida*, der ehemals das Journal de la Flandre occidentale zu Brügge schrieb und sich entfernen musste, gibt vom 1. July an zu St. Sebastian eine spanische Zeitung heraus.

Llorente hat zu Paris in span. Sprache herausgege-

hen eine Abhandlung über die religiöse Verfassung als Theil der bürgerlichen, und darin sehr freye Aeusserungen über Staatsreligion, die aber nicht ausschliessend seyn darf, päpstliche Gewalt, Priesterthum, Ehescheidung u. s. f. vorgetragen.

Ein spanisches neues Journal, das zu Salamanca herauskam, hat aufhören müssen, weil die Einwohner, statt zu subscribiren, auf das Bureau kamen, um es unentgeldlich zu lesen.

Des Kaisers Alexander Rede bey Eröffnung des polnischen Reichstages zu Warschau am 27. März 1818. und des Hrn. de Pradt Congress im Carlsbad sind ins Span. übersetzt zu Madrid herausgekommen.

Die Madrider Zeitung erscheint nun täglich in Folio als Regierungszeitung.

e) Polnische.

Hr. *Celevel*, Bibliothekar zu Warschau, Verfasser einer Uebersicht der verschiedenen geograph. Systeme der Alten, gibt ein Werk über die Inder heraus.

f) Russische.

Der Graf *Dmitri Chwostoff*, einer der berühmtesten lyrischen und epischen Dichter Russlands (von dessen Gedichten 1817 und 18. eine vollständige, vermehrte Ausgabe erschienen ist, in 4 Bänden, wovon der 4te Theil Uebersetzungen enthält), hat eine Sammlung, theils eigner, theils aus fremden Schriftstellern entlehnter Fabeln herausgegeben.

g) Dänische.

Der Etatsr. *Mandix* hat ein Werk über das Dänische Kammerwesen, ein Handbuch für Beamte und Andere herausgegeben.

Von *Wiwild* ist: Vorschlag und Plan zu einer Giro-Disconto-Casse in Kopenhagen erschienen.

Hr. Dr. *Höst* in Kopenh. hat des Königs Friedrichs V. merkwürdiges Leben und Regierung geschrieben.

Die Herren Rawert und Garlieb haben im Sommer 1815. eine Reise auf die Insel Bornholm (deren Hauptstadt Rönne 2630 Einwohner hat) gethan und von dieser noch

wenig bekannten Insel, ihren Naturmerkwürdigkeiten und Producten eine genaue Beschreibung geliefert: Bornholm beskreven paa en Reise in Aaret 1815. Kopenhagen 1819. b. Schubothe. 8. mit Karte.

Hr. Prof. *Nyerup* hat Auszüge aus den Tagebüchern neuer dänischer Reisender (bis itzt 3 Hefte in 8.) herausgegeben, die sehr gerühmt werden.

h) Nordamericanische.

A History of the Introduction and use of Scutellaria laterifolia as a Remedy for preventing and curing Hydrophobia, occasioned by the Bit of rabid Animals, by *Lyman Spalding*, M. D. (in der hist. Soc. zu Neuyork 14. Sept. 1819. vorgelesen und gedr.) Zuerst hat die Pflanze zu dem gedachten Zweck D. *Lawrence* 1775 gebraucht. s. Gött. Anz. 119. St. d. J.

Von den Statistical Annals embracing Views of the population, commerce, navigation, fisheries, public Land, revenues etc. of the United states of America founded on official Documents, by A. Seybert, Philad. 1819. sind nur 12 Exemplare nach Deutschland gekommen. Das Werk kostet 25 Thlr.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr Bergrath *Küster* zu Dortmund ist Oberbergrath und die bisherigen Assessoren verschiedener Kön. Preuss. Bergämter, die Hrn. *Schulz* zu Berlin, *Dietrich* zu Halle, *Nöggerath* und *Senff* zu Bonn sind Bergräthe geworden.

Hr. *Emanuel Graf Michna Freiherr von Weitzenau*, Prof. der Landwirthschaftslehre an der Univ. zu Prag ist vom österr. Kaiser zum Kämmerer ernannt worden.

Der Herz. Oldenburg. Gesandte beym Bundestag, Hr. *von Berg* hat vom Kaiser von Oesterr. das Commandeurkreuz des Kön. Ungar. St. Stephansordens und vom Könige von Preussen den rothen Adlerorden 2. Cl. erhalten.

Hr *Ancelot*, Verfasser der Tragödie, Ludwig IX., hat vom Könige von Frankreich eine Pension von 2000 Fr. erhalten.

Der berühmte Tonkünstler Hr. *Paer* ist Ritter der

franz. Ehrenlegion geworden, so wie auch der reform. Prediger zu Paris, Hr. *Monnod.*

Den General von *Minutoli* hat die Akademie der Wissensch. zu Berlin zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Oberpräsident und bisherige geh. Staatsrath von *Bülow* ist kön. preuss. wirkl. geh. Rath (mit dem Prädicat der Excellenz) geworden.

Der berühmte ehemal. Director des botan. Gartens zu Madrid, D. *Ant. Zea*, auch als Schriftsteller bekannt, ist itzt Vicepräsident der neuen Republik zu Columbia und als Gesandter derselben in London angekommen.

Der Kurhess. Oberbaudirector, geh. Kammerrath *Jussow*, der den Bau des neuen Residenzschlosses zu Cassel (Kattenburg), wozu der Grundstein am 27. Jun. gelegt worden, dirigirt, ist Commandeur 2. Classe des Ordens vom goldnen Löwen geworden.

Hr. Hofr. Dr. *Busch*, erster Prof. der Medicin zu Marburg, ist daselbst Director der Entbindungsanstalt und sein Sohn, der Prof. der Med. Dr. *Busch* (früher Generalstabsarzt der kurhess. Truppen) Prof. der Entbindungslehre geworden.

Graf *Gyllenborg* ist Kanzler der schwedischen Landwirthschaftsakademie geworden.

Dr. *Kaye*, bisher Master vom Christ-College in Cambridge ist Bischof von Bristol und der Rector zu Lambeth Dr. Wordsworth, Master des Trinity-College in Cambridge geworden.

Am 26. Jun. feyerte zu Koburg der Regier. Director und geh. Archivar von *Schultes* sein 50jähr. Dienstjubiläum.

Der Landesbestallte der Oberlausitz, Hr. *von Schindel* (Uebers. von Tasso's befreytem Jerus.) ist Präsident der Oberlaus. Ges. d. Wiss. geworden.

Hr. Hofr. *Müllner* hat von der dritten Aufführung der Albaneserin auf dem Berliner Hoftheater als Benefiz 150 Ducaten, Hr. *Julius von Voss* für seine freye Bearbeitung des Lustspiels: die falsche Prima Donna, 100 Ducaten Honorar, von der Intendantur der Berliner Bühne erhalten.

Der vor kurzem als Consist. Rath und Superint. nach Zerbst abgegangene Hr. M. *Carl Christian Seltenreich* hat die Superintendentur zu Freyberg erhalten, von deren Diöces aber 18 Parochien getrennt und aus ihnen eine neue Superintendentur zu *Nossen* errichtet worden ist, welche der dasige Past. Hr. *Joh. Christ. Gro-*

se (Herausgeb. eines Archivs für Altar- und Kanzelverträge) erhalten hat.

Der Kön. Preuss. wirkl. geh. Legat. Rath *Ancillon* hat vom Kurfürsten von Hessen das Commandeurkreuz erster Classe vom Orden des goldnen Löwen erhalten.

Der grossherz. u. herzogl. sächs. Bundestagsgesandte, Hr. Graf *von Beust* ist vom Grossh. von Weimar zum wirkl. geh. Rath ernannt worden.

Hr. Hofrath *Karl Heun* (Clauren) zu Berlin ist geheimer Hofrath geworden.

Von Hamburg sind zu Mitgliedern des Ober-Appell. Gerichts der Hansestädte gewählt die Herren Ob. App. Ger. Rath *G. S. Müller* zu Oldenburg und Hofr. und Prof. *Fr. Cropp* aus Heidelberg.

Der Leibarzt, Hr. Dr. *Stieglitz* zu Hannover hat den Charakter eines kön. Grossbr. u. Hannöv. Hofraths erhalten.

Ebendaselbst haben die Herren Landphys. *Finke* zu Lingen, Hofmed. *Heine*, Hofmed. *Mühring* zu Hannover, Landphys. *Fischer* in Lüneburg, den Character Königl. Grossbr. und Hannöv Medicinalräthe, die Herren DD. *Detmold* und *Kaufmann* zu Hannover den als Leibmedici erhalten.

Der ehemal. kön. pr. Leibarzt und Ritter Dr. *Aug. Theodor Zadig* zu Lissa im Grossherz. Posen hat die Erlaubniss erhalten, diesen bisherigen Familiennamen abzulegen und in *Zanth* zu verwandeln.

Der beym Gymn. zu Frankf. a. Main angestellt gewesene Hr. Prof. *Carl Ritter* ist ausserord. Prof. in der philos. Facultät zu Berlin geworden.

Hr. *John Wilson* ist an Thom. Browns Stelle als Professor der Moralphilosophie nach Edinburg gekommen.

Der bisher. Lehrer am Gymn. zu Düsseldorf und Caplan der Pfarrkirche Hr. *Joh. Gossner* (Verf. einer sehr geschätzten Uebers. des N. Test.) ist als kathol. Pfarrer nach St. Petersburg berufen und dahin abgegangen.

Dienstentlassungen.

Hr. Dr. *Heinr. Kurt Stever* aus Rostock ist von seiner seit Kurzem bekleideten ausserord. Professur des liefländischen Rechts zu Dorpat (s. S. 70. f.) entlassen und hat sich nach Riga gewendet.

Unter den neun von der Universität zu Kasan entlassenen Professoren befindet sich der Prof. der Gesch. Hr. *Pet. Dan. Friedr. Zäpelin* aus Rostock.

Die Herren *Royer Collard* und *Camille Jordan* zu Paris sind am 16. Jul. aus der Classe activer Staatsräthe ausgetreten und Ehrenstaatsräthe geworden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 8. May starb der verdienstvolle Chef-Präsident der Regierung zu Oppeln, Graf *Karl Heinr. Fabian von Reichenbach*, geb. 1778. zu Bodzanowitsch. s. Nekrolog desselben Pr. St. Zeit. St. 55.

Am 6. Jun. zu Paris ein junger Orientalist, *August Schröner* aus Pommern, 25 J. alt, der sich dort mit kön. preuss. Unterstützung aufhielt, um die orient. Literatur zu studiren.

Am 13. Jun. zu St. Petersburg der vormal. Hanseat. Agent am russ. Hof, *Joh. Geo. Wiggers* (vorher ausserord. Prof. der Phil. zu Kiel, geb. zu Bredstedt 1749. Meusel VIII. 522.)

In der Nacht vom 29—30. Jun. im Alexisbade der Schwarzburg. Sondershaus. wirkl. geh. Rath, Kanzler und Consist. Präsident, *Ludw. Wilh. Adolf von Weise*, im 70. J. d. A.

Im Jun. zu Neapel der russ. kais. wirkl. Staatsrath, Ritter *Benaky*, ein geb. Grieche aus Morea, der als Generalconsul in Corfu war, als die jonischen Inseln unter russ. Herrschaft standen.

Am 16. Jul. in dem Kurorte Frideris in Graubündten der in der Kriegsgeschichte von 1809. berühmt gewordene kais. kön. Appell. Rath Dr. *Anton Schneider* im 43. J. d. A.

Am 26. Jul. zu Dresden der kön. sächs. Appellat. Rath Dr. *Florian August Reichel*, im 75. J. d. A.

An dems. Tage zu Frankfurt a. M. der dasige Senator Dr. *Joh. Geo. Rössing*, im 42. J. d. A. (durch mehrere jurist. Schriften und Verdienste ausgezeichnet.)

Censuranstalten und Bücherverbote.

Bey Corréard, Buchh. in Paris (der schon zu 4 Monaten Gefängniss und dann wieder zu 4 Monaten und

zu Geldstrafen verurtheilt war), ist wieder weggenommen worden: Histoire de la première quinzaine de Juin par M. Raymondin de Bex, ingleichen die Schrift: Le tems, qui court.

Die Pièces politiques sind in Paris auf Antrag des portug. Gesandten weggenommen worden.

Mehrere Journalisten, welche die Aufforderung zur sogenannten Nationalsubscription (zur Unterstützung derer, welche wegen Vergehen gegen das Pressgesetz bestraft würden), aufgenommen hatten, sind, wegen Aufrufs zum Ungehorsam gegen die Gesetze, vor dem Assisenhof am 2. Jul. zu 2monatl. Gefängniss und 2000 Fr. Strafe verurtheilt worden, nemlich die Herren *Bert*, (Herausg. des Independent), *Legraçieux* (Her. der Renommée), *Gaubert* (H. des Courier Français), *Voidet* (H. des Aristarque), *Comte* (H. des Censeur d'Europe) u. *Foulon* (H. der Lettres Normands); *Bidault* (H. des Constitutionnel) ist zu 8 Mon. Gef. und 4000 Fr. Strafe, und *Gossuin* (H. der Bibl. historique) zu 1 J. Gef. und 6000 Fr. str.; sämmtliche aber auch zu den Kosten verurtheilt worden.

Beym Buchh. Brissot Thiv rs ist weggenommen worden: Lettre adressée aux membres du Club Lorenzini, suivie de nouveau Catéchisme à l'usage des hommes. — Ein Pamphlet: La biographie des Deputés — ein so eben erschienenes Werk von *de Pradt:* De l'Affaire de la loi des élections haben, auf Requisition des Staats-Minist. ein gleiches Schicksal gehabt.

Mich. Briaimont, Herausgeber des Journals, Echo, ist zu einjährigem Gefängniss und den Processkosten verurtheilt worden.

Das bischöfliche Vicariat zu Augsburg hat ein Verzeichniss verbotener Bücher bekannt gemacht, worunter auch einige im Münchner Schulbücher-Verlage erschienene sich befinden.

Der fünfte und letzte Band von Schallers Geschichte von Oesterreich hat von der Censurbehörde in Wien das Imprimatur noch nicht erhalten.

Die brittische Pressfreiheit ist nun auch in die ostind. Statthalterschaft Calcutta durch den General-Statth. Marquis Hastings eingeführt und zu Bombay hat der Gouverneur, W. Elphinstone, die Censur abgeschafft.

Die Schrift (Landshut b. Weber): Ueber die Mängel und Gebrechen der jurist. Lehrmethode und die nothwendigen unserer Zeit entsprechenden Einrichtungen

derselben; mit besonderer Rücksicht auf die Univ. zu Landshut; freimüthige Ansichten und Vorschläge von *J. K. Wenring*, ist von der Kön. Pollizeydirect. zu München mit Beschlag belegt worden.

Am 18. Jul ist der ganze Vorrath der Exemplare der vom grossherz. Badischen Staatsr. und Kanzler *von Hohenhorst* verfassten „Vollständ. Uebersicht der gegen *K. L. Sand* wegen des an dem Staatsr. v. Kotzebue verübten Meuchelmords geführten Untersuchung, in der Cottaschen Buchh. auf Befehl des Kön. Würtemb. Minist. von der Residenzpolizey in Stuttgard in Beschlag genommen worden, und zwar zufolge des Oppos. Bl. St. 165. auf Requisition der Badischen Regierung.

Neue Institute.

Seit dem 31. Oct. 1817. besteht in Wittenberg ein Kön. Preuss. Prediger-Seminarium, dessen Direction den Herren Gen. Superint. D. Nitzsch; Propst D. Schleussner und 2ten Diak. bey der Pfarrkirche D. Heubner übergeben worden. Es hat 25 ordentliche Mitglieder, welche Stipendiaten sind und mit Hrn. Heubner auf dem Augusteo wohnen. Auch ausserord. Mitglieder werden aufgenommen, die zu ihrer Subsistenz, bey freyem Unterricht 200 bis 220 Thlr. jährlich brauchen. Ausführliche Nachricht von diesem Semin. gibt die Hall. L. Z. 1820. II. B. St. 156. S. 377.

Zu Vevay hat Hr. *Lang*, ehemals im Pestalozz. Institut gebildet, eine Erziehungsanstalt 1819 gestiftet, die schon 25 Zöglinge und in der Unterrichtsmethode manches Eigenthümliche hat. Hr. L. sucht das Sprachvermögen zum obersten Entwickelungsmittel der intellectuellen Kraft zu erheben. s. Morgenbl. St. 146. 147. (d. J.)

Am 3. May ist zu Paris der Grundstein zur Ecole royale des beaux arts auf dem Platze des vormal. Musée des monumens françois gelegt worden.

Im Canton Neufchatel hat ein Fräulein *Calame* 1815. einen Damenverein gestiftet, durch welchen Mädchenschulen für die untern Volksclassen im Flecken Locle und La Chaux de Fond errichtet worden, die guten Fortgang haben.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

In England sind folgende kirchliche Gesellschaften itzt in Thätigkeit: die brittisch-ausländische Bibelgesellschaft; die kirchliche Missionsgesellschaft; Londoner Missionsges.; Gesellschaft zur Bekehrung der Juden; Gebets- und Predigt-Ges.; Hibernische Ges.; See- und Militär-Bibelges.; Ges. zur Beförderung christl. Erkenntnifs; methodist. Missions-Ges.; Missionen der Mährischen Brüder; Wiedertäufer-Missions-Ges.; Ges. zur Ausbreitung des Evangeliums; Nationalges. für Erziehung; Tractatengesellschaft. Die Einnahme aller dieser Gesellschaften betrug in einem Jahre 337.482 Pf. Sterl.

Das Evangelium Lucä in der otaheitischen Sprache ist vollendet und 3000 Exemplare sind davon gedruckt worden.

In Wien ist ein neuer Orden unter dem Namen der *Redemtoristen* gestiftet worden. Hr. Hoffbauer soll Stifter und viele junge vornehme Leute in denselben getreten seyn.

Zu *Coblenz* hat die vereinigte evangel. Gemeine durch die Gnade des Kön. v. Preussen eine Kirche erhalten, die am 3. Aug. eingeweiht werden sollte.

Am 23. Jun. haben die Israeliten in Karlsruhe ihren Gottesdienst in deutscher Sprache zu halten, den Anfang gemacht. Am 24. hielt Dr. Wolff ihnen eine passende Predigt.

Journal-Literatur.

Zu Calcutta kömmt seit 1818. heraus: The Asiatic Magazine and Review, welches Literatur und Heilkunde umfasst.

Die Bairische Nationalzeitung hört (im 15. J. ihres Daseyns) auf und an ihre Stelle wird ein Unterhaltungsblatt, literar. und politischen Inhalts, *Flora*, herausgegeben.

Die Herausgeber des *Conservateur* zu Paris (Marq. de Chateaubriand u. A.) haben dies Journal mit der 78. Nummer oder dem 6. Bande beendigt, um es nicht der Censur unterwerfen zu müssen. An seine Stelle aber ist, noch vor dem Eintritte des Censurgesetzes (31. März) eine Fortsetzung (die jedoch von der Politik des Augen-

blicke unabhängiger seyn soll) gekommen: *Le Défenseur* (herausg. von de Bonald, Abbé de la Mennais und Graf Maistre).

Die Zeitschrift, Lettres Normandes, hat aufgehört und an ihre Stelle soll das Tageblatt, L'Eclaireur, treten.

Die Direction der Kön. Gesellschaft für Norwegens Wohl wird das, seit 7 Jahren ruhende, einst interessante, Blatt *Budstikken* (der Bote) wieder herausgeben.

Vom 1. April an kömmt eine neue englische Zeitung: Paukins Pas de Calais, wöchentlich dreimal in gr. Fol. heraus, die Auszüge aus dem Morning Chronicle, Courier de Londres etc. enthalten und überhaupt die interessantesten Artikel der engl. Zeitungen, auch mehrere mercantil. Nachrichten enthalten soll. Die Hauptexpedition ist in Aachen, der Preis 24 Thlr. jährlich.

In Naumburg erscheint ein neues Journal: Naumburger Anzeiger, herausgegeben von G. Schulz.

Seit dem 1. Oct. des vor. J. erscheint zu *Sidney* in Neusüdwales vierteljährig ein Journal über Ackerbau, philosoph. und andere Gegenstände, das erste Journal dieser Art in jener Weltgegend.

Seit dem May des J. 1817. kömmt zu *Malacca* in der ersten von einem Missionär daselbst errichteten Buchdruckerey ein Journal: The Indo-Chinese Gleaner (der indische Aehrenleser) heraus, enthaltend Nachrichten der Missionare aus dem Gebiet der Literatur, Philosophie und Geschichte der verschiedenen orient. Nationen, auch Uebersetzungen von Schriften, die in ihren Sprachen abgefasst sind.

Auf der Insel *Island* erscheint eine Monatsschrift: die Klosterpost (gedr. im Kloster Vidoë) vom Confer. Rath Stephensen.

In der Sidler'schen Kunsthandlung zu München ist der erste Jahrgang von dem: Monatsblatt zur lehrreichen Unterhaltung für reifere Jugend und nicht studirte Erwachsene von *F. X.* Grafen von *La Rosée* in 12 Heften in quer 8. vollendet, und der Anfang des 2. Jahrg. (oder H. 13. 14.) erschienen. Die bibl. Geschichte ist zur Grundlage genommen. Daran knüpfen sich Bruchstücke aus der Naturlehre u. s. f. Bey jedem Hefte sind 4 Bilder in Steindruck und doch ist der Preis des Jahrg. nur 2 Fl.

In Augsburg kömmt eine Zeitschrift heraus: Der Staatsbürger. Der 1. Band ist mit St. 14 geschlossen.

In Chemnitz wird von Johann. an eine Zeitschrift

für Frauen in zwanglosen Heften von 19—20 Bogen, deren zwey einen Band ausmachen sollen, gedruckt: *Iduna.* Schriften deutscher Frauen. Herausgegeben von Helmina von Chezy und Fanny Tarnow.

Die Renommée und der schon mit dem Independent vereinigte Censeur Européen haben sich mit dem Courier Français vereinigt, so dass vier liberale Journale nunmehr nur eines ausmachen, und überhaupt der Constitutionnel und der Courier Français noch die einzigen Oppositions-Journale sind. Sechs andere haben aufgehört.

In Paderborn erscheint vom 1. Jul. an: Der Hausfreund, eine wöchentliche Unterhaltungsschrift für gebildete Leser, herausgegeben von *Ernst Schütz.* (bey Schlegel.)

Bey Höfer in Zwickau erscheint seit dem 1. Jul. d. J. eine Monatsschrift: Der Erzgebirgische Volksfreund, monatlich 2 Bog. in 4. à 1 Gr. 6 Pf., der Jahrg. 18 Gr.

Zu erwartende Werke.

Hr. Dr. *Ewald Dietrich* gibt Poesien lyrischen und elegisch-malerischen Inhalts bey Gödsche in Meissen auf Subscr. heraus (bis Ende Juny 16 Gr.)

Der Hr. Hammer-Inspector *Häsee* zu Schneeberg will eine Geschichte des Eisenhüttenwesens in der neuesten Zeit herausgeben und bittet um Nachrichten und Beyträge dazu.

Die Acten der Conferenzen des zu Wien angestellt gewesenen und nach sechsmonatl. Dauer mit der 54. Conf. am 24. May beendigten Congresses sind bereits unter der Presse.

Von dem Itinerario Peutingeriano, wovon die Originalplatten sich in München befinden, soll eine neue, aber verbesserte, Ausgabe gemacht werden.

In England wird eine Nachricht von einer Reise von Fez nach Timbuctu 1787 von Assid el Hadschy Abd Shabiny erscheinen, der viele Jahre in Timbuctu und Haussa sich aufhielt, dann in Tetuan wohnte, und seine Nachrichten dem Hrn. Beaufoy mittheilte.

Von Bertoldi in Rom wird nächstens ein Werk über die Gemmen erscheinen.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 15.

Neue Verlagsbücher
der Buchhandlung des Waisenhauses. Jubilate-Messe 1820.

*Anleitung zu einem gottseligen Leben nach christl. Grundsätzen. Eine weitere Ausführung der Betrachtung über die Frage: Was soll ich thun, dafs ich selig werde? 4ter Abdruck. 8. geh. 2½ Gr.

Fiedler, F., über Eleganz, Wortstellung und Aussprache im Lateinischen. Ein Beytrag zur Grammatik der lat. Sprache. gr. 8 8. Gr.

Kirchhof, D. F. G., französische Sprachlehre, für Schulen. 2te verb. und verm. Auflage. gr. 8. 12 Gr.

Knapp, D. G. Ch., neue Geschichte der evangelischen Missionsanstalten, zur Bekehrung der Heiden in Ostindien, aus den eigenhändigen Aufsätzen und Briefen der Missionarien herausgegeben. 68stes Stück. 4. 9 Gr.

Lange, Wilh., Entwurf einer Fundamental-Metrik oder allgem. Theorie des griechischen und römischen Verses, nebst einer erläuternden Kritik der Hermannischen Grundlehre. 8. 12 Gr.

Latrobe, C. J., Tagebuch einer Reise nach Süd-Afrika in den Jahren 1815 u. 16 nebst einigen Nachrichten von den zur Mission der Brüdergemeinden gehörigen Niederlassungen am Vorgebirge der guten Hoffnung. Nach dem englischen Originale bearbeitet und mit Anmerk. von Fr. Hesse. Mit einem Titelkupfer. gr. 8.

*Lebensgeschichte Jesu nach den vier Evangelisten, zur Beförderung einer rechten Erkenntnifs der Person und der Lehre unsers Herrn. 3ter Th. 8. 8 Gr.

Meckel, J. F., deutsches Archiv für die Physiologie. Mit Kupfern. 5ter Band in 4 Heften. gr. 8. geheftet. 4 Rthlr.

— — Handbuch der menschlichen Anatomie. 4ter Bd.; enthaltend die Eingeweidelehre und Geschichte des Fötus. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Nebe, J. A., biblisch-katechetisches Handbuch für Schullehrer, oder vollständiger Unterricht in der christl. Glaubens- und Sittenlehre nach den Hauptsprüchen der heil. Schrift. In geordneten und erläuternden Fragen an Kinder. 2te durchaus verb. und sehr vermehrte Aufl. 2 Thle. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Niemeyer, D. A. H., Lehrbuch für die obern Religionsclassen in Gelehrtenschulen. 10te mit einer Auswahl griechischer Schriftstellen verm. Aufl. gr. 8. 16 Gr.

— — Geistliche Lieder, Oratorien und vermischte Gedichte. Neue wohlfeilere Ausgabe. 8. Druckp., geh. 18 Gr.

Niemeyer, D. A. H., Auswahl einiger Hauptstellen des N. Test. in der Grundsprache. Zum Gebrauch bey der Erklärung des Lehrbuchs für die oberen Religionsclassen in Gelehrtenschulen. gr. 8. geh. 2 Gr.

— — Beobachtungen und Erfahrungen auf Reisen in und aufser Deutschland. — Nebst Bruchstücken aus Tagebüchern, Briefen und Bemerkungen über denkwürdige Begebenheiten und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren. Erste Samml. 8.

*Ribbentrop, F., Archiv für die Verwaltung des Haushalts bei den europäischen Kriegsheeren, zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen über diesen Gegenstand. 1ster Bd. in 3 Heften, m. Kpfrn. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

*Sammlung Preuſs. Gesetze u. Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Communal- u. Städte-Ordnung, auf das allg. Landrecht etc. Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von G. L. H. Rabe. 9ter und 10ter Bd., enthaltend die Jahre 1807 bis mit 1812. gr. 8. à 2 Thlr. 12 Gr.

*Desselben Buches 1ster Band erste Abtheilung. Enthaltend die Jahre 1425 bis 1725. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Schuler, M. P. H., Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmässigen Einrichtung derselben, und hieher gehörigen geschichtlichen und literarischen Notizen. 3te neu bearbeitete und verm. Aufl. von D. H. B. Wagnitz gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Stoltze, G. H., gründliche Anleitung die rohe Holzsäure zur Bereitung des reinen Essigs, des Bleyweiſses, Grünspans, Bleyzuckers und anderer essigsauren Präparate auf das vortheilhafteste zu benutzen, nebst einer genauen Betrachtung der übrigen bei der trockenen Destillation des Holzes sich bildenden Producte. gr. 8. 16 Gr.

*Wochenblatt, Hallisches patriotisches, zur Beförderung wohlthätiger Zwecke herausgegeben von Dr. A. H. Niemeyer und Dr. H. B. Wagnitz. 21r. Jahrgang 1820. 8. 1 Thlr.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΑΝΑΒΑΣΙΣ ΚΥΡΟΥ. Xenophontis de Cyri expeditione commentarii, in usum scholarum recogniti et indice copioso instructi. Editio II. auctior et emendatior. Accesserunt animadversiones nonnullae et tabula geographica. 8. 20 Gr.

Bei Aug. Willh. Unzer in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung zum Vorpostendienst für angehende Officiere (vom Oberst Seydell) mit Kupf. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Aufgaben (126.) für Anfänger und Liebhaber der Taktik, (vom Oberst Seydell) mit Kupf. gr. 8. 1 Thlr.

Ludw. v. Baczko's, Anfangsgründe der mathematischen und physischen Geographie. 8. 4 Gr.

Beiträge zur Kriegskunst, (vom Oberst Seydell) 5 Hefte. Mit Kupf. 8. 2 Thlr. 20 Gr.

Die Feier des ersten Bibelfestes in Preuſsen. gr. 8. 4 Gr.

Die Haushaltungskunst für Hausväter und Hausmütter, (als 1r Theil des Preuſs. Kochbuchs). 8. 1 Thlr. 4 Gr.

I. F. Herbarts Gespräche über das Böse. 8. 16 Gr.

Friedr. v. Heydens dramatische Novellen. 2 Thle. kl. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Dessen Dichtungen. 8. 1 Thlr.

I. G. Hoffmanns Wassermühlenbau; mit Kupf. gr. 8. a !
Dessen Hauszimmerkunst mit Kupf. gr. 8. 2 Thlr.
Horatius Werke; herausgegeben v. L. S. Rosenhayn. 2
kl 8 2 Thlr. 16 Gr.
F. E. Jesters Anleitung zur Kenntnifs und Zugutemachu
Nutzhölzer. 3 Thle. mit Kupf. gr. 4. 5 Thlr.
Preufsisches Kochbuch, (als 2r Theil der Haushaltungsku
1 Thlr. 12 Gr.
Wilh. Traug. Krugs System der theoretischen Philo
1r. Theil. (Logik). gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.
Desselben Buchs. 2r Theil. (Metaphysik). gr. 8. 2 Thlr. 1
— — — — 3r Theil. (Aesthetik). gr. 8. 3 Thlr. 4 (
W. T. Krugs System der praktischen Philosophie. 1r
(Rechtslehre). gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.
Desselben Buchs 2r Theil. (Tugendlehre). gr. 8. 1 Thlr.
— — — — 3r Theil. (Religionslehre). gr. 8. 2 Thlr
Lectures à l'usage de la 2de et 3me Classe de l'Ecole Fr
à Koenigsberg. par S. La Canal. 8. 16 Gr.
Der Kampf der Zeit über Erbwürden u. s. w. vom Prof Le
gr. 8. 4 Gr.
I. D. Metzgers System der gerichtlichen Arzneiwissen
verbessert von Dr. C G. Grunert und erweitert und
tigt vom Prof. und Doct. Remer. 5te Auflage. gr. 8. 2
Ueber den Eid; ein Sendschreiben an den Verfasser der
Mac - Benac. gr. 8. 4 Gr.
I. S. Vaters Erörterung des Verhältnisses katholischer I
herren zu dem Pabste. gr. 8. 6 Gr.
Dessen friedliche Worte im Kampfe des Zeitalters. 8. 12
E. F. Wredes Darstellung der Differential - und Integral
nung. gr. 4. 2 Thlr. 12 Gr.

Der Beyfall, mit welchem die unter dem Namen „
maschine“ bekannten deutschen Buchstaben
seit langen Jahren aufgenommen wurden, und die fortda
Nachfrage nach denselben, hat mich veranlafst, auch
teinischen Buchstaben in gleicher Gröfse fertigen zu
und damit einem von allen Seiten längst geäufserten W
der Pädagogen zu begegnen. Deutlichkeit und Zierlichke
mit Einfachheit gepaart und so ganz der Grundsatz der
deutschen Abtheilung wiederum streng befolgt worden.
selbst die untersten Volksschulen der lateinischen S
zeichen nicht füglich entbehren können, wird jederma
zugestehen, und glaube ich darum allen Besitzern der L
schine einen wesentlichen Dienst mit dieser Zugabe e
zu haben. Die Preise der Lesemaschine mit ihren ein
Abtheilungen sind:

Buchstaben, deutsche, lateinische und Sc
zeichen von 3 Zoll Höhe, zuerst in der Leipzige
schule eingeführt und unter dem Namen „Lesemaschine
kannt, nebst kurzer Beschreibung und Anweisung, unau
gen 1 Thlr. 4 Gr.
— dieselben auf Holz gezogen in einem Kästchen baar
12 Gr.
— die deutschen besonders, mit Schriftzeiche
aufgezogen 16 Gr.
— dieselben auf Holz gezogen, in einem Kästchen baar
— dieselben ohne Schriftzeichen, unaufgezogen

Buchstaben, dieselben auf Holz gezogen in einem Kästchen baar 4 Thlr. 12 Gr.
— die lateinischen besonders mit Schriftzeichen, unaufgezogen 16 Gr.
— dieselben aufgezogen in einem Kästchen baar 5 Thlr.
— dieselben ohne Schriftzeichen, unaufgezogen 12 Gr.
— dieselben auf Holz gezogen in einem Kästchen baar 4 Thlr. 12 Gr.
— die lateinischen besonders mit Schriftzeichen, unaufgezogen 16 Gr.
— dieselben aufgezogen in einem Kästchen baar 5 Thlr.
— dieselben ohne Schriftzeichen, unaufgezogen 12 Gr.
— dieselben aufgezogen in einem Kästchen 4 Thlr. 12 Gr.

Zu finden in allen Buchhandlungen, in Leipzig beym Verleger.

Joh. Ambr. Barth.

Bretschneider, Dr. C. G., Probabilia de evangelii et epistolar. Joannis, Apostoli, indole et origine. 8maj. 1820. 1 Thlr.

Mit Vorliebe behandelte schon seit langem der würdige Verf. diesen Gegenstand. Obgleich nicht von großsem Volumen, dürfte dies Werkchen doch nicht leicht übersehen werden, dessen kein gelehrter Theolog, am wenigsten aber ein biblischer Interpret gut entbehren kann, indem es nicht nur alles das, was seither über das Evangelium Johannis gesagt worden, in sich fafst, sondern auch eine in der Hauptsache ganz neue Ansicht darstellt, die einen grofsen Theil des Themas in ein ganz anderes Licht setzen dürfte.

Die andern Schriften des nämlichen Verf. verfehle ich nicht bey dieser Gelegenheit dem theologischen Publikum wiederholt zu empfehlen:

Bretschneider, C. G., systematische Entwickelung aller in der Dogmatik vorkommenden Begriffe nach den symbolischen Büchern der protest. luther. Kirche, nebst vollständiger Literatur, besonders der neuern. 2te verb. und vermehrte Aufl. gr. 8. 1819. 3 Thlr. 8 Gr.
— Historisch-pragmatische Auslegung des N. T., nach ihren Prinzipien, Quellen und Hülfsmitteln dargestellt. 8. 1806. 20 Gr.
— capita theologiae Judaeorum dogmaticae e Flavii Josephi scriptis collecta. gr. 8. 1812. 6 Gr.
— über Tod, Unsterblichkeit und Auferstehung. Für Zweifelnde und Trauernde. In einigen Religionsvorträgen. gr. 8. 1815. 12 Gr.
— Handbuch der Dogmatik der evangel. luther. Kirche. 2 Bde. gr. 8. 1814 und 1818. à 3 Thlr. zusammen 6 Thlr.

Leipzig im July 1820.

Joh. Ambr. Barth.

Herr Minister Resident von Struve zu Hamburg hat im Auftrage seines Monarchen, des Kaisers Alexander, dem Herrn Dr. Hoffmann daselbst angezeigt, dafs Se. Majestät geruht haben, die Lebensgeschichte König Günthers mit Wohlwollen aufzunehmen und Höchstihre besondere Zufriedenheit darüber zu bezeigen.

Im Verlage von Johann Ambrosius Barth
in Leipzig
erschienen und sind jederzeit zu haben
in allen soliden Buchhandlungen:

---

*Die mit * bezeichneten sind Commissionsartikel.*

Theologie und Philosophie.

*Abicht, Joh. Heinr., Versuch einer Metaphysik des Vergnügens nach Kantischen Grundsätzen, zur Grundlegung einer systematischen Telematologie und Moral. 8. 789. 18 gr.

– neues System einer philosophischen Tugendlehre, aus der Natur der Menschheit entwickelt. 8. 790. 20 gr.

– von dem Nutzen und der Einrichtung eines zu logischen Uebungen bestimmten Collegiums oder Anleitung zum Selbstdenken. gr. 8. 790. 4 gr.

– und Fr. Gottl. Borns neues philosophisches Magazin zur Erläuterung des Kantischen Systems. 1r Bd. 1s — 4s Stück. 8. 797. à 8 gr. 1 thl. 8 gr.

– – 2r Bd. 1s und 2s Stück. 8. 791. 12 gr.

– – 2r Bd. 3s und 4s Stück. 8. 791. à 8 gr. 16 gr.

*– Initia philosophiae proprie sic dictae. Liber I. Psychologiae Part. 1. continens. gr. 8. 814. (Vilna) 1 thl.

– de rationis in theologia vi atque virtute specimen philosophicum. gr. 8. 790. 5 gr.

– Philosophie der Sitten, 1r Theil allgem. praktische Philosophie. gr. 8. Neue verb. Aufl. 789. 1 thl. 4 gr.

*Abs, J. T., das Cölibatgebot im Widerspruche mit Bibel, Kirche und Staat. 8. 813. (Dölle) geh. 8 gr.

Aikin, haben die Klöster nicht auch ihr Gutes? Aus dem Engl. übersetzt durch E. von Raumer. 8. 787. 2 gr.

Amos, neu übersetzt und erläutert von Dr. K. W. Justi 8. 820. 18 gr.

Analekten für das Studium der exegetischen und systemat. Theologie, herausgegeben von Dr. E. F. C. Rosenmüller und Dr. H. G. Tzschirner. 1s, 2s, 3s St. 2r Bd. 1s, 2s, 3s St. 3r Bd. 1s, 2s, 3s St. 4r Bd. 1s St. gr. 8. 812 — 820. jedes Stück 20 gr.

Annalen der neuesten theologischen Litteratur und Kirchengeschichte, herausgegeben vom Hrn. Consistor. Rath und Prof. Hassenkamp in Rinteln. 8. 789 — 797. 1r — 9r Jahrg. à 3 thl. 27 thl.

*– neue, der theologischen Litteratur und Kirchengeschichte von C. G. Horstig und Ludwig Wachler aufs Jahr 1798, 99. 8. à 3 thl. 6 thl.

*– neue theologische, und Nachrichten, herausgegeben von Dr. Wachler auf die Jahre 1800 — 1808. 8. à 4 thl. 8 gr. 3 thl.

Anti-Schubart, oder überzeugende Gegengründe für die allge-

meine Beichte, nebst dem Vorschlage, wenn und wie sie eingeführt werden kann, von Chr. Fr. R**. 8. 788. 6 gr.

* Auszug der hebräischen Sprachlehre nach Jahn. Von Feilmoser. Zum Gebrauch am K. Baierschen Lyceum zu Insbruck. 8. 813. 12 gr.

Bahrdt, der Proselytenmacher, eine wahre Geschichte. 8. 788. 4 gr.

* Bauer, Dr. K. G., Worte der Erbauung nach Tagen harter Noth und hocherfreulicher Entscheidung, in einer Wochenandacht gesprochen. gr. 8. 813. 4 gr.

* — F. A., der Messias oder die heilige evangelische Geschichte. gr. 8. (Bamberg) 820. 1 thl.

Beilage, neue, zum 4n Theile der Lavaterschen Aussichten in die Ewigkeit. 8. (fehlt) 2 gr.

Beleuchtung der 95 reformatorischen Streitsätze, welche Herr Claus Harms gegen allerhand vermeintliches Irr- und Wirrwissen dieser Zeit herausgegeben hat. gr. 8. 818. 8 gr.

Bemerkungen über des Hrn. Hofrath Rönnbergs Abhandlung über symbolische Bücher, in Bezug auf Staatsrecht. gr 8. 10 gr.

Betrachtungen über die Religion von einem Weltmanne, worin man die verschiedenen Systeme der Weisen unserer Zeit untersucht, und die Verbindungen der Grundgesetze des Christenthums mit den Grundsätzen der Staaten beweist. Aus dem Franz. übersetzt von J. L. Reich. 3 Theile. 8. 1r 12 gr. 2r 12 gr. 3r 1 thl. 4 gr. zusammen 2 thl. 4 gr.

* — über die Leidensgeschichte Jesu. gr. 8. 786. (fehlt) 16 gr.

* Bibel, die, oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung von C. L. Schäfer. 8 817. (Dölle) 14 gr. netto.

Birch, A., Auctarium codicis apocryphis nor. tant. Fabriciani. Tom. I. gr. 8. 804. 1 thl. 16 gr.

Bracke, Joach. Christ., Predigtentwürfe über die evangelischen Texte, 2r — 7r Jahrg. à 20 gr. 5 thl.

Brehm, M. G. N., Was sind Religion, Theologie und Gottesdienst? Ein philosophischer Versuch 8. 785. 12 gr.

Bretschneider, K. G., systematische Entwickelung aller in der Dogmatik vorkommenden Begriffe nach den symbolischen Büchern der protest. luther. Kirche, nebst vollständiger Litteratur, besonders der neuern. gr. 8. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 3 thl. 8 gr.

— historisch-dogmatische Auslegung des Neuen Testaments, nach ihren Principien, Quellen und Hülfsmitteln dargestellt. 8. 806. 21 gr.

— capita theologiae Judaeorum dogmaticae e Flavii Josephi scriptis collecta. gr. 8. 812. 6 gr.

— über Tod, Unsterblichkeit und Auferstehung. Für Zweifelnde und Trauernde. In einigen Religionsvorträgen. gr. 8. 813. 12 gr.

— Handbuch der Dogmatik der evangel. lutherischen Kirche. 2 Bände. gr 8. 814 und 818. à thl. 6 thl.

— Probabilia de evangelii et epistolar. Joannis, Apostoli, indole et origene. 8 maj. 820. 1 thl.

Briefe über Wahrheit, Gott, Organismus und Unsterblichkeit. gr. 8. 808. . thl 2 gr.
— zur Bildung des Landpredigers, 2te verm. und verb. Aufl. 1r Band. 8. 789. 1 thl.
— derselben 2r Band. 8. 789. 20 gr.
— derselben 3r Band. 8. 790. 1 thl. 4 gr.
Buch, das, von der Weisheit und Tugend. 8. 776. 8 gr.
*Calvisius, S., der Christ vom Morgen bis Abend, in Betrachtungen der Werke Gottes im Reiche der Natur auf alle Tage des Jahres. 2 Theile. 8. 779. 1 thl. 16 gr.
Cannabich, G. Chr., Anleitung zur gehörigen, und dem Geiste des gegenwärtigen Zeitalters gemässen Einrichtung christlicher Religionsvorträge. gr. 8. 806. 2 gr.
— Antwort auf das in dem H rrerschen Almanach eingerückte Schreiben über seine Kritik alter und neuer Lehren der christlichen Kirche. gr. 8. 809. 4 gr.
*— die sämmtlichen Evangelien und Episteln auf die jährlichen Sonn - Fest - und Apposteltage. 8. 4 gr. netto.
NB. 100 Exemplare 13 thl. 8 gr. netto.
— Kritik der praktischen christlichen Religionslehre 1r Theil. gr. 8. 810. 1 thl. 12 gr.
— — 2r Theil. gr. 8. 811. 1 thl. 12 gr.
— — 3r Theil. gr. 8. 813. 1 thl. 8 gr.
— Kritik alter und neuer Lehren der christlichen Kirche 3te Aufl. gr. 8. 805. 20 gr.
— Lehrbuch der christlichen Religion für Bürger - und Landschulen. 2te Aufl. 8. 806. 10 gr.
— Rechtfertigung des ersten Theils der Kritik der Religionslehre. gr. 8. 811. 8 gr.
— Vertheidigung seiner Kritik alter und neuer Lehren. gr 8. 799. gr.
— Predigt am Sonntage Cantate 1809 in Sondershausen gehalten. gr. 8. 4 gr.
Carus, F. Aug., de Anaxagoreae cosmo-theologiae fontibus. 8. 797. 11 gr.
— nachgelassene Werke, 1r und 2r Theil, oder dessen Psychologie, 2 Theile. gr. 8. 808. thl.
— nachgelassene Werke, 3r Theil, oder dessen Geschichte der Psychologie. gr. 8. thl. 1 gr.
— nachgelassene Werke, 4r Theil, oder dessen Ideen zur Geschichte der Philosophie. gr. 8. 809. thl 1 gr.
— nachgelassene Werke, 5r Theil, oder dessen Psychologie der Hebräer. gr. 8. 809. 1 thl. gr.
— nachgelassene Werke, 6r Theil, oder dessen Ideen zur Geschichte der Menschheit. gr 8. 809. 1 thl. 8 gr.
— nachgelassene Werke, 7r Theil, oder dessen Moral und Religionsphilosophie gr. 8. 810. 1 thlr. gr.
Commentationes theologicae collectae et editae a Velthusenio, Kuinoelio et Rupertio. Vol. 2—6. gr. 8. 7 — à 1 thl. 12 gr.
zusammen 7 thl. 12 gr.

NB. Vol. I. fehlt gänzlich.

Cramer, L. D., Versuch einer systemat. Darstellung der Moral der Apocryphen des alten Testaments. gr. 8. 814. 20 gr.

Crome, F. A., über die Meditation des Predigers etc. 2te verm. Aufl. gr. 8. 819. 1 thl.

Eipert, M. Gottl., Abdankungs- oder Leichen-Reden für Landgemeinden, nebst einer kurzen Anleitung zur psychologischen Würdigung derselben. gr. 8. 808. 20 gr.

— Anleitung zur zweckmässigen Abfassung casueller Kanzelvorträge. gr. 8. 809. 16 gr.

Einleitung zur allgemeinen Harmonie der Götterlehre aller Völker und Zeiten. gr. 8. 779. 1 thl.

Eisenschmidts, Gottfr. Benj., Geschichte der Sonn- und Festtage der Christen nach ihrem Ursprung und Benennungen, den an selbigen üblichen Gebräuchen und eingerissenen Missbräuchen, in alphabetischer Ordnung. gr. 8. 793. 10 gr.

— Geschichte der vornehmsten Kirchengebräuche der Protestanten. Ein Beitrag zur Verbesserung der Liturgie. gr. 8. 795. 1 thl. 14 gr.

Enfield, Wilh., englischer Prediger, oder Predigten über die Hauptgegenstände der Religion und Moral. gr. 8. 777. 20 gr.

Enke, M. Chr. Fr., Entschliessungen christlicher Unterthanen in Rücksicht der Unruhen einiger ihrer Mitbürger. gr. 8. 790. 1 gr.

— über den Werth des neuen Leipziger Gesangbuchs, eine Predigt. gr. 8. 792. 2 gr.

Ernesti, Desid. Rot., Ratio seu methodus verae theologiae recensuit et illustravit Dr. J. S. Semler. 8 maj. 777. (fehlt) 12 gr.

Farmers, Hugo, über die Dämonischen des neuen Testaments, aus dem Englischen übersetzt, nebst einer Vorrede Dr. J. S. Semlers. 8. 776. 18 gr.

Fischer, Joh. Wilh., die Geschichte der Leiden und des Todes Jesu, charakteristisch dargestellt für gebildete Leser. 8. 795. 1 thl. 4 gr.

Fragen, kurze, aus der Kirchenhistorie alten und neuen Testaments. 8. 760. (fehlt) 3 gr.

Fragmente eines Versuchs über mittelbare und unmittelbare Offenbarung. 8. 787. 4 gr.

Friedrich, C. G., Symbolae phil. crit. et lect. variet. continens ad interpretationem Psalmi centesimi decimi. 4 maj. 814. 10 gr.

— Predigt am Sonntage Jubilate 1816. gr. 8. geh. 2 gr.

— — am jährlichen Gedächtnisstage des allgemeinen Brandunglücks der Stadt Bischofswerde im Jahre 1817. gr. 8. 817. 2 gr.

Froriep, Dr. J. F., über die Religionsirrungen zwischen den Lutheranern und Reformirten in der Grafschaft Schaumburg, Lippischen Antheils. 1r Band. 8. 790. 12 gr.

Funk, Dr. C. L., Lieder für die öffentliche und häusliche Erbauung. gr. 8. 815. 6 gr.

Funk, Dr. C. L., Menschennatur und Menschengrösse, in uns und für alle erreichbar. 1r Band. gr. 8. 799. 1 thl. 12 gr.

— desselben 2r Band. gr. 8. 801. 1 thl. 8 gr.

— Versuch einer praktischen Anthropologie, oder Anleitung zur Kenntniss und zur Vervollkommnung seiner Seelenkräfte, als Vorbereitung zur Sitten- und Religionslehre. 8. 803. 1 thl. 4 gr.

Gallner, B., Regula emblemat. sancti Benedicti. fol. 783. 1 thl. 12 gr.

*Gebete für Erwachsene und Kinder zu Morgen- und Abend-, Beicht- und Kommunion- und andern Andachten bei besondern Fällen und Festen. 2te Aufl. 8. 816. 6 gr.

Gedanken und Wünsche in Hinsicht auf Religion, nach christlichen Grundsätzen dem prüfenden Zeitgeiste gewidmet von G. Ch. G. 8. 802. 4 gr.

— unvergleichliche, in Rücksicht auf die Irrthümer unserer Zeit. gr. 8. 781. 14 gr.

*Gesangbuch zum kirchlichen und häuslichen Gebrauch der reformirten Gemeinden. 8. Halberstadt.

*Greiling, J. C., Pastoralschreiben an seinen Freund Schuderoff, Superintendenten in Ronneburg. gr. 8. 807. geh. 2 gr.

Gutbier, Fr. Aug. Ph., liturgisches Handbuch zum Gebrauch für Prediger bei kirchlichen Verrichtungen. gr. 8. 805. 1 thl. 12 gr.

— dasselbe auf Schreibpapier in 4. 3 thl.

Handbuch für Landprediger und Landschullehrer bei den sogenannten Kinderlehren in den Kirchen, besonders in Filialkirchen; enthaltend kurze Religionsvorträge für erwachsene Schulkinder, mit Liederversen und katechetischen Wiederholungen. 8. 808. 2 Theile. à 12 gr. 1 thl.

Hartmanns, C. F., Versuch einer Uebersetzung des Propheten Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai und Obadia, mit Anmerkungen. 8. 791. 8 gr.

Hartungs, M. G. E., Beitrag zur Werthschätzung des Christenthums, in 4 Predigten. 8. 787. 4 gr.

— Methode beim öffentlichen Vortrag der Religion. gr. 8. 790. 3 gr

Helmricht, T. L., Vorbereitungen zu Kanzelvorträgen über die Leidensgeschichte nach den vier Evangelisten. gr. 8. 816. 4 thl.

— Vorarbeiten zu Leichenpredigten, Standreden und Abdankungen für Fälle allgemeiner und besonderer Art. 1r Band. gr. 8. 810. 1 thl. 12 gr.

*Hergang, M. K. G., der Christ kann seinen Wohlthätigkeitssinn auf keine edlere Weise an den Tag legen, als durch Aufnahme armer und verwaister Jugend. Predigt. gr. 8. 814. 3 gr.

*— Luther und das Jubelfest der Reformation. Predigten am Reformationsfeste 1817 gehalten. gr. 8. geh. 8 gr.

Herrnschmidts Predigtentwürfe, fast sämmtliche Jahrgänge. 8. à 20 gr.

Heubelii, G. F., Diss. de Ulphila, seu versione IV. Evangelistarum Gothica. 8. 771. (fehlt) 5 gr.

Heydenreich, A. Erdm., Reden an gebildete Jünglinge vor der Feier des Abendmahls Jesu. 8. 796. 14 gr.

Historien, 2 mal 52 auserlesene bibl., aus dem A. und N. Testamente, nebst einem Anhange etc. abgefasst von J. G. Föhler. 8. 780. Lauenburg.

Joel, neu übersetzt und erläutert von D. K. W. Justi. 8. 820. 12 gr.

Justi, D. K. W., Nationalgesänge der Hebräer. 1r Bd. 18 gr. 2r Bd. 1 thl. 12 gr. 8. 803. 16. 2 thl. 6 gr.

— derselben 3r und letzter Band. 8. 818. 26 gr.

*— Die Feier des dritten Reformations-Jubelfestes zu Marburg. 8. 817.

Katechesen, katholische, 1r Theil, über das Gebet überhaupt und das Vater Unser insbesondere, nach dem Felbigerschen Katechismus für Kirchen-, Schul- und Privatlehrer. 8. 797. 24 gr.

Katechismus, praktischer, vom Stande der heiligen Ehe, im Auszug. 2te Aufl. 8. 788. (fehlt) 12 gr.

Keil und Tzschirners Analekten. vide Analekten.

Kennicottii, Benj., Epistola ad J. D. Michaelis de censura primi tomi. 8. (fehlt) 2 gr.

Kiesling, vernunftmässige Religionsgrundsätze, allen Gottesgelehrten, Predigern und denkenden Christen zur Prüfung vorgelegt. 8. 811. 8 gr.

*Kirche, die, Christi, ein Werk Gottes, keine menschliche Erfindung. Eine Kirchweih-Predigt. gr. 8. 4 gr.

Köcher, Joh. Chr., Sammlung geistlicher Reden bei ausserordentlichen Fällen und Gelegenheiten gehalten. 4 Theile. 8. 78 . 2 thl. 4 gr.

— besondere Kanzelreden von der Religion und dem Gottesdienste, als der 5te Theil obiger Sammlungen. 8. 780. (fehlt) 20 gr.

Kottmeier, A. Georg, Texte und Materialien zu Religionsvorträgen bei Sterbefällen, in allgemeiner und besonderer Beziehung. 1s Bändch. gr. 8. 3te Aufl. 819. 1 thl. 8 gr.

— desselben 2s Bändch. 3te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 820. 1 thl. 8 gr.

— desselben 3s Bändch. 2te verb. und vermehrte Aufl. gr. 8. 809. 1 thl. 8 gr.

— über die extemporane Redekunst, oder über die Kunst des freien Vortrags. 2te verb. Aufl. gr. 8. 820. 12 gr.

Krummacher, F. A., über den Geist und die Form der evangel. Geschichte in histor. und ästhet. Hinsicht. gr. 8.

Kuinoel, Dr. C. T., pericopae evangelicae illustratae. Vol. I. 8 maj. 796. 1 thl.

— — Vol. II. 8 maj. 797. 16 gr.

— Commentarius in libros hist. Novi Testamenti. Vol. I. Evangelium Matthaei, Edit. II. 8 maj. 816. 3 thl.

— — Vol. II. Evangelia Marci et Lucae, Ed. II. 8 maj. 817. 2 thl. 16 gr.

— — Vol. III. Evangel. Joannis. Edit. II. 8 maj. 817. 3 thl.

— — Vol. IV. Acta Apostolorum. 8 maj. 818. 3 thl. 8 gr.

*Kunze, St., Glaubens- und Tugendlehren der Christen nach der heil. Schrift. 8. 814. (Döle) 4 gr.

Lappenbergs, S. C., Predigt über die göttliche Erscheinung. 8. 777. (fehlt) 2 gr.

*Laurentii, Const., de vita Hieron. Tartarotti libri III. accedunt commentarii de Clement. Vannettio. 8 maj. 805. 1 thl.

Mann, M. J. K. G., der Weinstock und seine Reben. Ein Confirmations- und Schulactus nebst dem dabei gehaltenen Reden und Glückwünschen. gr. 8. 801. (fehlt) 4 gr.

*— religiöse Friedenslieder aus dem Jahre 1814. gr. 8. 3 gr.

Marezoll, Dr. J. H., Portrait. fol. 1 thl. 6 gr.

Masius, G. L. M., christl. Bekenntniss von einem dreieinigen Gott und der heil. Schrift. 8. 781. 4 gr.

Materialien für alle Theile der Amtsführung eines Predigers, nebst praktischer Anweisung, dieselben dem Bedürfniss unserer Zeiten gemäss zu gebrauchen. 1r bis 8r Band. 797—805. gr. 8. 10 thl. 16 gr.

jedes Stück einzeln 8 gr.

Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers, herausg. von Dr. H. G. Tzschirner. 1r Bd. 1s St. bis 8r Bd. 1s St. gr. 8. 810—19. à Stück 18 gr.

Meyers, Dr. G. W., Versuch einer Hermeneutik des alten Testaments. 1r Theil. gr. 8. 812. 1 thl. 8 gr.

— — 2r Theil. gr. 8. 812. 2 thl.

Micha, neu übersetzt und erläutert von Dr. K. W. Justi. 8. 820. 12 gr.

Michaelis, J. D., Lebensbeschreibung, von ihm selbst abgefasst, mit Anmerk. von Hassenkamp. 8. 793. 1 thl.

Monache delle. gr. 8. Lucca, 774. (fehlt) 8 gr.

Müller, Chr. C. F., über den Umgang des Landpfarrers mit dem Schulmeister seines Kirchspiels. 8. 802. 3 gr.

Nahum, neu übersetzt und erläutert von Dr. K. W. Justi. 8. 10 gr.

Nietzsche, F. A. L., epistola Petri posterior auctori suo inprimis contra Grotium vindicata atque adserta. 8 maj. 785. 5 gr.

Obadiah, neu übersetzt und erläutert von J. F. G. Holzapfel.

Mit einem Anhang exegetisch-philologischer Bemerkungen über Jesaias Kap. XIII. u. XIV. 8. Rinteln 799. 12 gr.

Paulus, Dr. H. E. G., philologisch-kritischer Commentar über das neue Testament. 1r Theil; der drei ersten Evangelisten 1ste Hälfte. 2te Aufl. gr. 8. 812. 2 thl. 12 gr.

— desselben 2r Theil; der drei ersten Evangelisten 2te Hälfte bis zur Leidensgeschichte. 2te Aufl. gr. 8. 812. 2 thl. 12 gr.

— desselben 3r Theil; der drei ersten Evangelien Fortsetzung und Beschluss. 2te Aufl. gr. 8. 812. 2 thl. 12 gr.

— desselben 4n Theils 1ste Abtheil.; die 1ste Hälfte von dem Evangelium Johannes. gr. 8. 812. 1 thl. 12 gr.

— Zusätze und verbessernde Anmerkungen aus der zweiten Ausgabe der drei ersten Theile des Commentars für die Besitzer der ersten Ausgabe. gr. 8. 812. 2 thl.

Pfranger, J. G., vermischte Predigten. 1r u. 2r Theil. 8. 792. 1 thl.

— — 3r Theil. 8. 794. 14 gr.

Pfücke, D. C., de decalogo. gr. 8. 788. (fehlt) 5 gr.

— M. T. C., de Apostolorum et Prophetarum novi Testamenti eminentia et discrimine. gr. 8. 785. 7 gr.

Pischon, Joh. Carl, Philoikos, für Familien, zur Beförderung häuslicher Tugend und Glückseligkeit. 1r Theil. gr. 8. 2te verb. Aufl. 800. 1 thl.

— desselben 2r Theil. gr. 8. 2te verb. Aufl. 801. 1 thl.

— Moral in Beispielen zur Beförderung häuslicher Tugend und Glückseligkeit. 1r Theil, oder dessen Philoikos 3r Theil. gr. 8. 2te verb. Aufl. 802. 1 thl. 4 gr.

— desselben 2r Theil, oder Philoikos 4r Theil. gr. 8. 2te verb. Aufl. 805. 1 thl. 4 gr.

— Predigten, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der Königin von Preussen gehalten. gr. 8. 803. 1 thl.

— Predigt am hundertjährigen Krönungsfeste der Könige von Preussen, zu Potsdam gehalten. gr. 8. 4 gr.

Plan zu einer Bildungsanstalt für künftige Geistliche. gr. 8. 817. 3 gr.

Predigtentwürfe, extemporirbare, zu freien Vorträgen über die Evangelien, an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, so wie über die neuen Pericopen in der sächs. Agenda. 1r Bd. vom Advent bis zum Pfingstfeste. gr. 8. 816. 1 thl. 16 gr.

— derselben 2r Band. gr. 8. 819. 1 thl. 16 gr.

Preiss, C. F., die neutestamentliche Bibel, oder die heiligen Urkunden der Christusreligion. 2 Bände mit Anhang. gr. 8. 811 3 thl.

— die Vereinigung oder vielmehr das beste Religions-Annäherungs-Mittel etc. gr. 8. 811. 8 gr.

Protestantismus, bei Gelegenheit der neueren Reform in der grossen Josephs-Epoche. 8. 783. 6 gr.

Pufendorfs, des Herrn von, Umschreibung und Erklärung des hohen Liedes. 4. 776. 1 thl. 8 gr.

Rambachs, Joh. Jac., Predigtentwürfe über die evangelischen Texte. 1r, 2r, 3r, 4r Jahrg. 8. à 20 gr.

*Reinhards, Dr. F. V., Predigt: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. gr. 8. 796. 3 gr.

– Predigt am Reformationsfest 1801. Herausg. von J. Ch Heynig. 8. 801. 3 gr.

Reise des Anselmus Rabiosus nach dem Kürbislande im Jahre 1779, nebst einer Predigt an die Freigeisterei- und Religionsprediger. 8. 782. 8 gr.

*Religionsgesänge, christliche, für die öffentliche u. häusliche Erbauung 8. Schneeberg 804. 20 gr.

– für Bürgerschulen. Zunächst für die Raths-Freischule in Leipzig 3te Aufl. 8. 811. 9 gr.

– – Anhang hierzu. 2te Aufl. 8. 810. 3 gr.

Religionsgeschichte, christliche, des ersten Jahrhunderts. 8. (fehlt) 1 thl.

Religionsgrundsätze, vernunftmässige. vide Kiesling.

Resultat meines mehr als 50jährigen Nachdenkens über die Religion Jesu. 3te verm. Aufl. 8. 792. 18 gr.

Reuss, G. J. L., System der reinen, populär-praktischen, christlichen Religions- und Sittenlehre 1r Theil. Religionslehre. gr. 8. 820. 1 thl. 20 gr.

– derselben 2r Theil. 1r Band. Der Sittenlehre 1ste Abtheil. gr. 8. 819. 1 thl. 20 gr.

– Beweis der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion für Jedermann, nebst fünf Paragraphen aus dem Kirchenrechte der gesunden Vernunft. gr. 8. 818. 8 gr.

*Röder, J. U., Archäologie der Kirchendogmen. 8. Coburg. 812. 20 gr.

*Rosenmüllers, Dr. J. G., Abschiedspredigt, gehalten in Erlangen. 8. 783. 2 gr.

– Anleitung zum erbaulichen Lesen der Bibel. 8. 795. (fehlt) 5 gr.

*– Beicht- und Communionbuch. 8. 792. 6 gr.

– Beitrag zur Homiletik. gr. 8. 814. 14 gr.

– am Tage Mariä Verkündigung über das Reich Jesu Christi unsers Herrn. 8. 802. 2 gr.

– der Tod des Christen unter dem trostreichen Bilde des Schlafs, eine Predigt zu Dr. Morus Andenken. gr. 8. 793. 2 gr.

– Predigt von der Wichtigkeit des evangelischen Lehramts. 8. 779. (fehlt) 2 gr.

– wie wir gute und böse Beispiele zu unserer Selbstprüfung und Besserung benützen können? eine Predigt. gr. 8. 790. 2 gr.

Rosenmüllers, Dr. J. G., Predigten bei besondern Gelegenheiten. 8. 788. 12 gr.

*— Predigten über die Reden Jesu am Kreuze. 1ste bis 5te Samml. gr. 8. 789—91. 1 thl. 8 gr.

Rosenmülleri, Dr. Ern. Fr. C., Institutiones ad grammaticam linguae arabicae. 4. 819. 4 thl.

— Scholia in Vetus Testamentum. Pars I. Genesin et Exodum contin. 8 maj. Editio tert. emend. 821:

— — Pars II. Leviticum, Numeros et Deuteronomium contin. 8 maj. Ed. sec. emend. 798. 1 thl. 12 gr.

— — Pars III. Vol. I. Ed. II. 8 maj. 810. 2 thl. 8 gr.

— — Pars III. Vol. II. Ed. II. 8 maj. 817. 2 thl. 4 gr.

— — Pars III. Vol. III. Ed. II. 8 maj. 820. 2 thl. 12 gr.

auch unter dem Titel:

Jesaiae vaticinia, annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Pars I. II. III. Ed. II. 8 maj. 7 thl.

— Scholia in Vetus Testamentum. Pars IV. Vol. I. 8 maj. 798. 1 thl. 20 gr.

— — Pars IV. Vol. II. 8 maj. 802. 1 thl. 20 gr.

— — Pars IV. Vol. III. 8 maj. 804. 2 thl. 12 gr.

auch unter dem Titel:

Psalmi annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Vol. I. II. III. 8 maj. 798—804. 6 thl. 4 gr.

— Scholia in Vetus Testamentum. Pars V. Vol. I. 8 maj. 806. 2 thl. 8 gr.

— — Pars V. Vol. II. 8 maj. 806. 1 thl. 4 gr.

auch unter dem Titel:

Jobus latine vertit et annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Vol. I. II. 806. 8 maj. 5 thl. 12 gr.

— Scholia in Vetus Testamentum. Pars VI. Vol. I. 8 maj. 808. 2 thl. 12 gr.

— — Pars VI. Vol. II. 8 maj. 810. 2 thl. 20 gr.

auch unter dem Titel:

Ezechiel latine vertit et annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Vol. I. II. 8 maj. 808. 10. 5 thl. 8 gr.

— Scholia in Vetus Testamentum. Pars VII. Vol. I. *Prophetae minores* Tom. I. *Hoseam* et *Joelem* continens. 8 maj. 812. 1 thl. 20 gr.

— — Pars VII. Vol. II. *Prophetae minores* Tom. II. *Amotem, Obadiam* et *Jonam* continens. 8 maj. 813. 1 thl. 16 gr.

— — Pars VII. Vol. III. *Prophetas minores* Tom. III. *Micham, Nahum* et *Habacuc* continens. 8 maj. 814. 1 thl. 20 gr.

— — Pars VII. Vol IV. *Prophetas minores* Tom. IV. *Zephaniam Haggaim, Sachariam* et *Maleachim* continens. 8 maj. 816. 1 thl. 16 gr.

Rahmer über Blair und Zollikofer, für angehende Prediger. 8. 789. 4 gr.

Rullmanns, Dr. Georg Wilh., Anweisung zu einem erbaulichen und populären Kanzelvortrag nach den Bedürfnissen unsrer Zeit. 8. 10 gr.

Salbung, die, des Erlösers, aus der Handschrift eines Verstorbenen herausgegeben, und mit Anmerkungen des Herausg. begleitet. 8. 784. 4 gr.

Sauppe, M. F. G., von der Tendenz unsers Zeitalters zum Materialismus etc. gr. 8. 819. 1 thl. 4 gr.

Schneider, M. C. F., Wörterbuch über die biblische Sittenlehre, welches von jedem einzelnen Gegenstande derseben mit allen dahin gehörigen Schriftstellen eine systematische Uebersicht giebt. gr. 8. 791. 18 gr.

– Wörterbuch über die gemeinnützigen Belehrungen der Bibel. gr. 8. 1r Theil. 795. 1 thl. 12 gr.

– desselben 2r Theil, fortgesetzt von J. C. F. Hempel. gr. 8. 800. 1 thl. 12 gr.

– desselben 3r Theil, fortgesetzt von J. C. F. Hempel. gr. 8. 803. 1 thl. 8 gr.

– desselben 4n Bds. 1e Abth., fortgesetzt von J. C. F. Hempel und C. J. Böhme. gr. 8. 815. 1 thl. 8 gr.

– desselben 4n Bds. 2e Abth., fortgesetzt von J. C. F. Hempel und C. J. Böhme, mit einem Register über das ganze Werk. gr. 8. 817. 1 thl. 8 gr.

Schott, Prof. H. A., Entwurf einer Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Rücksicht auf den Kanzelvortrag. gr. 8. 815. 2te Aufl. 1 thl.

– Dr. H. A., epitome theologiae christianae dogmaticae in usum scholarum academicarum. 8 maj. 811. 20 gr.

– christlich-religiöse Reden an verschiedenen Sonn- und Festtagen gehalten. gr. 8. 811. 1 thl.

– Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit in ihrem ganzen Umfange dargestellt. 1r Theil. gr. 8. 815. 2 thl.

auch unter dem Titel:

Philosophische und religiöse Begründung der Rhetorik und Homiletik.

*Schriften, die ächten, der apostolischen Väter des Clemens von Rom, der M. M. Ignaz und Polikarp. Aus der Grundsprache übersetzt und mit Anmerkungen versehen von K. Unterkirchner. 8. (Inspruck.) 820. 1 thl. 14 gr.

Schröers, M. J. G., Prophet Hosea aus der biblischen und weltlichen Historie erläutert mit krit., philolog. und theol. Anmerkungen. 8. 782. 10 gr.

Schuderoff, J., Ansichten und Wünsche, betreffend das prote-

stantische Kirchenwesen und die protestantische Geistlichkeit. gr. 8. 814 — 10 gr.

Schuderoff, J., Grundzüge zur evangelisch-protestantischen Kirchenverfassung. gr. 8. 817. 16 gr.

— Gutachten über die Vereinigung der beiden protestantischen Bekenntnisse. gr. 8. 817. 3 gr.

— Journal für Veredelung des Prediger- und Schullehrerstandes, des öffentlichen Religionskultus und des Schulwesens. 1r bis 6r Jahrgang. 802—807. 12 Bde. gr. 8. 5 thl. 8 gr.

jeder Jahrgang einzeln 1 thl.

jedes Stück 4 gr.

— neues Journal etc. oder Annalen für das öffentliche Religions- und Schulwesen. 1r bis 7r Jahrg. 808—814. gr. 8. 14 Bde. 6 thl. 4 gr.

— neue Zeitschrift etc. oder Jahrbücher für das öffentl. Religions- und Schulwesen. 8r Jahrg. 815. gr. 8. 1 thl.

— Jahrbücher für Religions- Kirchen- und Schulwesen. 15r bis 19r Jahrg. 816—820. gr. 8. à 3 thl.

jeder Jahrg. hat 2 Bde., jeder Band 3 Stücke.

— über Kirchenzucht. 8. 809. 8 gr.

à Schurmann, A. M., Eucleria seu melioris partis electio Edit. altera. 8. 782. 1 thl. 4 gr.

dasselbe deutsch 1 thl.

Seiler, Dr. G. F., über die Beschaffenheit, Zwecke und Wirkungen der bewunderungswürdigen Thaten Jesu und seiner Apostel etc., herausg. von Dr. J. G. Rosenmüller. gr. 8. 810. 6 gr.

Sendschreiben, veranlasstes, über den gegenwärtigen Zustand der theologischen Facultät in Göttingen. 8. 777. 3 gr.

Senff, Carl Fr., Versuch über die Herablassung Gottes zu den Menschen in der christlichen Religion. 8. 792. 16 gr.

*Spechtenhauser, J. B., christl. Pastoral-Unterricht, als Leitfaden für die Vorlesungen am Königl. Baier. Lyceum zu Inspruck. 2 Theile. gr. 8. 816. 4 thl.

Spittlers, Lud. Timoth., kritische Untersuchung des 60sten Laodiceischen Canons. 8. 777. 4 gr.

Sprüche, die, Salomo's bearbeitet zu Vorlesungen in Betstunden. gr. 8. 816. 1 thl. 8 gr.

Stein, K. W., über den Begriff und obersten Grundsatz der historischen Interpretation des Neuen Testaments. gr. 8. 815. 9 gr.

*— M. K. W., einige Predigten beim Amtsantritte und Jahreswechsel gehalten. gr. 8. 816. 8 gr.

Steinbrenner, Dr. W. L., biblische Vorlesungen über wichtige und gemeinnützige Abschnitte der Bibel. 2 Theile. 8. 811. 2te Aufl. 2 thl. 16 gr.

Tellerianismus, oder die Kunst, Ketzer zu machen, an den Verfasser des Cryptopelagianismus gerichtet. 8. 783. 4 gr.

Tennemanns, Wilh. Gottl., System der platonischen Philosophie, 1r Band. gr. 8. 792. 20 gr.
— — 2r Band. gr. 8. 792. 20 gr.
— — 3r Band. gr. 8. 794. 16 gr.
— — 4r Band. gr. 8. 795. 1 thl.
— Grundriss der Geschichte der Philosophie. gr. 8. 821. 3te Aufl.
— Handbuch der Geschichte der Philosophie. gr. 8. 798. 1r Theil. 1 thl. 12 gr.
— — 2r Theil. gr. 8. 799. 1 thl. 12 gr.
— — 3r Theil. gr. 8. 801. 1 thl. 8 gr.
— — 4r Theil. gr. 8. 803. 1 thl. 8 gr.
— — 5r Theil. gr. 8. 806. 1 thl. 8 gr.
— — 6r Theil. gr. 8. 807. 1 thl. 16 gr.
— — 7r Theil. gr. 8. 809. 1 thl. 8 gr.
— — 8r Theil. 1e Abtheil. gr. 8. 810. 1 thl. 16 gr.
— — 8r Theil. 2e Abtheil. gr. 8. 811. 2 thl.
— — 9r Theil. gr. 8. 814. 2 thl. 8 gr.
— — 10r Theil. gr. 8. 817. 2 thl. 8 gr.
— — 11r Theil. gr. 8. 819. 2 thl.

Testamentum novum syriacum cum punctis vocalibus et versione latina Matthaei; accedit Clavis operis, Lexicon, Grammaticum syriac. et Notas complectens cura Aeg. Gutbirii. 8. 764. 2 thl. 8 gr. netto.

Thiess, Dr. Joh. Otto, Jesus und die Vernunft. 8. 792. 20 gr.
— fundamenta theologiae christianae critico-dogmaticae. 8. 792. 6 gr.
— über das Studium der Dogmatik, besonders auf Universitäten. 8. 792. 3 gr.

Tittmann, Dr. J. A. H., Predigt am vierten Jubiläum der Universität Leipzig, den 4. December 1809, in der Universitätskirche gehalten. gr. 8. geheftet 4 gr.

Traité de l'esperance chretienne, contre l'esprit de pusillanimite, et de defiance, et contre la crainte excessive. 8. 771. 1 thl 8 gr.

Trautschold Predigt über den ungleichen Einfluss, welchen Tage der Gefahr, Stunden der Angst auf Sinn und Verhalten äussern. gr. 8. 815. 4 gr.

Tzschirner, Dr. H. G., über den Krieg. Ein philosophischer Versuch 8. 815. 20 gr.
— Memorabilien für Prediger. vide Memorabilien.

Verhalten, das, christlicher Landleute nach christlich vollbrachter Erndte. 8. 776. (fehlt) 2 gr.

Vertheidigung der Freimäurer wider die Verläumdung zweier Geistlichen, welche den Orden öffentlich auf der Kanzel angegriffen haben, aus dem Franz. 8. 779. 6 gr.

Volksbelehrungen in katechetischer Form. 1r Theil. 8. 797. 24 gr.

* Volksreden, zwei religiöse, zu Zeiten des Banners und der Landwehr-Errichtung in Sachsen. gr. 8. 814. 4 gr.

* Vorwort zur Erinnerung an das dritte Jubelfest der grossen Kirchenverbesserung. 8. 818. (Dölle.) 2 gr.

Walthers, B. S., Predigten. gr. 8. 798. 1 thl.

Warnung vor unbefugten Aerzten, eine Predigt. 8. 2 gr.

* Werner, M. C. F. A., von der ausgezeichneten Wirksamkeit des Predigtamts. Eine Synodalpredigt. gr. 8. 819. 2 gr.

Wichmann, M. G. J, neue Uebersetzung des Briefs Pauli an die Römer, mit erklärenden und praktischen Anmerkungen für Prediger, meistentheils nach Vorlesungen des sel. Dr J. A. Ernesti ausgearbeitet. gr. 8. 784. 10 gr.

Wichtigkeit, die, der Christusreligion, eine Abhandlung von E. Pr. v. W. 8. 787. 3 gr.

Wille, Aug. Chr. Lud., christliche Religionsvorträge zur Belehrung bei den jetzt beunruhigenden Zeitumständen, in Rücksicht auf Prediger, die ähnliche Vorträge halten wollen. gr. 8. 794. 12 gr.

Winklers, Fr. Gottl., Versuch über Jesus Lehrfähigkeit und Lehrart. 8. 797. 20 gr.

* Witting, J. C. J., dritter Unterricht in der Religions- und Tugendlehre. 2 Theil. 8. 817. 1 thl.

— Catechismus der Weltklugheit. gr. 8. 796. 5 gr.

— die Darstellung der Religionslehren von den mannigfaltigsten Seiten in Hauptsätzen zu Predigten. 1s Heft gr 8 816. 8 gr.

— Grundriss der Tugend- und Religionslehre. gr. 8. 802. 1 thl. 8 gr.

— praktisches Handbuch für Prediger, 1sten Bandes 1r Theil, enthält Erklärungen, Predigtentwürfe und Themata zu Predigten vom 1sten Advent bis Misericordias Domini gr. 795. 2te Aufl. 1 thl. 8 gr.

— desselben 1sten Bandes 2r Theil, enthält Predigtentwürfe und Hauptsätze zu Predigten und die Evangelien von Jubilate bis zum 27. Sonntage nach Trinitatis. gr. 8. 2te verb. Aufl. 796. 1 thl. 4 gr.

— desselben 2ten Bandes 1r und 2r Theil. 2n Bds. 1r Th. enthält Erklärungen der Episteln vom 1sten Adv. bis zum 1ten Pfingsttag. 2n Bds. 2r Th. enthält Erklärungen etc. vom Tri-

nitatisfeste bis zum 27. Sonntage nach Trinitatis. gr. 8. 798. 799. 2te verb. Aufl. 2 thl.

Witting, J. C. F., praktisches Handbuch für Prediger, 3n Bds. 1r Theil, enthält Buss-, Passions- und Leichenpredigten. gr. 8. 800. 2te Aufl. 1 thl.

— desselben 5ten Bandes 2r Theil, enthält die seltenern Gelegenheitsreden. gr. 8. 802. 2te Aufl. 1 thl.

— desselben 4n Bandes 1r Theil. gr. 8. 803. 2te Aufl. 1 thl.
auch unter dem Titel:
Liturgische Materialien und Abhandlungen.

— Abendmahlsreden, Tauf- und Trauungsformulare. Ein Anhang zu dem ersten Theile des vierten Bandes des praktischen Handbuchs für Prediger. gr. 8. 803. 5 gr.

— desselben 4ten Bandes 2r Theil. gr. 8. 802. 2te Aufl. 1 thl. 4 gr.
auch unter dem Titel:
Die christl. Religionslehren zum Vortrage in Katechisationen nach der Ordnung der Hannöverschen Bibelgesellschaft.

— desselben 5ten Bds. 1r Theil. gr. 8. 2te Aufl. 805. 20 gr.
auch unter dem Titel:
Von dem rechten Verhalten eines Predigers bei Kranken etc.

— desselben 5ten Bandes 2r Theil, enthält: Von dem Verhalten des Predigers gegen Schwörende und Missethäter, und von den Schulbesuchen. gr. 8. 797. 12 gr.

— desselben 6ten Bandes 1r Theil,
auch unter dem Titel:
Ueber die Weltklugheit eines Predigers.
2r Theil, enthält: Von den Pflichten und Rechten eines Predigers. gr. 8. 799. 1 thl.
Das Werk complet 11 thl. 5 gr.

— über die Meditation eines Predigers, nebst einem Repertorium der Hauptsätze zu Predigten. gr. 8. 812. 20 gr.

— tabellarische Uebersicht der Kirchengeschichte des neuen Testaments. fol. 792. 3 gr.

*Zeidler, M. G. A., Predigt am angeordneten Dankfeste wegen nunmehriger gänzlicher Befreiung Sachsens vom Feinde. gr. 8. 814. 3 gr.

Bibel, die, oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers. Mit Stereotypen gedruckt. *gr. 8. Ausgabe, Corpusschrift*

auf gewöhnlichem Druckpapier
auf weissem Druckpap.
auf feinen weissem Druckpap.
auf extra feinem Velinpap.

dieselbe kl. 8. Ausgabe, Petitschrift

auf gewöhnlichem Druckpapier
auf weissem Druckpap.
auf feinem Schreibpap.
auf Velinpapier
auf extra feinem Velinpap.

dieselbe 12° Ausgabe, Nonpareilleschrift

NB. Dieses Verzeichniss liefern alle Buchhandlungen *gratis*.

Naturwissenschaften.

Die Charactere der Classen, Ordnungen, Geschlechter und Arten, oder Characteristik des naturhistorischen Mineralsystems, von Friedr. Mohs. *Dresden, Arnold,* 1820. *XXVI.* 100 *S.* 8. 16 *Gr.*

Die Erscheinung dieses Buchs gehört zu den wichtigsten unserer Zeit. Der verdienstvolle Nachfolger des berühmten Werner fing im Jahre 1812 an, die Mineralogie den Grundsätzen einer eigentlichen Naturgeschichte, welche man in der Zoologie und Botanik ausgeführt sieht, gemäfs zu lehren. Gegenwärtiges Buch enthält nun die nach seinen Grundsätzen gebildeten Charactere der oben erwähnten Abtheilungen der Fossilien. Die Veranlassung zu beschleunigter Herausgabe des Buchs war der Umstand, dafs Prof. Jameson in Edinburg, bey ähnlichen Ideen, welche er mit dem Vf. ausgetauscht hatte, vor Kurzem in der dritten Ausgabe seines Systems der Mineralogie, diese so entwickelte, dafs der Vf. für gut fand, auch die seinigen nach seiner eignen Entwickelung recht bald zur Kenntnifs des Publikums zu bringen, und sobald es die Umstände gestatten, die Anfangsgründe der Krystallographie und den Grundrifs der Mineralogie, mit deren Bearbeitung derselbe schon längere Zeit beschäftigt ist, in deutscher und englischer Sprache drucken zu lassen. Vorliegender Charakteristik geht eine kurze Erklärung der gebrauchten Zeichen und Buchstaben voraus, welche es nach einigem Studium dem weniger Geübten möglich machen möchten, sie zu verstehen, ungeachtet ein grosser Zeitverlust erspart, und eine noch weit grössere und nützlichere Uebereinstimmung mit den übrigen Theilen der Naturgeschichte hergestellt werden könnte, wenn die Diagnosen mit Worten ausgedrückt worden wären. Durch eine solche Abänderung würde das System an Fasslichkeit und Verbreitung ungemein gewinnen.

Grundlinien der ökonomisch-technischen Mineralogie, oder kurze Darstellung der Benutzung der verschiedenen mineralogisch-einfachen und gemengten Fossilien, für Kameralisten, Oekono-

mes, Fabrikanten, Künstler und Handwerker, von Dr. Joh. Georg Ludolph Blumhof, Grossherz. Hessischen Hofkammerrath, Prof. der Technologie und Bergwerkskunde zu Giessen etc. Giessen, Müller, 1820. 40 *S.* 8.

Nach der Reihenfolge von Werners letztem Mineralsystem zählt der Vf. die für die angewandte Mineralogie interessanten Fossilien auf, und gibt kurz die Art ihrer Benutzung an. Er gesteht selbst, dafs das Buch nur eine kurze Skizze enthalten soll, und dafs er es für nöthig finden wird, die Aufzählung vollständiger zu entwickeln, auch in der Folge einen besondern Leitfaden der ökonomisch technologischen Mineralogie herauszugeben. Ein Register über die Anwendung der Fossilien hätte das Büchelchen brauchbarer gemacht.

Asclepiadeae, recensitae a Roberto Brown. Ex idiomate anglico transtulit Dr. Carol. Boriwogus Presl. Edidit Casparus Comes Sternberg. Pragae, ap. Calve, 1819. *XIV.* 68 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die Erscheinung dieser Schrift ist um so angenehmer, je wichtiger die Familie von Gewächsen ist, welche sie zum Gegenstande hat, und je weniger die englischen Bücher verbreitet sind. Sie wird übrigens für nichts ausgegeben, als was sie ist, nemlich Uebersetzung, daher auch die Citate der Neuern fehlen.

Horae physicae Berolinenses collectae ex symbolis virorum doctorum H. Linkii, C. Asm. Rudolphi et W. Fr. Klugii, Proff. Berolin. C. G. Neesii ab Esenbeck, Prof. Bonnensis, Fr. Ottonis, horti bot. Reg. Berol. Inspect., Adalb. a Chamisso, Phil. Dr. Fr. Hornschuchii, Botanices demonstratoris Gryphici, D. a Schlechtendal, Med. Dr. et C. G. Ehrenbergii, Med. Dr. edi curavit Dr. Christianus Godof. Nees ab Esenbeck. Cum Tab. aen. XXVII. Bonnae, sumt. Ad. Marcus. 1820. *IV. und* 123 *S. in fol. maj.* 12 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Eine Sammlung naturwissenschaftlicher Abhandlun-

gen von höchstem Interesse, welche sich während Nees v. Esenbecks Anwesenheit in Berlin im Frühling 1819. aus gegenseitiger Unterhaltung mit den dortigen Naturforschern bildeten. Der Inhalt des Werks ist: I. H. F. Link epistola de Algis aquaticis in genera disponendis. II. C. A. Rudolphi, adnotationes helminthologicae. III. F. Klug, Proscopia, novum Insectorum orthopterorum genus. IV. F. Otto, Plantae rariores, quae in horto regio Berolinensi a mense Januario ad ultimum Maium 1819. floruere. V. C. G. Nees ab Esenbeck Sylloge observationum botanicarum. VI. F. Hornschuch, Musci frondosi exotici herbarii Willdenowiani, tum Capenses a b. Bergio lecti, tum alii quidam ex Australasiae aliisque orbis terraquei plagis a L. de Chamissone relati: VII. Ad. de Chamisso, ex plantis, in expeditione Romanzoffiana detectis, genera tria nova. VIII. Ehrenberg, Enumeratio Fungorum, a Viro clarissimo Ad. de Chamisso sub auspiciis Romanzoffianis, in itinere circa terrarum globum collectorum. IX. F. L. de Schlechtendal, genus Cymbaria, revisum et emendatum. X. Nees ab Esenbeck, Plantarum Canariensium, a Smithio in itinere suo detectarum, species quatuor novae, descriptionibus, iconibus et adnotationibus L. a Buch de locis earum natalibus, illustratae. XI. C. G. Ehrenberg, de Coenogonio, novo Lichenum genere, ex penu Viri clar. Chamissonis desumto. Dazu die Abbildungen: Tab. I. Zonaria pavonia Link. Tab. II. Strongylus armatus. Tab. III. Proscopia gigantea, scabra, punctata, radula, hispida. Tab. IV. Prosc. brevicornis, granulata, spinosa, striata, acuminata, ruficornis, rostrata, brevirostris, ophiopsis, oculata. Tab. V. Cyathus dasypus N. ab E. Dufourea tortuosa N. E. Fimbraria marginata N. E. (Hepatica). Jungermannia fasciculata N. E. Tab. VI. Ploearia candida N. E. Tab. VII. Tristegis glutinosa N. E. (Agrost. glutinosa Fisch.) Tab. VIII. Piper rubricaule H. Berol. Tab. IX. Solanum amazonicum H. Kew. Tab. X. Nicotiana Langsdorfii H. Ber. Tab. XI. Kaulfussia amelloides N. E. (Composita radiata). Tab. XII. Phascum splachnoides Hornsch. Splachnum Adamsianum H. Weissia Bergiana H. Cynodon proscriptus H. Schlotheimia pulchella H. Schloth. stellulata H. Tab. XIII. Bartramia sericea H. B. compacta H. Chaetophora incurva H. Hypnum Chamissonis H. Polytrichum campanulatum H. P. furcatum H. Tab. XIV. Romanzoffia unalaschcensis Cham. Tab. XV. Eschholzia californica Cham. Tab. XVI. Eu-

xenia grata Cham. Tab. XVII. Thamnomyces Chamissonis Ehrenb. Campsotrichum atrum E. Hypochnus rubrocinctus E. Hyp. nigrocinctus E. Tab. XVIII. Agaricus copulatus E. Boletus sector E. Nemaspora tulasrostoma E. Sphaeria Eschholzii E. Tab. XIX. Auricularia cornea E. Sphaeria profuga E. Sph. fur E. Boletus Kaiui E. Tab. XX. Uredo interstitialis E. Puccinia vesiculosa E. Hysterium orbiculare E. Gracile E. Tryblidium arcticum E. Tab. XXI. Cymbaria davurica Messerschm. Cymb. borysthenica Pall Tab. XXII. Galium hirsutum N. ab E. Tab. XXIII. Rhamnus coriaceus Hb. Willd. Tab. XXIV. Cineraria palmensis Sm. Tab. XXV. et XXVI. Centaurea arguta N E. Tab. XXVII. Coenogonium Linkii E. Die Abbildungen sind meistens von Ehrenberg gezeichnet, ziemlich alle gut gestochen, mehrere illuminirt.

Icones plantarum selectarum horti regii botanici Berolinensis, cum descriptionibus et colendi ratione, auctoribus H. F. Link, directore, et F. Otto, inspectore horti. Fasc. I. Berolini, 1820. 4. *maj.* 16 *S. und VI tab. aen. col., oder Abbildungen auserlesener Gewächse des Kön. botan. Gartens zu Berlin, nebst Beschreibung und Anleitung sie zu ziehen, von H. F. Link und F. Otto. Erstes Heft. 2 Rthlr.*

Die grosse Anzahl der noch unbeschriebenen Gewächse des berl. botan. Gartens, welche seit Willdenows Tode um mehr als doppelt angewachsen ist, gibt den Stoff zu diesem Werke, welches für die systematische Botanik, so wie für die Cultur der Gewächse von gleicher Wichtigkeit seyn muss. Vorliegendes erstes Heft enthält 1. Pavonia acerifolia Link (platanifolia Hb. Willd.), Strauch aus Ostindien, 2. Diascia Bergiana Lk. neue Gattung aus der Familie der Scrophularinen, ein einjähriges Kraut vom Cap. 3. Hornemannia ovata Lk., einjährig aus Manila. 4. Capraria lanceolata L. Strauch vom Cap, 5. Passiflora discolor Lk. Strauch aus Brasilien. 6. Piper sidaefolium Lk. mit P. umbellatum verwechselt von Jacquin. Pip. peltatum Fl. peruv. et Willd. spec. Strauch aus Brasilien. Diagnose, Synonyme, wo diese existirt, Vaterland, Beschreibung und Bemerkungen sind erst lateinisch, dann die Beschreibung, Bemerkungen und Regeln für die Cultur deutsch vorgetragen.

Die Kupfer sind vortrefflich und sehr schön illuminirt. Das elegante Aeussere des Werks entspricht seinem Gehalt.

Radix plantarum mycetoidearum scripsit et figura aeri incisa illustravit Theod. Fried. Ludov. Nees ab Esenbeck, Phil. Dr. horti bot. Bonn. inspector etc. Cum Tab. aeri incisa. Bonnae, 1820. 19 S. 4. 18 Gr.

Der Bruder des berühmten Mykologen gibt auf beyliegender Tafel eine figürliche analytische Entwickelung der Familien und Gattungen der Pilze und Schwämme, in der Form wie Seringe in seiner Monographie die Weiden entwickelte. Er fügt die seit Erscheinung des Systems seines Bruders gemachten Entdeckungen hinzu und erläutert das Ganze durch schätzbare Bemerkungen, welche seine Liebe und seinen Fleifs für diesen Zweig der Botanik beurkunden.

Uebersicht des gesammten Thierreichs, nach den neuesten Beobachtungen Lamark's, Dumeril's, Illiger's, Cuvier's, Oken's, Rudolphi's, Hülfsmittel des Unterrichts und zur Selbstbelehrung, vom Dr. Ficinus. Dresden, Arnold, 1820. fol. maj. 5 Gr.

Besteht in einer grossen Tabelle, welche die analytische Entwickelung der Classen und Familien des Thierreichs nach dem natürlichen System enthält. Unter jeder Familie sind einige Gattungen als Beyspiele angegeben. Die Hauptdefinition von: *animal,* fehlt. Das Ganze entspricht seinem Zwecke, und ist dem Anfänger, welcher nicht im Besitze der genannten Werke ist, zu empfehlen.

Abhandlung über das vermeintliche bärenartige Faulthier. An das franz. Institut eingesendet von Fr. Tiedemann, corresp. Mitgl. des fr. Instit. Mit e. Abb. Heidelberg, Mohr und Winter. 1820. 11 S. 4. 12 Gr.

Lange wurde dies Thier verkannt, indem de Lametherie eine fehlerhafte Abbildung gegeben hatte, und Pennant und Shaw die Schneidezähne übersehen und da-

her für ein Faulthier hielten und Bradypus ursinus nannten. Illiger, auf deren Untersuchung sich verlassend, nannte es Prochilus ursinus, und wir verdanken erst dem Verf. die wahre Aufklärung über dasselbe, welches er nach genauerer Untersuchung mit Schneidezähnen versehen fand, und nach vorhergegangener umständlichern Beschreibung als Ursus longirostris charakterisirt. Der Abbildung fehlen die charakteristischen Merkmale, das Gebiſs und der hornförmige Flecken am Halse.

Zur Naturwissenschaft überhaupt, besonders zur Morphologie. Erfahrung, Betrachtung, Folgerung, durch Lebensereignisse verbunden. Von Göthe. Ersten Bandes zweytes Heft. Stuttgard und Tübingen b. Cotta. 1820. 8. 1 *Rthlr.*

Wir finden hier abermals den Meister in der Kunst, sich Fremdartiges zu eigen zu machen, ohne der Sclav des Erworbenen zu werden. Wie die Philosophie auf Göthe einwirkte, namentlich die Kantische und wie sie seine Ansichten über Natur und Kunst bestimmte, finden wir hier zunächst. Die Individualität Göthe's zeigt sich aber in dieser Beziehung so rein menschlich, daſs sie als Muster dienen kann. Man lese z. B. was er mit kurzen Worten über die anschauende Urtheilskraft sagt. — Den grössten Umfang dieses Hefts nimmt ein Schema vergleichender Osteologie ein, welches, obschon längst entworfen, doch noch heute den Anatomen führen könnte: denn es scheint die Natur selbst zu seyn, die hier unterrichtet.

Mathematik.

Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie für das Geschäftsleben, als Anwendungs-Lehre und Ergänzung der Lehmannschen Anleitung, zum zweckmässigen Gebrauche des Messtisches etc., für ausgedehntere topographische Vermessungen von G. A. Fischer, Herausgeber des Lehmannschen Werkes. Mit 10 *Kupfert. Leipzig, Voſs,* 1819. *XIV.* 587 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Das Werk zerfällt dem Titel gemäſs, in zwey Ab-

schnitte, von denen der erste die ebene, der zweyte die sphärische Trigonometrie begreift. Der theoretische Theil der ersteren geht von S. 1—89. enthält umständlich das Wichtigste, was man hier von einem Lehrbuch fordern kann und zeichnet sich besonders durch eine bedeutende Menge gut gewählter Beyspiele aus. Von S. 90—178 folgt: Anwendung der trigonometrischen Lehrsätze auf topographische und geographische Vermessungen. Die hier abgehandelten Gegenstände sind: Concentriren der Winkel, Bestimmung der Mittagslinie, astronomische Uhren, Bestimmung der geographischen Länge und Breite eines Ortes, (wird nur im Allgemeinen gezeigt), vollständige Berechnung eines trigonometrischen Netzes, Berechnung und Zeichnung des geographischen Netzes für Flächen von beträchtlicher Ausdehnung: es besteht dieses Netz in der abgewickelten Seitenfläche eines Kegels, welcher die Erdkugel in dem mittleren Parallelkreis berührt. — Die Darstellung der sphärischen Trigonometrie im 2. Abschn. S. 179—235. ist für gegenwärtigen Zweck im Ganzen ebenfalls gut gerathen, wiewohl dem Ref. hier öfterer, Anstofs zu nehmen, Gelegenheit gegeben wurde. Dahin gehören: unvollkommene Beweise einiger Sätze der Sphärik, überzählige Angabe zweydeutiger Fälle bey Auflösung rechtwinklicher sph. Dreyecke, unnöthige Verlängerung des Wegs zur Erhaltung der für die logarithmische Rechnung bequemen Formeln zur Auflösung schiefwinklicher Dreyecke, indem der Verf. gleich anfangs durch Construction die Proportionen findet, zu denen er, im weitern Verfolg desselben Wegs durch Analyse gelangt. Die Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf sphärische Astronomie und mathematische Geographie. S. 235 bis zu Ende ist ebenfalls klar und ausführlich vorgetragen; die Data lehrt der Verf. aus Bodens astronom. Jahrbuch zu entlehnen. Ueberflüssig ist es hierbey, dafs genäherte Werthe, die nur zur Aufsuchung schärferer dienen sollen, mit 7 stelligen Logarithmen und bis auf Sekunden berechnet werden. Rücksichtlich der Lehrmethode bemerken wir noch, dafs jeder Unterabtheilung Fragen über die vorhergehenden Lehren nachgesetzt sind, was nicht nur dem Lehrer die Prüfung des Schülers erleichtert, sondern auch beym Selbstunterricht zur eigenen Prüfung sehr nützlich werden kann.

Tafel zur Berechnung der Längen und Brei-

te für die Sohle = 1. Zum Gebrauch der Vorlesung über theoretische Markscheidekunst bey der Bergakademie zu Freyberg, verfasset von Daniel Friedrich Hecht, Prof. der rein. u. angew. Mathem. an der Kön. Sächs. Bergakad. zu Freyberg etc. Freyberg, 1819. Craz und Gerlach. 16 S. 8. Nebst einer Kupfert. 4 Gr.

Die Benennungen, Länge und Breite, sind zuerst vom Bergmeister Scheidhauer in der Markscheidekunst eingeführt worden. Denkt man sich nemlich durch den Anfangspunkt einer Sohle (geraden horizontalen Linie) die zwölfte und sechste Stundenlinie gelegt, so heisst der Abstand des Endpunktes der Sohle von der 12. Stundenlinie ihrer Länge, von der 6. Stundenlinie ihrer Breite. Vorliegende Tafel von S. 11 — 15, gibt nun, die Sohle = 1. gesetzt, für ihren Streichungswinkel (Winkel mit der 12. St. linie) die Länge und Breite derselben bis auf 5 Decimalstellen, ist also nichts anderes als eine Sinustafel, nur dafs der Winkel bergmännisch durch Stunden und deren 96 Theile ausgedrückt ist. Andere Sohlen müssen mit den in der Tafel gefundenen Werthen multiplicirt werden. Sollte nicht auch hier die logarithmische Rechnung vorzuziehen seyn? Der Einleitung ist ein Schema zum Winkelbuch beym Zulegen nach Länge und Breite beygefügt. Zuletzt folgt eine Tafel zur Verwandlung einer Stunde und ihrer Theile in Grade, Min. und Secunden.

Biographie.

Johannis Rudolphi Thorbecke Commentatio de C. Asinii Pollionis vita et studiis doctrinae. Accedit Casp. Jac. Christ. Reuvens Epimetrum de quibusdam monumentis, cum Pollionis historia coniunctis et tabula lithographa. Lugduni Batavorum ap. Hazenberg. MDCCCXX. VIII. 144 und XVIII. gr. 8.

Nur einige kleinere, bereits sehr seltene, Schriften sind über den Asinius im vor. Jahrh. erschienen. Um so schätzbarer ist die gegenwärtige, die durch Vollständigkeit, Gründlichkeit und umsichtsvolle Beurtheilung sich rühmlich auszeichnet. Sie zerfällt in 2 Theile. I.

Ueber des Asinius Geschlecht und öffentliches Leben überhaupt. Das Geschlecht war zu Teate ansässig und des Pollio Grossvater, Herius Asinius, Anführer der Marruciner im Bundesgenossenkrieg. Nicht lange nach demselben scheint dessen Sohn Cneus nach Rom gezogen zu seyn, wo C. A. Pollio J. R. 678. geboren wurde. Seine übrige Geschichte bis zu seinem Tode (im 80. J. d. A. nach Hieron), seine Feldzüge, Staatsdienste, Verdienste um Wissenschaften und Künste, Stiftung der ersten öffentl. Bibliothek, werden mit grosser Genauigkeit und mit Berichtigung einzelner Stellen der Alten, erzählt und seine Talente, sein Charakter, sein Staatsleben vortheilhaft geschildert. Der Vf. ist doch zu sehr bemüht gewesen, ihn hier und in der Folge immer nur von der guten Seite zu zeigen und zu rechtfertigen. II. Von seinen gelehrten Studien. 1. Cap. von Asinius Pollio als Redner überhaupt; im 1. Abschn. sind die von ihm gehaltenen Reden verzeichnet, die Urtheile der Alten über seine Beredsamkeit angezeigt und der Character derselben bestimmt, im 2. aber von seinen Declamationen in den Zusammenkünften der Rhetoren (die von den scholis rhetorum verschieden waren) und bey dieser Gelegenheit von der Bedeutung des Worts *declamare*, von den Declamationen und Recitationen gehandelt. C. 2. vom Asinius als Historiker und Dichter (hier wird auch S. 122. ff. von andern Asiniern Nachricht gegeben; ein Vers aus einer Tragödie des A. P. wird emendirt S. 128.). C. 3. von seiner strengen Beurtheilung des Sallustius, Cäsar, Cicero, Livius, in Ansehung ihres Stils, die zum Theil gerechtfertigt und wobey auch die Patavinität des Livius erklärt wird. In dem gelehrten Epimetrum wird von der Einrichtung des kleinen Hauses, das man unter den Ruinen von Pompeji entdeckt hat, vornemlich von dem cavaedio und dem atrio, wovon jenes ein Theil gewesen zu seyn scheint, von des Pollio atrio Libertatis, von der schola rhetorum zu Pompeji, und von dem Mangel aller Abbildungen des Asinius gehandelt. (Auch in Visconti's Iconographie Romaine; die Prof. R. noch erwartete S. XVI., kömmt kein Bild des A. P. vor.)

Erinnerungen aus dem Leben Johann Gottfrieds von Herder. Gesammelt und beschrieben von Maria Carolina von Herder, geb. Flachsland. Herausgegeben durch Joh. Georg

Müller, Dr. d. Theol. und Prof. zu Schaffhausen. Erster Theil. XII. 472 S. 8. Zweyter Theil. 3 2 S. 8. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1820. 5 Rthlr. (Auch sechszehnter und siebzehnter Theil von J. G. v. H. sämmtlichen Werken; zur Philosophie und Geschichte). 5 Rthlr.

Die am 15. Sept. 1809 verstorbene Wittwe des sel. H. hatte nach dem Tode ihres Gatten 1803 die beyden nun auch verstorb. Brüder Joh. v. Müller und den Herausg. ersucht, sein Leben zu schreiben und dazu alle nöthigen Materialien zu geben versprochen. Sie selbst entwarf daraus, nicht für das Publicum, sondern für die beyden Brüder M. die Erinnerungen, die sie ihnen 1807 überschickte. Die Hrn. M., vornemlich J. G. M. haben nur die Anordnung und den Vortrag hie und da gebessert. Letzterer hat der geistreichen und vortrefflichen Frau ein kleines Denkmal in s. Vorr. gesetzt, sie selbst sich ein grösseres in diesem Monument ihres Gatten. Dass diese Erinnerungen zwey Bände gefüllt haben, rührt nicht nur von der umständlichen Erzählung der Lebensumstände, Schicksale, Streitigkeiten, verdienstvollen Unternehmungen und Anstalten H's (geb. zu Mohrungen im Kön Preussen 25. Aug. 1744. gest. 18. Dec. 1803), sondern auch von den vielen eingerückten Briefen Herders und anderer an ihn, kleinen Aufsätzen desselben, Predigtentwürfen, Planen, die er gemacht, Zusätzen des Herausgebers her. Man erhält aber durch dies alles auch ein vollständiges Bild von dem ganzen Leben, der mannigfaltigen Thätigkeit, den richtigen Ansichten des Verewigten von der Zeit und ihren Erscheinungen sowohl, als von wissenschaftlichen und religiösen Gegenständen, und zugleich in allem diesem viel allgemein Belehrendes und Anwendbares, so dass man diese Lebensbeschreibung nicht etwa nur zur Unterhaltung, wie manche andere, lesen darf. Auch von manchen Freunden Herders trifft man anziehende Nachrichten an, so wie von Fürsten, mit denen H. umging oder denen er vorgestellt wurde. Mit Bewunderung und Theilnahme wird man besonders die Th. II. S. 322. angeführte Unterredung mit dem itzigen Senior der deutschen Fürsten lesen.

Leben M. A. von Thümmel's. Von Johann Ernst von Gruner. (Auch als siebenter

Band der sämmtlichen Werke M. A. von Thümmels. Leipzig, Göschen, 1819. 456 *S.* 8. *Mit Titelkupf.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Herausgeber wurde von Freunden und Verehrern des durch seine der schönen Literatur geweiheten Werke allgemein bekannten und verehrten Moritz August von *Thümmel* (geb. 27. May 1738. zu Schönfeld bey Leipzig, welches Gut nebst andern in der Nähe, deren Namen aber S. 10. durch Druckfehler entstellt sind, seinem Geschlechte schon im 15. Jahrh. gehörte, gest. zu Coburg 26. Oct. 1817.) aufgefordert, das in verschiedenem Betracht merkwürdige Leben desselben zu beschreiben. Und er, ein vertrauter Freund des Verewigten, hatte gewiss in sich selbst dazu den grössten Beruf, erhielt von den Verwandten Briefe und Papiere, so wie er von dem Verstorbenen schon manche Nachrichten und Anekdoten mündlich erhalten hatte; er wusste, durch ihn selbst, wie er sich gebildet, wie seine Schriften entstanden; wie er gesucht, belohnt, verkannt, vermieden worden, wie er sich dadurch beruhigt habe, dass seine Rechtlichkeit durch immer neue Beweise ins Licht gesetzt wurde; aber nicht alles durfte er mittheilen, mehrere anziehende Begebenheiten seines Lebens mussten übergangen werden, weil sie Einigen schmerzhaft seyn konnten, und das wollte Th. nicht. Was aber von dem Herausgeber mitgetheilt worden ist, das ist hinreichend, den Verewigten ganz kennen und hochschätzen zu lernen, das belehrt über die Entstehung, den Geist und Zweck seiner Schriften, das bewährt die Bemerkung, dass bey Th. Leben und Dichtung immer in Verbindung stehen und Mensch und Schriftsteller bey ihm nicht, wie bey vielen Andern, geschieden werden können, das ist durch eingerückte Briefe und andere Bruchstücke aus Th's. Werken belegt, das bietet einen reichhaltigen Stoff für die mannigfaltigste Benutzung der Leser (nicht blos aus Einer Classe) dar, das gewährt durch ungekünstelten, aber nicht einförmigen Vortrag wahren Genuss, wovon Ref. hier keinen Vorschmack geben kann. Nur bis S. 402. geht die Biographie. Ein Anhang enthält dann ausser einem Vorwort des Herausg. noch Th's. Gedichte: das Erdbeben von Messina und die (unvollendete) Beichte. Ersteres hatte Th. nicht in die Sammlung seiner Gedichte aufgenommen, worüber der Herausg. in dem Vorworte seine Vermuthung vorträgt.

Hans Sachs von Friedrich Furchau. In zwey Abtheilungen. Erste Abtheilung: Die Wanderschaft. Zweyte Abtheilung: Der Ehestand. Leipzig, Brockhaus, 1820. 251 und 532 S. 8. brosch.

Die Aufschriften der beyden Abtheilungen sind von dem Hauptinhalte oder Anfang jeder entlehnt. Denn es ist die ganze Lebensgeschichte von der Wanderung des Nürnb. Schuhmachergesellen Hans Sachs 1511. an bis zu seinem Tode 25. Jan. 1576 (im 82. J. d. A.) umständlich und mit Einfügung mehrerer poetischen Stücke desselben, Lieder, kleine Dramen, auch Bruchstücke aus prosaischen Schriften, so dass man ihn durch ihn selbst genauer kennen lernt. Den Zweck aber gibt der Verf., der sich einer antiken Art des Vortrags bedient, am Schlusse erst, also an, dass er nicht den H. S. habe übermässig preisen oder gar als Muster zu wunderlichen Nachahmungen aufstellen, sondern nur der Grabstätte des alten deutschen Dichters, Meisters und Schumachers ein kleines Denkmal, das ihm noch fehle (?), setzen wollen. Wenn man aber unsicher werde, ob es auch mit dem Erzählten überall seine strenge Richtigkeit habe, so solle man bedenken, „dass man zu dem Kränzlein eines so lieben, alten Sängers, durchaus einige reichere Blumen (warum nicht Blümlein?) hinzufügen darf und muss, und dass die Abbildung jedes dichterischen Lebens nur dann die gerade ihr gehörende Wahrheit in sich tragen wird, wenn sie selbst der Dichtung nicht ganz entbehrt." Also auch hier Wahrheit und Dichtung!

Ueber den Charakter und die Schriften der Frau von Stael. Von Frau Necker, geborne von Saussure. Uebersetzt von A. W. von Schlegel. Paris, London und Strasburg, Treuttel u. Würz, 1820. XII. 338 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Das Original ist schon I. S. 108. angezeigt worden. Die Verfasserin, Tochter des berühmten Naturforschers Saussure, die sich nie in der Kunst einer umfassenden Darstellung geübt ist, nach dem Urtheil des Ueb. durch Begeisterung der Freundschaft für ihre 1817. 14. Jul. verstorbene, Verwandtin plötzlich zur vollendeten Malerin gemacht worden, welche nicht nur den schrift-

stellerischen, sondern auch den persönlichen Charakter der Verewigten genau und treu gezeichnet hat. Eben so treu hat Hr. v. S. übersetzt, ohne Auslassungen oder Zusätze, zu welchen letzteren er wohl Veranlassung und Stoff hatte. Man wird dies, auch durch das Colorit der Sprache verschönerte, Gemälde gewiss mit Wohlgefallen betrachten und aufmerksam bey ihm verweilen.

Anna Reinhard, Gattin und Wittwe von Ulrich Zwingli, Reformator. Denk-Stück allernächst für Zürichs christl. Frauen, Töchter und ihre Freundinnen. Aus Archiven und Familienschriften bearbeitet. In Bezug auf das Säcular-Jahr MDCCCXIX. Mit dem Bildnisse von Regula Zwingli. Herausgegeben von Salomon Hess, Pfarrer am St. Peter in Zürich, Verfasser der Säcularschrift: Ursprung, Gang und Folgen der durch Ulr. Zwingli bewirkten Kirchenreform. Zürich und Leipzig, Ziegler. 1820. *XI.* 200 *S.* 8. 16 *Gr.*

Zwingli's Gattin war bisher fast ganz unbekannt, wenigstens ausserhalb Zürich's; und doch nimmt sie unter den verdienstvollen Frauen, welche in den ersten Jahren der Reformation sich auszeichneten, und welche der erste Abschnitt gegenwärtiger Schrift aufführt, einen vorzüglichen Platz ein. Sie (in einem J. mit Zwingli geb. 1484.), Wittwe von Johann Meyer von Knonau seit 1517, wurde (nachdem Wilh. Rubli, Pfarrer zu Wytikon, zuerst unter den Züricher Geistlichen im April 1523 geheirathet hatte, dem andere folgten) Zwingli's Gattin 2. Apr. 1524. und hatte auf ihn und auf manchen andern Züricher wichtigen Einfluss. Dies und ihr edler, grosser, frommer Charakter wird vom Vf. so geschildert, dass zugleich mehreres über des Gatten Grundsätze und über die Reformationsgesch. jener Zeit lehrreich beygebracht wird. Sie starb nach vielen Prüfungen 1538. Ueber ihr und Zwingli's Geschlecht sind noch manche Nachrichten mitgetheilt.

Friedrich Nicolai's Leben und literarischer Nachlass. Herausgegeben von L. F. G. v. Göckingk. Berlin, 1820. *Nicolaische Buchh. XVI.* 201 *S.* 8. *ohne das Schriftenverzeichniss.* 1 *Rthlr.*

Das Leben des als Gelehrter, als Akademiker, als Stifter und Beförderer mehrerer literar. Institute, deren Einfluss auf die deutsche wissensch. Cultur bedeutend gewesen ist, als Buchhändler und als Mensch gleich ausgezeichneten (geb. 18. März 1733 zu Berlin, am 11. Jan. 1811. gest.) Nicolai (dessen Vornamen eigentlich *Christoph Friedrich* waren) nimmt die ersten 106 Seiten ein. Der Verf. hatte dazu freylich nur wenige Materialien. Inzwischen konnte er aus hinterlassenen Briefen und eigener Bekanntschaft mit N. manches zu dem, was Andere von ihm geschrieben haben, hinzufügen. Mehreres wird aus N's. Papieren, zum Theil mit seinen eignen Worten, angeführt, und vorzüglich ist über seine literar. Arbeiten und Urtheile viel Neues und Belehrendes vorgetragen. M. s. z. B. N's. Urtheil über die Ursachen der Aufnahme in eine Akad. der Wiss. u. Gründe der Verwerfung Fichte's, als dieser zur Aufnahme vorgeschlagen war, S. 56. ff. — S. 107—53. stehen Einzelne Ideen und Bemerkungen von Fr. N. (48 kleine, lesenswerthe Aufsätze und Bemerkungen, zum Theil über nun verstorbene Männer, aus seinen Papieren gezogen). — S. 153—170. Poetische Kleinigkeiten von N. (meist Gelegenheitsgedichte, auch eines von einem Ungenannten.) S. 171—201. Kleine prosaische Aufsätze von *Moses Mendelssohn* (auch unter N's. Papieren gefunden). Beygefügt ist das chronol. Verzeichniss von N's. Schriften (28 Nummern, mit Weglassung der Beyträge zu Zeitschriften).

Denkmäler. Im Verein mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Chr. Niemeyer, Prediger zu Dedeleben etc. und J. F. Krüger, Landbaumeister und Domainen-Inspector. Ersten Bandes erste Lieferung (mit A. von Kotzebues Bildniss). Quedlinb. und Leipzig, 1819. Basse. VIII. 176 S. gr. 8. 1 Rthlr. Zweyte Lieferung (auf deren Titel nur Krüger als Herausg. steht, da der erste verstorben ist). Mit dem Bildn. des Fürsten Blücher. Ebend. 1820. *S.* 181—392. 1 *Rthlr.*

Diese Biographien sollen das Leben und Handeln nur vorzüglich ausgezeichneter Verstorbener vollständig und treu darstellen, um die Lebenden durch Erfahrung vor Fehltritten zu warnen und zur Ausübung ihrer Pflichten zu ermuntern. Nach der Vorrede sollte man

glauben, es gäbe gar keine Werke dieser Art in unserm Zeitalter. Allein die Sache ist: das Magazin der Biographien, der denkwürdigsten Personen der neuern und neuesten Zeit, hat mit dem 4ten Bande oder 12. H. aufgehört, und der Herausgeber wünschte es fortzusetzen. Als Fortsetzung sollen nun diese Denkmäler betrachtet werden, deren 1. Lief. die Lebensbeschreibungen (des russ. Staatsr.) Aug. (Friedr. Ferdinand) von Kotzebue (geb. Weimar 3. May 1761. ermord. 23. März 1819.) und des (1744. zu Molzheim im Elsass geb. 5. Dec. 1810. gest.), Anton von Klein, die 2te aber das Leben der Königin von Würtemberg (geb. $\frac{10}{21}$ May 1788. zu St. Petersburg, gest. 8. Jan. 1819.), des (am 13. Sept. 1741. geb. 21. Oct. 1801. gest.) Grafen Aug. Ferdin. v. Veltheim (der auch als Schriftsteller sehr bekannt geworden ist — am Schlusse seiner Biogr. sind noch die bald darauf erfolgten Todesfälle des Abt Henke und des Cons. R. und Generalsup. Schäffer erwähnt) und des zu Rostock 16. Dec. 1742. geb. 12. Sept. 1819. auf seinem Gute zu Krieblowitz in Schlesien gest.) Gebhardt Leberecht Fürsten Blücher von Wahlstadt enthält. Diese Lebensbeschreibungen zusammenzuschreiben, oder zum Theil nur abzuschreiben, kann wenig Mühe gemacht; mehr würde es gemacht haben, wenn die gegebenen Nachrichten, z. B. von Kotzebues Tode, gehörig geprüft worden wären.

Literatur-Geschichte.

Das Gelehrte Teutschland oder Lexicon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. Angefangen von G. C. Hamberger. Fortgesetzt von Joh. Geo. Meusel, Kön. Bayr. geheimen, K. Preuss. fürstl. Brandenb. u. Quedlinb. Hofr. ord. Prof. d. Geschichtk. zu Erlangen. Siebenzehnter Band. Fünfte, durchaus verm. und verbess. Ausgabe. (Auch mit dem Titel: das Gel. Teutschland im 19. Jahrhundert, nebst Supplementen zur 5ten Ausg. desjenigen im 18ten. Von J. G. M. Fünfter Band. Lemgo, Meyersche Hofbuch. 1820. VIII. 830 S. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Wir dürfen kaum erinnern, dass dieser Band nicht eine neue Ausgabe eines frühern, sondern eine ganz neue Fortsetzung des Werks ist, die auf 4 Bände berechnet ist, wohl aber

fühlen wir uns verpflichtet, dem ehrwürdigen Vf. Dank zu sagen; dafs er, seines höhern Alters ungeachtet, sich dieser mühevollen Arbeit unterzogen, und sie mit solcher Genauigkeit auszuführen angefangen hat. Der Ref. hat in diesem neuen B. weniger zu berichtigen oder zu ergänzen bemerkt, als in manchen ähnlichen Werken. Man kann es dem Vf. nicht verdenken, wenn er über den, selbst grösser gewordenen, Mangel an Unterstützung starke Klage führte. „Am fühlbarsten (sagt er) find' ich ihn — wer sollt' es vermuthen? an den Mitgliedern der meisten Universitäten. Bey vielen scheint Gleichgültigkeit, bey andern Bequemlichkeit, oder — warum nicht gerade heraus? — Faulheit, wieder bey andern Hochmuth zum Grunde zu liegen. Und doch schreyen diese Herren am lautesten darüber, wenn sie ihr Notizen nicht richtig oder genau genug finden." Wir wünschen, dafs nun, nach Erscheinung dieses B. (der mit Bened. Abt anfängt und mit A. J. von Guttenberg schliesst) diese Vorwürfe durch Nachträge von mehrern Hrn. Verff., die ihre Namen leicht finden oder vermissen werden, und durch Beyträge von Andern entfernt, des Hrn. Vfs. unermüdete Thätigkeit aber dadurch und durch ungestörte Gesundheit unterstützt werde.

Ueber die italienischen Heldengedichte aus dem Sagenkreis Karls des Grossen. Von Fr. Wilh. Val. Schmidt. Ein Beytrag zur Geschichte der romantischen Poesie. (Auch unter dem Titel: Rolands Abenteuer in 100 romantischen Bildern. Nach dem Ital. des Grafen Bojardo. Herausg. von F. W. V. Schm. Dritter Theil. Ueber die ital. Held. Ged. u. s. w.) Berlin und Leipzig, Nauck, 1820. 280 S. kl. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Des 1. Abschn. 1. Cap. stellt die Gesch. der Kön. Bertha und des Kön. Pepin (im 8. Jahrh. aus einer altfranzös. Handschr. der Berlin. kön. Bibl. mit geschichtl. kritischen, ästhet. literar. Untersuchungen und Bemerkungen auf. Im 2. Cap. ist auf gleiche Weise (S. 45) Turpini de vita Caroli M. et Rolandi Historia, im 3. S. 61. das Königshaus von Frankr. (i Reali di Franza) behandelt, wozu ein fabelhafte Tabelle des Königshauses von Fr. gehört. Der zweyte Abschn. führt die ältern

Gedichte auf, C. 1. S. 75. Buovo von Antona, C. 2, S. 83. La Spagna, C. 3. S. 103. die Königin Anchroja, C. 4. S. 109. Leandra, C. 5. S. 133. Fräulein Rovenza mit dem Hammer (Dama Rovenza dal Martello); der dritte aber die spätern Gedichte, C. 1. S 143. Morgante der grosse (von Ludw. Pulci, geb. 1431.). C. 2. S 178. Der verliebte Roland (Orlando innamorato, Rolands Abenteuer, von Bojardo), C. 3. S. 198. Mambriano, Kön. von Bithynien (von Franz dem Blinden aus Ferrara, aus dem Hause der Bello, gest. 1495), C. 4. S. 214. Der rasende Roland, von Ludw. Ariosto, geb. 1474. gest. 1533.), C. 5. S. 229. Rinaldo von Torqu. Tasso (geb. 1544. gest. 1595.), 6. S. 244. Richardet (Ricciardetto, von Niccolo Fortiguerra, geb. 1674. gest. 1735.) Immer wird erst der Inhalt eines Gedichts angegeben, dann folgen die sehr gehaltvollen Bemerkungen über den Gesichtspunct, aus welchem jedes Gedicht anzusehen ist, seine Schicksale, Ausgaben u. s. f., wobey auch manche fremde liter. Angaben berichtigt sind. Ein Anhang gibt S. 251—266. ein Verzeichniss ital. Gedichte in achtzeiligen Stanzen, aus dem Sagenkreise Karls des Grossen, welche im Vorhergehenden nicht ausführlich behandelt sind, und ein Zusatz theilt S. 269—280., nach Angabe des Inhalts, Bemerkungen über Calderons letztes Schauspiel Loos und Spruch von Leonido und Marfisa (Hado y divisa de Leonido y de Marfisa) mit, dessen Inhalt zu demselben Sagenkreise gehört.

Chronologische Darstellung der italien. Klassiker über National-Oekonomie, nebst einigen ausführlichen Abhandlungen über die Freiheit des Getreidehandels und die Ausfuhr der rohen Produkte. Von Dr. u. Prof. Joh. Anton Müller, öff. Lehrer der neuern Sprachen zu Landshut. Pesth, Hartleben, 1820. XII. 316 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Einleitung holt etwas weit aus (von dem Menschen im rohen Zustande der Natur), um auf einem langen Wege die Leser zu dem Zwecke des Vfs. zu führen, welcher ist, ein Verzeichniss der (weniger bekannten u. doch zum Theil vortrefflichen) ital. Schriftsteller über Staatswirthschaft und aus einigen der vorzüglichern Auszüge oder Uebersetzungen (der Aufsätze über Gegenstände, die itzt am meisten besprochen werden) mitzu-

theilen. Es ist also erstlich S. 17—65. eine chronol. Uebersicht der vorzüglichsten italien. Schriftsteller über staatswirthsch. Gegenstände (von Anton Serra in der Mitte des 16. Jahrh. an bis mit Xaver Serofani 1791., an der Zahl 32, unter denen Anton Genovesi, Ferd. Galiani, Caj. Filangieri, Melch. Delfico die berühmtesten sind) nebst Notizen aus ihrem Leben und dem Verzeichniss ihrer Schriften (wobey die Sammlung: Scrittori italiani da Economia politica, 1803. zum Grunde gelegt ist) gegeben; dann folgen S. 66. ff. Uebersichten oder Auszüge und Uebersetzungen von Schriften von Bandini, Paoletti, Arco, Genovesi, Algarotti, Verri, Scottoni vorzüglich die freye Getreideausfuhr betreffend, die gelesen zu werden verdienen.

Gallerie der jetzt lebenden Dichter, Romanenschriftsteller, Erzähler, Uebersetzer aus neuern Sprachen, Anthologen und Herausgeber belletristischer Schriften; zum Theil mit, hin und wieder ganz neuen, biographischen Notizen. Besorgt von Friedr. Rassmann. *Erste Fortsetzung. Helmstädt,* 1819. *Fleckeisen.* 30 *S.* 8. 3 *Gr.*

Das Verzeichniss ist wieder alphabetisch eingerichtet. Es sind darin auch die neuerlich verstorbenen angemerkt. Bey einigen Namen ist gar nichts bemerkt; bey andern findet man einige literar. und andere Bemerkungen. Zur Uebersicht wird diese Gallerie immer brauchbar bleiben. Sie soll auch künftig fortgesetzt werden, und ihr thätiger Verf. wünscht Berichtigungen und Ergänzungen. Da dergleichen von Hrn. Adv. Hennicke im Int. Bl. der Leipz. Litt. Zeit gegeben worden sind, so werden sie von ihm gewiss benutzt werden.

Nachrichten von den Liederdichtern des Gesangbuchs für die protestantische Gesammtgemeinde des Kön. Baiern, gesammelt und herausgegeben von Imman. Löffler, *erstem Diakon an der Hauptpfarrk. zu St. Jakob in Rotenburg ob der Tauber. Sulzbach, Seidel,* 1819. *VI.* 114 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Dieses mit vielem Fleisse ausgearbeitete Werk besteht aus folgenden Abschnitten: 1. Register über den Anfang der Lieder, von welchen der Verfasser und

Veränderer angegeben sind, zum Nachschlagen in auswärtigen Gesangbüchern; 2) Register der Liederdichter und Veränderer, deren Leben beschrieben ist. 3. Lebensbeschreibungen der Liederdichter und Veränderer. Dieser Abschn. ist der längste (S. 53—102.) obgleich die sogenannten Lebensbeschreibungen nur kurze Notizen sind. 4. Anzeige der Verfasser und Veränderer nach den Liedernummern zum bequemen Nachschlagen für diejenigen, welche das baierische Gesangbuch besitzen. 5. S. 117. Ueber die Sylbenmaasse und Melodien der Lieder im baierschen Gesangbuche, von *J. F. A. Muck*, Decan u. Hauptpred. zu Rothenburg ob der Tauber. Der Vf. der vorhergehenden Abschnitte hätte billig seine Quellen angeben sollen.

Handbuch der Literatur der Gewerbskunde in alphabet. Ordnung herausgegeben von Johann Christ. Krieger. Zweyte Abtheilung. M—Z. enthält die Literatur bis zum Jahr 1812. Marburg, bey dem Verfasser 1820. 271 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

2. *Bauwissenschaftliche Handbibliothek. Ein Verzeichniſs aller ältern und neuern Schriften über die bürgerliche Wasser- und Strassen-Baukunst, nebst deren Hülfswissenschaften, herausgegeben von Ferdinand Dümmler, Buchh. in Berlin.* 1820. 76 *S.* 8.

Beydes sind zwar nur Buchhändlerverzeichnisse, dem Literator aber immer, sowohl wegen der genauen Angabe der Titel, Jahre, Verleger und Verlagsorte, Preise, als wegen der Reichhaltigkeit der Bücheranzeigen, und insbesondere dem, welcher sich mit diesen Fächern beschäftigt, schätzbar. Nr. 1. führt die Schriften alphabetisch, nicht nach den Verfassern, sondern nach den Materien geordnet, auf, so daſs man leicht übersieht, was über jede Materie neuerlich geschrieben ist. Es soll noch ein Supplementband von 1813—1820. nebst Registern erscheinen. Nr. 2. zeigt neben sehr alten (s. Serlius) auch die neuesten und brauchbarsten Werke an, und ist nicht weniger zu empfehlen, als die Rep. 1820. I. S. 104. angeführte neue militär. Handbibliothek.

Literatur der dritten Reformations-Säkularfeier oder möglichst vollständiges literarisches

Verzeichniss aller der Schriften, welche in näherer oder entfernterer Beziehung auf das im J. 1817. gefeyerte dritte Reformations-Jubelfest erschienen sind. Nebst einem Anhang der schweizerischen Säkular-Schriften. Gesammelt und geordnet von Karl Friedr. Michahelles, Pfarrer in der Vorstadt St. Johann b. Nürnberg. Nürnberg, Monath und Kussler, 1820. VIII. 52 S. in 4. brosch. 16 Gr.

Die überaus nützliche literar. Arbeit kann als Anhang zu der von Schreiber, Veillodter u. Hennings herausgegebenen Allgemeinen Chronik der 3ten Jubelfeier der evang. Kirche angesehen werden, ist aber auch ein für sich bestehendes Werk, das folgende Rubriken enthält: 1. Vorbereitende Schriften zur Reformation, 2. Geschichten und Denkmäler der Ref. (allgemeine und besondere von einzelnen Ländern und Städten). 3. S. 6. Lebensgeschichte Luthers. 4. Lebensgesch. anderer Reformatoren und Beförderer der Kirchenverbess. 5. Schriften für die Jugend bearbeitet. 6. Predigten (alphab. nach den Verff.) 7. Reden, Programmen, Dissertationen, Gedichte bey der Säc. Feier (alphabetisch nach den Orten). 8. Oden, Gedichte und Lieder. 9. Kunstwerke mit Kupfern etc. 10. Neu aufgelegte Schriften Luthers und anderer Reformatoren. 11. Neu aufgelegte Schriften von verschiedenen Autoren die Ref. betreffend. 12. S. 30. Neue Schriften gegen die Ref. und ihre Jubelfeier nebst Beantwortung derselben. 13. Vermischte Schriften, die Reformation und ihre Jubelfeier betreffend mit und ohne Namen der Verff. 14. S. 38—42. Harmsiana. 15. Schriften für und wider die kirchliche Vereinigung der Protestanten. 16. Beschreibungen der Ref. Jubelfeier 1817. (alphab. nach den Ländern und Orten). 17. Die Jubelfeier auf der Wartburg. Die Literatur der 3ten Säc. Feier der schweizer. Ref. 1819 hat nur 5 Abschnitte. Den genau angezeigten Titeln ist auch die Angabe der Recensionen jeder Schrift beygefügt.

Rechtswissenschaft.

*Esprit, origine et progrès des institutions judiciaires des principaux pays de l'Europe; par J. D. Meyer, Chev. de l'O. roy. du Lion Belgique etc. Tome III. (Partie moderne. Franc

avant la Révolution); La Haye, impr. Belgique. 1819. 320 *S. gr.* 8.

Die beyden ersten Bände sind im Rep. 1819. II. S. 561. f. angezeigt worden. Der gegenwärtige stellt im 4. Buche, das in 19 Capp. getheilt ist, die gerichtliche Verfassung der ehemaligen französ. Monarchie umständlich und mit Anführung der Quellen auf. Voraus geht (C. 1.) eine kurze Uebersicht des politischen und Verwaltungs-Zustandes von Frankreich; darauf folgen C. 2. die allgemeinen Ständeversammlungen und die der Notablen, C. 3. die Stiftung und Einrichtung der Gemeinheiten, C. 4. ff. die Gerichte der Herren, die der Pairs, die Grands Bailliages, Senechaussées u. s. f. und vom 8. Cap. oder der Einführung der immerwährenden Gerichtshöfe an, die Parlamenter, vornemlich das zu Paris (wobey auch das Parlament Maupeou C. 15. erwähnt ist). Im 14. Cap. ist die geheime Procedur, ihr Ursprung und ihr Einfluss aufgeführt, und C. 17. die Verkäuflichkeit der Aemter seit Ludwig XII. Zeiten betrachtet. Im 19. Cap. ist eine kurze Uebersicht der Verfassung des alten Frankreichs, als Resultat der ausführlichern Darstellungen, gegeben und gezeigt, wie Frankreich allmählig die Macht seiner Könige steigen und damit endigen sah, dass sie sich alle Zweige der Gewalt zueigneten. Die ganze Darstellungsart ist pragmatisch.

Gaii Institutionum Commentarii IV. e codice rescripto bibliothecae capitularis Veronensis auspiciis regiae scientiarum academiae Borussicae nunc primum editi. Accedit fragmentum veteris ICti de iure fisci ex aliis eiusdem bibliothecae membranis transcriptum. Berolini, ap. Reimer, 1820. 348 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Je sehnlicher das vorliegende Werk erwartet worden ist, desto mehr beeilen wir uns, dessen Erscheinen anzuzeigen, obschon ein wichtiger Theil desselben, die Vorrede, vor der Hand noch fehlt. Sichern Nachrichten zufolge wird jedoch hinsichtlich dieser das Versprechen baldiger Nachlieferung nicht so vergebens gehofft werden, wie bey dem Jus Anteiustinianeum. Die erste Abth. (commentarius; in den Justin. Inst. liber) umfasst ungefähr dieselben Titel, wie das 1. B. der Just. Inst., und schliesst S. 74. mit pr. J. 1. 24; die zweyte

schliesst S. 166. mit Aufzählung des Unterschiedes zwischen dem Falle, wo etwas fideicommissarisch und wo es direct hinterlassen wird; die dritte endigt S. 254. in dem §. 9. J. 4. 4.; die vierte endlich stimmt zuletzt mit dem Just. Inst. in dem Titel de poena tem. litig. und schliesst S. 358. Die folgenden Seiten enthalten das auf dem Titel bezeichnete Fragment. — Ueber den hohen Werth dieses Werkes brauchen wir, da er länger schon aus Zeitschriften bekannt ist, nichts zu sagen. Leider finden sich viele Lücken, wo das Mspt. durchaus nicht zu entziffern war; wo muthmasslich ergänzt werden konnte, ist dies mit Cursivschrift geschehen. Am Rande werden die Folien des Mspts. mit römischen, die Zeilen mit arabischen Ziffern, ausserdem im Texte selbst auch die Anfänge der einzelnen Zeilen durch einen perpendiculären Strich bezeichnet. Durch ersteres ist der ohnehin schon sehr schmale Rand übermässig beengt worden. Die Paragraphen sind durch jedes Buch fortlaufend gezählt, und finden sich nebst der Zahl des Buches und dem Hauptinhalte als Seitentitel. Die Anmerkungen sind von doppelter Art, theils kritisch und insofern beziehen sie sich vornemlich auf die Auslegung der Noten des Mspts. und die versuchte Ergänzung, theils enthalten sie Nachweisungen auf Parallelstellen u. d. m.

Beyträge zum römischen Rechte und zum römisch-deutschen Criminalrechte. Von Dr. C. F. Rosshirt, ord. öff. Lehrer des Rechts zu Heidelberg. 1. Heft. Mit 3 Kupfert. Heidelb. bey Mohr und Winter. 1820. XIV. 153 S. in 8. 8 Gr. Auch mit dem bes. Titel: Beytrag zur Bearbeitung der Quellen des Rechts in einer Beschreibung und Ankündigung u. s. w.

Die 1. Abh. beschreibt 3 Institutionen-Mss., die sich unter den 10 auf der Bamberger Bibl. vorhandenen vorzüglich auszeichnen. Alle 3 stammen aus Italien; das erste mag dem 9. oder höchstens 10. Jahrh. angehören, das 2. nicht jünger, als das 12. Jahrh., das 3. aus dem Ende des 12. Jahrh. seyn. In der Wortstellung stimmen sie weit mehr mit der Cujac. als der Bien. Ausg. und der Verf. hält sie für wichtig eben so hinsichtlich des Textes als der Geschichte der Glosse. Von S. 53. an werden die Varianten aller 3 Mss. bis

zum 11. Tit. des 1. B. gegen die Bien. Ausgabe zusammengestellt, und von S. 80. an die weiterhin vorkommenden bedeutendern Abweichungen des 1. Ms. bezeichnet. Die 3 Kupfert. liefern Schriftproben der Mss. — In dem 2. Aufsatze verspricht der Verf. den Text der C. C. Bamberg. u. Carolina in einer Handausgabe gegen einander über stehend abdrucken zu lassen. Erstere soll nach der Orig. Ausg. von 1507. (Bamberg b. Hanns Pfeyll) unter Vergleichung der Ausgg. von 1508. 1510. 1531. und 1580. letztere nach der ersten Ausg. v. 1533. unter Berücksichtigung der nächst folgenden 3 oder 4 Drucke gegeben werden. Kurze Noten werden die Quellen, insbes. die Stellen des röm. Rechts nachweisen, die der Verf. der Bamb. vor Augen hatte. Beyläufig wird noch die Originalität der Ausgg. von 1507. und 1533. gezeigt, der genaue Zusammenhang der B. und C. erörtert und mehreres zum Schutze der C. gegen ungerechte Vorwürfe gesagt.

Magazin für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung, herausgeben von Dr. Karl von Grolmann und D. Egid. von Löhr. Dritten Bandes viertes Heft und vierten Bandes erstes Heft. Giessen, bey Heyer. 1820. XXIII. und S. 407—526, S. 1—158. 1 Rthlr. 2 Gr. Auch mit dem bes. Titel: Neues Magazin u. s. w. 1 Bandes 4. u. 2. Bdes 1. Heft.

Die Aufsätze beyder Hefte, mit Ausnahme des XV. im 4. H., dessen Vf. Hr. Dr. Goldschmidt ist, gehören sämmtlich dem Hrn. v. Löhr an. Wir begnügen uns, ihren Inhalt kurz anzudeuten. H. 4. Nr. XII. von der Tutel über Weiber, deren Zweck, Fortbildung und Verschwinden. Der neue Gajus ist vielfältig benutzt. — XIII. Ueber die Frage, wenn der einem Unmündigen Obrigkeitswegen bestellte Vormund Tutor, wenn er Curator heisse, lässt sich keine bestimmte Regel aufstellen: XIV. Vertheidigung der früher aufgestellten Ansicht: das Charakteristische der Tutel bestehe in dem Rechte des Vormunds, die auctoritas zu interponiren, und eben darin unterscheide sie sich von der Cura. — XV. Bemerkungen zu der röm. Lehre von den Dienstbarkeiten: Unübertragbarkeit des Niessbrauchs als Recht und dessen Erlöschen durch Nichtgebrauch; Begründung einer Servitut. — XVI. Kurze Bemerkungen: Nichtigkeit der

Eintheilung der Rechte des Eigenthümers in Proprietäts- und Nutzungsrechte; Begriff der Servituten, Unterscheidung von Emphyteusis und Superficies; wahrer Sinn der l. 19. D. 8. 1. der in der Glosse bezeichnete; Nichtigkeit der Eintheilung der Servituten in regulares und irregulares; fructus sine usu; act. negatoria in Bezug auf Serv. altius non tollendi; act. negat. absichtlich der Beweislast; Irriges der Meinung Hrn. Pr. Unterholzners: die Serv. praed. urb. waren die ältesten, und res mancipi; bey Revocation veräusserter Mündelgüter muss der Kläger die Unförmlichkeit der Veräusserung beweisen; Erläuterung zu l. 19. C. 5. 3.; Strafen des verletzten Trauerjahrs und Einfluss des Canon. Rechts; bona receptitia kommen nur bey laxer Ehe vor. — IV. B. H. 1. I. über den Status, dessen Bedeutung und die damit zusammenhängende Abtheilung des Röm. Privatrechts. — II. über actio mixta; es gibt keine aus dinglichen und persönlichen vermischte Klagen. — III. l. 8. C. de novat. hat nur die alten Präsumtionen für den animus nov. aufgehoben — IV. Auszug aus D. Hermanns Probeschrift über die Wirkungen des Irrthums, (iuris et facti ignorantia) Wetzlar 1811. nebst einigen Bemerkungen des Herausg. — V. Der Mann ist während der Ehe Eigenthümer der dos; ein dominium naturale oder dormiens der Frau gibt es nicht. — VI. Bruchstücke aus der Lehre von Legaten und Fideicommissen, nemlich: deren Verhältniss und Eigenthümlichkeit; Beytrag zum Verständniss von l. 5. C. 6. 49; eigentlicher Sinn von l. 1. C. 6. 43. und Einfluss auf das legatum partit.; auch nach neuerm Rechte (l. 3. §. 2. 3. C. 6. 43.) ist das Veräusserungsrecht dessen, dem ein FC. hereditatis auferlegt worden, nicht völlig vernichtet. VII. Geschichte der Succession in das peculium vor der 118. Nov. — VIII. Geschichte, Bedingungen und Darstellung des Erbrechts der Mutter vor d. 118. N. — IX. Gesch. u. Darst. des Erbrechts der Geschwister vor N. 118. — X. Kurze Bemerkungen über: dominium plenum und minus plenum, beschränktes und unbeschränktes Eigenthum; iustus titulus bey der Usucapion; den Begriff von res fungibiles; l. 6. pr. D. 13. 7.; das Recht des Pupillen an der mit seinem Gelde vom Vormunde für sich erkauften Sache; der Unterschied zwischen Ungültigkeit eines Geschäfts ipso iure und per exceptionem; die bonorum poss. aus Ga-

ist. — Mehreres ist in diesen Aufsätzen nur angedeutet und nicht alles ganz klar.

Alterthumskunde.

Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen, von Dr. Friedr. Creuzer, Prof. d. alt. Liter. zu Heidelberg. Zweiter Theil. Zweite völlig umgearbeitete Ausgabe. Leipzig und Darmstadt, Heyer und Leske, 1820. VI. 1006 S. 8. 5 Rthlr. 12 Gr.

Schon die verdoppelte Seitenzahl (der 2te B. der erst. Ausg. hatte 495 S. bey weiterm Drucke) lässt auf beträchtliche Vermehrungen schliessen. Aber nicht nur Zusätze sind es, welche dieser Band erhalten hat, mehrere Abschnitte sind, wie im ersten, ganz umgearbeitet, wozu die neuesten Forschungen, zum Theil auch die Widersprüche gegen die Ansichten und Erklärungen der alten Mythen und Gebräuche, dem Hrn. Geh. Hofr. C. Veranlassung gaben. Gleich das n. Cap. dieses B. (das 4te von den Religionen des vordern und mittlern Asiens) hebt mit einer neuen und allgemeinen Uebersicht und Einleitung, vornemlich die Fortpflanzung ägyptischer und asiat. Mythen und Symbole an, so wie späterhin (S. 146.) der Zusammenhang in dem Vorder- und Mittel-asiatischen Cultus dargestellt ist. Eine sinnreiche Erklärung der Mythen von Abaris ist neu S. 142. ff. Nach ihr wäre Abaris eine Personification der Schrift, der in der Schrift enthaltenen Lehre, der Wirkung dieser Lehre und Weisheit, ihrer Verbreitung aus den kaukasischen Ländern her, unter Griechen und Scythen. Neu ist auch der Anhang zu diesem Cap. von der Religion Karthago's. Die ehemaligen 5. u. 6. Capp. sind nun ganz anders abgetheilt und ausgestattet, nemlich C. 5. von dem Ursprunge der griech. Religionsinstitute (hier auch von Zamolxis); C. 6. von der ältesten Religion der Griechen oder vom pelasgischen Dienst auf Lemnos und Samothrace; zugleich einige Beyspiele bildlicher Culturgeschichte Griechenlands; C. 7. Homerus und Hesiodus, ihr Verhältniss zur Religion ihrer Altväter und ihrer Zeitgenossen, C. 8. Uebersicht der griech. Götter (ungleich vollständiger als ehemals; hier wird auch der phönicische Zweig des Palladienstes in Böo-

tien und anderwärts, so wie die verschiedenen Benennungen und Verehrungen der Götter an einzelnen Orten entwickelt). Eben so ist das 9. (ehemals 7.) Cap. von den alt italischen Religionen (vornemlich der Etrusker und der Latiner) beträchtlich erweitert. Es schliesst itzt mit den Palilien und der ewigen Stadt. Jedem Forscher der Mythologie ist diese neue Bearbeitung unentbehrlich.

Paul Friedr. Achat Nitsch neues mythologisches Wörterbuch nach den neuesten Berichtigungen für studirende Jünglinge und Künstler zusammengetragen. Zweyte gänzlich umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage von Friedr. Gothelf Klopfer, Rector des Lyceums in Zwickau. Erste Lieferung. Bog. A—Z (Subscr. Preise: jedes Alph. auf Schreibp. 2 Rthlr., weiss Druckp. 1 Rthlr. 16 Gr., ord. Druckp. 1 Rthlr. 8 Gr.) Leipzig. 1820. Fr. Fleischer. 368 S. gr. 8.

Die bedeutende Erweiterung und völlige Umarbeitung des Nitsch'schen Wörterbuchs, das an sich schon mangelhaft und für unsere Zeit gar nicht mehr befriedigend war, hat nicht nur die Erscheinung desselben verzögert, sondern auch die Bestimmung anderer Preise, als ursprünglich angegeben waren, nothwendig gemacht. Die angezeigten neuen Subscriptionspreise dauern jedoch nur bis zur Erscheinung des 2ten Alph. oder der 2ten Lieferung, die im nächsten November die Presse verlassen wird. Wir eilen daher anzuzeigen, wodurch dies neue Wörterbuch sich empfiehlt, obgleich die Vorrede des Herausg., die über seinen Plan und Zweck näher belehren wird, erst nebst dem Haupttitel am Schlusse des Werks zu erwarten ist. Man sieht aber aus dieser 1ſ Lief. schon, der Zweck sey, die verschiedenen Berichte der Alten über jeden Mythus, mit Anzeige ihrer Stellen anzugeben, die ehemals bekannten oder noch vorhandenen Kunstwerke, die sich darauf beziehen und Kunstdarstellungen der mythol. Wesen, die verschiedenen neuern Ansichten und Erklärungen nachzuweisen. Man s. z. B. die sehr reichhaltigen Artikel: Aesculapius, Apollo, Amazones, Argonautae. In allen diesen Rücksichten konnte der Herausg. nur das leisten, was seine Hülfsmittel ihm gestatteten. Daher denn freilich manches vermisst werden wird, vorzüglich, was man in manchen neuern

Schriften (wie in der neuesten Ausgabe des 2ten Bandes des vorher erwähnten Werks, in den mythologischen Artikeln der Allg. Encyklopädie, von Gruber) findet. Eben so konnte auch der neue Herausg. nicht ganz von dem Plane des Vf. abweichen. Daher findet man immer unter die lateinischen Benennungen gestellt, was eigentlich unter die griech. gehörte (wie altissimus vom Jupiter st. ὕψιστος). Uebrigens ist es vorzüglich griech. und italische oder römische Mythologie, welche dies Werk behandelt und von der ausländischen nur, was bey den Classikern vorkömmt. Der Fleiss, den der Herausgeber auf dies Werk gewandt hat, ist unverkennbar.

Ueber Kunst und Alterthum. Von Göthe. Zweyten Bandes zweytes Heft. Stuttgart, Cotta'sche Buchh. 1820. 192 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Nur wenige Aufsätze gehen das Alterthum an und überhaupt ist der Gewinn, den Literatur und Kunst aus diesen theuern 12 Bogen erhält, sehr mässig. Zuerst: Mannigfaltige Kunst-Anzeigen und Urtheile in 24 Nummern. Darunter gehen das Alterthum an die Anzeigen von (S. 1.) Raccolta di cinquanta principali Vedute di Antichità, tratte dai Scavi fatti in Roma in questi ultimi tempi, disegnate ed incise all' aqua forte da *Luigi Rossini* Architetto, Rom 1818, (worüber zuletzt noch bemerkt ist, dass der Preis von 30 röm. Paoli, d. i. ungefähr 4 Thlr. sächs. für 50 Kupferbl. in Querfol. gegen die Preise mancher deutschen Kunsthandlungen gewiss sehr billig sey); Le Rovine di Veleja, misurate e disegnate di Giov. Antolini, Parte I. VIII. 34 S. fol. nebst 9 Kupf. Mailand (S. 3.); die Vergleichung zweyer antiker Pferdeköpfe (S. 88. nach den zu Lond. 1818. erschienenen zwey Schriften des Historienmalers *B. R. Haydon:* Sentiment des connoisseurs sur les Ouvrages de l'art, comparé avec celui des artistes et plus particulièrement sur les marbres de Lord Elgin, 19 S. in 8. gegen Paine Knight gerichtet, der die Elgin'schen Marmors in Hadrians Zeiten setzt und sie als das Werk gemeiner Arbeiter betrachtet — und; Comparaison entre la tête d'un des chevaux de Venise, qui étoient sur l'Arc triomphal des Tuilleries, et qu'on dit être Lysippe et la tête du cheval d'Elgin du Parthenon, 15 S. 8. worin der grosse Vorzug des Pferdekopfs aus Athen dargethan werden soll. Die übrigen angezeigten Schrif-

ten gehen entweder die deutschen Alterthümer (von Dorow, Schaum u. s. f.) an, oder neuere Kunstarbeiten (wie die Scenen aus Göthe's Jugendjahren von den Brüdern Henschel in Berlin, 8 color. Steindrücke). Die *Literar. Mittheilungen* sind: S. 101. Klassiker und Romantiker in Italien (vornemlich in Mailand) sich heftig bekämpfend; S. 117. Urtheilsworte französ. Kritiker (der Vrai liberal gegen Göthe): S. 122. der Pfingstmontag, Lustspiel in strasburg. Mundart, Str. 1816.; S. 156. die heil. drey Könige, latein. Manuscript aus dem 15. Jahrh. S. 177. Hör-, Schreib- und Druckfehler (mit allgemeinern Bemerkungen darüber); S. 186. Manfred, a dramatic Poem by Lord Byron, 1817.

Alte classische Literatur.

Platonis Philebus. Recensuit, prolegomenis et commentariis illustravit Godofredus Stallbaum, Phil. Dr. et LL. AA. M. Schol. Thom. Lips. Coll. IV. Accesserunt Olympiodori scholia in Philebum nunc primum edita. Lipsiae, sumt. libr. Hinrichsii. MDCCCXX. CVIII. 300 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Eine kritische, exegetische, philologische und philosophische Bearbeitung dieses Dialogs, die von vertrauter Bekanntschaft mit dem Alterthum überhaupt und den platon. Schriften insbesondere, von gründlichen Einsichten in die Sprachlehre der besten attischen Zeiten, ächter Kritik und Hermeneutik, von besonnenem Urtheil und grossem Fleisse zeugt. Die Prolegomenen handeln von des Plato Moralprincipien (worüber Hr. M. St. zu anderer Zeit noch eine ausführlichere Abhandlung verspricht), von dem Zweck, den Pl. bey Abfassung des Philebus gehabt hat, von der Art, wie er die doppelte Frage: worin das höchste Gut des Menschen bestehe? und: ob die sinnliche Lust der Weisheit oder diese jener vorzuziehen sey? darin behandelt hat, von den Schwierigkeiten der Buchs, der Zeit der Abfassung (nach der Politia und dem Timaeus, und S. XLVI—CVIII. wird der Inhalt des Philebus dargestellt, (mit Rücksicht auf die Lehren anderer alter Philosophen) erläutert und beurtheilt, und dabey S. LXXXI. die Vermuthung geäussert, dass die Stelle von der Wissenschaft und ihrer Einthei-

lang nicht vollständig auf uns gekommen sey (vgl. Not. S. 179 ff.). Da dieser Dialog überhaupt nicht nur in einzelnen Wörtern, sondern auch in ganzen Sätzen sehr corrumpirt ist, so war es freylich nöthig, den Text öfters zu ändern. Doch ist dies nur da geschehen, wo die Aenderung ganz nahe lag, ausserdem enthalten die Noten Aenderungsvorschläge. Handschriften konnte der Herausgeber nicht vergleichen (und würde auch aus den meisten nicht viel Hülfe erhalten haben), aber benutzt hat er theils alle ältere und neuere Ausgaben, Uebersetzungen und Bemerkungen über diesen Dialog, theils die spätern Schriftsteller, die Stellen daraus anführen, theils handschriftliche Emendationen, die der sel. Heindorf seinem Exemplar beygeschrieben hatte. Wo keine wahrscheinliche Verbesserung zur Hand war, hat er wenigstens auf die Schwierigkeiten des Textes aufmerksam gemacht. In den mit den kritischen verbundenen erklärenden Anmerkungen, die nichts Gemeines enthalten, sind die einzelnen seltnern Ausdrücke und Constructionen, der Sinn der Stellen und der Sprachgebrauch überhaupt erläutert. Und auch hier findet man eben sowohl treffliche Belehrungen, als rühmliche Beweise von tiefer Sprachkenntniss und Belesenheit. Gelegentlich sind auch Stellen anderer Schriftsteller erklärt oder verbessert. Ueber alles dies gibt ein vollständiges Register, das jedoch sich nicht auf die zwey Blätter Zusätze erstreckt, Nachweisung. Die Scholien des Olympiodorus erhielt der Herausg. vom sel. Rect. Müller in Zeitz aus der dasigen Stiftsbibl. mitgetheilt. Sie sind nur mit einigen kritischen Anmerkungen begleitet. Eine neue Ausgabe des Politicus von Pl. kündigt Hr. St. an, die gewiss nicht weniger erwarten lässt, als gegenwärtige des Ph. leistet.

Βατραχομυομαχια Ομηρικη. *Für Anfänger mit Zurechtweisungen und einem Wortregister versehen. Hildburghausen, Kesselring. Hofbuch.* 1820. 59 *S.* 8. 4 *Gr.*

Unter der kurzen Vorr. ist der Herausgeber, Hr. Dr. *H. W. Fr. Klein* genannt, der diese Ausgabe besorgte, um einem Bedürfnisse des Gymnasii, an welchem er Lehrer ist, abzuhelfen und den Schülern, welche den ersten und zweyten Cursus von Jacobs gr. Elementarbuch lesen, noch ein Buch in die Hände zu ge-

ben, das sie auf das bessere Verständniss der Iliade und Odyssee vorbereiten könnte. Auf sie ist daher auch durchaus Rücksicht genommen. Der Text ist nach der Wolf. Ausgabe von 1807. abgedruckt. Unter demselben sind die Stammwörter (was wohl nicht immer nöthig war, da Schüler vorausgesetzt werden, die mit den Elementen der gr. Grammatik bekannt sind, und also wohl wissen können, dass ἐλθεῖν von ἔρχομαι, δοῦναι von δίδωμι, herkömmt) u. Constructionen angegeben; das Wörterverzeichniss ist sehr vollständig und erklärend; die Ausgabe für Anfänger überhaupt recht brauchbar, vornemlich wenn sie für sich und ohne Beyhülfe des Lehrers das Gedicht lesen sollen.

Sophoclis Oedipus in Colono, cum scholiis vetustis et suis commentariis tum emendatior edita tum explanatior ab Carolo Reisigio, Thuringo. Jenae in libr. Croeker. MDCCCXX. 160 S. gr. 8. 18 Gr.

Bis itzt nur Text mit untergesetzten Varianten der Ald. und Brunck. Ausgaben, und mit den Scholien, ebenfalls mit untergesetzten Brunk. Lesarten, gedruckt schon im vorigen Sommer, zum Behuf der Vorlesungen, die Hr. Prof. R. darüber auf der Univ. zu Jena hielt. Der Verleger wollte nicht auf Vollendung der Commentarien warten, deren Erscheinung Hr. R. binnen wenigen Monaten verspricht und welche theils kritischen, theils exegetischen Inhalts seyn werden.

Ueber des Sophokles Ajas. Eine kritische Untersuchung, nebst zwey Beylagen, von Friedr. Osann, Dr. d Philos. und Privatlehrer an der Univers. zu Berlin. Berlin, 1820. Reimer. 155 S. gr. 8. 16 Gr.

Der Vf. ist schon durch seine Analecta critica poeseos Rom. scaenicae reliquias illustrantia, Ber. 1816. bekannt. Die gegenwärtige Abh. eine Frucht der Wintervorlesungen desselben, stellt, um das Auffallende in der Anlage des Sophokl. Ajas zu erklären, die Hypothese auf, es sey das Mittelstück einer Trilogie und als solches mit seinem Anfang und Ende sich den vorausgehenden und nachfolgenden anzuschliessen genöthigt gewesen. Um sie durchzuführen, wird der Unterschied der alten und

neuen Tragödie angegeben, der Inhalt des Soph. Ajas aufgeführt und, so viel möglich, Gründe für die Behauptung zusammengestellt: Soph. habe folgende Tetralogie geschrieben: das Waffengericht, der rasende Ajas, Teukros und das satyr. Drama Salamis. Ref. gesteht aber, dass ihn weder die Gründe dafür überzeugt haben, noch auch die Annahme einer solchen Tetralogie (wobey die Salamis mehr als zweifelhaft ist) nothwendig zur Rechtfertigung des Ajas scheint, so sehr er den Scharfsinn und die Kenntnisse des Vfs. ehrt, von denen die Anmerkungen S. 46—97. viele treffliche Beweise enthalten. Die erste Beilage S. 97. enth. Ezech. Spanheims handschr. Bemerkungen zum Soph. Ajas (der Stephan. Ausg. 1603. auf der kön. Berlin. Bibl. beygeschrieben) die 2. S. 117. ff. verbreitet sich über die verschiedenen Bearbeitungen des Soph. Ajas im Alterthum (zur Erklärung mancher itzt in den Scholien und den Handschriften vorkommenden Varianten) S. 142. folgen Nachträge (worin unter andern S. 144. f. behauptet wird, dass Soph. allerdings eine Trag. *Χρύσης* geschrieben habe) und S. 148. ein alphab. Inhaltsanzeiger, der um so nöthiger war, da mehrere Wörter erklärt und Stellen anderer Schriftsteller (obgleich nicht immer glücklich) emendirt sind. — Diese Schrift erinnert den Ref. an eine frühere, die auch auf den Ajas einige Rücksicht nimmt:

Ueber den Philoktetes des Sophokles. Von Carl Friedr. Wilh. Hasselbach. Stralsund, in der Kön. Regier. Buchh. 1818. *VI.* 174 *S.* 8. 18 *Gr.*

Sie entwickelt und vertheidigt die Darstellung des Philoktetes in dem Soph. Stücke auf eine recht feine Art und bestreitet vornemlich des verst. Bernhardi Ideen über dieses Stück und den Charakter des Ph. In den erläuternden Anmerkungen S. 136. ff. sind theils einige Neben-Untersuchungen angestellt (z. B. über die drey Philoktete des Aesch., Soph. und Euripides, nach Dio Chrysost.) theils einige Sprachbemerkungen und Emendationen vorgetragen. Die Idee der Soph. Tragödie können wir nicht ganz so, wie sie der Vf. S. 134 f. angibt, auffassen. Er wollte ähnliche Versuche über die Tragödien des Dichters liefern. Noch ist uns aber nichts davon bekannt geworden.

Cornelii Nepotis Vitae excellentium Imperatorum cum notis selectis Bosii, Lambini, van Staveren, Cellarii, Fischeri aliorumque; quibus sua addidit Chr. H. Haenle, Professor Paedagogiique Idstein. Rect. Hadamariae, impens. Novae Literariae (soll wohl heissen: Librariae). 1819. 232 *S. gr.* 8. 15 *Gr.*

Ueber Zweck und Plan dieser (bey so vielen neuern und für Schüler recht brauchbaren ziemlich entbehrlichen) Ausgabe hat der Vf. uns eben so wenig, als über den Text, den er hat abdrucken lassen, belehrt. Inzwischen sehen wir wohl, dafs die für Anfänger bestimmt ist. Die Noten sind meist äusserst kurz, sie enthalten Worterklärungen u. Anführungen anderer Historiker zur Erläuterung des C. N. Das Griechische in den Noten ist äusserst fehlerhaft gedruckt.

Schilderungen von Ländern und Völkern.

Helons Wallfahrt nach Jerusalem hundert neun Jahr (e) vor der Geburt unsers Herrn. Vom Verfasser der Glockentöne. Erstes Bändchen. XII. 211 *S. kl.* 8. *Zweytes Bändchen.* 213 *S. Bey Büschler in Elberfeld* 1820. *brosch.* 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Dem Verf. dieser Schr., die ein Gemälde von dem kirchlichen, bürgerlichen, geselligen und häuslichen Leben des jüdischen Volks in einer Zeit, wo die Erscheinung Christi nahe war, enthält, Hrn. Pred. *Fr. Straufs* scheint Barthélemy's Anacharsis vorgeschwebt zu haben. Er lässt einen alexandrin., griechisch gebildeten, Juden, zur vollkommenen Erfüllung des Gesetzes, von Alexandrien nach Jerusalem auf die hohen Feste, mit seinem Oheim, reisen und sich im gelobten Lande ein halbes Jahr, in welches die Feste fallen, aufhalten, da Priester (konnte dies so leicht geschehen?) und Ehegatten werden und durch mannigfaltige Führungen und Erfahrungen zu der Ueberzeugung gelangen, dafs der Friede der Seele, den er sucht, nur in dem Glauben an den verheissenen Trost Israels zu finden sey. Es ist dabey viele

Gelegenheit ein lebendiges Gemälde der Sitten, Meinungen und Gesetze des jüd. Volks zu liefern. Die Zeit des Johannes Hyrcanus um das J. 109. vor Chr., in welcher Samaria zerstört wurde, schien ihm dazu am brauchbarsten. Dem Ref. dünkte ein späteres, den Zeiten Christi näheres, Zeitalter weit passender gewesen zu seyn. Hat doch der Vf. sich genöthigt gesehen, bisweilen weiter vorwärts zu gehen. Der erste Theil (1. Buch) schildert in 7 Capp. die Reise von Alexandrien und die verschiedenen Rasten bey Casium, Ostracine, Rhinocorura, Raphia; der 2te (2. Buch) die Ansicht des gelobten Landes, die Wallfahrt und das Osterfest, in eben so vielen Capp. Sehr viele Stellen der Propheten und Psalmen sind eingemischt. Wahrscheinlich haben wir noch ein paar Theile zu erwarten. Der Vf. bittet, dass man das Urtheil bis zur vollständigen Erscheinung des Werks verschiebe. Wir können also itzt nur bemerken, dass die Darstellungsart sehr anziehend ist, dass aber manches Unwahrscheinliche und nicht durchaus Richtige und Erwiesene vorkömmt.

Rom, Römer und Römerinnen. Eine Sammlung vertrauter Briefe aus Rom und Albano, mit einigen spätern Zusätzen und Belegen von Wilh. Müller. Erster Band. Briefe aus Albano. 278 *S.* 8. *Zweiter Band. Briefe aus Rom, Orvieto, Perugia, Florenz, und Anhang.* 286 *S. Berlin,* 1820. *Dunker und Humblot.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diese Briefe enthalten eine anschauliche Darstellung des italienischen Lebens und Webens, ein lebendiges Gemälde der verschiedenen Ansichten von Rom, eine kräftige Schilderung der römischen Volksnatur, wie man dies alles nicht so leicht in einer andern Schrift findet; Alterthum u. antike Kunst sind ausgeschlossen, nicht aber die Kunst überhaupt, am wenigsten die Literatur. Den Briefen sind interessante Zugaben beygegeben. Wir können nur Einiges aus 20 Briefen beyder Bände (der erste hat 12) ausheben. Albano, die Albaner und Albanerinnen, die Umgegend, werden Br. 3. 4. geschildert. Der 5. Br. (S. 47.) gibt Nachricht und Proben von dem Volksgesang, der Volkspoesie und den Volksbüchern in Italien und S. 78. literarische Notizen dazu, S. 110. ein Volkslied aus Albano. Im 6. Br. wird S. 88. ff. Aeus-

serlichkeit (äusserer Anstand) als Grundzug des ital. Nationalcharakters in der Religion, im Staate, in der Wissenschaft und Kunst und im häuslichen Leben nachgewiesen. Der 7. Br. gibt einen Ueberblick der Campagna di Roma und der 8. beschreibt die Villeggiatura (Aufenthalt in den Villen), der alten und neuen Römer und S. 161 ff. die italienischen Gärten. Römische Kirchenfeste und Volksbelustigungen verschiedener Art und an mehrern Orten schildert der 9. Br., insbesondere in einer Beylage S. 191. den Einzug des neuen Senators (Prinzen Corsini) in das Capitol (21. Jun. 1818). Von den latein. und ital. Improvisatoren handeln der 10. u. 11. Br., theilen (S. 227.) latein. Verse eines (ungenannten) Improvis. mit, nennen einige merkwürdige Improvisatoren beyderley Geschlechts, auch Improvisatoren auf den Strassen. Noch wichtiger ist der 12. Br. S. 249. ff. der den Stand der Wissenschaft in Italien und Rom, die Bildung des Volks, Geist der Gelehrten, Censur, Inquisition, Universitäten und Schulen (S. 265.) und in der Beylage (S. 271.) Bücherverbote, Büchercastration und Buchhandel angeht. Drey im August zu Rom gehaltene Feste (wovon das letzte ein Stiergefecht ist) beschreibt der 13. Br. (Th. II.) auch ist aus den Lettres sur l'Italie (Par. 1819. III. 8.) eine Beschreibung des Schweinespiels (einer Art Sackhüpfens), wodurch alle Thiergefechte travestirt werden, gegeben. Die Ueberreste des Alterthums im neuröm. Leben, aber auch die Genussucht und der Leichtsinn der neuern Römer, werden im 14. u. 15. Br. dargestellt. Der 17. Br. (S. 49.) enthält merkwürdige Beyspiele von dem Aberglauben und Wunderglauben in Italien (wo auch die Hexen und Feen nicht vergessen sind); der 18. schildert das Cicisbeat und die Galanterie in Italien, vornemlich Rom und die galanten Sitten der Römer; der 19. das italien. Theater mit allen seinen Eigenheiten, auch die Volkskomödie, der 20. die Fremdenliebe und Gastfreiheit der Römer, aber auch die Prellerey der Fremden, zuletzt (S. 144.) die Conversationen und Akademien, auf welche sich der gesellschaftl. Umgang in Rom beschränkt. Aber ein Anhang (S. 151.), Bruchstücke aus meinem römischen Tagebuch, nach den Monaten Januar bis mit September geordnet, enthält noch viele wichtige, obgleich zerstreuete, Darstellungen und Nachrichten (wie S. 201. über den Carnecciaro, S. 213. das Spiel la Morra genannt, S. 227. einige charakterist. Redensarten der

Römer, S. 238. die Strassenräuber und das äusserst fehlerhafte Benehmen der röm. Regierung gegen sie, wo auch der Ueberfall der villa des Baron von Rumohr 16. Jun. 1819. vorkömmt, S. 248. Die merkwürdige Entdeckung von Verfälschern päpstl. Rescripte wird S. 271. ff. erzählt.

Natur, Kunst und Leben. Erinnerungen, gesammelt auf einer Reise von der Weser zum Rhein, und auf einem Ausfluge an die Gestade der Nord- und Ostsee; von Elise, Freyfrau von Hohenhausen, geb. von Ochs. Altona, Hammerich, 1820. *IV.* 172 *S.* 8. 16 *Gr.*

Acht Briefe stellen die Empfindungen und Erfahrungen der durch andere Schriften schon bekannten Vf. auf der ersten Reise, die der Titel angibt, sieben die Erinnerungen aus der zweyten dar. Proben dieser letztern Briefe aus Norddeutschland haben (wegen der Aeusserung im 6., dafs von Kiel, dem Paradiese von Norddeutschl. aus, ein Geist religiöser Schwärmerey wehe u. s. f.) Widerspruch erregt, auf welchen ein Anhang S. 164 ff. Rücksicht nimmt. Die Darstellung dessen, was die Vfin. sah und erfuhr, ist sehr unterhaltend und gewährt auch manche Belehrung.

Vier Wochen auf Reisen. Ein Vademecum malerischer Umrisse, Novellen, humoristischer Skizzen und Anekdoten von Reichlieb Gottfried Galen. Halberstadt, Vogler's Buch- u. Kunsth. 1820. 179 *S.* 8. 18 *Gr.*

Die Reise geht von Altona auf dem Dampfboot nach Hamburg und Kuxhaven, dann nach Kuba und Havannah, wieder zurück nach Hamburg, wo der Vf. lange verweilt, ehe er seine Reise weiter fortsetzt. Es kann nun da nicht an mannigfaltigen Auftritten fehlen, deren Schilderung sich ganz angenehm lesen läst, wenn sie auch nur Erzeugnisse der Dichtung, nicht der Beobachtung seyn sollten.

Romane.

Das schöne Gespenst in funfzigjährigen Wirkungen. Ein romantisches Familiengemälde von

Julius von Vofs. *Erster Band. Berlin,* 1820. *Schüppel.* 318 *S.* 8. *Zweyter Band.* 294. *S.* 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Es ist nur ein Scherz mit diesem schönen Gespenst nebst Zubehör, aber ein herbeygezwungener und langweiliger Scherz. Ein junges Mädchen, um einer gehassten Verbindung zu entgehen, wird auf die unwahrscheinlichste Art genöthigt, als Gespenst zu erscheinen, und die Sage von dieser Erscheinung hat Einflufs auf die wunderlichen Begebenheiten einer ganzen Familie bis ins dritte Glied. Diese Begebenheiten selbst sind trivial, und ihre Darstellung ist ein Muster von Breite und Leerheit. Es ist schon längst bemerkt worden, dafs der Verf., wenn er sich zusammennehmen wollte, etwas leisten könnte. Einzelne Spuren von Geist, Witz, Beobachtungs- und Schilderungsgabe, selbst von wissenschaftlicher Bildung, beweisen es. Aber er spudet sich, (auf Schulen nennt man es: schludern) um jede Messe einen Roman, wo nicht gar ein Pärchen, fertig zu haben.

Das feindliche Brautpaar. Ein Roman von Julius von Vofs. Ebendas. 1820. 294 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Zwey Liebende, Kinder wilder Ehe, unter fremdem Namen erzogen, werden durch Umstände getrennt, von den Eltern erkannt, aufgenommen, und unter ihrem Familiennamen aus der Ferne miteinander versprochen. Jedes weigert sich, sich mit der scheinbar unbekannten Hälfte zu verbinden; und so leitet die Namenveränderung die Hauptintrigue des Romans ein, die fast erst auf der letzten Seite durch Hebung des Missverständnisses gelöst wird. Der über das vorhergenannte Buch ausgesprochene Tadel mufs bey diesem in seinem ganzen Umfange wiederholt werden, mit dem Zusatze noch grösserer Langweiligkeit, weil man die späte Entwickelung lange vorauskommen sieht.

Der Theaterschneider. Komischer Roman von C. Hildebrandt. In drei Theilen mit einem Kupfer. Quedlinburg und Leipzig, 1820. *Basse.* 8. (1. *Th.* 258 *S.* 2. *Th.* 240 *S.* 3. *Th.* 256 *S.*) 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Wie man ein Nichts von Stoff ohne geistigen Ersatz zu einem Roman von drey einzelnen Theilen ausspinnen kann, ist fast unbegreiflich. Das Ganze soll eine Art von ironischem Sitten- oder vielmehr Unsittengemälde seyn, und die Lächerlichkeit der Uebercultur oder ausgearteten Cultur darstellen. So wenigstens versteht Ref. den Verf. Aber wie dürftig, leer, nichtssagend in unendlicher Breite liegen diese drey Theile vor uns. Die verschrobenen Glieder einer Schneiderfamilie sind die Axe, um die sich das Ganze bewegt. Der Held ist ein Schneiderbursche, der es bis zum Theaterdirector in einem Duodez-Fürstenthume bringt. Er selbst aber, wie alles, was hier spricht, sich darstellt und handelt, ist widriges Zerrbild an sich selbst, Gegenstand unbedingten Missfallens und kläglicher Langeweile. Und dennoch merkt man es hie und da dem Verf. ab, dafs er etwas besseres liefern könnte, wenn er sich zusammennähme.

Magister Zimpels Brautfahrt und andere scherzhafte Erzählungen, von A. F. E. Langbein. Berlin, b. Schüppel, 1820. 341 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Ausser der genannten Erzählung sind in diesem Bändchen noch: Magister Zimpels Ehechronik. Die Reise nach der Löwenburg. Der blecherne Zopf. Die drey Proben. Der Landsturm in Taubenfeld. — Alles schon da gewesen, jedoch einer besondern Sammlung unwerth. Der Verf. leidet, wie mehrere seines Gleichen, an zwey Fehlern: sein Talent nicht gehörig cultivirt, und es überboten zu haben. Einige Anklänge früherer Laune finden sich noch in der ersten Erzählung; in den übrigen ist sie ganz ausgegangen und wir müssen mit frostigem Spasse zufrieden seyn.

Der Findling. Ein Charaktergemälde aus dem Französischen der Frau von Choiseul-Meuse, von Dr. Franz Rittler. Wien, 1820. *Härter.* 8. (*Vier kleine Bändchen:* 192. 185. 188. *und* 141 *S.*) 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Gewifs eines der besten neuesten Producte in dieser Gattung, reingebildeten Frauen zur Lectüre und auch wohl in die Hausbibliothek zu empfehlen. Originelle Erfindung, consequente Durchführung, scharfe und doch

zarte Charakterschilderung, lebendiger, sententiöser, aber nicht preciöser Styl, und nirgends eine Verletzung des reinsten sittlichen Gefühls. Dies sind die Eigenschaften, durch welche sich dieser eben so lehrreiche als anmuthige Roman vor so vielen seiner ungezogenen Brüder in einem Grade auszeichnet, dafs er als Muster aufgestellt zu werden verdient.

Neuere Sprachenkunde.

Dominicus Anton Filippi, Mitgl. der Arcadier zu Rom, Italienische practisch-theoretische Sprachlehre für Deutsche. Neunte, durchaus verbesserte und vermehrte Originalausgabe von Carlo Beretti. Nürnberg, Zeh'sche Buchh. 1819. XXII. 543 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Da die 8te Auflage sehr incorrect und fehlerhaft war, so hat die Verlagshandlung durch Veranstaltung dieser neuen ein Opfer gebracht. Hr. Beretti hat in den Gesprächen die gemeine römische Volkssprache verbessert, die Regeln genauer bestimmt, obwohl nicht immer; so passt z. B. S. 202. §. 102. das Beyspiel: Le sue vittorie — divenute, nicht auf die Regel: es müsste divennero mit einem Particip stehen, — die deutschen Erklärungen dem Wortsinne näher gebracht, die Druckfehler beseitigt, und endlich ein vollständiges Verzeichnifs der poetischen Conjugationsformen und gewöhnlichen Abkürzungen angehängt, (S. 534—545.). Die Uebungsstücke sind trefflich gewählt. Fernow scheint aber nicht genug benutzt zu seyn. In einem ital. Anhange über die italienische Sprache und Literatur erklärt sich der Vf. für die Meinung derer, welche die ital. Sprache nicht für ein durch die eingewanderten nordischen Barbaren verdorbenes Latein, sondern für eine aus der ältesten lateinischen Volkssprache entstandene Muttersprache halten, da diese, nach Quintilian, von der Schriftsprache sehr verschieden war, da man in ihren Ueberresten manche Wörter findet, deren Wurzeln man in dem classischen Latein vergeblich sucht, überdies die lingua romana rustica schon längst vor dem Einfalle der nordischen Eroberer im Gebrauche war.

The Nature and Genius of the German Lan-

guage, displayed in a more extended Review of its grammatical Forms than is to be found in any Grammar extant; and elucidated by Quotations from the best writers. By D. Boileau. London, Boosey and Sons, 1820. VII. 424 S. gr. 8. (4 Rthlr. bey Fr. Fleischer.)

Der Verf. ist ein Deutscher von Geburt, Abkömmling einer französ. protestant. Familie, ist in Berlin auf Schulen gewesen und hat auf der Univ. zu Halle studirt, gibt aber seit vielen Jahren in London Privatunterricht. Um so viel mehr Fähigkeit und Veranlassung hatte er, dies, nicht blos für Ausländer brauchbare und empfehlungswerthe Werk zu schreiben, das ausser einer Einleitung 20 Capitel enthält, und die Regeln und Bemerkungen überall durch gut gewählte Beyspiele aus den vorzüglichsten deutschen Schriftstellern erläutert.

La prononciation angloise rendue facile par des tableaux et des themes, dans lesquels tous les sons réguliers et irréguliers sont demontrés par leur analogie avec les sons français, d'après le Système de Walker: mais sur un plan entièrement nouveau. A l'usage des Etrangers. Par John Davenport, Maître des Langues. Londres, Boosey et fils. 1820. 155 S. 8. geb. 1 Rthlr. 8 Gr. (b. Fr. Fleischer.)

Für Franzosen, oder solche, die mit der französ. Aussprache vertraut sind, ist diese neue Anweisung zur englischen Aussprache, die mit vieler Einsicht und Ueberlegung abgefasst und nicht zu weitläuftig ist, sehr brauchbar.

Institutor and Alumnus; or twelve Dialogues written for the improvement of the Youth. By C. A. E. Seymour, A. M. Lector of British Literature in the roy. Univ. of Berlin. Berlin, Dümmler, 1820. 236 S. 8. 16 Gr.

Diese Gespräche sind nicht nur als Lesestücke für Anfänger im Englischen sondern auch als moralische Aufsätze über die vorzüglichsten Pflichten und Tugenden der Jugend schätzbar. Der Verf. hat dazu auch andere moral. Schriftsteller benutzt.

Deutsche Literatur. a) Fortsetzungen.

Samuel Cooper's neuestes Handbuch der Chirurgie in alphabet. Ordnung. Nach der dritten engl. Ausgabe übersetzt. Durchgesehen und mit einer Vorrede versehen von Dr. *L. F. von Froriep.* Dritte Lieferung. Bog. 1—27. des 2ten Bandes. Weimar, Landes-Ind.-Compt. 438 S. gr. 8. brosch. 2 Rthlr.

Diese Lieferung fängt mit Febris (in chirurg. Beziehung) an und schliesst mit Hysterotomia. Denn um den Käufern des vortrefflichen Werks den Gebrauch nicht bis zur Vollendung des Drucks vorzuenthalten, werden einzelne geheftete Lieferungen von 24 Bogen ausgegeben, die schnell auf einander folgen sollen. Das Werk ist aus dem Original und aus dem 1. Bande der Uebers. schon hinlänglich als ein sehr vollständiges, die neuesten Entdeckungen, Methoden und Versuche nicht nur anführendes, sondern auch prüfendes, nur etwas zu weitläufiges und sich nicht immer streng innerhalb des Gebiets der Chirurgie haltendes Werk bekannt.

Technologisches Lexicon; oder genaue Beschreibung aller mechanischen Künste, Handwerke, Manufakturen und Fabriken, der dazu erforderlichen Handgriffe, Mittel, Werkzeuge u. Maschinen, mit steter Rücksicht auf die Bedürfnisse der neuesten Zeit, auf die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, der dabey anzuwendenden geprüftesten chemischen und mechanischen Grundsätze und einer vollständigen Literatur aller Zweige der Technologie, sammt Erklärung aller dort (dahin) einschlagenden Kunstwörter in alphab. Ordnung. Von D. *Joh. Heinr. Moritz Poppe,* ord. Prof. d. Technol. auf der Univers. Tübingen, Hofrath etc. *Fünfter Theil. Sta—Z.* Mit 11 Kupfert. Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. 1820. 866 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Dies gewiss sehr lehrreiche, auch die neuesten Verbesserungen und Erfindungen beschreibende, aus der Geschichte der Gewerbe und Manufacturen in einzelnen Artikeln manche schätzbare Nachricht beybringende Werk ist mit diesem Bande beendigt, in welchem auch schon viele Ergänzungen zu Artikeln der vorigen Bände gelegentlich gemacht sind, und dem noch ein Supplementband, das etwa Fehlende und die neuesten Fortschritte darstellend, folgen soll. Der erste Artikel ist *Stab,* der letzte Zwittermühlen. In einem solchen allgemeinen

Lexikon sollte freylich wohl der Vortrag gedrängter und weniger wortreich, die Verweisungen auf andere Artikel nicht zu gehäuft, der Raum etwas mehr geschont seyn. Für Viele, die es brauchen würden, ist es zu kostbar, und doch kann eine systemat. Anweisung zur Technologie überhaupt und zu einzelnen Künsten dabey nicht entbehrt werden.

Die Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen, für angehende und ausübende Forstmänner und Jäger. Ausgearbeitet von einer Gesellschaft und herausgegeben von *Dr. Johann Matthäus Bechstein* (Herzogl. Sächs. Meining. geh. Cammer- und Forstr., Director d. Forst- und Landwirthsch. Akad. etc. zu Dreissigacker). *Neunter Theil. Zweyter Band:* Jagd-Technologie. (Auch unter dem Titel: Die Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen für Jäger und Jagdfreunde von Dr. J. M. B. etc. *Zweyter Band.*) Mit sechs Kupfert. Gotha, 1820. Hennings'sche Buchh. XII. 554 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Dieser Band enthält: 1. Abth. Technologie der Jagdzeuche (4 Abschnitte: Blendzeuch, dunkles, lichtes Jagdzeuch, Zeuchgeräthschaften); 2. Abth. Technol. der Vogelgarne. 6. Abschn. Kleb-, Steck-, Deck-, Sack-, Schlag-Garne, Färben der verschiedenen Garne); 3. A. Technol. der verschiedenen Fänge (6. Abschn. Sperrfänge, Schlageisen oder eiserne Jagdfallen, Schlagbäume oder Prügelfallen, Fangschleifen, Leimfänge, Kloben- oder Klemmfang); 4. Abth. Technologie der Jagdgewehre und der dazu gehörigen Erfordernisse (3 Abschn.); 5. Abth. Technologie der Jagdgeräthschaften (auch der Geräthsch. bey den Hunden und der Falkeniergeräthschaften); 6. Abth. Technol. der Jägerbekleidung. Vollständigkeit, praktische Anwendbarkeit, Kürze und Deutlichkeit der Belehrung empfiehlt dies Lehrbuch ganz vorzüglich.

Handbuch der pharmaceutisch-medicinischen Botanik zum Selbstunterricht für angehende Aerzte, Veterinär-Aerzte, Apotheker, Droguisten, Kaufleute u. s. w. von *J. Ch. Fr. Graumüller*, d. Weltw. Dr. und Privatlehrer zu Jena, Gräfl. Schönburg. wirkl. Forstrathe etc. *Register.* Eisenberg, 1819. Schöne'sche Buchh. 170 S. in 8. 20 Gr.

Dies Register erstreckt sich über alle 5 Bände des Handbuchs und ist fleissig gearbeitet.

Die Metalle. Ein Handbuch für Freunde der Mineralogie von Dr. *Joh. Geo. Lenz*, Grossherz. Sächs.

Bergrathe und ord. öff. Lehrer der Mineralogie zu Jena etc. Zweyte Abtheilung. Eisen, Bley, Molybdän und Zinnordnungen. Giessen, Müller, 1820. S. 259—445. gr. 8. (Auch mit dem Titel: Handbuch der Mineralogie. Dritten Bandes zweyte Abth.) 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch diese Abth. zeichnet sich, wie die erste (Rep. 1819. III. 67. angezeigte) durch belehrende Vollständigkeit der Behandlung der (6—9ten) Eisen-, Bley-, Molybdänglanz-Zinn-Ordnungen und aller Gattungen jeder Ordnung, durch prüfende Benutzung der neuesten Entdeckungen, durch stete Anführung der besten in- und ausländischen Schriften, durch nützliche Anwendung auf das bürgerliche Leben und mannigfaltige Gewerbe, durch brauchbare Uebersicht der Geschichte der Metalle und ihrer Benutzung, sehr vortheilhaft aus.

b) Neue Auflagen.

Julii Frider. de Malblanc, Jur. utr. Doct. et Prof. P. ord. Tubing. etc. Doctrina de iureiurando e genuinis legum et antiquitatis fontibus illustrata. Editio nova emendata et admodum aucta. Tubingae, sumt. Osiander (Osiandri) 1820. XVI. 566 S. gr. 8. 1 Rthlr. 14 Gr.

Die erste Ausgabe von 1781., eine jugendliche, aber mit dem verdientesten Beyfall aufgenommene Arbeit des Vfs., längst vergriffen, hat itzt wenige Veränderungen in den Paragraphen und deren Stoffe erfahren, aber in den Anmerkungen ist manche frühere Behauptung gegen Einwendungen vertheidigt, einiges verbessert und vornemlich die neuere Literatur ergänzt. Auch was aus der ältern und neuern Geschichte der Eidschwüre bey verschiedenen Völkern und Parteyen beygebracht worden, hat einigen Zuwachs erhalten. Je nachdem man das Maass solcher Zusätze bestimmt, wird man mehr oder weniger vermissen.

Theoretisch-praktische deutsche Grammatik, oder Lehrbuch zum reinen und richtigen Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache. Zunächst zum Gebrauch für Lehrer und zum Selbstunterricht von *Joh. Christ. Aug. Heyse*, Direct. d. höhern Töchterschule zu Magdeb. etc. *Zweyte*, sehr verbesserte und besonders mit der Verskunst der deutschen Sprache vermehrte Aus-

gabe. Hannover, Hahnschel Hofbuchh. 1820. XX. 736 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der erste Druck dieses Lehrbuchs, das der auf dem Titel angegebenen Bestimmung angemessen, sehr vollständig und gründlich, nur in Ansehung der aufgestellten Beyspiele zu freygebig ist, fand eine sehr gute Aufnahme, wie der baldige Absatz (seit 1814) beweiset. Sie ermunterte den Vf., sein Werk genau durchzugehen und überall zu bessern und es für den Lehrer vornemlich noch brauchbarer einzurichten, jedem Abschnitt, ausser den Uebungsaufgaben, noch Fragen zur Wiederholung beyzufügen (was dem Ref. nicht nöthig geschienen hätte). Einige Regeln sind fester begründet, die Begriffe hier und da genauer bestimmt, Mängel und Lücken ergänzt, Manches erweitert; vornemlich ist die Einleitung, welche die Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Bearbeitung in 7 Zeiträumen enthält, ganz umgearbeitet und sehr vervollständigt, obgleich einige der neuesten Schriften noch nicht gebraucht werden konnten. Der neue Abschnitt über die deutsche Verskunst (der 17te) ist auch für die Besitzer der ersten Ausg. wie billig, besonders abgedruckt.

Lateinische Grammatik von *C. G. Zumpt*, Prof. am Friedr. Gymn. zu Berlin. Zweyte vermehrte und berichtigte Ausgabe. Berlin, Dümmler, 1820. X. 317 S. gr. 8. 14 Gr.

Das Bedürfnifs der Schule, an welcher der Vf. mit Nutzen arbeitet, verlangte eine Grammatik, welche den *prosaischen* (nicht dichterischen) latein. Sprachgebrauch (der classischen Zeit), wie er *uns* Regel seyn muss, *vollständig*, aber ohne ausführliche Entwickelung darlegte. Nach dieser Bestimmung und Beschränkung hat Hr. Z. diese Sprachlehre (die 1818. zuerst erschien) bearbeitet, ist derselben auch in der 2. Ausg. treu geblieben, hat die Zusätze, die dem Lehrer vornemlich Stoff zu weitern Ausführungen geben sollen, meist in die Anmerkungen verwiesen. Wenn also einerseits manches fehlt, was in allgemeinern und grössern Sprachlehren gefunden wird, so wird man andererseits auch wieder manches antreffen, was in einigen Grammatiken fehlt, und die eigenthümliche Methode des Vfs. und gute Auswahl der Beyspiele gewifs billigen.

M. *Heinrich Ernst Güte* (Güte's) Anfangsgründe der hebräischen Sprache. Zweyte, ganz umgearbeitete Ausgabe, herausgegeben von Dr. *Joh. Ernst Theodor*

Güte, Lehrer am Gymn. zu Danzig. Berlin und Leipz. Nauck's Buchh. 1820. VIII. 80 S. 8. 16 Gr. (Auch mit dem Titel: Hebr. Schulgrammatik, zum Gebrauch der obern Classen auf Gymnasien, von Dr. J. E. Th. G.)

Die lange mit Nutzen (statt Danz und Biedermann) gebrauchte hebräische Grammatik des sel. Güte (Pred. in Halle), war freylich der neuern Bearbeitung dieser Sprache und dem jetzigen Standpunct ihrer Cultur nicht mehr entsprechend, und der Sohn des Verstorbenen hat daher mit Recht sowohl den ganzen Plan des Werkchens geändert, als im Einzelnen mehreres nach den neuern Forschungen dargestellt, ohne die ursprüngliche Kürze aufzugeben. Man darf daher freylich keine vollständige hebr. Sprachlehre erwarten und dem Lehrer bleibt manches zu bemerken und zu ergänzen übrig.

Johann Jakob Walters allgemeines deutsches Gartenbuch, oder neue, gemeinnützliche und vollständige, practische Anleitung zur Anlegung und Behandlung der Lust-, Küchen- und Baum-Gärten. *Erster Band.* Der Blumen-Garten. Mit einer Kupfert. *Dritte*, völlig umgearbeitete, vermehrte und verbess. Auflage. IV. 516 S. *Zweyter* Band. Der Küchen- und Obst-Garten. Mit 2 Kupfert. Dritte etc. Aufl. VIII. 253 S. und 3 Seiten Druckfehler. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 2 Rthlr.

Die Umarbeitung ist von Männern besorgt worden, welche theils selbst vieljährige Erfahrungen im Gartenwesen gemacht, theils die neueste Literatur der Gartencultur benutzt, und manches Ueberflüssige weggelassen, viel Neues (über Bearbeitung des Bodens, Bereitung tauglicher Erde zu den verschiedenen Gewächsen u. s. f.) hinzugefügt haben. Dass also diese Ausgabe vor den beyden frühern bedeutende Vorzüge hat, ist wohl keinem Zweifel unterworfen, zweifelhafter kann es seyn, ob vor manchen andern neuen Gartenbüchern. Doch jeder Theil und Staat Deutschlands verlangt ja sein eignes Gartenbuch. Der zweyte Theil ist im Verhältniss zum ersten zu kurz.

Die Gartenkunst oder ein auf vieljährige Erfahrung gegründeter Unterricht, sowohl grosse als kleine Lust-, Küchen-, Baum- und Blumengärten anzulegen — von *J. F. Blotz* und *J. C. Christ. Dritte,* umgearbeitete, sehr vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von Dr. *G. W. Becker* und *C. F. Kühns. Dritter Theil.*

Mit e. Register über alle 3 Theile. Leipzig, 1820. Voss. 264 S. 8. 20 Gr.

S. I. 188 f. Wir haben auch in diesem Bande manche Zusätze gefunden, aber auch manche schöne Gewächse noch vermisst. So steht S. 200 f. zwar Diosma ciliata, aber virgata und ericoides fehlt. In dem Anhang (S. 223.) von den in den Apotheken gebräuchlichen Pflanzen, welche auch in Gärten gezogen werden können und zur Zierde derselben dienen, fehlt es nicht an Wiederholungen.

Der Geschäftsstil in Amts- und Privatvorträgen, gegründet auf die Kunst, richtig zu denken, und sich deutlich, bestimmt und schön auszudrücken; mit belehrenden Beyspielen zum Selbstunterrichte. Von *J. D. F. Rumpf*, exped. Secret. bey der Kön. Reg. zu Berlin. Zweyte verbesserte und vermehrte Ausgabe. Berlin, Hayn, 1820. XVI. 560 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf., von dem man schon drey mit diesem in Verbindung stehende Werke (der deutsche Secretär, 4. Aufl., Allgemeiner Briefsteller für Deutsche, und der Preussische Kanzleysecretär, 2. Aufl., ausser einem Gemeinnützigen Wörterbuch und einem Neuesten Preuss. Titular- und Adressbuch) besitzt, hat in der neuen Auflage des gegenwärtigen 1816. zuerst erschienenen Werks, manches verbessert, vollständiger gemacht, selbst umgearbeitet, die Sammlung von Beyspielen vermehrt. Der Abriss der Denklehre, den er noch fasslicher und anschaulicher zu machen sich bemüht hat, gehört eigentlich nicht in eine Anleitung zum *Geschäftsstil*. Bekanntschaft mit der Denklehre muss vorausgesetzt werden. Uebrigens ist das Werk gewiss recht brauchbar.

System der gerichtlichen Arzneywissenschaft, entworfen von Dr. *Joh. Dan. Metzger*. Nach dem Tode des Vfs. verbessert und mit Zusätzen versehen von Dr. *Chti. Gfr. Gruner*. Erweitert und berichtigt von *Wilh. Herm. Geo. Remer*, d. Arzneik. und Weltw. Dr., Kön. Pr. Medic. Rath und erstem Prof. der Med. zu Breslau etc. *Fünfte* Auflage. Königsberg u. L. Unzer. 1820. XIV. 615 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Die vierte Ausgabe hatte der sel. Gruner besorgt und dabey manche Aenderungen des ursprünglichen Textes sich erlaubt. Mit Recht hat Hr. R. itzt die dritte Originalausgabe hergestellt, aber das Brauchbare, was Gruner beygebracht hatte, beybehalten, Neues, sowohl in den Sachen selbst, als in der Literatur hinzugefügt.

aber auch er hat doch nicht nur manches Ueberflüssige weggestrichen, sondern auch einige Paragraphen und zwey neue Capitel eingeschoben. Das geschätzte Werk hat durch seine Bearbeitung an Vollständigkeit und Brauchbarkeit gewonnen.

c) Kleine Schriften.

Freimüthige Worte über die innern und wesentlichsten Verhältnisse in der Kön. Pr. Militär-Medicinal-Verfassung, nebst versuchten Andeutungen zu einer wünschenswerthen Abhülfe einiger Gebrechen. Von Dr. *Theodor Friedr. Bultz*, Kön. Preuss. Regimentsarzte. Berlin, Nicolaische Buchh. 1820. 67 S. gr. 8. 9 Gr.

Der Vf., der ehemals selbst für Beybehaltung des Alten im Pr. Mil. Medic. Wesen stimmte, nachher aber seine Meinung änderte, hat in dieser Schrift mit Würde und Anstand, ohne Bitterkeit, zwey bestehende Einrichtungen als Quellen der Mängel des gedachten Med. Wesens angegeben, und sieben Vorschläge (Wünsche nennt sie der bescheidene Vf.) zur Verbesserung derselben gethan. So local die Schrift auch scheinen mag, so enthält sie doch vieles allgemein Beherzigungswerthe.

Bitten, Winke, Ansichten über das Postwesen, als Nachtrag zur Schrift: über Postanstalten, nach ihrem Finanzprincip; und als Beytrag zu den Verhandlungen der II. Kammer der baiers. Ständeversammlung in der 37. Sitzung am 29. May 1819. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 1820. 99 S. in 8. 10 Gr.

Der Titel dieses Nachtrags zu der 1817. erschienenen Schrift (von der auch eine zweyte Auflage wohl zu hoffen ist, S. 44.) lässt schon etwas Vermischtes erwarten; und in der That findet man auch Rügen verschiedener Missbräuche beym Postwesen, besonders des theuren Briefporto's und der Umwege, welche die Briefe hie und da nehmen müssen, Prüfungen mehrerer Ansichten und Vorschläge (viele Producte der neuesten Zeit über das Postwesen, und Aufsätze in Zeitschriften werden angeführt und beurtheilt), besonders auch der in Baiern gemachten, Vertheidigungen der Meinungen des Verfs., bald in ernster, mitunter etwas starker, bald in scherzhafter und witziger Sprache vorgetragen.

Gedanken über die heutige physische Erziehung. Bearbeitet und herausgegeben von *R. M. Kastler*, der

Heilk. Dr., Augenarzte und einverleibten Mitgl. d. med. Fak. zu Wien., Wien, 1819. b. Herausg. (in Comm. b. Tendler.) XV. 210 S. gr. 8. 16 Gr.

In drey Abschnitten handelt der Verf. von der Behandlung des kindlichen Alters, vom Knaben- und vom Jünglings-Alter, verweilt vorzüglich bey der ersten, und zwar nicht blos der physischen, sondern auch der moralischen Erziehung des Kindes, belehrt über die jedem Alter angemessene Nahrung und andere auf dasselbe zu nehmenden Rücksichten, über einige Krankheiten, vornemlich die Skropheln und die häufige Lungensucht, trägt mehrere kräftige Warnungen, insbesondere gegen das Tabakrauchen (das er an sich närrisch, aber auch nachtheilig nennt) und gegen die immerwährende Modenänderung, vor. Wir wünschen seiner Schrift fleissige und folgsame Leser.

Erinnerungen an den Fürsten Blücher von Wahlstadt, angedeutet bey der Todtenfeyer des Helden in dem Bluchervereine der freyen Stadt Frankfurt, von D. *Gerh. Friederich.* Nebst einer biograph. Skizze Blüchers. Frankf. a. M. 1819. Sauerländer. 64 S. 8. Mit einer Ansicht der Trauerdecoration bey Blüchers Todtenfeier in Steindr. 10 Gr.

Auf ein Trauergedicht und Trauergesang folgt die biogr. Skizze, die in der Darstellung der kriegerischen Thaten Blüchers in den Jahren 1813—15., mehr als Skizze ist und selbst einige Berichte von Officieren einschaltet.

Grundgesetze (Statuten) kirchlicher Sängerchöre, die Errichtung derselben in Städten und Dörfern zu erleichtern und einzuleiten. Nebst einem Anhange über Schulfestfeiern. Superintendenten, Geistlichen und Lehrern gewidmet von *Ernst Clausnitzer*, Oberpfarrer zu Pretzsch. Leipzig, 1820. Hartmann. X. 51 S. 8. 6 Gr.

Da der Verf. den Gesangunterricht in allen Volksschulen und die Stiftung kirchlicher Sängerchöre für höchst nothwendig hält (wofür die Gründe in der Vorr. angegeben werden), manche aber nicht zu wissen scheinen, wie diese Sache zu behandeln sey, so theilt er das durch längere Beobachtung, Leitung und Beschäftigung damit als bewährt Befundene hier mit, und fordert die, welche noch mehrere Erfahrung haben könnten, auf, es zu prüfen, zu berichtigen, zu ergänzen. Seine Belehrungen, sowohl über den allgemeinen Volksunterricht im Singen, als über die Einrichtung der Sänger-

Chöre und Chorgesänge sind sehr brauchbar, aber noch nicht umfassend genug, so wie die Anzeige der Hülfsmittel mangelhaft. Ein Anhang S. 41. gibt eine kurze Anweisung über die Feier eines jährlichen Schulfestes.

Caroli Mülleri, Regi Boruss. a Cons. aul. Carminum Neo-Latinorum Specimen. Berolini, Maurer. 1820. 30 S. gr. 8. 4 Gr.

Diese der kön. sächs. Landschule zu St. Afra von ihrem ehemaligen Zöglinge geweihete Probe enthält neun Gelegenheits Oden aus den Jahren 1816. ff. nebst einer einzigen Strophe auf Blüchers Tod; in welchen man nicht nur Nachahmungen des Horaz, sondern auch eignen Dichtergeist und Witz (wie in dem Wortspiel *Bellum Foedus*, belle Alliance und *bella foeda*) finden wird. Um so mehr würde man über die letzten Worte: Fractamque Lubbenatis (des ehemal. Conrect. zu Lübben M. Pauli, des geschwornen Feindes der Latinität) ira Barbiton hanc paries habebit: wundern, wenn der Vf. nicht sie ironisch zu verstehen berechtigte.

Methodologie oder Grundriss der Forstwissenschaft. Von *J. C. Hundeshagen*, ord. Prof. d. Forstwissensch. an der staatswirthsch. Fac. zu Tübingen. Tübingen, Laupp, 1819. 46 S. 8. 6 Gr.

Die ausgeführtere Methodologie sowohl als der speciellere Grundriss über die 12 Haupttheile der gesammten Forstwiss., der nur die Gegenstände andeutet, enthält doch viel Eignes und Durchdachtes bey einer guten Anordnung.

Einige Bemerkungen zum Begriff des ersten Nationalvermögens, die Verbesserung der vegetabilischen Frucht-Production mit der damit verbundenen ökonomischen Viehzucht eines Landes. Von *C. F. Meyer*, Kriegs- und Domainen-Rath etc. Berlin, 1820. Schade. 28 S. 8. 4 Gr.

So wie der Titel fehlerhaft ist, so trifft man auch in der Schrift viele Sprachunrichtigkeiten an, welche beweisen, dass Deutschschreiben nicht die Sache des Vfs. sey. Auch sind seine, auf Erfahrungen gegründeten, Bemerkungen weder unwidersprechlich wahr (wie das, was für die grossen Güter und Pachtungen gegen die Zertheilung der Güter gesagt ist) noch neu.

Der Darss und der Zingst, ein Beytrag zur Kenntniss von Neuvorpommern. Vom Hauptm. *August von Wehrs* etc. Hannover, in Comm. der Helwingschen Hofbuchh. 1819. XVI. 148 S. 8. 12 Gr.

Die 1½ deutsche Meile lange Erdzunge, der *Darfs* genannt, im ehemal. schwed. Pommern und die durch den prerower Strom von ihm getrennte Insel *Zingst*, Manchem gewifs kaum dem Namen nach bekannt, werden vom Vf., der sich zweimal in dem Darfs aufgehalten, mehrere allgemeine Schriften über Pommern benutzt und vornemlich von seinem Schwiegervater, dem auf dem Darfs gebornen und dort seit 67 Jahren leben. den Oberförster *Niemann* zu Born, viele Nachrichten erhalten hat, in 7 Abschnitten so beschrieben, dafs die physische Beschaffenheit, die Producte, die sämmtlichen Ortschaften (S. 47.), die Einwohner (S. 79.), die Waldungen, Wild, Herings- und Robbenfang genau dargestellt werden, auch ist aus der Geschichte (S. 34 ff.) Einiges beygebracht, so dafs diese Schrift als die vollständigste über diesen kleinen Winkel anzusehen ist. Die Einwohner, geborne Seeleute, sollen zum Theil englischen Ursprungs seyn. Doch findet man bey ihnen wendische Gebräuche.

d) Jugendschriften.

Weltkunde, ein Mittel höherer Geistesbildung für die spätere (reifere ?) weibliche Jugend, oder Handbuch einer anschaulichen, in sich selbst zusammenhängenden deutlichen und vollständigen Belehrung über Sternkunde, Naturkunde, Länder- und Völkerkunde, Geschichte und Religion, für alle, welchen Gelehrsamkeit unnöthig oder entbehrlich ist. Von *Ludw. Aug. Kähler* (jetzt OCons. R. in Königsberg). *Zweyter* Theil. Mit 1 Kupf. u. 1 Karte. Leipz., b. G. Fleischer. 1819. VIII. 360 S. 8. Preis 2 Rthlr. Auch unter dem Titel: Die Naturwissenschaften, ein Hand- und Lesebuch für die weibl. Jugend u. Ungelehrte überhaupt u. s. w.

In diesem B. wird die Naturlehre fortgesetzt, und die Ausbildung der Erde zu einem Ganzen ins Auge gefasst. Die Betrachtung der Elemente in friedlicher Durchdringung und im Kampfe geben dem Vf. Veranlassung, über Gleichgewicht der Elemente, zerstörende Wirkungen des Wassers, über Gewitter, Erdbeben, dessen Verhältnifs zur Elektricität, über Vulkane, Veränderungen der Erdoberfläche, Verhältnifs des Festen zum Meer, über Mond, Irrsterne, Sonne, Verknüpfung der Erde mit den übrigen Weltkörpern u. s. w. nützliche

und angenehme Belehrungen, aber wie uns dünkt, auch für *schon gebildete* Frauenzimmer zum Theil noch zu gelehrt, mitzutheilen.

Die Familie Oswald oder Erweckungen des religiösen Sinnes der Kindheit. Deutschlands Müttern und Kindern gewidmet von *J. A. C. Löhr. Erstes* Bändchen mit 1 Kupf. XVI. 326 S. *Zweytes B.* IV. 466 S. *Drittes B.* 378 S. 8. Leipzig, G. Fleischer d. J. 1819. 5 Rthlr. 12 Gr.

Um den religiösen Sinn wieder bey der Kindheit zu beleben, liefert der Vf. eine Reihe von Unterhaltungen, welche er in die Oswald'sche Familie verlegt. Ein fester Plan liegt dem Ganzen nicht zum Grunde, sondern gelegentliche Veranlassungen werden benutzt, manches Nützliche über Gegenstände der Natur, des häuslichen und menschlichen Lebens überhaupt, daran anzuketten. Das dritte Bändchen bezieht sich fast ausschliessend auf das Leben Jesu, seine Thaten, Schicksale und Lehren. Einige Nachlässigkeiten im Style sind uns aufgefallen.

Unterredungen über die Pflichten gegen Gott. Neustadt und Ziegenrück, Wagner, Leipz. Fr. Fleischer (ohne Jahrz.) 269 S. 8. 14 Gr. Auch unter dem Titel: Unterredungen über die zwey ersten Hauptstücke des Lutherschen Katechismus. *Zweyter* Theil u. s. w.

In der bekannten Manier des Vfs. (des Hn. Consist. R. D. Dinter) werden hier die sogenannten Religionspflichten mit Klarheit, Ordnung und Herzlichkeit katechetisch behandelt.

Kleine lehrreiche Erzählungen und Lesesätze, nebst einigen Gleichnissen und Densprüchen aus dem Munde Jesu. Ein Geschenk für Kinder von *Wolfgang Mauerer,* kön. Lehrer in Passau. Landshut, Krüllsche Buchh. 62 S. 8. 2 Gr.

Die Gleichnisse und der Stoff mehrerer Erzählungen und Lehrsätze ist aus dem N. Testam. genommen. Der Vortrag ist sehr fasslich, die Anwendung lehrreich.

Muster-Briefe und schriftliche Aufsätze verschiedenen Inhalts zum Gebrauch für die Jugend in Landschulen. Nürnberg, Monath und Kussler, 1820. VI. 50 S. 8. 5 Gr.

Bey der grossen Zahl von Briefstellern für die gebildetern Stände, fühlten manche Landschullehrer das Bedürfniss einer ähnlichen Anweisung für das Landvolk. Diesem Bedürfnisse wollte der ungen. Verf. abhelfen

und suchte sich daher in den Stand, die Denk- und Vortragsart des Landmanns zu versetzen, mit Vermeidung plebejischer und unedler Ausdrücke. Es ist aber der Ton des Landmanns, so weit Ref. damit bekannt ist, nicht ganz getroffen.

Keine Rosen ohne Dornen. Ein Jugendschriftchen bestehend in zwanzig lehrreichen Beyspielen und angenehmen moralischen Erzählungen, zur Warnung für die unerfahrne Jugend. Hall am Kocher, Schwenisserische Buchh. 1819. 117 S. 8. ohne Vorr. u. Inh. Anz.

Der ungen. Verf. hat schon 1816. und 17. drey Jugendschriften: Liebe und Rechtschaffenheit; Dankbarkeit; Freude und Schmerz; herausgegeben, welche, wie er versichert, eine nicht ungünstige Aufnahme gefunden haben. Eine solche verdient auch gegenwärtige (in welcher fast immer Beyspiele von Lastern und Fehlern und den entgegengesetzten Tugenden zusammengestellt sind), wenn man annimmt, dass sie für die erwachsenere, aber noch wenig erfahrne, Jugend bestimmt ist. Denn der frühern möchten doch manche Erzählungen unverständlich oder gar nachtheilig seyn.

e) Akademische Schriften.

Zum Weihnachtsfeste des vor. J. hat Hr. Kirchenr. Dr. *Heinr. Aug. Schott* als Programm geliefert: Supplementum commentationis olim de loco vexato Marc. IX., 49. editae. Jena, b. Schreiber. 20 S. in 4.

Die 1812. zuerst herausg. Abhandlung steht auch im 2ten Bande der Opuscc. exegett. etc. des verdienstvollen Vfs. Sie gab verschiedenen Gelehrten Veranlassung, über die dort gegebene Erklärung und über den Sinn der Stelle selbst ihre Meinungen zu sagen. Diese unterwirft nun der Hr. Vf. in gegenwärtiger Schrift seiner gründlichen Prüfung, namentlich die Erklärung der Stelle, welche die Hrn. Dr. Kaiser und Joh. Ludw. Wilh. Köhler gegeben und das Urtheil des Hrn. Licent. Gersdorf über die Unechtheit der Stelle, dem er eben so, wie den obigen Erklärungen widerspricht.

Zum Geburtstag des Kön. v. Pr. (3. Aug. 1820.) hat auf der Univ. zu Breslau Hr. Prof. *Passow* eine gehaltvolle und wichtige Einladungsschrift verfertigt: Symbolae criticae in scriptores graecos et romanos e codicibus manuscriptis Vratislaviensibus depromptae. Accedit ta-

bula lithographica. Vratislaviae 1820. 47 S. in 4. Zuerst wird die von Thom. Rehdiger 1576 der Stadt vermachte und 1658. in der Elisabethskirche aufgestellte, an Handschriften so reiche und schon von Mehrern benutzte Bibliothek und ihr hoher Werth im Allgemeinen beschrieben und die (Kritikern nicht unbekannte) Bemerkung gemacht, dafs manche Handschriften aus dem 15. Jahrh., die aus guten ältern Quellen geflossen sind, fehlerhaften der frühern Zeiten weit vorzuziehen sind. Angeführt ist: die papierne Handschr., enthaltend den Auszug aus des *Stephanus* von Byzanz geogr. Wörterbuche, aus welcher erhellt, dafs dasselbe wenigstens aus 60 Büchern bestanden habe, und aus welcher einige Ergänzungen zum Buchstaben K und Verbesserungen, auch Varianten, zu andern Buchstaben mitgetheilt sind S. 4—23. Dann folgt S. 24. die wenigere, aber treffliche Handschriften enthaltende Bibliothek der Maria Magdal. Kirche. Aus ihr wird beschrieben die wichtige pap. Handschr. des 14. Jahrh., enthaltend 4 Reden des Andokides, 11 des Isäus (eine fehlt), 5 des Dinarchus, 11 des Antiphon, die des Lykurgus, 2 (nur eine) des Gorgias, einzelne des Alkidamas, Lesbonax (von diesem 2), Herodes, die Rhetorica ad Alexandrum und den Harpokration. Die Handschr. ist für die kleinern griech. Redner sehr wichtig. Proben ihrer Lesarten werden aus den Reden des Gorg., Lykurg (von dessen Rede Hr. Prof. Scharb zu Breslau eine neue kritische Ausgabe besorgt) und dem Harpokration gegeben. Endlich ist noch unter den aus verschiedenen Schlesischen Klöstern 1811. nach Breslau gebrachten codd. die Glogauer erwähnt, welche unter andern des Cicero Bücher de nat. deor. und de fin. bon. et mal. enthält, von Heindorf bey den BB. de N. D. gebraucht ist, und kurz darauf verschwunden (eigentlich nur versetzt worden) war, dafs der sel. H., der sie wieder zu haben wünschte, sie nicht erhalten und also auch keine genaue Beschreibung von ihr geben konnte, die nun durch Hrn. Prof. P. am Ende mitgetheilt ist. Hoffentlich wird er uns noch zu anderer Zeit über ihren vorzüglichen Werth belehren. Ueber den Theil, welcher die BB. de f. b. et m. enthält, hat Hr. Prof. J. G. Schneider in den Wiener Jahrb. d. Lit. 1815. St. 5. 6. S. 70 ff. mehr gesagt. Aus allen drey Handschriften gibt die Steindrucktafel Proben. Der übrige Theil des Pr. zeigt die Preisvertheilungen an Studirende und die neuen Preisfragen an.

Beym Antritt der dritten Lehrerstelle an der hiesigen Nikolaischule hat der bisherige Rector des Lyceums zu Schneeberg, Hr. M. *Carl Heinr. Frotscher* herausgegeben: *Observationes in varios locos veterum Latinorum.* Particula prima, in qua de *Sallustii* quibusdam locis agitur. Leipzig, b. Kollmann 1820. 35 S. gr. 8.

So oft auch Sallust in ältern und neuern Zeiten bearbeitet worden ist, und so grofs die Verdienste des Korte um denselben sind, so bleibt doch immer sowohl für genauere Bestimmung des Textes nach den Handschriften und dem Schreib- und Sprachgebrauch des Sall. als für die richtige Erklärung viel zu thun übrig, vornemlich für letztere, deren Vernachlässigung nicht selten unnöthige Veränderungen veranlasst hat. Beweise davon gibt gegenwärtige Schrift nur aus den ersten 5 Capp. des b. Cat. Die Einleitung C. 1—4. wird gegen unbilligen Tadel gerechtfertigt. Sese (gleich Anfangs) wird mit Recht nicht zu student gezogen, aber auch erwiesen, dass in allen den Stellen, wo, wie man glaubt, das pronomen wegbleiben konnte, es des Nachdrucks wegen hinzugesetzt und also keinesweges überflüssig ist. Die Worte: nam divitiarum et formae etc. sind, wie der Vf. bemerkt, von keinem Herausg. richtig gefasst worden. Der Gegensatz unterstützt seine Erklärung; Reichthum und Schönheit verliert man leicht, Tugend besitzt man ewig (*est* wird nach fragilis beybehalten). Beyläufig wird c. 37. (wo auch habetur in dieser Bedeutung steht) gerettet und der Gebrauch der Part. *quoniam* (da doch, da ja) erläutert. Studio ferri c. 3. wird erklärt, vehementer studere reip. etc., c. 4. aber *studioque* vorgezogen, so dafs *que* eine erklärende Bedeutung hat, und zu Ende des 3. Cap. *reliquis* mal. mor. Bey einer Stelle des letzten Cap. wird nicht nur die Bedeutung des Worts vexare, sondern vornemlich auch der Gebrauch der pronomen *hic* und *ille*, wenn sie einander entgegengesetzt werden, genauer bestimmt, als es von Andern geschehen ist: ille gehe auf den, welcher nicht sowohl der Zeit oder dem Orte nach entfernter ist, als entfernter gedacht werden soll. Wir erwarten von dem Vf., der sich durchaus als gründlichen Sprachkenner und scharf prüfenden Kritiker bewährt (vgl. II. 336.) eine neue Ausgabe des Sallust.

De memorabili quodam maxillae inferioris fungo scrofuloso. Dissertatio quam — in Acad. Georgia Augusta — pro summis in medic., chir. et arte obstetr. ho-

noribus — scripsit *Car. Frieder. Quittenbaum*, Brunsuicencis. Tabulae aeneae II. accedunt. Hannoverae, 1818. in bibl. aul. Hahniano. 28 S. in fol. 2 von Schröter in L. gestoch Kupf. 1 Rthlr. Im 1. Abschn. wird die Geschichte dieser Krankheit eines 13½ jähr. Mädchens umständlich, nach ihrem Ursprung und Verlauf, erzählt, im 2ten eine genaue anatomische und physiologisch-pathologische Beschreibung dieser Geschwulst gegeben, im 3ten von der Entstehung und Heilung solcher schwammigen Knochengeschwülste gehandelt. Die Abh. hat zu viele Druck- vielleicht auch Schreibfehler, bleibt aber immer ein wichtiger Beytrag zur speciellen Pathologie.

g) Zeitschriften.

Amerikanische Ansichten von dem Gottesdienst und andern Eigenheiten der Deutschen. Der Mosheimschen Gesellschaft in Philadelphia zugeeignet und monatlich herausgegeben vom Past. *Plitt*. Philadelphia, 1820. (gedruckt bey Billmeyer in Germantaun) gr. 4. Von dieser, gewiss sehr interessanten, Monatsschrift erscheint in jedem Monat (für itzt) ein Bogen in gr. 4. und der Jahrg. kostet dem Subscribenten 1 Thlr. Der Zweck ist, die Deutschen in Amerika, in ihrem Gottesdienst, Charakter, häuslichen und öffentlichen Leben u. s. w. ihren Landsleuten in Europa darzustellen, deutsche dort erscheinende oder andere merkwürdige Schriften anzuzeigen, aber auch den europ. Deutschen dem Amerikaner bekannter zu machen. Wir haben die ersten vier Nummern (Jan.—April) vor uns liegen. In Nr. 1. wird vornemlich von der Ausbreitung der deutschen Sprache und ihrem Gebrauch in den Verein. St., Nachricht gegeben, S. 5. von den (schon von uns erwähnten) Transactions der hist. u. lit Committee der amer. philos. Soc. zu Philadelphia 1819 S. 6. ff. wird die Schrift: der Deutsche in N. A. (nach Briefen des Hrn. v. Fürstenwärther) Stuttg 1818. gelobt, aber manches berichtigt. Er hat Nr. 2. S. 16. geantwortet. St. II. S. 10. ist eine Probe der Einmischung fremder (engl.) Wörter ins Deutsche in N. A gegeben. Die wahrscheinlichste Anzahl der Deutschen in Philad. und dessen Vorstädten wird S. 14. auf 30,000 und mehr, die Einwohnerzahl auf 125,000 gesetzt. S. 12. und 4. S. 27. vom Gottes-

dienst der Deutschen in Phil. Sie haben 10 Kirchen, theils allein, theils mit den engl. Christen gemeinschaftlich, in 3 (den luth. Zion und Michaelis und der reform. Salem) wird der Gottesdienst stets deutsch, in 3 andern wechselsweise engl. u. d., in 4 stets engl. gehalten; bey der Johanniskirche wurde 1815. wegen Einführung der engl. Sprache die Minorität mit der Majorität der luther. Gemeine uneins und bildete eine eigne Gemeine, die ihren Gottesdienst in einem leer stehenden Gebäude hält, wo ein Candidat Chr. Fr. Cruse predigt. S. 29. wird von der Gemeine der sogenannten Schwenkfelder, die 1784. nach Pensylvanien kamen, Nachricht ertheilt. St. 3. S. 21. Die Frankische Akademie (1818. von der Zions- und der Michael. Gemeine errichtet, wo Hr. Joh. E. L. Walz erster Lehrer mit 700 Thlr. Gehalt ist und deutsch unterrichtet, während Hr. Lawrence J. Hughes in einem andern Zimmer in engl. Sprache lehrt, beyde in 2 Classen) und die übrigen (4) Schulen der deutschen luth. Gem. in Philad. — Uebrigens sind Auszüge aus den Berichten der Basler Bibelges. gegeben und S. 19. die europ. Deutschen, als sich in einer sonderbaren Krise in polit. und relig. Hinsicht befindend, dargestellt. Hoffentlich wird der Herausg. künftig zuverlässigere Berichte von den europ. Deutschen erhalten, und aus andern Theilen der Verein. St. von N. A. über die Deutschen und die Literatur noch mehr mittheilen. Mit Vergnügen wird man dann die Fortsetzung lesen. Jedem Stücke sind auch deutsche Gedichte angehängt.

Askania. Zeitschrift für Leben, Literatur und Kunst. 6s Heft. Junius 1820. Herausg. *Wilh. Müller.* Dessau, Unternehmer und Verleger Ackermann. S. 473—580. Mit diesem Stücke ist der erste Band dieser Zeitschr., deren Plan und Einrichtung I. S. 197. 378. angezeigt worden ist, geschlossen, und wir erwähnen nur noch einige Aufsätze aus den 4 letzten Heften. S. 224—42. hat Hr. Prof. *Mone* das Für und Wider die Lesung des Nibelungenliedes (die empfohlen worden ist) in Gelehrtenschulen zusammengestellt. Derselbe hat S. 423 f. die Sage vom Dom zu Cöln und S. 542—57 das altteutsche Gedicht Flos und Blankflos, und die ihm zum Grunde liegende Sage erläutert (das Gedicht steht in Müllers Samml. II. Büschings Erzählungen, Dichtungen etc. des Mittelalt. I. 151. ff. Der V. hat eine pfälz. Handschrift gebraucht). S. 243. 344. 473. Bruchstücke aus dem Tagebuche der Fussreise des Grafen Friedr. v. Kalkreuth nach Italien.

S. 287—327. C. Förster über Torquato Tasso, als lyrischen Dichter, ein gehaltvoller Aufsatz. S. 328—43. D. J. G. Kunisch: die deutschen Frauen im Mittelalter. Derselbe hat S. 558—72. von Herzog Heinrich IV. von Breslau (gest. 23. Jun. 1290) Nachricht gegeben. Von D. Franz Rudolf Herrmann sind 479. ff. fünf altnordische Heldensagen (in Prosa) mitgetheilt. S. 501—41. Bruchstücke sprachlichen Inhalts von D. *W. Kolbe* (die in seine Schr. Ueber den Wortreichthum der deutschen und französ. Sprache nicht aufgenommen werden konnten). Sie gehen zum Theil die lateinische Sprache an. Auch Recensionen sind aufgenommen, z. B. von einer zu Göttingen 1818. von 2 Studirenden u. ihren Freunden herausgegebenen, wenig bekannt gewordenen Zeitschrift, Wünschelruthe, die mit dem ersten Halbjahr aufhörte.

Hesperus. Encyclopädische Zeitschrift für gebildete Leser. Herausgegeben von *Christ. Carl André.* XXVI. Band. 3—5. Heft. Prag, 1820. Tempsky, gr. 4. Schnell und ununterbrochen wird diese reichhaltige und mannigfaltige Zeitschr. fortgesetzt. Im 3. H. sind S. 89. die in einigen Jahrgängen des Hesperus befindlichen Oestreichs Geographie und Statistik angehende Aufsätze verzeichnet, da Stein in s. Handb. d. Geogr. keinen Gebrauch davon gemacht hatte. S. 97. ist von F. Burgereth eine Biographie des Grafen Ernst von Metternich (geb. 1655. reform. Conf.) mitgetheilt. In den Beil. wird S. 108. der ev. reform. Prediger zu Wien, Fäsi, gerühmt. Im 4 H. S. 145. und 5. S. 164. findet man (ausser andern Beyträgen zur Geogr. u. Stat. der östern. Staaten in diesen Heften) eine lehrreiche topogr. statist. Schilderung der Herrschaft Frain und Neuhäusel im Znaimer Kreise in Mähren. Von dem neuen Fürst-Erzbischof von Gran und Primas, Alexander von Rudnay de Rudon und Divek-Ujfalu (geb. 1760.) ist 4, S. 151. eine kurze Biographie aufgestellt. Interessant sind die Bemerkungen Beil. S. 124. über fehlerhafte Uebersetzungen und über Lord Byron. Im 5. H. hat S. 153. Nenning Materialien zu einer Topographie von Hohenfurth im Budweiser Kreise Böhmens geliefert. In der Beil. ist S. 52. das Verzeichniss lächerlicher Druckfehler (ohne Angabe, wo sie sich befinden) fortgesetzt. Dagegen sind bey den Curiosis die Stellen nachgewiesen. Zahlreich sind die übrigen Aufsätze, Bemerkungen und Nachrichten sehr gemischten Inhalts.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 16. Aug. vertheidigte Hr. Dr. *Carl Eduard Otto*, um sich die Rechte eines Docenten in der philos. Fac. zu erwerben, und am 17., um die juristische Doctorwürde zu erhalten, seine gelehrten Abhandlungen: De Atheniensium actionibus forensibus specimen I. Commentatio grammatica et historica 42 S. in 4. Specimen II. Dissertatio Juris historica. 55 S. in 4. Leipzig, bey Tauchnitz gedr. Der 1. Abschn. enthält Bemerkungen über das Jus Atticum überhaupt und die Revision, deren es bedarf; der 2te stellt die *δικας* und ihre Eintheilung in *δικας ἰδιας* und *κατηγοριας*, auf. Die *δικαι* sind im 1. Titel nach Sigon. und Pollux verzeichnet; im 2. Titel ist die Eintheilung der *κατηγορια* in *ἀπαγωγή*, *ἀνδροληψιον*, *εἰσαγγελία*, *ἔνδειξις*, *ἐφήγησις*, *φάσις* und *γραφή* durchgegangen in 7 Capp. und die verschiedenen *γραφαὶ* und *ἐγκλήματα* (actiones promiscuae) sind aufgestellt und noch einige *δικαι* beygefügt. In der 2. Abth. ist der 1. Abschn. den *δικαις* im engern Sinne oder actionibus privatis gewidmet, die an der Zahl 41. in eben so vielen Titeln durchgegangen werden. Sowohl die neuerlich erst edirten grammatischen Werke, als die Schriften der Hrn. Böckh, Hudtwalker, Schömann, Platner, sind neben den Quellen fleissig und mit eignem Urtheil benutzt. Der 1. Abh. ist eine griech. Elegie an die Gönner des Vfs. vorgesetzt.

Des Hrn. Hofger. Raths *Klien* als Procanc. Einladungsschr. zur Promotion des Hrn. Dr. Otto ist überschrieben: Commentatio de pignore absque re iudicata per executionem constituto. 31 S. in 4. und behandelt den Gegenstand in Rücksicht auf das römische und das ältere und neuere sächsische Recht, mit Beyfügung eines vom Hrn. Vf. abgefassten Facultätsspruchs. Von S. 25. ist die Biographie des Hrn. Dr. Otto beygefügt, der am 14. Aug. 1795. geboren (Sohn des itzigen Prof. der Mathem. an der Landschule zu Meissen) auf der Schule zu Bautzen, seit 1814. in Leipzig, und im Sommer 1818 in Göttingen studirt, und seit dem Sommer 1819. bereits auf hiesiger Univ. Vorlesungen gehalten hat.

Am 25. Aug. vertheidigte Hr. *Moritz Adolph Naumann* (geb. zu Dresden 7. Oct. 1799., Sohn des sel. Ca-

pellmeisters N., hat die Kreuzschule zu Dresden und seit 1816 die Leipziger, im vor. J. die Berliner Univ. besucht) ohne Präses seine Diss. inaug. medica *de signis ex urina* (L. bey Hirschfeld, 100 S. in 4.) Das 1. Cap. enthält einige allgemeinere Gegenstände (Geschichte des Besehens und Beurtheilens des Urins, auch Schriften darüber u. s. f.) Cap. 2. de his ex urina signis, quae qualitates eius, tam communes quam naturales, spectant. C. 3. de urina materiis peregrinis alienata, de mictu laeso deque renum vesicaeque effluviis mere morbosis. Das 4. Cap. enthält die Anwendung der ganzen Untersuchung auf die Praxis.

Die Einladungsschrift des Hrn. Proc. D. *Kühn* setzt die gelehrten Untersuchungen über einige alte Aerzte fort und enthält die erste Comm. de Praxagora Coo (12 S. in 4.), der oft vom Galen mit dem Diokles von Karystos verbunden wird, und nicht lange nach Hippokrates blühte, dem er vorzüglich folgte. Zwey Ursachen, wegen deren er bey den Alten berühmt ist, werden angegeben und erläutert, und besonders gezeigt, dafs Praxagoras seine Bemerkungen über die pituita vitrea nicht der Speculation, sondern der Erfahrung verdankt habe.

b) Auswärtige.

Auf der Universität zu *Breslau* hat Hr. Adalbert Langiericz am 19. Apr. die medic. Doctorwürde erhalten, nach Vertheidigung s. Inaug. Diss. de herpete. Am 21. April erhielt Hr. *Fr. Jarick* die jurist. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Diss. de iudiciis Dei s. de ordaliis medii aevi commentatio iuris teutonici historica. Er ist nunmehr Privatdocent bey der Univ. Die Zahl der Freitische auf dasiger Univ. ist von 48 auf 66 vermehrt worden.

Hr. Prof. D. Büsching das. hat im Jul. herausgegeben: De signis s. signetis notariorum vett. in Silesiacis tabulis praemissa brevi comparatione tabularum Silesiacarum cum germanicis, scripsit D. Joa. Gust. Theoph. Büschingius, Prof. extr. historiae artis medii aevi rerumque diplomatico. et Archivar. Univ. Vratisl. (m. 100 Siegeln auf 7 Steindruckt.)

In *Bonn* befinden sich im gegenwärtigen Sommerhalbj. (zufolge der Preuss. St. Z.) gegen 550 Studirende,

nach andern 541, worunter 282 Juristen. Die Kön. Pr. Regierung hat 2000 Thlr. zu Anschaffung indischer Typen bewilligt und Stipendien für die, welche unter des Hrn. Prof. von Schlegel Leitung das Indische studiren wollen. Auch wird daselbst eine Sternwarte errichtet. Es sind neuerlich auf dieser Rhein-Univ. mehrere Geldstipendien und Freitische von Stadträthen, Gemeinden und Privaten gestiftet worden. s. Beil. zum 63. St. d. Pr. St. Zeit.

Die Kön. Akademie zu *Strasburg*, deren beständiger Rector seit Ende des J. 1818. Hr. *Levrault* ist, hat fünf Facultäten (der Literatur, der Wissenschaften, der Rechte, der Arzneykunde und der protestant. Theologie. Von ihrer Einrichtung, ihren Hülfsmitteln und wissenschaftlichen Anstalten sind im Morgenbl. Nr. 167. (S. 672.) 168. 169. 172. 173. umständliche Nachrichten gegeben worden.

Auf der Univ. zu Lund sind unlängst 57 Doctoren der Philos. und 2 der Rechte creirt worden.

Auf der Univ. zu Königsberg befinden sich itzt 218 Studirende (190 Inländer, 28 Ausländer). Die theol. Facultät hat 6 Professoren und einen Privatdocenten, die juristische 3 Professoren und 1 Privatlehrer, die medicinische 7 Professoren, die philosophische 13 Professoren und 2 Privatlehrer. Die Universitätsbibl. ist mit der kön. Schlossbibl. vereinigt, und die Univ. besitzt auch noch andere wissensch. Hülfsmittel, einen botanischen Garten, Sternwarte u. s. f.

Die Commission des öffentl. Unterrichts zu Paris ist von 5 auf 7 Mitglieder vermehrt und ausser dem Abt Nicolle der General-Studien-Inspector Rendu und Prof. Poisson Mitglieder geworden.

Der König von Schweden hat den Studirenden auf der Univers. zu Christiania das Tragen einer schwarzen Kleidung mit gestickten grünen Oelzweigen auf dem Kragen und Aufschlägen, und andere Auszeichnungen verstattet.

Zu Zürich sind die Sommerferien 1820. von einem Studirenden mit einer Rede über die Gymnastik gefeiert worden, und der zeitige Rector, Hr. Prof. Schulthefs, hat sie mit einer Entwickelung der Gründe, die ihn zur Wahl dieses Gegenstands der Rede bestimmt haben, begleitet.

Auf der griech. Akademie zu Chios sind 14 Professoren angestellt.

Nachrichten von Schulen.

Am 26. Aug. feyerten die fünf übrigen Lehrer der Nicolaischule zu Leipzig das Andenken des vor 25 Jahren vom Hrn. M. *Gottlieb Samuel Forbiger* angetretenen Rectorats dieser Schule, der er noch mit unveränderter Thätigkeit vorsteht. Eine vom Hrn. Conrector M. *Nobbe* gefertigte lat. Ode wurde ihm mit vieler Rührung überreicht.

Durch einen Brand im Russ. Kais. Pallast zu Zarskojeselo am 24. May ist auch das Lyceum (die vom Kaiser gestiftete Erziehungsanstalt) eingeäschert worden.

Das Gymnasium und die Schulen zu Wiborg (in Finnland) sind der Universität zu Abo, die erweitert worden ist, unterworfen worden.

In Erfurt ist eine neue mathemat. Lehranstalt von Dr. *F. L. Unger* errichtet worden.

Die Universität zu Lingen (die 1697 anfing und nie mehr als 7 Professoren und höchstens 80 Studenten hatte und seit 1806 ganz gesunken war) ist bekanntlich von der Hannöverschen Regierung in ein Gymnasium verwandelt worden, das am 19. April 1820. inaugurirt wurde. Sowohl das Programm des Rect. u. Prof. *Fr. Heidekamp* (de fatis rei scholasticae Lingensis et de ratione recens fundati gymnasii) als seine Rede: von dem hohen Werthe der Wissenschaft und Kunst an sich und in Beziehung auf den Staat, sind daselbst im Druck erschienen. Eben so ist auch daselbst des Conrect. Dr. *Aug. Friedr. Wolper* (der schon eine Abh. de Euripides Medea geschrieben) Rede de utilitate et necessitate studii literarum graecarum et Roman. in 4. gedruckt worden.

Zu erwartende Werke.

Von Herb. Marsh's Comparative View of the Churches of England and Rome, second edition wird zur Ostermesse zu Sulzbach, in Seidels Verlage eine Uebersetzung unter dem Titel erscheinen: Vergleichende Darstellung der englischen und römischen Kirche, oder Geist des evangelischen Protestantismus, und römischen Catholicismus, geprüft nach dem gegenseitigen Gewicht der Grundsätze und Lehren dieser beyden Systeme; über-

setzt und mit Anmerkungen und Beylagen begleitet, vom Dr. J. C. Schreiter, ordentl. Prof. der Theologie zu Kiel. Herr Bischof Marsh, durch seine Bearbeitung der Einleitung von Michaelis in das N. T. rühmlich in Deutschland bekannt, hat auch durch diese Darstellung sich Achtung und Dank des gelehrten Publicums aufs neue erworben. Einstimmig hat die Kritik (S. Lpz. L. Z. 1816. No. 94. — Jen. A. L. Z. 1817. No. 1. und 2. und Bertholdts Journal für die neueste theolog. Literatur 7r Bd. 3s St. S. 337.) die Güte derselben bezeugt und eine Uebersetzung gewünscht.

Roger O'Connor will eine Geschichte Irlands unter dem Titel: die Chronik von Ulla'd herausgeben, in welcher die urkundliche Geschichte Irlands von 1006 vor Chr. Geb. bis auf Chr. Geb. und noch ältere Sagen enthalten seyn sollen. Man sagt, sie träfen mit den hebräischen Urkunden zusammen.

In Nordamerika wird eine Sammlung aller Urkunden in Beziehung auf den Zwist und unglücklichen Zweikampf zwischen den Commodoren Decatur (der geblieben ist) und Barrow (der bald nachher an den Wunden starb) erscheinen.

Hr. Dr. *W. Soltau* zu Lüneburg will herausgeben: Geschichte der Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen im Orient 1415 — 1539. nach Anleitung der Asia des Joaõ de Barros in 5 Octavbänden. Die Subscription bis Ende Octob. ist auf 5 Thlr. gesetzt.

Hr. *G. L. P. Sievers* zu Paris, wird mit Anfang künft. J. eine Deutsche Pariser Chronik (die Tagesgeschichte, Sitten, Literatur, Moden, Theater, Musik betreffend) herausgeben, von der am letzten Tage jedes Monats ein Heft von 6 B. gr. 8. erscheinen soll. (Pr. des Jahrg. 50 Fr.)

Hr. B. B. v. *Bergmann*, Pred. zu Rujen in Livland wird eine Lebensgeschichte des Kais. Peters I. in mehrern Bänden herausgeben, wovon der sechste Biographien berühmter Zeitgenossen desselben enthalten soll.

Censuranstalten und Bücherverbote.

Von der Schrift: Vollständige Uebersicht der gegen Carl Ludwig Sand, wegen Meuchelmordes, verübt an den K. Russischen Staatsrath von Kotzebue, geführten Untersuchung. Aus den Originalakten gezogen, geord-

net und mit gnädigster Erlaubnifs Sr. Kön. Hoheit des Herrn Grossherzogs von Baden herausgegeben von dem Staatsrath *von Hohenhorst*, vorsitzendem Mitgliede der angeordneten Untersuchungs-Commission. Mit Sand's Bildnifs in Kupfer, einer Zeichnung in Steindruck, und mehrern Beylagen. Stuttg. und Tüb. Cottasche Buchh. 1820. (XIV. 180. 193 S. in 8.) sind auf Requisition der Grossh. Badischen Regierung, sowohl in Stuttgart die dort vorräthigen, als in Leipzig die bereits dahin abgesandten, Exemplare mit Beschlag belegt worden.

In Zug ist am 10. Mai eine Schrift erschienen: Stimme der Wahrheit und Beherzigung eines aufrichtigen und wohlmeinenden Bürgers der Stadtgemeinde Zug; unterschrieben: Kaiser, Bürger von und in Zug; gegen welche die Regierung des Cantons Maasregeln ergriffen und auch die übrigen Cantons dazu aufgefordert hat.

Die Einführung des von Brockhaus, mit Altenburger Censur, herausgegebenen literarischen Wochenblatts in die Königl. Preuss. Staaten ist unlängst verboten worden.

Im Kön. Neapel ist die Censur abgeschafft und die freye Einfuhr aller Bücher verstattet worden.

In Paris sind neuerlich weggenommen worden: ein Pamphlet: La Biographie des Deputés; *de Pradt* de l'Affaire de la loi des élections.

Zu München ist Haupt's Landsmannschaft und Burschenschaft mit Beschlag belegt worden.

In Norwegen ist am 3. Jun. verordnet worden, dafs alle Urtheile über vermeintliche oder wirkliche Uebertretung der Pressfreiheit in öffentl. Blättern sollen bekannt gemacht werden.

Des Hrn. *von Spaun* Schrift: über die gutsherrliche Gerichtsbarkeit und das Kön. Edict, Beylage VI. ist in München confiscirt worden.

Der II. S. 204 angeführte Herausgeber der Utopia, J. B. D. Wibmer ist vom Assisenhof zu Amsterdam zu 6jähr. Gefängnifs verurtheilt worden.

Die Hrn. Müchler und Symansky, ehemal. Herausgeber des Freymüth f. Deutschland (s. II. 271.) zu Berlin sind, wegen eines ehrenrührigen Aufsatzes gegen Hrn. Prof. Wadzeck zu 80 Thlr. Strafe und sämmtl. Processkosten verurtheilt worden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 8. Febr. starb zu Philadelphia der Dr. der Philos. und Medic. auch Mitgl. der medic. Ges. in Philadelphia, *Matthias Mosmann*.

Am 11. Mai zu Zürich *Conrad von Meis*, Vicepräsident des Oberschulraths (Verf. einer kleinen Schrift zum Andenken des Bürgerm. von Escher) 68 J. alt.

Am 6. Jun. zu Ollmütz der thätige Prof. der Landwirthschaft *Joseph Wobraska* (dessen Stelle einstweilen der Prof. der Naturgesch. Dr. Joh. Swatopluck Presl versehen wird.)

Am 18. Jul. zu Berlin der Doct. iur. *Joh. Peter Voigt*, fast 60 J. alt.

Am 20. Jul. wurde der kais. königl. pensionirte Professor *Hammer* auf einem Landhause unweit Inspruck vom Blitze getödtet.

Am 30. Jul. starb zu Görlitz auf der Reise nach Carlsbad der ehemal. Königl. Preuss. Staatsminister (vorher Oberlandeshauptmann von Schlesien), *Georg Ewald von Massow*, geb. 1754.

An dems. Tage zu Gotha der herz. Sächs. Rath *Just. Christ. Friedr. Stufs*, nach zurückgelegtem 61. J.

Im July ist der Bischof von Clayne in Schottland, *William Bennett*, gestorben.

Der Prof. der Metaphysik zu Lund, *Fremling*, ist im Jul. gestorben.

Am 1. Aug. zu Königsberg der Tribunalrath *Albr. von Massenbach*.

Am 3. Aug. in Rudolstadt der Bergrath *Joh. Christoph Lincke*, im 69. J. d. A.

Am 6. Aug. zu Kiel der Hauptprediger zu Schönberg in der Propstey Preetz, *Joh. Geo. Schmidt*.

Am 26. Aug. zu Nürnberg der Doct. med. *Hieron. Conr. Carl Bambach*.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Nach der am 1. Jul. u. ff. T. im Kön. Neapel erfolgten Revolution ist nicht nur Graf *Zurlo* (am 8. Jul.) Minister des Innern geworden, sondern auch der 65jährige, durch seine Geschichte der Republik San Marino bekannte *Melchior Delfico* hat eine Anstellung erhalten.

Mr. de Villèle ist Bischof von Soissons geworden.

Der durch histor. u. dramatische Schriften bekannt gewordene Hr. *Geo. Nic. Bärmann* hat von der philos. Facultät zu Halle das Diplom eines Doct. der Phil. und Mag. der freyen Künste erhalten.

Der bisher. Privatdocent zu Halle, Hr. Dr. *Weise*, ist ausserord. Prof. der Theorie und Gesch. der schönen Künste in der philos. Fac. daselbst geworden.

Die Herren Hofr. *Eschenburg* zu Braunschweig, Hofr. Dr. *Himly* und Hofr. *Sartorius* zu Göttingen haben das Ritterkreuz des Guelphenordens erhalten.

Hr. Dr. *Dirksen* ist Prof. extraord. bey der philos. Facultät in Berlin geworden.

Hr. Hofr. *Heiliger*, erster Secretär bey der Kön. Kammer zu Hannover, ist Oberinspector beym Elbzoll zu Brunshausen geworden.

Der bisher. Director des Gymnas. zu Bielefeld, Hr. *Krönig*, hat vom Könige von Preussen das Prädicat eines Kön. Prof. erhalten.

Der bisher. Privatdocent bey der Univers. zu Berlin, Hr. Dr. *Eiselen* ist ausserord. Professor in der philosoph. Facultät geworden.

Dienstentlassungen.

Der Rector der gel. Schule in Schleswig, Hr. Prof. *Esmarch*, ist seines Amtes in Gnaden entlassen und der bisher. Conrector Hr. *Schumacher*, Rector geworden.

Der bisher. Secretär des Herzogs von Leuchtenberg, Hr. Dr. *Christian Müller* hat die gesuchte Entlassung erhalten.

Bücher-Privilegien.

Hrn. *Friedr. Hofmeister's* Handbuch der musikal. Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss gedruckter Musikalien auch musikal. Schriften (I. S. 79.) nebst den Nachträgen und Fortsetzungen hat, so wie der Bücher-Mess-Katalogus, in welchem sonst auch die Musikalien verzeichnet waren, ein kön. sächs. Privilegium erhalten.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
No. 16.

Bei Aug. Wilh. Unzer in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung zum Vorpostendienst für angehende Officiere (vom Oberst Seydell) mit Kupf. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Aufgaben (125.) für Anfänger und Liebhaber der Taktik, (vom Oberst Seydell) mit Kupf. gr. 8. 1 Thlr.

Ludw. v. Baczko's, Anfangsgründe der mathematischen und physischen Geographie. 8. 4 Gr.

Beiträge zur Kriegskunst, (vom Oberst Seydell) 5 Hefte. Mit Kupf. 8. 2 Thlr. 20 Gr.

Die Feier des ersten Bibelfestes in Preufsen. gr. 8. 4 Gr.

Die Haushaltungskunst für Hausväter und Hausmütter; (als 1r Theil des Preufs. Kochbuchs). 8. 1 Thlr. 4 Gr.

I. F. Herbarts Gespräche über das Böse. 8. 16 Gr.

Friedr. v. Heydens dramatische Novellen. 2 Thle. kl. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Dessen Dichtungen. 8. 1 Thlr.

I. G. Hoffmanns Wassermühlenbau; mit Kupf. gr. 8. 2 Thlr.

Dessen Hauszimmerkunst mit Kupf. gr. 8. 2 Thlr.

Horatius Werke, herausgegeben v. I. S. Rosenhayn. 2 Theile. kl. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

F. E. Jesters Anleitung zur Kenntnifs und Zugutemachung der Nutzhölzer. 3 Thle. mit Kupf. gr. 4. 5 Thlr.

Preufsisches Kochbuch, (als 2r Theil der Haushaltungskunst). 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Wilh. Traug. Krugs System der theoretischen Philosophie. 1r. Theil. (Logik). gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Desselben Buchs. 2r Theil. (Metaphysik). gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

— — — — 3r Theil. (Aesthetik). gr. 8. 3 Thlr. 4 Gr.

W. T. Krugs System der praktischen Philosophie. 1r Theil. (Rechtslehre). gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Desselben Buchs 2r Theil. (Tugendlehre). gr. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

— — — — 3r Theil. (Religionslehre). gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Lectures à l'usage de la 2de et 3me Classe de l'Ecole Française à Koenigsberg; par S. La Canal. 8. 16 Gr.

Der Kampf der Zeit über Erbwürden u. s. w. vom Prof. Lehmann, gr. 8. 4 Gr.

I. D. Metzgers System der gerichtlichen Arzneiwissenschaft; verbessert von Dr. C. G. Grunert und erweitert und berichtigt vom Prof. und Doct. Remer. 5te Auflage. gr. 8. 2 Thlr.

Ueber den Eid; ein Sendschreiben an den Verfasser der Schrift Mac-Benac. gr. 8. 4 Gr.

I. S. Vaters Erörterung des Verhältnisses katholischer Landesherren zu dem Papste. gr. 8. 6 Gr.

Dessen friedliche Worte im Kampfe des Zeitalters. 8. 12 Gr.

E. F. Wredes Darstellung der Differential- und Integral-Rechnung. gr. 4. 2 Thlr. 12 Gr.

Leipziger Ostermesse 1820, erschien:

„Der Rathgeber für Pferde-Besitzer beim Ankauf und zweckmässige Behandlung der Pferde, Kenntniss ihrer Schönheit und Fehler, nebst einem Anhange von den bewährtesten Hülfs- und Heilmitteln in den wichtigsten vorkommenden Krankheiten, Schäden und andern Zufällen; herausgegeben von Rosemann, Ehrenmitglied der königl. sächs. Gesellschaft und der Thierarzneikunde Beflissenem. broch. 8 gr.

Unter der Presse sind:

„Iduna, Schriften deutscher Frauen gewidmet den Frauen etc." 1stes Heft.

„Die Adrianopel-Roth-Färberei, Baumwollene Merino-Roth-Fabrication mit bunten Farben, Adrianopel-Roth durch Aufdruck, Merino-Lapis, Merino-Violet Iris, Lila und andere Farben, nebst Anleitung, Weiss und bunte Farben, auch Safflor-Rosa, Indigo, Blau-Mondona, Krapp-Roth, und andere ächte Farben zu ätzen und die hierzu nothwendigen chemischen Präparate zu bereiten, aus practischer Uebung vollständig mitgetheilt von Karl Friedrich Kreysig. Mit 5 Kupfern. gr. 8. broch. 1 thlr. 12 gr.

Chemnitz den 20. Juny 1820.

C. G. Kretschmar.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

F. A. C. Gren's Grundriss der Naturlehre. Herausgegeben von K. W. G. Kastner. Mit 16 Kupfertafeln. Sechste, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1820. 2 thlr. 12 gr.

Gren's Naturlehre, längst als vortrefflich anerkannt und in einer jeden neuen Auflage stets bewährt gefunden, hofft auch in dieser sechsten Ausgabe mit gleichem Beifalle aufgenommen zu werden.

Mangel an Zeit verhinderte zwar Herrn Professor Fischer, den Besorger der fünften Auflage, sich auch der Bearbeitung der vorliegenden zu unterziehen, aber vertrauensvoll übergab die Verlagshandlung dieselbe den Händen des Herrn Professors Kastner, und dieser Name schon wird dem Publikum Bürge seyn, dass sie mit Recht eine sehr vermehrte und verbesserte Auflage genannt werden kann. Möchten, so schliesst der hochgeachtete Herausgeber seine Vorrede, die Leser finden, dass es mein ernster Wille war, dem Muster meiner würdigen Vorgänger mit ernstem, nur der Wissenschaft gewidmetem Eifer nachzustreben, und möchte Gren's Unterweisung auch in dieser Form dazu beitragen, die Zahl derer zu mehren, die selbstforschend sich der Natur erfreuen, und die nur in der gründlicheren Erkenntniss der Naturgesetze das finden, wonach sie strebten.

In Leipzig zu haben bey Carl Cnobloch.

Das vollständigste Reisebuch,

unter dem Titel:

Der Passagier auf der Reise in Deutschland (wobei die Badereisen) in der Schweiz, zu Paris und Petersburg, ein Reisehandbuch für Jedermann, vom Geh. Kriegsrath Reichard, nebst zwei Reisekarten, 1820.

ist nun wieder in einer fünften neu umgearbeiteten und neu verbesserten Auflage (worin unter vielen andern 105 Reiserouten) zu haben. Diese Auflage ist auf Schreibpapier und wieder so wie die ersten drei Ausgaben zum bequemeren Gebrauch in einem Band gedruckt. Preis nebst Einband in zwei Berliner Prospecten 3 thlr. 12 gr. oder 6 fl. 18 kr. Rhein. sowohl bei den unterzeichneten Verlegern als auch in allen auswärtigen Buchhandlungen. Da wo keine Buchhandlung, aber doch ein Postamt ist, kann man diess Werk durch das Letztere von dem hiesigen Königl. Hof-Postamt verschreiben lassen.

Buchhändler Gebrüder Gädicke in Berlin.

An die verschiedenen, von den scharfsinnigsten Gelehrten gemachten Versuche, die ehrwürdigen Denkmäler der althebräischen Dichtkunst in unsere Sprache überzutragen und die morgenländische Weise ganz in ihrem Lichte darzustellen, reihen sich die geistvollen, mit dem allgemeinsten Beifall belohnten Arbeiten des Herrn Superintendenten, Dr. u. Prof. Justi in Marburg, die bei mir unter folgenden Titeln erschienen sind:

Joel, neu übersetzt u. erläutert v. Dr. K. W. Justi. 8. 12 gr.
Amos, neu übersetzt u. erläutert v. Dr. K. W. Justi. 8. 18 gr.
Micha, neu übersetzt u. erläut. v. Dr. K. W. Justi. 8. 12 gr.
Nahum, neu übersetzt u. erläut. v. Dr. K. W. Justi. 8. 1820. 10 gr.
Habakuk, neu übersetzt u. erläutert v. Dr. K. W. Justi. 8. 1820.

Joels bilderreiche Sprache, das feurige, patriotische Wesen des Amos, Micha's drohende und klagende Weisheitsreden in begeisterten Gesängen, die die trefflichste Wahrheit und Sittlichkeit mitten in einem erschlafften Zeitalter athmen; Nahums hochherziger Geist und Dichtercharakter, und Habakuks herrliche, in das goldne Zeitalter der hebräischen Dichtkunst gehörende Sprache werden jeden unwillkürlich ergreifen und insonderheit junge Theologen für das Studium der alttestamentlichen Bücher gewinnen. Dem geschmackvollen und gelehrten Herrn Bearbeiter aber gebührt um so mehr Dank, als gerade in diesem Geiste nur sehr wenig ältere Uebertragungen, gleich gelungen wohl gar keine, existiren.

Eben so dringend zu empfehlen sind die schönen Ergiessungen des hebräischen Dichtergeistes, welche Hr. Dr. Justi aus den verschiedenen einzeln alttestamentlichen Schriften ausgehoben hat und welche unter folgendem Titel:

Nationalgesänge der Hebräer, neu übersetzt und erläutert von Dr. K. W. Justi, 3 Theile. 8. 3 thlr. 2 gr.

ebenfalls in meinem Verlage heraus kamen. Diese in glühender Herzenssprache, hohem Flug der Phantasie und Fülle poetischer Malerei ausgezeichneten sionitischen Gesänge sind treu und mit Dichterkraft in unserer Sprache wiedergegeben worden. Die Anmerkungen in sämmtlichen, obenaufgeführten Büchern enthalten alles, was zur richtigen Erklärung derselben nöthig schien.

Leipzig im July 1820.

Joh. Ambr. Barth.

Bei W. Starke in Chemnitz sind in der O. M. 1820. erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Biographien, neue, der Wahnsinnigen, aus der wirklichen Welt, dargestellt im romantischen Gewande. Neue Ausg. 8. 1 thlr.

Homeri Odyssea, graece et latine, opera J. G. Hageri. Vol. 2. editio quarta recens. Wolfianae adcommodata. 8. 1 thlr.

Materiallien zu Religionsvorträgen bei Begräbnissen, in Auszügen aus den Werken deutscher Kanzelredner, angefangen von Petsche, fortgesetzt von Weikert. 5ten Bds. 2s Stück. gr. 8. 14 gr. oder: neue Materialien. 1r Bd. 2s Stück.

Paris wie es war, oder Gemälde dieser Hauptstadt und ihrer Umgebungen in den Jahren 1806 und 7. Zweite wohlfeilere Ausg. 8. 1 thlr. 4 gr.

Kürzlich ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Zeitschrift für psychische Aerzte, mit besonderer Berücksichtigung des Magnetismus. In Verbindung mit den Herren Ennemoser, Eschenmayer, Grohmann, Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maass, Pienitz, Rüher, Schelgen, Vering, Weiss und Windischmann. Herausgeg. von Friedr. Nasse. 1s Vierteljahrsheft für 1820. Der Jahrgang von 4 Stücken 4 thlr.

Dieses Journal ist wegen seiner interessanten Aufsätze schon zu bekannt, als dass ich zur Empfehlung desselben mehr als die Inhalts-Anzeige des neuen Hefts beizufügen nöthig hätte. Dasselbe enthält: 1) Vereintseyn von Seele und Leib oder Einsseyn? von Nasse. 2) physiolog. Momente, welche die Unfreiheit des Willens in verbrecherisch. Handlungen bestimmen, von Grohmann. 3) Beiträge zur Seelenkunde der Thiere, von Ennemoser. 4) über die psychische Beziehung des Athmens, von Nasse. 5) Beobachtungen über Irre, von A. W. Vering. 6) glückliche Heilung einiger Wahnsinnigen durch ganz einfache Mittel, von Dr. Ulrich. 7) Fieberloses Irrereden mit Zittern, von Dr. Graff. 8) Vom Irreseyn der Thiere, von Nasse.

Leipzig im August 1820. Carl Cnobloch.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wachsmuth's, W., Entwurf einer Theorie der Geschichte. gr. 8. 16 gr.

Die Tendenz dieses Buches spricht der Titel deutlich aus, und der geachtete Name des Verfassers bürgt uns für den Werth der Ausführung.

In Leipzig zu haben bei Carl Cnobloch.

So eben habe ich aus Basel erhalten:

Bibel oder die ganze heilige Schrift A. u. N. Testaments. Vierte Auflage. Basel 1820. 1 thlr.

Leipzig, den 28. Aug. 1820.

Carl Cnobloch.

Verzeichniß der Bücher,

welche in der Ostermesse 1820 in der Weidmannischen Buchhandlung in Leipzig fertig geworden sind.

Aristophanis Comoediae auctoritate libri praeclarissimi saeculi decimi emendatae a Phil. Invernizio etc. Vol. VIIum. 8 maj.

Etiam sub titulo:

Commentarii in Aristophanis Comoedias. Collegit, digessit, auxit C. G. Dindorfius. Vol. Vum, Commentarios in Acharnenses et Vespas continens. 8 maj. Charta scriptoria. 5 Thlr. 12 Gr.

* — — Idem liber, charta belg. opt. 6 Thlr.

Aristophanis Nubes, fabula nobilissima integrior edita auctore Carolo Reisigio, Thuringo. 8 maj. Charta impress. 1 Thlr.

— — Idem liber, charta script. gall. 1 Thlr. 6 Gr.

* — — Idem liber, charta membran. 1 Thlr. 16 Gr.

Benedicti, Traug. Fred., Observationes in septem Sophoclis Tragoedias. 8 maj. Charta impress. 1 Thlr. 6 Gr.

— — Idem liber, charta script. 1 Thlr. 12 Gr.

* — — Idem liber, charta membran. 2 Thlr. 8 Gr.

Eichhorn's, Joh. Gottfr., Einleitung ins Neue Testament. 1r Theil. Neue umgearbeitete Auflage. gr. 8.

Auch unter dem Titel:

— — kritische Schriften, 5r Theil. gr. 8. 3 Thlr.

Erasmi, Desid., Roterodami, Ecclesiastes sive de ratione concionandi libri IV. Ad fidem editt. princ. recensuit, divisionem capitum instituit, indices rerum ac verborum copiosissimos adjecit Dr. F. A. Klein. 8 maj. Charta impress. 2 Thlr. 18 Gr. et 3 Thlr.

— — Idem liber, charta script. gall. 4 Thlr.

Hesychii, Milesii, Opuscula duo quae supersunt, I. de hominibus doctrina et eruditione claris. II. de originibus vrbis Constantinopoleos et Cardinalis Bessarionis epistola de educandis filiis, Joannis Palaeologi lingua graeca scripta. Graece et Latine. Recognovit, notis Hadr. Junii, Henr. Stephani, Joa. Meursii, Petri Lambecii, Gisb. Cuperi, F. J. Bastii aliorumque et suis illustravit Joa. Conr. Orellius. Cum indicibus necess. 8 maj. Charta impress. 1 Thlr. 18 Gr.

— — Idem liber, charta script. 2 Thlr.

* — — Idem liber, charta membran. 2 Thlr. 8 Gr.

Phrynichi Eclogae nominum et verborum Atticorum. Cum notis P. I. Nunnesii, D. Höschelii, J. Scaligeri et Corn. de Pauw partim integris partim contractis edidit, explicuit Christ. Aug. Lobeck. Accedunt fragmentum Herodiani et notae, praefationes Nunnesii et Pauwii et Parerga de vocabulorum terminatione et compositione; de aoristis verborum authypotactorum etc. 8 maj. Charta impress. 5 Thlr. 12 Gr.
— — Idem liber, charta script. gall. 4 Thlr. 8 Gr.
*— — Idem liber, charta membran. 6 Thlr.

Platonis, quae exstant Opera. Accedunt Platonis quae feruntur Scripta. Ad opt. librorum fidem recensuit, in linguam latinam convertit, annotationibus explanavit indicesque rer. ac verborum accuratiss. adiecit Fridericus Astius. Tom. IIus, continens Theaetetum, Sophistam et Politicum. 8 maj. Charta impress. à 1 Thlr. 18 Gr. et 2 Thlr.
— — Idem liber, charta script. gall. 2 Thlr. 8 Gr.
*— — Idem liber, charta membran. 5 Thlr. 16 Gr.

Pölitz, K. H. L., die Sprache der Teutschen, philosophisch und geschichtlich für akademische Vorträge und für den Selbstunterricht dargestellt. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.
— — Dasselbe Buch, auf Schreibpapier. 1 Thlr. 18 Gr.

Prisciani, Caesariensis Grammatici, Opera. Ad vetustiss. Codicum, hunc primum collatorum, fidem recensuit, emaculavit, lect. varietatem notavit et indices locupletiss. adjecit Augustus Krehl. Vol. IIum et ult. 8 maj. Charta impress. 2 Thlr. 18 Gr.
— — Idem liber, charta script. 3 Thlr. 6 Gr.

Schleusneri, Joh. Frid., novus Thesaurus philologico-criticus sive Lexicon in LXX et reliquos interpretes graecos ac scriptores apocryphos Veteris Testamenti. Post Bielium et alios viros doctos congessit et edidit. Pars I et II. A—E. 8 maj. Charta impress. 4 Thlr. 12 Gr. et 5 Thlr.
— — Idem liber, charta script. gall. 6 Thlr.
* — — Idem liber, charta membranacea. 7 Thlr. 12 Gr.

Vega, Georg Freyh. von, logarithmisch-trigonometrisches Handbuch, anstatt der kleinen Vlackischen, Wolfischen und anderen dergleichen, meistens sehr fehlerhaften Tafeln, für die Mathematikbeflissenen eingerichtet. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. Auf Druckpapier 1 Thlr. 12 Gr.
— — Dasselbe Buch, auf Schreibpapier 1 Thlr. 18 Gr.

Etiam sub titulo:

Vega, Georgii lib. Bar. de, Manuale logarithmico-trigonometricum in matheseos studiosorum commodo editum etc. 8 maj.

Aussereuropäische Geschichte.

Essai sur les causes de la révolution et des guerres civiles d'Hayti, faisant suite aux Réflexions politiques sur quelques ouvrages et journaux français, concernant Hayti. Par M. le Baron de Vastey, Chancelier du Roi, membre de son conseil privé, Maréchal de camp de ses armées etc. Timeo Danaos et dona ferentes. — A Sans Souci, imprim. roy. 1819. An 16me de l'indépendance. 8. XXIV. 403. et 140. S.

Ein für den Geschichtforscher und Beobachter der Zeitgeschichte ungemein wichtiges Werk, von dem leider nur ein Paar Exemplare nach Deutschland gekommen seyn dürften. Der Verf., unstreitig der geistvollste unter den *Negern*, welche auf Haytischem Boden ihre Bildung erhalten und als Schriftsteller aufgetreten sind, zeigt gründliche wissenschaftliche Bildung, gereiftes Urtheil und beweiset an mehrern Stellen eine vorzügliche Darstellungsgabe. Mehr als jede sentimentale Declamation muſs diese Schrift das nicht von Vorurtheilen erstickte Gefühl gegen *Neger-Handel* und *Neger-Sclaverey* empören! Der Verf. behandelt im 1. C. die Haupturachen, welche das Haytische Volk zur Freiheit, und von der Freiheit zur Unabhängigkeit geführt haben, 2. C. Hayti unter dem Statthalter Johann Jakob Dessalines; im 3. schildert er Hayti als Kaiserthum; im 4. die Unruhen und den Bürgerkrieg; im 5. die Trennung in zwey Präsidentschaften; im 6. endlich das Königreich Hayti und die Republik. — Die Erzählung von Toussaint-Louverture's Gefangennehmung, von der Ermordung des Dessalines, von den Ränken, die im Süden gespielt wurden, um das Land zu theilen, die darauf erfolgten Feldzüge, die Errichtung des Königthrons, die von Seite Frankreichs gemachten Versuche, sich Hayti wieder zu unterwerfen u. s. w. sind voll interessanter Thatsachen. Unter den Beylagen, womit dies Werk versehen ist, befinden sich a) eine in Port au Prince erschienene trefflich geschriebene Antwort auf Hrn. H. Henry's Schrift: Considérations offertes aux Habitans d'Hayti, sur leur situation actuelle et sur le sort présumé qui les attend, von Colombus; b) Aktenstücke in Bezug auf die

Namens des franz. Gouvernement dem Präsidenten von Hayti durch den General Dauxion-Lavaysse, Abgeordneten S. M. des Königs Ludwig XVIII. gemachten Eröffnungen; c) Instructionen des franz. Ministeriums für Dauxion-Lavaysse, Medina und Dravermann; d) Verhörs-Protocoll in Sachen des Spions Franco, genannt Medina; e) Aktenstücke in Betreff der Correspondenz zwischen den Commissärs Sr. Allerchristlichsten Majestät und dem Präsidenten von Hayti; f) Proclamation des Königs an die Haytier der West- und Süd-Provinzen; g) Schreiben des Königs an die in Port-au-Prince versammelten Generale und Beamten des Westen und Süden, und h) deren Antwort.

Hayti reconnaissante en réponse à un écrit imprimé à Londres et intitulé: L'Europe chatiée et l'Afrique vengée, ou Raisons pour regarder les calamités du siècle comme des punitions infligées par la providence pour la traite en Afrique. Par S. E. M. le Comte des Rosiers. A Sans-Souci, imprim. roy. a. 1819. *la 16me de l'indépend.* 24 S. 8.

Justus Chanlatte, Graf von Rosiers, war 1811 Chevalier d'Honneur der Königin von Hayti und General-Intendant des königl. Hauses, scheint aber, da wir seinen Namen nicht mehr im Haytischen Staatskalender finden, gegenwärtig im Ruhestande zu leben. Diese seine Schrift, an die „tugendhaften Philanthropen, die edlen Schriftsteller aller Länder" gerichtet, schildert in einigen wenigen Zügen das Elend der Sclaverey, dann den jetzigen Zustand der Dinge in Hayti und fordert endlich die Schriftsteller auf, all ihren Einfluss aufzubieten, um die Befreyung der Haytier zu vollenden, und ihrem Staate die Anerkennung der europäischen Mächte zu verschaffen. „Ja, edle Philosophen und Schriftsteller aller Länder!" ruft ihnen der Verf. zu, „nachdem Ihr für das Glück der Menschheit so viel gethan habt, so vollendet Euer hehres Werk. Kein Volk ist so gemartert worden, wie wir, kein Volk ist einer Verbesserung seines Schicksals würdiger, keines hat mehr Rechte auf die fromme Theilnahme gefühlvoller und wohlthätiger Herzen. Bezweifeln, dass Eure Absicht es nicht sey, an die Stelle der Dornenkrone, die so lange auf unsern Scheitel gedrückt, die kühlenden Zweige, vom Baume

der Unabhängigkeit gebrochen, zu legen, wäre eine blutheischende Beleidigung der Zartheit und Reinheit Eurer Gesinnungen!" Nachdem er den Augenblick geschildert, wo alle Kaiser und Könige Europa's die Unabhängigkeit Hayti's anerkannt haben werden, fährt er fort: „Eine grausame Erfahrung hat die Menschen zu liberalern Gesinnungen führen müssen! Es gibt in Europa keinen Fürsten mehr, der nicht von der Erinnerung an das Vergangene, oder dem Anblicke dessen, was vielleicht jetzt vorgeht, belehrt, die Nothwendigkeit fühlte, den Menschen zu achten und mit Menschenblut sparsam zu seyn." Er entwirft darauf in einigen kurzen kräftigen Zügen ein Gemälde des Elends der Sklaverey! Er erzählt endlich, was König *Heinrich* für sie gethan und wie sehr er die Achtung der Welt verdiene!

Mémoires et Anecdotes sur la dynastie régnante des Diogouns, Souverains du Japon, avec la déscription des fêtes et cérémonies, observées aux différentes époques de l'année à la cour de ces princes et un appendice contenant des détails sur la poésie des Japonais, leur manière de diviser l'année etc. Ouvrage orné de planches gravées et coloriées, tiré des originaux Japanais par M. Titsingh; publié avec des notes et éclaircissemens par M. Abel Rémusat, Membre de l'Inst. Profess. au Coll. de France etc. Paris, Nepveu 1820. XXVIII. 301 S. 8. 7 grosse Kupf. (keines in unserm Ex. colorirt). 3 Rthlr. 12 Gr. b. Fr. Fleischer.

Aus den Papieren des verstorbenen Vfs., der 14 Jahre als Chef der holländ. Comp. in Japan zu Nangasaki lebte, sind schon: Cérémonies usitées au Japon pour les mariages et les funérailles (in 8. mit 16 col. Kupf. Pr. 7 Rthlr.); gedruckt worden und werden in Kurzem erscheinen: Annales abrégées des Daïris du Japon, traduites du Japonais avec des notes et des commentaires, in 3 starken Octavbänden. Mit dem J. 1600 schliessen die (in Japan bekannt gemachten) Jahrbücher der Daïris. Was seitdem in Japan vorgegangen ist, darüber ist dort nichts gedruckt worden. Die Japaner haben, wie die Chinesen, die Gewohnheit, keine Geschichte einer Dynastie bekannt zu machen, so lange sie regiert. Um so schätzbarer sind diese aus handschrift. Werken, von

denen der Vf. selbst Nachricht gibt, gezogenen Aufsätze über die Dschoguns. Ihren Werth und die Zuverlässigkeit des verst. Ts. hat Hr. Prof. R. in der Vorr. dargethan, wo auch die treffliche, ursprünglich in China geschriebene, aber in Japan mit vielen Zusätzen bekannt gemachte Japanische Encyklopädie, die der sel. T. der kön. Bibl. zu Paris geschenkt hat, und aus welcher Hr. R. nächstens einen Auszug liefern wird, erwähnt ist. Hr. R. hat übrigens bey Herausgabe gegenwärtiger Schr. nichts im Wesentlichen geändert; nur der schlechte französ. Stil des Vfs. ist von einem andern verbessert worden. Die Dairis, die geistlichen Oberhäupter von Japan, waren die ersten Oberherren und behaupteten ihre unumschränkte Gewalt bis zu Ende des 12. Jahrh., wo 1185. Jori-tomo zum obersten Befehlshaber des Reichs ernannt wurde, von dieser Zeit an sank ihr Ansehen immer mehr und erlitt den letzten Stofs unter der itzigen Dynastie. Noch wird zwar, aber nur dem Scheine nach, der Dairi als Oberherr angesehen, die höchste Gewalt ist in den Händen des Dschogun; doch wird in allen wichtigen Angelegenheiten die Einwilligung des Dairii erfordert und die Befehle in seinem Namen erlassen. Der Dynastien der Dschoguns sind vier; die des Jori-tomo, die des Faka usi, die des Fide-josi oder Taiko, und die des Jeje-jasu oder Gongin. Von der zweyten und dritten werden nur einige Nachrichten gegeben, von der vierten (itzigen) umständlichere. Aus ihr haben seit 1598 eilf regiert, zuerst bemächtigte sich bey innern Unruhen Jeje-jasu (Gongin) der Regierung, der eilfte Dschogun (seit 1786) ist Jeje-nari. Die Ereignisse unter diesen Regenten sind zum Theil sehr unbedeutend, aber der Herausg. wollte nichts weglassen. Wenn ein Dschogun ohne Erben stirbt, so wird der Nachfolger aus einer der drey Familien gewählt, deren Vorfahren Söhne des Gongin waren. Die am Hofe der Dschoguns vorfallenden Feste und Ceremonien sind nach den Monaten verzeichnet, S. 215 ff. Im Anhange folgen S. 269. (nicht ganz genaue) Bemerkungen über die Gewichte und Maasse in Japan, S. 271. Bruchstücke japan. Gedichte, S. 285. über die japan. Jahreseintheilung, S. 298. ein Aufsatz über den gesetzmässigen Selbstmord in Japan. Unter den Abbildungen ist die der Residenz des Dschogun zu Jeddo, die der holländischen und chinesischen Factoreyen zu Nangasaki, und die chronol. und genealog. Tabelle über die itzige Dynastie (welche die mit [illegible] schlies-

sende Tafel bey Kämpfer ergänzt) merkwürdig. Der Herausg. hat nur wenige Anmerkungen beygefügt.

Europäische Geschichte.

Geschichte des Handels und der gewerblichen Cultur der Ostsee-Reiche im Mittelalter bis zum Schlusse des 16ten Jahrhunderts mit besonderem Bezuge auf Danzig als Quartierstadt des Hansebundes und der sich in dieser Zeit entwickelnden innern Staatsverhältnisse Preussens von Goswin Freiherrn v. Brederlow, *königl. Landrathe des Pr. Eilauer Kreises etc. Berlin,* 1820. *Dümmler. XX. VI.* 379 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12*Gr.*

Mit Vergnügen zeigt Ref. diese selbstständige und achtungswerthe Forschung in einem dunklern Gebiete des Mittelalters an. Beschränkt sich die Arbeit freilich nur auf den Ordensstaat Preussen und damit nur auf einen jener Ostseestaaten und in diesem zunächst wieder vorzüglich auf Danzig, so ist doch von diesem Mittelpunkte aus mit eben so grosser Umsicht als Sachkenntniſs auf die meisten andern Staaten Rücksicht genommen worden. Vorzüglich schätzbar sind die Angaben über den Handel, über die Handelsartikel und Handelswege jener Gegenden im Mittelalter, wo *Sartorius* in seiner trefflichen Geschichte der Hanse, *Fischer* in seiner Geschichte des deutschen Handels manche Lücken lassen. Das S. 371—379. angehängte Verzeichniſs von benutzten sowohl ungedruckten als gedruckten Schriften zeigt die Belesenheit und Sorgfalt des Hrn. Verf. Auch über die Geschichte des deutschen Ordens sind manche sehr gute Beyträge geliefert. Nur ist zu bedauern, daſs der Hr. Landrath nicht seine jedesmaligen Quellen unter dem Texte citirt hat, vielleicht durch das so ganz ungegründete Vorurtheil, dadurch pedantisch zu scheinen, abgehalten; dem Historiker vom Fache würde er dadurch einen sehr wesentlichen Dienst gethan und seiner Arbeit eine noch grössere Brauchbarkeit verschafft haben. Die Untersuchung zerfällt in folgende Abschnitte: Einleitung S. 1—6. — I. Abschn. Danzigs erste Vorzeit in Bezug auf dessen staatsrechtliche Verhältnisse, bis es unter die Herrschaft des Ordens kam (1310). S. 7—15. II. Danzig unter den deutschen Rit-

tern bis zum Thorner Frieden 1466. (in 2 Abthh. von 1310—1410. und von 1410—1466.) S. 15—104. u. 104—226. — III. Vom Thorner Frieden und dem Uebergange Danzigs an die Krone Polen bis zum Ende der Hanse 1466—1585. (wieder in 2 Abthh. v. 1466—1526. (Reformation) und 1526—1585.)

Vollständig historisch-philosophische Darstellung aller Veränderungen des Negersclavenhandels von dessen Ursprunge an bis zu seiner gänzlichen Aufhebung. Von Albert Hüne, Doct. der Philosophie. Erster Theil. Entstehung und Wachsthum des Sclavenhandels. Göttingen, Röwer, 1820. XVI, 556 S. in 8. (Beyde Theile 4 Rthlr.)

Der Vf. kündigt gleich in der Dedication sein Werk als „das Resultat der mühsamsten Forschungen“ an, entschuldigt sich aber in der Vorr. „wenn er hie und da, wo ihm die Quellen abgingen, oder wo ihn selbige *im Stiche* liessen, vielleicht weniger gründlich war, als er selbst es wünschte.“ Vorgearbeitet war doch schon manches; vollständiger, als die bisherigen Schriften über den Negersclavenhandel, ist gegenwärtige; aber auch mit Nebenbemerkungen ausgestatteter und wortreicher; durch Zusammenstellung der fleissig (obgleich nicht aus allen Quellen) gesammelten Nachrichten brauchbar. Ein kurzer Ueberblick einer allgemeinen Geschichte des Welthandels (für nicht gelehrte Leser geschrieben) dient zur Einleitung. Ihr folgen C. 1. allgemeiner Sclavenhandel der Alten und im Mittelalter (S. 76. ff. ziemlich dürftig und nicht aus den Quellen, denn Goldsmiths Gesch. der Römer z. B. soll doch nicht dafür gelten?), C. 2. Früheste Spuren des ältern Negersclavenhandels in Africa und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzter Verkehr der Araber mit Negersclaven. C. 3. S. 176. Ursprung des ersten europ.-afrikan. Negersclavenhandels (erste Periode 1442—1517. Der Verf. macht nemlich 3 Perioden: die 2te 1517—1788 die der Ausbreitung dieses Handels, die 3te 1788—1820. die der Abschaffung). C. 4. S. 216. Entstehung und erste Gestaltung des Amerik. Sclavenhandels seit der gesetzl. Einfuhr der Neger in Am. (nach Las Casas Vorschlage 1517.) Einzeln werden dann durchgegangen C. 5—10. der Alleinhandel der Portugiesen 1517—1640. der Fortgang des Sclavenhandels der Spa-

nier und Portugiesen 1640—1788. der englische, französische, holländische und dänische Sclavenhandel, und die Versuche der Schweden und anderer Nationen, daran Theil zu nehmen. Das 11. C. enthält einige Rückblicke, Vergleichungen und Bemerkungen über den Sclavenhandel der Europäer überhaupt, C. 12. stellt den Sclavenhandel nach seiner innern Beschaffenheit und die Sclaverey der Neger in Africa, C. 13. den Sclavenhandel der Europ. in den amerik. Kolonien und die Sclaverey der Neger daselbst, dar.

Willküren der Brockmänner, eines freyen friesischen Volkes. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Dr. Tilemann Dothias Wiarda, Hofr. u. Landsynd. Berlin, 1820, Reimer. XXIV. 182 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Ein wichtiger Beytrag zur alten deutschen Gesetz- und Sprachkunde. In der Vorr. wird gehandelt von dem Brockmerlande (einem Theil des grossen Auricher Amtes im Fürst. Ostfriesland, aus 8 Kirchspielen bestehend) seinen alten (weitern) und itzigen Gränzen, dem alten West- und Ostfriesland von der Schelde bis zur Weser, den ältestem fries. Gesetzen, der Trennung Westfrieslands von Ostfriesl. diesseits der Südersee, dem nachher. freyen Friesland von der Südersee bis zur Weser) u. den im 12. Jahrh. abgefassten fries. Volksküren u. Landrechten; dem Bündnisse der 7 Seelande und den allgemeinen Landtagen bey Upstalboom (11—14. Jahrh.) den Ueberküren und den Opstalsbom. Gesetzen (von 1323), den besondern Volks-Willküren (aus der Zeit, wo Friesland noch ein freyer Bundesstaat war und jede Landschaft ihre eigne demokrat. Verfassung hatte) insbesondere der Willkür der ganz freyen Brockmänner, die weder dem Kaiser, noch einem Grafen, noch der Geistlichkeit eine Abgabe entrichteten. Da diese Br. Willküren reichhaltiger und vollständiger als andere (ihr Inhalt ist in der Vorr. angegeben), und in der ältesten friesischen Sprache abgefasst sind (sie sind nach und nach entstanden und revidirt), so verdienten sie diesen ersten Abdruck (aus zwey noch vorhandenen pergam. alten Handschriften) mit der wörtlichen Uebersetzung und den untergesetzten Sprach- und geschichtlichen Anmerkungen. Sie sind in 220 Paragraphen getheilt. Matthias von Wicht hatte in s. Ausgabe des ostfries. Land-

rechts 1746. zuerst diese Willküren erwähnt. Mit ihnen kann noch das 1805 gedruckte Asega Buch oder Gesetzbuch der Rustringer und andere fries. Landrechte verglichen werden.

Die Ritterorden. Ein tabellarisch-chronologisch-literarisch-historisches Verzeichniss über alle (von allen) weltliche Ritterorden, auch über diejenigen geistlichen Orden, welche ausser ihrer Ordenskleidung noch ein besonderes Zeichen getragen haben. Erster Theil, angefertigt von Wilh. Jak. Wippel, Kön. Prof. der schönen Wiss. am adel. Cadettencorps zu Berlin. Berlin, 1817. Schade. VIII. 126 S. in 4. Zweyter Theil, ebend. 1819. VI. 168 S. in 4. 2 Rthlr. 12 Gr.

Ein mühsam ausgearbeitetes Werk, das eine brauchbare Uebersicht aller Orden, wozu der Vf. die Materialien nach und nach gesammelt hat, in verschiedenen Columnen (welche Stiftungsjahre, Namen, Stifter, äussere Zeichen, Grossmeister, Statuten, Literatur der einzelnen Orden nachweisen) gewährt, und wovon der 1. Th. (nach einer Anzeige der Schriftsteller, die von den Orden überhaupt seit 1583—1814. gehandelt haben) das 4. 6. und folgg. bis mit dem 17ten Jahrh. umfasst (die Orden der ersten acht Jahrh. möchten wohl sehr zweifelhaft seyn), der 2te die des 18ten und des Anfangs vom 19ten Jahrh., nebst den neuern Ehrenzeichen und Verdienstmedaillen, den Orden, deren Stiftungsjahre ungewiss sind, und Nachträgen. Es fehlt allerdings noch manche Notiz, selbst bey einigen der neuesten Orden. Der V. wünscht vornemlich von Ordensbehörden Belehrung. Manches kann er selbst aus bekannt gemachten Statuten nachtragen.

Denkwürdigkeiten über Napoleons Privatleben, Rückkehr und Regierung im Jahre 1815. Von seinem Privat- und Cabinetssecretär Fleury von Chaboulon. Aus dem Französ. übersetzt. Leipzig, Baumgärtner'sche Buchh. 1820. XII. 300 S. gr. 8.

Das Original ist I. S. 299. f. angezeigt worden, und wir haben nur nöthig zu bemerken, dass der Uebersе-

tzer in der Vorr. theils den Werth des Werks hervorhebt, theils, was der Vf. darüber sagt, mittheilt, wobey freylich noch die Frage bleibt, wie viel Glauben der Vf. in allen einzelnen Angaben verdient, dafs aber die Uebersetzung nicht ganz vollständig seyn konnte und sollte, weil das Bekannte und Unwichtige absichtlich weggelassen wurde, und manche Erzählung, manches Urtheil wegbleiben musste, zumal da die geschichtliche Wahrheit noch zweifelhaft ist. Immer wird das Werk, auch so, aufmerksame Leser finden. Vom Original sind zwey Nachdrücke erschienen.

Die Geschichte der Juden von der Zerstörung Jerusalems an bis auf die gegenwärtigen Zeiten. Von Hannah Adams in Boston. — Aus dem Engl. übersetzt. Zweiter Theil. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1820. XVI. 356 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Theil ist reichhaltiger und nicht so fehlerhaft, wie der erste, Rep. 1819. III. 376. f. angezeigte, obgleich noch immer mangelhaft. Er enthält das 18. bis 40. Cap., in welchen die Geschichte der Juden in Frankreich (seit dem 15. Jahrh.), Spanien, Italien, im Orient, Aethiopien, Aegypten und andern Theilen Afrika's, in Deutschland, Ungarn, Polen, Holland, England, im osman. Reiche, in Amerika, die Geschichte ihrer Verfolgungen und der Bekehrungsversuche, erzählt wird. Basnage und Gregoire (letzterer auch in Briefen an die Vfrin.) sind die Hauptquellen; doch ist vornemlich in den neuern Zeiten noch manche andere Nachricht mitgetheilt. In den letzten Capp. ist von den religiösen Grundsätzen, den Secten der Juden (auch den Samaritanern und Chasidäern (nicht von den Karäern) und von dem allgemeinen Charakter der Juden gehandelt. Im Anhange sind noch Adair's Muthmassungen über die Abstammung der amerik. Eingebornen von den 10 Stämmen angeführt. Der Uebers. hätte viele Gelegenheit zu Berichtigungen und Ergänzungen gehabt; sie ist aber nur an wenigen Orten benutzt.

Anmerkungen und Zusätze zu der synchronistischen Uebersicht der Weltgeschichte von August Arnold. Gotha, Ettingersche Buchh. 1819. 63 S. gr. 8. nebst 2 Tab. in Fol. 12 Gr.

Die Einleitung verbreitet sich über 2 Seiten der Geschichte, die reale und ideale, und über das in der Verschmelzung beyder zu suchende höchste Wesen der Geschichte, dann vornemlich über die Vertheilung des Geschichtsunterrichts auf Schulen oder Gymnasien und über die Einrichtung der sich darauf beziehenden Lehrbücher. Als Vorarbeit zu diesen Lehrbüchern soll gegenwärtige Schrift in Ansehung der Chronologie angesehen werden. Sie enthält nämlich genauere Bestimmungen der vornehmsten Epochen und der Dauer der bekannten Reiche, Völker und Regenten in der ältern Geschichte zur Erläuterung der beyden synchron. Tafeln, wobey der Vf., was die Geschichte Asiens anlangt, vornemlich den Recherches von Volney gefolgt ist, doch mit einigen Berichtigungen. Zuletzt sind noch Tabellen zur Vergleichung der Olympiaden und der Jahre Roms mit den Jahren vor Chr. beygefügt. Nicht blos Anfängern wird diese Schrift nützlich seyn.

Leitfaden zum Geschichts-Unterricht auf Schulen; von Aug Arnold. Zweyter Cursus; erste Hälfte: Geschichte des Alterthums. Gotha, Ettingersche Buchh. 1820. VI. 110 S. in 4. nebst 10 geneal. u. literar. Tabellen. 18 Gr.

Dies Lehrbuch ist für die obersten Classen der Schulen bestimmt (denn für den ersten Geschichtsunterricht hält der Hr. Prof. A. ein Lehrbuch nicht für nöthig); es ist sehr reichhaltig, in dem Vortrage so kurz, dafs manches nur angedeutet wird, eine Auswahl der Literatur ist überall (obwohl nicht ganz genau) beygefügt. Dem Ref. scheint nur 1. dies Buch zu viele Notizen, Andeutungen, Fragen, zu enthalten, als dafs der Lehrer alles gehörig erläutern könnte, oder wenn er es thun wollte, zu viele Zeit aufwenden und die Schüler überladen müsste, 2. dafs der Vf. zu leicht sich neuen Ansichten hingibt (wie den Niebuhr'schen in der röm. Gesch., die doch nicht sämmtlich die Prüfung aushalten). Als oberste Idee der Geschichte wird aufgestellt das Verhältnifs des Irdischen zum Ueberirdischen. Was darüber gesagt wird, ist, wie manches andere, für Schüler unverständlich. Die vier Zeiträume sind nach Jahrhunderten bestimmt (bis 500 n. Chr.). So kömmt man wieder aufs Alte zurück.

Kirchengeschichte.

Dr. Joh. Ant. Llorente's, vormal. Secretärs der Generalinquis. etc. Kritische Geschichte der Inquisition, von ihrer Einführung durch Ferdinand V. an bis zur Regierung Ferdinands VII. Aus Originalakten der Archive des Raths der Oberinquisition und der untergeordneten Tribunale des heil. Officiums. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Joh. Karl Höck, Hof- und Reg. Rath zu Gaildorf. Erster Band. Gmünd, Rittersche Buchh. 1819. LX. 590 S. 8. Zweiter Band, 1820. VI. 670 S. 1 Rthlr. 4 Gr.

Das in französ. Sprache erschienene Werk ist zu bekannt und geschätzt (neuerlich noch in Köppens Vertrauten Briefen so trefflich gewürdigt worden), dafs es überflüssig ist, über den reichen Inhalt und hohen Werth desselben etwas zu sagen. Für die, welche das Original (von dem auch eine zweyte Ausgabe erschienen ist) nicht haben oder lesen können, wird diese mit Fleifs gemachte, nur durch zu viele Druckfehler entstellte, mit Zaupsers Ode auf die Inquisition und mit einigen wenigen, meist literarischen, Anmerkungen begleitete, Uebersetzung sehr angenehm seyn.

Die Möncherey oder geschichtliche Darstellung der Kloster-Welt. Dritten Bandes erste Abtheilung. 391 S. gr. 8. Zweyte und letzte Abtheilung. 411 S. Stuttgart, in Comm. der Metzlerschen Buchh. 1820. 5 Rthlr.

Mit diesem Bande ist das reichhaltige und in mehr als einem Betracht wichtige Werk geschlossen. Jede der beyden Abtheilungen enthält 24 Capp., aus denen unser Zweck und Raum nur einige auszuheben verstattet. I. Abth. C. 2. 8. 13. Von Wiclef und Huss (als Gegnern der Mönche), Gerh. Groot und den Geistlichen des gemeinsamen Lebens, Thomas von Kempen und dem Studium der alten Literatur; C. 3. von den Satirikern, welche die Mönche (gleich vor der Reform.) angriffen. Es folgt dann das den Mönchen sehr ungünstige Zeitalter der Reform. und die nachher gestifteten Orden der Minimen, Theatiner, Kapuziner, Barnabiten, Piaristen

und einiger nützlicherer Orden, vornemlich aber der Jesuiten, die C. 14—24. von allen Seiten betrachtet werden; das letzte handelt von ihrem Sturz. II. Abth. setzt in den ersten Capp. noch die Materie von den hellern Zeiten fort, schildert C. 4. die Exjesuiten und führt C. 5. S. 56. die Wiederauferweckung der Jesuiten und aller andern Mönchs- und Nonnenorden 1814. auf. C. 7—12. ist die Sittengeschichte der Klösterlinge zu Ende des 18. Jahrh., „wie sie der Verfasser selbst noch im Fleische wandeln sah und nach dem Fleische" dargestellt, und in den folgenden noch Mehreres, was das Mönchswesen betrifft, z. B. die Kanzelberedsamkeit, Schauspiele, Processionen u. s. f. behandelt. Eine Menge interessanter Nachrichten und Anekdoten findet man hier zusammengetragen, aber noch allgemeinere Aufmerksamkeit verdienen die angestellten Betrachtungen. Eine Beylage zur I. Abth. S. 589. enthält einen Versuch einer Armee-Liste päpstlicher Truppen (d. i. Mönche und Nonnen) in fremden Solde aus dem 16ten (zusammen 2465,000, worunter allein 20,000 Jesuiten) und 18ten (ungefähr 800,000, wovon doch 500,000 auf Europa kommen) Jahrhunderte. Die Beylage zur 2. Abth. gibt S. 598. ff die Literatur des Mönchs-Wesens oder (vielmehr) ein kritisches Verzeichniss der vornehmsten Schriftsteller, die der Vf. benutzt hat.

Manuel Mendoza y Rios, die wahre Kirche Jesu Christi. Aus der spanischen Handschrift übersetzt von Dr. Friedr. Hebenstreit. Leipzig, Hartknoch, 1820. 264 S. 8.

Es sind schon zwey Schriften unter diesem Namen des span. Vfs. im Rep. 1819. I. S. 153. 1820. I. S. 243. angezeigt worden; auch die gegenwärtige, nicht etwa nur für theolog. Leser geschriebene, verdient sehr gelesen und beachtet zu werden; sie enthält die freyen, religiösen Ansichten eines selbstforschenden und denkenden Weltmanns, sie stellt Thatsachen der Kirchengeschichte mit christl. Geist und Sinn dar. Für den Kenner der Kirchengeschichte enthält sie freylich nichts Neues, für den mit ihr weniger Vertrauten desto mehr Beachtungswerthes. Sie zerfällt in 7 Abschnitte, überschrieben: das reine Urchristenthum; Entstellung und Missbrauch (desselben), die Hierarchie, die Kraft der Vernunft, der Sieg der Vernunft, Polemik, Parallelen

(der Glaubensbekenntnisse der Protest. und Kathol.); jeder besteht aus mehrern Capiteln. Der Herausg. hat nicht nur die Quellen nachgewiesen, sondern auch noch andere Anmerkungen und einen Anhang (S. 217.) beygefügt, der in 12 Abschnitten Gregoriana, Bonifaciana, Hussiana, Lutheriana, Zwingliana u. s. f., merkwürdige Actenstücke, liefert.

Handbuch der christlichen Kirchengeschichte. Von Dr. Johann Ernst Christian Schmidt, Grossherz. Hess. geistl. Geh. Rathe und Commandeur des Verdienst-Ordens, erstem Prof. d. Theol. zu Giessen. Sechster Theil. Giessen, 1820. Heyer, IV. 371 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Geschichte des Papstthums und der Päpste fängt in diesem Bande mit Gregor VII. an, und schliesst mit Innocenz III. 1216. Denn es war, bey der Reichhaltigkeit und Wichtigkeit der Materialien unmöglich, die Geschichte des Pontificats bis zur Reformation fortzuführen. Sie wird noch einen Band geben, der bald erscheinen soll und auch das Register über beyde enthalten wird. Der Hauptzweck des Werks, vollständige und richtige Darstellung der wichtigern Thatsachen, wird auch durch diesen Band bewährt. Die Stellen der Quellen sind noch weit häufiger, als in den vorigen BB. angeführt. and selbst bisweilen ihre Hauptworte ausgezogen; selbst manche kleinere Angaben z. B. über den Geburtsort Gregors VII. sind berichtigt. Aber es sind auch in die Geschichtserzählung mehrere kleine Umstände und Vorfälle aufgenommen, als man in dem Handbuche erwarten konnte u. überhaupt scheint nicht ganz das Verhältniſs der Behandlung früherer Perioden berücksichtigt zu seyn. Inzwischen wird man die ausführliche Darstellung in diesem Bande (die freylich nicht für Anfänger bestimmt ist) sehr belehrend finden, da sie auf umfassendem, genauem und prüfendem Quellenstudium beruht, manches von Andern Uebersehene und Unbeachtete aufstellt und durch die Thatsachen ein sich von selbst ergebendes, wenn auch nicht immer ausgesprochenes, Urtheil begründet. Zum Beyspiel diene die Geschichte Gregors VII. Ref. hält daher auch diesen Band für eine Bereicherung unserer geschichtl. Literatur.

Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche

nach der Zeitfolge von Dr. Heinr. Phil. Konrad Henke. Fortgesetzt von Dr. Joh. Severin Vater. Siebenten Theils zweyte Abtheilung. 346 *S. Achten Theils zweyte Abtheilung. VIII.* 176 *S. gr.* 8. *Braunschweig, Schulbuchh.* 1820. (1 *Rthlr.* 4 *Gr.*) (*Auch unter dem Titel: Kirchengesch. des* 18*ten und* 19*ten Jahrh. von Dr. H. P. K. H. Fortges. von D. J. S. V. Dritten Th.* 2*te Abth. Vierten Th.* 2*te A.*)

Mit diesem Bande ist das treffliche Werk, über dessen hohen Werth und vorzügliche Brauchbarkeit, sowohl was die ursprüngliche Henkische Arbeit, als die Fortsetzung anlangt, es unnöthig ist, etwas zu sagen, beendigt. Die 2. Abth. des 7. Bandes vollendet die Geschichte der kathol. Kirche (indem dieselbe zuerst den Abschnitt bis zur Aufhebung der Gesellschaft Jesu, letztere eingeschlossen, vollendet, dann sie bis auf die neueste Zeit, in 2 Abschnitten, bis zur Staatsumwälzung in Frankr. und von deren Ausbruch bis auf unsere Tage fortsetzt) und die Geschichte der griech.-russ. Kirche. Jene ist, da mehrere Materialien dazu vorhanden waren, ausführlicher, als diese, behandelt; übrigens hat Hr. Dr. Vater mit sichtbarer Mühe und grossem Fleisse sowohl die zerstreuten gedruckten Nachrichten und Actenstücke benutzt, als auch handschriftliche oder mündliche Mittheilungen sich zu verschaffen gewusst, und seine Darstellungsart ist eben so genau, als, wo es die Gegenstände verstatten, lebendig, etwas umständlicher und weniger gedrängt als die Henkische, wie bey den Erzählern der neuesten Begebenheiten es meist der Fall ist. Ein Theil des 7. B. rührt nicht von ihm, sondern von seinem verstorb. Freunde, dem ehemal. Direct. des geh. Archivs Dr. und Prof. Schütz her. In der 2. Abth. des 8. B. ist die Geschichte der protest. Kirche von der Erregung Norddeutschlands am Schlusse des 7jähr. Kriegs bis auf itzige Zeit, mit dem 2. Abschnitte beendigt; die Erzählung ist hier weniger ausführlich, wovon die Gründe in der Vorr. angegeben sind, die vielleicht nicht Alle befriedigen; allein man wird auch die Schwierigkeiten nicht verkennen, welche die Darstellung der neuern und neuesten Begebenheiten der protest. Kirche hat, und nichts Hauptsächliches vermissen.

Gesellschaftsschriften.

Jahresverhandlungen der kurländischen Gesellschaft der Literatur und Kunst. Erster Band. Mit 3 Kupfertafeln. Mitau, 1819. Steffenhagen und Sohn. 302 *S. in* 4. 3 *Rthlr.*

Zum erstenmal treten an den Ufern der russisch-deutschen Ostsee die trefflichen Arbeiten eines wissenschaftl. Vereins ans Licht. Gegen Ende des J. 1815. wurde die Gesellschaft zu Mietau durch Verbindung mehrerer höherer Staatsbeamten und Gelehrten gegründet, die Verfassungsurkunde wurde 23. Nov. 1815. unterzeichnet, die Statuten 5. Sept. 1816. entworfen und 20. Dec. d. J. vom Kaiser bestätigt. Die Gesellschaft, ursprünglich aus 8 Personen bestehend, nahm 7 Apr. 1817. 127 Mitglieder auf, und bestimmte die Statuten näher durch eine Beylage 28. März 1817. Die erste constituirende Sitzung wurde 6. Juny 1817. gehalten. Der 1. B. ihrer Schriften zerfällt in 2 Haupttheile: I. Historischer Theil: S. 3. Hist. Einleitung (aus der wir das Obige mitgetheilt haben). Beylage: S. 7. Statuten, S. 10. deren erste Beylage, S. 17. Urkunde über die Einsetzung einer permanenten Relationscommission; S. 19. Rede zur Eröffnung der ersten Monatssitzung vom Prof. *K. W. Cruse* 6. Jun. 1817. (welche als Zweck der Ges. angibt, „verborgene Schätze der Wissenschaft und Kunst ans Licht zu ziehen und in Umlauf zu bringen, damit sie Früchte tragen im Leben") S. 28. Rede zur Eröffnung der ersten öffentl. Sitzung der Ges. von demselben 16. Jun. 1817. (es wird von dem Entstehen, den Zwecken und den Aussichten der Ges. Rechenschaft gegeben). S. 39. Ueber die von der Ges. herauszugebende Zeitschrift vom Hrn. Gen. Super. D. Sonntag (die Ges. hat bis itzt für diesen Zweck noch nichts vorbereiten oder ausführen können, weil es ihr an zureichenden Fonds fehlt). Ueber die Volksbildung durch die Gesellschaft, Aufsätze vom Pastor Watson S. 45, Gen. S. D. Sonntag S. 54., Propst von Roth I. S. 57, und Propst von Roth II. S. 60. — S. 61. Auszüge aus eingesandten Aufsätzen (sehr verschiedenen Inhalts, an der Zahl 8, darunter S. 70. Topogr. Nachrichten von der Insel Oesel vom Kreisschulinsp. Dr. v. Luce). S. 79. Geschenke zu den Sammlungen der Gesellschaft. S. 87.

Vermischte Bemerkungen, Correspondenznachrichten u. s. f. (Wir erfahren hier S. 89. dafs Hr. Dr. v. Luce eine esthnische Gesellschaft zu Arensburg gestiftet hat, deren Statuten vom Kaiser bestätigt sind, S. 92. dafs in Mitau ein Museum für Poesie und Literatur 1817. und ein Athenäum, das zugleich Provinzialmuseum seyn soll, errichtet von Hrn. Kreusler, eine Sternwarte auf dem Rigaischen Schlossthurme erbauet worden ist; von den angestellten Beobachtungen wird einiges mitgetheilt). Biographische Nachrichten über verstorbene Mitglieder: S. 99. Geo. Friedr. Sahlfeldt, Dr. d. Theol. Kolleg. Rath etc. geb. 13. Aug. 1769. gest. 26. Febr. 1817., S. 103. Joh. Melch. Knierim, Raths- und Oberbauherr zu Riga etc., geb. 27. Oct. 1758. gest. 15. Jun. 1817.) S. 106. Verzeichnifs sämmtlicher Ehren- und ordentl. Mitglieder bis zum 16. Jun. 1818. (Beständiger Secretär ist Hr. Dr. Magn. Geo. Paucker, Prof. d. Math. am Gymn. zu Mietau; überhaupt 14 Ehren-, 187 ordd. Mitgl.) II. Abhandlungen: 1. S. 119. Ueber die chemische Wirksamkeit des Lichts und der Elektricität; besonders über einen merkwürdigen neuern Gegensatz dieser Wirksamkeit, den das Licht auf gewisse Substanzen äussert, je nachdem es entweder aus nicht oxydirenden Körpern oder aus der atmosphär. Luft unmittelbar in dieselben und aus letztern in jene eindringt von *Theodor von Grotthufs*, nebst 3 Anhängen von demselben Vf. S. 184. über eine merkwürdige neue Zersetzung des Wassers durch Wasser im Kreise der Voltaischen Säule; S. 190. über die Verbindung der Anthrazothionsäure mit Kobaltoxyd; S. 192. über zwey neue Heilmittel, der Heilkunde vindicirt (die blutrothe anthrazothionsaure Eisenoxydtinctur, und, die Gährbäder; beyde doch wohl noch weiter zu prüfen). 2. S. 195. Ueber die in Kurland aufgefundenen Denkmale aus der Vorwelt von *Joh. Geo. Büttner*, Pred. zu Schleck (theils überhaupt von den hier- und da gefundenen Ueberbleibseln von Riesenthieren und Vögeln, theils von zwey in Kurland entdeckten Ueberbleibseln von Thieren der Vorwelt). 3. S. 198. Orographische Skizze von Kurland, von *Karl Friedr. Watson*, Pred. zu Letsen (nebst Kupf.). 4. S. 202. Die Polhöhen von dem Pastorat Kokenhusen, Stockmannshof, Praulen (nahe beym Lasdohnschen Pastorat) und der Stadt Wenden in Livland, so wie von der Forstey Dubena in Kurland, bestimmt vom Prof. *Joh. Dav. Sandt* in Riga. 5. S. 210. Eben-

desselben Bestimmung der geograph. Länge des Pastorats Kokenhusen. 6. S. 214. Ueber die numerische Bestimmung der Phasen einer Sonnenfinsternifs für einen gegebenen Ort, vom Prof. Dr. *Geo. Paucker* (neue trigonometr. Methode, diese Phasen zu berechnen). 7. S. 238. Dessen neuer (elementarischer) geometrisch-statischer Beweis des Parallelogramms der Kräfte. 8. S. 245. Ebenderselbe über einen neuen und allgemeinen Beweis des Binomiums und Polynomiums. 9. S. 266—74. Ueber Titanomachie. Von Hrn. Consist. Rath Dr. *Th. Richter* Erste Vorlesung (allgemeine, sehr richtige Bemerkungen über Mythen und Mythologie des Alterthums, deren Anwendung auf den Titanen- und den mit ihm nachher verwechselten Gigantenkrieg erst folgen wird. Der Vf. erklärt sich mit Recht gegen die, welche jede Mythe bey den verschiedenen Völkern, wegen einiger Aehnlichkeit, aus einer Urquelle herleiten oder gar als poetische Einkleidung der ewigen Wahrheit, als Offenbarung Gottes ansehen, und erinnert, dafs in den Mythen der alten Welt nicht blos religiöse Ansichten, nicht nur die innere Geschichte des Menschen, sondern auch die äussere, nicht allein seine Vorstellungen, sondern auch Ereignisse und Begebenheiten, die er erfuhr oder erlebte, enthalten sind). S. 274. Quibus ex caussis philosophia plerumque contemnitur et colitur, disquisitio auctore *Ern. Funk,* Societati liter. exhibita. 11. S. 280. Kunst und Leben, von *Ulr.* Frhrn. *von Schlippenbach.* 12. S. 293. Einiges über Nachbildungen und Uebersetzungen griech. und römischer Dichter, vom Prof. Dr. *H. Chr. Liebau* (über die Geschichte derselben, einzelne metrische und andere Bemerkungen, Proben einer neuen metr. Uebers. des Soph. Philoktetes vom Vf.). 13. Ueberreste und Vorbereitungen eines geistigern Zustandes der Letten in Livland von 1200 bis 1656. vom Generalsup. Dr. *Th. K. G. Sonntag* (ein Gegenstück zu der von dem itzigen Propst Heinr. von Jannau, dem Verf. einer pragmat. Geschichte von Livland, 1786 anonym herausgegebenen Geschichte der Sklaverey in Lief- und Esthland). 14. S. 315. Beytrag zur Geschichte der commissorialischen Decisionen von 1717. (die für die Staatsgeschichte Kurlands und die Geschichte seines Privatrechts wichtig sind) vom Ob. H. Ger. R. *Joh. Ferdin. von Orgies* genannt *Rutenberg.* 15. S. 323. Versuch erläuternder Bemerkungen über einige Paragraphen der Kurländ. Statuten in Rücksicht des Erbschaftsrechts,

vom Ob. Hofger. Advoc. *Ludw. Proch.* — Wir wünschen der Gesellsch. ein immer steigendes Wachsthum und hoffen auch in Zukunft gediegene Arbeiten von ihr zu erhalten.

Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache. Erster Band Berlin, 1820. Maurersche Buchh. XVI. 373 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Im J. 1815. d. 4. Jan. wurde die Gesellschaft, deren erste Stifter Hr. Hofr. und Prof. *Wolke* und Hr. D. *Krause* waren, eröffnet u. am 20. Dec. ihre Gesetzurkunde genehmigt, in welcher die wissenschaftl. Erforschung der deutschen Sprache als ausschliesslicher Zweck ausgesprochen war. Sie theilte sich damals in 3 Ausschüsse, von denen der erste Vervollständigung und Berichtigung des Wörterbuchs, der 2. Untersuchungen über die Sprachlehre, der 3. die Sprachgeschichte zum Hauptzweck hatte. Dies ist aber 1818. abgeändert, eine freyere Verfassung eingeführt und eine neue Gesetzurkunde abgefasst worden. Zu jeder Ostermesse soll ein Band ihrer Arbeiten erscheinen. Das für eine Umarbeitung von des Schottelius ausführl. Arbeit von der deutschen Hauptsprache, die nicht erfolgte, ausgesetzte Preis-Honorar von 200 Rthlr. ist zur Unterstützung anderer Werke verwandt worden. Ueber dies alles gibt die Vorr., unterzeichnet von *Joh. Otto Leop. Schulz*, mehrere Nachricht. Von ihm rührt auch die erste Abh. über die Grundbedeutung der Casus S. 1—34 her, in welcher auch auf die alten classischen Sprachen Rücksicht genommen ist. S. 35—69. Ueber Bedeutung und Stellvertretung des deutschen Imperativs von *A. F. Ribbeck*, mit einem Zusatz von Schulz S. 70—72. — S. 73—102. Ueber die Vorsylbe *Ur.* Von *F. A. Pischon.* (sie bedeute das Aeusserste der Zeit, dem Orte, dem Grade, der Handlung nach. S. 103—130. Ueber den Wartburgkrieg (den Streit der Wettsänger auf der Wartburg, den Inhalt, die beyden Handschriften, die Töne u. s. f. des Gedichts, das der Verf. der Abh. 1818. in wenigen Exemplaren hat drucken lassen, die Zeit des Kampfs (zweifelhaft ob 1206. 1207. oder 1216.) und der Dichtung (nicht erst im 14. Jahrh. gemacht) den 7 Wettsängern) von *Aug. Zeune.* S. 131—176. Ueber die aus Hauptwörtern zusammengesetzten Doppelwörter von *J. O. L. Schulz*,

nebst Gegenbemerkungen von *A. F. Ribbeck* (veranlasst durch Jean Paul's 12 Briefe über das Zusammenfügen deutscher Doppelwörter„ im Morgenbl. 1818). S. 177—81. Erinnerung an (den Privatdocenten zu Berlin, Dr.) *Friedrich August Wernicke* (geb. zu Breslau, 28. März 1794. gest. 2. März 1819., Herausg. des Tryphiodorus) vom Prof. *Zumpt*, nebst (S. 182—93. Bruchstück von W's Bearbeitung des niederdeutschen Gedichts, Hennynk de Han. Es folgt sodann der Anhang, enthaltend kleinere Aufsätze, Bemerkungen und Anfragen: S. 197. Ueber die Declination der dem Substantivo vorausgehenden Bestimmwörter von Schulz; S. 204. Volkthum oder Volksthum? (für die erstere Form entschieden); S. 209. Ueber die Zeitwörter, lehren und heissen; S. 213. über den Reichthum der deutschen Sprache; Stein- und Bein-Schwören; Salbadern; Meiner Sechs, Sieben Drei; Besthaupt; Volksbeutel u. s. f. S. 225. Ein Bogen Sprachbemerke von Wolke. S. 241 ff. Anzeigen und Beurtheilungen neuer Schriften aus dem Gebiete der deutschen Sprachgelehrsamkeit. (Darunter auch die Sammlung altteutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen, Kostanz, 1819. vom Frhrn. von Lasberg herausg. aus einer Handschr., die fast 100 Jahre älter ist, als die Koloczaer).

Correspondenz der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Band I. Mit 7 Steindrücken und 7 Tabellen. Breslau, 1820. *W. G. Korn. VIII.* 562 *S. gr.* 8. *brosch.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ein Verzeichniss sämmtlicher Mitglieder der schles. Gesellsch. für vaterländ. Cultur ist S. 342 ff. abgedruckt. Sie hat neuerlich, ausser einer Ausstellung vaterländischer Kunst- und Handlungs-Erzeugnisse, auch einen umfassenden Briefwechsel über alles, was in das Gebiet der Ges. gehört, eröffnet, worüber Hr. Prof. *Büsching* in der Vorr. mehrere Nachricht gibt. Da die Gesellschaft in 6 Sectionen getheilt ist, die physikalische, medicinische, pädagogische, ökonomische, die für Alterthum und Kunst, die historisch-geographische, deren jede ihren Secretär hat, so kann man schon daraus auf den Umfang der Correspondenz, und die Menge der in den vier Heften des 1. B. mitgetheilten Nachrichten schliessen, von denen freylich manche sehr unerheblich, vornemlich für das Ausland sind. Wir zeichnen nur die

vorzüglichsten aus: S. 79. f. 121. f. Auch ein muthmasslicher Beweis, dafs Schlesiens erste Bewohner germanischen Ursprungs gewesen sind von J. B. Sauermann in Brieg (aus der Sprache; mit Recht von Büsching bezweifelt). S. 84. Alterthümer zu Eckersdorf und Dammer (Münzen, Aschenkrüge) von Hancke. S. 109. ff. Beschreibung einer zu Gunschwitz aufgefundenen (alten) Streitaxt von Serpentin. Von Zemplin, mit Steindr. S. 125—35. Bemerkungen über ein bey Schweidnitz gefundenes altes metallenes Geräth (m. Abb. in Steindr.) von Steinbeck (der es für eine Brustdecke einer Heerführerin oder Priesterin hält). S. 168. ff. und 175. ff. Heidnischer Grabhügel zu Schlaupe bey Neumarkt (seit 1819. sind Nachgrabungen dort angestellt.) S. 171. Auffindung einiger Urnen auf einem Stück Landes vor dem Dorfe Merzdorf. S. 173. Angabe einiger Fundörter von schles. Alterthümern, die in der Schrift: Budorgis von Kruse, nicht bemerkt sind. S. 191—201. Kurze Uebersicht der in der Gegend um Karzen Nimptschen Kreises gefundenen Urnen und anderer Merkwürdigkeiten, nebst einer Karte entworfen vom Organist Gottl. Melzig zu Karzen. S. 205. ff. Münzen in Oberschlesien gefunden und Nachricht von der Sammlung des Hrn. Just. Comm. Mader zu Leobschütz (goldne, silb., bronz. röm. Kaisermünzen) vom Prof. *Schramm*. S. 213. Kruse zeigt an, dafs Messingabgüsse von den in Schweidnitz gefundenen Idolen genommen sind. S. 217. Alterthümer und Seltenheiten bey Poln. Wartenberg, von Hofrichter. S. 213. Die Stellung der Gefässe in den alten Begräbnifshügeln, mit Zeichnung von Jakobi. S. 235. Worbs: Hat es je einen Gott Flins gegeben? (Name und angebliche Figur desselben sind falsch und ungewifs: der Herzog Lothar von Sachsen und der Erzbisch. Adelgott zerstörten bey ihrem Kriegszuge in die Oberlausitz 1116. einen ungenannten Götzen der Wenden. S. 246. Die Alterthümer in der Propstey Gorkau, aus e. Br. des Hrn. Präsid. von Lüttwitz (m. Steindr.) Eine Urkunde des Herz. Heinrichs I. vom J. 1229. theilt Hr. Prof. Büsching mit, Hr. Dr. Kruse aber in einer Vorlesung S. 277—314. umständlichere Nachricht von den chorographisch-topograph. Arbeiten des verstorb. Hrn. v. Gersdorf das schlesische und angrenzende böhm. Gebirge betreffend. S. 113 ff. Namensverzeichnifs der ersten evang. Prediger in Breslau von Fr. Jarrick. S. 320—37. Erinnerung an berühmte Aerzte Schlesiens aus dem 16. Jahrh. von A.

Henschel (biogr. Nachrichten). Andere Aufsätze gehen schlesische Dörfer und Städte und ihre Namen, die Naturgeschichte, Landwirthschaft, Lebensweise, Aberglauben u. s. f. in Schlesien an, auch meteorolog. Beobachtungen sind mitgetheilt.

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtkunde, herausgegeben von J. Lambert Büchler, Grossh. Badischen Legat. Rathe bey d. Gesandtsch. am Bundestage, ord. const. Mitgl. u. beständ. Secr. der Ges. und Dr. Carl Geo. Dümge, Grossh. Bad. Gen. Landes-Archiv-Rathe, ord. const. Mitgl. d. Ges. und Redact. der Gesammt-Ausgabe. Erster Band, zweites und drittes Heft. Frankfurt a. M. Andreäsche Buchh. 1820. *S.* 9—282. 20 *Gr.*

Diese Hefte, mit welchen der erste Band beschlossen ist, sind nicht weniger reichhaltig als das erste (Rep. 1819 IV. S. 368. angezeigt) u. gewähren die Freude, die jeder echte Deutsche, jeder Geschichtsfreund, über den glücklichen Fortgang der Unternehmungen der Gesellschaft empfinden muss. Wir zeichnen die vorzüglichsten, lehrreichen Aufsätze dieser Hefte aus. S. 91—101. und 181—203. Des Hrn. Minist. u. baiers. Ges. beym Bundestage, Frhrn. v. *Aretin* Bemerkungen über die Ausgabe der Quellenschriftsteller der deutschen Geschichte des Mittelalters (mit beygefügten Bemerkungen d. Herausg.) Sie umfassen den ganzen Plan und einzelne Theile, und gehen auch die Geschichte und Literatur früherer Unternehmungen dieser Art an. Was Hr. v. A. wünschte, ist S. 203—226. geschehen; des sel. *J. C. Gatterer's* nähere Nachricht von der neuen Ausgabe der gleichzeit. Schriftsteller über die deutsche Geschichte ist aus dem 8. B. seiner allgem. hist. Bibl. abgedruckt, mit Anm. d. Redact. S. 101—110. hat der Hr. Staatsmin. Frhr. *von Stein* einen Nachtrag von theils vollständig theils vorzugsweise aufzunehmenden Quellenschriften mitgetheilt. Hr. Bibl. Secr. Dr. *Ebert* gibt S. 111—15. ein Verzeichniss der Handschriften von Historikern des Mittelalters auf der k. Bibl. zu Dresden, und S. 115—25. Nachricht von des Presbyter Siffrid Chronik der Handschriften derselben, vornemlich der Dresdner, und Ausgaben. S. 145—54. und 226—279. erstatten die Hrn. Dümge und Mone Bericht von ihrer wichtigen literar. Reise durch ei-

nen Theil des vordern Schwabens und der Schweiz, mit Rücksicht auf handschriftl. Quellen der deutschen Gesch. Von Handschriften des Otto von Freysingen gibt Hr. Hofr. Hoheneicher in Partenkirchen S. 169—71. von den Bestandtheilen eines Codex im Stifte St. Paul in Kärnthen P. *Ambrosius Eichhorn* S. 280. ff. Nachricht. Mehrere Beyträge zur Literatur der deutschen Geschichte hat Hr. Prof. u. Bibl. Dr. Siebenkees zu Landshut S. 171—80. mitgetheilt. Wir übergehen andere Berichte z. B. über die von den Regierungen in Baiern und Würtemberg versprochene Unterstützung des Unternehmens der Gesellschaft, das gewiss überall gerechte Würdigung findet.

Alte classische Literatur.

M. Tullii Ciceronis de Officiis Libri tres. Ad probatissimorum quorumque exemplarium fidem emendati et cum commentariis editi a Car. Beiero, Phil. Prof. E. Tomus I. Liber I. Lipsiae sumpt. Steinackeri et Wagneri. MDCCCXX. XXIV. 555 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Nicht freye Wahl, sondern die Aufforderung der Verleger bestimmte den Herausgeber zu dieser neuen kritischen Bearbeitung, für welche er daher auch keine neuen Hülfsmittel aufsuchen konnte, aber er hat die vorhandenen, und zwar nicht nur einige der ältesten und die neuern kritischen Ausgaben und den in ihnen vorhandenen Apparat von Varianten, sondern auch die alten Grammatiker und die Schriftsteller des Mittelalters, in welchen Stellen aus diesen BB. angeführt sind, verglichen und angezeigt, und überhaupt sich durch rastlosen Fleifs, unermüdete Forschung, vorurtheilsfreie Umsicht, philosoph. Scharfsinn, ungemeine Anwendung gründlicher Sprach- und Sachkenntnifs und ausgebreitete Belesenheit um Berichtigung und Erklärung der Schrift verdient gemacht; denn beydes umfasst die neue Bearbeitung, die theils für Schullehrer und Ausleger des Werks, denen sie Stoff genug zur Auswahl darbietet, theils auf geübtere Leser, welche für sich dasselbe studiren wollen, Rücksicht nimmt. In Ansehung der Kritik ist erstlich die nach dem damaligen Sprach- und Schreibgebrauch, so weit er uns sicher bekannt ist, ein-

gerichtete Schreibung der Worte durchgängig beobachtet; zweytens sind manche eingedrungene Lesarten oder Aenderungen entfernt, was öfters geschehen musste; endlich ist aber auch der Text, nach sichern Gründen verbessert, sowohl in Ansehung der Interpunction, der entweder in allen oder in einigen Ausgaben befindlichen Glosseme (wogegen auch bisweilen Worte, nach Angabe der Handschr. hinzugesetzt sind, z. B. 1, 4. genus *illud* forense, 4, 15. ad bene beateque vivendum) als in Ansehung einzelner Worte und ganzer Stellen (wie 24, 84. im Verse des Ennius; Non hic ponebat —). Muthmassliche Verbesserungen sind in den Noten aufgestellt. Die Erklärung verbreitet sich nicht nur über einzelne Wörter, Redensarten, den Sprachgebrauch, die Stellung der Wörter (wie 42, 151. in agros *se* poss. cont.), den Sinn ganzer Stellen, sondern auch über die Argumentation des Schriftstellers, die von ihm angeführten und übersetzten griech. Stellen, die philos. Grundsätze und erwähnten Meinungen, die geschichtlich erläutert und philosophisch geprüft werden, wozu zum Theil die beygefügten funfzehn Excursus dienen, in denen jedoch auch andere Gegenstände behandelt sind, wie Exc. 12, p. 339. über die interpolirte Stelle 11, 57. und 13. über die Bedeutung des Worts *hostis*. Vorausgeschickt ist des sel. Rath ausführliche Inhaltsanzeige, aber auch diese mit Verbesserungen, denn des Hrn. Binkes Analysis (s. Rep. 1819. II. 142.) wird mit Recht getadelt. Uebrigens zeigt Hr. B. bey Widerlegung Anderer (wenn die Verirrungen nicht zu grosse Unkunde oder Nachlässigkeit verrathen) lobenswürdige Bescheidenheit. In den Anmerkungen sind auch manche Stellen anderer Autoren behandelt, zum Theil nicht erwartete (wie S. 15. 1 Kor. 15, 29.), so wie man darin auch andere Abschweifungen antrifft. Wahrscheinlich wird dem 2ten B. das nöthige Register beygefügt werden.

Caii Plinii Caecilii Secundi Epistolarum Libri. Ad fidem maxime codicis praestantissimi Pragensis collatis ceteris libris scriptis editisve recensuit, praefatione, vita auctoris, notis criticis, et tabula similium lithographica instruxit Franc. Nicol. Titze. Pragae, in libr. Kraufs. MDCCCXX. XXII. 454 S. gr. 8. mit Steindr. Taf. in Fol. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dies ist die schon vor einiger Zeit vom Hrn. Prof. T. (itzt Rector und Procanzler der Prager Univ.) angekündigte Ausgabe, zu welcher die Prager pergam. Handschrift, welche im grössten Format und von beträchtlicher Stärke, des ältern Plinius Naturgesch., des Plinius Valerianus Physica in 4 Büchern und dann die Briefe des jüngern Pl. enthält (von letztern jedoch nur 8 Bücher, und die Briefe in diesen anders geordnet, als in den gewöhnlichen Ausg.) Veranlassung gab. Die Geschichte und Beschaffenheit dieser, von einem der böhmischen Sprache kundigen, der griech. und vielleicht auch der latein. Sprache unkundigen, Mönch oder Laien verfassten Handschrift ist vom Herausg. in der Vorr. genau beschrieben. Sie hat bey den drey Werken, die sie umfasst, verschiedene Codices zu Quellen gehabt. Die, aus welcher die Naturgesch. des ältern Pl. abgeschrieben ist, war bey weitem nicht so gut, als die der Briefe des Pl. Denn bey diesen muſs, nach dem Urtheil des Hrn. T., eine sehr alte und gute Handschrift zum Grunde gelegen haben, die der Abschreiber so genau befolgte, daſs er auch die darin befindlichen Bemerkungen mit abschrieb (wie bey V, 19. deficit una epistola und zu Ende des 8. Buchs die Jahrzahl 521., die Hr. T. nach der spanischen Jahrrechnung auf das J. C. 483. reducirt. Er glaubt, daſs die Urschrift aus einem Manuscript der ersten Ausg. von des Pl. Briefen genommen sey, und das diese bey des Pl. Leben besorgte Ausgabe nur 8 Bücher, in der im neuern Cod. befindlichen Ordnung enthalten habe, und führt für diese Behauptung die (ziemlich dunklen) Worte 9, 35. (11) an. Nach des Pl. Tode sey in das achte B. noch ein Br. eingeschaltet, und die beyden folgenden Bücher hinzugefügt worden. Er hat nun die ersten acht Bücher in der Ordnung, wie die Prager Handschr., die aus einer westgothischen Urschrift genommen zu seyn scheint, sie aufstellt, abdrucken lassen, darauf folgt S. 205. Liber nonus, continens epistolas ad diversos, eas quae in cod. Prag. non habentur und S. 237. Epp. liber singularis (aliis decimus) continens epp. Plinii ad Traianum Imp. huiusque ad illum responsa. Zum Auffinden der Briefe in andern Ausgaben dient der S. 447. beygefügte: Index epp. Pl. comparativus. Mit der grössten Sorgfalt hat er die Prager Handschr. mehrmals verglichen, so daſs er wohl mit Recht versichern kann, es sey ihm auch die geringste Abweichung oder Interpunctionszeichen nicht

entgangen. Die besten Lesarten hat er in den Text gesetzt, andere fehler- oder zweifelhafte unter dem Texte angezeigt; in den Anmerkungen über die ersten 8 Bücher ist davon Rechenschaft gegeben, auch sind andere, kritische, Versuche, vornemlich über Stellen, wo auch diese Handschrift keine Hülfe leistet, mitgetheilt; über die beyden Bücher, die im Cod. nicht stehen, sind keine Anmerkungen gemacht. Ueberdies hat der Herausg. noch die seltnen Ausgaben 1471. und 1476. zu vergleichen Gelegenheit gehabt, nicht aber die Röm. 1490. aus welcher Heusinger die Lesarten in den ersten 6 BB. ausgezogen hat, welche meist durch den Prager Cod. bestätigt werden. Mehr ist wohl nicht nöthig, um auf die bedeutende Wichtigkeit gegenwärtiger Ausgabe aufmerksam zu machen.

Lesbonactis Sophistae Declamationes II. quae supersunt, graece et latine. Recognovit; annotationes G. Canteri, H. Stephani, J. J. Reiskii, Fr. Jacobsii aliorumque et suas, notitiam literariam et indicem verborum adiecit Joann. Conr. Orellius, Parochus ad aed. Spir. S. et Coll. Carol Turic. Canonicus. Lipsiae, ap. Reclam. MDCCCXX. VI. 58 S. 8. 12 Gr.

Der Herausg. wollte eigentlich diese Reden zugleich mit denen des Polemo zusammen erscheinen lassen; dem Verleger schien es rathsamer, sie zu trennen; Polemonis Laudationes funebres II. kamen schon im vor. J. heraus; die des Lesb. sind nur erst erschienen. Was der Herausg. bey ihnen geleistet hat, gibt zum Theil schon der Titel an. Er hat alle bisherige Ausgaben verglichen, den Text der Reiskischen meist beybehalten, Verbesserungen desselben in den Text aufgenommen, eigne Verbesserungsvorschläge gethan (die uns aber freylich grösstentheils nicht haltbar scheinen, wie, wenn p. 4. in den Worten παριδὼν ἂν — περὶ ἑτέρων ἂν — eines von beyden ἂν weggestrichen werden soll), ist bisweilen Canter'n gefolgt (wie p. 18 wo nur richtiger interpunctirt seyn sollte), die erste Rede neu übersetzt, von der zweyten die Canter'sche Ueb. aufgenommen. Es bleiben freylich noch genug Stellen zu verbessern. So muſs S. 50. offenbar δαιμόνων von der Stelle, wo es steht, weg zu ἄλλων gesetzt werden. Die Notitia lit. ist aus Fabricii B. Gr. abgedruckt.

Staatsschriften.

Repertorium zu den Verhandlungen der deutschen Bundesversammlung in einer systemat. Uebersicht. Von Guido von Meyer, Legationssecr. bey der Bundestagsgesandtsch. der hochfürstl. Häuser Hohenzollern u. s. f. Erstes Heft, den allgemeinen Theil von der Eröffnung der Bundesversammlung im J. 1816. bis zur letzten Sitzung des J. 1819. enthaltend. Frankfurt am Mayn, Boselli, 1820. XXII. 104. 22 S. gr. 8. 18 Gr.

Bey dem grossen Umfange der Protokolle des deutschen Bundestags, der immer mehr wachsen wird, war es unumgänglich nöthig, daſs ein solcher vollständiger, systematischer und auf die Protokolle hinweisender Auszug gemacht wurde, zum Behuf der Geschichtsfreunde, Staatsrechtsgelehrten und Geschäftsmänner, und man ist dem Hrn. Vf. Dank schuldig, daſs er sich dieser mühsamen, wohl angelegten und ausgeführten, Arbeit unterzogen hat. Er leistet für diese Verhandlungen das, was Hr. St. R. Klüber in s. Uebersicht für die Verhandlungen des Wiener Congresses geleistet hat. Der Plan, den er in der Vorr. angibt, ist so verständig und nützlich, daſs man ihn durchaus billigen muſs. Dieses 1. H. enthält in der Einleitung alles, was auf die Geschichte und den Zweck des Bundes und der Bundesversammlung sich bezieht, und dann alles, was zu dem äussern und innern Organismus der Bundesvers. gehört. Noch zwey Abtheilungen werden die erste Lieferung schliessen. Dann werden in gewissen Zwischenräumen Supplementhefte erfolgen. Angehängt ist die deutsche Bundesacte und ein Auszug aus der Wiener Congressacte 9. Jun. 1815. (letzterer französ.). Wir hoffen den ununterbrochenen Fortgang des nützlichen Werks.

1. *Verfassungs-Urkunde für das Königreich Württemberg. Amtliche Ausgabe. Stuttgart, in Comm. der Metzlerschen Buchh. 1819. 96 S. 8. 5 Gr.*

2. *Verfassungs-Urkunde für das Königreich Württemberg im J. 1819. d. 25. Sept. Ulm, Ebnersche Buchh. 40 S. gr. 8. 4 Gr.*

Wir haben schon eine (Heidelberger) Ausgabe H. S. 25. angezeigt. Die amtliche Ausgabe muss, als solche, allerdings den Vorzug behalten. Ihr ist auch eine Inhaltsanzeige vorgesetzt und ein Sachregister angehängt. Sie ist auch vorzüglich gut gedruckt. Nr. 2. hat noch das Kön. Manifest die Verkündigung der Verfassungs-Urkunde betreffend vom 27. Sept. 1819. Sonst haben wir keine Verschiedenheit bemerkt. Zu der vorhin erwähnten Heidelb. Ausg. gehört:

Inhalts-Verzeichniss und alphabetisches Repertorium über die Verfassungs-Urkunde; verfasst von Dr. C. F. A. Schott. Mohr und Winter in Heidelberg, gedr. bey Steinkopf, 1820. *70 S. gr.* 8. *6 Gr.*

Sowohl das Inhalts-Verzeichniss als das Sach-Register ist ungleich ausführlicher als bey der amtlichen Ausgabe; doch hat Ref. auch bey letzterer nichts wesentliches vermisst.

Verhandlungen in der Kammer der Abgeordneten des Königreichs Würtemberg im Jahre 1820. *Amtlich herausgegeben von dem Prälaten A. C. Schmid. Erste, zweyte Abtheilung. Stuttgart, Metzlersche Buchh. und bey Steinkopf.* 156 *u. die Beyl.* 160 *S.* 8. *ohne die Inh. Anz.* 14 *Gr.*

Die beyden Hefte enthalten die 16 Protokolle vom 17. Jan. 1820, wo die Sitzung eröffnet wurde bis mit 9 Febr. 1820. und in 49 Beylagen die verschiedenen Reden, Vorträge, Berichte, Noten, Gesetzentwürfe. Auch auswärts wird man manches Nützliche daraus schöpfen können.

Weimarische Landtags-Verhandlungen zu Schloss-Dornburg im J. 1818. *u.* 1819. *VI. Heft. Jena,* 1819. *S.* 375—488 *in* 4. 12 *Gr.*

Mit diesem Hefte schliessen sich die Verhandlungen dieses Landtags, der am 2. Febr. 1817. eröffnet wurde, am 1. Dec. 1818. seine Sitzungen wieder begonnen hatte und zufolge eines Decrets vom 4. Febr. 1819. seine Sitzungen am 6. Febr. endigte. Dieses Heft enthält vornemlich die Verhandlungen über den Landstrassenbau,

und die Etats für 1819. und 1820. Ein Inhalts-Verzeichniſs aller 6 Hefte ist beygefügt.

Session de 1819. ou Recueil des discussions législatives aux deux chambres pendant cette Session, orné du plan de chaque chambre par Collin. Tome premier. VIII. 528 S. *Tome second.* II. 568 S. *Paris, Corréard,* 1820. (6 *Rthlr. b. Fr. Fleischer*).

Die bekannten wichtigen Gegenstände, welche die Versammlung der Kammern in der auf dem Titel erwähnten Sitzung beschäftigten: persönliche und Pressfreiheit, Recht der Petition, Wahlen u. s. f. (von denen der Verf. sagt, daſs sie machen „une nouvelle époque funestement rémarquable" in den Jahrbüchern der französ. Gesetzgebung seit 6 Jahren — Worte, die seine Ansicht beurkunden) geben dieser Sammlung grosses Interesse. Der erste Band enthält die Verhandlungen vom 29. Nov. 1819, wo die Sitzung eröffnet wurde, bis mit dem 6. März, der zweyte die vom 7. März bis mit 15. Apr., wo vornemlich das vorkömmt, was über die persönliche Freiheit und die Censur der Journale verhandelt worden ist. Eine recht anschauliche Vorstellung von der Art des Sitzens geben die beyden Plane: der Plan figuratif de la Chambre des Deputés, donnant avec exactitude les noms et les places des Membres qui la composent (auch der Secretärs, und der Journalisten) beym ersten Bande, und der beym zweyten befindliche Plan figuratif de l'Intérieur de la Chambre des Pairs, présentant le Tableau nominatif des Membres, qui la composent avec l'indication exacte de places, qu'ils y ont adoptées. Bey jedem befinden sich noch alphabet. Verzeichnisse der Deputirten und der Pairs.

De l'affaire de la Loi des élections par M. de Pradt, ancien archéveque de Malines. Faisant Suite au petit Catéchisme du même auteur. Paris, Béchet ainé; Rouen, Béchet fils. 1820. LXXVIII. 307 *S. gr.* 8. (2 *Rthlr.* 12 *Gr. bey Fr. Fleischer.*)

Diese Schrift hat keineswegs das Wahlgesetz allein zum Gegenstand, sie geht die Aristokratie in Europa und Frankreich, die durch das Wahlgesetz begründet

worden seyn soll, und andere damit zusammenhängende Materien (Gesetzgebung, zwey Kammern u. s. f.) an, worüber der Vf. sich mit gewohnter Redseligkeit schon im Avant propos verbreitet. Das Werk ist in 17 Capp. getheilt, wovon C. 1. die Benennung, Wahlgesetz, und den Begrif eines Wählers betrifft, C. 3. von der Achtung, die man Einrichtungen schuldig ist, C. 6. von der Natur der Wahlgesetze, C. 7. ff. von dem Wahlgesetze, dessen Aenderung vorgeschlagen wurde und den Umständen dieser Umänderung handelt, C. 10. ff. die äussern Ursachen des Angriffs auf das Wahlgesetz angibt. C. 16. handelt von der Dynastie (und dem, worauf ihre Erhaltung beruht); C. 17. du gouvernement occulte, geht von 1792 aus. Drey Postscripte sind angehängt, und enthalten, wie einige Capitel der Schrift, viele sehr starke Aeusserungen der Ansichten des Verfassers.

Betrachtungen über den XIX. Artikel der deutschen Bundesakte, nebst Andeutungen, wie im Gefolge desselben dem Handelsverkehr zwischen den verschiedenen Bundesstaaten Erleichterung zu verschaffen; von J. J. Eichhoff, vormaliger (m) Generaldirect. der Rheinschiffahrtsverwalt. Wiesbaden, Schellenberg, 1820. XIV. 82 S. 8. 12 Gr.

Der Vf. wollte Anfangs diese Gedanken der hohen Bundesversammlung schriftlich überreichen; weil aber über ihren Gegenstand die sonderbarsten Ideen in Umlauf gesetzt worden sind und er seine Ideen der vorläufigen Prüfung unterwerfen wollte, liefs er diese Schrift drucken. In Grundsatz und Zweck stimmt er mit dem deutschen Handels- und Gewerbs-Verein überein, nicht aber in den von demselben vorgeschlagenen Mitteln, deren Unausführbarkeit er in der Vorr. und in der Schrift selbst gründlich erweiset, dagegen über den gedachten Artikel, über die Handelsfreyheit, über den freyen Handelsverkehr in Deutschl. sehr beachtungswerthe Gedanken vorträgt.

Staatswirthschaft.

Aug. Ferdin. Lueder's, herz. Braunschw. Lüneb. Hofr., Kanon. des Cyriak-Stifts in Braunschw. und Prof. d. Phil. in Jena, Nationalökonomie oder Volkswirthschaftslehre. Ein Handbuch zur Beförderung des Selbststudiums dieser Wissenschaft. Nach dem Tode des Verfs. aus dessen hinterlassenen Papieren herausgegeben. Jena, Crökersche Buchh. 438 S. 8. (ohne die Inh. Anz. u. Vorr.) 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. bestimmte die Schrift zunächst zum Leitfaden bey Vorlesungen, wollte aber zugleich denen, welche durch die gewöhnlichen Compendien nicht befriedigt werden, aber auch voluminöse Werke scheuen, ein Handbuch liefern, welches bey möglichster Kürze des Vortrags alles enthielt, was in der neuesten Zeit über Nationalindustrie Haltbares gedacht und gesagt worden ist, und wozu ihm seine wiederholten Vorlesungen und unermüdeten Forschungen über diese Wissensch. vorzüglich geschickt machten. Bey seinem Tode waren erst 9 Bogen gedruckt, aber die übrigen Materialien zu dem ganzen Werke so vorhanden, dafs nur ein mit seinem Ideengange vertrauter Freund sie zu ordnen und das Werk zu vollenden brauchte. Als Handbuch mufs das Werk vornemlich betrachtet werden, obgleich manche Notizen nur angedeutet sind. Die Einleitung handelt von den Benennungen, dem Begriff, Interesse, den Quellen der Volkswirthschaftslehre. Vorzüglich schätzbar ist die beurtheilende Anzeige der vornehmsten Werke, S. 58. ff. Das 1. Buch handelt in 6 Capp. vom National-Reichthum, das 2te von der Bestimmung der Völker in Hinsicht auf Reichthum, das 3te von den Mitteln zur Erlangung des Reichthums (1. Abschn. Entstehung der Güter, 10 Capp., wo auch S. 196—213. die Schöpfung von Idealen, nach denen sich der Wohlstand des Volks richtet, behandelt wird; 2. A. Vermehrung der Güter (auch in 10 Capp.), das 4te von Vermehrung des Nationaleinkommens (auch vom Credit), das 5te von Vertheilung des Einkommens. Es gehört zu den Vorzügen dieses Handbuchs, dafs manche Gegenstände behandelt sind, die man in verschiedenen andern vermisst, dafs die verschiedenen Meinungen aufgeführt und geprüft sind,

dafs man auch die Resultate des eignen Forschens des Vfs. findet und sein Vortrag sehr deutlich ist.

Darstellung des staatswirthschaftlichen Zustandes in den deutschen Bundesstaaten auf seinen geschichtlichen Grundlagen und nach seiner Beurkundung bey der Bundesversammlung und den Landtagen. Braunschweig: 1820. Vieweg. XII. 652 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Unter der Vorr. ist ein berühmter Name unterzeichnet, der allein schon zur Empfehlung des Werks hinreicht, *Bosse*. Bescheiden nennt er es einen „Arbeitsversuch" der einen Kreis zwanzigjähriger, staatswirthschaftl. Untersuchungen beschliesse, zu denen die Götting. Preisfrage über die Staatseinkünfte des röm. Reichs die erste Veranlassung gab. Es ist aber ungleich mehr, als Versuch; es enthält die Resultate vieljähriger geschichtlicher Forschungen, von sichern Principien geleitet. Der erste Abschn. das germanische Hauswesen, stellt manche neue und richtige Bemerkungen über das älteste Germanien und seine Bewohner auf. Im 2. A. S. 43. wird der Haushalt im fränkischen Kaiserreich, vornemlich unter und seit Karl dem Gr. geschildert, im 3ten S. 100. der Haushalt im deutschen Reich bis Kaiser (König) Rudolph I. (wobey die Verwendung der Einkünfte, die kaiserlichen, landesherrlichen, kirchlichen, städtischen Ausgaben und die zwey Wirthschaften, die im Volkshaushalt neben einander fortliefen S. 107., besonders dargestellt sind), im 4. S. 185. die deutsche Staatswirthschaft von Rudolf I. bis K. Karl V. (sowohl der Reichshaushalt, als der Haushalt der deutschen Staaten, der Grundherrschaften und der Städte). Der fünfte A. S. 234. führt den hundertjähr. Bürgerkrieg (1546—1648.), mit der Einnahme und Ausgabe des Kaisers und Reichs, dem päpstl. Einkommen, das schon im vor. Abschn. in Betrachtung gezogen war, und dem Staatshaushalt in einzelnen deutschen Staaten und Freystädten während dieser Zeit und mit den allgemeinen Wirkungen dieses Bürgerkriegs, auf; die besondern Folgen dieses Bürgerkriegs und der Zeitraum 1648—1740. sind im 6. A. S. 278. behandelt (die S. 348. aufgestellten Resultate sind nicht erfreulich und rühmlich). Der 7. S. 358. betrachtet das Zeitalter Marien Theresens, Friedrichs II. und Josephs und überhaupt den Zeitraum 1740—

1814. die Staats-Einkünfte und Ausgaben, berührt aber auch noch manche andere Gegenstände. Der letzte (8. S. 451.) gibt Umrisse des itzigen staatswirthschaftl. Zustandes, theils im Allgemeinen, theils (S. 474.) nach den einzelnen 39 Staaten und freyen Städten. Die drey letzten Abschnitte sind die reichhaltigsten, der achte öfters sehr in das Einzelne eingehend. Der Vortrag ist bisweilen nicht für jeden Leser leicht und deutlich.

Briefe eines Württembergers aus Hamburg an seinen Freund in Stuttgart über die neuesten Staatsangelegenheiten in Deutschland überhaupt und in Württemberg insbesondere. Für Regenten, Stände und Volk. Erstes Bändchen. Leipzig, 1820. *Hartmann*, 173 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Sechzehn lesenswerthe Briefe, die theils andere Gegenstände (z. B. die Nothwendigkeit einer Einschränkung der Pressfreiheit, die Beybehaltung der Zunft und Handwerks-Ordnungen) angehen, theils Materialien zu einem Steuersystem, wie es der Vf. für das beste hält, und einige frühere Steuerordnungen (z. B. S. 83. von Heilbronn und Reutlingen) enthalten, und also auch für die Geschichte des Steuerwesens wichtig sind.

Versuch über Staatswirthschaft. Von Anthony Dunlop, Esq. Aus dem Englischen übersetzt. Weimar, Landesind. Compt. 1819. 4½ *B.* 8. 9 *Gr.*

Diese Schrift ist eigentlich ein Bestandtheil der Sammlung von Flugschriften unter dem Titel: Vorwärts; daher auch die Seitenzahlen von S. 239—340. fortlaufen. Der Zweck der 8 Capitel, in welche sie getheilt ist, scheint vornemlich die Berichtigung mancher gewöhnlichen Vorstellungen zu seyn, wobey aber auf Grossbrit. die meiste Rücksicht genommen ist, daher auch im 8. die Mittel, Grossbritanniens Wohlfahrt herzustellen, angegeben werden.

Abhandlung über öffentliche Armen- und Kranken-Pflege, mit einer umständlichen Geschichte der in dem ehemal. Krankenhause zum heil. Max bey den barmherzigen Brüdern gemachten

Erweiterungs- und Verbesserungs-Versuchen den hiervon im neuen allgemeinen Krankenha zu München gemachten Anwendungen. Von Dr. Franz Xaver von Haeberl, Kön. dic. Rath und Direct. des neuen allgem. Kr kenhauses etc. Mit 8 Kupfert. und 2 lithogra Tabellen. München, 1820. Lindauer, VIII. S. in 4. 6 Rthlr. 18 Gr.

Das Werk besteht aus zwey Theilen. Der e enthält hist. krit. Notizen über öffentliche Armen- Krankenpflege von den ältesten Zeiten bis auf itzige allgemeine Grundsätze und Vorschriften darüber. 1. Abschn. verbreitet sich über den Armenzustand in paganischen Staaten des Alterthums, der 2. S. 10. i den Armenzustand im jüdischen Staate, der 3te i den Armenzustand nach Entstehung des Christenth. über den Ursprung der Hospitäler; der 4 von den H pitälern unter bischöfl. Leitung; 5. über den Urspr geistl. Hospitalorden (23 männlichen und 22 weiblic Geschlechts sind verzeichnet). 6. S. 114. von mil risch-geistlichen Hospital-Ritter-Orden. 7. S. über zweckmässige Anordnung der öff. Armenbesorg 8. S. 162. über zweckmässige Institution der öff. Kr kenbesorgung. 9. S. 218. über zweckmässige Forma der Nosokomialhäuser (mit Rücksicht auf alle einz Bedürfnisse); überhaupt sind diese 3 Abschnitte sehr v ständlich. Der 2. Theil (S. 319.) enthält in 4 Absch ten die besondere und genaue Darstellung aller der dem ehemal. Krankenhause zum h. Max u. a. f. in d Zeitraume von 1794—1808, wo der Plan des neuen gemeinen Krankenhauses begann, vom Verf. im Gr ten ausgeführten Versuche, die Luft zu erneuern die Salubrität des Hauses auch durch andere Ansta zu befördern. Der erste Theil der Schrift war sc 1808. abgedruckt, die Vorr. ist 1. May 1813. un schrieben. Ein Anhang liefert noch einige Actenstüc welche des Vfs. neue Einrichtungen angeben. Sow über den Hauptgegenstand, als einige damit zusamm hängende, wie die verschiedenen vorgeschlagenen M tel und Versuche, die Luft zu verbessern und zu neuern (die bis zu dem Zeitraum, wo der Vf. schri angestellt worden sind), findet man ziemlich vollstänc und sehr belehrende Nachweisungen.

Allg. Repert. 1820. Bd. III. St. 5. X

Abhandlungen über staatswirthschaftl. Gegenstände von C. Kröncke, grossh. Hess. Hofkammerrathe. des Grossh. Verdienst-Ordens Ritter. Vierter Theil. Heidelberg, Akadem. Buchh. von Groos. 1819. XIII. 295 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. versucht in diesem Th. die Grundsätze einer gerechten Besteuerung nach seiner Ansicht zu entwickeln. Es geschieht dies in 5 Abhandlungen: 1. Müssen die Steuern nach dem positiven oder relativen Vermögen aufgebracht werden? (für das erstere entschieden). 2. S. 51. Ueber die directe Besteuerung nach dem positiven Vermögen (directe Steuern nennt der Vf. die, wo der Staat bestimmt und unumwunden erklärt, was er braucht, und die Summe nach dem bestimmten Verhältnisse auf die Einzelnen vertheilt). 3. S. 141. Ueber indirecte Steuern (so nennt der Vf. die, deren Ertrag nicht gegeben und die nicht nothwendig sind, und er entwickelt ihre vielen und grossen Nachtheile). 4. S. 257. Werden die von den Gewerbsleuten bezahlten directen oder indirecten Steuern in dem Preise der Arbeit vergütet? (bestritten). 5. S. 276. Sind die Steuern, welche eine Reihe von Jahren von dem Grundvermögen erhoben wurden, Grundrenten geworden? (Nein). Man wird den selbstdenkenden Verf. auch in diesen Abhh. nicht verkennen.

Staatswirthschaftliche Blätter. Erstes Heft. Stuttgart, Sattlersche Buchh. 1820. 62 S. 8. 9 Gr.

Dieses Heft enthält folgende Aufsätze: die Etats-Wirthschaft in Württemberg; die Anstalten für ein neues Grundsteuer-Cataster ebendaselbst; Bemerkungen über den Aufsatz Nr. 3. des Handelsorgans 1820. betitelt: über das Salzmonopol in Württemberg und über zwey neu entstandene Salinen am Neckar. Sie haben auch geschichtliches Interesse.

Die Wissenschaft der indirecten Steuern. Ein theoretisch praktisches Handbuch für Kameral-, Accise-, Zoll- und Regie-Beamte, auch Gebildete des Handelstandes. von Ludw. Friedr. Wiederhold, Kurf. Hess. Commissar der besagten Abgaben für den Bezirk Marburg etc. Erster Theil. Einleitung, Literatur und Geschich-

te. Marburg, b. d. Verf. und in Comm. b. Krieger., 18.0. X. 320 u. 40 S. in 8. Auch mit bes. Titel: Handbuch der Literatur und Geschichte der indirecten Steuern, nebst Einleitung in die Wissenschaft dieser Abgaben u. s. w.) 1 *Rthlr. 16 Gr.*

Die Kenntniſs „der Anlage und Verwaltung solcher Abgaben, welche auf ungewissen Erfolg, ohne Cataster (der Vf. schreibt Cadaster) und ohne vorherigen Solletat von den mit der Staatseinrichtung in Verbindung stehenden Werthen oder persönlichen Handlungen erhoben werden" ist es, welche der Vf. vollständig bearbeiten soll. Die Einleitung bestimmt diesen Begriff der indir. St., der wohl besser gefasst werden konnte, und die Arten derselben. Die darauf folgende Literatur für die ältere, mittlere und neuere Zeit enthält ein reichhaltiges Verzeichniſs theils schriftstellerischer grösserer und kleinerer Werke, theils einzelner Gesetze in chronologischer Ordnung. Die Geschichte wird nach 3 Perioden behandelt: ältere, mittlere seit 500, neuere seit 1520. In der ersten werden Beyspiele indirecter Steuern bey den Assyrern und Babyloniern, den Karthagern (Phöniziern), in Athen, Korinth, Macedonien, Thessalien, Byzanz, Rhodus, Aegypten, bey den Juden, besonders aber im Röm. Staate angeführt und durchgegangen; in der zweyten Beyspiele aus dem Fränkischen Reiche, Frankreich und Spanien, den Niederlanden, Deutschland, (Baiern, Oesterreich, Preussen, Sachsen, Hessen, Baden), England. Die dritte Periode hat es mit Deutschland, (Baiern, Preussen, Oesterreich, Sachsen, Kurhessen, Baden, Würtemberg, Hannover), den Niederlanden, England und Frankreich zu thun. Erwähnt mit ein paar Worten sind Russland und Nordamerika. Am ausführlichsten werden Preussen, Baden und Würtemberg behandelt und von einem gewissen Lande grobe Missgriffe, welche die Verwaltung je und je gethan habe, erwähnt. Beygegeben sind die Zolltariffe einiger Länder. Dies lässt sich eher vertheidigen, als daſs der Vf. dergleichen einzelne Ansätze, und manches, was theils dem Steuersystem überhaupt nicht wesentlich angehört, theils als vorübergehend angesehen werden muſs, wie hin und wieder die Zollstätten, Zollansätze u. d. m. in die Geschichte seines Gegenstandes aufgenommen hat. Uns bedünkt, daſs der Vf. bisweilen seines eigentlichen Zwecks nicht ganz eingedenk gewesen sey.

Schauspiele.

Neue Schauspiele von August von Kotzebue. 23ster Band. Leipzig, b. Kummer, 1819. 2 Rthlr.

Hiermit sind die dramatischen Werke dieses unsers, bey weitem fruchtbarsten Theaterdichters geschlossen. Vorarbeiten und ausgearbeitete Plane, oder Fragmente aus seinem Nachlafs haben wir (die zwey Bruchstücke in diesem Bande abgerechnet, die zu vollenden ihn der Tod verhinderte) nicht zu erwarten: denn eigentliche Vorarbeiten und ausgearbeitete Plane machte er nicht: dazu war er zu flüchtig; Fragmente blieben ihm nicht: dazu arbeitete er zu leicht und schnell, so dafs, was er einmal ergriff, und was ihn dann auch ganz einnahm, auch gleich fertig ward. (Von dieser Leichtigkeit und Behendigkeit im Arbeiten mag nur das Eine Beyspiel hier angeführt werden, worüber der Ref. von ihm selbst unterrichtet ist. Eines seiner besten Stücke, und das die gewöhnliche Zeit der theatralischen Vorstellung eines Abends ziemlich ausfüllt, die *Stricknadeln* nemlich, empfing und entwarf er, durch eine Familienanekdote veranlasst, auf einem Spaziergange, und vollendete es sogleich, jene Spazierstunden mit eingerechnet, innerhalb vier und funfzig Stunden, in denen er überdies wie gewöhnlich schlief, speisete, mit Frau und Kindern sich unterhielt etc.) Die Zahl seiner Schauspiele, die der Ref. zusammenzuzählen, sich die Mühe genommen hat, beläuft sich auf acht und neunzig. Zu diesen kommen aber die kleinen Stücke im dramatischen Almanach, deren, in achtzehn Jahrgängen, wenigstens wieder eben so viele sind; die kleinen Opern u. dgl. nicht erwähnt, weil sie gar zu wenig taugen, indem Kotzebue lebenslang nichts von Musik begriff, und nicht einmal, *dafs* er nichts davon begreife. — Es wäre wohl zu wünschen, dafs jetzt, da er ruhet, mithin nicht mehr reizt, weder durch Streitlust, Satyre, Aus- und Einfälle wissentlich, noch durch Unkenntnifs, Voreiligkeit, Eingenommenheit, oder auch (die Wahrheit zu sagen) durch Talente, Effectuiren und Glück aller Art unwissentlich — dafs jetzt, vielleicht eben bey Beurtheilung dieser seiner letzten dramatischen Arbeiten, irgend ein Kunstrichter, der es *wirklich* wäre, ganz *sine ira et studio* ihn, aus der Gesammtheit dieser seiner Werke überhaupt und dann

aus den vorzüglichern ins Besondere, als Schauspieldichter, seinem Wesen und Wirken, seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einflüssen nach, darstellete und würdigte: denn wie vieles, wie zum Ueberdrufs vieles auch über ihn, auch in diesen Hinsichten geschrieben worden ist: *das* ist noch nicht geschrieben, auch itzt nicht von denen, die, nach seinem Tode, sich über ihn hergemacht, und meistens entweder mit der Geissel, die vielfach, wenn auch nicht tief verwundet, oder mit dem Schulstabe, der zwar langsamer, aber dann desto derber auffällt, den leichtsinnigen, eiteln, verwöhnten und verwöhnenden, aber auch talentvollen, erfahrungreichen, kunstfertigen, sprachgewandten Poeten dankbarlichst abgefertigt haben. Hier kann solch eine Würdigung nicht versucht werden, denn sie verlangte weit mehr Raum, als uns zu Gebote steht; hier müssen wir uns auf eine kurze Anzeige dessen, was dieser Band liefert, beschränken. Er liefert aber erst ein Vorwort des Verlegers über Kotzebue, als Menschen. Hr. *Kummer*, als ein Mann von Einsicht, strenger Redlichkeit, ruhiger Besonnenheit allgemein anerkannt, überdies seit zwey und dreyssig Jahren mit ihm in nahem Verhältnifs und ununterbrochenem vertrautem Briefwechsel, durfte sich ein öffentliches Urtheil nicht nur allerdings erlauben, sondern er kann gewifs seyn, dafs es, wenigstens von denen, welche persönlichen Antheil an dem Verstorbenen nehmen, werde mit Achtung und Dank aufgenommen werden, ohngeachtet es nichts Neues beybringt, nirgends tief eingehet, und überhaupt nur als ein lobendes Zeugnifs angesehen worden kann. Hr. K. spricht aber über K., als Gatten, Vater, Freund, wohlthätigen Mann, und in Beziehung auf seine Berührungen mit der grössern Welt macht er besonders geltend, dafs seine Gegner gemeiniglich, und mit Unrecht, den Kritiker, Satyriker, Opponenten, mit dem Menschen, zum Nachtheil des letztern, verwechselt oder vermischt haben; was allerdings nicht ohne Grund ist. Dann folgen die biographischen Bemerkungen eines ungenannten Jugendfreundes Kotzebue's, die zuerst im *literarischen Wochenblatt* (Bd. IV.) erschienen, und die als allgemeiner und unvollständiger Abrifs betrachtet, und K'n. auch zunächst als Mensch darstellend, nach des Ref. Urtheil und nach seiner vieljährigen Bekanntschaft mit K., noch jetzt, wie das Humanste, so das Wahrhafteste und Treffendste sind, was in jener Hinsicht über ihn gesagt worden ist.

Hr. K. hat aber aus diesem Aufsatze weggelassen, womit er nicht selbst übereinstimmt: er hätte besser gethan, dies gleichfalls aufzunehmen und sein abweichendes Urtheil in einigen Worten beyzufügen. Jetzt folgen die vier Schauspiele: *Herrmann und Thusnelde*, *Menschenhafs und Reue* in neuer Bearbeitung, die *entlarvte Fromme*, Fragment, und *Pfalzgraf Heinrich*, gleichfalls Fragment. Wir müssen kurz darüber seyn. *Herrmann und Thusnelde* soll eine heroische Oper in drey Akten seyn, ist aber eigentlich gar keine, sondern, was man ein Schauspiel mit Gesang nennt, und zwar ein Pomp- und Spectakelstück bey Gelegenheit von Deutschlands — Befreyung. Es wird schwerlich viel Glück machen, sein selbst und der Gelegenheit wegen; enthält aber manche gute Situation und nicht wenige ausgezeichnet schöne Verse. *Menschenhafs und Reue* ist — sonderbar genug — K's. erst- und letzt-fertig gewordenes Schauspiel: früher und später nur einige unvollendet gelassene. Er hat hier einige unbedeutende Anspielungen auf unsere Tage angebracht, (aber wieder mit solcher Flüchtigkeit, dafs z. B. Bittermann jetzt auch einen geheimen Correspondenten auf St. Helena haben will, und der dreyssigjährige Meinau doch noch unter den Franzosen Gibraltar hat erobern helfen wollen!) Die viele leere, moralisch- oder ästhetisch-verschrobene Schönrederey ist herausgestrichen, und mit Glück sind einige Züge versucht, das Geschick der beyden Gatten wahrscheinlicher zu machen, auch sie selbst etwas moralisch höher zu heben. Beydes letztere ist wahre Verbesserung des Stücks, aber freylich ist es durch jene erstern Veränderungen auch mehr geworden, was am Ende die meisten Stücke K's. sind: effectuirende Skizzen, mit interessant *angelegten* Charakteren, trefflich *herbeygeführten* Situationen, und manchen glücklich den Punct treffenden Einzelnheiten in der Ausführung. Die *entlarvte Fromme* sollte, wie es scheint, ein Stück aus der neuesten Zeit für die neueste Zeit werden, wie Moliere's Tartüffe eines aus und für die seinige, es ist aber kaum zu glauben, dafs K. es vollendet und in ein gewisses, eben jetzt so stark bevölkertes Wespennest gegriffen haben würde. *Pfalzgraf Heinrich*, erster Act, und Plan des ganzen Stücks, wäre sicherlich nicht wenig interessant geworden, und scheint durch die bekannte Münchner Preisaufgabe veranlasst worden zu seyn. Ref. möchte sich noch entschuldigen, dafs diese Anzeige für ihren

Platz zu lang geworden, wenn sie dadurch nicht noch länger würde.

Dramatisches Sträusschen für das Jahr 1820, von J. F. Castelli. 5ter Jahrgang. Wien, bey Wallishauser. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Jahrgang enthält fünf kleine Stücke: *Czar Iwan*, dramatisirte Anekdote in zwey Acten; die *Papageye*, die *Bittsteller*, das *Kammermädchen*, und der *Diener seines Nebenbuhlers*, diese sämmtlich nach dem Französischen und jedes in einem Act. Von diesen ist wenig zu sagen und vom ersten auch nicht viel. Dies ist in Versen und enthält blos, dafs der Czar verkleidet und unerkannt zu einem armen Holzhauer kömmt, der, weil er die Steuern nicht bezahlt, ausgepfändet werden soll, indem ihm eben sein Weib sein fünftes Kind gebiert; wo denn Iwan nicht ermangelt, den Steuereinnehmer abzusetzen, dem Hausvater eine Pension zu geben, und in kaiserlicher Pracht bey ihm Gevatter zu stehen. Dafs diese Personen keine Russen sind, sondern wackere Wiener, selbst bis auf Speise und Trank (so spricht z. B. der moskowitische Holzhauer von einem guten Glas Wein, das eigentlich für ihn gehöre u. dgl.), das braucht kaum bemerkt zu werden; so wie, dafs die Sprache hier und überall voll Wiener Idiotismen, und nichts weniger als rein sey. Aber eine gewisse Munterkeit findet sich im ganzen Werkchen, und auch mancher nicht üble Spafs. Die Verse des ersten Stücks, wenn es auch dem Vf. zuweilen auf eine Hand voll Sylben zu viel nicht ankömmt, fliessen doch meistens leicht hin, und ist auch hin und wieder etwas, das für eine epigrammatische Wendung gelten kann, numerös und effectuirend in sie eingefangen. Ueberhaupt erkennet man einen Dramatiker nicht ohne Routine, der sich's nur aber gar zu bequem macht. Bey den Lesern indessen, für welche das Büchlein bestimmt ist, wird ihm alle dies Ausgestellte schwerlich schaden. — Es ist sauber, aber nicht wenig fehlerhaft gedruckt. Stellen hingegen, wie folgende, sind keine Druckfehler, sondern Eigenheiten, die die Gewalt des Reims hervorgezaubert hat. S. 20. sagt der Steuereinnehmer zu seinem Schreiber:

Nimm Feder und Tint': ich dictire dir *an!*

und S. 27. ruft der Vater in freudigem Stolz über den neugebornen Sohn:

Ordentlich fühlt man in sich *einen Rauch!*

aber der Name des Vfs. des Originals des vorletzten Stücks ist ein Druckfehler, und ein drolliger, weshalb wir ihn anführen: der Mann heisst hier *Longchanips* (Longchamps).

Die Visconti, Trauerspiel in vier Aufzügen, von August Rublack. Leipzig, b. Cnobloch, 1820. 18 *Gr.*

Dies Trauerspiel eines uns unbekannten Vfs., der damit zuerst als dramatischer Dichter aufzutreten scheint, ist, wie der Titel noch bemerkt, „auf den königlichen Theatern zu Dresden und Leipzig“ aufgeführt worden. Wo ein Dichter dies ausdrücklich bemerkt, da ist wohl vorauszusetzen, sein Werk müsse nicht missfallen haben. Die öffentlichen Blätter, die Theaterangelegenheiten zur Sprache bringen, und deren jene beyden Orte eher zu viele, als zu wenige besitzen, haben aber wenigstens kein Aufsehen darüber zu erregen gesucht: da ist wohl vorauszusetzen, der Beyfall ist nicht eben ausgezeichnet gewesen. Beyde Voraussetzungen, sind sie richtig, werden, scheint es uns, durch das Gedicht selbst erklärt und gerechtfertigt. Es behandelt einen meist interessanten Stoff, lässt mehrere historisch höchstmerkwürdige, Jedermann mehr oder weniger bekannte Personen auftreten, enthält verschiedene theatralisch-wirksame Situationen, und ist in einer, im Ganzen nicht ungebildeten Sprache geschrieben: das erklärt und rechtfertigt die erste Voraussetzung. Aber es hat des Stoffes bey weitem zu viel, so dafs die Theile desselben meistens nur angegeben, ausgesprochen und vorübergetrieben werden; auch die guten Situationen kommen den Zuschauern viel zu schnell über den Hals, und sind, im künstlerischen Sinn, nicht ausgearbeitet; die Personen, ihres hohen Standes und ihrer wichtigen Verhältnisse ungeachtet, platzen (dürfen wir uns so ausdrücken) mit den Eigenheiten ihres Wesens, auch den sonst verborgenern, mit den Geheimnissen ihrer Staats- und Herzens-Angelegenheiten, mit ihrem Wollen und Thun, und mit ihren Absichten und Gesinnungen dabey, so heraus; und die Sprache ermangelt des Charakterisirenden für die verschiedenen Personen, und auch, zwar nicht mancher poetischen Worte und Formen, wohl aber der wahrhaft poetischen Begeisterung, die wieder begeistert: das er-

klärt und rechtfertigt die zweyte jener Voraussetzungen. Diesem nach möchte sich dies Trauerspiel, wie jetzt so viele in Deutschland, weit mehr zum Lesen, als zur theatralischen Aufführung eignen; und unter Lesern wird es seine Freunde finden.

Die Tochter Jephtha's. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Ludwig Robert. Stuttgart und Tübingen, b. Cotta, 1820. 20 Gr.

Der Vf. hatte durch sein erstes Schauspiel, *die Macht der Verhältnisse* — *als* ein erstes — ein günstiges Vorurtheil für sich gewonnen: wir bedauern, gestehen zu müssen, dafs er durch dies zweyte es wieder vernichtet. Die einfachedle, sanftrührende Geschichte der Tochter Jephtha's, dieser israelitischen Iphigenia, hat er zu einem neumodisch - wüthig - tragischen Karikaturstück verzerrt; da er aus ihr in ihrer Einfachheit nichts zu ziehen wusste, ganz gewöhnliche Liebesgeschichten hinzugedichtet; an langen Erzählungen, vorbedeutenden Träumen, gewaltigem Lärmen, auch einigem Wahnsinn (Jephtha's nemlich) und gräulichen Verwünschungen es nicht fehlen lassen: alles aber — ausser mit vielen doppelten Frag- und Ausrufungs-Zeichen, mit Versen geschmückt, wie wir deren wenigstens einige anführen müssen, damit jenes unser Urtheil nicht hart erscheine. Wir wählen aber eben *diese* Verse, nicht, als wären sie schlechter, als viele andere, sondern, weil man aus ihnen auch einigermassen auf das Stück selbst, und so zugleich auf des Vfs. *Art* und *Kunst* schliessen kann. In der höchsten Spannung sagt der eine Liebhaber der Tochter Jephtha's zu dieser:

Ich schont' ihn, ja; (*ihren zweyten Liebhaber nemlich*)
doch seinetwegen nicht!
Ich schont' ihn, weil — weil ich ihn schonte. Kurz,
Entschliessen musst du dich, und schnell; denn wisse:
Ob Nimrod gleich gerettet schon dich glaubt,
Ist mir's gelungen, dennoch, dafs es einzig
In deiner Macht allein steht, ihn zu retten etc.

Jephtha, der Diener Jehovahs, der Richter in Israel, ruft — und zwar beträchtlich früher, als es gar arg mit ihm, und er auf einige Zeit seiner Sinne beraubt wird, worüber man jedoch hernach die Beruhigung erhält, es sey blos ein Fieber gewesen — Jephtha also ruft, S. 66.:

So sey ich selbst verflucht!
Verflucht mein Stolz! verflucht die Unglücksstunde,
In der ich Sieg vom Himmel mir erflehte!
Verflucht die Luft, die zu dem Throne Gottes
Mein eitel sündiges Gelübde trug!

Wie er hernach in jenem Fieber betrübte Dinge aussagt, bemerkt die erschütterte Tochter naiv genug:

Weh! Weh! Wie helfen wir dem Armen!
Wär' er in seinem Hause nur! — Gepflegt,
Gewartet! — Hier in dieser Wildniſs stirbt er!

Und in lyrischen Stellen äussert sich dieselbe, indem sie dem Vater entgegenzieht:

Singet, Schwestern, singt nun lauter,
Daſs es töne von der Höhe!
Ha, nun horcht er, ha, nun schaut er;
Ja, ich bin es Vater, sehe!
Wie mit Harfen und mit Reigen etc.

Dann:

Weh', was seh' ich! Weh', was that er!
Was hat Gott uns zugeschicket!
Sein Gewand zerreisst der Vater,
Da er mich, sein Kind, erblicket!

Und gleich darauf, wie der Chor forttriumphiren will:

Hört doch auf, hört auf zu singen!
Welch ein Unglück ist geschehn?

Klingt das nicht, wie aus einer Travestie oder Karikaturoper vom Leopoldstädter Theater in Wien? Und es ist des Vfs. grösster Ernst! und eine Geschichte aus den heiligen Büchern! —

Die Erdennacht, ein dramatisches Gedicht in fünf Abtheilungen, von Dr. Ernst Raupach. Leipzig, bey Cnobloch, 1820. 1 Rthlr.

Daſs in einer Zeit, welche uns die schneidendsten Dissonanzen des Lebens, aufs grellste hervorgehoben, in der Wirklichkeit zu vernehmen gegeben, und noch keineswegs befriedigend sie aufgelöset hat, sondern kaum da und dort sie mildernd, immer nach neuen modulirt — daſs in solcher Zeit auch die Dichter vorzüglich gern diese Dissonanzen erwählen, auf gleiche Weise mit ihnen verfahren, das Publicum aber eben nach solchen Compositionen vor allen greift — oder auch nach dem entgegengesetzten Aeussersten, nach rohem, wildem, wohl gar ausgelassenem Spaſs: das ist leicht, obschon kaum ohne Trauer, zu denken, und um so weniger oh-

zu Trauer, je grösser die Vorzüge der Natur und Bildung derjenigen sind, welche die „*erfreuliche Wissenschaft*“ der Poesie hierzu mit Vorliebe verwenden. Hr. Dr. R., wie sein Landsmann, der herrliche *Klinger*, gehört zu diesen, und zu den begabtesten, gebildetsten, kunstgeübtesten, das hat er in den drey früher erschienenen Trauerspielen, besonders im dritten, wie uns scheint, unwiderleglich dargethan; das thut er auch in diesem vierten dar. Die Hauptperson desselben ist ein heldenmüthiger Jüngling, edel, gewissenhaft, allen Tugenden befreundet, vor allem von Vaterlandsliebe heiss durchglüht, der aber durch den Drang des äussern Lebens und seiner Verhältnisse, im Conflict mit seinem Innern, in die grässliche Nothwendigkeit versetzt wird, entweder sein Vaterland verrathen zu sehen und durch Mitwissen selbst zu verrathen, oder seinen würdigen, geliebten Vater,

Der dreyssig Jahr auf jedem Ehrenpfade
Hell vorgeleuchtet, einmal nur geirrt —

und zugleich den Vater der geliebten Braut, dem Henkerbeil zu überliefern, mithin auch diese seine Braut hinzuopfern, und alle sanftern Bande, die den Menschen an den Menschen knüpfen, gewaltsam zu zersprengen. Nach heftigstem Kampf und vergeblichem Versuch aller möglichen, edlen Rettungsmittel, ergreift er das Letzte; und erfährt nun die entsetzlichen Folgen seiner That, welcher sein Inneres nur Recht sprechen kann; erfährt, dass er sich damit nicht nur auf ewig um alle schönen Güter dieses Lebens, die von aussen kommen, sondern auch um innern Seelenfrieden gebracht hat, ja *selbst* zur Empörung gegen vaterländisch Recht sich aufreissen muss; erfährt, dass nirgends Anerkennung, nirgends Verständniss seiner Thaten, vielmehr nur einstimmiger Fluch von der Geliebten, dem theuern Jugendfreunde, dem letzten treuen Diener, von allen durch ihn Geretteten ihm folgen kann, und wie nun die Lage der Dinge ist, ihm folgen *muss*, so dass selbst der letzte seiner Freunde keinen Wunsch mehr für ihn hat und haben kann, als:

der Himmel tilge gnädig dein Gedächtniss,
und schenke dir des Wahnsinns ewgen Traum —

Dies alles aber, wie schon angedeutet, wird hier nicht bewirkt durch den hohlen Popanz eines neu-alten Schicksals, oder durch gewöhnliche Komödienränke und Komödienbösewichte, wie man sie uns sonst gern vorführte in

Mönchskutten oder als Präsidenten und Kammerherrn mit Orden und Schlüsseln — sondern durch Verknüpfung weltlicher Dinge, wie sie bestanden, zum grössten Theile auch noch bestehen, und durch Männer, welche — mit Ausschluſs der einzigen Nebenperson des Contarini, der poetisch vernachlässigt erscheint, besonders in seiner ersten Scene — alle das Rechte wollen, wie sie es entweder in ihrer Brust oder in der Staatsverfassung und ihrer Verpflichtung gegen diese lesen; so daſs das Menschenleben in diesem Gedichte wirklich erscheint, wie es S. 136. geschildert wird:

— wie am Himmel nur die schwarzen Wolken,
die Blitzesflammen schleudern, wirklich sind,
Trug aber ist der Glanz des Regenbogens:
so ist im Leben jede Hoffnung nur
ein thränenvoller Tag, von fern gesehn;
die Lust ist Täuschung, und der Schmerz ist wahr etc.

Was nun die Form des Werks anlangt, so nennt der Dichter es nicht ein Drama, sondern ein dramatisches Gedicht. Wir glauben, er habe dies gethan, nicht nur, weil in Nebendingen, die leicht zu umgehen gewesen wären, manches vorkömmt, was theatralisch unstatthaft ist, sondern, weil die innere und äussere Handlung nicht mit gleicher Waage gegen einander abgewogen, wenigstens nicht dieser Waage gemäſs vertheilt wird: mehr noch aber, weil das Ganze wie eine Skizze, aber eine ausgeführte, behandelt ist, wo der Künstler nur die Hauptsachen sorgsam und genügend ausarbeitet, die Nebendinge leicht andeutet, auch wohl gar wegläſst; oder besser: wie eine geistreiche, überaus schwierige *Aufgabe*, welche in allem Wesentlichen genügend zu lösen, man jede Kraft und jedes Mittel aufwendet, das Uebrige aber hinzuzudenken oder weiter auszuführen dem Andern überläſst. Eben dies Wesentlichste und eben das Schwierigste, das, wie bey solchen Aufgaben immer, fähige und kräftige Geister selbst durch seine Schwierigkeit zum Beharren reizt, ist trefflich und meisterhaft vollendet. — Daſs bey unserm Dichter zu dieser Vollendung auch — dem Charakter der Sprechenden, dem Bau und dem Wohlklang nach, herrliche Verse gehören, erwartet man schon aus seinen frühern Dramen. Um aber die Leser für diese todte Anzeige eines lebensvollen Werks zu entschädigen, werde, in Hinsicht auf letztern Vorzug, eine einzige Stelle hier angeführt, die wir jedoch damit noch nicht für die schönste erklä-

ren wollen. Rinaldo, eben eingeweiht in jenes unselige Geheimnifs und ringend nach einem Entschlufs in oben angeführter, entsetzlicher Alternative, trifft die ununterrichtete, harmlos seiner harrende Braut. Sie bemerkt, dafs er ganz verändert ihr wiederkömmt, und die Umstände begünstigen, dafs er ihr die Wahrheit, als einen ängstenden Traum, der ihn eben befangen, mittheilen kann. Er dringt auf alle Weise in sie, den Ausspruch ihrer reinen, unbefangenen Seele über solch einen Fall zu vernehmen. Nach manchen Weigerungen, da er nicht abläfst, sagt sie:

O, wie könnt' ein schwaches Mädchen,
friedlich in dem stillen Schatten
dieses Hauses, dieses Gartens
aufgewachsen, die des Lebens
ungewittervolles Treiben
nur wie eine Dichtung kennt:
wie doch möchte sie dem Helden,
der es schon so oft bekämpfte,
rathen in dem schwersten Kampf? — —
Doch, ich spräche: lafs uns fliehen
von dem klippenvollen Strand!
hier kann uns kein Glück mehr blühen! —
Vater — oder Vaterland —
ach, wem ist die Kraft verliehen,
stillen Herzens, sichrer Hand,
hier das Todtesloos zu ziehen?
Ja, ich spräche: lafs uns fliehen
an den fernsten, rauhsten Strand!
Lafs ein friedlich Thal uns finden,
das Verborgenheit verspricht:
da wird keine heilge Pflicht
uns an fremde Thorheit binden;
und wenn unsre Blick' auch nicht
vor der Blumen Pracht erblinden;
schön läfst doch der Kranz sich winden,
wenn ihn treue Liebe flicht. —

Das Werk ist anständig, aber nicht correct genug gedruckt.

Geschichtliche Sammlungen.

Annuaire historique universel pour 1819, *avec un Appendice contenant les actes publics, traités, notes diplomatiques, papiers d'état et tableaux statistiques, financiers, administratifs et nécrologiques; — une chronique offrant les événemens les plus piquans, les causes les plus cé-*

lèbres etc. des extraits de voyages ou de mémoires interessans et des notices sur les productions les plus remarquables de l'année, dans les lettres et dans les arts. Par C. L. Lesur. Paris, Fantin, Delaunay etc. MDCCCXX. 768 S. gr. 8. 4 Rthlr. 6 Gr. (bey Fr. Fleischer.)

Der erste Jahrgang dieses sehr brauchbaren Repertoriums der jährigen, vornemlich französ., politischen, Wissenschaften- und Kunstgeschichte ist I. 171. f. angezeigt. Dieser zweyte Jahrgang ist noch reichhaltiger als der vorige; er hat selbst einen neuen Abschnitt erhalten; der Verf. ist noch thätiger unterstützt und noch mehr aufgemuntert worden. Den ersten Theil nimmt wieder die Geschichte Frankreichs ein, in 7 Capp., wo vornemlich die Veränderungen des Wahlgesetzes, die Gesetze über die Pressfreiheit und die Finanzen ausführlich behandelt sind. 2ter Th. auswärtige Geschichte in 8 Capp. Deutschland; Oestreich und andere deutsche Staaten; Mächte des Nordens (darunter zuerst Kön. der Niederlande); Südliche Mächte (Schweiz, Sardinien, Kirchenstaat); Spanien und seine Kolonien; Türkey, Grossbritannien; vereinigte Staaten N. America's. Den Anhang eröffnet S. 505. ein Aperçu statistique et comparatif des principales puissances en 1819. in einer Tabelle; dann folgen Actenstücke für die französische (S. 506—36) und die auswärtige (S. 537—607.) Geschichte; S. 608—96. Chronik des J. 1819. (nach den Monatstagen mit Aufnahme vieler Anekdoten); S. 697—708. Mélanges (z. B. von der Einführung der Kaschmir-Ziegen in Frankr.); S. 709—58. Anzeige der merkwürdigsten Producte der Wissenschaften, Literatur und Kunst (am wenigsten vollständig). S. 759. Verzeichniss der Künstler und Fabrikanten, die (in Frankr.) goldne Münzen erhalten haben. Es wäre wohl zu wünschen, dass dies Werk deutsch bearbeitet, berichtigt und ergänzt würde; doch hoffen wir, dass Hr. Venturini in seine Chronik das Meiste aufnehmen werde.

Täglicher historisch-politischer Erinnerungs-Almanach. Eine Taschenbibliotheck der wissenswürdigsten Ereignisse aus 27 Jahrhunderten. Von Dr. Carl Hering. Leipzig. 1819. Baumgärtnersche Buchh. VIII. 536 S. kl. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es ist gewiss sehr angenehm, Ereignisse, die sich an einem und demselben Tage in verschiedenen Jahrhunderten zutrugen, und folgenreich waren, auf einen Blick überschauen zu können; es wird selbst nützlich für den Geschichtsfreund, manche Data schnell in dieser Uebersicht auffinden zu können. Denn der Vf. hat seiner Sammlung, welche die Geburts- und Todestage merkwürdiger Personen, Schlachten, Capitulationen, Eroberungen, Friedensschlüsse und andere Verträge, Bündnisse, Stiftungen, Gefangennehmungen, Absetzungen, Entthronungen, Abdankungen, Krönungen, Religionsveränderungen u. s. f. nach den Monatstagen von 1456. vor C. G. (Geburt des Moses) bis 1817. aufstellt, ein dreyfaches Register beygefügt, wodurch die Brauchbarkeit seiner Arbeit erhöht wird, ein chronologisches, eines der (22) Rubriken und ein allgemeines Namen-Register. Frühere Versuche dieser Art übertrifft dieser Almanach bey weitem an Reichhaltigkeit und Genauigkeit. Dass in den frühern Zeiten der Verf. sich an die wahrscheinlichsten Zeitangaben halten musste, war natürlich; in den spätern hätte wohl auf den Unterschied des Kalenders durchaus Rücksicht genommen und angezeigt werden sollen, welchem Stil die Tagesangabe folge. So findet man Gustavs Sieg in der ersten Schlacht bey Leipzig beym 17 Sept., die man nach der damals gewöhnl. Rechnung wohl beym 7. Sept. gesucht hätte. Höchst achtungswerth ist der mühsame Fleiss, den der Vf. auf diese Arbeit gewandt hat.

Beyträge zur Kunde Preussens. Mit Kupfern. Zweyter Band, sechstes Heft. Dritter Band, erstes bis viertes H. Königsberg, in der Univers. Buchh. 1819. (das H. 6 BB. in 8. der Band 3 Rthlr.)

Eine schätzbare Sammlung von Aufsätzen, welche die frühere Geschichte Preussens aus ungedruckten Quellen erläutern (vorzüglich von dem Hrn. Prof. Voigt und geh. Archiv. Faber), die Topographie, Naturgeschichte, Land- und Hauswirthschaft, neue Stiftungen, die gegenwärtige Eintheilung Preussens u. s. f. angehen, auch zum Theil Litthauen betreffen. Jedem Hefte sind meteorolog. Beobachtungen vom Pfarrer Sommer beygefügt. Der zweyte Band enthält 25 Aufsätze (ihm ist ein Sach- und Namenregister über den 1. und 2. B. beyge-

fügt); die 4 Hefte des 3ten, die wir vor uns haben, 20. Wir können nur einige auszeichnen. II. 6. enthält nur zwey: des Reg. R. Reusch Darstellung der gegenwärtigen Eintheilung des Kön. Preussen, insbesondere des Verwaltungsbezirks der Reg. zu Königsberg (S. 447.) und (S. 501.) des Reg. R. Hagen Bemerkungen über die Bodenkarte (die beygefügte Charte von Ostpreussen und Litthauen mit Bezeichnung der Bodenarten). Im 3. B. gibt S. 1. Hr. Prof. Schweigger interessante Nachrichten von dem botan. Garten zu Königsberg, den 2. Kupf. darstellen und S. 78. Hr. Prof. v. Baczko von einer noch ungedruckten preuss. Chronik (einer 1586. angefangenen Compilation). Hr. G. A. Faber theilt S. 75. des Kön. Friedr. Wilhelms I. Verbot der Schauspiele 1721. mit. Derselbe hat S. 130. die Geschichte der Kön. Bibliothek zu Königsberg erzählt und S. 331. über die Theilung Pomesaniens zwischen dem Bischof und dem Orden und die ersten daselbst erbaueten Kirchen Licht verbreitet und eine dem Hrn. von Kotzebue entgangene Urkunde mitgetheilt. Das Leben des berühmten Astronomen Joh. Hevelius von Joh. Heinr. Westphal ist S. 185—220. aber nur als Bruchstück aus einem grössern Werke gedruckt. Des Markgr. Albrecht von Brandenburg Briefwechsel mit den beyden Malern, Lucas Cranach u. mit Hans Lufft in Wittenb. S. 242. mitgetheilt. Ueber desselben militär. Kenntnisse und Veranlassung zur Säcularisation Preussens verbreitet sich Hr. Prof. v. Baczko S. 347. und von dessen ersten Gemalin, Dorothea, gibt Hr. Geh. Arch. Faber S. 122 Nachricht. Hr. Reg. R. Wutzko hat drey Beyträge (S. 89. 221. und 231.) zur genauern Kenntniſs des Memelstroms geliefert.

Das Echo aus den Sälen europäischer Höfe und vornehmer Zirkel oder merkwürdige Erzählungen und Anekdoten von den Ereignissen der neuesten Zeit. Sechstes Stück auf das Jahr 1819. *Erstes, zweytes Stück auf das J.* 1820. (*das St.* 5½ *B., jedes m. e. ill. K.* 6 *Gr.*) *Leipzig, Baumgärtn. Buchh.* (*auch mit dem Titel: die Ameise, oder Bemerkungen, Charakterzüge und Anekdoten, auch Schlachtberichte vom Kriegsschauplatze* 1812—15. *etc.* 38*ste*, 39*ste*, 40*ste Sammlung.*)

Der erste Titel ist passender als der zweyte. Denn die Sammlung umfasst einen grössern Zeitraum und

mehrere Länder und Gegenstände, als der zweyte Titel angibt. So ist 6. H. S. 32. von den Carbonari in Italien Nachricht gegeben, S. 63. der Brief des Kaisers von China an den Prinz-Regenten von England (itzigen König) mitgetheilt, H. 1. S. 18. ein Beytrag zur Regierungsgeschichte Joachim Murats in Neapel 1810. und 11 gegeben; S. 71. ein Auszug aus Mollien's Reise ins Innere von Africa; H. 2. S. 80. Schreckensauftritte zu Ebersberg im J. 1809 beschrieben. Uebrigens sind allerdings mehrere Nachrichten und Anekdoten aus dem gedachten Zeitraum aufgenommen und auch diese Hefte gewähren viele Unterhaltung. Die illum. Kupfer stellen die Decorationen verschiedener Orden dar.

Deutsche Literatur. a) Sammlungen.

Joh. Gottfr. von Herder's sämmtliche Werke. Zur Philosophie und Geschichte. *Funfzehnter Theil.* Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1819. XXXII. 622 S. 8.

Dieser Band enthält die *Kalligone*, welche der Kritik der Urtheilskraft eben so entgegengesetzt war, wie die Metakritik der Kantischen Kritik der rein. Vernunft. Sie ist auch itzt noch zum fleissigen Lesen zu empfehlen, um Einseitigkeit der Ansichten zu verhüten und eignes Prüfen zu befördern. — Der 16. und 17. Theil enthalten die bereits oben S. 233 f. angezeigte Lebensbeschreibung H's von seiner Wittwe.

Sammlung medizinisch-praktischer Dissertationen von Tübingen. In Uebersetzung herausgegeben von *J. S. Weber*, Dr. d. Med. u. Chir., ausüb. Arzt und Geburtsh. in Tüb. Erstes Stück. Tübingen, Laupp, 1820. 274 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Der Werth dieser Dissertationen, ihre geringe Verbreitung und das Beschwerliche des Lesens derselben in der latein. Sprache (ohe!) bewog den Verf. zu dieser Sammlung, in welcher sie theils ganz übersetzt, theils in Auszügen erscheinen sollen. Dies St. enthält folgende: J. H. F. Autenrieth Diss. sistens Synopsin evolutionum quas interni morbi subeunt, 1810. S. 60. J. H. F. de Authenrieth De Epilepsia praesertim puerorum umbilicali 1814. (über die vom Nabel ausgehende Epilepsie). — S. 115. Desselb. D. de nevrologia coeliaca et de conditionibus reunionis vulnerum absque suppuratione

(über das Oberbauch-Nervenleiden) 1811. — S. 153. Desselb. Observationes quaedam de Prosopalgia (über den Gesichtsschmerz 1811). Der Herausg. versichert, das Hr. Vicek. von *Autenrieth* diese seine Dissertationen mit vielen Zusätzen und Beobachtungen bereichert habe. Die Uebersetzung ist nicht frey von Provinzialismen.

Herbst-Blumen, oder gesammelte Werkchen aus Zeitschriften. Von *Jean Paul*. Drittes Bändchen. Stuttgart und Tübingen. Cotta'sche Buchh. 1820. VIII. 568 S. 8. 2 Rthlr.

Das erste Bändchen erschien 1810. Das zweite 1815. Das gegenwärtige enthält wieder 16 Aufsätze aus den Jahren 1812—1816. die sämmtlich in dem Morgenblatte und dem Damenkalender standen, und von denen es nicht nöthig ist, mehr zu sagen, da sie, so wie alle geistvolle Schriften des Hrn. Richter, bekannt genug sind. Wir machen daher nur noch auf die Vorrede zu diesem B. aufmerksam, worin, unter andern, der Bemerkung, daß in allen drey Bändchen ein leises Ohr Seufzer über die Zeiten vernehmen werde, den Wunsch beygefügt ist: „Allgütiger! verschone die Länder mit leisen Seufzern, aber noch mehr mit Verboten der leisen!"

Neuer Kranz deutscher Sonette. Herausgegeben von *Friedr. Rassmann*. Nürnberg, 1820. XII. 332 S. 8. in geschmackvoll. Umschl.

Der unermüdet thätige Vf. hat schon Sonnette der Deutschen herausgegeben. Die neue Sammlung ergänzt nicht nur die frühere, sie kann als ein für sich bestehendes, angenehmes Blumengewinde benutzt werden. Denn mannigfaltig in Ansehung des Stoffs, vielseitig in Rücksicht der Dichter und Dichterinnen, trefflich in der geschmackvollen Auswahl ist diese neue Sammlung von 275 Sonetten. Angehängt sind einige (31), wohl gewählte Sonette älterer Dichter (von Flemming, Opitz, Weckherlin, Triller u. s. f. auch einiger Dichterinnen. Die vom Vf. benutzten Quellen sind am Schlusse angezeigt.

Gedichte. Von *K. G. Prätzel*. Leipzig, 1820. Hinrichssche Buchh. 314 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Unter dieser einfachen Aufschrift hat uns der Vf. eine schöne Sammlung von 65, nicht nach den Jahren geordneten, aber von 1807—1819 erschienenen Erzeugnissen seiner bekannten Muse überliefert. Es sind Lieder, Romanzen, beschreibende, didaktische, satyrische, erotische Gedichte, reich an mannigfaltiger Behandlung

des Stoffs, abwechselnder Darstellung, gefühlvollem Ausdruck, echt dichterischer Diction, nur selten im Versbau und Reime vernachlässigt.

Paul Flemmings erlesene Gedichte. Aus der alten Sammlung ausgewählt und mit Flemmings Leben begleitet von *Gustav Schwab*. Stuttgart u. Tübingen, Cottasche Buchh. LVI. 240 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Da die reichhaltigste Auswahl aus Flemmings Gedichten manche Classen derselben, vorzüglich die Oden vernachlässigt hat, übrigens längst vergriffen ist, so hat der Herausg. in dieser neuen Sammlung 128 Gedichte F's. aus allen Gattungen und Werken desselben; die ihm den meisten dichterischen Werth zu haben schienen, zusammengestellt. Es sind also freie Lieder (weltliche und geistliche), Gelegenheitsgedichte, Sonette, Stücke seiner poetischen Wälder (in Alexandrinern) hier mitgetheilt; sich aber erlaubt, matte Verse und Stellen wegzulassen, und Ausdrücke und Formen zu verbessern. Wo dies geschehen, da sind die ursprünglichen Lesarten in den Anmerkungen aufgeführt; wo längere Stellen fehlen, da ist das Gedicht im Texte selbst als Bruchstück angeführt. Die Erklärungen in den Noten, die auf den Text folgen S. 227. ff. rühren theils vom Herausg. theils von Zachariä her. Ersterer hat S. XVII — LVI. ein Leben Flemmings (oder Flemings, geb. 17. Oct. 1609. zu Hartenstein im Schönburg., gest. nach Reisen nach Russland und Persien, und nach Erlangung der medicin. Doctorwürde zu Leiden, in Hamburg 2. Apr. 1640.) vorgesetzt, in welches auch mehrere geschichtliche Bruchstücke seiner Gedichte eingewebt sind.

Kleine akademische und gymnastische (wohl gymnasiastische) Gelegenheits-Schriften, gesammelt und herausgegeben von *Joh. Jak. Heinr. Nast*, vormals Prof. an der hohen Carls-Schule und dem Gymnasium zu Stuttgart, nun Pfarrer zu Plochingen. Erster Theil, welcher die deutschen Schriften enthält. Tübingen, Laupp, 1820. VIII. 158 S. 8. (Beyde Theile 2 Rthlr.)

Grösstentheils erscheinen die kleinen Schriften des Vfs., deren Sammlung man wünschte, in ihrer ursprünglichen Gestalt, ohne bedeutende Veränderungen, begleitet mit dankbaren Erinnerungen an ein Institut, an welchem er selbst lange lehrte und dessen gute Wirkungen noch nach seinem Aufhören fortdauern. Einige Reden des Vfs. in dieser Sammlung waren ungedruckt. Der 1. B. enthält 6 Programme und Reden: S. 1. Von der

Nothwendigkeit öffentlicher wissenschaftlicher Anstalten zur Aufklärung der Staaten, Rede am 12. Jahrest. der Karls Akad. 22. Dec. 1782. S. 25. Bemerkungen über Staatsrevolutionen. Einladungsschr. zur Gedächtnißfeier der Karls-Hohen-Schule am Geburtst. d. Herzogs, 11. Febr. 1790. S. 60. Bemerkungen über die Manier des griech. Weltweisen Theophrast in der Schilderung sittlicher Charaktere. Einladungsschr. 1791. S. 79. Rede über die Nothwendigkeit den Ehrtrieb des Jünglings zu wecken und durch Belohnungen zu unterhalten; nach der Preisausth. 1791. S. 95. Rede über die Vorzüge und Gebrechen der Lykurgischen Gesetzgebung und Staatsverfassung, bey Niederlegung des Prorector. an der Carls H. Sch. 1792. S. 115. Bemerkungen über die Sprache des Homer, aus dem Gesichtspuncte ihrer Uebereinstimmung mit der allgemeinen Kinder- und Volks-Sprache, Glückwünschungs-Schrift bey der Amtsjubelfeier des Vaters des Vfs. 1800.

b) Polemik.

Voss und Stolberg, oder der Kampf des Zeitalters zwischen Licht und Verdunklung. Eine nöthige Sammlung von Belegen und Beurtheilung des dritten Heftes des Sophronizon und des richtigen Unterschieds zwischen Katholicismus und Papstthum. In Gesprächen. Herausgegeben von Dr. *C. A. F. Schott.* Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. XII. 446 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ein sehr merkwürdiges und lesenswerthes Werk, auf das wir gern die allgemeine Aufmerksamkeit ziehen möchten. Der Herausg. versichert, die Schrift von einem Freunde erhalten zu haben, dessen ganzes Leben der Erforschung der Wahrheit gewidmet gewesen sey, der diese Schrift der Erhaltung der (itzt vielseitig bedroheten) Geistesfreiheit geweihet habe, und dem es um die Sache und Gründe, nicht um Personen zu thun sey. Er lässt drey vertraute Freunde sich nicht nur über Stolbergs Uebergang und was damit verbunden ist, sondern auch über die Maassregeln der röm. Curie unterreden und die wichtigsten Gegenstände erörtern. Die erste Unterredung verbreitet sich über die neueste Methode, Convertiten zu machen; eine zweyte (S. 17.) und eine dritte (S. 46.) hat die Aufschrift: was denn und wem sollten wir zuschwören? (der römischen Kirche und der

Professio fidei Tridentina, die S. 52. durchgegangen wird, nebst einer Abschwörungsformel S. 56.) 4. (S. 74.) ob die Vernunft im verketzerten Galiläi zum Irrthum führe? oder die kirchlich-unfehlbare Ueberlieferung der Kirchenväter in vernunftwidriger Bibelerklärung (hier wird S. 89. auch das neueste Verbot einer Schrift des Prof. Settele, der in einer Schrift das Kopernikan. Weltsystem vortragen wollte, in Rom 1819. erwähnt). 5. S. 97. die Sonne steht still und mit ihr die ganze Unfehlbarkeit der allgemeinsten Schriftauslegungs Tradition. 6. S. 111. Ueber Joh. Heinr. Voſs, nach dem eignen Abriſs seines Lebens (er hat sein Leben für Wahrheit, Recht und Veredlung angewandt). 7. S. 136. Urgrund der Unfreyheit (Stolbergs; sein Hin- und Herschwanken; Rebennatur nennt es der Vf.) 8. S. 144. Bildungszeit des Grafen Stollberg (seine Verbindung mit Lavater zu einer Zeit, wo dieser den Jos. Gassner anstaunte S. 150.) 9. S. 169. Ob St. ein aristokratischer Illuminat zu nennen sey? (nach seinen Jamben). 10. S. 183. Anfang der Begeisterung (St's.) für Münster, nicht durch die Reise, aber auf der Reise nach Italien 1791—93. 11. S. 191. St. eifert für Lutherthum (als Kirchspielvogt) während er seit 5 Jahren sich zum röm. Glauben vorbereiten lässt. Volkserregung für Glaubens-Herkommen, während die dänische Regierung für Selbstüberzeugung arbeiten lässt. 12. S. 203. Fr. Jakobi's Zeugnisse für äussere und innere Motive des St. Uebertritts vom Protestantismus (aus Jacobi's Briefen). 13. S. 214. Der sterbende Lavater an St. über Papismus und die Unfehlbarkeit einer Allein-Kirche. (Lavaters merkwürdige Briefe 5. Apr. oder Octob. 1800. und St's. Antwort.). 14. S. 231. Noch mehr von Stolbergischen Gründen zum Uebergehen in das römische Kirchenbekenntniſs. (Aus dem Intell. Bl. der Erl. Lit. Zeit. 1801. ist S. 244. das Bruchstück seiner französ. geschriebenen Apologie des Uebergangs mitgetheilt.) 15. S. 264. Urtheile der Publicität über die Vossische Warnungsschrift und — Abfertigungen. 16. S. 325. werden die fortdauernden Ansprüche der Papstmacht auf Kirchenmonarchie, S. 333. ihr Protestiren gegen die dem französ. Concordat von 1801. beygefügten organischen Artikel. S. 337. das (kais. kön.) placitum Regium, Insbr. 21. Oct. 1814. kund gemacht, S. 341. die päpstl. Unternehmungen gegen die 4 Artik. der gallic. Kirche, S. 349. das Schwanken der Papstmacht im Handeln (für, wider, für Napoleon)

und Unverbesserlichkeit in staatswidrigen Grundmaximen (die päpstl. Excommunicationsbulle Napoleons 10. Jun. 1809. S. 557.) ihre Erklärung gegen die Ehen mit Protestanten (27. Febr. 1809.), S. 388. ihre fortdauernde Behauptung, daſs die ganze Stiftung und Behauptung des Familienbandes, die Ehe, nur vor den Altar und das Forum der Kirche gehöre, S. 393. ihre Verwerfung der deutschen Bibelübersetzung und der Bibelgesellschaften (Breve's an den Erzb. v. Gnesen, 29. Jun. 1816. und an den Erzb. v. Mohilew 13. Sept. 1816.) u. s. f. aufgeführt; in der 17. Unterr. S. 398. die unverbesserte Herstellung der Jesuiten (7. Aug. 1814. Bulle Sollicitudo omnium, S. 408. und S. 415. Schreiben des Papsts an den Kön. Ferdinand 18. Dec. 1814. wegen dessen Wiederherstellen der Jesuiten in Spanien; kais. russ. Decret wegen Verweisung derselben aus Russland 25. März 1820. und Aufhebung ihrer Akad. zu Polozk S. 418.) S. 425. Wiederherstellung der Inquisition und Folter u. s. m. Die aus diesen wichtigen Thatsachen gezogenen Resultate S. 435. ff. brauchen wir nicht anzuführen.

Christus und Greiling, oder: Wie soll und muſs die Verfassung der christlichen Kirche gestaltet seyn? Ein nöthig geachtetes Wort von *G. C. F. Gieseler*, Oberpred. zu Werther in der Grafschaft Ravensberg. Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1819. 54 S. 8. 4 Gr.

Gerichtet gegen Hrn. Super. Greiling's Urverfassung der apostol. Christengemeinden „der dem Vf. von dem Sinn und Willen unsers Herrn und Meisters gänzlich abzuweichen und abzuführen scheint.“ Dieser geht deshalb, nach einer allgemeinen Bemerkung über die Incompetenz des Hrn. Gr. über christl. Sachen für Christen zu sprechen, dessen 12 Resultate einzeln durch, um zu zeigen, daſs das demokratische Princip das verderbende Element der Kirche gewesen sey und wieder werden müsse, wenn man es annehme, stellt dagegen 4 andere Resultate (welche das aristokratische Princip begründen) und den Hauptsatz auf: die rein kirchliche Autorität muſs von der politisch-kirchlichen völlig abgeschieden, jene blos in die Hände der Geistlichen, diese allein in die Hände der Laien gegeben werden. Dies alles hätte mit weniger Heftigkeit und Anmaassung geschehen können, wodurch diese Schrift zur Schmähschrift geworden ist.

Greiling wider Gieseler. Oder: über die Beschuldigungen der Apostel unsers Herrn, von Seiten des Hrn. G. C. F. Gieseler, Oberpred. etc. von *Joh. Christoph*

Gessing, Superint. u. Oberpred. zu Aschersleben. Halberstadt, Voglers Buch- und Kunsth. 1821. 52 S. 8. 6 Gr.

Allerdings kam es dem Hrn. Gr. zu (wie er in der Vorr. sagt), seine Ansicht der Urverfassung der christl. Kirche, die aus dem neuen Testamente und dem Verfahren der Apostel entwickelt war, „gegen Unkunde, Missverständnisse und Verdrehungen" zu vertheidigen. Es wird gezeigt, dass er keine rein-demokratische Verfassung für die Kirche lehre, es werden die Hauptideen der Gies. Schrift gründlich beurtheilt (besonders die vom Zwölfercollegium), es werden die Beschuldigungen kräftig widerlegt, wenn gleich der Verf., wie er sagt, mit seinem Gegner mehr spielte, als ihn ernstlich bekämpfte, was auch kaum nöthig war.

Sendschreiben an den Hrn. Superint. Märtens zu Halberstadt über seine Schrift: Theophanes, von der christlichen Offenbarung, von Dr. *Heinr. Aug. Schott*, Prof. d. Theol. zu Jena. Besonders abgedruckt aus der Denkschrift des homilet. und katechet. Seminarium der Univ. zu Jena vom J. 1820. Jena, Crökersche Buchh. 52 S. gr. 8. 6 Gr.

Die Märtens'sche Schr. ist 1819. III. 21. angezeigt. Die gegenwärtige Abh. prüft theils die dort gegebenen Begriffe von Religion, Wissen, Glauben, theils das, was insbesondere über den Vernunftgebrauch in Religionssachen (S. 8—19.), über göttliche Offenbarung überhaupt (S. 20—27.), über Wunder (S. 28.), über die Art, wie wir eine uns gegebene Offenbarung erkennen können (S. 32.), über christl. Offenbarung (S. 37. ff.) von Hrn. M. gesagt ist, mit Bescheidenheit und echter christlicher Humanität.

Einige Winke und Warnungen betreffend Angelegenheiten der Kirche. Drey zum besondern Abdruck überlassene Vorreden, zu denen noch zwey kleine Aufsätze hinzugefügt sind. Von *Claus Harms*, Archidiak. in Kiel. Kiel, akad. Buchh. 1820. 55 S. 8. 8 Gr.

Die erste Vorr. ist die zu der neuen Ausgabe von Hofmanns Auslegung der Fragstücke im kleinen Katechismo Lutheri, welche Hr. Insp. Spethmann auf seine Kosten besorgte, 1819., die 2. ist die zur neuen Auflage der H. Sommerpostille 1820., die 3. steht vor der vom Hrn. Prof. Twesten und Hrn. H. 1818. besorgten Ausgabe der Augsb. Confession. Hr. H. hat sie, vornemlich die erste, mit Anmerkungen begleitet, wie S. 11. ff. über die

de Wette'sche Actensammlung. Die beyden letzten Aufsätze sind: S. 36. Zwey Puncte, ein kirchenrechtlicher und ein schulrechtlicher, die kirchliche Confirmation betreffend (der Confirmand darf nicht zugelassen werden, wenn er wichtige Artikel des apost. Symb. ignorirt; er darf, wenn er sonst Kenntnisse genug besitzt, nicht abgewiesen werden, weil er die öffentl. Schule nicht besucht hat); S. 50. Meine Erklärung auf die Schrift: Des Archidiak. Harms Delationsschrift gegen den Senator Witthöfft daselbst in puncto sacrilegii nebst des Letztern Erklärung. (Der Hrn. H. vorgeworfene Betrug beruhe auf einem Schreibfehler.)

Ueber den Primat des Apostels Petrus und seiner Nachfolger. Zur Widerlegung der dritten Beylage im dritten Heft des Sophronizon von Dr. *Theodor Katerkamp*, ord. Prof. an der theol. Fac. zu Münster. Münster, 1820. Theissing (auf dem Umschlage mit dem Titel: Fr. Leop. Grafen zu Stolberg histor. Glaubwürdigkeit im Gegensatze mit des Hrn. Dr. Paulus kritischen Beurtheilungen seiner Geschichte). 120 S. 8. 10 Gr.

Aus den Vorzügen, die Jesus (unter besondern Umständen) dem Petrus zu ertheilen scheint, wird gleich durch einen Sprung der Schluss gezogen, dass P. den Primat erhalten habe. Wir übergehen die andern für diesen Primat und dessen Uebertragung auf die Nachfolger angeführten Gründe, weil wir weder einen neuen noch einen verstärkten und besser ausgeführten glauben gefunden zu haben; umständlich wird die bekannte Stelle des Irenäus behandelt, in der immer einige Dunkelheit bleiben wird, weil wir das Original nicht haben. Wir greifen übrigens die Ueberzeugung des Hrn. Vf. nicht an, aber den Ton seiner Polemik müssen wir tadeln, wenn er von gewissenloser Untersuchung des Hrn. Paulus spricht und ähnliche Schmähungen sich erlaubt.

1. *Einige Bemerkungen* über die vom Kön. Preuss. Regiments-Arzte Hrn. Dr. Theod. Friedr. Baltz herausgegebene Schrift, betitelt: Freimüthige Worte über die innern und wesentlichsten Verhältnisse in der Kön. Pr. Militär-Medizinal-Verfassung u. s. w. Berl. 1820. Von *Ernst Hoffmann*, Unterwundarzte im K. Pr. 29. Infant. Reg. Coblenz, Hölscher, 1820. 36 S. 8. 4 Gr.

2. *Beytrag für die Reform* der K. Pr. Milit.-Mediz.-Verfassung mit Bezug auf die freimüth. Worte „des Reg. Arzt. Hrn. Dr. Baltz. Von *August Ferdinand Wasserfuhr*, Dr. d. Med. u. d. Chir., K. Pr. Reg. Arzt

ten. Coblenz, neue Gel. Buchh. 1820. XII. 59 S. gr. 8. brosch. 18 Gr.

Im vor. St. ist S. 270. des Hrn. Baltz Schr. angezeigt worden. Der Vf. von Nr. 1. greift nicht nur die Ansichten und Vorschläge desselben, sondern auch seine Gesinnungen und Absichten bey Bekanntmachung derselben (letztere wenigstens in der Vorr.) an, lässt aber doch einigen gemachten Verbesserungsvorschlägen Gerechtigkeit wiederfahren. Der Verf. von Nr. 2. gesteht dem Hrn. B. weder Talent, noch gehörige Bildung und Sachkenntniss zu, um über den wichtigen Gegenstand einer Reformation der Medic. Verfassung mitsprechen zu können. Ueberhaupt ist sie mit mehr Bitterkeit als Nr. 1. abgefasst. Sie handelt von der Bildung der Unterchirurgen (und dem Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin), den Regiments- und Bataillons-Aerzten (und ihrer Wahl), untersucht, wie viel Aerzte bey der Armee nothwendig sind? erklärt seine Meinung über Militär-Hospitäler, Abschaffung der Medicingelder, Apotheken, und trägt über alle diese Gegenstände manche beachtenswerthe Bemerkungen vor.

1. *Beantwortung* einer in Bremen im Druck erschienenen Vorlesung, betitelt: Gedanken über den deutschen Handelsverein etc. nebst einem Anhange über Handelsbilanzen grosser Staaten. Hamburg, in Comm. bey Perthes und Besser. 1820. 56 S. 8. 6 Gr.

2. *Deutschlands* Retorsions-Princip in seiner siegenden Kraft als unfehlbares Heilmittel deutscher Industrie und deutschen Handels und als sicherer Weg zum Ziele allgemeiner Handelsfreiheit, mit besonderer Prüfung der in der Schrift: über das Retors. Princ. Leipz. 1820. dagegen erhobenen Zweifel. Von Dr. *Alexander Lips*, d. Phil. ausserord. Prof. Erlangen, Heyder, 1820. 88 S. gr. 8. 12 Gr.

Es kann bey diesem bekannten Streite nicht die Rede seyn von Aufhebung aller innern Beschränkungen des deutschen Handels — diese werden wohl alle wünschen, wenn sie nur möglich zu machen ist — sondern nur von den Handelsverboten gegen das Ausland (beyde Gegenstände werden von den Freunden des Handelsvereins bisweilen vermengt). So wie die Bremer Schrift, so ist auch ihre Beantwortung, welche die Handelssperre gegen das Ausland vertheidigt, noch sehr mangelhaft, sie stellt auch für Englands Handelsvortheile einen andern Maasstab, als den einer gewöhnl. Handelsbilanz auf.

Umfassender ist die Schr. Nr. 2., aber mit einer leidenschaftlichen Heftigkeit geschrieben, die mit ruhiger Prüfung unvereinbar ist. Der Raum verstattet uns nicht, die Beweise davon und die Trugschlüsse, die uns in der Schrift vorgekommen sind, aufzustellen, wir verweisen den Verf. nur, weil er die Stimmen von Bremen und Leipzig nicht gehört haben will, auf die neueste in Norwegen gemachte Erfahrung, glauben übrigens, dafs ein, auf einen kleinen Punct beschränkter, Professor über Welthandel praktisch zu urtheilen gar nicht berufen ist.

Teutschland und keine Revolution, oder, Einsame Gedanken über das Herkommen des demagogisch-excentrischen Unwesens des Zeitalters und die wahren Abhilfmittel von demselben. Coblenz und Hadamar, Gel. Buchh. 1820. VIII. 134 S. kl. 8. 15 Gr.

Zehn Abhandlungen, von denen die ersten ziemlich weit ausholen: was ist die Wahrheit? Bestimmung wohlverstandner, wahrer Freiheit, ein wichtiges Wort zu seiner Zeit (möchte es nur gewichtvoller seyn!); rein philosophische Bescheidung in den erhabenen Geschäften der Gelehrsamkeit; über Aufklärung in theosophischnatürlicher Betrachtung; wichtige Erinnerung an den Zeitgeist; Alles lässt sich von mehr als einer Seite betrachten; Klage über die praktische Philosophie des Zeitalters; über Kotzebue's Tod; patriot. Beurtheilung des landesfürstl. Decrets vom 7. Dec. 1815. die Aufrichtung der in den österr. Staaten gesunkenen Religiosität und Sittlichkeit betreffend; was ist von den heutigen, zum Theil sehr kühnen und bittern Kritiken gegen die Staatsverwaltungen grösstentheils zu sagen? Diese Rhapsodie wird weder zur Beruhigung, noch zur Verbesserung viel beytragen.

Merkwürdige Urtheile neuerer französ. Rechtsgelehrten über Geschwornen-Gerichte und französische Criminaljustiz überhaupt; gesammelt von einem deutschen Rechtsgelehrten. Berlin, Duncker und Humblot, 1819. VIII. 131 S. gr. 3. 16 Gr.

Urtheile deutscher Rechtsgelehrten über Geschwornen-Gerichte und einige andere Gegenstände des franz. Criminal-Verfahrens stehen in den Jahrbüchern für die preuss. Gesetzgebung etc. H. 23. S. 89. ff. Die gegenwärtige enthält die Urtheile von Cottu, Philippe und Comte, Carnot, Oudard, Malte-Brun, Merlin, Simeon, in Auszügen, die Aeusserungen in der franz. Deputirten-Kammer und die des Justiz-Ministers Serre, alles im

franz. Original, um das Vorurtheil für die Jury's und die Oeffentlichkeit der Gerichte, ausser welcher auch manchem Deutschen kein Heil möglich scheint, zu bestreiten, und das Vertrauen unserer vaterländ. Criminaljustiz gegen befangene und grundlose Tadler zu befestigen. Aber manche Scribenten möchten gern (besoldete) Mitglieder einer Jury werden; daher ihr Eifer.

c) Neue Auflagen.

Tägliches Taschenbuch für Garten- und Blumenfreunde und Obstbaum-Plantagenbesitzer auf jedes Jahr anwendbar, bearbeitet von *Carl Friedr. Richter*, Kön. Sächs. Hüttenmeister (mehrerer ökon. Gesellsch. Mitgl.) Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. Mit 1 illum. Kupfert. Leipzig, Cnobloch, 1819. XVI, 668 S. gr. 12.

Nicht etwa nur die in jedem Monate im Gemüse-, Baum-, Wein-, Hopfen-, Blumen-Garten und Gewächshause zu besorgenden Geschäfte, sondern alles, was den Gartenbau überhaupt und insbesondere in Ansehung einzelner Producte, den Wein-, Hopfen- und Tabaks-Bau, die Zubereitung des Bodens, die Behandlung der Gewächse, die Gewächshaus- und Obstgärtnerey u. s. f. angeht, umfasst dies lehrreiche Taschenbuch, und enthält im gedrängten Vortrag ungleich mehr, als manche grössere Gartenbücher, auch im Anhange eine Anweisung, Gartengewächse und Obst im Winter aufzubewahren. Die besten Schriften sind genannt.

Die Zwillinge. Ein Versuch aus sechzig aufgegebenen Worten einen Roman ohne R zu schreiben. Dritte rechtmässige, verbesserte u. mit einem zweiten Theil vermehrte Auflage. Wien, 1820. Härtersche Buchh. 254 S. in 12. 1 Rthlr. 6 Gr.

Die erste Ausgabe war 1813., die zweite 1815. erschienen. Der zweiten war bereits ein Anhang beygefügt, der über Entstehung und Schicksal der Schrift und ihres (vor dem Druck der ersten in Leipzig lebenden und dann an dem deutschen Freiheitskampfe Theil nehmenden) Verfs. mehrere Auskunft gab, und die Fortsetzung ankündigte, die nun erst bey der neuern Ausgabe unter dem Titel erscheint: Emma und Gustav von Falkenau, eine Fortsetzung des Versuchs, aus 60 aufgegebenen Worten einen kleinen Roman ohne R zu

schreiben; zweyter Theil der Zwillinge u. s. f. Die Schwierigkeiten der Aufgabe waren dabey durch Zusammenstellung verschiedenartiger Worte vermehrt; sie ist glücklich gelöset, obgleich sie noch 10 Wörter mehr enthält. Der Vf. wollte gleich Anfangs durch etwas Ungewöhnliches und Schwieriges in der Ausführung sich auszeichnen; die Urtheile über solche Anwendung des Talents und der Mühe werden immer verschieden bleiben; der Vf. hat (wie die wiederholten Auflagen beweisen) Beyfall und Nachahmer (Keine Liebe ohne Qualen, eine kleine Geschichte, einfach und doch künstlich (ohne R, von Leop. Kolbe, Pesth) gefunden. Er kündigt auf Subscription einen neuen kleinen Roman ohne die drey Buchstaben A, B, C, an: Ottilie von Riesenstein, oder Hinterlist stürzt zuletzt in ihre eignen Netze.

Leben und Tod der heiligen Genoveva. Ein Trauerspiel von *L. Tieck*. Neue verbesserte Auflage. Berlin, 1820. Reimer. 256 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die Veränderungen sind, wie sich erwarten liefs, nicht bedeutend; auch die antiken Structuren (die Sinne mein vergehen — ich bete an die Wege sein im Dunkeln) sind geblieben.

Gedichte von *Ludwig Uhland*. Zweyte vermehrte Auflage. Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. 472 S. 8. 2 Rthlr.

Die erste Ausgabe war 1815. herausgekommen und nur das Vorwort zu ihr, kein neues, eröffnet die gegenwärtige, in welcher mehrere Producte der Muse des Vfs. vornemlich vaterländische Gedichte aus den folgenden Jahren, auch der Prolog zu dem Trauerspiel: Ernst, Herzog von Schwaben, bey der Feier der neuen Würtemb. Verfassung 29. Oct. 1819. hinzugekommen sind. Die Mannigfaltigkeit, der Geist und Werth dieser Gedichte ist bekannt.

Sammlung auserlesener deutscher Gedichte. Zunächst zum Schulgebrauche bestimmt. Herausgegeben von *Severt Friedr Güber*, Lehrer am Wittmackschen Institute zu Otterndorf im Lande Hadeln. *Erster Theil*. Historische Poesien. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage. (Auch unter dem Titel: Sammlung auserlesener poetischer Erzählungen, Fabeln, Parabeln, Idyllen und Schilderungen. Herausg. von S. F. Güber — I. Th. zweite — Aufl.) Hannover, Hahnsche Hofbuchh. XVI. 286 S. 8. 12 Gr.

Die Sammlung selbst, die zu Declamations- und

Gedächtnifsübungen, zur Erweckung des Nachdenkens, Beförderung edler Gesinnungen, Bildung des Geschmacks beym Jugendunterrichte bestimmt und meist aus frühern und verstorbenen Dichtern (ohne die neuern und lebenden ganz zu übergehen) genommen ist, erscheint ohne merkliche Veränderung. Der Anhang aber (S. 217. ff.) der theils Erzählungen und Fabeln, theils Schilderungen, meist aus neuern Dichtern enthält, ist auch für die Besitzer der ersten Auflage (1809) besonders abgedruckt.

Parodien. Gesammelt und herausgegeben von *Karl Müchler*. Neue Ausgabe. Berlin, 1820. Stuhr. XVI. 257 S. Taschenf. in Umschl.

Die Gedichte selbst und ihre Parodien (bisweilen mehr als eine) sind meist neben einander, selten hinter einander abgedruckt; die meisten Parodien waren gar nicht, oder nur einzeln abgedruckt und wenig bekannt, einige in die Sammlungen der Gedichte ihrer Vff. nicht aufgenommen worden; mehrere entstanden durch die Ereignisse am Schlusse des vorigen und im gegenwärtigen Jahrh. und enthalten stark gesagte Wahrheiten; einige sind satyrischen Inhalts. Die Verff. sind, wo sie bekannt waren, genannt. Die neuere Ausgabe ist wohl nicht neue Auflage. Dasselbe gilt wahrscheinlich auch von folgender Schrift:

Der junge Redner. Ein Hülfsbuch zur Beförderung der Wohlredenheit für Deutschlands junge Söhne und Töchter. Herausgegeben von *M. H. Bock* und *Fr. Zuckschwerdt*. Neue Ausgabe. Berlin, 1820. Stuhr. XIV. 261 S Taschenf. brosch. 12 Gr.

Nach der am 24. Jun. 1814. unterzeichneten Vorr. ist dies das erste Bändchen, zu Redeübungen für das erste und zweyte Kindesalter von 5—9, und von 9—12 Jahren bestimmt) jede Abtheilung enthält Fabeln, Erzählungen in gebundener und ungebundener Rede, Gedichte, Gespräche in gebund. und ungeb. Rede, und in jeder Abth. findet man ausser den wohlgewählten fremden Aufsätzen auch originale und ungedruckte von Zuckschwerdt, Trahndorf, Müchler u. A. Die Sammlung ist nicht nur hübsch gedruckt, sondern wird auch zu einem billigen Preise verkauft.

Cornelii Nepotis de vita excellentium Imperatorum et virorum illustrium Opera, quae supersunt. Mit Anmerkungen zur Berichtigung u. Erklärung dieses Schriftstellers für Schulen von *Jakob Brand*, Landdechanten des Kapitels Königstein etc. Dritte verbesserte Auflage.

Frankfurt am Main, 1820. Andreäische Buchh. VII. 524 S. 8. 12 Gr.

Die Verbesserungen bey dieser Ausgabe sind noch unbedeutender als bey der zweyten. Die erste erschien 1809. Die Bearbeitung ist vornemlich für Anfänger bestimmt und geht theils die Latinität oder den Sinn der Worte und Redensarten, theils die Geschichte an, auch bisweilen die Lesart. Dem Lehrer wird jedoch manches näher zu bestimmen übrig bleiben, wie Hann. 5. iterum consulem — proconsulem. Auch zweifelt Ref. an der Richtigkeit mancher Verdeutschung.

Encyclopädie der classischen Alterthumskunde, ein Lehrbuch für die obern Classen gelehrter Schulen. Von *Ludw. Schaaff*, Pred. zu Schönebeck bey Magdeburg. Erster Theil. Zweyte verbess. Auflage. (Auch mit dem Titel: Literaturgeschichte und Mythologie der Griechen und Römer —) Magdeburg, Heinrichshofen, 1820. XXII. 328 S. gr. 8.

Es ist in dieser neuen Ausgabe fast keine Seite ohne einige Verbesserung oder Zusätze geblieben und es verdient dieselbe zum fleissigen Gebrauche empfohlen zu werden.

Erklärende Anmerkungen zu Homers Ilias, von *Joh. Heinr. Just Köppen*, Direct. der Schule zu Hildesheim. Nach dessen Tode durchgesehn und vermehrt von Dr. *Friedr. Ernst Ruhkopf*, Direct. des Lyc. zu Hannover. Erster Band. Dritte, verbesserte Ausgabe. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. XIV. 336 S. 8. 20 Gr.

Der (am 15. Nov. 1755. geb. und 1791. verstorb.) Verfasser hat von seinen Anmerkungen über die Ilias nur fünf Bände selbst vollendet, den sechsten und letzten fügte der (itzige Superint. zu Göttingen) Hr. Jo. Chr. Hnr. Krause 1810. hinzu. So viel auch K. geleistet hat, so blieb doch viel zu verbessern übrig. Dies ist vom Herausg. itzt häufig auf eben die Art geschehen, wie bey der Revision des 2. Thls. der Anmerk. im vor. J., ohne die Bestimmung dieses Hülfsbuchs für den jungen Leser, dem nicht alle eigne Arbeit erspart werden soll, aus den Augen zu verlieren. Hr. Dir. R. wird auch eine neue, nöthig gewordene, Ausgabe von Köppens Schrift über Homers Leben und Gesänge, besorgen.

Lehrbuch der Naturlehre für Anfänger. Nebst einer kurzen Einleitung in die Naturgeschichte. Von

Friedr. Kries, Prof. am Gymn. zu Gotha. Vierte, sorgfältig durchgesehene und verbesserte Auflage. Gotha, Beckersche Buchh. 1820. XII. 180 S. 8.

Ganz neue Paragraphen sind bey dieser Ausgabe hinzugekommen und dadurch und eine andere Stellung mancher ältern auch die Zahl derselben verändert worden. Dem Lehrer ist zur Erläuterung des Hrn. Vfs. Lehrbuch der Phys. (2. Aufl. 1816.) zu empfehlen.

d) Unterhaltungsschriften.

Denkwürdigkeiten aus der Menschen-, Völker- und Sittengeschichte alter und neuer Zeit. Zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für alle Stände. Von *Samuel Baur*, Kön. Würtemb. Dekan und Pfarrer in Alpeck. Zweyter Band. Ulm, 1820. Stettinsche Buchh. VIII. 592 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch dieser Band hat acht Abtheilungen. I. Biographie Ulrich Zwingli's. II. Biographische Fragmente (unter andern Nr. 2. D. Martin Luther in Jena, aus des Schweizers Joh. Kessler handschr. Chronik, Nr. 6. Tod der Kaiserin Catharina II. von Russland). III. Scenen aus der Völkergeschichte (Verfolgungen der Juden durch die Christen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern; Sittenlosigkeit der Mönche und Nonnen im Mittelalter, vornemlich im Würtemb. Kloster Gnadenzell). IV. Kriegerische Ereignisse (zuletzt noch Fragmente aus Napoleons Feldzügen, die man sich fast zum Ueberdrufs mehrmals gelesen hat). V. Reiseabentheuer (vier, davon drey auf der See). VI. Ausserordentl. Natur-Ereignisse (Pest in Neapel 1656, Erdbeben zu Lissabon 1755). VII. Historische Kuriositäten (an der Zahl 36. von sehr verschiedener Art, darunter: Sünden der Setzer und Correctoren; Uebertritt des itzigen Kön. von Schweden zur luth. Kirche). VIII. Anekdoten (nicht weniger als 46). — Die Quellen sind sehr selten genannt. Der Stil ist bisweilen vernachlässigt. Aber an mannigfaltiger Unterhaltung fehlt es nicht.

Geschichtliche Mannigfaltigkeiten, ein unterhaltendes Lesebuch für alle Freunde der Geschichte von *Kayser*, kön. Baiers. Prof. u. Mitgl. des polytechn. Vereins in München. Augsburg, Bäumer, 1820. VI. 272 S. 8. brosch. 1 Rthlr.

Mannigfaltig sind allerdings diese Erzählungen aus

der alten und neuen Geschichte, dem Leben von Fürsten und Gelehrten; S. 207—224. sind Züge aus dem Leben von (24) berühmten ital. Malern eingeschaltet, und den Schluss macht die Ehegeschichte des letzten Herz. von Würtemberg-Mömpelgard, Leopold Eberhard, der am 25. März 1723. starb. Die Auswahl ist eben nicht streng gemacht, und der Sammler scheint keine Bedenklichkeiten bey der Aufnahme mancher empfunden, überhaupt sich das Geschäft sehr leicht gemacht zu haben, auch in Ansehung des Vortrags. Die Quellen sind nicht angeführt.

Iduna, Schriften deutscher Frauen, gewidmet den Frauen. Herausgegeben von einem Verein deutscher Schriftstellerinnen. Ersten Bandes erstes Heft. Chemnitz, Kretschmar, 1820. VIII. 312 S. gr. 8. in Umschlag mit Kupferst.

Es soll dies ein Lesebuch für die deutsche weibliche Jugend seyn und Erzählungen, Novellen, Romanzen, Lieder, Charakteristiken, biogr. Skizzen, Briefe, moral. und religiöse Betrachtungen, Reisen, Aufsätze über ausgezeichnete Erscheinungen im Fach der Literatur und Künste u. s. f. enthalten. Unter der Vorr. hat sich Helmina von Chezy, geb. v. Klenke, eine geschätzte Schriftstellerin, genannt. Von ihr rühren auch mehrere der Gedichte und Aufsätze dieses Hefts her, zu welchem auch Fanny Tarnow, Therese Huber und andere ohne oder mit verstellten Namen Beyträge mitgetheilt haben. Auch aus dem Nachlass der Karschin findet man einige Gedichte. Der längste Aufsatz ist S. 105—255. Carl von Bourbon, Kronfeldherr von Frankr. und Margaretha von Valois, ein romant. Gemälde aus dem 16ten Jahrh. von Fanny Tarnow, wohl etwas zu gedehnt. Uebrigens fehlt es nicht an Abwechselung und Mannigfaltigkeit in diesem H. Das zweyte wird als Weihnachtsgeschenk folgen.

Erzählungen von *Karoline Stahl*, geb. Dumpf. Wien, 1820. Tendler und Comp. 294 S. 8.

Sieben Aufsätze, deren Stoff grösstentheils aus der vornehmern Welt genommen ist, der erste aus Briefen bestehend, nur die sechs folgenden erzählend, ausgezeichnet durch die eingestreueten Lehren der Lebensklugheit und der Sittlichkeit und durch die gefällige Art der Darstellung.

Französische Literatur.

Von des ehemal. Bisch. von Blois, Hrn. *Gregoire* Werke: Essai histor. sur les libertés de l'eglise gallicane et des autres eglises de la catholicité pendant les deux derniers siècles ist eine neue Ausgabe erschienen.

Histoire des guerres, de la Vendée et des Chouans depuis l'année 1792. jusqu'au 1815. par P. V. T. de Bourniseaux (de deux Sévres.) Paris, 1819. III. Tomes 8. b. Brunot-Labbe. Der Verf. lebte während des Krieges in der Vendée. Sein Werk ist sehr ausführlich, gründlich und unparteyisch.

Statistique de la Suisse, ou état de ce pays et des 22 cantons, dont il se compose etc. etc. par J. Picot, Prof. d. hist. Genève, Paschoud, 1819. IV. 674 S. 8. Ein sehr gründliches Werk, das in Verbindung mit Usteri's Handbuch des Schweizer. Staatsrechts uns über den jetzigen Zustand der Schweiz vollständig belehrt.

Der berühmte *Röderer* hat eine treffliche Histoire de Louis XII. Par. 1819. herausgegeben.

Von *Labaume* (chef de bataillon au corps royal d'état-major) ist eine Histoire de la chûte de l'empire de Napoleon etc. herausgekommen, in 2 Bänden mit 8 Planen und Karten.

Von der Histoire litteraire de la France, ouvrage commencé par des Religieux Benedictins de la Congr. de St. Maur et continué par des Membres de l'Ac. Roy. d. Inscr. et B. L. ist Tome XV. Suite du XII. Siècle, Par. 1820. Didot. 659 S. in 4. herausgekommen, worin der Schluſs des 12. Jahrh. enthalten ist und vorzüglich Gautier von Lille (Verf. der Alexandreis), Petrus Blaesensis, der Jurist Placentius, mehrere Romane vorkommen.

Nouvelles Recherches sur l'epoque de la mort d'Alexandre et sur la chronologie des Ptolemées par M. J. Saint-Martin. Par. 1820. 9 B. in 8. Eine krit. Prüfung mehrerer Angaben in des Hrn. Champollion-Figeac Annales des Lagides.

Dacier's historische Notiz über Ennio Quirino) Visconti's (geb. zu Rom 30. Oct. 1751. gest. zu Paris 7. Febr. 1818.) Leben und Werke, ist übersetzt in dem Kunstbl. Nr. 70. und 71.

Die in Sanssouci auf Hayti gedruckte Schrift: das dankbare Hayti (als Antwort auf die Schrift: L'Afrique vengée et l'Europe chatiée etc. Vom Grafen de Rosiers) ist

von Hrn. Dr. Pfeilschichter übersetzt im Morgenbl. d. J. 208. und 209. vgl. oben S. 290.

Von dem Prachtwerke: Le Musée royal von *Henry Laurent* ist zu Paris die 30ste Lieferung herausgekommen.

Mémoire sur quelques antiquités de la ville d'Agen par le Baron *Chaudrac de Crazannes*, 2 Bog. in 8. bey Smith. Es ist dies eigentlich ein Theil der Antiquitäten-Sammlung der Gesellschaft der Alterthumsfreunde Frankreichs.

Hr. Dr. *Abel Remusat* hat herausgegeben: Recherches sur les langues tatares ou Mémoires sur différens points de la grammaire et la littérature des Manchous, des Mongols, des Oïgours et des Thibétains. T. I. 58 B. in 4. Kön. Druck. b. Nepveu. 25 Fr.

General Berton hat bey Ponthieu herausgegeben: Considérations sur le causes de las Grandeur et de la Decadence de la Police.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Observationum de iuribus locatoris ac conductoris perpetuarii ad Mandati Regii vectigalibus regundis d. d. XXIV. Mens. Martii a. CIↃIↃCCCX. quaestionem IX. Particula I. Dissertatio iuris Saxon. quam pro loco in Fac. iur. Lips. obtinendo prid. Kal. Sept. a. 1820. ad discept. proposuit Dr. *Henr. Godofr. Bauer*, assumto ad respond. socio Paulo Leplay, Lips. (34. und XXI S. gr. 4. b. Melzer). Nachdem die 9. Frage aus dem Mandate wegen verschiedener das Steuerwesen betreffende Fragen 24. März 1810. mitgetheilt worden, sind im 1. Abschn. die sächs. staatsrechtl. Schriften über Erbpacht seit 1769. geschichtlich und im 2ten die Schrift von Ritterschaft und Städten, die Steuer-Quästionen betr. hinsichtlich Qu. 9. rechtlich, erläutert und die nöthigen Actenstücke (wie die General Erbpachtsformulare bey Vorwerken und Mühlen) beygefügt.

Am 8. Sept. hielt die hiesige Gesellschaft zur Verwaltung der Reinhardischen Stiftung ihre Sitzung, in der sie dreyen, die unter 13 eingegangenen Predigten als die preiswürdigsten in Ansehung der Textesbehandlung (s. Rep. II. 73.), Disposition, Ausführung, Diction befun-

worden waren, die Preise zu ertheilen. Den ersten erhielt Hr. M. *Gottlieb Friedr. Lutz*, Vesperpred. an der Univ. Kirche, den zweyten Hr. Cand. *Carl Aug. Dietrich* in Chemnitz, den dritten Hr. M. *Friedr. Aug. Gehe* (itzt Lehrer im Hause des Kön. Sächs. Gesandten bey dem Bundestage, Hrn. v. Globig Exc. zu Frankfurt a. M.)

Im gegenwärtigen Sommer ist auf der hiesigen Univ. Bibl. ein neues, im Winter heizbares, Lesezimmer, eingerichtet, auch sind neue Bibliotheks-Gesetze abgefasst, und höchsten Orts genehmigt, gedruckt und bekannt gemacht worden.

b) Auswärtige.

Auf der Univers. zu *Berlin* haben sich durch eine Vorlesung in latein. Sprache und ein Colloquium darüber das Recht der Privatdocenten erworben: in der theol. Fac. der Licent. Hr. *Hermann Olshausen* a. Holstein, Repet. bey der theol. Fac.; in der Jurist. die Hrn. DD. *Clem. Aug. Carl Klenge* a. Hildesheim (der am 27. May nach Vertheidigung s. Diss. Quorelae inofficiosi testamenti natura ex principiis iuris Rom. anteiustin. eruta, 19 S. in 4. die Doctorw. erhalten) und *C. J. L. Steltzer*; in der medicin. die Hrn. DD. *G. Hemprich*, *C. J. Lorinzer* und *Steph. Friedr. Barez* (letzterer hat eine Diss. vertheidigt: Nonnulla ad morbos infantum spectantia, 59 S. gr. 8.); in der philosoph. die Hrn. DD. *E. H. Dirksen*, *A. Schopenhauer*, *P. F. Stuhr*, *Friedr. Eduard Beneke*, letzterer hat am 9. Aug. eine Diss. vertheidigt: de veris philosophiae initiis, 48 S. 8.) — Am 8. Jul. erhielt daselbst die jurist. Doctorw. Hr. *Ed. Regenbrecht* nach Vertheidigung s. Diss.: Commentatio ad L. 36. D. de acquir. rer. dom. et L. 18. D. de reb. cred. 109 S. 8. In der medicin. Fac. sind vom Januar d. J. bis mit Ende July 39 Promotionen gewesen und eben so viele Dissertationen vertheidigt worden. Die Sommervorlesungen haben vom 10. April bis 19. Aug. gedauert.

Auf der griech. Akadem. zu Chios lehren itzt 14 Profess.

Auf der Univ. zu *Cracau* ist im Jul. von einigen Studirenden wegen angeblicher Beleidigung vom Polizey-Intendanten Unruhe erregt worden, worüber eine Untersuchung eingeleitet ist.

Zu *Bologna* sind unter den Studirenden Unruhen

entstanden, aber durch österreichisches Militär gedämpft worden.

Zu Åbo studirten im letzten Semester 359.

Nachrichten von Schulen.

Die Bürgerschaft zu *Frankenhausen* im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt hat, um ihre Schule zu verbessern, den rühmlichen Beschlufs gefasst, die Biertaxe zu erhöhen, und darin einen sichern Fonds gefunden, nicht nur die Besoldung des Rectors auf 400 Thlr. zu erhöhen, sondern auch einen Conrector mit 350 Thlrn. und einen Subconrector mit 300 Thlrn. anzustellen.

Zu *Meschin* in Kleinrussland ist von dem Fürsten Besborodko ein Gymnasium der höhern Wissenschaften gestiftet und zu Anfang des itzigen Schuljahrs der Unterricht eröffnet worden. Der Lehrcursus wird 9 Jahre dauern.

Das bisherige Lyceum zu *Cottbus* ist vom Könige von Preussen zum Gymnasium erhoben worden und führt den Namen *Friedrichs-Wilhelms*-Gymnasium; am 3. August feyerte es diese neue Einrichtung; der Director des Gymn. Hr. Dr. *Reuscher* sprach über den Werth und die zeitgemässe Wichtigkeit der Schulbildung durch Universalität zur Nationalbildung und über eine auf diesem doppelten Grund beruhende neue Schulmethodik.

In Malta ist ein Lehrbuch des wechselseitigen Unterrichts arabisch erschienen, um dort unter dem Volke und in Africa eingeführt zu werden.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 16. Oct. v. J. (Namenstage des Kön. von Baiern) hielt die Kön. Akademie der Wissensch. zu München eine öffentl. Sitzung, in welcher der Generalsecr. Hr. v. Schlichtegroll die histor. Preisaufgabe bekannt machte: Wie war nach der altdeutschen und altbaiers. Rechtspflege das öffentliche Gerichtsverfahren in bürgerl. und peinlichen Rechtsvorfallenheiten beschaffen? welchen vortheilhaften oder nachtheiligen Einflufs hatte es auf Abkürzung der Streitigkeiten und richtige Anwendung der Gesetze? wenn? wie? und unter welchen Verhältnissen

hat es sich wieder verloren? Der Preis auf die beste Beantwortung ist 50 Ducaten und bis zum 16. Oct. 1820. müssen die Abhh. eingesandt werden. Der Ausspruch erfolgt 28. März 1821. Hr. Hofr. *Thiersch* las die 2te Abh. über die Epochen der griech. Kunst von der 50—72. Olymp., Hr. Dir. von *Schrank* eine Rede über die Reisen der beyden Mitglieder der Akademie in Brasilien vor.

Am 7. Jun. d. J. feyerte die russ. kais. Gesellschaft für Mineralogie zu St. Petersburg zum drittenmal ihren Stiftungstag. Der geh. Rath Freihr. von Vietinghoff ist ihr Präsident. Unter andern las der Direct. d. Ges. Hr. Dr. von *Pansner* eine deutsche Abh. über die russischen Namen der Mineralien, vornemlich die, welche aus den oriental. Sprachen abstammen.

Schon seit dem 1. May 1804. existirt in London eine Gesellschaft zur Beförderung des wissenschaftlichen und praktischen Gartenbaues; sie hatte am 1. May 1819. bereits 601 Mitglieder, besitzt in Kensington einen eignen Garten zu Versuchen und Prüfung von Cultur-Methoden und gibt jährlich ihre Verhandlungen in zwey Quartheften heraus.

Der König von England hat das Patronat der Societät der Wissenschaften übernommen, und Hr. Dr. *William Hyde Wollaston* ist (nach dem Tode von Sir Banks, der seine ansehnliche Bibliothek dem brittischen Museum vermacht hat) einstweiliger Präsident dieser Societät bis zum November, wo die Wahl eines neuen Präsidenten erfolgen soll.

Die Kön. Preuss. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt hat die Genehmigung ihrer neuen Organisation, nach welcher sie ihren Zweck, Bearbeitung der Erkenntnisse, welche unmittelbaren Einfluss auf das bürgerliche Leben haben und Beförderung derselben für das praktische, verfolgt, vom Könige erhalten. Wahrhaft gemeinnützige Abhandlungen wird sie von Zeit zu Zeit gesammelt herausgeben, auch Preisaufgaben bekannt machen.

In der Versammlung der Akad. d. Wissensch. zu Berlin 3. Aug. las Hr. Prof. *Tralles* über unmittelbare Fortpflanzung der Geschwindigkeit des Lichts während dessen Fortpflanzung in undurchsichtigen Mitteln, und Hr. Prof. *Buttmann* theilte eine Abh. des Hrn. v. Humboldt über das vergleichende Sprachstudium in Bezie-

hung auf die verschiedenen Epochen der Sprachentwickelungen mit.

Der König von England hat das Protectorat der zum Anbau der Walesischen Sprache und Literatur gestifteten Cymrodorian Society übernommen.

Neue Journale.

Zu Abo erscheint seit 1819. eine Zeitung unter dem Titel: Mnemosyne.

Hr. Prof. Dittmar in Berlin wird eine Zeitschrift über die Wetterkunde unter dem Titel, Aurora, ediren, in Monatsheften.

Hr. Friedr. Schlegel gibt vom Jul. d. J. an in Wien eine Zeitschrift, Concordia, heraus, die sich über den gesammten moral. Zustand unserer Zeit verbreiten soll. Das erschienene erste Heft enthält einen merkwürdigen Aufsatz: Signatur des Zeitalters, vom Herausg.

Das Giornale delle due Sicilie hat den Namen Giornale constituzionale angenommen.

Hr. Dr. *Ludw. Börne* setzt die Zeitschrift: die Waage, eine Zeitschrift für Bürgerleben, Wissenschaft und Kunst, in zwanglosen Heften (von 3—4 Bogen) fort; es ist davon des ersten Bandes 8tes und des 2ten Bandes erstes Heft erschienen.

In Neapel erscheint ein neues Blatt: Zeitung der Freunde des Vaterlandes. In diesem Amico della Costituzione steht ein ausführlicher Bericht über die Vorgänge im Neap. Kön. vom 2—6. Jul. vom General Carletta.

Als Redacteur der allgem. Preuss. Staats-Zeitung ist an des Hrn. von Stägemann Stelle vom 71. St. an Hr. Geh. Hofr. *Heun* getreten.

In Palermo kömmt ein Journal: Le Fenice, heraus, welches die Palermit. polit. Gesinnungen (das Verlangen der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Siciliens) ausspricht und die Neapol. Blätter bestreitet. In Neapel wird eine Minerva Napolitana herauskommen.

Die Herren Geh. St. R. D. *Hufeland* und Prof. D. *Osann* geben seit dem 1. Jul. eine Bibliothek der praktischen Heilkunde (die mit dem Journal der prakt. Heilkunde verbunden wird, und Recensionen und auch Anzeigen der Berlin. akadem. medicin. Schriften enthalten soll) heraus.

Zu erwartende Werke.

Hr. M. *Carl Aug. Breyther*, Collaborator am Lyceum zu Wittenberg, arbeitet an einer Geschichte der alten latein. Bibelübersetzung und genauern Untersuchung ihrer Beschaffenheit, da er in drey Handschriften der Vulgata eine Menge wichtiger Varianten gefunden hat, und wünscht von andern Gelehrten bey seinem Vorhaben durch Rath und andere Hülfsmittel thätig unterstützt zu werden.

Der Ritter *Franz Inghirami* in Florenz wird ein Werk ediren: Monumenti etruschi o di etrusco nome illustrati in 5 Theilen (Urnen, Disken, Bronzen, Gebäude, Gefässe). Zeichnung und Stich werden meist von ihm besorgt.

Schon vor einiger Zeit hat der Hr. Hofpred. *Ernst Zimmermann* zu Darmstadt eine neue Handausgabe der griechischen und lateinischen Kirchenväter angekündigt, zu deren Bearbeitung sich mit ihm mehrere Gelehrte verbunden haben. Der Text wird nach den besten Hülfsmitteln, wozu auch Vergleichungen bisher noch unbenutzter Handschriften gehören, berichtigt, unter demselben die vorzüglichsten Varianten angezeigt, dem griechischen eine latein. Uebersetzung untergesetzt, jedem Werke ein Sach- und Namen-Register beygefügt werden, und über die griech. Wörter will Hr. Z. ein Lexicon graeco-latinum liefern, das insbesondere die in den Wörterbüchern der classischen Gräcität nicht vorkommenden Wörter und Bedeutungen enthalten soll. Mit dem Eusebius und den übrigen Schriftstellern der Kirchengesch. wird der Anfang gemacht. Bey einer neuen, latein. Ankündigung des schon durch verdiente Theilnahme unterstützten Unternehmens ist zur Probe der Anfang der Kirchengesch. des Euseb. mitgetheilt, und Ref. hat daraus ersehen, dafs das Format grofs Octav, der griech. Druck sehr schön und deutlich, die bey der Vales. Read. Ausgabe befindliche lateinische Uebers. dem Texte noch mehr angepasst und verbessert seyn wird. Die J. C. Herrmann'sche Buchh. hat den Verlag übernommen. Den Subscribenten soll der Druckbogen 2 Gr. (auf Velinp. 2½ Gr.) zu stehen kommen. Der Ladenpr. wird um die Hälfte höher seyn. Da neuerlich das Studium der Patristik wieder aufzuleben angefangen hat und der Werth und mannigfaltige Nutzen desselben

erkannt wird, so wird man auch gewiſs diese neue sehr empfehlungswürdige Ausgabe der Kirchenväter, welche frühere Handausgaben auf mehr als eine Art übertreffen wird, als ein unentbehrliches Hülfsmittel jenes Studiums mit Freuden aufnehmen und das ganze Unternehmen thätig unterstützen.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Der Rath des Cantons *Bern* hat zur anständigen Einrichtung des kathol. Gottesdienstes in der Prediger-kirche zu Bern 8000 Fr. angewiesen.

In den niedern Provinzen Indiens befindet sich eine zahlreiche religiöse Secte, die *Sauds*, die ein Missionär beschrieben hat, s. Oppos. Bl. St. 186. Ihre Lehren gleichen denen der Quäker. Sie sind gesittete Menschen, die den Handel treiben, nicht schwören, den Putz verwerfen, jede Art des Götzendienstes verabscheuen; ums Jahr 1600. soll ein gewisser Beer diese Secte gestiftet haben.

In dem Groſsherz. Posen sind nunmehr 12 Superintendenten der verschiedenen Sprengel angestellt. s. Pr. Staatszeit. Beil. zu 63.

Der Regens *Stapf* zu Bamberg hat eine Schrift: Pastoral Unterricht über die Ehe, herausgegeben, worin er ganz gegen die Grundsätze der kön. baiers. Regierung, die gemischten Ehen verwirft.

Die deutsche lutherische Gemeine zu Trinity-Lane in London hat den Candidat Hrn. Bornträger zum Prediger gewählt.

In den Hauptcollegien und Lyceen zu Paris und in den franz. Departt. werden Bethäuser für protest. Prediger und Schulen angelegt. Eine protestant. Capelle ist am 27. Jul. im Lyceum Ludwigs XIV. eröffnet worden.

Das Santo Offizio in Rom hat im Aug. d. J., auf die vor einigen Monaten an dasselbe ergangene Anfrage, den Druck des Werks des Prof. der Astronomie an der Sapienza, Canon. *Settele*, und den öffentlichen Vortrag des Copernikan. Weltsystems gestattet, wonach die Nachricht S. 341. zu berichtigen ist.

Der Bischof von Chur hat in einem Circularschreiben an die Schweizercantone (bey dem diesjährigen Fastenindult) sowohl die neuen Bibelübersetzungen (die van Essische) getadelt, als auch die Stunden der An-

dacht, die zu Aarau herausgekommen sind, ein höchst verkehrtes Werk genannt und daran erinnert, dafs der Papst in seiner Antwort an den Bischof von Gnesen die Bibelgesellschaften „eine Pest" genannt habe.

Im Grofsherz. *Baden* rückt das Vereinigungsgeschäft zu Einer evangel. Kirche weiter vor. — Im Herz. *Anhalt Bernburg* wird eine Vereinigung der beyden protestant. Religionsbekenntnisse vorbereitet. Der Herzog hat deshalb unterm 1. Aug. ein Rescript an die Bewohner des Landes erlassen.

Ein Bruchstück eines merkwürdigen Schreibens von K Joseph. II. an Choiseul über die Jesuiten ist im Nürnberg. Corresp. von und für Deutschl. St. 240. S. 1059. abgedruckt. — Die in öffentl. Blättern verbreitete Nachricht, dafs der Kaiser von Oesterreich den aus Russland zurückkehrenden Jesuiten erlaubt habe, zwey Collegien, eines zu Tarnow, das andere zu Lemberg, zu errichten, bedarf noch der Bestätigung.

In St. Petersburg ist der gewesene Pfarrer in Duttlingen, *Lindl* (aus Baiern) als Anti-Römer, als christkatholischer Pfarrer aufgetreten und hat vielen Beyfall und Anhang gefunden. Er ist eigentlich biblischer Mystiker.

Censuranstalten und Bücherverbote.

In Paris ist ein Pamphlet weggenommen worden: Les deux Cloches ou les accusateurs en regard; ingleichen eine andere Broschüre: Le despotisme en état de siège.

Das Neapolit. Decret über die Presse (26. Jul.) hebt zwar die Censur überhaupt auf, doch sollen theolog. Bücher nicht ohne Erlaubnifs einer der theolog. Facultäten zu Palermo, Catania und Neapel, und überhaupt nichts gedruckt werden, was den Lehren der kathol. Kirche zuwider ist. Bey andern Schriften sind die Verfasser oder Herausgeber verantwortlich.

Polignac de Villiers hat zu Paris eine librairie nationale errichtet, aus welcher täglich eine sogenannte liberale Broschüre hervorgehen sollte; zehn sind wirklich erschienen. Er ist aber deshalb zu einem Monat Gefängnifs und 200 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Die von Brockhaus verlegte Uebersetzung von de Pradts Werk: Die neueste Revolution in Spanien und

ihre Folgen, von de Pradt, ehemal. Erzbisch. von Mecheln. Aus dem Französ. (mit einigen Anmerkungen, XVI, 223 S. gr. 8. aus 5 Abschnitten bestehend) ist in den Kön. Preuss. Staaten verboten worden.

Hr. de Pradt und der Drucker seines Werks: de l'Affaire de la loi des Elections sind vom Assisenhofe zu Paris durch Stimmengleichheit freygesprochen worden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 6. May starb in Wien der k. k. Bergrath und öffentl. Professor an der Bergakad, zu Schemnitz, *Mich. Hering*, der viele Schüler gebildet hat.

Am 8. Aug. zu Breslau der Regiments-Arzt Dr. *Ernst Schmackpfeffer* im 32. J. d. A.

Am 16. Aug. zu Königsberg in Preussen der vormal. Kriegs- und Domänenrath, Ritter des rothen Adl. O. *Joh. Geo. Scheffner* (Verf. einer Uebers. v. Macchiavelli's Unterhaltungen über den Livius, und erotischer Gedichte) im 85. J. d. A. (geb. 8. Aug. 1736.) s. Preuss. St. Z. 70 St.

Am 22. Aug. der Prediger zu Steinhöfel in der Ukermark, Dr. *C. L. Krüger*, 84 J. alt.

Am 27. Aug. zu Nürnberg der Diakonus an der Kirche zu St. Jacob, *Joh. Balbach*, nach zurückgelegtem 65. J. d. A. (Vater des am 20. Aug. verst. Dr. med. Balbach (s. vor. St. 287, wo der Name unrichtig, *Bambach*, gedruckt ist.)

Am 28. Aug. zu Dresden der geh. Finanzrath *Blöde* im angetretenen 47. J. d. A. dessen Verdienste und grosse Kenntnisse der Chemie und Mineralogie seinen Verlust schmerzhaft machen.

Im Aug. ist in Stockholm der Prof. *Sparrmann*, einer der vorzüglichsten Zöglinge Linné's, im 73. J. d. A. gestorben.

(Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, dass Hr. Hofr. Dr. *Hamel*, bey Besteigung des Montblanc am 20. Aug. durch eine Schneelawine verschüttet worden sey, ist ungegründet, wohl aber sind die drey Wegweiser verunglückt, und er selbst mit seinen Begleitern in grosser Gefahr gewesen.)

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Bildhauer, Hr. Prof. *Tieck* zu Berlin ist vom Könige von Preussen zum Professor bey der Akademie der bildenden Künste daselbst ernannt worden.

Ebendaselbst haben die beyden Maler, Hr. *Schadow* und *Wach* den Professortitel erhalten.

Der Hr. geh. Cab. Rath *Kopp* zu Mannheim (ehem. in Churhess. Diensten), durch seine Paläographie und andere Werke bekannt) hat vom Churf. von Hessen das Kreuz des Löwenordens erster Classe und vom Kön. v. Preussen den rothen Adlerorden 3ter Cl. erhalten.

Die kön. Akademie zu Madrid hat am 20. Apr. den Hanseatischen General-Consul *J. N. Böhl von Faber* aus Hamburg (der über Calderon und die span. Dichtkunst geschrieben hat) zum Ehrenmitglied ernannt.

Der bisher. polit. Censor in Berlin, Hr. Hofr. *Stein*, ist im Kön. Ministerium der Polizey daselbst als Expedient angestellt worden.

Der bey der Bauakademie zu Berlin angestellte Prof. *Liman* hat Erlaubniss erhalten, den Generalmajor von Menu auf der Reise nach Aegypten, Syrien, u. s. w. zu begleiten.

Der Cand. Hr. *Rautenberg* ist am 3. Sept. zum Pastor an der Dreyeinigkeitskirche in der Vorstadt St. Georg in Hamburg gewählt worden.

Literarische Nachrichten.

Ueber die III. S. 80. erwähnte patentirte Papierfabrik in Berlin gibt die Nationalzeit. d. Deutsch. 24. S. 522 ff. u. das Leipz. Intell. Blatt St. 29. S. 232 f. mehrere Nachricht. Nach der Beil. z. Oppos. Bl. Nr. 59. hat schon 1816. u. 17. der Papierfabrikant *Keferstein* dem Grossherzoge von S. Weimar einen Plan zur Errichtung einer Maschinerie zur Fabrication von Papier ohne Ende überreicht.

Den Kaiser Alexander sollen auf einer im künftigen Frühjahr zu unternehmenden Reise nach dem Kaukasus einige St. Petersburgische Gelehrte begleiten, die schon Befehl zur Vorbereitung auf physische und naturgeschichtl. Untersuchungen und Beobachtungen erhalten.

Im Kunstblatt Nr. 53. S. 211. hat sich ein Ungen.

über die σκολιὰ ἔργα Strab. XIV. p. 532. Tzsch. verbreitet. Nach ihm sind es abgerundete, ausgebildete, ins Einzelne behauene Bilder, wo die Beugungen des Einzelnen zu sehen, mit krummen Einschnitten oder Linien versehen.

18 8. ist zu Hobart Town auf van Diemen's Land das erste Buch gedruckt worden, die Geschichte eines entlaufenen englischen Verwiesenen, der Buschklepper wurde.

Zu Mailand zeichnete sich im Jun. d. J. ein zehnjähriges Mädchen, Iphigenia, durch die Stärke ihres Gedächtnisses aus.

Gegen des Hrn. Hofr. von Hammer Mysterium Baphometis hatte ein Hr. v. *Nell* schon im vor. J. in einer Abh. (über den Kabirendienst im Archiv für Geographie, Historie etc. Nr. 69—75.) Bemerkungen vorgetragen. Sie ist, mit einem 3. Abschn. vermehrt, besonders gedruckt erschienen: *Baphomet*, Actenstücke zu dem durch des Hrn. Hofr. Jos. v. Hammer Mysterium Baphometis revelatum, wieder angeregten Processe gegen die Tempelherren zur Ehrenrettung eines christl. Ordens herausg. durch *Franz Maria von Nell* (Gräffersche Buchh. in Wien. 132 S. in 8.) Hier wird die Inschrift auf dem grossen steinernen Gefäfs des k. k. Antiken-Cabinets anders, als bey Hr. von Hammer (und zwar angeblich nach der Lesung eines gebornen Arabers) mitgetheilt. Letzterer aber hat in einer Ehrenrettung wider Hrn. F. M. v. Nell in Nr. 50. des Archivs für Geogr. etc. gezeigt, daſs in Nells Kupferstich acht Stellen verfälscht sind und durch ein Zeugniſs der Direction des Antiken-Cabinets die Richtigkeit seiner Abbildung in den Fundgruben bestätigt.

Die sehr ansehnliche Bibliothek des Sir Jos. Banks bleibt in seinem Hause, so lange sein Bibliothekar, dem 200 Pf. Sterl. ausgesetzt sind, die Aufsicht darüber führen kann, dann erhält sie das brittische Museum.

Im 54. St. der Preuss. allg. St. Zeit. war der 2te Th. von (des Hrn. Prof. Manso) Geschichte des Preuss. Staats vom Frieden zu Hubertsburg an, unbillig getadelt worden. Dagegen ist (nicht vom Vf. des Buchs) eine Vertheidigung St. 58. erschienen.

Gegen einige Stellen in Schröders Lebensbeschr. v. Meyer Th. I. sind in der Beyl. z. Oppos. Bl. Nr. 63. S. 503 Erinnerungen gemacht.

In einer Brüsseler Zeitung wird den histor. Denk-

würdigkeiten des ehemal. Königs von Holland, Ludwig Bonaparte, der Vorwurf gemacht von einem ehemal. Mitgliede der Generalstaaten, dafs sie viel Unwahres enthielten und nur geschrieben worden wären, um seine Regierung zu rechtfertigen.

Hr. Geh. St. Rath und Kön. Preuss. Gesandte in Rom, *Niebuhr*, hat aus Handschriften der Vaticana ein Stück der Rede Cic. p. Fonteio, eines der Rede p. Rabirio ad Quir., ein Fragment des 91. B. von Livius, einige Fragmente des Seneca etc. edirt und dem Papste dedicirt. (*M. Tullii Ciceronis* orationum pro M. Fonteio et pro C. Rabirio Fragmenta, T. Livii libr. 91. Fragmentum plenius et emendatius, L. Senecae fragmenta etc. Rom. 1820. typ. de Romanis. 114 S. 8)

Hr. Prof. *Amadeo Peyron* zu Turin hat in der Biblioteca di S. Columbano zu Bobbio in einem Cod. rescr. Fragmente der Rede des Cicero pro Scauro, p. M. Tullio und in Clodium entdeckt.

Hr. Biblioth. *Jäck* hat in der Biblioth. zu Bamberg eine Handschrift von des Eutropius Röm. Geschichte gefunden, die wahrscheinlich von Kaiser Heinrich II. aus Rom dahin gebracht worden und viel vollständiger und richtiger seyn soll, als die gewöhnlichen Ausgaben.

Altherhümer.

Der geschnittene Achat, mit dem Brustbilde Alexanders und der vier Heerführer, und 4 Vorstellungen aus der Geschichte dieses Königs (den Lebrun in einem Gemälde copirt haben soll) wird von Einigen (wie Froelich Annal. Regum Syriae) für antik, von Andern (wie Mariette) mit mehrerm Rechte für modern gehalten. M. s. *Zell* im Kunstblatt 28. S. 112.

Der englische Reisende, *Porter*, hat dem russischen Kaiser bey seiner Rückkehr aus dem Orient mehrere Antiken überreicht, Backsteine von Babylon, Marmors aus den Ruinen von Persepolis u. s. f., welches Alles in das Asiat. Museum der Akad. d. Wissensch. zu St. Petersburg gebracht worden ist.

Hr. Hofr. Dr. *Dorow* zu Bonn hat am 5. Apr. eine Aufforderung an die Localbehörden in den Rheinlanden wegen des Museums Rheinisch-Westphälischer Alterthümer, das zufolge der Verordnung der Kön. Pr.

Regierung vom 4. März d. J. zu Bonn gestiftet ist, ergehen lassen.

Gypsabgüsse der Elgin'schen Marmors sind nach Rom gekommen. Das Museo Chiaramonti hat einen neuen Zuwachs von schönen Statuen und Büsten erhalten, wird aber noch nicht eröffnet.

Im Gebiet des Grafen von Erbach ist ein römischer Adler von 13 Zoll Höhe, 7 Pfund schwer, der 22. Legion gehörend, gefunden worden.

Auf einem Acker bey Stockstadt im Baiers. Unter-Mainkreise sind Steine mit Inschriften, welche zeigen, dafs hier die Grabstätte der 5ten Coborte der 23. Legion gewesen ist, Münzen Trajans, in Stein ausgehauene Figuren, gefunden worden.

Prof. Morichini in Rom gibt ein Werk über die alten Bäder von Civita vecchia heraus, wo in den Trümmern itzt Badekammern angelegt werden.

Ueber das Gebiet der keilförmigen Inschriften, so weit sie bekannt sind, steht eine Abh. des Hrn. Prof. *Grotefend* in der Hall. Allg. L. Z. 1820., 1. B. St. 106. S. 841. ff. wo folgende Orte und Gegenden, in denen sie gefunden werden, angegeben sind: die Ruinen von Tschehilminar, das Thal bey Murghab, bey Fasa in Persien, Susa's (itzt Schus) Trümmer, die von Babylon u. s. f., überhaupt acht.

Man hat zu Pompeji in der Strasse, die zu dem Isistempel führt, mehrere Gebäude und in einem chirurgische Instrumente und mehrere schöne Malereyen gefunden.

Bey Nachgrabungen zu Quintiolo unweit Tivoli ist ein schönes Bruchstück eines Jünglings, eine Nereide, gefunden worden.

Ueber den itzigen Bestand des Kön. Museums Rheinisch-Westphälischer Alterthümer in *Bonn* gibt die Pr. Staats-Zeitung St. 54. 55. Bericht. Es wird ein Werk darüber mit Abbildungen in Steindr. erscheinen. Vgl. Kunstblatt Nr. 247.

Bey Castell sind im März 1820. zwey steinerne Särge (die aber zerschlagen worden) mit verschiedenen Gefässen und bronzenen Beschlägen von einem Kästchen etc., gefunden, und alles in das Museum zu Bonn gebracht worden, wohin auch eine seltene Münze des K. Didius Julianus gekommen ist.

Mad. *Mürat* (ehem. Königin von Neapel) soll ihre kostbare Sammlung von hetrurischen Vasen und griech.

Münzen an den kaiserl. österreich. Hof für 100,000 Fl. verkauft haben.

Im Studienpallast zu Neapel ist ein besonderer Saal zur Aufbewahrung der in Pompeji und Herculanum aufgefundenen verschiedenartigen Geräthschaften von Glas eingerichtet.

Sir *Davy* hat von der engl. Regierung neue Summen vorgeschossen erhalten, um die Papyrusrollen aufzuwickeln; Gall soll sie copiren und ein Philolog wird sie herausgeben. Ueber die Entwickelungsversuche der hercul. Rollen von Davy und Sickler vgl. man das Morgenblatt St. 175. f.

Hr. *Denon* zu Paris will die Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche und Bronzen seines Cabinets in Steindruck auf Subscription herausgeben. Es sollen nur 250 Exempl. abgezogen werden.

Im Kunstblatte (zum Morgenbl.) Nr. 9. S. 35. f. ist ein Nachtrag zu einem im Kunstbl. vor. J. Nr. 44. enthaltenen Artikel über den Torso des Ilissus in der Elginschen Sammlung, der sich gegen den dort befindlichen Aufsatz von Haydon, nach welchem der Ilissus in der vollkommensten Ruhe dargestellt sey, erklärt.

Ueber die neuerlich von Caviglia und Salt in Aegypten gemachten Entdeckungen, besonders den Androsphinx bey der Pyramide des Chephren ist auch im Kunstblatt Nr. 20. S. 79. einige Nachricht ertheilt.

Aus dem Diario Romano ist Belzoni's Bericht über eine in den Gebirgen an der Küste des rothen Meeres befindliche Stadt, welches angeblich Berenice seyn soll, aber nicht seyn kann, und die Ruinen einer andern Stadt mit einem ägypt. Tempel, der mit Hieroglyphen bedeckt ist, im Morgenbl. d. J. Nr. 63. S. 252. und Nr. 64. übersetzt. Bey letzterm Stücke befindet sich auch eine Nachbildung einer unter den Trümmern von Canope gefundenen auf einer goldenen Platte eingegrabenen Inschrift, die Erbauung eines dem Osiris geweihten Tempels betreffend. s. Morgenbl. Nr. 285. vor. J.

Die Treppe des Tempels der Venus und Roma ist zwischen dem Bogen des Titus und S. Francesca Romana gefunden worden.

Von der in München erbaueten Glyptothek und ihren Kunstschätzen wird der Hofbauintendant Hr. von Klenze eine ausführliche Beschreibungen mit Abbildungen herausgeben. s. Kunstbl. 1820. Nr. 26.

Vom Obristlieut. *Straton* sind Nachrichten über den

unterirdischen Tempel zu Ipsambul in Aegypten im Edinb. philos. Journal mitgetheilt und daraus im Kunstblatt Nr. 62. S. 245 übersetzt worden mit beygefügtem Grundrifs.

Der bekannte französ. Reisende, Hr. Cailland, fährt so wie der italienische, Drovetti, nach Berichten der ersten Monate dieses J. fort, in Aegypten bisher unbekannte oder wenig besuchte Gegenden zu besuchen und in ihnen Entdeckungen von Alterthümern zu machen. Durch diese Reisenden ist es nun entschieden, dafs es in den ägypt. Wüsten nicht drey, sondern fünf Oasen gibt: Siwah, die kleine Oase, Farafre, Dakel und die grosse Oase in Theben. Von der Oase Dakel, die viele Dörfer und Ruinen von Tempeln in sich schliesst, hat Drovetti eine Beschreibung an Jomard in Paris geschickt. In die Insel Araschia, 20 Meilen westwärts von Siwah, haben die unabhängigen Einwohner den Hrn. Cailland zu kommen nicht verstattet. Die Ruinen zu Oumbeda (auf Siwah) schienen ihm die wirklichen Ueberreste des Tempels des Jupiter Ammon zu seyn.

Der Messagiere Modenese vom 21. Jun. enthält ein merkwürdiges Schreiben des Cav. Frediani von den Ruinen des Tempels des Jupiter Ammon datirt. Diese Nachricht aber von Frediani's Entdeckungen in der lybischen Wüste hat Hr. *Belzoni*, nach Briefen aus Alexandrien, als ungegründet dargestellt.

Die Nachgrabungen bey Tor Marancio haben eine seltene dreyköpfige Herme und eine schöne Bacchusstatue geliefert.

Bey Vienne ist die antike Wasserleitung hergestellt und am 19. Jun. flossen durch sie zum erstenmal die Wasser.

Im Doubs-Depart. ist bey Aufgrabungen zu Mendeure ein röm. Amphitheater, das 20—25,000 Personen fassen konnte, entdeckt worden.

Kunstnachrichten.

Zu Neuorleans ist im Jahre 1819. ein prachtvolles Theater von einem Privatmann für 120,000 Dollars erbauet worden.

In Ungarns Provinzialstädten sind 7 Nationaltheater itzt vorhanden.

Reisebeschreibungen.

Lotgevallen en vroegere Zeereizen van J. Haafner, volgens deszelfs nagelatene Papieren, uitgegeven door C. M. Haafner. Met Platen. Te Amsterdam by S. v. d. Hey. 1820. XXIV. und 316 S. 8. (Schicksale u. frühere Reisen von J. Haafner, nach dessen nachgelassenen Papieren herausgegeben von C. M. Haafner.)

Hafner, der Vater, hat sich durch die Herausgabe seiner „Schicksale auf einer Reise von Madras über Tranquebar nach Ceylon," ferner einer „Fufsreise durch Ceylon," als einen angenehm erzählenden Reisebeschreiber bekannt gemacht. An diese schliesst sich nun dieses nach seinem Tode herausgegebene Werk an, oder schildert vielmehr eine frühere Periode seines an mancherley Schicksalen reichen Lebens. Hr. Hafner hat auch seinen Aufenthalt in Bengalen beschrieben und sein Sohn macht uns Hoffnung, noch im Laufe dieses Jahres uns dies Werk mitzutheilen. Die Anmerkungen des Herausgebers betreffen hauptsächlich die Glaubwürdigkeit der Thatsachen und Schilderungen. Es ist nicht zu läugnen, dafs ein ehrlicher Enthusiasmus Hrn. Hafner oft zu Uebertreibungen veranlasst hat, doch finden wir in diesem Werke derselben weniger, als in frühern. Das Werk ist, wie die frühern Werke Hafners, unterhaltend und anziehend geschrieben. Es bezieht sich zwar alles auf seine Person und seine traurigen Schicksale, doch benutzt er hie und da auch schickliche Anlässe, interessante Schilderungen und Bemerkungen über die Orte, Länder und Einrichtungen, die er gesehen, mitzutheilen. Der Inhalt des Werkes ist folgender: Hafners Abkunft und Niederlassung seiner Aeltern in Amsterdam und seine Abreise nach Batavia; seine Schicksale auf dieser Reise; Tod seines Vaters; seine traurige Lage auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung; günstige Aufnahme bey zwey Familien der Kapstadt; seine Reise nach Batavia und unerwartete Rückreise nach Europa; Ankunft auf dem Kap u. Aufenthalt; Beschreibung der Gebirge um das Kap; zärtlicher Antrag einer jungen Hottentotin; Zurückkunft nach Europa; Wiederse-

hen seiner Mutter; erste Liebe und schneller Abschied, um wieder nach Ostindien zu gehen; Ankunft auf dem Kap; Aufenthalt auf der Insel Bourbon; Ankunft in Batavia. Hier wird der Vf. gefährlich krank, was ihn veranlasst, eine nicht günstige Schilderung von den Aerzten und Spitälern in den niederländischen Besitzungen zu machen. Nachrichten über Batavia und Vorschläge im Betreff der Regierung und der Beamten in Java. Reise des Verf. von Batavia nach Bengalen, Schiffbruch und Ankunft im Spital zu Centonra. Reise nach Nagapatnam. Dem Werke sind mehrere Kupfer beygefügt als ein Portrait des Verf., die Scene mit der jungen Hottentotin und eine Ansicht der Stadt St. Denis auf der Insel Bourbon.

Galletti's Reisebeschreibungen. Erster Theil. (Auch mit dem Titel: G's. Reise nach Italien im Sommer 1819.) *Gotha, Ettingersche Buchh.* 1820. 394 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Dieser gehaltreiche erste Band der Reisebeschreibungen eines bejahrten, mit vielseitigen Kenntnissen ausgestatteten und scharfen Beobachters umfasst mehr (in den 44 Abschnn., in die er abgetheilt ist) als der zweyte Titel erwarten lässt. Denn die ersten 6 Abschn. enthalten die Reise durch Franken und das Würtembergische bis Schafhausen (wo auch S. 11. ein Ueberblick der Würtemberg. Geschichte und S. 23. eine Beschreibung von Stuttgart gegeben ist). 7—10. die Reise durch die Schweiz (wo Bern und Genf vornemlich geschildert werden) und mit A. 11. fängt von Domo d'Ossola die Reise durch Oberitalien an (wo S. 88. ff. ein Ueberblick der Geschichte Oberitaliens gegeben, Mailand S. 74., Modena, Parma, Bologna S. 114 ff., beschrieben werden), mit dem 21. die durch Toscana (von Florenz S. 125. Geschichte von Toscana S. 144. Pisa S. 155. Livorno S. 161.), dann folgen die Beschreibungen von Ferrara S. 167. Padua S. 178. Venedig und dessen Geschichte S. 188. Vicenza S. 238. Verona S. 243. Trient S. 259. und vom 23. A. geht die Rückreise durch Tyrol (von Inspruck S. 264.) von dessen Geschichte ein Ueberblick S. 269. gegeben ist, Baiern (S. 277. Ueberblick der Baierschen Geschichte, Beschreibung von München S. 286—313. von Augsburg S. 314—42, Donauwerth S. 343. Nürnberg S. 351. Erlang S. 371. Bamberg S. 373.)

und das Coburgische (von Coburg S. 377.). Das Eigne dieser Reisebeschr. besteht darin, dafs die Geschichte der Länder, Städte und Anstalten kurz vorgetragen, überall die neuesten Einrichtungen und Merkwürdigkeiten angegeben; endlich die vornehmsten frühern und jetzigen Gelehrten der meisten Orte genannt sind.

Reisehandbücher.

Guide de Voyageur en Pologne et dans la république de Cracovie, contenant la déscription des principales villes et de leurs environs, des maisons de plaisances, sites, lieux pittoresques etc. un état général des postes et relais sur toutes les routes fréquentées; un tableau comparatif des monnoies, poids et mesures; et en général tout ce, qui peut intéresser l'étranger, qui voyage dans ces pays. Orné d'une carte de poste, d'un plan de Varsovie et de 10 gravures représentant differens édifices et places publiques remarquables, qui renferment les principales villes de la Pologne. Varsowie, Glücksberg, 1820. 111 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Der Verfasser hat sich nur unter der Einleitung (welche eine beurtheilende Uebersicht der neuern Schriften über Polen gibt) mit J. E. K. unterzeichnet. Auch am Schlusse des Werks sind histor. und geogr. Schriften über Polen und andere über die Sprache des Landes nachgewiesen. Die neueste polnische Sprachlehre ist die von G. Bandtke, Bresl. 1809. der auch ein vollständiges polnisch-deutsches Wörterbuch Bresl. 1806. in 2 BB. herausgegeben hat, aber das classische Wörterbuch der poln. Sprache mit der Uebers. Słownik Języka Polskiego von Hrn. S. T. Linde, Warschau, 1814. ff. füllt 6 Quartb.) Der lange Titel des Werks, das auch von den Einwohnern Polens Nachricht gibt, macht eine Inhaltsanzeige unnöthig, und wir versichern nur, dafs der Inhalt der Angabe ganz entspricht, dafs Krakau, Warschau, Kalisch, Lublin, Kielce, Zamosk umständlicher, andere Städte kürzer beschrieben sind, dafs die vornehmsten Strassen u. zu besuchenden Orte für Reisende angegeben worden, endlich die Kupfer treffliche Ansichten von öffentlichen Plätzen und Gebäuden grosser Städte, Schlös-

ser u. s. f. geben. Alles ist sehr geschmackvoll bearbeitet.

Reisetaschenbuch durch die Gegenden um Dresden und Meissen, durch die Sächsische Schweiz bis an die böhmische Gränze; für Lustreisende, besonders Töplitzer und Carlsbader Badegäste. Von G. S. Hennig (auch mit dem Titel: Das Meissner Hochland oder Sächs. Elbgebirge, ein Landschaftsgemälde von G. S. H.) Berlin, 1820. Petri. 262 S. 8. brosch. 20 Gr.

Der Strich Landes, den der Verf. Meissner Hochland oder sächs. Elbgebirge nennt, fast 9 Meilen lang von der Natur mit vorzüglichen Schönheiten ausgestattet, wird hier in 15 Abschn. so dargestellt, dafs die beyden ersten Dresden und die kön. und andern öffentlichen Gärten in und ausser der Stadt (fast zu ausführlich für den eigentlichen Zweck und mit manchen kleinlichen Bemerkungen), der 3. und 4. die Promenaden auf die rechts und links von der Stadt gelegenen Weinberge nach Loschwitz und Blasewitz, nach Hoflösnitz und Wackerbarthsruhe, der 5—10. Reisen nach dem Zschonengrunde, dem Plauenschen Grunde, Tharand, Moritzburg, Seifersdorf u. s. w., zu Wasser in die Gegend von Meissen schildern; wobey die Schlösser, Gegenden und ihre Merkwürdigkeiten, so wie die zu nehmenden Wege beschrieben werden. Die folgenden 5 Abschnitte enthalten die Reise über Pillnitz in die sächs. Schweiz (ein Strich Landes zu beyden Seiten der Elbe, diesseits von Liebethal, jenseits von Pirna bis an die böhm. Grenze 4½ M. lang, etwas über 2 M. breit) und 4 Tagereisen in derselben, die sehr unterhaltend gemacht sind.

Manuel des voyageurs sur le Rhin, qui passent de Schaffhouse jusqu' en Hollande, à Bade, au Murgthal, et au Schwarzwald, aux principaux environs et aux bains de ces contrées, par M. Alois Schreiber, Conseiller aulique et Historiogr. de S. A. R. le Grand-Duc de Bade. Traduit par Mr. l'A Henry, Prof. etc. (Auch unter dem Titel: Guide du Voyage du Rhin etc.) Nouvelle édition, considérablement augmentée. Avec deux Cartes de Mr. le Prof. Brühl, gra-

vées par M. Hess. Heidelberg, Engelmann. XXIV. 460 S. 3 Rthlr.

Auf dem Umschlage wird dies zweyte, in der Vorr. dritte Ausgabe genannt; das Original ist bekannt, die Uebersetzung für Ausländer, die kein Deutsch verstehen, sehr brauchbar. In 14 Abschnitten sind 22 Reisen oder Routen, mit Beschreibung der vornehmsten Orte, Angabe der übrigen und der Gasthäuser, enthalten, und ein Anhang theilt noch andere wichtige Notizen und Volkssagen aus den Umgebungen des Rheins, Taunus und Schwarzwalds mit. Die beyden Charten haben deutsche Aufschriften und Namen. Zu verbinden sind mit diesem Werke die Vues pittoresques du Rhin, dessinées d'après nature et gravées à l'eau forte par J. Roux et accompagnées de courtes indications par Mr. Schreiber, in 12 Heften.

Taschen- und Adress-Handbuch von Fürth im Königreich Baiern. Mit einer Chronik von dem achten Jahrhundert an bis zum Schluss 1818. Dann eine Nachricht von dem Treffen bey Fürth zwischen Gustav Adolph und Wallenstein im J. 1632. von Johann Gottfr. Eger. Mit Kupf. Nürnberg, Wiessner, 1819. IV. 325 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Der Vf. hat beynahe 20 Jahre in Staatsdiensten in Fürth gelebt. Um so zuverlässiger können seine Angaben seyn. Bis S. 111. geht das Adressbuch von Fürth (das in 12 Districten 586 Haupthäuser und 638 Nebenhäuser, Hofgebäude, Scheunen, nach der neuesten Zählung 12,962 Einw. hat. Von S. 112. folgt die Chronik (die Entstehung der Stadt wird Karl dem Grossen, der die Martinskapelle zu Fürth gestiftet haben soll, zugeschrieben; um 950 war der Ort schon sehr angebauet), welche besonders aus den ältern Zeiten manche merkwürdige Einrichtungen und Anstalten beschreibt, S. 257, die Erzählung von dem Treffen bey Fürth (22. oder 24. Aug. 1632.) und von den übrigen Operationen in dieser Gegend. Die Kupfer sind: Postchärtchen von Fürth und der Umgegend in 10 Meilen; Fürther Silbermünzen aus dem 13. 14. und 17. Jahrh.; Brustbilder Gustav Adolfs, Wallensteins, Tilly's; Namensunterschriften derselben; Grundriss der Stadt.

Topographie.

Die Burgvesten und Ritterschlösser der österreichischen Monarchie. Nebst der topographisch-pittoresken Schilderung ihrer Umgebungen, der Familienkunde ihrer ehemaligen und itzigen Besitzer, der Lebensweise und Charakteristik des Ritterthums und der Geschichten und Sagen der österreichischen Vorzeit. Erster Theil VIII. 264 S. Zweiter Theil 254 S. Dritter Theil 196 S. Vierter Theil 251 S. gr. 8. jeder mit einem Titelk. Brünn, Trassler, 1819. 4 Rthlr, 12 Gr.

Kein Land hat wohl so viele Burgvesten und Ritterschlösser als das österr. Kaiserthum; in Böhmen allein sind über 800. Aber viele liegen in Ruinen und gehen der Vernichtung immer mehr entgegen. Um so nöthiger schien es, diese Denkmäler des österr. Mittelalters wenigstens durch die Beschreibung zu erhalten. Der Verf. der gegenwärtigen Beschreibung, J. F. v. H. unterzeichnet, hat nicht nur in 20 Jahren eine Menge derselben besucht, sondern auch Nachrichten und Sagen über sie gesammlet. Die Geschichte des Mittelalters, die österr. Landeskunde, selbst die Romantik erhält hier schätzbare Beyträge. Im 1. Th. sind 31., im 2ten 29., im 3ten 23, im 4ten 19 Vesten, Schlösser und Ruinen beschrieben. Die merkwürdigsten und am ausführlichsten geschilderten sind: Ambrafs in Tyrol I. S. 1., das ehemal. Waldstein. Schlofs Friedland in Böhmen S. 88. (abgebildet als Titelk.), die Burg Holenstein in Mähren S. 125, die Veste Merkenstein unweit Baden bey Wien S. 164. — Die alte Veste Herberstein in Steyermark II. S. 55. die Hofburg der österr. Kaiser in Wien S. 81—161. (mit Ansicht als Titelk.), die Maideburg in Mähren S. 167., das Schl. Sternberg in Böhmen S. 198., die Ruinen von Toggenburg in Kärnthen. S. 228. — Das Schl. Carlstein in Böhmen III. 47., das Schl. Hollenburg in Kärnthen S. 91., die Kaiserburg in Wienerisch-Neustadt 142., die Veste Werfen in Salzburg (abgeb. beym 3. Th.); — die Ueberreste der Burg Boskowitz in Mähren IV. 6., der Schlossberg in Gräz und seine Ruinen S. 69.; der Kahlenberg und Leopoldsberg mit seinen Ruinen in Oesterr. unter der Enns S. 128., die Veste Riegersberg in Steyer-

mark. S. 189. — Es sollen noch 4 Bändchen folgen, da die ersten vielen Beyfall und Abnahme gefunden haben.

Berne et les Bernois. Zürich, 1820. *Orell, Füssli et Comp. VIII.* 161 *S.* 12. *mit Kupf.* 20 *Gr.*

Die Beschreibung von Bern (gestiftet von Berthold V., Herz. von Zähringen 1191.) der ein paar Ansichten und eine Abbildung des Münster zugegeben sind, und der Einwohner ist. freylich nur kurz; die Noten S. 61., die der Vf. grösstentheils dem Hrn. Wagner verdankt, enthalten etwas über die vornehmsten Gebäude, Anstalten (z. B. die Bibliothek S. 86.) Literatoren und Künstler, was aber nicht befriedigt. S. 91. ist beygefügt: Ida ou la fondation de Berne; nouvelle historique tirée d'une ancienne tradition du 12. siècle.

Helvetischer Almanch für das Jahr 1820, *Zürich, dieselben Verl.* 386 *S. in* 16. *mit mehrern Kupfern und einer Charte von Wallis.* 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Auch dieser Jahrgang empfiehlt sich, wie die vorhergehenden, die bekanntlich sorgfältig gearbeitete Beschreibungen einzelner Cantone enthalten, durch seinen lehrreichen Inhalt. Er enthält einen statistischen Versuch über den Canton Wallis (den 20. in der gegenwärtigen Ordnung des Schweizerbundes, bisweilen auch das grosse Rhonethal genannt) in 22 Abschnitten. 1816. zählte man in diesem Canton 62,909 Einw., denn die Bevölkerung steht in keinem Verhältnisse mit der Ausdehnung desselben, weil der 6. Theil unbewohnbar ist. Nach den bewährtesten Messungen sind die Berghöhen S. 15. angegeben, die grösste hat der Mont Rosa (14,580 F.). Bergfälle sind S. 18. chronologisch verzeichnet. Das weniger bekannte Steinreich des Cantons wird S. 71. beschrieben. Die Landesabtheilung S. 86. gibt 13 Zehnden (7 alte und 6 neue) mit 150 Gemeinden in 114 Pfarreyen an. Die Odographie (Hodographie) S. 221. bemerkt, dass Wallis nur eine grosse gangbare Strasse fürs ganze Jahr habe, die Simplonstrasse. Die Alterthümer sind S. 228. angegeben. Der Name Penninische Alpen (der Griess, Simplon und St. Bernard) wird vom

Celt. Worte *Penn* (Spitze, Gipfel) abgeleitet. Die Landesgeschichte ist S. 256—276. in 23 Zeiträumen von den Zeiten vor Chr. bis 1819. erzählt. S. 277. die (neue) Verfassungsurkunde vom 12. May 1815. in 9 Titeln und 58 Artikeln. S. 294. Ein dem Verf. von sicherer Hand mitgetheilter Abriss der Einkünfte (133,100 Fr.) und Ausgaben 114,820) des Kantons. Das ganze Wallis bekennt sich zur röm. kath. Kirche, mit Ausnahme weniger Familien. Die itzt bessern öff. Unterrichts-Anstalten sind S. 313., die öff. Hülfsanstalten S. 323. beschrieben. Die Sprache ist in einem Theil des Cantons ein hartes, grobes Deutsch, im übrigen Französisch, aber freylich mit manchen, ganz eignen, S. 359. verzeichneten Wörtern. Sitten, Trachten u. s. f. S. 366. auch mit einigen color. Kupf. begleitet. Der Name des Verf., der die gegebenen Nachrichten seit 15 Jahren mühsam gesammelt hat, und um Berichtigungen bittet, steht bey der franz. Ausgabe:

Essai statistique sur le Canton de Vallais par Ph. Bridel, pasteur de Montreux et membre de plusieurs sociétés savantes de la Suisse. Ebendaselbst, 1820. 364 *S. in* 12. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Es scheint dies nicht Original, sondern Uebersetzung zu seyn; wenigstens hat die beygefügte Charte die deutsche Aufschrift und Erklärungen. Der französ. Text ist sehr fehlerhaft gedruckt.

Gemälde von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, mit besonderer Rücksicht auf Colonisation daselbst. Aus dem Englischen. Nebst einem Anhange, enthaltend: Thomas Hulme's Reise durch die Vereinigten Staaten, in Rücksicht auf Colonisation. (Aus dem Ethnograph. Archiv besonders abgedruckt.) Jena, Bransche Buchh. 1820. 204 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Das Gemälde des Vorgebirges (dessen englischer Titel nicht einmal angegeben ist) enthält in 5 Capp. einen Abriss der geogr. u. besondern Eintheilung der Kolonie (1.) die sich über die ganze südliche Spitze von Afrika, vom Cap bis an den grossen Fischfluss (oder 17° 36′ — 26° 17′ O. L.) erstreckt und zwischen 29° 55′ — 34° 17′ S. Br. liegt. Im 2ten werden Boden, Klima und Er-

zeugnisse beschrieben. Im 3ten sind die sechs Classen der Einwohner der Kolonie (S. 67.), nemlich die Hottentottenstämme (die meist in Diensten sind und härter als die Sclaven behandelt werden; von der hottent. Sprache sind S. 83. Proben gegeben); die Sclaven; die Winzer oder Weinbauern; die Landwirthe oder Kornbauern; die Grasbauern oder Viehmäster; die Einwohner der Kapstadt; zuletzt noch die Kaffern (Kaussis) im Osten des Caps (S. 113.) geschildert. Das 4te beschreibt die Regierung, Einkünfte, Gesetze, Verbindung des Caps mit dem Mutterlande und das 5te enthält die politische Geschichte des Caps von der Entdeckung an bis auf die neueste Zeit. S. 136. befinden sich Documente über die (neueste) englische Auswanderung nach dem Cap. — Hulme's Reise enthält vornemlich merkwürdige Nachrichten von Birkbeks Niederlassung in Illinois zwischen den beyden Wabash-Flüssen (S. 160.) und (S. 166.) von der (deutschen) Harmoniten-Gesellschaft (die Geo. Rapp zuerst im Würtemberg. gestiftet vor etwa 40 Jahren und sie 1805. in Pensylvanien angesiedelt hat, der noch als Vorsteher und Priester derselben lebt; Gemeinschaft der Güter und manche Beschränkungen sind eingeführt), ausserdem aber noch von einzelnen Pflanzungen und Städten.

Beschreibung des Oberamtes Neuenburg und der damit vereinigten vormal. Oberämter Herrenalb, Liebenzell und Wildbad von dem Reg. Rath **Kausler** *in Stuttgart. Mit vielen noch nie gedruckten Urkunden, einer neuen Charte und zwei Steindrücken. Tübingen, Laupp.* 1819. *XII.* 187 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Hr. Verf. hatte schon vor 10 Jahren, wo er Oberamtmann in Neuenburg war, diese Beschreibung angefangen und vollendete sie, mannigfaltig unterstützt, auf Veranlassung der verstorb. Königin von Würtemberg. Nach ihrer Einrichtung verlangte die Königin ähnliche Beschreibungen aller Oberämter des Königreichs. In der That lässt sich nur so eine vollständige Topographie und Statistik eines ganzen Staates erwarten. Der gegenwärtige Beytrag ist musterhaft; in 4 Abtheilungen wird das Oberamt nach seinem natürlichen, angebauten, sittlichen und Bildungs-Zustande und nach seinen bürgerlichen Verhältnissen betrachtet; die 5te (S. 79.) trägt

die allgemeine Geschichte des Oberamtes (welches schon die Römer besucht haben) von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, und die besondere des Klosters Herrenalb, ferner von Liebenzell, Neuenburg, Wildbad, vor. Die Beylagen enthalten 43 noch ungedruckte Urkunden (die älteste von 1213, die jüngste von 1806.) aus des Vfs. reicher Sammlung. Er wollte mit dem Hrn. Pfarr. Pfister eine grösstentheils vollendete Sammlung alter Urkunden, Nachrichten und Denkmäler für die älteste Würtemb. Gesch., mit besonderer Unterstützung der Königin, herausgeben, was, wie er sagt, nun unterbleiben wird. Die sehr umständliche Bevölkerungsliste des Oberamtes Neuenburg gibt die Summe von 19,807 Einw. Die Charte ist nach den neuesten Ausmessungen berichtigt. Das Titelkupf. stellt Neuenburg, eine Titelvign. die Burg Liebenzell dar. Für ähnliche Beschreibungen der Oberämter Esslingen, Göppingen und Leonberg hat der Vf. auch Materialien gesammlet, macht aber zu ihrer Bearbeitung wenig Hoffnung.

Tage-Bücher aus Italien. Erstes Heft. München 1819. *Hübschmann.* 56 *S. 8. Zweites Heft, Ebend.* 1820. 64 *S.* 12 *Gr.*

Der Darstellung der Natur und Kunst, vorzüglich in einzelnen Gegenden und Orten Italiens, sind diese Blätter geweihet, die übrigens weniger beschreiben, als die Eindrücke und Empfindungen wieder geben, welche der Verf. bey seiner Wallfarth erhielt. Demnach kann man, auch ohne unser Erinnern, schon errathen, welchen Stoff und welchen Vortrag man hier zu erwarten hat. Verona, Mantua, Parma sind die Hauptorte, welche im 1. H., Mailand, Livorno, Pisa, Lucca, die vornehmsten, welche im 2. Hefte berührt sind.

Rechtswissenschaft.

Ueber die Nothwendigkeit und Einrichtung einer collegialischen und öffentlichen Rechtspflege in peinlichen und bürgerlichen Sachen, ohne Geschwornen Gerichte; unter besonderer Rücksicht auf Preussen und Sachsen, mit einigen Bemerkungen über die Gebühren-Taxen, Vorzüge und Vereinbarkeit der Gerichts-Ordnungen beider

Länder, von einem Herz. Sächs. Rechtsgelehrten. Leipzig, Hartmann, 1819. XVI. und 176 S. in 8. 16 Gr.

Der Vf., den, wie die Vorr. sagt, die Justizverwaltung und daneben die jurist. Praxis langjährig in dem nunmehrigen preuss. Herz. Sachsen beschäftigt hat, schildert die Vortheile collegialischer Rechtspflege, rathet daher die Einrichtung von Kreisgerichten für peinliche und bürgerliche Sachen, und schildert die Patrimonialgerichte, im Durchschnitte mit sehr grellen Farben, und ohne auf manche Vortheile derselben Rücksicht zu nehmen, als vorzügliche Hindernisse besserer und schnellerer Rechtspflege. Er wünscht Criminal-Kreiskassen errichtet, die Mittelinstanzen, die Amtssässigkeit in bürgerlichen Sachen aufgehoben, die Gebührentaxen, die ihn lange beschäftigen, verbessert zu sehen. Als Hauptvorzug der Preuss. Ger. O. wird die Zulassung der Anwälde bey den Zeugenverhören gepriesen. Dagegen ist im Ganzen der Sächs. Proz. O., sobald sie nur strenger gehandhabt wird, der Vorrang vor der Preuss. eingeräumt. In einem Anhange werden Geschwornengerichte durchaus verworfen. Oeffentlichkeit der Rechtspflege wird in peinlichen und bürgerlichen Sachen nur bedingt und eingeschränkt, auch nicht in dem gewöhnlichen Sinne, empfohlen. So manches gutgemeinte und wahre in dieser Schrift sich findet, so stösst man doch auf Vorschläge, die durchaus nicht zu billigen sind, z. B. ansehnliche Belohnungen für Denuncianten; auch trifft man auf Unrichtigkeiten; z. B. die erwähnte Einsendung der Criminalerkenntnisse an die Landesregierung ist schon seit mehrern Jahren aufgehoben.

Erörterungen einzelner Lehren des Römischen Privatrechts, zum Gebrauche seiner Pandecten-Vorlesungen nach Albrecht Schweppe's Leitfaden. Von Dr. Johann Adam Seuffert, öff. ord. Prof. d. Rechte u. Gesch. an der Univ. zu Würzburg. Erste Abtheilung. Würzb. in Comm. b. Stahel, 1820. 162 S. ohne die Vorr. u. Inhaltsanzeige. 8 Gr.

Diese Erörterungen sind im Grunde Theile der acad. Vorträge des Vfs., insofern sie nach der Vorr. bestimmt sind, das Dictiren zu vermindern, und dem freien

Vortrage mehrere Zeit zu gewinnen. Daher war es auch mehr auf Wahrheit und Zweckmässigkeit, als Neuheit und Vollständigkeit des Gesagten abgesehen. Sie betreffen 1. die verschiedenen Methoden das Röm. R. zu bearbeiten und zu studiren; 2. die Wirkung neuer Gesetze auf vergangene Fälle; 3. den Unterschied zwischen Auslegung und Erläuterung der Gesetze, und einige Grundsätze der Interpretation; 4. die Regeln, nach welchen der Umfang der Gesetze auszumitteln ist; 5. den Grund, Umfang und Beweis des Gewohnheitsrechtes; 6. den Begriff von rebus perpetuo similiter indicatis, Gerichtsgebrauch, Praxis; 7. das Verhältnifs der Institutionen, Pand. und des Codex zu einander; 8. die Begriffe und Verhältnisse von ius in re und obligatio; 9. das Erfordernifs der Lebensfähigkeit bey Kindern; die Zeit, nach welcher die Delation der Erbschaft eines Verschollenen zu bestimmen; die Beurtheilung des Domicils; die Verschiedenheit der Infamie und Ehrlosigkeit; 10. den eigentlichen Grund des Werthes gemünzten Metalls; 11. die Wirkung der Ignorantia iuris auf die Gültigkeit der Geschäfte; 12. die Grundsätze, nach welchen die Gültigkeit von Handlungen zu beurtheilen ist, welche späterhin gar nicht mehr gültig vorgenommen werden konnten; 13. den Einflufs des Zorns auf die Gültigkeit eines Geschäfts; 14. einige Bemerkungen über das Eigentliche von Bedingungen, Suspensiv- u. Resolutivbed. und deren Eintritt; 15. den Begriff von Dolus und Culpa, deren Arten, Beweis u. s. w.; 16. die Hauptgrundsätze über Verjährung; 17. den Unterschied zwischen Actionen und Interdicten; die Nebenforderungen bey Klagen; das Erfordernifs der bona fides bey der Extinctivverjährung der Klagen; 18. den gemeinrechtlichen Zinsfufs; 19. die Berechnung des Interusurii, und 20. die Lehre vom Schadenersatze und Interesse. — Die Behandlung des Einzelnen ist sehr ungleich.

De servitute luminum et ne luminibus officiatur, cum duplici appendice de servitute prospectus et fenestrae liber singularis, quo nova ratione servitutes hae explicantur, variaque iuris civilis loca exponuntur, illustrantur, vindicantur. Auctore Lud. Frid. Griesinger, ICto. Stuttgart. Lipsiae, ap. Hartmann, 1819. XXVIII. u. 304 S. in 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Vorr. oder eigentlich die Zueignung an Anton Galimberti „spectatissimum in curia Romana advocatum," in dessen Lobe der Verf. sich erschöpft, während er damit zugleich sein eignes preist, eifert besonders gegen das Compendienwesen und Systematisiren im Röm. Rechte, an dessen Stelle er sorgfältige Behandlung einzelner Lehren gesetzt wissen will, und schildert unsere Juristen und Lehrbücher von einer eben nicht einladenden Seite. Das folgende 1. Cap. beschäftigt sich mit Darstellung und Widerlegung der verschiedenen Meinungen über beyde Servituten. Die Meinung des Vfs. im 2. Cap. (42.) geht dahin: „beyde sind negative Servituten, nur der mehrere oder mindere Umfang mache den Unterschied zwischen beyden aus; bey der S. lum. sey der Serviens nur schuldig, seine Bauten und dergl. so einzurichten, dafs der Dominans das nothwendige Licht behalte, dagegen müsse er bey der S. ne l. off. auch der mindesten Verringerung des Lichtzuganges sich enthalten. Schon Paul. de Castro hatte diese Ansicht, nur führte er sie nicht aus. Die Worte in l. 4. D. de S. P. U. sind ganz anders, als bisher zu verstehen: vicinus geht auf den Dominans, lumina nostra sind die des Serviens, excipere ist recipere, also der Sinn: der Dom. darf sein Licht von der Seite des Serv. her erhalten oder ziehen. So erklärt sich auch ohne alle Emendation die Stelle des Gajus II. 1. 3." Im 3. C. widerlegt der Vf. einige fremde Meinungen. Das 4. enthält die weitere Ausführung der Eigenheit u. Natur beyder Servituten; das 5. Einiges zur Geschichte derselben. Die persönlichen Serv., namentlich der Niessbrauch werde für älter, als die Real-S. erklärt; der testam. für älter, als jede andere Art des Niessbrauchs; unter den Real-S. die rusticae für älter, als die urbanae. Hier wird zugleich die Stelle bey Cic. de Or. I. 39. erklärt, und bemerkt, dafs schon zu Cic. Zeit die Serv. prospectus und ne prosp. off. besondere Serv waren. Im 6. Cap. führt der Vf. den betreffenden Inhalt verschiedener Gesetzgebungen, desgleichen mehrere rechtliche Entscheidungen an. S. 221. folgen die beyden Anhänge. Im 1. werden zuvörderst verschiedene Meinungen über die S. prospectus u. ne pr. off. angeführt und widerlegt, dann zu zeigen versucht, dafs beyde Serv. nicht verschieden sind, sondern darauf hinauskommen, den Serv. zu verhindern, auf irgend eine Weise eine bestimmte Aussicht dem Dom. zu schmälern. Im 2. bestreitet der Vf. die gangbaren An-

sichten über die Serv. fenestrae, und bezeichnet sie als das Recht, in einer fremden Mauer Fenster zu haben. Er bemerkt, dafs, wenn die Mauer gemeinschaftlich oder dem Dom. eigen ist, von einer Serv. nicht, nur von einem ius die Rede seyn könne; ferner dafs es auch eine Serv. fenestrae non immittendae gebe. — Die ganze Schrift hätte durch zweckmässigere Zusammenstellung und Weglassung mancher Wiederholungen wohl abgekürzt werden können; auch gefällt uns, der Ton, in welchem sie geschrieben ist, nicht sonderlich. Das Neue und Gute zeigt und lobt sich wohl von selbst, ohne dafs man jeden Augenblick darauf hingewiesen wird, und Irrthümer können dem einen, wie dem andern begegnen.

Commentatio exhibens observationes de ordine succedendi iuris feudalis Longobardici. Auctore Dr. Adolpho Michaelis. Stuttgart imp. Cottae, 1816. 55 S. in 4.

Die vorliegende Abhandlung, welche uns erst neuerlich zugekommen ist, beschäftigt sich hauptsächlich mit Bestimmung des Grundes für die Erbfolge der Collateralen, wobey eben so der linealismus merus, als der gradualismus merus bestritten, dagegen die Successio linealis — gradualis oder vielmehr parentelaris vertheidigt, und gezeigt wird, dafs die Erbfolge der Collat. ganz auf den Grundsätzen des gemeinen deutschen Rechts beruhe. Voraus gehen einige allgemeine Bemerkungen über den Ursprung des Lehnwesens, die Zuziehung der Grundsätze des deutschen Rechts bey Erklärung der Gesetze von Völkern deutschen Ursprungs, den Unterschied zwischen ius und ordo succedendi, die Succession der Descendenten. — Eigentlich ausgeführt ist auch der Haupttheil nicht. Das Latein könnte viel besser seyn.

Oekonomie.

Ueber die Trentische Roggenwirthschaft. Vom Freiherrn v. Bönninghausen auf Darup. Mit einigen Betrachtungen vom Staatsrath Thaer. (Aus dem ersten Supplement-Bande der Mögelinschen Annalen der Landwirthschaft besonders abge-

druckt. Berlin, Rücker; 1820. 6 Bogen in 8. 10 Gr.

Trente (Drenthe) ist eine kleine Landschaft, welche von Gröningen, Münster, Friesland und Oberyssel begrenzt und mit letzterm von neuem wieder vereinigt ist. Hr. v. B. hat hier besonders die Bauerschaften Tübbergen, Vleringen und Albergen vor Augen. Roggenwirthschaft nennt er die hiesige Wirthschaft, weil sie fast ohne alle Abwechselung, ohne Draisch und Brache Roggen bauet, und weil es Felder gibt, die seit 50 Jahren alljährlich Roggen trugen. Auf einem Boden, der noch nicht ½ Prozent Thon; fast gar keinen Kalk und nur Sand und nur 5—8 Prozent Humus enthält, an manchen Stellen viel Eisen und Ortstein, werden die üppigsten Roggen-Ernten erzielt, blos durch angestrengteste Arbeit und Plaggendünger, auf welchen letztern aber auch die höchste Aufmerksamkeit gewendet wird. Nach einer interessanten Beschreibung der Ackerwirthschaft geht Hr. v. B zur Viehzucht über, und beschreibt zuletzt noch einige Besonderheiten dieser Gegend, die Einrichtung der dasigen Bauerhäuser, so wie auch den Charakter und die Sitten ihrer Bewohner. Einige Betrachtungen des Hrn. St. R. Thaer, welche durch die Trentische Wirthschaft veranlasst wurden, beschliessen diese kleine Schrift, und verdienen die Aufmerksamkeit der Haidegegendbewohner.

Unterricht über die Schaafe, deren Zucht, Wartung und Benutzung, nebst Angabe ihrer Krankheiten und den sichersten Mitteln zur Heilung derselben. Ein Handbuch für Landwirthe und Schäfer. Ulm, 1820. *Ebnersche Buchh. IV.* 190 *S.* 8. 16 *Gr.*

Dies Büchlein ist nach der Erklärung des Vfs. aus vielen von der Schaafzucht handelnden Schriften zusammengetragen, in der Absicht das Bessere zu verbreiten, und dadurch gemeinnütziger zu machen. Die Absicht ist wohl gut, indem nicht jeder Landwirth und Schäfer die vielen grössern und kleinern Werke über Schaafzucht anschaffen und lesen kann; allein der Hr. Vf. hätte sich doch wohl nennen und seinen Beruf zum Lehrer in diesem Fache bekunden müssen, so wie er selbst auch die Quellen hätte angeben sollen, aus wel-

chen er schöpfte, denn die Menschen sind wunderlich, sie wollen nicht blos belehrt seyn, sondern auch den Mann kennen, der sie belehrt. — Die neuesten Entdeckungen in diesem Zweige der Landwirthschaft scheinen dem Hrn. Verf. fremd geblieben zu seyn, denn für die Bedürfnisse unserer Zeit findet man viel zu wenig und nur das Alltägliche über die Veredlung der Schäfereyen und die verschiedenen Paarungen, noch weniger über die Klauenseuche (Klauenweh), gar nichts über Traberkrankheit u. s. w. Nach der Inhaltsanzeige enthält dieser Unterricht in der Einleitung etwas Allgemeines über den Nutzen der Schaafzucht. Cap. 1. handelt von den verschiedenen Racen und der Veredlung durch Merinos. Cap. 2. von der Anzucht der Schaafe, ihrem Alter, Eigenschaften und ihrer Behandlung. Cap. 3. von der Abwartung der Schaafe, unter welcher Rubrik Ställe, Raufen, Weide, Winter- und Sommerstallfütterung in Horden beschrieben werden. 4. Cap. Benutzung der Schaafe, unter welcher Aufschrift man etwas vom Melken und Mästen; von der Wolle und ihren Eigenschaften, der Wollschur und Wollwäsche findet. 5. Cap. von den Krankheiten der Schaafe, den innerlichen sowohl als den äusserlichen.

Die Herbst-, Winter- und Frühlingsabende, oder Erinnerungen und Belehrungen, wie man seine Bienen vom Herbst bis ins Frühjahr sicher und gewiſs überwintert, oder so einrichtet, beobachtet und behandelt, daſs sie nicht nur gesund, munter und volkstark die Frühnahrung erreichen, sondern sie auch gehörig benutzen und frühe schwärmen können, zur Benutzung, Befolgung und Nachahmung in Fragen, Beantwortungen, Widersprüchen und Belehrungen, entworfen und herausgegeben für deutsche Bienenfreunde, Kenner und Pfleger, abgefaſst von J. C. Knauff. Jena, Schmidt, 1820. XII. 425 S. 8. 1 Rthlr. 9 Gr.

Der Titel dieses Buchs ist grösser, als nöthig wäre, um den Inhalt desselben anzudeuten, und so ist es mit dem Buche selbst, das zunächst für gemeine Land- und Bienenwirthe bestimmt ist, und durch Dialogenform, eingeschaltete Späſschen und mitunter durch kräftige Flüche ziemlich ausgedehnt geworden ist. Der Vf.

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

No. 17.

An alle solide Buchhandlungen habe ich jetzo versandt:

Wahrheit und Lüge. Eine Reihe politisch-militärischer Betrachtungen in Bezug auf den Vendée-Krieg, nach dem Werke:

Mémoires de Madame la Marquise de Rochejaquelin, écrits par elle-même. A Paris 1816. von Fr. Baron de la Motte Fouqué Preis geh. 2 Thlr.

Was innere und äufsere Erfahrung in den verhängnifsvollen Jahren seit dem Ausbruche der französischen Revolution — vorzüglich aber seit dem Jahre 1806 — dem Verfasser gelehrt haben mag, sucht er hier an dem Faden einer überaus wichtigen Begebenheit klar und offen seinen Zeitgenossen darzulegen. Er scheut es nicht gegen manches Truggebilde des sogenannten Zeitgeistes feindlich aufzutreten aber Feindlichkeit gegen irgend einen Einzelnen ist ihm fremd, denn er bestrebt sich, die Wahrheit unbedingt zu vertheidigen, und — wie er es auch am Schlusse seines Werks ausgesprochen hat — Wahrheit und Liebe sind Eins.

Leipzig im August 1820. Carl Cnobloch.

Novitäten der Ostermesse 1820.,

welche in der unterzeichneten Buchhandlung erschienen sind:

Bouilly, Geschichten für junge Frauen. Aus d. Franz. übersetzt von Frau von Woltmann. 2 Theile. 2 thlr. 16 gr. Velinpapier 3 thlr. 8 gr.

Platz, tabulae genealogicae ad mythologiam spectantes. Fol. 1 thlr. Schreibp. 1 thlr. 4 gr.

Rofs, Entdeckungs-Reise unter den Befehlen der brittischen Admiralität um Baffings-Bay auszuforschen. Aus dem Engl. übers. v. Nemnich gr 4. und 1 Heft mit 27 Kupf. u. einer Charte in Fol. 12 thlr. 18 gr. Velinpap. 15 thlr. 16 gr.

Scheyer, practisch-ökonomische Wasserbaukunst. 1r Thl. 3te Aufl. bearbeitet von Langsdorf. Mit 19 Kupfern. 1 thlr. 18 gr.

— — dasselbe 2 Theile und Anhang. 3 thlr. 18 gr.

Seltenreich, Predigtentwürfe über die gewöhnlichen Evangelien und Episteln. 12r Bd. ein Register über die 11 Bände enthaltend. 18 gr.

Steinbeck, der aufrichtige Calendermann. 1r Thl. 7te Aufl. 6 gr. Alle 3 Theile complett 18 gr.

Aeschyli Choephori ed. Schwenk. 8 maj. 1 thlr. 4 gr.

Bojanus Anatomia testudinis Europaeae. Cum tabulis. Fol. maj.

Cicero de officiis ed. Heusinger. Editio altera. 8. 1 thlr. 12 gr.
Dornseiffen vestigia vitae nomadicae. 8 maj. 1 thlr. 4 gr.
Fuss antiquitates Romanae compendio lect. suarum in usum enarratae. 2 thlr. 16 gr.
Kries, von den Ursachen der Erdbeben. Eine Preisschrift.
Phaedri fabulae Aesopi. Editio stereotypa. 8. 2 gr.
Scherer, allgemeine nordische Annalen der Chemie. 1r Jahrgang 6 Lieferungen. gr. 8.
— — anatomische Original-Tabellen. 5r Bd. mit Kpf. Fol.
Schrank plantae rariores hort. acad. Monacensis descriptae et observationibus illustratae. VI Fasciculi. Folio.
Schulthefs für und wider die Bekenntnisse und Formeln der protestantischen Kirchen. 8. 16 gr.
Sternberg, Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. 1s Heft. Mit Kupfern. gr. Fol. 8 thlr.

Leipzig im August 1820.

Friedrich Fleischer.

Anzeige

eines für die Herren Landräthe, Magisträte, Polizey- und Justiz-Beamte höchst wichtigen und unentbehrlichen Werkes.

In der Gebauerschen Buchhandlung in Halle ist so eben erschienen:

Repertorium der Polizeygesetze und Verordnungen in dem Königl. Preufs. Staate. Ein Handbuch für die mit der Polizeiverwaltung beauftragten Beamten, welches die in den Edicten-Sammlungen, der Gesetze-Sammlung, den Jahrbüchern für die Preufsische Gesetzgebung, den Annalen der innern Preufs. Staatsverwaltung, in Stengels Beiträgen zur Justizverfassung, in dem allgemeinen Landrechte der Criminal- und Gerichtsordnung, den Amtsblättern sämmtlicher Königl. Regierungen, so wie in dem Repertorium der Berliner Polizeigesetze aufgenommenen Verordnungen in einer systematischen Zusammenstellung enthält. Herausgegeben von W. G. von der Heyde, Polizey-Director. Drei Theile. gr. 8. 140 Bogen. Preis 7 thlr. 12 gr.

Neuigkeiten von A. Rücker in Berlin. 1820.

Möglinsche Annalen der Landwirthschaft. Herausgegeben von den Lehrern der Academie des Landbaues zu Möglin unter Leitung des Staats-Raths Thär. 5. 6. Band. 8. 6 thlr.
Möglinsche Annalen 1r Supplement-Band. 8. 2 thlr. 12 gr.
v. Bönninghausen, über die trantische Roggenwirthschaft. Mit einigen Betrachtungen vom Staats-Rath Thär. 8. 10 gr.
Häsel, Ansichten über die höhere oder geringere als die Normal-Entschädigung nach dem Edict vom 14. September 1811. und der Declaration vom 29. Mai 1816. die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse betreffend. gr. 8. Commission. 10 gr.
Hemprich, D., Grundrifs der Naturgeschichte für höhere Lehranstalten 8. 1 thlr.
Journal der Reisen. Herausgegeben von Spiker. 34—36r Band. 7 thlr. 12 gr.

v. Knobelsdorf, über die Pferdezucht in England. gr. 8. 12 gr.
Lorinser, Dr., Entwurf einer Encyclopädie und Methodologie der Thierheilkunde. gr. 8. 1 thlr.
Magazin der Reisen. Herausgegeben von Spiker. 34. 35. 36r Band. à 2 thlr. 12 gr.
Müchlers Epigramme. 1. 2. sauber colorirt. 16 gr.
Mursinna, neuestes Journal für die Chirurgie, Arzneikunde und Geburtshülfe. 5s Heft. 18 gr.
Stenger, Versuch über das Güter-, Zeit-Verpachtungs- und Pachtungs-Geschäft. Geschichtlich, gesetzlich, staats- und privatwirthschaftlich dargestellt. Mit einer Vorbemerkung vom Staats-Rath Thär. 8. 20 gr.
Wilmsen, der Leselustige. Ein belehrendes und unterhaltendes Bilderbuch für Knaben und Mädchen. Mit 24 Abbildungen. Sauber colorirt. 8. 12 gr.
Dasselbe mit colorirten Bildern. 20 gr.

Unter der Presse befinden sich:

Adreſs-Kalender von Berlin und Potsdam für das Jahr 1820. gr. 8. (in 4 Wochen fertig).
Kieſchke, Grundzüge zur zweckmäſsigen Einrichtung des Staats-Cassen- und Rechnungswesens, und seiner Controlle. gr. 8. (In 6 Wochen fertig).

In letzter Ostermesse ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Krimer, W., physiologische Untersuchungen. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Herr Dr. und Prof. Nasse veranlaſste den Verfasser diese Untersuchungen, welche mehrere gründliche Arbeiten über die wichtigsten physiologischen Gegenstände enthalten und jeden Arzt angehen, herauszugeben. Statt aller Empfehlung erlaube ich mir von den 12 darin enthaltenen Abhandlungen nur einige aufzuführen: 1) Versuche und Beobachtungen über die Harnabsonderung. 2) Versuche über die Kraft der Muskeln. 3) Versuche und Beobachtung über die durch Verletzung des Nervensystems entstandenen Störungen der Verrichtung des Körpers. 4) Versuche über das Blut und seine Färbung.

Leipzig im August 1820. Carl Cnobloch.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Brandes, H. W., Untersuchungen über den mittleren Gang der Wärme-Aenderungen durchs ganze Jahr; über gleichzeitige Witterungs-Ereignisse in weit von einander entfernten Weltgegenden; über die Formen der Wolken, die Entstehung des Regens und der Stürme, und über andere Gegenstände der Witterungskunde; mit 2 Kupfertafeln und 7 illum. Witterungstabellen. gr. 8. 1820. 2 thlr. 16 gr.

Diese höchst mühevolle Arbeit kann allen, auch nur einigermaſsen Theil an der Naturkunde nehmenden, nicht anders als äuſserst willkommen seyn, da die vielen, aus so mannichfachen Beobachtungen hervorgehenden wichtigen und sorgfältig begründeten Resultate und die bestimmte Anleitung zu Anordnung neuer Beobachtungen den wesentli-

chen Nutzen derselben aufs Deutlichste vor Augen legen. Je weniger in einer der Wahrheit nahe kommenden Erkenntniss der Erscheinungen in der Atmosphäre bis jetzt geleistet wurde, desto mehr tritt das Verdienst des Verfassers hervor, das Interessanteste, einzeln gegebene, zu einem Ganzen geordnet und mit seinen eignen Erfahrungen bereichert zu haben, und mit Recht darf sein Werk eine bedeutende Vorbereitung zu einer vollständigen Meteorik genannt werden, der die Literatur noch ganz ermangelt. Möge das Publikum einem so werthvollen Unternehmen den wohl verdienten Beyfall nicht versagen!

Ankündigung.

Geschichte der Entdeckungen und Eroberungen der Portugiesen im Orient vom Jahr 1415 bis 1539, nach Anleitung der Asia des João de Barros.

Unter diesem Titel wünsche ich eine kurzgefasste Uebersetzung eines Werks herauszugeben, welches die glänzende Periode der Entdeckungen und des Waffenglüks der Portugiesen im westlichen und östlichen Afrika und in Asien ganz umfasst, und welches wegen seines klassischen Gehalts nicht nur für den Geschichtforscher einen hohen Werth hat, sondern auch dem Nichtgelehrten eine eben so angenehme, als belehrende Unterhaltung verspricht.

Um die Ausgabe meines Werks zu befördern, wähle ich den Weg der Subscription. Es wird in fünf Octavbänden in Medianformat erscheinen, und im Druck 5½ bis 6 Alphabet betragen. Die Subscribenten erhalten das broschirte Exemplar auf weissem Median-Druckpapier zu 5 Thlr., und auf Schreibpapier zu 7 Thlr. in grober Conventionsmünze. Wer für 10 Exemplare unterschreibt, erhält das 11te frei. Für Deutschland bleibt die Subscription bis zum Ende des Octobers, und für das Ausland bis zum Ende des Decembers dieses Jahres offen. Sobald die Kosten des Papiers und des Drucks durch dieselbe gedeckt sind, wird mit dem Druck angefangen, und bis zur Vollendung unablässig fortgefahren werden; indem das ganze Manuscript bereits fertig liegt.

Bei Ablieferung des 1sten Bandes zahlen die Subscribenten ein Drittel, bei Ablieferung des 3ten Bandes das zweite, und bei Ablieferung des 4ten Bandes das letzte Drittel des Betrags.

Nach geschlossener Subscription wird der Ladenpreis für das Exemplar auf Druckpapier 7⅔ Thlr., und auf Schreibpapier 10⅔ Thlr. seyn.

Den Druck hat die rühmlich bekannte Viewegsche Officin in Braunschweig übernommen. Alle Buchhandlungen Deutschlands sind ersucht, Subscription anzunehmen und sich an die Schulbuchhandlung in Braunschweig zu wenden.

Lüneburg, den 15ten Juli 1820.

D. W. Soltau.

In Commission bei Hemmerde u. Schwetschke in Halle ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Beyträge zur hebräischen Grammatik von Dr. Th. Fr. Stange. gr. 8. 16 gr.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

1820. Siebenter Bericht.

Bei *Leopold Voss*
(Ritterstrasse, neues Haus) in Leipzig sind zu haben:

Annales du règne de Georges III. roi d'Angleterre, traduites de *John Aikin* par Eyriès, et continuées par *Theremin*. Av. le portrait de Georges III. 3 Vol. in 8. Paris 1820. br. 7 Rthlr. 12 Gr.

Art (L') d'enseigner à parler aux sourds-muets de naissance. Par *l'abbé de L'Epée*; augmenté de notes explicatives et d'un Avant-propos, par *l'Abbé Sicard*; précédé de l'éloge historique de M. l'abbé de l'Epée par *Bebian*. in 8. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 6 Gr.

Artois (P. H. d') Rélation de la défense de Danzig en 1813. par le dixième Corps de l'armée française, contre l'armée combinée russe et prussienne. Avec 2 tableaux et 1 Carte. in 8. Paris 1820. br. 4 Rthlr.

(Barbier) Examen critique et complément des dictionnaires historiques les plus repandus, depuis le dictionnaire de Moréri jusqu'à la Biographie universelle inclusivement. T. I. in 8. Paris 1820. br. 3 Rthlr. 12 Gr.

Beautés de l'histoire des croisades et des différens ordres religieux et militaires qui en sont nés, depuis leur origine jusqu'à leur extinction. Orné de grav. in 12. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 6 Gr.

Bonnefin, Doctrine de l'algèbre, basée sur ses vrais principes encore inconnus et justifiant que l'on n'a jamais eu une juste idée de cette belle science. in 8. Paris 1820. br. 15 Gr.

Bourdon, Elémens d'algèbre. 2e édit. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 8 Gr.

Bousquet (J.) Nouveau tableau de l'amour conjugal av. fig. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 3 Gr.

Buonaparte (Alexandrine) *princesse de Canino*, Batilde reine des Francs, poëme en dix chants, avec des notes. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 18 Gr.

Caractères et reflexions morales par le vicomte de L. C. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 6 Gr.

Castil-Blaze, De l'Opéra en France. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Rthlr. 12 Gr.

Chateaubriand (de) Mémoires, lettres et pièces authentiques touchant la vie et la mort de S. A. R. Mgr. *Charles-Ferdinand d'Artois, fils de France, duc de Berri*. 2e édit. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 3 Gr.

Considérations sur l'organisation des états-majors de l'armée. in 8. Paris 1820. br. 20 Gr.

Conversations sur la philosophie naturelle, dans les quelles les élémens de cette science sont exposés d'une manière familière et mis à la portée des jeunes personnes. Traduites

de l'anglois par *G. Prevost*. av. fig. in 8. Paris 1820. br. 8 Rthlr. 6 Gr.

Courcelles (de) Dictionnaire universel de la noblesse de France. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 6 Rthlr. 12 Gr.

Delagrave, Histoire des révolutions et des guerres de la Grèce et de l'Asie depuis Cyrus jusqu'aux successeurs d'Alexandre. T. I. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 12 Gr.

Démoniana, ou nouveau choix d'Anecdotes surprenantes, de nouvelles prodigieuses, d'aventures bizarres, sur les revenans, les spectres, les fantômes, les démons etc. av. fig. in 18. Paris 1820. br. 15 Gr.

Devèze (J.) Traité de la fièvre jaune. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 3 Gr.

Dictionnaire (Petit) d'Anecdotes, ou recueil de traits singuliers, de bons mots, de plaisanteries, de saillies heureuses, de contes et d'épigrammes, tant en vers qu'en prose etc. recueillis et mis en ordre par *J. F. Bastien*. 3 Vol. in 18. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 3 Gr.

Drieu (A. F.) Le Guide du Pontonnier. Mémoire sur les ponts militaires, contenant les passages des rivières les plus remarquables exécutés jusqu'à nos jours et les principes de l'art du Pontonnier. Avec les figures nécessaires à l'intelligence du texte et une carte topographique de l'île Lobau. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr.

Duhamel-Dumonceau, Art du savonnier, ou manière de faire les différentes espèces de savon. Nouv. édit. augmentée par *J. E. Bertrand*. Av. 3 planches. in 4. Paris 1820. br. 2 Rthlr.

Dulague, Leçons de navigation. 8e édit. ornée de 8 planches. in 8. Paris 1820. br. 3 Rthlr.

Dupin (Ch.) Voyages dans la Grande-Bretagne entrepris relativement aux services publics de la Guerre, de la Marine, et des Ponts et Chaussées en 1816, 1817, 1818 et 1819. in 4. Paris 1820. T. 1 et 2. av. 1 Atlas in Fol. 10 Rthlr.

Europe (L') et ses colonies en décembre 1819. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 4 Rthlr. 6 Gr.

Francoeur (L. B.) La Goniométrie ou l'art de tracer sur le papier des angles dont la graduation est connue, et d'évaluer le nombre de degrès d'un angle déjà tracé. in 8. Paris 1820. br. 12 Gr.

Graffigny (Mme de) Oeuvres choisies. Augmentées des Lettres *d'Aza*. 2 Vol. in 18. Paris 1820. br. 1 Rthlr.

Grégoire, Essai historique sur les libertés de l'église gallicane et des autres églises de la catholicité pendant les deux derniers siècles. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 18 Gr.

Grosier (Abbé) De la Chine, ou description générale de cet empire; rédigée d'après les mémoires de la mission de Pe-Kin. 3e édit. revue et augmentée av. 2 Cartes. 7 Vol. in 8. Paris 1820. br. 17 Rthlr. 12 Gr.

Hautefort (Ch. V. d') Coup d'oeil sur Lisbonne et Madrid en 1814, suivi d'un Mémoire politique concernant la constitution promulguée par les Cortès à Cadix, et d'une notice sur l'état moderne des sciences mathematiques et physiques en Espagne. in 8. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 12 Gr.

Hébreu (L') simplifié par la méthode de C. F. Volney; contenant un premier essai de la grammaire et un plan du dictionnaire écrits sans lettres hébraïques et cependant conformes à l'hébreu. in 8. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 16 Gr.

Histoire généalogique de la maison souveraine de Hesse, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. 2 Vol. in 8. Strasbourg 1820. br. 4 Rthlr.

— naturelle des Lépidoptères, ou papillons diurnes des environs de Paris. 3e Livraison. in 8. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 6 Gr. siehe fünften und sechsten Bericht.

— — des mammifères; par *Geoffroi-Saint-Hilaire* et *F. Cuvier*; publiée par *C. de Lasteyrie*. 15e et 16e Livraisons. in Fol. Paris 1820. 12 Rthlr. 12 Gr. siehe zweiten u. vierten Bericht.

Jossraume-Dubourg, La Sainte-Alliance. in 8. Paris 1820. br. 18 Gr.

Krafft (J. Ch.) Traité sur l'art de la Charpente théorique et pratique. in Fol. Paris 1820. 2e Livr. 10 Rthlr. siehe zweiten Bericht.

Langlois (L. P.) Les petits marchands ambulans, ou l'éducation de la nécessité. Orné de grav. 3 Vol. in 18. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 15 Gr.

Laromiguière (P.) Leçon de philosophie, ou Essai sur les facultés de l'ame. 2e édit. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Rthlr. 6 Gr.

Leçons françaises de littérature et de morale, ou recueil en prose et en vers des plus beaux morceaux de notre langue dans la littérature des deux derniers siècles. Par *Noel* et *Delaplace*. 9e édit. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Rthlr.

Ligue des nobles et des prêtres contre les peuples et les rois depuis le commencement de l'ère chretienne jusqu'à nos jours. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 4 Rthlr. 6 Gr.

Livre (Le) des enfans laborieux, ou petits tableaux des principales connaissances mises à la portée des enfans, suivis de fables etc. 2e édit. in 18. Paris 1820. br. 12 Gr.

Mallès de Beaulieu (Mme) Contes à ma jeune famille, av. grav. in 12. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 6 Gr.

— — — Quelques scènes de ménages. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 3 Gr.

Manuel de l'Aristocratie, ou histoire de l'inquisition politique de la republique de Venise, ses statuts, ses lois et réglemens depuis l'époque de la création de cette autorité jusqu' aux tems modernes etc. in 8. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 6 Gr.

Marc-Aurèle, ou histoire philosophique de l'empereur *Marc-Antonin*, ouvrage où l'on presente dans leur entier et selon un ordre nouveau les maximes de ce prince qui ont pour titre: Pensées de *Marc-Antonin* de lui-même à lui-même, en les rapportant aux actes de sa vie publique et privée. 4 Vol. in 8. Paris 1820. br. 11 Rthlr.

Mémoires et anecdotes sur la dynastie regnante des Djogouns, souverains du Japon; avec la déscription des fêtes et cérémonies observées aux différentes époques de l'année à la cour de ces princes, et un appendice contenant des détails sur la

poésie des Japonais, leur manière de diviser l'année, etc; ouvrage orné de planches; tiré des originaux japonais par *M. Titsingh*, publié avec des notes et éclaircissemens, par *Abel Remusat*. in 8. Paris 1820. br. coloriées 5 Rthlr.
en noir 3 — 12 Gr.

Millot (Abbé) Oeuvres. Continués par *Millon*, *Delisle de Sales* etc. T. 10. 11. in 8. Paris 1820. br. 7 Rthlr. 12 Gr.
siehe ersten u. vierten Bericht.

Monumens de la Normandie. 2e Livr. in Fol. Paris 1820. — siehe vierten Bericht. 5 Rthlr.

Portalis (J. C. M.) De l'usage et de l'abus de l'esprit philosophique durant le 18. siècle. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Rthlr.

Pradt (De) De l'Affaire de la loi des élections, faisant suite au petit catechisme du même auteur. in 8. Paris 1820. br.
2 Rthlr. 12 Gr.

Rabelais (T.) Oeuvres avec un glossaire. Nouv. édition en 3 Vol. in 18. imprimés avec le plus grand soin, sur très beau papier, ornés d'un portrait et de vignettes. T. I. Paris 1820. br. 2 Rthlr. 12 Gr.

Rioux de Messimy, Histoire de l'esprit des peuples de l'Europe, depuis la conversion de Clovis, roi des Francs, jusqu'à la fin du règne de Charlemagne empereur d'Occident. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 4 Rthlr. 18 Gr.

Saint-Hilaire (R.) Le moine et le philosophe, ou la croisade et le bon vieux tems; ouvrage critique et philosophique. 4 Vol. in 12. Paris 1820. br. 4 Rthlr.

Seybert (A.) Annales statistiques des Etats-unis. Trad. de l'anglois par *C. A. Scheffer*. in 8. Paris 1820. br. 3 Rthlr. 12 Gr.

Siret, Elemens de la langue anglaise, ou methode pratique pour apprendre facilement cette langue; Nouv. édit. et la plus complète, revue et corrigée par *Poppleton*. in 12. Paris 1820. br. 18 Gr.

Stael (Mme de) Oeuvres complètes, publiées par son fils. T. 1 à 11. in 8. Paris 1820. 27 Rthlr. 12 Gr.

Taillandier, Lettres à mon fils sur les causes, la marche et les effets de la révolution française. in 8. Paris 1820. br.
2 Rthlr. 12 Gr.

Thiébaut de Berneaud, Traité de l'éducation des animaux domestiques. T. I. in 12. Paris 1820. br. 1 Rthlr. 6 Gr.

Traité de législation civile et penale; ouvrage extrait des manuscrits de *M. J. Bentham* Jurisconsulte anglois; par *A. Dumont*. 2e édit. revue, corrigée et augmentée. 3 Vol. in 8. Paris 1820. br. 7 Rthlr. 12 Gr.

Voix de la nature et de son auteur sur l'origine des sociétés, des inégalités, des droits des propriétés, des autorités, des pouvoirs, des souverainetés, des cités etc. 3e édit. in 8. Paris 1820. 2 Rthlr. 6 Gr.

---

versichert seinen Kunstrichtern, dafs er nur erprobte Wahrheiten vortrage, und so werden denn letztere ihm auch wohl — Hrn. Lucas zum Trotz — glauben müssen, dafs die Mutterbiene sich auf ihren Ausflügen mit Drohnen begatte. Statt des Tödtens der Bienen empfiehlt er die Vereinigung mehrerer Stöcke und seinen zu diesem Behuf erfundenen Einigungsspiritus, durch dessen Anwendung die zusammengebrachten Völker sich gleich vertragen, der zu jeder Zeit und ohne Verlust eines Weisels oder einer Biene angewendet werden kann und wodurch auch jede Räuberey zu jeder Jahreszeit sicher und gewifs gedämpft wird. (¼ Pfund davon kostet bey dem Verleger des Buchs 10 Gr.). Das Buch enthält übrigens sehr viel Gutes und Nützliches, bekämpft den Aberglauben bey der Bienenzucht und gibt Anleitung zu einer vernünftigen oder mehr naturgemässen Behandlung der Bienen. Am brauchbarsten wird es aber für diejenigen seyn, welche des Verfs. früheres Werk *über die Behandlung der Bienen* (2. Aufl.) besitzen, indem derselbe öfter Beziehung darauf nimmt. So verständlich Hr. K. sich zu machen sucht, so mufs Ref. doch gestehen, dafs er die Beschreibung und Abbildung der, statt der Höchsel empfohlenen, Anhängekästen nicht ganz begriffen hat. Noch ist dies Buch mit 2 Kupfertafeln versehen, welche auf dem Titelblatte nicht erwähnt sind und Abbildungen von verschiedenen Bienenwohnungen, Anhängekasten und dgl. enthalten.

Der Kartoffelbau in seiner höchsten Cultur und seinem reichsten Ertrage. Nach den vieljährigen Versuchen des Geheimenrathes Freiherrn von D... Eine theoretisch-praktische Abhandlung. Wien, 1820. *Kaulfufs. X.* 87 *S.* 8. 10 *Gr.*

Diese kleine Schrift enthält nach der Versicherung des Herausgebers die Resultate vielfacher Versuche in Hinsicht des Kartoffelbaues, so wie sie wirklich erschienen sind, nicht aber Ideen und einseitige Versuche. §. 1—10. findet man allgemeine Betrachtungen über die Kartoffeln. §. 11—22. Nähere Betrachtungen über die Kartoffeln, deren Unterscheidung, Pflanzung, Cultur, Erndte und Aufbewahrung. §. 23. 24. Nähere Betrachtung über den Boden, (welcher diesem Gewächs am zuträglichsten ist). §. 25. 26. Ueber die verschiedenen Dungarten. §. 27—29. Ueber die Bearbeitung des Bo-

dens für Kartoffeln. §. 30—45. Ueber Saatzeit und Art der Auslegung des Saamens. §. 44—52. die fernere Bearbeitung der Kartoffeln. §. 52—57. Von der Erndte der Kartoffeln und ihrer zweckmässigen Aufbewahrung. Der Anhang liefert eine Zusammenstellung chemischer Analysen über die Bestandtheile der Kartoffeln nach den neuesten Versuchen, im gesunden natürlichen, so wie im gefrornen, gekochten und gekeimten Zustande. — Etwas besonders beachtungswerthes hat Ref. in dieser Schrift nicht gefunden, urtheilt aber, daſs derjenige seine Befriedigung darin finden werde, welcher der Belehrung über diesen Gegenstand bedarf.

Erzählungen und Schauspiele.

Abendunterhaltungen für gebildete weibliche Kreise. Novellen und Erzählungen von G. Reinbeck. Erstes Bändchen. 366 *S. Zweytes B.* 322 *S.* 8. *Essen, Bädeker.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. dieser Darstellungen hat sich schon längst der lesenden Welt durch Eigenschaften empfohlen, welche ihm auf einen nicht geringen Platz unter den jetzt lebenden erzählenden Schriftstellern vollen Anspruch verleihen. Wenn ihm auch hohe Originalität der Erfindung, und die Gabe einer eigentlich hinreissenden oder bezaubernden Darstellung abgeht, wenn er weder durch glänzenden Witz zu bestechen, noch durch eben sehr tiefe Blicke in das menschliche Herz den denkenden Leser zu überraschen weiſs, so ist ihm doch das Talent nicht abzusprechen, den meistens aus den gewöhnlichen Lebensverhältnissen entnommenen Stoff dergestalt zu behandeln, daſs der Leser an den Personen und ihren Schicksalen lebhaften Antheil nehmen kann, und sich eben so angenehm unterhalten fühlt, als er sein Herz befriedigt findet, da eine gewisse Gemüthlichkeit, ein Hinneigen zu gefühlvoller Darstellung rührender Situationen, und ein belebter Vortrag die hervorstechenden, schätzenswerthen Eigenschaften des angenehmen Erzählers sind. Diese Eigenschaften sind auch in den meisten seiner Erzählungen in einem Grade bemerkbar und wirksam, daſs die oft ein wenig zu breite Umständlichkeit und das zu lange Verweilen auf minder bedeutenden Puncten, dem Eindrucke des Ganzen selten einigen Ein-

trag that. Unter den 6 Erzählungen des ersten Bandes hat Rez. besonders auszuzeichnen gefunden: *Adele, das Kind der Liebe* (wahrscheinlich aus dem Französischen, wenigstens dem Stoffe nach), *der deutsche Maler in Rom, Zadig der arme Fischer und das schöne Mädchen von Winandermere.* (Letzteres nach einer von der Fr. von Schopenhauer in ihren Reisen angeführten Thatsache bearbeitet). Im zweyten Theile dürften *die weiblichen Hagestolzen*, eine humoristische recht gefällige, erheiternde Darstellung, dann *die Findlinge*, und *Graf Manonow*, Günstling Katharinens der Grossen (letztere als eine geschichtliche Unterhaltung) besonders anziehen. Dieser *zweyte Theil* ist laut der Vorrede schon im Jahre 1813. unter dem Titel: *Blüthen der Muse* erschienen, jedoch der Zeitverhältnisse wegen wenig bekannt geworden. Für die Besitzer desselben ist der erste Theil entweder allein zu haben, oder sie können die Blüthen der M. gegen den zweyten Theil dieser Sammlung austauschen. Die Dedication an die Freunde seiner Muse ist schwach, das Aeussere des Büchleins recht sauber und empfehlend.

Schriften von Gustav Schilling. Zweyte Sammlung. Sechster und Siebenter Band. Auch unter dem Titel: Stoffe von Gustav Schilling. Erster und Zweyter Theil. 184 *und* 186 *S.* 8. *Dresden, in der Arnoldischen Buchh.* 1 *Rthlr.* 21 *Gr.*

Die Kritik hat gegen den bekannten, ja berühmten Verfasser, indem sie seine Vorzüge, welche besonders in einer eigentlich pikant zu nennenden Darstellung und in einer angenehmen und geschickten Vereinigung des Humoristischen und Sentimentalen bestehen, gebührend anerkannte, den Tadel ausgesprochen, dass er seinen Arbeiten nicht selten Gemälde und Schilderungen einwebe, von denen das zartere Gefühl der Sittlichkeit sich abwenden müsse, weshalb man sie der Jugend besonders nur mit behutsamer Auswahl empfehlen dürfe. Rezens. hat in den genannten Stoffen, d. i. kleinen Erzählungen (welches wohl kaum Jemand errathen möchte) zu diesem Tadel keinen Grund, wohl aber die angegebenen Vorzüge in hohem Grade gefunden, und trägt daher kein Bedenken, sie Allen denen zu empfehlen, die sich eine wahrhaft erheiternde Lectüre verschaffen wollen. Man findet zum Theil ältere Bekannte, d. h. solche Darstel-

lungen wieder, die schon in Zeitschriften, vorzüglich in der Abendzeitung mitgetheilt worden, jedoch scheinen uns auch mehrere Neue darunter. Sie sind sämmtlich nicht sehr lang und die meisten in ihrer Art vorzüglich. Vorzüglich glücklich ist der Verf. in komischer Zusammenstellung des Gemeinen mit dem edlern Menschlichen oder auch nur Vornehmen. Oft herrscht freylich eine gewisse Absichtlichkeit vor, welche der Wahrheit und Täuschung Eintrag thut.

Der Achte, Neunte und Zehnte Band der Schriften desselben Verfassers 3 Rthlr. 4 Gr.

enthält einen ausgeführtern Roman: *die Familie Bürger.* Dieser ist in der That ein sehr unterhaltendes und empfehlenswerthes Produkt der Phantasie seines Urhebers, vorzüglich wegen des raschen, lebendigen Ganges der Erzählung, der grossen Mannigfaltigkeit und Abwechselung der Situationen und Lebenserscheinungen, so wie der mancherley und zum Theil wohl gehaltenen Charaktere. Vieles darin ist sehr zart und rührend, wie Emiliens Verhältnifs zu dem blinden Fürstensohne. Gegen das Ende hin möchte man vielleicht die Begebenheiten zu sehr gehäuft und zu sonderbar verkettet finden, auch bey Manchen hinreichende Motivirung vermissen, indefs weifs der Verf. das letztere durch den Glanz und Reiz der Darstellung zu bedecken. Tiefere Blicke in die Natur und das Leben, wahrhaft kunstreiche Composition, oder wahrhaft originelle, zu ernsterer Betrachtung und Erforschung reizende Gemälde darf man freylich nicht erwarten, auch erwartet sie wohl Niemand von Werken, deren Bestimmung doch grösstentheils nur angenehmer Zeitvertreib ist. Ein Schillerscher Geisterseher, ein Wilhelm Meister, können nicht in diese Reihe gestellt werden.

*Lustspiele von von Maria ***. Pesth, Hartlebens Verlag. Auch unter dem Titel: Feierstunden von Maria von ***. Zweytes Bändchen.* 1820. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Man klagt in unsern Tagen, und wohl nicht mit Unrecht über den Mangel an eigentlichen Lustspielen, indem die Posse sich immer mehr an die Stelle der er[illegible] ben zu drängen sucht, dem Zeitgeschmacke huldigend

der lieber lachen als lächeln, lieber erschüttert als sanft bewegt seyn will. Bey solchem Mangel wird jeder Beytrag verdienstlich, der nicht ganz mislungen zu nennen ist und ein nicht gewöhnliches Talent verkündigt. Rezens. glaubt ein solches in der Vf. dieser Lustspiele zu erkennen, denn wenn sie auch nicht den strengsten Forderungen entsprechen möchten, die die Kunst an die Erzeugnisse der komischen Muse machen darf, so gewähren sie doch durch verständige Anlage, gehaltene Charakterzeichnung, leichten Dialog und Beobachtung eines feinern Conversationstons, so wie hier und da durch einen angenehm überraschenden Einfall eine recht erheiternde Unterhaltung schon im Lesen. Es sind ihrer *fünf* in diesem Bändchen. Nr. 1. die drolligen Wirthe ist eine dramatisirte kurze Anekdote, Nr. 2. gehört mehr zu den rührenden Schauspielen und trägt nur wenig Spuren von Humor oder komischer Stimmung. Nr. 3. 4. 5. sind mehr wahre Lustspiele, Nr. 4. behandelt dieselbe Idee, welche Kotzebue in seiner Grossmama, jedoch mit ganz anderer Auflösung des Knotens behandelt hat. Dieses hat jedoch unter Allen das meiste Komische. Nach der Vorrede ist es früher geschrieben, als das Kotzebuesche Stück. Nr. 5. zeichnet sich dadurch aus, dass nur 3 Frauenzimmer darin spielen. Sie sind sämmtlich sehr kurz, daher nur als Vor- oder Nachspiele zu benutzen. Wir glauben die sehr gebildete Verfasserin, als solche hat sie sich hier bewährt, wohl aufmuntern zu dürfen, auf der betretenen Bahn fortzuführen, jedoch sich nicht mit blossem Dramatisiren von Anekdoten zu begnügen, was der dramatischen Kunst überhaupt sehr nachtheilig scheint.

*Erzählungen von Maria von *** oder Feierstunden von Maria von ***. Erstes Bändchen. Pesth, Hartleben.* 304 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Von diesem zweyten Bändchen kann Rez. das nicht rühmen, was er von dem ersten zu urtheilen sich bewogen fand. Von allen *vier* hier mitgetheilten Darstellungen erhebt sich keine über die Mittelmässigkeit. Die Verfasserin hält sich viel zu sehr bey Nebendingen auf, spinnt den an sich nicht bedeutenden Stoff zu sehr in die Länge, und versetzt den Leser zu wenig in das Innere des entfalteten Lebens, als dass er nicht am Ende ein gewisses Misbehagen, oder eine Anwandlung von

langer Weile fühlen sollte. Es fehlt der eigentliche Reiz, das Pikante oder Anziehende in der Darstellung. Es scheint, als ob ihr die dramat. Form mehr zusage, als die der Erzählung, und als ob eine vorzügliche Erzählung zu schreiben wo nicht schwerer, doch eben so schwer sey, als ein gutes Drama zu componiren. Uebrigens verdient der gebildete Styl, die durchgehends rein sittliche Tendenz und eine gewisse weibliche Anmuth in der Behandlung alle Achtung.

Neue dramatische Bilder. Von Adrian Grob. *Enthaltend: Terpsichore. Drama aus Gustav Adolfs Leben. William. Familiengemälde. St. Gallen, Huber und Comp.* 1820. 128 *und wieder* 128 *S.* 8. *brosch.* 1 *Rthlr.*

In folgender Ordnung stehen in unserm Exemplar die Stücke: Wilhelm, ein Familiengemälde in 4 Aufzügen (langweilig, voll unwahrscheinlicher Situationen und platter Aeusserungen) mit Beyblättern (einigen mittelmässigen Epigrammen und Charaden); Terpsichore oder das unterbrochene Jägerfest, Drama in fünf Aufzügen. Scene aus Gustav Adolfs III. (und doch fällt die Zeit in das erste Viertel des 17. Jahrh.) schönem Leben (die Charaktere sind nicht im Geiste jener Zeit gehalten, die Sprache statt kräftig zu seyn, oft gemein, das Deutsche nicht selten provinciell), mit (prosaischen u. poetischen) Beyblättern. Ein Epigramm zur Probe:

Der Verfasser.

*G*enügt euch Génie sans Génie
*R*eimdichtung ohne Poesie;
O, damit kann ich hauen, stechen, morden;
*B*in Brandfuchs schon in vierzig Jahr geworden.

Die beiden Gutsherren. Lustspiel in fünf Aufzügen, von Julius von Voſs. *Mit dem Bildniſs der Fräulein Franz beym Kön. Hoftheater zu Berlin als Margarethe von Rohrshof. Berlin,* 1820. *Neue Berlin. Buchh.* XXXV. 138 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Nicht weniger als 26 Personen treten aus den beyden Gütern auf, ohne die verkleideten Gottheiten der Vorzeit, Wodan u. s. f. Walkyren und Alrunen. An komischen Situationen fehlt es so wenig, als an langweiligen und matten. Voraus geht eine auf dem Titel nicht

erwähnte Abh. über den Rezensentenunfug in Berlin (wo bekanntlich in den Zeitungen die aufgeführten Stücke einer strengen, meist tadelnden, oft ungerechten und nur für gewisse Dichter eingenommenen, Beurtheilung unterworfen werden, und auch der Verf. seinen Antheil bekommen hat) und das hier zu erwartende zweyte Theater (von dem jedoch nur wenig gesagt wird).

Die Leibeigenen. Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedr. Baron de la Motte Fouqué. Berlin, 1820. Schlesingersche Buch- und Musikh. 222 S. brosch. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Zeit der Handlung ist das 9te Jahrhundert (die Illusion wird öfters gestört, indem man an die neuere Denk- und Empfindungs-Art nur zu lebhaft erinnert wird), der Schauplatz bald in einer waldigen Gegend im Kinziggebirge, bald die Burg eines Ritters, bald ein anmuthiger Hain auf der Rheininsel; das Schauspiel ist metrisch geschrieben. Die ersten und die letzten drey Verse mögen zum Lesen einladen:

O Heimathloser ich! Heilloser auch;
Denn nirgend blüht dem Heimathlosen Heil,
Wie blühend ihn anlächle rings die Frühlingswelt! —

Hinauf! hinauf! wo ew'ge Heimath uns die Sehnsucht stillt!
Wo dem nicht mehr Leibeignen ew'ge Freiheit blüht,
Ja, ew'ge Fürstenherrlichkeit dem Gottesknecht!

Schauspiele. Der Cid. Heroisches Schauspiel in 5 Acten nach Corneille. Der Wahrsager. Singspiel in 2 Abtheilungen nach Poinsinet. Brandenburg, 1820. Wiesike. 163 S. 8. 16 Gr.

Der ungen. Herausgeber ist vom ebenfalls ungen. jungen Bearbeiter beyder Stücke verschieden. Er sah Proben seiner Arbeit, verglich sie mit Corneille's Original u. den neuesten Bearbeitungen desselben, fand, dafs sie in Ansehung der Versification, der Gewandtheit, Einfachkeit, Lebendigkeit des Ausdrucks selbst einen Vorzug vor den letztern habe und übernahm daher die Herausgabe. Die Uebersetzung des Cid ist durchaus metrisch (in Jamben), die von mehrern Kritikern als unnütz getadelten Scenen der Infantin sind weggelassen. In der ganz freyen Umarbeitung des Wahrsagers von Poinsinet sind nur

die einzelnen Singstücke in gereimten Versen wiedergegeben.

Theorie der Künste.

Dramaturgische Aphorismen von Friedr. Ludw. Schmidt, Mitdir. des Hamb. Stadt-Theaters. Hamburg, 1820. Hoffmann und Campe. 236 S. 8. 1 Rthlr.

Sie sind vornemlich für den praktischen Theil der Schauspielkunst bestimmt, zum Theil schon früher in Almanachen und Zeitschriften erschienen, und betreffen das Memoriren, das sehr empfohlen wird S. 6., die Individualität und Originalität des Darstellers (S. 20.), das Studiren der Rolle, das Abhalten der Proben, das stumme Spiel, den Hang zu outriren, die Verschiedenheit der Affecte, die (oft vernachlässigten) Verhältnisse der Comparsen, den Standpunct des Darstellers auf der Scene; treffliche Belehrungen durch Beyspiele erläutert! Es folgen noch fragmentarische Bemerkungen (über Familiengemälde, die Ursachen, warum die Tragödie bey den Deutschen ausgebildeter ist, als die Komödie u. s. f.) und zum Schluss noch einige Bemerkungen über den Missbrauch der Bühne.

Theoretisch-praktisches Handbuch der schönen Redekünste. Für die obern Classen gelehrter Schulen. Von Joh. Heinr. Martin Ernesti, Herz. Sachs. Coburg. wirkl. Rathe, Dr. d. Theol. und Phil. etc. Erster Theil. Dichtkunst. (Auch mit dem Titel: Neues Handbuch der Dichtkunst.) Vierte, gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte rechtmässige Auflage. Quedlinburg und Leipz. 1820. Basse. XXXII. 480 S. brosch. 2 Rthlr. 20 Gr.

Nicht nach seiner in der lesenswerthen Vorr. aufgestellten neuen Eintheilung der Dichtung konnte der Vf. die Dichtungsarten in dieser neuen Ausgabe ordnen, weil er sie nicht alle aufnehmen konnte, aber er hat doch die, welche aufgenommen sind, eben so gut gewählt als geordnet. Unter den zahlreichern neuclassischen sind auch einige altclassische Beyspiele aufgestellt. Einigen

sind auch Anmerkungen untergesetzt. Die meisten bleibt dem Lehrer zu erklären überlassen.

Die Musen oder Sammlung von Meister- und Musterschriften deutscher Dichter und Prosaiker; mit Lesearten und Anmerkungen. Für Schulen bearbeitet von Dr. Theodor Heinsius, Prof. am Berlin. Gymn. Erster Theil. Deutsche Fabeldichter. XXIV. 487 *S.* 8. *Zweyter Theil. Gleichnissreden und erzählende Gedichte. XVI.* 478 *S. Leipzig, G. Fleischer.* 1820. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Plan dieser Sammlung oder Schulausgabe deutscher Musterschriften (wovon jeder Band auch seine besondere Aufschrift hat und einzeln verkauft wird), ist vor dem 1. Bande abgedruckt. Die Behandlung und Bearbeitung der Musterstücke ist so wie bey den Schulausgaben griech. und latein. Classiker eingerichtet. Die Schriften werden nach dem Stufengang einer wohl geordneten Schulbildung zusammengestellt, der Text der letzten Ausgabe des Schriftstellers zum Grunde gelegt, die frühern Lesarten unter dem Text bemerkt und Sprach- und Sach-Erläuterungen beygefügt, jeder Schriftgattung Einleitungen vorgesetzt. Das Ganze sollte etwa 8 Bände betragen und möglichst wohlfeil seyn. Der erste Band (dessen Vorr. 1816. geschrieben ist — denn die beyden Theile sind unter dem Namen, Luther, 1816. erschienen und haben itzt den Namen der Musen erhalten) enthält also 3 Abhh.: Poesie und Prosa, oder Dichtung und Nichtdichtung; die Fabel ein Gedicht; mustergültige Fabeldichter (aufgeführt); und dann Fabeln von Hagedorn, Gellert, Lichtwer, Lessing, Gleim mit Anmerkungen; der zweyte in der 1. Abth., Gleichnissreden, 3 Abhh. über Bilder und Gleichnissreden; über Paramythien und Parabeln; mustergültige Schriftsteller in beyden Gattungen, Param. und Parab. von Herder und Krummacher; in der 2. Erzählungen, eine Abh. über dieselben, und Erzählungen, Legenden, Romanzen, Balladen, verschiedener Classiker; eben so mit Anm. Ein 3. Band sollte folgen, wenn die Fortsetzung gewünscht wird. Vielleicht ist dies nun der Fall.

Tropologia et Schematologia practica seu exemplaris, quam instar speciminis Rhetoricae exemplaris edidit Georg. Car. Rumy, Director

gymn. Carlovicensis etc. Prague in Bohemia 1819. *impr. Tempsky.* 244 *S.* 8. 16 *Gr.*

Diese Behandlung der Tropen und Figuren der Rede empfiehlt sich durch Vollständigkeit, Deutlichkeit, Zweckmässigkeit für Schulen, Anwendbarkeit der gegebenen Regeln, Beyfügung von Beyspielen, Verweisung auf die classischen Lehrer der Redekunst. Nur bisweilen haben wir unrichtige Angaben gefunden, wie S. 209. wo Ethopoeia von ἔθος hergeleitet wird, da es doch von ἦθος herkömmt. Theoph. Ernesti Lexica Technologiae rhetor. gr. et lat. scheinen zu wenig benutzt. Auch sollte der Vortrag durchaus lateinischer seyn.

Grundlinien der Rhetorik nach einem neuen und einfachen Systeme. München, 1820. *bey Jos. Lindauer.* 10 *Gr.*

In der Einleitung wird die *Rhetorik* als Anleitung zur prosaischen Beredsamkeit erklärt. Aber kein Sprachgebrauch redet von einer *poetischen;* auch hat der Vf. nicht erklärt was Beredsamkeit, sondern nur was *Rede* ist; diese aber nimmt er als Darstellung der Gedanken durch Worte im generellen Sinn, daher zerfällt seine Theorie in die Lehre von den Gedanken als dem Inhalt von Worten und in die Lehre von den Worten als Ausdruck der Gedanken. Von dem erstern Theile handelt nun, sagt er, dieses Lehrbuch, von dem 2ten das Lehrbuch des deutschen Styls. Sonach also wäre die Stylistik ein zweyter Theil der Rhetorik; statt dass andere die Stylistik in der Rhetorik voraussetzen, und die Beredsamkeit (sollte wohl richtiger heissen die Rede im engern Sinn, von der der Vf. hier gar nicht gesprochen hat), von der Prosa, wenn auch nicht gegründet, unterschieden. Auf jeden Fall würde, wenn des Vfs. Eintheilung gegründet wäre, der Käufer dieser Grundlinien, dieser Eintheilung zufolge, auch die Theorie des Styls in den Kauf bekommen. Statt dessen, was erhält er nun? Vorbegriffe über das Denken und die Denkformen und die ihnen entsprechenden Redeformen, Materie und Form der Gedanken, und die Eintheilung der Urtheile und Sätze nach ihrer Form, d. i. nach den Kategorien, und nach ihrer Materie, vom Thema (Urtheil welches zum Vorwurfe einer logischen oder oratorischen Entwickelung

dient) und in Beziehung auf dasselbe von der Erklärung, vom Beweis und den Quellen, woraus die Merkmale und Gründe geschöpft werden, nämlich den Hauptquellen, d. i. den Eigenschaften, der Grösse des Begriffs, Verhältnisse und den Hülfsquellen d. i. Gleichheit (worauf das Beyspiel beruht), Aehnlichkeit (worauf die Vergleichung und das Gleichnifs beruht) und Verschiedenheit (worauf der Gegensatz u. Contrast beruht), ferner von der Chrie — mithin Begriffe, welche theils in die Logik, theils in die allgemeine Sprachlehre und zum geringsten Theile in die Rhetorik gehören. Hierauf folgt die allgemeine Rhetorik. Sie soll lehren, wie die Gedanken an sich behandelt werden sollen. Diese Eigenschaft der Rede sey Richtigkeit, Correctheit (?) und wird nun nach den Kategorien der Qualität, Quantität und Relation durchgegangen. In Beziehung auf Erstere entspringen die Eigenschaften der Deutlichkeit, Gründlichkeit und Gewissheit; auf die zweyte beziehen sich Vollständigkeit, Kürze und Kraft, auf die dritte Ordnung, Zusammenhang, Maafs (Symmetrie und Proportion). Die besondere Rhetorik lehrt, wie die Gedanken, in Beziehung auf die Gegenstände der Vorstellungen, auf die Zustände der Vorstellungskräfte und auf die Standpuncte des Subjects und Objects betrachtet und behandelt werden sollen. Diese (eine Modalität umfassende) Eigenschaft nennt der Vf. Eleganz. Er unterscheidet den historischen und wissenschaftlichen Vortrag in Hinsicht des Objects, und in Beziehung auf die Darstellung selbst den Lehrvortrag; in Beziehung auf den Zustand der Vorstellungskräfte den reinprosaischen, den poetischen und den ästhetisch-prosaischen Vortrag; rücksichtlich der ob- und subjectiven Standpuncte Selbstgespräch, Rede (Anrede und Brief), Unterredung (Dialog) in einem Anhange vom witzigen und komischen Vortrag. Dies ist der Inhalt der ersten fünf Bogen dieses Büchleins. Die Anordnung ist zum Theil neu, der Vortrag verständlich und bündig (selbst dafs die Erläuterung im ersten Theile immer von demselben Begriffe der Freundschaft hergenommen ist, erhöht die Klarheit) und dem Verf. ein eigenthümlicher Gang nicht abzusprechen; aber manches ist auch willkührlich bestimmt, wie der Begriff der Eleganz, vieles gehört in die Logik, und nirgends ist die Gränze zwischen dieser und der Rhetorik festgehalten, auch manches fehlt, manches, was der Vf. höchst wahrscheinlich zur Stylistik rechnet; und dafür folgt bis zum Schlus-

se des Buchs eine Beispielsammlung für die verschiedenen Arten des Vortrags, an der es wahrlich nicht mangelte und die man nach dem Titel nicht erwartete.

Orietalische Literatur.

Jo. Jahn Elementa aramaicae s. chaldaeo-syriacae linguae latine reddita et nonnullis accessionibus aucta ab Andr. Oberleitner, dial. or. et exeg. bibl. in Univ Vien. P. E. Viennae sumt. Schmidt. 1820. *XVI.* 196. *u.* XXX. *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Die aramäische Sprachlehre des verstorbenen *Jahn*, welche durch Gründlichkeit und lichtvolle Anordnung sich zu ihrem Vortheile auszeichnete, war seit geraumer Zeit im Buchhandel vergriffen und eine neue Auflage derselben musste um so wünschenswerther seyn, da auch von *J. D. Michaelis* Grammat. syr. die in Norddeutschland neben jener gebraucht wurde, kein Exemplar mehr in der Verlagshandlung vorräthig ist Hr. O. verdient also den Dank der Freunde und insbesondere der Lehrer des Syrischen, dafs er durch eine lateinische Bearbeitung des Jahnschen Werks einem fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen und zwar auf eine Art abgeholfen hat, mit der man zufrieden zu seyn Ursache hat. Die Leser erhalten nemlich hier einen hin und wieder verbesserten und vermehrten Jahn, indem Hr. O. zwar nicht von eignen Forschungen ausging, aber das von D. *Gesenius* in s. Lehrgebäude der hebr. Sprache hier und da bemerkte, so wie Hrn. Agrells Sammlungen sorgfältig benutzte. Freylich ist auch so die syr. Grammatik, wie der Herausg. selbst bemerkte, der Vollständigkeit noch nicht sehr nahe gebracht, zu welcher de Sacy die arabische und Gesenius die hebräische Sprachlehre erhoben haben; dies wird jedoch nur durch vereinte Bemühungen mehrerer geschehen können und wir dürfen hoffen, in kurzem von zwey jungen Gelehrten schätzbare Beyträge für diesen Zweck zu erhalten. — Der latein. Styl, dessen sich Hr. O. bedient, ist nicht nur von Classicität weit entfernt, sondern hie und da selbst unlateinisch und barbarisch, obschon man ihm das Streben, elegant oder doch correct zu schreiben, anmerkt,

1. *Car. M. Agrell Coment. de varietate generis et numeri in lingg. or. hebraea, arab. et syriaca. P. I. et II. Lund.* 1815. 146 *S.* 4.
2. *Ei. Otiola syriaca ibid.* 1816. 58 *S.* 4.

Zwey itzt erst in Buchhandel gekommene ungemein schätzbare Monographien eines gelehrten schwedischen Landpredigers (zu Skatelöf), welche die noch so sehr vernachlässigte syr. Grammatik und Lexikographie um ein bedeutendes fördern. In Nr. 1. ist ein Gegenstand behandelt, der weniger im Hebräischen als im Arab. u. Syr. seine Schwierigkeiten hatte und man kann behaupten, daſs Hr. A. denselben fast erschöpft hat, obschon die arabischen Texte, die er dabey benutzte, verhältniſsmäſsig nicht sehr zahlreich waren. Das Ganze ist in 21 §§. vertheilt, unter denen 1—7. von der enallage generis et numeri, §. 8. von der Construction der Duale, §. 9. 10. von einigen Eigenthümlichkeiten der Duale und Plurale, §. 11—16. von der enallage generis insbesondere, §. 16—18. von der Construction der Collectiva, §. 19—21. von der Construction der Volksnamen der Uebereinstimmung des Prädicats mit dem nomen, regens oder rectum u. s. w. handeln, aber sämmtlich keines Auszugs fähig sind. — Nr. 2. ist gemischten Inhalts. Zuerst gibt der Vf. eine Probe von einem Werke über die syr. Partikeln (hauptsächlich aus Barhebräus) die recht sehr wünschen lässt, Hr. A. möge das Ganze bald ans Licht stellen; §. 2. handelt von der Art, wie die Syrer die directe Rede eines andern anzuführen pflegen; §. 3. enthält einen conspectus opusculi de numero conjugationum syr., der die Zahl der bisher in den Grammatiken aufgeführten Conjugationen (durch vierbuchstäbige) ansehnlich vermehrt; §. 4. ist ein Abschnitt der syr. Chrestom. nach Tychsen; S. 69. ins Lateinische übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert); §. 5. enthält Supplementa ad partem etymolog. grammaticar. syriac. über das Nun parag. über das Verb. substant., über den Plural der griech. Wörter, über das olaf epenthet., über das charakterist. Olaf im Ophel, über das Wegfallen des Jud, und über eine unrichtig geschriebene Form der praet. foem. sing.; endlich §. 6. liefert einige Nachträge zu des Verf. Rede de dictione novi foed. (Wexion. 1798.) hauptsächlich aus Barhebräus. — Auf jeder Seite muſs man den Fleiſs und die Belesenheit des Verf. bewundern und gewiſs ist Nie-

mand so geeignet, uns eine vollständige syr. Grammatik zu schenken, als dieser wackere Forscher, von dem wir noch recht viele Früchte wohl angewandter Mussestunden zu erhalten wünschen.

Beyträge zur hebr. Grammatik von D. Theod. Fr. Stange, Prof. d. Theol. (in Halle). Halle, in Commiss. bey Hemmerde und Schwetschke. 1820. 129 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Den grössten Theil dieser Schrift nimmt eine Abh. über die Aussprache des Kübbuz ein, worin der Verf. seine in *Keils* Analekten 2. Bd. 3. St. aufgestellte Behauptung, man habe diesen Vocal (ausser wo er Stellvertreter des Shurek sey) als ŏ zu pronunciren gegen die Einwendungen des D. *Gesenius* in dessen Lehrgebäude und gegen einen Jenaischen Recensenten sehr umständlich vertheidigt. Ref. scheint jedoch auch diese Rechtfertigung nicht völlig genügend, obschon er sich hier auf Prüfung des Einzelnen keineswegs einlassen kann. S. 92—101. sind einige unbedeutende Varianten über 1 Sam. 30, 31. u. s. w. aus einem Fragment eines auf Pergament geschriebenen hebr. Codex mitgetheilt und durch grammatische Bemerkungen erläutert; S. 102—118. wird *Wahls* Behauptung, יהוה sey Jahwo auszusprechen, widerlegt, ohne die Streitfrage der Entscheidung näher zu bringen. Endlich S. 119. folgen hebräische Quisquilien, auf welche der Verf. mit Recht selbst keinen Werth legt. Uebrigens ist der Ton in dieser Schrift milder, als in den frühern des Verfs., obschon sich hie und da Ausfälle auf verdiente Gelehrte finden, die in Kleinigkeiten fehlten oder das Unglück haben, mit Hrn. St. nicht einerley Meinung zu seyn.

Anthologie Arabe, ou Choix de poésies Arabes inédites, traduites en Français avec le Texte en regard, et accompagnées d'une version latine littérale, par Jean Humbert (de Genève). Paris, Treuttel et Würtz, 1819. *X.* 360 *S.* 8.

Die Ansicht des Herausg., der in Paris die arab. Literatur unter den angesehensten Führern studirt hat, war, theils Anfängern im Studium der arab. Poesie Stücke zu liefern, die weniger schwer sind, als die ihnen bisher vorgelegten (wiewohl auch die gegenwärtigen hin

und wieder nicht leicht sind), theils Proben des eigenthümlichen Geschmacks der Araber aufzustellen. Der grösste Theil der 65 uned. Stücke ist aus Tausend und einer Nacht (denn es existirt zwar schon von diesem arab. Werke eine Ausgabe, deren erster Band zu Calcutta 1814. erschienen, sie ist aber fast gar nicht nach Europa gekommen.) und aus des Sojuti Pratum Floridum genommen. Der Text ist nach guten Handschriften, aber verbessert gedruckt; unter ihm stehen die Lesarten der Handschriften; zur Seite die franz. Uebersetzung, in welcher sich der Vf. bemüht hat, alle Gedanken und Bilder des Originals wieder zu geben. Noch wörtlicher ist die hinter beyden stehende latein. Uebersetzung und hinter jedem Stücke derselben stehen die Anmerkungen, die grammatischen, metrischen, exeget. und lexikal. Inhalts sind, auch literarische Nachrichten von den Dichtern, Gedichten und Handschriften enthalten, und Sitten und Gewohnheiten der Araber erläutern, wie S. 288. die Namen, welche die Araber ihren Geliebten geben, S. 145. und 290. über das Studium der Schönschreibekunst bey den Moslemern. Zwey Register (über die erläuterten Sachen und Personen und über die Worte) sind beygefügt. Der Herausg. rühmt die Unterstützung der Hrn. Baron Silvestre de Sacy, Grangeret de la Grange und des (ums J. 1784. zu St. Jean d'Acre geb., mit der französ. Expedition aus Aegypten nach Paris 1801. gekommenen und daselbst 1816. verst.) Michael Sabbagh (von dessen Leben, Verdiensten um Herstellung der arab. Handschr. in der Kön. Bibl., und Schriften S. 291—93. Nachricht gegeben ist).

Alte Literatur.

Orionis Thebani Etymologicon ex Museo Frid. Aug. Wolfii primum edidit, annotationes Pet. Henr. Larcheri, eiusdem Wolfii nonnullas et suas indicesque locupletissimos adiecit Frid. Guil. Sturzius. Accedunt P. H. Larcheri Observationes criticae in Etymologicum Magnum et Amed. Peyroni Commentatio in Theodosii Alexandrini Tractatum de prosodia. Lipsiae ap. Weigel. MDCCCXX. Litteris Dürrii. VIII. 266 S. gr. 4. 3 Rthlr.

Das Etymol. des Orion, das viel älter ist, als die vorher gedruckten, und eben deswegen auch wichtiger, war zwar nicht unbekannt; aber doch nur Stücke daraus waren gelegentlich mitgetheilt worden, denn des gelehrten Sicil. Martin La Farina Ausgabe ist unvollendet geblieben. Larcher hatte zwey (ziemlich fehlerhafte) Abschriften dieses Etym., die aus dem vollständigsten Pariser Codex genommen waren, zugleich mit seinen krit. Bemerkungen, dem Hrn. geh. Rath Wolf übersandt, und dieser erhielt auch die von dem gel. Dänen Geo. Heinr. Carl Koes aus zwey andern Par. Handschr., welche sowohl Stücke des Orion als die neuerlich dem Etymologico Gudiano beygefügten Excerpta ex Orione enthalten, genommenen Abschriften. Alles dies theilte er Hrn. Weigel und dem Herausgeber mit, der das (itzt zuerst gedruckte) Etym. Orion. für ganz und unverstümmelt, die eben erwähnten Excerpta aber für unecht erklärt, doch zugibt, dafs auch das Etym. Or. vielleicht abgekürzt und aus den Excerpten bisweilen zu ergänzen sey, wenn nicht die Verschiedenheit der Handschriften daher rühre, dafs Orus, der auch bisweilen ein Thebaner heisst, und Orion mit einander verwechselt worden sind. Wie dem auch sey, das Etymologicon des Orion, wie wir es nunmehr nach der zwar jungen, aber vollständigen Par. Handschrift 2653 lesen, bleibt immer ein sehr wichtiges grammatisches, den Philologen unentbehrliches, Werk. Der Verfasser, aus Theben in Aegypten gebürtig und also vom alexandrin. Orion verschieden, lebte im fünften Jahrhunderte und folglich dem blühenden Zeitalter der alexandrin. Grammatiker näher, von denen er auch mehrere anführt; er ist die Quelle anderer Lexikographen und Grammatiker gewesen, deren Stellen öfters aus ihm verbessert werden können, so wie sein Text bisweilen aus ihnen; er hat manches Eigne und führt verschiedene Dialekte an. Die Einrichtung des gegenwärtigen Werks ist folgende: unter dem Text des O. stehen die zahlreichen Anmerkungen von Larcher, und die der Herren Wolf und Sturz. S. 174. G. H. C. Koesii Excerpta e cod. Reg. MMDCX. (ex Orione) nebst den untergesetzten abweichenden Lesarten der Handschr. der Par. Bibl. 464. S. 186. Dessen Excerpta e cod. Reg. Par. MMDCXXX. mit dessen und des Hrn. Prof. Sturz Anmerkungen. S. 193. *Larcher* Remarques crit. sur l'Etymologicum Magnum, aus dem 47sten Bande der Mém. de Litter. S. 257. In Theodosii Alexandrini Tractatum de prosodia Com-

mentatio *Amedei Peyron*, LL. OO. Prof. (Taurin.) exhibita d. 23. Mart. 1817. Der Verf. hat zwey Turiner Handschriften des Werkchens verglichen, die Varianten einer Florentin. u. eine Abschrift der Barocc. Handschr. zu Oxford erhalten. Er zeigt, von diesen Hülfsmitteln unterstützt, nicht nur, daſs der Tr. de pros. weder ein Bruchstück aus des Theod. Epitome Herodiani, noch ein und dasselbe mit des Theod. Erotemata de prosodia sey, sondern verbessert auch mehrere Stellen in des Dionysius Thrax Grammatica (Fabric. T. VI. Harl.), theilt aus der Flor. Handschr. Varianten zu dem Grammaticus Leid. (beym Gregor. Cor.) und noch andere Inedita mit. Wir hätten doch gewünscht, daſs Hr. Prof. P. das ganze Werkchen des Theodosius hätte drucken lassen. Den Beschluſs machen drey vom Hrn. Herausg. ausgearbeitete Register über die im Orion vorkommenden, die in demselben angeführten oder in den Anmerkungen verbesserten Schriftsteller, und die im Orion erwähnten Dialekte. Es ist dies Werk als der dritte Theil von den Etymologicis anzusehen, deren erster das Sylburgsche Etymologicon, der zweyte, der in 2 Abtheilungen erschienen ist (s. Rep. 1819. II. 32. 1820. I. 302.) das Gudianum mit dem Apparat von Anm. enthält. Man ist dafür dem Verleger Dank schuldig, daſs er die philolog. Literatur mit diesen Werken, in einem so anständigen Aeussern, mit Vermeidung unnützer Pracht, für so billige Preise, bereichert hat.

Procli, philosophi Platonici, e codd. Mss. Bibl. reg. Paris. tum primum edidit, lect. varietate et commentariis illustravit Victor Cousin, *Prof. Phil. in Ac. Par.* Tomus secundus, *continens partem dimidiam Commentarii in primum Platonis Alcibiadem. Parisiis excud. Eberhart. MDCCCXX. XXX. 344 S. 8. 3 Rthlr. 4 Gr. (bey Fr. Fleischer.)*

Zweck und Beschaffenheit dieser Ausgabe ist beym ersten Th. Rep. 1820. II. 176. vergl. S. 265. angezeigt worden. In der mit Solöcismen und Barbarismen und mit Druckfehlern angefüllten Vorr. zu gegenwärtigem Bande hat der Herausg. über des Plato ersten Alcibiades und Proclus Commentar viel Unnützes, aber nicht das Rechte, gesagt. Auch wird aus *Joh. Matth. Gesner*, der des Orpheus Fragmente gesammlet hat, hier S. XII.

Conrad Gesner gemacht. Von des Proclus Commentar war nur die latein. Uebers. des Ficinus vorhanden, die aber doch nur Bruchstücke, nicht den ganzen Comment. enthält. Hr. C. hat sie unter dem Texte der Ueb. des Herm. Gougava angeführt, die er zum erstenmal aus dem Wiener Manuscript jedoch ergänzt und verändert (was in keiner Rücksicht viel nützt, denn so erhält man weder die eigne Arbeit des G., noch eine durchaus gute Uebersetzung, wenn sie nöthig war) mitgetheilt hat. Gongava's Ueb. umfasst auch nicht den ganzen Commentar, und hätte unverändert, weil sie nach einem griech. Cod. gemacht ist, am Schlusse des Werks mit kleiner Schrift gedruckt werden sollen. Von zwey gebrauchten Pariser Handschr. enthält nur die eine den Commentar ganz, aber auch diese den zweyten Theil (der im 3ten Bande folgen soll) mit so vielen Lücken und Fehlern, daſs der Herausg. noch im Spätsommer eine Reise nach Italien unternommen hat, um bessere Handschriften zu vergleichen. Er hat itzt geliefert „quod in manus erat“. Der eine Pariser Cod. und die Ueb. des Gongava hören S. 194. dieses B. auf, und von da an findet man, ausser des Ficinus Bruchstücken, keine Ueb. Noch ist ein Argumentum dem Comment. vorgesetzt und ein Index histor. der angeführten Schriftsteller beygefügt.

Aristophanis Aves. Textu recognito in usum scholarum edidit August. Sander. Hammoniae ap. Schulz et Wundermann. 1820. *II.* 130 *S. gr.* 8.

Hr. Conr. Sander (am Andreanum zu Hildesheim) hatte schon in der Krit. Bibl. für das Schul- und Unt.-wesen I. 336. ff. II. 7. St. einige Stellen dieses Lustspiels behandelt. Die gegenwärtige zum Schulgebrauch bestimmte Ausgabe enthält nur den revidirten Text, in dem manche unnöthige Aenderungen Brunks entfernt, die Lesarten der besten Handschriften und alten Ausgaben hergestellt, bisweilen auch Muthmassungen aufgenommen sind. Unter dem Text stehen die Brunk. Lesarten; kritische Anmerkungen beyzufügen, war dem Zwecke der Ausgabe entgegen. Der Herausgeber will eine grössere Ausgabe mit Commentar liefern. Wir hoffen, er wird eine neue kritische Ausgabe des A., die versprochen ist, abwarten.

Ricardi Porsoni Notae in Aristophanem, quibus Plutum comoediam partim ex eiusdem recensione partim e Manuscriptis emendatam et variis lectionibus instructam praemisit et collationum appendicem adiecit Petrus Paulus Dobree, A. M. Coll. SS. Trin. Soc. Cantrabigiae sumt. Coll. SS. Trin. Londini ap. Murray. MDCCCXX. XI. 152. 246. 167 *S. gr.* 8. 7 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ein sehr mannigfaltiger Apparat. Denn, sagt der Herausg., „quum periculum esse videretur, ne Porsoni notae, utpote maximam partem iuveniles (ja wohl!), infra hominum expectationem caderent, materiam criticam e manuscriptis et aliunde conquisivi, ut, quo in genere possem et liceret, utilitatis gratiam libello conciliarem.“ Porson hatte zuerst dem Rande der Frobenius'schen Ausgabe (ums J. 1782.) eine Auswahl von Anmerkungen beygeschrieben, lange nachher aber mit der Cratandr. Ausgabe die Harleysche Handschr. Nr. 5664. im Britt. Museum und 2 Bodlejanische (wovon der eine dem verst. Dorville ehemals gehörte) verglichen, die Varianten und Excerpte aus der Oxforder Handschr. des Suidas beygeschrieben. In noch spätern Zeiten hat er an den Rand der Küsterschen Ausg. Anmerkungen geschrieben, aber diese ist mit andern Arbeiten desselben ums J. 1797 verbrannt. Den Plutus hatte er zur Ausgabe bestimmt und davon ist eine Abschrift vorhanden, die jedoch nur bis zum 826. Vers geht. Darnach ist nun in gegenwärtigem Werke (nach vorausgeschickten Index Codicum, der wohl das Alter und den Werth der itzt zuerst verglichenen Mspte. genauer hätte angeben sollen) der Plutus und zwar so, wie ihn P. abgeschrieben, nur mit wenigen Aenderungen (nach seinen Grundsätzen z. B. πασῖν wo die erste Sylbe kurz ist) abgedruckt; da wo P's. Abschrift aufhört, hat der Herausg. nur die bessern, von Brunck mit Unrecht verdrängten, Lesarten wieder hergestellt. Die untergesetzten Anm. von P. sind nicht sehr zahlreich und geben meist nur Lesarten an. Der Herausg. hat sie sehr beträchtlich vermehrt, durch Beyfügung der übrigen Varianten, Citationen der Grammatiker und anderer Schriftsteller u. a. f. Er hat überhaupt auch noch Dictaten von Porson, dessen Zuhörer er gewesen ist, benutzt, handschr. Anmerkungen von Hemsterhuis und Valckenär (dessen adversaria ihm überlassen worden sind) und von Boisso-

nade über den Pl. mitgetheilt. Seine Zusätze hat er mit Cursivschrift drucken lassen. Auf den Plutus folgen nun die Randanmerkungen P's. zu den übrigen Komödien und Fragmenten, auch mit eingeschalteten Anmerkungen von D. Es kommen nun freylich hier viele Noten P's. vor, die man schon in andern Sammlungen von Schriften P's. findet. Denn die engl. Porsonolatria hat uns schon folgende geliefert: Rich. Porsoni Adversaria — 1812. (wieder gedruckt mit Anhang in Leipz., über welchen Leipz. Druck Hr. Kidd in der gleich zu erwähnenden Schr. S. LXXXI. sehr unbesonnen aburtheilt) — Tracts and Miscellaneous Criticisms of the late Rich. Porson — collected by Tho. Kidd. — Lond. 1815. — Mit besondern Seitenzahlen ist dann die trockne Collation von 4 Cambridger und 2 Harleyer und S. 88. ff. einer Arundell. Handschr. einiger Kom. des A. auch S. 91. Collatio in libro Geo. Burgess, S. 97—150. Addenda des Herausg. (ebenf. über den Aristoph.) beygefügt. Die Regel von Dawes und Porson, dafs auf den Dactylus und Tribrachys kein Anapäst folgen könne, wird S. 111. durchgeführt. Den Schlufs machen drey Register über die behandelten Schriftsteller, Sachen und Worte.

M. Tullii Ciceronis Orationum pro M. Fonteio et pro C. Rabirio Fragmenta, T. Livii Lib. XCI. Fragmentum plenius et emendatius, L. Senecae Fragmenta, ex membranis bibliothecae Vaticanae edita a B. G. Niebuhrio C. F. Romae, 1820. ex typogr. de Romanis. (Berlin b. Reimer.) 114 S. gr. 8. Mit einer Kupfert. 18 Gr.

Der verdienstvolle Hr. Geh. St. R. Niebuhr, der schon vor drey Jahren die entdeckten Fragmente des Cicero u. s. f. bekannt machen wollte, aber durch verschiedene Umstände behindert wurde, hat zuvörderst S. 9—27. den codex rescriptus Palatino-Vaticanus, welcher die latein. Uebers. der Bücher Tobias, Judith, Hiob, Esther enthält und aus welchem zuerst das Bruchstück des 91. B. des Livius von Bruns und Giovenazzi edirt worden, beschrieben, doch mit Weglassung dessen, was schon Franc. Cancellieri in der Vorr. zur röm. Ausgabe jenes Bruchstücks und Gaetano Migliore in der neuern Ausgabe des Bruchstücks zu Neapel, über diese Handschrift gesagt hatten. Die Bücher des A. T. sind vor ungefähr 1000 J. in diesen Cod. geschrieben wor-

den (folglich muſs die frühere Schrift viel älter seyn); noch vor dem 11ten Jahrh. muſs diese Handschrift zerrissen worden seyn, so daſs ein grosser Theil verloren gegangen ist, die übrigen, einige Zeit getrennten, Blätter aber sehr gelitten haben. Denn im 11ten Jahrh. ist sie ausgebessert worden. Er hat auch nachher noch gelitten. Was von der alten Schrift, die zum Theil sehr elegant war, erhalten ist, das rührt aus verschiedenen alten, zerrissenen, Büchern her. Der Inhalt wird S. 13—26. angegeben, so weit ihn zu erkennen und zu entziffern möglich war, in 10 Abschnitten, welche eben so viele Bruchstücke anzeigen, mit eingemischten paläographischen Bemerkungen, die sehr lehrreich sind. So wie nun von 7 verschiedenen Stücken auf der Kupfertafel Schriftproben gegeben sind, so ist jedes hier aufgenommene Stück (denn nicht alles, was die ehemal. Schrift enthält, ist abgedruckt) zuvörderst mit Majuskeln und in Columnen, mit den Lücken, in der Schreibart, ganz wie in dem Cod., gedruckt, dann der Text in gewöhnlicher Schrift mit Ergänzungen und Noten geliefert, jedem Stücke aber ist eine Einleitung vorgesetzt. Auf diese Weise erhält man also hier: S. 35. drey bisher unedirte Blätter der Rede pro M. Fonteio, mit einer Einleitung über die Schicksale der Schriften Cicero's im Mittelalter und zur Zeit der Wiederherstellung der Wiss. und über die Rede p. Fonteio, die spät erst aufgefunden worden ist in einer noch vorhandenen Vatikan. Handschr., wo das Bruchstück jener mit einem Theil der Rede p. Flacco verbunden ist; aus den gegenwärtigen neuen Bruchstücken wird der Inhalt der Rede p. Font. noch deutlicher. Die Anmerkungen dazu enthalten wieder treffliche paläograph. u. Sach- u. Wort-Erläuterungen. S. 65. Orationis pro C. Rabirio ad Quirites sesquipagina (denn so, nicht, perduell. reo, will Hr. N. die Rede, deren Schluſs, wie sie itzt vorhanden ist, er anders als Lambin ergänzt, überschrieben haben). Auf sie war in der alten Handschr. die Rede p. Roscio gefolgt. S. 82. Lectiones variae ad orat. p. C. Rabirio et p. Sex. Roscio Amer. ex schedis rescriptis. S. 85. T. Livii Histor. Libri XCI. fragmentum plenius et emendatius (als in den bisher. Ausgaben) ex membranis editum. Woher es komme, daſs die beyden bisher bekannten Recensionen dieses Bruchstücks, von Bruns und von Giovenazzi, so sehr von einander abweichen, wird zuvörderst erklärt, dann der Unterschied zwischen den

frühern u. spätern Büchern des L., auf welche auch der Vorwurf der Makrologie bezogen wird, bemerkt. Die zwey neu entzifferten Columnen sind mit Majuskeln gedruckt, das ganze Bruchstück aber S. 92. ff. genauer und richtiger, worüber die Anmerkungen belehren. S. 99. L. Annaei Senecae Fragmenta (nur mit gewöhnl. Schrift gedruckt; dem einen hat der Herausg. die Aufschrift gegeben: de amicitia; das andere hat im Cod. selbst den Titel: Incipit eiusdem Annaei Senecae de vita patris etc.) S. 105. Fragmentum de rebus Thebanis Mythologicis. S. 108. Variae Lectiones cod. vetustissimi qui in tabulario Basilicae Vaticanae asservatur (s. Garaton. ad or. Pison. 14.) cum Neapolit. edit. Graevianae repetitione collati ad oratt. p. Fonteio et p. Flacco (Die Philipp. Reden hat für Hrn. N. der Franciscaner Ant. Raghich, dessen Genauigkeit Hr. N. rühmt) verglichen und letzterer wird die Varianten daraus und andere Beyträge zur Verbesserung der Reden des Cic. an einem andern Orte bekannt machen. Denn Hr. N. hat auch die Lagomarsinischen handschr. Sammlungen, von denen jedoch der 25. Band entwendet worden ist, benützt. S. 27. ff. (der Einl.) gedenkt Hr. N. noch des ehemal. Streits mit Hrn. Mai, mit dem er itzt in den freundschaftlichsten Verhältnissen steht, vertheidigt aber S. 30. f. seine ehedem geäusserte Meinung über die zweckmässigere Anordnung der Bruchstücke der Or. p. Scauro. Ueberhaupt sind noch gelegentlich manche Bemerkungen eingestreuet, wie S. 82. dass alle bisher verglichene Handschriften des Liv. aus dem Exemplar geflossen sind, das Nikomachus Flavianus für die Symmachos (im 4. Jahrh.) verbessert hätte, S. 105. über die dem Hyginus beygelegten Fabulae, die sehr interpolirt sind.

Notitia Librorum manu typisve descriptorum, qui donante Ab. Thoma Valperga-Calusio V. Cl. illati sunt in Reg. Taurinensis Athenaei bibliothecam. Bibliographica et critica descriptione illustravit, anecdota passim inseruit Amadeus Peyron, in eodem Athenaeo Theol. Colleg. Doct. et LL. OO. Prof. Lipsiae, impensis Weigelii, 1820. *V.* 89 *S. gr.* 4. 2 *Rthlr.*

Schon 1809. hatte der, durch seine Anfangsgründe der Copt. Sprache und andere Schriften berühmte Valperga, (dessen Verdienste Hr. P. auf eine würdige Art

schildert) einen Theil seiner wichtigen Bibliothek dem Athenäum geschenkt; er starb, ehe er den übrigen in rechtlicher Form demselben vermachen konnte; allein sein Erbe erfüllte seinen Willen. Hr. Prof. P. hat nicht alle Werke, welche durch diese Schenkung zur Bibliothek des Athen. gekommen sind, aufgeführt, sondern nur die handschriftlichen, die weniger bekannten gedruckten, die welche von andern Literatoren nicht ganz richtig angegeben sind. — Codices manuscripti. Ein grosser Theil geht die biblische und vornemlich rabbinische Literatur an und die Werke von Wolf, de Rossi, Masch u. a. erhalten hier manche Zusätze und Berichtigungen. S. 22. Arabische — malabarisch-griechische (Theodosii erotemata de prosodia — hier eine Bemerkung, die zu seiner Abh. beym Orion nachzutragen ist; S. 23. ist Valperga's Bemerkung über den im 13ten Jahrh. lebenden Scholiast des Homer, Mich. Sennacherim mitgetheilt); italienische. — S. 28. Drucke des 15ten Jahrh. (rabbinische und andere. S. 31. von den Aldin. Hortis Adonidis). S. 33 hat Hr. P. ein Fragment des Herodianus *περὶ μονήρους λέξεως* aus einer Turin. Handschr. eingeschaltet. Noch Bemerkungen über andere vom Hrn. Prof. Hermann im Anhang seines Werks de emend. gramm. gr. gelieferte griech. grammat. Schriften. Boissonade's Ausgabe von Herodiani *Επιμερισμοῖς* Lond. 1819. konnte Hrn. P. noch nicht bekannt seyn. — S. 41. Rabbinische gedruckte Werke, mit Auszügen aus einigen unbekannten, wie des Jedaias Appenini Liber Horti etc. S. 44. und Bemerkungen über die rabbin. Poesie (S. 50.) — S. 59. Bücher in andern Sprachen, die nach dem 15. Jahrh. edirt worden sind. Eingeschaltet sind: S. 60. Varianten einer Turin. Handschr. zu Aesch. Sept. c. Theb. S. 62. über die Worte des Thucyd. 1, 10. *τῆς κατασκευῆς τὰ ἐδάφη*; S. 63. Verbesserungen des Themistius aus einem Turin. Cod.; S. 64. zum Kallimachus, auch aus einem Turin. Cod.; S. 66. über des Ferrarii Nomenclator Syriacus A. 1622.; S. 68. Varianten und Zusätze einer Mailänd. Handschr. zu Orphei Hymn., Conjecturen zu den Argonaut., und neue Fragmente des Orph. aus Procli Schol. in Crat. S. 69. f., zu des Proklus Hymnen aus einer Mail. Handschr. S. 72.; Lequien's Exemplar der Basler Ausg. von Josephi Opp. mit beygeschriebenen Varianten und Anmerkungen S. 73.; Hrn. Peyron's krit. Bemerkungen zum Oppianus nach Schneiders Ausg. S. 78. ff.; Varianten aus einer Turin. Handschr.

von des Hermias Commentar über den Phädrus (Ast's Ausg. war Hrn. P. unbekannt). S. 82.; Varianten zum Phocylides, S. 83.; über des Modestus B. de vocabulis rei militaris (das dem Vegetius beygefügt ist), wahrscheinlich eine Erdichtung des Pomponius Laetus S. 85. Wir haben nur den Hauptinhalt dieser Schrift angegeben; noch kommen viele andere Bemerkungen in dem gehaltreichen Buche vor, worüber das Register Nachweisung gibt.

Deutsche Literatur. a) Taschenbücher auf 1821.

Reformations-Almanach auf das Jahr 1821. herausgeg. von *Fr. Keyser* und *Joh. Fr. Möller*. III. Jahrg. CCXIV. und 311 S. 12. Erfurt, Keysers Buchh. mit vielen Kupfern und Handschriften. 2 Rthlr. 16 Gr. — 4 Rthlr.

Auch dieser Jahrg., mit dem das Ganze, so viel Ref. weifs, schliesst, und von welchem der zu früh verstorb. Keyser wenig mehr als die Anlage hatte machen können, reihet sich würdig an seine Vorgänger an (s. Rep. 1819. I. 13.) Der Bildersaal enthält diesmal *Joh. Calvin*, *Wibrandis Rosenblatt* (Oecolamp. Frau) mit biograph. Skizzen von einem Zürcher Gelehrten; *Johann Reuchlin* und *Hans Sachs* von Chr. Niemeyer trefflich erklärt; Kurfürst *Moriz* von Sachsen, dessen Lebensskizze Dr. Hch. Aug. Erhard beygefügt hat, wo man aber Chambord und Freiberg statt Chambery und Freyburg lesen mufs; *Luther im Tode* und seine Kloster-Celle zu Erfurt, Handschriften von Calvin und Reuchlin, Erklärung des Umschlags schliessen die erste Abth. — Die zweyte (oder die Abhandlungen) enthält: 1) Ueber die Bildung und den Geist Calvins und der Genfer Kirche von Dr. *K. G. Bretschneider* (S. 1 — 139.) sehr belehrend und gründlich. (Auf die Parallele zw. Calvin und Reinhard S. 51, will Ref. nur aufmerksam machen) — 5 Reformationslieder von *E. M. Arndt* S. 144. — Wilhelm Nesen (1493—1524.) vom Prof. *Am. Wendt*. 189. — Zwey Gedichte von Fouqué und Giesebrecht. — 198. — Winke aus dem 16. Sec. die Predigtweise des 19. Jahrh. betr. von *F. W. Lomler*. — (Viel gute Winke u. Wenige, die sie beherzigen werden!) — Endlich ein ge-

diegener Schlussaufsatz von *Joh. Fr. Möller* (Diac. zu Erfurt und Herausgeber). Was verlangt die fortgeschrittene Zeit von denen, die zu *Trägern des Ewigen* berufen sind? Möge der biedere neue Besitzer der obigen Buchhandlung lauter gleich gehaltvolle Werke uns bringen!

Minerva. Taschenbuch für das J. 1821. Dreyzehnter Jahrgang. Mit 9 Kupfern. Leipzig, G. Fleischer. XXXIV. 503 S. 2 Rthlr.

Die neue Gallerie in diesem Jahrgange fängt mit Kupfern nach Göthe's (beygedruckten) Gedichten an; diesmal sind es acht, alle geistvoll von Ramberg gezeichnet, von mehrern Künstlern gestochen. Von ersterm rührt auch das sinnige Titelkupfer her: die Muse der Dichtkunst sitzt auf einem Felsen, an dem mehrere Kinder hinauf geklimmt sind, manche greifen nach dem Kranze, andere sind herabgestürzt, einer wagt es, die der Muse entfallene Lyra zu entweihen u. s. f. Hr. Dr. Blumenhagen hat den Sinn, nach Angabe des Künstlers, erläutert. Unter den Aufsätzen stehen zuerst die Letzten Blätter aus F. H. Jacobi's Nachlass. Dann folgen: S. 19. Hugo von Au und Klothilde von Helfenstein, eine Sage aus der frühen Ritterzeit, von Ludw. Neuffer (in Versen, sehr anziehend); S. 47. die dankbare Zwergin, ein Mährchen von A. F. E. Langbein (angenehm vorgetragen). S. 83. Der ältere Fridolin. Chronikensage in (12) Romanzen von Krug v. Nidda. S. 111. Der Oheim in der Schachtel (nemlich die Asche des verbrannten Oheims) von Gust. Schilling (ohne vielen Gehalt). S. 121. (zwölf kleine) Gedichte von Friedr. Haug. S. 143. Das Wahrzeichen, eine Erzählung von Caroline, Baronin de la Motte Fouqué (die Geschichte eines endlich doch entdeckten Mörders). S. 179. Der Fibelhahn, Erzählung von K. G. Prätzel (die durch ihre humoristische Darstellung sehr unterhält). S. 239. Das Kloster auf Kapri (der bekannten Insel). Nach einem Gemälde von Catel. Von Karoline Pichler, geb. v. Greiner. S. 309. Gedichte von Ferdinand Haas (unter denen den Ref. vorzüglich des Jünglings Lebensschule anspricht). S. 324. Uebermuth und Menschlichkeit. Scene aus den Zeiten der Kreuzzüge, von Wilh. Blumenhagen (etwas langweilig). S. 409. Minerva, eine Erzählung von C. M. Fouqué (auf das Wortspiel Minerva, Minette, Minona, Minna gegründet). S. 483. Agrionien gesammlet für das J. 1821. von

Theod. Hell (Räthsel, Charaden, Logogryphe mit der Auflösung).

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1821. Herausgegeben von *Aloys Schreiber.* VI. Jahrgang. Mit dem Brustbilde der Erbprinz. von Weimar, Maria Paulowna, und sechs (zu den Erzählungen gehörenden) Kupfern. VIII. 234 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Durch grosse Mannigfaltigkeit ist für die Wünsche und Unterhaltung vieler gesorgt. Ausser 18 Gedichten verschiedener Dichter und verschiedenen Gehalts (am wenigsten befriedigten uns die Epigrammen von A.) findet man folgende sieben Erzählungen: S. 1. die Abendlieder, eine Erz. von C. M. Fouqué. S. 69. Lombardische Sage von einer deutschen Kaiserstochter. Von J. L. W. Uthe-Spazier, geb. Meyer. S. 103. Die Bekanntschaft auf der Reise von A. Schreiber. S. 121. Swanehild und Otho. Novelle von Helmina von Chezy. S. 180. Der närrische Fiedler; S. 201. Alles um Liebe; S. 228. Laurette von Starkenburg; alle drey von Schreiber. Der Araber, eine romantische Erzählung, Seitenstück zum Troubadour, Jahrgang 1820., von Karl Geib in achtzeil. Stanzen, S. 213. ist vorzüglich schön.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Aug. von Kotzebue, fortgesetzt von Mehrern. Neunzehnter Jahrgang. Leipzig, Kummer, 1821. IV. 308 S. mit 5 color. Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die fünf Stücke dieses Jahrg., der keinem vorhergehenden nachsteht, sind: Wandrer und Pächterin, Schausp. in Einem Act, in Jamben, nach Göthe, zum erstenmal aufgef. zu Weimar 1815. — Der Wunderring, Lustspiel in Einem Act (in gereimten Versen). — Brief und Antwort, Lustspiel in Einem Act, von C. Lebrün. (Frei, nach einer französischen Oper bearbeitet, in Prosa). — Ich bin meine Schwester, Lustspiel in Einem Act von C. W. Contessa (in Versen. Die Idee ist aus einem kleinen franz. Lustspiel von St. Foix entlehnt). — Der Segen der Eifersucht. Dramatisches Stillleben in Einem Act, nach dem Ital. bearbeitet von Th. Hell, mit einem Vorwort, das von allen, welche für diesen Almanach arbeiten, beherzigt zu werden verdient. Denn der Verleger klagt in der Vorr., dass er mehr als 200 (entweder unzweckmässige oder ganz ärmliche, ja wohl völlig schlechte) Stücke habe zurücksenden müssen, für die er gegen 100 Thlr. Postgeld habe zahlen müssen,

und erklärt, dass er künftig kein unfrankirtes Stück mehr annehmen, für die als brauchbar anerkannten Stücke aber ausser dem Honorar von 20 Louisd. auch noch das Postgeld bezahlen wolle, und bittet auf 2 Hauptbedingnisse Rücksicht zu nehmen, dass die Stücke ohne grosse Vorbereitung in einem Privatzimmer aufgeführt werden können und dass sie nicht gar zu klein sind.

W. G. Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von *Friedr. Kind.* Auf das Jahr 1821. Leipzig, Göschen. XII. 434 S. (wovon aber acht Seiten auf die Anzeige des Göschenschen Verlags gehen) m. 19 Kupf. u. Musikbl. 2 Rthlr. 16 Gr.

35 grösstentheils längst bekannte Schriftsteller und Schriftstellerinnen haben diesmal Beyträge geliefert, die meisten (29) zu den Gedichten. Denn dieser ist überhaupt die grössere Zahl, der Orient und der Norden und Westen Europens hat Stoff und Schmuck dazu gegeben, vornemlich dem gelehrten Dichter Arthur von Nordstern; Erzählungen sind nur vier, aber lang, unterhaltend, fesselnd (vornemlich die dritte): der Liebe Wahn, von Kind; (deren Schluss ziemlich prosaisch ist); die lustigen Musikanten von O. H. Grafen von Löben; der Kirchgang von Gust. Schilling; die Unmöglichkeit von Luise Brachmann. Ein dramatisches Idyll, (drey) Bilder aus der altgriechischen Hirtenwelt (Weihe zum Leben, Hochzeit, Tod) von Eduard Gehe, eröffnet diesen Jahrgang. Diese Scenen (in denen wir doch den altgriechischen Charakter öfters vermisst haben) gehören, nach einer Anmerkung, zu einer bereits vollendeten Dichtung, Niobe. Fünf Lebensgefährten führt ein schönes Lied S. 392. auf. Mögen sie doch allen zur Seite stehen! Eine Charade ist in fünf Umrissen sinnreich dargestellt. Die übrigen Kupfer (nicht alle mit gleichem Fleisse bearbeitet) sind: Scenen aus den Erzählungen und Gedichten, und die nordamer. Städte Philadelphia, Baltimore, Neuyork. Gesellschaftliche Tänze mit Musik, von Lauchery, machen den Beschluss. Manche Beyträge, welche nicht aufgenommen werden konnten, wird eine neue, mit 1821. anzufangende, an die Stelle der Harfe tretende, Zeitschrift des Hrn. Hofr. Kind enthalten: die Muse, Monatschrift für Freunde der Poesie und der mit ihr verschwisterten Künste, wovon monatlich ein Heft erscheinen soll. Dass auf dem Titel dieses Alm. Becker's Name nur zum Aushängeschild dient, ist bekannt. Er ist mit Recht weggelassen auf dem Ti-

tel des aus 30 Jahrgängen bestehenden Taschenb. z. g. V. (1791—1820, von denen die meisten von Becker herausgegeben worden sind und die man jitzt in der Verlagshandlung von Gleditsch für 22 Thlr. haben kann):

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Neue Folge. Erster Jahrgang 1821. Leipzig, Gleditsch, Wien, Gerold. X. 448 S. 14 S. Musik. 10 Kupf. 1 Rthlr. 20 Gr.

Form und Einrichtung ist dagegen geblieben, an Mannigfaltigkeit und Trefflichkeit des Inhalts hat es gewonnen. Jedem Jahrgange sollen einige kleine Kunstblätter nach ausgezeichneten Originalen beygefügt werden und so findet man diesmal verkleinerte Copien der schlafenden Magdalena von Correggio, des Johannes von Domenichino und der Madonna mit dem Kinde von Titian; dann 4 Copien nach Quaglio's lithograph. Zeichnungen des Schlosses Prum, der Stadt Esslingen, der Wallfahrtscapelle in Tyrol, eines Seitenganges im Münster zu Ulm; drey Kupfer zu den Erzählungen. 28 Dichter und Erzähler haben diesen Jahrg. ausgestattet; 53 Gedichte (darunter fünf nachgelassene von K. G. Wetzel); 10 Räthsel, 4 Charaden, 2 Logogryphen, sämmtlich von J. P. Hebel; sechs Erzählungen; machen den Inhalt aus. Letztere sind: Owen Tudor, eine Reisegeschichte von Ludwig Achim von Arnim (mit einer Anmerkung S. 11. f. über die wenig bekannte religiöse Secte der Walliser *Jumpers*, eine Art Methodisten); der Schwedenkeller, Erz. von K. G. Prätzel; der gefundene Sohn, komische Erz. von Fr. Treitschke; Lolo und Mari, ein Mährchen von Fr. Laun; Jacob Thau der Hofnarr, Erz. von Ernst v. Houwald; die Marquise de la Pivardiere (nach Richer's Causes célèbres. Von E. T. A. Hoffmann.) Schon die Namen der Verfasser lassen nichts Gemeines erwarten.

b) Kleine Schriften.

Ueber aufrecht im Gebirgsstein eingeschlossene fossile Baumstämme und andere Vegetabilien. Historisches und Beobachtung von Dr. *Jakob Nöggerath*, Prof. der Mineralogie und der Bergwerkswissenschaften etc. Nebst zwey Steindrucktafeln. Bonn, Weber. 1819. 65 S. gr. 8. 12 Gr.

Die vor kurzem gemachte Entdeckung mehrerer aufrecht stehenden Dendrolithen im Steinkohlengebirge bey

Saarbrücken veranlasste den Vf. das zusammenzustellen, was frühere Schriftsteller über ähnliche Vorkommnisse aufgezeichnet haben und die Ergebnisse eigner Beobachtung. Die Bekanntmachung dieser zunächst für die Niederrhein. Gesellschaft für Natur und Heilkunde bestimmten und in einer Sitzung derselben vorgelesenen Abhandlung mufs jedem Geologen und Naturforscher angenehm seyn.

Der Buchdruckerkunst Erfindung. Nebst einigen Betrachtungen über den Nutzen und die Nachtheile, welche seit ihrem Ursprung aus ihrer verschiedenen Anwendung entstanden sind. Entworfen von *J. Ritschel v. Hartenbach.* Sondershausen und Leipzig, Voigt. 1826. 68 S. 8. 6 Gr.

Der Vf. wünschte, als er die Buchdruckerkunst erlernt hatte, sich über die auf dem Titel seines Schriftchens genannten Gegenstände aus Büchern zu belehren, fand keines, das ihm genügte (ein gewöhnliches Schicksal der Buchmacher!), schrieb daher, nicht ohne Schwierigkeiten (?), aus mehrern das gegenwärtige nur zu seinem Gebrauch zusammen, Freunde aber baten ihn (wie gemeiniglich), es dem Drucke zu übergeben. Es zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Der Buchdruckerkunst Erfindung (fängt von Erfindung der Schreibkunst an. Nur ältere Schriften sind benutzt, nicht einmal Busch Handb. der Erfind. 2. B. 2. Abth.). 2. einige Betrachtungen über den Nutzen, welcher aus der Erfindung der Buchdruckerkunst nach und nach hervorging. 3. über einige Nachtheile, welche aus ihrem Misbrauche entstanden. Sehr bekannte Dinge. Der Vf. will ein 2tes Werkchen, die Geschichte der Buchdruckerkunst bis auf unsere Zeiten liefern. Wir gehören nicht zu den Freunden, die ihm dies rathen.

Schutz in Gefahren bey Wagenfahrten, oder solche Einrichtung der Wägen, mittels welcher die durch das Ausreissen der Pferde geschehende Unglücke beseitigt werden. Was als ein, der Menschheit nützliches und nothwendiges Werk, gezeichnet und beschrieben zur allgemeinen Kunde gibt, dessen Erfinder und Verfasser. MDCCCXIX, (Pesth, Kilian.) 62 S. 8. mit 4 Kupfern. 15 Gr.

Das Original ist ungarisch und der Verf., Hauptm. *Carl Balthasar von Machay* scheint, wie schon der Titel lehrt (der hier genau auch in Ansehung der Interpunction abgedruckt ist), der deutschen Sprache weniger

mächtig zu seyn. Zuerst führt er mehrere, vornemlich in Ungarn vorgefallene, Unglücksfälle durch das Ausreissen der Pferde an; dann beschreibt er ausführlich sein neu erfundenes Mittel, in jedem Augenblick den Wagen von der Bespannung schnell frey und stehen zu machen, ein Mittel, von dessen Anwendbarkeit und Sicherheit er aufs Festeste überzeugt ist, und das, da es in 50—60 Proben sich bewährt haben soll, gewiss Aufmerksamkeit verdient. Die Vorrichtung ist auch nicht sehr kostspielig.

Seit zwey Jahren sind in der Baumgärtner'schen Buchh. zu Leipzig mehrere Elementarbücher (zum Theil aus dem Englischen übersetzt) in der Form und mit dem Titel der Katechismen erschienen, deren Einrichtung ganz veraltet und unnütz, der Inhalt von sehr verschiedenem, zum Theil ganz geringem Werthe ist. Wir wollen nur Einige zur Bestätigung dieses Urtheils anführen:

Katechismus der Höflichkeit und feinen Lebensart. In Unterredungen und allgemeinen Regeln für die Jugend von *C. F. Michaelis*. 1819. 56 S. 8. 8 Gr.

Der Vf. fühlte es, dass ein Katechismus im strengen Sinn des Worts sich über diesen Gegenstand nicht abfassen lasse; er behielt daher nur etwas von der katechet. Form, Fragen und Antworten, bey, liess aber weit öfter den Lehrer dociren; eine systemat. Ordnung darf man eben so wenig als Vollständigkeit erwarten; die, welche bekannte, systemat. und ausführlicher den Gegenstand behandelnde, Werke nicht zur Hand haben, werden viel aus dieser kleinen Schrift lernen oder lehren können. Der allgemeinern Regeln für Artigkeit und Gefälligkeit sind 40, von denen freylich die erste: man sorge für die Gesundheit und Geistesheiterkeit; sehr allgemein ist.

Katechismus der Erdbeschreibung, eine fassliche Anleitung zur Kenntniss der Erde und ihrer Völker. Nach der zwanzigsten vermehrten und verbesserten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt und mit einigen Zusätzen versehen von *C. F. Michaelis*. 1820 XII. 116 S. 8. 12 Gr.

Wenn für England diese Art einer solchen Bearbeitung zweckmässig seyn mag, für Deutschland, das selbst an eine bessere katechetische Form gewöhnt worden, ist sie es nicht. Auch der *erste* Unterricht muss durchaus richtig, genau und angemessen seyn. Man sehe nur die

beyden ersten der 63 Capp., in welche das Werkchen getheilt ist. Grossbritannien nimmt 4 Capp. ein. Der Ueb. versichert, Versehen berichtigt (es sind aber noch manche geblieben), Lücken ergänzt, die Grösse und Volkszahl mancher Länder beygefügt zu haben.

Katechismus der Geschichte des alten Griechenlandes, zur Uebersicht der Hauptbegebenheiten und Denkwürdigkeiten desselben für die Jugend, aus dem Engl. nach der siebenten Ausgabe übersetzt von C. F. Michaelis. 1820. IV. 75 S. 8. 12 Gr.

Ein höchst dürftiges, mangelhaftes (so fehlt gleich C. 1. im Peloponnes Elis), von unrichtigen Angaben und Vorstellungen wimmelndes Werk, das nicht hätte übersetzt werden sollen, da wir weit bessere deutsche Abrisse der griech. Geschichte haben. Auch von Druckfehlern ist diese Ueb. nicht frey.

Katechismus der Römischen Geschichte, vom Ursprunge des Röm. Reichs an, bis zu seinem Untergange, in chronolog. Ordnung, als Einleitung in die ausführliche Geschichte der Röm. Nation. Aus dem Engl. übersetzt von C. F. Michaelis. 1820. VIII. 88 S. 8. 12 Gr.

Man staunt über die Menge von Unrichtigkeiten und groben Fehlern in diesem elenden Machwerk. Dem Ueb. können wir es nicht verdenken, dass er nichts verbessert hat, denn wo hätte er anfangen, wo enden sollen? Wegstreichen hätte er sollen die breite Erzählung von der Lucretia und dem Sex. Tarquinius in einem Buche für die Jugend.

Katechismus der neuern Geschichte, zur vorläufigen Uebersicht der merkwürdigsten Weltbegebenheiten von der Geburt Jesu an bis auf die gegenwärtige Zeit. Für die Jugend aus dem Engl. nach der sechsten Ausgabe übersetzt und mit einigen Zusätzen begleitet von C. F. Michaelis. 1820. IV. 78 S. 8. 12 Gr.

Unter allen bisher erwähnten, übersetzten, Katechismen der bey weitem schlechteste, voll von historischen und chronolog. Irrthümern. Wir würden Zeit und Papier verschwenden, wenn wir nur einige anführen wollten. Müssen denn, wie die engl. Fabrikwaaren, so auch die engl. Fabrikbücher, von Deutschen begierig gesucht werden?. Bey diesen kann man nicht einmal den Vorwand grösserer Güte und Wohlfeilheit anführen. — Die übrigen Katechismen führen wir nur ihren Titeln

nach an, mit der Bemerkung, daſs, was übersetzt ist, unbrauchbar ist.

Katechismus für Mütter als ein Leitfaden zum ersten häuslichen Unterricht der Kinder über leicht faſsliche und nützliche Gegenstände. Nach dem Engl. aus der 29. Ausgabe bearbeitet. 1819. 8. 6 Gr.

Kleiner Katechismus der Bierbrauerey oder erster Unterricht für den Bürger und jeden Anfänger im Brauwesen. Mit einigen Zusätzen und mehrern Anmerkungen begleitet von Dr. *F. F. Hermbstädt*. 1817. in 12. 8 Gr.

Katechismus des Handels oder Einleitung in die Handlungswissenschaft. Aus dem Engl. von *C. F. Michaelis*. 1818. in 12. 12 Gr.

Katechismus der Musik oder kurze und faſsliche Erläuterung der wichtigsten, die Tonkunst betreffenden Begriffe und Grundsätze. Aus dem Engl. nach der 2ten Ausgabe von *C. F. Michaelis*. 1819. in 12. 12 Gr.

Katechismus der Architectur für die elegante Welt und unsere Schulen, zur Beförderung richtiger (?) Begriffe von der Baukunst und Säulenordnung. Nach dem Engl. Mit Kupf. 1819. 8. 12 Gr.

Katechismus der Zeichnung und Malerey. A. d. Engl. übersetzt, nebst einigen *historisch*-ästhetischen Andeutungen über diese Künste, um Zeichnungen und Gemälde zu beurtheilen. Von *C. F. Michaelis*. 1819. 8. 12 Gr.

Katechismus der Perspective, als nothwendige Zugabe zu dem Katechismus der Zeichnung und Malerey, mit erläuternden Kupfern. A. d. Engl. Nebst den Grundsätzen des Grafen Algarotti über die Perspective. Uebersetzt und herausgegeben von *C. F. Michaelis*. 1819. 8. 8 Gr.

Katechismus der Geometrie, enthaltend die Grundbegriffe dieser nützlichen Wissenschaft, zum Gebrauch für die Jugend. A. d. Engl. übersetzt von *Aug. Thieme*. 1820. 8. 12 Gr.

Katechismus der Naturgeschichte und zwar über das Thierreich. Zum Jugendunterricht aus dem Engl. nach der dritten Ausg. bearbeitet von *C. F. Michaelis*. M. K. 1820. 12 Gr.

Katechismus der Chemie, für diejenigen, welche einige Kenntniſs dieser Wissenschaft erlangen wollen, von *Aug. Thieme*, Med. Bacc. 1820. 8. 12 Gr.

Katechismus der Botanik, als Anleitung zum Selbst-

studium dieser Wissenschaft und als botanisches Wörterbuch zu gebrauchen. Erste Abtheilung. Mit 609 erläut. Figuren 1820. 8. (m. schw. Kupf. 1 Rthlr. 12 Gr. color. 2 Rthlr.)

c) Neue Auflagen.

Vollständige Theorie der Parallellinien. Nebst Anmerkungen über andere bisher erschienene Parallel-Theorien. Herausgegeben von *J. A. P. Bürger*, Grossh. Badischem Renovator. Zweyte, mit Erläuterungen vermehrte Ausgabe. Karlsruhe, 1820. Marxsche Buchh. XII. VI. 54 S. 8. mit einer Kupfert. 1 Rthlr. 6 Gr.

Es ist dies kein neuer Druck der 1816. zuerst erschienenen Schrift, sondern es sind nur theils die neue Vorrede, theils die Erläuterungen über vorstehende Paralleltheorie S. 37. ff. angeheftet worden. Den Hrn. Vf. veranlasste die Bemerkung, dafs Euklids eilftes Axiom keineswegs zu einer festen Unterstützung der Parallel-Theorie diene, zu eignen Versuchen hierin, und, nachdem ihm mehrere mislungen waren, auch fremde ihn nicht befriedigten, glaubte er endlich eine vollkommen begründete Parallelen-Theorie, die sich nur auf Vordersätze aus Euklids Elementen stützt, gefunden zu haben und machte sie in dieser Schrift bekannt. Da manches in derselben noch nicht ausgeführt und erläutert genug schien, so hat er nun die Darstellung seiner Theorie weitläuftiger auseinander gesetzt und zugleich die Bemerkungen eines Recens. theils berücksichtigt, theils beantwortet. Dies ist auf eine befriedigende Art in den neuen Erläuterungen geschehen, die einen neuen Beweis von seinem unermüdeten und angestrengten Forschen enthalten. So sehr er aber auch eine genaue Prüfung seiner Beweisart wünscht und sich die Möglichkeit der Einwendungen denkt, so fest ist er von der Richtigkeit und Evidenz seiner Darstellung überzeugt.

Häusliche Andachten frommer Christen; oder Erweckungen des Herzens zu Gott in Gebeten und Liedern auf alle Tage, Zeiten und Umstände. Aus den Schriften berühmter Gottesgelehrten gesammelt. Fünfte, nochmals durchgesehene Auflage. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1819. 344 S. 8. 12 Gr.

Zum erstenmal erschien diese Sammlung 1784., in welche, ausser den bereits gedruckten Gebeten (von

Zollikofer, Enfield, Weisse, Sturm, Crüger u. A.) und Liedern (von Schlegel, Münter, Gellert u. A.) auch ungedruckte Aufsätze von Lavater aufgenommen waren. Seit der dritten Auflage (1798) ist, mit Recht, wenig geändert worden. Die Sammlung wird gewiss noch manche Auflage erleben.

1. *Lehrbuch* der philosophischen Vorkenntnisse. Von *Friedr. Bouterwek*. Zweyte, verbesserte Auflage. Göttingen, Röwer, 1820. XVI. 196 S. gr. 8. 18 Gr.

2. *Lehrbuch* der philosoph. Wissenschaften, nach einem neuen Systeme entworfen. Erster Theil. Einleitung. Apodiktik. Metaphysik. Religionsphilosophie. Von *Friedr. Bouterwek*. Zweyte, vermehrte und verbesserte Auflage. Göttingen, Röwer, 1820. XXIV. 308 S. gr. 8. (beyde Theile 2 Rthlr. 12 Gr.)

In 1. (welches ausser einer allgemeinen Einleitung die Anfangsgründe der Psychologie und die propädevtische Logik umfasst), betreffen die Verbesserungen nicht blos den Ausdruck, dem überall mehr Bestimmtheit und Klarheit gegeben ist, sondern es sind auch sowohl die Anfangsgründe der Psychologie zum Theil umgearbeitet (und besonders der Unterschied der geistigen Receptivität von der Spontaneität noch mehr ins Licht gesetzt), als auch die Lehre von den Schlüssen in der Logik abgeändert; dagegen sind die ehemals beygefügten Aphorismen oder Disputationsthesen zur specul. Philos. als nunmehr überflüssig weggelassen. In 2. ist das System in seinen wesentlichen Bestandtheilen unverändert geblieben und nur auf wichtige Einwendungen bey den Verbesserungen Rücksicht genommen. Wohl aber sind manche weitere Ausführungen, Erläuterungen, Zusätze, Vertauschungen mehrerer Ausdrücke mit passendern und deutlichern darin zu finden, und vorzüglich sind theils die „schwärmerisch-sophistischen Anmaassungen der sogenannten Identitätsphilosophie“ in ihrer ganzen Schwäche dargestellt, theils die Religionsphilosophie umgearbeitet. Literarische Notizen lagen ausser dem Plan beyder Werke.

Anfangsgründe der Naturwissenschaft für die Jugend. Von *Jakob Brand*, Landdechant des Kapitels Königstein und Pfarr. zu Weisskirchen in der Wetterau. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage (oder sechste Auflage von *Jos. Uihlein's* Anfangsgr. der Naturw. etc.) Frankfurt am Main, Andreäische Buchh. 1820. V. 368 S. gr. 8. nebst 4 Kupf. 20 Gr.

Die 5. Auflage von Uihlein's Werke, die 1818. erschien, war eigentlich die nach den besten Hülfsmitteln umgearbeitete. Die gegenwärtige hat nur nachgebessert und bey mehrern Naturerzeugnissen den Nutzen und die Verwendung oder den Schaden, den sie stiften können, nebst den Mitteln dagegen gezeigt.

Joh. Aug. Eberhard's, ord. Prof. der Philos. zu Halle etc. Versuch einer allgemeinen deutschen Synonymik in einem kritisch-philosoph. Wörterbuche der sinnverwandten Wörter der hochdeutschen Mundart. *Vierter Theil.* H — K. Zweyte vermehrte und wohlfeilere Auflage, herausgegeben von *Joh. Gebh. Ehrenr. Maafs*, ord. Lehrer der Weltw. zu Halle, Ritter des eis. Kreuz, Halle und Leipzig, Ruffsche Buchh. 1820. IV. 238 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Voraus geht die Fortsetzung des Versuchs einer Theorie der Synonymik der deutschen Sprache, diesmal VI. Literatur der Synonymik fremder Sprachen.

Theorie der Dichtkunst, nebst einer latein. u. deutschen Chrestomathie, von *Joseph Loreye*, geistl. Rathe, Direct. des Lyc. zu Rastatt und Prof. Erster Theil. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. 1820. XII. 199 S. 8. (beyde Theile 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist ein Lehrbuch für die studirende Jugend, das von Schelling'schen Principien der Aesthetik ausgeht, indem, nach dem Vf., nur dieser an der Hand der alten Kunst und der Mythe in das Heiligthum gewandert ist. Wahrscheinlich sind dies die neuen Ansichten über Kunst und ihre Werke, die der Vf. fasste, und wegen deren er das Buch umarbeitete, dafs es als ein neues anzusehen ist. Ob sie wohl der studirenden Jugend verständlich seyn werden? Auch die Chrestomathie, die zugleich Lesebuch seyn soll, ist neu geworden.

Deutschlands Giftpflanzen zum Gebrauch für Schulen auf einer Tafel abgebildet und fasslich beschrieben. Herausgegeben von *Karl Gottlieb Plato*, Director an der Raths-Freischule zu Leipz. Dritte Auflage. Leipzig, Ind. Compt. VII. 37 S. 8. 12 Gr.

Unveränderter Abdruck einer bekannten allen Schulen und Familien zu empfehlenden Schrift.

d) Akademische und Schul-Schriften.

De servitute luminum et ne luminibus officiatur, ad explicandum Cicer. locum l. Orat. 39. — Zwey Programme des Hrn. Geh. Hofr. Dr. *Eichstädt* zu Jena, das eine dem neuesten Lections-Katalog, das zweyte der Ankündigung des Prorectoratswechsels vorgesetzt.

Der Gegenstand dieser Abhh. ist bekanntlich noch immer sehr streitig, da die Stellen des Paullus und Gaius im Brev. Alaric. dunkel sind, und auch die Hoffnung aus der Veron. Handschr., die des Gaius Institutt. enthielt, Licht zu bekommen, verschwunden ist, indem gerade da, wo von den Servituten die Rede ist, sich eine grosse Lücke befindet. In neuern Zeiten sind vornemlich zwey Erklärungen der beyden Servituten, die Feuerbachische und die Griesinger'sche, bekannt worden. Was beyden entgegensteht, wird in dem ersten Programm genau in Sprach- u. Sachgründen, u. mit Anführung mehrerer jurist. Commentatoren, dargestellt, auch noch einer dritten, keineswegs ganz neuen, aber auch verwerflichen Erklärung gedacht. Im zweyten Programm werden alle andere Meinungen über beyde Servituten unter sechs Classen gebracht. Die letzte, von Faber und Vinnius benannte Meinung, die der Griesingerschen gerade entgegengesetzt ist, und nach welcher die servitus ne lum. off. darin besteht, dafs man nicht durch höher Bauen dem Nachbar das Licht wegnehme, die luminum serv. aber darin, dafs alles unterlassen werde, wodurch für den Nachbar eine Veränderung des Lichts entstehen könnte, hält auch der Hr. Vf. für die richtige und der Erklärung des Paullus angemessenste. In Ansehung der Stelle des Cicero aber und namentlich des dort erwähnten Fehlers von Bucculeius werden theils irrige Vorstellungen bestritten, theils die bessere Griesinger'sche Erklärung, die aber nicht neu, sondern schon von Dabelow vorgetragen ist, erwähnt, das, was in derselben zweifelhaft ist, bemerkt und noch eine weitere Erläuterung aus einem Briefe des Hrn. Griesinger angeführt. Auch diese Untersuchung gewährt mannigfaltige Belehrung.

De metris Catulli, Conrectoris munus in Schol. Nicol. — auspicaturus scripsit *Car. Frid. Aug. Nobbe*, Philos. Dr. in Acad. Lips. priv. Fasciculus I. de Gall-

iambia. Lipsiae, MDCCCXX. Litt. Breitkopf et Haertel. 24 S. in 4.

Obgleich neuerlich mehrere scharfsinnige Kritiker und Grammatiker diese Versart mit vieler Genauigkeit behandelt haben, so blieb doch dem, mit einer neuen Ausgabe des Catullus, in dessen Gedichte manche Fehler durch Unkunde des Metrums gebracht worden sind, beschäftigten Hrn. Vf. noch manches Einzelne über dieses Dichters Galliamben und ihre verschiedenen Formen zu bemerken und zugleich theils Stellen in seinem Atys zu verbessern, theils andere gegen unnöthig vorgeschlagene Aenderungen zu vertheidigen übrig, was in dieser Schrift mit eben so vielem Scharfsinn im Entdecken der Fehler als Glück im Berichtigen und Gründlichkeit im Forschen geschehen ist.

e) Das allgemeine Bücherverzeichniss, Michael 1820.

Wie gewöhnlich zu Michael, ist es auch diesmal viel schwächer als das Ostermess-Verzeichniſs. Es haben nur 259 Buchhandlungen die Titel ihrer Verlagsartikel eingesandt und auf 10¾ B. sind verzeichnet (S. 360—536):

1238 Schriften in deutsch. latein. und griech. Sprache.
42 Romane (unter die sich aber die jährlichen Mittheilungen, herausg. von Rochlitz, als Fortsetzung des Frauenzimmeralmanachs, verirrt haben, in welchen auch histor. Aufsätze vorkommen).
25 Schauspiele (3 neue Ausg.).
12 Musikbücher (zu denen noch F. Bauer's musikal. Schul-Gesangbuch, das in dem vordern Verzeichniſs S. 367. steht, gehört).
42 Land- und Himmelskarten.
128 Schriften in neuern ausländ. Sprachen (vornemlich französ., ital. polnische, dänische).

Auf S. 501. fängt das Verzeichniſs der künftig herauszugebenden Schriften an, in welchem Hr. Prof. Bekker uns die meiste Hoffnung macht, da er nicht nur den 3. B. seiner Anecdot. Gr., sondern auch Var. lectt.

et. scholia in Plat., Isocrates, Oratores Attic., Photii bibliothecam ankündigt; auch wird von Gaii Institutt. schon eine neue kritische Ausgabe in 2 BB. von Dr. E. C. F. Ahlwardt versprochen.

Unter jenen 1258. Schriften haben wir a. 173 neue, zum Theil gar nicht oder wenig veränderte Ausgaben, b. 7 besondere Abdrücke, c. manche unter doppelten Titeln aufgeführte (m. s. Haupt und Luther, Buse, und die einzelnen Reisebeschreibungen aus der Bibl. d. Reisen u. dem Ethnograph. Archiv) gefunden, so dass also nicht viel über 1000 wirklich neue Bücher (wenn man noch die verschiedenen neuen Formate abrechnet) bleiben möchten. Unter diesen befinden sich nun sehr viele Fortsetzungen (von denen die von Heyne's und Tischbein's Homer nach Antiken bey Cotta erwünscht ist, wo nun auch die drey Bände der Hamilton'schen zweyten Vasensammlung von Tischbein, Recueil de Gravures etc. zu haben sind, und wahrscheinlich auch der 4te Band, wovon nur die Kupfer vorhanden sind, seinen Text erhalten wird), viele Abdrücke (besonders in Upsal u. Berlin) und neue Ausgaben von Classikern, besonders lateinischen (von Cornelius Nepos allein fünf Abdrücke und Ausg.), Verfassungsurkunden, Verhandlungen der Stände in mehrern Ländern (6), Tabellen und andere Schriften über das Steuerwesen, akadem. Disputationen und Preisschriften, einzelne Predigten, Andachtsbücher, Kinderschriften (Hr. Löhr hat allein 5 geliefert), Spiele (an denen besonders das Leipz. Industrie-Comptoir sehr fruchtbar ist), Schreibkalender und Taschenbücher, Zeit- und Flugschriften, Magazine, Archive u. s. f. Um aber nicht die Meinung zu veranlassen, als sey wenig für die Wissenschaften geschehen, wollen wir aus den meisten Fächern nur die merkwürdigsten (mit Uebergehung derer, welche bereits im Repert. angezeigt sind) aufführen: Von *A. W. v. Schlegels* Werken ist eine Sammlung angefangen (b. Cotta); die Ausgabe von Winkelmanns Werken ist mit dem 8ten B. oder dem Register, das Hr. Rect. Siebelis bearbeitet hat, beschlossen. Unter den vielen Erziehungsschriften zeichnen sich aus: Karol. von Woltmann über Beruf, Verhältnisse, Tugend und Bildung der Frauen, und Zinserling's Ideen über die Erziehung des Volks zur Reinlichkeit. Hr. Hofr. Schütz hat den 4ten B. seiner grössern Ausgabe des Aeschylus, die Scholien und Supplemente der Noten enthaltend, Hr. Zell die versprochene Ausgabe von Aristotelis Ethi-

cis ad Nicom. geliefert; über des Geschichtschr. Curtius Leben haben Hirt und Buttmann Abhh. geschrieben (vielleicht aus den Abhh. der Berl. Akad. d. Wiss. besonders abgedruckt) und über des M. Tullius Cicero 4te Philipp. Rede F. G. Jentzen. Von Dr. J. C. F. Bähr zu Heidelberg ist eine Abh. de Apolline patricio et de Minerva primigenia aufgeführt, vom Hrn. Prof. Müller (zu Göttingen) Minervae Poliadis templum, vom Hrn. Prof. Wurm de ponderum, numorum, mensurarum et de anni ordinandi rationibus ap. Romm. Mit grossem Vergnügen haben wir des Hrn. Propst Dr. Stieglitz Werk von altdeutscher Baukunst unter den fertig gewordenen Schriften gefunden. Nolten hat eine archäol. Beschreibung der Münster- oder Krönungskirche in Aachen geliefert. Des Hrn. Antik. und Münzcab. Insp. Hase (zu Dresden) Nachweisungen für Reisende in Italien etc. werden auch Archäologen sehr nützlich seyn Uebrigens sind die allermeisten in diesem Verz. angegebenen Reisebeschreibungen aus fremden Sprachen übersetzt. Die Menge der Schriften über griech. und lat. Sprachlehre schien uns nichts Bedeutendes (ausser Schmidts latein. Grammatik 2ter Th.) darzubieten Von Wien kömmt ein Tripartitum s. de analogia linguarum libellus. Die morgenländ. Sprach- und Literaturkunde ist bereichert durch Othm. Frank Chrestomathia sanskrita und Tholuck Doctrina Kufiorum, sectae Persarum pantheisto-mysticae, e codd. etc. Für die dramat. Literatur erwähnen wir vornemlich: Fr. Rud. Hermanns schon vorlängst angekündigte Ideen über das antike, romantische und teutsche Schauspiel, Shakespear's Vorschule von Tiek und Sommers Kritik der Albaneserin. Kein Theil der Geschichte ist ganz leer ausgegangen. Hr. Reg. R. von Raumer hat Vorlesungen über die alte Geschichte in 2 BB. herausgegeben, die, wie Ref. früher gehört zu haben sich erinnert, manche neue Ansichten enthalten. C. J. Neumann ein Specimen rerum Creticarum, Hr. Prof. Dumbeck über die ganze allgemeine Geschichte Tabulas ethnographico-periodico-synchronisticas. Eine Gallerie der Helden aus den Zeiten Karls des Grossen mit Abbild., haben die beyden Herren Tiek und Hr. F. H. v. d. Hagen angefangen. J. von Mussinan hat eine Gesch. der herz. niederbaiers. Linie Straubing-Holland, Vögelin eine Geschichte der Schweizer-Eidgenossen, Hr. Prof. Schütz der jüng. ein Leben der Herzogin von Orleans, Elisabeth Charlotte, einen wichtigen Beytrag zur Ge-

schichte des Sittenverderbens in Frankr. unter Ludwig XIV. und Hr. v. Bibra eine anziehende Schrift: Georg III., sein Hof und seine Familie n. d. Engl. herausgegeben. Endlich sind des Hrn. Geh. R. v. Thümmel (im Rep. 1819. III. 559. angezeigte) Beyträge zur Kenntniss des Herz. Altenburg in Buchhandel gekommen. Die Kunstgeschichte hat Heller mit einem Versuch über Kranachs Leben ausgestattet. Für die Naturgeschichte verweisen wir auf die Namen: Broter, Fries, Gyllenhal, Leuchs, Link (der auch die Urwelt und das Alterthum durch die Naturkunde erläutert hat), Mohs, Sternberg (Gr. v.) und Wahlenberg; für Naturwissenschaft auf: Haafsteen, Kries; für Mathematik auf: Hadaly, Hestermann, Kodesch (drey ausgezeichnete Mathematiker des östenr. Kaiserstaats), Hoffmann, Struve (der eine Theorie der Parallellinien geschrieben hat;) für die Staatswissenschaften auf Feder, Fichte (aus dessen Nachlasse seine Vorlesungen über die Staatslehre gedruckt sind.) Das Fach der Philosophie weiset übrigens (ausser Fortsetzungen) nur Gerlachs Grundriss der Tugendlehre, Nordin Theses methodum philosophandi corrigentes, Tieftrunk über das Weltall und Leibnitzes System der Theol. nach dem Hannöv. Mspt. auf. Eine neue Anweisung für Theologen hat M. Jaspis gegeben, Dr. Böckel specimina novae clavis in graec. intpp. V. Test., für bibl. Exegese und Kritik führen wir an Jentzen, Jassien, Weigand (dessen Schr. über Gal. 3, 20. einen hier unverständlichen Titel führt) für Dogmatik, Schirmer, für chr. Moral Schwarz (in Heidelb.). Gans hat Scholien zum Gaius, Klenze eine natura querelae inoff. testamenti, Gründler ein Handbuch der röm. Rechtsgeschichte in 2 BB., Lange einen Versuch einer Begründungslehre des Rechts geliefert. Man vergl. noch Gönner, Mittermaier. Ueber den jurist. Unterricht auf Univv. hat sich Hr. Baccal. Liekefett in einer latein. und deutsch. Schrift vernehmen lassen. Obgleich die medicin. Literatur vornemlich mit Uebersetzungen ausgestattet ist, so fehlt es doch nicht ganz an Originalschriften. M. s. Nees von Esenbeck, Simonsen, Tiedemann, Wigand, Hänle, Razen. Vier Pharmakopöen sind aufgeführt und eine für Thierärzte von Schubarth.

Ausländische Literatur. a) Englische.

Von den Transactions of the Society, instituted at London, for the Encouragement of Arts, Manufactures and Commerce ist schon im vor. J. zu London der 36ste Band in 8. m. K. herausgekommen.

The topography of Athens, with some Remarks on its Antiquities. By Lieut. Col. Leake. London, Murray, 8. Ungeachtet wir mehrere topograph. Werke über Athen erhalten haben, enthält doch das gegenwärtige manche neue Ansichten.

History of the several italian schools of painting with Observations on the present state of the Art, by *F. T. James*, A. M. Lond. Murray 8. zur Uebersicht brauchbar.

Von *Joseph Spence* (dem Verf. der Polymetis) sind Observations, Anecdotes and Charakters of Books and Man 1820. in 2 Ausgaben erschienen, die eine von *Malone* in 8., die andere von *Sam. Weller Singer* in 4. Sie enthalten viele Anekdoten von den grössten Männern jener Zeit.

Travels in Sicily, Greece and Albania by the Rev. *Thom. Smart Hughes*, Fellow of Emanuel College, Cambridge. Illustrated with Engravings of Maps, Scenery, Plans etc. London, Mawman. 2 Vols. gr. 4. 5 L. 5 Sh. Die Reise wurde 1812 und 13 unternommen. Ihre Beschreibung ist für Philologen, Archäologen und Geographen sehr wichtig. Von dem so merkwürdig gewordenen Pascha von Janina sind viele Anekdoten beygebracht.

A Catalogue of the Landsdowne Manuscripts in the British Museum. Part. I. 1812. Part II. 1818. fol. Diese Handschriften sind für die englische Staats- und Kirchengeschichte sehr wichtig. Lord Burleigh sammelte sie unter der Kön. Elisabeth.

In London sind Reiseskizzen aus Italien in den Jahren 1816. und 1817. von einem Frauenzimmer verfasst, in 4 Bänden, erschienen, worin vornemlich über die innern Verhältnisse des neapolit. Hofes wichtige Nachrichten vorkommen.

The origin of the Pindaries. Lond. 1820. 8. Ein in Diensten der ostind. Compagnie stehender Officier hat diese wichtige Schrift herausgegeben, in welcher von den schon zu Anfang des vor. Jahrh. vorhandenen Räu-

berbanden, den Pindaries, ausführliche Nachricht gegeben wird.

Schon 1818. hat F. Bailey ein treffliches Memoir relative to the annular eclipse of the Sun Sept. 7. 1820. mit einer Charte herausgegeben.

In Paris sind unter dem Titel, Weisser Beutel, zwey Bändchen zu Gunsten der Königin von England erschienen, Briefe enthaltend.

b) Nord- und Südamericanische.

Voyage to South America, performed by order of the American Government, in the years 1817. and 1818. in the Frigate Congress. By *H. M. Brackenridge*, Secretary to the Mission. Philad. 1819. II. 8. Im ersten B. wird Rio-Janeiro, Brasilien, Montevideo, Buenos Ayres beschrieben. Der 2. B. geht vornemlich die Geogr. der verein. südamer. Staaten, die Begebenheiten und Sitten zu Buenos Ayres an. Es wird deutsch übersetzt werden. In der Zeitschrift: Amerika, sind Bruchstücke daraus mitgetheilt, vorneml. ein Gemälde von Südamerika im Umriss (Nr. 50. ff.) und, über die Gauchos und ihren Feldherrn Artigas und Krieg mit den Portugiesen (Nr. 55. 56.).

J. Bigelow gibt eine American medical Botany mit color. Kupfern heraus, wovon zu Boston 1819. Vol. II. P. 2. erschienen ist T. 31—40. enthaltend; darunter ist 31. der Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera) u. 40. Nicotiana Tabacum, wo auch von Einführung des Tabakbaues in Europa gehandelt wird.

Ein Journal Americain des Sciences et des Arts enthält interessante wissenschaftliche Aufsätze aus Amerika. Des Dr. von Rensselaer aus Neuyork Beschreibung seiner Reise auf den Gipfel des Montblanc 1819. ist aus dem Aprilheft des J. 1820. übersetzt in der Zeit. für die eleg. Welt St. 187 ff.

In Angustura erscheint ein Journal: Correo del Oronocco.

c) Ungarische.

Der K. K. Rath und Ober-Studien-Director, *Geo. Fejer*, hat eine treffliche Rede de ortu et progressu

Academiae Regiae Jaurinensis (zu Raab, Györ) drucken lassen, Raab, 1819. 2 B. in 8.

d) Italienische.

Petrarca. Le Rime pubblicate dal Prof. *Antonio Marsand.* Stampate in Padova nella stamp. del Seminario. 1820. 2 Bde. Velinp. m. schw. Kupf.

Der Gen. Lieut. Fürst *Pignatelli-Strongolli* hat eine Geschichte der neuesten neapolit. Revolution herausgegeben, die, da der Vf. selbst Theilnehmer war, etwas einseitig ist.

Fea hat Varietà di notizie economiche, fisiche, antiquarie etc. in Rom bey Bourlié herausgegeben, mit 3 Kupf. worunter der Grundriſs der Grotte der Nymphe Egeria. Die Aufsätze standen grösstentheils vorher in den Zeitungen.

P. de Lama gibt die Tavola alimentaria Trajans theuer, als in den vorigen Ausgaben, mit einigen Bemerkungen, auf 29 B. in 4. heraus. Es werden nur 500 Exemplare gedruckt, deren jedes 14 Franken kosten soll.

Doct. *Gio. Labus* hat einen Brief an Pietro della Lama herausgegeben, worin Stellen in des letztern Werke: Le Iscrizione antiche collocate ne' muri della Scala Farnese 1819. berichtigt werden.

In Toscana erscheint eine periodische Schrift: Il Satellite della Biblioteca italiana, das Ausfälle auf die Bibl. Ital. und strenge Recensionen anderer Schriften enthält.

Le Danze de Greci, descritte ed illustrate dal Sr. Ab. Girone etc. Milano, ist bey Gelegenheit der Vermählung des Erzh. Vicekönigs erschienen und zeugt von grosser Belesenheit.

Der berühmte Ferrario gibt ein grosses Prachtwerk heraus: Il Costume antico e moderno, o Storia del Governo, delle Leggi, della Milizia, della Religione, delle Arti e delle Usanze di tutti i Popoli, provata cogli antichi Monumenti e rappresentate cogli analoghi disegni di Dott. Giulio Ferrario. Es sind davon bis itzt 7 Bände (Asien, Australien, Africa und ein Band von Europa) jeder mit 70 — 100 Kupfern. bey Fusi und Stella in Mailand erschienen. Mit dem 12. glaubt man es endigen zu können.

Δικαιάρχου τοῦ Μεσσηνίου Ἀναγραφὴ καὶ Βίος Ἑλλάδος. Ἄννωνος Περίπλους Λιβύης, Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου Γεωγραφία συνοπτική. Τοῦ αὐτοῦ ἱστορία περὶ τῆς γῆς ἐν συνόψει. Cum Luc. Holstenii lucubrationibus ad duo priora opuscula. Accesserunt ad caeteros Geogr. auctores Holstenii item notulae non antea editae. Haec omnia cura et studio *Guil. Monzi* proferuntur. Romae, 1819. Bourlié.

Francesco Romeo, Capitain eines Corps Calabresen in russ. Diensten, hat noch vor der neapolit. Revolution bey Brown und Hecker in London herausgegeben: Spiegel für Se. Kön. Sicil. Majestät, Grossbritannien und die Verbündeten, wichtige Aufschlüsse über das schlechte Benehmen der Minister Ferdinands enthaltend.

e) Spanische.

In Ateneo espagnol zu Madrid, wo nun auch eine Professur der Staatswirthschaft errichtet ist, werden seit dem 4. Jul. wöchentlich 3 Stunden Vorlesungen über die deutsche Sprache gehalten.

Correspondenz-Nachrichten.

Berichtigung einer Stelle im Rep. 1820. II, 352.

„Man sagt, die Tractatengesellschaft zu Basel wolle im Badenschen, 3 Stunden von Basel, eine eigne Anstalt stiften, eine Art von protestant. Kloster.“ Die Sache verhält sich der Wahrheit gemäfs also: Schon seit 1818. fasste obgedachte Gesellschaft den grossen Entschluſs eine Bildungsanstalt für Jünglinge und arme Kinder zu errichten, die dem wichtigen Geschäfte des Jugendunterrichts sich widmen wollen. Fromme und brauchbare Schullehrer zu erziehen, die selbst genug Aufopferungsliebe hätten, sich bey ganz armen schullosen Gemeinden auch im Auslande anstellen zu lassen, Männer zu bilden, die blos diesem schönen Zwecke leben, aber eben darum auch im Stande seyn sollten, durch eigne Arbeit neben der Schule, durch Landwirthschaft, oder einfaches Handwerk, sich ihren Unterhalt zu erwerben, und sich übrigens um des Herrn willen jedes Opfer gefallen zu lassen — dies ist die Absicht dieser Stiftung. Die Anstalt soll in dieser Hinsicht einer Missionsschule glei-

chen, deren Zöglinge ohne alle Rücksicht auf zeitliche Zwecke, nur dem Herrn und seiner Sache in der Welt leben. Diese Anstalt wurde gegen Pfingsten 1820 wirklich eröffnet. Nahe bey Basel, im Grossherzogth. Baden, im alten Schlosse Beuggen, fand man ein wohlgelegenes Local, und die Grossmuth des Grossherzogs gab um des schönen Zweckes willen diese Localität unter den huldreichsten Aeusserungen dafür her. Der schon früher als Jugenderzieher rühmlichst bekannte Schuldirector *Zeller* von Zofingen (Cant. Argau) besorgt die Leitung dieser Bildungsanstalt, den Unterricht und die Obsorge des Ganzen. — Diese Anstalt erhält sich blos und allein aus dem Erlös des vom Pfarr. *Georg Gessner* in Zurich redigirten *Sonntagsblattes*, und aus den Beyträgen und Subscriptionen von Einzelnen oder von Hülfsvereinen im Inn- und Auslande. Für Kost und Kleidung der jungen Leute wird auf eine einfache, dem Stande und der Gesundheit derselben angemessene Art gesorgt, und dafür der Anstalt ein jährl. Betrag von circa 10 Louisd'or — (ich schreibe *zehn* Louisd.) geleistet. Wer mehr geben will, erleichtert dadurch die Anstalt, um desto eher eine Anzahl Kinder unentgeldlich aufnehmen zu können. Wer weniger zu leisten im Stande ist, gibt, was seine Kräfte und Umstände erlauben und darf eben so gut der Anstalt ein Kind empfehlen als Jener. — Noch bemerke ich, dafs die Gesellschaft, welche diese Anstalt gegründet, von dem unabweichlichen Grundsatze ausgeht, den einen, wie den andern, d. h. den Reichen wie den Aermsten, auf gleiche Weise, mit rücksichtsloser Unparteilichkeit des Ernstes und der Liebe zu behandeln. — Die Zahl der Zöglinge war auf 50 berechnet, und gleich im Entstehen war dieselbe erfüllt!

Mogelsberg im Toggenburg, Kanton St. Gallen, den 2. September 1820.

Johann Friedrich Franz,
evangel. Pfarrer, einst akademischer Bürger zu Leipzig, 1796—1799.

Von einem andern Corεespond.: Folgende Beyspiele von Unduldsamkeit machen unserm Jahrh. und der kathol. Schweiz keine Ehre: Am 3. Aug. dieses J. ertrank bey Freyburg in der Sane beym Baden *Peter Jakob Kober*, von Altzey im Hessendarmstädtischen, ein Apothekergehülfe. Die Katholischen wollten den Verunglückten nicht auf einem Gottesacker der Stadt beerdigen, weil er ein

Luther. sey, sondern wiesen ihm auf einen abgesonderten Theil des Kirchhofes des Augustinerklosters, welcher den reformirten Sträflingen und Verbrechern zu Grabstätte dient, einen Winkel an. Aber seine Freund führten den Leichnam in der Nacht nach Murten, wo er solenn begraben, und ihm vom ref. Pfarrer *Schmie* eine rührende und zweckmässige Leichenrede gehalten wurde. Das ihm dargebotene Geschenk nahm dieser edle Mann für seine Bemühung nicht an, sondern gab die Weisung es unter die Armen zu vertheilen.

Im July a. c. ward auf dem Rigi *Daniel Meyen* aus dem Kant. Waadt, ref. Rel, vom Blitz erschlagen. Die katholische Geistlichkeit in *Arth* wollte dem Verunglückten, weil er evangelisch war, keine Grabstätt auf ihrem Kirchhof gestatten. Er wurde also irgendw auf dem Felde vergraben. Dessen ohngeachtet liessen e die brittischen Reisenden, die er begleitete, nicht fehlen, eine übermässige Rechnung, die ihnen für allerlei Unkosten gemacht wurde, zu bezahlen.

Dies Jahr feierten einmal die sämmtl. 22 Kanton der Schweiz den jährl. grossen Bufs- und Bettag den 8 Sept. mit einander, was bisher selten der Fall war.

Todesfälle vom Jahre 1819.

Den 21. Dec. starb zu Wattwyl im Kanton St. Gallen Dr. *Joh. Georg Obertäuffer*, gebürtig von Herisau (geb 27. Febr. 1750.), ein gelehrter und geschätzter Arzt, besonders als Geburtshelfer. Die lat. Sprache sprach und schrieb er sehr fertig (was hier eine grosse Seltenheit ist); durch seine Beyträge in einige Journale neuerer Zeit (Hufelands Journal für etc.) begründete er seinen Ruf als erfahrner Arzt auch im Auslande. Er gehörte in der östlichen Schweiz unter diejenigen Geburtshelfer, welche die Einführung des Gebrauchs, der zur Zeit und mit Vorsicht angewandten, unschätzbaren Geburtszange, trotz aller damaligen Vorurtheile aus allen Kräften befördert haben. — Die mediz. Doctorwürde erlangte er 1771. zu Strasburg, wo er s. Studien gemacht hatte.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 18. Juny starb zu Goldberg der privatisirende

Gelehrte, *Zylius*, dessen Schriften in Meus. Gel. Teutschl. 8. u. 10. B. verzeichnet sind.

Am 14/24. Jul. zu St. Petersburg der wirkl. Etatsrath *von Böber* (aus Weimar geb.) zuletzt Inspector des Ingenieur-Cadetten-Corps daselbst, um die Naturgeschichte sehr verdient; er hinterlässt eine kostbare entomologische Sammlung von 6000 Insecten mit einem rässonn. Katalog.

Am 12. Aug. zu Zörbig der dasige Pfarrer M. *Gottfried Leop. Friedr. Kermes* (geb. 17. April 1744.), als Kanzelredner ausgezeichnet.

Der schwedische Antiquar *Tham*, der auf seinem Gute Dagsnay in Westgothland eine beträchtliche und seltene Sammlung nordischer Denkmäler angelegt hat, ist im Aug. 83 J. alt, gestorben.

Gleichfalls im Aug. zu Paris der Vorleser des Königs, Chev. *Vigée*, Verfasser mehrerer Gedichte und Theaterstücke, 65 J. alt.

Im Anfang des Septbr. zu Cheltenham Sir *Home Popham*, Contreadmiral der weissen Flagge, dem England die Erfindung der telegraph. Communication zur See verdankt.

Am 4. Sept. zu Dresden der Stadtprediger an dasiger Kreuzkirche und Ritter des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens M. *Joh. Friedr. Heinr. Cramer*, im eben angetretenen 67. J. d. A. auch durch seine gedruckten Predigten und Andachtsbücher bekannt.

Am 19. Sept. zu Erlangen der dasige höchst verdienstvolle Prof. d. Gesch., kön. baier. geh. Hofr. etc. Dr. *Joh. Geo. Meusel* im 78. J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. Rector des Lyceums zu Wittenberg, Hr. M. *Franz Spitzner* ist kön. Professor und erster Oberlehrer am neuen Gymnasio zu Erfurt geworden und dahin abgegangen.

An der Stadtschule zu Kiel ist der bisher. Subrector, Hr. *Wittrock*, Rector, und Hr. Dr. *Ernst Reinhold* Subrector geworden.

Der grossh. Badensche Hofger. Rath Dr. *Kern* hat den Zähringer Löwenorden erhalten.

Hr. Reg. Rath *Kraft* zu Cassel, der bisher die

Oberwegbau-Direction gehabt, ist an des Hrn. Dr. Pfeiffer Stelle Ober-Appell. Gerichts-Rath geworden.

Der Prof. der Botanik zu Lemberg, Hr. *Witmann*, hatte den Titel eines Gallizischen ständischen Physiographen erhalten.

Journal - Literatur.

Ein Verzeichnifs aller in dem österr. Kaiserstaate 1820. erscheinenden literarischen Zeitungen, Wochen- und Monatsschriften und politischen Zeitungen hat die Hallische Lit. Z. I. B. St. 64. S. 805. ff. mitgetheilt. Es sind darunter auch italienische, ungarische, böhmische, serbische, neugriechische.

Auf dem Vorgebirge der Guten Hoffnung erscheint eine Regierungs-Zeitung: The Cape Town Gazette and African Advertiser; Kaapsteds Kourant en Afrikaensche Berigter, gedruckt ter Gouvernements Drukkerey aan de Kaap der Goede Hoop.

Zu *Nismes* erscheint seit dem Jan. d. J. eine religiöse Monatsschrift: Mélanges de religion, de morale, et critique sacrée.

Zu *Pont-le-Voy* kommen bey Kolly, auch seit Anfang d. J. heraus: Annales pontileviennes in 12. (literar. Versuche einiger Professoren dieser Stadt).

Von dem Abendblatte des Hrn. J. Taillefas zu Hamburg ist nur ein Stück am 2. May erschienen und seitdem keines weiter; auch hat das erste nicht nach der Fortsetzung begierig gemacht.

Mehrere südamerikan. Zeitungen werden auf chinesisches Seidenpapier itzt gedruckt.

In Sevilla erscheint eine neue Zeitung: El Argos o Revisor Andaluz, politica, literatura, comercio.

Zu Sidney in Neu-Süd-Wales erscheinen itzt drey Zeitungen und fünf andere Zeitschriften. Eine zweyte Presse ist in Port Jackson angelegt.

In Pesth erscheint eine Monatsschrift *Pannonia*, deren Werth zunimmt.

In Sierra Leona in Afrika erscheint eine Königliche Zeitung oder Moniteur, wichtige Nachrichten über diese Kolonie enthaltend.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
No. 18.

Baumgarten, I. C. F., orthographische Vorlegeblätter. Ein Hülfsbuch zur Erleichterung des Unterrichts in der Rechtschreibung. 5te Aufl. 1818. quer 8. 1 thlr.

Wie sehr die Methode sich bewährt hat, die Schüler in steter Selbstarbeit durch Aufgabenblätter zu erhalten, beweist der fortdaurende Beifall, dessen dieses dem orthographischen Unterrichte gewidmete Buch sich zu erfreuen das Glück hat. Unermüdet sichtete der Verf. in allen fünf Auflagen, fügte hinzu was die Brauchbarkeit seines Werkes nur immer erhöhen konnte, nahm hinweg, was das Volumen desselben zu sehr erweitert hätte, unverrückt den Zweck im Auge, gemeinnützig zu werden und die für die Vorbildung der Kinder aller Classen so höchst wichtige Anleitung zur Orthographie zu fördern. Die beigefügten grammatikalischen Vorlegeblätter waren um so nothwendiger, je enger ihr Inhalt mit der Orthographie selbst verschwistert ist. Die Schultabelle dient zu steter Hinweisung auf die in den Vorlegeblättern selbst enthaltenen Regeln. —

Baumgarten, I. C. F., die vorzüglichsten Regeln der Orthographie und Materialien zum Dictiren. Ein Handbuch für Lehrer in den orthographischen Lehr- und Unterichtsstunden. 2te verb. Aufl. 8. 1819. 10 gr.

Dieses beim Unterricht in der Orthographie ungemein nützliche Büchlein ist als ein nöthiger Anhang zu des nämlichen Verfassers orthographischen Vorlegeblättern zu betrachten und bietet mannichfachen Stoff, dem Schüler in Dictirübungen mit wiederholter Anführung der verschiedenen Regeln den Inhalt der Vorlegeblätter recht fest einzuprägen. Das schnelle Nöthigwerden einer 2ten Auflage hat für seine Brauchbarkeit entschieden.

Baumgarten, I. C. F., Vorübungen zu schriftlichen Aufsätzen und Aufgaben zu Stylübungen in fortschreitender Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern, auf Vorlegeblättern, zum Schul- und Privatgebrauche, quer 8. 1817. 4te Aufl. 1 thlr. 4 gr.

Ganz wie die oben erwähnten orthographischen sind auch diese stylistischen Aufgabenblätter zu gebrauchen und eigentlich als Fortsetzung der erstern zu betrachten. Ein besonderes Handbuch liefert die Auflösungen sämmtlicher Aufgaben und zu vielen derselben zureichenden Vorrath an Materialien, gewiss jedem Lehrer höchst willkommen, der

entweder bei zu grofser Schülerzahl sich jede Erleichterung zu schaffen suchen mufs, oder es zweckmäfsig findet, das zur Bearbeitung vorgelegte Blatt vorher mit dem Schüler durchzugehen. Die bis jetzt erschienenen vier Auflagen überheben dieses Buch aller weitern Anpreisung; jede derselben hat Verbesserungen erhalten, die es der Vollkommenheit immer näher brachten, ohne seinen Standpunkt zu verrücken und erhöhten Preis herbeizuführen.

Baumgarten, I. C. F., Aufgaben zu Denkübungen für Schulkinder, auf Vorlegeblättern, nebst Handbuch für Lehrer. 8. 2te Aufl. 1819. 1 thlr.

Auf der so glücklich betretenen Bahn fortschreitend schrieb der wackere Verf. diese an die orthographischen und stylistischen Aufgaben unmittelbar sich anreihenden Vorlegeblätter zu Denkübungen. Er legte dabei des trefflichen Zerrenner bekanntes Handbuch für Lehrer bei den Denkübungen der Jugend zu Grunde und ist mit gleichem Fleifse, mit gleichem Streben nach Vollständigkeit seinem Ziele entgegengegangen. Das Handbuch für Lehrer gibt als Anhang sehr reichen Vorrath zu Bearbeitung der Aufgaben. Auch hier bezeugen die schnell aufeinander gefolgten Auflagen, dafs der Verfasser seinen Stoff vollkommen zu behandeln wufste.

Baumgarten, I. C. F., Vorlegeblätter, um die gewöhnlichsten deutschen Sprachfehler kennen und vermeiden zu lernen etc. quer 8. 1817. 1 thlr.

Die Sprache selbst kräftig und so zeitig wie möglich bei den Schülern auszubilden, dienen diese Vorlegeblätter, die sich an die orthographischen, stylistischen und Denkübungs-Aufgaben auf das zweckmäfsigste anschliefsen. Es ist wohl nicht zu verkennen, wie allgemein der Nutzen beim schriftlichen Gedankenvortrage sowohl als im gewöhnlichen Leben ist, wenn man früh schon richtig zu sprechen angehalten wurde, und des Verf. geprüfte Methode bringt den Schüler auf eine eben so angenehme als schnelle Weise auf diesen Standpunkt. Seine Arbeit hat die Kritik, wie seine sämmtlichen übrigen gewürdigt, und mit vollem Rechte kann man sie daher allen Lehrern anempfehlen, die in jenen so grofse Erleichterung ihres mühsamen Geschäftes fanden.

Baumgarten, I. C. F., Vorlegeblätter zu Rechenübungen in fortschreitender Ordnung vom Leichtern zum Schwerern. 2te Aufl. quer 8. 1820. 20 gr.

Aeufserst vortheilhaft zeichnet sich unter einer so grofsen Menge ähnlicher Arbeiten des trefflichen, vielerfahrnen Schulmannes wohl durchdachte Arbeit aus, deren vorzügliche Zweckmäfsigkeit und Brauchbarkeit schon Niemeyers, Natorps, Zerrenners, Dinters u. a. Schriften aussprechen und die Erscheinung dieser neuen Auflage am besten bestätigt. Vom Leichtern zum Schwerern in natürlicher Folge vorschreitend ist keine Rechnungsart übergangen und dabei neben Schärfung des Verstandes besonders auf eine Menge von Gegenständen aus den verschiedensten Feldern des Wissens Rücksicht genommen worden, die das Interesse erhöhen und neben dem Hauptzwecke die Vermehrung der Sachkenntnisse beabsichtigen. Zur Erleichterung des Lehrers ist eine kurze Anleitung zum Rechnen so wie die Auflösung

sämmtlicher Aufgaben beigefügt, und die Tabelle zum Aufhängen im Schulzimmer bringt das grofse Ein mal Eins und die am häufigsten vorkommenden Münz-Maafs- und Gewichtarten den Schülern zu steter Einsicht.

Baumgarten, I. C. F., einige Vortheile und Erleichterungen beim Kopfrechnen mit ungebrochnen Zahlen. 8. 1815. 12 gr.

Erlaubt schon die Unterweisung im Tafelrechnen, sich der möglichst einfachen, wenig Zeit und Raum kostenden Art und Weise zu bedienen, so ist es beim Kopfrechnen gewifs noch viel wünschenswerther, alle Vortheile kennen zu lernen, und der Verfasser verdient alles Lob, dafs er in seinen Schulschriften auch diesem Gegenstande ein Bändchen widmete. Eine hinreichende Anzahl passender Beispiele geben dem Lehrer Gelegenheit, auch gröfsere Classen angemessen zu beschäftigen und bis zur völligen Erlernung einer Regel zu verweilen. Zugleich kann es als ein sehr brauchbarer Anhang zu desselben Vorlegeblätter zu Rechenübungen angesehen werden, worauf alle Besitzer dieses so schätzbaren Schulbuches aufmerksam gemacht werden.

Baumgarten, I. C. F., der erste Religionsunterricht für die jüngern Schulkinder in Sprüchen etc. 8. 1816. 12 gr.

Kleinern Kindern die ersten Begriffe der Religion auf eine Weise beizubringen, die ihr Interesse erweckt, ihr Gefühl belebt, ohne jedoch für ihre Fassungskraft zu hoch zu seyn, dient wohl nichts besser, als zu Gedächtnifsübungen sich eignende Sprüche religiösen und moralischen Inhalts, kurze Gebete und Erzählungen, die dem Lehrer zu Erläuterungen reichen Stoff darbieten, und mit Herzlichkeit und Wärme vorgetragen ihren Zweck gewifs nicht verfehlen. Eine solche Sammlung ist die vorliegende Schrift, (deren 2ter Theil, bestimmt für höhere Schulklassen, in kurzem erscheinen wird) und des Verf. Name verbürgt schon deren Brauchbarkeit, die durch die Einführung in mehreren namhaften Anstalten sich auch schon am besten bewährt hat.

Baumgarten, I. C. F., Handbuch nützlicher Wirthschafts- und Berufskenntnisse für Frauenzimmer. 1r Thl. gr. 8. 1811. 18 gr. 2r Thl. 1811. 16 gr. 3r Thl. 1812. 14 gr. zusammen 2 thl.

Recht früh schon Sinn und Liebe zu häuslichen und wirthschaftlichen Beschäftigungen bei jungen Frauenzimmern zu wecken, wurde längst als richtig erkannt und gewifs verdient der Verf. alles Lob, eine Sammlung veranstaltet zu haben, in der Lehrerinnen in Töchterschulen einen Vorrath von weiblichen Sachkenntnissen finden, die sie systematisch vortragen und mit eignen Erfahrungen erläutern sollen. Eben so erprobt ist sein Rath, diese Sammlung den Töchtern durch Dictirübungen oder Abschreiben in Freistunden recht fest ins Gedächtnifs zu bringen und ihnen dadurch Gelegenheit zu geben, hin und wieder ihre eignen Bemerkungen hinzuzufügen. Der erste Theil verbreitet sich über die die Nahrungsmittel betreffenden Kenntnisse und Geschäfte; der zweite enthält Kleidung und andere Bedürfnisse, Führung der Wirthschaft, ökonomische Vortheile, Umgang mit Kindern, Gesinde, Krankenpflege etc.; der dritte handelt von den Pflichten der Gattin, der körperlichen und sittlichen Erziehung

der Kinder und den Pflichten der Mütter. Das Ganze, mit Beachtung aller Rücksichten von dem einsichtsvollen Verfasser ausgearbeitet, wird Müttern und Erzieherinnen wiederholt empfohlen.

Sämmtliche vorstehende Schriften sind durch alle Buchhandlungen zu bekommen, in Leipzig namentlich beim Verleger Joh. Ambrosius Barth.

So eben hat die Presse verlassen (Preis 1 thlr. 12 gr.):
Gedichte von Friedrich Krug von Nidda.

„Willkommen", sagt der Redakteur einer schon lange beliebten belletristischen Zeitschrift, indem er die Leser auf das künftige Erscheinen aufmerksam macht; „willkommen wird den Verehrern und Freunden der Muse des Verfassers diese Sammlung seyn." Auch in den Uebersichten der literarischen Ausbeute dieser Messe ist auszeichnende ehrende Erwähnung derselben geschehen. Und gewiss wird das Publikum bei dem Genuss dieser lieblichen, gemüthlichen lyrischen Gedichte, dieser treffenden Distichen, dieser herrlichen kräftigen Romanzen, aus der Feder des in den besten belletristischen Zeitschriften und Taschenbüchern mit Freuden aufgenommnen und angetroffenen Dichters eben so empfinden und urtheilen. Auch das Vorwort des zwar von Manchen bekämpften, von Vielen aber verehrten Dichters de la Motte Fouqué über die neueste Literatur wird gewiss Jeden interessiren.

Ernst Kleins literarisches Comptoir in Leipzig.

So eben ist neu erschienen:
Blumenkränze von Hartwig von Hundt-Radowsky. ater und letzter Kranz mit Vignettte 1 thl.

Angenehm wechseln ernsthafte und komische Erzählungen mit ernsten Gedichten und Liedern der Liebe und des Scherzes ab. Jeder Leser wird sich erheitert und unterhalten finden. Von kritischen Blättern ist in dem ersten Bande vorzüglich das Gedicht: „Hölle und Himmel" ausgezeichnet worden.

Der billige Preis (16 Bogen) dient gleichfalls zu seiner Empfehlung, und es sollte daher keiner Lesebibliothek fehlen.

Ernst Kleins literarisches Comptoir in Leipzig.

So eben ist fertig geworden, an alle Buchhandlungen versandt und für 16 gr. zu haben:

Satyrisch-humoristische Gedichte. Vorzüglich in Bezug auf neuere Zeitereignisse. Von Heinrich Döring.

In einer Zeit, die der Satyre manchen Stoff beut und welche der Erheiterung so sehr bedarf, wird man gern dies Werkchen in die Hand nehmen, und es wohlbefriedigt weglegen.

Ernst Kleins literarisches Comptoir in Leipzig.

Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1820.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt von
Christian Daniel Beck.

Vierter Band.

Leipzig, 1820.
bei Carl Cnobloch.
Wien,
bei Heubner.

Archäologie.

Vases from the collection of Sir Henry Englefield, Bart. Drawn and engraved by H. Moses. London, Rodwell and Martin, 1820. 61 *S. u.* 40 *Kupf. gr.* 4. 25 *Rthlr.*

Die Sammlung enthält mehr Vasen, als Kupfertafeln sind, nämlich 50. Die Erklärung ist kurz (in engl. und in franz. Sprache); von wem sie herrührt, ist nirgends angegeben. Folgende Vasen sind vortrefflich gezeichnet und gestochen: T. 1—3. Vase 2 F. 2⅝ Z. hoch, in Italien für 60 Pf. gekauft, von schöner Form und Malerey; der Erklärer deutet sie auf eine Leichen-Ceremonie; in der Mitte eine aedicula, zwischen den Säulen sitzt eine weibl. Figur (es soll die Verstorbene seyn) ein halb geöffnetes Kästchen haltend, vor ihr steht eine andere, die einen Fächer und Kranz hält, in den Winkeln sind 3 weibl. und 1 männl. Figur mit verschiedenen Attributen angebracht. Die Deutung ist gewiss falsch. Ref. bezieht alles auf Weihe in den Isismysterien. Die Rückseite ist mit Blumen verziert. 4—8. V. 2 F. 7 Z. mit Figuren auf 2 Seiten; mit Recht auf die Bacchusfeyer gedeutet. 2 Figuren sind Dendrophori. 9. 10. V. 1 F. 2¼ Z. hoch, Hauptfigur eine junge Verheirathete, sitzend, mit Spiegel in der einen, Apfel in der andern Hand; vor ihr steht der geflügelte Amor; auf beyden Seiten Dienerinnen, deren eine eine Schüssel mit Früchten hat. 11. 12. V. 1 F. 2¾ Z. hoch. Eine sitzende Frau hält in der Linken einen Baumstamm, in der Rechten das Tambourin, vor ihr ein Satyr mit Kantharus und einem Korb. 13. 14. V. 11¾ Z. hoch. Eine Bacchantin zwischen zwey Faunen (oder Satyrs) sitzend; Letztere sind meisterlich dargestellt, das Ganze feine Malerey. 15. 16. Zu Nola gefundene V. von schöner Malerey, eine stehende weibl. Figur mit einem Kästchen, aus dem sie ein Band zieht, zwischen zwey Jünglingen. 17. 18. 19. Von der Malerey dieser Vase hat Vivenzio in einem Brief an Guattani Nachricht gegeben und die am Altar der Diana Taurica sitzende Iphigenia nebst Orestes und Pylades zu sehen geglaubt. Millingen hält die am Altar sitzende weibl. Figur für die Io. Die Malerey der Rückseite und die um den Rand der Vase ist T. 20. 21. vergrössert dargestellt u. erklärt, erstere

von der am Grabe des Vaters sitzenden Elektra; letztere stellt einen Kampf von Kriegern vor. Die Vase ist bey Argi gefunden, 2 F. 1 Z. hoch. 22. 23. Vase von braunrothem Grund 1 F. 3¾ Z. hoch; ein Centaur mit zwey Lapithen im Kampf, ausdrucksvolle Figuren. 24. V. 1 1¼ Z. hoch; eine Frau bläset auf der Doppelflöte, zwischen zwey Jünglingen, deren einer eine patera hält, der andere tanzt. 25. V. 9¾ Z. hoch, ein Viergespann, worauf 2 Krieger stehen. 26. Eine patera 6¾ Z. im Durchmesser, eine völlig bekleidete weibl. Figur (Bacchantin), vor ihr ein geflüg. Genius mit einem Tambourin. 27. 28. eine zweyhenkliche Schale, auf der untern Seite eine geflügelte mannweibliche Figur, ein Kästchen haltend, und eine weibliche mit Spiegel und Tympanum; inwendig reicht eine bekleid. weibliche Figur einem nackten, sitzenden Jüngling, der eine patera und Kranz und einen Stab hält, Fächer und Tambourin. 29. Drey Vasen, auf der grössten scheint die Figur des sitzenden, mit einer Lanze bewaffneten, Jünglings nicht vollendet; zur Seite steht ein Hund; die zweite kleinere hat einen liegenden Hercules und einen Centaur; die dritte ein Seeungeheuer. 30. Wieder drey Vasen, von verschiedener Form; auf der grössern ein Faunus und eine Frau, die eine Vase und einen Thyrsus trägt. 31. Fünf Vasen, auf der grössten ein Isiskopf. 32. Vier Vasen, auf der grössten ein sitzender, unbekleid. mit Epheu bekränzter Jüngling, eine Frau mit einem Kästchen eilt von ihm. 33. Drey Vasen, 34. fünf, 35. wieder fünf, theils längliche Gefässe, theils Schalen, 36. wieder fünf. Die Figuren sind die oft wieder vorkommenden. 37. Drey Vasen nur durch Form ausgezeichnet. 38. Die sehr einfachen und eleganten Figuren einer kleinen Vase, ein geflügelter Genius mit patera und Früchten, unterhält sich mit einer weibl. Figur, die einen Vogel und Thyrsus trägt. 39. Kleine in Attica gefundene Vase, von Sir Gell dem Hrn. Bart. Englefield geschenkt und hier mit ihren Farben (unter denen auch die grüne ist) dargestellt; eine Frau sitzt vor einem Grabmal, um dem Verstorbenen Gaben darzubringen; ein mit 2 Lanzen bewaffneter Jüngling steht bey ihr. Einige aus der Coghillschen Sammlung erkaufte Vasen waren schon bey Millingen abgebildet. Das Titelkupfer ist des Bart. E. Brustbild.

Description historique et critique des statues, bas-reliefs, inscriptions et bustes antiques en mar-

bre et en bronze; des peintures et sculptures modernes du Musée royal, d'après les dispositions commencées en 1817. par M. Visconti, Antiquaire, et continuée par M. le Comte de Clarac, ornée de 950 Gravures; dessinées par M. Devéria, avec des dissertations sur les arts et les antiquités, par M. le Chev. Alexandre Lenoir, administrateur des Monumens de l'egl. roy. de St. Denis; suivie de l'histoire des personnages de l'antiquité. Tome I. erste, zweyte Lief. 80 S. 20 *Kupf. in* 8. *Paris, Nicolle,* 1820. *Jede Lief. frey bis Leipz.* 2 *Rthlr. (b. Leop. Voss.)*

Die ungenannten Herausgeber bemerken, dass die Siege der Franzosen in Italien seit 1796. die Gallerie der Antiken im Louvre sehr bereichert haben, aber setzen sie hinzu: „la malhereuse invasion des puissances alliées en France en 1814. (vielmehr 1815.) nous a privé d'une partie de ces monumens" (vielmehr zu deutsch: man hat ihnen den Raub wieder abgenommen), doch sey noch immer die Sammlung von Alterthümern eine der reichsten in Europa. Sie ist neuerlich durch viele Ankäufe (z. B. der Sammlung des Grafen Choiseul Gouffier) bereichert worden, so dass itzt 950 Statuen, Büsten, Reliefs, Sarkophagen in 22 Sälen des Museums aufgestellt sind. Vieles davon ist schon in Kupfer gestochen, allein die Herausg. wollen eine vollständige und wohlfeile Darstellung aller Antiken in genauen, nach den Originalen gemachten Umrissen, mit ausreichender Erklärung liefern, und dabey die Ordnung befolgen, in welcher sie in den verschiedenen Sälen aufgestellt sind, damit der Besucher sie leichter auffinden könne. Die 22 Säle sind mit ihren Namen im Vorberichte angegeben, den Stücken die Nummern, mit denen sie bezeichnet sind, beygefügt. Das Ganze ist auf 9—10 Bände, jeden von 100 Kupf. in Lieferungen von 10—12 Kupf. berechnet; deren jede den Subscribenten (bis Ende d. J.) auf feinem Papier 6 Fr. kostet; das ganze Werk wird also gegen 600 Fr. zu stehen kommen). Dann soll noch ein (ganz überflüssiger) Band von den monumens folgen „que nous avons remis aux puissances alliées" (d. h. die wir gezwungen worden sind, zurückzugeben). Die 1. Lief. enthält folgende Abbildungen: 1. das Vestibule (ein schönes Kupfer, das auch die Plafondmalerey darstellt); 2. zwey kleine Statuen der si-

tzenden Cybele. 3. Colossalbüste aus griech. Marmor, angeblich eine Provincia victa. 4. Halbe Figur des Gordianus Pius (in den Monum. Gabini abgeb.). 5. Altar von gr. Marmor, der Isis geweihet, mit lat. Inschr. die den Astragalus aeditimus erwähnt. 6. Alter Sarkophag, Bakchus und Ariadne auf Wagen von Centauren gezogen, in der Mitte stellt ein Medaillon die Brustbilder eines Römers und seiner Frau dar. 7. Colossalbüste des Domitian (aus der villa Albani erkauft). 8. Colossalbüste des Alexander Severus, mit dem paludamentum. 9. u. 10. (auf einem Bl.) Colossalstatue eines gefangenen Ausländers aus Porphyr, und Basreliefs von dem Grabe des Berthenus, eines Fabricanten von Betten, das itzt zum Piedestal der Statue dient. 11. Colossalbüste des Lucius Verus. — 2te Lief. 12. Colossalbüste des Antoninus Pius. 13. u. 14. (auf einer T.) Colossalstatue eines gefangenen Barbaren, der den Triumph eines röm. Kaisers im 3ten Jahrh. zierte und Relief auf dem itzigen Untersatz, einen Jüngling, der einem Hunde ein Stück Fleisch hinhält, vorstellend (was auch auf einer Vasenmalerey zu Neapel vorkömmt). 15. Colossalkopf des Jupiter Serapis mit dem Modius. 16. Colossalkopf Trajans mit der corona civica. 17. zweymal (2. Tafeln) Colossalbüste des Aesculap und der Cippus, worauf sie steht, mit der Aufschr. Dils (soll heissen DIS) Manibus Calpurniae (soll heissen Calpurnia) Grapte. 18. Relief eines antiken Sarkophags, den Mythus vom Hippolytus und der Phädra in 2 Acten darstellend, nach der gewöhnlichen Deutung, allein Hr. Lenoir glaubt, das vielmehr die Jagd des Meleager vorgestellt werde, denn der Eber ist nicht zu verkennen. 19. Colossalbüste des bärtigen Bakchus. 20. Schöne Vase mit reicher Sculptur, aus parischem Marmor; und dreyeckiger Altar, auf welchem sie steht, gleichfalls mit schöner Sculptur. 21. die Arcade, durch welche man in den Saal der Kaiser kömmt, eben so wie das Vestibule in der 1. L. abgebildet. 22. Der Apollo Sauroktonos (aus der villa Borghese). Die geschichtlichen und mythologischen Erklärungen enthalten viel Ueberflüssiges. Wir haben manche Abbildungen mit denen im Musée Napoleon verglichen und kleine Abweichungen bemerkt. Hoffentlich sind die gegenwärtigen treuer. Dem Unternehmen wünschen wir Fortgang.

Antiquités de la ville de Saintes et du département de la Charente inférieure, inédites ou nou-

vellement expliquées, avec figures, par Mr. le Baron Chaudruc de Crazannes, Inspecteur-Conservateur des Monumens d'Antiquité de ce departement etc. Paris, 1820. XXIV. 203 S. in 4. 7 *Kupfert. und einige Vign.* (4 *Rthlr.* 6 *Gr. b. Leop. Voss.*)

Es sind schon von Geschichtschreibern der ehemal. Provinz Saintonge und von neuern franz. Archäologen (wie Millin, Laborde) Denkmäler von Saintes (Mediolanum Santonum) bekannt gemacht worden. An diese schliesst sich das gegenwärtige Werk an, Monumente beschreibend, die unter den Augen des Verf. entdeckt worden sind, der zu Anfang des J. 1817. vom Minister des Innern den Auftrag erhielt, die Nachgrabungen zu leiten, und den Titel eines Aufsehers über die Alterthümer des Dep. der untern Charente erhielt. Es sind überhaupt seit Kurzem auf Veranlassung der Akad. der Aufschriften, die Präfecten der Depp. veranlasst worden, die Antiken jedes Depart. aufzusuchen, herzustellen und zu erhalten. Das Werk des Hrn. Baron von Cr. besteht aus folgenden Abhh.: S. 1. Schreiben des Verfs. an die Mitglieder der kön. Akad. der Inschr. zu Paris (gibt eine Uebersicht der vom Vf. beschriebenen, abgebildeten Bauwerke, Antiken, Münzen). S. 20. Abh. über den Tempel des Jupiter (Cerámnius) der Santonen (woraus eine christl. Kirche des h. Cérpine geworden ist). S. 28. Beschreibung eines alten Tempels von römischer Bauart, der zu Santes 1816. entdeckt worden ist (es ist ein kleiner dorischer Tempel, dessen Form ein längliches Quadrat war, und manches Eigene hatte. Er scheint dem C. Julius (Cäsar Augustus, Pater Patriae) geweiht gewesen zu seyn. Die Ueberreste sind seit der Ausgrabung 1816. meist vernichtet worden, weil man das Erdreich gleich machen musste.) S. 42. Abh. über die alten Bäder von Saintes und die Bäder der Römer überhaupt (drey wohl erhaltene hypocausta sind entdeckt worden. Diese Bäder scheinen zur Villa eines reichen Römers gehört zu haben). S. 56. Abh. über die Lage von *Noverus*, dem Landhause des Consul (und Dichters) Ausonius im Lande der Santonen und über die Richtung der römischen Strasse, die auf diese Villa führte. (Der Vf. setzt Noverus an die Strasse, die von Bordeaux nach Saintes geht und gibt auch von den beyden andern Landhäusern des Ausonius Nachricht). S. 72. Ueber das Amphithea-

ter zu Saintes (gemeiniglich les Arénes genannt). Nur Zusätze zu dem, was de la Sauvagére und Bourignon darüher gesagt haben. Der Vf. glaubt, dafs es in dem Zeitraum zwischen Vespasian und Marc Aurel oder etwas später errichtet worden. S. 89. Ueber den (dem Germanicus, Tiberius und seinem S. Drusus von den Santonen 774. J. R. errichteten) Triumphbogen zu Saintes (mit den Inschriften darauf). S. 104. Beschreibung eines 1816. zu Saintes entdeckten antiken Sepulcral-Altars (eines Cippus in Gestalt eines Altars, worauf die stehende Figur einer Frau in fast natürlicher Gröfse, der Materna, angebracht ist). S. 114. Celtische oder Galische und andere Münzen, die den Santonen angehören, oder in ihrem Lande gefunden worden sind (auch ein paar merovingische). S. 130. Alte (lateinische) Inschriften, die man zu Saintes 1815. und 1816. entdeckt hat (zum Theil schon vorher erwähnt). S. 140. (Ziemlich unbedeutender) Brief des verstorbenen Ritter E. Q. Visconti an den Verf. über einige dieser Aufschriften (sehr flüchtig abgefasst). S. 150. Erklärung einiger Denkmäler der Stadt Saintes (Inschriften vornemlich), die noch unedirt waren, oder von Veyrel, La Sauvagère und Bourignon schon beschrieben sind. S. 168. Ueber einige Denkmäler, Meinungen, Gebräuche u. s. f. des Landes der Santonen, welche den Celten beygelegt werden (mit den Benennungen der Monumente, die Celtischen Ursprungs zu seyn scheinen. Auch vom Handel und Ackerbau der Santonen wird Nachricht gegeben.). S. 191. Ueber die ascia sepulcralis, Zusatz. S. 193. ff. Ausführliche Erklärung der Kupfer und Vignetten. Unter den abgebildeten Gegenständen befinden sich auch T. 1. ein paar ägypt. Idole, eine bronz. Figur des Mercur; T. 3. die antike Glaspaste, den von seinem Hunde anerkannten Ulysses vorstellend; mehrere Reliefs, Münzen, Bruchstücke von Gebäuden.) Kein Register ist beygefügt. Den Erklärungen und Behauptungen des Verfs. wird man öfters nicht beystimmen können.

Equejade. Monumento antico di bronzo del Museo nazionale Ungherese considerato ne' suoi Rapporti coll' antichità figurata da Gaetano Cattaneo, Dirett. dell' I. R. Gabinetto numismatico etc. Milano, Königl. Druckerey, 1819. XXIV. 128 S. gr. 4. m. 4 Kupfert.

Von dem im Anfange des gegenwärtigen Jahrh. zu Pesth errichteten ungar. Nationalmuseum, das auch viele Alterthümer enthält, hat (nach dem, was in den Curiositäten der Vor- und Mitwelt B. 5. St. 4. und in dem 1. B. der Act. litt. Musei, nat. Hungar. der Director, Rath Miller, darüber gesagt haben) Hr. C. in der Vorr. umständlichere Nachricht gegeben. Die Abh. selbst, die einen schönen Beytrag zur Alterthumskunde gibt, zerfällt in folgende 19 Capp. 1. Einleitung. Die Abh. von Haliczky über die Bronze im Ung. Museum, die Göttin der Pferde, in den Act. litt. Mus. Hung., ist zu kurz, als dafs sie befriedigen könnte. 2. Die Herme der Equejas ist unter den Ruinen des alten Sirmium gefunden worden 1807, ist 12 Z. hoch und wiegt 25 Wiener Pfunde. 3. Es scheint die Arbeit eines Künstlers aus der röm. Kolonie zu seyn und in eine dem entschiedenen Verfall der Kunst nahe Periode zu gehören. Die charakterist. Kennzeichen der Figur sind im 4. C. angegeben. Die Figur ist auf halben Leib gemacht, und auf einer unten herum gehenden Binde lieset man in erhabenen Buchstaben von ungewöhnlicher Form: EQVEIAS. 5. Dieses Wort entspricht dem griech. Namen Hippona oder Epona (denn auch in Juven. Sat. 8, 157. ist die Schreibart dieses Namens in den Mailänd. Handschriften verschieden. Von diesen Handschriften s. S. 18. f.) 6. Wo wurden die Bilder dieser Epona aufgestellt? in Ställen. 7. Wie sie verehrt wurde? 8. Alte Inschriften, die sich auf diese Göttin beziehen (und auf welchen sie Epona heisst. Gelegentlich auch von dem Beywort campestris, das dem Mars, der Minerva etc. auf Inschr. gegeben wird). 9. Classe der Gottheiten, denen die Schutzgöttin der Pferde angehört und ihr Ursprung. 10. Ueber die Gestalt, unter der sie vorgestellt worden und die Bedeutung ihrer Charaktere. 11. Die vornehmsten Namen der Theile, welche den Pferdeschmuck ausmachten (lateinische und griechische). 12. Denkmäler, welche die wahrscheinliche Anspielung der charakteristischen Zeichen jener Bronze beweisen (sie beziehen sich auf den Pferdeschmuck). 13. Verhältnifs zwischen der Dea Luna und den Pferden (nach alten Sagen und Denkmälern). 14. Erklärung des auf der blossen Stirne der Equejas ausgedruckten Zeichens. Es hat eine grosse Aehnlichkeit mit einem tintinnabulum, das bey den Alten eben so wie die Sporen, zum Antreiben der Pferde gebraucht wurde. Von beyden handelt der Vf. ausführlicher. 16.

Corporationen (Collegia) denen bey den Römern die Ernährung und Führung der Pferde überlassen war, und Monumente, welche ihre Existenz beweisen (Coll. Pabulariorum, Pabulatorum, Iumentariorum, Foenariorum, aus Inschr. angeführt). 17. Alte Denkmäler, von denen man fälschlich geglaubt hat, daſs sie die Göttin der Pferde vorstellen. 18. Anders erklärte alte Denkmäler, welche die Figur der Equejas darstellen (eine von Chifflet für eine Diana venatrix erklärte Figur hält der Vf. für eine Equejas; er findet sie auch in einer Malerey im Circus des Caracalla). 19. Resultate. Sie sind: Bey den Griechen hieſs die Schutzgöttin der Pferde Hippona, bey den Lateinern Epona und Equejas (dem Ref. dünkt letzterer Name, schon seiner seltsamen Form wegen mehr ausländisch, d. i. in einer auswärtigen gemischten röm. Kolonie, nicht in Rom oder Italien, entstanden zu seyn). Der erstere Name zeigt die Schutzgöttin nicht nur der Pferde, sondern auch der Maulesel, Esel etc. an (wenn er aus ἵππος und ὄνος zusammengesetzt ist); dahingegen Equejas nur Schutzg. der Pferde und Pferdewärter ist. Die Sirmische Bronze ist die einzige sichere Vorstellung von ihr, so wie von der Hippona die alte Malerey im Andron des Circus von Caracalla. Noch viele andere archäologische, in näherer oder entfernterer Verbindung mit dem Hauptgegenstande stehende Bemerkungen u. Abbildungen von Antiken kommen in dieser achtungswerthen Schrift vor.

Descrizione delle Medaglie Ispane appartenente alla Lusitania, alla Betica e alla Tarragonese, che si conservano nel Museo Hedervariano per D o m e n. S e s t i n i. *Firenze, Piatti*, 1818. *227 S. u.* 10 *Kupfert. in 4.*

Es ist dies eine Ergänzung der 1814. in Wien (in 2 Quartbänden) herausgekommenen Beschreibung des Museum Hedervar, des Grafen Wiczay. Dies Museum ist neuerlich durch eine sehr beträchtliche Reihe spanischer Münzen ansehnlich bereichert worden, und die Untersuchung und Beschreibung der mit vielfacher Legende, d. i. phönicischer, griechischer, celtiber. und latein., versehenen, den drey Hauptprovinzen zugehörigen Münzen, die man in gegenwärtiger Schrift, mit den Abbildungen der seltenern und unbekanntern (denn die in Florez abgebildeten Kaisermünzen sind mit Recht übergangen) bereichert die alte Münz-, Städte- und

Völkerkunde. Die Einrichtung ist folgende: Erst Münzen von Spanien überhaupt; dann S. 3. die von Lusitanien, S. 17. die der Hispania Baetica, S. 96. die der Tarraconensis; in jeder Abtheilung sind die Orte alphabetisch aufgeführt, und bey jedem Orte machen die Autonomi-Münzen, wo dergleichen vorhanden sind, den Anfang, die Kaisermünzen folgen: die Erklärung ist kurz, aber vollständig und deutlich; wo schon dieselben, oder ähnliche Münzen vorhanden sind, ist nachgewiesen; manche paläograph. oder numismat. Bemerkung eingestreuet. Der Vf. rühmt die Unterstützung eines spanischen Arztes, Puentes. Den Beschluss macht ein alphabet. Verzeichniss der Städte, deren Münzen aufgeführt sind (mit Beyfügung ihrer itzigen Namen, wo sie bekannt sind) und ein ähnliches der Celtiberischen Städte, mit der celtiber. Schrift.

Physiologie.

Physiologische Untersuchungen. Von W. Krimer, d. Med. u. Chirurg. D. Privat-Docent zu Bonn etc. Mit 3 Kupfert. Leipzig, Cnobloch, 1820. 8. 264 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. hat in diesen Untersuchungen sich von einer so vortheilhaften Seite gezeigt, dass sich die Wissenschaft von seinen fernern Arbeiten nicht unbedeutenden Gewinn versprechen darf. Mit Glück scheint er den Weg einzuschlagen, durch Versuche sich Licht über dunkle Gegenstände der thierischen Oekonomie zu verschaffen, und wir bitten ihn, denselben weiter zu verfolgen. Der Inhalt ist: 1. *Versuche und Beobachtungen über die Harnabsonderung.* Um zu entscheiden, auf welchem Wege der Harn erzeugt werde, ob geheime Wege denselben aus den Verdauungswerkzeugen in die Blase führen, oder ob er als solcher durch die Nierenschlagadern an die Nieren abgesetzt werde, und von hier aus erst durch die Harnleiter in die Blase gelange, sind diese Versuche angestellt. Durch viele an Hunden und Kaninchen (freylich mit einiger Grausamkeit) unternommene Versuche ist ausgemacht, dass die in den Magen gebrachten Flüssigkeiten nicht erst von den Saugadern allein aufgenommen, und durch die vena subclavia in den Blutumlauf und zu den arteriis renalibus gebracht

werden, sondern dass diese Ansaugung von den Magenvenen geschehe, wodurch der Weg aus dem Magen bis zu den Nieren bedeutend abgekürzt wird. Durch eben diese Versuche ist ausgemacht, dass verschiedene Substanzen eine verschiedene Zeit brauchen, um im Harne merkbar zu werden; dass die Kräfte, wodurch die Harnabsonderung geschieht, in den Nierennerven zu suchen sind, indem nach ihrer Durchschneidung die Bestandtheile des Harns sogleich eine bedeutende Veränderung erlitten, der Harnstoff und die Säure entweder sehr vermindert wurden, oder gänzlich verschwanden, und endlich der Harn blos aus Eyweifs, Blutfärbestoff und Wasser bestand, folglich nichts weiter war, als eine Ausschwitzung von Blutserum aus den Gefässen der Niere; dass die Bestandtheile des Harns nicht im Blute vor seinem Eintritte in die Nierensubstanz vorhanden sind; dass endlich auch die Reizung der Vagus- und der Nierennerven durch mechanische Reize, durch Galvanismus und Elektrizität, Veränderungen im Harnabsonderungsgeschäfte hervorbringe. Die Anwendung dieser Versuche auf Erklärung krankhafter Erscheinungen ist vortrefflich, und der Gebrauch der Metall-Elektrizität bey der zuckerigen Harnruhr und der Bauchwassersucht wenigstens eines Versuchs werth. 2. *Versuch über die Kraft der Muskeln.* Der Verf. hat einen Dynamometer erfunden und auch abbilden lassen. 3. *Versuche und Beobachtungen über die durch Verletzungen des Nervensystems entstandenen Störungen in den Verrichtungen des Körpers.* Es wird durch Versuche dargethan, dass die Nerven einen grossen Einfluss auf die Gefässe äussern; dass die Kehlkopfs-Nerven je nachdem die obern oder untern blos gereizt, oder unterbunden, oder durchschnitten sind, eine verschiedene Wirkung auf die Höhe oder Tiefe der Stimme, auf die Beweglichkeit der Knorpel des Kehlkopfs, und auf die Oeffnung und Verschliessung der Stimmritze durch den Kehldeckel habe, dass aber Stimmlosigkeit blos auf Durchschneidung des herumschweifenden Nerven am Halse erfolge; dass die thier. Wärme unter dem Einflusse des Nervensystems stehe; dass die Verwandlung des hellrothen Blutes in dunkelrothes von dem Nerven-Einflusse bewirkt werde; dass der Kreislauf unter der Herrschaft des nämlichen Einflusses stehe; und dass Entzündung und Eiterung ebenfalls davon abhängig sey. 4. *Ueber das Blut und seine Färbung.* Der Vf. beweiset durch seine Versuche,

dafs das Eisen dem Blute seine Farbe nicht gebe, indem es in dem natürlichen Zustande in dem Blute nicht vorhanden sey, sondern erst bey der zur Untersuchung nothwendigen Einäscherung erzeugt werde; dafs der Kohlenstoff die rothe Farbe des Blutes begründe; dafs diese Röthung des Blutes ohne Einflufs des Sauerstoffs vor sich gehe; dafs das dunkelrothe Blut einen Ueberschufs von kohlensaurem und etwas wenigem Sauerstoffgase, das hellrothe hingegen einen Ueberschufs von Sauerstoff- und wenigem kohlensauren Gase besitze; dafs kohlensaures, phosphor- und salzsaures Natron das Blut hellroth färbe, und diese Veränderung der Farbe darum auch durch den negativen Pol einer voltaischen Säule erfolge, weil sich das Natron an diesem Pole anhäuft; dafs dunkelrothes Blut, dem alles kohlensaure Gas durch Auspumpen genommen ist, durch reines Sauerstoffgas nicht hellroth werde, sondern dann, wenn das Sauerstoffgas mit kohlensaurem Gas vermengt wird; dafs endlich die Kügelchen des hellrothen Blutes kleiner, als die des dunkelrothen sind, und dafs diese letztern, wenn sie mittels der Elektrizität in hellrothes Blut verwandelt werden, sich zu gleicher Zeit sichtbar verkleinern. 5. *Ueber das Verhältnifs der Form und Mischung des Gehörnerven zu seiner Verrichtung.* Der von Platon schon bemerkte Zusammenhang des Gehörs mit der Leber ist durch glaubwürdige neuere Thatsachen bestätigt. Der Verf. fand unter 5 Fällen nur einen einzigen, wo am Gehörnerven etwas widernatürliches bemerkt werden konnte. Der n. vagus, welcher der Leber ihre Nerven gibt, entsteht in der Nähe der Gehörnerven aus dem verlängerten Hirnmarke, und deshalb kann das Leiden der erstern auf den letztern einwirken. Auch hat der Vf. mit der Flüssigkeit des Labyrinths chemische Versuche angestellt und gefunden, dafs sie aus Kohlenstoff-Säure, Wasser und Eyweisstoff bestehe und leicht ammoniakalisch werde.

4 *Deutsches Archiv für die Physiologie. In Verbindung mit den Herren Albers, Autenrieth, Blumenbach, Bojanus, Carus, Döllinger, Emmert etc. etc. etc., herausgeg. von J. F. Meckel. Fünfter Band. Heft 1—3. Halle u. Berl.* 1819. 8. *S.* 1—482. *M.* 6 *Kupf.* 4 *Rthlr.*

Die Namen der als Theilnehmer an dieser Zeitschrift

auf dem Titel genannten Gelehrten verbürgen die Wichtigkeit dieses Archivs für die Physiologie. Ref. begnügt sich durch Aufzählung der in diesen drey Heften abgehandelten Materien den Beweis zu führen, dass diese Zeitschrift von dem grössten Interesse für die Physiologie u. vergleichende Anatomie sey. Heft I. 1. die Anatomie des zweyzehigen Ameisenfressers, von dem Hrn. *Herausg.* Mit grosser Genauigkeit auf 66 Seiten geliefert. 2. *Class* über die Sensibilitäts-Verhältnisse verschiedener Organe des menschl. Körpers, und vorzüglich über das Sensibilitäts-Verhältniss des Magens. Es findet ein beständiger Wechsel der Sensibilität in den Theilen aller höher organisirten Geschöpfe statt, und ein aufmerksamer Beobachter findet leicht, dass, während sie sich in dem einen anhäuft und ihr Höchstes erreicht, sie sich in einem andern vermindert und auf ihr Niedrigstes herabsinkt. Die fast allgemein statt habende Gewohnheit, binnen 24 Stunden zweimal zu essen, führt in Ansehung des Magens auf ein Steigen und Fallen seiner Sensibilität, und dies wird auch durch noch andere Erscheinungen auf das bestimmteste bewiesen. Dieses Steigen und Fallen zeigt sich auch an andern Organen und giebt uns Aufschluss über manche Erscheinungen der thierischen Oekonomie. 3. *Plagge*, Leibarzt des Fürsten zu Salm-Salm, über die im Darmcanale statt findende Respiration. Der Vf. sucht zu beweisen, dass die atmosphär. Luft beim Einathmen eben sowohl in den Darmcanal eindringe, und beym Ausathmen wieder ausgestossen werde, als dies in den Lungen geschieht. Die angeführten Gründe werden jedoch Niemand überzeugen, wenn er nicht eben so sehr, wie der Hr. Vf., Paradoxien liebt. 5. *Ebenderselbe* gibt eine neue physikalische Ansicht des Sehens, wodurch alle bisher beobachteten Erscheinungen desselben, *in so fern die sich auf den zu sehenden Gegenstand beziehen*, ganz allein nach den Gesetzen der Brechung und Zurückwerfung der Lichtstrahlen erklärt werden sollen. Die grosse Neuigkeit, welche uns hier gelehrt wird, besteht darin, dass die von einem Gegenstande ins Auge fallenden und sich auf der Netzhaut zu einem Bilde des gesehenen Gegenstandes vereinigenden Lichtstrahlen wieder nach demselben zurückgeworfen werden, und auf seiner Oberfläche ein Bild machen, dass ihm in Ansehung der Ausdehnung, Lage, Entfernung und Farbe völlig adäquat ist! 6. *Jäger* über die eigenthümliche Beschaffenheit mehrerer

Schwielen bey zwey Dromedaren und einem Vicunna, und der Sitzschwielen mehrerer Wölfe. 7. *Ebenderselbe* über das Vorkommen eines Knochens im Herzen des Hirsches, und insbesondere eines Knochens im Zwergfelle des Dromedars und des Vicunna. 8. Der Hr. *Herausg.* über mehrere Abweichungen im Muskelsysteme desselben Körpers. 9. *Tiedemann's* Beschreib. einiger seltenen Thier-Missgeburten. 10. *Ebenderselbe* über eine Schwangerschaft bey einer sogenannten doppelten Gebärmutter. 11. *Nägele* beschreibt einen Fall von Zwitterbildung bey einem Zwillings-Paare. — Das Intelligenzblatt enthält *Edwards* über Asphyxie, *Cuviers* Bemerkungen an der Leiche einer Hottentottin und *Sommerville* über die Hottentotten, besonders über eine eigenthümliche Bildung der weiblichen Geschlechtstheile. —

Heft II, 1. *A. Meckel* über die villosa des Menschen und einiger Thiere. Ein wichtiger Aufsatz, welcher vieles berichtiget, was wir seither als völlig wahr und ausgemacht in Ansehung dieses Gegenstandes geglaubt haben. 2. *Ebenders.* über einige allgemein physiologische Analogieen. Eine Fortsetzung eines frühern Versuchs, die Aehnlichkeiten zwischen dem Darmcanale und den Geschlechtstheilen aufzufinden und zusammen zu stellen. 3. Ueber das Auge der Schnecken von Dr. *Stiebel,* mit Abbild. Die von Swammerdam schon erwähnte Krystalllinse, welche von keinem andern Naturforscher nach ihm gesehen worden ist, hat der Vf. deutlich nachgewiesen. 4. Regenerations-Erscheinung eines Theils des männlichen Gliedes und der Eichel. Von Dr. *Kahleis.* 5. *Fr. Meckels* Beyträge zur Geschichte des Respirationssystems der Amphibien. Eine Fortsetzung eines im 4ten Bande angefangenen Aufsatzes. — Reichhaltig ist das Intelligenzblatt diesmal an Beyträgen zu den Lehren von der thier. Mischung und dem Nervensysteme. — Heft III. 1. *Weber* über vergleichende Anatomie der Gehörwerkzeuge. Da dieser Theil der vergleichenden Anatomie, ungeachtet er sich der vielfachen Untersuchungen wackerer Zergliederer zu erfreuen gehabt hat, dennoch vielen Stoff für neue Untersuchungen darbietet, so freuen wir uns, dass der Hr. V. seinen Fleiss hierauf verwendet. 2. *Sese* de proportionibus quatuor elementor. corpor. organicor. in cerebro et musculis. Ein sehr guter Beweis der Fähigkeiten des leider zu früh für die Wissenschaften verstorbenen Vf. 3. *J. F. Meckels* Beyträge zur Geschichte des Darmcanals der Amphibien; ein Nachtrag zu B. 3. S.

89. u. 199. 4. *Tiedemanns* Beyträge zur menschl. u. vergleichenden Anatomie. 5. *W. Sprengels* ophthalmologische Bemerkungen. 6. *Germans* Beytrag zur Geschichte der Hermaphroditen unter den Insekten. — Das Intelligenzblatt enthält 16 kürzere Aufsätze von Ausländern über physiologische und anatomische Gegenstände.

Physiologie oder Lehre von der Natur des Menschen. Von Dr. u. Prof. Geo. Prochaska, k. k. n. ö. Reg. Rath, Leop. Ord. Ritter etc. Wien, 1820. b. C. F. Beck. XIV. 608 S. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Die Kenntnifs seiner selbst ist unbestreitbar für den denkenden Menschen sehr wichtig und hat zu allen Zeiten die Aufmerksamkeit von Männern auf sich gezogen, welche sich mit Untersuchung der Natur beschäftigten. Das Lehrbuch des Vf. über die Physiologie hat sich eines solchen Beyfalls zu erfreuen gehabt, dafs innerhalb 25 Jahren 4 Ausgaben davon nöthig wurden. Die Physiologie hat in den neuern Zeiten grosse Fortschritte gemacht, woran die Chemie und die vergleichende Anatomie bedeutenden Antheil haben, welche beyde in den neuesten Zeiten mit dem grössten Eifer betrieben, und mit gutem Erfolg auf die Erklärung des Lebens und seiner Erscheinungen übergetragen worden sind. — Alles Leben fliesst nach dem Verf. aus einer und derselben Quelle, aus der Anziehung und Abstossung, und ihre verschiedenen Abänderungen und die davon abhängenden wechselseitigen Wirkungen der Körper hängen wieder von der verschiedenen Mischung der Körper und ihrer Elemente ab. Diese Wechselwirkung der Körper leitet der Verf. von der Elektrizität ab, welche er auch als das Lebens-Princip ansieht. Diese Meinung hat derselbe schon in zwey Schriften: Disquisitio anatomico-physiologica organ. corp. hum. 1812. und Vers. einer empir. Darstell. des polar. Naturgesetz. 1813. vorgetragen; sie ist mit Beyfall aufgenommen, und nach ihr die jetzige vierte Auflage der Physiologie gänzlich umgearbeitet worden. Es werden daher die 4 Bedingungen festgestellt, unter welchen der chemische Procefs in der elektr. Säule Statt hat, und dann Anwendung davon auf die Erscheinungen des lebenden Körpers gemacht. — Dem Blutumlaufe und dem Athmen hat der Verf. die Betrachtung der äussern und innern Sinne, der Muskelbewegung und des Schlafes vorausgeschickt, und hernach erst vom Ernährungs-

und Reproductions-Prozesse gehandelt. Auch hier weicht die Stellung der Materien von der gewöhnlichen ab, indem erst von der Ausdünstung und dem Harne, dann vom Hunger und Durst, von Speise und Trank, vom Kauen, Niederschlucken, Verdauen, von der Chylification, vom Netze, von der Milz, der Bauchspeicheldrüse, der Leber und der Galle, vom Darmcanale und seinem Geschäfte, von der Einsaugung des Milchsaftes, von der Blutkochung, der Ernährung insbesondere, der Erzeugung des Fettes und der Absonderung der Säfte überhaupt gehandelt worden ist. — Im achten Abschnitte ist die Rede von der Zeugung und ihrem Producte, der Frucht, von der Schwangerschaft und der Geburt. Endlich handelt der Vf. von den verschiedenen Altern, dem Tode und den Veränderungen des menschlichen Körpers nach demselben. Der Druck ist durch eine grosse Menge störender Druckfehler entstellt.

Medicinische Wissenschaften.

Beyträge zur theoretischen und praktischen Medizin. Von Joh. Ev. Wetzler, k. b. Mediz. und Reg. R. z. Augsburg. I. Band. II. Heft. Mainz, 1820. *Kupferberg.* S. 161—322. (*drey Hefte* 2 *Rthlr.*)

Da Ref. bereits bey der Anzeige des I. Heftes seine Meinung über diese treffliche Zeitschrift ausgesprochen hat, so kann er hier um so eher zur Anzeige des Inhalts des vorliegenden II. Heftes übergehen. I. enthält den Beschluss der im I. Hefte mitgetheilten Beobachtungen über Krankheiten des Herzens und der Arterien. II. zur Kenntniss der Herz- und Gefässpolypen (mit 17 Fällen und eben so vielen höchst lehrreichen Leichenöffnungen.) III. Magnetische Curen (Sehr bemerkenswerth ist die Geschichte einer Frau, welche mehrere Kranke, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts durch magnetische Behandlung heilte). IV. Notizen über die vorzüglichsten Gesundbrunnen u. Heilbäder im nördlichen Deutschland (Neudorf, Pyrmont, Northeim, Cimmer, Rehburg, Eilsen, Meinberg, Driburg, Hofgeismar und Liebenstein; möchte uns doch der geschätzte Vf., wie er verspricht, mit dem dritten Theile seines Werkes über Gesundbrunnen recht bald beschenken). V. Miscellen (Larvirte Gicht; mor-

male Gicht, langwieriger Rheumatismus, acuter etc. VI. Bemerkungen über die Recension des I Heftes dieser Beyträge in No. I. der Münchn. Literat. Zeit. (Nach des Ref. Meinung hätte der Vf. besser gethan, wenn er dieses fade Geschwätz unberücksichtigt gelassen hätte. Das Gute lobt sich selbst.)

1. *Pathologische Anatomie des Gehirns beym Typhus oder Gehirnfieber, mit beygefügten, während der jetzigen Epidemie gesammelten Beobachtungen, und einigen Bemerkungen über die Natur und Behandlung desselben, von Thomas Mills, M. D. Nach der zweyten Engl. Ausgabe übersetzt von Gerhard von dem Busch, Dr. d. Med. und Chir. Bremen und Leipzig,* 1820. *Kaiser* 8. *IX.* 79 *S.* 10 *Gr.*

Wir sind dem Uebers. dieser kleinen, jedoch sehr gehaltreichen Schrift vielen Dank schuldig, dass er uns mit derselben bekannt gemacht; man kann sie als einen wichtigen Beytrag zur Kenntniss des Typhus und als einen ächt praktischen Beleg zur Bestätigung der schon früher von deutschen Aerzten über das Wesen dieser Krankheitsform aufgestellten Meinung betrachten. Die Schrift selbst enthält zwölf Fälle des Typhus aus den J. 1814—16, und 28 Fälle aus der Typhusepidemie, welche in den Jahren 1817—18. in Dublin herrschte; den meisten Krankengeschichten, welche ohne Weitschweifigkeit abgefasst sind, sind die genauen Sectionsberichte und lehrreiche Epikrisen beygefügt. Die Resultate des Vf. sind kurz folgende: die krankhaften Erscheinungen waren in allen Fällen dieselben; Gefässe mit Blut überfüllt, die sich durch die ganze Hirnsubstanz verbreiteten und die sie bekleidenden Häute, die dura mater, pia mater und Arachnoidea, überzogen und Ergiessungen zwischen diesen Membranen und in den Hirnhölen. (Also dieselben krankhaften Veränderungen, welche man bey der phrenitis, beym Hydrocephalus und bey der Apoplexie im Gehirn, so wie bey pleuritis und peritonitis in den Hölen der Brust und des Unterleibes findet.) Der Vf. glaubt daher, dass auch im Typhus dieselbe gesteigerte und entzündliche Thätigkeit im Gehirn vorhanden sey, welche in jenen Fällen im Gehirn und in den andern Organen statt findet. Die Hauptanzeige in der Behandlung des Typhus ist da-

her; den Tonus und die Thätigkeit der Gefässe zu mindern und ihren Zustand und ihre Wirkungsart zu verändern. Zu diesem Behuf empfiehlt der Vf. ganz vorzüglich reichliche Aderlässe am Arme, da Blutigel meistentheils jene Wirkung verfehlen. Die früher vorhandene grosse Schwäche des Kranken ist Folge der Entzündung und verschwindet nach der zeitig gemachten Blutentleerung. — Ref. hält diese kurze Anzeige für hinreichend, um auf den Werth dieser kleinen Schrift aufmerksam zu machen und bittet seine Kunstgenossen, sie nicht ungelesen zu lassen.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. Acht und zwanzigster Band. Auch unter dem Titel: Neue Sammlung auserl. Abhh. etc. Vierter Band. Erstes bis drittes Stück. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1820. *gr.* 8. 519 *S. Preis eines jeden Stückes* 18 *Gr.*

Erstes Stück. I. *Thom. Young* über die verschiedenen Arten der Schwindsucht (aus dessen pract. and histor. treatise on consumtive diseases. Lond. 1815. 8.), ein sehr empfehlungswerther Beytrag zur Kenntniss und zweckmässigern Behandlung dieser Krankheitsformen. S. 1—87. II. *Andreas Mathias* über die Behandlung der Mercurial-Krankheit (aus dessen The mercurial disease. An inquiry into the history and nature of the disease, produced in the human constitution by the use of Mercury. 3. Edit. Lond. 1816.). Der Vf. hält die Krankheit für eine allgemeine Reizung und empfiehlt dagegen vor allen das antiphlogist. Verfahren, besonders Aderlässe. S. 88—117. III. *J. Levistock's* Fall, wo die Kraft über die dem Willen unterworfenen Muskeln verloren gegangen war (Med. and chir. Transact. Vol. IX. 1818.). S. 118—129. IV. *A. B. Granville* über den innern Gebrauch der Blausäure in Lungenbeschwerden, chronischen Katarrhen, krampfhaften Husten, Engbrüstigkeit, Keichhusten und einigen andern Krankheiten (Aus dessen Observations on the internal use of hydro-cyanic (prussic) acid. etc. Lond. 1819.). Chemische Geschichte der Blausäure. Bereitungsart nach Scheele und Vauquelin. Phys. Eigenschaften der Blausäure. Physiologische Versuche mit reiner Blausäure angestellt. Medicin. Anwendung derselben. Krankheiten, in welchen sie mit Nutzen angewendet wird. Methode, die Blausäure zu verschrei-

ben. S. 130—175. V. Dr. *Ludwig Cerutti's* Nachtrag zu vorstehender Abhandlung. Einige Beobachtungen, welche die grosse Wirksamkeit der Blausäure in verschiedenen Krankheiten bestätigen. S. 176—183. — VI. *D. F. Martin's* Beschreibung eines erblichen Fischschuppen ähnlichen Hautausschlags (Med. and chir. Transact. Vol. IX. 1818.) S. 184—186. — *Zweites Stück.* I. *Georg Langstaff's* Fälle über den Blutschwamm (fungus haematodes), Krebs und die knotige Fleischgeschwulst (tuberculated sarcoma) nebst Bemerkungen (Med. chir. Transact. Vol. IX, p. II.). Ein Nachtrag zu der Abhandlung über denselben Gegenstand, welche bereits im 3. Bd. der Neuen Sammlung im 2. St. S. 320. mitgetheilt worden ist. S. 187—248. II. *John Howship's* Versuche und Beobachtungen über die Vereinigung gebrochener Knochen (Ebendas.). Eine höchst interessante Abhandlung, welche sich an die bereits im 3. Bd. der Neuen Sammlung S. 253. mitgetheilte anschliesst. S. 249—293. — III. *G Breschet* über die Entzündung der zurückführenden Blutadern. (Aus dem Journal complémentaire du Dictionaire de sciences médicales. Tom. II. cah. 8. und Tom. III. cah. 12.) Wer Dr. *Puckelts* praktisches Werk über die Krankheiten der Venen kennt, dem wird dieser Aufsatz ein willkommener Nachtrag seyn. S. 294—362. IV. *James Vosse* Fall von einem Wasserkopfe, welcher durch die Entfernung des Wassers durch Operation glücklich geheilt wurde. (Aus den Med. chir. Transact. Vol. IX. p. II.) Ein eben so seltener als praktisch wichtiger Fall. S. 363—367. V. *Thomas Youngs* Versuch über die medicinischen Wirkungen der Erdstriche. (Aus dessen im vorigen Stücke angeführter Schrift.) Eine medicinische Geographie der Lungenschwindsucht. S. 368—394. — *Drittes Stück.* I. *Fr. Chardel*, über die skirrhösen Ausartungen des Magens. (Ein Auszug aus dessen Monographie des dégénérations skirrheuses de l'estomac. Paris, 1808. 8.) der gelehrte Vf. dieser schätzbaren Monographie ist Arzt des Hospitals Cochin und Armenarzt in Paris; seine zahlreichen Beobachtungen sind höchst belehrend, und ganz geeignet über diese so häufigen Uebel mehr Licht zu verbreiten, die in ihrem Entstehen verhütet werden können, später aber unheilbar sind. Von vorzüglichem Interesse ist die pathologisch-anatomische Untersuchung der krankhaften Veränderungen des Magens; sie zeigt deutlich die früher vorhandene Entzündung dieses Or-

gans. S. 395—494. II. Eilf auserlesene Fälle aus Dr. Duncan's d. j. Klinik in Edinburg, mit Beyfügung der Sectionsberichte. (Aus dessen Rapports on the practice in the clinical wards of the royal infirmary of Edinburg, 1817—18.) Sehr geeignet, um deutschen Aerzten einen Begriff von dem practischen Verfahren der engl. Aerzte zu geben, was jedoch Ref. keineswegs zur Nachahmung empfehlen möchte. Wichtiger sind die Leichenöffnungen, welche der als pathologischer Anatom ausgezeichnete Dr. Gordon gemacht hat. S. 495—541. III. *Laennecs* neue Methode, die Brustkrankheiten mittels verschiedener akustischer Instrumente zu erkennen und zu unterscheiden. (Aus dessen Werke „de l'auscultation médiate ou traité du diagnostic de maladies des poumons et du coeur, fondé principalement sur ce nouveau moyen d'exploration. Paris, 1819) Ref. bedauert, dafs dieser Aufsatz keinen Auszug erleidet, indessen kann er nicht genug auf dieses Werk aufmerksam machen, welches sich nicht blos durch die Bekanntmachung dieser neuen Untersuchungsmethode, die bereits in allen Pariser Spitälern eingeführt ist, sondern auch durch die eben so neue als vollständige rein pathologisch-anatomische Darstellung der Brustkrankheiten sehr vortheilhaft auszeichnet.

Naturgeschichte.

De Blennii vivipari formatione et evolutione observationes auctore T. Forchhammer. Kiliae, typis C. F. Mohr, 1819. 4. *mit 2 Tafeln in Steindruck.* 12 *Gr.*

Die merkwürdige Erscheinung eines lebendig gebährenden Fisches war wohl einer neuern gründlichern Untersuchung werth, als sie Bloch, Müller und Gissler angestellt hatten. Dem Verf. verschaffte die Nähe des Meeres häufige Gelegenheiten, den lebendig gebärenden Schleimfisch (schwedisch Tanglake) zu anatomiren, und die Beobachtungen und Abbildungen, die uns in dieser Inauguralschrift mitgetheilt werden, beweisen, dafs der Vf. Talent zu solchen Arbeiten besitzt. Man erkennt bald den fleissigen, genauen Beobachter und guten Zeichner. Die kleine Schrift enthält nur die Entwickelungsgeschichte des Fisches im mütterlichen Körper. Ueber

die gewiss auf eigenthümliche Weise vollzogene Befruchtung kann der Vf. leider keinen Aufschluss geben. Die Tafeln zeigen von den Fortschritten der Lithographie in Hamburg.

Handbuch der Naturgeschichte der skelettlosen ungegliederten Thiere, von Dr. August Friedrich Schweigger, der Med. und Bot. ordentl. Prof. zu Königsberg etc. Leipzig, 1820. *Dyksche Buchh. L. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Wir besassen bis jetzt kein deutsches Werk, welches eine, nach dem Zustande der Wissenschaft, vollständige Anleitung zum Studium der niedern Thierclassen, in der Art, wie sie Lamarcks leider noch unvollendete histoire naturelle des anim. s. vertébr. darbietet, enthalten hätte, und ein Handbuch für diesen Theil der Zoologie war demnach, nach dem Urtheile der Kundigen, ein Bedürfniss. Nicht weniger konnte aber auch die Schwierigkeit eines solchen Unternehmens verkannt werden. Es forderte einen Mann, der ausser dem Talente, selbst zu beobachten u. angestellte Beobachtungen zu prüfen, auch umfassende Kenntnisse in der hier einschlagenden weitläuftigen und grösstentheils zerstreuten Literatur besitzen und mit diesen Vorzügen besonders die Kraft des Geistes vereinen musste, sich von genauer Berücksichtigung des Einzelnen zum Höhern, Allgemeinen, zu erheben, die Kraft des Lebens in der Bildung zu erforschen. Der Vf. des obigen Werks hat sich schon früher durch mehrere Schriften, als einen Naturforscher gezeigt, welcher der Ausführung eines solchen Unternehmens gewachsen ist, und wer sein Handbuch studirt, wird finden, dass die Bearbeitung dieses Gegenstandes kaum in bessere Hände kommen konnte, und dass die Schrift allen billigen Anforderungen entspricht. Den Anfang macht eine Einleitung zur allgemeinen Zoologie, auf welche der Vf. früher sein Handbuch auszudehnen Willens war. Diese Einleitung enthält die Bestimmung der Begriffe: Zoologie, organischer und unorganischer Körper; besonders aber eine schätzbare Vergleichung der beyden organischen Reiche, mehr ihren Lebenserscheinungen, als ihren Formen nach. Der 1. Abschn. handelt von den zoologischen Systemen, historisch, vergleichend, kritisch. Er fügt diesem Abschn. sein eignes System der Thiere an, hauptsächlich gegründet auf die

Organe des Blutumlaufs und des Athmens; sonst aber den Principien der natürlichen Classification zu Folge, sämmtliche Systeme und Organe des thierischen Körpers berücksichtigend. — Der 2. Abschn. umfasst nun eine Charakteristik der Thierclassen und ihrer Verwandschaften im Allgemeinen, so wie eine Literatur der gesammten Zoologie; endlich die genaue Betrachtung der verschiedenen Classen der skelettlosen, ungegliederten Thiere und zwar der Zoophyten, Eingeweidewürmer, Medusen, Strahlthiere, Anneliden, Cirrhipeden und Mollusken. Jede einzelne Classe ist so behandelt, dafs eine kurze Charakteristik derselben vorangeht, dann das Geschichtliche über ihre Bearbeitung mit Angabe der Hauptwerke folgt, hierauf die Organe der Empfindung, der Ernährung, des Athmens und Blutumlaufs, so wie der Fortpflanzung, nebst den Lebensverhältnissen der Thiere genauer untersucht werden, und eine systematische in latein. Sprache abgefasste Uebersicht der Gattungen und Arten die Betrachtung jeder Classe schliesst. Ein vollständiges Register erleichtert das Auffinden der Gattungen. Der Druck ist deutlich, ziemlich correct und der Preis billig.

Die Petrefaktenkunde auf ihrem jetzigen Standpunkte durch die Beschreibung seiner Sammlung versteinerter und fossiler Ueberreste des Thier- und Pflanzenreichs der Vorwelt, erläutert von E. F. Baron von Schlotheim, Herz. Sächs. Goth. Geh. R. u. Kammer-Präsid. etc. Mit XV. Kpft. (in 4.) Gotha, in der Beckerschen Buchh. 1820. *XXXIII. S.* 8. *5 Rthlr.*

Der Verf., bereits rühmlich bekannt durch seine 1804. erschienene Beschreibung merkwürdiger Kräuterabdrücke und Pflanzenversteinerungen; ein Beytrag zur Flora der Vorwelt (mit 14 Kpfrn.) gibt in der vorliegenden Schrift eine ziemlich vollständige Aufzählung der bekannten Versteinerungen, welcher die ausnehmend reiche Sammlung, die er selbst besitzt, nur zur Basis dient. In der 62 S. starken Einleitung verbreitet sich der Verf. mit umfassender Sachkenntnifs über die Verhältnisse, unter denen Versteinerungen vorkommen, gibt die vorzüglichsten Schriften an und zeigt überhaupt, wie die Petrefaktenkunde bearbeitet werden mufs, um für Geologen fruchtbare Resultate zu liefern. Hierauf folgt

eine systematische Uebersicht der Versteinerungen, und eine geognostische Beschreibung der Gegend von Köstritz, aus welcher der Verf. eine Menge versteinerter Thier- und sogar Menschenknochen erhalten hatte. Die letztern scheinen wirklich fossil und gleichzeitig mit den Thierknochen in der Epoche der aufgeschwemmten Schichtenbildung von den Fluthen in jene Gegend geführt worden zu seyn. Auf diese Einleitung folgt nun die systematische Beschreibung der Petrefaktensammlung des Vfs., welche, wie sich erwarten liefs, manches Neue darbietet. Da nun die hier einschlagende Literatur sorgfältig benutzt ist, auch, wo die Sammlung einige Lücken zeigte, der Vf. bemüht gewesen ist, diese anzuzeigen und auf Schriften zu verweisen, in denen man die fehlenden Arten abgebildet und beschrieben findet: so ergibt sich von selbst, dafs dieses Werk als ein Handbuch der Petrefaktenkunde benutzt werden kann. Die hinzugefügten 15 Kupfertafeln sind als Fortsetzung der, durch ungünstige Zeitverhältnisse unterbrochenen Flora der Vorwelt zu betrachten. Nur die beyden letzten Tafeln enthalten Versteinerungen aus dem Thierreiche.

Decas secunda pelvium spinarumque deformatarum, quam adiectis nonnullis annotationibus descriptam exhibet Dr. J. D. Choulant. Lipsiae ap. Cnobloch, 1820. VI. 4. 10 Gr.

In dem Geiste, wie der Vf. in der ersten Decade die Missbildungen des Beckens und der Wirbelsäule auf Semiotik anzuwenden und besonders für Geburtshülfe einflussreich zu machen gewusst hat, fährt er hier fort, nach Beschreibung 10 abnormer Becken, aus den Dresdner und Leipziger anatomischen Sammlungen, mit ihren Wirbelsäulen, die Lehre von den Verkrümmungen der Wirbelsäule überhaupt, genauer abzuhandeln. Das 2. Cap. enthält die Aetiologie, Diagnose, Indicationen, Prognose und Therapie dieser Krankheit. Das 3 Cap. eine Vergleichung der Jörgschen und Gräfeschen Maschinen zur Heilung verkrümmter Rückenwirbelsäulen. Der Vf. gibt der erstern mit Recht den Vorzug. Im 4. Cap. wird eine neue Beckenlinie beschrieben. Angefügt ist, wie in der ersten Decade, eine Tabelle über die verschiedenen Durchmesser der zehn beschriebenen abnormen Becken. Die Genauigkeit des Vfs. im Beschreiben, die Eigenthümlichkeit seiner Ansichten

und die Leichtigkeit der Schreibart zeigen sich in dieser Arbeit, wie in den frühern, und müssen dem Verf. den Beyfall der Leser verschaffen.

Neueste phytochemische Entdeckungen zur Begründung einer wissenschaftlichen Phytochemie. 1ste Lieferung von Ferdinand Runge, Doktoren (Doktor) der Heilkunde. Mit drey Tafeln in Steindruck. Auch unter dem Titel: Anleitung zu einer bessern Zerlegungsweise der Vegetabilien durch Theorie und Versuche erläutert von etc. Berlin, Reimer, 1820. 204 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die Art und Weise, wie der Vf. die, auf einer so niedern Stufe der Ausbildung befindliche, Phytochemie behandelt, ist völlig neu, sie ist auf die Naturphilosophie gegründet, und wie so Manches, was im Reiche der Naturwissenschaften aus derselben hervorgegangen ist, geistvoll, scharfsichtig, höhere, allgemeinere Ansichten und vielseitige Betrachtung der Objecte fördernd, in diesem besondern Falle einflussreich auf die Lehre von dem eigenthümlichen Leben der Pflanze (Phytophysiologie). Sie ist aber auch nicht frey von den Fehlern jener Schule, auf deren Principien sie basirt ist, Geringschätzung früherer in einem andern Geiste, aus andern Gesichtspuncten angestellten Arbeiten, Haschen nach Beziehungen, Einmischen manches Fremdartigen, zu grossem Vertrauen auf Schlüsse der Analogie nach u. s. w. Das 1. Cap.: phytochemische Principien betitelt, enthält in 112 §§. den ersten Versuch einer Darstellung der Phytochemie als Wissenschaft; es erlaubt keinen weitern Auszug. Das 2. handelt von den Reagentien. 1. Physikalische Reagentien, 2) Anorganische Reagentien, 3) Organische Reagentien oder Reagentien des organischen Reiches. Die letztere Classe hat vor dem V., so viel uns bekannt, noch Niemand ins Gebiet der Chemie gezogen; immer sind die damit angestellten Versuche nur für die Physiologie benutzt worden. Es lässt sich aber nicht läugnen, dafs organische und lebende Körper mit andern und hier mit Pflanzenkörpern in Conflict gebracht, oft bestimmte, sinnlich wahrnehmbare Veränderungen erleiden oder produziren, in so fern also zur Erkennung der Pflanzenkörper dienen. Wir dürfen dieselben deshalb wohl in die Reihe der Reagentien

stellen, nur aber nicht vergessen, dafs organische Körper individualisirt sind und deshalb nicht mit derselben Bestimmtheit, Nothwendigkeit, reagiren, wie unorganische. 3. C. Zerlegungsweise der Pflanzen. Enthält nicht so viel Neues, als der Vf. glaubt, aber viel Brauchbares, Beherzigungswerthes. 4. C. Kritische Bemerkungen über die jetzt herrschende Namenmacherey in der Phytochemie. Anmaassend, fast möchten wir sagen, inhuman, wenigstens gegen *Brandes*. Die Nomenclatur des Vfs. ist auch nicht durchaus zu billigen. So ist z. B. die Bezeichnung der verschiedenen Säuren einer Pflanze durch Nummern unzweckmässig. 5. C. Versuch einer Zerlegung der drey sogenannten Narkotien: Hyoscyamus niger, Atropa belladonna, und Datura Strammonium. Dieses C. hat wohl vorzüglichen und zwar auch praktischen Werth. Es enthält zugleich vergleichende Versuche über die pupillenerweiternde Kraft dieser Stoffe; welche Untersuchung der Verf. bereits in einer kleinen Schrift auf die gerichtliche Medizin angewandt hat. 6. C. Kaffee. 7. China. Beyde enthalten Analysen dieser Stoffe, nach des Vfs. Methode angestellt. 8. Safran. Aloe. Vorläufige Bemerkungen zu einer vollständigern Zerlegung dieser Pflanzenkörper. 9. Der narkotische Stoff der Pilze, der Belladonna und der Datura im Conflict mit dem lebenden, pflanzlichen und thierischen Organismus. 10. Quantitative Bestimmungen ohne directe Anwendung von Maass, Waage und Gewicht. Unwichtig. 11. C. Ueber die Extractbereitung aus Narkoticis. Aus der Vorr. erfahren wir, dafs sich der Vf. mit mehrern jungen Männern zu einer phytochemischen Gesellschaft vereinigt hat, und dafs ihre Arbeiten in der Fortsetzung dieser Schrift geliefert werden sollen.

Monographie der Spinnen von Dr. Carl Wilhelm Hahn. 1stes Heft. Nürnberg. 1820. Auf Kosten des Verf. II. mit Titel und 4 illum. Tafeln in Steindruck gr. 4. 1 Rthlr. 3 Gr.

Die Familie der Arachniden ist in neuern Zeiten, mehr in Bezug auf Anatomie und Physiologie als streng systematisch bearbeitet worden. Valkenaers Werke sind allerdings sehr schätzenswerth; allein es fehlen zum genauern Studium der Arten Abbildungen, die doch hier um so unentbehrlicher sind, je schwieriger es ist, die Objecte kenntlich zu erhalten. Der Vf., dem man schon

eine neue Methode, Spinnen für Sammlungen zu präpariren, verdankt, der ferner auch Herausgeber einiger ornithologischen Kupferwerke ist, will in dem vorliegenden Werke alle ihre bekannt werdenden Arten abbilden und beschreiben. Er folgt der Valkenaerschen Classification, die er vorausschickt. Der Text ist deutsch und lateinisch, auf den letztern sollte jedoch mehr Sorgfalt verwendet werden. Das vorliegende 1. Heft enthält 4 Arten der Gattung Mygale: fasciata, Blondii, avicularia, cancrides. Der Steindruck, auf diese Weise benutzt, ist zur Darstellung der grössern Arten sehr geeignet. Die Illumination des vor uns liegenden Exemplars ist musterhaft.

Predigten und Amtsreden.

Neuestes Magazin von Fest-, Gelegenheits- und andern Predigten und kleinern Amtsreden. Herausgegeben von Hanstein, Eylert und Dräseke. Vierter Theil. Magdeburg, Heinrichshofen. 1820. *II.* 380 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Auch in diesem Bande sind Arbeiten enthalten, die ihren Verfassern Ehre machen. Hr. Dräseke hat einen bedeutenden Beytrag geliefert, sowohl in eigentlichen Predigten, als in kleinern Amtsreden. Man mufs die Fruchtbarkeit dieses Homileten bewundern; aber doch auch zugleich wünschen, dafs er etwas weniger geben möchte und dies Wenige mehr von seiner anerkannt guten Seite. Manche einzelne, schöne Stelle haben wir auch hier wieder gefunden, aber auch manches verfehlte Bild, manches, das ins Tändelnde und Unnatürliche streifet. Die Predigten: vom stillen Herzen. — Habe deine Lust am Herrn, am Neujahrstage 1819. — Gott gebe euch viel Gnade und Frieden etc. möchten wohl zu den bessern gehören. Im eigentlichen Sinn gelungen können mehrere kleine Reden des Hrn. Dr. bey Taufen, Trauungen und Leichen genannt werden, deren 9 an der Zahl in dieser Sammlung enthalten sind. Hier mussten gewifs manche überraschende schöne Wendungen ihre Wirkung thun. — Hr. Hanstein liefert in seiner bekannten klaren, und zum Herzen sprechenden Manier 6 Predigten, nämlich an den beyden Adventssonntagen 2 Vorträge, die zum Gegenstande haben: die Kirche Christi, seine höchste Verherrlichung. Am Neujahrstage 1819.

über Ps. 90, 10. Die Stimme der schnell dahin eilenden Zeit. — Ueber Luc. 11, 14—28. Eine Warnungstafel für jedes Haus. Die Ungewissheit unserer Sterbestunde zum Gedächtniſs der Entschlafenen über Matth. 25, 1—13. — Was müssen, die da Gutes stiften wollen für Gottes Reich, seyn und thun? nach Jac. 5, 7. 8. — Die übrigen Arbeiten gehören alle Hrn. Bisch. Eylert an, der sich hier wieder als einen wackern Homileten zeigt. Einige Themata haben ein besonderes Zeitinteresse, wie z. B. die Predigt über die Schuld, welche der Verf. in den Tagen hielt, wo das Trauerspiel, die Schuld von Müllner, Aufsehen erregte. Auch die so heftig im Oppositionsblatte angefochtene Predigt des Vfs.: Ermunterung zum Kampfe wider den Einfluſs des nachtheiligen Zeitgeistes, ist hier mit aufgenommen und Ref. der sie mit Aufmerksamkeit las, hat nichts gefunden, was eines so herben Tadels werth sey. Wahrhaftig, an Thatsachen fehlt es nicht, welche die Schilderungen des Vfs. rechtfertigen. Wehe dem evangel. Predigerstande, wenn er die Wahrheit nicht mehr sagen darf, da, wo sie Verirrungen des Zeitalters trifft. Uebrigens hat derselbe Vf. zu dieser Sammlung noch geliefert die schöne Predigt am Charfreitage 1818. über die Worte: Es ist vollbracht. — Ueber den wohlthätigen Einfluſs eines christl. frommen Sinnes auf unsere Gemüthsstimmung, nach Jes. 61, 20. — Ueber den Segen eines frommen Sinnes bey der Trennung von den Unsrigen. Hierzu kommen noch 5 einzelne Reden. Als die Gedächtnisstafel des eisernen Kreuzes von dem 1. und 2. königl. preuss. Garde-Regiment zu Fuſs, von dem Regimente Garde-Uhlanen in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam 1816. aufgestellt wurde, sprach der Verf. theils über das eiserne Kreuz, theils von dem Bilde eines wahren Helden, theils auch, wie man das wahre Heldenverdienst würdig feyre. Den Beschluſs macht die Rede: Das preuss. Grenadier-Regiment Kaiser Alexander, ein Denkmal unserer grossen Zeit. Alle diese Vorträge sind zeit- und ortgemäſs und zeigen von einem Redner, der seine Zeit und seine Verhältnisse zu würdigen versteht.

Aufschwung zu dem Ewigen, in einer Reihe evangelischer Reden, für die häusliche Andacht. Von Dr. J. C. G. Johannsen, Pred. in Glückstadt. Altona, Hammerich, 1820. V. 342 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. gehört zu denjenigen Homileten, die Klarheit lieben und vermittelst des Verstandes auf das Herz zu wirken suchen. Er bedient sich einer edeln und herzlichen Sprache und hat auch grösstentheils Gegenstände bearbeitet, die sich für häusliche Erbauung eignen. Manche seiner Vorträge beginnen statt des Gebetes mit einem Gedichte, das dem Inhalte des gewählten Gegenstandes entspricht. Eine herrliche Phantasie, so ganz geeignet, das Gemüthe zu erheben, zeigt sich oft in diesen dichterischen Strophen. Man findet in allen 20 Predigten, und zwar so, dafs über eine gewisse Zeit, über einen gewissen Gegenstand, mehrere Vorträge zugleich gehalten sind; z. B. zur Zeit des Advents 5, zur Fastenzeit 4 Betrachtungen. Ueber die heilige Schrift 3, über die Kirche 2 Predigten. Zu den recht eigentlich gelungenen Vorträgen möchte Ref. folgende rechnen: Unser Trost bey der Flüchtigkeit der Zeit. — Die Ehrwürdigkeit der Bibel. — Durch welchen Gebrauch wird uns die Bibel eine Führerin zur Vollkommenheit. — Die häusliche Frömmigkeit. — Segensreich ist unsere öffentl. Gottesverehrung. — Durch Jesum ist eine Verbindung der Menschen mit dem Himmel gestiftet. — Minder streng und klar durchdacht schienen dem Ref. die zwey Predigten: Der Zusammenhang des Todes Jesu mit der Vergebung unsrer Sünden. — Der Zusammenhang der Auferstehung Jesu mit der Gewissheit unsrer Unsterblichkeit.

Christliche Religionsvorträge, gehalten im kön. Schlosse zu Ofen und in den protestantischen Kirchen zu Pesth in den Jahren 1817—1818. *von F. A. Brunn, Erzh. Oesterr. Hofpred. zu Schaumburg. Frankfurt a. M.* 1819. *Andreäische Buchh. XVI.* 376 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

In der Vorr. gibt Hr. Brunn die Veranlassung zu den vorstehenden Predigten an. Als Hofprediger zu Schaumburg war der Verf. zugleich auch Lehrer der Prinzessinnen von Anhalt-Bernburg-Schaumburg. In dieser Eigenschaft reisete er 1817. mit der fürstlichen Mutter nach Ofen, welche daselbst die Erzherzogin Hermine, Gemahlin des Erzherzogs Palatinus, besuchen wollte. Allein die Erzherzogin war den Tag nach der Ankunft ihrer Mutter, nachdem sie Zwillinge geboren hatte, gestorben. Dies machte die Gegenwart der fürstl.

Grossmutter länger nothwendig. In dieser Zeit predigte Hr. B. aller 14 Tage auf dem königl. Schlosse zu Ofen, wo einige Zimmer zu gottesdienstlichen Versammlungen eingerichtet wurden, und auch bisweilen in den protestantischen Kirchen zu Pesth. Der Vf. rühmt an seinen Glaubensbrüdern in Ungarn ein lebhaftes Interesse für Religion und Kirchlichkeit und erinnert sich mit Rührung der Stunden, wo seine Vorträge ausser den Protestanten gern und oft sogar auch von Katholiken und Griechen gehört wurden. Und Ref. muſs auch bekennen, daſs die hier gegebenen Predigten des, von Seiten der Zuhörer gewünschten, Druckes werth sind. Den 18 Vorträgen dieser Sammlung gebühret das Lob, daſs sie von einem eben so gebildeten, als religiösen Gemüthe Zeugniſs ablegen. Verstand und Gefühl immer im richtigen Verhältnisse ansprechend, mussten sie stets die Aufmerksamkeit der Zuhörer rege erhalten. Nur bey einigen wenigen Predigten lässt sich wünschen, daſs die gewählten Gegenstände möchten mehr erschöpft seyn. Anziehend hat Ref. besonders folgende Vorträge gefunden: Der verlorne Sohn. Eine Homilie nach Luc. 15, 11—32. — Was im menschlichen Leben bleibt und was vergeht, nach 1 Joh. 2, 17. — Ueber den nachtheiligen Einfluſs des Körpers auf den Geist. Eine Passionsbetrachtung nach Matth. 26, 38—41. — Ueber den sel. Zustand, der uns in höhern Welten erwartet, nach Joh. 14, 2. 3. — Die nahen Grenzen der Freude und des Schmerzes im Menschenleben nach Ps. 126, 5. 6.

Amtsreden bey feyerlichen Gelegenheiten von Justizbeamten und andern Staatsdienern gehalten. Gesammelt und herausgegeben von Christian Samuel Credner, herz. sächs. Rath und Amtmann zu Tonna. Gotha. Beckersche Buchh. 1820. VI. 299 S. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Wer es weiſs, wie wichtig die Veranlassungen sind, unter welchen zuweilen auch weltliche Beamte öffentlich zu sprechen haben; wer es aus Erfahrung kennet, wie selten dergleichen Reden gelingen und wie sonst würdige Geschäftsmänner oft gerade in solchen Augenblicken nicht an ihrem Platze stehen, der wird es dem Vf. danken, daſs er durch diese Arbeiten, wie er sich in der Vorrede ausdrückt, ein kleines Ideenmagazin für die angegebenen Fälle liefern wollte. Die Reden selbst sind

nach folgenden Rubriken geordnet: I. Huldigungsreden, 7. an der Zahl. Nicht ohne herzliche, ja schöne Stellen sind besonders die Reden vom Rath Zachariae und von dem königl. preuss. Generalgouv. Sack; die eine bey der Huldigung der neuen Gerichtsherrschaft zu Herbsleben, die andere bey der Huldigung im Grossherzogthume Niederrhein. — II. Reden (11) bey Einführung weltlicher Beamten und anderer Staatsdiener. Alle diese Reden, so weit es der Fremde beurtheilen kann, mussten durch Berücksichtigung eigenthümlicher Localverhältnisse und um ihres würdigen, rechtlichen Tones willen, in den Augenblicken, da sie gesprochen wurden, eine nicht geringe Wirkung haben. III. Reden (18) bey Einführung und Investituren der Prediger. Möchte doch der schöne Ton weltlicher Beamten, der in diesen Reden gegen Prediger herrscht, auch im gewöhnlichen Leben sich bethätigen; wie viel Gutes würde ein wackerer Pfarrer, unterstützt von der weltlichen Obrigkeit, dann ausrichten können! Ref. muss alle diese Reden höchst zweckmässig, ja einige vortrefflich nennen. IV. Reden (5) bey Eidesleistungen und Materialien zu solchen Reden. Ein treffliches Stück aus den Stunden der Andacht ist hier ausgehoben. Im ernst religiösen Tone ist die Eideswarnung an eine Verbrecherin, die des Kindermordes beynahe überführet war. V. Reden bey dem Wechsel der Gemeinde-Obern, sämmtlich von dem Rath Zachariae zu Herbsleben gehalten 1806, 1809, 1810, 1813, 1814. Da, wo der Vf. seinen Wirkungskreis hat, war es Gebrauch, dass die Ortsvorsteher jährlich wechselten. Meist in den verhängnissvollen Kriegsjahren hielt er diese Reden, die sich durch Abwechselung und weise Berücksichtigung der Zeit vortheilhaft auszeichnen. VI. Rügegerichtsreden (7). Mit einer kurzen Nachricht von den Rügerichtern in Sachsen-Gothaischen Landen. Diese Reden sind meistens vom Herausgeber in den Ortschaften der Aemter Tonna und Tenneberg gehalten worden. Diese Gerichte, als Ueberbleibsel der altdeutschen Gerichtsverfassung, wurden unter dem Namen Rügengerichte im 16. Jahrh. gewöhnlich und eigneten sich sehr dazu, Zucht und Ordnung zu befördern. Als eine Anstalt, um gute Sitten aufrecht zu erhalten, sind sie noch im Vaterlande des Verf. gewöhnlich. Wie zweckmässig derselbe bey solchen Gelegenheiten sprach, wird sich aus den Gegenständen selbst ergeben, die abgehandelt worden sind, z. B. Ermahnung mit dem Vaterlande

und dem Orte seines Aufenthalts zufrieden zu seyn. — Beschreibung des ehrlichen Mannes. — Wie man sich bey Beleidigungen zu verhalten habe etc. VII. Reden (4) bey ausserordentlichen Gelegenheiten. Auch hier sprechen die herzlichen Worte des Hrn Amtmann Jacobs besonders an, die er zu einem 14jährigen Knaben sprach, welcher wegen zweymaliger Brandstiftung zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war.

Neue Beyträge zur Popularität im Predigen; in gedrängten Auszügen aus Predigten über freye Texte. Dritter Jahrg. Nebst einem Anhange von Gelegenheitspredigten, auch einigen abgekürzten Confirmations- und Beichtreden. Von August Grosse, Pred. zu Rathmannsdorf und Hohen-Erxleben. Leipzig, 1820. Cnobloch. XXIV. 272 S. 1 Rthlr. 6 Gr.

Auch dieser Band macht seinem Verf. Ehre. Die meisten Hauptsätze sind wahrhaft praktisch und doch dabey nicht gemein. Eine logische Ordnung erleichtert fast allenthalben die Uebersicht des Ganzen und nur hin und wieder würde Ref. eine andere Gedankenstellung gewählt haben. Jungen Predigern, denen es noch schwer wird, Wahrheiten der Religion auch selbst der Fassungskraft von minder Gebildeten nahe zu bringen, und die sich noch keinen reichhaltigen Schatz von fruchtbaren Materialien haben sammeln können, wird die Lektüre dieser Auszüge sehr nützlich werden. Nur an einigen Beyspielen will Ref. das Gefällige und Ansprechende der Haupsätze, so wie der Eintheilung derselben bemerkbar machen. Nach Joh. 16, 1. 2. wirft der Verf. die Frage auf: „Wozu können und sollen die Leiden der Apostel dienen?“ und beantwortet sie so: 1. Zum Unterpfande von der Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums. 2. Zu einem herrlichen Beweise von dem Beystande Gottes in schweren Leiden. 3. Zu dankbaren Empfindungen und Gesinnungen, dass wir in bessern Zeiten leben. 4. Zur Ermunterung geringere Leiden desto williger auf sich zu nehmen. — Ueber Joh. 9, 4. fragt der Verf. abermals: „Was müssen wir in Absicht der Zeit oft recht ernstlich bedenken, um solche gewissenhaft anzuwenden? Es wird hierauf erwiedert: 1. Ihre Wichtigkeit für unsre Bildung. 2. Ihre schnelle Flucht. 3. Ihren unsichre Besitz. 4. Ihre Verant-

wortlichkeit. — Nach 1 Cor. 14, 15. spricht der Verf. über die Verdienste des Christenthums um den Glauben an Unsterblichkeit und zeigt, dafs jener Glaube durch das Christenthum gewonnen habe: a) an Gewifsheit, b) an Allgemeinheit; c) an Anwendbarkeit für das gegenwärtige Leben. — Alles ist in diesen Predigten praktisch u. zugleich sind auch manche anziehende Themata, die ein gewisses Zeitinteresse haben, mit abgehandelt. Z. B. von der Gnadenwahl, wie wir uns solche nach Bibel und Vernunft zu denken haben; — Wie verhält sich die Vernunft zur Offenbarung? — Die Herrlichkeit und Majestät Gottes aus Betrachtung des Sonnenkörpers. — Ueber das gewöhnliche Urtheil bei Todesfällen, dafs es dem Menschen so bestimmt gewesen sey. — Von dem Wiedererkennen der Unsrigen in der Ewigkeit. — Wenn hat Jesus Christus in uns eine rechte Gestalt gewonnen? — Diese und ähnliche Gegenstände, wenn sie auch nicht allemal völlig erschöpft seyn sollten; sind doch alle ungemein fafslich und in naher Beziehung auf das Leben dargestellt, so dafs wir nochmals die Beyträge von Hrn Grofse jungen und praktischen Theologen angelegentlich empfehlen.

Biblische Casual-Reden und Entwürfe zu den amtlichen Verrichtungen der evangel. Geistlichen. Nebst einigen Predigten bey ausserordentlichen Gelegenheiten, von C. E. Gebauer, Pred. zu Lietzen, zur hochfürstl. Herrschaft Neuhardenberg gehörig. Frankfurt a. d. O. Flittnersche Buchh. 1820. *VII.* 484 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diese homiletischen Arbeiten zerfallen in 6 Hauptabtheilungen. 1. Taufreden. 2. Confirmationsreden. 3. Beichtreden. 4. Trauungsreden. 5. Begräbnifsreden. 6. Anhang. Mit Ausnahme der Confirmationsreden ist die Einrichtung getroffen, dafs der Verf. einige Reden in allgemeiner Beziehung giebt, andre wieder mit Berücksichtigung besonderer Umstände. Eine Stelle der Schrift ist jedesmal zum Grunde gelegt. Ref. möchte die Arbeiten vorziehen, welche nur eigenthümliche Fälle zum Gegenstande haben; wie z. B. in der Rubrik Taufreden: Bey einem erstgebornen Kinde. — Bey Zwillingen. — Bey einem unehelichen Kinde. — In der Abth. Beichtreden: Bey Krankencommunionen, bey der Privatcommunion eines erblindeten Greises u. s. w. Unter-

den Trauungsreden hat Nro. 1. lit. B. eine speciellere Beziehung auf den Fall, als ein Vater 5 seiner Kinder zu gleicher Zeit zum Traualtar führte; als der Verf. seine einzige Schwester mit einem benachbarten Amtsbruder ehelich verband. Die Begräbnifsreden zerfallen wieder in Begräbnifsreden bey Kindern und bey Erwachsenen. Auch hier sind abermals mehrere wichtige besondere Fälle berücksichtigt. Der Anhang enthält einige eigentliche sogenannte Predigten, z. B. des Verf. Antrittspredigt. — Nach einer im Orte gewesenen Feuersbrunst. Auf den Tod der Königin von Preufsen. — Zur Friedensfeyer am 18. Jan. 1816. Diese letzten Predigten ausgenommen, sind die obigen Reden mehr kurze Andeutungen, als völlig ausgearbeitete Reden und zeigen mehr, welche Materialien bei den gegebenen Fällen zu verarbeiten sind, als dafs sie selbst rednerisch verarbeitet wären. Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten, die ihre Parochianen alle genauer kennen, und wo alle die hier berücksichtigten Fälle, z. B. öffentl. Kinderleichen vorkommen, werden in dieser Sammlung manche nützliche und erweckliche Idee finden.

Casualmagazin für angehende Prediger und für solche, die bey gehäuften Amtsgeschäften sich das Nachdenken erleichtern wollen. Herausgegeben von J. C Grosse. Viertes Bändchen. Enthaltend Materialien zu den Amtsverrichtungen des Predigers bey Tauf- und Confirmationen. Meissen, 1820. *Goedsche.* 364 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 3 *Gr.*

Die erste Hälfte enthält 15 ausgearbeitete Taufreden nebst einem Formular bey der Taufe eines unehelichen Kindes. Mehrere recht zweckmäfsige Arbeiten kann Ref. unter diesen rühmen. Besonders hat ihm die oft abwechselnde und wohlgelungene Umschreibung des Vaterunsers gefallen. Angehängt sind noch 8 einzelne Ideen und Entwürfe zu Taufreden. Die 3te Abth. umfafst 8 völlig ausgearbeitete Confirmationsreden, von denen auch mehrere recht herzlich und zweckmäfsig gearbeitet sind. Einige wurden so abgedruckt, dafs man die dabei beobachtete Liturgie beurtheilen kann. Das jungen Christen abgefragte Glaubensbekenntnifs ist in abwechselnder Form zweckmäfsig abgefafst. Die 4te Abtheilung, welche Ideen und Materialien zu Reden

bey der Confirmation enthält, umfasst 20 kürzere Entwürfe, die sich unter andern über den Ausspruch: Bleibe fromm und halte dich recht — über den Segen einer frühen Gewöhnung zur Frömmigkeit — über die Schwäche des menschlichen Herzens u. s. w. verbreiten. Angehängt sind noch einige Confirmationsgesänge aus den neuesten Schriften, so wie auch Collecten und einige Altargebete zum Beschlusse der Confirmationshandlung.

Beichtreden. Von Joh. Heinr. Brumleu, Pred. der Laurentiigemeine zu Bodenburg im Braunschweigischen. Erster Theil. Magdeburg, Rubach, 1820. VI. 184 S. 8. 20 Gr.

Diese Reden beziehen sich alle auf den Umstand, dass an dem Wohnorte des Vfs. die Beichte jedesmal am Sonnabende gehalten wird; eine Sitte, die anderwärts nicht immer mehr und mehr verdrängt werden sollte. Der Vf. hat in dieser Sammlung 25 Beichtreden allgemeinen Inhalts gegeben und zwar so, dass er bald eine einzelne biblische Stelle zum Grunde legt, bald auch das Evangelium oder die Episteln des nächstfolgenden Sonntags berücksichtigt. Diese Gewohnheit hat nun freylich das Gute, dass es minder schwierig wird, Beichtreden zu halten, weil man so auch einen fremdartigen Stoff benutzen kann, der dann mit der Beichthandlung in einige Verbindung gesetzt wird. Aber oft scheint doch auch dadurch der wahre Charakter der Beichtreden verwischt zu werden und oft muss wohl auch der Prediger in das Gebiet desjenigen Stoffes streifen, den er am folgenden Tage darauf zu verarbeiten hat. Davon abgesehen, sind diese Reden in einer herzlichen und verständlichen Sprache vorgetragen, so dass sie gewiss nicht ohne Nutzen angehöret wurden. Dass auch der Vf. die Kunst versteht in einzelnen besondern Fällen eine zweckmässige Beichtrede zu halten, beweisen Nro. 26 und 27 wo er vor der Communion einer 80jährigen Wittwe und ihrer Kinder, so wie bey der Berichtung einer unehelichen Wöchnerin, deren Kind Tags zuvor starb, zu sprechen hatte.

Predigten über alle Sonn- und Festtage des Jahres über auserlesene Stellen der Psalmen, von Valentin Carl Veilledter, Dr. d. Th. Dekan, Di-

stricts-Schulinspektor und Hauptpr. in Nürnberg. Erster Band. Nürnberg, Riegel und Wiesner. 1820. VIII. 264 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Nachdem der Vf. über mancherley Texte, über frey gewählte biblische Stellen, über die Episteln und Evangelien das homiletische Publikum mit Predigtsammlungen beschenket hat, erhalten wir nun eine Reihe von Religionsvorträgen grösstentheils über Psalmen. Dieser 1ste Band beginnt mit dem neuen Kirchenjahre, schliesst sich mit dem Charfreytage und umfasst 24 Predigten. Man findet auch in dieser Sammlung die Vorzüge der Veillodterschen Arbeiten wieder; nämlich Herzlichkeit, gebildete, gewählte Sprache, Streben nach wahrhafter Erbauung. Vorzüglich ist dem Vf. sehr oft das Anfangsgebet und der Schluss gelungen. In der Wahl der Propositionen hat es uns jedoch bedünken wollen, dass der Vf. nahe verwandte Gegenstände zu unmittelbar auf einander folgen liess, z. B. am Sonntage Septuages. und Sexages. nach Psl. 25, 1. 5. und 119, v. 93 und 94. Das heilige Verlangen frommer Seelen. — Die höchste Besorgniss frommer Seelen. — Und wieder Dom. Judica und Palmar. nach Psl. 119, v. 133 — 36. und Ps. 23, v. 1 — 4. — Die heilige Trauer frommer Seelen. — Die Stärke frommer Seelen. — Zuweilen scheint auch dem Verf. das gewählte Bild einigen Zwang angethan zu haben, z. B. in der Predigt: Unsere Sonntage als Sonnentage unsers geistigen Lebens nach Ps. 118, v. 24., wo der V. so eintheilt: Sonnentage sind unsere Sonntage als Tage des Lichts, der Wärme und der Ruhe und wo er dann künstlich und gezwungen, von der Witterungsbeschaffenheit auf das geistige Leben übergehet. Zugleich hat es dem Ref. zuweilen geschienen, als wenn manche Theile dieser Vorträge mehr wort- als gedankenreich wären. Uebrigens enthält auch diese Sammlung einige vortreffliche Predigten, z. B. am 2. Adv. nach Ps. 5, 1 — 7. — Der Aufblick zu dem Allheiligen. — Am Sonntage nach Weihnachten. Gefühle und Entschliessungen beym Hinblick auf unsre, in diesem Jahre verstorbenen Brüder. (Ps. 39, v. 5 — 8.) — Die heilige Ruhe, mit der wir vor der verhüllten Zukunft stehen sollen, nach Ps. 62, v. 7. 8. 9. — Was die älterliche Erziehung thun könne, dem Verbrechen des Selbstmordes vorzubeugen, nach Ps. 119, v. 175. — Die Er-

hebung, die der fromme Aufblick zu den himmlischen Welten gibt, nach Psl. 19, v. 1—7.

Lazarus. Zehen Predigten über das 11. Cap. des Evang. Johannis nebst einer Zugabe. Von Dr. Gottfr. August Ludwig Hanstein, Propst in Cölln an der Spree. Berlin, 1820. Dieterici. XI. 210 S. 8. 20 Gr.

Den 13 Predigten geht eine dichterische Zueignung an Hrn. Dräseke in Bremen voran, dessen Talente und Verdienste in Beziehung auf Kanzelberedsamkeit von Hrn. Propste Hanstein mit verschwenderischem Lobe gewürdiget werden. Dann folgt noch ein Vorwort, um den Titel Lazarus zu erklären. Auch in diesen Vorträgen gibt sich der Vf. wieder als einen Redner, der vorzüglich auf das Herz seiner Zuhörer zu wirken sucht und der desshalb nicht immer so ängstlich darauf siehet, wenn auch von Seiten des Verstandes der Gegenstand nicht ganz erschöpft seyn sollte. Herzlich und schön spricht z. B. der Vf. in der 2ten Predigt: Ueber die Treue, mit welcher Jesus seinem Berufe lebte. Ob aber alles hier zur Sprache gebracht sey, was dieser Gegenstand fordert, möchte Ref. bezweifeln. Auch in der 11. Predigt: Der Glaube in seiner höchster Verklärung, hat es dem Ref. durchgängig geschienen, als wären die Begriffe Glaube und Vertrauen mit einander verwechselt. Uebrigens behält immer die Methode des Vfs. ihre grossen Vorzüge, wegen der rein praktischen Tendenz. In den Predigten: Jesus unter seinen Freunden. — Jesus und Thomas. — Jesus und Marthe. — Jesus und Maria v. Bethania, kommen treffliche Winke für das gesellige und häusliche Leben vor. Die angehängte Frühlingspr. so wie die Predigt, welche den Satz abhandelt: Was sühnt das Leben mit dem Tode aus? sind eine dankenswerthe Zugabe.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Handbuch für Volksschullehrer. Enthaltend den Denkfreund mit einem reichen Vorrathe von Zugaben für den Schulgebrauch. Von Joh. Ferdinand Schlez, Grossh. Hess. Kirchenr. und geistl. Insp. d. Gräfl. Görtzisch. Standesherrsch.

Schlitz. Dritter Band. Giessen, b. Heyer, 1819. X. 461 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. - Auch unter dem Titel: Hausbedarf aus der Naturgeschichte. Ein Lehrbuch für Volksschulen, nach Anleitung seines Denkfreundes von etc.

Schon im Jahr 1804 gab der würdige Verf. eine Naturgeschichte heraus, von welcher die Zoologie mit der, in des Vfs. Denkfreunde befolgten, Anordnung grossentheils übereinstimmt. Da aber die Botanik und Mineralogie von andern Vffn. bearbeitet wurden: so schien eine neue Bearbeitung nothwendig, bey welcher Hr. Sch. ein, der Fassungskraft der Jugend leichteres, als das Linné'sche System zum Grunde legte. Man findet hier den, sich auf die Naturbeschreibung beziehenden, Text aus der 4ten Auflage des Denkfreundes mit hinzugefügten Erläuterungen abgedruckt. Alles ist so ausgewählt, so klar und fasslich dargestellt, wie man es aus der Feder eines Schles erwarten kann.

Theoretisch-praktische Anleitung zur deutschen Sprache, zunächst für Elementar-Schulen Statt einer zweyten Ausgabe seines frühern Werks: Versuch eines praktischen Unterrichts in den Anfangsgründen der deutschen Sprache, bearbeitet. Von J. W. Berger, ehemal. Vorsteher einer Lehranstalt für junge Leute, und Lehrer der franz. und deutschen Sprache zu Mühlheim bey Köln. Frankfurt am M. Hermannsche Buchh. 1819. VIII. 289 S. 8. 16 Gr.

Nachfragen nach dem, schon im Jahre 1810 erschienenen und längst vergriffnen, Versuch etc. veranlassten den Vf. zu einer neuen Umarbeitung desselben. Das Declinationssystem ist hier mehr vereinfacht dargestellt, als in vielen andern Sprachlehren. Jedem Abschnitte sind Uebungsaufgaben beygefügt, die der Vf. wenn es verlangt wird, besonders herausgeben will. Das Ganze zeugt von dem Fleisse des Vfs. und seiner Bekanntschaft mit der deutschen Sprache. Vorzüglich benutzte er *Heyse.*

Die Interpunction aus allgemeinen Grundsätzen hergeleitet und durch Beyspiele erläutert von W.

G. E. Richter. Leipzig, b. Franz 1819. *XVI.* 192 *S.* 8.

Eine mit vielem Fleisse, und mit Benutzung der Vorarbeiten eines *Adelung, Splittegarb, Pölitz, Snell* u. a., nur für Ungelehrte zu gelehrt bearbeitete, Anweisung zur Interpunction.

Das Weltgebäude, allgemein fasslich beschrieben von Joh. Dan. Hensel, privatisir. Gelehrten. Hirschberg, b. Verf. und in d. Lachmannschen Buchh. 1819. 127 *S.* 8. 12 *Gr.*

Alles das, was der Vf. von dem Weltall als wissenswerth für die Jugend ansah, wird hier, mit Benutzung der neuer Forschungen eines Bode, Herschel, Hansteen, La Lande, Schröter, Schubert u. a. in einem hie und da etwas altmodisch klingenden Style vorgetragen. Wünscht man einen kurzen Abriss, als Gedächtnisshülfe; so soll er, falls dieser Wunsch nebst Angabe der verlangten Anzahl Exemplare dem Vf. bekannt gemacht wird (wie ist diess wohl möglich?) etwa um 2 Gr. Courant geliefert werden.

Volksschulkunde, von G. F. Marsch. Nebst einem Anhange über Confirmation und Confirmanden-Unterricht, von L. J. Rückert und den erforderlichsten diätetischen Regeln für die Schuljugend, von Dr. G. W. Gross, ausüb. Arzte in Jüterbog. Zur Beherzigung für Eltern, Lehrer, Prediger und Schulbehörden. Zum Besten der Wiederaufrichtung der im Kriege zerrütteten Schule in Jüterbog. Wittenberg, gedr. b. Rübener und in Comm. b. Darnmann in Züllichau, 124. 16, *und* 44 *S.* 8. 20 *Gr.*

Eigentlich drey besondere Schriften, unter welchen die 3. die nach *Haase's* Einleitung in die Erkenntniss und Kur der chron. Krankheiten etc. eine kurze Diätetik enthält, die beste ist. Die beyden andern konnten füglich ungedruckt bleiben. Hr. Marsch (Rec. kennt ihn so wenig, als den Hrn. *Rückert*) schwatzt ein Langes und ein Breites über die erste Erziehung der Kinder, über das Verhältniss des Staats zur Schule und deren Einrichtung, was Lehrern und Schulbehörden längs besser

wissen. Um zu beweisen, dass er zu dem Stande der Gelehrten gehöre, stattet er die, doch eigentlich für Väter und Mütter gehörige Abhandlung über die erste Erziehung, mit Stellen aus dem Horaz und Juvenal aus, und beweiset schon dadurch, dass unser Urtheil nicht zu hart sey — Hrn. *Rückert's* Geschreibsel wird eine einzige Stelle hinlänglich charakterisiren. S. 16. „Der thätige Glaube kommt nicht aus der Lehre, sondern aus der Predigt des göttl. Worts." Darum muss der Prediger Antheil an dem Confirmanden-Unterricht nehmen! Der Himmel bewahre alle Kirchen vor solchen Predigern, die den Glauben einpredigen wollen ohne Lehre. Das sind mystische Schamane oder Bonzen. Schade, dass der gutgemeinte Zweck dieser Schrift schwerlich erreicht werden dürfte! Angehende Schriftsteller müssen, wenn sie von billigen Richtern einen sanften Spruch empfangen wollen, nicht mit kecker, absprechender Anmaassung, sondern mit Bescheidenheit auftreten. Dies mögen sich Hr. M. und Hr. R. in Jüterb. zur Lehre gesagt seyn lassen.

Ueber Erziehung im Allgemeinen und Schulerziehung im Besondern. Von Fr. Ad. Wilh. Diesterweg, Dr. d. Phil. u. Rector. Elberfeld, b. Büschler, 1820. 136 *S.* 8. 10 *Gr.*

In einer fortlaufenden Schulrede spricht der Verf. seine pädagogischen Maximen in einem ziemlich lebhaften Tone aus. Nachdem er darzuthun versucht hat, dass jede gute Schule eine Erziehungsanstalt sey, beantwortet er die Fragen, was Erziehung sey, und wodurch der Mensch erzogen werde. Strenger Unterricht wird als Haupterziehungsmittel, und die Schule als Vermittlerin zwischen Familien- und Staatsleben dargestellt. Auch über Strafen, über die Heiligkeit des Vertrags zwischen Eltern und Lehrern, über die, aus einem zahlreichen Lehrerpersonale erwachsende, Gefahr, über die Factoren des sittlichen Lebens u. s. w. verbreitet er sich. Er sagt viel Wahres und Gutes; aber er scheint auch von einseitiger Ansicht nicht überall frey. Diese musste zu wirklichen oder scheinbaren Widersprüchen führen, welche besonders da bemerkbar sind, wo er die Klagen über Mangel an Anstand der Kinder thöricht findet, indem hier von der Zeit Alles zu hoffen sey, und dagegen späterhin Eltern warnt,

sich der thörigten Hoffnung nicht zu überlassen, dass mit dem reifenden Verstande die Unart weichen werde. Zur Probe nur eine seiner disciplinarischen Maximen S. 77.: „Wer nur die terrestrische Thätigkeit durch Verdauungskraft liebt, dem erleichtere durch Hunger und Durst die Thätigkeit nach Cölestischem.“ (Ob wohl jeder praktische Erzieher wird hinzu setzen mögen: Probatum est!?)

Lehrbuch der Erdbeschreibung in natürlicher Verbindung mit Weltgeschichte, Naturgeschichte und Technologie (,) für Bürgerschulen und Privatunterricht (;) von A. Zacharias. Altona. b. Hammerich, 1820. *VIII.* 485 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Bey jedem Lande wird mit der Erdbeschreibung angefangen; dann folgt eine kurze allgemeine Angabe der Producte, nebst ausführlicher Beschreibung einzelner derselben; die Geschichte des Volks, welches das beschriebene Land ehedem bewohnte, oder es noch jezt bewohnt, macht den Beschluss. Das Technologische ist meist der Productenbeschreibung eingemischt. Da in Asien und Afrika sich die ersten Reiche der Erde bildeten, so fand der Vf. (der sich auf dem Titel doch etwas näher hätte kenntlich machen sollen), für zweckmässig, die Beschreibung jener Erdtheile unserm Europa voranzuschicken. Nach einer kurzen Einleitung, die sich auf hiehergehörige Vorbegriffe bezieht, beginnt dieser Versuch mit Asien, an welches Afrika anschliesst. Sodann folgt Europa, Amerika und Australien. Ein naturhistorisches und technologisches Register macht den Beschluss. Zur Wiederholung mag diese Verbindung der verchiedenartigen Wissenschaften nicht unzweckmässig seyn; ob sie aber für den ersten Unterricht ganz gut geheissen werden dürfe, mag Rec. nicht bejahen.

Grundlage beym Unterricht in der Erdbeschreibung, von Friedrich Christian Selten, evangel. Landpfarrer in der Provinz Sachsen. Halle, b. Hemmerde und Schwetschke. 1820. *XV.* 189 *S.* 8. 9 *Gr. Auch unter dem Titel: Hodegetisches Handbuch der Geographie, zum Schul-*

gebrauch bearbeitet von etc. Erstes Bändchen. Für Schüler.

Dieses Lehrbuch der Geographie unterscheidet sich dadurch von mehrern andern, dass die allgemeine oder eigentliche Erdbeschreibung mehr als den dritten Theil, die Länderbeschreibung aber kaum zwey Drittel des Ganzen einnimmt. Auch ist es so gearbeitet, dafs der Mitgebrauch der Landkarten dabey nicht entbehrt werden kann. Die hier gegebenen Materialien sind in drey Cursus zu vertheilen, über deren Sonderung das *zweyte Bändchen*, welches ausschliefsend für Lehrer bestimmt ist, weitere Auskunft geben soll. Die Einmischung der Statistik, Naturgeschichte und überhaupt aller, dem Gebiete der Geographie zur Seite liegenden, Dinge hält der Vf. bey dem geographischen Unterrichte für nachtheilig. Das Büchelchen verräth einen, im geographischem Fache nicht unbewanderten Vf. und verdient empfohlen zu werden.

Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. Für Bürger- und Landschulen, so wie zum Selbstunterricht. Von Dr. Wilh. Friedr. Volger, Subrector am Johanneum zu Lüneburg. Erste Abtheilung. Europa. Mit einer Vorrede von H. Albers in Lüneburg. Hannover, in d. Hahnschen Hofbuchh. 1820. *XII.* 344 *S.* 8. (*nebst* 3 *Bog. Tabell.*) 12 *Gr.*

Der Vf. hatte erst den Plan, *Fröbing's* Bürgerschule zu berichtigen und zu vermehren. Nach dieser Idee sind auch die ersten Blätter gearbeitet. Aber bald leuchtete ihm ein, dafs ein ganz neues Werk ausgearbeitet werden müsse. Er benutzte dabey die bekannten Arbeiten von Fabri, Gaspari, Hassel, Bruns, Ebeling, Guts Muths, Ritter, Stein, Malte-Brun u. m. a., auch die neuesten Reisebeschreibungen. Sein Vorredner, Hr. *Albers* versichert, dafs die, in diesem Buche enthaltenen Daten nicht unrichtiger sind, als die in den sonst gewöhnlichen Lehrbüchern. Diefs dürfte doch wohl nicht ganz der Fall seyn. Sonst würde der Vf. schwerlich S. 166. die sächs. Prinzen vom alten Schlosse *Stein* in Schönburg-Waldenburg durch Kunz von Kaufungen rauben lassen.

Rechenkunst.

Praktische Rechnungs-Aufgaben über Brüche, Regel de Tri, Quinque, Kettenregel und Gesellschaftsrechnung, nebst einer Vorerinnerung und den Auflösungen der Aufgaben zum Gebrauche für Elementar- und Gymnasial-Schulen von Joseph Schmalstig, Pfarrer in Demingen bei Neresheim. Stuttgart bei Metzler, 1819, XII. 167 S. 1 Rthlr.

Man lernt hier einen praktischen und erfahrnen Mann kennen, der auch zugleich angenehm zu unterhalten, und die Kinder beiläufig mit sehr nützlichen Dingen bekannt zu machen weifs. Zu bedauern ist, dafs der Verf. seine Rechnungstafeln nur für Baiern und Würtemberg berechnet hat, indem er sich nur auf die Münzen, das Maafs und Gewicht dieser Länder, wovon er auch eine Tabelle, mit grofsen Buchstaben gedruckt, beifügt, beschränkte. Ueber den Tafeln steht nicht angegeben, in welche Species die Exempel gehören, was recht gut ist. Besser wäre es aber, wenn einzelne Winke, deren der Lehrer viele bey der Auflösung findet, unter den Exempeln ständen, um den vielen oft nothwendigen Fragen der Schüler zu begegnen. Das Ganze zerfällt in 7 Abschnitte. Im 1. Abschnitte sind die 4 Species mit Brüchen abgehandelt. Unter den 232 Exempeln hat Rec. sehr ungern die Reduction, Resolvirung etc. der Brüche und Decimalbrüche vermifst. Dann folgen die auf dem Titel angegebenen Rechnungsarten. Die Regel de Tri hebt mit den Proportionsexempeln an. Recht gut! Manche Exempel der folgenden Abschnitte dürften zu schwer (auch für Gymnasiasten) und zu weitschweifig ausgedrückt seyn. Sprachfehler sind: selbe S. 1. laufst S. 70. von der Luft gedruckt S. 59. Zu den Druckfehlern rechnen wir Schäffel S. 10. verheurathet S. 14. Bögen S. 81. Rifs S. 101. statt Riefs etc. die der Verf. bey einer neuen Auflage zu verbessern suchen wird.

Rechenlehre, als Stoff zur ersten Uebung im Denken von G. F. Marsch. Zum Besten der Wiederaufrichtung der im Kriege zerrütteten Schule in Jüterbog. Wittenberg, gedruckt bey Rübener, in

Comm. bey Darnmann in Züllichau. 1819. 188 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 2 *Gr.*

Wem es einfallen könnte, daſs wir der Rechenbücher genug oder wohl gar zu viel hätten, dem würde sich der Vorwurf der Beschränktheit entgegenstellen. Nach wenigen Jahren wird dieses Buch — durch zweckmäſsigere etc. verdrängt — vergessen seyn — so beginnt der Verf Ueber den ersten Satz will Rec. nicht mit dem Vf. rechten; zu dem zweyten Satze fügt er aber hinzu, daſs dieſs Buch nach wenigen *Monaten* vergessen seyn wird, da wir schon jetzt weit zweckmäſsigere und für das Leben brauchbarere Lehrbücher haben. Gleich die erste Uebung zeigt, daſs der Vf. mit den ersten Anfängern nicht zu katechisiren versteht. In 58 Uebungen werden *alle* Rechnungsarten durchgegangen. Die meisten Beispiele sind ohne Ausrechnung und Erläuterungen. Die Decimalbrüche fehlen, eben so auch das Vor- und Rückwärtszählen. Der Vf. läſst wie Stephani, auf Addition die Multiplication folgen; übt das Einmal Eins mechanisch ein, auch das groſse; schreibt Zug statt Zig. Die Beyspiele selbst sind meistens praktisch.

Handbuch zum Rechen-Unterricht für Lehrer an Volks- und Bürgerschulen von G. And. Hagenauer. 2. Heft. Das Kopfrechnen mit Brüchen. Mit einer Steintafel. Berlin, bey G. Reimer. 1819. 172 *S.* 8. 10 *Gr.*

Man findet hier eine deutliche Darstellung der Entstehung und Veränderung der Brüche. Der Verf. hätte aber öfters kürzer seyn, mehrere Auflösungen, die zum Verständnisse sehr nothwendig waren, geben, und das Praktische recht leicht damit verknüpfen können. Nach einigen Vorerinnerungen handelt er von Theilen der Ganzen, von mehrfachen Brüchen, Verwandlung der Ganzen in Brüche und umgekehrt, Verschiedenheit, Lesen und Schreiben, Zusammenzählen, Wegnehmen, Enthaltenseyn, Theilen der gleichnamigen Brüche ohne Veränderung des einfachen Bruchs; von Brüchen als Theilen und mehrfachen Theilen von Bruchzahlen (das 6tel v. 18 ist nicht 6 S. 45), vom Theilen mehrerer Ganzen in mehrfache Brüche, von mehrfachen Brüchen, als Theilen von mehrern Ganzen, ein-

fachen Theilen. Von S. 111. ist die Rede von Verwandlung der Brüche in andere Ausdrücke, der ungleichnamigen Brüche in gleichnamige, vom Heben, Zusammenzählen, Wegnehmen, Vervielfältigen, Enthaltenseyn und Theilen der Brüche, und S. 171. von den Theilen der Zahlen überhaupt. Es ist hier im 2ten Hefte ein anderer Gang gewählt als im 1sten, jedoch muss man das 1ste oft zu Hülfe nehmen, um dieses recht zu verstehen.

Rechentafeln, welche alles Multipliciren und Dividiren mit Zahlen unter Tausend ganz ersparen, bey grössern Zahlen aber die Rechnung erleichtern und sicherer machen. Besorgt von Dr. A. C. Crelle, Kön. Preuss. Ober-Baurathe. Erster Band. 1—500. Berlin, 1820. Maurersche Buchh. XL. u. 499 doppelte Seiten, gr. 8. (beyde Theile 12 Rthlr.

Diese Tafeln enthalten die Producte aller zwey Zahlen von 1—1000, was in demselben Umfange noch in keiner Schrift geleistet worden ist. Denn auch das neueste franz. Werk, welchem dieselbe Idee zum Grunde liegt: Tables de multiplication à l'usage de MM. les Géomètres, de MM. les ingenieurs vérificateurs du Cadastre etc. Par. 1812. ed. sec.; reicht doch nur bis 500. In dem gegenwärtigen Werke enthalten zwey Octavseiten neben einander jedesmal die Producte einer und derselben Zahl in allen Zahlen von 1—1000. Die Einrichtung derselben, ihr Gebrauch und ihre Nutzbarkeit wird vom Hrn. Vf. in der Vorr. umständlich dargelegt und mit Beyspielen begleitet. Für unsern Raum und Zweck würde es zu umständlich seyn, dies weiter aus einander zu setzen und wir versichern nur dem Vf. den Dank aller derer, die gewiss von seiner mühsamen Arbeit nützlichen Gebrauch machen werden. Vor diesem Gebrauch wird man noch die angezeigten Druckfehler, die in einem Werke, das nur aus Zahlen besteht, kaum vermieden werden können, an gehörigen Orten verbessern.

Kurzgefasste Darstellung der einfachen und zusammengesetzten Zinsrechnung von Ernst Wilh. Brune, Regier. Secr. in Minden. Zweiter Theil. (Auch als eignes Werk unter dem Titel: Berechnung der Lebensrenten und An-

wartschaften, von E. W. Br. etc.) Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1820. VIII. 255 S. in 4. 2 Rthlr.

Der erste, mit vorzüglichem Fleisse gründlich ausgearbeitete Band, der 1813, erschien, ist mit Beyfall aufgenommen worden; der gegenwärtige verdient ihn nicht minder. Der Gegenstand, den er behandelt und den der zweyte Titel angibt, ist von grosser Wichtigkeit, auch von manchen Gelehrten (vornemlich Tetens 1785.) behandelt worden. Da das Werk von Tetens sehr weitläufig und theuer, und Lesern, die nur wenige Vorkenntnisse besitzen, nicht verständlich genug ist, so hat der Verf. in gegenwärtigem Werke alle Berechnungen über Leibrenten und Anwartschaften deutlicher, vollständiger, bestimmter und zuverlässiger zu machen sich bestrebt, und auch Fehler im Tetensschen Werke berichtigt, übrigens für genaue und sorgfältige Correctur gesorgt. Die Einleitung gibt die allgemeinen Grundsätze der Berechnung auf Lebens- und Todesfälle an. Das 1. Cap. behandelt die einfachen Leibrenten; die vom Leben und Tod zweyer oder dreyer Personen abhängenden Renten, die Tontinen auf 4 und mehrere Personen; das 2te die Anwartschaft bey Todesfällen, das 3te die Renten und Anwartschaften, die nicht blos vom Leben und Sterben, sondern auch davon abhängen, ob der Expectant sich verheirathet oder nicht. Von S. 213. folgen Zusätze zum 1. Th. und S. 223. ff. Tabellen.

Technologie.

Allgemeines ökonomisch-technologisches Hülfsbuch für den Bürger und Landmann, oder das Gemeinnützigste und Geprüfteste für die Haushaltungs- und Gewerbskunde. Von D. J. H. M. Poppe, Hofr. und Prof. in Tübingen. Frankfurt a. M. Hermannsche Buchh. 1820. VIII. 270 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Vor Büchern ähnlichen Inhalts (deren Zahl neuerlich sehr gewachsen ist) soll das gegenwärtige sich durch eine ordentliche Reihenfolge, durch Gründlichkeit und Anwendbarkeit der Anweisungen, durch Mittheilung neuer geprüfter Entdeckungen oder noch nicht allgemein

bekannter Erfahrungen auszeichnen. Was der Name des Vfs. erwarten liefs, das fanden wir durch die 100 Aufsätze dieses wahrhaft nützlichen Hülfsbuchs geleistet. Die neuesten Erfindungen bey Verfertigung der Lichter sind S. 132., neue Mittel hölzerne Gebände und Geräthschaften gegen den Einflufs der Witterung zu schützen S. 154., die besten Mittel Oel zu reinigen und Sparöl zu machen S. 199. angegeben. Manches andere ist freylich sehr bekannt, manches bedenklich (wie die Mittel gegen die Wasserscheu, wenn man sie allein brauchen wollte, ohne einen Arzt dabey zu Rathe zu ziehen), manches wird man vermissen, aber auch erwägen, dafs es kein vollständiges Hülfsbuch seyn konnte.

Der vaterländische Gewerbfreund. Ein Leitfaden zur Kenntnifs der industriellen Geschäftigkeit im Preuss. Staate, von Heinr. Weber, Königl. Preuss. Fabriken-Commiss Rathe. Erster Theil. (Auch mit dem Titel: Wegweiser durch die wichtigsten technischen Werkstätten der Residenz Berlin. Zweites Heft: Die Maschinen-Anstalten und andere Fabricationen enthaltend.) Berlin und Leipzig, Nauck, 1820. XVI. 220 S. 12. geb. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dieser Band gibt in II. Abschn. (Gewerbe zur Hervorbringung von Maschinen und Werkzeugen zum Betrieb der Fabriken und Manufacturen) ausführliche Nachrichten von der kön. Eisengiesserey, von den Maschinen-Anstalten der Brüder Carl und Jac. Cockerill, der Hrn. Biram, Foster, Tappert, Hummel, Freund, Kudicke, und der für die kön. Münze und von verschiedenen Werkstätten und Anstalten, im III. von den Gewerben zur Darstellung von Waaren und Kunstsachen aus Massen von Erden, Steinen und ähnlichen Stoffen (Ofen-, Steingut-, Porcellan- u. a. Fabriken, Holzmassen- Bronce-Fabriken), im IV. von Gewerben zur Darstellung von lackirten Waaren (in Blech, Holz, Leder, Papiermaché, etc.), im V. von Gewerben zur Bearbeitung von Metallen. Die Nachträge S. 307. führen noch manche neue Maschinen und verschiedene Fabrikpreise an. Obgleich die Schrift sich auf Berlin beschränkt, so sind doch die Beschreibungen allgemein belehrend. Die Nothwendigkeit des Gebrauchs der Maschinen wird in der Einl. klar erwiesen.

Die Englische Drehbank für Arbeiter in Holz, Metall und Horn. Nebst einer besondern Anweisung, wie der Kammmacher Horn- und Schildpatt am vortheilhaftesten zu sägen, zu beitzen, zu färben und zu löthen hat. Alles mit Bezug auf die vollkommensten Methoden der Engländer dargestellt von Thomas Martin. Aus dem Engl. übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. J. H. M. Poppe, Prof. der Technol. zu Tübingen etc. Mit 2 Kupfertaf. Pesth, Hartleben 1820. 56 *S. gr.* 8. 21 *Gr.*

Es ist dies ein neues Heft von Martins Encyclopädie der mechan. Künste (s. Rep. 1819. II. 93. III. 208.) in 2 Hälften zerfallend: die Drehbank (ihre verschiedenen Gattungen und die Arten in Holz, Elfenbein u. s. f. zu drehen) und (S. 47.) der Horn- und Schildpattbereiter, namentlich der Kammmacher (auch von Färbung des Elfenbeins und Horns). Die Kürze des Vortrags wird durch die Kupfertafeln unterstützt und erläutert. Doch wird die Schrift nur für den, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, recht brauchbar seyn.

Praktische Anleitung zur Lithographie. Herausgegeben von Franz Kohl, k. k. wirkl. Hauptmann etc. Mit Abbild. einer Steindruckpresse. Wien, 1820. *Kaulfuss.* XV. 105 *S. gr.* 8. *brosch.* 16 *Gr.*

Diese Schrift umfasst in fruchtbarer Kürze, aber mit erforderlicher Vollständigkeit und Deutlichkeit alles, was die Ausübung dieser Kunst angeht, von der Auswahl der Steine und ihrer Zurichtung bis zum Um- oder Ueberdruck und zur Aufbewahrung roher und bearbeiteter Platten in 12 Abschnitten, und zwar nicht blos nach fremden, sondern auch nach eignen Versuchen und Erfahrungen. In der Einleitung wird die Erfindung und schnelle Fortbildung dieser Kunst erwähnt.

Die Benutzung und Verarbeitung der Naturerzeugnisse oder kleine Technologie. Fortsetzung der Naturgeschichte für Schulen, von J. A. C. Löhr. (Auch mit dem Titel: Der erste Lehrmeister — zwanzigster Theil. Technologie. Leipzig, G. Fleischer, 1820. *XVI.* 222 *S.* 8. 8 *Gr.*)

Nachdem in den Vorerinnerungen das Allgemeine über Handwerke, Künste, Manufacturen und Fabriken vorgetragen worden, ist die Technologie in 3 Theilen nach den 3 Naturreichen abgehandelt (Benutzung und Anwendung der Thiere, des Pflanzenreichs, der Mineralien), jeder Theil zerfällt natürlich in mehrere Abschnitte. Die Eintheilung hat wahrscheinlich die Folge gehabt, dafs manche Künste und Handwerke übergangen sind, z. B. Buchdruckerkunst, Zimmermanns-, Tischler-, Maurer-, Schlosser-, Schmiede-Handwerke, Lithographie. Inzwischen ist von sehr vielen Künsten und Gewerben hinlängliche und belehrende Nachricht ertheilt, der Vortrag sehr gedrängt.

Taschenbuch für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter, oder Anweisungen ihre gefertigten Arbeiten zu lackiren, zu poliren, zu beizen und ihnen Glanz, Schönheit und Dauer zu geben. Aus langjähriger, eigener Erfahrung von einem Freunde dieser Künste. Mit einem Kupf. Halberstadt, 1820. *Voglers Buch- u. Kunsth. VIII.* 102 *S.* 8. 12 *Gr.*

Der unter dem Vorbericht unterzeichnete F.R. versichert, dafs die hier gegebenen Anweisungen gröfstentheils von dem verstorb. Hoftischlerm. Telgmann herrühren, der von ihnen Gebrauch gemacht hat, dafs er ihnen noch andere, zum Theil verheimlichte, Notizen beygefügt habe, die nützlich werden können. Und in der That wird diese Schrift, in welcher Anweisungen zur Verfertigung des ächten Bernsteinlacks, zur ächten engl. Politur, zu verschiedenen vorzüglichen Lackfirnissen, zu mannigfaltiger Beizung der Holzarten, zur Politur des Horns, zur Veredlung des Tischlerleims u. s. f. enthalten sind, von verständigen Künstlern und Handwerkern vortheilhaft benutzt werden können.

Quarreograph, oder neues und einfaches Instrument, um jede perspectivische Zeichnung mit der strengsten Genauigkeit aufzunehmen und selbe im gehörigen Ton durch Schatten und Licht vollkommen zu entwerfen. In zwey Abtheilungen. Erfunden und herausgegeben von Jos. Auracher von Aurach, österr. k. k. Gene-

ral-Major. Mit 2 Kupfert. Wien, 1819. *Gerold.* 34 *S.* 8. 12 *Gr.*

Da die Uebertragung von Zeichnungen in ein kleineres, gleiches oder grösseres Maafs am füglichsten durch Quarrélinien geschieht, so erfand der Hr. Vf. zur Erleichterung des Geschäfts dies neue Instrument, das in der ersten Abth. genau beschrieben wird, wobey zugleich eine vollständige Anweisung, es selbst zu verfertigen, gegeben ist; die 2te Abth. lehrt die Anwendung desselben bey der Perspectivzeichnung. Der Hr. Vf. hat sich selbst eines eigenhändig von Pappendeckel verfertigten Quarreographs mit Vortheil bedient und räth dies Materiale, das man bey einem Buchbinder erhält, dazu zu gebrauchen.

Oekonomische Koch-Apparate zur Ersparung Zweydrittheil Holzes und Vereinfachung der Kochmethode. Erfunden und dargestellt von Gottfr. Anton Meissner, Kreis-Bau-Inspect. der kön. baiers. Reg. des Isar-Kreises etc. Mit 5 *Stein- und Kupferstichen. München*, 1820. *Hübschmann.* 88 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Des Vfs. ökonom. Kochmaschine ist im Laboratorium der Akad. d. Wiss. zu München sowohl als in einem Privathause geprüft und ihre grosse Nutzbarkeit bewährt worden. Um so mehr Empfehlung verdient diese Schrift, in welcher nicht nur diese Maschine, sondern auch verschiedene einfache Constructionsarten holzersparender Küchen (auch Militär-Feldküchen) beschrieben werden, und Anweisung zu ihrem Gebrauch gegeben ist; aber auch um so mehr wirkliche Benutzung dieser Anweisung, je schädlicher die Holzverschwendung noch, auch in den Küchen des nördlichen Deutschlands, ist.

Lehrbuch der teutschen Stenographie. Neu bearbeitet von Friedr. Mosengeil, Sachs. Meining. Consist. Rath etc. Mit 8 *stenograph. Lehrtafeln. Jena, Schmid.* 1819. 39 *S. und* 8 *Taf. in* 4. 18 *Gr.*

Schon 1796. gab der Hr. Verf. eine deutsche Stenographie heraus, um diese in Engl. und Frankr. längst

geübte Kunst auch bey uns einzuführen. Er glaubt, daſs die gegenwärtige Zeit ihrer Einführung und Verbreitung günstiger sey, da auch die Lithographie stenograph. Arbeiten wohlfeiler und genauer liefern kann, als der Kupferstich. Gewiſs ist diese Kunst in mehr als einer Rücksicht sehr nützlich, wenn sie gleich die gewöhnliche vollständige Schreibung so wenig verdrängen darf und soll, als die Darstellung in Umrissen die ausgeführten Zeichnungen. Obgleich auch von Horstig eine erleichterte Stenographie herausgegeben worden ist, so ist man doch dem Hrn. V. für Umarbeitung und Vervollkommnung seines frühern Werks Dank schuldig, indem man in gegenwärtiger Schrift weder Vollständigkeit der Belehrungen noch Uebungsstücke vermisst.

Theoretisch - praktische Anweisung über die geometrische Eintheilung und den Gebrauch der üblichen Pantographe (Storchschnäbel). Für Künstler sowohl, die solche verfertigen, als auch für Zeichner, welche dieselben gebrauchen. Nebst der Beschreibung eines ganz einfachen Instrumentes, welches sich ein jeder selbst zum Verkleinern und Vergrössern der Zeichnungen verfertigen kann. Von Georg Winkler, Prof. d. Math. an der k. k. Forstlehranstalt zu Mariäbrunn bey Wien. Zweyte verbess. und verm. Ausgabe. Mit 2 Kupfert. Wien, 1816. Kaulfuſs. 42 S. gr. 8. und 1 Tab. in Fol. 10 Gr.

Diese Schrift lehrt, wie jeder Mechaniker einen Pantograph von jeder gegebenen Länge praktisch, nach geometr. Gründen, eintheilen und der Zeichner sich leicht von der Richtigkeit der Eintheilung überzeugen könne, und beschreibt (S. 32.) einen neuen, auch abgebildeten, Pantograph, den der Mechanikus Gerard Sattler in Wien um einen billigen Preis verfertiget.

Die Künste und Gewerbe des Menschen. Zum Behuf nützlicher Kenntnisse in 104 Abbildungen. Von J. A. C. Löhr. Leipzig, Fleischer. VIII. 416 S. gr. 8. geb. 3 Rthlr.

Die Holzschnitte, welche diesem Werke zur Grundlage dienen, hatte der Verleger an sich gebracht und wünschte dazu einen Text, den Hr. Pastor Löhr, vor-

nemlich mit Rücksicht auf die Jugend, in zweckmässiger, hinlänglich belehrender, Kürze abgefasst hat. Es sind 104 verschiedene Handwerke, Künste, Gewerbe und Beschäftigungen, welche hier, bisweilen auch mit eingestreuten histor. Nachrichten, dargestellt werden.

Anleitung zur Kunst in Pappe zu arbeiten von *Joh. Jacob Schnerr, Mitarbeiter an der Knabenerziehungs- und Unterrichtsanstalt in Nürnb. Allen Freunden dieser Kunst, besonders aber der Jugend und ihren Erziehern gewidmet. Mit 95 Figuren auf 6 Kupfertafeln. Nürnberg, Riegel und Wiessner,* 1819. *XVI.* 196 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Wir besitzen schon ein ähnliches Werk von Blasche (s. Rep. 1819. III. 209.) in 2 Bänden, das der Vf. gegenwärtiger Anleitung wohl gekannt, vielleicht absichtlich nicht erwähnt hat. In derselben wird nicht nur von der Bereitung der verschiedenen Bindemittel bey Papparbeiten, der Zeichnung verschiedener Figuren, dem Modelliren und der Verfertigung verschiedener Gefässe und Futterale, vom Aufziehen der Zeichnungen etc. auf Pappe, sondern auch vom Aufziehen der Karten auf *Leinwand* (S. 28.), vom Ueberziehen der Pappe mit Leder und Pergament, vom Belegen der Pappe mit Glas und Stroh und im Anhang sogar vom Falzen und Collationiren gedruckter Bücher gehandelt. Wie gehört dies hierher?

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

James Johnson's Abhandlung über den Einfluss des bürgerlichen Lebens, des häufigen Sitzens und der geistigen Verfeinerung auf Gesundheit und Wohl des Menschen. Aus dem Engl. übersetzt und mit einer Vorr. und Anmerkungen begleitet von Dr. *H. Breslau,* prakt. Arzt in München. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1820. XVI. 160. S. gr. 12. 15 Gr.

Der Gegenstand ist freylich seit Tissot schon von Mehrern trefflich behandelt. Inzwischen machen neue oder mehr überhand genommene Krankheiten, Folgen der neuen Lebensart, die neue Behandlung nicht überflüssig und die gegenwärtige empfehlen die eigenen Erfahrungen des Vfs. und Resultate seiner 21jährigen Beobachtung des

Menschen auf allen Stufen der Civilisation, die gute allgemein verständliche Darstellungsart und systemat. Ordnung. In 3 Capp. wird der Einfluſs des bürgerl. Lebens, der sitzenden Lebensart u. s. f. auf das organische System und dessen Function, auf das animalische oder Muskel-System, auf das Hirn- und Nervensystem, dargestellt, gegen Fehler gewarnt, Hülfsmittel angegeben. Der Ueb. hat 11 Noten beygefügt.

Ueber die Trunksucht und eine rationelle Heilmethode derselben. Geschrieben zur Beherzigung für Jedermann von *C. v. Brühl-Cramer*, Dr. der Med. Chir. und Philos. Mit einem Vorwort von Dr. *C. W. Hufeland*. Berlin, 1819. Nicolaische Buchhandlung X. 94 S. 8. 6 Gr.

Die Resultate vieljähriger und zahlreicher Beobachtungen und Erfahrungen, die der Vf. in seinem Aufenthaltsorte zu Moskwa zu machen Gelegenheit hat, faſslich vorgetragen, durch einzelne Beyspiele erläutert und Allen, die einem unmäſsigen Genusse geistiger Getränke sich hinzugeben anfangen, zur Warnung zu empfehlen.

Sätze aus der Bildungs- oder Begründungslehre des Lebens, von *Franz Baader*. Berlin, 1820. Dümmler. VIII. 48 S. 6 Gr.

44 (mystische) Sätze aus einem umfassenden Werke über Religion gezogen, dessen Ausarbeitung der Vf. schon seit einigen Jahren unternommen hat, unterstützt durch Cirkel, Triangel und Quadrate, erläutert durch Stellen aus Jak. Böhm, Daub's Judas Ischarioth u. a., begleitet von dem wiederabgedruckten Schreiben an den sel. Jung über den Blitz als Vater des Lichts, unverständlich für Uneingeweihete.

Hortus Belvedereanus. Oder Verzeichniſs der bestimmten Pflanzen, welche in dem Groſsherzogl. Garten zu Belvedere bey Weimar bisher gezogen worden und zu finden sind, bis weitere Fortsetzungen folgen. Erste Lieferung. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. VIII. 120 S. gr. 8. 18 Gr.

Schon 1812 und 1816 waren Verzeichnisse dasiger Gewächse und 1817 Nachträge erschienen. Der sehr beträchtliche Zuwachs, den die ansehnliche Sammlung erhalten hat, machte das gegenwärtige ganz neue nicht einmal den Reichthum dasiger Sammlung ganz enthaltenden nöthig, dem Hr. Prof. Dr. *A. W. Dennstedt* eine recht brauchbare Einrichtung gegeben hat. Es ist alphabetisch, sowohl

das der Gewächse nach den Gattungen und Arten, als das der Varietäten (S. 105.) Die neueste Ausgabe von W. Townsend Aiton's Hortus Kewensis ist zu Grunde gelegt, die dort gebrauchte Benennung der Pflanzen angenommen, die bekannten Synonyme untergesetzt und durch Cursivschrift unterschieden, durch Zeichen holzartige, ausdauernde, zweijährige, einjährige Gewächse bezeichnet, durch Buchstaben bemerkt, welche ins warme oder kalte Haus gehören, welche im Freyen ausdauern, bey den meisten die Preise angegeben, um welche sie verkauft werden können. So wird diefs Verzeichnifs auch allgemeiner nützlich.

Kurze und gründliche Anweisung zum Beschneiden der Fruchtbäume durch *I. C. Schreiber*, Kunstgärtner. Mit einer Abb. Züllichau und Freystadt, Darnmansche Buchhandlung 1820. 55 S. 4 Gr.

Es ist theils weniger (denn nur die wichtigsten Grundsätze des Baumschnitts sind aufgestellt) theils mehr gegeben, als der Titel erwarten läfst, am ausführlichsten wird die Behandlung der Pfirsichbäume gelehrt; die ganze Anweisung begründet sich auf eigne Erfahrung.

Ueber den Obstbau im Freyen oder Anweisung wie im nördlichen Deutschland die Obstbaumzucht auf dem Lande, an Chausseen und Heerstrassen, in Gehöften und Dörfern auf öffentlichen Plätzen, Aengern und Weiden betrieben, wie Obstbäume leicht und wohlfeil erzogen werden, und wie das Obst selbst zum grösseten Vortheil benutzt werden könne. Ein Versuch, Lust und Neigung für diesen Theil der ländlichen Oekonomie zu erwecken, von Friedr. Röver, Prediger zu Calvörde. Halberstadt, 1820. Vogler's Buch- und Kunsthandlung. VIII. 163 S. 8. 10 Gr.

Bey so vielem Guten, zur Obstbaumzucht ermunternden und anleitenden Schriften lässt sich die Erscheinung dieser neuen nur rechtfertigen durch ihre Beschränkung auf das nördliche Deutschland und noch engere Localität, und als Frucht eigener Beobachtungen und eignen Nachdenkens. Sie ist in 12 Abschn. getheilt, in welchen auch Belehrungen über die Baumschule, den Boden, in welchen die jungen Bäume aus der Baumschule versetzt werden, einige Krankheiten der Bäume und Heilmittel, den Anbau der Wallnussbäume gegeben sind; der Anhang lehrt die Verbesserung der Befriedi-

gungen der Obstgärten auf dem Lande. Der Vortrag ist sehr deutlich, etwas zu breit.

Beweis der Wahrheit und Göttlichkeit der christl. Religion für Jedermann, nebst fünf Paragraphen aus dem Kirchenrechte der gesunden Vernunft. Der evangel. christl. Kirche und ihrer Machthaber, besonders im deutschen Vaterlande, gewidmet von *Geo. Jak. Ludw. Reuſs*, Pfarrer zu Crofdorf bey Giessen. Leipzig, 1819. Barth. XVI. 77 S. gr. 8. 8 Gr.

Die Schrift besteht aus 2 Abhandlungen, die erste, die vier Beweise des göttlichen Ursprungs der christlichen Religion darlegt, ist weder für Jedermann verständlich noch für alle Classen der Zweifler und Gegner überzeugend genug; die zweyte, fünf Paragraphen der wissenschaftlichen Begründung des protest. Kirchenrechts und die pia desideria der evangel. christl. Kirche zu dieser Zeit betreffend, nicht hinlänglich ausgeführt. Beyde sind dessenungeachtet brauchbar und lesenswerth.

Grundriſs der philosophischen Moral für Volksschulen und Selbstunterricht. Zeitz, 1819. Webelsche Buchhandlung. 38 S. 8. (Auch unter dem, weniger passenden Titel: Elementar-Lehrbuch für den Unterricht der Jugend in den nothwendigsten Wissenschaften, von einer Gesellschaft von Gelehrten bearbeitet. Zweyten Theils erster Band dritte Abth. Moral).

Für den Jugendunterricht enthält dieser Grundriſs zu viel, obgleich mehreres für denselben benuzt werden kann, brauchbarer ist er für Erwachsene, aber für sie nicht ausreichend, obgleich sie viele gute Belehrungen darin finden.

Abriſs der Mythologie des classischen Alterthums herausgeg. von Dr. *Carl Friedr. August Brohm*, Director des Gymn. zu Thorn. Berlin, Hayn 1820. 86 S. 8. ohne die Vorr. und das Reg. 6 Gr.

Ein brauchbarer Leitfaden zum Unterrichte in der gr. und lat. Mythologie nach Fülleborn's Plan (in s. Encyklopädie) mit Beyfügung der vorzüglichsten Götter und Symbole Aegyptens, die bey den Classikern vorkommen.

Nachrichten von einigen noch unbekannten Holzschnitten, Kupferstichen und Steinabdrücken aus dem funfzehnten Jahrhundert. Von *Niklas Kindlinger*. Frankfurt a. M. Hermannsche Buchh. 1819. VI. 56 S. gr. 8. 9 Gr.

Die 1ste Abtheilung handelt von ältern Steinab-

drücken (deren Alter als gleichzeitig mit den Holzschnitten und Kupferstichen angenommen wird); Veranlassung zu den frühern Holzschn. und Steinabdrücken gaben um die Mitte des 14ten Jahrh. die Spielkarten und dann die Gnadenbilder. Der älteste dem Vf. bekannt gewordene Steinabdruck ist von 1397. von einem Gemälde des Thom. de Mutina (Muttersdorf in Böhmen) jedoch zweifelhaft, wie der von 1440. Sie waren nemlich, so wie einige folg. Blätter, in der Sammlung des Hofmalers Joh. Jak. Hoch zu Mainz befindlich, allein Hr. K. fand nachher sich bewogen (s. Vorr. S. V. f.) sie sämmtlich für untergeschoben zu erklären; ächt ist aber ein Steinabdruck aus den letzten Zeiten des 15ten Jahrh. — 2. Abth. von einigen ältern Holzschnitten (von 1400. 1423. (2 Holzschnitte aus diesem Jahre, der eine bey Murr, der andre bey Hoch) und andere aus der ersten Hälfte des 15ten Jahrh. und dem J. 1450. 51. (Mehrere, namentl. die Hochischen, verdächtig). 3 Abth. von einigen alten noch unbekannten Kupferstichen (einer der ältesten, Johannes den Täufer vorstellend, aus dem Anfang der 2ten Hälfte des 15ten Jahrh. S. 44. den der Vf. besitzt; einer aus der Mitte des 15. Jahrh. bey Hoch verdächtig; einige andere.) Noch S. 52 über den von Hrn. Rhode in s. artist. Blumenlese 1809 bekannt gemachten (ältesten) Holzschn. von 1401. Das Alter der Abdrücke von Holzschnitten geht also bis auf den Anfang des 15ten zurück, das der Abdrücke von Kupferplatten wird gar bis nach der Mitte des 14ten Jahrh. hinaufgerückt. Berichtigung der Angabe eines Kupferst. (der von 1422 seyn soll) nach dem Staatsr. Fischer, S. 54. Zuletzt noch von einem Kupferst. den der Vf. besitzt, den Clausner Nic. Flüe darstellend.

Die Verwaltung des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg. Aus dem XXII. Heft der Zeitgenossen besonders abgedruckt. Leipzig, Brockhaus, 1821. 144 S. gr. 8. 18 Gr.

Nachdem der Einfluss der franzö. Staatsveränderungen auf Preussen überhaupt und die Entstehung der neuern, ganz veränderten, Denk- und Handlungsweise dargestellt worden, wird theils im Allgemeinen gezeigt, welche Verbesserungen seit dem unglücklichen Jahre 1807 im preuss. Staate unter H's Leitung gemacht worden sind, theils insbesondere seine früheren und neueren Einrichtungen in Ansehung der Accise, Vorbereitungen der Einführung einer repräsentativen Verfassung,

Errichtung des neuen Steuersystems, Schöpfung eines zahlreichen Standes freyer Ackerbauern und neuer Gemeindeordnungen, von ihrer vortheilhaften Seite dargestellt und gegen unbillige Urtheile gerechtfertigt.

Kirche, Schule und Haus. Berlin 1820. Albanus. 60 S. 8. (ohne Vorr.) 8 Gr.

Der ungen. Vf. trägt seine Beobachtungen und Erfahrungen über Prediger, Synoden, geistl. Schul-Inspectoren, Katechetik, Seminarien, Encyklopädisten (d. h. die, welche auf Schulen einen encyklopäd. Unterricht verlangen oder ertheilen, und dadurch Oberflächlichkeit befördern), die Jugend, vor, und findet über alle diese Gegenstände, mit mehrerm oder minderm Rechte, Ursache zu klagen und zu wünschen. Beydes verdient allerdings beachtet und geprüft zu werden.

Einige Bemerkungen über die beym Wasserbau in Gebirgsgegenden vorkommenden Rechtsfragen, von dem Justizrath *von den Berken*, d. R. Doct. Essen u. Duisburg, Bädeker, 1819. 54 S. 8. brosch. 8 Gr.

Diese Abh. war vor einigen Jahren in dem Magazin für Westphalen erschienen. Der Vf. hat sie aber jetzt weiter ausgeführt und gründlicher bearbeitet. Sie enthält sehr nützliche Belehrungen, die auch das allgemeine Recht erläutern.

Von den Fehlern und Hindernissen des Weinbaues in Sachsen. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1819. 64. S. gr. 8. 8 Gr.

Der ungen. Vf. hat seine, gewiss achtungswerthen, Erfahrungen, Bemerkungen und Ansichten den sächs. Weinbergsbesitzern zur Prüfung, mit Freymüthigkeit und Bescheidenheit vorgelegt, und die Fehler in den Anlagen und in der Behandlung des Weinlandes, in den Weinbergswirthschaften, die Hindernisse in dem Mangel der erforderlichen polizeylichen Verfügungen, und in den vom Weinbau zu entrichtenden Abgaben, belehrend angezeigt. Als Beylagen sind beygefügt: die churf. sächs. Weingebirgsordnung von 1581. und Entwurf zu einem Contract mit dem Winzer.

Der deutsche Parnass. Von *Dichterecht Ehrendeutsch*. Ad imitandam dictionem Aristophanis. Meissen, Gödsche. 1820. 84 S. in 12. 10 Gr.

Acht Scenen sind es, in welchen verstorbene und lebende, genannte und nur angedeutete, Dichter und Dichterinnen auftreten, meist in Versen, bisweilen in Prosa, ihren Charakteren gemäss, sprechend; wie? das

kann schon die auf den Titel bemerkte Nachahmung des Aristophanes (in den Fröschen) vermuthen lassen, und diese Vermuthung wird man angenehm bestätigt finden.

b) Fortsetzungen.

4. *Neue systematische* und allgemeine Erdbeschreibung für alle Stände. Nach den Bestimmungen des Wiener Congresses. Herausgegeben von *G. Fr. Jacobi.* VII. Band, welcher den V. VI. und Schlusstheil der Erdbeschreibung des bayernschen Königstaats sammt Register über alle Theile enthält. (Auch als VI. Band der Neuen a. u. allg. Erdbeschr. des Bayern'schen Königsst.) Nürnberg, 1819, Monath und Kussler, V, 456 S. 8. 1 Rthlr. 3 Gr.

Unstreitig ist dies die vollständigste Geographie von Baiern, nach den 8 Kreisen des Kön. und den darin liegenden Stadt- Land- und Herrschaftsgerichten geordnet, welche mit diesem Bande beendigt ist. Der Vf. ist dazu durch Beyträge mehrerer Gelehrten unterstützt worden, denn nur auf diese Weise kann in diesem Fache etwas Vollkommneres geliefert werden. Das alphab. Repert. zeigt auch die während des Drucks erfolgten Veränderungen an und kann die Stelle eines geogr. Wörterbuchs über Baiern vertreten. Zunächst wird der Vf. die Geographie des Kön. Wirtemberg und des Grossh. Baden eben so vollständig bearbeitet liefern.

Sam. Cooper's neuestes Handbuch der Chirurgie in alphabet. Ordnung u. s. w. (s. III. 264.) *Vierte* Lieferung, Bogen 28—44. Schluss und Titel des zweyten Bandes. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. 8. 439—694 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der erste Artikel dieser Lief., womit der 2. Band geendigt worden, ist Incarceratio, der letzte Nyctalopia (deren Etymologie nicht ganz richtig ist.) Die reichhaltigsten und längsten sind: Inflammatio, Iris, Kopf, Lithotomia, Lumbar-Abscesse, Mamma (deren Ausschneidung), Mercurius, Mortificatio (Brand) Naevus (Muttermahl), Necrosis. Ueberall sind mehrere Schriften citirt und öfters einzelne vom Verf. beobachtete Fälle angeführt.

Torquato Tasso's Befreytes Jerusalem, übersetzt von *J. D. Gries.* Dritte rechtmässige Auflage. Neue

Bearbeitung. Zweiter Theil. Jena, Frommann, 1819. 330 S. gr. 8.

Dieser Band enthält wieder 10 Gesänge (11—20.) und ist mit nicht geringerer Sorgfalt bearbeitet, als der erste. Die Uebersetzung hat an Genauigkeit, die Stanzen an Rundung und Wohlklang gewonnen.

c) Neue und vermehrte Auflagen.

Materialien für den ersten Unterricht in der Declamation, zur Bildung eines guten, richtigen und schönen mündlichen Vortrags, von *H. A. Kerndörffer*, Dr. der Philos. u. öff. akad. Docent der teutsch. Spr. u. Declam. an d. Univ. Leipz. (Auch mit dem Titel: Der erste Lehrmeister — eilfter Theil). Zweite, völlig umgearbeitete und verbess. Auflage. Leipzig, G. Fleischer, 1820. XVI. 316 S. 8. 10 Gr.

Eine sehr nützliche und wohlfeile Sammlung von, grösstentheils metrischen, Uebungsstücken zum Declamiren mit untergesetzten Anmerkungen, die theils den Sinn erläutern, theils die Tonhaltung, den Accent u. s. f. angeben und mit Unterscheidung einzelner Worte durch die Schriftart; eine empfehlungswerthe Sammlung, die in der neuen Ausgabe beträchtlich gewonnen hat.

Neue Ansicht über den merkwürdigen Bau der Kometen und besonders derjenigen von 1811. und 1819; wie auch über die Beschaffenheit ihrer Bahnen und die einzige Zerstörungsart unsers Wohnortes von denselben, von D. *Aug. Heinr. Chr. Gelpke*, Prof. der Math. und Astron. am Coll. Carol. und Lehrer am Martineum in Braunschw., Zweite verb. u. verm. Ausgabe. Leipzig, G. Fleischer, 1820. VIII. 172 S. kl. 8. 16 Gr.

Der Hr. Vf. hat seine Schrift neu bearbeitet, kleine begangene Fehler berichtigt, mehrere Zusätze gemacht, zu denen auch eine Recension Veranlassung gab. Insbesondere ist das, was über den Kometen von 1819. gesagt ist, ganz neu hinzugekommen S. 99—110. In einem Nachtrage wird S. 152 ff. die Hypothese ausgeführt, dass unser Wohnort durch die Aufstürze grösserer Weltmassen, als diejenigen sind, welche man unter dem Namen Meteorsteine, Feuerkugeln u. s. w. begreift, seine gegenwärtige Ausbildung erhalten habe. Auf dem Titel hätte billig zwischen den Worten „einzige" und „Zerstörungsart" eingeschaltet werden sollen: „mögliche."

Der angehende Pachter. Ein Handbuch für Kameralisten, Gutsbesitzer, Pächter, Bonitirer und Theilungskommissarien, worin das Werthverhältnifs des Bodens; die verschiedenen Feld-Eintheilungen und Wirthschaftsarten; übliche Besaamung und Ernte-Ertrag; Feld- und Hausarbeiten; Unterhaltungskosten von Menschen und Thieren; die Verhältnisse bey der Viehzucht und dgl., nach richtigen Erfahrungen in gedrängter Kürze dargestellt werden; nebst einem Ertrags-Anschlag eines Gutes von 450 Morgen. Von *G. H. Schnee,* Pred. zu Schertau, Ritter des roth. Adlerord. 3. Cl. etc. Zweite, berichtigte und sehr vermehrte Auflage. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1819. XII. 164 S. 8. 20 Gr.

Die Mannigfaltigkeit der auf eigne und fremde Erfahrung gegründeten Belehrungen, die in der neuen Ausgabe durch bedeutende Zusätze gewonnen hat, empfiehlt diese Schrift zum Handbuche für Landwirthe überhaupt.

Georg Thomas Flügel's erklärter Courszettel der vornehmsten Handelsplätze in Europa. Nebst andern in die Wechselgeschäfte einschlagenden Nachrichten; und einer genauen Angabe der Münz-, Maafs- und Gewichts-Verhältnisse der europäischen Haupt-Handelsstädte. Sechszehnte, durchaus umgearbeitete Auflage. St. Gallen, Huber u. Comp. 1820. VI. 326 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Da seit der 15. Auflage (1813) sich viele und grosse Veränderungen in den Verhältnissen der Handelsplätze zugetragen haben, so musste das Werk nochmals umgearbeitet werden. Die 114 Handelsorte sind alphab. aufgeführt, die Maasse, Münzen, Gewichte, Wechselcourse (nach Original-Courszetteln), Wechselordnungen u. s. f. angegeben (bey St. Gallen S. 234. ein ausführlicher Auszug aus der autorisirten Wechselordnung.) Auch der Anhang über das schweizerische (in den einzelnen Cantonen und Orten sehr verschiedene) Münz-, Maafs- und Gewichtssystem hat Verbesserungen und Zusätze erhalten.

Erste Anfangsgründe der franz. Sprache für Schulen und zum Privatunterricht. Von *J. F. Scheffer,* Lehrer am Gymn. zu Oldenburg. Fünfte, verbesserte und mit der Syntax stark vermehrte Auflage. (Auch mit dem Titel: Französ. Sprachlehre — erster Cursus, welcher die Anfangsgr. enthält etc.) Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. XIV, 415 S. 8. 14 Gr.

Da schon die 2. und 4. Auflage sehr geändert und

erweitert worden waren, so ist in gegenwärtiger keine wesentliche Veränderung vorgenommen und nur kleine Zusätze und Verbesserungen gemacht worden. Ganz neu hinzugekommen aber sind die Regeln der Syntax der franz. Sprache in Beyspielen dargestellt, in 13 Abschnitten. Sie sind auch für die Besitzer des 2. Cursus (der eine Reihe von Aufgaben enthält, die sich auf des Vfs. vollständige Syntax der fr. Sprache, ein eignes Werk, beziehen) besonders abgedruckt und sehr brauchbar.

Unterhaltungen mit Gott, ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen, von *Fr. Darup*, Pfarr. zu Sendenhorst. Dritte, vermehrte Auflage. Münster, Coppenrathsche Buchh. 1819. XVI. VIII. 464 S. 8. mit ein. Titelk. 20 Gr.

Dieses für Christen in den mittlern Ständen „welche nur an Sonn- und Feiertagen einige Zeit zum Gebet verwenden können" (wir dächten, der Christ könnte wohl an jedem Tage ein halbes Viertelstündchen darauf verwenden) bestimmte und nach ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen eingerichtete Gebetbuch enthält in 9 Abschn. (gegenwärtiger Auflage) Morgen- und Abendgebete, Sonntagsandachten, Beicht- und Communiongebete nebst Bussübungen, Gebete zu verschiedenen Zeiten des Kirchenjahrs, zur Verehrung der Heiligen, für Christen in verschiedenen Ständen (der mittlern Classe), bey verschiedenen Veranlassungen, bey Kranken und Sterbenden, für Abgestorbene.

Der kleine Gärtner, oder deutliche Anweisung, auf die leichteste und wohlfeilste Art Blumen in Stuben, vor Fenstern, Altänen und in Gärten zu erziehen und zu warten. Mit Vorsichts-Regeln bey dem Säen, Pflanzen und Begiessen derselben. Nebst einigen Zeichnungen von den neuesten Blumenbretern und Garten-Blumen-Stellagen. Allen angehenden Blumenliebhabern gewidmet von M. G. P. Vierte, sehr vermehrte Auflage. Dresden, Hilscher, 1820. 31 S. gr. 8. mit ein. Titelk. 6 Gr.

Dafs dies höchst dürftige Schriftchen eine vierte Auflage erlebt hat, lässt sich nur aus der Unkenntnifs der Blumenfreunde erklären. Worin die Vermehrungen der neuen Auflage bestehen, kann Ref. nicht angeben. Ob etwa in den vielen Fehlern in den latein. Benennungen?

d) Neue Titel und unveränderte Auflagen.

Moralisch-religiöses Lesebuch für Volksschulen und junge Christen; auch als Lehrbuch beim gründlichen und ungezwungenen Unterricht in der Moral und Religion und bey Vorbereitung der Confirmanden zu gebrauchen. Herausgegeben von *M. Barbeck*, Schullehrer in Neumünster, Altona, 1820. Hammerich. VIII. 528 S. 8. 12 Gr.

Das Buch kam zuerst zu Itzehoe 1817. heraus. Der erste Theil enthält die Moral, der zweite die Religionslehre. Als Lesebuch, nicht als Lehrbuch mufs es betrachtet werden; es enthält viel Gutes und Brauchbares aber doch auch Einiges nicht ganz richtige (wie über die Beichte) oder was wir noch vorsichtiger ausgedrückt wünschten (z. B. über die künftigen Strafen der Lasterhaften).

Vollständiger und gründlicher Gartenunterricht oder Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumengarten mit drei Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, vom Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen von *Carl Friedr. Schmidt.* Neunte Auflage. Leipzig, Fleischer, 1820. XVI. 402 S. 8. 18 Gr.

Nur die 8te, 1817. erschienene Auflage hatte einige bedeutende Zusätze erhalten. Neue waren, dem Zwecke des Buchs gemäfs, nicht nöthig.

Morgen- und Abend-Andachten von Dr. *Joh. Geo. Rosenmüller.* Siebente Ausgabe. Ebendaselbst, 1820. 190 S. 8. 8 Gr. (Die fünfte Ausgabe war von dem sel. Vf. ganz umgearbeitet).

Communionbuch oder Anleitung zum würdigen Gebrauch des heil. Abendmahls. Von Dr. *J. G. Rosenmüller.* Dritte Auflage. Ebendas. 1820. 96 S. 8. (Die 2te Ausg. war vom sel. Vf. theils verbessert, theils umgearbeitet.)

Religionsgeschichte für Kinder von Dr. *J. G. Rosenmüller.* Neunte Ausgabe. Ebendas. 1820. IV. 176 S. 8. 6 Gr. (Führt auch den Titel: Der erste Lehrmeister — Neunzehnter Theil. Rel. Gesch. f. K. — Die 8. Ausgabe 1804. war schon nur wenig verändert.)

Erster Unterricht in der Religion für Kinder. Von Dr. *J. G. Rosenmüller.* Achte Auflage. Ebendas. 1819. 92 S. 8. 4 Gr. (Wir freuen uns, dafs die Brauchbar-

keit dieser Schriften noch immer so anerkannt wird, dafs neue Auflagen nothwendig werden.)

Oswald, der Greis. Oder mein letzter Glaube, als Nachlafs zugleich für meine Freunde. Herausgegeben von *C. F. Sintenis*. Dritte Ausgabe. Ebendas. 1820. 304 S. 8. 20 Gr. (Bekanntlich schliesst sich diese Schrift an zwey frühere des verewigten Vfs., Elpizon und Pistevon, an. Der Verleger hat in einer Nachschrift ein Verzeichnifs der von ihm verlegten Schriften des sel. CR. Sintenis beygefügt und ihre Preise zum Besten der Käufer herabgesetzt.)

Wohlfeiles A B C und Lesebuch nebst einer Anweisung, Kinder sehr leicht lesen zu lehren, zum Schul- und Hausgebrauch. Ein Beitrag zum Ersten Lehrmeister von *J. A. C. Löhr*. Zweyte verbesserte Auflage. Ladenpr. 4 Gr. Ebendas. 1819. 102 S. 8. (Die kleinen Verbesserungen konnten nicht zahlreich und bedeutend seyn. Das kleine Buch ist inhaltreich und zweckmässig abgefasst; nur sollten nicht deutsche kleine und grosse und lateinische Buchstaben zusammengestellt seyn, wodurch der Blick des Kindes zerstreuet wird.)

e) Besondere Abdrücke.

Alphabetisches Verzeichnifs der Gehalte sämmtlicher bekannter chemischer Verbindungen von *Berzelius* und *Löwenhielm*. Aus dem Französischen, mit Bemerkungen über chemische Nomenclatur von Dr. *Meinecke*. Einzelner Abdruck dieser im Journ. f. Chem. Bd. XXVII. mitgetheilten Abhandlung. Nürnberg, 1820. Schrag. 72 S. gr. 8. 16 Gr.

Allen, welche das Journal für die Chemie nicht besitzen, muss dieser Abdruck des Verzeichnisses, welches die bis itzt sichersten Resultate der neuern und neuesten Analysen und stöchiometrischen Untersuchungen aufstellt, höchst angenehm seyn. In der Einleitung hat Hr. M. sich über die neuere chemische Nomenclatur verbreitet und statt mancher ausländischen Benennungen deutsche, statt der sehr zusammengesetzten kürzere vorgeschlagen.

Die Regeln des Syntaxes der französischen Sprache, in Beyspielen dargestellt. Von *J. F. Schaffer*, Lehrer am Gymn. zu Oldenburg. (Aus der 5ten Auflage dessen Französ. Sprachlehre 1r Cursus besonders abge-

druckt.) Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. VI. 129 S. gr. 8. 6 Gr.

Es scheint dieser Abdruck vornemlich zum Gebrauch der Lehrer gemacht zu seyn. Die Regeln sind in jedem der 13 Abschnitte kurz angegeben, die Beyspiele zahlreich.

Die Kreuzzüge oder Schilderungen der wichtigsten Begebenheiten und Charactere aus den Zeiten derselben von *Christ. Ferd. Schulze*, Prof. am Gymn. zu Gotha. Besonders abgedruckt aus dem 4ten Bande des histor. Bildersaals. Mit ein. Titelkupf. nach Schubert. Gotha, Perthes, 1820. X. 284 S. gr. 8. 1 Rthlr. (Es ist der grösste Theil des Rep. III. S. 44. angezeigten Bandes.)

Abbildung und Beschreibung einer neuen und höchst einfachen Maschine zum Schneiden des Weißkohls, welche, durch die Kraft eines Kindes bewegt, in einer Stunde fünf Schock Kohl zu den feinsten Fäden verarbeitet und die mit geringen Kosten und von jedem Tischler leicht angefertigt werden kann. Den ländlichen, wie auch den städt'schen Haushaltungen als ein nützliches und brauchbares Geräthe zu empfehlen. Mit ein. Kupf. Aus dem Jahrbuche der preuss. Landwirthschaft besonders abgedruckt. Tilse, 1820. Wernersche Buchh. 16 S. 8. (Da das Jahrbuch der preuss. Landw. nicht so sehr verbreitet ist, so wurde der besondere Abdruck der Abh. ihrer Gemeinnützigkeit wegen veranstaltet, indem darin eine Maschine genau beschrieben und abgebildet ist, die ungleich mehr leistet, leichter und sicherer zu handhaben ist, als die bisher zum Kohlschneiden gebräuchliche. Die Schrift ist daher Land- und Hauswirthen sehr zu empfehlen.)

f) Taschenbücher für 1821.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1821. Neue Folge, dritter Jahrgang. Mit 7 Kupf. Göthe's Bildniß und 6 Darstellungen zu Shakespeare's Sturm, Kaufmann von Venedig und König Lear, gestochen von Coupé, Cardon, Delvaux und Leclerc in Paris. Leipzig, Brockhaus, 1821. XL. 509 S. 2 Rthlr. 6 Gr.

Wie gewöhnlich eröffnet auch diesen Jahrgang der Bericht über die zur Preisbewerbung eingegangenen poetischen Erzählungen, dramatischen Gedichte, Uebersetzungen und prosaischen Aufsätze, der, nach vorausge-

schickter Vertheidigung des Preisgerichts, berichtet, dafs unter den poet. Erz. nur: Sonnenhold, ein romantisches Gedicht von *Agnes Franz* in 4 Gesängen (S. 141—222), unter den vielen eingesandten dramat. Gedichten nur: die Brüder, Trauerspiel von *W. Usener* (S. 383—443.), das Accessit erhalten haben, unter den poetischen Uebersetzungen das Childe Harold von Lord Byron aber und den prosaischen Aufsätzen kein eingesandtes Stück der Auszeichnung werth befunden worden ist. Der Bericht enthält noch einige allgemeine ästhet. Bemerkungen, z. B. über Mährchen, über Auffinden des Symbolischen und Mystischen im Historischen. Alle zur Concurrenz eingegangene (16) Gedichte, (19) Dramen, (8) Uebersetzungen des Childe Harold, (4) geschichtl. Aufsätze sind verzeichnet, und die neuen Preisaufgaben angekündigt. Das Jahrbuch selbst enthält, ausser den schon angeführten 2 Gedichten: S. 1—72. Die drey weissen Rosen, Rittergedicht in 3 Gesängen von *Helmina von Chezy* (die Sage von den 3 weissen Rosen der Mahlesburg ist aus den Hessischen Denkwürdigkeiten bekannt. Voraus geht ein kleines Todtenopfer an Kügelchen). S. 73—140. Ebba, Gräfin Brahe (eine pros. Erzählung aus den Zeiten Gustav Adolfs) von Friedr. Grafen Kalkrenth. S. 223—46. Erinnerungen an Rafael Sanzio von Urbino, 300 Jahre nach seinem Tode. Von *Friedr. Förster* (ein Gedicht, zu welchem die Todesfeier Rafaels in Berlin am Charfreitage 1820. Veranlassung gab, nebst geschichtlichen Erläuterungen und Beylagen S. 238. ff.). S. 247—54. Die Mutter und ihre Töchter, nach einer Legende. Von Theodore (geb. H.) S. 255—270. Die drei Fräulein von Boyneburg. Ballade von Otto Freihrn. von der Malsburg (nach Grimm's deutschen Sagen I. 10.). S. 271—308. Der Raub der Verlobten (prosaische) Erzählung von *W. von Schütz.* S. 309—24. Das Spiegelbild, ein Mährchen (in Prosa) von Aline (mit poetischer Zueignung). S. 325—44. Loveley, eine Sage vom Rhein (prosaisch vorgetragen) von *Otto Heinr.* Graf von *Löben*. S. 345—50. Wohin? ein (sinnreicher) Sonettenkranz (1. der West. 2. die Wolken. 3. der Flufs. 4. die Zeit) von *Ernst von Houwald.* S. 351—74. Der Brief, (prosaische Erzählung von *Elise Ehrhardt.* S. 373—82. Zwei Romanzen (Todesangst und Gottesgericht; der treue Heiduck) von Peregrinus. S. 443—48. Erinnerungen aus Florenz von Dr. *W. Müller* (nur ein einziges Bruchstück): Bacchus in

Toscana (von den verschiedenen toscanischen Weinen). S. 469—509. Der Ring, poetische Erzählung in drei Gesängen, von Dr. *Friedr. Jacobs*. (Mit Recht mag es hier heissen: Finis coronat opus.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1821. Herausgegeben von *Theodor Hell*. 10r Jahrgang. Mit 9 Kupfern. Leipzig, Hinrichssche Buchh. XVIII. 373 S. 8.

Sieben Darstellungen nach Ramberg von Jury, Böhm, Rosmäsler, geben die erste Lieferung einer Gallerie aus Schiller's Gedichten (zu dem Lied von der Glocke). trefflich erfunden und ausgeführt. Das Titelkupfer, Bildniss der Roswitha, gehört zu der biograph. Skizze von dieser berühmten Dichterin des 10. Jahrh. von Th. Hell (Winckler), der zuletzt auch noch selbst des Aufsatzes über sie im ersten Hefte der Nordalbing. Blätter gedenkt. Als landschaftl. Kupfer ist die Darstellung der Gräber des Scaurus in Pompeji beygefügt. Neun Erzählungen in Prosa, von bekannten Schriftstellern, nehmen den grössten Theil dieses Tb. ein: S. 1. Der Birnbaum von *Kind*. S. 52. Das Begräbniss, ein zweites Bruchstück aus meinen musikalischen Wanderungen, von *Ernst von Houwald* (eine rührende Erzählung). S. 76. Was seyn soll, fügt sich wohl, von *K. L. M. Müller* (eine Heirathsgeschichte). S. 115. Geist und Gemüth von *Agnes Franz*. (Die Ueberchrift läfst mehr erwarten, als die Erzählung giebt.) S. 182. Der Heimathlose (der erst durch den Tod eine sichere Heimath fand) von *C. G. Prätzel*. S. 243. Die Freunde von Turin (eine Sage aus den Zeiten der ital. Bürgerkriege) von *Carl Borromäus* Freyherrn von *Miltiz*. S. 263. Der Handschuh, von *Fr. Gleich*. S. 308. Schöne Eisi oder die Entstehung der Alpenrose, von *C. Lebrün* (nach einem Schweizerliede, in Kuhns Volksliedern.) S. 333. Das Beichtkind von *August Schilling*, (aus dem Beichtkinde wird eine Verlobte des barmherzigen Diakonus). Der Gedichte sind gerade ein Dutzend. Im letzten entschuldigt sich der Herausg., dafs er selbst diesmal so wenig gegeben hat. Ein treffliches Gedicht von Arthur von Nordstern, Zenaide, hat den Stoff, den ein Gemälde von Tizian, die schöne Venezianerin, gab, mit ihm wetteifernd verarbeitet.

Vergissmeinnicht, ein Taschenbuch für 1821. von *H. Clauren*. Leipzig, Leo. 473 S. mit 9 Kupf.

Seraphinens und Aurorens Morgen und Abend sind in schönen Dichtungen zum schneidenden Contrast von Th. Hell einander gegenübergestellt, und eben so die vier ausdrucksvollen Bilder, welche ihn versinnlichen. Drey längere Erzählungen (vom Herausg.): das Mädchen aus der Fliedermühle (deren Resultat ist; dafs Talent, Fleifs und Geschicklichkeit im Nähr- und Lehr- und ritterlicher Muth im Wehr-Stand, ihren Lohn immer finden); des Vaters Sünde, der Mutter Fluch (S. 241.) und (S. 399.) Leidenschaft und Liebe (zum Besten derer, welche einen vorübergehenden Rausch der Leidenschaft für Liebe ansehen) machen den anziehenden Inhalt aus. Zum Titelkupfer ist das Porträt der Prinzessin Wilhelm von Preussen, Mariane geb. Prinz. zu Hessen Homburg gewählt. Die übrigen Kupfer gehören zur 1. und 5. Erzählung.

Schul- und Gelegenheitsschriften.

In einer Einladungsschr. zu den Reden von fünf Zöglingen der Landsch. zu Grimma am 14. Sept. *Zonaras Glossas Sacras Novi Testam. interpretari perrexit M. Frid. Guil. Sturz,* Ill. Mold. Rector et Prof. Grimmae, Göschensche Drucker. 16 S. in 4.

Vor 2 Jahren machte der Hr. Vf. den Anfang, die aus dem N. Test. genommenen Glossen in dem Lexikon des Zonaras zu verzeichnen und zu erklären. Die gegenwärtige Fortsetzung geht von *Ἀλάβαστρον* bis *Γυμνάζε*, und enthält theils Angaben der Quelle, aus welchen manche Glossen beym Z. genommen sind, theils kritische Verbesserungen derselben (z. B. *Ἀντιφώνησεν*) theils Zusätze zu Ernesti Gloss. Sacr. Suid. (*Βελίας*), theils Bemerkungen über einzelne Wörter (wie *Ἀνάθεμα*) und über den Sprachgebrauch der Grammatiker; so dafs ihre Fortsetzung sehr wünschenswerth ist.

In zwey Progammen (im Juli und Aug. d. J.) hat der Hr. Conr. des Gymnas. zu Zittau M. *Kneschke* eine angefangene geschichtliche Abhandlung fortgesetzt. *De religione christiana a sexu muliebri per connubia propagata,* Commentatio V. et VI. in 4.

In der 5. Comm. ist erst überhaupt von der Einführung des Christenthums in Britannien Nachricht gegeben, dann von der Wiedereinführung desselben durch die fränkische Prinzessin Bertha, Gemahlin Ethel-

berts in dem angelsächs. Königr. Kent gehandelt, und diese Darstellung mit der Nachricht von des Augustinus und anderer röm. Missionarien Thätigkeit in der 6. Comm. beendigt.

Munus Doctoris religionis publici in rebus expetendis esse ponendum, praeeunte 1 Tim. 3, 6. exponere studuit *Joann. Samuel Schoene*, Globigensium et Dornaviensium pastor. Vitebergae, in libr. Zimmermann. 1820. 47 S. 8.

Eine an den neuen Propst zu Kemberg, Hrn. Dr. Carl Imman. Nitzsch im Namen der übrigen 12 Prediger seiner Dioces gerichtete Glückwünschungsschrift, in welcher erstlich die Stelle des Apost. von Wort zu Wort lexikalisch behandelt (das S. 7. angeführte *ἐμμελεῖσθαι* ist gar kein griech. Wort), dann weitläuftiger, als nöthiger war, gezeigt wird, dass das Amt eines Religionslehrers zu den begehrungswerthen Dingen gehöre, weil 1. die Annahme desselben den Beyfall aller Guten habe, 2. seine Verwaltung die angenehmsten Früchte trage. Zugleich wird aber auch bemerkt, wie viel dazu erfordert werde, ein brauchbarer Religionslehrer zu seyn.

Ausländische Literatur. a) Abdrücke.

Childe Harold's Pilgrimage a Romaunt in four Cantos by the right honour. Lord *Byron.* In two Volumes Vol. I. Child Harold. XII. 197 S. H. 8. Vol. II. Notes to Childe Harold. 247 S. Leipzig, Brockhaus, 1820. 2 Rthlr.

Ein überaus schöner und correcter Abdruck eines sehr bekannten engl. romantischen Gedichts in 4 Gesängen, deren jeder aus mehrern Stanzen besteht. Die Anmerkungen enthalten literarische und topographische Erläuterungen. Der Anhang enthält S. 218. ff. ein Verzeichniss neugriech. Schriftsteller (unter denen doch Anthimus Gazes und andere fehlen), S. 221. mehrere neugriech. Kriegsgesänge und andere Aufsätze mit Ueb., S. 238. Inschriften zu Orchomenos aus Meletius u. s. f.

The Works of the right honour. Lord *Byron.* Vol. VII. Childe Harold's Pilgrimage. Cantos III. and IV. Leipsick G. Fleischer the y. 1819. 299 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch diese Ausgabe zeichnet sich durch fehlerfreyen

und sehr lesbaren Abdruck aus. Den vorher erwähnten Anhang haben wir bey diesem Theile nicht gefunden.

Novelas Españoles. Heidelbergue, Libr. acad. de Groos. 1819. 43 S. gr. 8.

Zwey Novellen, Los Enemigos generosos, und Amor é Ingenio, deren correcter Abdruck den Freunden der span. Literatur angenehm seyn wird.

b) Neue Ausgaben.

Voyage en Espagne du Chevalier Saint-Gervais, officier Français et les divers événements de son Voyage, par M. *de Lautier*, Chev. de St. Louis. Deuxième édition, avec de jolies planches gravées en taille-douce. Tome premier XII. 451 S. Tome second 402 S. Paris, Bertrand, 1820. 5 Rthlr.

Wenn gleich die reisende Person und manches Andere zu den Dichtungen gehört, so enthält doch dies Gemälde von Spanien sehr viele wahre Züge, unterhaltende Anekdoten, treffliche Beschreibungen einzelner Orte, geschichtliche und literarische Nachrichten, Schilderungen der Sitten und Gebräuche, auch der Inquisition in Spanien; der Vortrag macht es noch anziehender.

Oeuvres complètes d'Horace traduites en vers par *P. Daru*, de l'Acad. française. Cinquième édition corrigée. Tome premier XLIX. 264 S. Tome second 328 S. Tome troisième 308 S. Tome quatrième 318 S. in 12. Paris, Janet et Cotelle, 1819. 4 Rthlr. 6 Gr. (b. L. Vofs.)

Die Vorrede gibt von den frühern französ. Uebersetzungen der Horaz. Gedichte eine beurtheilende Uebersicht; dann folgt eine Nachricht von den ital. deutschen und engl. Uebersetzungen und von den lyrischen Versarten des H. Dem Texte steht die neue Uebersetzung in Versen, auf die viele Sorgfalt gewandt ist, zur Seite. Im 1. Th. befindet sich S. 221. eine Dissertation sur les participes déclinables et indéclinables, dann Noten über die 2 ersten Bücher der Oden; im 2. Theile die übrigen lyrischen Gedichte, im 3. die Satyren, im 4. die Briefe, sämmtlich mit einigen Anmerkungen. Im letzten B. S. 309. ein chronolog. Verzeichnifs der Gedichte H., so weit die Zeit jedes sich bestimmen läfst.

Le Droit des gens, ou principes de la loi naturelle appliqués à la conduite et aux affaires des Nations et des Souverains, par *Vattel.* Nouvelle édition, augmen-

tée, revue et corrigée, avec quelques notes de l'auteur et des éditeurs. Paris, Janet et Cotelle, 1820. XXVIII 864 S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Abdruck der dritten Ausgabe des berühmten Werks (Amst. 1775.) welche vom Vf. selbst durchgesehen und mit Anmerkungen bereichert war, und der ein ungen. Freund des Vfs. (de Vattel geb. im Fürst. Neufchatel im Apr. 1714. gest. 20. Dec. 1767.) kritische Bemerkungen beygefügt hat; schliesst sich an den neuen Pariser Druck, von Burlamaqui's Elémens du droit naturel und von Puffendorf Devoirs de l'homme et du citoyen an, Werke, die noch immer studirt zu werden verdienen, und ist mit Sorgfalt gemacht.

c) Uebersetzungen classischer Schriftst.

I quattro libri delle Elegie di Sesto Aurelio Properzio recati in versi Italiani con varianti e note del Caval. *Michele Viemara.* Vol. I. Milano, della typogr. di Vinc. Ferrario 1818. 459 S. 8. Vol. II. 408 S. 3 Rthlr. 8 Gr. bey Fr. Fleischer.

Die bisherigen ital. Uebersetzungen des Propertius liessen den Wunsch einer bessern zurück, und dadurch wurde der Vf. bewogen, die gegenwärtige auszuarbeiten. Der Text, den er hat abdrucken lassen, ist der gewöhnliche (in der Collectio Pisaurensis); hinter jeder Elegie stehen die Varianten der Volpi'schen und Kühnöl'schen Ausgabe, und in der Uebers. folgt er von den Lesarten dieser drey Ausgaben der, welche ihm den besten Sinn zu geben scheint, und führt in den Anmerkungen die Gründe an. Er hat zur Uebers. verschiedene Versmaasse, zu jeder Elegie dasjenige gebraucht, was ihm für Inhalt und Ton derselben am schicklichsten schien, in der Ueb. aber sich bemüht, Gedanken, Bilder, Gefühl und Empfindung des Dichters genau auszudrücken, aber nicht sclavisch die Worte wiederzugeben. Inzwischen konnte die Uebers. etwas gedrängter und weniger umschreibend seyn. Die Anmerkungen sind meist aus Volpi und Kühnöl genommen, ohne dass doch der Vf. ihnen überall beystimmte, berechnet auf Leser, die den Dichter geniessen wollen, ohne viele Vorkenntnisse des Alterthums zu haben. Daher bald der Gedanke, bald der Sinn ganzer Stellen, bald die mythologischen und geschichtlichen Anspielungen erläutert wer-

den. Auf manche Forschungen deutscher Kritiker, die bekannt sind, konnte hier nicht Rücksicht genommen werden.

Traduction complète des Odes de Pindare, en regard du texte Grec, avec des notes à la fin de chaque Ode, par *R. Tourlet*, traducteur du poème de Quintus de Smyrne, publié en 2 voll. in 8. à Paris 1799.; et des Oeuvres complètes, en 4 voll., de l'Empereur Julien, précédées de sa vie, à mettre sous presse très-incessament. Paris, Vve. Agasse, 1818. Tome I. Partie I. LXX. 256 S. Partie II. 280 S. Tome second, Partie III. 230 S. P. IV. 167 S. 8.

Die sehr weitläuftige Einleitung enthält 1. einen kurzen Abrifs des Lebens des Dichters. 2. eine ausführlichere Abh. über die griech. Kampfspiele überhaupt und die olympischen insbesondere. S. X — XXIX.; 3. S. XXIX. einen Aufsatz über die Anwendung der Regeln einer Uebersetzung auf die Oden Pindars, Kritik der bisher. franz. Uebers. Pindars (Sozzi, Vauvilliers, Chabanon, Gin) Bemerkungen über das Sylbenmaafs der Pind. Oden (ohne Kenntnifs der neuesten Schriften darüber von Hermann, Böckh, Ahlwardt u. A. obgleich der Verf. übrigens mit der deutschen philol. Literatur bekannt ist, selbst mit Gedike's Ueb.). Des Vfs. Uebersetzung ist prosaisch, frey (so dafs selbst Worte des Dichters nicht ausgedrückt sind, wie Ol. 7, 145. *μάλων χρυσοπάρουα ποιμνά*), die dichterischen Ausdrücke mit ganz gemeinen vertauschend, die Stellung der Worte oft ohne Noth ändernd. Jeder Ode sind Einleitungen vorgesetzt und Anmerkungen beygefügt, zum Nutzen franz. Leser, die aber den, nach den gewöhnlichen Ausgaben abgedruckten, Text wohl nicht nöthig haben.

d) Schwedische Literatur.

In Stockholm ist am 4. Jul. die erste Nummer einer neuen Zeitung: Granskaren (in welcher alles Ausländische wegbleibt) erschienen. In Schweden herrscht itzt die grösste Druckfreiheit und in Stockholm kömmt verhältnissmässig die grösste Zahl Zeitungen heraus.

Hr. Secr. *Remmer* hat Molière's Tartüffe ins Schwedische metrisch übersetzt.

Desseins et croquis des plus célèbres Maitres de toutes les écoles, calqués sur leurs dessins autographes, qui se

trouvent dans le Musée royal Suédois. Publiés avec approb. de Sa. Maj. le Roi, par *Fréd. Boyé*. gr. fol. Die erste Lieferung ist erschienen. Vierteljährig soll eine Lief. (von 4 Bl.) kommen. Der Pränum. Pr., der bis Ende dieses Jahres gilt, ist ein holländ. Duc. für die Lieferung.

e) Dänische.

In Randers sind erschienen: Bemerkungen über des Amtspropstes Stockholm Schrift: Warnung gegen die betrüglichen Demagogen; von C. L. Sinding.

In Kopenhagen sind herausgekommen: Einige Beyträge zu einer Schilderung der Justiz und der Behandlung der Untergebenen bey Sr. Maj. Leibcorps, von J. A. Dyssel, Stud. med.

Bey Bonnier in Kopenh. ist gedruckt und verlegt worden: De calore febrili adaucto et imminuto. Commentatio chemico-pathologica, in certamine liter. civium Univ. Hafn. praemio ornata. Auctore *Petro Jungersen Estrup*. Hafniae, 1819. VII. 128 S. (18 Gr.) In den ersten Abschnitten wird von der den Pflanzen und Thieren eignen Wärme, vom Fieberfrost und der Fieberhitze überhaupt gehandelt; dann die Hauptfrage, wodurch die Fieberhitze erregt, vermehrt, vermindert werde, gut, mit Benutzung neuerer Forschungen und fremder Versuche, beantwortet.

In Kopenhagen ist: Kurze Nachricht von dem wahnsinnigen Betrüger, der sich in London für den dänischen Kronprinzen ausgab, erschienen.

Unter dem Namen des Prof. *Finn Magnussen* ist zu Kopenhagen erschienen: Beweis, dass, um Künstler zu werden, eben so viel durch Reisen nach Island, als durch Reisen nach Italien oder Rom erreicht werden könne. Der erwähnte Prof. Finn Magnussen hat öffentlich erklärt, dass diese Schrift (wahrscheinlich eine Satyre) nicht von ihm herrühre.

Von der 1807. abgebrannten, seit 1811 wieder aufgebauten Frauenkirche in Kopenhagen ist schon 1818. eine amtliche Druckschrift mit Kupf. erschienen: Vor Frue Kirke i Kjöbenhavn för og efter Branden i Aaret 1807. (von der Frauenkirche in Kopenh. vor und nach dem Brande im Jahr 1807.) 36 S. 8. von welcher das

Kunstblatt Nr. 72. S. 287. einen umständlichen, tadelnden Bericht gibt.

Spengler hat einen Nachtrag zu Weinwich's dänischer Kunstgeschichte herausgegeben. Artistiske Efterretninger som Bidrog til Dansk Kunsthistorie af Joh. Conr. Spengler. Kjöbenh. 1818. 98 S. 8.

Von Weinwich ist ein beurtheilendes Verzeichniſs der Gräfl. Moltkeschen Gemäldesammlung erschienen. Udförlig raisonneret Fortegnelse over en Samling Malerier i Kjöbenhavn tilhorende Greve J. G. Moltke af N. G. Weinwich. 1818. 152 S. 8.

Der Generalmajor und Kammerherr *Sames* hat in Kopenhagen herausgegeben: Kurze Uebersicht der gegenwärtigen Verfassung und Verhältnisse der spanischen Armee, mit Anmerkungen, geschrieben während des Aufenthalts der span. Armee in Dänemark.

f) Isländische.

Der Cons. Rath *Steffensen* in Island gibt eine monatl. Zeitung in Isländischer Sprache heraus.

Die Ausgabe des grossen isländ. histor. Werks, Sturlunge-Saga ist mit der letzten Abtheilung des 2ten Bandes beschlossen, welche die Geschichte des Bisch. Arne Thorlaksen enthält.

Auf Veranstaltung der isländ. Gesellschaft (einer Abtheilung der scandinav. Ges. in Kopenhagen) wird eine Sammlung der besten isländischen Dichter, ferner eine allgemeine Geographie in isländ. Sprache, eine von dem königl. Beamten in Island, *John Æspolin*, verfasste Schrift: Die Jahrbücher Islands im 14. Jahrh., herausgeben. Sie lässt auch historische Nachrichten, Sagnablöd, drucken, um Kenntniſs der Vorfälle in fremden Ländern zu verbreiten.

g) Niederländische.

Des Hrn. D. *Meyer* Darstellungen aus Nord-Deutschland sind vom Hrn. Prof. *Brugmanns* ins Holländ. übersetzt zu Dordrecht erschienen: Tafereelen uit het noordelyk Gedaelte van Duitschland door D. Meyer, naar het Hoogd. met Platen.

Von des Hrn. *van der Straaten* Werk: Ueber den

gegenwärtigen Zustand des Königreichs der Niederlande und die Mittel, denselben zu verbessern, ist der zweite Theil erschienen und ein dritter wird folgen.

Allgemeene Konst- en Letter-Bode, Harlem. Dies für Künste, Wissenschaften, Literatur, Handel, Schiffarth, Gewerbe bestimmte Wochenblatt hat *Abr. Loosjes* 1788. gestiftet, bis 1800. bestand jeder Jahrgang aus einem Bande in 4., von 1801. an aus 2 Bänden in 8. Von dem Jahrg. 1819. s. Götting. Anz. St. 161. d. J. 1820.

h) Spanische und Portugiesische.

Don Josef Mor de Fuentes hat in Madrid herausgegeben: La Constitucion, poema en cinco cantos (welche fünf Gesänge die Entstehung, Vernichtung, Märtyrer, Triumph, und Ruhm der Constitution enthalten).

Zu Lissabon ist 1819. eine Sammlung aller Gesetze und Decrete, die der itzige König seit seiner Ankunft in Brasilien erlassen hat, in 3 Foliobänden erschienen.

Zu Oporto, der 2ten Hauptst. Portugals nach Lissabon, erscheint seit dem 26. Aug. mit Erlaubniss der Junta der provisor. Regierung des Kön.: Diario nacional. In den ersten Nummern sind die revolutionären Vorgänge vom 23. Aug. Abends u. 24. früh an erzählt.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 6. Octob. vertheidigte Hr. *Carl Wilh. Ludw. Hoch* (der zu Dresden 28. Aug. 1792. geb., auf der Schule zu Neustadt-Dresden den ersten Unterricht erhielt, dann die Chirurgie zu Bischofswerda erlernte, seit 1810. auf der medic.-chirurg. Akad. zu Dresden studirte, 1811. zu Strasburg einigen Vorlesungen beywohnte, 1812. Feld- und nachher Lazareth-Wundarzt wurde, und seit 1816. seine Studien bey der Akad. in Dresden fortsetzte) und im Jun. vor. J. bey hiesiger medic. Fac. beyde examina bestand) seine Inauguraldissertation unter des Hrn. Seniors der Fac. Dr. Ludwig Vorsitze: *De mutua ratione quae venam portae atque cor, una cum arteriis intercedit* (40 S. in 4. Dresd. b. Gärtner gedr.)

und erhielt sodann die Doctorwürde. Das 1. Cap. seiner Probeschrift handelt vom System der Blutgefässe u. dem Blutumlauf überhaupt; das 2. de diversa ratione qua systema sanguiferum aegrotare possit, überhaupt: das 3. de ratione provinciarum systematis sanguiferi diversarum inter se mutua, in universum spectata; das 4. endlich de mutua ratione, quae systema venae portae atque cor, una cum arteriis, intercedit, in 5 Abschnitten, hier theses genannt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. und Dec. D. *Kühn*, ist überschrieben: *Commentatio de Praxagora Coo* II. 11 S. in 4. Praxagoras soll zuerst den aus dem Herzen hervorgehenden und pulsirenden Blutgefässen den Namen: *arteriae* gegeben haben. Noch andere Beweise seines anatomischen Studiums werden angeführt, und die dahin gehörigen Stellen des Galenus und anderer alten Aerzte angezeigt und zum Theil erklärt, diejenigen Lehren des Pr. aber übergangen, die schon von Gruner und Sprengel erwähnt sind. Von seinen Schriften wird das nächste Programm handeln.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Ob. Hof-Ger. Raths D. Haubold vertheidigte am 10. Oct. auf dem jurist. Katheder Hr. *Carl Friedr. Freiesleben* seine erste, von ihm selbst gefertigte, aber etwas dunkel geschriebene, Diss.: De adlegationibus, quae veteribus Jurisconsultis in usu fuerunt, Specimen Juris Romani (Leipz. Vogelsche Druck. 50 S. in 4.) Nach einer allgem. Einleitung über die Gewohnheit der Alten und der Rechtsgelehrten insbesondere, andere Schriftsteller zu citiren, sind im 1. Cap. die Rechtsgelehrten nach fünf Classen ihrer Schriften aufgeführt, welche citirt werden (im Corp. Jur. Civ.) und von wem sie citirt werden, bemerkt, im 2. erörtert, in welcher Absicht sie citirt worden sind, im 3. die bey den Citationen, mit Billigung, Tadel, Beschränkung einer Meinung u. s. f. gebrauchten Formeln angegeben, im 4. der Ursprung und die Schicksale dieser Gewohnheit, und ihr Einfluss auf das Justin. Recht erläutert. Die ganze Abh. zeugt von rühmlichem Fleisse und guter Eintheilungs- und Anordnungsmethode.

In dem zu Ende des Sept. fertig gewordenen Verzeichniss der Wintervorlesungen auf hiesiger Univers., deren Anfang auf den 16. Oct. gesetzt ist, haben 78 Docenten (neml. in der theol. Fac. 4 Proff. alter Stift., ein P. O. neuer Stift., ein Prof. extr. und 2 Baccalaurei; in der jur. fünf Proff. ordd. a. St., ein P. O. n. Stift., 3 Proff. extr. und 15 Privatdocenten; in der medic. drey

Proff. alt. St., 4 Proff. ordd. n. St., 6 Proff. extr. und 9 Privatdocenten; in der philosoph. 10 Proff. ordd. alt. St. 4 Proff. ordd. n. St. 7 Proff. extr. und 3 Privatdoc.) und 4 Lectoren neuerer Sprachen zusammen 246 Vorlesungen, examinatoria, disputatoria und andere Uebungen angekündigt.

Zufolge eines, durch das Ansuchen des Collegii Professorii alt. Stift., mit Beystimmung der vier Nationen, veranlassten allerh. Rescripts wurde am 5. Octdb. Hr. Ob. Hof-Ger. Rath, D. u. Prof. ord. iur. feud. (neuer Stift.) *Joh. Gottfr. Müller* in das Concilium Professorium mit dem Sitz- und Stimmrecht und der Eligibilität zum Rectorate aufgenommen und ihm für itzt der Platz nach dem Prof. O. chem. neuer Stift., Hrn. Dr. Eschenbach, angewiesen.

Den vor einigen Monaten zum ausserord. kön. Bevollmächtigten bey der Univ. ernannten Herrn Oberhofrichter, Direct. des Consist., Präsidenten des Policey- und Criminalgerichts, auch Comthur des kön. sächs. Verdienstordens, *Ludw. Ehrenfr. von Rackel*, entriss uns schon am 11. Oct. Mittags ein zu früher Tod (im 56. J. d. A.), Folge eines Brustentzündungs- u. Nervenfiebers. Nur das, mit schmerzlicher Sehnsucht verbundene Andenken an seine ausgebreiteten Kenntnisse, reine Liebe zu den Wissenschaften, unverstellte Schätzung ihrer Lehrer und Studirenden, grosse und wohlwollende Thätigkeit, echte Humanität und andere selten so vereinigte Geistes- und Herzens-Vorzüge kann ihr nicht entrissen werden.

In dieser Messe wurde von einem Theil der hier anwesenden Israeliten ihr Gottesdienst in deutscher Sprache nach dem neuen Hamburgischen Tempelritus gehalten, wozu die theologische Facultät (nicht die Universität) ihr Auditorium im Collegio Paulino für diese Messe unentgeldlich hergegeben hatte. Die am Schluss- und Freudenfeste des jüd. Jahres 5581. (30. Sept. und 1. Oct. 1820.) von den Herren L. Zunz und J. Wolfsohn gehaltenen und mit vielem Beyfall gehörten Predigten sind gedruckt bey Kollmann erschienen, bey dem auch die deutschen Gesangbücher dieses Hamb. Tempelvereins zu haben sind.

b) Auswärtige.

Auf der Akademie zu Genf dauert der Winter-

Lehrcurs vom 13. Nov. bis 1. May. Die itzigen Professoren sind: in der theol. Facultät: Duby, Vaucher (itzt Rector der Akad.), Chenevière, Cellerier; in der juristischen: Girod, Rossi, Bellot; in der Fac. der Sciences: Prevost, Pictet, Lhuillier, Gautier, Decandolle; in der Fac. der Liter. u. Sprachen: Boissier, Duvillard, Comte. Ausserdem werden noch Privatvorlesungen der Proff. Schaub und de la Rive angekündigt.

Die von der Kön. Preuss. Regierung gegen die theol. Facultät zu *Münster* verfügte Suspension (s. II. 298.) ist wieder aufgehoben worden.

Zu *Christiania* in Norwegen wird ein Reichshospital, auch zur Beförderung des praktischen medicinischen Unterrichts auf dasiger Universität, errichtet. Die Kosten sind auf 40,000 Spec. Thlr. angeschlagen. Es haben auf dasiger Univ. in diesem Jahre 90 studirt.

In Kopenhagen haben der Herdesvoigt *Seidelin* (nach Vertheid. s. Diss. de iuribus fideiussoris post solutionem ab illo praestit. am 10. Febr.) und *P. D. Brunn* (nach Vertheid. s. Abh. de natura et indole contractuum secundum principia iuris universalis am 19. Febr.) die jurist. Doctorwürde erhalten. Ein Progr. des Hrn. Etatsr. Prof. Thorlacius erklärt eine in Rom 1819. gefundene und vom Prof. Brönstedt eingesandte latein. Inschrift, in welcher einige dunkle und seltene Ausdrücke vorkommen.

Die Studirenden auf der Univers. zu *Coimbra* sind nicht nur der zu Oporto ausgebrochenen Revolution beygetreten, sondern haben sich auch erboten, in der National- oder constitutionellen Armee zu dienen.

Auf der Univ. zu Berlin ist Hr. Prof. D. *Lichtenstein* Rector für das Univ. Jahr 1820—21. geworden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 19. Jun. starb zu Zweybrücken der Rath beym Oberappell. Gericht des Rheinkreises, *Georg Christian Ludwig Lindenmeyer*, der 1805. Gedichte herausgegeben.

Im Anfang des Jul. zu Dresden der Kirchner an der Sophienkirche *Friedr. Aug. Köppe*, geb. zu Fichtenberg bey Mühlberg 1755. Verfasser einiger katechet. Schriften.

Am 20. Aug. zu Halberstadt der durch mehrere Schriften bekannte Rittmeister *von Pöllnitz.*

Zu Anfange des Sept. in Rom der Professor der Alterthumskunde *Lorenzo Ré*, im 37. J. d. Alt. Man glaubt, Nibby werde seine Stelle erhalten.

Am 1. Sept. zu Triptis der dasige Schulrector, *Rüdel*, 82 J. alt.

Am 15. Sept. zu Rom der Cardinal *Joh. Bapt. Quarantotti*, welcher viele Jahre Vorsteher der Propaganda gewesen, 87 J. alt.

Am 24. Sept. zu Freyberg der (auch als Verfasser mehrerer Freimaurerschriften bekannte) Buchdrucker und Buchhändler, *Johann Christoph Friedr. Gerlach*, im 64. J. d. Alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Prof. D. *Feilmoser* zu Insbruck ist ordentl. Professor in der kathol. theolog. Facultät zu Tübingen geworden.

Der Cons. Rath und Superintend. zu Celle, Hr. D. *Hoppenstedt* ist zum Coadjutor des Abts zu Loccum gewählt worden.

Der zeitherige Privatlehrer Hr. *Möller* zu Frankfurt an der Oder hat vom Könige von Preussen das Prädicat als Professor erhalten.

Hr. Hofr. Dr. *Gaufs* in Göttingen ist auswärtiges Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris (Associé libre) an Banks Stelle geworden.

An die Stelle des ehemal. Predigers bey der franz. reform. Gemeinde zu Stockholm, Catteau-Calleville, ist M. *de Fernex* aus Genf gekommen.

Hr. Dr. *Mallinkrodt* ist in dem bekannten durch den Hrn. Gen. Leut. v. Thielemann veranlassten Processe, vom Oberlandesgerichte in Magdeburg völlig, auch von den Kosten, freygesprochen worden, weil er nur die Wahrheit gesagt habe.

Der Staatsr. und Viceministerial-Director im Würtemb. Minist. der auswärt. Angelegenheiten zu Stuttgart, *von Feuerbach*, ist Ministerialdirector, und der Vicedirector des Criminalsenats des Obertribunals, *von Majer*, Director dieses Senats geworden.

Der Dr. u. Prof. zu Lüttich, Hr. *Denzinger*, von

Dettelbach im Untermainkreise ist im Jul. d. J. Rector magnif. der Univ. Lüttich geworden.

Die Herren Proff. von *Sömmerring* und *von Schelling* gehen von München ab, ersterer nach Frankfurt am Mayn, letzterer nach Erlangen, wo er Vorlesungen halten wird.

Gelehrte Gesellschaften.

In der Ges. der Wiss. zu Göttingen hielt am 15. Jul. Hr. Hofr. und Prof. *Hausmann* eine Vorlesung: de confectione vasorum antiquorum fictilium quae vulgo Etrusca vocantur. Der Hr. Vf., der im vor. J. in Italien gewesen ist, handelte im 1. Abschn. von der Benennung, den Fundorten und verschiedenen Arten dieser Gefässe, von denen er in technischer Hinsicht acht Classen macht; im 2. Abschn. aber (in 6 Capp.) von Verfertigung, Material, Bildung (auf der Töpferscheibe), plastischen Verzierungen, Brennen, Bemahlung (den Farben, besonders der schwarzen, dem Mechanischen der Auftragung der Farben aus freyer Hand, der Vollendung der Malerey, der Verfertigung der durch und durch schwarz gefärbten Gefässe gehandelt. M. s. Gött. gel. Anz. St. 134.

In den verschiedenen Sitzungen der kön. dän. Wissenschaftsgesellschaft zu Kopenhagen sind ausser mehrern physikal. und naturgeschichtl. Aufsätzen auch am 4. Febr. mehrere Briefe des Prof. *Brönstedt* in Rom und am 18. Febr. die Fortsetzung der Abh. des Prof. *Engelstoft* über die Gschichte der Vorfälle in Norwegen vom Tode des Königs Christoph bis 1450. vorgelesen worden.

In der scandinavischen Literaturgesellschaft ebendaselbst hat am 9. Jan. und 23. Febr. d. J. der Lieut. *Wormskiold* Bemerkungen über die Wanderungsgeschichte der Grönländer mitgetheilt.

Durch die kön. dän. Landhaushaltungsgesellschaft sind vom Könige Prämien, jede von 100 Spec., für die besten Handbücher über die einzelnen Theile der dänischen Naturbeschreibung und Anweisungen für das Landvolk ausgesetzt worden.

Die Commission zur Abfassung des dänischen Wörterbuchs hat die Buchstaben K und L vollendet, so dass

bald ein neuer Band dieses Wörterbuchs erscheinen wird.

Kunstnachrichten.

Die *lithographische* Anstalt in Hamburg liefert neue vorzügliche Arbeiten, sowohl Land- und Seecharten, Plane, Grundrisse, als Porträts, Viehstücken u. s. f. S. Hamb. Corresp. Nr. 23. d. J.

Hr. Reiner *Birrenbach* in Cölln am Rhein wollte das Geheimnifs der Glasmalerey um 10 Carolin für das Exemplar seiner Handschrift einer geringen Anzahl von Pränumeranten bis zum 1. März mittheilen.

Ueber die deutsche Kunstausstellung in Rom im Frühjahr des vor. Jahres bey Anwesenheit des deutschen Kaisers und den gegenwärtigen Stand der deutschen Kunst in Rom befindet sich ein Aufsatz im 7. B. der Wien. Jahrb. d. Litt. und daraus im Kunstbl. (zum Morgenbl.) Nr. 10. S. 37 ff.

Der Director der Malerakad. zu Düsseldorf Hr. Cornelius, hat den Auftrag, die Säle der Münchner Akademie in Fresco zu malen.

Ein Neapolitaner D. *Annibal Patrelli*, der die Lithographie schon sehr vervollkommnet hat, soll auch eine Methode zur schnellen Vervielfältigung von Bücher-Steindrücken erfunden haben, vornemlich um Abdrücke der ältesten und seltensten Bücher zu liefern.

Der Graf *Theodor Tolstoy* zu St. Petersburg gibt eine Sammlung von 20 Basreliefs in Gyps heraus, die die merkwürdigsten Begebenheiten der russ. Feldzüge 1812, 13, 14, darstellen. Die Umrisse dieser BR. gestochen von Ulkin sind mit kurzer Beschreibung in russ. franz. und deutscher Sprache schon erschienen; die BReliefs in Gyps, (wovon erst 5 fertig sind) kosten 200 Rub. B. A.

Zur Geschichte der Glasmalerey steht ein Aufsatz von *B. Speth* im Kunstblatt Nr. 27. 28., worin die eigentliche Glasmalerey (Glasschmelzmalerey) von zwey andern Arten unterschieden wird, a. der Malerey auf oder hinter Glas, b. der, welche sich nur colorirter Firnisse bedient. Die Glasmalerey scheint ihm aus den alten Vorbildern der Musivarbeit entstanden. In dem Beschlufs dieser Abh. Nr. 29. wird nicht vortheilhaft von Birrenbachs Erfindung geurtheilt.

Alterthümer.

Der Emissarius des Kaiser Claudius in der Apulia ulterior wird itzt gereinigt und hergestellt, um das Anwachsen des Fuciner Sees zu verhindern.

In der Umgebung von Alttrier bey einem Dörfchen unweit Echtenbach, sind mehrere röm. Alterthümer gefunden worden, eine silberne Hand von einem Feldzeichen, Siegelringe, Münzen, Aschenurnen von terra sigillata, worauf über 50 Figuren in halberhabener Arbeit, 2 röm. Handmühlen, 2 bronzene Mercure, viele Bilder der Nahalennia etc.

Im ehemal. Ellwangen'schen Gebiet hat man im vor. Sommer, bey Nachforschungen die Spuren der Teufelsmauer (vallum Hadriani) entdeckt, bey dem Dorfe Hüttlingen, 2 Stunden südlich von Ellwangen bis Weitlingen, auch viele röm. Gräber.

Am 5. Januar d. J. ist der barberinische Faun glücklich in München angekommen. Die Sammlung des Kronprinzen von Baiern (Glyptothek in München) hat ausser den äginetischen Marmors, dem Torso und den 2 Fragmenten des Parthenon, auch einen Sohn der Niobe, die colossal. Pallas aus der villa Albani, Venus aus dem Pallast Braschi, die colossal. Muse des Ageladas aus dem Pall. Barberini, die St. Alexanders aus dem P. Rondonsini, den Jason der sich die Sandalen bindet, 2 Vasen, viele Hermen, überhaupt ist die Sammlung 200 Nummern stark.

Die verschiedenen Meinungen über den Demos des *Parrhasius* hat *A. G. L.* im Kunstblatt d. J. 11, S. 43. zusammengestellt.

Aus Siebers Schrift ist die Behandlungsweise beym Einbalsamiren der Todten in Aegypten im Morgenbl. 40, 41, 43. St. dargestellt. Kein Sarkophag ist in die Erde gesetzt worden. Des Hrn. Sieber Sammlung ägypt. und palästin. Alterthümer ist vom Könige von Baiern für die Akademie der Wissenschaften zu München gekauft worden.

Bey den letzten Nachgrabungen zu Pompeji hat man eine Statue der Priesterin Eumachia gefunden, mit der Aufschrift: Eumachiae L. F. Sacerd. Publ. Fullones. Die Notizie archeologiche di Napoli geben von dieser, mit einer tunica talaris bekleideten Statüe, der schönsten unter allen bisher zu Pompeji gefundenen, Nachricht.

Der König von Sicilien hat befohlen, sie an ihrer Stelle zu lassen.

Im Märzheft des Giornale Arcadico d. J. steht ein Brief des Prof. *del Rosso* an den Prof. Vermiglioli zu Padua, worin er beweiset, dafs, wenn das Urmaafs eines alten Gebäudes gefunden sey, man auf seinen Ursprung wahrscheinlich schliessen könne.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Dem Bischof von Pignerol in Piemont, soll auf Vorstellung der Engl., Niederländ. und Preuss. Gesandten am Turiner Hofe befohlen worden seyn, seinem Eifer für Bekehrung der Waldenser durch Hirtenbriefe und Missionarien ein Ziel zu setzen.

Ueber Verläumdung, Bedrückung und Verfolgung der Protestant. in Ungern durch den kathol. Klerus und einige Magnaten, gegen den Willen des Kaisers, findet man im Oppos. Bl. d. J. Nr. 36. S. 284. ff. Nachrichten.

In Bremen ist eine Gesellschaft zur Beförderung der christl. Missionen, insbesondere zur Unterstützung der Institute für Bildung künftiger Missionarien zusammengetreten.

Der Generalvicar der Mayländ. Diöcese, Hr. *Sozzi*, ist Patriarch von Venedig geworden.

Der Bischof *Zigneus* zu Borgo in Finnland ist durch russ. kais. Ukas vom 31. Jan. a. St. zum evangel. Bischof in St. Petersburg Präses der Consist. Sitzungen im Justiz-Collegio der Lief- und Esthländ. Angelegenheiten ernannt worden. Man glaubt, er wird zum Erzbischof der protestant. Kirchen im russ. Reiche erklärt worden.

Am 26. Febr. wurde zu Warschau Hr. *Stephan Holowiczyc* als Erzbischof von Warschau und Primas des Kön. Polen investirt.

Im südlichen Frankreich wurden im Febr. d. J. die Protestanten wieder vom Pöbel bedroht, daher sich viele in die Schweiz wenden wollen.

Der Gesetzentwurf über die Aufhebung des Jesuitenordens in Spanien, aus 10 Artikeln bestehend, in deren erstem die Wiedereinführung desselben für null und nichtig erklärt wird, ist von den Cortes angenommen und vom Könige sanctionirt worden. In Spanien sind die geistlichen Ritterorden nebst einigen damit verbundenen Mönchsstiftungen (nicht alle Orden) aufgehoben.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
No. 19.

Von dem Roman von W. Scott the Antiquary, 3 Vol. erscheint in unserm Verlage eine Uebersetzung von Herrn W. A. Lindau, dem Uebersetzer der mit so vielem Beifall aufgenommenen Romane desselben Verfassers, der „Astrolog", „Robin der Rothe" etc. und wird der erste Band davon in kurzem ausgegeben werden.

Duncker und Humblot, in Berlin.

An alle Buchhandlungen ist so eben versandt:

P. F. A. Nitsch, Mythologisches Wörterbuch. Für Künstler und studirende Jünglinge. Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage von Fr. G. Klopfer, Rector des Lyceums zu Zwickau. Erste Lieferung (Bogen A — Z). Subscriptionspreis geheftet 1 thlr. 18 gr. Auf weissem Papiere 1 thlr. 16 gr. Schreibpapier 2 thlr. Leipzig 1820. Bei Friedrich Fleischer.

Ueber die Abänderung der zuerst angekündigten Einrichtung besagt der Umschlag das Weitere. Die zweite Lieferung, die Buchstaben B — H enthaltend, erscheint im Nov., und das Ganze wird mit 4 Alphabeten vollendet seyn,

---

Mythologie.

So eben ist erschienen:

Phantasien des Alterthums oder Sammlung der mythologischen Sagen der Hellenen, Römer, Aegypter und anderer orientalischen Völker, von J. A. L. Richter. Fünfter und letzter Theil. Mit 20 Kupfertafeln, 6 genealogischen Tabellen, die gesammte Götterlehre und Heroengeschichte der Griechen umfassend, und einem vollständigen Sachregister über das ganze Werk, mit beigefügter Accentuation zur richtigen Aussprache der fremden Namen. Leipzig bei Leopold Voss, 1820. Preis des ganzen Werks 14 thlr. 6 gr.

Mit diesem Theile ist ein Werk beendigt, wodurch einem schon längst tiefgefühlten Bedürfnisse abgeholfen ist, und das eine so günstige Aufnahme gefunden hat. Während der erste Theil blos die Sagengeschichte des Hellenischen Volks umfasst, verbreiten sich die übrigen vier Theile über die ganze Götterwelt der Hellenen, mit Einschluss der Indischen, Persischen, Syrischen, Babylonischen, Phönicischen, Aegyptischen, und Altitalischen Mythologie, und liefern so für jeden, der sich Kenntnisse über diesen Gegenstand verschaffen will (und wer, der nur irgend Sinn für das Höhere im Menschen und in der

Natur hat, sollte das nicht wollen), ein sehr brauchbares Handbuch, seine Begriffe darüber zu berichtigen und zu vervollständigen. Der Verfasser, dessen gründliche und umfassende Kenntniss in diesem bis jetzt noch so dunkeln Reiche des Wissens jeden Freund des Alterthums mit Achtung erfüllen muss, hat bei der Bearbeitung vorzüglich auf den Dilettanten, der ohne gerade Gelehrter von Profession zu seyn, doch mannigfaltige Geistesbildung sich erworben und dadurch Sinn für höhere Ansichten verschafft hat, sein Augenmerk gerichtet und deswegen Vieles erklärt, dessen der eigentliche Gelehrte nicht bedurfte; aber auch dieser wird das Buch nicht aus der Hand legen, ohne an neuen Ansichten und Ideen gewonnen zu haben. Von einer grossen Anzahl anderer mythologischen Werke unterscheidet sich das vorliegende dadurch sehr rühmlich, dass sein Verfasser die Mythen des Alterthums durchgängig aus dem höhern religiösen Gesichtspuncte gefasst hat. Nicht als müssige Mährchen zur Ergötzung der Einbildungskraft will er, dass man diese alterthümlichen Gebilde betrachte, sondern er bemüht sich, auf eine eben so einleuchtende, als treffende Art darzuthun, wie sie sämmtlich mit dem religiösen Glauben der alten Völker zusammenhängen und als natürliche Symbole desselben erklärt werden müssen. Er zeigt, wie aus einer ursprünglich reinen Gotteslehre, wie sie vor mehrern Jahrtausenden in den Gefilden Indiens verkündigt worden seyn mag, durch Anwendung des Symbols aller sogenannte Polytheismus des spätern sinnlichen Menschen hervorging, wie die sämmtlichen Götter des Alterthums eigentlich nichts waren, als einzelne Offenbarungen des Urwesens, dessen Eigenschaften und Erweisungen für das Verständniss des aus der höhern geistigen Sphäre zur Sinnlichkeit herabgesunkenen Menschen personifizirt und in eben so viel einzelne Götterwesen zerlegt wurden. Die Natur war dem Alterthum nicht ein Todtes, sondern ein Lebendiges und die in ihr waltenden Kräfte eben so viel höhere oder niedrige geistige Potenzen, d. h. Götter und Genien (um in der Sprache desselben zu reden), die auf das Wohl und Wehe der Erde und ihrer Bewohner den grössten Einfluss hatten, und daher die Verehrung der Sterblichen heischten. Aber während so der gemeine Haufe nur von Göttern und Göttinnen sprach, erhielt sich in den Schulen der Philosophen und in den Geheimlehren der Priester die wahre Religion von einem Gotte, und Eleusis insbesondere verkündete in seinem Heiligthume die Lehren vom Falle und von der Rückkehr, vom Kampfe und Sieg, vom Irdischen und Himmlischen, und wies die Eingeweihten in ein anderes Leben, wo die Mängel des gegenwärtigen ausgeglichen werden sollten. Bei dieser Tendenz des Werkes kamen dem Verf. die neuern Forschungen der Gelehrten wohl zu statten, und mit bescheidener Dankbarkeit gesteht er ein, was er einem Böttiger und Creuzer, welcher letztere für diese Ansicht der Mythologie zuerst die Bahn gebrochen hat, zur Berichtigung und Erweiterung seiner Ideen verdanke. Ausser Creuzers Symbolik und Böttigers verschiedenen mythologischen Abhandlungen hat er noch andere Hülfsmittel benutzt, die in der Vorrede zum zweiten Theile angegeben worden; aber an der Art der Benutzung erkennt man auch den selbstdenkenden Mann, der von fremden Gedanken nur Gebrauch machte, weil er darin seine eigenen wieder fand. Es würde daher sehr Unrecht seyn, dieses Werk mit dem Namen einer blosen Kompilation zu be-

legen, da sich überall die eigenen Einsichten des geschätzten Verfassers aussprechen, der, um seiner Schrift die gehörige Vollkommenheit zu geben, auch nicht unterliess, die Quellen selbst, welche das Alterthum darbietet, zu studiren und sich so von der Wahrheit dessen, was er bei andern fand, zu überzeugen. Besonders wichtig für Mythologie ist dieses Werk auch aus dem Grunde, weil es bei allen Mythen, so weit es auf dem gegenwärtigen Standpunkte möglich ist, auf die Urquelle aller Symbolik und alles Mythus, auf Indien, überhaupt auf den Orient hinweist und zeigt, wie eigentlich dieser die Hauptquelle alles griechischen Götterglaubens und aller mythischen Sagen ist. Von Indien aus in letzter Instanz, unmittelbar aber aus Aegypten und Vorderasien schöpfte der Hellene alle Ideen und Bilder, unter denen ihm seine Götter und ihre Thaten erschienen, und von dorther muss also auch mit Rücksicht auf das, was griechische Lokalität und hellenischer Sinn an den überkommenen Grundideen modifizirt, alle Erklärung und Deutung geholt werden. Auf indische Begriffe sucht daher auch der Verf. sämmtliche Götterwesen des Alterthums zurückzuführen, denn auch Aegypten und Persien gibt uns eigentlich nichts anders, als den Nachhall der Urtöne, die von den Ufern des Ganges her durch Kolonien, Handel und Völkerwanderungen in den fernen Westen herüberschallten.

Der gegenwärtige fünfte Theil beschliesst die Götterlehre der Hellenen mit der Religion der Ceres und deren merkwürdigen Mysterien zu Eleusis. Dann folgt eine Uebersicht der griechischen Dämonen- und Heroenlehre, wobei Gelegenheit genommrn wird, manche Lücken im ersten Theile zu ergänzen. Die Religionsbegriffe der altitalischen Völker, besonders der Etrusker, machen den Beschluss des Ganzen Als Anhang ist noch aus Heeren und andern Quellen eine Uebersicht der merkwürdigsten Alterthümer Indiens und Aegyptens, so wie eine summarische Darstellung der hauptsächlichsten Religionssysteme der Inder, ihre Geschichte und Literatur beigefügt. — Wir bemerken noch über die beigefügten Tabellen, dass sie mit dem grössten Fleisse ausgearbeitet sind und an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Das beigefügte Register umfasst auch diese Tabellen mit und gibt zugleich durch die angebrachte Accentuation eine Anleitung zur richtigen Aussprache der fremden Namen; die Zeichnungen nach Antiken aber machen sowohl durch Auswahl als Richtigkeit dem Künstler die grösste Ehre.

Dieses in seiner Art so ausgezeichnete Werk, das sich, wie aus Obigen erhellet, sowohl durch seinen vielumfassenden Inhalt, als auch durch seine edle, blühende und korrekte Schreibart, unter vielen andern rühmlichst hervorhebt, lässt in der That keinen Wunsch weiter übrig, als den, dass dasselbe eine recht allgemeine Aufnahne finden möge, welches um so mehr zu hoffen ist, da es wegen seines deutlichen und fasslichen Vortrags auch für den Ununterrichteten leicht verständlich seyn wird.

Leopold Voss in Leipzig.

So eben ist in unserm Verlag erschienen:

Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmässigen Einrichtung derselben und hierher gehörigen geschichtlichen und litera-

rischen Notizen von M. Phil. Heinrich Schuler, ehemals Königl. Würtemb. Superintendenten und Stadtpfarrer zu Freudenstadt. Dritte Auflage neu bearbeitet und vermehrt von D. H. B. Wagnitz, Königl. Preuss. Consistorialrath und Superintendenten, Professor der Theologie und Pastor primarius zu Halle.

Wenn das Schulersche Werk schon in den beiden früheren Auflagen angehenden Predigern sowohl als Männern im Amte treffliche Dienste geleistet und Gedankenstoff dargeboten oder veranlasst hat, so darf dies von der gegenwärtigen Bearbeitung eines im Fach der Homiletik und Liturgik anerkannten Mannes um so mehr erwartet werden, da er, laut der Vorrede, nicht nur die von Schuler vorgeschlagenen Texte strenger gesichtet, sondern die Ideen zu den Predigten selbst, so wie die Winke über ihre Einrichtung bedeutend vermehrt, die historischen Notizen berichtigt und erweitert, die Literatur theils, wo sie weniger gewählt war, abgekürzt, theils durch den neuen Zuwachs bereichert hat. Auch sind manche neue Rubriken, z. B. das Synodal- und Todtenfest hinzugekommen. Um das Werk möglichst nützlich zu machen, ist auch der bisherige Preis von 1 thlr. 8 gr. nicht erhöhet worden.

Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses in Halle und Berlin.

Bei Carl Cnobloch ist jetzt erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Fabelbuch, das, für Kindheit und Jugend von J. A. Löhr. 2te vermehrte und mit neuen Kupfern verschönerte Ausgabe. 8. geb. 1 thlr. 16 gr.

Diese neue Auflage des Fabelbuchs ist ein Zeugniss von dem bedeutenden Beifall, welchen dasselbe bei der Jugend und ihren Erziehern gefunden hat. Man weiss, dass in demselben ein reicher Stoff für Sittlichkeit, wie für Welt und Lebensklugheit mit sorgfältiger Auswahl gesammelt und was die Kindheit und Jugend anziehen und unterrichten und für Lehrer und Lernende als Fingerzeig dienen kann, in den verschiedenen Abtheilungen bedachtsam berücksichtigt ist. Die Fabeln gehören einem grossen Theil nach zu den weniger bekannten, und die jetzt in nicht kargem Maasse neu hinzugekommenen dürften als beinahe ganz unbekannt anzunehmen seyn. Dass sehr viele derselben sich zu Uebungen im Declamiren eignen, ist kaum besonders zu erwähnen nöthig. Dem Verleger wird man die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, dass er das Büchlein im Druck, Papier und Einband und in 14 sehr gefälligen Bildern sorgfältig ausgestattet habe.

Neue Schriften.

So eben ist erschienen u. bei mir in Commission zu haben:

M. T. Ciceronis pro A. L. Archia poeta, Antiocheo, oratiuncula. Ad formam voluminis romani e rec. Schützii denuo impressa. Chemnicii ex officina Kretschmaria. 2 Bogen in querf. 6 gr.

Beide Bogen auf Schreibp. lassen sich so zum Schulgebrauch, als für den Kenner und Verehrer dieser classischen Schutzrede für die Wissenschaften bequem zu einem Ganzen fügen, um sie als eine römische Bücherrolle vor sich zu haben. C. Cnobloch.

Verlagsbücher von E. Mauritius in Greifswald. 1820.
* Sind Commissions-Artikel:

* Agrell, C. M. Otiola syriaca. 4. Lundae. 16 Gr.
* Idem, Commentatio de varietate generis et numeri in LL. OO. hebraea, arabica et syriaca P. 1. 2. Lundae. 4. 2 Thlr.
* Norberg, Opuscula academica Vol. III. 8. 5 Thlr. 3 Gr.
Idem, Vol. 1, et 2. 3 Thlr. 20 Gr.
* Kannegiesser zum Andenken Kosegartens. 8. geheftet. 4 Gr.
* Gustav von der Lanken, Blüthen der Muse. Erster Band. 18 Gr.
Die Geschwister, von der Verfasserin der Elise Gräfin von Stamfort. 1 Thlr. 6 Gr.

---

* Annalim Cornelii Ta citi locos tres adhuc perperam intellectos et partim desperatos nunc explanatos ded. L. I. W. 6 Gr.
Archiv, Greifswalder akademisches. Erster Band. 2 Thlr.
Bakmann, J., Homerus comparans sive similitudines ex Iliade et Odyssea. 1 Thlr.
Barkow, zwey Reden, 1) bei der Taufe eines Juden. 2) bei Einweihung einer Kirche. 5 Gr.
* Codex Nasaraeus, liber Adami appellatus, Syriace transscriptus, loco vocalium ubi vicem literarum gutturalium praestiterint his substitutis latineque redditus a M. Norberg. c. Lexico et Onomastico. V. Vol.
Droysen, J. F., über den zweckmäfsigen Vortrag und Nutzen der juristischen Mathematik. 3 Gr.
Dessen Rede von den Verdiensten der Schwedischen Gelehrten um die Mathematik und Physik. 4 Gr.
Dessen Aphorismen über die reine Mathematik, zum Gebrauch bei Vorlesungen. 8 Gr.
* Düwell, vier Andachten gehalten in der St. Jacobi-Kirche zu Greifswald. 16 Gr.
Elise Gräfin von Stamfort. 1 Thlr.
Gesterding, F., über die Schuldverbindlichkeit als Object des Pfandrechts nach Grundsätzen des römischen Rechts. 9 Gr.
Dessen Lehre vom Pfandrecht, nach Grundsätzen des römischen Rechts. 1 Thlr. 16 Gr.
Dessen entwickelte Lehre vom Eigenthum, nach Grundsätzen des römischen Rechts. 2 Thlr.
Gesterding, F., die Irrthümer der alten und neuen Juristen. In einer Reihe von Abhandlungen und Monographien. 1 Thlr. 12 Gr.
* Guta-Lagh, das ist: der Insel Gothland altes Rechtsbuch; in der Ursprache einer alten Uebersetzung aus dem sechszehnten Jahrhundert und einer neuen, nebst vielen Anmerkungen vom Professor K. Schildener. gr. 4. 3 Thlr.
Gutjahr, C. Th., quaestiones juris romani antiqui. 10 Gr.
Hagemeister, Anleitung zur mündlichen Instruction der Prozesse bis zum Spruch. 8 Gr.
Hafselbach (Professor in Stettin), über Erziehung. In Gesprächen. 18 Gr.
Ulrici Hutteni in Wedegum Laetz et filium ejus Henningum Querelarum libri duo. Ulrich Huttens Klagen etc. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von G. C. F. Mohnike mit dem fac simile Huttens. 2 Thle. 2 Thlr. 4 Gr.
Dasselbe blofse Uebersetzung. 16 Gr.
Kosegarten, L. Th., der Tag zu Clermont. 6 Gr.
* Dessen Dichtungen. Ausgabe der letzten Hand. 8 Bände fein Papier. 10 Thlr. 16 Gr.

Mohnike, G. Ch. F., Geschichte der Litteratur der Griechen und Römer. Erster Band. 2 Thlr. 8 Gr.
Der zweyte Band, fortgesetzt von W. Schneider, erscheint zu Ostern 1821.

Dessen Kleanthes der Stoiker. Erstes Bändchen. Poetische Ueberreste. 16 Gr.

Mühlenbruch (Professor in Halle) die Lehre von der Cession der Forderungsrechte nach Grundsätzen des römischen Rechts, systematisch erläutert. 2 Thlr. 20 Gr.

Parow, J. E. de summa quam Lutherus verbo divino asseruit auctoritate oratio saecularis. 8 Gr.

Piper, Th. C., Proben einer neuen Uebersetzung der Psalmen und des Jesaias. 5 Gr.

Dessen Gedichte, neue, mit dem Leben des Verf. vermehrte Auflage. 18 Gr.

* Pomerania oder Ursprung, Altheit und Geschichte der Völker und Lande Pommern, Cassuben, Wenden, Stettin, Rügen, in 14 Büchern, beschrieben durch Thomas Kantzow und aus dessen Handschrift herausgegeben v. H. G. L. Kosegarten. Zwei Bände 4 Thlr. 4 Gr.

* Psalmi. Ex recensione textus hebraei et vers. antiq. lat. versi notisque crit. et philolog. illustr. Berolini, Upsaliae. 1 Thlr. 8 Gr.

Rühs, Fried., über die Gesetze der Westgothen. 3 Gr.

* Schildener, K., über die Beschäftigung mit Denkmalen unsrer Zeit. 5 Gr.

* Dessen Bemerkungen zu Hrn. Jak. Grimms Abhandlung, betitelt: Literatur der altnord. Gesetze so weit sie die schwedischen Gesetze betrifft. 4 Gr.

Schlegel, Gottl., Gedanken über die Mittel, die innerliche und äußerliche Religion unter den Menschen zu beleben. 4 Gr.

Dessen Versuch über die Kritik der wissenschaftlichen Diction, mit Beispielen aus dem philosophischen Systeme und andern Wissenschaften, und mit Anwendung auf theologische Begriffe. 8 Gr.

Dessen Handbuch einer praktischen Pastoralwissenschaft, mit dem Leben des Verf., herausgegeben, mit erläuternden Anmerkungen und literarischen Nachweisungen vermehrt von J. E. Parow. 1 Thlr. 8 Gr.

(Schlegel, A. W. v.,) Betrachtungen über die Politik der dänischen Regierung. 5 Gr.

Schömann, G., über den Vortrag der Geschichte auf Schulen. 5 Gr.

Idem, de Comitiis Atheniensium libri tres. 2 Thlr.

Schubert, Fr. G. de, de authentia atque indole infantiae Jesu Christi historiae a Matthaeo et Luca exhibitae commentatio. 16 Gr.

* (Thomas Thorild), Maximum seu Archimetria. 1 Thlr. 8 Gr.

Derselbe, die Gelehrtenwelt No. 1. 2. 15 Gr.

Derselbe Orpheus sive Panharmonion. 1. Litterae saeculares pro humanitate. 10 Gr.

Dessen Panorama der Philosophie, oder Kritik der reinen Unvernunft. 1 Gr. 6 Pf.

Kleines schwedisch-deutsches Wörterbuch, nebst Redensarten und Gesprächen. 4 Gr.

* Ziemssen, Ch., Christus allein öffnet uns die Schrift. Eine Predigt. 4 Gr.

* Ziemssen, Dr. J. Chr., (Generalsuperintendent), Huldigungspredigt. 3 Gr.
* Ziemssen, Dr. Theod. Wünsche und Hoffnungen in Hinsicht verschiedener Tabellen, welche die Prediger in Neu-Pommern bis jetzt noch jährlich anzufertigen haben. 4 Gr.
* Dessen Geschichte der Kirche und Prediger zu Hanshagen. 6 Gr.

Bey Adolph Marcus in Bonn erschienen zur Michaelis-Messe 1820 und wurden an alle Buchhandlungen versandt:

Brun, Friederike, neueste Gedichte (der Verf. sämmtl. Gedichte 3tes Bändchen.) Mit einem fac simile der Handschrift Friedrich Leopold's Grafen zu Stolberg. 8. geh. Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Xr.

Mittermaier, Dr. C. J. A., der gemeine deutsche bürgerliche Prozefs in Vergleichung mit dem preufsischen und französischen Civilverfahren und mit den neuesten Fortschritten der Prozefsgesetzgebung. gr. 8. geh. Preis 18 Gr. oder 1 Fl. 21 Xr.

Nees von Esenbeck, Dr. C. G., Entwickelungsgeschichte des magnetischen Schlafs und Traumes, in Vorlesungen. gr. 8. Preis 20 Gr. oder 1 Fl. 30 Xr.

Regnum Saahd-Aldaulae in oppido Halebo, e codice Arabico editum, versum et adnotationibus illustratum. — Regierung des Saahd-Aldaula zu Aleppo, aus einer Arabischen Handschrift herausgegeben, übersetzt und durch Anmerkungen erklärt von Dr. G. W. Freytag. gr. 4. Preis 1 Thlr. 4 Gr. oder 2 fl.

Stein, Dr. G. W., der Unterschied zwischen Mensch und Thier im Gebären, zur Aufklärung über das Bedürfnifs der Geburtshülfe für den Menschen. gr. 8. Preis 12 Gr. oder 54 Xr.

Durch die obige Buchhandlung ist auch zu beziehen:

Nees ab Esenbeck, Dr. Th. F. L., de muscorum propagatione, commentatio, cum tab. aenea picta. gr. 4. Preis 12 Gr. oder 54 Xr.

so wie auch alle übrigen auf der Rheinuniversität zu Bonn bis jetzt erschienenen medicinischen und juristischen Dissertationen, wie sie in den, diesen Wissenschaften speciell gewidmeten gelesensten Zeitschriften ausführlicher angezeigt sind.

Anzeige für Brauer und Mälzer so wie für Gutsbesitzer und Oeconomen.

Die Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange worin nach einer leichtfafslichen Methode nächst der Anlage einer zweckmäfsigen Brauerei, das Brauen der vorzüglichsten gangbaren in- und ausländischen Biere und alles was damit verbunden gelehrt wird, mit Beifügung eines neuen Kühlapparats vermöge dessen das kochend heifse Bier binnen einer Minute zur Temperatur des Wassers gebracht werden kann, nach den neuesten Erfahrungen, Erfindungen, Entdeckungen und erneuten achtjährigen strengen Prüfungen, für diejenigen, welche sich dem Geschäfte widmen und zu widmen gedenken, durchaus praktisch bearbeitet von C. W. Schmidt. gr. 8.

Züllichau in der Darnmann'schen Buchhandlung.

oder:

Lehrbuch der speciellen Bierbrauerei, vornehmlich zum Gebrauch beim Mälzen der Getreidearten, beim Bierbrauen und allem was damit verbunden u. s. w. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Der durch seine frühern Schriften über Bier- und Essigbrauerei und über Brandweinbrennerei, so wie durch seine Gewerbsschule und das Handbuch der mechanischen Technologie rühmlichst bekannte Verfasser liefert in vorliegendem Werke und zwar in 242 Paragraphen unter zwanzig verschiednen Abtheilungen, alles, was der Titel verspricht, nehmlich, ein vollständiges durchaus auf praktische Erfahrungen gegründetes Lehrbuch der speciellen Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange, welches allen denjenigen, die Brauereien besitzen oder aber sich diesem Geschäfte widmen wollen, gewiſs ein sehr willkommenes durchaus nützliches Handbuch seyn wird und welches, wegen der darin enthaltenen deutlichen Anweisung rücksichtlich aller Gegenstände die Brauerei betreffend, allgemein empfohlen zu werden verdient.

Folgende kleine Schriften sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Dr. J. Chr. Fr. Meisters Anleitung zur verständigen Ansicht jeder Hieroglyphen-, jeder symbolischen Wortsprache. 8. brochirt. 3 Gr.

— — juristische und physiologische Erörterung der Lehre von den Miſsgeburten. 8. broch. 3 Gr.

Darnmann'sche Buchhandlung in Züllichan.

In unserem Verlage hat so eben die Presse verlassen und ist bereits an alle gute Buchhandlungen versandt:

Systematischer Grundriſs des praktischen Europäischen Völkerrechts. Für akad. Vorles. u. zum Selbstunterrichte entworfen von Dr. Jul. Schmelzing etc. 3r Thl. gr. 8. Preis 2 Thlr. oder 3 Fl. 36 Xr.

Mit vorliegendem dritten Theile schlieſst sich nun dieses ausführliche und interessante Werk, welches dem literarischen Publikum schon aus den über die zwei ersten Theile erschienenen Rezensionen im Hermes, den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur u. s. w. vortheilhaft bekannt ist, und dessen Brauchbarkeit insbesondere auch daraus erhellt, daſs es bereits auf einigen deutschen Universitäten als Leitfaden bei den Vorlesungen über diesen praktischen Rechtstheil gebraucht wird. Alle 3 Bände kosten 5 Thlr. oder 9 Fl.

Rudolstadt, den 20. August 1820.

F. S. R. priv. Hof- Buch- und Kunsthandlung.

Bei C. G. Ackermann in Dessau ist ein sehr gut erhaltenes Exemplar von Johnsons Dictionary of the english language. 2 Vols in gr. Folio. 5th Edition London 1784, in ganzen Franzband gebunden, zu verkaufen. Es soll demjenigen überlassen werden, welcher bis zum 1. Decbr. d. J. das höchste Gebot darauf thut. Briefe erwartet man postfrei.

Ankündigung.

Lehrbuch der Apothekerkunst

nach den

neuesten und bewährtesten Erfahrungen, Entdeckungen, Berichtigungen und Grundsätzen bearbeitet; zu vollständigem Selbstunterricht für angehende Aerzte, Apotheker und Materialisten.

Die großen und raschen Fortschritte, welche in den Naturwissenschaften, und vorzüglich in der Chemie und Naturgeschichte gemacht worden sind, haben so mächtig auf die Pharmacie eingewirkt, daß nun auch an den Apotheker größere Forderungen gemacht werden. Er muß wissenschaftlich gebildet werden, von den neuesten, auf sein Fach sich beziehenden Entdeckungen und Berichtigungen Kenntniß erhalten, und sich die Erscheinungen nach den von den neuesten und geprüftesten Erfahrungen abgeleiteten Grundsätzen zu erklären wissen. Wenn uns die Aetiologie eines chemischen Processes nur mit der nächsten Ursache der dabei hervortretenden Erscheinungen bekannt macht, so reicht zwar diese rationell-empirische Erklärung für den Anfänger schon hin, und muß ihm auf dem neubetretenen, noch dunkeln Pfade als Leuchte vorangehen, die ihn bis zum Rande noch unbekannter Tiefen führen wird. Hier will er aber nicht stehen bleiben; der Forschungstrieb und die Wißbegierde des menschlichen Geistes, so wie die Anforderungen der Wissenschaft verlangen ein stärkeres Licht, um ihm auch diese Tiefen zu erhellen, und sich die entferntern Gründe der Erscheinungen erklären zu können. Elektrochemie und Stöchiometrie, und die zu seinen Studien als Vorbereitung nöthigen physikalischen Grundlehren, sind nun die einzige Nahrung für seine Geisteslampe; aber noch besitzen wir kein Lehrbuch, das ihm diese Hülfe darbietet, wenn wir

nicht die Lehrbücher der Chemie und Physik mit einem Lehrbuche der Apothekerkunst verwechseln.

In Betracht der pharmaceutischen Waarenkunde ist es ebenfalls nicht hinlänglich, daß der Apotheker die Gegenstände derselben blos historisch kenne. Er muß nicht nur, wie bisher, die Botanik, sondern auch die Mineralogie und Zoologie gründlich, d. h. systematisch studiren, um einen rohen Arzneistoff in den Naturreichen selbst aufsuchen und erkennen, und über die Aechtheit desselben sich selbst, dem Arzte und dem Publikum, das Gesundheit und Leben seinen Pflichten anvertraut, Rechenschaft geben zu können. Diese Rücksicht wurde bisher in unsern Lehrbüchern nicht genommen, und doch ist das Studium der Fossilienkunde in unsern Tagen von der Chemie unzertrennlich, und darf auch in technischer Hinsicht nicht vernachlässigt werden. Die Mineralogie ist für die Pharmacie noch gar nicht bearbeitet*), die Zoologie würde ganz kurz abgefertigt, und selbst bei der Botanik wurde dem Apotheker ein unerläßlicher Theil des Elementarunterrichts, die Terminologie, gänzlich vorenthalten. Selten wird ihm das Glück zu Theil, sich alle diese Kenntnisse durch den Genuß eines academischen Unterrichts zu erwerben, und will er das Mangelnde durch Selbstbelehrung ergänzen, so ist er genöthigt, sich für alle Theile seines Faches

*) Da das Studium der Oryktognosie zu praktischer Selbstbelehrung nothwendig die Beihülfe der Autopsie erfordert, und durch vorliegende Beispiele der beschriebenen Mineralien nicht nur ungemein erleichtert wird, sondern auch für junge Aerzte und Pharmaceuten, in Stunden der Muße, eine so angenehme als nützliche Unterhaltung ist, so bin ich bereits damit beschäftigt, zum Behuf kleiner pharmaceutischer Naturalienkabinette, nach meiner pharmaceutischen Fossilienkunde systematisch geordnete, und aus frischen, instruktiven Exemplaren bestehende Mineraliensammlungen zu veranstalten. Die Reichhaltigkeit unserer Gebirge, ein eigener beträchtlicher Vorrath, und mein Verkehr mit auswärtigen Mineralogen, setzen mich in den Stand, hierbei auch auf sehr billige Preise Rücksicht nehmen zu können, die sich nach der Größe des Formats, zu 1½ bis 2, oder 3 bis 4 Zoll, und nach dem innern Werthe der Mineralien, z. B. des gediegenen Silbers rc. richten, und hiernach von den Liebhabern zu 22, 33, 44 bis 46 Gulden, im 24 fl. Fuß, selbst bestimmt werden können. Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrei.

eine Menge theurer Bücher zu kaufen, wozu er nicht immer das Vermögen besitzt, und die sein Fach nicht eigentlich bezwecken, daher für seinen Bedarf meist zu viel oder zu wenig enthalten, und überdieß den Apotheker-Gehülfen auf ihren Reisen beschwerlich sind.

Aus diesen Gründen konnte ich dem innern Drange nicht widerstehen, angehenden Apothekern — auch Aerzten und Materialisten — ein vollständiges Lehrbuch der Apothekerkunst in die Hände zu geben, das zur Erleichterung des Ankaufs nur zwei Bände stark werden, und doch in diesem engen Raume mit möglichster Kürze die erforderliche Deutlichkeit und Zweckmäßigkeit verbinden, und alles enthalten wird, was ihnen zur Ausbildung in ihrem Fache, so wie zu praktischer Ausübung desselben, und selbst zur Einweihung in das höhere Studium der Naturwissenschaft nöthig und dienlich ist.

Diesem nach wird dasselbe enthalten:

Erster Band. Pharmaceutische Naturkunde, oder systematische Naturbeschreibung der rohen Arzneystoffe. Pharmaceutische Fossilien-, Pflanzen- und Thierkunde. Systematische Berichtigungen. Vaterland und Vorkommen. Bestandtheile und Grundmischung der officinellen Naturkörper. Zeit der Einsammlung. Art der Aufbewahrung. Gewichtsverlust beim Trocknen. Kennzeichen ihrer Aechtheit, Verfälschung und Verwechselung: Prüfungsmittel &c. &c.

Zweiter Band. Praktische Pharmacie. 1) Einleitung. Kurze Geschichte der Pharmacie. Beruf und Pflichten des Apothekers. 2) Mechanisch-pharmaceutische Operationen. Einrichtung einer Apotheke nach allen ihren Theilen. Beschreibung der Oefen, Gefäße und Instrumente. Luft- und Wasserpressen, &c. &c. Mechanische Operationen. 3) Pharmaceutisch-chemische Operationen. a) Physicalische Grundlehren, allgemeine, in so weit solche zur Erklärung der vorkommenden Erscheinungen nothwendig sind; Elektricität; Galvanismus; Magnetismus; Licht; Wärme &c. (aphoristisch); Anweisung zur Bestimmung des specifischen Gewichts der Körper. Anwendung des Areometers, Thermometers &c. b) Allgemeine chemische Grundsätze. — Elektrochemie; Stöchiometrie (in Anwendung auf die Pharmacie). c) Zweckmäßigste Bereitungsart der chemischen Präparate. Aetiologie. Angabe der nach Vorschrift erhaltenen Gewichtsmenge, und des Gewichtsverlustes der Präparate und Mischungen. Kennzeichen ihrer Güte und Verfälschung. Prüfung durch Reagentien. Chemische Zeichen.

d) Anleitung zur chemischen Analyse, mit besondern Hinsicht auf die Gifte. e) Hauptregeln der Receptirkunst.

Lahr im Badenschen, geschrieben im Mai 1820.

Georg Friedrich Hänle,
Doktor der Philosophie, Apotheker in Lahr, u. mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Unterzogener hat die Ankündigung dieses lehrreichen Werkes verschieben wollen, bis des 1sten Bds. 1ste Abtheilung, oder die pharmaceutische Fossilienkunde, abgedruckt ist, um dann als Probe darauf hinweisen und darlegen zu können, mit welcher systematischen Gründlichkeit, kritischen Sorgfalt, und zweckmäßigen Behandlung der Gegenstände der Verfasser die pharmaceutische Naturkunde überhaupt bearbeitet hat. Dies ist nun geschehen, und die pharmaceutische Fossilienkunde bereits in meinem Verlage erschienen, welche zu dem billigen Preise à 1 Thlr. 6 gr. durch jede solide Buchhandlung zu haben ist.

Das ganze Werk wird, incl. der Register, ungefähr 5 Alphabete stark und der Druck desselben, davon bereits die pharmaceutische Pflanzenkunde unter der Presse ist, bis zur Vollendung, die im Laufe des nächsten Jahres Statt haben wird, ununterbrochen fortgehen. Indem ich nur noch die Versicherung beyfüge, daß ich auf correkten Druck und gutes Papier, so wie auf billigen Preis, die mir mögliche Sorgfalt verwenden werde, glaube ich die Anschaffung dieses schätzbaren Werkes auch dadurch zu erleichtern, wenn ich jede Abtheilung desselben mit besondern Titel einzeln ablasse, und eine dankbare Aufnahme um so eher erwarten zu dürfen, da ich in Vereinigung mit dem Herrn Verfasser bemüht seyn werde, jede billige Erwartung zu erfüllen.

Leipzig im Sept. 1820.

Fr. Chr. Wilh. Vogel.

Griechische Literatur.

Carmina Homerica, Ilias et Odyssea, a rhapsodorum interpolationibus repurgata et in pristinam formam, quatenus recuperanda esset, tam e veterum monumentorum fide et auctoritate, quam ex antiqui sermonis indole ac ratione redacta; cum notis ac prolegomenis, in quibus de eorum origine, auctore et aetate; itemque de priscae linguae progressu et praecoci maturitate, diligenter inquiritur opera et studio **Richardi Payne Knight.** *In aedib. Valpian. Londini. Paris. et Argentor. ap. Treuttel et Würz,* 1820. 109. 514. 105 *S. kl. fol. mit 2 Charten vom Homerischen und vom heutigen Troas.* (10 *Rthlr. b. Cnobloch.*)

Es ist gewiſs den meisten unserer Leser schon aus der Vorrede des Hrn. Direct. Ruhkopf zu dem von ihm (1816. zu Leipz.) besorgten Wiederdruck der Prolegg. des Vfs. bekannt, daſs letzterer bereits eine Ausgabe des Homers, aber nur in 50 Exemplaren, vor einigen Jahren hat erscheinen lassen, unter völlig gleichem Titel, wie der gegenwärtige, u. daſs die Prolegomena verbesserter im Classical Journal (1813. Nr. 14. 15. 16.) abgedruckt worden sind (wonach der Leipziger Wiederdruck gemacht ist). Diese Prolegomena sind nun, wie uns eine genaue Vergleichung gelehrt hat, bis zum §. 177. der Ruhk. Ausg. (175 der gegenw.) wörtlich und meist unverändert, nur mit einigen Zusätzen und mit manchen Druckfehlern, auch Zusammenziehungen von Paragraphen, wieder abgedruckt (längere Zusätze sind §. 48. S. 12. R. 21. P. K., §. 51. 54. 55. 56. u. s. f. vornemlich §. 78. Kn. oder 79. R. wo S. 39. zwey sehr alte macedon. Münzen angeführt werden; auch das Verzeichniſs der mit dem Digamma versehenen Wörter ist vermehrt und von ἴως und τέως S. 83. insbesondere gehandelt, vorzüglich haben die Paragraphen, welche die res metrica behandeln, viele Zusätze erhalten). Zu dem letzten Paragr. ist nicht nur ein Zusatz gemacht, sondern in einer Nachschr. antwortet Hr. P. Kn. noch S. 107. auf des Hrn. Raoul de Rochette Vertheidigung Fourmonts in Ansehung der von ihm bekannt gemachten

und vom Vf. so wie von Andern, bestrittenen Amykläischen Inschriften, doch nur kurz, was man dem 70jähr. Greise, der seine Meinung nicht gern ändert, eben so verzeihen muſs, wie, daſs er bey seinen Untersuchungen über die Homer. Gedichte und die älteste griech. Sprache gar keine Rücksicht auf das genommen hat, was deutsche Gelehrte, wie Spohn, Spitzner, Thiersch u. m. a. in kritischer und grammatischer Hinsicht neuerlich darüber gesagt haben. — In wiefern die neue Ausgabe der Homer. Gedichte selbst, die mit allen den Zeichen und Buchstaben, auf die Art, wie es die prolegomena angeben, und mit der Ausmerzung von Versen, die der Vf. für unecht hält, gedruckt ist, von der ersten abweicht, können wir, da wir die erste nicht gesehen haben, nicht angeben. Der Verf. bemerkt nur selbst, daſs er auf den Druck der letztern Bücher der Odyssee noch grössere Aufmerksamkeit verwandt habe, als auf die vorhergehenden Bücher, um Fehler zu vermeiden. Die hinter dem Texte befindlichen Noten sind theils kritisch (vornemlich über die interpolirten Stellen) theils paläologisch. Die Odyssee endet mit Ψ, 296, weil nach dem Urtheil des Aristophanes und Aristarchus das Folgende später erst hinzugesetzt ist. So manches Sonderbare auch in der neuen Schreibung dieser Gedichte nach des Vfs. Grundsätzen und so manches Ungewisse in seinen Behauptungen liegt, so verdient seine Arbeit doch immer nicht geringe Aufmerksamkeit.

Lateinische Sprachlehre.

Formenlehre der lateinischen Sprache für Anfänger und Geübtere, erläutert durch lateinische und teutsche Uebungen, von J. C. Keim, Präcept. am Kön. Gymn. zu Stuttgart. Stuttgart, Löflund, 1820. VIII. 264 S. 8. 16 Gr.

Es ist dies eigentlich eine neue, umgearbeitete und mit einem zweckmässigern Titel versehene Auflage des 1815. erschienenen Elementarbuchs der lat. Sprache vom Vf. Wir finden es nicht angemessen, daſs das Buch für die ersten Anfänger und für die, welche schon Fortschritte im Lat. gemacht haben, zugleich bestimmt ist. Für erstere sind manche Fragen und Regeln zu schwer (wenn man sich nicht etwa 12jähr. Schüler denkt), für

letztere sehr vieles überflüssig. Uebrigens hat der Vf. dahin gearbeitet, dafs das Lateinlernen zugleich Bildungsmittel werde.

Die syntaktischen Regeln der lateinischen Sprache. Mit Uebungsstücken zu jeder Regel zum Uebersetzen in das Lateinische. Erster Cursus. Vorausgeschickt ist eine Uebersicht des etymologischen Theils. Von Dr. Wilh. Heinr. Döleke, Subconr. am Andreanum zu Hildesheim etc. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. VIII. 162 S. gr. 8. 10 Gr.

Hier ist genau angegeben, dafs für die ersten Anfänger (solche, die doch schon lateinisch lesen gelernt haben müssen) gearbeitet sey und dieser Gesichtspunct ist auch fest gehalten. Der etymologische Theil enthält so viel von der Grammatik, als dem Anfänger nöthig und verständlich ist; daher die feinern Bestimmungen über die tempora des verbum fehlen; alles ist so vorgetragen, dafs es leicht begriffen werden kann, und mit solchen Uebungsstücken versehen, die leicht zu übersetzen sind (Ref. hätte hier mehr latein. Uebungsstücke erwartet). Ueberhaupt ging das Bestreben des Vfs. dahin, das Erlernen der lat. Sprache möglichst zu erleichtern, theils durch Angaben allgemein verständlicher Gründe der Regeln, damit sie begriffen, nicht blos gelernt, werden, theils durch das Herleiten einer Regel aus der andern, damit nicht jede folgende neu scheine, theils durch analytische Auseinandersetzung jeder Regel, theils durch die so eingerichteten Uebungsstücke, dafs sie das Einüben der Regeln befördern. Zum Behuf der letztern ist ein Wörterbuch angehängt, zum Nutzen der Anfänger bey jedem lat. Worte durchaus die Quantität der Hauptsylben bezeichnet. Es verdient dies Hülfsbuch vor manchem andern empfohlen zu werden.

Lateinisches Lesebuch nach den Theilen der Formenlehre geordnet zur Einübung der Declinationen und Conjugationen von Rudolph Hanhart, Rect. d. Gymn. in Basel. Ersten Theiles erster Cursus. Basel, Schweighäusersche Buchh. 1819. VIII. 92 S. 8. 12 Gr.

Der Verf. will ein latein. Lesebuch für alle 4 Clas-

sen seines Gymn. bearbeiten. Für die erste oder unterste ist das gegenwärtige bestimmt, das in einem 11monatlichen Cursus, täglich eine Stunde, durchgearbeitet werden soll. Er kannte, benutzte und nennt seine Vorgänger (Döring ausgenommen); fand er ihre Arbeiten nicht für sich ausreichend? Indessen hat der Vf. bey der Auswahl und Aufeinanderfolge der Uebungsstücke manches Eigne und es schliesst sich dies Lesebuch genau an die Zürcherische lat. Grammatik (verbess. Ausg. 1817.) an. Das beygefügte Wörterbuch befolgt die Ordnung der Stücke, nicht die alphabetische. Zwey Erfordernisse eines Elementarbuchs, höchste Correctheit des Drucks und möglichste Wohlfeilheit des Preises, vermissen wir.

Die Elemente des Lateinschreibens, zum Gebrauch beim öffentlichen und Privat-Unterrichte von **Friedr. Phil. Ludw. Staats**, *erstem Coll. am Magdal. Gymn. zu Breslau. Breslau,* 1819. *Holäufer. VIII.* 414 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Vf. gehört zu den selbstdenkenden und durch eigne Erfahrung gebildeten Lehrern der latein. Sprache. In seinem Werke findet der Anfänger sowohl als der Geübtere reichen Stoff und viele Belehrung. (M. s. was S. 403. über den Unterschied von magis und plus und in der Vorr. S. VII. f. zur Vertheidigung des (seltnen) Gebrauchs von fore mit dem Infin. Fut. und zur Bestimmung seiner Bedeutung und seines Unterschieds von esse gesagt ist). Doch scheint uns sein Werk zu weitläufig für den Unterricht in den *Elementen*, und seine geäusserten Grundsätze über *Gründlichkeit* des Elementarunterrichts nicht durchaus anwendbar zu seyn.

Vocabula latinae linguae primitiva. *Handbüchlein der latein. Stammwörter, nebst einer Belehrung über abgeleitete und zusammengesetzte Wörter der latein. Sprache, zunächst für das Domgymnasium zu Magdeburg herausgegeben von* **Friedr. Wiggert**, 1820. *Magdeburg, Creutz'sche Buchh. XII.* 161 *S.* 8. 8 *Gr.*

Ein solches Handbuch der latein. Stammwörter, von denen die meisten innerhalb 20 Wochen in den verschiedenen Classen auswendig gelernt werden sollen (wozu die Vorr. eine genauere Anweisung gibt) schien dem

Vf. ein Bedürfnifs der untern und mittlern Classen zu seyn. Es sind nur zu viele Wörter aufgenommen, es befinden sich darunter manche ungebräuchliche (wie mineo), es ist nur selten die griech. Abstammung angegeben, es sind zu Einem Stamme gerechnet, die wohl verschiedenen Ursprungs sind (wie mens und memini). Uebrigens sind den Wörtern überall die Tonzeichen über- die deutschen Bedeutungen beygesetzt, wo es nöthig war, auch das genus angegeben worden. Die (nicht vollständige) Abh. über die abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter der latein. Sprache S. 135. wird Lehrern nützlich seyn.

Wörterbücher.

Neues Waaren-Lexikon in zwölf Sprachen; Deutsch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Neugriechisch, Lateinisch, von Phil. Andr. Nemnich, Lt. Hamburg, 1820. Müller (Nemnichsche Buchh.). 1308 gesp. Col. in 4. Pr. 7½ Rthlr.

Vor 23 Jahren gab der würdige Verfasser den ersten Versuch dieser Art heraus, und von jener Zeit an hat er an Erweiterung und Vervollkommnung seines Werks gearbeitet und dazu sowohl seine eignen Reisen in die wichtigsten Handlungs- und Fabrik-Plätze, als fremde Mittheilungen sorgfältig benutzt. Den deutschen Benennungen der Waaren und Erzeugnisse sind die fremden entweder aus allen genannten 12 oder doch den meisten dieser Sprachen untergesetzt, so dafs man eine vollständige europäische Synonymie der Producte und Fabricate aus allen Gegenden erhält. Bisweilen sind noch Erklärungen und Anmerkungen beygefügt, welche sich auf Gegenstände des Waarenhandels überhaupt oder des deutschen insbesondere beziehen. Verbunden mit des Vfs. einzelnen Waaren-Lexicis (von denen bereits die Brittische, die Französische, die Spanische, die Portugiesische Waaren-Encyklopädie erschienen sind, die Italienische, Holländische, Dänische und Schwedische bald folgen werden) wird dies neue Waaren-Lexicon ein treffliches Ganzes der allgemeinen Waarenkunde bilden. Diesem Lexicon ist S. 1305. ff. angehängt: Uebersicht

der vornehmsten Ausfuhr-Producte (*Προϊόντα*) von Griechenland.

Nouveau Dictionnaire de la langue française, où l'on trouve: 1. Le Recueil de tous les Mots de langue usuelle, dont un grand nombre ne se trouve point dans les autres Dictionnaires, avec leurs définitions et des exemples propres à en indiquer l'usage et la construction; 2. les Etymologies nécessaires pour l'intelligence de ces mots, tirées des langues anciennes ou étrangères; 3. un grand nombre d'Acceptions non indiquées ni définies jusqu'à présent, justifiées par des passages d'auteurs classiques et auxquelles ces passages servent au même temps de fondement et d'exemples; 4. l'explication détaillée des Synonymes; 5. des remarques sur la Prononciation et l'Orthographe, lorsqu'elles s'écartent des règles générales; 6. la Solution des principales Difficultés grammaticales; 7. les Noms des Outils et Instrumens des Arts et Métiers, avec l'indication de leurs usages divers; 8. les Termes des Arts et des Sciences, avec les définitions ou les descriptions des objets, qui sont soumis aux procédés des uns et aux spéculations des autres; 9. la Critique de plusieurs mots recueillis ou insérés mal à propos dans quelques Dictionnaires modernes etc. etc. Par J. Ch. Laveaux, Auteur des Additions au Dict. de l'Academie, publiées dans l'édition de 1802. du Dictionnaire raisonné des difficultés grammaticales et littéraires de la langue française publié en 1818. etc. etc. Tome premier. A—K. Paris, Deterville, 1820. VIII. 1093 S. gr. 4. (in 3 Col. auf jeder Seite) Tome second. L—Z 1063 S. (18 Rthlr. bey Fr. Fleischer).

Dem langen, die Eigenthümlichkeiten dieses neuen Wörterbuchs grösstentheils hervorhebenden, Titel dürfen wir nur beyfügen, dafs es den, mit starkem und begründetem Tadel des Wörterbuchs der ehemal. französ. Akademie verbundenen, Forderungen an ein itzt zu liefernden Wörterbuch einer lebenden Sprache Genüge leistet, dafs es viele, zum Theil neue wissenschaftl. und Kunstausdrücke enthält und genauer erklärt, als es in andern Wörterbüchern geschieht, dafs es ungleich mehr

rere oder genauer bestimmte Bedeutungen der Wörter angibt und Redensarten anzeigt, dafs es die Etymologie der Wörter, besonders der aus fremden Sprachen abgeleiteten, bemerkt (was jedoch nicht überall, wo wir es erwarteten, geschehen ist), dafs es öfters die Namen der classischen Schriftsteller, die ein Wort, eine Redensart gebraucht haben, beyfügt, dafs es also das alte Wörterbuch der Akademie und andere neue Wörterbücher an verhältnissmässiger Vollkommenheit übertrifft. In Ansehung der Schreibung der Wörter befolgt es die itzt allgemein angenommene Orthographie, was auch die franz. Akademie bey einer neuen Ausgabe ihres Wörterbuchs thun wird.

Dictionnaire français, par ordre d'Analogie, savoir: 1. dans les Finales ou Rimes; dans la classification des mots; 3. dans le genre des substantifs et des adjectifs; 4. dans l'orthographe, comme doublement des consonnes etc.; 5. dans la prononciation; contenant 4000 Mots de plus que le Dictionnaire de l'Acad.; noms propres, historiques, mythologiques, géographiques etc. 3000 Vers pris dans les classiques pour fournir des exemples de toutes les rimes et leurs homonymies, et distribué d'après un double ordre alphabétique qui facilite les recherches, rapproche les analogies, et fait éviter les renvois. Par P. A. Lemare, Directeur de l'Athenée des langues etc. Paris, Bechet ainé et Bruxelles, Charlier, 1820. 808 S. gr. 8. 4 Rthlr. (bey Fr. Fleischer.)

Der Verf., der schon mehrere Schriften über die franz. und latein. Sprache hat drucken lassen, auch ein ganz eignes Werk: L'Autoclave, ou Descriptions, Applications diverses de l'appareil de ce nom, inventé par le même Auteur — hatte bey gegenwärtigem nicht die Hauptabsicht, ein Reim-Wörterbuch zu liefern, obgleich es ein solches zugleich geworden ist und vor andern ähnlichen manche Vorzüge und ihre Fehler vermieden hat (was der Vf. in der Einleitung ausführlicher entwickelt), sondern er hat auch auf andere Zwecke bey Zusammenstellung der Wörter Rücksicht genommen, vornemlich auf Schreibung und Aussprache, übrigens öfters Verse, mit und ohne Namen der Dichter, als Beweisstellen angeführt. Von S. 781. ff. hat er eine kleine Abh.

über die franz. Versification beygefügt, die manche feine Bemerkungen über den Versbau und Reim, auch über den poetischen Ausdruck, enthält.

Zoologie.

Die Zinsler, Wickler, Schaben und Geistchen des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend, verglichen mit den in der Schiffermüllerschen Sammlung in Wien befindlichen und von J. Hübner abgebildeten Arten dieser Gattungen von Toussaint v. Charpentier, Kön. Pr. Oberbergrathe, und mit Anmerk. vers. von J. L. Th. Fr. Zinken gen. Sommer, beid. Heilk. Doct., Herzogl. Braunschw. Hofmed. etc. Braunschweig, Schulbuchh. 1820. *XVI.* 178 *S.* 8.

Wenn es allgemein anerkannt ist, dafs die Gesetze der Anciennität alles systematische Wissen leiten, und dafs derjenige gänzlich im Finstern tappt, der diese Gesetze nicht beachtet und die Auctorität seiner Vorfahren nicht auf alle mögliche Weise zu ergründen sucht, so mufs gewifs ein jeder Beitrag für die Wissenschaft, welcher den rechten Weg einschlägt, und die mit dessen Befolgung verknüpfte, allerdings bedeutende Mühe nicht scheut, höchst erwünscht seyn. Von dem Geiste einer ächten kritischen Systematik beseelt, liefert der Verf. in vorliegender Schrift ein wichtiges Stück für den noch so sehr im Dunkel begriffenen Theil der Lepidopterologie und seinem Scharfblick verdankt man dessen Aufklärung. Ein besonderes Verdienst um diese Schrift erwarb sich noch Hr. Dr. Z. durch seine zahlreichen Anmerkungen, welche sich besonders auf vergleichende Systematik beziehen, aber auch hin und wieder manche lehrreiche Erfahrung aus des Verf. reichem Schatz von Beobachtungen eingewebt enthalten. Der Druck ist gut, das Papier grau.

Insectorum nova genera descripta a J. W. Dalman. Cum tab. aenea. Holmiae, 1819. 8.

Der durch mehrere entomologische Abhandlungen rühmlichst bekannte Verf. stellt hier vier interessante

neue Gattungen auf. I. *Thyrsia,* novum coleopterorum genus, e familia Cerambycum; *spec. Thyrsia lateralis,* aus Brasilien von Christofferson. II. *Polytomus,* novum gen. e coleopterorum ordine, *spec.* 1. *Polyt. femoratus,* aus Brasilien bey Rio Janeiro von Kymell. 2. *Polyt. mystacinus* (Ptilinus mystacin. F.) III. *Xyela,* hymenopterorum genus, e familia Uroceratorum, *spec.* 1. *Xyela pusilla,* aus Upland und Westrogothien. 2. *Xyela longula,* aus Westrogothien. IV. *Hydroptila,* novum neuropterorum genus, e familia Phryganearum, *spec. Hydropt. tineoides,* e monte Kinnekulle ad littora lacus Wenneri. — Die Gattungen Thyrsia, Xyela und Hydroptila sind vortrefflich abgebildet.

Försök til Uppställning af Insect-Familjen Pteromalini, i synnerchet med afseende på de i Sverige funne Arter; af J. W. Dalman. *Stockholm* 1820. 48 S. 8. *IV. tabell. II. Tab. aen. in* 4.

In dieser sehr schätzbaren Abh. verbreitet sich der Verf. zuerst über das Allgemeine der Pinzatenfamilie der Pteromalinen, gibt Nachrichten über ihre Geschichte, ihren Character und ihre Lebensart, dann die systematische Behandlung der Familie, welche er in Macromeri (mit grossen Hüften der Hinterfüsse), und in Isomeri (mit gleichen Hüften der Hinterfüsse) theilt, welche analytisch in die 11 Gattungen: Leucospis, Chalcis, Dirhinus, Spalangia, Eurytoma, Torymus, Perilampus, Pteromalus, Eupelmus, Entedon, Encyrtus, zerfallen. Hierauf folgen Tabellen mit einer Synopsis der in Schweden einheimischen Arten, welche der Verf. als einen Vorläufer seiner Monographieen gibt, um anzuzeigen, was ihm bereits bekannt ist, und was ihm noch zu erhalten erwünscht seyn würde. Die Anzahl der Arten ist: Chalcis: 6 spec. Eurytoma: 14 spec. Spalangia: 1 spec. Perilampus: 5 spec. Torymus: 26 spec. Pteromalus: 79 spec. Eupelmus: 4 spec. Entedon: 47 spec. Encyrtus: 27 spec. — Die Gattungen Chalcis und Encyrtus sind noch, in so weit sie der schwedischen Fauna angehören, monographisch bearbeitet. Die beyden Kupfertafeln sind gut gezeichnet und gestochen und enthalten Charactere mehrerer Gattungen und Arten.

Tentamen systematis amphibiorum auctore Blasio Merrem, *Phil. Doct. hist. nat. nec non*

scientt. oecon. et polit. Prof. P. O. Augustiss. Princ. elect. Hess. a consil. aul. etc. Marburgi, MDCCCXX. XV. 191 S. 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Versuch eines Systems der Amphibien von Blasius Merrem, d. W. D. ord. Prof. der Naturhist. und Kameralwissensch. Kurf. Hess. Hofr. etc. Marburg, 1820.

Schon vor 20 Jahren erhielt der Vf. die Aufforderung zu Bechsteins Uebersetzung von Lacepede's Naturgeschichte der Amphibien einen Band Nachträge zu schreiben, zu welchem Zweck er das System entwarf, welches er in vorliegendem Werke aufstellt. Die für jenes Werk bestimmte Arbeit des Vfs. blieb liegen, weil Umstände den Verleger am Druck verhinderten. Mehreres dem Vf. eigenthümliche wurde unterdessen durch andere bekannt gemacht, und dies war es, was ihn veranlasste, sein Werk gegenwärtig in der Gestalt eines geschlossenen Ganzen herauszugeben, vorzüglich da er zugleich die besondere Geschichte der Amphibien für Ersch und Grubers Encyclopädie bearbeitet, was ihn nöthigte, sein System zu revidiren und die Arten der Gattungen genau zu bestimmen. Der Verf. fand nach unübersehliche Schwierigkeiten bey diesem Geschäft, wusste ihnen aber glücklich auszuweichen. Eine besondere Terminologie gibt der Verf. nun für die Kopfschilder nach derselben Methode, wie in seinen frühern Beyträgen und erläutert dieselben hier durch Abbildung des Kopfs von Coluber carinatus und Lacerta ocellata. Die übrigen terminologischen Erklärungen beziehen sich auf die Dimensionen des Rumpfs und Schwanzes, und deren Verhältniss zu einander. Die Eintheilung begreift zuerst die zwey Hauptclassen: *Pholidota* Aristot. und *Batrachia* Brong. Erstere theilen sich in: Testudinata, Loricata, Squamata, diese letztern in: gradientia, prendentia, incedentia, repentia und serpentia. Die Batrachia zerfallen in: apoda, salientia, gradientia, letztere in mutabilia und amphipneusta. — Mit einer möglichst vollständigen Literatur und genauen Kritik gibt der Vf. eine reiche Aufzählung von Gattungen und Arten durch deren Diagnosen, bey einigen sind auch kurze Beschreibungen beygefügt, es würde erwünschter seyn, wenn dies häufiger geschehen wäre. Auf Farbe und Zeichnung ist gar keine Rücksicht genommen, was, wenn auch diese Momente nicht für Diagnosen zu benützen

sind, doch in den Beschreibungen hätte geschehen können. Das ganze Werk ist in deutschem und lateinischem Texte bearbeitet, die Citate und Synonymen sind in Form von Anmerkungen am Fusse jeder Seite beygesetzt. Diese classische Bearbeitung dieser Thierclasse lässt den Mangel einer ähnlichen für andere Thierclassen um so lebhafter fühlen, und höchst erwünscht würde es seyn, wenn der Vf. seinen anderwärts geäusserten Vorsatz, die Vögel auf ähnliche Art zu bearbeiten, recht bald ausführte. — Satz und Druck empfiehlt sich als sehr passend für den Gebrauch dieses Werks.

Botanik.

Nachtrag zum vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Dr. Friedr. Gottlieb Dietrich. Sechster Band. Pelargonium bis Psychotria. Berlin, Gädike, 1820, 604 S. 8. 3 Rthlr.

Mit rastlosem Eifer fährt der Vf. fort, die zahlreichen neuen Entdeckungen und Ansichten in der Botanik und Gärtnerey zu seinem schätzbaren Werke nachzutragen, und gibt so den besten Beweis, wie sehr ihm die Vollendung desselben und die dadurch bezweckte möglichste Brauchbarkeit am Herzen liegt. Eine der wichtigsten Gattungen für Gartencultur, nemlich Pelargonium, beginnt mit diesem Bande unter einer neuen Gestalt, denn 75 Seiten füllen die Nachträge und Verbesserungen für dieselbe, worin die zahlreichen Beobachtungen des Grafen von Hoffmannsegg, so wie die eignen des Vfs. selbst der Abhandlung den Werth eines Originals geben, und zu Materialien für eine dereinst vielleicht mögliche Monographie darbieten. Ueberall hat der Vf. die neuesten und seltensten Werke benutzt, so dass vorliegender Werk nicht allein dem Liebhaber der Wissenschaft jene entbehrlich macht, sondern auch dem Kenner als Repertorium für jene dienen kann. Reich ausgestattet sind noch in diesem Bande die Gattungen Persoonia, Phlox, Phylica, Phyllanthus, Physalis, Pimelea, Piper, Plantago, Poa, Polygala, Polygonum,

Potamogeton, Potentilla, Pothos, Primula, Protea; Psychotria.

Vollständiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Dr. Friedr. Gottlieb Dietrich, Vorsteher des Grossherz. bot. Gartens zu Eisenach etc. Zweite verb. u. verm. Aufl. Erster Band. Abama bis Artocarpus. Berlin, Gädicke. 1820. 8. *XIV.* 734 *S.* 3 *Rthlr.*

Die Erscheinung einer neuen Auflage dieses Werks, bevor die Nachträge zu der ältern beendigt sind, ist Beweis genug für dessen Brauchbarkeit zu dem ihm bestimmten Zweck. Es ersetzte dasselbe von seinem Anfange an dem Liebhaber der Gartenbotanik eine reiche und theure Bibliothek, welche für dieses Fach mit jedem Jahre an Umfang zunehmen, und einen so bedeutenden Aufwand verursachen müsste, dafs sie nicht mehr Gegenstand des Besitzes für einen Privatmann seyn, und manchen von dem wissenschaftlichen Studio dieses seines Lieblingszweiges der Naturkunde abhalten könnte. Wenn das Werk bey seinem ersten Erscheinen wegen der schnellen Fortschritte der Wissenschaft schon bald Nachträge bedurfte, so ist es nicht zu verwundern, dafs gegenwärtig, wo jene Ausbildung der Wissenschaft in so grossen Progressionen steigt, diese sich unaufhaltsam häufen, und eine ganz neue Bearbeitung nöthig machen mussten. Und eine solche ist auch in der That diese neue Ausgabe. Wenn es schon nicht zu leugnen ist, dafs der Vf. seit der frühern Bearbeitung dieses Werks, dasselbe zwar nicht aus einem andern Gesichtspuncte ansehen, was der Zweck nicht erlaubte, aber doch mit einem andern Sinn bearbeiten lernte, so mufs es auch in Rücksicht der Darstellung nicht wenig gewonnen haben. Durch das Ganze sieht man einen mehr kritischen Blick verbreitet, eine richtigere Würdigung der Synonyme, gründlichere Vergleichung alles Neuern, und deutlichere und ausführlichere Beschreibungen der Gewächse und Vorschriften zur Cultur derselben. — Die Form der Bearbeitung ist so, dafs dem Gattungsnamen sein Autor, seine Synonymen, sein neuester oder bester Character, seine Classe und Ordnung des Linné-

schen, und seine Familie des natürlichen Systems beygesetzt sind. Allgemeine Nachrichten, die Geschichte der Gattung betreffend, sind noch bey denen beygefügt, wo es nöthig war. Die Arten der Gattungen haben unter jeder ihre Bezifferung, ihnen ist ebenfalls ihr Autor, ihr deutscher, oft auch englischer und französischer Name, ihre beste Diagnose in der lateinischen Sprache, nebst Citaten und Synonymen beygesetzt. Hierauf folgt bey den bekannteren eine ausführliche Beschreibung, bey den gegenwärtig noch wenig bekannten, eine Uebersetzung der Diagnose in Form einer Beschreibung. Jeder Art ist noch ihr Vaterland, ihr Standort, ihre Dauer, und den meisten die Angabe der Cultur beygefügt. Am Ende einer Gattung ist eine Uebersicht der Synonyme alphabetisch angehängt, bey welcher zugleich die Auflösung derselben befindlich ist, weit zweckmässiger als eine blosse Hinweisung nach der Seitenzahl. Die in den Nachträgen neuerlich beschriebenen Arten sind nicht wiederholt, was zu billigen ist, da dieselben erst kürzlich erschienen sind, und die Käufer das in ihnen Enthaltene doppelt bezahlen müssten, allein eine vollständige Angabe der in denselben verzeichneten Arten, sollte doch in der Aufzählung der hier beschriebenen mit Statt finden, damit die neue Ausgabe wenigstens als Uebersicht über eine jede Gattung ein geschlossenes Ganze bildete, so wie auch der Wunsch übrig bleibt, daſs die Arten unter den Gattungen des leichtern Auffindens wegen bey Vergleichung ihrer Gestalt, bey Bestimmung nach natürlichen Exemplaren, nicht alphabetisch, sondern systematisch, d. h. durch Unterabtheilungen in ein Ganzes vereinigt, aufgezählt würden, um auch die sich so ähnlichen Arten nicht so weit von einander zu trennen; ein alphabetisches Verzeichniſs könnte dann den Anhang zu jeder Gattung mit den Synonymen bilden, welche letztere durch Cursivschrift unterschieden wären. Ein anderer Ausweg, jene grössere Brauchbarkeit zu beabsichtigen, wäre der, den alphabetisch aufgeführten Arten, wenigstens eine systematische Synopsis ganz kurz vorangehen zu lassen. Das Specielle des Werkes zu betrachten, erlaubt uns hier der Raum nicht, wir konnten nur andeuten, daſs es dem vom Vf. bestimmten Zwecke ganz entspricht.

Fundamenta Agrostographiae sive Theoria constructionis floris graminei; adjecta Synopsi ge-

nerum graminum hucusque cognitorum. Auctore Carolo Bernhardo Trinius, M. D. Aug. Ross. Imp. a cons. aul. Eq. ord. St. Wlad. qu. cl. Ser. Duc. Würtemb. Med. etc. Cum Tab. aen. 3. Viennae, 1820. X. et 214 S. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Schon treffliche Forscher der ältern und neuern Zeit versuchten die schwere Aufgabe einer auf feste Principien gebauten systematischen Darstellung der so schwierigen Familie der Gräser zu lösen, und erreichten mit mehr oder weniger Glück ihr vorgestecktes Ziel. Bekannt mit diesen Versuchen (mit Ausnahme des Allerneuesten, was in Deutschland durch Römer und Schultes, doch eigentlich nur in wenig Einzelnheiten eigenthümlich geschehn), unternahm der Vf. eine neue Bearbeitung der Gräser. Das Werk ist ein Resultat langwieriger und mühsamer Untersuchungen, begünstigt durch zahlreiche natürliche Hülfsmittel, und möglich gemacht durch scharfen Blick, und vorurtheilsfreie und gründliche Ansichten des Vfs. Dasselbe zerfällt in zwey Abtheilungen. — *Pars prior.* Hat zum Gegenstande die Verbreitung der allgemeinen Ansichten des Vfs. Cap. I. Florum graminum aliarumque eorum partium conditiones non essentiales. Cap. II. De partibus fructificationis. Cap. III. De Lodicula. Cap. IV. De squamis intermediis. Cap. V. De corollae vestimentis, epiphysibus et armis. Cap. VII. De squamis inferioribus s. glumis. Cap. VIII. De involucro et involucello. Cap. IX. De inflorescentia et habitu. Cap. X. De genere. Cap. XI. De specie pauca. Cap. XII. De graminum natura et dispositione. — *Pars posterior* enthält die speciellere Bearbeitung des Gegenstandes, die praemonenda geben die nothwendigste Terminologie, dann folgt eine Clavis generum s. characteres comparativi. Das Werk zeichnet sich durch leichte und deutliche Darstellung vor allen andern aus. Druck und Papier sind sehr schön. Ein Index beschliesst das Buch, und die Kupfertafeln stellen die Charactere folgender Gattungen und Arten dar: Epiphystis ophiuroides, Xystidium maritimum, Oropetium Thomaeum, Heloppus pilosus, Centrophorum chinense, Limnas Stelleri, Colpodium Steveni, Lepturus incurvatus, Aegialitis tenuis, Lachnagrostis filiformis, Anemagrostis spica venti, Aeluropus laevis, Restraria pubescens, Dimeria ornithopoda, Saccharum spontaneum,

Pleuropitis Langsdorffii, Spodiopogon sibiricus, Leptocercis serrata.

Von der Sexualität der Pflanzen. Studien von Dr. August Henschel, pract. Arzte und Privatdocenten an der Univ. zu Breslau, etc. Nebst einem historischen Anhange von Dr. F. J. Schelver, Prof. in Heidelberg. Breslau, 1820. Korn. 1820. XXVIII. 644 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Zweck dieses Buchs ist kein geringerer, als die Widerlegung der bisherigen Theorien über Fortpflanzung der Gewächse durch Geschlechtsfunction, mithin der Widerlegung der Existenz dieser Function selbst, und die gänzliche Herabsetzung der Gewächse von der Stufe, auf welcher sie bis jetzt, nach der Ansicht aller, die Natur in ihrem Wirken selbst beobachtenden, Forscher, gestellt waren. Es scheint uns aber bey ruhigerer und vorurtheilsfreierer Betrachtung, als vielleicht den Vf. leitete, daſs derselbe keineswegs fest und keineswegs fähig sey, ein Gebäude zu schliessen, welches nach des eignen Erbauers Ausspruch an ihm seine Festigkeit finden, und vor dem die mögliche Gegenbeleuchtung zerfliessen, und die Täuschung der Erfahrung zu Tage kommen soll. Nach des Vfs. Idee liegt das thierähnliche in der Function, allein so wie die Function selbst nicht das Thier charakterisirt und auf der niedern Stufe der Organisation desselben gar nicht Statt findet, so kann auch die Function die Pflanze noch nicht zum Thier machen, und der himmelweite Unterschied zwischen willkührlicher und unwillkührlicher Ausübung, ja, wenn es so zu sagen erlaubt wäre, der activen und passiven Sexualität ist mit keiner, auch nicht der leisesten Andeutung beachtet. Wenn wir uns also herablassen aus jenen rein philosophischen idealen Anschauungen zu dem schlichten und auf vorurtheilsfreie Erkenntniſs der organischen Welt berechneten Urtheil, so müssen wir gestehen, daſs jener Schlussstein völlig unbrauchbar ist. Im Verlaufe des ganzen Werks hat der Verf. alle seine Meinungen auf Abbildungen hingewiesen, die leider nicht die Functionen des organischen Lebens lebendig darstellen können. Der Vf. handelt seine Materie in vier Büchern ab: I. die Bestäubung; II. die Befruchtung; III. das Geschlecht; IV. die Vermehrung. Mit grosser Beredsamkeit sucht er seine Ansichten zu vertheidigen und

das Werk ist mit vielem Fleiss ausgearbeitet, allein es gilt hier zu deutlich, was einer der gelehrtesten neuern Naturforscher sagt: „wie viele Dinge gibts nicht, welche man schief stellt, um sie nicht erklären zu können!" — Es ist auch nicht wohl abzusehen, wie Schelvers letzte Worte seines Anhangs zu diesem Buche nicht auch für die allgemeinere Annahme sprechen sollten, wenn er sagt: „Alle die Kräfte, die das Thier als Eigenthum besitzt und dem Allgemeinen entrissen hat, sind in der Pflanze gleichsam geopfert. Sie hat die eigne Seele und Zeugungslust der Weltseele unterworfen. Sie steht nicht in Beziehung mit sich, sondern in Beziehung eines höhern Lebens, in dessen Bestimmungen sie keimt, grünet und vermehrt wird. Sie setzt sich daher auch nicht aus sich selbst fort, sie sucht, begehrt, erhält sich selbst nicht, sondern ist ein Leben, das den Bestimmungen der freien Seele und des freien allenkenden Geistes der Natur folgt. Diesen höheren Mächten gehört sie an, die frei von der Erde mit ihr im Bunde blieben, und aus den himmlischen Kreisen, in der unsterblichen Nahrung und Kraft ihres Leibes, auf ihr sich niederlassen für das beseelte Leben," mit der Annahme einer passiven Sexualität wenigstens lassen sie sich vereinigen.

Amoenitates botanicae Dresdenses. Specimen primum, observationes in Myosotidis genus continens, quas rei herbariae studiosis offert Henric. Theophil. Ludov. Reichenbach, Lips. phil. med. et chir. Doct. mus. zoolog. atq. mineralog. Reg. Sax. inspect. etc. Dresdae, ap. Arnold. 1820. 32 *S.* 8.

Der Verf. benutzte seinen neuen Aufenthalt in Dresden gleich vom Anfange zu genauerer Untersuchung der dasigen interessanten Flora, und verspricht seine Beobachtungen über dieselbe, und die von ihm neuerlich aufgefundenen Gewächse monographisch zusammenzustellen, und in diesem Werkchen bekannt zu machen. Diesen Anfang gab er als Programm beym Antritt seiner Professur und behandelte darin die Gattung *Myosotis*. Nach einer kritischen Vergleichung der Gattungscharactere von den frühesten Zeiten an, stellt er einen neuen auf und geht zu den Beobachtungen der von ihm bey Dresden aufgefundenen 8 Arten über, deren bisher nur 2 da be-

kannt gewesen waren. Alle sind ausführlich beschrieben, mit eignen Diagnosen versehen, und ihnen eine Vergleichung mit den verwandten Arten, und ihre Geschichte beygefügt. Am Ende der Monographie befindet sich eine analogische Tafel der Arten und ein Register mit Synonymen.

Flora oder botanische Zeitung, welche Recensionen, Abhandlungen, Aufsätze, Neuigkeiten und Nachrichten, die Botanik betreffend, enthält. Herausgegeben von der kön. botan. Gesellschaft in Regensburg. Dritter Jahrgang. Erster Band. Mit 2 Kupfertafeln. Regensburg, 1820. 380 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Abermals eine schöne Sammlung wichtiger Notizen für die Wissenschaft, mit weniger wichtigen, wie es bey einer so vielseitigen Schrift nicht anders seyn kann, abwechselnd. Unter die wichtigern gehören auf jeden Fall die von v. Vest, Koch, die zahlreichen vom Grafen Henckel v. Donnersmark, Hornschuch, v. Roepert, und Grebel. Aus Correspondenzen finden sich interessante Auszüge von Düval, sehr reichlich von Groh, Wigmann u. a. Noch sind eine Menge kleine und grosse botan. Nachrichten und Anzeigen vorhanden, welche mit jenen erwähnten Gegenständen zusammen eine Ansicht des jetzigen Wesens der Wissenschaft erlauben. Eine interessante Beilage enthält eine Uebersicht der neuesten italienischen Literatur in Bezug auf Botanik, vom Grafen Henckel von Donnersmark. Eine zweyte Beilage enthält Nachrichten über die literarischen Arbeiten und Tauschanerbietungen von C. F. Rafinesque, mitgetheilt von Dr. Steudel, und die Einladung zu einem Pflanzen-, Saamen- und Insectentausch des Hrn. Opiz in Prag.

De plantarum classificatione naturali disquisitionibus anatomicis et physiologicis stabilienda, commentatio qua fautoribus et amicis, inprimis collegis excellentissimis nec non commilitonibus aestumatissimis valedicit Dr. A u g. F r i d e r. S c h w e i g g e r, *Med. et Bot. Prof. publ. ord. etc. Regiomonti, typ. acad. (Lips. in Commiss. apud Dyk.)* 1820. 32 *S.* 8. *c. tabell.* 5. 8 *Gr.*

Der gelehrte Vf. schrieb diese Abh. als eine Abschiedschrift bey seiner Reise nach Sicilien und Griechenland. Sie enthält die Entwickelung seiner auch anderwärts (Handb. der skelettlosen ungegliederten Thiere) geäusserten Lieblingsidee, eine Classification der Gewächse nach anatomischen und physiologischen Principien, homogen den natürlichen Classificationen des Thierreichs, betreffend. Die drey Tabellen gaben den Anfang der Ausführung dieser Classification zum Versuch, und der Verf. verspricht nach seiner Rückkehr dieselbe weiter zu verfolgen.

De littoribus ac insulis maris Liburnici dissertatio geographico-botanica, auctore Frider. Theoph. Bartling, phil. Dr. soc. bot. Ratisb. Sod. Hannoverae. MDCCCXX. VI. 48 S. 8.

Der Vf. reiste 1818. durch Ungarn und Croatien nach dem Adriatischen Meer, und gibt in dieser Schrift manche geographische und botanische interessante Notizen. De sinu Liburnico in universum. Istriae littora orientalia. Ager Fluminensis et Croatia littoralis. Tractus insularum occidentalis. Tractus insularum orientalis. Aëris indoles. Rupium et soli indoles. De vegetatione in universum. De plantarum distributione respectu ad ordines naturales habito. Hier gibt der Verf. nach den natürlichen Familien die Zahl der von ihm gefundenen Gewächse nebst Bemerkungen über ihr Vorkommen an, was einen leichten Ueberblick über den Character der Flora, obwohl nicht über ihr Specielles gewährt. Er erwähnt die Zahl der Arten, die er fand, als 403. und vermuthet, dafs etwa 500 Phanerogamen dort vorkommen mögen.

Pferdekunde.

Kurze Anleitung zur Erkenntnifs des Pferdealters aus den natürlichen Veränderungen der Zähne. 1819.

Diese kleine Schrift ohne Nennung des Druckorts und des Verlegers, ist eine blosse Buchhändler-Speculation, eine abgeschriebene Scarteke aus Naggerts Anleitung zu der Erkenntnifs des Pferdealters, ohne allen wis-

senschaftlichen Werth, der selbst richtige, auf der Erfahrung beruhende Grundsätze dieser Kenntniſs abgehen, und die zu nichts dient, als den Schwall von unnützen Büchern über die Pferdekunde zu vermehren.

Die Zaumkunst. Von L. Daum, Herz. Nassauischen Oberbereiter. Mit 34 Abbild. Wiesbaden, bei L. Schellenberg, Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker. 1820. 12 Gr.

Nach dem Urtheil des Ref. hat diese Schrift nichts Lobenswerthes, als, daſs durch jeden Beitrag, den die eine oder die andere Wissenschaft erhält, die Ansichten darüber vervielfältigt, oder ältere bestätigt werden, wodurch die Ausbildung der Wissenschaft an sich immer gewinnen muſs, wenn auch hier und da das Einzelne, was zu ihrer Emporbringung geschieht, ohne allen Werth ist.

Ueber den Umgang mit Pferden und neueste Art, die wildesten, und bei der Behandlung, besonders beim Beschlagen bösartigsten und beim Gebrauche zum Ziehen gefährlich widersetzlichen Pferde in möglichst kurzer Zeit zahm, gutartig und brauchbar zu machen, von Karl Kegel, Oberlieut. in der K. K. österr. Armee, vormal. Stall- und Gestütmeister, und Prof. an der hippiatrischen Schule zu Kesthelyi in Ungarn. Mit 2 Abbild. in Steindruck. 1 Rthlr.

In allen Schriften, die wir bis jetzt über die Zucht, Abrichtung und Pflege der Pferde besitzen, wurden die Regeln des Umgangs mit diesen Thieren nur bruchstückweise behandelt, obschon der Gegenstand von der grössten Wichtigkeit ist und eine ausführliche Anleitung darüber der Lehre von der niedern und höhern Reitkunst voransgehen sollte. Das vor uns liegende Werk ist der erste Versuch dieser Art und kann einem grössern Werke über den pädagogischen Theil der Pferdeerziehung und Abrichtung, was uns noch ganz mangelt, zum Grunde gelegt werden. Vorzüglich interessant und belehrend ist die Methode des Vfs., stallböse und widerspenstige Pferde, vermittelst eines eignen sogenannten Correctionszaums und anderer Vortheile, deren Wirkungen in der Natur des Pferdes selbst begründet sind, an

den Hufschlag und an den Zug zu gewöhnen, wodurch die bis jetzt geheim gehaltenen Kunstgriffe der sogenannten englischen oder Kunstreiter, die widerspenstigsten Pferde in kurzer Zeit thätig zu machen, enthüllet werden. Nach dem Urtheil des Ref. dürfte dieses Werk, selbst von dem erfahrensten Cavalleristen, Stallmeister und Bereiter, so wie von jedem Kenner und Liebhaber der Pferde, nicht ohne Belehrung daraus geschöpft zu haben, aus der Hand gelegt werden.

Mittheilungen aus dem Umfange der Pferdezucht, Pferdekenntnifs, Reitkunst und denen dahin einschlagenden Wissenschaften, auch Nachrichten von Gestüten, Pferdehandel, Moden und Preisen neuer Reitzeuge, Geschirre und Wagen etc. mit Beiträgen von S. von Tennecker, Königl. Sächs. Major der Cavall., Command. des Train-Bataillons, herz. Sachsen-Coburg. Stallmeister, Oberpferdearzt und Lehrer an der königl. Thierarzneischule in Dresden etc. Herausgegeben von Karl Kegel, Oberlieut. etc. Mit 3 Abbildungen in Steinabdruck. Bamberg, 1820. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Welche Theilnahme man den Schriften über die Pferdekunde schenkt und wie sehr man diese Wissenschaft auszubilden und dem Geist der Zeit anzupassen sucht, beweisen nicht nur die Menge von Büchern, die über diesen Gegenstand von Zeit zu Zeit erscheinen, sondern vorzüglich auch die Zeitschriften, die ausschliessend der Pferdekunde gewidmet sind. Das vorliegende Werk soll als Jahrbuch erscheinen und eine der interessantesten Zeitschriften dieser Art ausmachen. Der Herausgeber ist bey seinem Schatz von Kenntnissen über Gestütwissenschaft und Reitkunst, auch allerdings dazu geeignet, in Verbindung mit andern sachverständigen und erfahrnen Männern (von welchen in diesem Jahrgange nur der Major von Tennecker genannt wird) etwas Vorzügliches zu liefern, das den Beifall der Kenner gewifs erhalten wird, sobald er sich nur nicht in das Gebiet der Pferdearzneikunst und der ihr verwandten Wissenschaften wagt, worin er ein ganzer Laie ist, wie z. B. mehrere in einer hier aufgeführten Abhandlung über die äussere Pferdekenntnifs aufgestellten anatomischen und therapeutischen Beobachtungen beweisen, die die gröfste Unwissenheit verrathen und bey einem

wissenschaftlichen Pferdekenner nicht zu entschuldigen sind. Vorzüglich trifft dieser Vorwurf die anatomische Beschreibung des Auges. Mehrere Beiträge, z. B. „Erziehungsplan eines Bereiters," so wie: über das Vaterland der sogenannten polnischen Remontepferde, „über den Transport dieser Pferde nach Deutschland," ihrer Gestütszeichen," „das Einfangen und Mustern derselben" und „die Abhandlungen über den Pferdehandel" verdienen allen Beifall und ihre Fortsetzung möchte in der Folge dieses Jahrbuch immer interessanter und gewiſs für jeden Pferdekenner und Pferdeliebhaber gleich belehrend machen.

Das Pferd, seine verschiedenen Zuchten und Spielarten, seine Erziehung, Geschichte seiner Verbreitung, Nutzen, Krankheiten, Fehler und Feinde, von Dr. Friedrich Ludwig Walther, Prof. zu Giessen. Giessen, Heyer, 1819. 20 Gr.

Dieses Werk kann höchstens für den Geschichtsforscher des Pferdes, seiner Raçen, seiner Zucht und seines Gebrauchs in der Vorzeit einiges Interesse haben, für den wissenschaftlichen, so wie für den praktischen Theil der Pferdezucht, der Pferdekenntniſs, den Pferdehandel, die Pferdearzneikunst und die Reitkunst ist es aber gar nicht geeignet und enthält selbst in den Zusammenstellungen der ältesten Nachrichten über das Pferd grosse Unrichtigkeiten. Die über jeden Gegenstand der Pferdekunde angegebene Literatur ist ganz dürftig, umfasst nur die ältesten und wenigsten Werke über diesen Gegenstand und gibt einen Beweis ab, wie wenig der Vf. selbst auch mit dem theoretischen Theil der Pferdekunde bekannt ist, deren praktischer Theil ihm ein ganz unbekanntes Land zu seyn scheint. Rec. begreift daher nicht, wie es dem Vf., dem (wenn man einige eingesammelte oberflächliche Nachrichten, die er aus griechischen und römischen Schriftstellern abschrieb, ausnehmen will) alle Kenntnisse über das Pferd abgehen, einfallen konnte, ein Werk über dasselbe zu schreiben, das sich in dem Gebiete dieser Wissenschaft so ausnimmt, als wenn der Ref. eine Schrift über die Glasmalerey oder die Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen, von welchem allem er gar nichts versteht, herausgeben wollte. Ist es nicht schon genug, daſs wir von Halbkennern des Pfer-

des und einer Menge theoretischer Schwindler und unerfahrner Männer Schriften über das Pferd erhalten, muſs denn auch noch die Sucht, Bücher über dieses Thier zu schreiben, ganz unberufene und über diesen Zweig der Viehzucht gänzlich unüterrichtete Männer ergreifen und dadurch der Haufen Maculatur noch vermehrt werden, der in dieser Art überdies schon groſs genug ist?"

Die Pferde Zucht; in einem Gespräch vorzüglich für den Landmann fasslich dargestellt. Herausgegeben von Georg Friedr. Tscheulin, *Hofthierarzt in Karlsruhe. Mit einer Abbildung. Karlsruhe, Müllersche Hofbuchh.* 1819. *VIII. 75 S.* 8. 8 *Gr.*

Die ganze Vorrede über den Nutzen der Pferde ist völlig überflüssig; eben so unnöthig ist die Einkleidung in Gesprächsform, in Fragen und Antworten. Man kann populär schreiben, ohne Katechismusform, für Erwachsene. Auch muſs man sich hüten, dem Landmann Dinge zu sagen, die er längst, oft noch besser als mancher Schriftsteller, weiſs. Daſs übrigens auch manches dem Landmann Nützliche u. Brauchbare hier vorgetragen wird, kann man erwarten. Vorzüglich wird auch die Benennung aller Theile des Pferdes, die bey der Abbildung mit Nummern angezeigt sind, für ihn lehrreich seyn.

Belehrung für den Kurhessischen Landmann, die Pferdezucht zweckmässig und nach richtigen Grundsätzen zu betreiben. Nebst der neuesten Kurf. Hessischen Verordnung, das Landgestütewesen betreffend. Von Christian Thielemann, *ausüb. Thierarzt zu Ziegenhain in Kurhessen. Cassel,* 1819. *gedr. auf Kosten des Vfs. IV, 61 S,* 8.

Die fehlerhafte Pferdezucht auf dem Lande, die der Vf. hier und da zu beobachten Gelgenheit hatte, bewog ihn zur Herausgabe dieser in 6 Capp. getheilten Schrift, die das Nothwendigste über die erforderlichen Eigenschaften eines guten Beschälers und einer guten Zugstutte, das Beschälen, die Behandlung der trächtigen Stutten, das Gebären, die Erziehung der Fohlen bis zum 4ten Jahr fasslich vorträgt. Die beygefügte Ver-

ordnung über das Landgestütewesen ist vom 14. Februar 1818.

Das fehlerhafte Pferd oder Darstellung aller an einem Pferde äusserlich sichtbaren Mängel und Gebrechen, nebst kurzer Beschreibung und (Angabe der) Heilung derselben, von G. L. von Pöllnitz, Rittmeist. im Magdeb. Erfurt. Landwehr-Regim. No. 27. a. Mit ein. Kupfer. Halberstadt, Vogler's Buch- und Kunsth. 1820. 44 *S. gr.* 8. 8 *Gr.*

Die Kupfertafel zeigt die meisten dieser sichtbaren Mängel, Verunstaltungen und Krankheiten eines Pferdes an, die numerirt sind, und die Abh. beschreibt nun nach Ordnung der Numern, diese Fehler und Uebel, zeigt ihre Wirkung, und, wo es nöthig ist, zweckmässige Heilmittel an. Einige Fehler und Gebrechen, welche auf der Kupfertafel darzustellen nicht möglich war, sind in einem Nachtrage angeführt.

Beobachtungen und Erfahrungen über die Erkenntniss und Cur der Darmentzündung bei Pferden, für Pferdeärzte, Cur- und Fahnenschmiede, von Seyffert von Tennecker, Königl. Sächs. Major der Cavall. etc. Prag, 1820. *Tempsky.* 44 *S.* 8. 5 *Gr.*

Der Verf. hat vornemlich seine Erfahrungen über diese Pferdekrankheit, die man gewöhnlich Darmgicht nennt, hier mitgetheilt, die um so grössere Aufmerksamkeit verdienen, da sie aus 30jähriger Praxis herrühren, mit Genauigkeit angestellt, gründlich und deutlich vorgetragen sind.

Reise- und Länderbeschreibungen.

Voyage critique à l'Etna en 1819. *Par J. A. de Gourbillon. Tome premier.* 541. *S. Tome second.* 463 *S. gr.* 8. (*mit* 2 *Kupf. und* 2 *Vign.*) *Paris, Mongie l'ainé* 1820. (5 *Rthlr.* 12 *Gr. b. L. Voss.*)

Die neueste und zugleich reichhaltigste Beschrei-

bung von Sicilien und vom Aetna. Ein grosses Werk, an dem der Vf. schon lange arbeitet: Les Florentines ou Lettres critiques sur Dante; führte den Vf. zu Ende des J. 1818. wieder nach Italien und ein Engländer veranlasste ihn mit vom Vesuv zum Aetna zu reisen, den er jedoch zu Catana zu verlassen sich bewogen fand; er verweilte nur einige Monate zu Neapel; seine Beobachtungen sind weniger oberflächlich als seine Urtheile, sein Stil blühend. Nachdem er ein Wort über Neapel, die Engländer daselbst, das Wunder des heil. Januarius, und einiges über die Räuber in Kalabrien (S. 30.) und im Kirchenstaate, gesagt hat, folgt die Reise nach Palermo (wo auch von Herculanum, Pompeja, Stabia und andern Orten Nachricht gegeben wird) S. 37 ff., S. 61. geogr. und histor. Nachrichten von Sicilien, S. 70, die Beschreibung von Palermo und seinen Bewohnern, ist vorzüglich interessant, S. 124. Reise nach Segesta (der Scamander und Simoïs Siciliens, Tempel von Segesta und Ruinen der Stadt). S. 163. Reise nach Messina und S. 171. Beschreibung der Stadt Messina und des Festes der Vara (S. 192.). S. 203. Nachrichten von dem Erdbeben in Messina und beyden Calabrien 1783. S. 238. Reise zur Charybdis und Scylla (die Stadt Scylla ist 1783. auch eingestürzt; Anekdoten davon S. 269.). S. 283. Beschreibung von Rhegium in Kalabrien. S. 288. Reise von Messina nach Catana (Ruinen von Tauromenium S. 297. Cyklopeninsel S. 314.). S. 332. Beschreibung von Catana (das Museum des Prencipe Biscari S. 542. fand der Vf. unter seinem Ruf, desto mehr wird das Museum des Ritter Jos. Gioëni gerühmt, das Naturalien enthält S. 544. — Museum und Bibliothek der Benedictiner S. 353.). S. 361. Vorläufige Bemerkungen über den Aetna. S. 377. Reise zu den Craters des Aetna und ausführliche Beschreibung derselben, auch des neuesten von 1819., nebst chronol. und geschichtl. Verzeichniſs der Ausbrüche des Aetna, der interessanteste Theil des Werks. Ein chorograph. Plan der Craters ist bey S. 442. mitgetheilt und bey S. 75. f. das Bruchstück einer (angeblich) chaldäischen Inschrift auf einem der alten Thürme Palermo's. — Der 2te Theil handelt von Syracus (S. 12.) und der Insel Ortygia oder dem neuern Syracus (S. 30.), Acradina (S. 69.) Tyche (S. 90.) Neapolis (S. 92.) den vier Städten, welche das alte Syracus ausmachten (in einem Grundriſs dargestellt) den Latomien, den Umgebungen von Syracus (S. 132). Auf der Reise nach

Agrigent (S. 162.) kommen mehrere itzt merkwürdige Orte vor, wie Enna oder Castragiovanni S. 202. (das vernichtete) Calatanisetta (S. 209). Das neuere Girgenti wird S. 225. beschrieben. Drey alte Sarkophagen in der Kathedralkirche, wovon der schönste den Mythus von der Phädra und dem Hippolytus in 4 Acten darstellt (S. 229 ff.). Das alte Agrigentum S. 254 ff. Reise zu den Ruinen von Selinus S. 298. und Beschreibung derselben S. 328. ff. Reise nach Drepanum (Trapani) S. 337. — S. 361. Berg, Stadt und Tempel des alten Eryx. S. 368. Trapani. Ein sehr vollständiges Sachregister ist (von S. 393. an) angehängt. Der Vf. kennt von frühern Reisebeschreibern vornemlich Borch, Brydone, Riedesel (hier Ryedesel) andere aber nicht.

J. Taillefas Skizzen einer Reise nach Holstein, besonders der Propstey Preetz im Sommer 1817. Mit ein. Titelk. (Schönberg an der Ostsee bey Preetz vorstellend). Im Verlage des Vfs. und in Comm. bey Busch in Altona. Hamburg, 1819. Hartwig und Müller. XVIII. 266 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. verlebte den grössten Theil des Sommers in der auf dem Titel genannten Propstey, über welche der Pastor Dr. Schmidt eine eigne Schrift geschrieben hat, deren wörtliche Benutzung er dem Vf. verstattete, so wie letzterer das Nähere vom Kloster Preetz aus einer kleinen Schrift des Pastor Dörfer in Preetz entlehnt hat. Seine Reise ging von Kopenhagen nach Helsingör (von beyden Städten wird einige Nachricht gegeben), dann nach Hamburg und Kiel (von welcher Stadt und Univers. umständlicher gehandelt wird), von da in die Propstey Preetz, deren Beschreibung (nebst den dazu gehörenden Dörfern) S. 72—240. fällt. Auch die eigenthümlichen Gebräuche der Einwohner werden S. 184. ff. geschildert. Uebrigens sind in die Erzählung und Schilderung auch poëtische Ergiessungen eingemischt.

Die Rheingegenden von Mainz bis Cölln. Von Gerning. Mit einer Karte. Wiesbaden, Schellenberg, 1819. XVIII. 247 S. 8. 2 Rthlr.

So viel auch schon über diese Gegenden in ältern und vorzüglich neuern Zeiten geschrieben worden ist,

so kann der scharfe und kenntnissreiche Beobachter doch immer etwas beyfügen, und als ein solcher ist Hr. J. J. *von Gerning* bekannt. Seine Absicht bey gegenwärtigem Werke war, eine gedrängte Darstellung und Anleitung zu geben, mit welcher Reisende in diesen Gegenden die verschiedenen Gegenstände nach bestimmter Reihenfolge, getreulich unterrichtet, betrachten können. Er hat kurze Schilderungen von Burgen und historische Berichtigungen beliebter Volkssagen eingewebt, vorzügliche Privatsammlungen in Noten erwähnt, übrigens manches aus den Erläuterungen zu seinem Gedicht: die Heilquellen vom Taunus, wiederholt. Die vornehmsten hier lehrreich beschriebenen Orte sind: Wiesbaden, Schlangenbad, Schwalbach, Mainz, der Johannisberg, Rüdesheim, Bingen, Coblenz, Cölln, Neuwied, einer Menge kleinerer Ortschaften nicht zu gedenken. Von des Julius Cäsar Rheinübergängen ist S. 222—228. gehandelt und vermuthet, dafs der erste gegen die Sigambrer bey Engers in der Gegend von Neuwied, der zweyte gegen die Sueven bey Mainz geschehen sey, aber auch die Meinungen derer, welche beyde an einen von beyden Orten, oder nach Cölln, Wesel, Bonn, versetzen, erwähnt. Als Kupferwerk zu gegenwärtigem Werke dient die in London bey Ackermann erschienene Sammlung von An- und Aussichten nach C. G. Schützens Zeichnungen. Die hier beygefügte Charte der Main-, Rhein- und Lahngegenden ist von C. F. Ulrich gezeichnet, und in Müllers zu Carlsruhe lithogr. Institut auf einer Platte vortrefflich ausgeführt. Ein Anhang S. 229. enthält Erläuterungen derselben. Hier wird auch von dem röm. Pfahlgraben (angefangen unter Tiberius, unter Trajan und Hadrian vollendet), der auf der Karte roth bezeichnet ist, so wie er den ganzen Taunus nördlich umschliesst, ausführliche (S. 236—45.) Nachricht gegeben. Wir haben vom Vf. noch eine Beschreibung der das Taunusgebirge umgebenden Lahn- und Maingegenden zu erwarten.

— *Bemerkungen auf einer Reise von Breslau über Salzburg durch Tyrol, die südliche Schweiz nach Rom, Neapel und Pästum im Jahr* 1818. *Von* *Toussaint von Charpentier, Kön. Preuss. Oberbergrathe. Erster Theil VIII.* 500 *S.* 8. *nebst Kupf. und Tab. Zweiter Theil. VIII.* 272 *S. Leipzig, Göschen,* 1820. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Im 45 Abschnitte oder Briefe sind diese Reisebemerkungen, die durchaus nicht als vollständige Reisebeschreibung angesehen werden sollen, abgetheilt; denn die Briefform schien dem Vf. die bequemste und beste zu seyn. Da ihn auf dieser Reise verschiedenartige, bergmännische, geologische, zoologische, artistische, Gegenstände beschäftigten, so konnten freylich seine Bemerkungen nicht immer so gehaltvoll seyn, wie man wünscht; sie erregen aber doch immer Aufmerksamkeit und erwähnen das Neueste. Wir erwähnen nur die vorzüglichsten: Th. I. S. 10. Prag, Domkirche, Bildergallerien daselbst. Gebirgsarten bey Prag. S. 18. Linz, kais. Wollen- und Teppichfabrik daselbst. S. 23. der Traunsee u. Traunfall. S. 29. Saline in Ebensee. S. 33. Salzburg, röm. Alterthümer. S. 46. Salzbergwerke zu Hallein; Salinen zu Berchtesgaden (und S. 64. die kön. bayer. Salinen überhaupt und die von Reichenbach'schen neuen Maschinen) und Reichenhall; Reise nach Insprück und Stadt I.; S. 80. Reise über den Brenner nach Botzen (Hofer's Gefährten im Tyroler Kriege, Speckbacher und Eisenstecken, leben noch). S. 89. Trient; Etschthal bey Rivoli. S. 96. Verona (Seide, nicht aber seidene Zeuge werden hier producirt; die grossen Bogen des römischen Amphitheaters dienen itzt Schmieden und andern Handwerkern zum Gebrauch; andere Alterthümer und Maffeische Sammlung). Die übrigen ital. Hauptorte, von deren Merkwürdigkeiten im 1. Th. Nachricht gegeben wird, sind: Vicenza, Venedig (Kirchen und Gemälde daselbst S. 134.), Padua (S. 156. auf der Rückreise wieder von Vicenza und Verona). Die Reise ging dann von Mailand auf der Simplonstrasse in die Schweiz. Hier wird S. 175. der Einsturz des Getroz-Gletschers und die Verwüstung des Bagnesthales (im Jun. 1819.), S. 185. die Salinen zu Bex im Waadtlande, S. 195. die Reise durch das Chamounythal und die mineralog. Beschaffenheit desselben, dann Genf, Lausanne, Bern und die Naturaliensammlungen, beschrieben. Es folgt S. 233. die Reise durch die Berner Alpen nach Mailand. Von Mailand (S. 248.) Brescia, Mantua, Bologna (S. 253. ein Lectionscatalog dasiger päpstl. Univ. von 1817—18. ist mitgetheilt), Florenz (266. vornemlich Museum Florent. oder degli uffizj, Gallerie Pitti, Privatgallerien, Naturalien-Cabinets, Industrie-Anstalten). Eingestreuet sind theils diätetische Regeln, theils Nachrichten von der Lebensart in Italien u. sonderbaren Gebräuchen, die ein

Fremder kennen muss; theils andere Anekdoten, wie S. 162. von der Glieder-Taxe in England für die Soldaten; — Im II. Th. Pisa, Campo Santo und Bäder daselbst; Reise nach Livorne und nach Rom über Perugia und Terni (hier wird auch S. 25. des Schlachtfeldes am Trasimen. See bey Sanguinetti gedacht). Roms Beschreibung füllt Nr. 33. die Seiten 33—154. und doch sind die meisten Gegenstände nur berührt. Zu den besondern Merkwürdigkeiten gehören: ein Fest, das dem Könige von Neapel gegeben wurde; die Erleuchtung der Peterskuppel, die Vorstellung des Vfs. beym Papste (worauf nach einigen Tagen die Bedienten, la Famiglia del Santo Padre, kamen, um ein Trinkgeld zu empfangen); die antiken Bauwerke (S. 63.), Bäder der Alten (S. 81.), alte Begräbnisse (S. 92.), Proselytenmacherey (S. 112, mit sehr starken Farben dargestellt), Sammlungen im Vatican (S. 127. plastische Werke; der Misbrauch des Worts Basalt bey den Antiquaren von jeder harten schwarzen Steinart, auch Kalkstein, wird S. 136. gerügt); Gallerie auf dem Capitol (S. 140.); Privatgallerien von Gemälden (ein auf Pergament geschriebenes Gebetbuch mit Malereyen von Pietro Perugino, S. 149.); über die Deutschkünstler (Freunde der Deutschthümeley), S. 154. Reise nach Tivoli (Zunahme der schädlichen Sumpfluft um Rom); Hadrians villa S. 161. Reise durch die pontinischen Sümpfe, die nie ganz ausgetrocknet werden können, über Terracina und Capua nach Neapel. Diese Stadt wird S. 175—205. beschrieben (von den Kunstschätzen S. 187. insbesondere den in dem Gebäude, die Studien, im obern Theile der Stadt; die Venus kallipygos ist S. 193. ff. fast mit zu redseligem Umschweif aufgeführt). S. 203. Der Pausilipp, Virgils angebliches Grab; Puzzuoli, die Solfatara, Cumä, Baja (am Lago Fusaro ist eine treffliche Austern-Bildungs-Anstalt angelegt S. 213.). S. 215. Herculanum (wovon sehr wenig zu sehen ist; über Stabiä steht das Städtchen Scarzano); Torre del Greco; S. 221. Pompeji (ungefähr 2 deutsche Meilen von Neapel, eine Stunde im Umfang groß und von länglicher Form; beyde Theater, das komische und das tragische, sind sehr gut erhalten, auch das Amphitheater). S. 232. Salerno und S. 234. Pästum. Alle Gebäude daselbst waren aus Kalktuff erbauet. Die Besteigung des Vesuvs S. 241. ff. begleiten S. 256. ff. einige mineralog. und geognost. Bemerkungen, vornemlich

über Lava und Tuff. Nicht ohne Gefahr hatte der Vf. den obersten Craterkegel des Vesuv's bestiegen.

Meine Wanderungen in die Bergstrasse, den Odenwald und die Rheingegenden, während des Sommers 1819. Von Gerhard Friederich. Erster Theil. Wiesbaden, Schellenberg, 1820. VIII. 200 S. in 8. Mit 6 Steindr. 1 Rthlr. 8 Gr. (Auch als eignes Werk unter dem Titel: Reise durch einen Theil des Odenwaldes und der Bergstrasse im Sommer 1819. u. s. f.)

Diese Blätter sollen nach der Erklärung des Vfs. nicht „eine Topographie der Bergstrasse und des Odenwaldes ausmachen." Jene Gegenden bilden nur den Rahmen zu dem Gemälde der Natur- und Kunstgegenstände und zu den eingestreueten Bemerkungen des Verfs. Darmstadt und die dasige grossherz. Gallerie, das sogenannte Esselslehen der Herren von Frankenstein, die Bergstrasse und einzelne Orte derselben, der Meliboeus und sein weisser Thurm (von beyden eine Abbildung bey S. 66.) der Odenwald, die Riesensäule und der Riesenaltar (abgeb. S. 76.), das Felsenmeer (abgeb. S. 78.) verschiedene Dorfschaften und Burgen (das Geisterschloss Rodenstein S. 97.) Erbach, Michelstadt, Eulbach und ihre Umgebungen, der Rittersaal zu Erbach, das röm. Castelthor im Garten zu Eulbach (S. 165. abgeb.), ein röm. Grabmal in dem Garten daselbst (abgeb. S. 170.); das sind die Hauptgegenstände dieser in einem weitschweifigen Stil, mit Einmengung vieler unbedeutenden Nachrichten und Bemerkungen angeschwellten Beschreibung.

Philosophie.

Essai philosophique sur la nature morale et intellectuelle de l'homme; Par G. Spurzheim, M. D. Paris, Treuttel et Würtz, 1820. VI. 248 S. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Gr.

Nachdem der Vf. seine Phrenologie herausgegeben hat, wovon ein Theil auch in gegenwärtiges Werk, nur erweiterter, übergegangen ist, fand er sich veranlasst, diesen Versuch zur Behauptung einer gesunden Philoso-

phie drucken zu lassen, der in fünf Abschnitte zerfällt: I. Des facultés fondamentales de la vie animale (wo verschiedene philosoph. Systeme, insbesondere die der Ideologisten und der Moralisten, durchgegangen werden und S. 47. eine neue Classification des animal. Lebens aufgestellt ist, wovon wir nur die Ordnungen und Geschlechter anzeigen können: 1. O. Les facultés affectives; Genera, a. solche, die Menschen und Thieren gemein, b. solche, die dem Menschen eigenthümlich sind. 2. O. Facultés intellectuelles; G. a. äussere Sinne, b. innere Sinne, die die äussern Gegenstände und ihre phys. Beschaffenheiten erkennen machen, c. innere Sinne, welche die Verhältnisse der Gegenstände überhaupt erkennen machen, d. reflectirende Fähigkeiten). II. De l'Origine des facultés de la vie animale (C. 1. äussere Umstände, die darauf wirken, 2. vorbereitende Umstände oder Unterricht, 3. äussere Werkzeuge, 4. einige allgemeine Handlungsarten als Ursachen der Fähigkeiten.) III. Des rapports entre le physique et le moral des hommes. IV. De la morale naturelle de l'Homme. (C. 1. Materialismus, 2. Fatalismus, 3. Freyheit, moralische Freiheit insbesondere und christliche Moral, davon drey Grundgesetze angegeben werden). V. Einige praktische Betrachtungen (C. 1. Des modifications des manifestations affectives et intellectuelles, 2. Schwierigkeit des Urtheilens über Andere; wechselseitige Nachsicht empfohlen; C. 3. von Sympathie u. Antipathie; C. 4. von der Glückseligkeit und individuellen Freiheit des Menschen. S. 185. ist ein alphab. und erklärendes Verzeichniss einiger philosoph. Ausdrücke nach den Grundfähigkeiten des animal. Lebens aufgestellt; darunter befindet sich doch nicht die eigenthümliche Terminologie des Vfs. Nostalgie (Heimweh) ist auch nicht richtig erklärt. Im Anhang S. 210. ff. vertheidigt der Vf. sich gegen Gall, der in der Vorr. zum 3. B. seines grossen Werks: Anatomie et Physiologie du systême nerveux en général et du cerveau en particulier nicht nur des Vfs. Traité sur la Phraenologie, sondern auch seinen Character angegriffen hat.

Lehrbuch der reinen oder Elementarlogik zum Gebrauch für Vorlesungen von D. **Samuel Gottlieb Lange**, *ord. Prof. d. Theol. zu Rostock.* **Rostock**, *1820. Adlers Erben. XVI. 150 S. 8.*

Der Hr. Vf. wollte, zunächst für seine Vorlesungen, nur eine Formalphilosophie, d. i. ein Lehrbuch, welches nur die Form des Denkens angeht, liefern. Er ist dabey von der gewöhnlichen Eintheilung der Logik in die Elementarlehre und Methodenlehre abgewichen, obgleich sein Lehrbuch alles enthält, was in beyden vorgetragen wird, weil seine Erfahrung ihn gelehrt hatte, dass sie wenigstens für den ersten Unterricht in der Elementarlogik nicht sehr passend sey, da sie Theorie und ihre Anwendung zu weit von einander entfernt und Wiederholungen veranlasst. Von verschiedenen Eintheilungen der L., von dem Zweck und den Leistungen der Elementarlogik, von natürlicher und künstl. Logik, wird in der Einleitung gehandelt, in der 1. Abth. aber vom Denken überhaupt und von den allgemeinen a priorischen Denkgesetzen (in 2 Capp.), in der 2ten (mit 3 Unterabthh.) wird die Anwendung der allgem. aprior. Denkgesetze auf die einzelnen Operationen des Denkens, Begriffe, Urtheile, Schlüsse, auf die Lehren von der Beschreibung, der Eintheilung, dem Satz und dem Beweise gezeigt. Vollständigkeit, Bündigkeit, Deutlichkeit des Vortrags und der Erläuterungen, Rücksicht auf andere Lehrbücher empfehlen dies neue vorzüglich.

Erkenntnisslehre nach dem Bewusstseyn der reinen Vernunft in ihren Grundzügen dargelegt von **Friedrich Eduard Beneke.** *Jena, bey Frommann,* 1820. *XVI.* 216 S. 8. 18 *Gr.*

Der Inhalt dieser Schrift ist ein fortlaufendes, keines Auszugs fähiges, philosophisches Raisonnement, welches nichts Geringeres bezweckt, als einen Versuch, die ersten Grundlinien dessen hinzustellen, was die Vernunft über sich selbst aussagt, und sonach die ersten Grundlinien eines Gesetzbuches für die erkennende Vernunft zu entwerfen. Ob es dem Vf., der sich als einen philosophirenden Kopf zeigt, gelungen sey, diese schwere Aufgabe befriedigend zu lösen, mag Rec. nicht verbürgen. Es sind übrigens in dieser Schrift nur die ersten Grundlinien der Erkenntnisslehre dargelegt. Der Vf. gesteht selbst, schon im Bezug auf sie so viele Abweichungen von dem Bewusstseyn der reinen Vernunft gefunden zu haben, dass er oft weit ausholen, noch öfter ferner abschweifen musste, um den aufgestellten Sätzen

nur einigermassen feste Begründung zu geben. (M. vgl. über ein anderes Werk des Vfs. III. S. 148.)

Wilhelm Traugott Krugs, Prof. d. Phil. zu Leipzig, System der theoretischen Philosophie. Zweiter Theil. Erkenntnisslehre. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Königsberg, b. A. W. Unzer. 1820. XXIII. 382 S. gr. 8.

Auch dieser Theil unterscheidet sich in der neuen Auflage von der ersten nur durch sparsamern Druck, reinere Schreibart und im Einzelnen durch Berichtigungen und Zusätze, deren dieser Theil im Ganzen mehrere als der erste (s. Rep. 1819. III. S. 137 f.) erhalten hat, besonders in der Naturphilosophie. Inzwischen schliesst in dem „*Handbuche der Philosophie*" (s. Rep. 1820. III. S. 145.) die Metaphysik der übersinnlichen Natur sich unmittelbar an die Analytik der Vernunft an, als eine blosse Entwickelung der drey Hauptideen der reinen Vernunft; hier aber tritt dieselbe noch als Theil der angewandten M. auf. Wesentliche Veränderungen fand der Hr. Vf. nicht zu machen. Auch waren dergleichen bey den anerkannten Vorzügen seiner Werke nicht zu wünschen.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Sehnsucht und eine Reise ans Ende der Welt. Eine Arabeske. Von *Jakob Friedr. Fries.* Jena, Crökersche Buchh. 1820. XII. 91 S. kl. 8. brosch. 12 Gr.

„Es ist," sagt der Verf. in dem Vorwort oder der Zueignung, die sehr preciös und dunkel geschrieben ist, „ein Excursus über den Text: „weich ist sehnsuchtsvoller!" eine Abh. über Herrschaft und Klarheit der Gefühle und über die Irrsale der Metaphysik." So verständlich und einladend auch der Eingang der mit vielen Blumen durchwebten Dichtung ist, so viel Mühe wird man doch haben, dem Vf. bis ans Ende der Welt, bis zum Wogen des Nichts ins Nichts, zu folgen. Und wird man wohl dann „unnennbare Wonne der heiligen Vollendung aller Sehnsucht, Allverschmolzenheit in das All des Nichts; Balsam der Ruhe im Uranfang ohne Gestaltung in Selbstvernichtung" mitempfinden?

Winke für Deutsche Prediger und Solche, die es werden wollen, grösstentheils von Kanzelrednern anderer Nationen; nebst Pascal's Gedanken über Religion. Zum Besten der Wadzeck'schen Anstalt für 12 Unmündige, deren Mütter Wartung, Pflege und Beköstigung nicht selbst übernehmen können, und der damit verbundenen Armenschule. Berlin, 1820. Oehmigke. 57 S. 8. 6 Gr.

Der ungen. Vf. eignet sich bey dieser kleinen, aus 18 Abschnitten oder Bruchstücken bestehenden Schrift, deren Inhaltsanzeige eine ganze Seite einnimmt, ausser dem Sammeln, Ordnen und Uebersetzen, nur ein geringes Verdienst zu, da er nur wenige eigene Gedanken vorträgt. Gehört dazu auch die Warnung gegen das Studium philosoph. Systeme (S. 16.), so möchte zuletzt nur noch das Verdienst der Unterstützung einer nützlichen Anstalt bleiben.

Ueber die religiöse Bildung der Gelehrten und deren Begründung auf Schulen. Von Dr. *A. B. Kayssler*, O. O. Prof. d. Philos. an der Univers., Direct. des Kön. Pädag. Semin. und des Kön. Friedrichsgymn. Breslau, 1819. Max und Comp. X. 58 S. gr. 8. 6 Gr.

Ueber den Gegenstand, den der Titel ankündigt, wird in der That ungleich weniger gesagt, als über die innere Uebereinstimmung des Christenthums und der Philosophie in ihrem Endzwecke, während ihre Principien verschieden, ja entgegengesetzt, seyn sollen, über des Vfs. Ansicht von der Philosophie, über die zwey Richtungen des menschlichen Lebens, auf Gott und auf die Natur u. s. f. Seinem Vortrage fehlt Klarheit und Bündigkeit.

Einige Gedanken über Aufbewahrungs-Gefängnisse mit vorzüglicher Rücksicht auf die Gesundheit der Gefangenen, Bauökonomie und Sicherheit. Ein Versuch von *J. W. Sältzer*. Mit 2 Tafeln in Steindruck. Eisenach, Bärecke, 1819. 16 S. gr. 8. 6 Gr.

Sehr beachtungswerthe Vorschläge zu besserer Construction hölzerner Gefangenhäuser mit Rücksicht auf Erhaltung der Gesundheit und Sicherheit der Aufbewahrung der Gefangenen, durch die beygefügten Abbildungen versinnlicht und ausführbarer gemacht.

Der Zahnarzt für Nichtärzte. Von *Joseph Neumark*, approb. u. prakt. Zahnarzt zu Berlin. Berlin, 1819. Mittler. 80 S. 12. 10 Gr.

Die kleine für ihren geringen Umfang u. Gehalt zu theure

Schrift, besteht aus einem theoretischen (über Natur, Nutzen und Gebrauch der Zähne u.s.f.) und praktischen (über Krankheiten, Reinigen, Ausfüllen, Ausziehen, Einsetzen der Zähne) Theil und trägt sehr bekannte Dinge vor.

Nachrichten von den kais. österr. Naturforschern in Brasilien und den Resultaten ihrer Betriebsamkeit. Aus den Amtsrelationen der k. k. Gesandtsch. am Hofe von Rio Janeiro an das k. k. Minist. d. auswärt. Angel. in Wien, aus den Berichten und Briefen der Naturforscher an den k. k. Hof-Naturalienkab. Direct. Hrn. Carl von Schreibers — und nach Untersuchung und Befund der eingesendeten naturhist. Gegenstände etc. Brünn, 1820. Trassler. 192 S. gr. 8. nebst Titelk. (Ansicht der Einfahrt des Hafens von Rio Janeiro u. Kloster St. Theresa und Planta da Cidade di S. Sebastiaõ.) brosch. 1 Rthlr. 16 Gr.

Bekanntlich sind es die Hrn. D. u. Proff. d. Botan. zu Prag, *Joh. Christ. Mikan*, Dr. *Joh. Eman. Pohl*, Joh. Natterer, Heinr. Schott d. j., Dom. Sochor und die Maler Thom. Ender und Jos. Buchberger, welche diese naturhist. Reise 1817. antraten, und an welche sich baiers. Seits, die Hrn. Dr. Spix und Prof. Martius, toscanischer Seits Hr. Radi, anschlossen. Die Briefe der erstern, welche ihre Reise, den Einzug der österr. Erzherzogin und Kronprinzessin von Portugal und Brasilien, die gemachten Entdeckungen enthalten von 1817. u. 18. und (S. 146. ff.) eine systemat. Uebersicht der im Nov. 1818. zu Wien, unter Begleitung des Prof. Mikan angelangten Haupttransporte von Naturalien, sind hier vollständig mitgetheilt und gewähren mannigfaltige Belehrung.

Die Insel Bornholm in geognostischer Hinsicht. Von *Vargas Bedemar*. Frankfurt am Main, Hermannsche Buchh. 1819. 38 S. 8. 4 Gr.

Dieser Versuch über eine merkwürdige Insel mittlerer Grösse im Norden, die neuerlich durch eine interessante Reisebeschreibung der Hrn. *Rawert* und *Garlieb* (in dän. Sprache) bekannter geworden ist, beschränkt sich auf die Beschaffenheit des Bodens und theilt darüber nur eigne Wahrnehmungen des Hrn. Grafen mit. Die Insel erscheint als ein ziemlich regelmässiges Rhomboid. Das Grundgebirge ist Gneiss, aus dem Granit entstanden ist. Es kommen aber auch Gänge von Ba-

alt u. s. f. vor. Alle Kornarten werden fast jährlich gewonnen, Futterkräuter wenig angebaut.

Umschreibung der sieben Busspsalmen. Von *Carl Giftschütz,* Weltpriester, k. k. Rathe, Direct. an der von Zoller. Hauptschule. Wien, Heubner und Volke. VI. 64 S. in 12. 5 Gr.

Der Vf. hielt sich vornemlich an Domin., Brentano's deutsche Uebersetzung, hat aber bey der Umschreibung auf Christen' Rücksicht genommen, und daher bisweilen Ausdrücke gebraucht (z. B. christlicher Wandel S. 26.) die bey David nicht gefunden werden, auch Redensarten, die bisweilen weniger verständlich sind, als die in der Uebers. vorkommenden (z. B. S. 28.).

Versuch einer entscheidenden Beantwortung der Frage: Soll die Predigt extemporirt oder memorirt werden? von *Ernst Thierbach,* Fürstl. Schwarzb. Cons. Rathe u. Superint. zu Frankenhausen. Sondershausen u. Leipz. Voigt, 1820. XV. 200 S. 8. 14 Gr.

Der Hauptzweck des würdigen Verf. (der in der Vorr. sich sehr freimüthig gegen manche neuere Vorschläge zur Beförderung der Religiosität und besonders des öffentl. Gottesdienstes erklärt) ist, darzuthun, dass das Ausarbeiten und Memoriren der Predigten unabweisbare Erfordernisse zum Gelingen derselben sind, was wohl nicht darzuthun nöthig wäre, wenn nicht neuerlich beredte Vertheidiger des Extemporirens und Freunde der Bequemlichkeit aufgetreten wären, deren für junge Candidaten und Prediger, vorzüglich in unserer arbeitsscheuen Zeit, verführerischen Vorstellungen ernstlich begegnet werden muss. Dies ist in gegenwärtiger, höchst empfehlungswerther, Schrift mit Ernst, Anstand und Würde gründlich und vollständig geschehen, indem das für und wider das Extemporiren genau dargelegt und erwogen wird, und Zeugnisse für das Ausarbeiten und Memoriren beygebracht sind.

b) Neue Ausgaben.

Tägliches Morgen- und Abendgebetbuch, nebst Gebeten bey mehrern Gelegenheiten und Vorfällen im menschlichen Leben. Von *Friedr. Erdm. Aug. Heydenreich,* Pastor, Senior und Consist. Ass. zu Merseburg. Zweite, vermehrte Ausgabe. Leipzig, 1820. Hinrichsche Buchh. VIII. 314 S. gr. 8. 16 Gr.

Es enthält dies Andachtsbuch nicht blosse Gebete, sondern Betrachtungen am Morgen und Abend und an besondern Tagen und bey gewissen Veranlassungen angestellt, die in Gebete übergehen. Die Nothwendigkeit einer 2ten vermehrten Ausg. beweiset, dass diese Einrichtung brauchbar für Unterhaltung der Andacht befunden worden ist.

Anfangsgründe der Naturlehre zum Behuf der Vorlesungen über die Experimentalphysik von *Joh. Tobias Mayer*, Kön. Grossbrit. Hofr. u. Prof. d. Phys. zu Gött. Vierte verbess. u. vermehrte Aufl. M. 3 Kupfert. Göttingen, Dietrichsche Buchh. 1820. XVI. 600 S. 8. ohne das Reg. 2 Rthlr.

Auch ohne ausdrückliche Erwähnung wird man es schon erwarten, dass diese Auflage mancherley Berichtigungen, viele Zusätze und literar. Nachweisungen erhalten hat. Denn einem Gelehrten, der so mit seinem Zeitalter fortschreitet und zu den neuen Forschungen und Entdeckungen desselben mitwirkt, wie der Vf., entgeht das Neue und Bessere in seiner Wissenschaft eben so wenig, als er beym Alten stehen bleibt. Vornemlich hat die Lehre vom Lichte so viele Zusätze erhalten, als Zweck und Einrichtung eines Lehrbuchs verstätteten.

Grundriss des Handelsrechts, insbesondere des Wechsel- und Seerechts von *Georg Friedr. von Martens*. Dritte verbess. Auflage. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1820. XVI. 240 S. 8. 16 Gr.

Der Vf. musste sich bey dieser Ausgabe nur auf einige Berichtigungen u. literar. Zusätze beschränken, so wie das schon der Fall bey der 2. Ausg. (1805) gewesen war. Wenn aber auch diese Ausgaben von der ersten (1797) nicht sehr verschieden sind, so enthalten sie doch manches Neue und das Lehrbuch selbst bleibt sehr brauchbar. Die weitere Ausführung des Handelsrechts aber überlässt der Vf. nun andern Gelehrten.

Acht Reden, gehalten zu Kaiserswerth bey dem eilften Jubelfeste des heil. Bischof Suitberts, Apostels des Bergischen Landes. Zweite verbesserte und mit einer Vorrede vermehrte Ausgabe. Mit Genehmigung des hochw. Erzst. Köln. General-Vicariats. Düsseldorf, 1820. Schreiner. 200 S. 8. 14 Gr.

Die Vorrede ist eine ziemlich überflüssige Zugabe als eine Lobrede auf die Berger, die noch dem alten (kathol.) Glauben anhängen, eine Inhaltsanzeige der 8

Reden, wozu der Pfarrer Chateau den Stoff gab, und die das Leben des Suitbert, der vor 11 Jahrhunderten in jenen Gegenden das Christ. verkündigte, und die Eigenschaften der Religion, die er predigte, die Pflicht der Dankbarkeit gegen ihn und der Befolgung seiner Lehre betreffen; gehalten von den Hrn. Jägers, Saur, Murkens, Heubes, Pohl, Binterim, Schulten, Arens; endlich das vortheilhafte Urtheil in Mastiaux Kathol. Lit. Zeit. Ref. hat aber in den Reden nicht die religiöse Beredsamkeit finden können, welche die Vorrede ankündigt.

Materialien zu Lese- und Verstandesübungen für das reifere Alter. Zweite, stark vermehrte Auflage. Ulm, 1820, Ebnersche Buchh. 186 S. 8. 16 Gr.

Diese Ausgabe ist um beynahe 4 Bogen stärker, als die erste, und enthält eben so viele Numern der Aufsätze, die sehr verschiedenartig in Prosa und in Versen abgefasst, mit deutschen und lateinischen Lettern gedruckt sind, als Seitenzahlen. Das Lob eines wohlfeilen Preises, das der unter der Vorr. der 2ten Aufl. unterzeichnete Vf., *Trostel*, ihr ertheilt, können wir nicht unterschreiben. Wir kennen ungleich stärkere und wohlfeilere Sammlungen dieser Art, auf besserm Papier, in Leipzig gedruckt.

Biblisch-katechetisches Handbuch für Schullehrer oder vollständiger Unterricht in der christl. Glaubens- und Sittenlehre nach den Hauptsprüchen der heil. Schrift in geordneten und erläuternden Fragen an Kinder. (Mit einem 2ten Titel: Fragen an Kinder über den bibl. Katechismus für Volksschulen. Als Grundlage und Wegweisung für den katech. Unterricht der Jugend im Christenthume nach den Hauptsprüchen der heil. Schr. Für Lehrer in Bürger und Landschulen.) Von *Joh. Aug. Nebe*, der Gottesgel. Doct., Grossherz. Sächs. Obercons. R., Generalsuper. und Oberpfarrer zu Eisenach. Erster Theil. Zweyte, durchaus verbess. und sehr vermehrte Auflage. Halle und Berlin, Buchh. des Hall. Waisenhauses. 1820. XVIII. 347 S. 8. (beyde Theile 1 Rthlr. 12 Gr.)

In dem Plane des Ganzen und der Vertheilung der Materien ist bey dieser Ausgabe keine Veränderung gemacht worden, da Junkers bibl. Katechismus für Volksschulen (von dem 1819. die 15. Ausg. erschienen ist), zum Grunde gelegt und die Bestimmung des Buches blieb, eine dem Bedürfniss der Bürger- und Landschulen angemessene praktische Unterweisung im Christen-

thum, gegründet auf Stellen der heil. Schrift, den Jugendlehrern zu geben. Wohl aber sind theils Erweiterungen, theils Abkürzungen gemacht, die eingestreuten Liederverse, die angeführten Schriftstellen vermehrt, und überhaupt für die Vervollkommnung und Vervollständigung des Werks in allen Abschnitten sehr viel gethan. Ueber den zweckmässigen Gebrauch desselben ist aus der Vorr. zur ersten Ausgabe das Nöthige wiederholt. Die drey Abtheilungen der vorigen Ausg. sind itzt schicklicher in zwey Theile verwandelt.

Kurzer Unterricht in der christl. Sittenlehre in gereimten Fragen und Antworten mit beygefügten Bibelsprüchen und Sprichwörtern für die Jugend in Volksschulen. Herausgegeben von D. *J. P. Pöhlmann*. Vierte, verbess. und vermehrte Auflage. Erlangen, Palm u. Enke, 1820. 212 S. 8. 8 Gr.

Verbessert ist diese Ausgabe in mehrern einzelnen Ausdrücken, vermehrt durch viele Zusätze bey den meisten Numern, durch eine neue (die 5te, vom Meineide), durch eine Zugabe, welche die 10 Gebote in Reimen, ein paar poet. Umschreibungen des Vater Unser's, Morgen- und Abendlieder, enthält. Ein, von dem Vf. verlangter, Anhang über die chr. Glaubenslehre wird als eine besondre Schrift verkauft.

Das Gemeinnützlichste aus der deutschen Sprachlehre als Stoff zu Denk- und Sprechübungen benutzt. Von Dr. *J. P. Pöhlmann*. Erstes Bändchen. Dritte, von neuem durchgesehene Ausgabe. Erlangen, 1819. Palm und Enke. XLVIII. 310 S. 8. 20 Gr.

Wesentliche Veränderungen hat der Vf. bey dieser Auflage nicht vorgenommen, aber mehrere neue Anmerkungen hinzugefügt, so dass sie um 14 Seiten stärker geworden ist, als die vorige. So wie die lange Vorrede zur 2ten Aufl. die Bemerkungen eines Rec. bestritt, so vertheidigt sich der Vf. in der Vorr. zur gegenwärtigen Auflage gegen die Antwort des Rec. Dieser mit Anstand geführte Streit ist für die deutsche Sprachlehre und den Unterricht in derselben nicht unwichtig.

Theorie des gerichtlichen Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von Dr. *Karl von Grolmann*, Kanzler der Univ. Giessen. Vierte verbesserte Auflage. Giessen, 1819. Heyer. XXXII. 472 S. gr. 8. ohne d. Reg. 2 Rthlr.

Die erste Ausg. war 1800., die zweyte, beträchtlich veränderte 1803. erschienen. Als die dritte (1810) her-

auskommen sollte, hätte der Verf. lieber ein ganz neues Werk geschrieben, worin er die Grundlage desjenigen Verfahrens wissenschaftlich dargestellt haben würde, welches in Deutschland an die Stelle des bisher. gemeinen deutschen Processes, nach seiner Meinung, treten sollte; da dies aber noch nicht möglich war, so schränkte er sich nur auf Verbesserung von Fehlern der frühern Ausgaben ein, und eben so nöthigte ihn itzt seine Lage, sich auf eine blosse Revision der Form und die Verbesserung einiger Irrthümer zu beschränken.

c) Neue unveränderte Drucke und Abdrücke.

A. M. von Thümmel's sämmtliche Werke. Erster Band. Vermischte Gedichte. Zweiter Band. Reise in das mittägliche Frankreich. 1. Th. Dritter Band. Reise in das mitt. Frankr. 2. Th. Leipzig, Göschen, 1820. Der schnelle Absatz der ersten Ausgabe hat den neuen Druck, der nicht mit lateinischen, sondern mit deutschen Lettern geschehen ist, nothwendig gemacht. Alle 6 Bände mit deutsch. Lettern kosten 7 Rthlr.

Etwas für's Herz auf dem Wege zur Ewigkeit. Erster Band. X. 460 S. Zweiter Band. 437 S. 8. ohne das Reg. Vierte Auflage, Leipzig, Kummer, 1820. 1 Rthlr. 8 Gr. Die wiederholten Auflagen beweisen, dafs man dies Werk zur Beförderung christl. Andacht und Belehrung brauchbar gefunden hat, und die Fasslichkeit des Vortrags in den 366 Betrachtungen macht sie auch itzt noch empfehlungswerth.

Die christliche Glaubens- und Sittenlehre in ihrem Zusammenhange und nach dem Sinne der katholischen Kirche kurz und gründlich dargestellt in zwey Abtheilungen, wovon die erste die Glaubenslehre, die andere die Sittenlehre enthält. Neue Auflage. Fulda, Stahel. Buchh. 1820. 254 S. 8. ohne die Vorr. und Inhaltsanz. 9 Gr. Diese 1807 von dem geistl. Rathe *L. Pfaff* zum erstenmal herausgegebene Schrift ist eigentlich ein (nur hin und wieder abgeänderter) Abdruck der in verschiedenen Heften des 1sten und 4ten Jahrg. der Linzer Monatsschr. befindlichen Skizzen der chr. Glaub. und Sittenlehre, in welchen der kathol. Lehrbegriff mit Weglassung scholastischer Spitzfindigkeiten und mit steter

Anwendung auf die Sitten und das Leben vorgetragen worden.

Abraham Gotthelf Kästner's zum Theil noch ungedruckte Sinngedichte und Einfälle. Zweite und mit Genehmigung des Verfassers veranstaltete Sammlung. Neue, unveränderte Auflage. Marburg, 1820. Krieger. XX. 190 S. 8. 14 Gr. Trotz der Nachdrücke wurde diese Auflage nöthig; ein gutes Zeugniss für den Geschmack unsers Zeitalters.

Der teutsche Fruchtgarten als Auszug aus *Sickler's* Teutschen Obstgärtner und dem Allgemeinen teutschen Garten-Magazine. Mit ausgemalten Kupf. *Dritter Band.* No. I. II. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. 38 S. 8. 10 K. (jedes Heft 12 Gr.) Von diesem Werke, dessen Charakter wir durch seine Stellung glauben bezeichnet zu haben, erscheinen die einzelnen Hefte nach und nach und jedes enthält fünf Abdrücke der in dem gedachten Werke befindlichen treu und gut ausgemalten Abbildungen von Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen etc. mit einer Charakteristik derselben als Text. So findet man in den beyden Heften Heften Birnensorten von Nr. 41—44. Aepfelsorten Nr. 38—40. Pfirschensorten Nr. 5. Kirschen- und Pflaumen-Sorten Nr. 10.

Naturlehre in Fragen und Antworten für wissbegierige Kinder von D. *Wilh. Ludw. Steinbrenner*, Pred. zu Grossbodungen und Haunröden und Superintendent. Dritte Auflage. Mit ein. Kupf. (das Sonnensystem vorstellend). Arnstadt, Hildebrandsche Buchh. 1820. XII. 12. u. 191 S. in 12. 9 Gr. Es ist dies eigentlich der zweite Theil des vom Vf. verfertigten Hausbedarfs für Bürger- und Landschulen, wovon der erste, Naturgeschichte, 1799 erschien, mit dessen Rec. in der Neuen allg. deutsch. Bibl. sich der Verf. in der Vorr. zur Naturlehre herumzankt. Dessenungeachtet muss auch Ref. behaupten, dass dieser Vortrag der Naturlehre (in 99 Lectionen) für Kinder gar nicht, und die Katechismusform für diese Wissenschaft durchaus nicht, passend ist.

d) Schriften für und über die Israeliten.

Ueber die Verbesserung der Israeliten im Königreich Polen. Ein von der Regierung daselbst im Jahre 1816. abgefordertes Gutachten von *David Friedländer*.

Berlin, 1819. Nicolaische Buchh. LX. 71 S. gr. 8. 16 Gr.

Der Vf. erhielt durch den Bischof von Cujavien und Pomerellen, von Malozewski, den Auftrag, Vorschläge zur Verbesserung der Juden so ausführlich, als möglich, mitzutheilen. Der Mann, der schon vor 20 Jahren und nachher diesen Gegenstand schriftlich behandelt hatte, und den in diesen Schriften vorgetragenen Grundsätzen (die in der Vorr. zu gegenwärtiger Schrift wiederholt sind, um den Rabbinen, die aller Reform entgegen streben, zu begegnen), treu geblieben ist, war vorzüglich dazu geeignet, ausführbare Vorschläge zu thun. So wie er in der Vorr. über den Zustand, die Bildungsfähigkeit, die Nothwendigkeit einer Verbesserung seiner Glaubensgenossen sich umständlich und gründlich äussert, so: beantwortet er in der Schrift selbst die beyden Fragen 1. Was kann und muſs für die Israeliten in Polen geschehen, um sie dem Vaterlande nützlich und in Hinsicht ihres geistigen und bürgerl. Zustandes glücklich zu machen? 2. Welches sind die Mittel, diese Reform zu bewirken? können die in gleicher Absicht mit günstigem Erfolg bey den Israeliten in Deutschland, Holland etc. angewandten oder anzuwendenden Maassregeln auch in Polen befolgt oder müssen dort einige Abänderungen gemacht werden? Sein Gutachten hat Beyfall, bis itzt noch keine öffentl. Benutzung, gefunden.

Geschichte, Religionsgrundsätze und staatsbürgerliche Verhältnisse der Juden. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für die gegenwärtige Zeit. Von *Ferdinand Schubert.* Köln, 1820. Du Mont-Schauberg. VII. 132 S. 8. 14 Gr.

Die Absicht des Vfs. war, den wahren Charakter des Judenthums darzustellen, wie die heilige Schrift und das Gesetz der Juden überhaupt es lehrt (fordert, wie es aber in der That itzt nicht beschaffen ist). Neues konnte und wollte er nicht sagen, nur zusammenstellen, was Andere wichtiges über diesen Gegenstand gesagt haben. Neu ist aber doch, daſs die hin und wieder im vor. Jahre ausgebrochene Judenverfolgung in der Einleitung mit den demagogischen Umtrieben in Verbindung gesetzt wird! Die Abschnitte der Schrift sind: Umriſs der Geschichte der Juden (nur in den neuern Zeiten zu kurz); Religiöse Grundsätze der Juden in Beziehung auf staatsbürgerl. Verhältnisse (der Verf. will darthun, daſs die mosaischen Gesetze nicht mit den Bürgerpflichten

streiten, was Niemand bezweifelt); über das polit. Verhältniſs der Juden. (Hier sind auch die dem grossen Sanhedrin zu Paris, aus welchem der Vf. mehr macht, als Hr. Friedländer, der es ein Napoleon. Gaukelspiel nennt, vorgelegten 12 Fragen und ihre Beantwortung durchgegangen, auch angeführt, was Preussen für die Juden gethan hat und manche neue Vorschläge gemacht, unter denen der sonderbarste ist, *jeder* Universität eine *jüdisch-theologische* Facultät beyzugesellen.)

Jedidja, eine religiöse, moralische und pädagogische Zeitschrift. Herausgegeben von *J. Heinemann*, Dr., Vorsteher zweier Erziehungs- u. Lehr-Anstalten. Zweiter Jahrgang. 5578—79. (1818—19.) Zweiter Band (oder Vierter Band der Zeitschr.) erstes, zweites Heft. Berlin, Büreau f. Lit. u. Kunst. 290 S. gr. 8.

Vierteljährig erscheint von dieser überaus nützlichen Zeitschrift ein Heft von 8—10 Bogen, deren zwey einen Band ausmachen. Der Jahrgang oder 2 Bände kosten auf ordin. Pap. 4 Rthlr. Religiöse, moralische, pädagogische, geschichtliche, wissenschaftliche Aufsätze, morgenländ. Sittensprüche, deutsche und hebräische Gedichte machen den Inhalt aus. Wir führen nur einiges daraus an. Hr. Dr. Heinemann gibt von seinen Erziehungs- und Lehranstalten, die viel Gutes wirken, fernere Nachricht. S. 1. u. 145. Hr. Dr. *Fr. G. Nagel* hat zum Abschiede von einem 8 Jahre geführten Lehramte den Begriff und die Bestimmung einer Bürgerschule S. 94. ff. erörtert und ebenderselbe S. 217—236. geognostische Betrachtungen (über das hohe Alter und die itzige Bildung der Erde) mitgetheilt. Als Probe seines nächstens erscheinenden chronol. Abrisses der jüdischen Geschichte bis auf die gegenwärtige Zeit hat Hr. *Maimon Fränkel* S. 149. die Gesch. der Israeliten von Abraham bis auf die Zerstörung des Reichs Juda durch Nebucadnezar, nach Jahren vor Chr. G. aufgestellt. Interessant sind die S. 272. ff. zusammengestellten statist. und histor. Nachrichten von Juden aus verschiedenen Ländern. Des Rabb. S. W. Rosenfeld (einzeln gedruckte, s. Rep. 1819. III. 296.) Denkschrift an die baiers. Stände ist S. 245. abgedruckt. Von den beyden jüdischen Aerzten, Izchac Ben Soleiman Israili (in Aegypten gest. um 320. d. Heg.) und Hibat Allah Ben Dschami Israili (unter Selaheddin) und ihren Schriften gibt D. *M. Bondi* S. 35. u. 41. Nachricht. Von Erweckung und Erhöhung des sittlichen Gefühls handelt Dr. *Burdach* S. 7.

und von Selbstachtung und Selbstkenntniſs *Pet. Beer*, S. 112.

Ordnung der öffentlichen Andacht für die Sabbath- und Festtage des ganzen Jahres. Nach dem Gebrauche des Neuen-Tempel-Vereins in Hamburg. Herausgegeben von *S. J. Fränkel* und *M. J. Bresselau.* Hamburg, 5579 (1819.) Auf Kosten der Herausg. (Auch mit dem hebr. Titel.) 366 S. gr. 8. und S. 65—108. doppelt.

Den hebräischen Gebeten, Psalmen und Gesängen ist eine deutsche, ziemlich freie (wenn jene metrisch sind, gereimte oder metrische), Verdeutschung beygefügt, auch sind in diese Sammlung einige Gebete nur in deutscher Sprache aufgenommen. Durchaus herrscht ein reiner religiöser und moralischer und ein gebildeter deutscher Ausdruck in ihnen. Nicht weniger empfehlungswerth ist folgende Sammlung:

Religiöse Lieder und Gesänge für Israeliten zum Gebrauch häuslicher und öffentlicher Gottes-Verehrung. Hamburg, 1818. b. Otto, VIII. 109 S. 8.

Hr. Dr. *E. Kley* ist Herausgeber und zum Theil Verfasser derselben. Sie enthält 75 Lieder für die Wochentage, Morgen und Abende, Haupt- und Halb-Festtage, für verschiedene Gelegenheiten, Sieges- und Danklieder, nach eignen Melodieen. Ein hohes Religionsgefühl und poetischer Geist spricht sich in ihnen aus.

Zwey Predigten, gehalten bey der Einweihung des, in Leipzig, nach Gebrauch des Tempelvereins in Hamburg, zum israelit. Gottesdienste eingerichteten Betsaales, Beth-Jaakob, am Schluss- und Freudenfeste des J. 5581, (1820. 30. Sept. u. 1. Octob.) Leipzig, b. Kollmann. 40 S. gr. 8.

Die erste Predigt des Hrn. *L. Zunz* aus Berlin, trägt Erweckung zum Fortschreiten vor, ein zweckmässig gewählter Gegenstand für einen Tag, wo in Leipzig zum erstenmal von Israeliten deutscher Gottesdienst gehalten wurde. Uebrigens ist die Materie bey weitem nicht erschöpft, auch bedarf der Ausdruck noch einiger Verbesserung (z. B. ehrfurchtbarer Gott!). Ein Einweihungsgebet und Gebete für den König und die Versammlung sind beygefügt. Die zweyte, von Hrn. *J. Wolfsohn* aus Dessau, entwickelt in einem wohlgeordneten Vortrage den Segen der Gottesfurcht.

Predigten in dem neuen Israelit. Tempel zu Hamburg gehalten von Dr. *E. Kley.* Zweyte Sammlung.

Hamburg 1820. Hoffmann und Campe. X. 178 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Auch diese Sammlung verdient, wie die erste, von Israeliten dem Fleische und dem Geiste nach, gelesen und benutzt zu werden. Sie enthält 12 (13—24) freye Reden und Betrachtungen über ausgesuchte (den Sabbathen angemessene) Gegenstände, wie: welcher Zustand ist dem Gedeihen der Religion bey ganzen Völkern, wie bey Einzelnen der förderlichste? (der der Freiheit) Gehorsam ist besser, denn Opfer; der Mond, ein Glaubensbild. Wahre Beredsamkeit herrscht in ihnen. Noch zwey Sammlungen werden den Jahrescyclus der Sabbathe beendigen u. ihnen eine Sammlung Festpredigten folgen.

Predigten in dem neuen Israelit. Tempel zu Hamburg gehalten von Dr. *G. Salomon*. Erste Sammlung. Hamburg, 1820. Hoffmann u. Campe. XV. 254 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Mit grösser Bescheidenheit spricht der ehrwürdige Verf. von diesen 11 trefflichen Predigten, deren Druck mit Recht von der Gemeine gewünscht wurde. Man lese nur die 7te zur Confirmation der Mädchen: Rein das Herz, fest der Geist; und die achte: Was lernen Erwachsene bey der Religionsweihe der Jugend? die 9te zur Confirmation der Knaben. So wird die Bildung der Israeliten von innen heraus immer mehr gedeihen, aber auch andere Glaubensgenossen werden aus diesen Predigten lernen.

c) Schulschriften.

Denkschrift über die feyerliche Eröffnung des Kön. Evang. Gymnas. zu Ratibor am 2. Jun. 1819. nebst den dabey gehaltenen Reden des Cons. Rath Dr. Wachler und des Dr. Linge und andern Beilagen, herausgegeben von Dr. *Carl Linge*, Direct. d. Gymn. Zum Besten der Gymn. Bibl. Ratibor, 1820. in Comm. b. Juhr. 71 S. 8. (nebst einer Ansicht des Gymn.)

Man hat schon in andern (S. 4. 32. verzeichneten) Zeitschriften Nachrichten von der Stiftung und Reise dieses Gymn. gelesen. In gegenwärtiger Denkschr. sind das Bedürfniss eines solchen evangel. Gymn. für Oberschlesien und Ratibor insbesondere (das bisher nur 2 Schulen, jede mit 2 Lehrern hatte), wozu der König die Summe von 2500 Rthlrn. jährl. bestimmte, und das ehe-

mal. geräumige Jungfrauenstift zum h. Geist in der Stadt schenkte und einrichten liess, die Mitglieder der dazu ernannten Commission, die feyerliche Eröffnung und die Verfassung des Gymn., mit manchen einzelnen Merkwürdigkeiten, ausführlich dargestellt und von den einzelnen Lehrern (Dir. Dr. Carl Linge geb. zu Meissen 1782, ehemal. Mitgl. des hiesigen philol. Semin. und der griech. Ges., Dr. Ant. Paulssen, geb. zu Jena 1792. erster Oberlehrer, Eduard Hänisch, 2ter Oberl. Carl Geo. Kinzel, Lehrer d. Mathem. und Naturwiss., Matth. Kreteck, Capellan und kathol. Religionslehrer, Joh. Aug. Kelch, Lehr. der deutsch. Spr.) und den herausgekommenen und zu erwartenden Schriften der drey erstern Nachricht gegeben. Die Rede des Hrn. CR. Wachler ist von allgemeinern Inhalt, die des Hrn. Dir. L. entwickelt das gegenseitige Verhältnifs der Schule und Familie, die einander unterstützen müssen. Noch sind einige Gedichte und ein Verzeichniss der vor der Eröffnung eingeschriebenen (91, unter denen 45 aus Ratibor) Zöglinge beygefügt.

Die Weihe zum höhern Leben der Wissenschaft und des Berufs, in Reden an teutsche Jünglinge bei dem Austritt aus der Gymnasial-Laufbahn von *Kayser*, Prof. Augsburg, Bäumer, 1820. VIII. 155 S. kl. 8. brosch. 9 Gr.

Die sieben Reden des (5. März 1778. zu Regensb. geb., 29. Jan. 1818. zu Augsb. gest., nachdem er schon 1817. in den Quiescentenstand versetzt war, als Schriftsteller bekannten) Prof. d. griech. Spr. u. d. Gesch. bey der 3ten Classe des Gymn. zu Augsb. Geo. Heinr. Kayser (dessen Lebensumstände vorausgeschickt werden) sind bestimmt, mannigfaltigen Verirrungen der auf die Akademie gehenden Schüler zu begegnen, und ihren Studien eine bessere Richtung zu geben. Sie enthalten brauchbare, aber bey weitem nicht ausreichende Belehrungen.

Karl Gläsers Liederbuch für Schulen zum frühesten Unterricht im Singen bestimmt, nebst einem besondern Melodieenbuche für den Lehrer. (Auch unter dem Titel: K. Gl. Singschule in Liedern, I. H. enthält: Lieder mit Melodieen zum Vor- und Nachsingen, um zuvörderst das Gehör zu bilden und die Stimmwerkzeuge in Thätigkeit zu setzen.) Barmen b. d. Verf. (ohne Jahrz.) VI. 153 S. 12. 9 Gr.

Die Sammlung enthält 135 Lieder mit den Namen

ihrer frühern und neuern Verfasser, und darunter auch mehrere preussische Volkslieder. Im vorgesetzten alphabet. Verzeichnisse derselben sind die Melodien mit Numern bezeichnet.

Gesundheits-Katechismus für Schulen. Landshut, Thienemann. 1819. 45 S. 8. 2 Gr.

Es ist dies nur ein Auszug aus des Med. R. *Wetzler's* Gesundheitskatechismus für den Bürger und Landmann, so eingerichtet, dafs er auch in der Schule gebraucht und dem Gedächtnisse der Kinder leichter eingeprägt werden kann. Es sind aber doch Dinge aufgenommen (z. B. das Verhalten beym Bifs toller Hunde) die für Schüler nicht brauchbar seyn können.

Katechismus der evangelischen Religion für Volksschulen von M. *Gottfr. Leopold Schrader*, Pred. zu Gleina b. Freyburg a. d. Unstrut. Leipzig, Dürr, 1820. VI. 186 S. 8. 4 Gr.

Die Grundsätze, welche der durch andere Schriften rühmlich bekannte Verf. bey Ausarbeitung dieses Lehrbuchs befolgt hat und in der Vorr. anführt, sind unstreitig die richtigsten. Er hat lange an dem Lehrb. gearbeitet und den Rath und Beystand einsichtsvoller Freunde dabey benutzt. Ref. hat die ganze Einrichtung zweckmässig und manche Vorzüge dieses Lehrbuchs (das auch der wohlfeile Preis empfiehlt) gefunden. In der Pflichtenlehre würde doch die Erwähnung der Pflichten der Prediger und Schullehrer besser weggeblieben seyn, obgleich der Vf. das Buch nicht blos für Kinder, sondern auch für Aeltern bestimmt hat.

f) Kinderschriften.

Erster Stoff zum Denken. Ein Bilderbuch für Kinder mit mehr als 300 Vorstellungen (auf 24 color. Kupfert.) 192 S. qu. 8. Nürnberg, 1820. Campe. Geb. 2 Rthlr.

Für Kinder von 8—10 Jahren ist dies kleine Bilderbuch bestimmt. Die freylich sehr kleinen 303 oder 304 Figg. sind kurz erklärt (nur von Nr. 40 haben wir keine Erklärung gefunden) und dabey Fragen aufgeworfen, die das Nachdenken schärfen.

Die Völker der Erde. Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend. Mit vielen ausgemalten Kupfern. Erstes Bändchen. Europa u. Asien. VIII. 386 S. qu. 8. Zwey-

4tes Bändchen. 252 S. (zu beyden 24 Kupfert. Nürnberg, 1820. Campe. 3 Rthlr.

Die ausführliche Beschreibung sehr vieler Völkerschaften aller Erdtheile, ihren Meinungen, Religionsgebräuche, Sitten und Gewohnheiten zeigt, dafs dies Buch nur für die schon erwachsnere und mit den Ländern nicht ganz unbekannte Jugend bestimmt seyn kann. Uebrigens sind nicht von allen Stämmen Abbildungen der Individuen geliefert. Auch sind die Kupfer von sehr ungleichem Werth der Ausführung und Farbengebung. Deutsche und Juden sind ganz übergangen.

Spaziergänge zu verschiedenen Völkern des Erdbodens. Für die Jugend. Mit 25 illum. Kupfern. Zweite verbess. Auflage (1820). Leipzig, Industrie - Compt. 136 S. 12.

Hier sind die Völkerschaften (und Parteyen — denn auch Quäker kommen vor —) nicht geographisch, sondern alphabetisch zusammengestellt und zwar meist zwey zu einem Buchstaben. Die Schilderungen sind nur kurz; das Titelkupfer ist besser als die meisten übrigen ausgefallen.

Das Sittenbuch für gute Kinder und solche, die es werden wollen. Von *C. Zöber*, Archidiak. zu Königsberg in der Neumark. Erstes Bändchen. Berlin, Sandersche Buchh. (1820.) 268 S. kl. 8. m. ein. Titelk. geb. 1 Rthlr. 8 Gr.

Moralische Erzählungen, naturgeschichtliche und geschichtliche Aufsätze, durchaus nicht für Kinder des frühern Alters, sondern für solche, die schon mehrere Kenntnisse erlangt haben, geeignet. Aber was soll auch diesen D. Martin Luthers Urtheil über Leibesübungen, das für Pädagogen brauchbar seyn kann, nützen?

Kinder-Reisen oder Erzählungen der merkwürdigsten Gegenstände fremder Länder. Mit (color.) Kupf. Leipzig, Lauffer. (ohne Jahrz.) 78 S. 12. 16 Gr.

Nicht Völker- oder Länderbeschreibungen, sondern kurze Schilderungen mehrerer Thiere und verschiedener Naturproducte, unterhaltend abgefasst.

Das Buch der Bilder, Geschichten und Lehren für Kindheit und Jugend. Von *J. A. C. Löhr*. Mit 12 illum. Kupf. Leipzig, Fleischer (1820.) 504 S. kl. 8. 2 Rthlr.

27 verschiedenartige Abschn., deren einige mehrere Aufsätze, Erzählungen und Gedichte enthalten, angenehm und für Kinder fasslich, mit nothwendiger Abwechselung des Tones vorgetragen und sehr anziehend. Auch

die Kupfer und ihre Färbung sind schön. Begüterten Eltern ist dies, nicht zu theure, Bilderbuch für ihre Kinder sehr zu empfehlen.

g) Sammlungen.

Friedrich Weisser's sämmtliche prosaische Werke. Sechster Theil. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1819. VI. 521 S. 8. 1 Rthlr. 21 Gr.

S. Repert. d. L. J. 254. Dieser B. enthält die 7. u. 8. Abth. aus den J. 1815. zwey Abtheilungen aus 1816. eine aus 1817. zwey aus 1818. zusammen 37 Aufsätze und noch einige nöthige (neue) Schlussanmerkungen, geschrieben im Jul. 1819., die vornemlich Franz Horn's Umrisse zur Gesch. u. Kritik der schönen Lit. Deutschl. einen neuen Lobredner des Nibelungen-Lieds (das man überschätzt) und einen Artikel in der 4ten Aufl. des Conv. Lex. Heinr. v. Kleist betr., angehen. Mit diesem Theil nimmt der Verf. für einige Zeit (wir hoffen nicht zu lange) von seinen Lesern Abschied, gewiss nicht auf eine solche Art und mit solcher Aussicht, wie der Würtemb. Volksfreund, über dessen gänzlichen Abschied sich Hr. W. zuletzt noch vernehmen lässt.

Original-Theater für das J. 1820. Zusammengetragen von mehrern dramat. Dichtern. *Erster Band.* Der weisse Ritter, von *Theodor Hell.* Der Raub der Sabinerinnen von *Mauricio.* Der Neujahrsmorgen, von *B. Lögler.* 243 S. *Zweyter Band.* Epimenides in Baiern, vom Oberlieut. *Moritz Lange.* Hannibal, von *F. von Huschberg.* Adelstolz und kindliche Liebe, von *B. Lögler.* Der eitle Liebhaber, von *A. J. von Guttenberg.* 252 S. *Dritter Band.* Der Marschall von Luxemburg, von *J. F. Castelli.* Das Paar Pantoffeln, von *A. J. von Guttenberg.* Der Schrank, von *Fr. Th. L. Dorsch.* 259 S. *Vierter Band.* Livia von Vergi, von *Mauricio.* Glück und Unglück, von *Joh. Fr. Cramer.* Das Hopfenmännchen, von *Fr. Th. L. Dorsch.* Die Freier mit hölzernen Beinen, von *A. J. von Guttenberg.* 266 S. *Fünfter Band.* Oedipus, König von Theben, von *Jul.* Freihrn. von *Ecker und Eckhoffen.* Zwanzigtausend Thaler, von *A. J. von Guttenberg.* Maracatili, von *Mauricio.* Helene, von Dr. *Karl Weichselbaumer.* Die Bedrängten, von *A. J. von Guttenberg.* 244 S. *Sechster Band.* Johanna d'Arc zu Rouen, von *F. von*

Hirschberg. Fernando und Cäcilie, von *J. A. Adam.* Der Regen, von *L. Wilhelm.* Der Ehe-Procurator, von *Fr. Th. L. Dorsch.* 260 S. 8. Augsburg u. Leipz., Jenisch- und Stagesche Buchh. (jeder Band mit einem Titelkupf.) 7 Rthlr. 12 Gr.

Die genannte Buchh. hat schon mehrere solche Sammlungen geliefert: eine Deutsche Schaubühne oder dramat. Bibliothek der neuesten Lust-, Schau-, Sing- und Trauerspiele, in 34 BB. (Pr. 28 Rthlr. 8 Gr.), wovon die 12 letzten auch den Titel: neue deutsche Schaubühne etc. (14 Rthlr.) führen; neue Bibliothek kleiner Theaterstücke für Privatgesellschaften in 4 BB. (4 Rthlr. 18 Gr.); neueste dramat. Bibliothek für das Jahr 1817. (6 BB. 5 Rthlr.), auf das J. 1818. (6 BB. 5 Rthlr.); *Jos. A. Adam* deutsch. Original-Theater für d. J. 1819. (6 BB. 8 Rthlr.) Die gegenwärtige Fortsetzung beweiset, dafs das Unternehmen (vielleicht auch wegen Wohlfeilheit des Verkaufspreises) Beyfall gefunden hat; dafs übrigens so verschiedenartige Stücke von bekannten und weniger bekannten Dichtern, die theils in Jamben, theils in gereimten Versen, theils in Prosa abgefasst sind, nicht gleichen Werth haben, darf nicht erst erinnert werden. Die Stücke hat der Titel angegeben und wir fügen nur noch hinzu: (I.) der weisse Ritter ist ein Schauspiel in 6 Aufz. nach einer engl. Erzählung; der Raub der Sabinen., ein Lustsp. in einem Aufz.; der Neujahrsmorgen, Schausp. in ein. Aufz. für Privatbühnen; (II.) Epimenides in B., Vorspiel in ein. Aufz.; Hannibal, Tragödie in 5 Aufz.; Adelstolz, Schauspiel in 3 Aufz.; der eitle Liebhaber, Originallustsp. in 2 Aufz.; (III.) Der Marsch von Luxemburg, ein militärisches (!) Drama in 3 Aufz. nach dem Französ. des Frederic; das Paar Pantoffeln, ein Lustsp. in 3 Aufz. nach einer oriental. Erzählung bearbeitet; der Schrank, ein Lustspiel in Alexandrinern und einem Aufzuge; (IV.) Livia von Bergi, ein Schauspiel in 4 Aufz.; Glück und Unglück, oder der Kaufmann von Amsterdam, ein Schauspiel in 5 Aufz.; das Hopfenmännchen, eine ländliche Scene mit Gesang; die Freier, eine Carnevalsposse in einem Aufz.; (V) Oedipus, Trauerspiel von Voltaire, übersetzt; Zwanzigt. Thaler, ein Lustsp. in ein. Aufz. frei nach dem Franz. des Dorvigny; Maracatili, ein Lustsp. in 2 Aufz.; Helene, Schauspiel in ein. Aufz.; die Bedrängten, oder guter Rath für baares Geld, eine Posse in ein. Aufz. als Gegenstück zu Hrn. v. Kotzebue's Unglücklichen. (VI.) Jo-

hanna d'Arc, Tragödie in 5 Aufz. nach dem Franz. des d'Avrigni; Fernando und Cecilie, eine romantische Oper in 3 Aufz. (mit beygefügten Bemerkungen über das Costüme); der Regen, ein Lustsp. in ein. Aufz.; der Ehe-Procurator, eine Posse in Alexandrinern und 2 Aufz.

Erholungsstunden für gesellige Zirkel. Eine Sammlung von Räthseln, Charaden, Liedern, Sentenzen für Stammbücher, Sprichwörter (n) und Gesundheiten. Vier Bändchen. 320. 304. 304. 320 S. im kleinsten Form. Altona, Busch, 1820. 2 Rthlr. 8 Gr.

Es fehlt uns nicht an solchen Sammlungen. Die gegenwärtige zeichnet sich mehr durch Reichthum als strenge Auswahl aus. Die Verfasser der aufgenommenen Stücke sind, wo sie dem Herausg. bekannt waren, genannt. Am Ende des 4. B. ist ein alphab. Liederregister beygefügt. Warum mag wohl der Herausg. im Nennfall *Räthseln* schreiben?

Gedichte von *Friedr. Krug von Nidda.* Leipzig, Kleins liter. Compt. 1820. XII. 317 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ein Vorwort des Hrn. Baron Friedr. de la Motte Fouqué an den Verfasser führt diese Sammlung ein, wenn sie anders einer solchen Einführung, wenn die Poesieen eines Kr. v. N. einer Vertheidigung oder Empfehlung an unser Zeitalter bedurften. Mit eben der Liebe und dem Beyfall nimmt es diese Sammlung von 51 Liedern u. vermischten Gedichten, 49 Sinngedichten u. Ueberschriften, 28 Sonetten, 28 Romanzen u. Legenden, auf, womit es früher die einzelnen Gedichte empfangen hat, und wir hoffen, dafs der Abschied vom Leser am Schlusse nicht ernstlich gemeint sey, vielmehr wünschen wir, dafs der Vf. uns noch viele schöne Früchte des höhern Alters schenke, wie er duftende Blüthen eines nie verwelkenden Kranzes der Jugend gegeben hat.

Sammlung kleiner Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für Sophie, Marie und Friedrich, von ihrer Mutter. Erster Theil. VI. 162 S. 8. Zweiter Theil. VI. 210 S. 8. Leipzig, Dyksche Buchh. 1820. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die ungenannte Vfin. hat diese Erzählungen (jeder Th. enthält 20.) ihren eignen Kindern zur Uebung, Unterhaltung und Belehrung in die Feder vorgesagt, der Umkreis der im ersten Theile aufgestellten Begriffe beschränkt sich auf das Alter von 7—11 Jahren; im 2ten ist auf ein vorgeschrittenes Alter und vermehrte Begriffe Rücksicht genommen, um einen weitern Beobach-

tungskreis zu eröffnen. Inzwischen scheint manche Erzählung im 1. Th. schon über die Begriffe des dort angenommenen Alters etwas hinauszugehen. Alle aber empfehlen sich durch einfache, natürliche, ungekünstelte, angenehme Erzählungsart.

h) Einzelne Predigten und Reden.

Predigt bey Eröffnung der von Sr. Kön. Maj. zu Sachsen ausgeschriebenen allgemeinen Landesversammlung am 20. Sonnt. n. d. Dreiein. Feste, den 15. Oct. 1820. bei dem kön. evang. Hofgottesd. zu Dresden gehalten von Dr. *Christoph Friedr. Ammon*, Oberhofpr. Kirchenr. und Komthur des kön. Civilverdienstordens. Dresden, 1820. Walthersche Hofbuchh. 35 S. gr. 8. 3 Gr.

Nach Anleitung von Ps. 73, 1. wird gezeigt, wie wichtig es gerade jetzt ist, gemeinschaftliche Berathungen über das Wohl des Vaterlandes unter die Leitung der Religion zu stellen, wobey erstlich die Leitung der Religion nicht von dem Einflusse irgend einer Kirche auf die bürgerl. Berathungen, nicht von dem Bestreben, sittliche Gebrechen der Zeit nur durch weltliche Gewalt zu vertilgen, sondern von der leitenden Ueberzeugung erklärt wird, dass ohne Religion alle Staatsklugheit nur ein Körper ohne Geist und alles Bürgerglück nur ein Schatten ohne Wesen ist, dann aber für die Wichtigkeit jener Leitung folgende entscheidende Gründe angeführt sind: sie bricht die Macht des Ansehens, die uns so oft, gegen unsere Pflicht, an das Alte fesselt; sie sichert uns gegen die Uebereilung, die der blinde Hang zu Neuerungen so oft veranlasst; sie steuert mit Nachdruck dem kühnen Parteigeiste in öffentlichen Versammlungen; sie erinnert an die feierliche Rechenschaft, die sie den Freunden des Vaterlandes auflegt. Es würde Mistrauen in die Einsicht der Leser dieser Skizze verrathen, wenn wir nur noch ein Wort darüber beyfügten, einzelner herrlicher Stellen Mittheilung aber würde nur den vollen Genuss des Ganzen schwächen.

Zwei Reformationspredigten, gehalten an dem jährlichen Reformationsfeste 1818. und 1819. von *Claus Harms*, Archidiak. in Kiel. Schleswig, 1820. (Acad. Buchh. in Kiel.) 56 S. 8. 8 Gr.

Theils des Festes, theils des Gerüchts wegen, dass er ein Kryptokatholik sey, hat der Vf. diese Predigten

drucken lassen, und zwar in Schleswig, weil in Deutschland Censur eingeführt ist, die das Wort Gottes nicht leidet! In der ersten über 1 Joh. 2, 8—11. ist der Hauptsatz; durch den Glauben hat die Reformation sich mit der Liebe wieder versöhnt, indem sie mittels des Glaubens 1. das Feld der Liebe erweitert, 2. die Augen der Liebe schärft, 3. die Hand der Liebe stärkt. In der Ausführung erscheint die Liebe nicht so verkörpert. Die 2. über 1 Kor. 13, 13. betrachtet die Reformation als ein Werk des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, aus dem doppelten Gesichtspuncte, der Sache selbst und des Mannes, durch den sie bewirkt worden ist.

Zwey Predigten bey einer Amtsveränderung, gehalten von Dr. *Ernst Gottfr. Adolph Böckel*, ord. Prof. d. Theol., Pastor an der Jacobikirche und Scholarchen zu Greifswald. Greifswald, Kunike, 1820. 56 S. gr. 8. 8 Gr.

In der zu Danzig (12. März d. J.) gehaltenen Abschiedspr. werden die Trennungen auf Erden überhaupt als unvermeidliche Ereignisse, Veranstaltungen Gottes, wohlthätige Veränderungen, die nicht alle Bande zerreissen, bey denen vielmehr einst eine unauflösliche Wiedervereinigung gehofft werden kann, betrachtet und diese Gedanken auf die Trennung, die bevorstand, mit dem Ausdruck der innigsten Rührung angewandt. Die Antrittspredigt in Greifsw. 7. May gehalten, zeigt nach Hebr. 13, 14. in 2 Theilen die Wahrheit und Wichtigkeit des Hauptsatzes: unsere Verbindung ist für die Ewigkeit geschlossen, auf eine eben so christlich belehrende, als tief eindringende Weise und weihet im Eingange dem Andenken zweyer Vorgänger des Vfs. liebevolle Worte.

Die Zeichen der Zeit. Eine Predigt am 2ten Adventsonnt. 1819. gehalten und auf besonderes Verlangen dem Druck überlassen von Dr. *G. A. L. Hanstein*, Propst in Cöln an der Spree. Berlin, 1820. Nicolaische Buchh. 26 S. gr. 8. 6 Gr.

Die Zeichen der Zeit werden kürzlich im Einzelnleben, im Bürger-, Volks- und kirchlichen Leben angegeben, und dargethan, dass der Christ diese Zeichen der Zeit zu beachten habe 1. mit klarer Vernunft, um nüchtern und besonnen zu bleiben, 2. mit wachem Gewissen, um in keine Sünde zu willigen, keine Pflicht zu verletzen, 3. mit frommem Glauben, um in der Geduld nicht zu wanken, Muth und Vertrauen zu bewahren. Welcher reichhaltige Stoff! wie trefflich ausgeführt!

Rede zur Vorbereitung auf die Feier des h. Abendmahles in der kön. Ritterakad. am 24. May 1819. gehalten von *Aug. Ludw. Gottl. Krehl.* Dresden, Meinhold und Söhne. 16 S. gr. 8. 3 Gr.

Hr. Prof. Krehl zeigt in dieser religiösen Rede, wie wichtig es für den Jüngling sey, die Jugend als die Zeit der Aussaat für die Ernte zweyer Welten zu betrachten, indem auf dieser Ansicht die wahre Würde des Jünglings beruht, sie ihn antreibt, die Wissenschaften als Mittel höherer Geistesbildung eifrig zu studiren, ihn zur Erfüllung aller Pflichten stärkt und sein Herz der innigen Liebe der Religion aufschliesst.

i) Fortsetzungen verschiedener Werke.

Die Viehracen auf einigen Grossh. Sachsen-Weimarischen Kammergütern nach der Natur gezeichnet und illuminirt. Herausgegeben von Dr. *K. Ch. G. Sturm*, ord. Prof. d. Oekon. und Cameralwiss. zu Jena. Zweytes Heft. Jena, Schmid, 1819. 10 S. Text, 8 ill. Kupf. Querfol. nebst Titelvign. Oberweimar darstellend. 2 Rthlr. 12 Gr.

S. Rep. 1819. IV. 83. Die trefflich gearbeiteten und color. Kupf. dieses Heftes stellen dar: I. II. einen Büffelochsen und eine Büffelkuh (Bos. bubalus), zum kleinern Schlag gehörend, zuerst aus Indien in die Lombardey eingeführt durch K. Agilulf (591—616), ganz verschieden von unserm Rind. III. Holländ. Kuh von einer kleinern Race (Lackenfelder genannt). IV. V. Rochsburger Schaafbock und Schaafmutter, an Grösse, Gestalt und Feinheit der Wolle von keiner andern Raçe übertroffen. VI. Vierhörnigter Ziegenbock (Spielart). VII. Sirmisches Schwein (dem wilden Schweine sehr ähnlich). VIII. Gemeine Gänse und Bastarden von astrakanschen Gänsen, die sich durch lange Hälse auszeichnen und daher zum Nudeln sehr brauchbar sind.

Blumenkränze von *Hartwig von Hundt-Radowsky.* II. Kranz. Leipzig und Merseburg, Kleins Buch- und Kunsth. 1820. 16 Bogen 8. 1 Rthlr.

Vom ersten B. s. Rep. d. J. II, 36 f. Auch im gegenwärtigen wechseln Gedichte, Lieder der Liebe und des Scherzes (Früchte der frühern Lebensjahre des Vf.), kleine Romane und Erzählungen mit einander ab, in denen man freylich bisweilen innern Gehalt und Correctheit der Sprache vermisst, die aber doch den Leselusti-

gen, die es nicht so genau nehmen, viele Unterhaltung gewähren.

Für müssige Stunden. Vierteljahrschrift. Viertes Bändchen. Jena, Schmid. 1820. 221 S. 8. In geschmackvoll. Umschl. 1 Rthlr. 9 Gr.

Dies Bändchen enthält: 1. Der Abschied des Schanfari. Aus dem Arabischen, von *H. G. L. Kosegarten.* (Der Dichter, Schanfari ben el ús vom Stamm Abd, lebte vor Mohammed). 2. Die Beichte, eine Erzählung von Caroline Baronin de la Motte Fouqué (zu sehr gedehnt). 3. Des Jahres Abschied, von St. Schütze. 4. Der Traum, eine (anziehendere) Erzählung der Baronin de la Motte Fouqué. 5. List wider List. Novelle nach dem Spanischen von *Bauregard Pandin.* Wir hoffen, dafs künftig mehr für Mannigfaltigkeit gesorgt werden wird.

Sinnverwandte Wörter zur Ergänzung der Eberhardischen Synonymik, verglichen von *Joh. Gebh. Ehrenreich Maafs*, ord. Lehrer der Weltw. zu Halle. Zweiter Band. E bis G. Halle u. Leipzig, Ruffsche Buchh. 1819. 288 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. (Auch unter dem Titel: J. A. Eberhard's Versuch einer allgem. deutsch. Synonymik — fortges. von Maafs. Achter Theil).

403 Wörter und Redensarten sind es, welche in diesem Bande genau erklärt werden, so dafs der Unterschied der für synonym gehaltenen hinlänglich erwiesen, der Sprachgebrauch erläutert, und, wo es nöthig war, auch Beweise aus den frühern und neuern Schriftstellern beygefügt sind.

Allgemeine Encyklopädie für praktische Aerzte und Wundärzte. Bearbeitet und herausg. von D. *Geo. Wilh. Consbruch* — und Dr. *Joh. Cph. Ebermaier.* — Erster Theil. Zweiter Band. (Auch unter dem bes. Titel: Taschenbuch der pathol. Anatomie für Aerzte und Wundärzte von Dr. *G. W. Consbruch*, Kön. Preuss. Hof- und Medicin. Rathe, pract. Arzte zu Bielefeld etc.) Leipzig, Barth, 1820. XIV. 452 S. kl. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

M. s. Rep. 1819. IV. 233. 1820. I. 516. Die gegenwärtige Darstellung der regelwidrigen Bildungen des menschl. Körpers (in neuern Zeiten pathol. Anatomie genannt und als selbstständige Doctrin behandelt) vollendet die im 1. Th. angefangene anat. Beschreibung des menschl. Körpers und ist nach einer Einleitung, welche die allgemeinsten Begriffe von ihr enthält, und einem Verzeichnifs der wichtigsten Schriften darüber, in 16 Cap. getheilt, welche mit erforderlicher Vollständigkeit,

möglichster Kürze und Deutlichkeit, über die Gegenstände gründlich belehren.

k) Unterhaltungsschriften.

Erzählungen mit Zwischenspielen von *Chr. Kuffner*. Erster Band. Brünn, 1820. Trassler. 264 S. 8. Zweyter Band. 202 S. brosch. 2 Rthlr. 8 Gr.

Es ist ein eigner Einfall des Vfs., auf jede Erzählung, Charaktergemälde oder Mährchen ein oder mehrere sogenannte Zwischenspiele folgen zu lassen, die mit jenen gewöhnlich in keiner nahen Beziehung sich befinden, und bald aus kleinen Dramen oder einzelnen dramat. Scenen, bald aus Reden, Gesprächen, allegorischen Gemälden, Gleichnissen, Paramythien und andern Arten von versificirten oder prosaischen Aufsätzen bestehen. So folgt am Ende des 1. B. auf die Erzählung: der Regenbogen der Liebe, als Zwischenspiel: Rede über das Wörtchen: Vielleicht, vorgetragen in einer Versammlung wankelmüthiger Herren und Damen. An Mannigfaltigkeit und Abwechselung kann es daher in den 52 Aufsätzen beider Bände nicht fehlen, aber auch angenehme Darstellung und anziehender Vortrag fehlt nicht.

Glück des Lebens in der Kunst und Wissenschaft. Poetische Epistel von *Wilh. Aug. Klütz*. Berlin, Maurer. Buchh. 1820. 62 S. in 16. brosch. 6 Gr.

Eine durch Gedankenfülle, bilderreiche Diction und schönen Versbau ausgezeichnete didaktische Epistel, in der nur selten matte Stellen das angenehme Gefühl stören, wie folgende:

> Kömmt nun die Zeit, wo Schnee und Kälte *warten*,
> Der Herbstwind rauh durchs kahle Leben *fegt*,
> Bleibt uns die Wissenschaft ein Wintergarten,
> Den auch des Greises welke Hand noch pflegt.

Epigramme von *Karl Müchler*. Erste Sammlung. Berlin, Rücker, 1820. 168 S. 12. geb. 16 Gr.

Des Vfs. oft sehr witzige kleine und Sinn-Gedichte sind aus mehrern Zeitschriften bekannt. Auch in dieser, 2 Bücher und noch besonders Grabschriften enthaltenden Sammlung findet man sehr viele treffende und sinnvolle Epigramme, aber auch manche matte (wie die Anfrage S. 69.), anstössige (wie die Sacramente S. 165.) und sehr beissende. In der Wortstellung erlaubt sich der Vf. manche Härten, wie S. 61.:

Der zur Bewunderung hin uns reisst. .
Bey dem u. s. f.

Satyrisch-humoristische Gedichte. Vorzüglich in Bezug auf neuere Zeitereignisse. Von *Heinr. Döring.* Leipzig, 1820. Kleins liter. Compt. VIII. 160 S. Taschenform 16 Gr.

Dem falschen Streben nach Genialität, der phantastischen Schwärmerey und andern Verirrungen der jugendlichen und gereiftern Zeitgenossen zu begegnen, ist der lobenswerthe Zweck des Dichters, der schon durch frühere Gedichte verdiente Aufmerksamkeit und Theilnahme erweckt hat. Diese Sammlung von 39 (bald in ernsterm bald in scherzhafterm Tone und in verschiedenen Versmaassen abgefassten) Gedichte spricht jeden Unbefangenen und Unterhaltung Suchenden an, und kann selbst Manchen vor Träumen des Zeitalters bewahren oder von ihnen heilen. Wir verweisen nur auf die Gedichte: der Turner; Turnscene; der Magnetiseur an die Layen; die Naturphilosophie; der Kritikus.

Zerrbilder menschlicher Thorheiten und Schwächen. Erfunden und gezeichnet von *Loder*, gestochen von *Stöber*, mit epigrammatischen Erklärungen begleitet von *J. F. Castelli.* Wien, Härter, 1820. VI. 48 S. gr. 8. 21 color. Kupf. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Zerrbilder sollen nicht einzelne Personen, sondern gewisse Thorheiten, Schwächen, Uebertreibungen überhaupt darstellen. Es sind folgende 21 Gegenstände: die Zerstreuten; die brennende Liebe; Modenarren; Hundenärrin; Zeitungsnarr; der gute Narr; die Tabaksschnupfer; die Tabaksraucher; der Nimmersatt; der Säufer; die Kaffeh-Schwestern; Tanz-Narren; der hochmüthige Narr; der eifersüchtige Narr; die betrogenen Betrüger; die Spieler; die Kartenschlägerin; die Habsucht; Vögel-Liebhaberey; Putzsucht; der Schmetterlingsfänger. Zeichnung, Stich, Farbengebung sind vortrefflich, manche Zerrbilder ins Groteske übertrieben, die Verse, in denen sie erklärt sind, tragen zur geistvollen Unterhaltung nicht wenig bey.

D) Taschenbücher für 1821.

Anecdotenalmanach auf das Jahr 1821. Gesammelt und herausgegeben von *Karl Müchler.* Mit einem Ti-

telk. Berlin, Duncker u. Humblot. 434 S. 8. ohne die Inhaltsanz. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch diesmal ist jeder Tag mit einer kürzern oder längern Anekdote, Erzählung, Bemerkung, sinnreichen Aeusserung, ausgestattet. Die Auswahl haben wir sehr gelungen gefunden und man wird nicht leicht an irgend einem Tage unbefriedigt seyn.

Wir erwähnen bey dieser Gelegenheit, dafs das vom Vf. versprochene Register über 10 Bände seines sehr unterhaltenden Anekdotenalmanachs erschienen ist:

Inhaltsverzeichnifs der ersten zehn Jahrgänge (1808—1819.) des Anekdotenalmanachs von *K. Müchler*. Nach alphabet. Ordnung der Namen und Gegenstände. Berlin, 1820. Dunker und Humblot. VI. 173 S. in 12. 16 Gr.

Es ist mit zweckmässiger Kürze abgefasst, aber vollständig und macht die Reihe der Jahrgänge, die es schliesst und die bald wieder sämmtlich in der Buchhandlung zu haben seyn werden, recht brauchbar.

Jährliche Mittheilungen in Verbindung mit Böttiger d. jüng., Bührlen, de la Motte Fouqué, Heinrich Wellentreter, Jacobs und von Miltitz. Herausgegeben von *Friedr. Rochlitz.* Zugleich als Fortsetzung des Leipz. Almanachs für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen von (für) 1821. Leipzig, Cnobloch. 380 S. kl. 8 m. dem Bildn. des Churf. Moritz v. Sachsen. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ein religiöses Neujahrslied von Fink führt die Reihe der mannigfaltigen und gehaltvollen Mittheilungen an, die wir nur verzeichnen können. S. 1. Kurf. Moritz v. Sachsen, biograph. Skizze von *C. W. Böttiger* (in welcher die grossen Unternehmungen des denkwürdigen Fürsten so wahr dargestellt sind, dafs schiefen Beurtheilungen, die sie neuerlich erfahren haben, ohne sie zu bekämpfen, am sichersten begegnet wird). S. 95. Mancherley (Bemerkungen u. Schilderungen) in Versen (kleinen Epigrammen) von *F. L. Bührlen*, S. 105. Das Leben im Geist und in der Wahrheit, aus dem Gebiete der Seelengesundheitskunde von *J. C. A. Heinroth* (für denkende und religiöse Leser schätzbar.) S. 153. Girolamo della Finestra, eine (an verschiedenen Situationen und anziehenden Schilderungen reiche) Erzählung von de la Motte Fouqué. S. 211. Der Ritter und sein Hund (romantisches Gedicht) nach Hans Sachs (vom 4. May 1531.) von *Rochlitz*, S. 221. Vorrede ohne Buch (mit heiterer Laune geschrieben) von demselben. S. 249. Reime (der König und die Maid; der Wandersmann — mehr als Reime —) von

demselben. S. 255. Reflexionen von *Bührlen* (sehr anziehend, wenn gleich bisweilen gesucht und weit hergeholt). S. 275. Die Seufzerbrücke (in welcher in Venedig ehemals die Verurtheilten den letzten Gang vom Urtheil zum Gericht gingen, nebst einer sich darauf beziehenden Geschichte aus dem 16. Jahrh.) von *Carl Borrom. von Miltitz.* S. 315. Frauenziel und Zartgefühl und Klugheit vom Hofr. *Jacobs* (zwey treffliche Darstellungen). S. 333. Die Freunde, Schauspiel in Einem Act von *Rochlitz* (für einige Freunde geschrieben und auf einem Privattheater aufgeführt; nur drey handelnde Personen treten auf).

m) Polemik.

Der Kampf der Zeit über Erbwürden, Zünfte und Erbadel, vor dem Gerichtshof der Vernunft. Von *Lehmann*, Prof. Königsberg, Unzer, 1819. 38 S. gr. 8. 4 Gr.

Der Vf. unterscheidet den Process über die gedachten Gegenstände vor dem Verstande, dem der Begriff, und vor der Vernunft, der die Idee angehört, beantwortet die Einwürfe gegen die stehenden Ordnungen in der bürgerl. Gesellschaft und führt fünf Gründe für ihre Beybehaltung an, die wohl erwogen zu werden verdienen.

Wissenschaftliche Beurtheilung der Recension einiger Schriften über das Verhältnifs des Staates zur Kirche in der Leipziger Literatur-Zeitung. Von Dr. *Jonathan Schuderoff*, Pfarrer und Superint. in Ronneb. Ronneburg, literar. Comm. Compt. 1819. 70 S. 8. 8 Gr.

Der Titel ist absichtlich so gefasst, denn es soll keine Antikritik seyn, wie der Vf. in der Vorrede des weitern erinnert. Gerichtet ist die Schrift gegen die L. L. Z. 155. 136. d. J. 1819. und zwar gegen die der Recension zweyer Schud. Schriften zum Grunde liegende Idee, dafs nemlich das von Hrn. Sch. geforderte Verhältnifs der Kirche zum Staat geschichtlich (in der Schrift: die Juristen in der protest. Kirche) und wissenschaftlich (in dem Sendschr. an Hrn. v. Bülow) verkehrt gestellt sey. Wir haben uns bey dieser Selbstvertheidigung nur darüber gewundert, dafs Hr. S. dem Recensenten Decla-

mation und unanständigen Ton verwirft und gleich daneben das γνῶθι σεαυτὸν in Erwähnung bringt.

Was hat am meisten dem Christenthume geschadet, das Papstthum oder die sogenannte Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts? Eine Untersuchung auf Veranlassung des dritten Jubiläums der Reformation am 31. Oct. 1817. von F. C. Tryde, Secretair. Aus dem Dänischen übersetzt, und mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen vermehrt von *J. Decker*. Kiel, 1819. Acad. Buchh. XVI. 150 S. 8. 18 Gr.

Verf. und Uebersetzer behaupten, dafs man im 18. und 19. Jahrh. viel weiter von dem wahren bibl. Christenthum, was die Reformatoren wiederherstellten, abgewichen sey, als die Papisten es waren zur Zeit, da die Reformatoren gegen sie auftraten. Man mufs aber in der Geschichte jener Zeit schlecht bewandert seyn, wenn man so etwas vom damaligen Papstthum sagen kann, und an Fehlschliessen gewöhnt, wenn man, weil einige protest. Lehrer von den symbol. Büchern abgewichen sind, sich ermächtigen kann, zu sagen, dafs die meisten protest. Stimmgeber von dem Festhalten an der Offenbarung abgewichen sind. Doch der Uebers. widerspricht sich selbst, indem er viele Stimmgeber und Vertheidiger der bibl. Lehren anführt. Wozu also solche Beschuldigungen so ausgeführt? Sollen sie etwa dem Papismus den Zugang bahnen (nach Stolbergs Beyspiel)? Der verstorb. Vf. zieht erst eine Parallele zwischen der Lehre der Papisten, der Reformatoren und des 18ten Jahrh. (einiger Theologen desselben) in 12 Artikeln (die keineswegs den ganzen Lehrbegriff umfassen) und will dann die traurigen Wirkungen der Vernunftreligion des 18ten Jahrh. darthun.

Zeugnisse der Lutherischen Kirche über Vernunftreligion und wider die Anmaassung der Vernunft in Sachen des Glaubens Richterin zu seyn. Mit einem Vorberichte für Unstudirte und Studirte von der ehemaligen Vernunftreligion der Heiden und der jetztmaligen unter den Christen. Von *C. F. W. Catenhusen*, Diac. zu Lauenburg. Angehängt einige von dem Hrn. Conr. Arndt in Ratzeburg gesammelte schöne Zeugnisse aus Luthers Kirchenpostill insonderheit. Kiel, Acad. Buchh. 1820. LIV. 88 S. 8. 16 Gr.

Der Vorbericht gibt einen dreyfachen Zweck der Schrift an, vornemlich den, zu zeigen, dafs der luther. Protestantismus keineswegs eine Tendenz zur Vernunft-

religion in sich schliesse. Dann will er beweisen, dafs es vor Christus keine Vernunftreligion auf Erden gegeben habe, dafs, und warum, die luth. Kirche keine Vernunftreligion anerkenne, der neuere Rationalismus einseitig, verkehrt und unredlich sey. Die Zeugnisse gegen die Vernunftrel. sind aus den symbol. Büchern, den Schriften Luthers, Melanchthons und Anderer genommen.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 16. Octob. als dem dazu bestimmten Tage war Rectoratswechsel. Hr. Domh. Dr. *Tittmann*, der während des Sommerhalbjahrs 253 Studirende aufgenommen hatte, legte es mit einer feyerlichen Rede nieder und es wurde sodann aus der polnischen Nation ihr Senior, der einzige in derselben itzt befindliche Prof. ord., neuerlich in das Coll. Proff aufgenommene (s. S. 74.) Herr Ob. Hofger. Rath Dr. *Müller*, zum Rector für das Winterhalbj. ernannt und vom Hrn. Hofr. Beck, mittels kurzer Rede, eingeführt. Das Decanat in der philos. Fac. übernahm für dasselbe Halbjahr am 14. Oct. Hr. Hofr. und Senior der Univ. *Beck*, das in der jurist. Hr. Domh. Dr. *Stockmann*, das in der medicin. Hr. Dr. und P. O. *Haase*; in der theol. verwaltet es ein ganzes Jahr Hr. Domh. und Superint. Dr. *Tzschirner*. Das Procancellariat bey der philos. Facultät verwaltet bis zur nächsten feyerl. Promotion Hr. Prof. *Clodius*.

Am 20. Oct. vertheidigte Hr. Mag. *Magnus Wilh. Schmidt* (Sohn des Hrn. Superint. zu Weissenfels, geb. zu Constappel 1797., hat in Rossleben und seit 1814. in Leipzig studirt, seit 1818. unter des Hofr. Schlegel Leitung in Waldenburg practicirt und ist 1818. in Jena Dr. d. Philos. geworden) seine Inauguraldiss. *De Hepatalgia* (b. Glück, 52 S. in 4.), worin, nach einer kurzen Anatom. und Physiolog. Beschreibung der Leber (C. 1.), der Begriff, Eintheilung, Diagnose, Ursachen der Hepatalgie (C. 2. 3.), die verschiedenen Meinungen und Beobachtungen der Aerzte über sie (C. 4.), der Befund in Leichenöffnungen (C. 5.), die Prognose und Heilungsart (C. 6. 7.) aufgestellt sind.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *Lud-*

wig zur Promotion ist überschrieben: De Diastasi II. XII S. in 4. Zuerst werden die übrigen Arten der osteodiastasis (ausser der epiphysischen) durchgegangen 2—9. und dann von der syndesmodiastasis gehandelt.

Zur Feyer des Reform. Festes (31. Oct.) hat im Namen des Rect. Magn. der Dechant der theol. Fac. Hr. Domh. Dr. *Tzschirner* eingeladen mit der *Commentatio quinta* de claris veteris ecclesiae oratoribus (XV S. in 4.), in welcher mit den griech. kirchlichen Rednern des 4. Jahrh. der Anfang gemacht, und zwar mit *Eusebius* B. von Cäsarea, von dem nicht nur zwey griech. Reden herrühren, sondern auch einige, blos in latein. Uebersetzung vorhandene Homilien, deren Aechtheit Hr. Dr. Tz. vertheidigt. Eusebius entfernte sich von der Manier des Origenes auf eine vortheilhafte Art, aber seine Fehler, zum Theil Fehler des Zeitalters, werden auch gerügt. — Die lat. Festrede in der Univ. Kirche hielt Hr. M. *Ernst Friedr. Höpfner*, über die Seelenstärke, die Luther bey Verachtung der Gefahren zeigte, welche ihm und seiner entstehenden Kirche drohten.

b) Auswärtige.

Die Universität zu *Christiania* hat schon eine, durch den Prof. Sverdrup verwaltete, treffliche Bibliothek. Die Anzahl der Studirenden (die meisten studiren Theologie) nimmt zu. Die deutsche Literatur wird eifrig betrieben. Ebendaselbst hat die bisherige Lehranstalt zur Bildung der Officiere eine neue Einrichtung erhalten und ist nun eine Kön. Norweg. Kriegsschule in 3 Classen geworden; der ordentl. Cursus dauert 4 Jahre; die 1. u. 2. Classe sind für Officiere der Cavall. u. Infant., die 3. für das höhere wissensch. Studium für Ingenieurs u. Artillerie-Offic. bestimmt.

Am 16. Oct. war zu Berlin Rectoratswechsel. Hr. Prof. D. *Lichtenberg* hat das Rectorat übernommen. Im verflossenen Jahre sind 424 Studirende inscribirt worden (66 Theologen, 138 Juristen, 127 Medic., 93 Philosophen etc.)

Auf den niederländ. Universitäten zählte man zu Anfang des Novemb. vor. J. zu Löwen 251, zu Lüttich 381, zu Gent 201, zu Leyden 315, zu Utrecht 205, zu Gröningen 215 Studirende. Zu Gent ist der Grundstein zu einem grossen Univ. Gebäude, das der Stadtmagi-

strat aufführen läst, gelegt, zu Lüttich ist ein ansehnlicher Platz zu einem botanischen Garten angewiesen worden. Für Leyden ist des verstorb. Brugmans Cabinet für die vergleich. Anatomie erkauft. Auch die übrigen Universitäten haben neue Naturaliensammlungen erhalten.

Nachrichten von Schulen.

Zu *Liegnitz* in Schlesien, erschien in der Kön. Hofbuchdruckerey bey Dönch, auf 68 Seiten in 8. zur Ankündigung, der, in dortiger königl. Ritterakademie zu Michaelis 1820., angeordneten öffentlichen Prüfung: *Ciceros* Prolog zur ersten *Tusculanischen* Disputation, kritisch-philologisch erläutert. Fortsetzung u. Beschluss. Angehängt ist die Chronik dieses Instituts vom Schuljahr Mich. 1819. bis dahin 1820. Aufgenommen waren in diesem Jahr 13 Königl. und Gräflich Kospothische Fundatisten und Pensionaire, und 21 frequentirende Academisten. Abgegangen von der ersten Art waren zu anderweiten Bestimmungen 6, und von der zweyten Art 7. Ausserdem wurden noch zur Universität entlassen, zu Ostern 5, und zu Michaelis 8. Gegenwärtig beträgt die Zahl sämmtlicher Zöglinge und Schüler 66.

Wittenberg. Dem bisher. Rector des Lyceums, nunmehr. Prof. am Gymn. zu Erfurt, Hrn. M. *Franz Spitzner* haben sowohl seine bisher. Collegen, Hr. Conr. M. Friedemann, Hr. Subr. Wunder und Hr. Collab. M. Breyther eine lat. (alcäische) Abschiedsode (b. Rübener gedr.) als auch die (57) Zöglinge des Lyceums eine (von dem Schüler der 1. Cl. Friedr. Jungwirth verfasste) lat. Elegie (ebend. gedr.) überreicht. Beyde zeugen von dem tiefen Gefühl, welches der Abgang eines geliebten Collegen und verdienten Lehrers (20. Jul. d. J.), erzeugte.

Luckau. Hier wurden am 2. Oct. der bisher. Subrect. M. *Friedr. Wilh. Thieme* als Conrector, und Hr. M. *Johann Dankegott Weickert* (geb. zu Leipzig 19. Oct. 1796., 1816. Collaborator an der Leipziger Thomasschule, 1817—19. Collab. an der Creuzschule zu Dresden) als Subrector feyerlich eingeführt. Die 76 Schüler der 3 obern Classen haben letztern mit einer von Viebeg verfertigten lat. Ode bewillkommnet, so wie schon im vor. J. die Hrn. M. Thieme und Handschke

ein Glückwünschungsgedicht und Hr. M. Lehmann in diesem J. ein Abschiedsgedicht erhielten. Diese latein. Gedichte sind nun in Lübben bey Driemel zusammengedruckt worden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 18. Aug. starb zu Paris der Architekt, *Thomas Pierre-Baraguey*, 70 J. alt, mit Restauration des Odeon beschäftigt.

Am 24. Sept. zu Rom der Kupferstecher *Joh. Friedr. Gmelin* aus Karlsruhe.

Am 26. Sept. zu Lüneburg der Doct. med. *Conrad Joachim Kühnau.*

Am 1. Oct. zu Celle der ehemalige dasige Bürgerm. und Stadtsyndikus Dr. Jur. *Schulze.*

Am 5. Oct. zu Paris der Abbé *Barruel*, durch seine Histoire du Jacobinisme und Schriften für die römische Curie bekannt, 79 J. alt.

Am 9. Oct. zu Hof der Dr. med. und Stadtphysikus *Peter Gottfr. Jördens*, 59 J. alt.

Am 10. Oct. der Pastor und Senior zu Schkeudiz, M. *Johann Christian Kühn* (Verf. einiger kleinen exegetischen Schriften) im 65. J. d. A.

Am 12. Oct. zu Leipzig der Cantor emeritus an der Nicolaischule, M. *Joh. Gottlob Behringer*, 81 J. alt.

An dems. Tage zu Hamburg der Archidiac. zu Michael, *Georg Heinr. Häseler*, im 78. J. d. A.

An dems. Tage zu Leiden der durch exeget. u. histor. Schriften bekannte und sehr verdiente Professor der Geschichte, *Elias Borger*, im 35. J. d. A.

An eben diesem Tage zu Berlin der Rector emeritus der Akademie der Künste, *Joh. Heinr. Meil*, geb. zu Gotha 29. Aug. 1720.

Am 15. Oct. der Pfarrer zu Oberndorf bey Sulzburg und Senior, *Joh. Ludw. Gottfr. Blumröder* nachdem er drey Tage vorher sein Amtsjubiläum gefeyert hatte.

Im vor. St. ist S. 76. Z. 1. der 24. Aug. statt des 20. zu setzen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. M. *Johann Gottlob August Voigtländer*, bisher Mitgl. des Kön. philol. Seminar. zu Leipzig, ist nach Ablehnung eines Rufs nach Schulpforte als Adjunctus, Rector der Schule zu Schneeberg geworden. Er und der neue dritte Lehrer an derselben Schule, Hr. M. *Schubert*, haben am 4. Oct. ihre Aemter angetreten.

Der Hr. Tertius M. *Krafft* von der Domschule zu Naumburg ist den 9. Oct. nach Nordhausen als Director des Gymnasiums abgegangen. Er steht auch der Töchterschule vor, bey der der 2te Lehrer, Hr. Meyer, Rector ist. Zwey neue Lehrer werden zur Verbesserung des Gymnasiums sogleich mit angestellt. Uebrigens leidet der Druck des zweyten Theils des deutsch-lateinischen Lexicons keine Unterbrechung, kann aber nun erst zur Ostermesse (also nur etwa drey Monate später, als gehofft) erscheinen.

Der bisherige Lehrer Hr. *Pehl* in Stettin am Gymnasium ist seit Ostern Professor der Mathematik am Friedrichs-Wilhelms Gymnasium in Berlin geworden.

An die Stelle des Hrn. M. *Krafft* kömmt der bisherige Conrect. zu Schleusingen, Hr. M. *Schmidt*, Sohn des unlängst verstorb. Mathemat. und Prof. Schmidt in Schulpforta.

Der Staatsminister, Hr. Lainé zu Paris, ist Präsident der Commission des öffentl. Unterrichts geworden.

Hr. Hofr. *Rommel*, bisher Prof. der Geschichte zu Marburg (Verf. einer Geschichte Hessens) hat die Direction des Hofarchivs zu Cassel erhalten.

Der bisher. Bischof von Zips, Hr. *Pyrker*, ist Patriarch von Venedig geworden.

Hrn. *Gerh. von Rayneval* hat der König v. Frankreich zum Unterstaatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Der Generalsuperint. und Cons. Rath *Bädecker* in Dahl hat vom Könige von Preussen die grosse Verdienstmedaille wegen seiner Verdienste um die Obstbaumzucht erhalten.

Der bisher. Diak. und Garnisonpred. an der Michael. Kirche in Lüneburg, Hr. *Crome*, ist erster Prediger und sein Nachfolger Hr. *Hamelberg* (bisher Conrector) geworden.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
No. 20.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Dizionario italiano-tedesco e tedesco-italiano, oder italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch, von D. A. Filippi, 2 Bde. in 4 Abtheil. gr. 8. 181 Bogen. 8 Thlr.

Wie früher das von Jagemann in diesen Sprachen bearbeitete Wörterbuch seine Vorgänger wegen seiner Brauchbarkeit nach und nach verdrängte, so zeigt es sich jetzt, dass dieses unserm Filippi zu Theil wird. Er als Professor der italien. Sprache in Wien, hat aber auch, um diesen Preis zu erringen, viele Jahre allen Fleiss und Sorgfalt auf die Bearbeitung seines Wörterbuchs verwendet, so z. B. gab er in dem italien. deutschen Theil eine mehr zuverlässige Richtschnur in der echten Aussprache, eine genaue Unterscheidung der in unserer Zeit üblichen Wörter vor den veralteten, so wie auch solcher, die nur im oratorischen oder poetischen Style gebraucht werden, nebst einem reichlichen Vorrath der anwendbarsten Synonymen in allen ihren verschiedenen Bedeutungen, und vermehrte diesen Theil noch mit einigen 1000 von den vorzüglichsten italien. Schriftstellern gebrauchten Wörtern, so wie auch mit allen auf Handel und Seewesen sich beziehenden Benennungen, welche in vielen andern Wörterbüchern fehlen.

Was den deutsch-italien. Theil betrift, so war der Verfasser bei diesem vorzüglich bemüht denen Deutschen, welche bei Uebersetzungen aus dieser in jene Sprache ihre Zuflucht zu dem Wörterbuche nehmen müssen, ein Werk zu liefern, worin die italienischen Wörter bestimmt und richtig angegeben sind, und der Suchende nicht auf eine Menge von sogenannten, für seinen Fall aber nicht anwendbaren, Synonymen stösst, welche seiner Wahl überlassen bleiben, und wodurch er dann ein buntes fremdes oft unverständliches Italienisch hervorbringt.

Dieses Wörterbuch ist daher nicht nur Anfängern in dieser Sprache, sondern auch allen Freunden, Geschäftsmännern und Kaufleuten, welche dasselbe gebrauchen, aufs beste zu empfehlen. Im Oct. 1820.

Heubner in Wien.
Carl Cnobloch in Leipzig.

Gärtnerei und Botanik.

Es ist nun eine neue Aufl. von dem ersten Bande des Doctor Dietrichschen Lexicons der Gärtnerei und Botanik und der sechste Band der Nachträge zu dem Ganzen, enthaltend Pelargonium bis Psychotria, erschienen, und wir müssen bei den resp. Interessenten zu diesem Werke, wegen der Verzögerung recht sehr um Verzeihung

bitten. Autor und Drucker versprachen diese Bände bereits vor drei Monaten, fanden aber hinterher die Arbeit schwieriger als sie gedacht hatten. Zwei Bände in einem Jahre zu fördern, war besonders für den Herrn Verfasser zu viel. Angenehm wird es allen Botanikern und Gartenfreunden seyn, zu erfahren, dass nun wieder vollständige Exemplare von diesem classischen Werke zu haben sind, und zwar so lange, als bis die Nachträge beendiget seyn werden, noch für den Pränumerations-Preis, für 37 thlr. 12 gr., wofür es bei uns und in jeder guten Buchhandlung zu haben ist. Die 6 Bände Nachträge allein kosten den Pränumeranten 13 thlr. 12 gr. Der gewöhnliche Ladenpreis des Ganzen ist 80 thlr.

Buchhändler Gebrüder Gädike in Berlin.

Bei Krieger in Marburg zu Cassel sind folgende neue Bücher erschienen.

Annalen der Forst- und Jagdwissenschaft, 6r Bd. 1s Heft, von C. P. Laurop. 8. 16 gr. geh.

Sexti Aurelii Victoris historia romana ad optimorum librorum fidem edita et animadversionibus criticis in loca quaedam difficiliora instructa. 8. 16 gr.

v. Boyneburg, neue landwirthschaftliche Erfahrungen, mit Kupfern und Tabellen, nebst einem Anhang über die alte und neue Landwirthschaftsverfassung. 8. 20 gr.

Curtius, M. C., Grundriss der Universalhistorie, 2te v. Prof. F. Rehm bis jetzt fortgesetzte Aufl. 8. 14 gr.

Daun, L., die Reitkunst auf der Jagd, im Felde, im Militair und auf der Akademie. 8. 10 gr.

Engelhard, W. G., Entwurf einer verbesserten Gesetzgebung für bürgerl. Rechtsstreitigkeiten. gr. 8. 1 Rthl. 8 gr.

Fielding, Esq. Henry, the history of Tom Jones a Foundling. With critical and explanatory Notes and grammatical observations published by Ch. Wagner. Tom. III et IV. 8. Schrp. à 1 Rthl. 8 gr. Drp. à 1 Rthl.

Freimüthige Gedanken über den Geist des Judenthums, oder der Talmud in seiner Blöse als Quelle der gröbsten Missbräuche, dargestellt von einem Weltbürger. 8. 6 gr. geh.

Gehren, Katechismus der christl. Religion für Bekenner der evangel. Kirche. 8. 4 gr.

Gerlach, P., das Concursverfahren, vorzüglich bei den Untergerichten. 8. 5 gr.

Gespenster-Sagen, herausgegeben von Rauschnik. 2r Bd. 8. 1 Rthl.

Hartmann, Dr. I. M., hebräische Grammatik, nebst einer Chrestomathie, 2te stark vermehrte und umgeänderte Aufl. gr. 8. 1 Rthl. 12 gr.

Kästners vermischte Sinngedichte und Einfälle. 2te Samml. Neue verb. Aufl. 8. Schrp. 14 gr.

Kersting, Anweisung zur Kenntniss und Heilung der äussern und innern Pferdekrankheiten, neue Aufl. 8. 1 Rthl.

Krieger, J. Ch., Handbuch der Literatur der Gewerbskunde in alphab. Ordnung etc. 1r Th. gr. 8. 1 Rthl. 8 gr. geh.

Lucä, Bemerkungen über das Verhältniss des menschl. Organismus zu äussern Verletzungen. 8. 7 gr.

— — Sam. Chr., Grundriss der Entwickelungsgeschichte des menschlichen Körpers. gr. 8. 1 Rthl. 6 gr.

Munke, G. W., über das Schiesspulver, seine Bestandtheile, die Stärke und die Art seiner Wirkung. gr. 8. 12 gr.
von der Nahmer, über den Advokatenstand. 8. 8 gr. geh.
Platner, E., Beiträge zur Kenntniss des Attischen Rechts. Beigefügt ist eine lateinische Abhandlung über die Idee des Rechts und der Gerechtigkeit im Homer und Hesiod. gr. 8. 1 Rthl. 16 gr.
Rehm, Fr., Geschichte des Mittelalters. gr. 8.
Reisebuch für junge Handwerker, die sich auf der Wanderschaft befinden, von Schmieder, nebst einer Karte. 8. 14 gr.
Scherer, Dr. I. C. W., Religionsgeschichte für die Jugend, zum Gebrauch für Eltern, Prediger und Lehrer, 2 Thle. 4te verm. und verbess. Aufl. 8. 16 gr.
Schmieder, K. Chr., Auszug aus der deutschen Sprachlehre für Bürgerschulen, gr. 8. 15 gr.
Schwenken, C. P. T., Notizen über die berüchtigtsten jüdischen Gauner und Spitzbuben, welche sich gegenwärtig in Deutschland und dessen Gränzen umhertreiben, nebst genauer Beschreibung ihrer Person. Nach Criminalakten und sonstigen zuverlässigen Quellen bearb. und in alphab. Ordn. zusammengestellt. 8. 1 Rthl. 16 gr.
Stift, Oberbergrath in Wiesbaden, ausführliche Abhandlung über Aufbereitung der Erze, mit vielen Kupf. gr. 8. 2 Rthl. 8 gr.
Thon, C. F. G., vollständige Anweisung über die Verfertigung des Johannis- und Stachelbeerweins, nebst der Naturbeschreibung und Anleitung zur sichern Erziehung u. zweckmässigen Anpflanzung dieser beiden Laubholz-Strauch-Gattungen. 8. 20 gr.
Usener, W., Lehre und Trost der heil. Schrift für Kranke und Sterbende. Ein Handbuch auf dem Krankenlager. gr. 8. 18 gr.
Varnhagen, über die Entstehung und den Fortgang der Reformation in Deutschland. 8. 6 gr.
Die Vorzeit, Taschenbuch auf 1820. Mit Kupf. und Steinabdrücken, in Etui. 1 Rthl. 12 gr.
Wilhelminens Nachlass. Ein Buch für Mütter u. Töchter. Ein Pendant zu Rosaliens Nachlass. 8. 18 gr. geh.

Bei mir ist jetzt fertig geworden:
Löhr, J. A. C., mancherlei Begebenheiten und Geschichten aus dem Leben des kleinen Andreas. Ein Büchlein für Kinder, mit 2 Kupf. geb. 1 Rtlr.

Recht bescheiden und anspruchlos tritt der kleine Bursche daher, und wünscht gleichjährige Kameraden, denen er gern Leid und Freud seiner frühsten und frühern Kindheit erzählen möchte. Ei, wenn sie ihm recht zuhören wollten, so würde ihnen gewiss auch gar Manches sehr wohl gefallen, und zu dem könnten sie sich auch wohl mancherlei nützliche Warnung sowohl als Mahnung, manchen Antrieb zum fleissigen Lernen, mancherlei Vorsichtsregeln — o und noch viel Gutes mehr aus den Erzählungen nehmen, und ganz insonderheit daraus ersehen, wie sie es gegen ihn und seine damalige Zeit so sehr gut haben, und so viel mehr und leichter lernen können! — Nur, was solche Kameraden sind, die ohngefähr ein Herz und einen Sinn haben, wie er, die werden gewiss die Erzählungen nicht vergebens lesen, und es dem kleinen Andreas wohl noch

obenein ein wenig Dank wissen. Ich habe s recht sehr hübsche Kupfer beigefügt, ihn auch übrigens recht niedlich ausgestattet, so dass er auch in Hinsicht seines Aeussern gewiss gefallen wird. Leipzig im Oct. 1820.

Carl Cnobloch.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ariost's rasender Roland. Uebersetzt von Karl Streckfuss. Nebst einem Leitfaden. 5 Bde. 8. 1818 bis 1820. geh. Drp. 5 Rthl. 20 gr. Schrp. 6 Rthl. 20 gr. Velp. 8 Rthl. 8 gr.

Schon eine Reihe von Jahren der Lesewelt durch die geistreichen Kinder seiner Muse rühmlichst bekannt und stets freundlich aufgenommen, glaubt Herr Streckfuss durch die vorliegende Bearbeitung des gemüthlichsten der italienischen Dichter dem Publikum kein unwillkommnes Geschenk zu machen; auch wir hoffen sein Unternehmen mit Beifall gekrönt zu sehen, und hoffen es um so zuversichtlicher, als es ihm gelungen ist, in dieser Uebersetzung recht eigentlich den Geist des Originals wiederzugeben, und vorzüglich eine der schönsten Eigenthümlichkeiten des Ariost, jene heitere, zuweilen sogar in Nachlässigkeit übergehende Bequemlichkeit so treu und wahr aufzufassen, dass gewiss Jedem das herrliche Gedicht gar behaglich ansprechen wird, und man es ohne Zweifel zu den erfreulichern Erscheinungen in der neuesten deutschen Literatur rechnen kann.

Handbuch der Aesthetik für gebildete Leser aus allen Ständen. In Briefen herausgegeben von I. A. Eberhard. 4 Thle. 2te Aufl. Nebst einem Register über das ganze Werk. 8. 1820. Preis aller 4 Theile auf Drkp. 4 Rthl. Schrp. 5 Rthl. 8 gr.

Der unzweideutige Beifall, mit welchem dieses Werk bei seinem Erscheinen aufgenommen wurde, und die rege Theilnahme, welcher es sich durch eine Reihe von Jahren zu erfreuen hatte, machten wiederholt neue Auflagen nothwendig. Jetzt liegt der vierte und letzte Band in einer zweiten Auflage vor uns, bereichert mit einem schätzbaren Register über das ganze nunmehr vollständige Werk, dessen Gebrauch durch dasselbe sehr erleichtert wird.

Und so möge dieses vorletzte Geistes-Erzeugniss des Mannes voll Geist und Liebe, des Mannes, der voll war von der kräftigen Kalokagathie seines Jahrhunderts, in dessen Geiste sich höchste Humanität und glühender Patriotismus auf das innigste durchdrungen hatten, und den dabei die Bescheidenheit und Anspruchlosigkeit schmückte, welche wahrhafter Grösse und Bedeutenheit eigen ist, und ihr zu der Verehrung auch Liebe erwirbt, —

„Allen, die eine sorgfältigere und feinere Erziehung genossen, sich in den Zirkeln unterrichteter Personen gebildet, und Kenntnisse der ausländischen und alten Literatur gesammelt haben,"

zu freundlichem Wohlwollen und verdienter Beachtung empfohlen seyn.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen:

Dr. W. G. Tennemanns Grundriss der Geschichte der Philosophie für den akademischen Unterricht. Dritte vermehrte

und verbesserte Auflage, herausgegeben von Dr. Amad. Wendt. gr. 8. 1820. 1 Rthl. 16 gr.

Auf das vortheilhafteste zeichnet dieses Compendium sich vor allen früher erschienenen aus, und seine beiden ersten Auflagen haben sich, allen Förderungen und Bedürfnissen der Zeit Gnüge leistend, gar bald vergriffen. Mit Vermeidung der Fehler und Mängel der ältern stellte der Verf. die Hauptdata der Geschichte und die vorzüglichsten Richtungen des philosophirenden Geistes mit Treue, Deutlichkeit und in zweckmässigster Kürze dar, und gab somit Lehrern und Lernenden einen sichern Leitfaden für die fruchtbare Betrachtung der stufenweisen Entwickelung der Vernunft in ihrem Streben nach Wissenschaft, den der geschätzte Herausgeber der dritten Ausgabe durch reiche Zusätze, Nachträge (besonders für die neueste Philosophie) Berichtigungen, Abänderungen im Ausdrucke und in der Anordnung zu noch grösserer Brauchbarkeit und Vollkommenheit erhob. In Hinsicht auf die beigefügte philosophische Literatur kann es als vollständiges Repertorium angesehen werden, dessen Gebrauch mehrfache Register ungemein erleichtern. Der äusserst wohlfeile Preis bei weit sparsamerem Drucke und vermehrter Bogenzahl dürfte dem Buche wohl auch günstige Meinung erhalten. Ueber die Fortsetzung und völlige Beendigung von

„Tennemanns Handbuch der Geschichte der Philosophie"
(1r bis 11r Band 20 Rthl. 8 gr.)

wird bald Näheres angezeigt werden.

Auch ist noch ein kleiner Vorrath von

„Tennemanns System der Platonischen Philosophie 4 Bde.
5 Rthl. 8 gr.

vorhanden, den ich hiermit gebührend in Erwähnung bringe.

Bei mir ist jetzt erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Jährliche Mittheilungen, in Verbindung mit Böttiger dem jüngern, Bührlen, de la Motte Fouqué, Heinroth (gen. Wellentreter), Jacobs und von Miltiz, herausgegeben von Fr. Rochlitz. Zugleich als Fortsetzung des Leipziger Almanachs für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen von 1821. 1 Rthl. 12 gr.

Es ist allgemein mit Hochachtung und Dank anerkannt worden, was der geehrte Herausgeber der letztern Jahrgänge des genannten Almanachs, mit Unterstützung seiner Freunde, gethan hat, und da er sich nun bei diesem neuen Jahrgange nennet, so wird wohl Jedermann auch ohne Versicherung des Verlegers voraussetzen, er werde für diesen nicht weniger gethan haben. Er hat aber noch mehr gethan, so dass dieser Jahrgang offenbar der bedeutendste und gehaltvollste von allen geworden ist. Da nun aber eben damit das Werkchen wenigstens den galantern Taschenbüchern entwachsen ist, so hat man auch ein passenderes Format und Aeussere überhaupt gewählt, so dass es als ein elegant gedruckter kleiner Octav-Band, und zugleich als nicht blos für jenen bestimmten Zeitmoment erscheint. Schon die Anzeige des Inhalts wird die Leser von der Wahrheit obiger Behauptung überzeugen. Zur Einleitung: ein einfachedles Neujahrslied, von Fink; dann: Kurfürst Moritz von Sachsen, dieser wunderbare Held, mit dem sich das Geschick der sächsischen Für-

stenhäuser unter Karl V. umwandelte; und durch Vermischung mannichfacher Gegensätze in seinem Wesen nur um so interessanter wird, aus den historischen Quellen bearbeitet vom Herrn Prof. Böttiger in Leipzig, (das Portrait dieses Fürsten, von Fleischmann nach einem alten Original schön gezeichnet und gestochen, ziert das Buch). Mancherlei in Versen heiter und meistens volksmässig, von Bührlen. Das Leben im Geist und in der Wahrheit, aus dem Gebiete der Seelengesundheitskunde, vom Herrn Dr. Heinroth; edel ans Herz dringend und religiös. Girolamo della Finestra Erzählung vom Herrn Baron von Fouqué; nicht ohne Beziehung auf die neuesten bürgerlichen Ereignisse und Verhältnisse, in die frühere Geschichte Italiens sinnvoll hineingedichtet. Der Ritter und sein Hund nach Hans Sachs, und zwar mit seinen eignen treuherzigen Worten zusammengestellt, vom Herrn Hofr. Rochlitz. Vorrede ohne Buch von demselben; das stille Leben eines heitern originellen frommen Hausvaters, in seiner glücklichen Beschränktheit, dem Zweck und der Wirkung nach, den Scenen aus dem Leben des alten Müssiggängers, in frühern Jahrgängen dieses Büchleins ähnlich; nur noch freundlicher und beziiglicher. Der König und die Maid, scherzhaft. Der Wandersmann gefühlvoll, von demselben. Reflexionen von Herrn Bührlen; so sinnig und fein wie die frühern. Die Seufzerbrücke, Erzählung von Hrn. Freih. v. Miltiz, sehr anziehend auf eine Anekdote aus der Geschichte der Staatsinquisition in Venedig gebaut. Frauenziel und Zartgefühl, kleine, historisch eingekleidete, Wegweiser, von Herrn Hofr. Jacobs. Die Freunde, ein kleines Schauspiel von Herrn Hofr. Rochlitz, auf die lebendigste und anschaulichste Weise, gewisse, keineswegs gewöhnliche, Verhältnisse der jetzigen sittigen, gesellschaftlichen und häuslichen Lage gebildeter Stände vor das Auge führend. Das Buch wird elegant gebunden ausgegeben. Leipzig im Oct. 1820.

Carl Cnobloch.

Anzeige für Leihbibliotheken und Freunde einer angenehmen Lectüre.

Der gebildeten Lesewelt zeige ich mit Beziehung auf meine desfallsige Bekanntmachung vom Januar d. J. hierdurch an, dass man fortwährend Fr. Rochlitz sämmtliche Schriften für den ermässigten Preis, nämlich 18 Thlr. statt 28 Thlr. 6 gr. durch alle Buchhandlungen beziehen kann. Es wird den Freunden einer sittlich-angenehmen Unterhaltung willkommen seyn zur Completirung der ganzen Sammlung auch die einzelnen Werke dieses, mit Recht so beliebten Schriftstellers für einen ermässigten Preis erhalten zu können, nämlich:

Charaktere interessanter Menschen, in moralischen Erzählungen dargestellt, 4 Thle statt 6 Thlr. für 4 Thlr. 12 gr.

Denkmale glücklicher Stunden, 2 Thle mit Kupf., statt 4 Thlr. 8 gr. für 3 Thlr. 6 gr.

Erinnerungen in Erzählungen, 4 Thle, statt 4 Thlr. 16 gr. für 3 Thlr. 12 gr.

Neue Erzählungen, 2 Thle, statt 3 Thlr. 12 gr. für 2 Thlr. 16 gr.

Glycine, 1 Thle mit Kupf., statt 3 Thlr. 8 gr. für 2 Thlr. 12 gr.

Kleine Romane und Erzählungen, 3 Thle., statt 4 Thlr. 12 gr. für 3 Thlr. 8 gr.

Schauspiele, statt 1 Thlr. 21 gr. für 1 Thlr.

Da jedoch der Termin bald abgelaufen seyn wird, während welchen die Ermässigung der Preise statt findet, so wolle man etwanige Bestellungen bald an die zunächst gelegenen Buchhandlungen gelangen lassen. Züllichau am 11. Juli 1820.

Darnmannsche Buchhandlung.

Literarische Ankündigung.

Zu Ostern 1821 erscheint im Verlage der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig:

De la Folie. Considerations sur cette maladie: son siége et ses symptômes; la nature et le mode d'action de ses causes; sa marche et ses terminaisons; les différences qui la distinguent du délire aigu; les moyens de traitement qui lui conviennent; suivies de recherches cadavériques; par M. Georget, M. D. etc. à Paris, chez Crevot, Libraire. 1820. übersetzt und mit Beilagen von Dr. J. C. A. Heinroth, Professor der psychischen Heilkunde, und Arzt am Waisen- Zucht- und Irren-Hause zu St. Georgen in Leipzig.

Von folgender Schrift bedarf es statt aller Lobpreisung, nur der Anführung der Recension in der Leipziger Litteratur-Zeitung.

Kotzebue, Deutschland und Russland. Nebst einem Vorwort an den Herrn Prof. Krug. Von Fr. Schott. geh. 16 gr.

„Es giebt Wahrheiten, die nicht oft genug gesagt und der Beherzigung empfohlen werden können. Von dieser Art ist gar Manches, was der Verf. gesagt und meistens auch gut gesagt hat, wenn gleich bei der jetzt herrschenden Stimmung der Gemüther zu wünschen wäre, dass der Verf. hin und wieder mehr sänftigend als reizend, mehr zutrauend als misstrauend gesprochen haben möchte. Denn leider ist es jetzt — nicht ohne alle Schuld von Seiten der politischen Schriftsteller — dahin gekommen, dass eine freimüthige Rede, die sonst wenig oder gar nicht beachtet worden wäre, leicht als ein Ausbruch, wo nicht böswilliger, so doch leidenschaftlicher Gesinnung angesehen und daher mit Unwillen aufgenommen wird. Wir wollen darum auch in keine weitere Darstellung und Prüfung des Inhalts dieser Schrift eingehen, sondern nur im Allgemeinen bemerken, dass der Verf. des seligen Reinhards Aeusserungen über den Zeitgeist sehr glücklich mit denen des Herrn Eylert zusammengestellt — hierauf Kotzebuen als Dramatiker, Literator und Politiker, also blos von Seiten seines öffentlichen und schriftstellerischen Charakters, würdigt — wie uns dünkt, nicht ungerecht — und endlich einige Bemerkungen über Deutschland und Russland und ihre gegenseitigen Verhältnisse macht — Bemerkungen, die freilich nur Andeutungen sind, da sich über Alles nicht ganz offen sprechen liess."

Zugleich macht man auf folgendes mit Witz und Laune geschriebene Schriftchen aufmerksam:

Trost und Dankworte eines Bürgerlichen an die Hochadlichen. Ein Sendschreiben an ihren wackern Sprecher, den Freiherrn Karl von Lüttwitz, als Verfasser der Schrift: „Ueber Adel und Turngesinnungen." Von Fr. Gleich, geh. 6 gr.

Ernst Kleins litterar. Comptoir in Leipzig.

M. A. G. Hoffmanns' Grundlinien zu einer zweckmässigen Methodologie für sogenannte lateinische oder gelehrte Schulen. gr. 8. 1820. 14 gr. Leipzig und Merseburg in Ernst Kleins Comptoir.

Der Recensent dieses Buchs in der kritischen Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen sagt: „der würdige Verf. hat Recht, dass er durch Gelehrsamkeit den Menschen nicht tödten sondern wecken will. Der Charakter des Knaben ist gut aufgefasst. — Es verdient diese treffliche Schrift von allen Schulpatronen und Schulmännern gelesen und beherzigt zu werden.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Brandes, H. W., Vorbereitung zur höhern Analysis. 1820. 8. 20 gr.

Sind gleich manche vorzügliche Werke über diesen Theil der Mathematik vorhanden: so liessen sie doch immer, da sie theils zu schwer, theils zu weit ausgedehnt sind, den Mangel eines für Anfänger bestimmten, möglichst vollständig und deutlich entwickelnden Leitfadens empfindlich fühlen. Diesem Bedürfnisse begegnet der gelehrte Verfasser durch obige Bearbeitung, welche selbst der Fassungskraft derer entspricht, die nur mit den gewöhnlichsten Vorkenntnissen ausgerüstet sind, und giebt eine hinreichende Anleitung und Vorbereitung zum sicheren Fortschreiten in der höhern Analysis. Gründlichkeit und Ausführlichkeit in der Darstellung, so wie der geringe Preis, werden hoffentlich dem Werkchen bald die günstigste Aufnahme bereiten.

So eben hat die Presse verlassen, und ist zu haben in allen Buchhandlungen:

Wurzer, Dr. F., Handbuch der populären Chemie, zum Gebrauch bei Vorlesungen und zur Selbstbelehrung bestimmt. 3te ganz umgearbeitete Aufl. gr. 8. 1820. 1 Rthl. 12 gr.

Auch die 2te Auflage dieses allgemein geschätzten Compendiums einer in diesen Tagen mit vollem Rechte so sehr beliebten Wissenschaft vergriff sich in wenigen Jahren. Der gelehrte Verf. versäumte nichts, diese 3te völlig neue Umarbeitung mit allen den bis in die letzten Tage gemachten neuen Entdeckungen zu bereichern und somit zur grösstmöglichsten Vollständigkeit zu erheben. Sein Verdienst ist dadurch am besten gewürdigt worden, dass ein berühmter Chemiker beide frühere Ausgaben ins Französische übersetzte und ein Nachdruck der 2ten Aufl. zu Wien erschien, der hoffentlich durch gegenwärtige neue Bearbeitung bald ganz verdrängt werden wird, da ihm alle in der Chemie seit 1814 gemachte Vorschritte gänzlich ermangeln. Die lichtvolle, in möglichster Gedrängtheit gegebene Darstellung wird niemand, auch beim Selbstunterrichte nicht, vermissen. Der Verleger hat durch den verminderten Preis (die 2te Aufl. kostete 2 Rthl.) nach Kräften gemeinnützig zu werden sich bestrebt. Leipzig im Juli 1820.

Joh. Ambr. Barth.

In nächster Ostermesse erscheint bei mir von einem praktischen Arzt:

Karte der Heilquellen Deutschlands und der Schweitz nebst dem dazu nöthigen Text.

Leipzig im Oct. 1820. Carl Cnobloch.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

1820. Neunter Bericht.

Bei *Leopold Voss*,

(Ritterstrasse, neues Haus) in Leipzig sind zu haben:

Agenda historique perpétuel ou tablettes de poche disposées jour par jour en anniversaires. in 18. Paris. cart. avec crayon. 18 gr.

Antiquités de la ville de Saintes et du Département de la Charente-inférieure, inédites ou nouvellement expliquées. Par le baron Chaudruc de Crazannes. Avec fig. in 4. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.

Armée (L'), et la patrie, ou histoire générale des institutions militaires de France pendant la révolution. T. 1r. in 8, Paris 1820. br. 2 Thlr. 3 gr.

Art (L') de faire à peu de frais les feux d'artifice pour les fêtes de famille, mariages et autres circonstances. Avec fig. 2e Edit. in 12. Paris 1820. br. 18 gr.

Bateman, (Th.) Abrégé pratique des maladies de la peau, classées d'après le systeme nosologique du *D. Willan*. Traduit de l'anglais sur la 5e édition par *G. Bertrand*. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Bibliothèque d'une maison de campagne. 200 Vol. in 12. Paris 1820. br. 1re à 3me Livr, 21 Vol. 18 Thlr.

Bourdon, (J.) Récherches sur le mécanisme de la respiration et sur la circulation du sang. in 8. Paris 1820. br. 19 gr.

Brumoy, le Théatre des Grecs; seconde édition complète, en 15 Vol. et 3 Livraisons d'estampes, revue, corrigée et augmentée de la traduction d'un choix de fragmens des poëtes grecs, tragiques et comiques, par Raoul-Rochette. 1r Vol. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr.
1re et 2me Livraison d'estampes. 4 Thlr.

Champ-d'Asile, (Le) au Texas, ou notice curieuse et intéressante sur la formation de cette colonie jusqu' à sa dissolution. in 18. Paris 1820. br. 8 gr.

Chaussier, Recueil anatomique à l'usage des jeunes gens qui se destinent à l'étude de la chirurgie, de la médecine, de la peinture et de la sculpture. Avec 17. planches. in 4. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.

Chefs-d'oeuvre du siècle de Louis XIV. in 18. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Delabarre, (C. F.) Traité de la partie mécanique de l'art du chirurgien-dentiste. Avec 42 planches, 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 7 Thlr.

Description pittoresque de la Sicile, ou recueil de vues lithogr. d'après les dessins pris sur les lieux. 1re Liv. in fol. Paris 1820. 2 Thlr. 12 gr.

Description (Nouvelle) de la ville, château et parcs de Ver-

sailles. et des endroits à six lieues à la ronde, — ornée de gravures. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Desquiron de Saint-Aignan, (A. T.) Histoire du procès de la reine d'Angleterre, rédigée sur des documens recueillis à Londres, et sur des communications officielles. 1re à 7me Livr. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 15 gr.

Durand, (J. N. L.) Précis des leçons d'architecture données à l'école royale polytechnique. Nouvelle édition. 1r Vol. contenant 32 planches. in 4. Paris 1820. br. 8 Thlr.

Gaultier, (L.) Leçons de grammaire, proprement dite, de syntaxe et d'ortographe. 9e édition. in 18. Paris 1820. br. 15 gr.

Genlisiana, ou recueil d'anecdotes, bons-mots, plaisanteries, pensées et maximes de Mme la comt. de Genlis; précédé d'une notice sur sa vie et ses ouvrages par *Cousin d'Avalon*. in 18. Paris 1820. br. 15 gr.

Géographie de *Virgile* par *Hellier*, augmentée de la géographie *d'Horace*. Nouvelle édition enrichie de 4 cartes. Par *J. G. Masselin*. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr. 12 gr.

Georget, de la Folie. Considérations sur cette maladie, son siège et ses symptomes; la nature et le mode d'action de ses causes; sa marche et ses terminaisons etc. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Girard, (J.) Traité d'anatomie veterinaire, ou histoire abrégée de l'anatomie et de la physiologie des principaux animaux domestiques. 2e édit. revue et corrigée. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr. 6 gr.

Gourbillon, (J. A. de) Voyage à l'Etna en 1819. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr. 12 gr.

Guyard de Berville, Histoire de Pierre Terrail, dit le chevalier Bayard, sans peur et sans reproche. Nouvelle édit. avec portrait. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

Guillié, Bibliothèque ophthalmologique. T. 1r. Fascicules 1 à 3. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 19 gr.

Hallam, (H.) l'Europe au moyen âge. Trad. de l'anglais. Tome 1r. in 8. Paris 1820. br. 3 Thlr.

Histoire naturelle des Lépidoptères ou papillons diurnes des environs de Paris. Décrits par *Geneuville*, peints par *Vauthier*. 5me Livr. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

siehe 5. 6. 7. 8. Bericht.

— — des Mammifères par *Cuvier* et *St. Hilaire*, publiée par *le comte de Lasteyrie*. 18me et 19me Livraison. in Fol. Paris 1820. — siehe 2. 4. 7. 8. Bericht. 12 Thlr. 12 gr.

Jouffroy, (A. de) Les Fastes de l'anarchie, ou précis chronologique des événemens mémorables de la revolution française depuis 1789 jusqu'en 1804. Tome 1er in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 15 gr.

Lasteyrie, (Comte de) Collection de machines, d'instrumens etc. employés dans l'économie rurale etc. 3me à 5me Livr. in 4. Paris 1820. br. 3 Thlr. 18 gr.

siehe 4. u. 6. Bericht.

Laveaux, (J. Ch.) nouveau Dictionaire de la langue française. 2 Vol. in 4. Paris. 1820. br. 18 Thlr.
Lenoir, (A.) Description historique et critique des statues, bas-reliefs, inscriptions et bustes antiques en marbre et en bronze, des peintures et sculptures modernes du Musée royal; d'après les dispositions commencées en 1817 par *Visconti*, et continuées par *le Comte de Clarac*; ornée de 950. gravures des sciences par *Deveria*, suivie de l'histoire des personnages de l'antiquité. 1re et 2e Livr. in 8. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.
Lettres de Fitz-Osborne. Par *W. Melmoth*. Trad. de l'anglais. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.
Manuel légal des medécins, chirurgiens et pharmaciens. Nouv. édition in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr.
Matthey, (A) Mémoire sur l'hydrocéphale (hydropisie du cerveau) in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 18 gr.
Mège (J. B.) Alliance d'Hygie et de la beauté, ou l'art d'embellir d'après les principes de la physiologie etc. 2e édition in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.
Méthode pour apprendre à calculer facilement et promptement, tirée du nouveau système de *J. Lancaster*. 2e édit. in 12. Paris 1820. br. 7 gr.
Montolieu (Mme J. de) Oeuvres. Avec grav. T. 1. à 6. in 12. Paris 1820. br. 7 Thlr. 12 gr.
Mollet (J.) Gnomonique graphique, ou méthode simple et facile pour tracer les cadrans solaires sur toutes sortes de plans et sur les surfaces de la sphère et du cylindre droit etc. Avec 8. planches. 2e édit. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.
Moricand, (S.) Flora Veneta, seu enumeratio plantarum circa Venetiam nascentium, secundum methodum Linnaeanam disposita. Vol. I. in 8. Genevae 1820. br. 2 Thlr. 15 gr.
Nodier, (C.) Mélanges de littérature et de critique, mis en ordre et publiés par *A. Barginet*. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr.
Notice historique pour servir à l'histoire de Napoléon, contenant des détails inédits sur l'enlèvement du pape Pie VII. en 1809. in 8. Paris 1820. br. 12 gr.
Nougarède (Baron de Fayet) Histoire de la révolution qui renversa la république romaine et qui amena l'établissement de l'empire. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr.
Oeuvres complètes d'Horace, traduites en vers par *P. Daru*. 5e édition. 4 Vol. in 18. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.
— — de Mesdames de Lafayette, de Tencin et de Fontaines, avec des notes par *Auger*. Nouv. édition ornée de grav. T. 3 et 4. in 8. Paris 1820. br. 4 Thlr. 12 gr.
siehe dritter Bericht.
Orloff, (Comte G. d') Mémoires historiques, politiques et littéraires sur le royaume de Naples. Ouvrage orné de deux cartes, publié avec des notes et additions par *A. Duval*. 2 Vol. in 8. Paris 1819. br. 6 Thlr. 12 gr.
Pain, (J.) Poésies. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 15 gr.
Paris, Saint-Cloud et les départemens, ou Bounaparte, sa

famille et sa cour. Recueil d'anecdotes relatives aux personnages qui ont figuré depuis le commencement de la révolution française. 2e édit. 3 Vol. in 8. Paris 1820. br. 6 Thlr.

Parkes (S.) et Martin, Essais chimiques sur les arts et les manufactures de la Grande-Bretagne. Trad. de l'anglais par *Delaunay*. Vol. 3me. in 8. Paris 1820. br. 3 Thlr. siehe 6. Bericht.

Pascal, (Blaise) Pensées. Nouv. édition. 2 Vol. in 18. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

— — les Provinciales ou lettres de Louis de Montalte. 2 Vol. in 18. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

Procli philosophi Platonici opera e codd. mss. biblioth. reg. parisiensis, tum primum edidit, lectionis varietate, versione latina. Commentariis illustravit *Victor Cousin*. Vol. I. et II. in 8. Parisiis 1820. br. 6 Thlr.

Prophetes, (Les) nouvellement traduits sur l'Hebreu avec des explications et des notes critiques. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 4 Thlr. 12 gr.

Quesné, (J. S.) Les Intrigues du jour, ou quatre tableaux de nos moeurs; suivies d'un tableau sans intrigue, avec grav. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Reydellet, du Suicide, considéré dans ses rapports avec la morale publique et les progrès de la liberté dans les pays anciens et modernes. in 8. Paris 1820. br. 21 gr.

Robert, (F.) Dictionaire géographique, contenant la nomenclature détaillée de tous les états, contrées, villes, mers, lacs, rivières et lieux habités du globe. Orné de cartes nouvelles dessinées sur les meilleurs plans, et d'une carte detaillée des pavillons de toutes les puissances maritimes. 2e édit. revue et augmentée. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 6 Thlr. 12 gr.

Rotrou, (J.) Oeuvres. 1r Vol. in 8. Paris 1820. br. 3 Thlr.

Saint-Chamans, (de) du Systeme d'impôt fondé sur les principes de l'économie politique. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Saint-Pierre (J. H. B. de) Etudes de la nature. 8 Vol. in 18. Paris 1820. br. 6 Thlr. 12 gr.

Say, (J. B.) Lettres à Malthus sur différens sujets d'économie politique, notamment sur les causes de la stagnation générale du commerce. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 12 gr.

Suzanne, (P. H.) Traité de l'éducation publique et privée dans une monarchie constitutionnelle, ou principes de philosophie, de sciences, de littérature et de legislation, appliqués au développement des facultés de l'homme, à l'amélioration des moeurs, et au perfectionnement de l'ordre social. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr.

Aeltere, nicht auf meinem Lager vorräthige Artikel, so wie zufällig von vorstehenden bereits verkaufte, verpflichte ich mich in sechs Wochen nach Eingang der Bestellung zu liefern.

Theologische Wissenschaften.

Archiv für die Pastoral-Wissenschaft theoretischen und praktischen Inhalts, herausgegeben von Joh. Sam. Bail. Zweyter Theil. Züllichau und Freystadt. 1820. Darnmann, VIII. 424 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Zweck und Einrichtung dieses Arch. ist beym 1. Th. Rep. d. J. II. 284. f. angegeben worden, und mit Uebergehung der 9 Predigten, 8 Casualreden, der liturgischen, katechetischen, literar. und andern Beyträge erwähnen wir nur die vorzüglichsten Aufsätze: S. 11—28. Dass die Geistlichen am meisten von der innern Veredlung ihres Standes (für Religiosität und deren Beförderung) zu erwarten haben, vom Past. *Bobertag*. S. 82—137. Einige Briefe über protestant. Gesangbuchswesen, vom Past. *Gründler* in Quaritz. S. 372—383. Bemerkungen über die Stelle Gal. 3, 21. von dem Archidiak. *Gubalke* in Brieg (mehr dogmatisch und praktisch als exegetisch; der Vf. behauptet, Paulus habe in verschiedenen Briefen auch einen verschiedenen Lehrtropus von der Rechtfertigung vor Gott vorgetragen). S. 392—400. Bemerkungen über die Fragen: Hat Jesus eine ganz neue Religion stiften wollen? lag es in seinem Plane, durch sie alle Völker zu erleuchten, zu bessern und zu beglücken? verdienen die Referenten seines Lebens und seiner Lehre Glauben? vom Herausg. (der alle 3 Fragen bejahend beantwortet). Andere Aufsätze betreffen die Kirchenzucht (von Worbs, Köhler, dem Herausgeber, neue theologische Schriften und Behauptungen der Hrn. Plank (S. 383. dessen Gesch. des Christ. in der ersten Periode seiner Einführung und die Rec. derselben in der Leipz. Lit. Z.) de Wette, Gabler und (S. 407—411.) die drey (gegenwärtigen) Parteyen unter den protestant. Dogmatikern (die symbolische, die rationalistische und die vermittelnde, welche einen rein wissenschaftl. Standpunct für die Begründung des Lehrbegriffs sucht) vom Herausg.

Denkschrift des homiletischen und katechet. Seminarium der Univers. zu Jena vom J. 1820. unter Auktorität der theol. Facultät herausgege-

ben von Dr. Heinr. Aug. Schott, Prof. d. Th. Direct. des homil. Semin. etc. Jena, Crökersche Buchh. 1820. 128 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Das diesen Jahrgang eröffnende lehrreiche Sendschreiben des Herausg. an den Hrn. Superint. Märtens in Halberstadt über seine Schrift: Theophanes, oder über die christl. Offenbarung ist bereits nach seinem besondern Abdruck B. III. S. 343. angezeigt worden. Ihm folgen S. 53. die Nachrichten über das Seminarium und dessen Mitglieder (die abgegangenen und die jetzigen 12., auch über die Sonntagsschule; die Statuten und Gesetze des theol. homilet. u. katech. Semin. sind unlängst gedruckt worden); die rührende Altarrede des Hrn. CR. Dr. Schott bey Aufnahme neuer Mitglieder 12. Sept. 1819. und desselben aufmunternde Rede bey der Preisvertheilung S. 75; des Hrn. Decan Dr. Danz Rede bey Einführung neuer Mitglieder ins Semin. am Sonnt. Oculi 1820. treffliche Ermahnungen enthaltend; S. 83. die Preispred. über Luc. 19, 12—27. vom Cand. Schober (oder vielmehr Homilie über die Gleichnissrede, worin Jesus die wahre Beschaffenheit seines Reiches in seiner Begründung und einstigen Vollendung darlegt). S. 112. die Preiskatechisation über die Heiligung, vom Cand. Löber, in der doch manche Antwort unvorbereitet ist. Uebrigens bemerkt man mit Vergnügen den Fortgang der doppelten Anstalt unter so würdiger Leitung.

Lied der Liebe, das älteste und schönste aus dem Morgenlande. Neu übersetzt und ästhetisch erklärt durch Dr. Friedr. Wilh. Carl Umbreit, ausserord. Prof. der Theol. und Phil. zu Heidelberg. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 1820. 162 *S.* 8. *ohne das Vorw.* 16 *Gr.*

Der Hr. Verf., dessen vorzügliche Bearbeitung des Prediger Salomo's B. II. S. 52. angezeigt worden ist, wird auch die übrigen dem Sal. beygelegten Schriften eben so bearbeiten und macht mit dem hohen Liede den Anfang. In der Einl. sind, nach Anführung der verschiedenen Erklärungsarten dieses h. L., die Gründe und das Wesen der allegor. Erklärung desselben genauer erörtert, und gezeigt, dass 1. die allegorisch-mystische Schrifterklärung in der natürl. Anlage des menschl., vornemlich des morgenländ. Geistes begründet sey, 2. der

Inhalt des h. L. sich vornemlich zur mystischen Deutung eigne und wahrscheinlich auch deswegen in den Kanon des A. T. aufgenommen worden sey; 3. daraus aber nicht folge, dafs es als ein mystisches Gedicht nach des Vfs. Willen betrachtet werden müsse, und 4. auch nach der christl. Betrachtung des A. T. in seinem Verhältnisse zum neuen eine wörtlich-natürl. Auslegung desselben nicht verwerflich sey. Hr. U. erkennt in derselben ein einziges, ganzes Gedicht von einem hebr. Dichter an und erläutert nach dieser Ansicht den zusammenhängenden Inhalt bis zu Cap. 8, 8. Denn 8, 8—13 und V. 13 bis Ende sind zwey mit dem Vorhergehenden nicht zusammenhängende Stücke. Die eigenthümliche (dramatische) Form des Gedichts wird S. 57 ff. genau erörtert, als Hauptzweck des Gedichts aber nicht die Darstellung der Liebe S's angenommen, sondern der Unzerstörbarkeit wahrer Liebe überhaupt, die blos durch Salomo individualisirt wurde. Zwischen die, den orientalischen Geist ausdrückende, Uebersetzung sind Erläuterungen jeder Scene und jeder Aeusserung gesetzt und die ästhetischen Anmerkungen erklären die gebrauchten Bilder durch Vergleichung mit andern morgenländ. Gedichten und rechtfertigen manche, die man anstössig gefunden hat.

Drey Abhandlungen über wichtige Gegenstände der exegetischen u. systematischen Theologie von Ernst Sartorius, Dr. d. Philos. u. Repetent der theol. Fac. zu Göttingen. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1820. 196 *S.* 8. 16 *Gr.*

Die erste Abh. S. 9. verbreitet sich über einen viel besprochenen Gegenstand: über die Entstehung der drey ersten Evangelien. Die mehrern Arten, das Räthsel der Gleichheit und Uebereinstimmung derselben in vielen Abschnitten und der Verschiedenheit und Abweichung von einander in andern zu lösen, werden vom Vf. unter allgemeine Gesichtspuncte gebracht und geprüft, die Annahme hebr. Urschriften vornemlich und die einer Urschrift überhaupt bestritten. Nach dem Vf. veranlasste die Unzuverlässigkeit der mündlichen Tradition den Entschlufs, Hauptmomente des Lebens Jesu, die Grundlage der Apostellehre, durch schriftliche Aufzeichnung zu fixiren; dies geschah durch die Vereinbarung der Apostel; die ursprünglichen evangel. Urkunden hatten keinen selbstständigen histor. Zweck, sondern nur den, für das

dogmat. Evangelium zuverlässige histor. Belege zu geben; daher auch auf Chronologie und Zusammenhang wenig Rücksicht genommen, die Auswahl der Nachrichten aber durch dogmatische und moralische Gesichtspuncte bestimmt wurde; die Abfassung der schriftlichen Zeugnisse muss da geschehen seyn, wo man des mündlichen Zeugnisses der Apostel entbehrte, also wahrscheinlich in Antiochien zuerst, und zwar in griech. Sprache; es waren theils an einander geknüpfte, theils abrupte Documente; Begleiter der Apostel lernten sie auswendig, um sie überall vortragen zu können (die Evangelisten); dabey wurden manche kleine Abänderungen in den Worten und der Anordnung und Zusätze gemacht (auf das Anordnen wird das ἀνατάξασθαι Luk. 1, 1. bezogen); alle apokryph. Evangelien sind jünger, als die kanonischen; letztere waren, als zufällig entstandene, von Einzelnen und für Einzelne verfasste Schriften, bis weit in die erste Hälfte des 2ten Jahrh. blosse Privatbücher. In diesen Behauptungen ist, ob sie gleich der Verf. durch das prooemium Lucae zu unterstützen sucht, doch manches Unhaltbare und das angegebene Räthsel ist nicht befriedigend gelöset. Was ist am Ende die, nach dem Vf., im Kreise der Apostel (doch wohl zu Jerusalem, wo sie versammelt waren und nicht in Antiochien) abgefasste Sammlung historischer Documente zur Fixirung der Sage und Begründung der Lehre anders als ein Urevangelium? Uebrigens lässt der Vf. alle drey Evv. vor der Zerstörung Jerusalems abgefasst seyn und hält das des Markus für das älteste. — S. 127. Ueber den Zweck Jesu als Stifters eines Gottesreichs (mit vorausgeschickten Bemerkungen gegen das Accommodationsprincip in der Exegese; die βασιλεια του θεου ist dem V. eine die ganze Menschheit umfassende Theokratie, die Kirche, die neben dem Staate bestehen soll, um ein Gleichgewicht unter den Menschen zu erhalten.) Die Abh. ist weitschweifig, abschweifend von der Hauptsache, wortreich, nicht ohne Anmaassung geschrieben. 3. S. 171. Die Lehre von der Gnade und vom Glauben. Der Vf. scheint mit der grammatisch-histor. Interpretation zu wenig vertraut zu seyn. So ist die erste Bedeutung von ἐργα νομου bey Paulus nicht richtig angegeben.

Biblische Untersuchungen mit und ohne Polemik. Von Joh. Arnold Kanne. Zweiter Theil.

Erlangen, *Palm und Enke*, 1820. 291 *S*. *gr*. 8. 1 *Rthlr*. 4 *Gr*.

Zehn Aufsätze enthält dieser Theil mit fortlaufenden Numern: 9. S. 1—71. Bemerkungen gegen de Wette's Beiträge zur Einleitung ins A. Test. (einzelne Gründe, welche gegen das Alterthum der Mosaischen Schriften u. des Gesetzbuchs angeführt sind, werden bekämpft. 10. S. 72—123. Fortgesetzte Bemerkungen gegen Vaters Abh. über den Pentateuch (über das Gomer 2 Mos. 16, 36.— daſs Exod. 26, 27. nicht nachmosaisch sey und (S. 87.) das Geschlechtregister Moseh und Aaron's — über Exod. 33, 11. vgl. mit Num. 13, 17. und andere Stellen, in denen man Nichtübereinstimmung zu finden geglaubt hat). 11. S. 123—30. Der Pfahl im Fleisch (2 Kor. 12, 7. geistliche Anfechtungen — die Abh. mit neuen Etymologieen, nach der Manier des Vfs., angefüllt, aus allen Sprachen; sogar Artischocke kömmt hier vor). 12. S. 130—180. Der Eingang zu Moseh Segen über die Stämme Israels Deut. 33, 1—5 („eine *Messianische* Stelle, die mancherley Erklärungen und voreilige Aenderungen in der Lesart veranlasst hat"). 13. S. 181—97. Zwey Beyspiele göttlicher Erziehungsweise (über die Verordnung, daſs alle Israeliten an den drey grossen Festen vor dem Herrn erscheinen sollten, Exod. 23, 17.) 14. S. 198—204. Zacharias, Barachiä Sohn (Matth. 23, 25. Es sey der Sohn des Hohenpriesters Jojada, der auch, und zwar zuerst, den Namen Berechjah geführt). 15. S. 204—234. Mehrfacher Sinn in Worten und Namen (diese Behauptung des Vfs. wird erst im Allgemeinen vertheidigt und erläutert — die hebr. Worte werden in der *Sprache des Geistes* ohne Puncte angenommen — dann auf Dan. 5, 25—28., Genes. 27, 28. 39., 40, 13. 19. 2, 21. auf die Namen Sarah und Sarai, sehr sonderbar, angewandt). 16. S. 252—261. Prophetische Namen mit umgekehrt gestellten nominibus des Genitivverhältnisses (Rechoboth-Ir, Strassen- oder Märkte-Stadt, Beyname von Ninive; Zephnah-Phaneach; Ziklag; Golgatha S. 240.; Gethsemane, sein Tag der Kelterung S. 244; Nechuschtan 2 Kön. 18, 4. u. s. f.). 17. S. 261—77. Vermischte Bemerkungen (unter andern S. 264. über Exod. 12, 36. daſs die Israeliten die Gefäſse von den Aegyptiern nicht erborgt, sondern verlangt erbeten haben, nach der Bedeutung des *Schaal*; auch *nazal* oder *nizzel* bedeute nicht: entwenden, sondern nehmen,

mitnehmen, überhaupt, oder auch, sich retten, entfli-hen). 18. S. 278—91. Zusätze zu Th. 1. u. 2. — Ne-ben vielen scharfsinnigen Bemerkungen und gelehrten Spracherläuterungen auch viele etymologische Träume und unerwiesene Behauptungen.

Commentar über die Schriften des Evangelisten Johannes von Friedrich Lücke, d. Gottesgel. Doct. und öff. ord. Prof. auf der Kön. Preuss. Univ. am Rhein. Erster Theil, enthält die allgemeinen Untersuchungen über das Evangelium des Johannes, sammt Auslegung und Uebersetzung der ersten vier Capitel. Bonn, Weber, 1820. XVI. 682 S. gr. 8. 3 Rthlr. 16 Gr.

Durch keinen ältern und neuern Commentar über das tiefste Evangelium fand sich der Vf. befriedigt und beruhigt. Er wollte daher durch den seinigen „dem Alten und Neuen Neueres, dem Guten Besseres hinzufügen, nach bestem Wissen und Gewissen.“ Dabey versichert er „den ursprünglichen, geschichtlich bezeugten Sinn urchristlicher Worte und Bilder mit aller Kraft wahrhaftiger Philologie festgehalten und nirgends vertauscht zu haben gegen den ungewissen, schwankenden Sinn neumodischer Weisheit und Frömmigkeit.“ Dies alles wird etwas breit u. mit vieler Polemik in der Vorr. ausgeführt, deren Nachtrag noch zwey, nicht so dickleibige und theure, Bände, die auch die übrigen Schriften des Joh. enthalten sollen, ankündigt. Die allgemeinen Untersuchungen enthalten folgende Abschnitte: 1. S. 3. Warum wird das Evang. Johannis mehr als die andern, und, wie wird es auf die rechte Art geliebt? (ziemlich überflüssig, wenigstens in dieser Weitschweifigkeit). 2. S. 13. wird das Leben und der Charakter des Johannes geschildert, der Charakter seines Evang. (eines grossen dogmatischen Werkes, S. 31.) und die Authenticität und Kanonicität des Evang. (S. 32.) erwiesen (es wäre wohl gut gewesen, wenn die Einwürfe der Gegner nicht so im Allgemeinen abgefertigt, sondern einzeln widerlegt worden wären). 3. S. 53. Ueber die Eigenthümlichkeiten des Joh. Evang (mit vieler Anmaassung und absprechendem Urtheil). Vornemlich verbreitet sich der Vf. über die aramäisch-griechische Sprache desselben S. 69. ff., um vorläufig aufmerksam zu machen auf die neutestam. Grammatik, wie er sie zu schreiben gedenkt. Zu

letzt der Ausspruch: „Gewiſs eine Lilie und Rose, mit Blut der Liebe gezeichnet, ist das Evang. St. Johannis!“ 4. S. 92. Ueber die Quellen des Joh. Ev. (er schöpfte den Geistesstoff seines Ev. aus sich selber, unter dem Beystand des heil. Geistes. In Ansehung der Reden Christi im Joh. wird eher eine Vergleichung mit dem Platon. Sokrates als dem Xenophontischen empfohlen. Die Treue der übrigen Evv. und des Joh. in den Reden Christi wird S. 97. ff. erwiesen. 5. S. 119. Ueber den Ort (Ephesus, nicht Patmos) und die Zeit der Abfassung. Nach dem Verf. ist das Evang. später als die meisten paulin. Briefe in der ephesin. Musse des Joh., als der Paulin. Vortrag in jenen Gegenden nicht mehr ausreichte, geschrieben. 6. S. 132. Ueber den Zweck des Ev. Joh. (Es steht, nach S. 142. das Ev. Joh. im Verhältniſs zu den drey übrigen, in der Mitte zwischen der strengen Lehrform der paul. Briefe und der Memorabilienform der drey ersten Evv. und der Apost. Gesch. und der Zweck ist, den Glauben an Jesum als den Christ, den Sohn Gottes in den Gemüthern der Leser zum Leben in Christo zu vollenden; es gehört der γνωσις zu, wie die 3 andern der πιστις; Paulus ist (S. 189.) in seiner Gnosis speculativ, dialektisch, seine Darstellung demonstrativ; Johannes aber contemplativ, in der Sprache und Darstellung symbolisch; durch ihn wurde die von Paulus begonnene Gnosis des Christ. vollendet. Hier ist nun S. 195. eine lange Diatribe über die christl. und die falsche Gnosis eingeschaltet, worauf S. 215. die Frage, ob das Ev. des Joh. einen polem. Charakter (gegen die falsche Gnosis) habe? mit gewissen Modificationen bejahend beantwortet wird. S. 237. fängt die Erklärung u. Uebersetzung (jene dieser vorausgeschickt) an, und es werden acht chronol. Abschnitte des Ev. gemacht. Von diesen ist die Hälfte in gegenwärtigem Bande durchgegangen. In der Ueb. ist der Vf. meist der lutherischen, mit den Abänderungen die Hr. von Meyer gemacht hat, gefolgt, da er nicht glaubte der Uebersetzung den kirchlichen Charakter nehmen zu dürfen. Der Commentar ist eben so weitläufig auch im Vortrage, wie die erwähnten Untersuchungen. Wir führen nur einiges daraus an. S. 242—283. wird untersucht, wie das Theologumenon vom göttl. Logos bey den Hebräern entstand u. bis auf die Zeit Christi sich fortbildete (in der Gnosis). S. 284—319. wie in der Pistis der Satz entstand, daſs

dieser Logos in Jesu Christo Mensch geworden und wie beyde von dem Ev. Johannes verbunden wurden. S. 321 —356. ist die Geschichte der bisherigen Meinungen über den Sinn und Ursprung des Joh. Theologumenon vom Menschgewordenen göttl. Logos, kritisch vorgetragen. Das Resultat ist: „V. 1—5. enthalten das Theologumenon von dem ewigen Daseyn, der Gottheit und dem allgemeinen Walten und Wesen des Logos vor seiner Menschwerdung in Christo." Umständlich wird S. 455. ff. von ἐξηγεῖσθαι gehandelt. Ueber die verschiedenen Erklärungen der Worte: siehe, das ist Gotteslamm etc. wagt der Vf. doch nicht zu entscheiden, sondern theilt nur seine dermalige Ansicht mit: es liege gar keine alttestam. Opfertypik zum Grunde. Ueber die christliche Ansicht der Wundererzählungen hat sich der Vf. S. 506 —17. bestimmt erklärt. Ausser den gelehrten und polemischen Abschweifungen sind auch noch manche andere Bemerkungen gelegentlich eingestreuet, wie S. 577. über die Wichtigkeit einer richtigen Auslegung der Bilder und Symbole der heil. Schrift für die homiletische Behandlung.

Theologische Schriften der katholischen Confession.

Kritische Geschichte der Vulgata, von Georg Riegler, der h. Schr. Doct., Kaplan zu St. Burkard in Würzburg. Sulzbach, Seidel, 1820. *XII,* 152 *S.* 8. 12 *Gr.*

Hr. Prof. Dr. Leander von Efs hatte 1814 den Gegenstand dieser Abh. als Preissfrage aufgestellt. Dadurch und durch einige andere Ursachen wurde der Hr. Verf. zur Ausarbeitung dieser Schrift veranlasst, in welcher er, dem in der Preissfrage vorgeschriebenen Gange folgend, sich bemühte, den Mittelweg zwischen den Freunden und Gegnern der Vulgata einzuschlagen und ihre Geschichte frey und kritisch, mit Rücksicht auf das Trident. Concilium über sie, darzustellen. Dabey hat er freylich etwas weit ausgeholt. Denn der 1. Abschn. handelt von den lat. Bibelübersetzungen vor Hieronymus, ihrem Ursprung, ihrer Beschaffenheit, Vermischung, Corruption u. s. f., gibt aber auch zugleich eine kurze

Geschichte des griechischen Bibeltextes und seines kirchlichen Ansehens. Der 2te stellt die Geschichte, Beschaffenheit, Schicksale der Hieron. Version, die Veränderungen, die Hier. mit dem lat. Bibeltexte vorgenommen hat, der 3te die Geschichte dieser Version, ihre Verbreitung, Corruption, Verbesserungsversuche und Zustand bis zur Trienter Synode, der 4te im 1. Cap. S. 70. das Trienter Decret über die Vulgata, die damal. Verbesserungsversuche derselben, (S. 75.) die Geschichte der Sixtinisch-Clementin. Vulgata und ihre Beschaffenheit (S. 84. — im A. T. ist sie aus der vorhieron., der von Hier. verbesserten und der neuen des Hier. zusammengesetzt, im N. T. die des Hier.) auf; das 2. Cap. enthält (S. 85.) die Gesch. der Erklärung des Trid. Decrets über die Vulgata und der Meinungen über das Ansehen des Grundtextes, und beweiset S. 124. ff. dafs jenes Decret keine Glaubens-Vorschrift ist und der kathol. Uebersetzer und Leser der Bibel nicht an die latein. Vulgata gesetzlich, in Deutschland vornemlich, wo die Regula IV. Ind. libr. prohib. nicht angenommen ist (S. 136 ff.), gebunden ist. Dies ist der wichtigste Theil der Abh. Das Uebrige ist weder neu, noch umfassend, noch unbefangen genug.

Anton. Josephi Binterim, Pastor in Bilk et Suburb. Dusseldorp. Epistola catholica interlinealis de Lingua originali novi Testamenti non latina; ubi et de S. Scriptura in lingua vulgari promiscue non legenda, ad Rev. etc. Marcellin. Molckenbuhr, SS. Theol. Doct. Cum permiss. Super. eccles. Dusseldorpii, sumpt. Schreiner, 1820. 254 S. 8. 18 *Gr.*

Hier sind nun freylich ganz andere Ansichten als in der vorhergehenden Schrift aufgestellt, wie man es von diesem Vf. erwarten kann. Der Inhalt seiner Schr. ist: Authentische autographa und apographa existiren nicht (woran wohl kein Mensch itzt zweifelt); der gewöhnl. griech. Text war schon zu Ende des 2ten Jahrh. sehr verschieden und unbestimmt (S. 19.); die lat. Vulgata (welche?) ist die älteste und sehr geschätzte; die Aechtheit des Briefes des Hieron. an den P. Damasus wird gegen Molckenbuhr S. 39 f. vertheidigt; seit dem Trienter Conc. ist die lat. Vulgata die Norm aller kathol. Bibelübersetzungen (S. 47.) und die Uebersetzungen

zu der Muttersprache nach dem griech. Texte sind mit Recht in der Kirche verboten (S. 58.) hier wird auch S. 65, die Reg. IV. Ind. vertheidigt); L. van Ess „aut ignarus linguae lat. aut malus corruptor arguitur" (S. 130 horribile dictu! zumal von einem Hrn. B., der schlecht Latein, hier aber meist deutsch schreibt); die Originalsprache des N. T. ist nicht lateinisch (S. 146. dies hatte nemlich der 80jährige Franciscaner D. Marcell. Molckenbuhr behauptet in der Schrift: Die Bibel des N. T. übersetzt von K. van Ess und L. v. Ess — wird gelobet von einigen, abermal gerüget von P. M. Molck. Nebst Zugabe ob das N. T. ursprünglich in latein. oder griech. Sprache geschrieben sey? Paderb. 1818.); Christus und die Apostel haben griechisch geredet (?) und geschrieben (S. 210.). Anhangsweise ist beygefügt: eine Probe der Vergleichung der Vulg. mit der van Essischen (nach 5. Ausgaben), Gossnerschen (Münchner) und einer Basler Verdeutschung mit Bemerkungen, S. 252. ein Brief des Prof. Kistemaker vom 22. Febr. 1820. worin er versichert, die Gossnersche Verdeutschung des N. T. nicht unbedingt approbirt zu haben, welche der Bischof von Chur verworfen hat (wie die van Essische in dem Sendschreiben vom 28. Jan. d. J., worüber aber der, unbeantwortet gebliebene, Brief an den Fürstb. von Chur vom 23. May 1820., abgedruckt in den Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit, Sept. S. 430. f., zu vergleichen ist.)

Die Glaubenslehre der katholischen Kirche, practisch vorgetragen von Adam Joseph Onymus, d. h. Schr. Doct. und Prof. d. Theol. auf der Univ. Würzburg. Erste Abtheilung. Die Lehre von Gott, von den Werken Gottes, den Engeln und Menschen und von der Vorsehung. Sulzbach, Seidel, 1820. XVI. 152 S. gr. 8. 12 Gr.

Die Vorr. des Vfs. behandelt zum Theil das, was in protest. Lehrbüchern unter dem Titel Prolegomena begriffen wird (hoher Werth der Religion, innerer Gehalt der Religionslehre, ihre Quellen, Verbindung mit der Offenbarung, Geschäft des Theologen, Vortragsart u. s. f.). Der Zweck des Vfs. ist: die Glaubenslehre im Zusammenhange, mit Gründen, aber ohne Polemik, mit deutscher genauer Uebersetzung der Schriftstellen, und praktisch, ohne ge-

lehrten Forschungen in den Weg zu treten, vorzutragen. Dies ist nun in dem vorliegenden Theile (dessen Inhalt der Titel angibt) auf eine lehrreiche und nützliche Weise, mit sorgfältiger Verdeutschung der Bibelstellen (hin und wieder auch mit Anführung von Aussprüchen der Classiker des Alterthums) geschehen und wir müssen nur noch die Zweckmässigkeit und Deutlichkeit des Vortrags und die eingestreuten Ermahnungen (z. B. über den Ehestand) rühmen.

Vollständiger Unterricht in der christ-katholischen Glaubens- und Sittenlehre, verfasst von Joh. Joseph Natter, des Ritterord. d. Kreuzherrn mit dem rothen Stern Commandeur, fürstl. erzbisch. Consist. Rath u. Pfarrer an der Karls-Pfarrkirche zu Wien. Prag, 1820. Tempsky. XVIII. 244 S. 8. 14 Gr.

Der, auch durch mehrere Andachtsbücher, bekannte Vf. hatte schon 1811. ein praktisches Religionshandbuch für Katholiken, das für Erwachsene bestimmt war, herausgegeben. Das gegenwärtige Buch ist, was der Titel nicht anzeigt, für die Jugend bestimmt und soll zum Leitfaden für ihren Unterricht dienen, und nur das umfassen, was für die Jugend (in der kathol. Kirche — denn Protestanten werden manches für die Jugend, wenigstens die frühere, nicht ganz Verständliche oder Passende, finden) gehört, in einer Ordnung, welche das Schwere erleichtert, das Dunkle erhellt, so einfach, klar und anschaulich, als möglich. Der Unterricht, der von vorbereitenden Betrachtungen über die Sinnenwelt und der Religion der Natur ausgeht und den historischen Weg auch in der Offenbarungs- und besonders christlichen Religionsgeschichte und Lehre befolgt, ist in 9 Abschnitte getheilt, deren letzter von der Kirche Jesu und ihren Anstalten handelt. Das Buch ist, überhaupt genommen, zweckmässig und fasslich geschrieben.

Ant. Josephi Binterim, Past. in Bilk etc. Epistolae catholicae de probationibus theologicis. De vi rectoque usu probationis in rebus theologg. per acta Martyrum genuina et sincera. Epistola prima. Dusseldorpii, sumpt. Schreineri 1820. XIII. 207 S. 8. 20 Gr.

Der Verf., der schon im J. 1811. eine Diss. crit. de capitulis Theodori Cantuar. episc. et canonibus synodi Vermeriensis et Compendiensis haud genuinis etc. u. 1810. einen Comment. hist. criticus de libris baptizatorum, conjugatorum et defunctorum antiquis et novis (worin auch von den Kirchenbegräbnissen gehandelt ist) herausgegeben hat, u. dessen unablässiges Bestreben dahin geht, die Lehre seiner Kirche „pro virili portione" zu vertheidigen u. die Gegner zu bekämpfen, mitunter auch katholische Gelehrte, die etwas freyer denken und kritischer forschen, hat in des gegenwärtigen Briefs an den Pastor zu Engelskirchen, Drecker, erstem, dogmat. Theile überhaupt von der Beweiskraft der Märtyreracten und der hohen Religionskenntniſs der Märtyrer gehandelt, dann aus Märt. Acten Beweise für die deutero-canonischen Bücher, die Dreyeinigkeitslehre, den göttl. Ursprung der Hierarchie, das Fegfeuer, die Kraft des Kreuzzeichens, die Heiligenverehrung, die Auflösung des Ehebandes durch feyerliches Gelübde, gegeben, auch untersucht, warum die 7 Sacramente in den Märtyreracten selten erwähnt werden, und von der Mehrheit und Allgemeinheit der Dogmen in der ersten Kirche gehandelt; im 2ten moralischen aber die Frage beantwortet, welche moralische Grundsätze die Märtyrer befolgten und ob alle ihre Handlungen zum Beyspiel dienen, auch den freywilligen Märtyrertod in Schutz genommen und andere Vorwürfe abgelehnt, untersucht ob es den Christen der ersten Zeit erlaubt gewesen sey, die Maler- und Bildhauerkunst auszuüben (was S. 169 ff. gegen Le Daille behauptet wird) nebst Mittheilung eines Verzeichnisses der mit der Malerey zusammenhängenden und von den ersten Christen ausgeübten Künste S. 185 ff.; auch sucht er zuletzt aus den Märtyreracten zu erweisen (S. 194 ff.) dafs es schon in den ersten Jahrh. (wenigstens im 3ten) Klöster gegeben habe. So wie aber beim Verf. eine strenge Kritik der Märt. Acten ganz vermisst wird, so ist seine Erklärung mancher Stellen fehlerhaft und parteyisch, sein Stil aber oft ungrammatisch.

Ueber die Ehen zwischen Katholiken und Protestanten. Historische Beyträge und Bemerkungen von C. A. Zum Bach, Kön. Preuss. Oberlandesgerichtsr. Veranlasst durch die Aachener General-Vicariats-Sendschreiben und das Kön. Preuss. Kabinets-Rescript über diesen Gegen-

stand. Kölln, 1820. *Bachem. VI.* 114 *S.* 8. 10 *Gr.*

Das Generalvicariat zu Aachen fuhr, ungeachtet des Pr. Rescripts vom 20. Jan. 1817., fort, den kathol. Pfarrern zu verbieten, irgend eine gemischte Ehe, ohne seine besondere Erlaubnifs, einzusegnen, und keine solche Erlaubnifs zu ertheilen, ohne das vorhergegangene Versprechen, dafs die Kinder beyderley Geschlechts in der kathol. Religion erzogen werden sollten. Circul. Schr. des Gen. Vic. 24. Jul. 1818. und Erläut. desselben 1. Febr. 1819. Dies und andere Anmaassungen werden erzählt und beleuchtet, überhaupt aber die Geschichte der kirchl. und päpstl. Ansichten der Ehe und Verordnungen darüber vorgetragen und insbesondere die Grundsätze über die vermischten Ehen (nach den zwey Hauptclassen, welche die Kanonisten machen) erwogen. Diese gelehrte, staats- und kirchenrechtliche, Abhandlung verdient vorzüglich empfohlen zu werden.

Frage: Soll der Cölibat der katholischen Geistlichkeit ferner fortbestehen; oder soll er aufgehoben werden? Beantwortet und als Radical-Mittel, dem Mangel an kathol. Geistlichen abzuhelfen und für alle Zukunft vorzubeugen. Dargestellt (— die Interpunction ist falsch —) von J. G. Weinmann, Pfarr. und Schulinspector in Sulgen, im Kapitel Oberndorf am Neckar. Tübingen, Hopfer de l'Orme 1820. 194 *S.* 8. 16 *Gr.*

Diese, das Bekannte in bündiger Kürze, die Gründe gegen den Cölibat der Geistl. kräftig, vortragende Schrift besteht aus folgenden Abschnitten. 1. Kurze Geschichte der Einführung des Cölibatgebotes. Für die, welche die umfassenden Schriften von Calixtus und Körner kennen, nichts Neues. Sie werden selbst manches zu berichtigen finden. So waren die Asketen der ersten Jahrhh., welche sich vom Ehestande enthielten, nicht Geistliche, sondern Laien. Der 2. Abschn. enthält (eine (allgemeine) Ansicht und Würdigung der Ehe nach der göttl. Offenbarung im Gegensatze mit dem Cölibatgebote. Der 3. ist überschrieben: In Uebereinstimmung mit der Offenbarung fordert auch die Vernunft und Natur für die Priesterclasse die Ehe zurück, indem jene mit dem Cölibatgebote in offenbarem Widerspruche steht.

(Die Gründe sind von sehr verschiedenem Gewicht.) Im 4. wird gezeigt, dafs die Priesterehe dem geistlichen Berufe in der Regel beförderlicher sey als das gebotene ehelose Leben (und die Einwendungen dagegen werden beantwortet); im 5. dafs die scheinbare Lästigkeit der Ehe in unsern Tagen das Eheverbot der kathol. Geistlichen nicht nur nicht rechtfertige, sondern vielmehr auf die Regel hinweise: permittatur usus, tollatur abusus; im 6. dafs unser Zeitalter unabweislich die Aufhebung des Cölibatgesetzes fordere, wenn dem Mangel an kathol. Geistlichen radical abgeholfen und für die Zukunft vorgebeugt werden solle. Im 7. sind auch noch andere Einwendungen und Bedenklichkeiten entfernt, durch welche man die Beybehaltung des Cölibats zu unterstützen versucht hat, und im 8. die Art und Weise angegeben, wie der Cölibat in der kathol. Kirche wieder aufgehoben werden kann.

Patristik.

Historiae ecclesiasticae veteris monumenta praecipua collegit Hermannus Olshausen, SS. Theol. Lic. et Ordin. Repet. Sod. in Univ. Berol. Praefatus est Aug. Neander, SS. Theol. Dr. et P. P. O. Volumen primum, tria priora secula continens. Berolini, imp. Dümmleri, MDCCCXX. X. 309 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Es ist dies nur die erste Abtheilung des 1sten Bandes dieser kirchengeschichtl. Chrestomathie (wie wir aus der sehr kurzen Vorr. sehen), enthaltend im 1. Cap. das (untergeschobene) Zeugnifs des Joseph. von Christus, die Briefe Abgars und Christi, und andere Stücke die Verwandten Jesu und Apostel angehend, im 2. des Plinius Br. an Trajan und dessen Antwort, die Rescripte der Kaiser von Adrian an, und Actenstücke über die Verfolgungsgeschichten, im 3. die Berichte über einige Ketzer (von Cerinthus an) und Streitigkeiten über das Pascha. Die beygefügten Anmerkungen sind weder zahlreich noch lang, aber für Anfänger nutzbar; das ganze Unternehmen zweckmässig. Wir wünschen ihm nur einen bessern Fortgang, als bisher patristische Chrestomathien gehabt haben.

Aurelius Prudentius Clemens Feyergesänge, heilige Kämpfe und Siegeskronen. Metrisch übersetzt und mit Noten begleitet von J. P. Silbert. Wien, 1820. Wallishauser. XVI. 298 S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Der einsichtsvolle Uebers. hat nur drey Classen der Gedichte des Prud. (den er doch als Dichter u. Bereicherer der lat. Sprache in der Vorr. zu sehr erhebt), nemlich die Cathemerina, die Psychomachia und Peristephanon, im Versmaas des Originals nach der Prachtausgabe von Parma (deren Herausg. der Ab. Teoli ist — es hätte aber auch die kritischere Ausgabe von Arevalo, Rom 1788. II. 4. benutzt werden sollen), treu und dichterisch verdeutscht, ohne der Sprache Gewalt anzuthun, und mit einigen Anmerkungen erläutert. Es gehört diese Uebersetzung zu den vorzüglichern, die wir in neuern Zeiten erhalten haben; auch Papier und Druck empfehlen sie.

Schriften des heiligen Makarius des Grossen aus Egypten nach der von J. G. Pritius im J. 1698. in Leipzig gedruckten griechisch- und lateinischen Ausgabe übersetzt und mit einer Vorrede begleitet von Nikol. Casseder, Pfarrer zu Eltmann im Untermainkreise des Kön. Baiern. Zweiter und letzter Band. Bamberg, 1820. Kunz. 252 S. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Dieser Band enthält die übrigen Homilien von der 15ten bis 50sten. Die Tendenz der lesbaren Uebersetzung ist asketisch-mystisch, wie auch aus einer Note S. 164. geschlossen werden kann, in welcher die Leser aufgefordert werden, verschiedene Schriften von Jakob Böhme nachzuschlagen.

Christliche Kirchengeschichte.

Denkwürdigkeiten aus der christl. Archäologie; mit beständiger Rücksicht auf die gegenwärtigen Bedürfnisse der christl. Kirche, von D. Joh. Christ. Wilh. Augusti. Dritter Band. (Auch mit dem Titel: Die Feste der alten Christen für Religions-Lehrer und gebildete Leser aus allen

christl. Confessionen; von Dr. J. C. W. A. Dritter und letzter Band. Mit Registern über alle 3 Bände) Leipzig, Dyksche Buchh. 1820. XXIV. 429 S. gr. 8. 2 Rthlr.

In diesem Bande sind die grössern und kleinern Marienfeste, nebst den Sabbatum Mariae (nach vorausgeschickter Abh. über die Verehrung der Jungfr. Maria S. 5—60.) das Fest Johannis des Täufers S. 152., die Gedächtnisstage der Apostel und Evangelisten, die Heiligen-Feste (das Fest aller Heiligen S. 271., aller Seelen S. 274. u. s. f.), das Michaelisfest S. 281., verschiedene Feste, die sich auf die Person Christi und besondere Dogmen beziehen (Verklärung Christi S. 292. Frohnleichnamsfest S. 304. u. s. f.) mit gleicher Ausführlichkeit, mit allgemeinen Einleitungen, mit Anführung der Quellen und neuern Schriften abgehandelt, S. 552. eine Uebersicht der christl. Feste nach den Monaten gegeben, und Anhangsweise S. 341. von der Sonntags- und Festfeyer der Häretiker überhaupt, und dann S. 362. einzelner Parteyen insbesondere, umständlichere Nachricht gegeben, als man bisher in den Werken über den chr. Cultus fand. Wir haben aber auch in diesem Bande zu viele gelehrte Abschweifungen gefunden (z. B. über den Beynamen des Simons ὁ Κανανίτης) obgleich nicht so viele Fest-Homilien übersetzt sind, wie in den vorigen Bänden, und die angekündigte Abh. über Werth und Brauchbarkeit der Fest-Homilien auch weggeblieben ist. In der Vorr. ist noch das Vorzüglichste aus (des Hrn. Hofr. v. Hammer) Uebersicht der wichtigsten Feste der vornehmsten Völker des Alterthums, in den Wien. Jahrb. d. Litt. 1818, 3tes Quart. S. 146 ff. mitgetheilt, zu Vergleichung mit den chr. Festen.

Ueber den Orden der Jesuiten von R. C. Dallas, Esq. Aus dem Engl. frey übersetzt und mit vielen Noten und histor. Erläuterungen bereichert von dem Verfasser des Werkes: Ueber den Geist und die Folgen der Reformation u. s. f. Düsseldorf, 1820. Gedruckt b. Wolf. VI. 544 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Allerdings war es eine unerwartete Erscheinung, dass ein eifriger Anhänger der anglican. Kirche, Dallas, sich der Vertheidigung der Jesuiten im gegenwärtigen

Werke unterzog (was geschieht aber nicht Sonderbares in England?); aber nicht weniger unerwartet ist es, dafs ein deutscher Bearbeiter dies Werk durch seine Zusätze zu einem so dicken Buche gemacht hat, dafs er gar keine Anklage nur einigermaassen hat gegründet finden wollen, dafs er folglich mehr den Lobredner als den Vertheidiger macht, und von „ehrwürdigen Trümmern (?) eines dem Menschenglück einst unter jeder Zone (auch in Paraguay?) fröhnenden, Gott geweihten Männerbundes spricht, der noch immer den giftigsten Angriffen der unversöhnlichsten Feinde ausgesetzt ist." Dafs auch in dieser Schr. manche interessante geschichtliche und literar. Nachrichten vorkommen, vieler Stoff zu andern Betrachtungen als die des Vfs. sind, wird man erwarten und sich hierin nicht getäuscht finden.

Felix Joseph Lipowsky's Geschichte der Jesuiten in Schwaben. Erster Theil. XVIII. 250 S. Zweiter Theil. 284 S. 8. München, 1819. *Lentner.* 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Mit eben der Freimüthigkeit und Wahrheitsliebe, mit welcher der Verf. die Geschichte der Jesuiten in Baiern schrieb 1816. 2 BB. (vgl. Rep. 1819. III. 358.), versichert er auch diese abgefasst zu haben, und in der That kann seine Darstellung nicht durchaus einseitig gefunden werden, wenn gleich die strengste Unparteylichkeit hie und da vermisst werden sollte. Das Werk enthält freylich sehr viele kleinliche und unbedeutende Nachrichten, auch ist der Vortrag oft zu weitschweifig, aber es ist für die Specialgeschichte Schwabens sowohl, als des Ordens, nicht unwichtig, besonders wegen der beygefügten Documente. Unter den Beylagen befinden sich auch allgemeinere Aufsätze, wie I. 181. über das Lesen der heil. Schrift (das der Verf. in der Allgemeinheit gefährlich findet), S. 193. über Legenden der Heiligen (die in Schutz genommen werden) und eine Legende der neuesten Zeit (S. 200. von einer magnetischen Cur.)

Geburtshülfe.

Handbuch der Geburtshülfe für Aerzte und Geburtshelfer von Dr. Johann Christian

Gottfried Jörg, ord. öff. Prof. der Geburtshülfe an der Univ. zu Leipzig etc. Mit ein. Kupfert. Zweite, ganz umgearbeitete Auflage. Leipzig, 1820. Hinrichssche Buchh. XII. u. 551 S. 8. 2 Rthlr. (*Auch unter dem neuen Titel: Ueber das physiologische und pathologische Leben des Weibes. Erster Theil.*)

Die Einleitung sagt dem Leser, was Geburtshülfe, Entbindungs- und Hebammenkunst sey; wie weit sich erstere über das Weib erstrecke; welche geistige, körperliche und moralische Eigenschaften dem nothwendig seyen, der Geburtshülfe studiren und ausüben wolle, und auf welche Hülfsmittel sich ein solcher zu stützen habe. Nach der vom Verf. gegebenen Definition ist das Object der Geburtshülfe dreyfach und darum sehen wir das Gebäude ihrer Lehren auf 3 Pfeilern ruhen. In dem I. Theile wird alles gesagt, was auf Schwangerschaft und Geburt, so lange sie normal heissen, Bezug hat. Weichen sie von dem Gesunden ab und werden krankhaft, so müssen wir ihre Ursachen erforschen und das lehrt der II. Theil und der III. schreibt vor, wie wir das Krankhafte entfernen, oder doch wenigstens die Gefahr desselben vermindern. Das Werk ist mit Fleifs und Kenntnissen ausgearbeitet und die Analogie der Thiere nicht unbenutzt gelassen. Nur mufs der Leser an Behauptungen, denen man nicht gleich beytreten kann, nicht Anstofs nehmen. §. 65. 66. leugnet der Vf. Ueberschwängerung und Ueberfruchtung, ohne Gründe, welche so sehr dafür sprechen, zu erwägen; wir hoffen aber, dafs er sich bald eines andern überzeugen werde; §. 29. 30. 31. glaubt er nicht, dafs der Consens zwischen Brüsten und Gebärmutter Nerven- und Gefässverbindungen angehöre, und doch kann sich jeder davon überzeugen, der von solchen Verbindungen nicht grob materielle Ansichten hat. Auch die Aehnlichkeit, welche dieselben §§. zwischen den Hoden, den Brüsten und der Placenta aufstellen ist gesucht, und Niemand wird glauben, dafs die Structur und Gestalt des Hoden des Mannes, mit der Placenta des Weibes gleich sey, was aus Jörgs Behauptung hervorgeht. — Dessenungeachtet ist das Buch gut und viel vollkommner, als die erste Ausgabe von 1807. Mehrere Lehren aus dem Handbuche der weiblichen Krankheiten wurden auf jenes übergetragen. Die Idee, beide Werke durch einen neuen Ti-

tel zu vereinigen, ist eben so, wie ihre Ausführung, unglücklich. Auf der Kupfert. sieht man die Boërsche Geburtszange, wie sie von Jörg etwas verändert wurde.

Dr. Friedrich Benjamin Osianders, K. G. Hofr. u. Prof. der Medicin und Entbindungskunst etc. Handbuch der Entbindungskunst. — Zweiten Bandes erste Abtheilung. Tübingen, Osiander, 1820. XVI. 264 S. 8. 1 Rthlr.

Der Inhalt dieser Abtheilung (über den ersten Band s. Rep. 1819. III. 75.) ist folgender: Erklärung der Geburtslehre. Sie enthält hier die neue Benennung Tocologia, von τόκος und λογία. — Die Geburt selbst mit ihrer gewöhnlichen Eintheilung. — Die Kräfte und Wirkungen der Natur, um die Leibesfrucht auszustossen; oder mit andern Worten die Geburtsthätigkeit der Natur. — Die verschiedenen Zeiträume (es sind deren 5.) der natürlichen Geburt, wie auch alles, was sich dabey ereignet. — Diätetische Anordnungen in der Schwangerschaft, um eine glückliche Niederkunft vorzubereiten. — Hülfe der Kunst bey natürlichen Geburten, wobey das Niederkommen im Bette verworfen, dagegen eine Geburtsstelle vom Vf. empfohlen wird, deren Beschreibung nebst Abbildung wir noch zu erwarten haben. — Diät und Pflege der Wöchnerin und ihres neugebornen Kindes, für welches es besser sey, wenn die Mutter nicht stillen könne oder dürfe, selbiges mit Thiermilch zu ernähren. Von den Ammen will der Verf. nicht viel wissen, und wer könnte ihn tadeln, wenn man seine Gründe erwägt! — So weit geht dieser Theil, der in demselben angenehmen Stil geschrieben ist, wie die vorigen. Einfach und verständlich sind hier die Lehrsätze der Geburtshülfe hingestellt, und mit belehrenden und unterhaltenden Erzählungen der ältern und neuern Zeit ausgeschmückt.

Jahrbücher der Entbindungsanstalt zu Giessen, enthaltend eine kurze Beschreibung der Entbindungsanstalt und der damit in Verbindung stehenden Hebammenschule, Darstellung der Organisation des Landeshebammenwesens und des theoretischen und practischen Unterrichts der angehenden Hebärzte, nebst einem allgemeinen Be-

richte über die klinische Anstalt in den Jahren 1814. 15. 16. 17. 18. mit 281 Entbindungsgeschichten und der dabey statt gefundenen ärztlichen Behandlung, herausgegeben von Ferdinand August Ritgen, der innern u. äussern Heilkunde Doctor, Grossherz. Hessischen Medicinalrath, ord. öff. Lehrer der Wundarzneykunde und Geburtshülfe etc. Mit Kupfern und Tabellen. Giessen, bei G. G. Müller, 1820. VIII. 70 S. in folio mit gespaltenen Seiten. 2 Rthlr.

In der ersten Abth. erzählt uns der Verf., wie unvollkommen das Hebammenwesen in der Provinz Hessen war und dafs der verstorbene Dr. Balser zu dessen Verbesserung bey der Regierung Vorschläge that, welche angenommen wurden. So entstand die Entbindungsanstalt zu Giessen, in welcher man den 15. Nov. 1814 die erste Schwangere aufnahm. Er beschreibt hierauf das Gebärhaus mit allen seinen Inventarien und Umgebungen und sagt, wie es verwaltet wird, und wie man die Schwangern verpflegt. In der zweyten findet der Leser ausführliche Nachrichten über die Schule: welchen Zweck sie habe, wo und wie der Unterricht ertheilt werde, wessen man dazu benöthigt sey u. s. w.; es ist nichts vergessen, selbst der Arzneivorrath ist specificirt. Nun folgt ein chronologisch geordneter Bericht über die vorgekommenen Geburtsfälle, deren wichtigste mit Fleifs und Genauigkeit mitgetheilt werden. Vor allen machen wir aufmerksam auf Nr. 85. S. 30. Nr. 131. und 52. S. 36. bey welchen Kindern am lebenden Leibe Verwesung eingetreten war (aller Wahrscheinlichkeit nach durch Abortivmittel veranlasst, welche die Mütter längere Zeit genommen); Nr. 171. S. 40. wo die Section an der Wöchnerin Leichnam merkwürdig ist, und Nr. 176. S. 42. wo die Wigandsche Methode, äusserlich zu wenden, angewendet wurde. Wie die Kranken behandelt wurden, ist immer ausführlich mitgetheilt. In der dritten Abth. finden wir die Organisation des Hebammenwesens, welches mit dieser Schule in Verbindung steht, und in der vierten und letzten sind die Kosten numerirt, welche die Anstalt bis jetzt erforderte. Wir erkennen die Bemühungen des Vfs. und sind mit ihm der Ueberzeugung, dafs unter den 281 Geburten, welche unter seiner Aufsicht in den Jahren 1814 bis inclusive 1818 vorkommen, mehrere stehen, welche wenig-

stens zur Bestätigung mancher neuen Ansicht nützlich sind. Das grosse Format ist unbequem beym Gebrauch, jedoch, wenn es wegen der Kupfertafeln nothwendig ist, so können wir darüber nichts sagen, weil wir bey dieser Lieferung keine Kupfer gefunden haben, aber desto mehr Tabellen.

G. Bakker, Prof. medic. in Acad. Groningana, Descriptio iconis pelvis femininae et schematum capitis infantilis, iisque illustratus partus humani mechanismus. Groningae, apud W. van Boekeren. 52 S. 4. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Man denke sich ein weibliches Becken normaler Grösse mit 4 Lendenwirbeln, perpendiculair durchschnitten, so dafs man die Beckenhöle sieht, so hat man die Figur, welche auf der vor uns liegenden Kupfertafel abgebildet ist. Selbige ist von mit Buchstaben und Zahlen bezeichneten Linien durchzogen, welche die verschiedenen Durchmesser des Beckens andeuten. Ausserdem sind hier 2 im Profil gezeichnete, am Rumpfe nach vorn und hinten bewegliche Kinderköpfe, von Pappe, an welchen ebenfalls die verschiedenen Durchmesser und an dem einen noch die Applicatur der Zange angegeben sind. Legt man ein solches Schema auf oben beschriebene Zeichnung, so kann man sich vermittelst der Linien von den mancherley Verhältnissen, in welche des Kindes Kopf zum Becken tritt, indem es seinen Weg durch dieses nimmt, eine deutliche Ansicht verschaffen. Nachdem der Vf. dies kürzlich erläutert, und den Gebrauch der Kupfer im Allgemeinen gelehrt hat, beschreibt er 10 verschiedene schwere Lagen, in welche das Kindeshaupt im Becken der Mutter kommen kann. Hierzu gehört das Schema A. B. Alsdann spricht er von der Zange, und bestimmt, wie man selbige in den gegebenen 10 Fällen anlegen und gebrauchen müsse. Dazu das Schema, mit C. D. bezeichnet. Endlich fügt er noch einiges über den Hebel (de usu vectis eductorii seu Roonhuisiani) hinzu, indem er mehrerer Fälle Erwähnung thut, wo sein Gebrauch nützlich sey, aber doch der Zange den Vorzug läst. Das ist der Inhalt dieser durchdachten erst itzt in Buchhandel gekommenen Schrift, die dem Lehrer der Geburtshülfe nicht unwillkommen seyn wird.

Medicinische Wissenschaften.

Revision der Kriterien, deren sich gewöhnlich die gerichtliche Arzneywissenschaft zur Entscheidung der Frage bedient: „ob todtgefundene Neugeborne eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben seyen?" Für angehende Physiker und Kriminalisten bearbeitet von Johann Jakob Günther, der Medic. u. Chir. Doct., kön. pr. Kreisphysikus, herz. nassauischen Medicinalrathe etc. Köln, 1820. bei Heinrich Rommerskirchen. VIII. 195 S. kl. 8. 18 Gr.

Eine der wichtigsten Fragen, welche dem gerichtlichen Arzt so oft zur Beantwortung vorgelegt werden, ist die: ob das todtgefundene neugeborne Kind gewaltsam um sein Leben gekommen sey? Eben weil die Sache so wichtig und in der Untersuchung so schwierig ist, haben scharfsinnige Köpfe sich von jeher bemühet, Mittel und Wege zu erforschen, wie das Wahre zu ergründen und zu beweisen sey. Zu diesem gehören Sugillationen, Entleerung des Darmkanals vom Kindspech, die Harnblasenprobe, die Ploucquetsche und Danielsche Lungenprobe, wie auch vorzüglich die Schwimm- oder Athemprobe. Kaum freuete man sich des neuen Fundes, und gedachte der Mühe Preis in Ruhe zu geniessen, als jedesmal der hinkende Bote nachkam und die Hiobspost brachte, dass wir noch eben so verlassen wären, wie zuvor. Demnach kennen wir auch jetzt noch kein einziges sicheres Merkmal, welches auf das Leben des todtgefundenen Kindes nach der Geburt mit Zuverlässigkeit schliessen lässt. Alles was wir davon getragen haben ist eine Wahrscheinlichkeit, mit der wir über das Leben des Kindes nach der Geburt urtheilen, wenn die meisten von den Zeichen, welche man dafür gewöhnlich anführt, collectiv zugegen sind. So verhält es sich! Das finden wir in jedem Handbuche, welches in neuerer Zeit über gerichtliche Medicin geschrieben ist, und das ist es, was der Vf. aus den Schriften seiner Vorgänger hier zusammenstellt, und womit er den Criminalisten und gerichtlichen Aerzten einen Dienst zu erweisen glaubt. Wir finden das eben nicht und glauben die Schrift hätte ungedruckt bleiben können. Sie zerfällt in 2 Theile. In dem ersten wird untersucht, ob

der Kind nach der Geburt gelebt habe und in dem andern, ob das Kind eines natürlichen Todes starb, und wodurch selbiger herbeygeführt wurde. Angehängt ist eine kleine Abhandlung über den Kindermord und ein Brief vom verstorbenen Dr. Wigand, den Zustand betreffend, in welchem eine Mutter ist, indem sie ihr Kind mordet; ein Gegenstand, der sehr wohl zu beachten ist.

Pharmacopoea Fennica. Cum gratia et privilegio Sacrae Imperialis Majestatis. Aboae, sumt. Fred. Ant. Meyer, typis Frenckelliorum, 1819. 116 S. in 4. 18 Gr.

Man vergleiche mit einer alten Pharmakopöe eine der jetzigen Zeit: und man wird erstaunen über ihre Einfachheit. Eine Menge überflüssiger und unbrauchbarer Arzneimittel und lächerlicher Mischungen, woran die alten reich sind, sehen wir aus unsern Dispensatorien verbannt, und dagegen durch chemische und pharmaceutische Versuche hinreichend erprobte Heilmittel, welche leicht und sicher zu bereiten der Apotheker gelehrt wird, an ihrer Stelle. Durch diese Vereinfachung wird das Wohl des Kranken befördert, und das Gute geschaffen, dafs die unentbehrlichen Arzneimittel durch überflüssige nicht mehr vertheuert werden. Vor uns liegende Pharmakopöe ist noch einfacher wie die Wirtemberger u. Preuss. u. wird deshalb nicht minder brauchbar seyn. Um sich mit den rohen Arzneimitteln leicht bekannt machen zu können, stehen sie dem Werke voran. Dann folgen die Präparate und ein alphabetisch geordneter Index schliesst das Ganze. Die Terminologie ist die der neuern Chemie und die Gewichte die in Deutschland allgemein angenommenen, 1 Pfund zu 12 Unzen d. i. 96 Drachmen d. i. 288 Scrupel, d. i. 5760 Gran.

Gründliche Anleitung die rohe Holzsäure zur Bereitung des reinen Essigs, Bleiweisses, Grünspans, Bleizuckers und anderer essigsauren Präparate auf das vortheilhafteste zu benutzen, nebst einer genauern Betrachtung der übrigen bei der trockenen Destillation des Holzes sich bildenden Produkte, von G. H. Stolze, Vorsteher der Apotheke etc. des Waisenhauses zu Halle, Mitglied der dasigen naturforschenden Gesellschaft. — Ei-

ne weitere Ausführung seiner, von der kön. Societät der Wissensch. zu Göttingen gekrönten Preisschrift. Halle und Berlin, Buchh. d. Hall. Waisenhauses 1820. *VIII.* 171 *S.* 8. 16 *Gr.*

Der jährliche Bedarf der Essigsäure, welche in Fabriken und Künsten verbraucht wird, ist enorm, und verdient unsere Beachtung um desto mehr, da sie aus edlen, zur Erhaltung des Lebens nothwendigen Producten (Getreide und Wein) bereitet wird. Könnte man sie daher aus andern Naturerzeugnissen viel wohlfeiler gewinnen, so wäre das von kaum zu berechnendem Vortheil, und diesen gewährt uns die Holzsäure. Selbige war zwar den ältern Chemikern nicht unbekannt, doch wurde erst jetzt mehr Licht darüber verbreitet, und das ist der Gegenstand dieser Schrift. — Wir gewinnen die Essigsäure durch Gährung und trockene Destillation vegetabilischer Substanzen, und sie besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff, die in einem grossen Theil unserer Naturkörper enthalten sind. So finden wir ebenfalls diese 3 Stoffe als entfernte Bestandtheile in dem Holze, durch dessen trockene Destillation (Thermoverkohlung ist der Meilerverkohlung vorzuziehen) sie genöthigt werden, in ein anderes Verhältniss zu treten, und ausser mehrern Gasarten Kohle, brenzliches Oel und brenzliche Essigsäure zu bilden, welche letztere unter dem Namen Holzsäure bekannt ist. Auf einer Tabelle sehen wir, wie die verschiedenen Holzarten die Säure in Menge und Beschaffenheit verschieden enthalten und mehrere Cautelen, die man bey der Bereitung zu nehmen hat, gibt der 3. und 4. Abschnitt an. Um sie von dem Brenzlichen zu befreyen und als eine reine Säure darzustellen, gibt der Vf. 4 Methoden an, und bedient sich des Manganoxyds (Braunstein) und der Kohle. Es ist die bequemste und wohlfeilste Art, durch welche der Essig unverbesserlich gereinigt, und rein chemisch gewonnen wird. Hierauf folgen die durch Essigsäure bereiteten Producte, deren die Arzneykunde, Gewerbe und Künste benöthigt sind. — Die Fäulnisswidrige Kraft der Holzsäure rührt blos vom brenzlichen Oele her und die Essigsäure wirkt dabey nur als Lösungsmittel dieses Oels. Darum finden wir auch die fäulnisswidrige Kraft in der Russlauge. Will man z. B. Fleich zum Genusse aufbewahren, so ist die Behandlung mit Russlauge, hingegen zur langen Aufbewahrung

thierischer Körper ist die Holzsäure vorzuziehen. Dieses brenzliche Oel ist mannigfacher Benutzung und Anwendung fähig, wie das im 4. Capitel gezeigt wird. Noch einige Erläuterungen über die Verkohlung des Holzes, über die Holzkohle, und über die Einrichtung der Thermööfen schliesst das Werkchen; dem wir unsern Beyfall nicht versagen.

Dr. C. F. Bucholz, Fürstl. Schwarzb.-Sondershäusischen Hofraths, Prof. u. Apothekers zu Erfurt etc. Katechismus der Apothekerkunst, oder Grundzüge des pharmaceutischen Wissens in Fragen und Antworten, für Lehrer und Lernende; besonders aber zum Leitfaden junger Pharmaceuten bestimmt, und in systematischer Ordnung abgefasst. Aufs neue durchgesehen und vermehrt. Herausgegeben von Rudolph Brandes, der Weltw. Dr. und Apotheker zu Salzufelen etc. Erster Band, Erfurt, 1820. Maringische Buchhandlung. XVIII. 420 S. 8. Zweiter Band. X. 503 S. Beide Bände 4 Rthlr. (Auch unter dem Titel: Bucholz und Brandes Handbuch der pharmaceutischen Wissenschaft. Erster Band, enthaltend den naturhistorischen und mechanischen Theil. Zweiter Band, enthaltend den physiko-chemischen Theil.)

Es würde uns wenig Ehre bringen, wenn wir aus den Tagen des mangelhaften Wissens die veraltete Form des Katechismus hervorrufen wollten, da sie keineswegs dazu geeignet ist, dem Schüler systematische Kenntnisse zu verschaffen, und ihn nachdenken zu lehren; im Gegentheil dieses in ihm ersticken und ihn zum mechanischen Menschen umbilden. Bucholz gab auch den seinigen im Jahr 1810. nicht ohne Besorgniſs heraus, und würde vielleicht seinen Plan geändert haben, wenn nicht eine nachsichtsvolle Aufnahme des von Hermbstädt in Berlin früher gelieferten ihm Muth gegeben hätte. Auch der von Bucholz wurde aufgenommen, und in 8 Jahren vergriffen: kein Wunder, wenn wir bedenken wollen, daſs ein grosser Theil der Menschen nach encyklopädischen Kenntnissen strebt, d. h. viel wissen möchte, ohne viel lernen zu wollen. Ein Vorwurf, den man unter vielen andern dem Werke machte, ist daſs es eine Menge Sachen enthält, die dem Apotheker als solchem

nicht wesentlich nothwendig sind, und welche, wenn er sich in den Besitz derselben setzen will, er aus andern Werken viel vollkommener und sogar leichter erlerne. Warum ist hier Thier-, Pflanzen- und Mineralreich mit allen Divisionen und Subdivisionen behandelt, und wie kann man das pharmaceutische Naturgeschichte nennen, da doch nur der Theil derselben mit diesem Namen bezeichnet werden kann, welcher der Pharmacie Producte zur Bearbeitung liefert! Wo soll ein angehender Apotheker (für welche es doch geschrieben ist) bey der wenigen Zeit, die ihnen bleibt, Stunden hernehmen, um diesen Wälzer durchzuarbeiten? Obigen Vorwurf fand Brandes gerecht, sahe den Fehler ein, aber anstatt ihm abzuhelfen und das Ueberflüssige von der alten Ausgabe wegzunehmen, vergrössert er ihn noch, fügt der neuen eine Menge Sachen hinzu, die füglich gestrichen werden können (der Leser findet das überall), macht daraus 2 Bände, und will uns glauben machen: das alles geschehe zum Besten der Menschen; als ob alle Menschen Buchhändler wären! Wie viele Apotheker-Lehrlinge und Gehülfen gibt es denn, die für ein einziges Buch vier Thaler geben können? dabey thut Brandes, als ob das Werk ihm gehöre, versieht es mit einem neuen zweiten Titel (wozu?) und lässt Dedicationen davor drucken, ohne zu bedenken, ob Bucholz, den er freylich nicht mehr fragen kann, damit zufrieden ist. Wir erlauben uns, den mächtig langen Inhalt nur kürzlich anzudeuten. In dem naturhistorischen Theile finden wir den Begriff, Zweck, Nutzen, die Eintheilung und die Hülfsmittel der Pharmacie erläutert; die pharmaceutische Naturgeschichte und pharmaceutische Mechanik exponirt und der physiko-chemische Theil enthält die pharmaceutische Chemie. Der Vf. hat die Eintheilung u. Ordnung der ersten Ausgabe mannigfaltig abgeändert und vieles hinzugefügt, was wir dem letzten Jahrzehend verdanken z. B. Alkornok und Ratanhia.

Romane und Erzählungen.

Natalie und Désaide, von **Julius** *Gr. v. Soden. Hildburghausen, in der Kesselringschen Hofbuchh.* 1820. 277 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Ein Capitel aus der Erziehungsmoral in einen Ro-

men gekleidet. Der Text ist: die blos geistige Ausbildung kann unglücklich, die des Herzens muss glücklich machen. Beydes wird an den Heldinnen dieses Romans gezeigt. Der Vf. bewegt sich nicht frey in dieser Sphäre, und bezeugt selbst in der Vorrede, dass er die Unbedeutenheit des Werkchens fühle.

Erna. Kein Roman. Herausgegeben von C. Altona, J. F. Hammerich 1820. 306 S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dieses Buch verdient genannt zu werden. Es ist mit Geist und Gemüth geschrieben. Ein meisterhaftes Seelengemälde, wahrscheinlich von Frauenhand. Die Schicksale zweyer an einander hangender Herzen: Erna's und ihres Geliebten, von denen erstere durch ihre gehaltene Character-Reinheit, letzterer durch seine errungene Charakter-Läuterung unser Interesse gewinnt.

Das Abentheuer im Walde oder Therese. Roman vom Verfasser der Liebesprobe. Erstes Bändchen. Mit einem Kupfer. Quedlinburg und Leipzig, G. Basse. 1820. 228 S. Zweites Bändchen. 198. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die Feder, welche dieses Büchlein schrieb (wahrscheinlich eine weibliche) muss einen falschen Titel darauf gesetzt haben, denn es ist nirgends von einem Abentheuer im Walde die Rede. Das Ganze ist ein fast endloser Knäuel von Verheirathungen; und statt des Namens Therese hätte eben so gut Antonie, Mathilde, Marie u. s. w. stehen können; denn die Heirathsgeschichten von diesen und mehrern Personen machen bey weitem den grössten Theil des Romans aus, der zwar weder Charakter noch Styl hat, aber auch durchaus nichts anstössiges; was ihm zum Lobe gereicht.

Eduards letzte Jahre. Roman von Moritz Salomon. Erster Theil mit einer Musikbeilage. Quedlinburg und Leipzig, G. Basse, 1820. 187 S. 8. Zweiter Theil 241 S. 1 Rthlr. 18 Gr.

Ansichten über Theorie und Ausübung der Musik sind eigentlich der Hauptinhalt und Gehalt dieses, poetischen und raisonnirenden, Tagebuchs mehr, als Ro-

mans. Auch ohne Heinse's geist- und lebenvollen Ardinghello zum Masstab dieses Kunstromans zu nehmen, sieht man doch, dafs ihm Kraft und Feuer mangeln, und dafs daher den dargestellten Empfindungen und Gedanken etwas Kühles und Triviales anhängt, von dem sie sich vergeblich durch eine gewisse preciöse Originalität und Flucht des Gewöhnlichen loszumachen suchen.

Die Perlenschnur, aufgereiht von Dr. F. Pustkuchen. Quedlinburg und Leipzig, 1820. b. G. Basse. Erster Theil. 223 S. 8. Zweiter Theil. 218 S. 1 Rthlr. 20 Gr.

In Prosa übersetzt will der preciös-poetische Titel sagen: Erzählungen, Mährchen, Reflexionen, Gedichte (nur zum Theil vom Herausg.). Die zwey Mährchen: Hordilo (im ersten Theile) und: die verlorne Prinzessin (im zweyten) — vorzüglich das letztere — gleichen in der That, um im Bilde zu bleiben, echten Perlen. Nach ihnen verdienen genannt zu werden die Erzählungen: die beiden Bräute; und: der Leichenstein; die sich beyde durch Lebendigkeit der Darstellung auszeichnen.

Der Bandit in Rom oder die schreckliche Verwechselung. Vom Verf. des Albert von Reinstein u. s. w. Erster Band. Quedlinburg und Leipzig, 1820. bey G. Basse. 253 S. 8. Zweiter Band. 228 S. Dritter Band. 205 S. 3 Rthlr. 4 Gr.

Wieder etwas für die Lesewelt in Winterabenden. Ist es nicht gut, so ist es doch viel; und dies ist für die Langeweile auch etwas Gutes. — Durch einen falschen Menschen werden Freunde in Missverständnifs, Verlegenheit und Unglück gebracht, zuletzt aber wird, nach entdeckter Wahrheit, die Falschheit, wie billig, bestraft, und die versöhnten Freunde werden glücklich. Uebrigens geht etwas Herzliches und Gutgemeintes durch das Ganze, und das Buch wird, obgleich ohne tiefen Gehalt und tüchtigen Styl — er ähnelt dem breiten italienischen Novellenstyl — seine Leser unterhalten, ohne der Sittlichkeit Eintrag zu thun.

Brömser von Rüdesheim oder die Todtenmahnung. Ritterroman von C. Hildebrandt. Erster Theil. Quedlinburg und Leipzig, bey G.

Basse, 1820. 236 *S.* 8. *Zweiter Theil.* 254 *S.* *Dritter Theil.* 238 *S.* 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Geschichte des Unterganges zweyer adelichen Häuser der Rheingegend, aus den Zeiten der Kreuzzüge. Das unbedachte Gelübde eines Vaters, seine Tochter, die der Mutter das Leben kostete, der Kirche zu weihen, führt ihm und den Seinen das Verderben herbey. — Dieses Buch passt nicht unter den Maasstab der höheren Kritik, erfüllt aber reichlich die Bedürfnisse der Lesewelt durch den bunten Wechsel der Scenen, die Ausführlichkeit der Schilderungen, das Ergreifende der schauerlichen Ereignisse und den langgesponnenen Faden der Unterhaltung. Der Verf. ist nicht ohne die Gabe Naturgemälde treu und lebendig darzustellen.

Aurelie die unglückliche Fürstentochter, oder Wahrheit und Trugschlüsse. Roman von Philippine von Mettingh. Erstes Bändchen. Quedlinburg und Leipzig, b. G. Basse. 1820. 223 *S.* 8. *Zweites Bändchen.* 268 *S.* 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Dieser Roman, dessen Entwickelung nicht für die kurze Anzeige ist, ist reich an Charakteren, Situationen und Schilderungen, welche an der Verfasserin die Gabe des Beobachtens und Darstellens beurkunden. Nur ist, besonders zu Anfang, der Vortrag etwas zu breit und gedehnt. Uebrigens glaubt man nicht selten Anklänge von den Wahlverwandtschaften zu vernehmen.

Kriegswissenschaften.

XXII. Grundsätze einer neuen Befestigungskunst, hergeleitet aus der gegenwärtigen Art des Angriffs u. s. w. kritisch beleuchtet; und mit Glossen und einem Zusatz begleitet von einem K. P. O. Züllichau und Freystadt, Darnmann. Buchh. 1819. *VIII.* 96 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die krit. Bemerkungen stehen in der neuen milit. Zeitschr. Jahrg. 1813. H. 4. Der Vf. gegenwärtiger Schr. verglich sie mit dem Werke des Capt. Reiche, worin die Grundsätze enthalten sind, und daraus entstanden die hier mitgetheilten Glossen, nicht aus Vorurtheil

und Tadelsucht, auch nicht aus Verhältnissen zu einem der beyden Schriftsteller, sondern nur aus Wahrheitsliebe entsprungen. Der Vf. unterzeichnet sich S . . . . l zu Posen und seine Glossen enthalten sehr beachtungswerthe und dem jungen Ingenieur nützliche Zusätze und Erinnerungen, die dem Vf. der Grundsätze öfter Recht geben, als seinem Recensenten.

Materialien zur Taktik, Strategie und strategischen Fortification, nebst Nachrichten und Glossen über diese Künste. Jünglingen gewidmet, die Kriegswissenschaft und Kriegskunst üben. Leipzig, 1819. 98 *S.* 8. 10 *Gr.*

Die Absicht des Verfs. geht vornemlich dahin, zu bewirken, dafs man nicht über den vielen neuen Vorschlägen und Einrichtungen alles Gute, was in der vormaligen Taktik und Strategie sich findet, vergesse. Er verbreitet sich über diese beyden Haupttheile der Kriegskunst überhaupt, über deutsche Reiterey, Militärstrassen, Wegebereisung, strategische Fortification und gibt Auszüge aus dem wirklich 1818. erschienenen Werke: Die Strategie und ihre Anwendung von J. v. H. und aus den angeblichen Verhandlungen der Landstürmer zu Ehrenthal.

Militärische Reitschule oder praktische Anweisung alles dessen, was ein Unterofficier der Cavallerie wissen mufs, um junge Soldaten nach richtigen Grundsätzen anzuweisen, und selbst Remonten zu reiten und reiten zu lehren, von G. L. von Pöllnitz, Premierlieut. und Commandeur der ersten Escadron des Magdeb. Erfurt. Landwehr-Cavall. Reg. Halberstadt, 1819. *Voglers Buch- und Kunsth. VIII.* 111 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Weil andere Werke theils den auf dem Titel angegebenen Personen unbekannt, theils zu theuer für sie sind, so entschlofs sich der (nun verstorbene) Verfasser, dies kleine Werkchen nicht für rohe Cavalleristen, sondern für Unterofficiere und Gefreyte in der Cavall., denen der erste Unterricht der Recruten und das Zureiten der Remonten obliegt, als Leitfaden auszuarbeiten. Es ist in 7 Capp. getheilt und enthält eine recht verständlich gemachte Anweisung, in der ein Unterofficier mit

seinen Recruten redend und als commandirend eingeführt wird. Im 6. Capitel wird auch eine Anleitung zur genauern Kenntnifs der Pferde und im 7. zu ihrer diätetischen Behandlung gegeben.

Das Hiebfechten zu Fufs und zu Pferde. Ein nöthiges Handbuch für alle diejenigen, welche jungen Cavalleristen Unterricht in der Fechtkunst zu geben haben, so wie auch für alle Freunde dieser Kunst von G. L. von Pöllnitz, Königl. Preuss. Rittmeister etc. Ebendaselbst, 1820. VIII. 88 S. in 8. brosch. 12 Gr.

Der Mangel eines Leitfadens für Officiere zum Unterrichte der Cavalleristen in der Fechtkunst, der nach einer Preuss. Verordnung bey allen Cavall. Regimentern ertheilt werden soll, veranlasste dies kleine, vollständige und fassliche Lehrbuch des erfahrnen Vfs., das im 1. Cap. das Hiebfechten zu Fufs (von der Eintheilung der Klinge und der Position an bis zu den Hieben gegen das Tempo) umständlich und mit genauer Erklärung aller Kunstausdrücke, kürzer aber im 2. Cap. S. 82. das Hiebfechten zu Pferde behandelt.

Vorlesungen über die Taktik der Reuterey, von dem Grafen von Bismark Kön. Würtemberg. Obersten des 3ten Reuter-Regiments, Brigade-Commandeur etc. Zweyte vermehrte Auflage. Karlsruhe, Müllers Hofbuchh. 1819. 294 S. Taschenform. 3 Plane. 1 Rthlr. 16 Gr.

Elemente der Bewegungskunst eines Reuter-Regiments, als Anhang zu den Vorlesungen über die Taktik der Reuterey, von einem Obersten der Reuterey. Mit 20 Planen. Ebendas. 1819. 62 S. Taschenf. 20 Gr.

Beyde zusammen mit dem gemeinschaftl. Titel: Vorlesungen über die Taktik der Reuterey. Elemente der Bewegungskunst eines Reuter-Regiments. Mit 28 lithogr. Planen. 1819. In Futteral.

Die 12 Vorlesungen enthalten den ins Kurze zusammengezogenen Unterricht, welchen der Vf. in den

beyden Jahren 1816 und 17. den Officieren seines Regiments ertheilte, und zwar theils (die 11 erstern) die nöthigen Belehrungen über Charakteristik, Form, Stellung, Bewegung, Gefecht, Operationen der Reuterey, erläutert durch mannigfaltige Beyspiele vornehmlich aus der neuern Kriegsgeschichte, theils (12. S. 238.) die Hauptmomente der Geschichte der Reuterey. Im Anhange aber behandelt der einsichtsvolle Vf., aufgefordert dazu, in 5 Abschnitten die Aufmärsche, Bildung der Linien aus geöffneten und geschlossenen Kolonnen; die Bewegung der Linien (Märsche vorwärts, rückwärts, in Staffeln, schachbrettförmig, Fronteveränderungen, Uebergänge, Märsche in zwey Linien); Abmärsche, Bildung geschlossener Kolonnen u. s. f. auf eine gleich lehrreiche und anschauliche Weise.

Die Kunst der grossen Kriegs-Operationen nach den besten Quellen frey bearbeitet von (vom) General von Theobald. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. *IV.* 110 *S. kl.* 8. *in Futt.* 12 *Gr.*

Zum Grunde liegt des Freyhrn. von Hauser Befestigung der Staaten nach den Grundsätzen der Strategie, Wien, 1817., die der Vf. sehr schätzbar fand, so dass er diese Grundsätze abzukürzen, tiefer zu begründen, zu erläutern, zu rechtfertigen, wo nöthig zu berichtigen bemüht war, was in 4 Abschnitten dieser Schr. (von den defensiven und offensiven Kriegs-Operationen und den Vorbereitungen zu beyden) geschehen ist.

Bemerkungen über die Wehr- und Sicherheits-Anstalten Deutschlands. Veranlasst 1) *durch den Aufsatz des Hrn. v. Lindenau, Beil. z. Oppos. Zeit. Nr.* 57. 2) *durch die besondere Schrift des Hrn. Gen. Lieut. v. Gersdorf, Opp. Bl. Nr.* 86. 3) *durch den Aufsatz des Hrn. v. Lindenau, Beil. z. Opp. Bl. Nr.* 87. *als Fortsetzung seines obengenannten Aufsatzes etc. endlich* 4) *durch den Aufs. des Hrn. Wieland in Nr.* 179. *des Allg. Anz. Von N. v. Szymborski, Obrist, Kammerhr. u. Gen. Adjutant des Herz. v. Sachsen-Coburg-Saalfeld etc. Coburg, im Oct.* 1819. 78 *S.* 8. 8 *Gr.*

Zuvörderst ist der Inhalt der 4 Aufsätze auszugs-

weise mitgetheilt, dann setzt den darin aufgestellten Behauptungen und Ansichten der Vf. die seinigen mit Freimüthigkeit u. Gründen, nach gewissen Capiteln, entgegen, u. zieht zuletzt politisch-militärische Resultate aus seinen Erörterungen, die gewiss Aufmerksamkeit verdienen.

Katechismus über die Obliegenheiten und den Dienst des Infanteristen. Zum Gebrauch bei dem Unterricht in Dienstschulen, für Ober- und Unterofficiere, zur leichten Belehrung der ihnen untergebenen Soldaten; nebst einem Anhang über die Bestandtheile des Infanterie-Feuergewehrs. Von Friedr. Fronmüller, Oberlieut. im Kön. baiers. 16. Linien-Inf.-Reg. 1819. In Comm. bei Riegel u. Wiesner in Nürnberg. 192 S. 8. 14 Gr.

Der Vf. hat theils die Erfahrungen seiner 13jähr. Dienstzeit, theils die Belehrungen berühmter militär. Schriftsteller benutzt, um in diesem, in 5 Capp. alles, was der Infanterist zu wissen und zu beobachten hat, umfassenden Lehrbuche, dessen katechet. Form unnöthige Weitläufigkeit verursacht hat, dem Unterofficier vornemlich zu Hülfe zu kommen. Es enthält freylich manches sowohl Ueberflüssige als Bekannte, ist aber doch als Erinnerungs- und Hülfsmittel gewiss sehr brauchbar.

Kriegs-Schriften, herausgegeben von baierischen Officieren. I. Heft. Redaktoren: Oberlieut. Ritter von Xylander, Oberlieut. Freyherr von Aretin. 174 S. gr. 8. II. Heft. 140 S. m. Tab. u. Kupf. München, 1820. Thienemann. 16 Gr.

Diese neue milit. Zeitschrift erscheint in zwanglosen Heften und enthält: wissenschaftl. Abhh. über alle Theile des Kriegswesens; Beyträge zur ältern u. neuern Kriegsgesch.; Recensionen und liter. Notizen. Der Subscr. Preis für jedes H. ist 12 Gr. — Das 1. H. eröffnet eine Abh. über Erfahrung, Kunst und Wissenschaft des Kriegs von J. v. X. (die zugleich eine systemat. Uebersicht der Kriegswissenschaften und Methodik ihres Studiums enthält). S. 21. Gottfr. Heinr. Graf von Pappenheim, baiers. Feldmarschall (im 30jähr. Kriege). Beytrag zur Gesch. seiner Feldzüge aus authent. Quellen. Von C. v. A. Fortgesetzt im II. Hefte S. 55—77. Ihm

sind in beyden Heften 35 Beylagen, zum Theil wichtige Actenstücke und Berichte aus der damal. Kriegsgeschichte bis 1531 liefernd, beygefügt. S. 115. Skizze einer Geschichte des 11ten k. baiers. Linien-Infant. Regiments (1805. in Würzburg errichtet) von einem Offic. dieses R. (von dem Feldzuge 1806. an, wo die kriegerische Laufbahn des R. anfängt). S. 131. Actenstücke, die vom Kaiser Napoleon anbefohlne Herstellung der Festung Mainz im J. 1813. (im April) betreffend (drey Numern). Von S. 149. an sind die Stuttgarter Zeitschr. für Kriegswiss. und andere milit. Schriften recensirt und von S. 163. an ein literar. Anzeiger zugegeben. — H. II. S. 1—34. Beytrag zur Beantwortung der Frage: Welches ist der zweckmässigste Kaliber für die Infanterie-Feuergewehre? (ein schon vor mehrern Jahren geschriebener Aufsatz, was nicht übersehen werden darf). S. 78. Darstellung der Begebenheiten des letzten Restes der baier. ersten Armeedivision auf dem Rückzuge aus Russland im J. 1812. (nicht ohne Schaudern über das schreckliche Schicksal desselben zu lesen). S. 103. Ueber die Wendungen der Reiterey von J. v. X. (Aus einem im Drucke befindlichen Lehrbuche der Reiterey genommen). S. 112. Aphorismen über verschiedene Gegenstände der Heer-Organisation. (Noch unbeendigt). S. 117. Vorschlag zur Verbesserung des Grabmahles von dem baierischen General Tscherclas Grafen von Tilly (in der Peterscapelle zu Altötting) vom Jägeroffic. Aman. S. 120. Uebersicht der neuesten Militär-Literatur in Frankr. — Der Werth dieser Zeitschr. ist durch dieses Verzeichniss ihres Inhalts hinlänglich belegt.

Denkwürdigkeiten für die Kriegskunst und Kriegsgeschichte. Herausgegeben von einigen Officieren des Kön. Preuss. Generalstabs. Fünftes Heft. Mit 2 Planen. Berlin, 1819. Reimer. 190 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ein sehr interessanter Aufsatz ist S. 1—40.: Uebersicht der Expedition in Portugal vom Septemb. 1807 bis zum Sept. 1808. als zur Einschiffung des Corps von Junot. Aus öffentlich bekannten und handschriftl. Nachrichten zusammengestellt. 1818. (Das Werk des General Thiebault, ein anderes von einem Portugiesen, ein drittes von einem Engländer, haben zur Grundlage gedient). S. 41—86. Der Krieg in Ostindien im J. 1803., geführt

mit 2 Armeen, die eine unter Gen. Lake, die andere unter Generalmaj. Wellesley, itzt Herz. Wellington. Nach Major Thorn. Nebst einer Karte (Das Werk ist bekanntlich vollständig übersetzt). S. 87—103. Beschluss der officiellen Berichte den Feldzug in Spanien betreffend. S. 155—90. Die Schlachten von Grossbeeren und Dennewitz (Sehr vollständig, obgleich alles weggelassen ist, was Hr. v. Plotho genau angegeben hat, aber noch unvollendet). Mit einem Plane.

Die Landwehr, gegründet auf die Turnkunst. Von W. v. Schmeling, Kön. Preuss. Hauptmann etc. Berlin, 1819. Reimer. IV. 207 S. gr. 8. 22 Gr.

In der Einleitung ist der Vf. bemüht, sowohl den mannigfaltigen Nutzen der Landwehr darzuthun, als die Einwendungen der Gegner zu widerlegen. Dann handelt er im 1. Abschn. von den Elementen der Landwehr, wo er im 1. Abschn. die Nothwendigkeit, Ausführbarkeit und Grundregeln einer allgemeinen Kriegsverpflichtung, im 2ten die Turnkunst, die Grenze zwischen ihr und der Kriegskunst, den Einfluss der Turnübungen auf das Kriegsleben und in Rücksicht auf die verschiedenen Lebensalter, auf Stadt- und Landbewohner, das Verhältniss des Staats zur Turnkunst (mit vorausgeschickter Beantwortung einiger Einwendungen gegen den kriegerischen Nutzen der Turnkunst) im 3ten die Verfassung darstellt. Der 2te Theil (von der Bildung und zweckmässigen Zusammensetzung der Kriegsmacht) handelt in 3 Abschn., insbesondere von der Landwehr ersten und zweyten Aufgebots und dem Landsturme. Unter der Landwehr ersten Aufgebots wird verstanden, was man gewöhnlich stehendes Heer nennt. Wenn auch diese Abh. keinen Gegenstand erschöpfend behandelt, so enthält sie doch viele lehrreiche Bemerkungen. —

Entwurf einer Theorie strategischer Befestigung. Leipzig, 1819. Kummer. 38 S. gr. 8. 6 Gr.

Es ist dies zwar nur eine aphoristische Skizze, die in 3 Abschnn. die Theorie der strategischen Linien und Puncte, die strategische Theorie der Befestigungen und die systemat. Anwendung dieser zur Behauptung der ersteren, kurz darstellt, aber sie enthält wohlgeordnete,

durchdachte und fasslich vorgetragene Belehrungen und Bemerkungen.

Moral für den Militärstand. Entworfen von J. W. G. Wolff, Herz. Braunschw. Kirchenrathe, Dompred. und Lehrer am Collegio Carolino. Braunschweig, 1820. *Vieweg.* X. 222 *S.* 8. 16 *Gr.*

Freylich wird die Moral nicht zu den Wissenschaften gewöhnlich gerechnet, deren Kenntnifs dem Kriegsmann, als solchem, nöthig scheint, aber dafs der Unterricht in derselben dem künftigen Soldaten und Officiere, auch schon in polit. und militär. Hinsicht, höchst nützlich sey, das fühlte man wenigstens als 1807. das Collegium Carol. in eine Militärschule verwandelt wurde und der Hr. Verf. den Auftrag zur Unterweisung in Religion und Moral erhielt. Da 1814. das Coll. Carol. als Gelehrtenschule hergestellt war, entschlofs er sich, dies Lehr- und Handbuch aus seinen gehaltenen Vorlesungen auszuarbeiten, das sowohl zum Gebrauch in Militärschulen, als zum eignen Studium sehr zu empfehlen ist. Es trägt, nach Darstellung des Zwecks des Militärstandes und der nöthigen Eigenschaften und Vorbereitung zu demselben, die Pflichten aller Militärpersonen in ihren verschiedenen Verhältnissen, in Kriegs- und Friedens-Zeiten, vollständig, deutlich und nach Vernunft und Schrift belehrend, vor. Man lese z. B. die weisen Belehrungen und Vorschläge über Ehrensachen und Zweikämpfe S. 132—155.

Alterthumskunde.

Amalthea, oder Museum der Kunstmythologie und bildlichen Alterthumskunde. Im Verein mit mehrern Freunden des Alterthums herausgegeben von C. A. Böttiger, Oberaufseher der K. Antikensammlungen in Dresden, Mitgl. mehr. gel. Gesellsch. etc. Erster Band. Mit 6 *Kupfertafeln.* XLIV. 366 *S. gr.* 8. *Leipzig, Göschen,* 1820. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Eine für alle Freunde des Alterthums und der Kunst höchst erfreuliche Erscheinung, auf die wir lange geharrt haben. Mit Recht kündigt sich das Werk nicht

als Journal, sondern als Museum an, da es, zwar hervorgegangen aus der Zeit und ihren Studien, doch nicht für diese Zeit und ihr Bedürfniſs allein, sondern auch für die künftigen Zeiten bestimmt ist. Es ist umfassender, als andere ähnliche, unterbrochene oder fortdauernde, Zeitschriften. Vier Abschnitte der gesammten Alterthumskunde bereichert es: Kenntniſs und Erklärung einzelner, zum Theil unedirter, Denkmäler (des morgenländischen, ägypt. griech. und röm. Alterthums); Kunstgeschichte und Kunstkritik; Museographie; neuerlich ausgegrabene Werke. Es bietet also eine sehr reiche und gesunde Nahrung dar, und so verdient es den Namen, Amalthea, den der Herausgeber in der an vielen andern literar. und antiquarischen Nachrichten reichhaltigen Vorr. so sinnreich erklärt hat. Wir können freylich von dieser trefflichen Nahrung nur einen Vorschmack geben, der hoffentlich zu ihrem Genuſs einladen wird. S. 1—54. Amalthea, oder der Kretensische Zeus als Säugling, vom Herausg. Zur Erklärung des Titelkupf. von einem Basrelief in der Galeria Giustin. T. II. p. 61. (das auch in andern Sammlungen nachgebildet ist) von meisterhafter Composition; wobey Einiges über die Cretens. Zevsfabel überhaupt vorausgeschickt und dann die ganze Geburts- und Erziehungsfabel desselben mit allen ihren Abänderungen gelehrt erläutert wird. Als Beilagen sind beygefügt die Abhh. A. S. 55. Das Namensfest, die Nominalien (wo dem Neugebornen zuerst vom Vater der Name gegeben wurde); B. S. 58. Der Waffentanz (Kureten-Tanz). C. S. 62. Die kretensischen Bienen. D. S. 65. Das Horn der Amalthea. E. S. 71. Der Giebel-Adler (bekanntlich heissen die dreyeckigen Giebel an den Tempeln *ἀετοὶ*, weil Adler darauf angebracht waren). I. Abschn. Erläuterung einzelner Denkmäler. 1ste Abth. Bemerkungen zu ägyptisch-persischen Denkmälern. S. 77—90. Erstes Fragment. Ueber Hieroglyphen, ihre Deutung und die Sprache der alten Aegyptier. Von *F. A. W. Spohn*. Es wird nur eine Prüfung der bisherigen Versuche über die hieroglyphischen und die verschiedenen Schriftarten der Aeg., vornemlich aber der Behauptung der Verwandtschaft der altägypt. und der semit. Sprachen (in Sicklers Thott), angestellt und gegen letztere mit starken Gründen gestritten, zuletzt noch erinnert, daſs Hr. Prof. Sp. die ägypt. Inschrift des Raschid. Steins schon itzt grösstentheils entziffert hat, so wie der Herausg. (Vorr. S. XXIV.), der

mit Jomard nur zwey Schriftarten der Aeg., die hieroglyphische und die gemeine, anerkennt und die hieratische blos durch die Umdeutung der Zeichen von der hierogl. unterscheidet, dessen Lexicon Aegyptiacum ankündigt. S. 93—105. (mit vorausgeschicktem Gedicht aus Göthe's westöstl. Divan) Persische Ikonographie auf babylon. und ägypt. Kunstwerken. Erster Beitrag. Von *G. F. Grotefend*. Er eröffnet die Abhandlungen zur Begründung einer pers. Ikonologie u. Symbolik, die Gr. in diesem Mus. liefern will (während andere Abhh. über die Cylinder mit Keilschrift für Dorow's Alterthümer bestimmt sind) mit Erklärung einer Walze (Caylus Rec. III. pl. 12. Nr. 1. und hier T. 2.) auf welcher ägyptischer und persischer Kunststil verbunden ist. Es wird von den Figuren eine sinnreiche Erklärung gegeben, die den Nationalstolz der Perser während der Blüthe ihres Reichs belegt; aufs neue erinnert, dafs die Cylinder auch zu Siegeln gebraucht worden sind und über die dreyfachen Verschlingungen und andere regelmässig neben einander gestellte krumme Linien auf Gemmen und Amuletten, die nicht bedeutungslos sind, Einiges bemerkt, wozu noch die Zusätze des Herausg. S. XXVI. der Vorr. zu vergleichen sind. Dieser hat S. 104—116. eine Beilage über die vorgeblichen Schlangen am Mercuriusstabe (Κηρυκεῖον woraus Caduceus gemacht ist) mitgetheilt, worin er eine früher vorgetragene Meinung, dafs ursprünglich dadurch die künstlichen Knoten an Bändern und Schnuren angedeutet sind, womit die ältesten Handelsleute des Mittelmeers ihre Kisten und Waaren verwahrten, mit neuen Gründen unterstützt, auch über die frühere Gestalt des Stabs des Hermes und über die spätere Bildung desselben sich verbreitet. I. Abschn. 2te Abtheilung. Bemerkungen zu griechischen Denkmälern. S. 119—136. Ueber die Tripoden. Erste Abhandl. Von *K. Ottfr. Müller*. Nebst Kupf. welches Dreifüsse der einfachen und ursprüngl. Gestalt (nach Münzen und andern Antiken) darstellt. Die Abh. hängt mit des Vfs.: Diss. de tripode Delphico, Gött. 1820. zusammen. Dem Dreifufs wird seine Entstehung und eigentliche Bedeutung in bakchischen Religionsideen angewiesen, von da ging er zum Delphischen Apollo und vom Delph. Orakel zu andern und zum Tempelgebrauch überhaupt über. Die Geschichte dieser Verbreitung und manche Sagen von einzelnen Dreifüssen und ihren Schicksalen sind erläutert. S. 137—160. Ueber die mythologische

Bedeutung der auf Aegina gefundenen Bildsäulen, vom Hofr. *Fr. Thiersch.* Sie bildeten bekanntlich zwey Gruppen an dem Giebelfelde des dem Zevs Hellanios geweiheten Tempels zu Aegina, die durch eine Statüe der (Kriegsgöttin) Pallas in der Mitte getrennt waren, und aus gefallenen u. noch lebenden Kriegern bestehen. Heldenthaten der Aeaciden, aus der Sage entnommen, machen nach Hrn. Th. den Gegenstand aus und werden erläutert; einige neue Bemerkungen darüber, die nicht übersehen werden dürfen, gibt die Vorr. S. XXIX. ff. S. 161—168. Medea und die Peliaden (nach einem unedirten Marmor-Relief und einer Vase der zweiten Hamilt. Sammlung, beyde T. IV. abgeb.) vom Hofr. *A. Hirt.* Die Marmortafel wurde 1814. unter dem alten Pflaster im Hofe der alten franz. Akad. zu Rom entdeckt (ist aber schon vor 200 Jahren bekannt gewesen und in Spon. Misc. erud. ant. aber fehlerhaft abgebildet.) Sie stellt zwey Töchter des Pelias, das Zauberbad für ihren alten Vater bereitend, nebst der Medea vor. Die damit verglichene Vase war schon in Böttigers Vasengemälden I. S. 164. erklärt worden. Dieser hat hier S. 169—74. einen Zusatz gemacht: über die Ermel im asiat. Costum (die bey der Bekleidung der Ausländerin, Medea, auf dem Relief bemerklich sind, und aus dem Orient, wahrscheinlich dem nördlichen oder gebirgigten und daher kalten Theil desselben, abstammen). S. 175—97. Amor und Ganymedes, die Knöchelspieler. Zur Erläuterung eines alten Kunstwerks im Kön. Schlosse zu Charlottenburg b. Berlin (mit Abbild. der 3 Fuss hohen marm. Statüe des nackten, stehenden, Eros astragalizon, ehemals in der Polignac'schen Samml.) vom Prof. K. Levezow. Dies Bild und andere Antiken, welche Astragalizontes vorstellen, werden gut erläutert, aber mit Recht wünscht der Herausg. noch eine Beschreibung der Beschaffenheit des Spiels. S. 198—204. Ueber eine alte Münze von Zankle, vom Hofr. *Fr. Jacobs* (mit trefflichen paläograph. und geschichtl. Bemerkungen). II. Abschn. Kunstgeschichte und Kritik. S. 207—270. Ueber das Material, die Technik und den Ursprung der verschiedenen Zweige der Bildkunst bey den griech. und den damit verwandten ital. Völkern, aus den ungedruckten Vorlesungen in der Berlin. Akad. der Wiss. vom Hofr. *Hirt.* (Sie hängen mit des Vfs. fünf Abhh. über das Material, die Technik und die Geschichte der Malerey bey den Griechen und den ital. Völkern in den

gedr. Abhh. der Berliner Akad. 1798 — 1805. zusammen und betreffen 1. die Plastik (Vorl. 1805.), 2. die Bildschnitzerey, 3. die Bildhauerey, 4. die Bildkunst in Metall (Vorl. 1806.). Es sind theils kürzere neue Anmerkungen unter dem Texte, theils am Ende S. 266. ff. eine längere über die Berichte der Alten von Rhökus und Theodor aus Samos beygefügt. S. 271—91. Bemerkungen über antike Denkmale von Marmor und Erz in der Florentin. Gallerie. Eine Kritik des ersten Bandes des Werks: Galleria Reale di Firenze, vom Hofr. *H. Meyer*. Sie umfassen die ersten 24 Hefte, fangen mit der bekannten Familie der Niobe an und enthalten über sie und einige andere dort abgebildete Statüen und Reliefs (nicht aber über alle) schätzbare Belehrungen und Berichtigungen. S. 292—308. Ueber die neue (Mailänder) Ausgabe der Werke und Schriften des Visconti, vom Hrn. Staatsr. *von Köhler*. Es werden darin sehr viele und bedeutende Verirrungen von Visconti nachgewiesen und mehrere Schriften desselben recensirt, aber auch Fehler der Mail. Ausg. gerügt. (Warum ist die deutsche Bearbeitung des Mus. P. Cl. nicht zu Stande gekommen?) Unter den Bemerkungen zeichnen wir aus: die über das vielfach besprochene Gefäss zu Neapel, wo die wahre Aufschr. ist: *Καλεδοκες* (nicht *Καλεδονες*). S. 303. über einen (T. 6. abgebildeten) Camee, den Visc. für ächt hielt und dessen Unächtheit hier dargethan wird. III. Abschn. Museographie. S. 311—20. Etwas über das vormalige Museum Borgia (in Velletri, wie es 1786. bestand, wo es der Vf. sah — sein Schicksal ist nicht sicher bekannt —) vom Hofr. *Heeren*. S. 321—28. Ueber die Glyptothek Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen von Baiern, vom Hrn. *v. Schlichtegroll*. (Dabey befindet sich des Oberbaur. Klenze Subscriptionsanzeige auf das in Grossfol. herauszugebende Werk, welches die architektonischen und plastischen, grösstentheils unedirten, Werke dieses Gebäudes und Museums in genauen Abbildungen mit erläuternder (deutscher oder franz.) Beschreibung enthalten und aus 3—4 Bänden bestehen soll. Die Subscription (von 5 Louisd. oder 55 Fl. Rhein für jeden Band ist bis Ende des J. 1820. offen und es werden nur so viele Exemplare abgedruckt, als Subscribenten vorhanden sind. IV. Abschn. Neue Ausgrabungen und neu aufgefundene Kunstwerke. S. 331—41. Alterthümer von Velleja (der alten wieder ausgegrabenen Stadt im Gebiet des Herz. Piacenza; nebst beurtheilen-

der Anzeige der darüber seit 3 Jahren in Parma erschienenen Schriften, vornemlich von Pet. de Lama, auch über die tabula alimentaria Traiani) vom Herausgeber. S. 342—51. Ueber eine vor Kurzem in Pompei ausgegrabene Hermaphroditenstatüe von Dr. *Fr. Osann* (der sich in dem Schreiben auch über Hermaphroditenbilder und ihre Verwandtschaft mit Bakchus verbreitet; die 1817. gefundene St. ist von parischem Marmor, stehend, 5 Palm. hoch, griech. Arbeit). Sie hat den letzten Aufsatz des Herausg. S. 332—66. über die Hermaphroditen-Fabel u. Bildung, als Zugabe nicht nur zum Osannschen Schreiben, sondern auch zu Heinrich's bekannter Abh., veranlasst, worin gezeigt wird, dafs diese Fabel eine Hieroglyphe des uralten in Asien entsprungenen Völkerglaubens an ein verbundenes erzeugendes und empfangendes Princip ist, ihre Wanderung, Ausbildung, Darstellung entwickelt, die vorhandenen Werke der Kunst, die sie angehen, erklärt werden. — Wer wollte sich nicht auf den 2ten Band der A., der für Ostern angekündigt ist, freuen und die ununterbrochene Fortsetzung hoffen und wünschen?

A. L. Millin's Mythologische Gallerie. Eine Sammlung von mehr als 750 antiken Denkmälern, Statuen, geschnittenen Steinen, Münzen und Gemälden, zur Erläuterung der Mythologie, der Symbolik und Kunstgeschichte der Alten. Sorgfältig übersetzt und mit den 190 Original-Kupferblättern der franz. Ausgabe begleitet. Berlin und Stettin, 1820. *Nicolaische Buchh. Zwey Bände.* (*1ster VI.* 418 *S.* 8. *2ter* 182 *Kupfert. aber einige sind doppelt.*) 10 *Rthlr.*

Ein bekanntes, treffliches, wohlfeiles Hülfsmittel für das anschauliche Studium der Mythologie und Archäologie, das jedem, der sich damit beschäftigt, zu empfehlen ist, umfassender, als Hirt's Bilderbuch, das übrigens seinen eigenthümlichen Werth behält, zuverlässiger als andere Werke dieser Art. Schon das franz. Original (Paris 1811.) war um einen verhältnissmässig billigen Preis zu haben, die deutsche Ausgabe, die ihm nicht nachsteht, aber einige Zusätze enthält, ist noch wohlfeiler. Die deutsche Verlagshandlung erhielt, nach einem Uebereinkommen mit der Pariser, die Originalabdrücke, die wir eben so gut gefunden haben, als die

in unserm Exemplar des franz. Originals. Die Verdeutschung ist von einem geübten jungen Mann, unter Aufsicht des Herausg., Hrn. Prof. Tölken, mit Sorgfalt gemacht. Letzterer der in der Vorr. den Werth des Werks genau und richtig bestimmt, hat einige Anmerkungen und Zusätze der Erklärung der Kupfer beygefügt (z. B. S. 37. über Millins Ausdeutung eines gemalten Glases, S. 104. über die Darstellung des den Jupiter tragenden Hercules). Er würde mehrere gegeben haben, wenn er das Buch hätte vergrössern wollen, das er zum Leitfaden bey akadem. Vorträgen zu benutzen gedachte. Es sind auch im Texte selbst nicht ganz genaue Uebersetzungen griech. Worte berichtigt, wie Nr. 464. Auch ist es zweckmässig, dass Text und Kupfer nicht, wie im Original in 2 Bände vertheilt, sondern jedes für sich einen Band ausmacht.

Der Mythos alter Dichter in bildlichen Darstellungen. Wien, in Comm. b. Härter, gedr. b. Strauss. 1815. X. 128 S. in 4. auf geglätt. Velinp. 58 Kupf. 32 Rthlr.

Wir führen dies Werk hier auf, weil es itzt erst in den Buchhandel gekommen ist (daher es auch in Böttiger's Amalth. I. S. XXIII. mit der Jahrz. 1820 angeführt wird, wo unrichtig *Endner's* (st. *Loder's*) Zeichnung der Erziehung Jupiters gedruckt ist). Der ungen. Vf. wollte keine vollständige Mythologie, sondern nur eine historisch-bildliche Darstellung und kurze Beschreibung der vorzüglichern Thaten und Begebenheiten der Götter, Heroen und Götterlieblinge mit Ausdeutung der Allegorie oder Moral, die ihm in jeder Fabel zu liegen schien, geben. Das ganze Unternehmen scheint mehr auf geistvolle Unterhaltung, als Belehrung gerichtet zu seyn. Die Kupfer sind vortrefflich gearbeitet, gez. von Loder und Ender, gest. von Stöber. Schade, dass gar nichts nach Antiken dargestellt ist. Es sind folgende Gegenstände: 1. Jupiter's (des schon zum Knaben reifenden) Ernährung und Erziehung. 2. Der Gigantenkrieg. 3. Die Aloiden. 4. Prometheus (wie leicht konnte dieser nach einer Antike dargestellt werden. 5. Pandora. 6. Die allgemeine Fluth. 7. Deukalion und Pyrrha. 8. Lycaon. 9. Philemon und Baucis. 10. Semele. 11. Jo. 12. Europa. 13. Leda (zum Theil in antikem Styl). 14. Der vom Adler entführte Ganymedes. 15. Juno.

16. Weiberlist (Juno mit dem Gürtel der Liebe den Jupiter berückend). 17. Apollo (ἑκαβόλος als Rächer seines Priesters Chryses). 18. Kragaleus (die Fabel bey Antonin. Liber.) 19. Marsyas (dem Apollo das Thierfell ausgezogen). 20. Diana, die Chione tödtend. 21. Endymion. 22. Admetus. 23. Psyche I. (von Eros umarmt.) 24. Psyche II. (den schlafenden Eros beleuchtend.) 25. Das Urtheil des Paris. 26. Hesione, vom Hercules gerettet. 27. Pluto und Proserpina. 28. Medea, ihre Kinder tödtend. 29. Adonis (mit der Venus). 30. Bellerophon (auf dem Pegasus). 31. Arion. 32. Narkissos. 33. Meleager, die kaledonische (Calydon.) Jagd. 34. Glaukos und sein Vater Minos. 35. Sturz des Phaethon. 36. Kallisto. 37. Aktäon. 38. Apollo als Hirt. 39. Hyacinth. 40. Ikarus, Sohn des Dädalus (vom Vater belehrt). 41. Latona. 42. Kadmus, den Drachen tödtend. 43. Prometheus (am Kaukasus gefesselt). 44. Orpheus und Eurydice. 45. Hercules (am Scheidewege). 46. (Der bestrafte) Tantalus. 47. (Die verwandelt werdende) Daphne. 48. Cephalus und Prokris. 49. Pygmalion. 50. Ceyx und Halcyone. 51. (Der bestrafte Sisyphus. 52. Achelous (von Hercules besiegt). 43. Hercules und Eurystheus (und die Pferde des Diomedes). 54. Hero und Leander. 55. Iphigenia's Opferung. 56. Des Achilles Tod. 57. Idas und Pollux. 58. Sappho, auf dem Felsen, nachdenkend sitzend. Man sieht aus dieser Uebersicht, wie wenig geordnet diese Sammlung ist, und wie viel noch fehlt.

Der Olymp, oder Mythologie der Aegyptier, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. von A. H. Petiscus, Prof. Mit 35 Kupf. (auf 16 Tafeln) von Ludw. Meyer. Berlin, 1821. Amelang. IV. 272 S. 8. 1 Rthlr.

Der Vf. versichert, seine pädagogischen Erfahrungen hätten ihn gelehrt, dass es an einem mythol. Handbuche fehle, welches ohne sittliche Gefahr der herangewachsenen Jugend könne in die Hände gegeben werden. Daher ist auch mancher anstössige Mythus weggeblieben. Für jene Jugend ist es also vornemlich bestimmt, weniger für Künstler (denen die am Ende befindliche Angabe sinnbildl. Darstellung personificirter Begriffe insbesondere angehört). Neues und Vollständiges wird man

hier nicht erwarten; die Auswahl ist gut getroffen, der Vortrag deutlich und angenehm, hin und wieder zu wortreich.

1 *Minervae Poliadis Sacra et aedem in arce Athenarum illustravit Carolus Odofred. Müller, Prof. in Univ. Litt. Gotting. extraord. Adiecta est Interpretatio inscriptionis Atticae quae ad architecturam aedis huius pertinet. Cum tribus tabulis aere incisis ab Ern. Riepenhausen. Gottingae, apud Röwer, 1820. VIII. 56 S. in 4. 1 Rthlr.*

Von dem in den Zeiten des Peloponnes. Kriegs wiederhergestellten Erechtheum oder Minerventempel zu Athen, der die ältesten Gottheiten der Stadt, die Gräber der Heroen, und andere Pfänder des Alterthums umschloss, ist noch ein grosser Theil vorhanden und eine im britt. Museum befindliche Marmortafel, in welcher die Aufseher des Tempels genau angeben, in welchem Zustand sie ihn gefunden haben und welche neuerlich von Wilkins in Walpole's Mem. genauer mitgetheilt worden ist, dient zur vollkommnern Kenntniss dieses ganzen Gebäudes und aller seiner Theile und ist dazu in gegenwärtiger, trefflicher Schrift benutzt worden. Das 1. Cap. de Minerva Poliade enthält manche neue Ansichten über die, mehrern Stämmen eines Volkes, wie les atheniensischen, gemeinschaftl. Götter, und ihre verschiedenen Benennungen in Rücksicht auf die einzelnen Stämme, wie die der Minerva, über die älteste athen. Geschichte (wobey doch auf manche Eigennamen zu viel gebauet wird), das 2te de sacerdotio Eteobutadarum verbreitet sich auch über den Ursprung des Priesterthums bey den Griechen, die Priesterfamilien in Athen und ihre allmälige Bildung, die Feste Scirophorien und Ersephorien; das 3te stellt das Geschichtliche über den Tempel der Pallas auf; dann wird, nach den vorhandenen Ueberbleibseln der ganze Plan des Tempels beschrieben und zwar C. 4. die Einrichtung der Celle und des Porticus, im 5ten aber das ganze übrige Tempelgebäude und dessen Verzierungen, der Standort der Bildsäule und der Ort der Schlange. Das 6te, architectura comparata überschrieben, zeigt vornemlich, was die Attiker von der ionischen Bauart angenommen und was sie darin verändert haben. Das 7te handelt von der Sculptur der Ka-

rystiden in diesem Tempel. Das 1. Epimetrum S. 43. stellt die Genealogie der Eteobutaden auf; das 2te die auf dem Titel erwähnte architektonische Inschrift nach Wilkins, jedoch in der gewöhnlichen Schreibart, mit latein. Uebersetzung (die bey den vielen seltenen griech. Worten und Kunstausdrücken nicht leicht war) und Anmerkungen. Die Kupfer stellen den Tempel nach seiner Beschaffenheit Ol. 92, 3. dar. Die quatuor veteres orthographiae (wie der Vf. sich ausdrückt) darauf sind etwas undeutlich.

Der Pallast des Scaurus oder Beschreibung eines römischen Stadthauses. Bruchstück aus dem Tagebuche Merovirs, eines suevischen Königssohns über seine, gegen Ende der Republik nach Rom unternommene Reise. In das Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Karl Chr. und Ernst Fr. Wüstemann. Mit 2 Kupf. Gotha und Erfurt, Henningssche Buchh. XXIV. 512 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Herausgeber oder vielmehr Verfasser des Buchs soll der französ. Baukünstler in Rom, *Mazois*, bekannt durch seine Beschreibung der Ruinen von Pompeji, seyn, und sein Werk hat Beyfall gefunden. Wir übergehen die Dichtung, die zur Einkleidung und Unterhaltung der Leser dient (und worüber die Uebersetzer, was den Scaurus, den Merovir, angeblichen Sohn des Ariovists, und die Zeit seines Aufenthalts in Rom, J. 703. R., anlangt, mehrere Erläuterung gegeben haben) und bleiben nur bey dem Hauptgegenstand des in 20 Capp. getheilten Werks stehen. In denselben sind nun (nach einigen Bemerkungen über Strassen, Bauordnung, Miethzins u. s. f. in Rom überhaupt) alle Theile eines grossen Hauses in Rom, auch die Pinakothek, Bibliothek, Exedra, Gärten, Spielplätze, Bäder u. s. f. ausführlich und mit Angabe der Beweisstellen aus den Alten beschrieben, und die Uebb. haben in den zahlreichen Anmerkungen manches berichtigt und noch mehr ergänzt; demungeachtet ist noch manches in der ganzen Anordnung des Werks und in einzelnen Angaben und in der Erklärung mancher Stellen des Vitruvs zu berichtigen. Die Uebb. haben noch Anhangsweise den Grundriss des röm. Hauses von D. *Peter Marquez*, aus dem Ital. übersetzt und ein sehr vollständiges Register beygefügt. Für den

Zweck, den das Werk hat, bleibt es immer sehr brauchbar.

Die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrier, Meder und Perser oder des Zendvolks. Von J. G. Rothe, Prof. an der K. Kriegsschule zu Breslau etc. Frankfurt am Mayn, Hermannsche Buchh. 1820. XIV. 545 S. *gr.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In der Schrift: über Alter und Werth einiger morgenländ. Urkunden hatte der scharfsinnige Vf. Plan und Zweck dieses Werks, so wie in den Beyträgen zur Alterthumskunde seine, nicht allgemein gebilligte, Ansicht des Alterthums dargelegt. Im gegenwärtigen Werke wollte er die Zendsage aus den Quellen rein und so, wie sie zu der Zeit war, als die Verfasser der Zendschriften lebten, ohne Zumischung der Ideen einzelner Secten jüngerer Zeiten, ohne Eintragung der Darstellungen von Griechen, Indiern, Arabern, Persern (wiewohl sie zur Erläuterung der Zendsagen benutzt sind) darstellen, was allerdings durchaus nöthig ist, wenn die Kenntniss des frühern Alterthums die Bestimmtheit erhalten soll, die zur richtigen Ansicht seiner Religionen und Philosopheme erfordert wird. Da die Handschrift schon seit einigen Jahren vollendet war, so konnte auf manche neuere Werke (wie auf die 2te Ausg. von Creuzers Mythologie) nicht Rücksicht genommen werden. Das Werk umfasst auch alles, was zum richtigen Verständniss der heil. Sage und Religion des Zendvolkes vorbereitet und beyträgt. Die Einleitung theilt des Vfs. Untersuchungen über die Zendsprache, Zoroaster und die ihm zugeschriebenen Zendbücher, die als der älteste Quell der Perser-Religion, nicht als Schriften einer einzelnen Secte, betrachtet werden, mit. Die erste Abth. enthält vorbereitende Untersuchungen, geograph. histor. Inhalts, und zwar im 1. Abschn. eine geogr. Bestimmung der Ursitze des Zendvolks (Arier, in Erien, Iran, Baktrier, Meder, Perser, sind dem Vf. nur Ein Volk) und seiner nachmaligen Wohnplätze, auch Blicke auf die älteste Geschichte desselben, im 2ten Blicke auf die Geschichte der heil. Sage und der Religion des Zendvolks überhaupt, nach Anleitung der Zendschriften und allgemeine Vergleichung der Hauptlehren des Zendsystems mit dem System der Hindu. Die 2te Abth. gibt

im 1. Abschn. S. 169. die heilige Sage des Zendvolks selbst, im 2ten aber werden die einzelnen in dieser Sage enthaltenen Lehren und Sätze (in 14 Capp., deren erstes von Zervane Akerene als Urgrund aller Dinge u. Ormuzd u. Ahriman, seinen ersten Geschöpfen, handelt) entwickelt und näher bestimmt, mit Hindeutung auf den systemat. Zusammenhang derselben. Die 3te Abth. (S. 471.) erörtert in 6 Abschn. einzelne Gegenstände der heil. Sage, der wissensch. Bildung und Sitten des Zendvolks, namentlich 1. die Tempel, Götterbilder und religiösen Symbole der alten Perser, 2. ihre Todtenbegrabung und die Grabmäler der alten pers. Könige, 3. die Behandlung der Aussätzigen, 4. die Opfer, 5. den Zustand der Künste und Wissenschaften unter dem Zendvolk, 6. die bürgerliche Verfassung desselben. In diesen Untersuchungen und in den Erläuterungen pers. Denkmäler weicht der Vf., wie es von einem Selbstforscher zu erwarten war, von den Vorgängern ab, und man wird seine Gründe eben so prüfenswerth als sein Werk lehrreich finden. Mit Kleuker's Zendavesta im Kleinen kann es gar nicht verglichen werden.

Staatsrecht des Alterthums. Von Karl Dietrich Hüllmann. Cölln, Bachem. 1820. *VIII.* 416 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Dies neue Werk hängt mit dem seit einigen Jahren vom Hrn Prof. Hüllmann (in Bonn) herausgegebenen Aufklärungen der ältesten griech. Geschichte und Verfassung zusammen und wiederholt zum Theil manche auch schon in s. Urgesch. des Staats gegebene Ansichten. Bisher wurde die Staatsverfassung jedes Volks für sich allein behandelt, und man glaubte, wohl nicht mit Unrecht, so eine reine, unvermischte Ansicht derselben zu erhalten. Hr. H. aber meint, dass man so nicht in den Stand gesetzt werde, den *Geist des Staatsrechts* jener Zeit aufzufassen, und in seine Gründe einzudringen, wozu eine vergleichende Darstellung, welche die grosse Uebereinstimmung in den wesentlichen und Grundzügen der Verfassung alter Staaten nachweise, erforderlich sey. Eine solche liefert nun der Vf. (mit Uebergehung aller nur vorübergehenden Einrichtungen und Behörden) in gegenwärtigem Werke, dessen Inhalt wir nun, ohne Prüfung des ganzen Plans und einzelner Behauptungen, angeben. I. Zeitraum. Grundverfassung der

Gesellschaft: 1. Verwandtschaftl. und heilige Bande, bürgerl. Nachahmung der verwandtschaftl. Verfassung. 2. Zeitrechnung als Urbild für den Gliederbau und die Grundverhältnisse der Gesellschaft (mehr glücklich ersonnen, als hinlänglich bewiesen). 3. Ländereyverfassung und Rechtsbestimmung zur Erhaltung des Gliederbaues der Gesellschaft. 4. Ordnung der Staatsgewalt (insbesondere Rathsbehörde der Stammhäupter mit Wechsel des Vorsitzes). II. Zeitraum. Herrschaftliche Verfassung. 1. Anfänge der Oberherrschaft überhaupt (Priestergeschlechter, Fürstengeschlechter). 2. Anfänge der öffentl. Leistungen (Steuern, Kriegsdienst). III. Zeitr. Gemeinheitl. Verfassung. I. Theil. Staatsverwaltung. 1. Abschn. Verfassung im Allgemeinen, verschiedene Verwaltungsarten, Erlangung und Dauer der Aemter. 2. A. Verwaltungsbehörden: 1. Staatsrath und Verfassung desselben in Rom, Athen, Sparta, Karthago; 2. Oberbeamte, in Rom, Athen, Sparta, andern Staaten. 3. Gegenbehörden, in Griechenland, Rom. 2ter Th. Staatsgewalt: Antheil des Staatsraths, Antheil der Bürgerschaft an demselben. 3ter Theil: Rechtspflege; äussere Verfassung, staatsgemeinheitlich, vertreterschaftlich, obrigkeitlich; innere Verfassung. Man wird nach dieser Uebersicht selbst urtheilen, welche Gegenstände übergangen sind. Uebrigens sind die Angaben nicht nur mit den Beweisstellen der Alten belegt, die theils blos citirt, theils auszugsweise mitgetheilt sind, sondern auch beurtheilt.

Rechtswissenschaft.

Anton. Schultingii, quondam in Acad. Lugd. Bat. Juris Antecess. celeberrimi Notae ad Digesta seu Pandectas. Edidit atque animadversiones suas adiecit Nicol. Smallenburg, in ead. acad. Jur. Prof. ord. Lugduni Bat. ap. S. et J. Luchtmans. 1820. 567 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Die Einrichtung dieses Bandes, der vom 1. Titel des 12. Buchs der Pandekten bis zum 5. des 19. geht, ist den vorigen Bänden, denen er nach langen Zwischenräumen folgt (worüber der Herausg. nur wenige Worte zur Entschuldigung sagt), gleich. Schultings Noten sind kurz, erläutern manche Stelle ohne grossen Aufwand

von Worten, beurtheilen vorgeschlagene Aenderungen und fremde Erklärungen, citiren andere Schriftsteller, verweisen auf Parallelstellen und sind überhaupt genommen sehr trocken, obgleich für den Kenner nicht unbrauchbar. Die Zusätze des Herausgebers sind reichhaltiger, bestehen aber grössern Theils in Citaten, unter denen auch Glücks Erläut. der Pandekten vorkömmt.

Doctrinae Pandectarum lineamenta, cum locis classicis iuris in primis Justinianei et selecta litteratura maxime forensi, in usum praelectionum adumbravit D. Christ. Gottlieb Haubold, Eques Ord. Sax. virt. civ. et in Acad. Lips. iuris P. P. O. Lips. sumt. Jo. Conr. Hinrichsii, 1820. *XXII.* 525 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der würdige Hr. Verf. liefert unter vorstehendem Titel ein Werk, welches zwar zunächst nur als Leitfaden für seine Vorlesungen bestimmt, zugleich aber für jeden Juristen, den blossen Theoretiker sowohl als den Practiker, höchst wichtig ist. Es zerfällt in Prolegomena, eine Pars generalis und eine P. specialis in 6 Büchern, worin vom Personenrecht, Sachenrecht, Erbrecht, Obligationenrecht, ausgewählten Processgegenständen, von Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gehandelt wird, und enthält, wie seine frühern Monogrammata doctrinae Pandectarum, ebenfalls die Ueberschriften der grössern und kleinern Abtheilungen seiner Vorträge, jedoch ist die Anordnung und Einrichtung bedeutend verändert und erweitert. Zuerst nemlich ist hier statt auf das Hellfeldsche, auf das Güntherische Compendium verwiesen; dann geht ein Inhaltsverzeichniss voraus, worin die Paragraphen dieses Werks mit den Lehrbüchern von Hugo, Thibaut und Schweppe zusammengestellt und verglichen werden; ferner ist theils den Prolegomenon, theils den Paragraphen eine reiche Literatur beygegeben; weiter werden die Titel der Pandecten, der Institutionen, des Codex, die Novellen und die Stellen des Commentars von Hugo Donellus bezeichnet, welche jene als Quelle, dieser für die weitere Nachweisung zu vergleichen sind. Ausserdem sind unter fortlaufenden Zahlen (542.) die Hauptbelege aus den Inst. und Pand., dem Codex, den Novellen, der Paraphrase des Theophilus, den Authentiken, dem neuen Testamente, Gratians Decrete, Gregors Decretalen, dem Tridentin. Concil. u.

den Reichsgesetzen vollständig abgedruckt. In den Paragraphenüberschriften werden die neuern jurist. Kunstwörter durch Cursivschrift und Sternchen ausgezeichnet. Ausser einem Sachregister findet sich noch ein besonderes über die erwähnten Beweisstellen, welches zugleich als ein wichtiges Hülfsmittel für den Gebrauch des Glückschen Commentars in so fern angesehen werden kann, als es überall die Stellen nachweist, wo in diesem jene Stellen erwähnt und erörtert werden. — Was würden wir nicht von einem völlig ausgearbeiteten Handbuche zu erwarten haben, da schon der Umrifs so reich ausgestattet ist.

Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Kön. Preuss. Rhein-Provinzen. Herausgegeben von G. v. Sandt, K. General-Advokat (em), u. F. J. Hanf, zweiter (m) Prokurator bei dem Rhein-Appell. Gerichtshofe zu Köln. Ersten Bandes erstes und zweites Heft. Köln, in Comm. b. DuMont-Schauberg, 1819. *Drittes und viertes Heft. Ebend.* 1820. *zus.* 220 *und* 184 *S. in* 8.

Der Zweck dieses neuen, ganz allein für die genannten Provinzen berechneten Archivs geht dahin, durch Bekanntmachung der wichtigern Entscheidungen des Appell. Ger. Hofes zu Köln zu Kenntnifs der Gesetze und Bildung einer festen Praxis möglichst beyzutragen. Dergleichen Entscheidungen finden sich in den 4 vorliegenden Heften überhaupt 42, zum grössern Theile dem Civilrechte angehörig, und mehr oder weniger ausgeführt. Jedem Hefte ist zugleich eine zweyte, besonders paginirte Abtheilung mit eignem Haupttitel beygefügt, worin merkwürdige Entscheidungen der Tribunale erster Instanz, Urtheile des Revisions- und Cassationshofes zu Berlin, wichtige Entscheidungen belgischer und franz. Gerichtshöfe, Abhandlungen über einzelne Materien der Gesetzgebung, ministerielle Verfügungen, Sendschreiben des Generalprocurators von allgemeinerm Interesse, Nachrichten und Bemerkungen über neue Gesetze, Einrichtungen, Schriften in Betreff der Gesetzgebung, Rechtswissenschaft, Rechtsverwaltung mitgetheilt werden. Monatlich soll ein Heft von 4 bis 5 Bogen erscheinen. Wir brauchen nicht erst zu erinnern, dafs dieses Archiv im Wesentlichen nur locales Interesse hat

und haben kann, und es mag wohl eben so sehr dem Richter, als dem Sachwalter nützen, ja wohl selbst hin und wieder des Gesetzgebers Aufmerksamkeit erregen. — Warum im 1. Heft immer Olographisches Testament steht, ist nicht wohl abzusehen, da die franz. Formation hier nichts entscheidet.

Vermischte Schriften.

Wahrheit und Lüge. Eine Reihe politisch-militärischer Betrachtungen in Bezug auf den Vendée-Krieg etc. von Friedrich, Baron de la Motte-Fouqué. Leipzig, b. Cnobloch. 1820. 2 *Rthlr.*

Man hat dem mit Recht geehrten, in verschiedenen seiner Werke und Werkchen unter den Ersten der Nation glänzenden Dichter in den letzten Jahren vorgeworfen — und zwar um so gröber und herabwürdigender, je jugendlicher der Angreifende — er drehe sich immer und immer nur in einem engen Kreise herum. Zugegeben, aber nicht zugestanden, dem sey so: ist es denn nichts oder gar schmählich, irgend einen bestimmten, wenn auch engen, nur würdigen Kreis sich zu wählen und diesen so trefflich auszufüllen, wie F. oftmals gethan hat und noch thut? Die Sache ist aber nur: bey weitem die meisten jetzigen Leser, und Schreiber über das Gelesene, vorzüglich die jungen, wissen *alles*, und vermögen jedes aufs *allerbeste:* sie verlangen aber dennoch — wie an sich gar nicht unbillig — der Autor soll noch mehr wissen, und es noch besser vermögen, als sie; doch leider geht über *alles* und über das *allerbeste* nichts weiter hinaus. Das ist denn verdrüsslich und reizt zur Züchtigung. — Nun: hier tritt der werthe F. mit einer Schrift auf, die, wenn sie auch manche schon sonst von ihm ausgesprochenen Ansichten und Urtheile wiederholet, nun aber sie weiter ausführt, anders anwendet etc., doch in der Form ihm ganz eigenthümlich, und auch von seinen übrigen Werken sehr verschieden ist. Wir können diese Form nicht besser schildern, als wenn wir sagen: man denke sich einen Kreis geistreicher, vielfach unterrichteter, erfahrner, edler u. gleichgestimmter Männer, die irgend ein merkwürdiges, treffliches Buch in seinen Haupttheilen einander laut vorle-

, und wo bey jedem Abschnitt, oder auch bey be-
dern Veranlassungen im Einzelnen, bald dieser, bald
er, gesprächsweise von dem Gegenstande ergriffen und
ön belebt, das ausspricht, was er dabey denkt oder
findet. Das merkwürdige und wahrlich treffliche
h nun, welches diesem Werke zum Grunde liegt,
in den Hauptscenen (musterhaft) übersetzt, in Ne-
dingen, Uebergängen und dergl., gedrängt ausgezogen
d, ist die Geschichte des Vendéekriegs von der ed-
Laroche-Jaquelin; und die, bald kürzern, bald län-
n, stets anziehenden und oft hochwichtigen Bemer-
gen, Beziehungen auf neueste Angelegenheiten (vor-
lich Deutschlands), weitere Ausführungen, Herzens-
essungen, womit F. die Erzählungen häufig unter-
ht, sind nicht blos, wie der Titel ankündigt, poli-
hen und militärischen, sondern auch, und fast noch
r, historischen, moralischen und allgemein mensch-
en Inhalts. In allen diesen Bemerkungen u. s. f. zeigt
nun der Vf. nicht allein, wie sich das von selbst
steht, als einen Mann von Geist, Kenntnifs und Er-
ung überhaupt, sondern auch als einen solchen, der
grossen Ereignissen der Zeit seit ohngefähr zwanzig
ren (geistig oder zugleich persönlich) nahegestanden,
lt und Menschen nicht durch Bücher allein, sondern
r noch durch sie selbst, und durch strenge Beobach-
seines eignen Innern kennen gelernt hat, so seiner
enstände wahrhaft mächtig geworden ist, und nun
e Ansichten, Urtheile und Ueberzeugungen — hie
wieder, von der gewissermassen gesprächsartigen
verlockt, vielleicht zu wortreich, überall aber le-
lig, oft hinreissend, und gänzlich ohne zu fragen,
liese seine Aeusserungen den eben jetzt herrschen-
zur Seite oder entgegen treten, in kräftiger, ge-
dter, wahrhaft ausgebildeter Sprache, frisch und
big heraussagt. Sein Hauptthema dabey, worauf er
er wieder zurückkömmt, und woran er mehr oder
iger alles Andere anknüpft, giebt der Titel an:
hrheit und Lüge; d. h. F. thut an jener höchstan-
nden Geschichte dar, und unterstützt es auch sonst
allen Seiten durch die mannigfaltigsten Mittel, dafs
ichkeit, Offenheit, Geradheit, Treue *überall* — wie
rivatleben, so im öffentlichen (politischen, militäri-
, gesellschaftlichen etc.) zum Heil oder einem so
Untergange führt, dafs dieser Untergang wieder
herrlichen Siege wird: Falschheit hingegen, Ver-

stecktheit, Halbheit, Untreue *überall* am Ende das Verderben oder einen so schmachvollen Sieg herbeyleitet, dafs dieser Sieg wieder den sichern, nur verspäteten Untergang bereitet. Ob eben dies, eben jetzt, wahrhaftig ein Wort zu seiner Zeit sey; ob es, meistens so herrlich ausgesprochen, dem Herzen des redlichen, wohlgesinnten Lesers wohlthue; u. ob der Vf. für gar manchen Angriff, den er über gewisse Behauptungen jetzt zu erfahren haben möchte, von den Besten der Zeitgenossen durch eine Bürgerkrone entschädigt werden sollte: das möge der Leser selbst entscheiden. Ohne in allem, ohne Ausnahme, unserm Verf. unbedingt beyzustimmen, können wir, denen Kränze zu vertheilen nicht zustehet, nicht unterlassen, ihm wenigstens unsern Dank hier zu bezeigen. Das Werk wird gewifs Gutes stiften; und kömmt es, wie um seines Inhalts, Werthes und Vfs. willen, nicht zu zweifeln, in die rechten Hände, vielleicht bedeutendes Gute. Das gebe Gott! Das Buch ist anständig gedruckt, und auch fast ganz correct; welches Letztere jetzt eine Seltenheit ist.

Ueber Kunst und Alterthum. Von Göthe. Zweyten Bandes drittes Heft. Stuttgart, Cottäische Buchh. 1820. 192 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Mannigfaltiger und reicher ausgestattet ist dies Heft, als manche der vorigen. Eine Ballade eröffnet die Reihe von eilf sinnigen Gedichten. S. 55. wird das ital. Trauerspiel: Il Conte di Carmagnola, Tragedia di Aless. Manzoni, Milano, 1820. genauer betrachtet und lehrreich beurtheilt. S. 66. Urworte (Dämon, *Τυχη* das Zufällige, *Ερως* Liebe, *Ἀναγκη* Nöthigung, *Ελπις* Hoffnung) Orphisch (fünf Stanzen schon im 2ten H. der Morphologie abgedruckt, hier mit Erläuterungen versehen). S. 81. Zahme Xenien (allgemeinern Gegenstands). Unter der Rubrik: Bildende Kunst sind S. 99—116. zuerst die von Mai bekannt gemachten Malereien im Ambros. Codex der Fragmente der Iliade beurtheilt, und bemerkt, dafs sie von ältern bessern Kunstwerken verschiedener Art entnommen sind. Dann sind mehrere Werke, die Theatermalerey angehend und andere Gemälde und Kupferstiche angezeigt; insbesondere (S. 175.) die durch die Herzogin von Devonshire in Rom veranstaltete Prachtausgabe von des Annibal Caro Uebersetzung der Aeneis, wovon der 1ste Th. mit 12 verschiedene Ge-

genden darstellenden Kupfern von Gmelin erschienen ist; S. 180. Die schöne neue Ausgabe des Petrarca: Le Rime di Petrarca, Padova nella tipogr. del Semin. 1819. 20. 2 Vol. in kl. Fol. m. Kupf. und S. 184. La Jérusalem delivrée (des Torq. Tasso) trad. en vers françois par P. L. M. Baour-Lormain, 3 BB. gr. 8. Par. 1819. m. K. S. 187. des Grafen Theodor Tolstoy (vollendete, 19 Numern enthaltende) Medaillons (auf den letzten russ. franz. Krieg). Noch S. 191. eine Zugabe zu H. 2. S. 182, (aus dem Franz. *verjus* sey erst das deutsche Burschenwort entstanden.)

Grimm's und Diderot's Correspondenz von 1753 bis 1790, an einen regierenden Fürsten Deutschlands gerichtet. Brandenburg, 1820. Wiesike. XIV. 484 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Das franz. Original dieser Correspondenz macht 20 Alphabete aus und kostet im Laden 45 Thlr., es ist deswegen auch, so gehaltvoll und unterhaltend es auch ist, doch wenig bekannt geworden. Man ist daher dem Verdeutscher der Sévigné Dank schuldig, dafs er uns diesen Auszug des für Literatur, Kunst, Zeit und Sittengeschichte höchst Interessanten, was in dieser Corresp. vorkömmt, auf eine so verständige Art und in einer so feinen, dem Original nicht nachstehenden, Sprache, mit Uebergehung der Beurtheilungen der franz. Schauspiele und Bühne, der Recensionen und Auszüge aus damals erschienenen Schriften, der flüchtigen Poesien und Klätschereyen der scandalösen Chronik, aber mit Uebertragung vieler witziger Aeusserungen und unterhaltender Anekdoten geliefert hat. Er hat auch eine kurze Lebensbeschr. des Baron Grimm und Nachricht von seinen Werken vorausgeschickt. Es ist übrigens ein eben so mannigfaltiger als reizender Genufs, den diese Corresp. gewährt und wir empfehlen sie allen gebildeten Lesern.

Caricaturen des Heiligsten von Heinrich Steffens. In zwei Theilen. Zweiter Theil. Leipzig, Brockhaus, 1821. VIII. 730 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Leser, welche den ersten Theil verstanden und sich aus demselben unterrichtet haben, werden nicht vor

dem zweiten, ziemlich dicken, etwas weitschweifig, aber doch verständlicher abgefassten Bande zurückschrecken. Ihnen dürfen wir nur den Hauptinhalt (da keine Inhaltsanzeige vorgesetzt ist) angeben und Ausharrung empfehlen. Einleitung S. 1—215. Sie entwickelt und begründet die speculative Ansicht des Vfs. vom Staate. S. 217—250. (ohne Ueberschrift) noch einige Betrachtungen über Staatsformen und Staatsgewalten. Staatsverfassung. Erste Caricatur. Haller oder die Legitimität, S. 231—300. Zweite Caric. Die Revolution oder der Contrat social S. 301—49. Dritte Car. Die Administration, oder einseitiges Regiment der Beamten und der stehenden Heere, S. 350: (aber auch über Repräsentation und andere Gegenstände). S. 664. Das offenbare Mysterium und der Versuch es äusserlich zu schliessen. S. 709. Ueber das Hellsehen durch Rapport.

Gallerie der Verbrecher. Erster Band mit einem Titelk. 316 S. 8. Zweiter Band. 250 S. Sondershausen, 1820. Voigt. 2 Rthlr.

Keine Vorrede belehrt uns über den Zweck dieser furchtbaren Ausstellung einer sonderbaren Gesellschaft; bey keinem Stücke sind die Quellen angegeben. Der 1. Band stellt auf (die auf dem Titel, nur nicht vollständig, genannten): Johannes Bückler, genannt Schinderhannes; Damian Hassel; Franz Joseph Streitmatter; Dr. William Dodd; Molly Siblis (die sonderbar genug dem Tode durch Deportation und dieser durch Entführung entrissen wurde); Stefano Spadolino; Charles Price; der persische Schah Nadir-Kuli-Chan; Franz Ravaillac; Heinr. Morgan; Cunningham. Der 2te Band: Moring, oder der Hundssattler; die Mörder des Fualdes; Simon Dibbins; Fiora Bellano; Cartouche. Ref. hatte zufällig die Geschichte des Hundssattlers in einem andern Blatte gelesen und wurde dadurch bewogen, die im 2. B. gegenwärtiger Gallerie zu lesen. Hier fand er viele Umstände anders dargestellt, durchaus keine reine Erzählung, manche Unwahrscheinlichkeit und eine Ausmalung wollüstiger Scenen, die ihm die Durchsicht der übrigen Gallerie verleidete.

Ueber Tod, Scheintod und zu frühe Beerdigung. Ein Buch für Jedermann zur Belehrung, zur Warnung und Verhütung des schrecklichsten

aller Ereignisse, des Lebendigbegrabens, von ***Joh. Aug. Donndorff****, dirig. Bürgerm. zu Quedlinb. u. Ephor. d. Gymn. daselbst etc. Quedlinburg und Leipz.* 1820. *Basse.* XX. 192 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Obgleich schon mehrere Schriften über diesen Gegenstand erschienen sind, die auch der Hr. Vf. benutzt hat, so kann doch diese wichtige Materie nicht zu oft zur Sprache gebracht werden, zumal da neuere Erfahrungen gelehrt haben, daſs der Scheintod auch da Statt haben könne, wo man es nicht glaubt, und daſs viele angenommene Zeichen des wahren Todes nicht ganz sicher sind; und der Vf. hat nicht nur das, was in mehrern Schriften gesucht werden muſs, hier nützlich zusammengestellt, sondern auch seine eignen Ansichten und Erfahrungen mitgetheilt, seine Vorschläge (z. B. daſs die Leichenfrauen, gleich den Hebammen, in ihrem Fache unterrichtet werden sollten) und Wünsche (daſs über diesen Gegenstand auch auf Schulen und Gymnasien Unterricht ertheilt werden möchte) vorgetragen. Die Schrift verdient also sehr gelesen, beherzigt und befolgt zu werden; nur wünschen wir, daſs sie nicht eine gar zu ängstliche Furcht vor der Gefahr des Lebendigbegrabens erzeugen, sondern nur, daſs sie grössere Sorgfalt und Aufmerksamkeit erwecken möge. Zuletzt ist noch der Entwurf eines Familienbündnisses in dieser Hinsicht beygefügt.

Mancherley Vernünftiges und Verrücktes in einer Laterna magica für alte Kinder gesammelt. Nach dem Französischen von ***Ferd.*** *Freyherrn* ***von Biedenfeld****. Leipzig,* 1820. *Hartleben.* 253 *S.* 8. *ohne die Zueign.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Zueignung ist unterschrieben: Der Ps. (Pseudo?) Verfasser. Er spricht in derselben von einem unschuldigen, unschädlichen, Betrug; vermuthlich ist dieser in den Worten: nach dem Franz., zu suchen. Sechs Aufsätze enthält die Schrift: Die Hofleute, Geschichte (aus den Zeiten des Kön. v. Engl. Heinrichs VII.) als Mährchen behandelt zum Ersatz für so manche Mährchen, die als Geschichte behandelt werden. — Der Gärtner von Samos, oder der Vater des Senates; Bruchstück einer Handschrift, welche man in dem Gürtel eines

ekiekt. Philosophen fand, der mit allen seinen Habseligkeiten bey der Versteigerung des Pertinax verkauft wurde (Erzeugniss der Phantasie auf alte Sitte gegründet) — Histor. und moralische Untersuchungen über die Todten, als Gegenstände eines Schauspiels betrachtet (manche Wahrheiten, aber auch manche zweifelhafte Meinungen). — Der Fischer von der Donau, eine Geschichte, welche der Commissär erzählte, der auf Befehl des K. Pertinax den Hofstaat seines Vorgängers, des K. Commodus, öffentlich versteigern musste. — Die Ernährung eines Prinzen, oder die Gefährlichkeit fremder Gebräuche, eine Geschichte, welche ein syrischer Barbier des K. Commodus dem K. Pertinax erzählt. — Erinnerungen von der Reise einer Französin, nach England in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts. — Sie gewähren viele Unterhaltung.

Deutsche Literatur. a) Taschenbücher für 1821.

Arnim. Taschenbuch für Teutsche auf das J. 1821. Mit Beyträgen von Amen, Hoheneicher, Kayser, Kohlrausch, Mannert, Pahl, v. Schlichtegroll, Siebenkees, v. Wiebeking und Andern. Mit (5) Kupfern. 277 S. 8. München, Fleischmann. 1 Rthlr. 16 Gr.

Liebe für deutsches Land und Volk zu erwecken und zu unterhalten, ist der rühmliche Zweck dieses TB. das nach und nach darstellen soll, was die Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Denk- und Handlungsweise der Deutschen Treffliches aufzuweisen hat. Es sind daher 42 meist kleine Aufsätze, welche theils Ortsbeschreibungen, theils Schilderungen von Begebenheiten und Personen aus der frühern und neuesten deutschen Gesch. theils Anekdoten enthalten, in diesem Jahrg. mitgetheilt, und gerade diese Mannigfaltigkeit, Menge und Auswahl zum Theil wenig bekannter Nachrichten wird ihn vorzüglich empfehlen. Wir können nur einige der letztern auszeichnen. Die St. Christophs-Gesellschaft (1517 zu Grätz von Sigism. v. Dietrichstein zur Beförderung der Sittlichkeit gestiftet) S. 114.; der Orden der Sclavinnen der Tugend (von Eleonora, Gem. Kais. Ferdi. III. 1662. errichtet) S. 149.; das Köpefahren (eine Art ritterl. Spiels für die Patricier in Lüneburg, das 1629. aufhörte) S. 138.; Genealogische Fehlgriffe (ehemals ge-

wöhnlich). S. 115.; das Rott- und Vilsthal in Baiern und seine Bewohner S. 259.; der Aufstand des armen Konrath (vielmehr Keinrath, einer im Würtemberg. unter dem verschwenderischen Herz. Ulrich gestifteten Gesellschaft) 1514. von Pahl S. 67—100. Hier sind auch die Quellen angegeben. Viele einzelne grosse und edle Handlungen der Deutschen, vornemlich in Beziehung auf die Franzosen (auch das Verbot franz. Waaren in dem Reiche 1676. S. 40.) sind aufgeführt. Die Kupfer enthalten Ansichten der Bundesvers. zu Frankfurt a. M. und der Kammern der Abgeordn. in München, der Feyer des Jahrestags der Leipz. Schlacht beym Congress zu Aachen 1818., des Doms zu Regensburg, und Fr. Henr. Jacobi's Brustbild.

Frauentaschenbuch für das Jahr 1821. Von *de la Motte Fouqué*. Nürnberg, Schrag. 452 S., 12 Kupf. 2 Rthlr.

Aus Hieron. v. Stauf, einem Trauersp. von Fouqué und aus Undine sind die Scenen der meisten, trefflich gezeichneten und gestoch. Kupfer genommen, und wieder drey von den bronzenen Apostelbildern an dem Pet. Vischerischen Grab des Sebaldus in der Sebaldskirche zu Nürnb., Johannes, Philipp und Jakob der ältere, zum erstenmal abgebildet. Auch die beyden Bilder des Umschlags (welche die Klugheit und Mässigkeit darstellen sollen) sind von demselben Grabdenkmal genommen. Reichlich ist dieser Jahrgang versehen mit weltl. und geistl. (darunter ein recht spielendes Gedicht von Smets: Gemeinschaft der Heiligen S. 266.) Gedichten bekannter und unbekannter Dichter, verschiedener Art. Der veraltete Ton des Gedichts auf Fr. Stolbergs Heimgang (mit den „Kindern fromm und klar") kann eher Lachen als wehmüthige Empfindung erregen. Die prosaischen Aufsätze sind: S. 61. Die Retterin, oder Ehre den Todten, eine Novelle von Franz Horn. S. 145. Die Maltheser, eine Erzählung von Caroline Baronin de la M. Fouqué, geb. von Briest. S. 271. Die Brautwerbung um Trudchen. Eine Erzählung von L. M. Fouqué. S. 321. Hans und Gretchen von Tilleda (eine alte Sage). S. 367. Verschwiegene Treue, eine Sage vom Ufer der Maas, von *Louise Brachmann*. S. 414. Benno und Clotilde, eine Novelle von Constanze Reinhold (eine Probe ihres undeutschen Ausdrucks ist S. 432. „Sich in mir das Ebenbild des Heissgeliebten *vorstellend*, und ihn in mir zu lieben — dies war ein süsser Gedanke für sie,"). Unter

der Aufschrift: Erinnerungen an die erhabene Kön. von Würtemberg, Katharina, von Gustav Schwab S. 251. sind mehrere Gedichte auf sie zusammengestellt.

Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielerinnen auf das Jahr 1821., mit Beyträgen von Castelli, Grillparzer, Fr. Haug, von Mosel, Graf von Riesch, August West, und A. Herausgegeben von *Lembert.* Mit dem Bildn. des Hrn. Grafen Carl v. Brühl (General-Intendanten der Kön. Preuss. Schauspiele). Wien, Tendler und von Manstein. 388 S.

Unter den verschiedenen Dramen, Bruchstücken derselben, Gedichten, Anekdoten, Aufsätzen, zeichnen wir nur zwey, die zur letzt genannten Classe gehören, aus: S. 38. über die gewöhnliche Anwendung der Wörter: Methode und Kunst, auf die Leistungen dramatischer Sänger. Von J. F. v. Mosel (zu oberflächlich). S. 74. Flüchtige (aber wohl zu beachtende) Bemerkungen eines Schauspielfreundes über den Verfall der dramatischen Kunst. Die biogr. Skizzen von Lembert S. 44. verbreiten sich über: Franz von Holbein, Direct. d. ständ. Theaters in Prag, geb. 1779.), Siegfried Gotthilf Eckardt, genannt Koch, Hofschausp. und Regisseur der Hoftheater in Wien (geb. 26. Oct. 1754. in Berlin, S. 51.) und Joh. Mich. Vogl, Hofopernsänger in Wien (geb. 1768. zu Steyer S. 59.). Das alphabet. Verzeichniss der lebenden dramat. Schriftsteller S. 148. wird auch den Literator interessiren. Es wird jährlich vom Herrn Hofschausp. Lembert fortgesetzt, ergänzt, vermehrt werden. S. 157 ff. Verzeichniss der deutschen Bühnen und ihrer Mitglieder (von 40 Städten u. Gesellschaften, aus Wien von fünf Theatern.)

Sylvan. Ein Jahrbuch für Forstmänner, Jäger und Jagdfreunde auf die Jahre 1820. und 1821. von *C. P. Laurop*, Grossherz. Badischem Oberforstr. und *D. F. Fischer*, Grossh. Bad. Forstrathe. Marburg und Cassel, Krieger. X. 185 S. mit Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Eine Lebensskizze des Kön. Baiers. Forstmeisters *Wilh. Friedr.* Freihrn. *von der Borch*, von ihm selbst entworfen (mit s. Brustbilde) macht den Anfang. Beschrieben sind S. 21 —66. der Vielfrass (Taxus Gulo, oder Ursus Gulo Linné), der Saufinder (Canis aprinus), die weiswangigte Gans (Anser leucopsis Bechst.) der kurzzehige Adler und der Schreiadler (letzterer bey Aristot. und Plin. Planga und Clanga genannt, nach S. 53), der Kormoran oder schwar-

se Pelican, ein Seevogel, und diesen Beschreibungen sind gute colorirte Abbildungen beygefügt. S. 67. hat Hr. Laurop über die Art und Weise der Bildung des Forstmannes viel Belehrendes gesagt. Zwingenberg am Neckar ist von Hrn. Fischer S. 85. beschrieben, mit Begleitung eines schönen Kupfers. Zehn Aufsätze unter dem Titel: Vermischte Gegenstände, (worunter S. 137. eine hydrotechnische Ehrenrettung des Bibers und S. 145. neue Entdeckungen in der Jagdzoologie), neue Erfindungen (in der Forsttechnik und Jagdkunde), Anekdoten, Gedichte und Charaden, Verzeichniss der im J. 1819. erschienenen (16) Forst- und Jagdschriften, nehmen den übrigen Theil dieses nützlichen TB. ein.

Tägliches Taschenbuch für Landwirthe und Wirthschaftsverwalter auf das J. 1821. von dem Herausgeber des Land- und Hauswirths. Mit einer Abbildung in Steindruck (den Durchschnitt der Pistorius'schen Brennerey in Berlin darstellend). Halle in Commission bey Hemmerde und Schwetschke. 168 und 115 S. gr. 8. 18 Gr.

Die erste Abtheilung dieses sehr empfehlungswerthen TB., Tagebuch, enthält Register über wöchentl. Einnahme und Ausgabe an Geld u. Getraide, über Aussaat, Ernte, Viehbestand, Dreschen u. s. f., die zweyte, Taschenbuch, 4 Aufsätze: S. 1. Die Branntweinbrennerey des Hrn. Pistorius in Berlin, aus dem Tagebuche eines Reisenden; S. 6. Statistisch-landwirthschaftl. Nachrichten über das österr. Kaiserthum; S. 21. Die Dreifelderwirthschaft im Vergleich mit der vierfeldrigen oder Wechselwirthschaft; S. 35. Landwirthschaftliche Hausthiere (nach Sinclairs Grundgesetzen des Ackerbaues); übrigens Angaben der gangbaren Gold- u. Silbermünzen, Maasse, Entfernung der wichtigsten Städte Deutschlands u. s. f.

In Leipzig sind bey dem Univ. Buchdr. Staritz mit dem Privil. für die Univ. bis itzt (ausser kleinen Kalendern) folgende grössere erschienen:

Friedens- Kriegs- und Historien-Kalender auf das J. 1821. 5 Bog. in 4. Er enthält ausser den gewöhnlichen Kalender-Nachrichten einen interessanten Aufsatz: Alte und neue Zeit, ein Fragment aus den nachgelassenen Papieren der verw. Frau Ursula Margaretha, und eine Sammlung unterhaltender Anekdoten.

Oekonomischer Kunst- und Wunder-Kalender auf das J. 1821. 5 B. in 4. Aufsätze: über das Verhältniss

der Fütterung; über Vermischung der Getraidearten; eine Erzählung: besonnener Muth rettet den Mann; Beschreibung des brüllenden Frosches in Virginien; Schilderung einer braven dänischen Pfarrerin zu Norderhoug u. ihres muthvollen Benehmens 1716.; verschiedene Anekdoten; nebst den Anzeigen der Jahr- u. Viehmärkte; rechtfertigen den Titel und empfehlen Landwirthen den Gebrauch des Kal.

Haus- Garten- und Land-Kalender auf das Jahr 1821. 5 B. in 4. Die monatlichen Garten-Verrichtungen (im Baum-, Küchen- und Blumengarten) sind bey den Monaten recht vollständig angegeben, anhangsweise aber ein lehrreicher Aufsatz über die Hundswuth beygefügt.

Neuester Schreibkalender auf das J. 1821. für Kanzleyen, Gerichtsstellen, Rentämter, für die Haus- und Landwirthschaft, auch für Katholiken und Protestanten eingerichtet. Neunzehnter Jahrgang. Mit einem Verzeichnisse der Messen und Jahrmärkte vermehrt. Würzburg, Stahelsche Buchh. in 4.

Die Einrichtung ist recht zweckmässig, dass zwischen den einzelnen Tagen der erforderliche Platz zum Einschreiben gelassen ist.

Unter mehrern Taschenbüchern und Kalendern, die in *Berlin* von der K. Preuss. Kalender-Deputation herausgegeben werden, zeichnen wir folgende aus:

Historisch-Genealogischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1821. Mit Kupf. 2 Rthlr.

233 S, füllt der lehrreiche Aufsatz des Hrn. Hofr. *Wilken*: Zur Geschichte von Berlin und seinen Bewohnern bis zum Ende der Regierung des grossen Churfürsten, in 3 Abschnitte getheilt: Berlin unter Joh. Sigismund 1608—19. (wo besonders die Religionsbewegungen zwischen Reformirten und Lutheranern und Tumulte vorkommen) unter Georg Wilhelm 1619—40. S. 55. ff., (wo auch die Greuel des 30jähr. Krieges überhaupt ins Licht gesetzt sind und der unmoral. Zustand des Zeitalters nach guten Quellen geschildert wird) und unter Friedrich Wilhelm dem Grossen (1640—1688. S. 139). Ihm gehören die S. 234—242. erklärten 13 Kupfer, von denen 6 merkwürdige Gebäude Berlins im J. 1690., drey die Brustbilder des grossen Kurfürsten und seiner beyden Gemahlinnen, Luise von Nassau und Dorothee (mit Facsimile's der Handschr. aller drey), vier die Bildnisse des Geh. Raths Simon Ulrich Pistoris, des Berl. Rathsherrn Joh. Schönebrunn, und der Feldmar-

schälle Otto Christoph v. Sparr und Geo. Freyhrn. von Derfflinger darstellen. 104 S. nimmt die (im Jul. 1820. geschlossene) Genealogie der regier. Häuser und anderer fürstl. Personen in Europa ein (sie ist nicht Druckfehlerfrey, so ist die Geburt der itzigen Königin von Spanien auf den 6. Dec. 1820. gesetzt); 66 Seiten die Angabe der Postcourse.

Berlinischer Taschenkalender auf das Gemein (gemeine) Jahr 1821. Mit Kupf. 332. 28. 102 S. 2 Rthlr.

Ein elegisches Gedicht von J. F. Koreff: Bacchus und Ariadne auf Naxos; Gemälde auf dem Proscenium des Berl. Theaters von W. Schadow, von J. F. Koreff; eröffnet diesen Jahrgang. Das Gemälde ist als Titelkupfer auf zwey langen Streifen in Umrissen dargestellt und in der (pomphaften) Erklärung der Kupfer (ohne Seitenzahlen) erläutert. Aus dem Chor der 9 Musen von Wach, auf dem Plafond gemahlt, sind Erato und Polyhymnia hier abgebildet, aus den Wandbildern von W. Hensel, die Scenen aus Trauerspielen darstellen, drey: Macbeth, Agave, Wilh. Tell. Der Aufsatz: Ueber Torquato Tasso von F. B. S. 1—40. der besonders den psychologischen Zusammenhang der Schicksale T's mit seinen Talenten nachweiset, ist mit des Dichters authentischem Brustbilde begleitet. Ihm folgen: S. 43—122. Robert Bruce, Befreyer von Schottland, von Sophie May geschildert; einige kleinere Gedichte, und S. 131. der Beschluſs der im vor. Jahrg. angefangenen romantischen Oper von J. F. Koreff: Aucassin und Nicolette, oder die Liebe aus der guten alten Zeit, nach der Sage eines provenzal. Troubadours. S. 193—262. Die Irrungen, Fragment aus dem Leben eines Fantasten (auf Veranlassung einer sonderbaren Aufforderung in der Haude- u. Spenerschen Zeit.) von E. T. A. Hoffmann. S. 263. Worte der Begleitung, als Spontini die Vestalin an die Königin von Preussen sendete 1808. von J. F. Koreff. S. 274. Ein kleines Gedicht: Auferstehung oder die Städte in der Lava. S. 277—320. Das beschützte Bild von A. F. E. Langbein (mit 3 Kupf.) Noch einige Gedichte von Koreff machen den Beschluſs. — Die Genealogie etc. auf 28 S. ist hier abgekürzt, das Verzeichniſs der Postcurse (102 S.) enthält auch nur die bedeutendsten.

Gothaisches genealog. Taschenbuch auf das J. 1821. 58ster Jahrgang. Gotha, Perthes. 119 u. 148 S. 6 einfache und 3 Doppelkupf. 1 Rthlr.

Dem Werthe und Preise nach bleibt sich dies TB. immer gleich. Die Genealogie ist auch diesmal wieder bereichert, und insbesondere ist sie S. 55—57. mit Angabe der Zeitpuncte des Regierungsantritts der itzt lebenden europ. Regenten vermehrt. Die vorzüglichern neuern Aufsätze sind: S. 1—28. Die Regentenfamilien Europa's (Beschluss des Aufsatzes im vor. Jahrg. von Nr. 8—19.) S. 29—39. Das Kaleidoskop (ein Winkelspiegel, mehr dem Namen als der Sache nach neu) von Prof. Kries. S. 40—69. Histor. Uebersicht des französ. Staates seit der Herrschaft der Capetinger. Dazu gehört noch sowohl die der Genealogie vorausgehende Stammtafel der Kön. v. Frankr. aus dem Capet. Stamm, als der: Statistische Ueberblick der franz. Monarchie S. 70—93. — S. 124—29. Erinnerungen aus dem Leben Landgr. Ludwig des Eisernen von Thüringen. S. 130. Friedrich mit der gebissenen Wange. S. 135. Friedrich der Streitbare. Diese 5 Aufsätze dienen zur Erläuterung des 4. 5. und 6. Kupf., auf welchen die Denkmäler dieser 5 Fürsten abgebildet sind. Ausser ihnen sind der Triumphbogen des Septimius Severus, die Ueberbleibsel des Comitium und Trajans Säule abgebildet, auch die Brustbilder von Ferdinand VII. König von Spanien, Ludw. Wilh. August, Grossh. von Baden, und Sultan Mahmud II. beygefügt. Die histor. Chronik vom 1. Jul. 1819 — 30. Jun. 1820. macht, wie gewöhnlich, den Beschluss, und bis zum Juny 1819. sind die chronol. u. synchron. Tafeln der Gesch. vermehrt.

Taschenbuch für das Jahr 1821. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von *St. Schütze*. Frankfurt am Mayn. Wilmans. 320 S. m. K. 1 Rthlr. 12 Gr.

Auch dieser Jahrgang ist reichlich von ausgezeichneten deutschen Prosaisten und Dichtern ausgestattet. Zu den Arbeiten der erstern gehören: S. 1—49. Anselma von Norfeld, Erzählung von Elisab. Selbig (m. e. Kupf. das eine sonderbare Scene darstellt). S. 51—88. Die beiden Vorsätze, Erzähl. von St. Schütze (mit 1. K.). S. 99—160. Die Tischnachbarin, Erzähl. von Fr. Laun (m. 1 K. auf dem auch die Hunde nicht vergessen sind). S. 171—208. Zufall und Verläumdung, Erz. von Wilhelmine Wilmar S. 215—46. Die Weinlese oder die Entzweiten. Erz. von Luise Brachmann. S. 247—58. Ansichten und Bemerkungen von L. (25 Sätze, davon zur Probe: 24. „Das Gewissen ist der eigentliche Geschmack“

Sollte man es nicht hier und da umkehren?) S. 259—88. Die Kürbislaube, Erzähl. von Lina Reinhardt. S. 299—314. Das Leibessen, eine komische Erzählung von Gust. Schilling. Gedichte sind: Robert und Rosalie, eine Heroide in 12 Episteln mit 12 Bildern (Monats-Küpferchen) von St. Schütze. S. 41. (Sechs) Gedichte von Louise Brachmann (m. 1 Kupf.) S. 89. Gedichte von Silvio Romano (fünf, ohne Kupf.) S. 161. Mutterliebe und Heldenmuth, Ballade von A. F. E. Langbein (mit 1 K.) S. 209. Die beiden Rosen (ein Mädchen und die Blume) von Costenoble. S. 289. (Sechs) vermischte Gedichte (von sechs Dichtern). S. 315. Tändeleien (ja wohl!) von fünf Dichtern.

Alpenrosen, ein Schweizer-Taschenbuch auf das J. 1821. Herausgegeben von Kuhn, Meissner, Wyss u. a. Bern, Burgdorfer, Leipzig, Schmid. IV. 370 S. mit 6 Kupf. und 2 Musikbl. 2 Rthlr.

Der poetischen Beyträge sind mehrere, als der prosaischen. Jene rühren her von Wyss d. ält. u. dem jüng., Matthisson, Hegner, Bühl, Pfeiffer, Gebauer, Kuhn, Usteri, und mehrern andern, meist kleine Gedichte, darunter einige durch besondere Merkwürdigkeit sich auszeichnen, wie S. 300. die poet. Umschreibung des Vater-Unser von einer von Kindheit an Blinden; S. 361. das halbe Lyceum von Abdera, wobey der ungen. Vf. versichert, kein bestimmtes Lyceum vor Augen gehabt zu haben. Der prosaischen Aufsätze sind acht: S. 1—40. Der Bruder Joseph, Einsiedler zu St. Magdalena, Wahrheit und Dichtung, von *Franz Kuenlin*. S. 58—82. Zwey Tage in den Alpen von B** (eine im Aug. 1819 unternommene Reise, deren Stationen zwischen Iffigen und den Käneln zuletzt noch angegeben sind). S. 102—141. Alter schützt vor Thorheit nicht, Erzähl. von *G. J. Kuhn*. S. 155—181. Fremde und Heimath (eine gemüthvolle Phantasie) von *Carl Ruckstuhl* (aus Lucern, der itzt eine Lehrerstelle in Bonn bekleidet und von dem der Herausg. in der Einl. mehr gesagt hat). S. 202—17. Der ungehobene Schatz, nach einer Volkssage, von J. R. Wyss d. jüng. S. 232—242. Die Wanderung auf den Uto (den höchsten Punct des Albis) von *J. H. Meyer*. S. 273—85. Schweizerische Charakterzüge (aus drey Geschichten gezogen von N. und K.) S. 307—51. Ausflug in die nordöstliche Schweiz und nach Constanz von J. R. Wyss d. jüng. Eine Einleitung zu einem

Gedicht, Julia Alpinula, S. 245. erzählt ihre Geschichte nach Tac. 1, 67. f. und führt auch die (nicht mehr zu Wiflisburg vorhandene) Grabschrift dieser Priesterin der Aventia an.)

Dieser Jahrgang der Alpenrosen ist mit etwas grössern Lettern als die vorigen und auf starkes Papier gedruckt, was wir rühmen müssen. Denn bey den meisten andern Taschenbüchern haben wir das Papier so dünn gefunden, dafs wir mit Mühe das Zerreissen derselben vermieden, und wohl sahen, ihre Dauer sey höchstens auf ein Jahr berechnet. Daraus erklärt Ref. sich noch eine andere Erscheinung, dafs in mehrern derselben den Lesern so gar viel Gemeines, Ungefeiltes und Gehaltloses dargeboten wird, selbst von gefeyerten Schriftstellern. — Die Alpenrosen haben übrigens durchgängig (selbst bis auf den Einband, der diesmal Trachten des 16. Jahrh. darstellt) Beziehung auf die Schweiz. — Ref. freuet sich, dafs unter den Taschenbüchern des nächsten Jahres auch das ernste

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens von E. von der Recke geb. Gräfin von Medem, H. G. Demme, G. F. Dinter, J. H. B. Dräseke, G. A. L. Hanstein, J. Schuderoff, J. J. Stolz, C. A. Tiedge, V. L. Veillodter, P. F. Wilmsen, J. H. W. Witschel, und dem Herausgeber J. S. Vater, für das J. 1821. Dritter Jahrgang. Mit 3 Kupf. und 2 Musikbeil. Gotha, in der Beckerschen Buchh. 304 S. kl. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

nicht zurückgeblieben ist und wir versprechen ihm viele Käufer und Leser, die ihre christl. Religionseinsicht vermehren, ihr Religionsgefühl erheben und veredeln, ihre Erbauung befördern wollen. Ausser den auf dem Titel genannten Männern, von denen man gewohnt ist, echt religiöse Nahrung des Geistes und des Herzens zu erhalten, haben noch die Hrn. OCGRath Bobrick zu Königsberg, Pred. Bobrick zu Altenberg, CRath Mosengeil zu Meiningen, M. Rebs in Zeitz, Dr. Sondershausen in Weimar, Elise Ehrhardt zu Nordhausen und einige Ungenannte, schöne Beyträge geliefert. Die Abtheilungen sind geblieben: Kurze Betrachtungen und Erweckungen, am Morgen oder Abend; Gebete, Selbstgespräche und Gesänge, auch bey besondern Zeitveranlassungen und Festen; Zusprache zum Herzen; für häusliche Freude und Trauer; dem Andenken an edle Verstorbene. In dieser letzen Abth. haben die Hrn. Vater und Bobrick dem Freihrn. v. Schrötter ein kleines Denk-

mal gesetzt; sein Bildniſs ist beygefügt. Von den übrigen zahlreichen Aufsätzen und Gedichten wird es uns schwer, einige besonders auszuwählen, so sehr empfehlen sich alle dem mannigfaltigen Bedürfnisse. Wir erwähnen nur folgende: S. 20. Groſs sind die Werke des Herrn, von Demme; S. 31. Der Glaube an Fortdauer, v. Stolz; S. 35. Das Erwachen zum geistigen Leben in Gott, von Mosengeil; S. 44. Etwas über Zartheit im Umgange, v. Schuderoff; S. 71. Fragen und Vorsätze, v. Vater; S. 121. Die Bestimmung des Menschen, im Lichte des Glaubens an die Menschwerdung Jesu betrachtet, v. Demme; S. 153. Der Apostel Paulus von Vater (m. ein. Abb. des Apostels); S. 230. Traure nicht um die Todten, denn aus den Gräbern blüht neues Leben auf, v. Hanstein; S. 231. Herzensergüsse in Tagen schwerer Leiden für trostbedürftige Leidensgenossen, vornemlich für die gefühlvollen weibl. Gemüther (1819. geschrieben). Unter den Gedichten zeichnen wir eins von Tiedge: die Vernunft, aus (weil sie itzt so sehr verschrien wird). Das Titelk. stellt Maria mit dem Jesuskinde dar.

Den Beschluſs mache für diesmal:

Erinnerungs-Taschenbuch auf das J. 1821. Zum Gebrauch im Geschäftsleben und auf Reisen herausgeg. von *Ludwig Ast.* Leipzig, Müller, 1821. in Maroqu. geb. 12 Gr.

Es enthält leere Blätter, in welche (nach 5 Abtheilungen) Bemerkungen für den Augenblick, Anmerkungen für bestimmte Tage des J. 1821., Anm. für best. Tage des nächstkommenden J. 1822., Einnahme und Ausgabe, Uebersicht beyder im J. 1821. eingetragen werden können. Auf der letzten Seite sind die vorzüglichsten Messen im J. 1821. genannt.

b) Kupferwerke.

Bildliche Vorstellungen aus der Bibel des alten und neuen Testaments. Mit histor. Texte begleitet von *J. R. Zoppe*, d. Philos. Dr. und ehemal. Studiendirect. in Pohlen. Wien, 1820. Fr. Härtersche Buchh. (Erste Lieferung 32 S. 8. 9 Kupf.)

In diesem Werke soll nicht (wie in andern bekannten) eine vollständige bibl. Geschichte, sondern nur nach einem gewissen Zweck zusammengestellte und also ein Ganzes (Verheiſsung, Vorbereitung, Vorbildung und Er-

scheinung des Heilandes) ausmachende Bruchstücke mit correct gezeichneten und rein-gestochenen Abbildungen, geliefert und mit den nöthigen Erläuterungen, Belehrungen und Beyträgen zur Erbauung begleitet werden. Die Zeichnungen von Ender, der Stich von Blaschke und Stöber sind in der That vortrefflich; wir haben nur in der menschl. Darstellung des Schöpfers die höchste Majestät des Einzigen vermisst. Inhalt, Druck, Papier, empfiehlt auch den Text. Mit Agar in der Wüste schliesst dieses Heft. Der Engel, der ihr erscheint, ist auch kein Ideal.

Darstellungen der treffendsten humoristischen Scenen aus den Fahrten des Junkers Don Quixote von Mancha. Ein und dreyssig Blätter (in 4.) nach *Koypl* gestochen. Ebendaselbst 1820.

Unter jedem Kupfer steht ein kurzer erläuternder Text, mit Anführung der jedesmaligen Stelle des Romans, worauf das Kupfer sich bezieht.

Die Hauptgötter der Fabel in Kupfern mit kurzer Erklärung. Wien, in Comm. b. Fr. Härter, gedr. b. Straufs. 1818. VIII. 28 S. kl. 4. 9 Kupf.

Keine eigentliche Mythologie, sondern nur Darstellung der vornehmsten Götter des Alterthums mit ihren characterist. Attributen und mit kurzem erklärenden Texte zur Belehrung von Künstlern und Liebhabern und zur Unterhaltung. Amor, Venus, Hebe, Ganymed, Iris, Mercur, Erigone, Bacchus, Mars, sind in diesem Hefte dargestellt. Die Kupfer (von Ender gez., von Stöber gest.) sind sehr schön, aber das Antike in ihnen vermisst man fast ganz. Die Erläuterung ist nur nothdürftig, aber doch rein und geschmackvoll vorgetragen.

c) Neue vermehrte Ausgaben.

Lehren der Weisheit und Tugend in auserlesenen Fabeln, Erzählungen und Liedern. Ein Buch für die Jugend. Herausgegeben von *Friedr. Ludw. Wagner*, Grossh. Hess. Kirchen- u. Schulrath und Garnisonpred. in Darmstadt. Eilfte, verbess. u. vermehrte rechtmässige Ausgabe. Pr. 8 Gr. Leipzig, G. Fleischer, 1820. XXIV. 296 S. 8.

Da die beyden letzten Ausgaben schon viele Vermehrungen erhalten hatten, so sind in die gegenwärtige nur drey neue Beyträge aufgenommen: das Paradies des

Lebens, oder die Rose und der Schmetterling, Fabel von Dr. Hellmuth Winter in Berlin; das Vaterunser, poet. Umschreibung desselben; an die Deutschen (Gedicht von K. Müchler.)

Carl Phil. Christ. Stein's, vormals Prorector (s) am Gymn. zu Idstein, Grundlehren der reinen und practischen Geometrie für die ersten Anfänger. Verbessert und verm. von *Joh. Jos. Ign. Hoffmann*, Kön. Baiers. Schulrathe, Direct. d. Lyc. und der Gymn. Anstalt zu Aschaffenburg etc. Zweite Aufl. mit 8 Kupfert. Frankfurt a. M. 1820. Andreäische Buchh. XVIII. 192 S. 8. 20 Gr.

Strengere Beweise, bestimmtern Ausdruck, Berichtigung einiger kleiner Fehler, nöthige Zusätze und die Anfangsgründe der rechnenden Trigonometrie als Zugabe, hat diese neue Auflage erhalten und ist dadurch für den Jugendunterricht noch brauchbarer geworden.

Anfangsgründe der Geometrie und Trigonometrie von Dr. *Friedr. Wilh. Daniel Snell*, ord. Prof. d. Phil. zu Giessen. Erster, zweiter Theil. Mit 296 in Kupf. gestochenen Vorstellungen auf 8 Tafeln. Neue verbesserte Auflage. Giessen, Müller, 1820. 380 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Physik oder Naturlehre von Dr. *F. W. D. Snell*, ord. Prof. d. Phil. zu Giessen. Erster, zweiter Theil. Mit 82 in Kupfer gestochenen Vorstellungen auf 4 Taf. Neue verbesserte und stark verm. Auflage. Giessen, Müller, 1820. 503 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. (Beyde Werke sind Theile der *Hand-Encyklopädie* der Bildungswissenschaften von Dr. Chr. W. Snell und Dr. F. W. D. Snell. Neue umgearb. Auflage).

Nr. 1. hat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Es setzt übrigens den Gebrauch des ersten Theils der Anfangsgründe der reinen Mathematik vom Vf., die Arithmetik und Algebra voraus, und wird für den Lehrling, der jene völlig gefasst hat, vollkommen verständlich seyn oder gemacht werden können. Nr. 2. dagegen ist durch Einschaltung neuer Entdeckungen und Berichtigungen sehr verändert worden. Der Vf. hatte, als Lehrer am Gymn. in Giessen, viele Jahre hindurch, Unterricht in der Naturlehre ertheilt, das Nothwendigste und Brauchbarste für den Anfänger gesammelt und nur für den, welcher die Elemente der reinen Mathematik begriffen hat, fasslich dargestellt, durch Beyspiele erläutert und auf das gemeine Leben angewendet.

Es ist übrigens, wie es sonst gewöhnlich war, auch die Lehre vom Weltgebäude behandelt.

Die teutsche Geschichte. Für Schulen bearbeitet von *F. Kohlrausch.* Zweite Abtheilung. Dritte verbesserte Auflage. 1819. Büschler in Elberfeld. 435 S. 8. 20 Gr.

Dieser Theil, der mit dem 6ten Zeitr. von Carl V. anfängt, ist bis auf die neuere Zeit fortgesetzt und schliesst mit dem Congreſs zu Aachen. Unverhältnissmässig weitläuftig ist die neueste Geschichte erzählt. Wir hätten wohl erwartet, daſs auch der Ausdruck verbessert werden würde; aber wir lesen noch: „die Ausgabe, die seiner wartete — die Idee der Kirche war fast verwischt" u. s. f.

Vorlegeblätter. Eine Sammlung auserlesener kleiner Erzählungen, Fabeln, Gedichte etc. Herausgegeben von *Johannes Trostel*, Mädchenschulmeister. Zweite, stark vermehrte Auflage. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. 186 S. 8. 16 Gr.

Ungeachtet diese Ausgabe um fast 4 Bogen vermehrt worden, ist doch ihr Preis nicht sehr erhöhet. Das Lesebuch, das nicht nur unterhalten, sondern auch theils als Sammlung zu Materialien für die Orthographie dienen, theils die Urtheils- und Gedächtniſskraft der Kinder üben soll, ist schon in einigen Schulen eingeführt.

Kurze deutsche Grammatik für Bürger- und Landschulen, bearbeitet von *Carl Friedr. Hofmann.* Dritte, verbess. Auflage. Leipzig, 1820. Hinrichssche Buchh. 178 S. ohne die Verr. u. Inh. Anz. 8 Gr.

Nicht nur Verbesserungen, besonders des Ausdrucks, nach den benutzten Bemerkungen verschiedener Beurtheiler, sondern auch Zusätze hat diese Auflage einer Sprachlehre erhalten, die für ihre Bestimmung recht brauchbar ist.

Kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre für Schulen und Gymnasien. Von *Theodor Heinsius*, ord. Prof. am Berlin. Gymn. Achte, rechtmässige, von Neuem durchgesehene Ausgabe. Berlin, Duncker und Humblot 1819. XIV. 540 S. 8.

Die erste Ausgabe erschien 1804., die zweyte 1810. war fast ganz umgearbeitet, die folgende (mit Beibehaltung der Paragraphenzahl der zweiten) nur vermehrt, die fünfte erhielt eine Sammlung von Fremdwörtern als Anhang, die siebente wieder einen Anhang über den Unterschied zwischen Prosa und Poesie und die verschiedenen Arten der letztern. Die gegenwärtige ist nicht

nur in manchen Stellen berichtigt, sondern auch durch kleine Einschaltungen und Zusätze vervollständigt. Ein siebenter und letzter Anhang enthält Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten (eine vollständige Sammlung solcher Aufgaben findet man im 5ten B. des Text vom Verf.). Dies Lehrbuch gehört zu den empfehlungswerthesten.

Anleitung zur äussern Pferdekenntniss von *J. C. Ploen*, Stallmeist. der Kön. Ober-Marstall-Reitbahn zu Berlin. Mit (2) Kupf. (u. ein. Vign.) Zweyte vermehrte Auflage. Berlin, 1820. Flittnersche Buchh. IV. XVI. 142 S. gr. 8. 20 Gr.

Sowohl in den Belehrungen über die ganze Gestalt des Pferdes nach seinen Haupttheilen und über die äussern Kennzeichen eines guten Pferdes, als in der Literatur, hat diese Ausgabe nicht unbedeutende Zusätze erhalten. Für geübte Kenner wollte der Verf. nicht schreiben und über die Krankheiten und Zufälle, welche die äussern Theile betreffen, nur Einiges beybringen.

Beobachtungen und Erfahrungen über die Erkenntniss und Heilung der jetzt unter den Pferden herrschenden Druse. Bey der auf Allerhöchste Anordnung vorgenommenen Untersuchung und Behandlung dieser kranken Pferde gesammelt von *S. von Tennecker*, Kön. S. Major der Cavall. Oberpferdearzt etc. Zweite mit einem Anhange versehene Auflage. Leipzig, Müller, 1820. 31 S. 8.

Innerhalb 8 Monaten war die erste, gegen Ende vor. J. erschienene Auflage vergriffen. Der ihr itzt (S. 17 ff.) beygefügte Anhang enthält noch mehrere neue Bemerkungen und Erfahrungen, Resultate theils der (mit dem Rossarzt Salzmann unternommenen) Untersuchung und Behandlung der damaligen Form der Druse, theils einer 30jähr. pferdeärztl. Praxis, und verdient benutzt zu werden.

Gedichte von *August Friedr. Ernst Langbein*. Erster Theil. Neue verbesserte Auflage. 312 S. 8. Zweiter Theil. N. verb. Aufl. 306 S. ohne die Inh. Anz. (jeder Th. mit einer Titelvign.) Leipzig, Dyksche Buchh. 1820.

Eine treffliche, in dem Ausdruck öfters gebesserte Sammlung der grössern und kleinern Gedichte des berühmten humoristischen und satyrischen Dichters, deren Anhang im 2. Th. noch gesellige Lieder und Sinngedichte enthält.

d) Schulschriften und Reden.

Nachtrag zu der biographischen und literarischen Notiz von *Joh. Winckelmann*, womit die Prüfung 10. Oct. und zwei Abschiedsreden im Johanneum 11. Oct. ankündigt *J. Gurlitt*, Dr. Hamburg, 1820. gedruckt b. Meissner. 31 S. in 4.

1797. hatte der würdige Vf. in einem Progr. zu Klosterbergen eine biograph. und liter. Notiz von Winckelmann gegeben, 1805. ebendaselbst (im Specim. secundo Animadvers. ad auct. vett.) ein Specimen commentarii in Juven. Sat. 1. a Winckelm. ex annott. variorum conscripti, 1818. drey ungedruckte Briefe W's bekannt gemacht. Itzt theilt er fünf andere Briefe desselben aus der Handschr. mit. Den beyden latein. Briefen aus Nöthenits an den Superint. Cleinow, sind noch Auszüge aus zwey Briefen des Superint. u. seines Sohnes an den Herausg. beygefügt, in welchen noch einige frühere Lebensumstände und Charakterzüge W's angeführt sind. Die drey Briefe an W's ältesten Freund, Dr. Uden in Stendal, begleitet dessen Aufsatz über W's frühere Lebensperiode, und seine Gleichgültigkeit (nicht gegen alle Religionen, sondern) gegen die verschiedenen christl. Confessionen, und seinen Uebertritt zur katholischen, worüber der Herausg. noch Einiges selbst (in Vergleichung mit Holsten's Uebertritt) lehrreich bemerkt hat.

Observationum in Xenophontis Memorabilia Part. I. Munus. Rectoris in Schola Schneeberg. suscepturus scripsit — *Ioann. Gottlob August Voigtländer*, AA. LL. M. Schneebergae, impr. Fulda. MDCCCXX. 34 S. gr. 8.

Der Vorgänger des Hrn. Rect. in diesem Amte hatte im vor. J. über dasselbe Buch kritische Bemerkungen mitgetheilt. Aber diese Schrift des Xen., die so vielfältig bearbeitet worden ist, gibt auch noch mannigfaltigen Stoff dazu, wovon die gegenwärtige von dem kritischen Scharfsinn, der genauen Sprachkunde und der bedächtigen Umsicht des Verfs. zeugende Abh. einen neuen Beweis gibt. Die Worte II, 1. 30. τὰς κλίνας καὶ τὰ hält der Vf. für ein Glossem, dagegen nimmt er I, 3, 5. II, 1, 1. 4. 5. 20. 22. III, 12, 3. IV, 4, 5. IV. 3, 8. gegen unnöthige Aenderungen oder Vermuthungen in Schutz, zeigt zwar ihre Schwierigkeiten, sucht sie aber auch durch richtigere und genauere Erklärung zu heben, und

entscheidet nur da nicht, wo bessere Handschriften abzuwarten sind, nimmt aber auch (S. 25.) Ergänzungen, die Bessarions Uebersetzung darbietet, an und verbreitet sich unter andern S. 46 f. über die terminatio communis der Adjectiven in ες, die auch beybehalten ist, als die weibliche Endung dieser Adjectiven gebräuchlich geworden war. Anhangsweise und in den Zusätzen sind noch Stellen aus andern Büchern des X., vornemlich der Anabasis, des Oecon., der Hellen., behandelt und emendirt.

Cicero's Prolog zur ersten Tuskulanischen Disputation, kritisch-philologisch erläutert. Fortsetzung und Beschluss. Zur Ankündigung der Prüfung in der Ritterakad. zu Liegnitz, Michael. 1820. Von Dr. *Christian Fürchtegott Becker*, Studien-Dir. u. Prof. Liegnitz, b. Dönch. 68 S. 8.

Das erste Programm (im J. 1817.) hatte Zweck und Plan dieses Interpretations-Versuchs, die dabey befolgten Grundsätze angegeben und das 1. Cap. behandelt. In gegenwärtigem werden C. 2—4. so durchgegangen, dass der Sprachgebrauch, besonders in einzelnen Partikeln und Redensarten, der Gedanke, die literar. Angaben und der Gang und Zustand der röm. Literatur, die geschichtlichen Nachrichten, genau erläutert werden, ohne die verschiedenen wichtigern Lesarten in einzelnen Stellen zu übergehen. Der angehende Leser und der Philolog findet daher in diesem Commentar viele nützliche Belehrungen.

1. *Philologisch-kritische Untersuchung* über die Redensarten: nescio an ullus, und nescio an nullus. 2, Bericht über den im Schuljahr 1819—20. im Gymn. ertheilten Unterricht. Einladungsschr. zu den im Oct. 1820, anzustellenden Prüfungen im Kurf. Gymn. zu Hanau von *Geo. Philipp Schuppius*, Dir. u. Prof. d. Gymn. Hanau, Camposche Waisenhausbuchdr. 48 S. in 8.

Gegen die gewöhnliche Behauptung, dass *haud scio an* immer eine bescheidene Bejahung ausdrücke, sucht der Hr. V. zu erweisen, dass diese Redensart bey den Classikern eben so gut ein negatives als affirmatives Urtheil bescheiden ausspreche (wobey alles auf Untersuchung der für ersteres angeführten Stellen ankömmt, unter denen Cic. Lael. 14. am wenigsten beweisende Kraft haben dürfte), und zu erklären, woher dies komme (*an* sey aus *autne* entstanden und ursprünglich bey einer Doppelfrage gewöhnlich gewesen, und *nescio an* folglich eine nicht völlig ausgesprochene indirecte Doppelfrage,

von der nur eines der Fragglieder gesetzt sey, so dafs entweder ein Zweifel, eine Vermuthung, eine Wahrscheinlichkeit, oder eine Gewissheit ausgedrückt werde) und, warum denn doch auch zur Bezeichnung eines negativen Urtheils bisweilen *an num* gebraucht werde; dann die Anwendung dieser Bemerkung auf die Zusammensetzung der Redensart mit ullus, nullus u. s. f. gemacht; auch erinnert, dafs aus dem Contexte entschieden werden müsse, wenn die Redensart verneinend oder bejahend gebraucht werde, zuletzt aber durch das Resultat, dafs *nescio an ullus* ein bestimmt-negatives Urtheil d. i. Zuverlässigkeit im verneinenden Urtheile, *nescio an nullus* ein unbestimmt-negatives Urtheil, Zweifeln, Vermuthung oder Wahrscheinlichkeit im Verneinen, ausdrücke, eine Stelle in dem Progr. des Vfs. von 1819. gerechtfertigt, in welcher der damal. Ref. im Rep. IV. B. St. 1. einen Druckfehler vermuthete. Der mit so vielem Scharfsinn vom Hrn. Verf. behandelte Gegenstand wird gewifs eine weitere Prüfung, mit Unterscheidung der Zeiten und Schriftsteller, veranlassen. Die Bahn ist gebrochen.

Oratio de ludis litterariis regendis, muneris adeundi causa recitata, qua nunc edita solemnia annua sacrorum emendd. in Lyceo Wittenberg. d. 1. Nov. 1820 celebranda indicit *Frid. Traug. Friedemann*, Phil. Dr. AA. LL. Mag. Lycei Rector etc. Wittenb. 1820. in libr. Zimmermann. 44 S. 8.

Nachdem der würdige Redner jede Misdeutung der Wahl des Gegenstandes entfernt, und den hohen Werth des Geschäfts der Jugendbildung überhaupt dargestellt hat, geht er zwey Eigenschaften, die von dem Rector einer Schulanstalt mit Recht gefordert werden, Gelehrsamkeit und guter sittlicher Charakter, nicht blos im Allgemeinen, sondern mit Anwendung auf die Schule, den Unterricht und die Disciplin, in einem beredten und classischen Vortrage belehrend, durch. Bey dem Abdrucke aber sind viele Anmerkungen, erläuternde und beweisende Stellen aus alten und neuen Schriftstellern, hinzugekommen, die nicht nur den Schülern, wie der bescheidene Vf. sagt, nützlich seyn werden. Das Lyceum zu Witt. kann sich eines den aufgestellten Forderungen so entsprechenden Vorstehers in der That erfreuen.

Zum Andenken an Dr. Joh. Friedr. Raupach. Einladungsschrift etc. Von Dr. *Christ. Fürchtegott Becher*.

(Studiendir. der Kön. Ritterakad. zu Liegnitz). Liegnitz, gedr. b. Dönch. 1819. 36 S. 8.

Dr. Raupach, Prof. der Math. und Physik an der Liegn. Ritterakad. war zu Straupitz 1. Jul. 1775. geb., starb 14. Apr. 1819., am 25. May 19. wurde ihm eine Todtenfeyer veranstaltet. Seine Schicksale, sein edler Charakter, seine Verdienste um die Ritterakad. (auch auch durch sein Testament) werden in dem ersten Aufsatze dieses Programms vom Dir. Hrn. *von Briesen* geschildert, darauf folgt ein Trauergedicht von *Franke*, und endlich die Chronik der Ritterakad. zu Liegnitz, von Mich. 1818. bis dahin 1819.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Den 6. Nov. wurde die Mayer'sche Gedächtnißrede vom Hrn. Friedr. Wilh. Siegmann, der Bergwissensch. und der Rechtsstudien Befliss. gehalten, worin er zeigte Iurisprudentiam futuro rei metallicae praefecto esse necessariam. Die Einladungsschrift des Hrn. Ord. Domh. Dr. Biener ist: Interpretationum et Responsorum praesertim ex Jure Saxonico Sylloge Cap. VI. (12 S. in 4.) und zeigt, dass der Verkäufer eines Gutes, worauf eine Hypothek steht, wenn er dieselbe an den Käufer überwiesen und dieser sie angenommen, auch wohl neue Verträge darüber geschlossen hat, doch von der Verbindlichkeit und dem Regress nicht befreyet werde.

Observationes quaedam de gangraena nosocomiali, quae a. h. s. XIV. Lipsiae inter milites variarum nationum grassata est, Diss. inaug. chirurg. med. quam — praeside J. C. F. Lennio, Phil. et Med. Dr. Fac. Med. Assess. — pro summis in Med. et Chir. honoribus — d. 1 X. Nov. def. *Godofr. Ludov. Brauer*, Lips. Med. Bacc. etc. b. Staritz. 28 S. in 4. Der Vf., der, in Leipz. 1778 geb., nach erhaltenem Privatunterricht, auf hiesiger Univ. 1795., in Würzburg, Bamberg, Wien, studirt und bisher schon practicirt hat, trägt seine in hiesigen Kriegsspitälern 1813. gemachten Beobachtungen über den Hospitalbrand mit begründeten Erläuterungen vor.

Des Hrn. Procancell. Dr. *Ludwig* Programm zur Promotion (wobey er in s. Rede die Verdienste des August Quirinus Rivinus um die Univ. rühmte) hat die

Aufschrift: Catalecta litteraria physica et medica. XIII. Bibliotheca Werneriana I. (15 S. in 4.) worin theils einige Gegner des sel. Bergr. Werner genannt, theils Schriften mehrerer Anhänger desselben (von Nr. 260—274. der Bibl. W.) aufgeführt sind.

Durch allergn. Resor. vom 9. Oct. ist der bisherige Fechtmeister bey hiesiger Univ. Hr. Carl Gottlieb Köhler, seines hohen Alters wegen, mit Pension in Ruhestand versetzt und diese Stelle dem bisher. Estandart-Junker des Husaren-Regiments, Hrn. *Joh. Adolf Ludw. Werner*, mit einem Gehalt, übertragen worden.

Gelehrte Gesellschaften.

Die Gesellschaft der Künste und Wissenschaften für die Provinz Utrecht hat, in einer den 24. Juny gehaltenen Sitzung, Hrn. Prof. *Bachmann* in Jena, für die Beantwortung der Frage: *Darf man hoffen, dafs Physik und Psychologie einst werden als zwey verwandte Wissenschaften betrachtet werden, deren gemeinschaftlicher Begriff in der speculativen Philosophie ist,* nicht blos die goldne Medaille als Preis zuerkannt, sondern auch die Abhandlung desselben, welche sie in Kurzem herausgeben wird, zu den schönsten philosophischen Producten unserer Zeit gerechnet.

Die Kön. deutsche Gesellschaft zu Königsberg hat den Regierungs-Chef-Präsidenten, Hrn. *Baumann*, zu ihrem Protector gewählt.

Preissvertheilungen.

Am 23. März war zu Pesth, die Preisertheilung der grossen Marczibányischen Stiftung zur Beförderung der magyar. Literatur. Die beyden grossen Preise erhielten der kais. Rath und Studien-Oberdirect. im Raaber Bezirk, Hr. *Geo. Fejer* und Hr. *Kisfaludi*. Andere Preise wurden dem (nun verst.) Adam Horváth, zwey dem Grafen *Joseph Teleki*, ausserord. Preise dem reform. Pred. zu Komorn Hrn. *Jos. Kolmar* u. dem ref. Pred. zu Szathmár-Nemeti, *Steph. Gaal* ertheilt. Die Hrn. Fejer und Gr. Teleki haben ihre Preise zu neuen Aufgaben ausgesetzt, Hr. Kisfaludi seinen zur Herausg. eines magyar. Taschenbuchs für 1821.

Nachrichten von Schulen.

Die Königl. Landschule zu Grimma beging am 26. Oct. Abends um 7 Uhr die Todtenfeyer ihres zu früh vollendeten adel. Inspectors, des Oberhofr. Ludw. Ehrenfr. von Rackel auf eine würdige Weise. Von dem Hrn. Rect. Adjunctus und Prof. *Weichert* ist eine treffliche latein. Elegie gefertigt und auf 2 Folio-Bogen gedruckt, als Einladungsschrift ausgegeben worden. Vor und nach den gehaltenen Reden wurde Musik aufgeführt, wozu der deutsche Text ebenfalls gedruckt ist.

Von dem Gymnasium zu Bautzen ist der bisherige Conrector Hr. M. *Otto* als Professor und Lehrer der Mathematik an die Landschule zu St. Afra in Meissen abgegangen. In einer griech. sapphischen, auch im äolischen Dialekt abgefassten, schönen Ode auf seinen Abgang hat sein Nachfolger, der bisher. Subrector, Hr. M. *Ernst Käuffer* die Gefühle der Freundschaft ausgedrückt: *Ουτωσι τῳ σῳ Ἀρρεν των αγαθων απελθοντι Ερν. Καυφηρ*. Leipzig, b. Tauchnitz gedr. in 4.

Am 19. Oct. hielten der nunmehr. Rector des Lyceums zu Wittenberg, Hr. *M. Friedr. Traugott Friedemann* und sein Nachfolger im Conrectorat, der bisherige Subrector des Francisceum zu Zerbst, Hr. *M. Gregor Wilh. Nitzsch*, ihre Antrittsreden, ersterer de ludis litterariis regundis; letzterer de linguarum disciplina ex mentis animique natura repetenda. Letzterm haben die Schüler ein gedrucktes Glückwünschungsgedicht, eine von dem Schüler 1ster Cl. 1ster Ordn., Ferd. Gottlieb Bernhard a. Belzig, verfertigte lat. Ode, die poetischen Geist und fleissiges Lesen der classischen Dichter des Alterthums verräth, überreicht. Die Zahl der unterzeichneten Schüler aus 3 Classen ist 55.

Das Gymnasium u. Lyceum zu München hatte im abgewichenen Schuljahre 1000 Schüler, die Volksschulen für den ersten Elementarunterricht bestimmt, über 6200 Schulkinder; die weibliche Feiertagsschule wurde von 1000 erwachsenen Mädchen freywillig besucht und in der männlichen Feyertagsschule 350 Gesellen, 1380 Lehrlinge unterrichtet.

Als Einladungsschrift zur öffentl. Prüfung der Schleswigschen Domschule hat der Rector, Hr. Dr. *H. P. E. Esmarch* eine Uebersetzung des dritten Gesanges der Georg. Virgilii zu Schleswig 1820. auf 60 S. in 8. her-

ausgegeben, die treu ist, aber wenig poetischen Werth hat.

Als Einladungsschrift zur Prüfung der Schüler zu Husum hat der Rector, *J. B. Friese*, 1820. eine Abh. auf 40 S. in 4. Ueber Zeitgefühl in Beurtheilung öffentlicher Schulen, bekannt gemacht, die viele beherzigungswerthe Bemerkungen gegen unbilligen Tadel der Schulen und ihrer Einrichtungen und Lehrer enthält.

Zu Port-au-Prince, der Hauptstadt des republikan. Haiti's ist schon 1816. vom Präsidenten Pethion ein National-Lyceum gegründet worden, dessen itziger Direct. *Inginac* heisst. Vor Kurzem wurde die erste öffentl. Prüfung darin gehalten. Der wechselseitige Unterricht ist auf Haiti eingeführt.

Die Schulen der Jesuiten in Spanien sind geschlossen und die Zöglinge entlassen.

In *Kielce* ist für die Woiwodschaft Cracau ein Lyceum von 6 Classen, durch Vereinigung zweyer Schulen, gestiftet worden.

In dem grossen Collegium zu *Chios* studirten im Sommer 476 (400 Griechen, 76 Ausländer, unter welchen 3 Americaner).

Zu *Erlangen* ist das bisherige Gymnasium gleich den andern gelehrten Bildungsanstalten in Baiern eingerichtet, so dafs die Anstalt ein Gymnasium, Progymnasium und Vorbereitungsschule enthält. Es ist den 1. Nov. eröffnet worden.

Das Ministerium der geistl. Unterrichts- u. Medicinal-Angelegenheiten zu Berlin hat eine Partie des Krafftischen deutsch.-latein. Lexicons gekauft, diese an die 10 Consistorien der Preuss. Monarchie vertheilt, sie an fleissige Schüler zu vertheilen mit Auftrag, das Werk in den Amtsblättern auf eine seinem Werth angemessene Weise zu empfehlen; die Directoren aller Gymnasien zur Einführung und zum Sammeln von Pränumeranten zur Benutzung der von dem Verleger angebotenen billigen Bedingungen aufzufordern.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 28. Sept. starb zu Heimersheim Graf *Anton v. Belderbusch*, dem es Bonn grossentheils mit verdankt, dafs sie Universitätsstadt ist, 62 J. alt.

Am 12. Oct. zu Kalisch der dasige Superint. und Pastor *Mich. Christian Sienell*, 53 J. 8 Mon. alt.

Am 13. Oct. zu Paris der kön. dänische Gesandte am franz. Hofe, Graf von *Wältersdorff*. (Verf. einer dän. Schrift über Verbesserung der Gefängnisse, Kenner der schönen Wissenschaften), 60 J. alt.

Am 14. Oct. zu Hannover der Hofr. *Joh. Dan. Ramberg*, im 83. J. d. A.

Am 16. Oct. zu Steinheim bey Dillingen der Prof. d. Theol. und Pastor der Universität zu Landshut, *Patricius Benedict Zimmer*, im 68. J. d. A.

Am 23. Oct. zu Liegnitz der Kön. Preuss. Geh. Rath und Regierungsdir. Dr. *Carl Stephan Richter* (geb. aus Leipzig) im 42. J. d. Alt.

Am 24. Oct. zu Bach im Obermainkreise der in der Literaturgeschichte berühmte Prälat der Benedict. Abtey Banz, *Dennerlein*.

Am 26. Oct. zu Freyberg der Königl. Sächs. Bergakademie-Inspector *Ludwig Gustav Ferdinand Köhler*, im noch nicht vollendeten 26. J. d. A.

Am 29. Oct. zu Zwickau der älteste Bürgermeister *Tobias Hempel*, im 83. J. d. A. durch seine Schr. de diis Laribus u. a. und Verdienste um die dasige Schule ausgezeichnet.

Am 4. Nov. zu Berlin der Postsecretär, *Crüger*.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bekannte russ. kais. Staatsr. Hr. v. *Stourdza*, ist wirkl. Staatsrath geworden, im Depart. d. auswärt. Angel. zu St. Petersburg.

Der Bischof *Pelham* zu Exeter ist nach Lincoln versetzt worden und an seine Stelle Dr. *W. Carey* gekommen.

Der bisher. Oberjustizprocurator, Dr. *Feuerlein*, ist vom Könige von Würtemberg zum Oberbürgermeister von Stuttgart ernannt worden.

Der Privatdocent Hr. D. *Rogge* in Königsberg ist daselbst ausserord. Professor in der Jurist. Facultät geworden.

Der bisher. ausserord. Professor auf der Univ. zu Jena, Hr. Dr. *Carl Reisig*, hat eine ausserord. Professor in der philos. Fac. zu Halle erhalten.

Der russ. kais. Gesandte zu Berlin, Hr. *von Alopäus* ist in den polnischen Grafenstand erhoben worden.

Der Verf. einer Reise nach dem Caucasus, Hr. Colleg. Rath und Doct. phil. *Wilh. von Freygang* (bisher Gesandschaftsecr. im Haag), ist als Russ. Kais. Generalconsul in Leipzig angestellt worden und daselbst angekommen.

Der Churhess. Gesandte am Kön. Sächs. Hofe, Hr. *E. F. G. O. von der Malsburg* (Uebersetzer des Calderon), ist Ritter des Churhess. goldnen Löwen-Ordens geworden.

Der kön. bajer. Oberstudien- und Oberkirchenrath, Hr. Ritter von *Wismayr*, hat vom Grossherz. von Hessen das Ritterkreuz erster Classe des grossh. Haus- und Verdienstordens erhalten.

Hr. Cons. Rath *Carl Christ. Seltenreich* bleibt, nach bewilligter Gehaltserhöhung, in Zerbst und geht nicht nach Freyberg als Superintendent.

Bücherverbote und Angelegenheiten der Presse.

In Neapel ist im Sept. eine Verordnung erschienen für Buchdruckereyen und Buchhandlungen, nach welcher kein Buch ohne Namen des Druckers oder Verfassers herauskommen darf.

Den Bischöfen in Spanien ist das Recht, Bücher zu verbieten, das sie nach Aufhebung der Jesuiten ausübten, durch die Cortes genommen worden.

Die zu Sittard im Lüttichschen erscheinende periodische Schrift: Recueil de nouvelles, welche alle Aufsätze, deren Druck in den deutschen Bundesstaaten nicht gestattet wird, aufnehmen soll, ist auf Anregung des Bundestags in allen deutschen Staaten verboten.

Die königl. Preuss. Regierung hat den Vertrieb der Schrift: Manuscript aus Süddeutschland, in sämmtlichen preuss. Staaten verboten.

In Madrid ist der Entwurf des Gesetzes über Pressfreiheit, aus 96 Artikeln bestehend, angenommen worden. Geschworne müssen entscheiden, ob der Verfasser einer Schrift gerichtlich verfolgt werden soll.

Der seit einem Jahre zu Darmstadt, wegen Abfassung und Verbreitung der Druckschrift: Frag- und Ant-

wörtbüchlein über Allerley, was im deutschen Vaterlande besonders Noth thut, verhaftete Lieut. *Schulz* ist durch ein, vom Grossherzoge bestätigtes, Urtheil des Kriegsgerichts völlig freygesprochen worden, hat aber die früher gesuchte Entlassung aus dem Kriegsdienste erhalten.

Verschiedene Institute.

Von dem neuen Taubstummen-Institut zu Camberg im Nassauischen (unter des taubstummen Hrn. Hugo von Schütz Leitung) gibt das Landwirthsch. Wochenbl. für das Herz. Nassau Nr. 39. und daraus das Morgenbl. Nr. 239. Nachricht.

Zu Windsheim im Kön. Baiern existirt seit 4 Jahren ein Handlungs-Lehr-Institut, dessen Stifter und Director, Hr. *Keil*, von der philosoph. Facultät zu Erlangen die Doctorwürde erhalten hat, das sich neuerlich noch mehr vervollkommnet und erweitert hat und itzt fast 50 Zöglinge enthält.

Hr. Hofr. *Trommsdorff* zu Erfurt wird sein, seit 25 Jahren bestehendes, nützliches Pharmaceutisch-chemisches Institut, das er aufzugeben entschlossen war, doch noch einige Jahre fortsetzen und zu Ostern einen neuen Lehrgang eröffnen.

Zu Tharandt ist am 3. Oct. 182c. von den Herren *Carl Merkel* und Capitän *Carl Fr. Siedel* eine Vorschule für künftige Land- u. Forstwirthe eröffnet worden, berechnet auf 24 Zöglinge, die in dem Alter von 10—16 Jahren aufgenommen werden, und bestimmt nicht nur zur Ausbildung für den angegebenen Zweck, sondern auch für andere Zwecke des bürgerl. Lebens, wie die bedeutende Zahl der von 4 Lehrern vorzutragenden Lehrgegenstände beweiset, unter denen religiöse Moral und Grundsätze der Rechtslehre oben an stehen (Religionslehre aber nicht erwähnt ist).

Am 23. Jul. ist zu Frankfurt am Main das neue Locale der Sonntagsschule für Lehrlinge und Gesellen eingeweiht worden.

Ebendaselbst ist ein Lancastersches Institut für die englische Sprache angekündigt.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 21.

Reuss, G. J. L., System der reinen, populär-praktischen, christlichen Religions- und Sittenlehre. Ein Handbuch für Religionslehrer und angehende Theologen. Erster Theil, die Religionslehre. Zweiter Theil, die Sittenlehre in 2 Bänden. gr. 8. 1r Theil 1 Rthl. 20 gr. 2r Theil 1r Band 1 Rthl. 20 gr.

Die Lehre Jesu und seiner Apostel in ihrer edlen Einfachheit, Lauterkeit und Schönheit, als das, was sie ist und seyn soll, als eine durchaus praktische, populäre, vernünftige, für die Menschen aller Zeiten passende göttliche Religionslehre in allgemein-verständlicher Sprache, und zugleich den Denker befriedigend darzustellen, zu dem Ende also den wahren Kern der Jesuslehre von seiner Hülle und allen aus derselben hervorgegangenen fremdartigen Theilen zu scheiden, die verschiedenen Lehren des Christenthums systematisch zu ordnen, nach richtigen exegetischen Grundsätzen zu erläutern und weiter zu entwickeln, ihre Harmonie mit der gesunden Vernunft und ihre praktische Tendenz zu zeigen, und des Christenthums herrliche Sittenlehre in das gehörige Licht zu stellen, so wie es für den praktischen Theologen im Amte Bedürfniss ist, ist der Zweck dieses Werkes und mit demselben in einer Reihe kleiner systematisch geordneter Abhandlungen, geeignet zur Vorbereitung auf Religionsvorträge und katechetische Unterweisung, gewiss einem wahren Bedürfnise der Religionslehrer und angehenden Theologen abgeholfen. Der zweite Band der Sittenlehre, der das Ganze beschliesst, erscheint unfehlbar zur Ostermesse 1821.

Desselben Verfassers

Beweis der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion für Jedermann, nebst fünf Paragraphen aus dem Kirchenrechte der gesunden Vernunft gr. 8. 8 gr.

ist eine bei der sinkenden Achtung für diese hochwichtige Angelegenheit der Menschheit aller Confessionen wahrhaft erfreuliche Erscheinung und in Hinsicht auf die Behandlung gleich neu und interessant, so wie die fünf Paragraphen ein gewiss nicht misslungener Versuch, das protestantische Kirchenrecht aus der Vernunft zu begründen. Leipzig im Sept. 1820.

Joh. Ambr. Barth.

F. C. Krafts deutsch-lateinisches Lexikon: aus den römischen Classikern zusammengetragen und nach den neuesten und besten Hülfsmitteln bearbeitet. Erster Theil, A — Jod, 2r K — Z Pränum. Preis für beide Theile 4 Rthl. 8 gr.

Statt aller Lobeserhebungen dieses nöthigen und wichtigen

Werks mag wörtlich folgende Recension aus dem Repertorium 2r Bd. 5s Heft stehen: „Die Erwartung, welche die mehrmals gegebenen Proben dieser mühsamen, mit Belesenheit, Einsicht und Fleiss ausgeführten Arbeit erregten, und welche das Gefühl des Bedürfnisses höher spannte, ist gewiss nicht getäuscht worden. Vor den bisherigen deutsch-latein. Wörterbüchern zeichnet es sich aus, 1. durch bei weitem grössere Vollständigkeit und eine bedeutende Mehrzahl von deutschen und ausländischen in die deutsche Sprache aufgenommenen, einfachen und zusammengesetzten Wörtern und Kunstausdrücken. (Der Verf. gibt selbst an, dass der erste Theil über 2000 Artikel enthalte, welche bei Scheller und Bauer fehlen, übrigens sind veraltete, seltene und provinzielle Ausdrücke weggelassen und aus den Künsten, Disciplinen und Handwerken nur die nöthigsten Artikel aufgenommen, geographische Artikel sollen in einem Anhange zum 2ten Theil folgen). 2. Durch Aufnahme und Uebersetzung ungleich mehrerer ganzer Redensarten, bei deren Uebertragung die, welche mit der latein. Sprache noch nicht vertraut genug sind, am häufigsten fehlen; 3. durch Treue, Bestimmtheit, Classicität und Fülle der gebrauchten latein. Ausdrücke. (Der Verf. hat dazu freilich nicht alle Hülfsmittel, aber doch mehrere, und vornehmlich seine eigene beim Lesen der Classiker gemachten Sammlungen zur latein. Phraseologie benutzt, ist auch durch handschriftliche Beiträge unterstützt worden). 4. Durch Erklärung deutscher Redensarten, wenn diese in verschiedenem Sinn genommen, und also verschieden übersetzt werden können. 5. Durch Beisetzung der Namen der alten (und bisweilen auch der neuern) Schriftsteller, aus welchen eine latein. Redensart oder ein Ausdruck genommen ist, so dass man gleich sehen kann, in wie ferne er classisch ist. Bei einem längern Gebrauch werden sich freilich wohl Mängel und Lükken entdecken, aber der Vf. weit entfernt sein Werk für vollkommen zu halten, bittet auch Freunde und Kenner der latein. Literatur um Mittheilungen von Verbesserungen und Zusätzen. Sie werden dies mit dankbarer Anerkennung des vielen wirklich Geleisteten und der darauf gewandten redlichen Mühe thun, und den Verfasser und Verleger, der auch auf das Aeussere eine lobenswerthe Sorgfalt gewandt, und einen billigen Preis gemacht hat, aufzumuntern fortfahren, wie es schon durch die ansehnliche Subscription geschehen ist."

Um das mich betreffende Lob um so mehr zu verdienen, wird auf Correktur, guten Druck und gleiches gutes Papier noch mehr Sorgfalt bei dem 2ten Theil (der meinen Anstalten nach binnen einem halben Jahr schon erscheinen kann und wird) verwendet werden; auch will ich zur Erleichterung der Anschaffung in Gymnasien denjenigen, welche bis Michaelis-Messe Partieen von mir direkt mit baarer Einsendung in sächs. Geld beziehen, auf 3 Exemplare das 4te frei geben, so dass exclusive Porto das Exemplar nur 3 Rthl. 6 gr. kostet. Buchhandlungen können es zwar nicht so billig, jedoch in Partieen auch billig geben.

Ernst Klein,
Buch- und Kunsthändler in Leipzig u. Merseburg.

Von D'Aubisson's Geognosie wird eine bereits fertige Uebersetzung beider Bände nächstens in Wien auf Kosten des Uebersetzers im Druck erscheinen.

J. W. v. W.

Kottmeier, A. G., Texte und Materialien bei Sterbefällen in allgemeiner und besonderer Beziehung gearbeitet; 1r Bd. nebst einem Anhange: Trost und Erhebung an den Gräbern, in Liedern und Liederfragmenten; 2r Bd., nebst einer Abhandlung über die extemporane Redekunst; 3te verb. und verm Aufl.; 3r Bd., nebst einer vollständigen Sammlung biblischer Texte zu Religionsvorträgen dieser Gattung. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 4 Rthl.

Das Verdienstliche dieser Arbeit ist durch die immer wieder nöthig werdenden neuen Auflagen gebührend anerkannt worden. Ungewöhnlichere Texte sind durch Interpretation und Accommodation anwendbar gemacht, der Gesichtspunkt der Mannichfaltigkeit der Texte vorzüglich im Auge behalten und für einen bedeutenden Vorrath von Betrachtungen für speciellere Fälle gesorgt. Die eingeschalteten Gebetsformulare, Intonationen, Liederverse, so wie die die Pastoral und Begräbnisspastoral betreffenden Bemerkungen dienen zu wahrhafter Bereicherung des Ganzen. Die dem 2ten Bande angehängte Abhandlung:

über die extemporane Redekunst,

ist schon in der ersten und zweiten Ausgabe äusserst günstig aufgenommen worden, und erfreut sich sicher auch jetzt des nämlichen Beifalls, da der würdige Verf. nichts unversucht liess, sie dem Standpunkte der jetzigen Zeit auf das genaueste anzupassen. Sie ist wiederum besonders abgedruckt worden und für 12 gr. zu bekommen bei dem Verleger

Joh. Ambr. Barth.

Neuere Commissionsartikel von Joh. Ambr. Barth.

Annales générales des sciences physiques; par M. M. Bory de St. Vincent, Drapiez et van Mons. 4 Tomes à 3 Livraisons. gr. 8. (à Bruxelles) 1820. 16 Rthl. netto.

Bakker, G., Descriptio iconis pelvis femininae et schematum capitis infantilis. 4. cum tab. aen. in folio (Gröningen) 1816. 3 Rthl. 4 gr.

— — Redevoering over het verschel van des Menschen Karakter etc. gr. 8. (Gröningen 1816).

Bauer, F. A., der Messias oder die heilige evangelische Geschichte. gr. 8. (Bamberg) 1820. 1 Rthl.

Bydragen tot den tegenwoordigen Staat van het animalisch Magnetismus in ons Vaderland; door G. **Bakker**, H. **Wolthers**, en P. **Hendriksz**. 15 u. 25s Stück. gr. 8. (Gröningen) 1814 u. 1818. 2 Rthl. 4 gr.

Pähse, M. G., Observationes criticae in **Plutarchi** opera, quae inscribuntur moralia et **Hesychii** Lexicon. 4.

Friedländer, D. M., de l'éducation physique de l'homme. gr. 8. Paris 1815 2 Rthl 12 gr.

Funk, H C., cryptogamische Gewächse des Fichtelgebirges, in natürlicher Gestalt gesammlet. 24s, 25s, 26s u. 27s Heft. 4. à 14 gr. netto.

Geschichte, biblische, für Kinder; ein Auszug aus dem grössern Werke des Hr. Schmid. 2 Th. 8. (Inspruck). 1 Rthl.

Hammelburger Conversations-Lexicon. Ankündigung und erstes Probeheft. 2te Aufl 8. 6 gr.

Kirche, die, Christi, ein Werk Gottes, keine menschliche Erfindung. Eine Kirchweihpredigt. gr. 8. 4 gr.

Labillardiere, J. J. de, novae Hollandiae plantarum specimen. 26 1/2 fascic. 4. maj. Paris. 79 Rthl. 12 gr.

La Peyrouse, Picot de, Supplement à l'histoire abregée des plantes des Pyrenées. gr. 8. 1818. broch.

Laurmann, M. T., Collectanea, sive notae criticae et commentarius in epistolam Judae. gr. 8. (Gröningen). 1 Rthl. 12 gr.

Meyer, J. D., Esprit, origine et progrès des institutions judiciaires des principaux pays de l'Europe. Tom. 1—3. gr. 8. 1819.

Reise, merkwürdige, über Erlangen, Dresden, Cassel und Fulda nach Hammelsburg. 1s, 2s, 3s Heft. 8. München. 18 gr.

Schriften, die ächten, der apostolischen Väter des Clemens von Rom, der M. M. Ignaz und Polykarp. Aus der Grundsprache übersetzt und mit Anmerkungen versehen von K. Unterkirchner. 8. (Insbruck) 1820. 1 Rthl. 14 gr.

Seidel, der exotische Gärtner, oder die Art und Weise, wie die Engländer etc. von Cushing. gr. 8. 1817. 1 Rthl. 12 gr.

Thomassen a Thuessink, E. F., Verhandeling over de Roodvonk. gr. 8. (Gröningen) 1817 1 Rthl.

Ueber Schuldisciplin. Ideen und Vorschläge für Schullehrer. gr. 8. 6 gr.

Werner, M. C. F. A., von der ausgezeichneten Wirksamkeit des Predigtamtes. Eine Synodal-Predigt. gr. 8. 2 gr.

Wurzer, Dr. F., über die Soolbäder zu Nendorf. 8. geh. 4 gr.

Die heilige Schrift

in berichtigter Uebersetzung

mit kurzen Anmerkungen.

Eine ausgezeichnet günstige Aufnahme wurde diesem Bibelwerke schon gleich bei seiner Erscheinung zu Theil, und dieser Beifall ist seitdem immer mehr gestiegen. Von einer Auflage von 2000 Exemplaren sind gegenwärtig nur noch 400 Exemplaren vorhanden, und da zwei edle Teutsche Männer, deren Namen bekannt zu machen ihre Bescheidenheit untersagt hat, eine beträchtliche Summe dargeschossen haben, um den ohnehin schon billigen Ladenpreis des Buchs noch mehr zu verringern, so ist nicht zu zweifeln, daß durch dieses dem Teutschen Publikum gemachte Geschenk das Meyerische Bibelwerk sich bald noch mehr verbreiten, und seinen Lesern zum Segen gereichen werde.

In einer so eben an alle Buchhandlungen Teutschlands, zur unentgeldlichen Vertheilung, versandten Bekanntmachung, der zugleich das Sendschreiben des Herrn Senators von Meyer an Herrn Professor Dr. Marheinecke zu Berlin beigedruckt ist, ist

...ung des Kopfes folgt. Der Vf. beschreibt zuerst

über dieses Ereigniß das Weitere gesagt. Jeder Bibelfreund wird eingeladen, jene Bekanntmachung bei seiner Buchhandlung abfordern zu lassen.

Das Meyerische Bibelwerk besteht aus drei Bänden, von denen bis jetzt zwei erschienen sind. Der dritte ist im Druck beinahe vollendet und wird in wenigen Wochen ausgegeben werden. Es umfaßt über 120 Bogen des größten Oktavformats, und kostete bisher 6 Thaler. Dieser Preis ist durch das obengedachte edelmüthige Geschenk jetzt auf 3 Thaler 4 gr. vermindert, für welchen es von jeder Buchhandlung bezogen werden kann. Bei einer künftigen Auflage tritt der frühere Preis von 6 Thalern wieder ein.

Von dem Texte dieser Bibel-Ausgabe soll ein Abdruck ohne Anmerkungen veranstaltet werden, der durch gutes Papier, schönen Druck und billigen Preis, gleich dem der Baseler Bibeln, sich auszeichnen wird.

Frankfurt a. M.
in der Herbstmesse 1820.

J. C. Hermannsche Buchhandlung.

Medicinische Wissenschaften.

Handbuch der praktischen Anatomie des menschlichen Körpers oder vollständige Beschreibung desselben nach der natürlichen Lage seiner Theile, von Dr. August Carl Bock, Prosector am anat. Theater zu Leipzig. Erster Band, die allgemeine Anatomie und die Beschreibung des Kopfes enthaltend. Meissen, Gödsche, 1820. XXXII. 576 S. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der Vf. vorliegender Schrift, den wir bereits durch seine Beschreibung des fünften Nervenpaares, seine anatomischen Tabellen und mehrere Artikel in Pierer's Encyclopädie als einen unserer vorzüglichsten praktischen Anatomen kennen, hatte bey der Bearbeitung derselben den Zweck, dadurch, dafs er von der in den anatomischen Handbüchern gewöhnlich befolgten Darstellung abwich und die Theile im Zusammenhange und in ihrer natürlichen Lage beschrieb, sowohl demjenigen, der sich nach beendigter akademischer Laufbahn zum Examen oder Cursus vorbereiten will, als auch dem praktischen Arzte und Wundarzte zur leichtern Repetition der Anatomie nützlich zu werden. Mit vollem Recht bemerkt hierbey der geschätzte Vf., dafs es diesen letzteren häufig sowohl an Gelegenheit, als ihrer vielen Geschäfte wegen an Zeit fehlt, sich mit der praktischen Zergliederung zu beschäftigen, wodurch sie aber nach und nach der Anatomie selbst so entwöhnt werden, dafs es ihnen schwer wird, sich aus den systematischen Beschreibungen der einzelnen Theile durch Zusammenstellung ein völlig anschauliches Bild von den aus mehrern Organen bestehenden Apparaten, zu verschaffen. Ein solches Handbuch aber, welches eine schnelle Uebersicht der Lage und Verbindungen der Theile verschafft, fehlte uns bisher; wir müssen es daher dem Vf. um so mehr Dank wissen, dafs er die vielfachen Schwierigkeiten, welche mit der Beschreibung der Theile nach ihrer Lage verbunden sind, so glücklich beseitigte und dadurch auf eine so zweckmässige Art jenem nothwendigen Bedürfnisse abgeholfen hat. Gegenwärtiger Band enthält S. 1—80 als Einleit. eine kurze gedrängte allgemeine Anatomie, worauf die Beschreibung des Kopfes folgt. Der Vf. beschreibt zuerst

die Knochen, Knorpel und Bänder, alsdann die Muskeln, und mit ihnen diejenigen Organe, welche zwischen ihnen der Oberfläche nahe liegen, z. B. die Speicheldrüsen, ferner die Haut, Gefässe, Nerven, endlich die innern Theile. Jeder besondern Abtheilung folgt eine allgemeine Uebersicht der vorher beschriebenen Theile und zuletzt eine kurze Anleitung, dieselben zu untersuchen. Ausser diesem allgemeinen Nutzen beabsichtigte der Vf. auch manche Berichtigung des Bekannten, welche dem Anatomen wichtig seyn wird. Die Venen sind genauer beschrieben, indem ganz vorzüglich die Geflechte, welche sie unter der Haut bilden, sehr instructiv dargestellt werden. Die Nerven sind überhaupt vollständiger und zweckmässiger und mehr nach ihrer natürlichen Lage und Verlauf beschrieben, wie besonders der Facial- und Zungenschlundkopfnerv nach ihren Geflechten. (Dafs der Nasenscheidewandnerv (Nerv. nasopalatinus Scarpae) zuweilen mit zwey Wurzeln entspringt, möchte eine ganz neue Entdeckung seyn.) Der Schlundkopf ist richtiger unter drey Abtheilungen: den Nasen-, Mund- und Kehlkopftheil gebracht worden; eben so instructiv ist die Section des Gehörorgans u. s. w.

Abhandlung über die Würmer im Menschen. Von Anton Stawikowsky, der Heilk. Dr. und Augenarzt. Wien, 1819. *Heubner. IV.* 148 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der Verf. hat mit einem lobenswerthen Fleisse und grossen Scharfsinn das in dem Fache der Helminthologie sowohl in theoret. als praktischer Hinsicht Bewährte, Nützliche und Neueste gesammelt und in gedrängter Kürze systematisch geordnet, dargestellt. Die Theorien über die Entstehung der Eingeweidewürmer sind höchst vollständig vorgetragen und im praktischen Theile nebst den vorzüglichsten einzelnen Mitteln, die meisten bekannten Methoden, den Bandwurm abzutreiben, angeführt. Die beygefügte Literatur enthält die vorzüglichsten Schriften älterer und neuerer Zeit über diesen Gegenstand. Einleitung. *Theoret. Theil.* Von den Eingeweidewürmern im Allgemeinen. Theorien über ihre Entstehung. Musterfolgen der Bildung der Würmer, Terminologie und Systeme derselben. Von den Eingeweidewürmern der Menschen insbesondere. Gattungen und Arten derselben. Ueber Pseudo-Helminthen. *Praktischer Theil.* Bestimmung der Benennung Wurm-

krankheit; die vorzüglichsten Krankheitsformen, welche die Würmer erzeugen; Zeichen der Krankheit im Allgemeinen; die drey vorzüglichsten Wurmarten insbesondere. Palliativ-Cur. Mittel bey plötzlichen gefährlichen Zufällen. Specif. Wurmmittel, aus dem Mineral- und Pflanzenreiche. Abführmittel. Von den verschiedenen Methoden, den Bandwurm abzutreiben. Vorzügliche Mittel wider Spulwürmer, Madenwürmer, Peitschenwurm und Fadenwurm. Radical-Cur (sie besteht in der Verhütung der Wiedererzeugung der Würmer durch erhöhte Thätigkeit und Stärkung des Darmcanals und der allgemeinen abnormen Vegetation des menschlichen Organismus; daher die Wegschaffung der Würmer nur indirect zur Radikal-Cur beyträgt.) Das diätetische Verhalten.

Stieglitz's Ideen über den thierischen Magnetismus. Beleuchtet von Dr. J. C. L. Ziermann. Hannover, Helwingsche Hofbuchh. 1820. 159 S. 8. 16 *Gr.*

Die bekannte Schrift des Leibmed. Stieglitz, welche vor einigen Jahren erschien, wurde mit grossem Beifalle aufgenommen, da sie von vielen Gelehrten angelegentlich empfohlen wurde, als wäre aus ihr echte wahre Belehrung über den thierischen Magnetismus hinsichtlich der fernern Untersuchung, wie der Benutzung zu schöpfen. Der Verf. der vorliegenden Schrift glaubt jedoch um so weniger in dieses Lob einstimmen zu können, da sich eben durch dasselbe der gewöhnliche Verstand leicht bestechen und von eigner Prüfung abhalten läfst. Er hält es daher von der grössten Wichtigkeit, zu verhüten, dafs Irrthümer, gestützt auf das zweydeutige Ansehn der Männer von Ruf, in der öffentlichen Meinung Wurzel schlagen, was allerdings in einer Sache, die noch so wenige Wohlunterrichtete zählt und nur durch vielseitiges Forschen und Streben gefördert werden kann, sehr leicht geschieht. Er bezweifelt nicht, dafs Hr. St. aus Ueberzeugung geschrieben hat, noch verkennt er die übrigen Verdienste dieses ausgezeichneten Arztes, seine Kritik trägt durchgängig das Gepräge der Bescheidenheit und Liebe zur Wahrheit und stützt sich auf eine hinlängliche Erfahrung, da hingegen Hr. St. (wie er selbst frey gesteht), über den thierischen Magnetismus geschrieben hat, ohne eigene Erfahrungen darüber gemacht zu haben, was denn freylich seine Ansichten in ein zweydeutiges Licht stellen mufs. Wer sich für diesen so wich-

digen Gegenstand interessirt, und besonders die Stieglitz-Hufelandsche Schrift gelesen hat, darf daher die des Vfs. um so weniger ungelesen lassen, und Ref. ist versichert, dafs man sie nicht unbefriedigt aus der Hand legen und manche Belehrung aus ihr schöpfen wird.

John Thomson, Prof. der Chir. an der Univ. zu Edinburg u. s. w. Ueber Entzündung. Aus dem Engl. Herausgegeben von Peter Krukenberg, der Heilk. und Wundarzn. Dr., Prof. an der vereinigten Univ. Halle-Wittenberg. Erster Band. Halle, Curtsche Buchh. 1820. VI. 554 S. 8: 2 Rthlr. 12 Gr.

Der Titel des Originals ist: Lectures on inflammation, exhibiting a view of the general doctrines, pathological and practical, of medical surgery, by John Thomson. Edinb. 1815. Der allgemeine Beifall, mit welchem dieses Werk des berühmten Vfs. in England aufgenommen worden ist, bürgt für den Werth desselben; es gehört unstreitig zu den wichtigsten Produkten, womit die medic. Literatur in der neuern Zeit bereichert worden ist. Die eben so wichtige als schwierige Lehre von der Entzündung, ihren Arten, Ausgängen und ihrer Behandlung wird von dem Vf. mit Gründlichkeit, Sachkenntnifs, Scharfsinn und Treue behandelt; der Untersuchung sind noch ausserdem wichtige Bemerkungen über Skropheln, Blutflüsse, Unterbindung der Blutgefässe, Heilung von Wunden u. s. w. eingestreuet, so dafs wohl kein denkender Arzt und Wundarzt diese Schrift ohne grosse Belehrung studirt haben wird. Hr. K. hat daher sehr recht, wenn er in seiner Vorr. sagt, dafs Arbeiten, wie diese, selten sind, wo es sich fragt, ob man mehr die Fülle der Gelehrsamkeit und den Scharfsinn des Vfs., oder die Offenheit und Wahrheitsliebe desselben bewundern soll, mit denen er so manche Puncte bezeichnet, die zweifelhaft und dunkel und einer fernern Untersuchung bedürftig sind. Der Inhalt dieses ersten Bandes ist folgender: Einleitung. I. Cap. Definition und Symptome der Entzündung. II. Ursachen. III. Zustand der Blutgefässe bey der Entzündung. IV. Allgemeine oder febrilische Symptome. V. Ausgänge. VI. Verlauf der Entzündung und Verschiedenartigkeit derselben. VII. Behandlung derselben. VIII. Verwachsung. IX. Eiterung. (Der zweyte Band, dem ein vollständi-

ges Sachregister beygefügt werden soll, wird die Capp.: Verschwärung, Granulation und Brand und zugleich Bemerkungen über Geschwüre und deren Behandlung, über Hospitalbrand, Verbrennungen und Frostbeulen enthalten.). Der Styl der Uebers. ist so fliessend, dafs man dieselbe für ein deutsches Original halten könnte.

Jahrbücher der ambulatorischen Klinik zu Halle. Herausgegeben von Peter Krukenberg, der Heilk. u. Wundarzn. Dr., Prof. der Med. an der verein. Univ. zu Halle-Wittenberg. Erster Band. Ebendaselbst, 1820. VIII, 394 S. 8. 2 Rthlr.

Der Vf. ist Lehrer der Poliklinik, und hält es als solcher für seine Pflicht, sowohl von Zeit zu Zeit eine öffentliche Rechenschaft über die Führung seines Amtes abzulegen, als auch zugleich, so viel als Kraft und Gelegenheit es ihm verstatten, zum Gedeihen der Wissenschaft beyzutragen. Dieses ist der Zweck dieser Jahrbücher, die in jeder Hinsicht eine sehr erfreuliche Erscheinung sind und ihrem Vf. Ehre machen. Der Inhalt zerfällt in IX. Abschnitte. I. Entstehung, Einrichtung und Fortgang der ambulatorischen Klinik zu Halle. (Sie begann im J. 1816, und ist so vortrefflich eingerichtet, dafs sie als ein Muster aufgestellt werden kann.) Die Bemerkungen, welche der Verf. über das Studium der Medicin überhaupt beygefügt hat, und die Art und Weise, wie der klinische Unterricht von ihm ertheilt wird, charakterisiren eben so den gewissenhaften Lehrer, wie den wackern Praktiker. Zwischen S. 44 u. 45. folgt eine tabellarische Uebersicht derjenigen Kranken, die während der ersten drey Jahre von der ambulatorischen Klinik behandelt worden sind. Diese Tabellen (6 Quartseiten) sind von einem Schüler des Vfs., Hrn. Dr. Casper aus Berlin mit dem grössten Fleisse und grosser Sorgfalt nach den Tagebüchern der Anstalt gefertigt. Die Anzahl der Kranken war 18 16/17 713, davon starben 35; im J. 18 17/18 1308, gest. 75; 18 18/19 1776, gest. 72. S. 45. ist diesen Tabellen eine Uebersicht der Witterungsveränderungen beygefügt, die in den 3 Jahren in Halle statt gefunden haben, um ihnen dadurch ein grösseres Interesse zu geben. (Die Wetterbeobachtungen sind vom Hrn. Inspector Bullmann, Lehrer am Waisenhause, einem sehr sorgsamen Beobachter, gemacht worden.) II.

Mineralogische Beschreibung der Gegend von Halle, vom Hrn. Berghauptmann v. Veltheim, ein höchst schätzenswerther Beitrag. S. 76—152. Alsdann folgt die Beschreibung der vorzüglichsten in jenen drey Jahren in Halle vorgekommenen epidemischen Krankheiten, welche echt praktisch ist. III. Entzündliche Gallenfieber. IV. Der ansteckende Typhus. V. Katarrhalfieber. VI. Rheumatische Fieber. VII. Keichhusten. VIII. Masern. IX. Scharlach. — Mit Recht bemerkt hier der Vf., dafs gerade die Volkskrankheiten für den Arzt, wie für das ganze Gemeinwesen von der höchsten Wichtigkeit sind, und dafs hierin noch keinesweges zur Genüge gethan ist. Hr. K. fürchtet vielleicht getadelt zu werden, dafs er in seiner Schrift zu wenig theoretisirt hat; allein wollte doch Gott, dafs alle Aerzte so dächten! wie ganz anders würde es da mit der Medicin stehen; endlich glaubt er, könnten es wohl auch junge und unerfahrne Aerzte mifsbilligen, dafs er nur so wenig und so einfache Arzneien anwendet; Ref. meint jedoch, dafs auf solche blödsinnige Urtheile nichts ankommt, dafs es aber Thatsache ist, dafs gerade die erfahrensten und besten Aerzte mit den wenigsten und einfachsten Mitteln heilen.

Abhandlung über die Krimmsche Krankheit und deren ärztliche Behandlung, von Heinrich v. Martius, Dr. der Med. u. Chir, Amtsphysikus zu Nossen etc. Freiberg, Craz und Gerlach. 1819. *VIII.* 160 *S.* 8. 16 *Gr.*

Der Vf. liefert in vorliegender Schrift eine Uebersetzung seiner vor drey Jahren in Druck erschienenen kleinen Abhandlung (de lepra taurica, specimen medico-practicum. Lipsiae. 1816. 8.); indem er dieselbe zugleich ganz umgearbeitet und bedeutend vermehrt hat. Hr. v. M. hat sich dadurch ein grosses Verdienst erworben, da er der erste ist, welcher etwas vollständiges über diese Krankheit liefert und seine Arbeit wird um so schätzbarer, da er während seines vieljährigen Aufenthaltes in Russland häufig Gelegenheit gehabt hat, dieselbe selbst zu sehen und zu behandeln. Uebersicht des Inhalts. I. Abschn. Ueber den Aussatz überhaupt als Einleitung. Eintheilung desselben nach *Hensler*. (§. 1—100.) II. A. Ueber die Krimmsche Krankheit. Vollständige Beschreibung derselben (§. 101—20.). Ursachen vorzüglich die un-

beschreibliche Unreinlichkeit der untern Volksclassen u. Prognose (§. 122—129.). Heilung der Krankheit. Der Verf. geht kritisch alle in derselben empfohlnen Mittel durch, führt zugleich die Volksmittel an und schliesst mit seinem eignen Heilverfahren. (Die Bäder sind ein Hauptmittel.) Ausser diesem wird man auch mehrere eingestreute Bemerkungen über das Medicinalwesen in Russland finden, welche gewifs allgemein interessiren werden. Die Literatur der Krankheit ist vollständig angeführt und zur leichtern Uebersicht des Inhalts ein Namen- und Sachregister beygefügt.

Betrachtungen und Erfahrungen über die Entzündung und Vergrösserung der Milz. Ein nosographisches Fragment von Carl Friedrich Heusinger. Eisenach, Bärecke 1820. XII. 258 S. 8. 1 Rthlr.

Der Vf. hat sich bereits durch eine vor einiger Zeit herausgegebene kleine Schrift „über den Bau und die Verrichtung der Milz, ein anatomisch-physiologischer Versuch“ sehr vortheilhaft bekannt gemacht; gegenwärtige Abhandlung schliesst sich gewissermassen an dieselbe an. Wer das Dunkel kennt, in welches unsere Kenntnifs sowohl der Verrichtungen, als der Krankheiten dieses Organs annoch gehüllt ist, wird das Bestreben des Vfs., der der Natur der Sache nach eine vollständige systematische Abhandlung über seinen Gegenstand nicht liefern konnte, richtig würdigen und das, was der Vf. mit Scharfsinn und nicht ohne Glück bearbeitet hat, als einen wichtigen Beytrag dankbar aufnehmen. In der Einleitung handelt er von der Entzündung (erhöhte Thätigkeit des Gefäfssystems) überhaupt und nimmt 3 Arten derselben an: inflammatio capillaris (erhöhte Thätigkeit der Haargefässe eines Organs) infl. arterialis u. venosa, wo die Haargefässe zum Theil oder ganz entweder zu Arterien oder Venen werden. In manchen Organen ist es leicht, diese 3 Modificationen der Entzündung zu unterscheiden, in manchen aber schwieriger, so in der Milz. — Ursachen der Milzentzündung S. 17—43. Symptome derselben. (Der Vf. hat sich hier vorzüglich bestrebt, die diese Krankheit und ihre verschiedenen Formen charakterisirenden Zeichen festzustellen); Ausgänge der Milzentzündung (Desorganisation der Drüschen, einfache Vergrösserung, Vergrösserung mit

Desorganisation der Drüschen, Carnification, Hepatisation, Erweichung, Vereiterung); Complicationen; Verlauf der Splenitis: Splen. capillaris, Splen. arterialis, a) acuta, b) chronica, Splen. venosa a) acuta, b) chronica. Behandlung der Splenitis nach diesen 3 Arten, Krankengeschichten (theils eigne, theils fremde Beobachtungen) zur Erläuterung. Ob wohl hier in einigen Fällen den Vf. derselbe Vorwurf treffen möchte, den er in der Einleitung dem sel. *Marcus* macht, nämlich, daſs von den von ihm angeführten Krankheitsfällen mancher keine Splenitis gewesen sey?

Ueber das Wesen und die Heilung des Croups vom Dr. **Franz Friedr. Gottlob Eggert,** *Physikus des Mansfeldschen Seekreises und Bergarzt zu Eisleben. Hannover, Hahnsche Buchh.* 1820. *VIII.* 183 *S.* 8. 18 *Gr.*

Wiewohl wir in der neuesten Zeit classische Schriften über diese Krankheit erhalten haben, (Ref. erinnert blos an Albers, Jürine, Royer-Collard und Sachse), so können wir doch keineswegs die Verhandlungen über diese wichtige Krankheit als beendigt ansehen, und insofern muſs uns jeder Beytrag willkommen seyn. Der Vf. der vorliegenden Schrift benutzte den anatomischen Theil von Reisseisens und Sömmerrings Preisschriften über das Respirationssystem, weil es ihm zur Aufhellung der vorkommenden Dunkelheiten und Widersprüche nothwendig schien, daſs namentlich ein anderer Gesichtspunct über das Wesen der Luftröhre in ihrem normalen Zustande genommen würde; auf diese Weise und indem er nun seine übrigen des Zusammenhangs wegen zu erörternden Begriffe über den Sanguifications- und organ. Krystallisations-Proceſs entwickelte und mit dem Inhalte der von Sachse in der Bibl. für die prakt. Heilk. gegebenen so interessanten Uebersicht dessen, was über den Croup verhandelt worden ist, verglich, erhielt er seine Ansicht von dem Wesen dieser Krankheit, die eben so scharfsinnig als neu ist. Nach ihm ist der Croup keineswegs eine Entzündung, sondern er geht seinem Ursprunge nach aus einem tiefern Leiden der Lebensbedingungen hervor. Man erinnere sich hierbey, daſs Nasse, dessen Ansichten mit dem von dem Vf. gegebenen Begriff vom Croup überhaupt sehr nahe verwandt sind, bereits früher (S. Horns Archiv f. med. Erf. 1818.

Jul. Aug. S. 27.) dasselbe Resultat seiner Beobachtungen erhalten hat. Das Heilverfahren des Vfs. weicht daher auch von dem bisherigen rein antiphlogistischen ab; Ref. bemerkt davon nur so viel, dass er ganz vorzüglich das Sal tart. pur. empfiehlt, dessen Wirkungen überraschend seyn sollen, wie ihn eine vieljährige Erfahrung belehrt hat.

Ueber angeborne menschliche Missbildungen im Allgemeinen und Hermaphroditen insbesondere. Ein Beytrag zur Physiologie, patholog. Anatomie, und gerichtl. Arzneiwissenschaft von Dr. Johann Feiler, Kön. Baier. Hofrath, öff. ord. Lehrer der Geburtshülfe, Pathologie u. Diätetik, Director der Entbindungslehranstalt u. s. w. Mit 2 color. Kupfern. Landshut, Krüll, 1820. VIII. 135 S. 8. 18 Gr.

Nach dem Verf. sind die Monstrositäten keineswegs regellose Spiele der Natur oder blinde Würfe. Ist einmal die Grundbedingung ihres Daseyns gesetzt, so entfalten sie sich zu ihrer bestimmten Form nach nothwendigen Gesetzen. An allen bisher bekannt gewordenen Monstrositäten kann man, wenn man sie unter einem vergleichenden Ueberblick zusammenfasst, einen gewissen gradweisen Uebergang aus einer Misbildung in die andere nicht verkennen. Auch wird man bey Monstrositäten verschiedener Art bey aufmerksamer Untersuchung etwas gewisses allgemein Uebereinstimmendes gewahr. Die Natur beobachtet im Wesentlichen, wie schon Sömmerring bemerkt, selbst in den Missbildungen eine gewisse Ordnung, einen bestimmten Gang und Einförmigkeit, und spielt nicht bis ins Unendliche. — Der Grund der Missbildung liegt entweder schon im Urkeim oder wird erst durch zufällige Umstände gesetzt. Ist es das erste, so kann es nicht anders erfolgen, als dass die Missbildung, sobald der Keim zur Entwickelung geweckt wird, der Grundverzeichnung gemäss hervortrete; die Missbildung ist dann Entwickelung dessen, was schon im Keime lag; ist es die zweite, so ist die Missbildung selbst nur insofern nothwendig, als jene Umstände eingetreten sind: sie würde aber nicht statt gehabt haben, wenn diese nicht eingetreten wären. — Der Vf. geht nun die vorzüglichsten Meinungen über die Entstehung der Monstrositäten kritisch durch (er läugnet das Versehen und

widerlegt eben so gründlich Meckels und Okens Ansichten.). Eben so leugnet er das Vorhandenseyn der sogenannten Hermaphroditen; immer nur sind es Männer, mit Missbildung der Geschlechtstheile, die man für Hermaphroditen ansieht; die Verbildungen, welche an den weiblichen Geschlechtstheilen wirklich vorkommen, sind von anderer Art (Atresien, Fleischgewächse, oder Vorfälle, Mangel gewisser Theile etc.). Auch hier werden die vorzüglichsten Fälle von angenommenen Hermaphroditismus berichtigt, und schliesslich die Frage beantwortet, „ob und in wie fern ein solcher Mensch (ein Mann mit verbildeten Geschlechtstheilen) für heirathsfähig zu erklären sey oder nicht? Der Nachtrag zu dieser Schrift von S. 119. enthält mehrere Fälle, zu deren Kenntniss der Vf. erst später gelangte, und welche theils von ihm der Vollständigkeit halber, theils zur Berichtigung manches dessen, was er angeführt hat, hinzugefügt worden sind. Die beyden Kupfer stellen zwey Fälle von Verbildung der Geschlechtstheile dar, welche der Vf. selbst sah und zeichnete. Ref. empfiehlt diese Schrift allen, denen es um Wahrheit zu thun ist, sie werden in jeder Hinsicht durch den Vf., der ohne Anmassung und vorgefasste Ideen und mit edler Offenherzigkeit seinen Gegenstand behandelt, befriedigt werden und wahrscheinlich einen reellern Gewinn davon haben, als ihnen jene glänzenden Hypothesen, an denen man nur den Scharfsinn ihrer Urheber bewundern kann, je gewähren können.

Unterrichts- und Jugendschriften.

Die allgemeine Stadtschule. Geschrieben für angehende Lehrer an allgemeinen Stadtschulen, für Schulamtscandidaten und Seminaristen, so wie für Eltern und Freunde des Schulwesens vom Rector Fr. Lang, Lehrer der obern Classen an der Bürgersch. zu Graudenz. Züllichau u. Freistadt, Darnmannsche Buchh. 1820. *XVI.* 238 *S.* 22 *Gr.*

Mit Zuziehung dessen, was bewährte Pädagogen über Unterrichtsstoff, Lehrform, Schulorganisation, Schuldisciplin und andere verwandte pädagogische Gegenstände geschrieben haben, legt der Vf. hier seine, seit 15

Ihren im Schulfach eingesammelten Erfahrungen dar. Nachdem er einige Worte über die Wichtigkeit der allgemeinen Stadtschulen und ihr Verhältnifs zu Gymnasien, als Vorrede, vorausgeschickt hat, beginnt er den 1. Abschn. mit einigen Worten über die Schulanstalten in Graudenz, stellt sodann mit Recht die Bildung des Menschen zum Menschen als Grundidee, von der jede Jugendbildung ausgehen müsse, auf, gibt die Lehrgegenstände einer allgemeinen Stadtschule, ihre Behandlung, den Lectionsplan durch 5 Classen, nebst einem Verzeichnisse der wichtigsten Schulbücher an. Im 2ten Abschn. verbreitet er sich auf gleiche Weise über die allg. Mädchen- oder Töchterschule. Der 3. u. 4. Abschn. handeln von Schulgesetzen, Strafen und Belohnungen, Schul-Prüfungen, Ferien, Conferenzen, Schuldeputationen, Verhältnifs zwischen Lehrern und Eltern und Verhältnifs der Lehrer untereinander. Im 5. verbreitet sich der Verf. über die Wichtigkeit des Lehramts, über die äussern Verhältnisse der Lehrer und gibt einige gute Winke für Schulamtscandidaten. Im 6. thut er Vorschläge zur Errichtung einer besondern Anstalt zur Bildung des, gewöhnlich sehr verwahrlosten, weibl. Geschlechts aus der niedern Volksclasse; und theilt endlich seine Gedanken über Errichtung der Lehrerwitwenkassen mit. Das Schriftchen enthält vieles Beachtungswerthe, und verdient denen, für die es bestimmt ist, empfohlen zu werden.

Leseschule von den Buchstaben an in einer methodischen Stufenfolge. Für Elementar-Klassen, auch zum Privatgebrauch, von G. C. W. Gläser, Elementar-Lehr. a. d. Töchterschule zu Hannover. Erstes Buch. Hannover, Hahnsche Buchh. 1820. *VI.* 122 *S.* 8. *Zweites Buch* 108 *S.* 8. 8 *Gr.*

Hr. G. wünschte, wie so viele Andere, welche ein Elementarlesebuch zu Tage fördern, ein solches zu liefern, welches für den Gang des ersten Unterrichts im Lesen nichts Erhebliches zu wünschen übrig lassen möchte. Es beginnt mit Buchstaben und Sylben in stufenweise fortgehenden Lectionen bis zu Sätzen aus ein- u. mehrsylbigen Wörtern, denen die zu beobachtenden Buchstabirregeln beygefügt sind. Das 2te Buch enthält grössere, und auch mit lateinischen Lettern gedruckte,

Lesestücke. Bey den verschiedenen Ansichten und Grundsätzen, von welchen denkende Elementarlehrer ausgehen, dürfte der oben angedeutete Wunsch des Vfs. schwerlich erfüllt seyn; aber ein brauchbares Elementarlesebüchelchen hat er geliefert; nur die den Lehrer angehenden Anmerkungen sollten nicht in dem Kinderbuche stehen.

Encyclopädischer Unterricht für Frauenzimmer in dem Unentbehrlichsten aus verschiedenen Wissenschaften, sowohl zum Selbstunterrichte, als zum Leitfaden für Lehrerinnen bei weiblichen Instituten, so wie für Mütter zur Bildung ihrer Töchter, und auch für Hauslehrer bey dem ersten Unterrichte der männlichen Jugend. Von Carl Christian Rommerdt. I. Theil, welcher 1. Rechnen; 2. Deutsch und Französisch Schönschreiben, deutsche Sprache nebst Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen, und 3. eine allgemeine Geschichte der Natur enthält. Gotha und Erfurt, Henningsche Buchh. XIV. u. 256. u. 46 S. 8. 20 Gr. (Auch unter demselben Titel mit dem Beysatze: I. Theils erste Abtheilung: Die Rechenkunst.)

Gegenwärtiger Versuch eines encycl. Untern. wird in mehrern Theilen und jeder in einigen besondern Abtheilungen nach und nach erscheinen. Der erste Theil wird das enthalten, was der Titel angibt; der 2te Geographie (mit 5—6, nach einem neuen Plane bearbeiteten Chärtchen) u. Geschichte; der 3. Th. Anfangsgründe im Zeichnen, Naturlehre und Naturgeschichte. (Man begreift nicht, warum der allg. Gesch. der Natur, welche der erste Th. liefern soll, die (vermuthlich besondere) Naturgeschichte erst am Schlusse des 3. Th. folgen soll) Diese 3 Theile sollen auch für den frühern *männlichen* wie für den weiblichen Unterricht gleich brauchbar seyn. (Sonach sollten diese 3 Th. aber auch nicht den Titel: Untert. für Frauenzimmer führen.) Der 4te und die übrigen Theile werden 1. die sittl. Bildung (des Frauenz.) durch eine zweckmässige Belehrung und selbst Lectüre zur Minderung des Romanen-Uebels — 2. die Kenntnisse weibl. Kunstfertigkeiten u. des Hauswesens umfassen. Ausser der Unterstützung, die dem Vf. eine glückliche Lehrerin bey der Ausarbeitung dieses Werks anzeigte, benutzte er

auch die vorhandenen Hülfsmittel, besonders *Köhler's* Weltkunde. In dem vor uns liegenden Bande ist die Rechenkunst mit vielem Fleisse und vieler Gründlichkeit und fast mit einer zu grossen Ausführlichkeit bearbeitet. Auf den letzten 46 SS. ist angehängt: Uebersichtstabelle über das Geld, die Vergleichung und den Werth mehrerer der wichtigsten Rechnungsmünzen und geprägten Münzen in Thaler und Xzrgelde, nach dem 20 und 24 Guld. Fuss, so wie über die Maasse, das Gemäss, Gewicht und zählende Güter — erstere 3 Gegenstände in alt- und neufranzösischem Maasse etc. angegeben.

Katechisationen über sittlich-religiöse Wahrheiten. Von M. Joh. Heinr. Glieb. Hesse, Nachmittagspr. a. d. Univ. K. u. Lehrer an der Töchterschule des Arbeitshauses für Freywillige zu Leipzig. Erstes Bändchen. Leipzig, Engelmann, 1820. *IX*. 214 *S. Zweytes Bändchen. VII*. 203 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Dass *Spieker*, *Zerrenner* und *Ziegenbein*, wie der Vf. (S. VII. Bd. I.) versichert, ihn vor mehrern Jahren zur Herausgabe dieser Katechesen aufgefordert haben, würde schon ein günstiges Vorurtheil für dieselben erwecken. Sie empfehlen sich aber auch durch Inhalt und Form als planmässige und mit Rücksicht auf die Regeln der Kunst gearbeitete, Katechesen. Jedes Bändchen enthält acht, über die wohlgewählten Hauptsätze: (im 1. B.) Nichts ist blinder Zufall; der Geist machet lebendig; die Macht der Wahrheit über Wahnglauben und Schwärmerey; die fortwährende Wirksamkeit Jesu auf Erden; die Freude der Guten über die Rückkehr des Sünders zur Tugend; der fromme nachdenkende Blick auf Gottes Himmel; über die Ermüdung im Guten; wie wir die h. Schrift zum Segen für unser Herz benutzen können. (Im 2. B.) Das edle Gemüth beym Suchen und Finden der Hülfe; wie lehrreich die Geschichte der Vorwelt für uns werden könne; wer ist unser Nächster? Ueber das Tischgebet; wenn kann und soll auch uns das Andenken an die Unsrigen zum Danke gegen Gott erwecken? Der hohe Werth, den christlich-religiöse Uebungen auch für die Jugend haben; wie nöthig es sey, von dem, was zum Wesen der Religion gehö-

re, sich richtige Begriffe zu machen; über religiöse Schwärmerey.

Die Waisen. Trost und Lehre für hoffnungsvolle Kinder, die Vater oder Mutter verloren haben, und Rath und Warnung für diejenigen, welche so glücklich sind, beide noch zu besitzen; als ein gemeinnützíges Lesebuch verfasst von Ernst Theodor Mehring, *Predig. in Pritswalk. Leipzig, Hartmann,* 1820. 257 *S.* 8. 10 *Gr.*

Inhalt und Ausdruck dieser fortlaufenden Anrede an Kinder sind im Ganzen so beschaffen, dafs der, auf dem Titel angesprochene, Zweck hinlänglich durch sie erreicht werden kann.

Mährchen und Sagen für die Jugend. Erzählt von Moritz Thieme. *Berlin, Lüderitz,* 1820. 266 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ein Sohn des als Jugendschriftsteller rühmlichst bekannten, verst. Rectors Thieme zu Löban, liefert hier 13 Mährchen und Sagen, deren Ueberschriften, wenn wir sie abschreiben wollten, den Lesern den Inhalt der Dichtung selbst doch nicht kund thun würden, den wir aber noch weniger hier im Auszuge mittheilen können. Da im Mährchen das Unwahrscheinlichste und Unglaublichste nicht unwahrscheinlich und unglaublich ist; so wird man an dem, (S. 101.) aus Weizenmehl und Milch gebacknen grossen Kuchen, deren sich ein gottvergessner Ritter als Wagenräder bediente, keinen Anstofs nehmen, wenn man es überhaupt unanstöfsig findet, Kindern Mährchen zu erzählen oder sie dieselben lesen zu lassen. Im Ganzen erzählt der Vf. nicht übel; und die Kupferchen sind auch nicht schlecht gerathen.

Sprachlehre.

Ausführliche Schreibungslehre der teutschen Sprache, für Denkende, vornemlich für Schriftsteller, Lehrer und Beamte, durchaus neu bearbeitet von Dr. Joh. Gottlieb Radlof, *ord. Prof. in der philos. Fak. an der Kön. Preuss. Rhein-Univ. zu Bonn etc. Nebst zwey Schrift-*

tafeln. Frankfurt a. M. Brönner. 1820. XXIV. 604 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der durch seine Sprachforschungen rühmlich bekannte Vf. liefert hier ein lesenswerthes Werk, welches ein neues Zeugnifs für seinen mühsamen Sprachforschungsfleifs gibt. Es zerfällt in 8 Abschnitte, deren I. eine kurze Geschichte der Schreibekunst unter den Altdeutschen, seit der ersten Einwanderung dieser, bis zu Karl dem Gr. liefert. In 7 Hauptstücken wird hier von der Erfindung und frühen Verbreitung der Schreibkunst, von der griech. Schrift in Deutschl., den Runen, den Schriftzügen der Angelsachsen und Altfranken, den deutschen und lateinischen Schreibzeichen lehrreiche und unterhaltende Auskunft gegeben. Im II. Abschn., welcher den Umfang und die Grundsätze der Schreibungslehre darlegt, wird wieder in 7 Hauptst. der Unterschied zwischen Orthographie und Schriftzeichenlehre, die Schreibung und Aussprache der Stamm-, der abgeleiteten, ähnlich- und gleichlautenden Wörter, deutscher Eigennamen und fremdländischer W. angegeben. Der III. Absch. behandelt die Schriftzeichenlehre im Allgemeinen. Hier verbreitet sich der Vf., ebenfalls in 7 Hauptst., über die verschiedenen Schriftzeichenarten Anzahl und richtige Formung der Buchstaben, Bestimmtheit und Zweydeutigkeit der Schreib- und Schriftzüge, Folge, Namen und Eintheilung der Buchstaben. Der IV. und V. handeln von den Selb- (so schreibt der Verf.) und Mitlautern; der VI. vom Schreiben der Sylben und Wörter; der VII. von der Auszeichnung der Wörter (wobey der Vf. eigne Zeichen vorschlägt) und der VIII. von den Satzzeichen. Die beyden Tafeln stellen alterthümliche Schriften und einfache Buchstaben dar. Manche Vorschläge des Vfs. scheinen der Beachtung nicht unwerth zu seyn. In einzelnen Behauptungen aber, z. B. S. 108. dafs man richtiger Aernde schreiben müsse, weil man in der Endsylbe kein *e* höre; dafs S. 296. *Todfeind* und *tödlich* die richtige Schreibart sey, weil das erste einen Feind und das zweyte eine Verwundung bis zum Tode bezeichne (ein Todfeind ist nach des Rec. Dafürhalten ein Feind des Todes; aber ein To*dt*feind der, welcher Jemanden bis zum Tödten hasst); dafs dis*s*eits unbesser (so drückt sich der Vf. aus) sey, als di*ff*eits; dafs S. 420. Apri*ll*, Bisch*off*, richtiger sey, als April, Bischof. Auch die Gründe für die Beybehaltung des y in der

Mitte und am Schlusse der Wörter (S. 211. ff.) genügen uns nicht. Die Theilung: Schreiber-ey, Kinder-ey, welche der Vf., der überhaupt die Stammsylbe zusammengelassen wünscht, begünstigt, kann doch eben so leicht zu Missdeutungen führen, als die Theilung: Kühlungen, Abtei-lungen (Abtheilungen). Manche neugeschaffene Wörter haben des Rec. Beyfall, wie der Unwahrschein; andere aber klingen zu gezwungen, wie S. 46. bruchstückelhalt, S. 70. mundartisch; S. 72. Bedeutnisse, S. 80. Gegniss (Object) oftest, zumeist (S. 117.) und die Beugung des Wortes *selb*, mit sich *selbem* (S. 92.). Auch der Grund für die Beybehaltung des Ausrufzeichens nach der Anrede S. 557. dünkt uns nicht zureichend. Uebrigens wird es Freunden der deutschen Sprache nicht gereuen, dieses lehrreiche Werk zu lesen, durch welches freylich immer noch nicht die orthographische Casuistik gänzlich wegfallen dürfte.

Ueber die deutschen Doppelwörter; eine grammatische Untersuchung in zwölf alten Briefen und zwölf neuen Postscripten, von Jean Paul. Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. 1820. *XVI.* 230 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Verf. tritt bekanntlich dem Hrn. Hofr. *Wolke* bey, welcher das, in zusammengesetzten Wörtern eingeschobene *s* als überflüssig verwirft. Die erste Hälfte dieses Werkchens enthält die im Morgenblatte (im Jahr 1817.) gelieferten Aufsätze über die deutschen Doppelwörter, nebst einigen Zusätzen und Verbesserungen. Die zweyte Hälfte bezweckt eine Widerlegung der bessern Gegner des Vfs. Dieses sind die Hrn. Prof. *Docen* (im Eos Nr. 102. 1818.), Bibliothekar *Grimm* (im Hermes 1819.), Hofr. *Thiersch* (in einem Privatschreiben, welches S. 156. ff. hier abgedruckt ist), Past. *Rink* in Venedig und Prof. *G—d.* (Zu diesen hat sich noch Hr. M. *Michaelis* in Leipzig durch einige (in Nr. 48. des Leipz. Tagebl. v. J. 1820. eingerückte) Sprachbemerkungen gesellet.). Nicht aus collegialischer Rücksicht (denn Ref. ist auch, wie Hr. Leg. R. R., Mitglied der Berl. Gesellsch. f. d. deutsche Sprache), sondern aus wirklicher Ueberzeugung, dass in *vielen* Fällen das, den zusammengesetzten Wörtern eingeschobene *s*, besonders bey denen, deren erstes Wort weiblichen Geschlechts ist, überflüssig sey, stimmt er im Ganzen dem Vf. bey.

zumahl da der Verf. in die Beybehaltung des s in den Fällen, in welchen durch Weglassung desselben Missverstand entstehen könnte, oder wo der Wohlklang es nothwendig fordert, wie Landesherr, Hundstage, Helfershelfer, Kindeskind, Jünglingsalter u. s. w. einwilligt. Behält man es in diesen, und dann auch noch in allen den Fällen bey, in welchen es zum Zusammenhalten zweyer Begriffe, welche sonst leicht auseinander fallen dürften, in Ordnungsliebe u. s. w. dient, so dürften der Fälle, in welchen wir es weglassen können, nicht so viele übrig bleiben.

Baukunst.

Von altdeutscher Baukunst. Durch C. L. Stieglitz. Mit einem Titelkupf. und 34 Kupfertafeln in Fol. Leipzig, G. Fleischer. VIII. 247 S. in 4. 20 Rthlr.

Die gereifte Frucht vieljähriger, geschichtlicher und artistischer Forschungen und der Benutzung eigner Ansicht erhaltener Werke der altdeutschen Baukunst sowohl als der (in unsern Tagen vermehrten) Beschreibung und Abbildung von Andern. Dem Zeitgeschmacke und dessen Lieblingsphrasen gemäſs, erinnert der Vf. in der Einl., daſs „um den eigenthümlichen Geist der altdeutschen Baukunst zu erforschen ein reiner kindlicher Sinn, ein frommes Gemüth erfordert werde, und daſs, wem dieses mangle, vorübergehen und sich nicht an dem Heiligen vergreifen solle.“ Die Bildung der Grundsätze der Baukunst, der Plan des Buchs, der Ursprung der deutschen Baukunst, werden noch in der Einleit. dargelegt. Ueber den Ursprung der gothischen Baukunst werden die verschiedenen Meinungen angeführt. Der erste Abschn. dient zur Vorbereitung. Der Verfall der Baukunst in den letzten Zeiten des weström. Reichs, Theodorichs Gebäude, die Baukunst der Neugriechen, die nicht nur in Italien, auch während der Herrschaft der Ostgothen und Longobarden, befolgt worden sondern sich auch in die Morgenländer verbreitete, hier die arabische (und maurische) Kunst erzeugte und den Grund legte zur eignen deutschen Baukunst (die vom Kirchenbau ausging.) Die Bildung derselben macht den Gegenstand des 2. und 3. Abschn. aus. Es werden

dabey 3 Zeiträume angenommen. Der erste von Carl dem Gr. bis ins 10. Jahrh. zeigt noch keine eigne Kunst. Es ist die neugriechische. Ritterburgen wurden erbauet. Der Spitzbogen (S. 60.) und einige andere Eigenthümlichkeiten des deutschen Styls scheinen entstanden zu seyn. Der 2te Zeitraum geht vom 11. bis in das erste Viertheil des 13. Jahrh. Aus der Vereinigung des neugriechischen, deutschen und arabischen Styls ging eine gemischte Bauart hervor, die den Weg zur reingothischen oder echtdeutschen Bauart bahnte. Spitzbogen, halbcirkelrunde Bogen und aus mehrern Zirkelstücken zusammengesetzte. Verschiedene Kirchen, Klöster, Paläste (z. B. Friedrichs I. S. 78.) sind aus beyden Zeiträumen S. 58 f. 65 ff. aufgeführt. Der 3. (im 3. A. S. 99 ff. behandelte) Zeitraum geht bis in die ersten Jahre des 16. Jahrh. Vom romantischen Geiste beseelt, schufen die Künstler eine neue Kunst „wo alles im höchsten Emporstreben erscheint, wo die Masse verschwindet und alles auf das zarteste gearbeitet, mit bewundernswürdiger Leichtigkeit sich erhebt.“ Zugleich wird S. 116 ff. die Cultur in Deutschl. überhaupt, die Ausbildung der deutsch. Baukunst durch Erwin von Steinbach (im 13. Jahrh. S. 120.), die Symbolik der Formen (nach Prof. Röber), eine Auswahl der vorzüglichsten Gebäude, die Baumeister des Mittelalters (S. 172. zuerst ein Mönch Racholf im 9. Jahrh., im 10. Mirobogus, Totilo, Notker, mehrere Bischöfe, wie Meinwerk von Paderborn, Bernward von Hildesheim im 11., Otto von Bamberg im 12. Jahrh., endlich Adam Kraft zu Nürnb. der 1507. starb) und (S. 177.) die verschiedenen Verbrüderungen der Baumeister, angegeben und der Uebergang in die neuere Baukunst bemerkt. Die Nachträge führen S. 219. noch Schriften, die während dem Drucke des Buchs erschienen und Abbildungen altdeutscher Bauwerke und mehrere Bauvereine, auch (S. 240.) ein altes Manuscript über die Baukunst, das dem Vf. zugekommen ist, und selbst des Hrn. v. Hammer Mysterium Baphometi revelatum mit den Gegenschriften (S. 236.) an. Die vom Vf. gezeichneten, von Hüllmann, Frosch, Schwarz gestochenen, trefflichen, Kupfer sind S. 211—16. beschrieben und erläutert. Es ist eine strenge Auswahl getroffen, um das Werk nicht zu überladen. Das Titelkupfer des Textes stellt das Bild des Ant. Pilgram, eines der Baumeister der Stephanskirche in Wien dar, wie er sich selbst abgebildet hat.

Architektonisches Lehrbuch. Von Friedr. Weinbrenner, Grossherz. Badischem Oberbaudirector. Dritter Theil. Ueber die höhere Baukunst. Erstes Heft. Ueber Form und Schönheit. Mit VIII. Kupfert. 52 S. Fol. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1819. Zweytes Heft. Ueber architektonische Verzierungen. Mit XIII. Kupfert. 34 S. Fol. Ebendas. 1820. 2 Rthlr. 16 Gr.

Der Zweck des Vfs. war, eine wissenschaftliche Formen- und Verzierungs-Lehre, wie er sie seinen Schülern als Anfangsgründe beym Uebergang von der Materialien-Construction zur höhern Baukunst vorgetragen, mitzutheilen, nicht aber ein vollständiges ästhetisches Lehrbuch zu geben. Er schränkte sich daher auch im 1. H. nur auf die dem Künstler unentbehrlichen Ansichten und Beurtheilungen der Formen ein. Das 1. Cap. stellt in fruchtbarer Kürze (S. 5.) Begriffe und Ideen über Formen und Schönheit, besonders in der plastischen Kunst auf, das 2. (S. 19.) verbreitet sich über den Formenraum, besonders von unsern Trinkgefässen; das 3te (S. 29.) betrachtet die (T. 4—8.) gezeichneten (78) antiken Gefässe in Hinsicht ihrer Schönheit (nur etwas zu kurz). In der Verzierungslehre (H. 2.) hat der Vf. die wesentlichsten Grundsätze nur von der griech. und röm. Baukunst abgeleitet, weil die gothische Bauart nach ganz andern Principien verziert und zu wirken strebt. Das 1. Cap. (S. 6.) belehrt über die einfachen und zusammengesetzten Formen verschiedener Bauräume, das 2te (S. 10.) über den Zweck und die Formen der architektonischen Glieder, das 3te (S. 13.) über die Zusammensetzung der architekton. Glieder, das 4te (S. 17.) über die Grösse und Verhältnisse der architekton. Glieder zu einander, das 5te (S. 19.) über die Verzierungen in den bildenden Künsten überhaupt (wobey Ornamente (der architektonischen Glieder) und Decorationen (auf Flächen) unterschieden werden. Das 6te (S. 26.) enthält besondere Bemerkungen über einzelne architekton. Glieder-Verzierungen nach Maasgabe der im vorhergehenden Cap. aufgestellten Gesetze. Das 7te handelt von den Flächenverzierungen im Allgemeinen. Sollte man auch der getroffenen Anordnung und der Art der Darstellung nicht immer Beyfall geben,

die vielen ertheilten Belehrungen und Anweisungen wird jeder schätzen. Die Kupfertafeln sind sehr reichhal-

Handbuch der bürgerlichen Baukunst oder Instruktion für Bau- und Werkmeister, desgleichen für Mauer- und Zimmerpolirer zur Anlage und Einrichtung bürgerlicher Wohnhäuser. Erläutert durch 22 Kupferblätter. Auch zum Gebrauch für Bau-Eleven, Zeichenlehrer in Baugewerks-Schulen, so wie für Bauherren und andere Privatpersonen, behufs ihrer Bauten. Nach mehrjährigen Erfahrungen entworfen und herausgegeben von F. P. Berson, Kön. Preuss. pension. geheim. Ober-Baurath. Zweyte sehr vermehrte Auflage. Berlin und Leipzig, Nauck's Buchh. 1820. *IV. II.* 163 *S. in* 4. *Die* 22 *Kupf. in Fol.* 4 *Rthlr.*

Ursprünglich war dies 1804 zuerst gedruckte Werk zum Gebrauch für Bau- und Werkmeister in Provincial-Städten, insbesondere im Herz. Magdeburg und Fürst. Halberstadt bestimmt. In den dazu gehörenden Kreisen wurde es auch auf höhere Anordnung sogleich, dann auch in andern preuss. Provinzen, an die Bau- und Orts-Werkmeister vertheilt und daher die erste Auflage bald vergriffen. Die Hauptbestimmung des Werks ist geblieben, nur schränkt es sich nicht auf einige Provinzen ein. Manche Vorschriften, die ehemahls nöthig waren und itzt nicht mehr Statt finden, sind weggeblieben, dagegen ist vieles ausführlicher und vollständiger, mit Rücksicht auf allgemeinern Gebrauch abgefasst, u. manches Neue in dem 4ten und letzten Abschnitte (denn die drey ersten sind in der Hauptsache weniger verändert) hinzugekommen. So wie die ersten drey Abschnitte die erste Abtheilung ausmachen, welche eine Erklärung der Kupfer, der Grund- und Aufrisse und Anweisung zur Zeichnung des Baues geben, so enthält der 4te, der die 2te Abtheilung ausmacht, die Vorschriften über die Hauptanlagen oder den praktischen Theil, von der Aufnahme der Baustellen und der Berücksichtigung der verschiedenen Beschaffenheit des Baugrundes an bis zu dem Anfärben der Frontenwände massiver Häuser. Der Vortrag ist sehr deutlich und die Belehrung praktisch.

Statistik.

Essai statistique sur le Canton de Bern. Ire. Div. le Sud du Canton. Zürich, Orell, Fussli et Comp. 1819. 272 S. 12. mit einer Charte des südl. Theils des Cantons und 7 Kupf. 1 Rthlr. 20 Gr.

Es ist III. 278. eine ähnliche statist. Schrift über Bern angezeigt worden. Wir holen daher diese frühere, die eigentlich den Helvet. Almanach auf 1819. (französisch) ausmacht, nach. Im Helv. Almanach auf 1802. war schon eine Darstellung des Cantons gegeben worden, aber die neuern grossen Staatsveränderungen machten diese neue nothwendig. Nach einer Uebersicht der geograph. statist. histor. Werke über den Canton Bern und der Landcharten, die bis itzt erschienen sind (S. 6—27.) und der malerischen Aussichten u. s. w. sind erst S. 55. allgemeine Nachrichten von dem Umfang, Gränzen, Klima, Bergen, Seen etc., der Naturgeschichte, Bevölkerung (itzt 320 bis 330,000 Seelen) etc. des Cantons gegeben, dann folgt S. 185. ein Abriss der Topographie des Cantons (27 Präfecturen unter 6 Abtheilungen gebracht) und S. 237. die Beschreibung der Hauptstadt, Bern (46° 57′ 80″ N. Br. 25° 6′ O. L. von Ferro). Die ganze Darstellung ist sehr belehrend.

Briefe über Schweden im Jahre 1812. von Christian Molbech. Aus dem Dänischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen des Verfassers. Zweiter Theil. Altona, Hammerich, 1820. VIII. 592 S. gr. 8. und 8 statist. Tabellen. 1 Rthlr. 12 Gr. *Dritter Theil, mit einem Anhange über die Epochen in der Geschichte der schwedischen National-Literatur. Ebendaselbst, 1820. XVI. 414 S.* 1 Rthlr. 16 Gr.

Der erste Band ist im Rep. 1819. I. 512. angezeigt und schon damals der vorzügliche Werth des Werks bemerkt worden, den diese neuern Theile nicht vermindern. Nur haben der 2te und 3te Th. keine Abänderungen und Zusätze vom Vf. erhalten können, wie der erste, da sie ihm, weil er im Herbste v. J. nach Paris gereiset ist, nicht vor dem Druck haben vorgelegt werden können. Der 3te Theil ist von einem andern

ehrten übersetzt, als die beyden vorhergehenden. Im
n Th. schildern der 18—20. Br. Stockholm, die äus-
e Form und merkwürdigen Gebäude, das kön. Mu-
m und die dasigen Antiken (S. 67.), die königliche
d die Engeström'sche Bibliothek, das Theaterwesen
97.), die Belustigungen (S. 129.), die wissenschaftli-
en und artistischen Anstalten (S. 187.), Schicksale der
nste und Künstler, die Kriegsschule auf Carlsberg
d andere Schulen (S. 251. Der am 20. März 1786. ge-
fteten schwedischen Akademie wird S. 195 ff. vorge-
rfen, sie habe die Poesie und den guten Geschmack
Schweden verdorben. Upsala macht den Gegenstand
s 24—26sten Briefs aus. Die Universitätsbibl. und an-
re Institute sind S. 322 ff., die Universität selbst, ih-
Einrichtungen und Lehrer S. 351 ff. beschrieben,
ch die Umgebungen Upsala und nahen Bergwerke. Im
en Th. handelt der 27ste Br. S. 1 ff. vorzüglich von
köping, Westeraas, Sala, der dasigen Silbergrube u.
f., der 28ste S. 45. von Nyköping, Südermannlands
uptstadt, Norrköping, der 29ste S. 77. von Ostgoth-
d und insbesondere Linköping (in beyden Briefen sind
mälde von Hörberg angeführt), der 30ste S. 125 von
naaland und dessen Berggegenden, Eskjö, Wadstena,
derköping. Der 31ste S. 155. beschreibt die Reise
n Tuna nach Calmar und diese Stadt selbst, der 32ste
182. die Reise durch den südlichsten Theil Calmar-
hns und durch Blekingen (wo Brömsebro, Carlskrona,
Ronneby, Carlshamm vorzüglich vorkommen), der 33ste
230. die Reise von Melby nach Lund, und die Ge-
nd zwischen Christianstadt u. Lund, der 34ste S. 259.
e Reise von Helsingborg nach Höganäs, wo ein be-
hmtes Steinkohlenbergwerk ist und den Kullen nebst
ullagaard. Wenig besuchte Gegenden sind hier genau
d lebhaft dargestellt und manche unterhaltende Anek-
ten eingestreuet. S. 279. folgt der kurze Umriss der
pochen in der Geschichte der schwedischen National-
eratur, der sehr wichtig ist. Schweden hatte im Mit-
lalter keine Nationallitteratur, keine Nationalgeschich-
, keinen Skaldengesang, keine Saga's, keinen Ge-
hichtschreiber, nur alte Volkslieder, blos durch münd-
che Ueberlieferung erhalten. Erst mit den Wasa's (und
r Reformation) fängt die Nationalliter. an, und wird
it den Zeiten der Christina vervollkommnet. Bey der
neuesten verweilt der Vf. am längsten.

Vollständiger Umrifs der Statistik des österreichischen Kaiserstaats mit Rücksicht auf dessen neuesten Zustande (Zustand) dargestellt von Joh. Max. Freihr. von Liechtenstern. *Brünn, b. G. Trassler,* 1820. *VIII.* 519 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der durch seine statistischen Werke um den Kaiserstaat so hochverdiente Vf. hat in diesem Buche seine 1816. und 1817. erschienenen Grundlinien zu einem Handbuche erweitert, ohne die frühere Bestimmung des Lehrbuchs ihm damit zu entziehen. Unter der Ueberschrift *Propyläen* wird erst S. 1—58. ein Abrifs der allmähligen Gestaltung des Staats aus seinen einzelnen Theilen und in den Noten die Geschichte der einzelnen Bestandtheile selbst gegeben, wo die über das Militär-Gränzland besondere Aufmerksamkeit des Beurtheilers verdienen wird. Dann folgt der Statistik von Oestreich I. Abth. *Land und Einwohner* (S. 59—108.). Zuerst S. 61—116. Lage, Grösse, Bestandtheile und Umfang des Staatsgebiets (12,055 □M.) Es zerfällt in 10 Haupttheile oder 19 Provinzen mit einzelnen Landesstellen oder Regierungen, die in den Noten nach ihren □M.- und Einwohnerzahl und Unterabtheilungen weitläuftig aufgezählt werden. Wichtig sind die Nachrichten über die Landesvermessungen der östreichischen Lande, so wie von S. 91—114. auch Tabellen der astronomischen Bestimmungen der wichtigsten Orte der Monarchie (in den Noten) beygebracht sind. — S. 100—16. Politische Gränzen. — Eine tabellarische Uebersicht des athmosphärischen Zustandes der verschiedenen Länder der Monarchie wird bey der Rubrik: S. 117—168. physische Terrain-Verhältnisse, Clima, so wie bey den Gewässern eine tabellarische Uebersicht des östreich. Flussystems gegeben. S. 146—158. und S. 163. stehen Höhenangaben der Alpen und Karpathen. S. 169—208. handelt von den *Einwohnern O's.* 1. *Bevölkerungskunde überhaupt.* Nach der Zählung 1818: 28,413,482 Seelen (wovon 15,845,947 männl. 14,567,335 weibl. Geschl.) dafs also 2340 auf die geogr., 2446 auf die östr. □M. im Durchschnitte gehen würden. Oestreich ist also von seinem natürl. Bevölkerungsziele noch weit entfernt. — 2. *Verschiedenheit der Einwohner:* Deutsche 5,342,000; Slaven 12,562,837; Italiener 4,226,000; Ungarn 4,225,000; Walachen 1,246,000; Juden 487,000; Zigeuner 20,000; aus-

serdem noch einige Armenier, Griechen, Zinzaren u. s. w. Die Tabellen S. 196 ff. der Ortschaften jeder Provinz geben in der ganzen Monarchie 773 Städte, 2150 Märkte 70,147 Dörfer; 4,535,306 Wohnungen an. Katholiken werden 21,630,000; Anhänger der orientalisch-russ. Kirche 2,500,000; Griechen 1,283,000; Reformirte etwa 2 Mill.; Lutheraner gegen 1,450,000 u. s. w. angenommen. Von Adel 457,000 S. Geistlichkeit der Kathol. 56—57,000; der orient. Kirche 6114; akatholische 8400; Civilbeamte 280,000; Militär ohne Gränztruppen gegen 800,000 (?) M. — II. Abth. 209—368. *Industrieverhältnisse.* Verhältnifs der Industrie der Staatsbewohner auf unmittelbare Erwerbung. *Landwirthschaft* (S. 212) die urbare Oberfläche $\frac{12}{24}$ d. Areals. 64,615,091 Joche zu 1600 □Klaftern. Ertrag 685,000,000 Fl. Pflanzencultur, landwirthschaftl. Thierzucht S. 254 Tabellen darüber, Bergbau. — S. 281. *Veredelnde Industrie.* 2,335,000 Manufacturisten mit 1425 Mill. Werth der Fabricate. S. 294. *Handelsverhältnisse.* Handel für sich, Beförderungsmittel. Die Not. 43. über Münzen, Mass und Gewicht. Posten (Not. 46. weitl. Postbericht). Strassen. Handelsschiffahrt (5000 Fahrzeuge) u. s. w. III. Abth. S. 368—519 *Staatsverfassung und Staatsverwaltung.* St. *Verwaltungsformen.* Historische Einleitungen zu den verschiedenen Staaten, Wappen, Titel, Ursprung des Herrscherhauses (der nämliche mit den Merovingern) Hofstaat S. 396. (262 Geh. Räthe 1766 Dienstkämmerer). Am kürzesten kommt S. 401. die Nationalrepräsentation als bey den meisten östreichischen Staaten schon seit den ältesten Zeiten bestehend, weg. *Staatsverwaltung* S. 406. a. *Staatsregierung im Wohlfahrtsfache,* b. S. 434. im *Rechtsfache;* c. *Finanzverwaltung.* Einkünfte 160 Mill. Fl. Silber. Die Masse des baaren Geldes 75—80 Mill. Fl. (blos?) Ueber das Staatsschuldenwesen wird wenig gesagt. d. *Militärverwaltung.* Infanterie 240,000; Cavallerie 36,000; Artillerie 16,000 (im Fr.); Marine 28 Kriegsfahrzeuge, 6 Linienschiffe, 7 Fregatten; 6 Goeletten u. s. w. — e. *Staatsverwaltungsbehörden* S. 486. wird auch des statistischen Büreau gedacht, welches wie das treffliche Preussische noch imme ohne Nachahmung bleibt. Zu S. 377. gehört eine Tabelle über die bestehenden Erb- und Hofämter; zu S. 475. 10 Tabellen in 4. Uebersicht der Armee nach den einzelnen Regimentern. Zu der summarischen Inhaltsanzeige hätte auch ein Register und ein Verzeich-

nifs der Schreib- und Druckfehler gegeben werden können. Möchten doch alle Staaten solche Statistiker und Statistiken aufzuweisen haben!

Geschichte.

Georg der Dritte, sein Hof und seine Familie. Nach englischen Quellen bearbeitet von F. L. von Bibra. 3 *Abtheilungen mit dem Portrait des Königs.* 5o6 *S. gr.* 8. *broch. Leipzig, b. Ben. Gtth. Teubner,* 1820. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Es konnte nicht fehlen, dafs nach dem endlichen Absterben Georgs III. (geb. 4. Jun. 1738. gekrönt den 22. Sept. 1761., gestorben 29. Jan. 1820. — auf dem Titelkupfer ist der Geburtstag nach dem alten Stil 24. May angegeben) die Biographie die Feder ergriff, um einen Regenten zu schildern, der durch die längste Regierung, die England je gesehen hatte, durch treffliche Privateigenschaften, vorzüglich aber durch die grossen Ereignisse, die während seiner Scepterführung statt gefunden hatten, so merkwürdig geworden war. Aus einer oder mehrern solchen Schriften, die indefs nicht angezeigt worden sind, hat Hr. v. Bibra gegenwärtige Schrift gearbeitet oder, besser zu sagen, geradezu übersetzt, da ausser den häufig beygesetzten englischen Worten auch mancher Anglicismus sich mit eingeschlichen hat. Können wir dem Werke auch keinen biographischen Werth beylegen, so enthält es doch in annalistischer Form eine Art Memoiren über Georg und seine Regierung, die unter vielem bereits längst Bekannten auch einiges weniger Bekannte und manche karakteristische Züge mitanführen, und dem genügsamen Leser, wenn er sich an die etwas breite Behandlungsart gewöhnt haben wird, gewifs Unterhaltung verschaffen werden. Der I. Abschnitt S. 1—43. gibt allgemeine Notizen über die Abstammung des königlichen Hauses (es stammt in weiblicher Linie von Cerdic, der 495 in England landete?) schildert Georg I. und II. und den Prinz Friedrich von Wales und geht bis zur Geburt des Prinzen Georg 1738. — Der II. Abschn. (S. 44—113.) setzt dies fort bis zur Thronbesteigung Georgs III. — Der III. Abschn. (S. 114. bis Heft II. S. 220.) schildert die Vermählung mit der mecklenburgischen Prinzessin Sophie Charlotte, die Krönung

des Königs, bey welcher selbst (S. 160.) der Prätendent gegenwärtig war, und die Begebenheiten bis zum Jahr 1770. (also auch des jetzigen Königs Geburt 12. Aug. 1762.) — Der IV. Abschn. S. 229—279. enthält ausser den Staatsangelegenheiten viel über die Erziehung der königlichen Kinder (der König äusserte oft, es ist vornemlich der Eltern Schuld, wenn Kinder keine guten Grundsätze haben!) und Georgs Privatleben. Manches ist aus des Percy Anecdotes und in Deutschland schon bekannt. — Der V. Abschn. vom J. 1781—1790. (S. 280 — Heft III. S. 392.) spricht über Pitts und Sheridans erstes Auftreten, über die königliche Familie (S. 302. Nr. 3. muss statt Friedrich von York: *Wilhelm Heinrich, Herz. v. Clarence* gelesen werden) über eine Anzahl Attentate auf des Königs Leben (wenige Könige mögen so von Mördern und Wahnsinnigen verfolgt worden seyn). Auch der Briefe des Königs (Ralph Robinson Windsor) über den Ackerbau wird gedacht. — Der VI. Abschn. (S. 398—435. J. 1791—1800.) berührt die französische Revolution, die Vermählung Georgs IV. u. s. w. — Der VII. Abschn. (S. 436—479. 1800—1810.) handelt von der Union mit Irland, des Königs Abneigung gegen die Emancipation der Katholiken, dem Frieden von Amiens (die Friedenspräliminarien erfuhr G. nicht eher, als bis sie abgeschlossen waren), der dem Kronprinz abgeschlagenen Bitte, ein Kommando übernehmen zu dürfen, Bonapartes Briefen u. s. w., übrigens kein Wort über das Continentalsystem! — Der letzte Abschnitt (VIII. S. 480—506.) umfasst des Königs Krankheit, die der Ueberreizung zugeschrieben wird, des Prinzen von Wales Regentschaft, den Tod der Königin und des Königs, und schliesst mit den Worten: „Friede sey mit seinem verklärten Geiste. Heilig bleibe der ganzen Menschheit Georg des III., des frommen Königs, Name und das vorleuchtende Beyspiel seiner reinen Jugend!" —.

Leben und Charakter der Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans, nebst einem Auszuge des Denkwürdigsten aus ihren Briefen. Ein Beitrag zur Charakteristik des französ. Hofes Ludwigs XIV. vom Prof. Schütz zu Halle. Leipzig, 1820. Voss. XII. 452 S. 8.

Hier wird ein ganz anderer Hof, der höchst unmoralische Hof Ludwigs XIV. und des Herzog-Regenten,

hier Menschen geschildert, die der Fluch der Menschheit ewig trifft. Die Mutter des Herzog-Regenten blieb an einem so verdorbenen Hofe allein unverdorben, treu ihrem vaterländischen Charakter, eine deutsche Frau in Wort und That. Nach ihren merkwürdigen Briefen, von denen freylich bisher nur zwey Sammlungen gedruckt sind, 1789. u. 1791., wird diese Fürstin Elisabeth Charlotte, Tochter des Churf. von der Pfalz, Carl Ludwig, geb. 7. Jul. 1652, vermählt 1671. mit dem Herz. Philipp von Orleans, Bruder Ludwigs XIV. (gegen die Neigung beyder) und daher genöthigt, 15. Nov. 1671. zur kathol. Kirche überzutreten, gest. 8. Oct. 1722., ihre Erziehung, der Hof ihres Vaters, ihr Benehmen in Frankreich und ihr Schicksal, die Intrigue und Unsittlichkeit des Hofes, ihr kräftiger Character und ihre unbefangene Art zu urtheilen und nachdrücklich zu sprechen, meist mit ihren eignen Worten auf eine eben so belehrende als unterhaltende Weise, in anziehendem Vortrage, geschildert und über manche Ereignisse ihrer Zeit Licht verbreitet. Von S. 149. fangen die wohl geordneten und höchst interessanten Auszüge aus ihren Briefen an, enthaltend ihre merkwürdigsten Bekenntnisse über Sich selbst, den König Ludwig XIV., dessen Mutter, Gemalin, Bruder, Mätressen, vornemlich die Maintenon („die alte Zotte" wie sie sie in ihren Briefen nennt), ihren eignen Sohn und andere Personen des kön. Hauses und des Hofes. Manche Schändlichkeiten sind nur zu natürlich an den Pranger gestellt.

Die freien Letten und Esthen. Eine Erinnerungs-Schrift zu dem am 6ten Januar 1820. in Riga gefeierten Freiheitsfeste von Dr. G. Merkel. Riga, 1820. Hartmann. XII. 346 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die rühmliche und wohl ausgeführte Absicht des Vfs. war, eine geschichtliche summarische Uebersicht des ehemal. Zustandes der Letten und Esthen und der frühern Versuche einer Verbesserung desselben, und über das Neueste, was zur Ehre der Menschheit von dem pflichtmässig handelnden Kaiser geschehen ist, Actenstücke zu geben. Das erste Buch der histor. Einleitung beschreibt die Entstehung und Ausbildung der Leibeigenschaft der Esthen und Letten bis zur Auflösung des Ordensstaats 1562., die Gestaltung dieser Leibeigenschaft;

das 21. (S. 65.) stellt die Versuche zur Milderung dieser Leibeigenheit unter monarch. Regierungen bis zum J. 1804 auf (vornemlich die in den neuesten Zeiten auf Landtagen oder von edeldenkenden Personen gemachten) und die Herstellung der Freiheit jener Völker, in 4 Abschnitten (Zustand der Bauern in Liv- und Esthland unter russ. Herrschaft bis 1764., Schritte zur Milderung ihres Elends 1764 — 95, Fortschritte 1795 — 1803, Alexanders Schöpferruf oder Herstellung der Letten und Esthen zur Freiheit 1803 u. 4.) Darauf folgt S. 232. die persönliche Freisprechung der Bauernschaft im Gouv. Esthland, S. 258. die Bewirkung und Proclamation der Bauernfreiheit in Kurland, S. 299. die Proclamation der Bauernfreiheit in Livland und (S. 336.) die Livländ. Bauernverordnung, wie sie 26. März 1819. bestätigt ist. Zuletzt wird noch das grosse Fest der Wiedergeburt zweyer Sclavenvölker zur staatsbürgerl. Freiheit, welches 6. Jan. 1820. zu Riga, 12. März in den Landgemeinden begangen wurde, beschrieben. Bey jedem Abschnitte sind unter der Aufschrift, Literatur, die vorzüglichsten ihn betreffenden Schriften genannt, überall die vornehmsten Actenstücke, theils ganz, theils im Auszuge mitgetheilt, durchaus die erforderliche Mässigung mit Wahrheitsliebe und Freimüthigkeit in der Darstellung verbunden.

Sammlung bisher noch ungedruckter kleiner Schriften zur ältern Geschichte und Kenntniss des Russischen Reichs. Herausgegeben von B. von Wichmann. Berlin, Reimer, 1820. VII. 464 S. gr. 8. 2 Rthlr.

So wie die Handschriften, Urkunden und Landeschroniken in den einzelnen russ. Klöstern und Archiven aufgesucht und eingeliefert worden sind (so dass nun der Graf Romanzow die Herausgabe der ältern Staatsschriften und Urkunden des Reichs auf seine Kosten hat veranstalten können) so wäre allerdings die Aufsuchung und Copirung anderer die Russische Geschichte angehenden Aufsätze in auswärtigen Archiven nützlich. Hr. v. W. bewährt dies durch gegenwärtige Sammlung, deren sämmtliche Aufsätze (mit Ausnahme von Nr. 3. und 9.) aus dem Manuscriptenschatze der Wiener Hofbibliothek von ihm genau copirt und mitgetheilt sind. Es sind folgende: 1. S. 1. Joannis Cobenzl Legatio Mosco-

vitica (oder Epistola Joann. Cobenzl a Prosseck — de legatione sua nomine Maximiliani II. Imp. ad Magnum Moscoviae ducem obita ad Draacovitium Archiep. scripta et — ex lingua Illyrica s. Croatica latina facta a 1577. Sie enthält manche seltene Nachrichten von den damaligen Gebräuchen der Russen und von dem Hofe.) 2. S. 33. Joann. Basilovitzii Litterae ad Maximil. II. Imp. (in deutscher Sprache, nebst der vom Kaiser den Moscovit. Gesandten in Ansehung der polnischen Angelegenheiten 24. Jul. 1576. gegebenen Antwort). 3. S. 57. Arsenii, Elassonis episcopi, descriptio itineris in Moscoviam habiti a Jeremia II. patriarcha Cpol., ubi et patriarchatus Moscovitici institutio narratur. (Die in neugriech. Sprache abgefasste Handschrift dieser Reise befand sich ehemals in Turin (itzt in Paris), abgedruckt in Pasini, Rivautellae et Bertae Codd. msr. Bibl. Taurin. mit einer latein. Uebersetzung, die hier, wegen der Seltenheit jenes Katalogs, mit dem Vorwort der italien. Herausgeber und Uebersetzer wieder gedruckt ist). 4. S. 123. Beschreibung der Raiss in die Moskaw, so Hr. Nicolas Warbotsch, damals Röm. Khay. Mats. Gesandter gethan A. 1593. d. 22. Jul. (ein genaues Tagebuch der Reise mit manchen interessanten Schilderungen und Anekdoten.) 5. S. 201. Relatio humillima Augustini de Mayern et Horatii Gulielmi Calvuecii, Ablegatorum in Moschoviam a. d. 17. Febr. Ad. 1661. usque ad d. 22. Febr. Ad. 1663. (reich an Nachrichten von dem damaligen Hofe. Es ist dies Manuscript eine Ergänzung des selten gewordenen: Iter in Moscoviam liberi Bar. de Mayerberg et Hor. Guil. Calvucci). 6. S. 339. Sebastianus Glavinich de rebus Moschorum. In der mit keinem Datum versehenen Zuschrift wird blos gesagt, der päpstl. Nuncius am kais. Hofe habe gewünscht, etwas von den Moscowitern zu erfahren und deshalb habe Gl. dies aufgesetzt. 7. S. 363. Discorso della Moscovia (auch ohne Datum). 8. S. 399 Narratio succincta de adversa et prospera fortuna Demetrii moderni Moschoviae ducis (wovon zwey Handschriften in der Wiener Hofbibl. benutzt worden sind. Es ist noch ein Brief des Demetrius, ohne Datum und Adresse, aus der einen Handschrift beygefügt). 9. S. 423. Relation wegen der Jungsten A. 98. (1598.) von der Röm. Kay. Mayt. unssers allergn. Herrn Hofdiener, Mich. Spielen anbefohlenen Reifs in die Moscaw (aus einer Handschr. der Kön. Privatbibl. zu Stuttgard; Nachrichten von dem Tode des Czar Fe-

dor Iwanowitsch und seinem Nachfolger Boris, und andere Dinge enthaltend). Wir hoffen künftig noch wichtigere Beyträge zu lesen.

P. J. B. Nougaret, das Merkwürdigste aus der russischen Geschichte. Nach dem Französ. frey bearbeitet und mit vielen Zusätzen vermehrt von (Dr.) H. F. Eisenbach. Erster Theil. X. 321 S. 8. Zweiter Theil. VI. 276 S. Tübingen, Laupp, 1820. 2 Rthlr.

Der deutsche Gelehrte, dessen erster schriftsteller., wohl gelungener und noch für die Zukunft vielversprechender, Versuch dies ist, hat des Franzosen Beautés de l'hist. de Russie nur im Allgemeinen zum Grunde gelegt (es würde daher der Titel richtiger lauten: Das Merkw. — nach dem Franz. des — Nougaret u. s. f.), aber durch Erweiterung um das Doppelte vermehrt und die Geschichte der beyden neuesten Regierungen hinzugefügt. Denn der erste Band geht in dem geschichtl. Theil von Rurik bis in die Regierung Peters I. hinein und gibt im beschreibenden Theil eine gute Abschilderung der Sitten, Gebräuche, Religion der Russen, des Hofs der Zaren und der Stadt Moskau; der 2te Band setzt die Geschichte Peters I. und die übrige Geschichte Russlands fort bis auf die neuesten Einrichtungen und Verbesserungen Alexanders und das Ganze gewährt (da Ewers Handb. der Russ. Gesch. noch nicht vollendet ist) eine brauchbare Uebersicht der russ. Gesch., mit manchen unterhaltenden Anekdoten, treffenden Schilderungen u. lehrreichen Bemerkungen durchwebt, angenehm vorgetragen. Mit grösserer Umständlichkeit u. vieler Offenheit ist die neueste Geschichte behandelt. Die gebrauchten Quellen sind nicht genannt. Karamsin scheint nicht benutzt.

Religions- und Kirchengeschichte.

Historischer und philosophischer Ueberblick über die Religionsbegriffe und Gebräuche kultivirter und roher Völker in der alten und neuen Zeit. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Menschheit. Von J. G. Lindemann, Prediger in Isenbüttel im Cellischen etc. Braunschweig, 1820. In Comm. der Schulbuchh. XVI. 192 S. 8. 16 Gr.

Der Vf. des grössern Werks: Geschichte der Meinungen älterer und neuerer Völker, im Stande der Rohheit und Cultur von Gott, Religion und Priesterthum 1783—93. VII. 8.; theilt in gegenwärtiger kleinern Schrift die Resultate seines weitern Forschens, Lesens und Nachdenkens, vornemlich Lesern, welche die Religionen anderer Völker wollen kennen und philosophisch beurtheilen lernen; mit. Es ist aber dies nur die erste Abtheilung, welche (nach einer Einleitung über das allgemeine Interesse des Nachdenkens über die Gottheit, den Einfluss des Klima auf religiöse Ideen) im 1. Cap. untersucht, wie der Mensch zu dem Begriff von Gott kam? im 2. die verschiedenen Vorstellungen von der Gottheit, im 3. den allgemeinen Fetischismus (in 5 Abschnitten: Feuerdienst, Sternendienst, Thiergottheiten) im 4. die Vorstellungen von den Erscheinungen der Götter auf Erden, ihren Menschwerdungen, die Theogonieen, im 5. die Menschenvergötterung oder Apotheose, im 6. die Meinungen von der Vorsehung und vom Schicksal, sehr belehrend darstellt. Wir hoffen, dass der Hr. Vf. in den Stand gesetzt wird, auch die 2te bereits ausgearbeitete Abtheilung bald erscheinen zu lassen. Die Schrift verdient in die Hände aller gebildeten Leser zu kommen.

Anbau der neuesten Kirchengeschichte durch Dr. Joh. Sev. Vater, Prof. zu Halle etc. Erstes Bändchen. Berlin, Nicolaische Buchh. 1820. *XII.* 248 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Nach Beendigung des Henke'schen Werks (s. III. 302.) entschloss sich der Hr. Vf., sowohl die wichtigsten, dazu erhaltenen, Materialien, als auch in Zukunft vorzügliche, oft selten und schwer zu erhaltende, oder in verschiedenen Schriften zerstreuete Actenstücke für die neueste Kirchengesch., dem Publikum mitzutheilen; ein Unternehmen, das, so wie in diesem B. ausgeführt, den grössten Beyfall und die thätigste Unterstützung verdient. In bekannten Sprachen abgefasste Urkunden sind mit Recht nicht übersetzt; bey andern ist dies geschehen. Der gegenwärtige Band enthält folgende: 1. S. 1. Urkunden über die neueste Einrichtung der röm. kathol. Kirche im Königr. Polen (die kais. königl. Verordnung über dieselbe vom $\frac{5}{18}$. März 1817. und drey päpstliche Schreiben und Bullen dieselbe angehend). 2. S. 55. Sci-

pio's de Ricci, Bischofs von Pistoja und Prato Widerruf (Schreiben eines angesehenen Röm. Kathol. Kirchenbeamten über diesen Widerruf, einzeln gedruckt in lat. Sprache, hier übers. und S. 52. Rede des P. Pius VII. an die Cardinäle nach seiner Rückkehr von der Krönung Napoleons, lat.). 3. S. 63. (Acht) Actenstücke die neuesten Einrichtungen des Kirchenwesens in dem Kön. Sicilien betreffend (die 1741. zwischen Karl III. und Benedict XIV. geschlossene Uebereinkunft ital. und die zwischen Pius VII. und Ferdinand I. 1818. nebst päpstl. Erlassen, lat., nebst der neuen kön. Verordnung (ital.) dass die Rechte des Tribunals der Monarchia Sicula durch das neue Concordat nicht aufgehoben worden und der Bulle Benedicts XIII. die diese Rechte festgesetzt hat). 4. S. 139. Neuester Zustand der röm. kath. Kirche in den Sardinischen Staaten (die Veränderungen auf der Univ. Turin und in den Kirchen der sardin. Staaten, Unterhandlungen mit dem röm. Hofe und Verschiedenheit der Kirchengesetze in den Sardin. Staaten). 5. S. 151. Schicksale der Waldenser (13 Waldd. Gemeinden in Piemont) während der franz. Staatsumwälzung und seitdem (seit das Land wieder unter die Herrschaft des Kön. von Sardinien gekommen ist; ausführliche, wichtige, wohl zu beachtende Actenstücke). 6. S. 234. Unmittelbares Vorstellen des Präsidenten des Berliner Kammergerichts in Betreff des Processes gegen den Pred. Schulz zu Gielsdorf (von 1792., durch Freymüthigkeit ausgezeichnet). 7. Kürzere Nachrichten aus Briefen (ein Nachtrag zu Henke's Kgsch. B. 8. über neuere gelehrte griech. Theologen S. 245., und Kirchenwesen in den verein. Staaten von Nordamerika S. 246.)

Universal-historische Darstellung des Lebens nach der irrdischen und überirrdischen Beziehung des Menschen. Philosophie und Geschichte, oder auch mit dem Titel: Geschichte der Religion bis zur Stiftung einer allgemeinen Kirche. Von Theodor Katerkamp, Prof. bey der theol. Fak. zu Münster. Münster, 1819. Theissing. X. 144 S. 8. 12 Gr.

Diese Schrift enthält zuerst eine Einleitung in die Kirchengeschichte, wo der Vf. sein Urtheil über Philosophie und Geschichte im allgemeinen abgibt. Die erste Abth. verbreitet sich über die Methode der Geschichte

und handelt in 11 §§. von dem Begriffe, von der Eintheilung derselben a. nach der Behandlung, b. dem Inhalte nach, und zeigt die Wichtigkeit des historischen Wissens sowohl für die intellectuelle als auch für die religiös-sittliche Bildung. In der 2. Abh. wird von dem Zustande der Religion vor Jesu Zeiten gesprochen. Sie ist wieder in 4 Capp. vertheilt, welche die Ueberschriften führen: Ursprung der Religion. Offenbarung. Die Vollendung der alten Zeit. Jesus Christus. Hat der Verf. auch nur in gedrängter Kürze über seinen Gegenstand geurtheilt; so kann man ihm doch keineswegs Klarheit und Sachkenntnifs absprechen. Das Christenthum ist aus dem allgemein weltgeschichtlichen Gesichtspuncte und nach seiner wohlthätigen Beziehung auf Menschenbildung im weitesten Sinne des Worts dargestellt. Der Leser wird sich durch manche schöne und klare Idee des Verf. belohnt finden. Nirgends findet man eine Spur vom System der röm. Kirche, welcher der Vf. angehört.

Deutsche Literatur. 1. Journalistik, a. medicinische.

Allgemeine medicinische Annalen des neunzehnten Jahrhunderts auf das Jahr 1820. Als Einleitung zu kritischen Annalen der Medicin als Wissenschaft und als Kunst vom dritten Jahrzehende des neunzehnten Jahrhunderts an. Herausgegeben von D. *Joh. Fr. Pierer*, Herz. Sächs. Hofr. und Amtsphys. in Altenb. Leipzig bey Brockhaus. Heft 1 — 3. 4.

Der verdiente Herausgeber sucht dieser Zeitschrift für die Zukunft eine abgeänderte Einrichtung zu geben und liefert gleichsam einen Probejahrgang. Den Anfang macht der Herausg. mit einer Abhandlung über den Standpunkt, den die Medicin als Wissenschaft, und als Kunst in gegenwärtiger Zeit mit Recht behauptet, worin zugleich die Frage erörtert ist, was durch die Naturphilosophie für ärztliche Wissenschaft und Kunst als sichere Grundlage wirklich errungen sey. Hierauf folgt der Plan für die medicinischen Annalen, als künftigen kritischer Annalen der Medicin. Das mit diesem Jahre zu Ende gehende Quinquennium der medicinischen Annalen sollte, nach dem ihnen zu Grunde liegenden Plane, durch Mittheilung des Neuesten und Merkwürdigsten den

Standpunkt historisch bezeichnen, auf welchem sich die fortscheitende ärztliche Wissenschaft und Kunst befindet. In dem nächsten Zeitraume soll aber, da die verhoffte Mittheilung von Originalaufsätzen, wie leicht vorauszusehen war, gar sehr aussen blieb, der kritische Standpunkt bey Bearbeitung dieser Zeitschrift erfasst werden. Wenn alle neu erscheinende inländische Schriften medicinischen Inhalts, wo möglich innerhalb Jahresfrist, angezeigt, von den ausländischen aber nur diejenigen mitgenommen werden sollen, deren Kenntnifs für deutsche Aerzte ein besonderes Interesse zu haben *scheint*, so fürchten wir sehr, dafs diese Annalen das nicht leisten werden, was sie sich vornehmen; denn sie werden uns nicht mit der Medicin im Allgemeinen, sondern blos oder doch grösstentheils mit den Vor- oder Rückschritten der deutschen Medicin bekannt machen, was die Salzburger med. chirurg. Zeitung schon sehr vollständig thut. Die Anzeigen neuer Schriften sollen kurz und bündig abgefafst werden, was wir sehr loben. Denn durch die breiten Auszüge, welche in den kritischen Journalen an der Tagesordnung sind, werden die Mehresten abgehalten, die Bücher, deren Inhalt ihnen so weitläufig aufgetischt worden ist, selbst zu lesen, was offenbaren Nachtheil bringt. Die dritte Regel für die Mitarbeiter, dasjenige, was der Wissenschaft mit der angezeigten Schrift reell genuzt worden ist, scharf herauszuheben, dürfte zwar sehr gut gemeint seyn, aber nicht immer in Ausübung gebracht werden. Der rationelle Empirismus soll der Maasstab seyn, nach welchem das Scientifische in neuen Werken gewürdigt werden soll. — Endlich wird auch noch, gegen die Gebühr, ein literarischer Tummelplatz eröffnet, auf welchem jeder Schriftsteller, dessen Eigenliebe durch ein freymüthig ausgesprochenes Urtheil gekränkt worden ist, sich dagegen äussern kann. Die zweyte Hälfte jeden Stücks soll ein medicinisches Correspondenzblatt einnehmen. Das Wort *Hälfte* darf nicht räumlich verstanden werden. Denn in den mehresten Stücken beträgt er nur einige Blätter. Jedem Jahrgange wird ein Repertorium beygefügt werden, wodurch jeder Besitzer in den Stand gesetzt werden soll, die für ihn Interesse habenden Notizen, welche auf Wissenschaft und Kunstübung nähern Bezug haben, leicht wieder aufzufinden. Endlich sollen auch am Ende jeden Jahres die Namen der Interessenten bekannt gemacht werden Wir wünschen, dafs der Herr Herausg. die nöthige Unterstü-

tzung finden möge. In den vor uns liegenden 5 Heften finden wir wenige sogenannte Literaturberichte anders als mit P. und Ch. (Pierer und Choulant) unterzeichnet. Unter 124 Recensionen, welche in diesen 5 Stücken geliefert sind, rühren 87 von D. Choulant 31 von Pierer und 6 von 4 andern Mitarbeitern her.

Journal der Chirurgie und Augenheilkunde, herausgegeben von *C. F. Graefe*, kön. preuſs. geh. Rathe u. s. w, und *Ph. v. Walther*, kön. pr. Medic. Rathe u. s. w. Erster Band zweytes und drittes Heft. Berlin 1820. 8. von S. 189 — 560.

Wir haben bey Anzeige des ersten Hefts schon unser Urtheil über diese Zeitschrift eröffnet, und beschränken uns jetzt blos auf die Anführung der einzelnen Aufsätze. Heft 2. von *Walther* über die Harnsteine, ihre Enstehung und Clasification. 2. *Dzondi* über die Unterscheidung der Entzündungen nach den verschiedenen Systemen oder Urgebilden. 3. *Wagner* führt in seinem Versuche zu einer nähern Bestimmung der Anzeigen zur Amputation der grössern Gliedmassen, besonders nach Schusswunden fort. 4. von *Winter* über die Harnbeschwerden von verminderter Capacität der Harnblase. 5. *Holschen* von einem Aneurysma der Carotis. 6. *Walter* von einer merkwürdigen Augenverletzung durch Verpuffung des Knallsilbers. 7. D. *Junke's* neuerfundenes Instrument zur Einrenkung des Unterkiefers. 8. *Ebenderselbe* über das Lichtstrahlen brechende Vermögen der durchsichtigen Gebilde im menschlichen Auge. 9. *Wutzer* über das von Laennec bekannt gemachte Verfahren, um den Zustand der Brustorgane kennen zu lernen. 10. Von *Klein* beschreibt eine merkwürdige Zerreissung eines Gelenks. 11. Ueber den angebornen Mangel der Iris bey einem dreijährigen Knaben. 12. Carron's Behandlungsweise der bösartigen Furunkeln. 13. *Wagner's* kurze Nachricht über eine neuentdeckte Haut im Auge. (Sie soll die Netzhaut bedecken.) 14. Anzeige v. Sarlandières Beschreibung eines künstlichen Blutsaugers. Zu No. 7 und 9 gehört die Kupferplatte.

Heft 3. 1. Fortsetzung und Beschluſs von Hrn. von *Walters* Abhandl. über die Harnsteine. 2. *Ebenderselbe* über einen fremden Körper von ungewöhnlicher Grösse im Mastdarme. 3. Von *Klein* über Luftröhrenschnitt. 4. *Ebenderselbe* von merkwürdigen durch ihn verrichteten Bruchoperationen. 5. *Ebenderselbe* über eine sonderbare Ausreissung eines Auges. 6. D. *Beyerle* über Dysphagie

durch Degeneration des Schlundes. 7. D. *Andreä* über die Lehre von grauem Staare und die Methoden, denselben zu operiren. 8. D. *Jüngken* liefert Bemerkungen auf einer Reise über Wien nach Italien im Jahr 1818. 9. D. *Michaelis* über einige Augenkrankheiten der Pferde und deren Behandlung. 10. Laryngo-tracheotomie, verrichtet von *Boyer*, mitgetheilt vom Prof. *Wagner*. 11. *Gräfe* über die Benutzung des Wooz zu schneidenden chirurgischen Instrumenten. 12. *Ebenderselbe* über die Wirkungen des Cadmii sulphurici als Augenheilmittel. Endlich 13. liefert *ebenderselbe* einen Nachtrag zu dem Aufsatze: die Gaumennaht, ein neuentdecktes Mittel gegen angeborne Fehler der Sprache, womit dieses Journal eröffnet worden ist.

Medicinische Jahrbücher des k. k. österreichischen Staates. Herausgeg. von den Directoren und Professoren des Studiums der Heilkunde an der Universität zu Wien. V. Band 3. St. Wien bey Gerold 1819. 8. S. 152 mit 1 Kupfert.

Die beyden ersten Stücke dieses Bandes sind Repert. IV. 216 angezeigt, so wie der dieser Zeitschrift zu Grunde liegende Plan II. 144 angegeben worden. In gegenwärtigem Stücke sind ausser den das Studium der Heilkunde und das öffentliche Sanitätswesen betreffenden Verordnungen folgende Abhl. aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde enthalten. 1. D. *Meyer's* Berichte über organische Fehler des Herzens und der grossen Blutgefässe, welche bei Leichenöffnungen gefunden wurden. Es sind 26, betreffen aber nicht alle den bezeichneten Gegenstand. Denn in der letzten z. B. kommen 2 Beobachtungen von abnormen Fruchthaltern vor, wovon der eine ausserordentlich gross und gänzlich verknöchert war, so dass er nur mit der Säge in 2 Theile zerlegt werden konnte. Auch die zum Fruchthalter gehenden Blutgefässe, die art. hypogastrica, iliaca, und die übrigen benachbarten, waren an vielen Stellen verknöchert. Der Verf. besizt noch einen andern verknöcherten Fruchthalter, welcher aber weit kleiner ist, und nur einwärts eine solche abnorme Beschaffenheit angenommen hat. Der andere Fall betrifft eine so ungeheure Vergrösserung des Fruchthalters, dass die Frau nur sitzen und liegen konnte, und auch bey der ersten Körperstellung den umgeheuern Bauch mit Binden unterstützen musste. Als Einschnitte in den Fruchthalter gemacht wurden, so entdeckte man gegen die Mitte viel speckartige Masse, und äusserlich

hatte sich das Desorganisirte schichtenweise angeleg
Prochasca von einem (abgebildeten) steinigten Co
mente im Gehirne von der Grösse eines Taubeneyes.
nahm dasselbe erst wahr, nachdem der Kopf mac
worden war. Daher konnte man den Ort, welche
im Gehirne eingenommen hatte, nicht mit Gewissheit
stimmen. Pr. vermuthet jedoch, dafs es die glandula
tuitaria gewesen sey. Bey der bedeutenden Grösse,
er doch sehr leicht: denn er wog nur 1½ Quent
österr. Gewicht. 3. D. *Vest* über den Tonstrahl.
Ton soll in keiner Bewegung der Luft, in nichts Me
nischen bestehen, und der Schallstrahl eine dynami
Emanation, d. h. eine actio in distans seyn, wie
Schwerkraft, der Magnetismus, die Elektrizität,
Wärmestoff, das Licht, der Wille! 4. D. *Joh. Str*
Bericht über die seit Anfang des Dec. 1817 bis Ende M
1818 in verschiedenen Ortschaften des Bezirks Laak
standene, und zugleich in die benachbarten Dörfer O
und Unter-Fesnitz des Bezirks Krainburg verbreitete
phusepidemie. 5. des Protomed. und Gubernialr
Jenniker geschichtlicher administrativer Hauptbericht ü
die Skarlievo-Heilanstalten im Fiumaner Kreise, sar
Beschreibung der Krankheit, ihrer Heilart und Aus
tungsmaasregeln vom 1. April bis zum lezten Dec. 18
Ueber ihren Ursprung ist man in Ungewissheit: nu
viel ist gewifs, dafs vor dem J. 1790 nicht die gerin
Spur einer solchen Krankheit in diesem Kreise vorhan
gewesen, sondern dafs sie aus einem fremden Lande e
geschleppt worden sey. Die Volkssage ist, dafs nach ge
digtem Türkenkriege 1790 vier Tschaikisten von
Ufern der Donau in das Littorale gekommen, und
ganzen Körper mit einem Ausschlage und kleinen
schwüren bedeckt gewesen wären. Sie hätten sich
Dorfe Draga einige Tage aufgehalten und hier mit e
liederlichen Dirne, Margaretha, Umgang gepflogen.
her nennt man noch jetzt die Krankheit Margareth
Die Krankheit hat ausserordentlich um sich gegriffen;
im Littorale waren im Jahr 1800 von derselben 2600
gesteckt. Daher sich die österreichische Regierung ve
lafst sähe, eine allgemeine Volksheilung anzuordnen.
minder gefährlichen Kranken wurden in ihren Woh
gen, die bedeutendern im Sanitäts-Lazarethe von Fi
wo 200 Betten dazu aufgestellt wurden, behandelt.
gewählte Heilmethode war die mit Quecksilbermit
Nach 16 Monaten glaubte man diese kostspielige An

aufheben zu können: aber kaum waren 4 Jahre vorüber, als die Krankheit sich nicht blos an den vorigen Orten, sondern in einem weitern Umkreise, als zuvor, zeigte. Dieser Wiederausbruch erforderte ernstlichere Maasregeln, von deren Erfolge jedoch in diesem Aufsatze nicht die Rede ist. Endlich sind IV. noch Recensionen von Geromini sulla genesi e cura dell'idrope, von der durch die DD. Althamer und Berti veranstaltete italiän. Uebersetzung von Hildenbrand über den ansteckenden Typhus, von Delle principali febbri tifiche di Udine nel secolo XVI, e di una operetta del Dr. Daciano, con qualche cenno sul tifo petecchiale del 1817. lettere del Sign. Com. G. Cav. *Stratico*, e di *F. M. Marcolini*. Venez 1817. 8. (Für den Literator wichtig. Er bekommt darin Nachricht von einem bis jetzt unbekannten Schriftsteller des 16ten Jahrhunderts und seinen äusserst seltenen Schriften über die Pest und das Petechialfieber, welche zwischen 1556 bis 1562 Udine entvölkerten). *Bernt's* systematisches Handb. der gerichtl. Arzneyk. und seine Beyträge zur gerichtl. Arzneykunde B. 1. und 2 machen den Beschluss dieser vierten Rubrik.

Neues Journal für die Chirurgie, Arzneikunde und Geburtshülfe, von *Chr. Lud. Mursinna*, kön. preuss. Generalchirurgus u. s. w. Band 1. Berlin b. Aug. Rücker. 1820. 8. S. 307—440.

Der Veteran in der chirurgischen Literatur Deutschlands theilt uns in diesem Stücke seines Journals folgende fremde und eigene Beobachtungen mit. 1. Geschichte einer Schusswunde am Oberarm, welche endlich die Absetzung desselben im Gelenke nöthig machte, vom Regimentschirurg *Haase*. Die Amputation erfolgte 9 Monate nachher, als der Oberarm über der Einpflanzung des Deltamuskels durch eine Gewehrkugel zerschmettert worden war. Der Erzählung von der angewendeten Operationsweise fügt der Verf. einige Bemerkungen bey. 2. Der *Herausg.* beschreibt eine Schusswunde des Oberarms, welche die Auslösung des Kopfs des Oberarmknochens aus dem Gelenke nöthig machte, und wo der Arm nicht blos erhalten wurde, sondern auch seine Beweglichkeit und Stärke wieder bekam. 3. Geschichte einer Bruchoperation von D. *Kothe*. Die Operation war lange verschoben worden, und deshalb war die Entzündung des eingeklemmten Darms und Netzes, vorzüglich des erstern, bedeutend, und es dauerte lange, ehe sie durch die kräftigste antiphlogistische Behandlung gänzlich beseitigt wer-

den konnte. Bey sehr anstrengenden Arbeiten konnte, auch beym Gebrauche eines Bruchbandes, die Entstehung eines neuen Bruchs nicht vermieden werden. Bey dieser Gelegenheit erinnert der Herausgeber, dass dieser neue Bruch durch einen zweckmässigern Verband hätte verhütet werden können. 4. Vertheidigung meiner verrichteten Bruchoperationen. Vom Herausgeb. Ein junger Oberarzt, *Trüstedt*, hat in *Rusts* Magazin für die gesammte Heilkunde B. 3. eine Abhandlung darüber einrücken lassen, dass die Ausdehnung bey der Operation eingeklemmter Schenkelbrüche vor dem Schnitte den Vorzug verdiene. Gegen diesen Aufsatz ist Herr Mursinna ins Feld gerückt. Alle folgende Aufsätze sind von dem Herausg. 5. Ueber Amputationen. Nach einem Eingange, worin geeifert wird, dass jetzt alles Wundarzt seyn wolle, und dass die Aerzte in Ansehung der Instrumente und des Verbands, der Art der Absetzung selbst und der Behandlung nach der Operation verschiedener Meinung wären, weil sie über diese Operation, ohne sie von erfahrenen Wundärzten verrichten gesehen zu haben, schrieben, theilt er nun seine Erfahrungen mit. 6. Krankheitsgeschichte einer höchst wichtigen äussern Verletzung von einer zersprungenen Granate. Die linke Hand war bis an den Ellenbogen gänzlich zerschmettert; die grosse Zehe des rechten Fusses war bis zur Verbindung mit dem Mittelfussknochen völlig zerschmettert. In die Mitte des linken sehr fleischigen Oberschenkels war ein Stück Granate, ein Pfund schwer, eingedrungen und ohne den Knochen zu beschädigen, an der entgegesetzten Seite unter der Haut stecken geblieben. In der Mitte des rechten Oberschenkels war ein kleineres Stück durch die fleischigen Theile hindurch gegangen. Das Gesicht war von dem Pulver sehr geschwollen und entstellt. Der Patient wurde, ungeachtet sich Trismus und Tetanus eingestellt hatten, am Leben erhalten. Die zur Beseitigung der Krämpfe angewendete Opiumtinctur wurde bis zu 100, ja einmal bis zu 240 Tropfen angewendet. Vom 5ten May bis zum 15ten Jun. hat der Kranke 8 Loth und 2 Quentchen reines Opium erhalten. Die fürchterlichste Raserey, welche auf den Gebrauch so starker Gaben vom Mohnsafte erfolgte, wurde jedes Mal durch einige Tassen schwarzen Caffee gehoben. 7. Krankheitsgeschichte eines lang dauernden Trismus und Tetanus, darauf dennoch nach dem anhaltenden und immer verstärkten Gebrauch des Opiums die völlige Genesung erfolgte. Auch bey diesem Kranken, einem 16jäh-

rigen Knaben, dem beyde kleine nach Erfrierung brandig gewordene Fusszehen abgenommen worden waren, wurde die Opiumtinctur bis zu 200 Tropfen, und abwechselnd, wie im vorigen Falle, der Liqu. kali carbon. zu 15 bis 20 Tropfen gegeben, so dafs der Kranke in 21 Tagen 6 Loth und ein Quentchen reines Opium erhielt. 8. Krankheitsgeschichte einer Entzündung der Bauchhaut bey einer Wöchnerin. 9. Einige Bemerkungen über Spätgeburten, welche darauf hinauslaufen, dafs alles Betrug sey. Ein gewifs zu hartes Urtheil!

Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Herausgegeb. von den Professoren der chirurg. medicin. Akademie zu Dresden DD. *Brosche*, *Carus*, *Ficinus*, *Franke*, *Kreysig*, *Ohle*, *Raschig*, *Seiler*, *Treutler*. Dresden in der Arnoldschen Buchh. 1819 und 1820. 8. B. I. H. 1 — 3. m. 5 Kupf. Jedes Heft 1 Thlr.

Die Mitglieder der med. chirurg. Academie entschlossen sich, bey dem jetzt allgemeinen Streben, alle Fächer der Natur- und Arzneykunde mehr aufzuklären, hinter andern gelehrten Vereinen, welche den nämlichen rühmlichen Zweck eifrigst verfolgen, nicht zurück zu bleiben. Das Regierungs-Jubelfest unsers höchst gefeyerten Königs brachte den gefassten Entschlufs zur Ausführung. Es wurden mehrere Gelehrte unsers Vaterlandes eingeladen, an dieser Zeitschrift Antheil zu nehmen. Mit dem angegebenen Endzwecke sollte dieselbe noch einen andern verbinden, nämlich alles aufzunehmen, was theils über sächsisches Medicinalwesen und das der angränzenden Länder sowohl im Allgemeinen, als über besondere Medicinal-Einrichtungen und Verordnungen, Erläuterungen, Vorschläge u. s. w. erschienen ist, theils was in dieser Hinsicht neuerdings geschehen ist und geschehen wird. Eine dritte Rubrik soll für Beurtheilung wissenschaftlicher Arbeiten, und eine vierte für kurze Bemerkungen, Anfragen und dergl. bestimmt seyn. Die Erscheinung der Hefte ist an keine bestimmte Zeit gebunden; doch hoffen die Herausg. im Laufe eines Jahres einen Band zu Stande zu bringen. Wir können fast nichts weiter als die Ueberschriften der Abhandlungen aus jedem Stücke liefern. St. I. *Carus* von den Naturreichen, ihrem Leben und ihrer Verwandtschaft. (Schon als Glückswünschungs-Schrift zum 50jährigen Regierungs-Jubiläums unsers Königs im Namen der med. chir. Akademie gedruckt.) 2. *Ficinus* über einen muthmasslich neuen, in Deutschland einheimischen Cucubalus, mit Abbild. 3. *Ebenders.* v. der Thonerde, als Arzney-

mittel. 4. *Ohle* über die Ausrottung der Ohrspeicheldrüse. 5. *Carus* von der Bild. des Darmkanals aus dem Dottersacke in den Larven des Erdsalamanders. — Heft 2. 6. *Treutler*, der Kirgisit, ein neues eigenthümliches Fossil, nebst Abbild. 7. *Seiler's* Beschreib. eines Steinkindes, welches über 50 Jahre in dem Unterleibe einer Frau gelegen hat, deren Gebärmuttermund ganz verschlossen war. 8. *Massalien's* Uebersicht und einige Bemerkungen über 50 Bruchoperationen. 9. *Erdmann* von einem russischen Volksmittel (einem abgezogenen Wasser aus den Blumen der Anemone patens, das gegen Wassersucht, Gicht, Rheumatismus, Blindheit, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen u. s. w. helfen soll). Heft 3. 10. *Haase* über den chronischen Blasenausschlag oder die chronische Blasenkrankheit. (Ein Bruchstück des dritten Theils seines fleissig gearbeiteten, und schon eine zweite Ausgabe erlebt habenden Werks über die chronischen Krankheiten.) 11. *Wendler* über Magnetismus und eine sehr schnelle und glückliche Heilung durch denselben. (Ref. hat dieses Frauenzimmer magnetisiren gesehen, und den Hn. V. gleich in der ersten Sitzung, der er beywohnte, auf einige Umstände aufmerksam gemacht, welche in ihm über den magnetischen Schlaf dieser Person grosse Zweifel erregten. Diese Zweifel wurden, als Refer. diese geheilt gewesen seyn sollende Person von einem andern jüngern Magnetiseur wegen ihrer Krämpfe wieder behandeln sah, zur völligen Gewissheit, und überzeugten ihn, wie leicht es sey, sobald man für etwas eingenommen ist, die Wahrheit so offen als sie sich auch uns darstellt, zu übersehen, und nach einem Phantom zu haschen, das, mit kalter, ruhiger Vernunft betrachtet, in sein Nichts zerrinnt.) 12. *Erdmann's* prakt. Bemerkungen chirurgischen Inhalts. 13. *Hedrich's* Beyträge aus dem Gebiete der Erfahrung (Den Katheder zur Blasenentleerung hätte der Corrector seiner Aufmerksamkeit nicht so oft entschlüpfen lassen sollen.)

Zum Medicinalwesen gehört Heft 1. das Mandat, die Erlernung und Ausübung der Wundarzney- und Apothekerkunst betreffend; Heft 2. das Mandat, die Erlernung und Ausübung der Geburtshülfe betr.; die allgem. Hebammenordnung v. Jahr 1818.; ein Regulativ für die Stuhlfrauen zu Dresden; Verordnung wegen des Gebrauchs arsenikalischer Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen. 1819. Heft 3. die sehr vollständige Geschichte der chirur. mediç. Akademie in Dresden, von Hofr. D. *Seiler*.

Eine dritte Rubrik, *Notizen*, findet sich blos im 2. Hefte, wo theils ein Nachtrag zu Seilers Abhandlung von dem Steinkinde, theils die Nachricht von D. Treutlers Tode und seinen Schriften geliefert wird. — Nach dieser kurzen Uebersicht des Inhalts dieser Zeitschrift unterliegt es keinem Zweifel, daſs sie einer thätigen Unterstützung sehr werth, und daſs ihr ein langes Bestehen zu wünschen sey.

Neue Bibliothek für die Chirurgie und Ophthalmologie, herausgegeben von *C. J. M. Langenbeck*, Ritter des kön. Guelphen-Ord. Hofr., Prof. der Anatomie und Chir. etc. Zweyten Bandes zweytes Stück. Mit 2 Kupf. Hannover, 1819. 8. S. 151—318.

1. Der Regier. und Medic. R. *Fischer* in Erfurt theilt Bemerkungen über das Verhältniſs der Ausziehung des grauen Staars zur Keratonyxis hinsichtlich der Gefährlichkeit dieser Operation mit. Er ist ein Vertheidiger der Extraction. 2. Gegen diesen Aufsatz theilt der *Herausg.* wieder Bemerkungen mit, welche dahin gehen, daſs die Vertheidiger der Extraction blos die unglücklichen Fälle der Depression und der Keratonyxis erwähnen, die gelungenen aber verschweigen; daſs die, welche die letztern Operations-Weisen lieben, ihren Instrumenten die höchste Feinheit zu geben suchen, um die Folgen der Hornhaut-Verletzung so unbedeutend als möglich zu machen, während daſs die Vertheidiger der Extraction bey ihren alten oft plumpen Instrumenten bleiben, und an dem hergebrachten Verfahren nichts ändern; daſs man aber keiner Methode ausschliesslich huldigen müsse. Der Vf. wird sich bemühen, die Fälle zu bestimmen, wo Extraction, Depression oder Keratonyxis angezeigt ist. (Ein sehr guter Entschluſs, welcher der Augenheilkunde mehr Vortheil verspricht, als das Streiten über die Vorzüge einer Operationsmethode vor der andern!) 3. *Saunders* über die Entzündung der Iris und die Wirkung des Belladonna-Extracts, um die Schliessung des Sehlochs zu verhüten. 4. Der *Herausg.* liefert einen Beytrag zu den krankhaften Metamorphosen in der Augenhöhle, mit der Erscheinung von Exophthalmos. Die erste Kupferplatte gehört dazu. 5. *Home Blackadder* über den Hospitalband. 6. Endlich ertheilt der *Herausg.* Nachricht von dem klinischen Institute für Chirurgie und Augenheilkunde. Unter 44 Staaroperationen gelangen 36. Theils wurde die Keratonyxis als Zurücklegung der Linse durch die durchsichtige Horn-

haut oder als Zerstückelung eines weichen Staares, theils ward die Zurücklegung durch die harte Hornhaut verrichtet. Den so auffallend glücklichen Erfolg bey diesen Operationen schreibt der V. einzig oder wenigstens vorzüglich seiner Behandlung der Kranken nach der Operation zu. — Verdunkelungen der Hornhaut (24) wurden theils gänzlich gehoben, theils verkleinert. — Sechsmal die Operation des Staphyloms glücklich gemacht. — Funfzig Augenentzündungen wurden gehoben. Das Verzeichnifs der übrigen Augenkrankheiten ist zu lang, als dafs wir es hierher setzen können. Auch viele andere wichtige chirurgische Fälle sind in diesem Institute behandelt worden.

b. Andere Journale.

Minerva — von Dr. *Fr. Alex. Bran.* August — November 1820.

Fortsetzungen sind in diesen Stücken: S. 281—327. Geschichte der reichsständ. Verfassung in Spanien. Nach Sempere. (vom 10. Jahrh. bis auf Ferdinand den Kathol. Für den, welcher Frankenau's Themidis hisp. arcana und ähnliche Werke gelesen hat, nicht viel Neues), beendigt S. 499—518. S. 348—64. Geschichte der 2ten Abdication (warum nicht Thronentsagung?) Napoleons, nach Fleury de Chaboulon, beschlossen S. 399—439. überflüssig, da wir zwey Nachdrücke und einen Auszug deutsch besitzen). Angefangen sind: S. 181—246. Neuere Beyträge zur Kenntnifs von Südamerica, aus dem Werke: Voyage to South-America performed by order of the American Government in the years 1817. and 1818. in the Frigate Congress. By H. M. Brackenridge, Esq. Lond. 1820. (Reise von Norfolk nach Rio Janeiro, Beschreibung dieses letztern Orts und Monte-Video's. Das Werk wird bald ganz übersetzt werden.) S. 246—280. Reise von Montevideo nach Buenos-Ayres und Aufenthalt daselbst. S. 479—98. Darstellung der Ereignisse von Parga (der sehr angefochtenen engl. Uebergabe des Orts an die Pforte und den Pascha von Janina) nach englisch-ministerieller Darstellung in The new times, Lond. 30. May 1820.; mit Anmerk. des Herausg.). Unter dem Titel: Neuere Entwickelungen des deutschen Bundes ist S. 328—47. die Schlufsacte des Wiener Congresses betrachtet. — Im Sept. S. 365—398.

Graf Selkirk und der Kampf zwischen der Hudsonsbai- und Nordwest-Compagnie, ein merkwürdiger Beitrag zur neuesten Handels- und Colonisations-Geschichte des Britt. America (der am 8. May 1820. zu Pau im südl. Frankr. gestorbene Graf Selkirk gründete seit 1812. eine ausgebreitete Kolonie von Hochländern und Irländern im westl. britt. Amer. (s. Minerva Dec. 1816. S. 345 ff.), freylich mit einiger Uebereilung; aber greuelvoll ist der Vertilgungskrieg, den man gegen diese Ansiedelung veranlasst hat. Die Sache scheint jedoch zu einem gütlichen Vergleiche gekommen zu seyn. S. 459—69. Beitrag zur Kenntniſs der Kriegsverwaltung des Nordamerican. Staatenbundes, nach einem in der Congressversammlung 28. Febr. 1820. erstatteten Berichte. Mit diesem Stück ist der 115te B. der Minerva beendigt.

Der October-Heft enthält 3 Aufsätze: S. 1—41. *Lucchesini* über Ursachen und Wirkungen des Rheinbundes (nur der Anfang des ital. Werks des Marchese Lucchesini: Sulle cause e gli effetti della Confederazione Renana, von dem eine vollständ. Ueb. b. Brockhaus erscheinen wird. Hier die ersten Unterhandlungen des französ. Directoriums mit Preussen, um es von dem deutschen Kaiserhause loszureissen). Die neuern Beyträge zur Kenntniſs von Südamerica. A. d. Engl. des Hrn. *H. M. Brackenridge* sind fortgesetzt und zwar S. 65—138. die Bewohner von Buenos-Ayres, und einzelne merkwürdige Männer und Familien geschildert. S. 139—54. die Abreise von Buenos-Ayres, die Insel Margarita, die Generalcapitainschaft von Venezuela oder Caracas und das Kön. Neu-Grenada beschrieben. S. 154—64. ist das (in Pariser Blättern zuerst bekannt gemachte und als ächt anerkannte) Schreiben des Fürst. von Metternich an den Badenschen Minister Bar. von Berstett (über den polit. Zustand Deutschlands) treu übersetzt aus Keratry's Documens necessaires pour l'intelligence de l'histoire de France en 1820.

Der November-H. liefert S. 165—238. Actenstücke in Bezug auf die Unterhandlung des Friedens zu Campo Formio, theils vollständig, theils auszugsweise aus dem 7ten Bande der Correspondence inédite de Napoleon Bonaparte, die allerdings wichtig sind. S. 239—294. Der gegenwärtige Zustand von Chili, nach einem dem Congresse vorgelegten Bericht des Hrn. *Bland* (des 4ten Commissärs der Nordamer. Staaten zur Erforschung der insurgirten südamer. Länder, dessen Mission nach

Chili ging), noch unbeendigt. S. 295 — 332. Deutsch lands Grenzen (der unverfänglichere, aber nichts wenig als zu billigende Theil der Schrift: Manuscript aus Süd Deutschland, von Geo. Erichson. Lond. James Griphi 1820

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur u. f. Von Dr. *Fr. Alex. Bran.* 1820. Achtes — Eilftes Hef

Das achte H. enthält folgende neue Aufsätze: S. 17 —209. Ueber die Ehrenlegion und den neuen Adel i Frankr., aus: Des proscriptions, par M. Bignon, Pa 1820. S. 250—279. Tripoli, die Hauptstadt des Staat gleiches Namens (das alte Aeo, 32° 54' N. Br. 13° 1 W. L.) aus: Voyage à Tripoli, ou rélation d'un séjo de 10 années en Afrique par J. M. Carthy. T. I. Pa 1819. S. 230—321. Beyträge zur Geschichte des He zogs von Berry, a. d. Französ. des Hrn. von Chateau briand (Seine Verehelichung und sein Privatleben, Bri fe von ihm und seiner Gemalin) beschlossen S. 423—7 (Geschichte der Ermordung des Herzogs.) S. 341 — 4 Neuestes über die westlichen Staaten von Nordamerik (nach des *Wm. Amphlett* The Emigrants Directory the western States of North Am., Lond. 1819.) Beschlo sen ist S. 210—49. der Auszug aus des Hrn. de Pra Schr. über die Ursachen und Folgen der span. Revolu tion (sieben Wirkungen derselben); fortgesetzt S. 322- 40. die Bemerkungen eines reisenden Engländers üb Deutschland (diesmal vom Kön. Hannover.) Zur Au füllung der letzten Blätter (S. 349—52.) dient: die L gitimität, ein erotisches (englisches) Gedicht 1820. I 9ten H.: S. 353—422. Ueber die nördlichen Polargege den und den Wallfischfang, nach W. Scoresby (An A count of the arctic regions, with a history and descri tion of the northern Whalfishery. By *W. Scoresby* ju F. R. S. E. m. Kupf. Edinburg 1820. 8.). Der Au zug daraus enthält: S. 355. allgem. Bemerkungen üb eine Seeverbindung zwischen dem atlant. und dem st len Ocean durch die Gegend des Nordpols; mehre Gründe dafür; S. 367. Ueber die vermuthl. Verbindu des atlant. und des st. Oc. durch Nordosten; S. 3 Bemerkungen über die muthmassl. Verbindung zwisch dem atlant. und stillen Ocean durch Nordwesten, ne Bemerkungen über die Leitung von Entdeckungen in d Polargegenden (von Davis und Hudsons Reisen an); 387. Der grönländ. Wallfisch, balaena mysticetus; 411. Bemerkungen über den Fang der Wallfische. S. 4 —512. Die Aristokratie in Frankreich und in Euro

Aus dem Franz. des Hrn. de *Pradt* (de l'affaire de la loi des Elections). S. 513—16. Das neuentdeckte Land auf der südl. Halbkugel. Ein Hr. Smith, Capitän des Schiffs William hatte 1819. unter 62° 30' S. Br. und 60° W. L. Land entdeckt, untersuchte es auf der Rückkehr genauer, nahm für Grossbrit. Besitz davon und nannte es Neu-Süd-Shetland. Warum diese wichtige Entdeckung so spät gemacht wurde, wird erklärt). Mit diesem H. schliesst der 24ste Band der Miscellen.

Zehntes H. S. 1—48. und 11. H. S. 205—238. Einige Nachrichten über die Wallachei und Moldau. A. d. Engl. des Hrn. *William Wilkinson* (An Account of the Principalities of Wallachia and Moldavia, including various political observations relating to them. By Wm. Wilkinson, Esq. late British Consul to the above mentioned principality, Lond. 1820. Grund der Abhängigkeit derselben von der Pforte, Regierungsform, Gesetze, Gerichte, 3 Classen der Bewohner, Bojaren, Kaufleute, Bauern; Producte; Bukarest und Tergovist, Hauptstädte der W., Yassi, Hauptst. der M. Politik der Griechen u. Türken, in Ansehung beyder Fürstenthümer, werden im 10., im 11. H. Erziehung, Sprache, Sitten der Bewohner, insbesondere das Landvolk und die Zigeuner in beyden Fürst. etwa 150,000, S. 232. geschildert; zum Theil oberflächlich). S. 49—192. Des Hrn. Clausel de Coussergue (geb. 1765. zu Coussergue im Dep. Aveyron, eines Ultraroyalisten) Anklage (Schrift) gegen den Herzog von Decazes (Gegenstück des Sendschreibens an den Herzog v. Richelieu im 6. H.).

Eilftes H. S. 195—205. Beyträge zur frühern Geschichte der Königin von England. Nach englischen Berichten. (Sind diese zuverlässig?) S. 239—94. Ueber die Auflösung der Deputirten-Kammer. Aus d. Franz. des Hrn. Benj. Constant (1820. Der Gegenstand diente nur zum Vehikel zu des Vfs. Erklärungen über den itzigen Stand der Dinge in Fr. überhaupt). S. 295—324. Memoires des Hrn. Baron von Pergami. A. d. Franz. (mit dem vorausgehenden angebl. Briefe P.'s an den Herausgeber). S. 334—36. Wahrer Pressmisbrauch in England, (Ein Schmähgedicht auf die chr. Religion wird angezeigt: The Saviour of the World, a poem in irregular Verse on the Death, Resurrection, Descent into Hell, Ascension and Second Coming of our Lord Jesus Christ. By Jos. Higgins, a Layman).

Nordalbingische Blätter, Zeitschrift für Gebildete.

Herausgegeben von *Winfried*. Erster Band, erstes bis viertes Heft. 276 S. 8. Hamburg, 1820. Herold'sche Buchh.

Diese, von Hrn. *M. D. Hinsche* redigirte, sehr empfehlungswerthe, Zeitschrift, die in zwanglosen Heften erscheint, deren sechs einen Band (Preis 2 Rthlr.) ausmachen, enthält nicht blos ausgewählte kleinere Gedichte verschiedener Verff., poetische Erzählungen, prosaische Aufsätze zur Unterhaltung, Auszüge oder Bruchstücke aus neuern allgemein interessanten Schriften, sondern auch belehrende, geschichtliche Abhh. Wir führen nur die letztern grösstentheils an, da der Raum uns nicht verstattet, den ganzen Inhalt anzugeben. I. S. 4—17. über Roswitha, Dichterin und Canonissin des Klosters zu Gandersheim, nebst (S. 17—33.) metr. Uebersetzung ihres Gedichts über die Gründung des Klosters zu Gandersheim. II. S. 82—88. Nordalbingien, eine histor. Nachweisung (über die Bedeutung des Namens) von *M. N. Sothmann*. S. 108—113. Audun aus Westfjörd, eine Islandssaga (deren Stoff zwischen 1047—1064. fällt, nach Suhm und Müller) vom Grafen F. W. F. Ahlefeldt-Laurwig. S. 100—36. Chronolog. Verzeichniss deutscher Dichter aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. III. S. 190—211. Kritischer Versuch über Warneck's (gewöhnlich Wernike genannt, des epigramm. deutsch. Dichters im 17. Jahrh.) Leben und Ueberschriften, von *H. Schröder* (vortrefflich). IV. S. 219—241. Vicelin's (des berühmten Apostels der Wagrier im 12. Jahrh.) Leben, nebst einer Einleitung in die Geschichte Wagriens, von *G. A. von Halem* (die letzte Arbeit des 5. Jan. 1819. verewigten Vfs., der eine Geschichte von Wagrien schreiben wollte). S. 246—256. Ludolf Bakhuizen (ein berühmter Maler geb. zu Emden 18. Dec. 1631., gest. zu Amsterdam 7. Nov. 1709.) ein biograph. Umriss von Dr. *J. Ch. H. Gittermann*. Unerwähnt können wir nicht lassen die gesunden Urtheile über manche Verirrungen von Zeitschriftstellern (wie Franz Horn S. 65.) und Zeiterscheinungen und wünschen einen gleichen, ununterbrochenen Fortgang dieser gehaltvollen Zeitschrift.

Hesperus. Encyclopäd. Zeitschrift für gebildete Leser. Herausgegeben von *Christian Carl André*. XXVI. Band 6. Heft (womit das 11te Abonnement beschlossen ist). XXVII. Band 1. 2. 3. H. Prag, 1820. Tempsky. In 4.

Die Zeitschrift zerfällt bekanntlich in 6 Abtheilungen (die ihre besondern Seitenzahlen haben): Hesperus; Beylagen; Hesperiden (Erzählungen, Charaden, Logogryphen etc. enthaltend); Handbibliothek; jedem Stücke aber ist eine systematisch (nach 18 Abschn.) geordnete Inhaltsübersicht aller Abtheilungen auf dem Umschlage beygefügt. An umfassender und lehrreicher Mannigfaltigkeit nimmt diese Zeitschrift immer zu und verdient daher Lesern jedes Standes sehr empfohlen zu werden. Ihr Preis ist sehr billig. Das Abonnement auf 2 Bände oder 12 Hefte (jedes von 11—12 B. in 4. mit Kupf.) beträgt nur 7 Thlr. Sächs. Die meisten und wichtigsten Aufsätze gehen die Geschichte, Topographie und Statistik der österr. Staaten an und in dieser Hinsicht muss die Zeitschrift als ein Repertorium angesehen werden, aber andere Staaten und deren Statistik, andere Wissenschaften, wie Mathematik, Physik, Technologie, Philosophie u. s. f. sind nicht ausgeschlossen. So findet man 27, 2, S. 65. einen lehrreichen Aufsatz über die Nothwendigkeit der Wachsamkeit der Staatsverwaltung über die Richtigkeit der Ausstellung öffentl. Urkunden; 27, 1, S. 17. des französ. Schauspielers Ludw. Riccoboni's Ansichten von dem (nachtheiligen) Einflusse dramatischer Darstellungen auf die Erziehung der Kinder. Sehr zahlreich sind die kleinern Bemerkungen und Nachrichten von merkwürdigen Ereignissen, Entdeckungen u. s. f. Auch die Polemik fehlt nicht. Dahin gehören die Aufsätze Beil. 13. zu 27. B. S. 93. über das Wiener Schriftsteller- und Künstler-Verzeichniss. In verschiedenen Heften kommen schätzbare Biographien vor, wie 27, 6. von dem evangel. Prediger zu Iglau im 16. Jahrh. Albert Kreutzinger.

Aurora. Zeitschrift in monatlichen Heften, über Witterungs- Erd- und Menschenkunde. Herausgegeben von *S. G. Ditmar*, Kön. Prof. und exped. Kons. Secr. zu Berlin. I. Heft. Berlin, 1820. Christiani. 52 S. in 4. mit Tabellen. (Sechs Hefte 3 Rthlr. 8 Gr.

Die drey Hauptgegenstände dieser neuen Zeitschrift sind auf dem Titel angegeben. Im 1. H. gehören zur Witterungskunde 8 Aufsätze (darunter S. 13. die hohe Schneegränze und ihre jährliche Herabsenkung, S. 20. der steinerne Wetterprophet (ein Stein im nördl. Finnland, der durch Veränderung der Farbe das Wetter anzeigt); zur Erdkunde sechs (darunter S. 25. eine Unterredung über die vom Prof. Gelpke vermuthete ein-

stige Zerstörung des Erdballs durch einen Kometen); zur Menschenkunde vier (z. B. S. 44. Stufenleiter des Menschenlebens). Die meisten dieser Aufsätze sind kurz, aber noch kürzer die Tagesberichte über die neuesten Erscheinungen und Begebenheiten, die zu allen diesen 3 Fächern gehören.

Der deutsche Gewerbsfreund. Herausgegeben von *K. W. G. Kastner.* Vierten Bandes erstes Heft. Halle, 1820. Hemmerde und Schwetschke. 32 S. in 4.

Die 4 Stücke dieses H. das, nach einiger Unterbrechung der nützlichen Zeitschrift, ihren ungestörten Fortgang verspricht, enthält 4 Aufsätze: der Gewerbsrath und seine Arbeiten, vom Herausg. (treffliche Ideen angebend); über den Alaun und die Alaunerze von Friesdorf bey Bonn; über die Vortheile der Fabrication des Runkelrübenzuckers von Ferdin. Mätzel; über die ostind. Eisenwerke, nach Nachrichten von B. Heyne in den Tracts on India; dann Beantwortungen mehrerer Anfragen und chemische und physikalische Nachrichten.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für das Herzogthum Nassau. Aus Auftrag der Landesregierung besorgt von *Wilh. Albrecht*, Direct. d. Landwirth. Instituts zu Idstein. Jahrgang 1819. Vier Hefte 416 S. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 1 Rthlr. 8 Gr. Jahrgang 1820. Erstes Heft. 104 S. Ebendas. 8 Gr.

Auch ausserhalb des Herzogthums, für das es zunächst bestimmt ist, verdient dies Wochenblatt gelesen und benutzt zu werden. Denn so viel Locales auch darin vorkömmt, so sind doch mehrere allgemein anwendbare und nützliche Abhh. darin befindlich, z. B. 1819. S. 17. Von Fäulnifs der Setzkartoffeln, S. 41. Bemerkungen über das Kalben, S. 57. vom Anbau des Hopfens, S. 121. Etwas über den Milzbrand, S. 201. von der unächten Bräune der Schweine, S. 385. von der Benutzung der Brache und dem Wechsel der Früchte; 1820. S. 49. Ob dick oder dünn zu säen sey? u. a. f. Auch kommen mehrere Aufsätze zur Geschichte der Landcultur vor, wie 1819. S. 25 ff. vom Obstbau in den Nassauischen Bergdörfern.

Oekonomische Neuigkeiten und Verhandlungen. Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft, des Forst- und Jagdwesens im Oesterreich. Kaiserthum und dem ganzen Deutschland. Mit Theilnahme der Mähr. schles. Gesellsch. des Ackerbaues etc. zu Brünn, herausgegeben von *Christ. Carl André*, fürstl. Waldeck.

u. fürstl. Salmschen Wirthschaftsrathe etc. Zwanzigsten Bandes sechstes Heft (oder 12tes des 10ten Abonnements. Prag, 1820. (im October) Tempsky. 9 B. in 4. nebst Tab.

Mit 1811. fing diese gehaltvolle Zeitschrift an. Das Abonnement auf 12 Hefte oder 2 Bände von ungefähr 100 B. in 4. beträgt nur 6 Thlr. Sächs., ein Preis, der nicht möglich wäre, wenn sie nicht die thätigste Unterstützung gefunden hätte. 12. Abschnitte sind der Oekonomie im Allgemeinen und Besondern und ihrer Literatur, zwey dem Forst- und Jagdwesen gewidmet. Auch landwirthschaftl. Bau- und Maschinenwesen ist berücksichtigt. Die frühern Jahrgänge sind durch Wiederdruck einiger Hefte vervollständigt, und die Zeitschrift wird ununterbrochen fortgesetzt.

b) Kleine Schriften.

Was waren die Veranlassungen zu den Kreuzzügen? was ihre Wirkungen auf Europa? Ein historischer Versuch von M. *Conradin Abel*. Leipzig, 1820. Hartmann. 68 S. 8. 6 Gr.

Nach Vorausschickung einer kurzen (ziemlich überflüssigen) Anpreisung der Geschichte und allgemeiner Darstellung der 7 Kreuzzüge werden als Ursachen derselben angegeben: innige wahre (?) Liebe zu Jesu, Betrübniß über die Herrschaft der Ungläubigen in Palästina, Aberglaube oder Hang das Sinnliche auf übersinnliche Ursachen zu beziehen und Fanatismus, Politik und Eigenwille im Streben nach Vergnügungen, nach Eigenthum, nach Ehre. Ihre unmittelbaren traurigen Folgen auf den politischen, sittlichen, religiösen Zustand Europa's werden S. 25 ff., ihre heilsamen auf Sittlichkeit und wissenschaftl. Aufklärung (?) S. 46. kurz geschildert. Ein dürftiges Machwerk!

Sätze in Rochefoucauldischer Manier. Aus dem Taschenbuche eines Cosmopoliten. Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1821. 141 S. 12.

Nicht weniger als 700, kürzere und längere Sätze, Lehren der Lebensweisheit, religiöse Gesinnungen, verschiedene Beobachtungen und Erfahrungen über menschliche Neigungen und Handlungen, Rügen von Thorheiten und Verkehrtheiten, in einem bald witzigen, bald ernstern Tone ausdrückend. Nur einen zur Probe: „es

gibt Gleichheitsprediger, welchen nur ein Stammbaum fehlt, um die aufgeblasensten der Adelichen zu seyn."

Hermanns des frommen Schäfers Erscheinungen zu Frankenthal oder Gründung der Wallfahrtskirche Vierzehn Heiligen. Nach einer Legende in vier Gesängen bearbeitet von *J. A. Koch*. Mit 7 Kupfern, gezeichnet von Heideloff, gestochen von Hartmann und Adam. Coburg, Biedermannsche Hofbuchh. 1820. 22 S.

Die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen liegt auf einer Anhöhe des fruchtbaren und angenehmen Maingrundes, gegenüber der ehemal. Benedict. Abtey Banz. Hermanns Erscheinungen sollen 1443. und 1446. vorgefallen seyn. Als sie bekannt wurden, stiftete Abt Friedrich IV. von Langheim die erste Capelle zu Frankenthal, die nach dem Bauernaufstande 1525. und nach dem 30-jährigen Kriege wiederhergestellt wurde. Die itzige Kirche hat Abt Stephan 1743. gegründet, sein Nachfolger vollendet und 1772. der Fürstbischof Adam Friedrich eingeweiht. Die vier angegebenen Erscheinungen sind in Versen, die einen romantischen Ton haben, besungen. Von den 7 Kupf. stellt eins die Kirche, vier die Erscheinungen, zwey, die den Umschlag zieren, die 14 Heiligen und andere Gegenstände der Kirche, dar.

Patriotische Bemerkungen über die Erwartungen von dem bevorstehenden allgemeinen Landtage im Königreiche Sachsen. Leipzig, 1820. Voss. X. 140 S. 8.

Diese dem Hrn. C. Min. Grafen von Einsiedel zugeeignete, in Leipzig gedruckte, Schrift enthält theils Rechtfertigung der itzt bestehenden Verfassung, theils Prüfung mancher Verbesserungsvorschläge, und Zurechtweisung übereilter Urtheile, theils manche, bescheiden vorgetragene, Wünsche. Man hat, wohl nicht ohne Grund, vermuthet, dass ihr Verfasser ein adelicher Landstand oder Rittergutsbesitzer sey.

Mémoires et Documens historiques sur la vie et le procès de la Reine Caroline d'Angleterre. Premier Cahier: Mémoires de Mr. le *Baron de Pergami*. Paris, Brissot-Thivars, 1821. (mit P's Bildn. und dem Facsim. seines Briefs. 92 S. gr. 8.

Historische Denkwürdigkeiten und Actenstücke aus dem Leben und über den Process der Königin Caroline von England. Erstes Heft: Denkwürdigkeiten des Barons von Pergami. Mit einem Bildn. u. einem facsimile. Leipzig und Altenburg, Brockhaus, 1821. VIII. 79 S. gr. 8.

Pergami und sein Verhältniſs zur Königin von England, von ihm selbst. A. d. Französischen. Mit seinem Bildn. Leipzig, Rein'sche Buchh. VI. 64 S. kl. 8. 8 Gr.

Wenn auch die Selbstbiographie Pergami's, die der Verleger von ihm selbst erhalten haben will, in italien. Sprache, unecht ist, sollte sie das Machwerk eines Factors in einer Druckerey zu Neufchatel, Dupin, wie öffentliche Nachrichten angeben, seyn: Sie gewährt wenigstens der Neugier augenblickliche Befriedigung, wie der Ueb. Nr. 2. in der Nachschrift sagt. In dem Original und der Ueb. 1. ist auch der Brief befindlich, welchen die Königin an den König am 1. Aug. 1820. (für dessen Verf. der Hellenist *Parr* gehalten wird). Der Ueb. 2. hat ihn mit allem Recht weggelassen. Die Ueb. 1. ist wörtlicher und steifer; die Ueb. 2. (welche früher erschien) freyer, gewandter und lesbarer. In Versen nachgebildet ist in ihr (S. 49.) die Romanze: das Hirtenfest. Darüber macht sich der Ueb. 1. (S. 53.), der sie im Original, ohne Ueb., gibt, lustig. Daran hat er sehr Unrecht gethan.

Ausführliche Darstellung von Karl Ludw. Sand's letzten Tagen und Augenblicken. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 46 S. 8. 4 Gr. (mit Sands Bildn. 10 Gr.)

Wahrscheinlich ist sie nicht blos aus verschiedenen Zeitungs-Nachrichten sondern auch aus der, bald weggenommenen, von Hohenhorstischen Schrift (s. III. S. 286 f.) entnommen. Es werden wenigstens viele gewöhnliche Sagen und Zeitungsnachrichten berichtigt, und manches Neue angeführt. Das beygefügte Lied konnte wegbleiben, so wie auch wohl in der Art der Darstellung manches geändert werden. Nie darf man vergessen, daſs S. nicht für die deutsche Freiheit, sondern wegen eines Verbrechens starb.

Zum Andenken an Dr. Ludwig Gotthard Kosegarten, Königl. Consist. Rath, ord. Prof. d. Theol. an der Univ. zu Greifswald und Pastor zu St. Jakob daselbst, einige Zeilen nebst Umriſs seines Lebens, von Dr. *Peter Frid. Kanngiesser*. Greifswald, Kunike, 1819. 25 S. 8. 4 Gr.

Ein geistvolles Gedicht und (von S. 11. an) eine kurze Biographie des Verewigten, der am 1. Febr. 1758. zu Grevismühle im Mecklenburg. geboren, am 26. Oct. 1818. starb. Auch seine Talente, sein Charakter, sein Aeusseres wird geschildert.

Denkrede auf Hrn. Joh. Jakob Hottinger, Prof. d. griech. Sprache und der heiligen Philologie, geb. d. 3.

Febr. 1750. gest. d. 9. Febr. 1819. von *J. H. Bremi*. Gehalten vor der Gelehrten Gesellsch. in Zürich. Zürich, Ziegler und Söhne, 1820. 2¼ B. 8. 4 Gr.

Diese in jeder Hinsicht vorzügliche Rede des würdigen Schülers von H. stellt zuvörderst das Charakteristische in H's geistiger Anlage (Tiefsinn u. Scharfsinn) dar, gibt den Gang der Bildung und Entwickelung dieser Anlage (vornemlich durch Steinbrychel) an, zeigt die Anwendung derselben von H. (als Bearbeiter der Alten, Kritiker, Erklärer, Uebersetzer; als Kenner der deutschen Literatur, als Theolog, als öffentlicher Lehrer) und das dadurch erstandene Resultat, sehr belehrend.

Lebensumrifs des Grafen Friedrich Leopold von Stollberg. Aus dem XXII. Heft der Zeitgenossen besonders abgedruckt. Leipzig, Brockhaus, 1821. 46 S. 8. 8 Gr.

Der Vf. dieser biogr. Skizze des (7. Nov. 1750. zu Branstädt im Holstein. geb., 5. Dec. 1819. zu Sondermühlen im Osnabrück. gest.) Grafen F. L. zu Stolberg-Stolberg ist ein Zeitgenosse desselben, der mit ihm oft an einem und demselben Orte, stets ein Verehrer seiner Person und Leser seiner Schriften gewesen, und man kann hieraus leicht auf die Art der Darstellung, in welcher doch manche neue Nachricht von dem Verewigten und seinen Verhältnissen vorkömmt, schliessen.

Johann Christ. Friedr. Meister's, Kön. Preuss. Kriminalr., Drs. beid. Rechte und der Arzneigel. Anleitung zur vollständigen Ansicht jeder Hieroglyphen- jeder symbolischen Wortsprache. Breslau, Grafs, Barth u. Comp. 24 S. 8.

Der erste Abschn. stellt die Grundbegriffe über Zeichen- und natürl. u. künstl. Zeichensprache, Wort- und Schriftsprache, chines. Schriftsprache, Buchstabenschrift, allegor. Sprache, Hieroglyphe, symbol. Wortsprache, Mythologie der alten Welt auf; der 2te lehrt die Zwecke, Gebrauch und Misbrauch der hierogl. Sprache und der symbol. Wortsprache kennen; der 3te gibt sechs Regeln für eine verständige Ansicht aller Hieroglyphik und symbol. Wortsprache lehrreich an.

Allgemeines Alphabet der Blumensprache oder leicht deutbare Blumenschrift. Allen Freunden des Sinnvollen gewidmet. Leipzig, Industrie-Compt. 24 S. in 16. und 10 color. Kupf.

Nicht nur die Bedeutung mehrerer Blumen in der symbol. Sprache, sondern auch ein Blumenalphabet für

eine sinnige Schrift, wird angegeben, wo die Anfangsbuchstaben der Blumen die Schrift bilden.

c) Akademische und Schul-Schriften.

Disputatio inaug. medica de Pyrola umbellata, quam — proposuit *Elias Wolf.* Moeno-Francofurt. Gottingae. 53 S. 8.

Nach einer Einleitung, welche die Ursachen angibt, warum die Meinungen über die Wirksamkeit von einem Heilmittel oft so verschieden ausfallen, und die Schriften über das doldentragende Wintergrün aufführt, enthält das 1. Cap. eine botanische kurze Beschreibung dieser Pflanze, das 2te die chemischen Versuche mit derselben und ihre pharmaceutische Zubereitung, das 3te die medicin. Wirksamkeit und den Gebrauch derselben. Ein Excursus handelt noch von einigen andern Arten des Wintergrüns, und ihrem Gebrauch und zuletzt sind noch 5 Fälle angeführt, wo die pyrola bey Harnbeschwerden mit Erfolg gebraucht wurde. Dieser erste Versuch bewährt den Fleiss des Vfs.

De Apolline patricio et Minerva primigenia Atheniensium, pro facult. docendi in Acad. Ruperto-Carolina scribebat *J. C. F. Baehr*, Phil. Dr. Heidelbergae, Mohr et Winter, 1820. 33 S. in 4. 8 Gr.

Von der Stelle des Plutarch. Alcib. c. 2., wo die ἀρχηγέτις Ἀθηνᾶ und der πατρῷος Ἀπόλλων erwähnt werden, geht die achtungswerthe Schrift eines schon bekannten Philologen aus, und zeigt zuerst, dass das Beywort ἀρχηγέτης mehrern Gottheiten gegeben wurde, welche Kolonisten aus ihrem Vaterlande in ein anderes Land mitgebracht hatten, und dass Athene so genannt worden sey, weil die Saitaner ihre Verehrung aus Aegypten nach Attika brachten. Hier wird auch die Minerva Polias erwähnt, über welche Hrn. Prof. Müller's Schrift freylich mehr Belehrung gibt. Das Beywort πατρῷος wurde auch von mehrern Göttern und Göttinnen gebraucht, und der Apollo π. wurde nicht nur in Athen sondern auch in Delphi verehrt. In Ansehung des Atheniensischen wird die Stelle des Plato im Euthyd. zum Grunde gelegt. Verschiedene Angaben der Ursache dieser Benennung. Mit seinem Lehrer, Creuzer, behauptet der Vf. die ägyptische Herkunft der Athenienser und leitet daher den Apollo π. wie die Minerva ἀρχ., unter-

sucht aber auch, warum eine dritte ägypt. Gottheit, Pthas, Hephästos, in Athen nicht verehrt worden sey, obgleich er in den ältesten Zeiten auch für einen Schutzgott Athens gehalten worden zu seyn scheint. Er leitet dies von den Wanderungen und Einfällen der Dorer in Attika her, bey denen nur Apollo und Diana verehrt wurden. Auch der *Ζεὺς ἕρκειος* ist nicht vergessen.

Dissertatio de sortitione iudicum apud Athenienses, ad Scholl. Aristoph. Plut. 277. quam pro venia docendi m. Octobr. P. P. *Georg. Frid. Schömann*, Phil. Dr. AA. LL. M. Gryphiswaldiae, MDCCCXX 48 S. gr. 8.

Nur über das Loosen derjenigen Richter, welche eigentlich *δικασταὶ*, bisweilen auch *ἡλιασταὶ* genannt wurden, verbreitet sich diese gelehrte Abh. Ihrer waren 6000, sie wurden auf ein Jahr durchs Loos gewählt und aus ihnen wieder bey jedem Streithandel die erforderliche Zahl. Die Art und Weise nun, wie die Loosung geschah, wird aus zweyen von den vier Scholien zur Stelle des Arist. Plut. (denn zwey andere Scholien sind ganz irrig), aber mit vielen scharfsinnigen Berichtigungen und mit Zuziehung anderer Stellen von Rednern, Komikern und Grammatikern sorgfältig entwickelt und über mehrere Stellen Licht verbreitet; im Anhang aber S. 33. von den einzelnen (nach der gewöhnlichen Meinung zehn) Dikasterien so ausführlich und genau gehandelt, als es bey der Schwierigkeit des Gegenstandes möglich war. Die ganze Abh. ist ein neuer schätzbarer Beytrag zur Aufklärung der athen. Gerichtsverfassung.

Ad P. Ovidii Metamorphoseon Libros Observationes nonnullas conscripsit et loco Programmatis scholastici exhibuit *Joann. Christ. Elster*, Ph. Dr. et AA. LL. Mag. Helmstadii e libr. Fleckeisen. 1820 21 S. in 4. 5 Gr.

Der Vf. wurde dadurch, dafs er die Metamorphosen den Schülern der 2ten Classe zu erklären hatte, veranlasst, auch die Bothe'schen Emendationen zu prüfen, und er urtheilt darüber: multo *pluria* reperi, quae parum mihi probarentur, imo quandoque V. D. argutari videbatur, nec falsa emendare, sed vera corrumpere ac depravare. Zum Beweis sind Met. 1, 205 ff., 2, 59, 3, 99, (wo Hr. E. muthmasst: Ille sui pavidus — nach Claudian. Id. 7, 14.) 4, 767. 6, 200. angeführt und durchgegangen. Uebrigens wird Ovids Gedicht gegen ein strenges Urtheil Welckers S. 4 f. in Schutz genommen und

S. 17 f. behauptet, dafs O. manche Schilderungen nach damals vorhandenen Kunstwerken gemacht habe.

Ueber das Leben des Geschichtschreibers Q. Curtius Rufus. Von *A. Hirt.* Berlin, Nancks Buchh. 1820. 58 S. gr. 8. 8 Gr.

Ueber das Leben des Geschichtschreibers Q. Curtius Rufus. In Beziehung auf A. Hirt's Abhandlung über denselben Gegenstand. Von *Ph. Buttmann.* Ebendaselbst 1820. 32 S. 8. 4 Gr.

Hr. Hofr. Hirt tritt denen bey, welche glauben, Curtius habe im Zeitalter Augusts geschrieben, und zwar nach der bekannten Stelle X, 9. mit Benutzung aller Zeitumstände, auf welche die Stelle anzuspielen scheint, und der Erwähnung eines Curtius bey Tac. und Suet., wobey des Tacitus nachtheiliges Urtheil über den Charakter seines Curtius getadelt wird. Einige Gründe für ein späteres Zeitalter des Geschichtschr. C. (unter Vespasian) werden bestritten. In dem Nachtrag S. 33. vertheidigt er seine Ansicht gegen mündliche und schriftliche Bemerkungen und Einwendungen mehrerer Freunde, die mit ihren Worten angeführt sind, und die Stelle des Curtius selbst und deren Erklärung. Unter den Freunden war Hr. Prof. Buttmann der ausführlichste Gegner, und er fand es nöthig, seine Kritik (da er durch H's Vertheidigung nicht befriedigt war) dem Publicum vollständig vorzulegen. Hier findet man nun allerdings eine weit sorgfältigere Erwägung der Stelle des Curtius, aus welcher sich ergibt, dafs sie nicht auf das Zeitalter Augusts, besser aber auf die Thronbesteigung Vespasians gedeutet werden könne. Hr. B. glaubt, dafs der bey Tac. und Suet. erwähnte Q. C. R. der Vater des Geschichtschreibers sey. Beyde Abhh. gewähren viele Belehrungen; dienen aber auch zu Mustern der Führung solcher gelehrten Streitigkeiten.

Leipziger Universität.

Am 22. Nov. vertheidigte Hr. *Carl Traugott Kräke* (geb. zu Leisnig im Jan. 1791., hat auf der Landschule Grimma, auf der Univ. Leipzig 1808. und wieder 1814 ff. studirt) seine medic. Inauguraldiss. unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Leune: Nonnulla de pathologia Catameniorum (in 10 Abschnitte getheilt, b. Staritz auf 24 S. gedruckt) und erhielt sodann die medic. und

chirurg. Doctorwürde durch den Hrn. Procancell. Dr. *Kühn*, dessen Einladungsschrift, Commentatio III. de Praxagora Coo (11 S. in 4.) ist, in welcher neun dem Praxagoras zugeschriebene Werke aufgeführt und kritisch durchgegangen werden.

Dem bisher. ausserord. Professor der Medicin, Hrn. Dr. *Friedrich August Benjamin Puchelt*, ist, nachdem er einen auswärtigen Ruf abgelehnt, eine ordentliche Professur der Medicin, neuer Stiftung, nebst Gehaltszulage von 300 Thlrn. zu seiner bisher. Pension durch allerhöchstes Rescript ertheilt worden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

In der Nacht vom 1—2. Jul. starb zu Heidelberg der ordentl. Prof. der Staatswirthschaftslehre Dr. *Heinr. Eschenmayer*, 57 J. alt.

Am 21. Oct. zu Ehrenbreitstein der fürstl. bayersche Hofrath *Heinr. Ignatz Sommer*, im 69. J. d. A.

Am 2. Nov. zu Berlin der Dr. med. *Carl Ernst Beust*, 23 J. 4 Mon. alt.

Am 4. Nov. zu Hannover der Landes-Oekon. Rath und Beamte zu Coldingen, *Joh. Geo. Meyer*, ein sehr ausgezeichneter Oekonom, 66 J. alt.

Am 8. Nov. zu Nürnberg der Appell. Gerichts-Advocat und Auditeur bey der Landwehr Dr. *Volckert* im 41. J. d. A.

Am 12. Nov. der Rector der Schule zu Stollberg bey Chemnitz, *Carl Christian Heinr. Stock*, im 48. J. d. A.

Am 27. Nov. zu Leipzig der Proconsul im hiesigen Stadtmagistrate, Dr. *Christian Friedr. Pohl*, durch schätzbare jurist. Abhandlungen auch dem gelehrten Publicum bekannt, 68 J. alt.

In Paris ist im Sept. der Dichter *La Chabeaussière* gestorben, der den Text zu den meisten Daleyracschen und zu andern Operetten gemacht hat.

Tôchon aus Annecy, Mitglied der Acad. d. Inscr., als Antiquarier, Numismatiker, Vasensammler berühmt, ist ebendaselbst verstorben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Hofr. *Hirt* ist Director des Kön. Museums in Berlin geworden, in welches nun alle in kön. Schlössern und Gebäuden befindlichen Gemälde, Büsten etc. abgeliefert werden sollen.

An Tôchons Stelle ist Mitglied der Acad. des Inscriptions geworden der Verf. eines Werk über Armenien in 2 BB., *Saint-Martin.*

Der bisher. ord. Prof. der Rechte auf der Univ. zu Breslau, Hr. Dr. *Theodor Maxim. Zachariae*, ist ord. Prof. der Rechte auf der Univers. Marburg geworden.

Der Kammerherr Graf *Vargas-Bedemar* zu Kopenhagen ist zum Vicepräsidenten der mineralog. Gesellsch. in Jena (an des OBHauptm. von Trebra Stelle) ernannt worden.

Die Herren Reg. Rath *Gregel* zu Würzburg, Ob. Consist. Director *Hänlein* und die Akademiker DD. *Martius* und *Spix* sind Ritter des Kön. Baier. Civil-Verdienst-Ordens geworden.

Hr. Leg. R. *Jean Paul Richter* zu Baireuth ist Ehrenmitglied der Akademie der Wissensch. zu München geworden.

Neue Institute.

Zu *Kentrop*, einem ehemal. Nonnenkloster, ½ Stunde von Hamm wird durch die Gnade des Kön. von Preussen eine neue Lehranstalt für Taubstumme errichtet. Der in Berlin gebildete Hr. D. Weidner ist Vorsteher derselben.

Zu *Warendorf* ist im abgewichenen Sommer eine höhere Lehranstalt oder gelehrte Schule errichtet worden, die zum Eintritt in ein Gymnasium vorbereitet, aber zugleich Bürgerschule ist.

Die beyden neuesten Sternwarten sind die zu Abo u. auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Von ihnen hat der Baron Zach in der Correspond. Astron. Vol. 3. und daraus das Morgenblatt St. 213. (S. 854.) 214. 15. 16 und 17. (wo zugleich 215. f. von des Abt de la Caille Beobachtungen auf dem Vorgeb. der guten Hoffnung J. 1750. f. mehr angeführt ist) Nachricht ertheilt.

Ueber das landwirthschaftliche neue Institut zu Idstein gibt das Morgenblatt St. 187. 188. 190. 91. 92.

ausführliche Nachricht nebst einigen vergleichenden Rückblicken auf Hofwyl.

Zu Strasburg ist ein Conservatorium der zum Feldbau und zur Landwirthschaft gehörigen Werkzeuge und Geräthschaften errichtet worden, und es wird noch daselbst eine geometr. Linear-Zeichnungsschule für Handwerker (für géometrie descriptive) gestiftet.

Literarische Nachrichten.

In der alten Abtey Connor in Irland soll man eine künstliche gearbeitete Kiste und darin eine alte Bibelübersetzung in irischer Sprache und eine Handschrift der Gedichte Ossians in Irischen Charakteren gefunden haben, die von einem Mönch zu Connor, Terenz O'Neal 1463 verfertigt worden seyn soll. Diese Nachricht ist späterhin für völlig ungegründet erklärt worden.

Ueber den Satyriker Christ. Friedr. Liscov (geb. in Mecklenburg 1700. gest. 3. Oct. 1760 auf dem Berg vor Eilenburg) sind vom Hrn. Kreissteuerrevisor Wilmersdorf biograph. Nachrichten mitgetheilt in dem Allgem. Anz. d. Deutschen 1820 St. 230. S. 2465.

Der Hellenist D. *Parr*, soll den bekannten Brief der Königin von England an den König verfasst haben.

Der 76jähr. Greis Heinr. Pestalozzi, hat unlängst: Ein Wort über den gegenwärtigen Zustand meiner pädagog. Bestrebungen und über die neue Organisation meiner Anstalt (Zürich und Iferten 96. S.) 8. herausgegeben.

Aus *Samuel Kiechels* Reisen, vorzüglich in den Orient (vom 23. Mai 1586 — 30. Jun. 1589. wo er nach Ulm zurückkam,) stehen im Morgenbl. Auszüge, die St. 237 beschlossen sind.

In Frankreich ist von einigen Professoren der alten Literatur der Plan zu Anlegung einer ganz lateinischen Stadt gemacht worden. Zu Toulouse ist eine 2 Bogen lange Anzeige darüber erschienen.

Der Graf von St. Leu hat erklärt, dafs er die Herausgeber der Documens nicht ermächtigt habe, seinen Namen auf die Art, wie es geschehen, auf das Titelblatt zu setzen und den Vorbericht beyzufügen.

Der Professor am Harvard College bey Boston, Hr. Everett, hat 6 griechische Handschriften (biblische,

patristische und des Michael Glycas Chronik) in Constantinopel gekauft, die ersten alten griech. Handschriften, welche nach Nordamerica kommen.

Die Druckereyen in Warschau und Lowicz in Polen mit Einschluſs der jüdischen haben in den letzten 2 Jahren 126 Werke geliefert. In Ansehung der jüdischen Druckschriften hat die Regierung der Verfinsterung entgegen arbeiten müssen.

Von *Morrison's* chinesischen Wörterbuche wird zu Canton der zweyte Theil aber freylich sehr langsam gedruckt und der Druck aller Bände wird noch viele Jahre dauern.

In dem nördlichen Italien blüht der Buchhandel und die Buchmacherey immer mehr auf, vornehmlich zu Mailand, wo die Buchhandlungen Silvestri, Fusi, Stella und Comp. sich durch die Menge der Verlagsartikel ausgezeichnet haben. In der Lombardey sollen im Jahr 1819 für 5,200333 Lire Bücher und Musikalien gedruckt und gestochen worden seyn.

Ueber die von dem Senat der freyen Hansestadt Bremen hervorgerufene Streitigkeiten wegen Auslegung eines Oldenburg. Wachtschiffes, ist eine Schrift unter diesem Titel zu Oldenburg erschienen.

Die Hrn. Dr. C. W. Reinhold und G. N. Bärmann haben eine Hamburgische Chronik von Entstehung der Stadt bis auf unsere Tage in 2 BB. kl. 8. herausgegeben.

Der Custos der Vaticanbibliothek Hr. *Mai* hat wieder eine wichtige griechische Palimpseste entdeckt. Unter der Rede des Aristides stehen Bruchstücke aus des Constantini Porphyrog. Collectaneis. Darin sind viele Bruchstücke von Polybius und andern enthalten. Noch hat er in andern Handschriften 7 vollständige Bücher des Arztes Oribasius, eine zweyte Rede des Aristides für den Leptines, des Eusebius Quaestiones evangelicas u. s. f. gefunden. Das Giornale Arcadico hat im Augustheft einige Nachrichten davon gegeben.

Neue Journale.

Die von dem Etatsrath *Oerstedt* in Copenhagen seit 1803. unter dem Titel Juridisk Archiv in 30 BB. und seit 1812 unter dem Titel Nye juridisk Archiv auch

in 30 BB. herausgegebene juristische Zeitschrift wird jetzt unter dem Titel: Juridisk Tidsskrift fortgesetzt.

Seit dem Jul. 1819 erscheint bey J. Franke in Brüssel ein naturwiss. Journal: Annales générales des sciences par *Bori de St. Vincent*, de l'Inst. de France, *Drapiaz* de plusieurs Acad. et *van Mons* Prof. de phys. à Louvain, monatl. ein Heft von 8—9 B. in 8. mit 4 Kupf. (Pr. des Jahrg. 15 Rthlr. Conv. G.) Mehrere ausgezeichnete Naturforscher aller Länder haben es schon bereichert, auch Zea Bermudez in Südamer. und Prof. Roffinesque zu Livingtqn in Nordam. nehmen Antheil daran.

Ein Franzose, Rienzi, hat in London eine neue liter. Zeitschrift angefangen: La Semaine des amis des Muses, ou Revüe générale des moeurs, de la litterature et des arts.

In Berlin erscheint bey Dümmler eine Allgemeine Zeitung für Musik und Musik-Literatur mit Beyträgen von Anschütz, Kapellm. B. A. Weber, Kapellm. C. M. von Weber, und vielen Andern. Herausgegeben von *Fr. D. C. Stöpel*, wöchentl. ein Bog. in 4. auch nach Befinden mehr, nebst Musik-Beilage, Intell. Blättern etc. Der Pr. des Jahrg. wird seyn 6 Rthlr.

In dem armenischen Kloster auf einer der Venet. Lagunen wird eine armenische Zeitung gedruckt, deren Artikel meist aus den besten ital. Blättern übersetzt sind. Sie geht stark nach Constantinopel und in die Levante.

Der Amico della Costituzione wird zu Neapel von *David Winspeare*, Mitglied der Junta, u. Generallieut. *Colleta*, die Minerva Napoletana vom Bureauchef im auswärt. Departement Liberatore und dem Advoc. Treja herausgegeben.

Eingegangene Journale.

Folgende Zeitschriften haben unlängst aufgehört:

Die *Rheinischen Blätter* zu Wiesbaden gedruckt.

Der weisse Adler, ein polit. Blatt, vom Grafen Kicinski in Warschau herausgegeben.

Das officielle Journal general des Pays bas, redigirt von Weissenbruch (nach einem fünfjährigen Schaden bringenden Versuch).

Alterthumskunde.

Belzoni hat seine Reisebeschreibung in London (da er mit englischem Gelde sehr unterstützt worden ist) drucken lassen und befindet sich nun in Paris, um eine französ. Uebersetzung derselben mit einem Kupferbands zu besorgen. Seine Sammlung von Alterthümern hat die englische Regierung gekauft, so wie die französische die des Hrn. Cailliaud. Belzoni hat manches entdeckt, was den Franzosen bey der ägyptischen Expedition entgangen war.

Die bis jetzt aufgerollten und gelesenen griech. Handschriften in Herculanum sind:

Von *Philodemus*:		
über die Philosophie eine Rolle	15	Columnen.
– – Rhetorik drey Rollen	131	—
– – Götter eine Rolle	26	—
– – Verehrung der Götter	38	—
– – Laster und entgegengesetzte Tugenden.		
– den Reichthum		
– – Zorn	50	Columnen.
– – Tod		
– die Gedichte 2 Rollen	22	—
– – Gunst eine –	19	—
– – Art zu reden	11	—
– – Freiheit zu reden (Auszüge aus Zeno)	110	—
– den Epikur	5	—
– – Homer	41	—
unbestimmte Bruchstücke 4 R.	39	—
Vom *Epikur*: über die Natur 4 Titelblätter		
vom 2ten Buche	12	Columnen.
– 11ten —	5	—
– 14ten —	11	—
– 15ten —	15	—
– 28sten —	13	—
ohne Zahl des Buchs 3 Rollen	55	—
Von *Demetrius*:		
über die Belohnungen eine R.	25	—
Geometrie – –	8	—
Bruchstücke 2 –	14	—
Von *Polystratus*: über die unvernünft. Verachtung eine R.	33	—

Von *Karneiskus* über die Freundschaft 13 Columnen.
- *Chrysippus* - - Vorsicht 8 —
- *Metrodor* - - Empfindungen 20 —

Von 37 entwickelten griech. Rollen ist der Inhalt noch nicht näher bekannt. Nächstens wird der 3. Band der Voll. Hercull. herauskommen, mit Vorr. des Don *Francesco Inveroni*, enthaltend ein Werk des Philodenus *περι οικονομιας* (28 verstümmelte Seiten. Darin wird die dem Aristoteles beygelegte Schrift *περι των οικονομικων* mehrmals unter dem Namen des *Theophrast* angeführt, auch nur 5 Capitel derselben, so dafs die Unechtheit des 6ten bewiesen wird. Uebrigens kann aus dieser Philod. Schr. dies Buch und der Xenoph. Oeconomicus öfters berichtigt werden). Aus dem Morgenblatt St. 244.

In der Grafschaft Erbach ist unlängst ein römischer Legionsadler von Erz, 8 Pfd. schwer, sitzend mit ausgebreiteten Flügeln, vollkommen erhalten, ehemals vergoldet, gefunden worden, der der 22sten Legion gehörte. Ihn besitzt itzt der Graf Franz von Erbach und Hr. Geh. Hofr Creuzer hat im Kunstbl. Nr. 73. (wo auch eine Abb. desselben) über ihn, die röm. Legionen, deren Namen, Zahlen, Adler, vornemlich über die 22. Legion, mehr Belehrung ertheilt.

Bey Nasium im Maas-Departement sind 3 seltene Münzen ausgegraben worden, eine Goldmünze Domitians als Cäsars, mit der Inschr. Princeps iuventutis, 2 Consularmünzen aus der Hostil. und Norban. Familie.

Ein in der Agramer Gespanschaft in Kroatien gefundener Stein mit der Inschrift:

HERCVLI
AVG. SAC.
P. AELIVS VER
VS S. PRO. S
ALVTE SVA ET SVIS
V. L. S. M.

hat Veranlassung zu einem Bauernaufstand im May 1819. gegeben, weil viele Bauern glaubten, es wären darin Privilegien enthalten, die sie von allen Frohnen befreyeten.

Das einzige in Paris noch befindliche Denkmal aus dem röm. Zeitalter, die Bäder Julians werden itzt ganz frey gemacht und hergestellt.

Unter den Ruinen der alten Stadt Kanopus in Aegypten war eine Goldplatte mit einer auf Befehl eines

der Ptolemäer verfertigten Inschrift entdeckt worden; diese hat der Pascha von Aegypten durch Hrn. Salt seinem Freunde Sir Sidney Smith übersandt.

Die *Lippertsche Daktyliothek*, nach Rabensteins Abdrücken, wird itzt in Voglers Buch- und Kunsthandlung für 80 Thlr. in Golde verkauft, auch die Viscontische Sammlung von 1237 rothen Schwefelpasten für 18 Duc. und 250 Spintrien für 8 Duc.

Eine Viertelstunde von Wittlich sind Ueberreste schöner römischer Bäder entdeckt worden.

Der niederländ. Major, *Humbert*, der 20 Jahre in Tunis gewesen, hat von da viele Inschriften, Münzen, geschnittene Steine und andere Antiken zurückgebracht.

Die Nachsuchungen nach Alterthümern in der Tiber sind ganz fruchtlos gewesen und gaben zu Spöttereyen Anlafs. *Naro* hat sich entfernt, *del Ré* ist gestorben, beide Beförderer des Unternehmens.

Der *barberinische Faun*, von dem Kronprinzen von Baiern noch vor dem Verbot der Ausführung von Kunstwerken aus Rom erkauft, ist in München angekommen.

Ueber die Ausgrabungen in *Veji*, Kunstbl. z. Morgenbl. 1819. Nr. 19. u. 20. S. 75 ff. Das alte Veji stand an der Stelle der itzigen Isola Farnese. Eine prachtvolle Bildsäule des *Tiberius* ist entdeckt worden, die colossalste und unversehrteste, $3\frac{1}{2}$ Palmen hoch, sitzend, ohne Harnisch nur mit der Chlamys; der Kopf mit dem Eichenkranz ist vom Rumpf getrennt, gefunden worden. Der rechte Arm, beyde Beine, Finger der linken Hand etwas beschädigt. Noch andere Statüen, Säule des Phokas mit Inschrift auf dem Piedestal. Ferner ein Knabe aus Lunesischen Marmor, trefflich gearbeitet; er hält Trauben an der Brust; ein colossal. Kopf Vespasians von pentelischem Marmor; eine unbekleidete Venus von carrar. Marmor; der behaarte Theil des Kopfes fehlt; mehrere Inschriften. Die Familie Giorgi besitzt das Vejentische Museum. Das neuere Vèji steht nicht an der Stelle, sondern nur in der Nähe des alten.

Nachtrag zur Nachricht über die Ausgrabung der colossalen Sphinx in Aegypten (s. Rep. 1819. II. 331.) in der Beil. zum Oppos. Blatt 1819. 113. S. 931. aus The Edinburgh philosoph. Journal Nr. 1. Durch Caviglia ist es entschieden, dafs die colossale Sphinx aus dem Felsen selbst gehauen ist.

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

No. 22.

Bei Fr. Goedsche in Meissen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte von Ewald Dietrich. 8. 1 thlr. 4 gr.

Recensent sagt in der Abendzeitung: Wenn dem Verfasser seine Leser in der ersten Abtheilung durch das Getümmel des Krieges in prangende Städte des Auslandes gefolgt sind, und überall den Ton seines Saitenspiels gern vernommen haben, so werden sie ihn nicht minder bereitwillig durch die 2. Abtheilung begleiten, welche eine treue, im idyllisch-didactischen Styl vorgetragene Schilderung der schönsten Gegenden Sachsens, des lieblichen Tharands, und der gefeierten sächsischen Schweiz enthält, und an die trefflichen Sänger Voss und Kosegarten, in ihren unsterblichen Dichtungen Luise und Jouonde, erinnert.

Schmetterlinge, herausgegeben v. Wilhelmine Willmar. 2r Theil. Iris. 1 thlr. 8 gr.

Dieser zweite Theil verdient dieselbe freundliche Aufnahme, welche der erste Theil gefunden hat. Die sämmtlichen darin enthaltenen Erzählungen sind eben so wenig Nachtschmetterlinge als Ephemeren.

Florine oder die Masken. Roman in zwei Theilen, von derselben Verfasserin. 1 thlr. 12 gr.

Casualmagazin für angehende Prediger und für solche, die bei gehäuften Amtsgeschäften sich das Nachdenken erleichtern wollen. Herausgegeben von J. C. Grosse. 8. 4s Bdch. enthält Reden, Entwürfe und Materialien bei der Taufe und Confirmation. 1 rthlr. 3 gr. 5s Bdch. zur Erntefeier. 16 gr.

Hermsdorfs theoret. pract. Elementarbuch der Geometrie. Nach einer neuen hauptsächlich die Entwickelung und formelle Bildung der Verstandeskräfte bezweckenden Methode, für den ersten Unterricht in Bürgerschulen und den untern Classen der Gymnasien. Mit 10 Kupfert. gr. 8. 1 thlr. 6 gr.

Dieses vorzüglich den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechende Schulbuch zeichnet sich sowohl durch eine eigenthümliche, die erste wissenschaftliche Bildung des jugendlichen Geistes ausserordentlich begünstigende Methode, als auch durch Gründlichkeit und Strenge des wissenschaftlichen Vortrages aus.

Tacitus, C. Julius Agricola. Aus dem Latein übersetzt und durch Anmerkungen und 1 Karte erläutert von M. Arzt. 2te verbess. Ausg. 8. 16 gr.

Gegenwärtige Uebersetzung ward gleich bei ihrer ersten Erscheinung mit Beifall aufgenommen. Man erkannte das Verdienst des Uebersetzers an, nicht blos eine treue, die Gedankentiefe des Originals auffassende, sondern auch dem Genius

unserer Sprache angemessene Uebersetzung geliefert zu haben. Diese 2te Auflage hat durch einzelne Verbesserungen noch mehr gewonnen, und kann mit Recht denen empfohlen werden, die mit dem Geist dieses so gehaltvollen Schriftstellers, vertrauter zu werden wünschen. In den beigefügten Anmerkungen ist ein Schatz, theils ästhetischer, theils historischer und geographischer Erläuterungen niedergelegt, auch die Critik des Textes ist nicht übersehen worden. Die ganze Bearbeitung eignet sich daher sehr zweckmässig zum Gebrauch für Schulen.

Haynel, K. G., Kommunionbuch. Eine Anleitung zur würdigen Feier des Abendmahls des Herrn, nebst einigen Morgen- und Abendandachten. 8. 14 gr.

Adam, J. G., kurze und leichte Gesänge zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste und bei Singumgängen für grosse und kleine Chöre vier und dreistimmig gesetzt. 3r Heft. 4. geh. 16 gr.

Conrad, J. G., Beiträge zum Gesangunterricht nach Ziffern, als Probe einer leichten Bezifferung. 4. 6 gr.

Der lustige Clavierspieler, oder 13 Walzer, 28 Ecossoisen, 2 Angloisen, 6 Quadrillen, 5 Polonoisen, und 3 Märsche, worunter mehrere vierhändig sind. Zum Gebrauche beim Unterrichte im Clavierspielen, herausgegeben von J. G. Adam. 1r Thl. geh. 1 thlr.

Es ist für angehende Clavierspieler nicht nur angenehm, sondern auch nützlich, ihnen neben dem Ernsthaften auch Etwas vorzulegen, welches ihr noch wenig gebildetes musicalisches Gefühl mehr anspricht, und was sie daher mit weit mehr Lust ergreifen, leichter behalten, und besser vortragen, als das ihnen fremdartigere.

Dieses reichhaltige Musikwerkchen entspricht ganz diesem Zwecke, und darf um so mehr auf allgemein willkommene Aufnahme hoffen.

In der Schulzischen Buchhandlung in Oldenburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, der phoronomischen Geometrie und Trigonometrie, von J. F. Schaffer. Mit 8 Steintafeln. gr 8. 2 thlr. 8 gr.

Dies Lehrbuch enthält einen umfassenden Vortrag der Arithmetik und Algebra, der Geometrie und ebenen Trigonometrie, welcher ganz für den sich bildenden Mathematiker berechnet ist. Der Verfasser hat es hier unternommen, die Geometrie in ihren Principien neu zu begründen. Er macht der Euklidischen den Vorwurf, dass sie die Formen im Raume nicht als entstehend, sondern als gegeben betrachte, und dass sie grade durch diese Annahme sich in ihrem Vortrage verwickle, aus Mangel an den nöthigen Beweismitteln, bald vorwärts bald rückwärts schreitend, die Gegenstände in einer nicht systematischen Ordnung vortrage, und Sätze zu den Beweisen solcher Sätze, die mit ihnen in keiner unmittelbaren Verbindung ständen, missbrauche. Auch zeigt er, dass jene Annahme Veranlassung gab, dass die neuern Geometer die Irrationalität, die dem Raume durchaus fremd sey, in die Elementar-Geometrie einführten, und dadurch diese, ihrem Wesen zuwider, zu einer Arithmetik mit Einheiten umbildeten. Die Ursachen aller dieser Mängel der Euklidischen Geometrie findet der Verfasser in der Unzulänglichkeit ihrer Principien, und stellt als Principien

für seine phoronomische Geometrie den Begriff des Raums mit seinen Abmessungen, den Begriff des Punctes und die Möglichkeit der Bewegung, der Veränderung des Ortes, auf. Aus diesen Principien soll sich die Raumwissenschaft in einem strenge systematischen Vortrage entwickeln. Kenner der Mathematik werden wenigstens gestehen müssen, dass die richtige Folge und die genaue Absonderung der Gegenstände, wie man sie in diesem Lehrbuche findet, so wie die Zusammenstellung aller denselben Gegenstand betreffenden Sätze, die in der Euklidischen Geometrie nur einzeln und zerstreut abgehandelt werden können, in einen einzigen Satz, das System des Verfassers sehr empfehlen. Dieser bemerkt noch am Schlusse des Vorberichts, worin das, was hier nur angedeutet werden konnte, vollständig ausgeführt ist: „Ein besonderer Umstand bei meinem Systeme und der Art der Entwickelung desselben ist, dass von demselben der Uebergang zur höhern Analysis, zur Differenzial- und Integral-Rechnung, äusserst einfach ist, wodurch die grosse Verschiedenheit zwischen der niedern und höhern Geometrie, die sonst sehr auffallend ist, grösstentheils gehoben wird. Die Grundlehren für die höhere Analysis sind in diesem Systeme schon enthalten und bedürfen nur einer nähern Entwickelung; diese werden der Gegenstand eines andern Lehrbuches seyn."

Anzeige für Forstmänner, Gutsbesitzer, Oeconomiebeamte und Magisträte.

Vollständige Anleitung zur Behandlung, Benutzung und Schätzung der Forsten. Ein Handbuch für Forstbediente, Gutsbesitzer, Oeconomiebeamte und Magisträte, mit Rücksicht auf die wechselseitigen Beziehungen des Waldbaues zum Feldbaue, entworfen von W. Pfeil. 1r Bd. enthaltend die Holzkenntniss und Holzerziehung. Mit einer Tabelle. gr. 8. Züllichau und Freistadt in der Darnmannischen Buchhandlung. Preis 1 thlr. 16 gr.

Unsere Lehrbücher der Forstwissenschaft stellen dieselbe herausgerissen aus der Nationalökonomie dar, sie beachten nicht die Beziehungen, in welchen der Wald zu denen steht, welche ihn benutzen und berücksichtigen zu wenig die mannigfaltigen Bedürfnisse, welche aus ihm befriedigt werden sollen. Der Zweck des oben angezeigten Werkes ist: Anleitung zu einer Forstwissenschaft zu geben, welche den höchsten Ertrag der Forsten für die Nation erkennen lässt, er bestehe nun in Holz oder einer andern Walderzeugung; es soll zugleich jeden Forstbesitzer lehren den höchsten nachhaltigen Ertrag von seinem Walde erhalten und erkennen zu lernen, „wobei sich der „Verfasser sorgfältig zu sichern gesucht hat, sich nicht in den „Irrgängen der gelehrten Forstwissenschaft zu verlieren, da „diese Schrift zugleich für solche Männer berechnet ist, wel„che die Verwaltung kleiner Forsten leiten, ohne die Forstwis„senschaft studirt zu haben;" dem eigentlichen Forstmann soll sie unter mannigfaltigen neuen Ansichten das darstellen was sich in den neuern Zeiten weiter ausgebildet hat, und ihn dahin zu leiten suchen, sich nicht von der Nationalökonomie zu trennen, die Bäume auf Kosten der Menschen zu begünstigen.

Gewiss wird das vorliegende Werk des um die Forstwissenschaft so verdienten Verfassers allen denen ein sehr willkommenes und nützliches Handbuch seyn, für die es nach dem Titel bestimmt ist. E.

Anzeige für Juristen.

Nachstehende interessante Schriften kann man durch alle Buchhandlungen beziehen:

Meister, Dr. J. C. F., Commentatio ad legem VII. pr. D. de legatis et fideicommissis III. 4. 6 gr.

— De Antonini Caracalla vero civitatis per orbem Romanum propagatore. 4. 6 gr.

Darnmannsche Buchhandlung
in Züllichau.

Für Aerzte und Pharmaceuten.

So eben ist erschienen:

Codex medicamentarius Europaeus. Sectio Tertia, in II. Part. Pharmacopoeam Sueciam et Danicam. continens. Lips. apud Frider. Fleischer. 1821. 2 thlr. 16 gr.

Man wird mit Vergnügen das schnelle Fortschreiten einer so wichtigen und allgemein mit Beifall aufgenommenen Unternehmung bemerken.

Gleich zu Anfang des künftigen Jahres wird die Sectio Quinta, enthaltend Pharmacopoeam Russicam, Fennicam et Polonicam, in 2 Abtheilungen erscheinen.

Der Ladenpreis aller nun erschienenen 4 Sectionen ist 12 thlr. 4 gr.

Friedrich Fleischer.

Codex medicamentarius Europaeus. Sectio Quarta, in II. Part. 8. maj. 4 thlr. 12 gr.

auch unter dem Titel:

Pharmacopoea Batava cum notis et additamentis medico-pharmaceuticis, ita ut pro generali haberi possit, editore Dr. J. Fr. Niemann, 2 Volumina.

Diese schon seit einigen Jahren erschienene Pharmacopoe, deren ausgezeichneten Werth der gelehrte Herausgeber durch seine vielfältigen Zusätze ungemein erhob, bildet nach Uebereinkunft mit dem Herrn Verleger die vierte Section des Codex medicamentarius Europaeus, was den Käufern dieses Werkes gewiss angenehm zu erfahren seyn wird. Den Grundtext hat Herr Med. R. Dr. Niemann mit einem durchaus untergelegten Commentar und den wichtigsten Bemerkungen und Ausführungen begleitet, und der 2te Band, ganz seine eigne Arbeit, enthält Zusätze zur materia pharmaceutica aus den drei Naturreichen; Aufführung chemisch-technischer Körper, deren Zubereitung oft von dem Apotheker verlangt wird, mehrere zusammengesetzte Arzneimittel, bei denen die wechselseitige Einwirkung der Grundstoffe gegen einander nicht berücksichtiget werden kann; die Skiagraphie einer Armenapotheke, vergleichende Tabellen der neuen französischen Maase und Gewichte mit sonst gebräuchlichen, der verschiedenen vorzüglichern Barometerskalen, der Arzneinamen in mehrern öffentlichen autorisirten Dispensatorien und ein vollständiges Register. Gewiss ist es, dass diese Pharmacopoe in jetziger Gestalt an Vollständigkeit alle ihre Vorgänger übertrift und den Namen einer generellen unbedingt verdient, daher auch jeder Arzt und Apotheker gern ein Werk sich anschaffen wird, was viele ähnliche entbehrlich macht und unmittelbar mit der Praxis in Verbindung steht, ja sogar als Commentar dem Besitzer

der Originalausgabe unentbehrlich wird. Der Preis des Ganzen mit 4 Kupfertafeln und Tabellen ist gewiss äusserst billig, da die Originalausgabe ohne die vielen Zusätze ohngefähr 8 thlr. kostet.

Zugleich empfehle ich wiederholt die übrigen in meinem Verlage erschienenen Schriften des Herausgebers, als

Heberden, Wilh., Commentarien über den Verlauf der Krankheiten und ihre Behandlung, aus dem Latein. mit Anmerkungen vom Med. Rath Dr. J. Fr. Niemann. gr. 8. 1804. 1 thlr. 16 gr.

Niemann, Dr. J. Fr., Anleitung zur Visitation der Apotheken und der übrigen Arzneivorräthe, so wie der chirurgischen Apparaten, welche medicinische Polizeiaufsicht fordern, in Bezug auf die Preuss. Medicinalverfassung. 2te Aufl. 1811. 14 gr.

— — — Handbuch der Staatsarzneiwissenschaft und staatsärztlichen Veterinärkunde, nach alphabetischer Ordnung. 2 Theile, gr. 8. 5 thlr. 12 gr.

— — — Versuch einer Uebersicht der Wundarzneikunde, mit Bezug auf die Arzneiwissenschaft etc. 1r Bd. gr. 8. 1816. 1 thlr. 16 gr.

— — — desselben Werkes 2r Bd. gr. 8. 1816. 2 thlr. 8 gr.

— — — desselben Symbiotikon für öffentliche und Privatärzte zur Erinnerung und Erholung. 8. geb. 2 thlr.

Leipzig im Oct. 1820.

Joh. Ambr. Barth.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Baumgarten, J. C. F., zweiter Religionsunterricht für Schulkinder, nach Bibelsprüchen und Liederversen mit dazu passenden biblischen und moralischen Erzählungen. Ein Handbuch für solche Lehrer, deren Schülern es an einem Religionsbüchlein oder Catechismus fehlt. 8. 1820. 12 gr.

Den mittlern Classen der Elementar- oder Bürgerschulen angeeignet, enthält diese Sammlung nach bestimmten Plane und gewisser Ordnung sorgfältig ausgesuchte Bibelstellen mit dazu passenden Liederversen, und zu deren Erklärung biblische und moralische Erzälungen. Des Verfassers eigne langjährige Erfahrung hat sich von dem tiefen Eindrucke dieser Methode auf Verstand und Gemüth der Kinder überzeugt, die besonders auch da anwendbar wird, wo Umstände die allgemeine Anschaffung der religiösen Elementarbücher verbieten.

Handbuch für Landprediger und Landschullehrer bei der sogenannten Kinderlehre in den Kirchen, besonders in Filialkirchen, enthaltend kurze Religionsvorträge für erwachsene Schulkinder mit Liederversen und katechetischen Wiederholungen. 1r 2r Band. 1808 und 1810. 1 thlr.

Diese Vorträge, bestimmt, Erwachsene sowohl, wie Schulkinder über religiöse Wahrheiten zweckmässig zu belehren, religiöse Gefühle zu wecken und zu beleben und überhaupt ächte Religiosität zu befördern, dienen vorzüglich auch dazu, die Jugend auf die Kanzelvorträge des Predigers vorzubereiten und dafür empfänglich zu machen. Fasslich und möglichst einfach mit steter Hinsicht auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Zuhörer abgefasst, wird der Landprediger dies Handbuch

gern seinem Schullehrer in die Hand legen, da er in ihm Gesang, Gebet, Vortrag und Catechesation zweckmässig vereiniget findet und sich überzeugt halten darf, durch dasselbe auch abwesend mit Nutzen auf seine Gemeinde wirken zu konnen.

Liedersammlung für Landschulen mit einer Singstimme zur Beförderung und Verbesserung des ländlichen Volksgesanges. 8. 1807. 8 gr.

Dem Landschullehrer eine sorgfältige Auswahl von Gesängen theils religiösen Inhalts, theils guter Volkslieder in die Hand zu geben, die ihm die kostbareren Liederbücher entbehrlich macht und ihm in seinen Singstunden, so wie bei den jährlichen Umgängen Gelegenheit giebt, den ländlichen Volksgesang zu verbessern und zu veredlen, ist der Zweck dieses wohlfeilen Büchleins. In Partien von wenigstens 50 Exempl. ist der Preis gegen baare Zahlung in sächs. Gelde um ein Drittheil billiger.

Bei Friedrich Volke, Buchhändler in Wien sind folgende Werke zu haben und durch alle Buchhandlungen in Leipzig bei Cnobloch um beigesetzte Preise zu beziehen:

Teatro scelto
di Federico Schiller
recato per la prima volta in italiano
da Pompeo Ferrario.

Contiene: la Pulcella d'Orleans. — Maria Stuarda. — La Sposa di Messina. — Don Carlo. — Guglielmo Tell. — La Congiura di Fiesco.

6 Volumetti in 12. Milano 1819 legato alla rustica
4 thlr. 16 gr. oder 8 fl. 24 xr. Rhein.

* * *

Opere complete
di Pietro Metastasio.
In 20 Vol. con 42 rami, e col ritratto dell' Autore.
In 12. Mantova 1816—20.
legato alla rustica 25 thlr. oder 45 fl. Rhein.

Bei J. C. D. Schneider in Göttingen sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Martin, Dr. Christ., (Geh. Justitz- und Oberappellationsgerichtsrath zu Jena) Lehrbuch des teutschen gemeinen bürgerl. Prozesses. 6te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 1819. 2 thlr.

— — — Anleitung zu dem Referiren über Rechtssachen. 2te verb. Aufl. 8. 1819. 1 thlr.

— — — Lehrbuch des teutschen gemeinen Criminal-Prozesses. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 1820. 1 thlr. 16 gr.

Von der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig sind seit August folgende Neuigkeiten versandt:

Haubold, Dr. C. G., Doctrinae Pandectarum lineamenta. Cum locis classicis juris inprimis Justinianei et selecta litteratura maxime forensi. In usum praelectionum. 8maj. 2 thlr. 4 gr. Ch. script. belg. 2 thlr. 20 gr.

— — — dasselbe Werk in gr. 4to auf stark Schreibpap. mit breitem Rande. 5 thlr. 8 gr.

Platonis Philebus. Recensuit, Prolegomenis et commentariis illustravit Dr. Godh Stallbaum. Accesserunt Olympiodori scholia in Philebum nunc primum edita. 8maj. 2 thlr. Charta script. 2 thlr. 16 gr.

Pölitz, Prof. K. H. L., die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. 3te berichtigte, vermehrte und ergänzte Aufl. in 4 Bänden, mit neuen Titelkupfern. gr. 8. 7 thlr. Schreibpap. 8 thlr. 16 gr.

Schade, C. B., nuovo Dizionario manuale Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano. Composto colla più gran diligenza. 2 Tomi. 8. (125 Bogen) weiss Druckp. geh. 5 thlr. 16 gr. Schreibpap. 4 thlr. 16 gr.

— — — nouvelle Grammaire Allemande à l'usage des François et de ceux, qui possèdent la langue Françoise, ou Méthode pratique pour apprendre facilement et à fond la langue allemande 9. edit. entièr. refondue et consid. augmentée. 8. broch. 1 thlr.

Scott, Walter, Ivanhoe. Nach d. Engl. von K. L. M. Müller. 3 Thle. 8. Schreibpap. 3 thlr. 22 gr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1821. Herausgegeben von Th. Hell. 10r Jahrg. Mit Kpfn. zu Schillers Glocke etc. 1 thlr. 12 gr. Feinere Ausg. 2 thlr. 4 gr.

Coburger Taschenbuch für das Jahr 1821. Mit Kpfrn. 1 thlr. 12 gr.

Bei Adolph Marcus in Bonn sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Stein, Prof. Dr. G. W., der Unterschied zwischen Mensch und Thier im Gebären, zur Aufklärung über das Bedürfniss der Geburtshülfe für den Menschen. gr. 8. 12 gr. oder 54 xr.

Cramer, Th., Strychnii vis ac efficacia in corpus animale. gr. 4. 6 gr. oder 27 xr.

Forstmann, Fr., de jejunio salutari. gr. 4. 6 gr. oder 27 xr.

Kleudgen, H. F., phthiseos ventriculi pathologia. gr. 4. 6 gr. oder 27 xr.

Anzeige
für Buchhändler und Private.

In der unterzeichneten Verlagshandlung erscheint auf Subscription:

Der weisse Sack,

enthaltend den Briefwechsel mehrerer Personen aus England, Teutschland, Italien und andern Ländern, in welchen sich die Königin von England aufhielt. Dazu bestimmt, die Ehre dieser Königin zu retten. Von einem rühmlichst bekannten Gelehrten aus dem Französischen ins Teutsche übersetzt.

Um diese äusserst interessante Schrift schleunig dem Publikum in die Hände geben zu können, ist die Anstalt getroffen worden, dass das französische Original Bogenweis aus Paris ankommt, um eben so schleunig übersetzt und gedruckt werden zu können. Da sich also dadurch die Anzahl der Druckbogen nicht voraus bestimmen läset, so werden den Herren Subscribenten so vielmal 4 xr. oder 1 gr. sächs. für den rein und auf schönes Papier gedruckten Bogen berechnet, als die vollendete Schrift enthalten wird. Alle solide Buchhandlungen Teutschlands, in Leipzig Cnobloch, nehmen Bestellungen hierauf an; Der Subscr. Termin dauert bis Ende Nov. l. J.; dann tritt der

um ein Drittheil erhöhte Ladenpreis ein. Im Decbr. wird die Schrift versendet. Ellwangen und Gmünd im Sept. 1820.

Ritter'sche Buchhandlung.

Nachricht.

Den zahlreichen Herren Subscribenten, auf das bei mir erscheinende J. G. Schneiders griechisch-teutsches Handwörterbuch, bearbeitet von Fr. Passow, 2 Theile, davon im vorigen Jahre bereits die 1ste Abtheilung des 1. Bandes versendet worden ist, dient auf die vielen desfalsigen Nachfragen zur Nachricht, dass der 1ste Band die Buchstaben bis K enthaltend, seiner Vollendung nahe ist, und spätestens im Jänuar 1821 an sie abgeliefert werden wird. Ich bin dadurch jetzt erst im Stande, die Bogenzahl des ganzen Werkes genauer berechnen zu können, und finde, dass das Ganze, statt der früher angegebenen Stärke von circa 200 Bogen, gegen 224 Bogen betragen wird; ich hoffe, dass man es nicht unbillig finden werde, wenn ich mir deshalb einen Nachschuss zu berechnen, vorbehalten muss, der jedoch das Verhältniss der früheren Berechnung, nicht überschreiten wird.

Die vielen Berufsgeschäfte, und die gediegene Sorgfalt, die der verdienstvolle Herr Herausgeber auf die Bearbeitung dieses Handwörterbuches verwendet; und welche bei Gelegenheit der Beurtheilung der 1sten Abtheilung auch bereits rühmlichst anerkannt worden ist, haben den Druck freilich langsamer fortschreiten lassen, als es von ihm und mir vorauszusehen war.

Wenn auch rücksichtlich der Erscheinung des ganzen Werkes mehr versprochen worden ist, als ich zu leisten im Stande bin, so hoffe ich, dass man mich deswegen gütigst entschuldigen werde; indem es nicht in meinen Kräften stand, die Hindernisse zu beseitigen, ohne dem eigentlichen Zwecke dieses Wörterbuches — welches einem längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen soll und wird — entgegen zu handeln. Die vielseitigen Verdienste, die dem Herrn Herausgeber rücksichtlich seiner unermüdeten Sorgfalt auf neue Forschungen bereits zuerkannt sind, lassen ohne der Brauchbarkeit eines solchen Werkes Abbruch zu thun — die Beendigung desselben durchaus nicht übereilen — welche jedoch, da sich die Schwierigkeiten bei der ferneren Bearbeitung eher vermindern als vermehren, ohne Zweifel Ende nächsten Jahres noch statt haben wird.

Sollte aber einigen der Herren Subscribenten dieser Termin zu lange dauern, so kann ich nichts anders thun, als sie der eingegangenen Verbindlichkeit wieder zu entlassen, wenn sie ihre Subscription in Porto-freien Briefen im Laufe dieses Jahres noch abbestellen, ausserdem aber kann ich späterhin keine Abbestellung mehr annehmen, und werde ihnen die bestellten Exemplare nach Vollendung des 1sten Bandes sogleich übersenden.

Wenn auch mit Ablauf des Jahres der Subscr. Termin beendigt wird, so soll mich dieses doch nicht abhalten, an Schulen und Gymnasien, welche sich mit Verschreibungen in Partien gefälligst an mich direct wenden wollen, von dem ohnedies sehr geringen Ladenpreise noch einen möglichst billigen Nachlass zu bewilligen. Leipzig im Oct. 1820.

F. Chr. W. Vogel.

FRANZÖSISCHE LITERATUR.

1820. Zehnter Bericht.

Bei *Leopold Voſs*,

(Ritterstrasse, neues Haus) in Leipzig sind zu haben:

AGRONOME (L') des quatre saisons, publié par Pouplin. Douze tableaux sur carton fin en cadre élégant. in Fol. Paris 1820. 12 Thlr.

ARGOUT (Comte d') Observations sur l'écrit publié par *Clausel de Coussergues* contre le duc Decazes. in 8. Paris 1820. br. 15 gr.

ART (L') de connaître les femmes. Par le Chevalier *Plante-Amour*. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr.

AUBERGIER, Mémoire sur la culture de la vigne, l'art de faire les vins etc. in 8. Paris 1820. br. 7 gr.

BENOY-PUYVALLÉE (de) Essai sur l'état de la société réligieuse en France. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.

BOUILLY (J. N.) Contes à ma fille. 7e édition ornée de nouvelles gravures. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.

BOULAGE, (T. B.) des Mystères d'Isis. Ouvrage posthume. in 8. Paris. 1820. br. 1 Thlr. 2 gr.

BURLAMAQUI (J. J.) Principes du droit de la nature et des gens. Nouvelle édition revue et augmentée par *Dupin*. Vol. 1r à 3me in 8. Paris 1820. br. 7 Thlr. 12 gr.

CARNOT (Général) Opuscules poétiques. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 3 gr.

CHÉNIER (André) Poésies. in 18. Paris 1820. br. 1 Thlr.

— — (Marie-Joseph) Poésies. in 18. Paris 1820. br. 1 Thl. 3 gr.

CLAUSEL DE COUSSERGUES, Projet de la proposition d'accusation contre le duc Decazes. 2e Edition avec supplement. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr.

COLLETTA (Général) Cinq jours de l'histoire de Naples. in 8. Paris 1820. br. 7 gr.

CROSS (J.) Paris et Montpellier ou tableau de la médecine dans ces deux écoles; trad. de l'anglais par *Elie Revel*. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 18 gr.

DAVID, (F. A.) Histoire d'Espagne, représentée par figures, accompagnées d'un précis historique, depuis l'invasion des Carthaginois jusqu' à Ferdinand VII; en 1820. in 8. Paris 1820. br. 11 Thlr. 6 gr.

DEBEAUFORT, le Despotisme en état de siége ou la royauté sans prestiges. in 8. Paris 1820. br. 19 gr.

DICTIONNAIRE d'amour. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

— — (Le) des ménages, ou recueil de recettes et d'instructions pour l'économie domestique. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

DUVAL (J. R.) de l'Arrangement des secondes dents ou la methode naturelle de diriger la deuxième dentation. in 8. Paris 1820. br. 21 gr.

Farcy (C.) Essai sur le dessin et la peinture, relativement à l'enseignement. Nouveau précis de perspective, avec des planches. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 12 gr.

Flexier de Reval, Catéchisme critique et moral. Nouvelle édition par Mad. *de Genlis* et un discours préliminaire par *Grégoire*, 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 3 Thlr.

Gasparin (A. de) des petites Propriétés, considérées dans leur rapport avec le sort des ouvriers, la prospérité de l'agriculture et la destinée des états. in 8. Paris 1820. br. 15 gr.

Gendron, Mémoire sur les fistules de la glande parotide et de son conduit excréteur. in 8. Paris 1820. br. 10 gr.

Gerardin, (N. V. A.) Mémoires sur la fièvre jaune. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Guilbert (J. N.) de la Goutte et des maladies goutteuses. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 8 gr.

Haller (de) de la Constitution des cortès d'Espagne. Trad. de l'allemand par lui-même. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Indicateur (L') général des spectacles de Paris, des départemens de la France et des principales villes étrangères. 2e année 1820-21. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr. 12 gr.

Introduction à l'histoire de l'empire français ou essai sur la monarchie de Napoléon. 2 Vol. in 8 à Paris 1820. br. 5 Thlr.

Labaume (Eugène) Rélation compléte de la campagne de Russie en 1812. 6e édition augmentée des opérations de chaque corps d'armée. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Leckie (Gould Francis) de l'Equilibre du pouvoir en Europe. Trad. de l'anglais. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Leroy, la Médecine curative ou la purgation dirigée contre la cause des maladies. 6e édition revue et augmentée. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

Lesage, le Diable boiteux. Avec une notice sur Lesage. 2 Vol. in 18. Paris 1820. br. 1 Thlr. 18 gr.

Loi (La) salique traduite en français et accompagnée d'observations et de notes explicatives par *Carrion-Nisas* fils. in 8. Paris 1820. br. 7 gr.

Manuel maçonnique, ou tuileur de tous les rites de maçonnerie pratiqués en France. Avec 32 planches. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr.

Mennais (Abbé F. de la) Essai sur l'indifférence en matière de réligion. 6e édition. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr.

Note venue de la Russie sur les affaires d'Espagne; ce qu'il seroit bon d'en penser. in 8. Paris 1820. 3 gr.

Pastelot (A. A. N.) la Langue latine rappelée à ses élémens. in 8. Paris 1820. br. 15 gr.

Procès (Le) de la reine d'Angleterre raconté par *Jérome Levellé*, fort de la halle à Paris. Pot-pourri. in 18. Paris 1820. br. 9 gr.

Promenade de Paris à Bagnères-de-Luchon. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr.

Puissant (L.) Traité de topographie, d'arpentage et de nivellement. 2e édition. in 4. Paris 1820. br. 9 Thlr.

Représentations et déclarations signées par plusieurs députés des cortès ordinaires d'Espagne à Ferdinand VII. à Valençay (en 1814.) in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Roussel, Système physique et moral de la femme; suivi d'un fragment du système physique et moral de l'homme et d'un essai sur la sensibilité; précédé de l'éloge historique de l'auteur par *Alibert*. 7e édition augmentée. in 8. Paris 1820. br. 3 Thlr.

Trolliet, (L. E.) Nouveau traité de la rage. Observations cliniques, recherches d'anatomie pathologique et doctrine de cette maladie. in 8. Lyon 1820. br. 2 Thlr.

Vatel, le Droit des gens, ou principes de la loi naturelle appliqués à la conduite et aux affaires des nations et des souverains. Nouv. édit. in 8. Paris 1820. br. 3 Thlr. 12 gr.
Le même ouvrage, édition en 2 Vol. in 8. 4 Thlr.

Vertot, Histoire des revolutions de Suède, où l'on voit les changemens qui sont arrivés dans ce royaume au sujet de la religion et du gouvernement. Nouv. édit. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

Vialla (de Sommières), Voyage historique et politique au Montenegro. Avec une carte et douze grav. coloriées. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 6 Thlr. 12 gr.

Vinci, (L. da) Traité de la peinture. Précédé de la vie de l'auteur et du catalogue de ses ouvrages, avec des notes et observations. Par *P. M. Gault de Saint-Germain*. Nouv. édit. ornée de figures. in 8. Genève 1820. br. 3 Thlr. 12 gr.

Vocabulaire de l'académie française. Nouv. édit. corrigée et augmentée, par *J. De Goigoux*. in 8. Paris 1820 br. 2 Thlr. 12 gr.

Voltaire, Siècle de Louis XIV. Nouvelle édition par *Mme de Genlis*. 3 Vol. in 12. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.

Voyage en Espagne du Chevalier Saint-Gervais, et les divers évènemens de son voyage. Par *M. de Lantin*. 2e édit. avec des planches. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr.

Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France. Par *Nodier*, *Taylor et De Cailleux*. 20 Livraisons. in Fol. Paris 1820. en carton. 1re à 3e Livr. 16 Thlr. 12 gr.

Zodiaque (Le) mystérieux, ou les oracles d'Eteiller. in 8. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Romane.

Aveux (Les) de Clara, ou faiblesse et repentir. Par *Mme la Comtesse Elise de Montholon*. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Thlr. 3 gr.

Cathérine (La belle) ou la blanchisseuse de Neuilly. Par *Cousin d'Avalon*. Nouv. édit. in 18. Paris 1820. br. 4 gr.

Habitans (Les) de l'Ukraine ou Alexis et Constantin. Par *Mme la Comtesse d'Hautpoult*. 3 Vol. in 12. Paris 1820. br. 3 Thlr.

Liaisons (Les) dangereuses; lettres récueillies dans une société, publiées pour l'instruction de quelques autres. Avec gravures. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 3 Thlr.

Mademoiselle de Tournon, par l'auteur d'Adèle de Sénange. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Melina de Chessances, ou les soutérrains du château d'Orfeuil. Par. *M. Hippolite*. 3 Vol. in 12. Paris 1820. br. 3 Thlr.
Pigault-Lebrun, l'Observateur, ou Monsieur Martin. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Thlr. 3 gr.
Scott (Walter) Marmion, ou la bataille de Floddenfield. Trad. de l'anglais sur la 9e édition. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Thlr. 3 gr.
— — Mathilde de Rokeby. Trad. de l'anglais. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Thlr. 3 gr.
— — Rob-Roy; précédé d'une notice historique sur Rob-Roy, Mac-Grégor-Campbell et sa famille. Trad. de l'angl. 4 Vol. in 12. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.
Voisins (Les) de campagne, ou le secret. Par *Miss Barney*. Traduit par *Mme d'B.* 4 Vol. in 12. Paris 1820. br. 4 Thlr. 6 gr.

Theaterstücke.

Artiste (L') ambitieux, ou l'adoption; comédie en cinq actes et en vers par *Théaulon*. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.
Délateurs (Les) ou trois années du 19e siecle. Par *E. Dupaty*. 3e édition. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.
Fanfan la Tulipe, ou en avant! Piece en un acte mélée de vaudevilles. in 8. Paris 1820. br. 7 gr.
M'Ari (Le) confident, comédie vaudeville en un acte. in 8. Paris 1820. br. 7 gr.
Marie Stuart, drame en trois actes et en prose, imité de la tragédie allemande *de Schiller*, par *Merie* et *de Rougemont*. in 8. Paris 1820. br. 15 gr.
Marie Stuart, reine d'Ecosse, tragédie en cinq actes. Originale. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.
Piece (La) d'emprunt, ou le compilateur; comédie en un acte par *Edmond* et *Amable*. in 8. Paris 1820. br. 7 gr.

Landkarte.

Brué (H.), Atlas géographique, historique, politique et administratif de la France etc.; précédé d'un texte offrant un Précis de la géographie historique, politique et administrative de la France depuis les premières époques connues jusqu' à nos jours et d'une Analyse raisonnée des cartes, par *Gaudet*. 12 Livraisons gr. in Fol. Paris 1820 et 1821. Subscriptions-Preis. 72 Thlr.
Brué, Carte physique et routière de la France, de la Suisse et de l'Italie septentrionale, indiquant aussi les rélais, leurs distances intermédiaires, les bureaux de poste aux lettres et les lieux d'étape. Paris 1820. 6 Thlr. 12 gr.

Aeltere, nicht auf meinem Lager vorräthige Artikel, so wie zufällig von vorstehenden bereits verkaufte, verpflichte ich mich in sechs Wochen nach Eingang der Bestellung zu liefern.

Im Verlage von Johann Ambrosius Barth
in Leipzig
erschienen und sind jederzeit zu haben
in allen Buchhandlungen.

Pädagogik, Philosophie und Philologie.

*Die mit * bezeichneten sind Commissionsartikel.*

* A, B, C, Buchstabir- und Syllabirtabelle für die kleine Schuljugend in katholischen Schulen. 8. 812. (Dölle) 1 gr. 6 pf.

* A, B, C, neues, und Lesebuch für Bürger- und Landschulen mit 72 Kupfern. 8. roh 2 gr.

Abicht, Joh. Heinr., Versuch einer Metaphysik des Vergnügens nach Kantischen Grundsätzen, zur Grundlegung einer systematischen Thelematologie und Moral. 8. 789 18 gr.

— neues System einer philosophischen Tugendlehre, aus der Natur der Menschheit entwickelt. 8. 790. 20 gr.

— von dem Nutzen und der Einrichtung eines zu logischen Uebungen bestimmten Collegiums, oder Anleitung zum Selbstdenken. gr. 8. 790. 4 gr.

— und Fr. Gottl. Borns neues philosophisches Magazin zur Erläuterung des Kantischen Systems. 1r Bd. 1s — 4s. Stück. 8. 790. à 8 gr. 1 thl. 8 gr.

— — 2r Bd. 1s und 2s Stück. 8. 791. 12 gr.

— — 2r Bd. 3s und 4s Stück. 8. 791. à 8 gr. 16 gr.

— de rationis in theologia vi atque virtute specimen philosophicum. gr. 8. 790. 5 gr.

— Philosophie der Sitten, 1r Theil, allgem. praktische Philosophie. gr. 8. Neue verbesserte Auflage. 799. 1 thl. 4 gr.

* — Initia philosophiae proprie sic dictae. Liber I. Psychologiae Part. 1. continens. gr. 8. 814. (Vilna) 1 thl.

Aeschines drei Gespräche, von der Tugend, vom Reichthume und vom Tode, nebst Plato's Krito, aus dem Griechischen übersetzt von I. M. Heinze. 8. 787. (fehlt) 7 gr.

Almanach für Kinder. 8. 780. 12 gr.

— auf das Jahr 783. 12. (fehlt) 8 gr.

— Ami, le nouvel, des Enfans, par Engelhardt et Merkel. Vol. I. 8. 801. 18 gr. Vol II. 8. 802. 14 gr.

Anacreontis et Sapphus carmina graece, curavit notisque illustravit perpetuis ex optimis interpret. quibus suas inspersit D. Fr. G. Born. Editio altera emendatior et auctior. 8. 0. 1 gr.

* Anmerkungen, prüfende, zu der Herzliebschen Schrift: Ist ein allgemeiner Landeskatechismus nöthig etc. 8. 797. Rint 6 gr.

Anweisung, theoretisch-praktische, zum Zeichnen und Malen der Blumen. quer Fol. (fehlt) 1 thl. 8 gr.

Aristoteles Politik und Fragment der Oekonomik. Aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen und einer Analyse des Textes versehen von I. G. Schlosser. 3 Thle. gr. 8. 812. 2 thl. 12 gr.

— und Roscius, oder über die Kunst überhaupt und über die Gebehrden- und Declamirkunst insbesondere. 8. 806. 14 gr.

Arvieux, Ritter, Sitten der Beduinen-Araber, aus dem Franz. übersetzt von E. F. K. Rosenmüller. 8. 789. 16 gr.

*Auswahl des Interessantesten und Merkwürdigsten zur Kenntniss der Staaten und ihrer Bewohner. 2r Theil, das Russische Reich, 1r Band. 8. 794. 1 thl.
*— desselben in Theils 2r Band. 8. 794. 20 gr.
*Auszug der hebräischen Sprachlehre nach Jahn. Von Feilmoser. Zum Gebrauch am K. Baiersch. Liceum zu Inspruck. 8. 813. 12 gr.
Bahrdts, C. F., Versuch über die deutsche Beredsamkeit. Neue Aufl. 787. gr. 8. 12 gr.
*Bakker, G., Redevoering over het verschel van des Menschen Karakter etc. gr. 8. (Gröningen 816.)
Baumgarten, J. C. F., Handbuch nützlicher Wirthschafts- und Berufskenntnisse für Frauenzimmer, 1r Th. gr. 8. 811. 18 gr. 2r Th. 811. 16 gr. 3r Th. 812. 14 gr. zusammen 2 thl.
— Vorübungen zu schriftl. Aufsätzen u. Aufgaben zu Stylübungen in fortschreitender Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern, auf Vorlegeblättern zum Schul- und Privatgebrauche. quer 8. 817. 4. Aufl. 1 thl 4 gr.
— die vorzüglichsten Regeln der Orthographie und Materialien zum Diktiren. 2te verb. Aufl. 820. 10 gr.
— der erste Religionsunterricht für die jüngern Schulkinder, in Sprüchen etc. 8. 816. 12 gr.
— der zweyte Religionsunterricht für Schulkinder, nach Bibelsprüchen und Liederversen etc. Ein Handb. für Lehrer, deren Schülern es an einem Religionsbüchlein oder Catechismus fehlt. 8. 820. 12 gr.
— orthographische Vorlegeblätter. Ein Hülfsmittel zur Erleichterung des Unterrichts in der Rechtschreibung. 5te Aufl. quer 8. 818. 1 thl.
— einige Vortheile und Erleichterungen beim Kopfrechnen mit ungebrochenen Zahlen. 8. 815. 12 gr.
— Vorlegeblätter, um die gewöhnlichsten deutschen Sprachfehler kennen und vermeiden zu lernen etc. quer 8. 817. 1 thl.
— Aufgaben zu Denkübungen für Schulkinder auf Vorlegeblättern, nebst Handbuch für Lehrer. 2te Aufl. 8. 1 thl.
— orthographische Schultabelle. fol. 819. 2 gr.
— Vorlegeblätter zu Rechenübungen in fortschreitender Ordnung vom Leichtern zum Schwerern. 2. Aufl. qu. 8. 820. 20 gr.
Becheri, F. C., observationum criticarum ad quosdam Scriptores veteres utriusque linguae specimem primum. gr. 8. 809. 8 gr.
Becker, Dr. G. W., populäre Menschenkunde in jeder Hinsicht, ein Handbuch für die erwachsenere Jugend beiderlei Geschlechts, ihre Erzieher, und jeden, der sich selbst kennen lernen will. 2 Thle. 8. 803. à 1 thl 2 thl.
Beitrag, neuer, zur Weisheit und Menschenkenntniss, 1s u. 2s Bdchen. 8. 787. 12 gr.
Beredsamkeit, die deutsche, in der Ausübung, oder Sammlung deutscher Meister zur Ausbildung eines deutschen Redners. 8. 780. 16 gr.
Bergmann, A., Vorlegeblätter, oder methodischer Unterricht im Schönschreiben. 1s u. 2s Heft. gr. 4. à 1 thl. 4 gr. 2 thl. 8 gr.
— Vorlegeblätter, kleine französische. 4. 16 gr.
auch unter dem Titel:
Exemples d'Ecriture françoise batarde et coulée.
— Musterblätter zur Nachbildung der vorzüglichsten Handschriften Engl., Franz. und Deutsch. 1te, 2te Lieferung. quer Folio. 4 thl. 8 gr.

*Bibliotheca historica Goettingensis, worinnen allerhand bisher neu gedruckte alte und neue Schriften und Urkunden, welche zur Erläuterung der Geschichte und Rechtsgelehrsamkeit dienen können etc. r Th. gr 4. 58. Göttingen u Hannover.

Bionis et Moschi Idyllia, et quae extant, graece et latine cum notis variorum selectis recensuit suasque adnotationes adjecit L. H Teucherus. 8. 5. 1 gr.

Born, Fr. G., Versuch über die ursprüngliche Grundlage des menschlichen Denkens, und den davon abhängenden Schranken der menschlichen Erkenntniss gr. 8 1. 1 thl. 20 gr.

Buchstaben, deutsche, und Schriftzeichen von 3 Zoll Höhe, 1ste Abtheil. der unter dem Namen „Lesemaschine" bekannten grossen *deutschen* Wandfibel, unaufgezogen 16 gr.

auf Holz gezogen in einem Kästchen, nebst kurzer Beschreibung und Anweisung netto 5 thl.

— lateinische, und Schriftzeichen von 3 Zoll Höhe, 2te Abtheil. der unter dem Namen „Lesemaschine" bekannten grossen *lateinischen* Wandfibel, unaufgezogen 16 gr.

auf Holz gezogen in einem Kästchen, nebst kurzer Beschreibung und Anweisung netto 5 thl.

— lateinische oder deutsche *ohne die Zahlen und Interpunktionszeichen*, zu Completirung des einen oder des andern Theils der unter dem Namen „Lesemaschine" bekannten grossen Wandfibel, unaufgezogen 12 gr.

auf Holz gezogen in einem Kästchen netto 4 thl. 12 gr.

*Cannabich, G. Chr., Buch für Kinder, oder erste Anleitung zum Lesen und Denken te Aufl. 8. 812. 5 gr.

*— die sämmtlichen Evangelien und Episteln auf die jährlichen Sonn-, Fest- und Aposteltage. 8. netto 4 gr.

NB. 100 Exemplare netto 1 thl 8 gr.

Carus, F. Aug., de Anaxagoreae cosmo-theologiae fontibus. 8. 797. 6 gr.

— nachgelassene Werke, 1r und 2r Theil, oder dessen Psychologie, 2 Theile, gr. 8 808. thl.

— nachgelassene Werke, 3r Theil, oder dessen Geschichte der Psychologie. gr. 8. 2 thl. 16 gr.

— nachgelassene Werke, 4r Theil, oder dessen Ideen zur Geschichte der Philosophie. gr. 8. 809. 2 thl. 16 gr.

— nachgelassene Werke, 5r Theil, oder dessen Psychologie der Hebräer. gr. 8. 809 1 thl. 16 gr.

— nachgelassene Werke, 6r Theil, oder dessen Ideen zur Geschichte der Menschheit. gr 8. 809 1 thl. 8 gr.

— nachgelassene Werke, 7r Theil, oder dessen Moral und Religionsphilosophie gr. 8. 810. 1 thl. 1 gr.

*Catechism der neuesten Erdbeschreibung, von Franz Joh. Jos. von Reilly. 2 Theile 8. mit Karten 804. 4 thl.

Cicero's Lälius, von der Freundschaft mit erklärenden Anmerkungen, übersetzt von Rom. Ad Hedwig. 8. 7.8. 1 gr.

— drei Bücher von den besten Gesetzen, aus dem Latein. mit Anmerkungen von J. M. Heinze. 8. 787. 1 gr.

— M. T., Cato major et Laelius, seu de senectute et amicitia dialogi et Paradoxa, perpet. annotat. et excursi illustravit J C. F. Wetzel, edit. nov. emendat. 8 maj 21 gr.

Copies of english calligraphy four young men who will apply to trade. quer folio. 1 thl. 8 gr.

Cornelii Nepotis vitae excellent. imperat. optimis edition. collatis edidit M. Matje. 12. 802. 10 gr.

Devarii, Matth., liber de graecae linguae particulis, emendavit et notas addidit Joh. Gottl. Reusmann. Edit. altera. 8 maj. 793. 20 gr.

Dippolds, Dr. G. G., Schulbuch für die Jugend des gemeinen Bürger- und Handwerksmanns. 8. 801. 6 gr.

*Doeleke, W. H., Versuche philosophisch-grammatischer Bemerkungen. Zweiter Versuch. gr. 8. 814. (Dölle) 8 gr.
auch unter dem Titel:
— über die Casus, die Tempora, das Pronomen und das Substantivum etc.

Dolz, Joh. Chr., Abriss der allgemeinen Menschen- und Völkergeschichte. 3 Bde. 8. 812. 2 thl. 16 gr.

— Andachtsbuch für gebildete junge Christen, bei der Feier des Abendmahls. 8. 797. 2te verb. Aufl. 7 gr.

— praktische Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen über Gegenstände des gemeinen Lebens, besonders für Bürgerschulen. 5te Aufl. 8. 819. 1 thl.

— katechetische Anleitung zu den ersten Denkübungen für die Jugend. 1s Bdchen mit 1 Kupf. 4te verb. Aufl. 8. 814. 10 gr.

— — desselben 2tes Bdchen. 4te Aufl. 8. 816. 10 gr.

— Lehrbuch der nothwendigen und nützlichen Kenntnisse für die Jugend. 2te verb. Aufl. 8. 819. 1 thl. 4 gr.

— Leitfaden zum Unterricht in der Menschengeschichte. 6te verb. Aufl. 8. 819. 7 gr.

— Anstandslehre für die Jugend. 8. 815. 2te Aufl. 14 gr.

— kleine Denklehre, als Vorübung zu schriftlichen Aufsätzen. 8. 807. 4 gr.

— Denksprüche nach den Hauptwahrheiten der Pflichten- und Religionslehre, als Hülfsmittel zur Erinnerung. 1ste Samml. 4te verb. Aufl. 8. 815. 8 gr.

— — desselben 2te Samml. 8. 817. 2te Aufl. 8 gr.

— Hülfsbuch zur Schön- und Rechtschreibung und zum schriftlichen Gedankenvortrage in Bürgerschulen. 6te verb. Aufl. 8. 820. 9 gr.

— Leitfaden zum Unterricht in der sächsischen Geschichte für Bürgerschulen. 2te verb. Aufl. 8. 809. 5 gr.

Eggers, C. U. D. von, Skizzen und Fragmente zu einer Geschichte der Menschheit. 3 Theile. gr 8. 803—804. 5 thl.

Ehrenberg, Fr., die praktische Lebensweisheit, ein Handbuch für Aufgeklärtere. 1r Theil. 8. 805. 1 thl. 12 gr.

— — desselben 2r Theil. 8. 806. 1 thl. 12 gr.

Eli, oder wie dürfen Kinder nicht erzogen werden? Ein nützliches Lehr- und Exempelbuch für Aeltern und Erzieher. 8. 800. 1 thl. 8 gr.

*Engelhardt, K. A., Briefwechsel der Familie des neuen Kinderfreundes. 8. 1s bis 6s Bdchen. 799—803. à 12 gr. (fehlt) zusammen 3 thl.

*— tägliche Denkwürdigkeiten aus der sächsischen Geschichte. 8. 809—812. 1r bis 3r Theil mit colorirten Kupfern. à 22 gr. 2 thl. 18 gr.

— Erdbeschreibung von Sachsen. Siehe Merkel.

* Engelhardt, K. A., Geschichte der Chur- und Herzogl. Sächs. Lande, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Kultur. 8. 802. 1s Bdchen. (fehlt) 16 gr. 2s Bdchen. 8. 803. (fehlt) 18 gr.
— Lehrbuch der Erdbeschreibung des Königreichs Sachsen, für Schulen. 8. 5te Aufl. 811. 12 gr.
— und von Schliebens Schulkarte dazu. 9 gr.
— Erdbeschreibung des Königreichs Sachsen und den jetzt dazu gehörigen Ländern. 1r bis 9r Bd. 8. 804—811. 3te Aufl. 7 thl. 8 gr.
— und Merkels neuer Kinderfreund, mit Kupfern und Musik. 1s und 2s Bändch. 797. 2te Aufl. à 9 gr. 18 gr.
— desselben 3s bis 12s Bändch. 8. 806—814. 3te verbess. Aufl. à 9 gr. 3 thl. 18 gr.
Das Werk komplet 4 thl. 12 gr.
Engelstoft commentatio de pretio literarum humanarum. 8. 804. 6 gr.
Epistolae Petri Mosellani, C. Borneri, I. Cornarii, Rivii, Stramburgeri aliorumque virorum doctorum seculi XVI. ad Iul. Pflugium, nondum edit. cura M. C. C. Mülleri. 8 maj. 802. 16 gr.
Erfahrungen, oder Beiträge zu den Geheimnissen der gesunden Vernunft. 8. 787. 5 gr.
Erinnerung, unterrichtende, die Erziehung der Landjugend betreffend, zur Beförderung des Ackerbaues; 2 Thle. 8. 784. 16 gr.
Erzählung des Interessantesten und Nützlichsten aus der Geschichte der Deutschen, für die Jugend. 1s Bändch. 806. 14 gr.
— desselben 2s Bändch. 807. 16 gr.
Erzählungen, das Nützlichste und Angenehmste aus der Geschichte, zur Unterhaltung und Belehrung, von Pargold. 2te verb. Ausg. 8. 796. 12 gr.
Erziehung, über die frühe, der Kinder zur Menschenliebe. 8. 787. (fehlt) 5 gr.
— über die, zur Menschenliebe. 8. 787. (fehlt) 3 gr.
Erziehungslehren der Bibel, eine Volksschrift. 8. 815. 3 gr.
* Eutropii breviarium hist. rom. 8. 788. 8 gr.
Fevrier, C. A., praktische Grammatik der franz. Sprache, zum Gebrauche derer, welche diese Sprache gründlich lehren und lernen wollen. 2te verb. Aufl. gr. 8. 803. 1 thl. 8 gr.
Fragen, kurze, aus der Kirchenhistorie alten und neuen Testaments. 8. 760. (fehlt) 3 gr.
Frege, K. C. W., praktische Anleitung zur Behandlung der Lesetafel. 8. 812. 4 gr.
* Friedländer, D. M., de l'education physique de l'homme. gr. 8. Paris 815. 2 thl. 12 gr.
* Friedrich, C. G., Symbolae phil. crit. et lect. variet. continens ad interpretationem Psalmi centesimi decimi. 4 maj. 814. 16 gr.
Funk, Dr. C. L., Menschennatur und Menschengrösse, in uns und für alle erreichbar. 1r Bd. gr. 8. 799. 1 thl. 12 gr.
— desselben 2r Bd. gr. 8. 801. 1 thl. 8 gr.
— Versuch einer praktischen Anthropologie oder Anleitung zur Kenntniss und zur Vervollkommnung seiner Seelenkräfte, als Vorbereitung zur Sitten- und Religionslehre. 8. 803. 1 thl. 4 gr.
* Fürstenaus, C. G., Ideen zu einer gemeinfasslichen und gemeingültigen Metaphysik der Sitten. 4. Rinteln 799. 6 gr.
* Gebete für Erwachsene und Kinder zu Morgen- und Abend-, Beicht- und Kommunion- und andern Andachten bei besondern Fällen und Festen. 2te Aufl. 8. 816. 6 gr.

Gedanken, einige, über A. B. C Bücher etc. 8. 797. (fehlt)
Geitner, Ernst Aug., die Familie West, oder Unterhaltungen eines Hofmeisters mit seinen Zöglingen über die wichtigsten Gegenstände der Chemie und Technologie. 1s Bändch. mit Kupfern. 8. 805. 1 thl.
— desselben 2 Bändch. 806. mit Kupfern 1 thl. 6 gr.
— Apparate dazu 1ste Liefer. 805. 4 thl. 6 gr.
Geschichte, biblische, für Kinder; ein Auszug aus dem grössern Werke des Hrn. Schmid. 2 Thle. 8. (Inspruck) 1 thl.
— der Deutschen für die Jugend. 8. 782. 8 Bde. 2 thl. 16 gr.
Jedes Heft einzeln 8 gr.
— des russischen Reichs. 8. 795. 3 Bde. 1 thl. 3 gr.
jeder Band einzeln 9 gr.
— und Beschreibung der französischen Niederlande, des Elsasses und Lothringens, 1. 2. — 4. Hefte. 20 gr.
(1s Heft à 5 gr. 2s u. 3s Heft à 12 gr)
Glasers, Dr. J. F., Vorschlag, der Jugend in niedern Schulen nützlichen Unterricht zu geben, wie mit Feuer und Licht behutsam umzugehen ist. gr. 8 787. 2 gr.
* Goller. P. M. kurzgefasster Unterricht zur Erlernung des Choralgesanges. 4. 811. 7 gr.
* Götter, die, in Abbildungen. 8. 807. 6 thl. 16 gr.
Gouan, Anton, Geschichte der Fische, aus dem Latein. übersetzt von Carl Freih von Meidinger gr. 8. 785. 1 thl. 16 gr.
Gruber Dr J G., neuer astronomischer Kinderfreund, enthaltend das Wissenswürdigste und Interessanteste aus der ganzen Sternkunde 8 806. 1 thl 4 gr.
* Hamel, Dr. J, der gegenseitige Unterricht Geschichte seiner Einführung und Ausbreitung durch D. A. Bell, J. Lancaster und andere etc. mit 12 Kupfern und den Bildnissen von Bell und Lancaster in Steindruck. gr. 8 Paris 818. netto 2 thl.
Hammerdörfers, C, Grundzüge der allgemeinen Weltgeschichte, nebst einer tabellarischen Uebersicht. 8. 789 8 gr.
Hand F., observationum criticarum in Catulli carmina specimen. gr. 8 809. 8 gr.
Harlesii, Theoph. Chr., introductio in notitiam literaturae romanae, inprimis scriptorum lat. Pars I et II. Edit. altera 8 maj 794. 2 thl.
Hartmanns, C. F., Versuch einer Uebersetzung des Propheten Nahum. Habakuk, Zephania, Haggai und Obadia, mit Anmerkungen. 8. 791. 8 gr.
— Dr. J Dav., Versuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie von den ältesten Zeiten an. Ein Beitrag zur Geschichte der menschlichen Kultur, 1r und 2r Bd. gr. 8. 797—98. à 1 thl. 18 gr. zusammen 3 thl 12 gr.
Heinike, Sam., wichtige Entdeckungen und Beiträge zur Seelenlehre und zur menschlichen Sprache 8. 787. 8 gr.
* Helbig französisches Lesebuch für die niedern Classen der Gymnasien. 8.
Ἡρωδιανου ἱστοριων βιβλια οκτω. Herodians Lebensbeschreibung der römischen Kaiser, griechisch herausgegeben für Schulen, nebst einem vollständigen Wortregister von Fr. Feldhahn, Conrector in Dessau. 8.
Höflichkeitsregeln, moderne, um in der Welt weiter zu kommen, nebst einer sichern Anweisung zur Menschenkenntniss. 8. 785. (fehlt)

Holzapfel, Joh. Tob. Gottl., und Schuppius, Georg Phil., französisches Elementarbuch für die ersten Anfänger. 8. 800. 1ster Cursus. 12 gr.
Horatius, Q., Flaccus, ad exempl. Bentleii recudendum curavit, argumentis, notis criticis, vita auctoris, indicibusque et rerum et verb. illustravit J. C. F. Wetzel, 2 Tom. 8 maj. 817. 2 thl.
*Junghann Begriff und Wesen einer Elementarschule. 8. 814. (Dölle) 4 gr.
Justini historiar. phillippicar. Libri XLIV. textum Graevianum passim refinxit etc. indicibusque et rerum et verbor. illustravit J. C. Wetzel. 8 maj. 817. 1 thl. 20 gr.
Kinderfreund, neuer, siehe Engelhardts Schriften.
Klagen eines Vaters über den Hofmeister. 784. 10 gr.
Kleine, Friedr., Nachricht von der neuen Erziehungsbibliothek zu Soest, nebst Bemerkungen über Volksbildung durch Leseanstalten. 8. 800. 6 gr.
Köhler, J. F., Anweisung zum Kopfrechnen in Verbindung mit der dazu erforderlichen Methode, zum Gebrauch für Lehrer. 4te Aufl. Nebst 2 Sammlungen arithmetischer Aufgaben, und einer neuen dritten. 8. 816. 1 thl. 16 gr.
Ohne Aufgaben 16 gr.
— arithmetische Aufgaben in Erzählungen eingekleidet, welche vom Lehrer den Rechenschülern vorgelegt werden. 8. 816. 1s Heft. N. Aufl. 6 gr.
— desselben Werks 2s Heft. 8. N. Aufl. 816. 8 gr.
— — — 3s Heft. 8. 816. 10 gr.
Kraushaar, Heinr. Wilh., mathematisches Magazin. 1s — 4s Heft. 8. 804. 1 thl. 12 gr.
*Kreyssig, I. T., adumbratio notitiae literariae de T. Livii Patavini historiarum lib. XCI. fragmento Romae in bibliotheca Vaticana reperto. 8 maj. 813. 7 gr.
*— I. G., dissertatio de codicis membranacei T. Livii historiarum libri, olim complexi Norimbergae in bibliotheca Murriana reperto. 4 maj. 812. 8 gr.
*— dissertatio de codicis membranacei C. Plinii Caecilii Secundi Epistolas olim complexi fragmento, in Bibliotheca Licei Annaemontani reperto. 4 maj. 812.
*— Carminis latini de bello actiaco sive Alexandrino etc. fragmenta. 4 maj. 814.
Lampe, J. F., Briefe über verschiedene Gegenstände aus der Mathematik. Mit 1 Kupf. 8. 780. 7 gr.
Lanuti ital. Sprachlehrer nach Anleit. des ehemal. öffentl. Lehrers zu Florenz, Diomede Borghesi. gr. 8. 780. (fehlt) 16 gr.
*Laurentii, Const., de vita Hieron. Tartarotti libri III. accedunt commentarii de Clement. Vannettio. 8 maj. 805. 1 thl.
Lehmann, Dr. C. G. W., Abriss der Naturlehre des menschlichen Körpers, für die Jugend in gelehrten und Bürgerschulen, enthaltend die wissenswürdigsten Kenntnisse vom Bau, der Bestimmung und der Erhaltungsmittel unsers Körpers und seiner Theile. Mit 6 Kupfern. 2te Aufl. gr. 8. 818. 1 thl. 4 gr.
— dasselbe mit illum. Kupf. 2 thl.
— von dem guten Geiste der Schulen. Nebst drei Briefen des Seneca. 8. 812. 6 gr.
Leonhardi, F. G., Erdbeschreibung der Kön. und Herz. Sächs. Lande. 3te ganz umgearbeitete Aufl. 4 Thle. 8. 802 — 4. 8 thl.
Lichtenstein, A. A. H., prolusio philolog. de luce, quam aucte-

rum classicorum interpretatio ex historia naturali lustrat. 4 maj 3 gr.

Liedersammlung für Landschulen mit einer Singstimme, zur Verbesserung und Beförderung des ländlichen Volksgesanges. 8. 807. 8 gr.

* Livii, T., Patavini historiarum libr. XCI fragmentum recensuit I. G. Kreyssig. 8 maj. 807. 6 gr.

Locke's Versuch über den menschlichen Verstand; aus dem Engl. übersetzt mit Anmerkungen und einer Abhandlung von Dr. Wilh H. Tennemann. 1r Theil. 8. 795. 1 th. 4 gr.

— — 2r u. 3r Theil 8. 797. 2 thl. 8 gr.

Luciani Samosatensis dialogi deorum et Marini in usum scholarum selecti. Ed J. T. Lehmann. 8. 815. 18 gr

— Charon sive contemplantes. In usum scholarum edidit J. T. Lehmann. 8. 811. 9 gr.

— libellus de Somnio edidit. J. T. Lehmann. 8. 818. 6 gr.

— dialogi mortuorum. In usum scholarum edidit J. T. Lehmann. 8. 815. 16 gr.

Luthers, Dr. M., kleiner Katechismus erklärt und mit nöthigen Zusätzen vermehrt von J. L. Parisius. 4te Aufl., worin das Spruchbüchlein mit enthalten. 8. 819. 4 gr.

NB. 100 Exempl 8 thl. 8 gr. baar sächs.

* Luther, Dr. M. Katechismus, mit einer katechet. Erklärung, zum Gebrauch für Schulen von J. G. Herder. 8. 4 gr.

— Sprüche, welche in Dr. M. Luthers kleinem Katechismus enthalten sind. 8. 817 2 gr.

NB. 100 Exempl. 5 thl. baar sächs.

Lutheritz, Dr. K., das physische Leben und die Mittel, es zu erhalten. 1r Theil, 1r u. 2r Band, (enthält die Ansicht des menschlichen Organismus im gesunden und kranken Zustande). 8. 808. 1 thl. 8 gr.

— — 2r praktischer Theil, oder Grundlehren der Diätetik für gebildete Leser und zum besondern Gebrauch studirender Jünglinge für Vorlesungen auf Schulen und zum Selbstunterricht. 8. 809 8 gr.

Maas, Dr. J. G. C., Grundriss des Naturrechts. Zum Gebrauch bei Vorlesungen. 8. 808. 1 thl. 8 gr.

Malte-Brüns Geschichte der Erdkunde von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten nach den gültigsten Angaben. 2 Thle. mit 6 Karten. 8. 816. 4 thl. 6 gr.

1r Theil 2 thl. 2r Theil 2 thl. 12 gr.

Die Karten appart 22 gr.

Le Mang, G. F., neues franz. Lesebuch für Schulen, oder interessante Lesestücke nebst einem zweckmässigen Wörterbuch zur gründlichen Erlernung der franz. Sprache. gr. 8. 802. 20 gr.

— neue Gespräche oder Uebungen im Sprechen der franz. Sprache über alle Gegenstände und Verhältnisse im gesellschaftlichen Leben. 8. 807. 20 gr.

auch unter dem Titel:

Encyclopedie ou Recueil curieux avec une instruction pratique pour apprendre facilement à parler la langue françoise.

Marcus, M. K. W., Leitfaden für Konfirmanden in den Vorbereitungsstunden zur Konfirmation nach Dr. M. Luthers kleinem Katechismus eingerichtet. gr. 8. 8 gr.

NB. 100 Exempl. 16 thl. 16 gr. baar sächs.

* Materialien zu Vorschriften, oder kurze Erzählungen zur Bildung des Verstandes und Herzens. 8. 801. 6 gr.
Meinecke, Alb. C., pract. latein. Lesebuch nach dem grammatikal. Hauptregeln für die ersten Anfänger. 8. 795. 6 gr.
Meissners, F., Alpenreise mit seinen Zöglingen. Für die Jugend geschrieben mit Kupf. 8. 801. 18 gr.
Meninski institutiones linguae turcicae cum rudimentis parallelis linguarum arabicae et persicae. fol. 756. (fehlt) 2 thl.
Merkels, Dr. J., Erdbeschreibung von Chursachsen und den jetzt dazu gehörigen Ländern, für die Jugend, umgearbeitet von K. A. Engelhardt. 1s und 2s Bdch. 3te verb. Aufl. 8. 805. à 16 gr. 1 thl. 8 gr.
— desselben 3s und 4s Bdch. 8. 805. à 18 gr. 1 thl. 12 gr.
— desselben 5s und 6s Bdch. 8. 806. 1 thl. 12 gr.
— desselben 7s Bdch. 8. 808. 20 gr.
— desselben 8s Bdch. 8. 811. 22 gr.
— desselben 9s Bdch. 8. 818. 1 thl. 4 gr.
— desselben 10s Bdch. 8.
Meussers, P. W., moral. Exempelbuch des neuen Testaments, oder die christl. Tugendlehre in Gleichnissreden, Beispielen und Erzählungen Jesu und seiner Apostel. gr. 8. 804. 1 thl. 12 gr.
Müllers, O. F., kleine Schriften aus der Naturhistorie, herausgegeben von J. A E. Götze. 1r Bd gr. 8. 782. 20 gr.
— C. G., über die Ferienreisen der Gymnasiasten. gr. 8. 803. (fehlt) 6 gr.
Müllers, des verewigten Hrn. Geh. Kriegsraths, Todesfeier in der Rathsfreischule zu Leipzig. gr. 8. 801. 4 gr.
* — M. C. G., Notitia et Recensio codicum Mss., qui in bibliotheca episcopatus Numburgo-Cizensis asservantur. 4 Particul. gr. 8. 1 thl.
* — Geschichte und Merkwürdigkeiten der Bibliothek in Zeitz. gr. 8. 6 gr.
* Neuendorf, C. G., Versuch über die Anlagen und Würdigung des Menschen und den Gang seiner Ausbildung. 8. 804. 6 gr.
Neumanns Tabellen der Primzahlen und der Faktoren der Zahlen, welche unter 100100 und durch 2, 3 oder 5 nicht theilbar sind. 8. 785. 1 thl.
Nietzsche, F. A. L., epistola Petri posterior auctori suo inprimis contra Grotium vindicata atque adserta. 8 maj. 785. 5 gr.
* Oberlini, J. J., Orbis antiqui monumentis suis illustrati primae lineae Edit. emend. 8. 790. 1 thl.
* — tabulae rituum romanorum. 8.
* — litterarum omnis aevi fata, tabulae synopticae. 8. 789. 14 gr.
Oeuvres de Moliere, avec de Notes allemandes par Henry Frederic Roux. 3 Vol. 8. 780. 2 thl. 8 gr.
* Onomatologia numismatica, oder kurzgefasstes Münzlexicon, welches ein Verzeichniss aller bei den Alten merkwürdigen und jetzt üblichen Münzsorten enthält. Neue verb. Aufl. 8. 795. 10 gr.
Otto, H. T. E., Anstandstabelle, enthält die nothwendigsten Regeln eines anständigen Betragens, zur leichten und schnellen Uebersicht aus Dolz Anstandslehre. fol. 815. 1½ gr.
— christliche Haustafel, enthält die nothwendigsten und unentbehrlichsten Vorschriften zu einem christlichen Lebenswandel. fol. 815. 1½ gr.

*Panormitae, Antonii, Hermaphroditi liber secundus. Ex codice Coburgensi primum edid. F. C. Forbergius. 8. 820. (Coburgi)

Parisius, J. L., biblische Sprüche, welche in Dr. M. Luthers kleinem Katechismus etc. 8. 827. vide Luther. 2 gr.

— Katechismus vide Luther.

Paulus, Dr. H. E. G., philologisch-kritischer Commentar über das Neue Testament. 1r Theil; der drei ersten Evangelisten 1ste Hälfte. 2te Aufl. gr. 8. 812. 2 thl. 12 gr.

— desselben 2r Theil; der drei ersten Evangelisten 2te Hälfte bis zur Leidensgeschichte. 2te Aufl. gr. 8. 812. 2 thl. 12 gr.

— desselben 3r Theil; der drei ersten Evangelien Fortsetzung und Beschluss. 2te Aufl. gr. 8. 812. 2 thl. 12 gr.

— desselben 4n Theils 1ste Abtheil.; die 1ste Hälfte von dem Evangelium Johannes. gr. 8. 812. 1 thl. 12 gr.

— Zusätze und verbessernde Anmerkungen aus der zweiten Ausgabe der drei ersten Theile des Commentars für die Besitzer der ersten Ausgabe. gr. 8. 812. 2 thl.

Peschecks, Chr., rechnender Feldmesser. 8. 769. (fehlt) 4 gr.

— selbstlehrender Dreieckmesser. 8. 769. 6 gr.

Pfannenbergs, Joh. Gottfr., Magazin von Aufgaben mit zu verarbeitendem Stoffe zu schriftlichen Aufsätzen. 8. 808. 20 gr.

Plato Vorübungen, vide Vorübungen.

Pölitz, Karl H. Lud., Grundlinien zur praktischen Weltgeschichte, als ein Versuch, sie auf ein Princip zurück zu führen. gr. 8. 795. 1 thl. 8 gr.

Pothmanns, M. E., Sittenbuch für den christlichen Landmann, mit wahren Geschichten und Beispielen zur Lehre und Erbauung geschrieben. 8. 790. 8 gr.

(Wer 7 Exempl. zusammen nimmt, zahlt nur 2 thl.)

Prasse, M. v., logarithmische Tafeln für die Zahlen, Sinus und Tangenten 16. 810. broch. 9 gr.

Primisser, Joh., Gedanken über das vom Hrn. Prof. Trendelenburg vorgeschlagene System der griechischen Conjugation. 8. 795. 5 gr.

Reichenbachs, J. F. J., allgemeines griechisch-deutsches Handwörterbuch. 1r Theil gr. 8. 801. 2 thl. 12 gr.

— desselben 2r Theil. gr. 8. 802. 2 thl.

— desselben 3r Theil. gr. 8. 817. oder

— allgemeines deutsch-griechisches Handwörterbuch zum Schulgebrauche, 1r Theil. gr. 8. 818. 2 thl. 12 gr.

Reisler, C. G., Fuldständig Tydsk og Dansk Ord-Bog, oder vollständiges deutsch-dänisches Wörterbuch. 1r Theil. gr. 8. 804. 4 thl.

Religionsgesänge für Bürgerschulen. Zunächst für die Raths-Freischule in Leipzig. 5te Aufl. 8. 811. 9 gr.

Anhang hierzu. 2te Aufl. 8. 810. 3 gr.

Richers, G. F., Anleitung zur Vernunftlehre. 8. 3 gr.

Rosenmüller, Phil., Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht für Bürger- und Landschulen, nach Dr. Rosenmüllers Lehrbuch der christlichen Religion. 8. 804. 4 gr.

Rosenmülleri, Dr. Ern. Fr. C., institutiones ad grammaticam linguae arabicae. 4. 819. 4 thl.

— Scholia in Vetus Testamentum. Pars I. Genesin et Exodum contin. 8 maj. Editio tert. emend. 821.

— — Pars II. Leviticum, Numeros et Deuteronomium contin. 8 maj. Ed. sec., emend. 798. 1 thl. 12 gr.

Rosenmülleri, Dr. Ern. F. C., Scholia in Vetus Testamentum. Pars III. Vol. I. Ed. II. 8 maj. 810. 2 thl. 8 gr.
— — Pars III. Vol. II. Ed. II. 8 maj. 817. 2 thl. 4 gr.
— — Pars III. Vol. III. Ed. II. 8 maj. 820. 2 thl. 12 gr.
auch unter dem Titel:
Jesaiae vaticinia, annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Pars I. II. III. Ed. II. 8 maj.
— Scholia in Vetus Testamentum. Pars IV. Vol. I. 8 maj. Edit. II.
— — Pars IV. Vol. II. Edit. II. 8 maj.
— — Pars IV. Vol. III. Edit. II. 8 maj.
auch unter dem Titel:
Psalmi, annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Vol. I. II. III. 8 maj Edit. II.
— Scholia in Vetus Testamentum. Pars V. Vol. I. 8 maj. 806. 2 thl. 8 gr.
— — Pars V. Vol. II. 8 maj. 806. 1 thl. 4 gr.
auch unter dem Titel:
Jobus latine vertit et annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Vol. I. II. 806. 8 maj. 3 thl. 12 gr.
— Scholia in Vetus Testamentum. Pars VI. Vol. I. 8 maj. 808. 2 thl. 12 gr.
— — Pars VI. Vol. II. 8 maj. 810. 2 thl. 20 gr.
auch unter dem Titel:
Ezechiel latine vertit et annotatione perpetua illust. E. F. C. Rosenmüller. Vol. I. II. 8 maj. 808. 10. 5 thl. 8 gr.
— Scholia in Vetus Testamentum. Pars VII. Vol. I. *Prophetae minores* Tom. I. *Hoseam* et *Joelem* continens. 8 maj. 812. 1 thl 20 gr.
— — Pars VII. Vol. II. *Prophetae minores* Tom. II. *Amosem*, *Obadiam* et *Jonam* continens. 8 maj. 813. 1 thl. 16 gr.
— — Pars VII. Vol. III. *Prophetas minores* Tom. III. *Micham*, *Nahum* et *Habacuc* continens. 8 maj. 814. 1 thl. 20 gr.
— — Pars VII. Vol IV. *Prophetas minores* Tom. IV. *Zephaniam*, *Haggaim*, *Sachariam* et *Maleachim* continens. 8 maj. 816. 1 thl. 16 gr.
Rothe, Heinrich Aug, Handbuch der reinen Mathematik, 1sten Theiles 1r Band, oder systemat. Lehrbuch der Arithmetik, 1r Theil. gr. 8. 804. 1 thl. 12 gr.
— desselben 2r Theil. gr. 8. 809. 2 thl.
Sallustii, C. Crispi, opera exceptis fragmentis omnia edidit et prooemio quadripartito, argumentisque capitum praemissis, eam quae in scholis legi solet, partem notis illustravit H. Kuhnhardt. 2 Partes. 8 maj 812. 1 thl. 8 gr.
— bellum Catilinarium ad exemplar Telleri edidit notisque maximam partem suis illustravit H. Kuhnhardt. 8 maj. 799. 8 gr.
— Historiarum libr. III fragmentum cum quinque aliis in bibliotheca Parisiensi olim repertum, denuo edidit J. G. Kreyssig. 8 maj 811. 8 gr.
Sanctii, Franc., Minerva seu de causis linguae latinae commentarius, cui insertae sunt notae Casp Scioppii et Jac. Perizonii. Recensuit suis notis adjectis C. L. Bauerus. Tom. I. 8 maj. 793. 1 thl. 20 gr.
— — Tom. II. 8 maj. 801. 2 thl. 4 gr.
Sauppe, M. F. G., von der Tendenz unsers Zeitalters zum Materialismus etc. gr. 8. 819. 1 thl. 4 gr.

* Scherzii, Joh. Georg, Glossarium Germanicum medii aevi, edidit Jerem Jac. Oberlinus. II Tom. fol. 781—84. (fehlt) 14 thl.
Schlieben, W C. A., der selbstlehrende Feldmesser, oder erster Unterricht in der Feldmesskunst. Mit 10 Kupfertafeln. 8. 811. 1 thl. 16 gr.
— Karte vom Königreiche Baiern, für Volksschulen. fol. 4 gr.
— — von Frankfurt. fol. 4 gr.
— — von Westphalen. fol. 4 gr.
— — vom Königreiche Sachsen etc. fol. 4 gr.
— — vom Königreiche Würtemberg etc. fol. 4 gr.
— — von den Herzogthümern Mecklenburg, Holstein und Dänisch Pommern etc. fol. 4 gr.
— Schulkarte von Sachsen 9 gr.
Schmuckkästchen für die Jugend, oder auserlesene Moral für das Herz. 8. 780. 6 gr.
Schneider, M. C. G A, beruhigende Unterhaltungen für Jugendfreunde. 8. 781. 12 gr.
Schott, Prof. H. A., Entwurf einer Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Rücksicht auf den Kanzelvortrag. gr. 8. 815. 2te Aufl. 1 thl.
— Dr. H. A., Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit in ihrem ganzen Umfange dargestellt. 1r Theil. gr. 8. 815. 2 thl.
auch unter dem Titel:
Philosophische und religiöse Begründung der Rhetorik und Homiletik.
Schunk, C. F., unterhaltendes, belehrendes und erbauliches Lehrbuch, zunächst für die Jugend. 8. 817. 12 gr.
Schuderoff, J., Journal für Veredelung des Prediger- und Schullehrerstandes, des öffentlichen Religionskultus und des Schulwesens. 1r bis 6r Jahrgang. 802—807. 12 Bde. gr. 8. 5 thl. 8 gr.
jeder Jahrgang einzeln 1 thl.
jedes Stück 4 gr.
— neues Journal etc. oder Annalen für das öffentliche Religions- und Schulwesen. 1r bis 7r Jahrg. 808—814. gr. 8. 14 Bde. 6 thl. 4 gr.
— neue Zeitschrift etc. oder Jahrbücher für das öffentl. Religions- und Schulwesen. 8r Jahrg. 815. gr. 8. 1 thl.
— Jahrbücher für Religions- Kirchen- und Schulwesen. 15r bis 19r Jahrg. 816—820. gr. 8 à 3 thl.
jeder Jahrg. hat 2 Bde., jeder Band 3 Stücke.
Schulgebete zum Gebrauch für Bürgerschulen. Zunächst für die Freischule zu Leipzig. 2te Aufl. 8. 817. 4 gr.
Schuppius, Georg Phil., Anleitung zu Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische, für die ersten Anfänger. Nach den syntactischen Regeln der Grammatik entworfen. 1s Bdch. 8. 800. 5 gr.
à Schurmann, A. M., Eucleria seu melioris partis electio. Edit. altera. 8. 782. 1 thl. 4 gr.
dasselbe deutsch 1 thl.
Schwägrichen, Dr. F., Leitfaden zum Vortrage der allgemeinen Naturgeschichte in Schulen. Mit Kupfern. 1r Theil. 8. 803. 1 thl. 12 gr.
— desselben 2r Theil 8. 803. 16 gr.
* Schwartz, J. W., Almanach der Erziehung für alle Stände. 8. 789. 6 gr.

Scopoli Bemerkungen über die Naturgeschichte. 1r bis 3r Jahrg. 8. à 16 gr.
Semler, Joh. Sam., Abhandlung über einige Gegenstände der Historie mittlerer Zeiten 8. 20 gr.
* Serz, Georg Th., Handbuch der griechischen und lateinischen Sprüchwörter. gr. 8. 792. 1 thl. 16 gr.
Siebilis, M. Car. Godofr., ΕΛΛΗΝΙΚΑ seu antiquissimae graecorum historiae res insigniores usque ad primam olympiadem. 8. 815. Ed. 2. 16 gr.
— Hellenica latine reddita. 8. 803. 6 gr.
— Symbolae criticae et exegeticae ad graviores plurium graecorum scriptorum locos, qui antiquae Graeciae historiam, geographiam, religionem atque mores spectant, illustrandos. 8. 805. 1 thl. 12 gr.
Skizze einer Geschichte der Menschenreligion für denkende Leser, veranlasst durch die von Lessing herausgegebene Erziehung des Menschengeschlechts. 783. 6 gr.
Sonnabend, der, eine Nahrung für die Einbildungskraft und das Herz der Jugend. In Erzählungen von Joh. Conrad * * *. 8. 804. 1 thl. 8 gr.
Specimen poëseos persicae sive muhammedis schems-eddini notionis agnomine haphyzi. 8 maj. 771. (fehlt) 16 gr.
Spruchbuch, neues, oder Sammlung auserlesener Bibelstellen über die gewöhnlichen Sonn- und Festtagsevangelien, für Volksschulen, mit zweckmässigen kurzen Erläuterungen, 5te verb. Aufl. 8. 819. 4 gr.
* Stapfs, J., Nachricht von dem öffentlichen Unterricht und Uebersicht der Lehrgegenstände der praktischen Mathematik und Technologie auf der Universität zu Inspruck. gr. 8. 799. 10 gr.
* Stenzel, G. A. H., de ducum Germanorum post tempora Caroli Magni origine et progessu. Dissert. Ima. 4. 816. 8 gr.
Stolzenburg, Chr., neues Lesebuch zur leichtern Erlernung der griechischen Sprache. 8. 2te Aufl. 806. 20 gr.
* Strieder, F. W., Grundlage zu einer hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte Von der Reformation bis 1806. 17r Bd. herausg. von Dr. K. W. Justi. 18r Bd. enthält ergänzende Biographien und Register über das ganze Werk. 8. Marburg.
Szafieddini Hellensis ad Sulthanum Elmelik Eszszaleh Schemseddin Abulmekarem Ortokidam carmen arabicum. E codice manuscripto Bibliothecae Regiae Parisiensis edid. interpr. et lat. et german. versione annotationibusque illustr. Dr. G. H. Bernstein. fol. maj. 2 thl. 16 gr.

NB. Der Preiss der *Prachtausgabe auf englisch geglättet Velinpapier* richtet sich nach den verschiedenen Mustern der *Goldmahlereien.*

Taciti, Caj. Cornel., de situ, moribus et populis Germaniae libellum, in usum scholarum edidit A. W. Brorson. 8. 804. 4 gr.
— über Lage, Sitten und Völkerschaften Germaniens, aus dem Lateinischen nebst einem Commentar von Carl Gottl. Anton. 8. 781. 8 gr.
Tennemann, Wilh. Gottl., System der platonischen Philosophie, 1r Band. gr. 8. 792. 20 gr.
— — 2r Band. gr. 8. 792. 20 gr.
— — 3r Band. gr. 8. 794. 16 gr.
— — 4r Band. gr. 8. 795. 1 thl.

*

ennemann, Dr. W. G., Grundriss der Geschichte der Philosophie gr. 8. 8. 1. 3te Aufl. 1 thl. 16 gr.
Handbuch der Geschichte der Philosophie. gr. 8. 798. 1ster Theil 1 thl. 12 gr.
— 2r Theil. gr. 8. 799. 1 thl. 12 gr.
— 3r Theil. gr. 8. 801. 1 thl. 8 gr.
— 4r Theil. gr. 8. 803. 1 thl. 8 gr.
— 5r Theil. gr. 8. 806. 1 thl. 8 gr.
— 6r Theil. gr. 8. 807. 1 thl. 16 gr.
— 7r Theil. gr. 8. 809. 1 thl. 8 gr.
— 8r Theil. 1e Abtheil. gr. 8. 810. 1 thl. 16 gr.
— 8r Theil. 2e Abtheil. gr. 8. 811. 2 thl.
— 9r Theil. gr. 8. 814. 2 thl. 8 gr.
— 10r Theil. gr. 8. 817. 2 thl. 8 gr.
— 11r Theil. gr. 8. 819. 2 thl.
Testamentum Novum Syriacum cum punctis vocalibus et versione latina Matthaei: accedit Clavis operis, Lexicon, Grammaticum Syriac. et Notas complectens cura Aeg. Gutbirii. 8. 764. 2 thl. 8 gr. netto.
heophrasts Charaktere, übersetzt mit Anmerkungen. Nebst einigen Charakteren von L. Rommel 8. 809. 20 gr.
hormeyer, Fr. Chr., moralische Reflexionen, erläutert aus der Geschichte zum Nutzen und Vergnügen. 8. 790. 8 gr.
edemanns Dietrich, Handbuch der Psychologie zum Gebrauche bei Vorlesungen und zur Selbstbelehrung bestimmt. Herausg. von Wachler. gr. 8. 804. 1 thl. 16 gr.
endelenburg, J. G., Anfangsgründe der griechischen Sprache, 3te verb. Aufl. 8. 805. 1 gr.
Chrestomathia Flaviana sive loci illustres ex Flavio Josepho delecti et animadvers. illustrati. 8. 789. 12 gr.
schirner, Dr. H. G., über den Krieg. Ein philosophischer Versuch. 8. 815. 20 gr.
ber die Erziehung zur Menschenliebe. 8. 783. 3 gr.
ber die frühe Erziehung der Kinder, besonders der Fürsten, Vornehmen und Reichen, zur Menschenliebe. 8. 784. 5 gr.
eber das Lesen der alten Griechen und Römer mit der Jugend auf Schulen. 8. 791. 4 gr.
ber die Schulen der Augsburgischen Confessionsverwandten in Polen, mit einer Vorrede des Hrn. Dr. Rosenmüller. 79.. 12 gr.
ber Schuldisciplin. Ideen und Vorschläge für Schullehrer. gr. 8. 6 gr.
ger, Dr. E. S., das Wesen der Arithmetik. Zur Beförderung eines gründlichen Studiums dieser Wissenschaften. gr. 8. 819. 20 gr.
Handbuch der Arithmetik. 2 Theile. gr. 8. 815. 1 thl. 8 gr.
terricht, nützlicher, für angehende Kaufleute, besonders Handlungsdiener. 8. 783. 12 gr.
enti, Joseph de, vollständige Toskanische Sprachlehre für Deutsche, nach Anleitung des Corticelli, ausgearbeitet und mit Anmerkungen aus den bewährtesten italienischen Sprachlehren vermehrt, 2te Aufl. gr. 8. 788. 1 thl. 8 gr.
th, G. U. A., Anfangsgründe der Mathematik. 8. 806. 1r Theil. Arithmetik und Geometrie enthaltend. Mit Kupfern. te verb. Aufl. 1 thl. 8 gr

Vieth, G. U. A., Anfangsgründe der Mathematik. 2r Theil. 808. Enthält Statik, Optik und Astronomie. Mit Kupf. verb. Aufl. 1

— derselben 3r Theil. 8. 813. Enthält praktische Arithm und praktische Geometrie. 1ste Abth. Mit Kupf. 1

— Anfangsgründe der Naturlehre für Bürgerschulen. gr. 8. Mit Kupfern. 4te verb. Aufl. 1

— physikalischer Kinderfreund. 1r Theil. 8. 3te verb. A 815. 20

— desselben 2r Theil. 8. 803. 2te verb. Aufl. 16

— desselben 3r Theil. 8. 805. — — 16

— desselben 4r Theil. 8. 808. — — 16

— desselben 5r Theil. 8. 812. — — 20

— desselben 6r Theil. 8. 821. — —

— desselben 7r Theil. 8. 804. 20

— desselben 8r Theil. 8. 806. 16

— desselben 9r Theil. 8. 808. 1 thl. 12

auch unter dem Titel:

Astronomische Unterhaltungen für die Jugend, nebst Pl sphären zur Astrognosie. 1r Theil, mit 3 Kupfern Planisphäre.

— physikalischer Kinderfreund. 10r Theil, oder astronomis Unterhaltungen für die Jugend, 2r Theil. 8. 809. Mi Kupfern. 20

— Planisphäre zur Astrognosie mit Horizonten für die Polh von Dessau, mit Einrichtung und Gebrauch derselben. 808. 20

— erster Unterricht in der Mathematik für Bürgerschulen, w eher das Gemeinnützlichste und Fasslichste aus der Rech kunst, Messkunst, Mechanik und Baukunst enthält. 8. 5te verb. Aufl. Mit 9 Kupfertafeln. 1

Virgils Lehrgedicht vom Landbau, übersetzt von Karl G Bock, mit einer Vorrede von Bürger, und mit 6 Vignett Schreibpap. gr 8. 790. 1

dasselbe auf Druckpap. 16

* Vogt, Joh., Catalogus historico-criticus librorum rariori post curas tertias et quartas denuo recognitus pluribus l emendatus. 8. 1 thl. 16

Volksbelehrungen in katechetischer Form. 1r Theil. 8. 79 14

Vorbereitung zur Moral und Religion für Kinder von 9 bis Jahren. 8. 802. 8

Vorlegeblätter, vide Baumgarten und Bergmann.

Vorübungen im Lesen und Denken, gesammelt für die unt Klassen der Leipziger Freischule. 1r Cursus. 6te verb. mit einem Anhange verm. Aufl 8. 817. 5

Weihnachtsfeier, die, in der Freischule zu Leipzig im Jahre 1 Drei katechetische Unterredungen von Plato, Rost und D 8. 798. 5

* Weiske, Benj., Pleonasmi graeci sive Commentarius de v bus; quae in sermone graeco abundare dicuntur. 8 maj Druckpap. 14 gr. Schreibpap. 18

Weisse's, Christ. F., Todesfeier in der Rathsfreischule zu L zig. gr 8. 805. 4

* Wendt, A., de epicae poëseos atque historiae confinio. C mentatio philosophica. 4 maj. 811. 6 gr.

* Wiesners, Jac., tabellarische Anweisung, die französische Sprache auf eine leichte Art zu erlernen. quer fol. 792. 10 gr.

Wigger, J. G., Moral der Clio, ein Versuch über den Einfluss der historischen Lectüre in die Besserung des Herzens. 8. 782. 8 gr.

* Witting, J. C. J., dritter Unterricht in der Religions- und Tugendlehre. 2 Thle. 8. 817. 1 thl.

— Catechismus der Weltklugheit. gr. 8. 796. 5 gr.

Wörterbuch, kurzgefasstes, zur Erläuterung der lutherischen Uebersetzung der heil. Schrift, ein Handbuch für unstudirte, selbstdenkende Bibelleser, insbesondere Lehrern in Bürger- und Landschulen gewidmet. 8. 792. 12 gr.

Zerrenners, C. Ch. G., Denkübungen, ein Schulbuch für Bürgerschulen und diejenigen Klassen gelehrter Schulen, in welchen der eigentliche philosophische Unterricht vorbereitet wird. 8. 812. 10 gr.

— Hülfsbuch für Lehrer und Erzieher bei den Denkübungen der Jugend. 8. 1s Bändch. 806. 2te Aufl. 12 gr.

— desselben 2s Bändch. 8. 808. 3te Aufl. 12 gr.

— desselben 3s Bändch. 8. 807. 12 gr.

— desselben 4s Bändch. 8. 811. 1 thl. 4 gr.

auch unter dem Titel:

Verstandesübungen in Beispielen für die Jugend etc.

— Leitfaden bei dem Religionsunterrichte besonders für die untern Klassen höherer Schulen. 8. 804. 3 gr.

— Leitfaden bei dem Religionsunterrichte der Confirmanden. 8. 816. 2te Aufl. 3 gr.

— Vorlegeblätter für den Unterricht in der deutschen Sprache etc. quer 8. 814. mit Handbuch 1 thl 16 gr.

* Ziemssen, Dr. Th., die Verbesserung der Erziehung, als das dringendste Bedürfniss der Gegenwart dargestellt. gr. 8. 805. 3 gr.

NB. Dieses Verzeichniss liefern alle Buchhandlungen *gratis.*

Naturgeschichte.

Handbuch der Zoologie von **Georg August Goldfuss**, *Doct. d. Philos. u. Med. ord. öffentl. Prof. d. Zoologie u. Mineralog. an d. K. Preuss. Rheinuniv. Abtheil. I. XLVI. 696 S. Abth. II. XXIV. 510 S. 8. maj. Mit vier Tafeln. Nürnberg, Schrag. 1820. 6 Rthlr. 15 Gr. (Auch unter dem Titel: Handbuch der Naturgeschichte zum Gebrauch bey Vorlesungen. Von Dr. G. H.* **Schubert**. *Dritter Theil. Erste u. zweyte Abtheilung.)*

Nicht leicht hat Ref. bey der Anzeige irgend eines naturhist. Werkes ein ähnliches Vergnügen empfunden, als bey dem gegenwärtigen. Man weifs nicht, ob man mehr die Klarheit und die lichtvolle Darstellung, die sich im Ganzen ausspricht, bewundern, oder ob man sich mehr über die Umsicht freuen soll, womit der Vf. sein herrliches Werk bearbeitete. Sein System und seine Ausführung ist originell, und wenn bisher Okens Werk für den Zweck, welchen der Verf. beabsichtigte, das einzige und beste war, so ist das gegenwärtige, wegen seiner Klarheit und wegen seines streng methodischen Aeussern über dasselbe zu erheben, und zum Gebrauche bequemer. Der Rahmen für das Ganze, das System, mit Aufzählung der Gattungen macht den Anfang. Der V. scheint endlich die natürlichen Verwandtschaften der Naturkörper zu einander schärfer gefasst, und besser gedeutet zu haben, wozu er seine Grundzüge schon früher in seiner trefflichen Schrift: die Entwickelungsstufen des Thiers, mittheilte, welche hier weiter ausgeführt erscheinen. Nach dem System folgt eine mit lebendigem Geist geschriebene Einleitung, eine Darstellung des Thieres, wie es wirklich ist. Ihr folgt die allgemeine zoologische Literatur, und dann die eigentlich specielle Naturgeschichte der Thiere. Es sind eilf Classen: Protozöen, Eingeweidewürmer, Ringelwürmer, Radiarien, Polymerien (Spinnen und Crustaceen), Insecten, Mollusken, Fische, Amphibien, Vögel und Säugthiere. Jeder Classe geht eine besondere Einleitung voran, dann folgt die Literatur derselben, und endlich die specielle Darstellung. Die Gattungen werden möglichst

alle aufgezählt, ihre Verwandtschaften durch, dem vorangegangenen System entsprechende, Ziffern und Buchstaben, die aber nur unter jeder Ordnung ein Ganzes bilden, und daher leicht zu fassen sind, ausgezeichnet. Der Name selbst ist lateinisch, nach der Anciennität gewählt und mit dem Beisatze seines Autors, so wie es seyn muſs, wenn man deutlich schreiben will, versehen, ihm folgt der deutsche Nahme. Die Gattungscharactere sind hell und deutlich aber auch scharf entwickelt. Grössere Gattungen enthalten oft mehrere Gattungen anderer Schriftsteller unter sich vereint als Abtheilungen. Von den Arten sind eine oder einige bekanntere oder besonders wichtige mit ihrem wahren systematischen, oft auch deutschen Namen aufgeführt. Auch bey der deutschen Nomenclatur folgt der Vf. der Ancienniät, was sehr gut ist. Die Angabe einer oder mehrerer guter Abbildungen vermehrt die Deutlichkeit und die Bequemlichkeit bey dem Gebrauch. Von den Eigenschaften des Thiers ist das nothwendigste gesagt. Am Ende jeder Ordnung sind höchst geistreiche Rückblicke auf die Organisation und Entstehung derselben, nebst Vergleichung ihrer Verwandtschaft. Nur so viel im Allgemeinen über die Form. Die Ausführung wird den Wünschen eines jeden entsprechen, welcher nichts anders in dem Buche sucht, als was darin stehen soll. Die vier Tafeln stellen die natürlichen Verwandtschaften I. des ganzen Thierreichs, II. der Insecten, III. der Vögel, IV. der Säugthiere dar.

1 *Die Entwickelung der Frösche. Ein Beytrag zur Lehre der Epigenese von Dr. S. L. Steinheim. Hamburg. Perthes u. Besser.* 1820. 8. *XVI.* 83 *S.* 8. *mit* 3 *Kupfert.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Das Werkchen enthält reine und gründliche Beobachtungen eines guten Naturforschers, dargestellt in der reinen ungeschmückten Sprache der Beobachtung und verdeutlicht durch drey vom Vf. mit lobenswerthem Eifer selbst gestochene Kupfertafeln. Er gibt erst eine Nachricht über das Geschichtliche seiner Arbeiten, dann über das Froschey und was aus ihm wird, über den Froschwurm mit seinen Anhängen, dessen Veränderungen im Aeussern und seine Umwandlungen im Innern während der ersten Periode seiner Entwickelung. Dann betrachtet er die Froschlarven in dem zweyten Stadio ih-

rer Entwickelung bis zum fünften und letzten und zuletzt folgt eine Recapitulation. Das Ganze ist ein wichtiger Beytrag für Zoologie, da es mehrere ältere Meinungen und Ansichten berichtigt und neue aufstellt.

Anatomiae Batrachiorum prodromus, sistens observationes nonnullas in osteologiam batrachiorum nostratium. Diss. inaug. quam cons. med. ord. Hal. etc. def. auct. Carolus Henricus Mertens, Bremanus. Halae, 1820. 83 *S.* 8.

Der Sohn des trefflichen Botanikers in Bremen, zeigt in diesem Erstling den auf ihn übergegangenen Beruf zum Naturforscher. Als Schüler von Meckel fand er für sein Streben nach Wissenschaft Nahrung, und richtige Leitung zum Beobachten. Die Zootomie sprach ihn so an, wie einen jeden, dessen Geist nicht bey Betrachtung der Form befriedigt wird, und die wichtige Familie der Batrachien, in ihrer Entwickelung so bedeutungsvoll, wurde der Gegenstand seiner speciellen Untersuchung. Dieser Vorläufer kündigt eine vollständige Anatomie dieser Thiere an, die wir mit Physiologie vereint zu sehen wünschen.

Beyträge zur Vögelkunde in vollständigen Beschreibungen mehrerer neu entdeckter und vieler seltener, oder nicht gehörig beobachteter deutscher Vögel, mit fünf Kupfertafeln von Christ. Ludwig Brehm, Pfarrer zu Renthendorf im Osterlande. Erster Band. Neustadt an der Orla, Wagner. 1820. *XV.* 957 *S.* 5 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Es ist eine angenehme Erscheinung, wieder einen Landprediger als Naturforscher auftreten zu sehen, da sich von jeher die unter dessen Amtsgenossen befindlichen Forscher als aufmerksame und treue Beobachter auszeichneten. Die Absicht, die Naturgeschichte der Vögel zu berichtigen, zu vervollständigen und zu erweitern, veranlasste den Verf. auf alles, auch auf die gemeinsten Erscheinungen sorgsam zu achten, und sie zu vergleichen mit dem bereits darüber gesagten und sie zu prüfen. Die Bemerkungen beziehen sich grösstentheils auf den Farbenwechsel, den innern Bau, die Nahrung und Fortpflanzung der beobachteten Vögel. Alles ist mit

der umständlichsten Genauigkeit aufgefasst, und man könnte vielleicht diese bisweilen nur zu ausgedehnt finden. Wo der Verf. dem Drange seines Herzens nicht widerstehen konnte, theilte er seine teleologischen Ansichten mit, was für unsere Zeiten, wo der Geist der Speculation dergleichen verscheucht hat, und wo die reinen Beobachter, welche sich einzig und allein zu dergl. Betrachtungen veranlasst fühlen können, immer seltener werden, nicht schaden kann. Zahlreiche Beobachtungen, welche Hr. Schilling, ein Zögling des Vfs., auf der Insel Rügen anzustellen Gelegenheit fand, sind eingeflochten, und auch mehrere neue Arten beschrieben oder bestätigt. Die V. Kupfertafeln in 4. enthalten den *Vultur cinereus*, Weibchen im Sommerkleide, *Aquila minuta* Br. Männchen im Herbstkleide, *Strix pygmaea* Bechst. und *Strix dasypus* Bechst. Die Eier von *Aquila brachydactyla* Mey. *A. leucocephala* Mey. *A. haliaëtos* L. *A. fulva* Gm. *Falco lagopus* Gm. *Strix dasypus* Bechst. und *Strix pygmaea* Bechst. ferner den *Cuculus macrourus* Br. Den Herausg. unterstützte Pränumeration, und es wird noch ein zweyter Band versprochen. Der gegenwärtige erstreckt sich über die Raub-, Wald- und Singvögel, und nur diese Andeutung des Speciellen konnte hier Statt finden.

Botanik.

Handbuch der Botanik von D. C. G. Nees von Esenbeck. Erster Band. Nürnberg. Schrag. 1820. XVIII. 725 S. 8. 3 Rthlr. (Auch mit dem Titel: Handbuch der Naturgeschichte, zum Gebrauch bey Vorlesungen von Dr. G. H. Schubert. Vierter Theil. Erste Abtheilung.)

Höhere Ansichten waren es, welche dem geistreichen Vf. bey Bearbeitung dieses Werkes voranleuchteten, und es lässt sich nicht zweifeln, dass ihm es gelungen sey, eine durch ihn zum Theil begründete höhere Pflanzenkunde in ihrer Einheit darzustellen. Vorliegende Abth. begreift in sich die Beziehungen auf das körperliche Wesen, auf die räumliche Existenz der Pflanze. Zuvor gibt der Verf. Einleitungen über den Standpunkt der Naturgeschichte im Gebiete der Wissenschaft, und den der Pflanzenkunde auf dem Gebiete der Natur-

geschichte; über Begriff und Construction der organischen Reiche; Definitionen und empirische Merkmale der organischen Körper; Eintheilung, äussere charakteristische Merkmale der vier organischen Reiche (Pilze, Pflanzen, Thiere, Menschen); Begriff und Eintheilung der Pflanzenkunde; Lehrgebäude der Pflanzenkunde. Dann folgt die allgemeine Pflanzenkunde selbst. I. Allgemeine Merkmale der wesentlichen Pflanzentheile. Maafs, Zahl, Farbe, Ueberzug. II. Besondere Merkmale der wesentlichen Pflanzentheile, Organographie. Wurzel, Stengel, Form, Bau; vom Zellgewebe, Metamorphosengang des Zellsystems a) im Individuum, b) durch das ganze Gewächsreich. Von den Gefässen, ihr Inhalt, Function, Metamorphosengang a) in der einzelnen Pflanze, b) durch das ganze Gewächsreich. Oberhaut. Function des Stengels. Metamorphosengang des Stengels durch die Stufen des Gewächsreichs. Von der zeitlichen Metamorphose des Stengels. Von der krankhaften Metamorphose des Stengels. Horologie. Von der Knospe. Aeussere Verhältnisse der Knospe. Organographische Characteristik der Knospe. Von dem anatomischen Bau der Knospen. Von der Function der Knospen. Von dem Metamorphosengang der Knospe. Von dem zeitlichen Lebenslauf der Knospe. Von den Blättern. Afterblatt. Innere Gliederung des Blattes. Figur des Blattes. Anatomischer Bau desselben. Oberhaut. Physiologische Function der Blätter. Metamorphosengang. Lebenslauf. Horologie. Vom Blumendeckblatt. — Die Terminologie der cryptogamischen Gewächse ist durch den Verf. zuerst mit besserer wissenschaftlicher Genauigkeit dargestellt worden. Das Werk ist für den im Denken geübten Naturforscher ein höchst schätzbares Geschenk.

Anleitung zum Studium der Botanik. Für Vorlesungen und zum Selbstunterrichte von Dr. Joh. Heinr. Dierbach. Prof. d. Medicin in Heidelberg, mehrerer Gesellsch. Mitgl. Mit 13 Kupfert. Heidelberg, Groos. 1820. VI. 271 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Auch dieses Werk tritt ehrenvoll unter die Zahl der ähnlichen, welche sich in grossen Progressionen mehrt. Der Vf. bearbeitete sein Buch vor Erscheinung der übrigen neuen Handbücher für diese Wissenschaft, und also unabhängig von denselben. Nicht neue Theo-

rien aufzustellen, woran es heut zu Tage nicht mangelt, noch auch eigene kleine Entdeckungen wortreich bekannt zu machen, war der Zweck des gegenwärtigen Handbuchs, sondern die Grundzüge der Botanik als Wissenschaft, in ihrem gegenwärtigen Standpunkte, kurz aber treu, zu zeichnen, das Bekannte und Wahre in einer schicklichen aber lichtvollen Ordnung zusammenzureihen. Für die Terminologie wurde das neueste mit berücksichtigt, und die Karpologie, besonders nach *Richard* vorgetragen, jedoch ohne *Gärtner* zu vernachlässigen. Der Systematik wurde eine deutliche Entwickelung zu Theil, und sowohl das Sexualsystem als auch das sogenannte natürliche in seinen Umrissen dargestellt. Für Physiologie ist das wichtigste blos angedeutet. Sehr richtig urtheilte der Vf., die Phytochemie von der Botanik auszuschliessen, da sie, wenn man sie in ihrer jetzigen Gestalt wahr aufzufassen versteht, wegen ihres Wesens der Chemie beygesellen muſs, wegen ihres Umfangs aber als besondere Wissenschaft ansehen möchte. Die Terminologie der Kryptogamen hat der Vf., als für ein besonderes Buch gehörig, erachtet und weggelassen, *Nees von Esenbeck* hat besser das Gegentheil gethan. Die 13 Tafeln sind gut gestochen, Copieen aus Hayne, Gärtner, Richard und aus Sprengels Anleitung, daher des Zeichners Name hätte wegbleiben können.

Francisci Petri Cassel, Math. Magist. Phil. natur. et medic. Doct. Ord. scient. mathem. et phys. in Acad. Gandens. Prof. ord. in Flandr. orient. Morphonomia botanica, sive observationes circa proportionem et evolutionem partium plantarum. Cum fig. lithographicis. Coloniae Agrippinae, 1820. *X.* 272. *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der schon als tiefer Denker in Bezug auf die Verwandtschaften der pflanzlichen Wesen, bekannte Verf. liefert hier die Resultate einer mühvollen Arbeit. Seine Beobachtungen und Schlüsse rücksichtlich der Bildungsgesetze im Aeussern des vegetabilischen Organismus faſst er unter dem sehr passenden Namen „Morphonomia“ zusammen und liefert durch diese ein wichtiges neues Capitel für die allgemeine Pflanzenkunde, aber zugleich in so enger Verbindung mit dem speciellen Theile der Wissenschaft, und in so steter Beziehung auf denselben, daſs die Früchte, welche davon zu erwarten sind, sehr

zahlreich ausfallen möchten. Das erste Buch enthält allgemeinen Theil der Morphonomie, das zweyte besondern, angewendet auf alle Familien des natürlic Systems, und mehrere Gattungen derselben. Die V Tafeln sind bequeme Mittel zur Erläuterung dieser Anfänger vielleicht ausserdem schwierigen, aber d recht sehr zu empfehlenden, Materie. Dafs jedoch Gesetze keineswegs schon *vollkommen* auf eine Einl geführt seyn möchten, sondern durch Ausnahmen, wie alle Gesetze, daran verhindert werden, zeigt ruhige Beurtheilungskraft, dies darf uns aber nicht v anlassen, die Sache darum für weniger wichtig halten.

Flora Taurico-Caucasica autore L. B. Frid rico Marschall a Bieberstein, A Ruth. imp. Cons. Stat. actual. Ord. S. Wlad. Tom. III. Supplementum continens plantas ph nerogamas, per Tauriam atque Caucasum, p edita priora volumina detectas, et in pristi animadversiones. Charkoviae typ. acad. 18 *IV.* 654. *S.* 5 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Seit den zwölf Jahren, vor welchen die Flora T rico-Caucasica erschien, stellte sowohl der Vf. als m rere andere zum Theil berühmte Boatniker, naturwiss schaftliche Reisen durch die reichen Caucasischen birge an, und die Früchte dieser Untersuchungen, th neue Entdeckungen, theils Berichtigungen der früh Mittheilungen, theils literarische Nachträge und Verb serungen bilden den Inhalt dieses starken Bandes. V Verdienste um dessen Herausgabe hat *Steven*, ausserd wird *Vietinghoffs* Thätigkeit, die mit Erfolg gekrön Anstrengungen von *Wilhelms* bey Untersuchung der ra des nördlichen Caucasus und Iberiens, *Fischers* Gorenki freundschaftliche Mittheilung, und *Haus* Entdeckungen von den äussersten Grenzen des Cauca von der Mündung des Cyrus und über dessen jens ge ebene Ufer, erwähnt. Auch die von *Taus* aufgefundenen Gewächse werden hier durch Fisc Mittheilung bekannt. Die neuern caucasischen Reis schreibungen von *Klaproth*, *Engelhardt-Parrot* lie ten nichts für Botanik. Die Arbeiten von *Pallas* *Güldenstädt* blieben sehr unsicher. Für Synonymie de nur das beste benutzt, so wie früher. Die Ga

cataloge von *Fischer* in Gorenki, *Hoffmann* in Moskau und *Besser* in Cremenik werden angeführt, was dem Zwecke sehr entsprechend ist. Der kritische Scharfsinn, welcher aus dem Werke hervorleuchtet, ist derselbe, welchen man in den frühern Bänden fand, die Arbeit selbst erscheint aber vollkommner, da die Hülfsquellen mit der Zeit gewachsen sind. Ganze Gattungen sind bisweilen umgearbeitet, eine grosser Theil der Arten anders definirt, und eine Menge schätzbarer Bemerkungen beigefügt. Neue Gattungen sind: *Arceuthobium*, *Alliaria*, *Eremurus*, *Hablizia*, *Halocnemum*, *Heterotrichum*, *Lagonychium*, *Lagoseris*, *Sobelewskia*. *Sterigmostemon*, *Tetradictis*. *Tragopyrum*. Die Zahl der neuen Arten ist bedeutend, und das ganze Werk ein vortrefflicher Beytrag für die specielle und für die geographische Botanik. Druck und Papier sind so ausgezeichnet schön, wie in den ersten Bänden.

Fundamenta Agrostographiae sive Theoria constructionis floris graminei; adjecta Synopsi generum graminum hucusque cognitorum. Auctore Carolo Bernhardo Trinius *M. D. Aug. Ross. Imp. a Cons. aul. Eq. ord. St. Wlad. qu. cl. Ser. Duc. Würtemb. Med. Cum tab. aen. 3. Viennae ap. Heubner. 1820. X. 214. S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.*

Kraftvoll tritt der würdige Verf. in die Reihe derer, welche sich die Lösung des schweren Problems, ein System der Gräser darzustellen, als erreichbares Ziel steckten, und unpartheiische Vergleichung der Producte dieser Bemühungen möchte wohl nicht verkennen, daſs er mit mehr Klarheit und Deutlichkeit den übernommenen Gegenstand behandelte als früher geschehen war. Treue Beobachtung der Natur in ihrem Wirken, lieſs ihn vielfache Beziehungen und einfache Principien auffinden, und ruhiger Ueberblick leitete den Bau seiner Materialien auf jenem einfachen Grunde. Die erste Abth. behandelt den allgemeinen Theil. Cap. I. Die Ansichten über den unwesentlichen Zustand der Theile an den Gräsern, besonders durch *macies* und *luxuries* veranlaſst, worauf bei Beschreibung aller Gewächse mehr Rücksicht genommen werden sollte, gehen voraus. Darauf folgt die Darstellung der Fruchtorgane, und diese beginnen mit dem wichtigsten Theile derselben, mit ihrem Producte, der Frucht selbst. Scharfsinnig und trefflich sind

die Bedeutungen der Theile, und ihre gegenseitigen Verhältnisse characterisirt. Cap. II. Semen. Filamenta, Stylus, Stigmata, barba antherarum. III. de lodicula. IV. de squamis intermediis. V. de corollae vestimentis, epiphysibus et armis. VI. de floribus polygamicis. VII. de squamis inferioribus s. glumis. VIII. de involucro et involucello. IX. de inflorescentia et habitu. X. de genere. XI. de specie, pauca. XII. de graminum natura et dispositione. — Die zweyte Abtheilung enthält das Specielle. Das Wichtigste der vom Verf. befolgten Terminologie geht voran, dann folgt eine Clavis generum, s. characteres comparativi. Classen nach den Ansichten des Sexualsystems, nach Verbindung oder Trennung der Geschlechter und nach der Zahl der Antheren, die Ordnungen nach der Zahl der Griffel, deren Abtheilungen nach der Zahl der Blumen in der spicula, und nach deren mehr oder minder ausgebildeten Zustande, ferner nach den gegenseitigen Verhältnissen der Kelchspelzen, die Gattungen nach dem Blüthenstand, der Form der Kelch- und Corollenspelzen, und nach der Anwesenheit oder Abwesenheit und Bildung der übrigen Blüthentheile. Nach dieser Clavis folgt eine ausführlichere Entwickelung der Gattungscharactere, mit Beisatz einer oder der andern Art als Repräsentant der Gattung. Die Zahl der Gattungen ist leider noch grösser geworden als bei Palisot Beauvois, der Verf. zählt nämlich 189. Die neuen sind Epiphystis, Orepetium, Xystidium, Helopus, Centrophorum, Limnas, Colpodium, Aegialitis, Lachnagrostis, Anemagrostis, Pholiurus, Periballia, Sphenopus, Aeluropus, Rostravia, Eutriana, Ripidium, Pleuroplitis, Stenotaphrum, Spodiopogon, Lepeocercis. Die drey Tafeln stellen die Charactere von 18 neuen Gattungen dar.

Nomenclator botanicus sistens omnes plantas in Caroli a Linné speciebus plantarum a Carolo Ludovico Wildenowio enumeratas. ed. altera. Curavit L. F. V. Comes Henkel a Donnersmark. Halae ad Salam ap. Hendelios CIƆIƆCCCXXI. 3 *Rthlr.*

Diese neue Bearbeitung des vom Vf. vor 18 Jahren herausgegebenen Nomenclators, weicht vortheilhaft von dem früheren in Form und Gehalt ab. Sehr zweckmässig sind hier den Namen der Gewächse ihre Autoren beygesetzt, wodurch sie, wenn auch ein bestimmtes Werk zu Grunde

gelegt war, erst ihre wahre Bedeutung erhalten. Äusserdem befindet sich dabey die Angabe des Vaterlandes mit Benutzung vieler neueren Verbesserungen und Berichtigungen, und endlich die Dauer. Nachgetragen sind alle von Willdenow in der Enumeratio aufgeführten Gewächse, da seit Willdenow kein neueres Werk vollendet ist, wenn wir Persoon ausnehmen, über welchen aber schon ein Nomenclator, jedoch ohne Angabe der Autoren, des Vaterlandes und der Dauer existirt, so daſs der gegenwärtige für den Gebrauch weit bequemer ist. Die Ordnung ist die des Willdenow. Ein Register der Gattungen und eins der Synonymen lassen die auf das Buch verwendete Mühe nicht verkennen und erleichtern den Gebrauch, für welchen auch der Satz und Druck sehr zweckmässig gewählt sind, letzterer empfiehlt sich noch durch Correctheit.

Mineralogie.

Mineralogisches Taschenbuch für das Jahr 1820. von Karl Caesar Ritter von Leonhard, geh. Rathe und Prof. an der Univ. zu Heidelberg. Mit Sechs Bildniss. 2 Kupfert. und 3 Steinabdrücken. Frankfurt a. M. 1820. Hermann. Erste Abtheilung 312. S. Zweite Abth. 627 S. 8. 3 Rthlr. 16 Gr. (Auch mit dem Titel: Taschenbuch für die gesammte Mineralogie mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen etc. Vierzehnter Jahrgang.)

Der thätige Herausgeber liefert in diesem gehaltvollen Jahrgange die Uebersicht der Producte der neueren Mineralogen, zum Theil die Arbeiten selbst. Erste Abth.: I. *Abhandlungen.* 1. Die Insel Bornholm, vom Grafen *Vargas Bedemar.* 2. Kreide- und Kalkformation von Faxöe-Stevens- und Möens-Klint, von demselben. 3. Mineralogie der Insel Man. Von *Berger*, übers. von Dr. *Hessel.* 4. Der Ausbruch des Vesuvs am 25. u. 26. Dec. 1813. nach *Monticell'is* Bericht. 5. Bemerkungen über das Kupfergebirge bey Frankenberg. Von *Schulze.* 6. Uebersicht der geognostischen Beschaffenheit der Umgebungen von Gotha, von *Hess.* 7. Die Basaltkuppe Dietunata Goala, von *Zipser.* II. *Uebersicht neuer Entdeckungen und Veränderungen in der Mineralogie.* I. *Oryctognosie.* Alaun, Boraxsäure, schwarze Bleyerde,

gelb Bleyerz, Fettbol, Haüyn, Helvin, Indianit, Kieselkupfer, salzsaures Kupfer, mürbes Kupferglas, Kupferindig, Kupfermanganerz, Mehlschwefel, Olivenquarz, Pikropharmakolith, Polyhalit, Schilfglaserz, Skorodit, Speck, Tharomdit. 2. *Analysen.* Alaun, Boraxsäure, Chromeisen, Egeran, Eisenpecherz, Gismondin, Holmit, Jolith, Knebelit, Kupfermanganerz, Melilith, Pseudo-Nephelin, Pikro-Pharmakolith, Polyhalit, Scheelerz, weisser Serpentin, Speckstein, Triphan, Zoelestin. 3. *Geognosie.* Die Gebirge des Terekthales. Ueber Crystallisirung der Urgebirge, der Salberg und seine Lagerstätte. Schmelzung der Laven und wahrscheinliche Ursachen dieses Phänomens. 4. Miscellen. II. Abth. I. Abhh. 1. geognostische Wanderung durch die überrheinische Pfalz. Von *v. Merian.* 2. Basaltgebilde des westlichen Deutschlands. Von *Keferstein.* 3. Geognostische Bemerkungen auf einer Reise durch das nördliche Ungarn im Jahre 1815. von *Zipser.* 4. Analyse des Laumonits, von *Gmelin.* II. Uebersicht der neuesten Entdeckungen und Veränderungen in der Mineralogie. 1. Geognosie. Erscheinungen in neuerer Zeit am Vesuv beobachtet. Das Eisen-Kies- und Zinnsteinlager zu Breitenbrunn. Vorkommen der Steinkohlen bey Häring. Grosse Blöcke von Granit und andern Steinarten, die zerstreut gefunden wurden in manchen Gegenden. 2. Uebersicht neuer Mineralsysteme. *Jamesons* Mineralsystem. 3. Miscellen. 4. Litteratur. 5 Correspondenzbeyträge von *L. Drion, v. Hoff, Nöggerath, E. Rüppel, Pausner, Schulze, Zipser, Graf Dunin-Borkowsky, Hallmann.* Ie mehr der Werth und die Zweckmässigkeit dieses Werkes einleuchtet, desto mehr muss man den Mangel eines ähnlichen für Zoologie fühlen, denn auch die Botanik erfreut sich jetzt mehrerer, welche die Wissenschaft als Einheit darstellen, und nach Ablauf bestimmter oder unbestimmter Zeitperioden, eine Relation ihrer Fortschritte übersichtlich vorlegen, um mit leichter Mühe den Standpunkt ersehen zu können, den sie progressive einnimmt.

Ungerns Mineralreich orycto-geognostisch und topographisch dargestellt von Joseph Jonas, Custos d. vereinigt. Naturalien-technolog. u. Modellen-Kabinette im ung. National-Museum, Pesth, Hartleben. 1820. *XLVIII.* 414 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.* (*Auch mit dem Titel: Physico-*

technographisches Magazin über die anorganische Natur des Oesterreichischen Kaiserstaates. Herausg. von Joseph Jonas. Erster Jahrgang.)

Dieses Werk soll den Naturforschern und Technologen Oesterreichs eine Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse und Beobachtungen zum Besten des Vaterlandes bekannt zu machen, ihr Vaterland, dessen anorganische Naturerzeugnisse und deren Benutzung zur allgemeinen Kenntniſs zu bringen. Es soll also das Wissen in Bezug auf Oesterreichs unorganische Natur concentriren. Zweytens soll es aber auch ein möglichst vollständiger Inbegriff der anorganischen natürlichen und der aus den unorganischen Reichen erzeugten, künstlichen Producte Oesterreichs seyn. In dieser Beziehung werden Beyträge 1. für Oesterreichs Naturkunde des unorganischen Reichs, 2. für Technologie der Oesterreichischen unorganischen Körper, 3. für Kunde dieser Natur- und Kunstproducte nach ihrer commerciellen Qualität und Werth (Waarenkunde) und deren Verhandlung innerhalb oder auch ausserhalb Oesterreichs (Commerz) dankbar angenommen. Auch Ausländer werden eingeladen, Beyträge über Oesterreich rücksichtlich des vom Herausg. vorgesteckten Planes, mitzutheilen. Dieser erste Jahrgang enthält: I. Abth. 1. Beyträge zur Oryctognosie. Strahlige Blende, Rauschgelb, Wolnyn, unbestimmtes Mineral, Phosphorkupfer, Lasurspath, unbestimmtes Kupfererz, Molybdänsilber. 2. Ueber einige Mineralien, die im gallizischen Flötzgebirge vorkommen. Fester gemeiner natürlicher Schwefel von Truskawize, Bleyglanz, gemeiner Galmey, schlackiges Erdpech, Bernstein, Braunkohle, wackenartiger Thoneisenstein, Eisenmergel, Magneteisenstein, dichter Brauneisenstein. Ein Gemenge. 3. Beschreibung einer Suite aus dem ungarischen Horn- und Perlsteinprophyrgebirge. 4. Beschreibung einer im Jahre 1811, durch den Verf. über Oberungern (Ungarn?) nach Nagybányen und Kapnik unternommenen Reise. II. Abth. Ueber das topographisch-geognostische Vorkommen einiger Fossilien in Ungarn, sammt einer kurzen onyctognostischen Beschreibung derselben. 1. Fossilien aus der Classe der erdigen Mineralkörper. Dem Kieselgeschlecht angehörige Fossilien. Olivin, Granat, Pistazit, Quarz, Eisenkiesel, Hornstein, Kieselschiefer, Feuerstein, Chalzedon, Achat, Hyalith, Opal, Menilit, Jaspis, Obsidian,

Pechstein, Perlstein, Bimstein, Zeolith, Schabasit, Feldspath. — Dem Thongeschlechte angehörige Fossilien. Porzellanerde, gemeiner Thon, Schieferthon, Thonstein, Polirschiefer, Tripel, Alaunstein, Basalt. — Dem Talkgeschlechte angehörige Foss. Speckstein, Serpertin. — Anhang. Beschreibung einiger in Hodritscher Kalkstein vorkommenden Fossilien. a. Ein erdiges zum Talkgeschlechte gehöriges Fossil, b. Ein mit den vorhergehenden verwandtes Fossil. c. gemeiner Talk. d. Blättriger Talk. e. Serpentin. f. Ein mit dem Serpentin nahe verwandtes und in ihn von einer, in den Kalkstein aber, von der andern Seite übergehendes Fossil, dessen grüne, und dessen gelbe Abänderung. g. Arragon, h. gemeiner Opal. — Dem Kalkgeschlechte angehörige Fossilien. Kalkstein, Kalktuff, Braunspath, Mergel, Arragon, Fraueneis, Muriazit. — Dem Barytgeschlechte angehörige Fossilien Schwerspath. 2. Fossilien aus der Classe der metallischen Mineralkörper. Dem Goldgeschlechte angehörige Fossilien. Gediegenes Gold. Dem Quecksilbergeschlecht angehörige Fossilien. Gediegenes Quecksilber. Dem Silbergeschlecht angehörige Fossilien. Gediegenes Silber, Glaserz, Sprödglaserz, Rothgültigerz. Dem Kupfergeschlecht angehörige Fossilien. Gediegenes Kupfer, Kupferkies, Fahlerz, Schwarzerz, Eisenschüssiges Kupfergrün. Dem Bleygeschlechte angehörige Fossilien. Bleyglanz, Schwarzbleyerz. Dem Zinkgeschlechte angehörige Fossilien. Blende. — Mineralienverkehr. Anhang. — Das Unternehmen mag für Oestereich recht nützlich seyn, und auch die Wissenschaft kann vielleicht dabey gewinnen, daher wir dem Unternehmen, bey einem wo möglich weniger wortreichen Styl, den besten Fortgang wünschen.

Gedichte.

1. *Tunisias. Ein Heldengedicht in zwölf Gesängen von Johann Ladislav Pyrker. Wien*, 1820. 8. *Beck*. 342. *S*. 8. 5 *Rthlr.*

2. *Numantias. Episches Heldengedicht (per pleonasmum) in zwölf Gesängen von Gustav Adolph Selchow*. 1. *Theil. Hamburg*, 1819. (*Auf Kosten des Vf.*)

Jean Paul erklärt in seiner Vorschule der Aesthetik

die Seltenheit des Epos aus den *schwierigen Bedingungen* des *Stoffs*. Manche Kunstrichter möchten geneigt seyn, ihm die Fruchtbarkeit der Deutschen im epischen Gedichte als Einwurf vorzuhalten, und anzuführen, dass wir deren in einem Jahre schon drey (ausser den zwey obigen, noch ein drittes: Hermann der Cherusker von Braun) durch den Druck erhalten haben. Allein es käme nur darauf an, das *Epos*, oder Epopöe im vorzüglichem Sinne, von dem *Heldengedichte* in eigentlicher Bedeutung zu unterscheiden. Denn darin möchte wohl der Unterschied der höchsten Gattungen des epischen Gedichts liegen, dass in jenem nämlich der Epopöe eine Welt- und Völkerbegebenheit dargestellt wird, wobey kein *einzelner* Held, als Hauptperson hervortritt; in einer zweyten beschränkten Gattung aber, die epische Darstellung von dem Leben und Wirken *einzelner* Helden abhängig wird, weshalb für diese Gattung Rec. sich des Namens *Heldengedicht* im eigentlichen Sinne bedient. Die Epopöe (diess liegt in ihrem angegebenen Stoffe) ist kein Gedicht, das der Erfindung des Einzelnen seinen alleinigen Ursprung verdankt, es muss auf lebendiger Sage beruhen, und ist nur in der poetischen *Jugendzeit* der Völker zu finden. Das *Heldengedicht* aber kann aus späterer Geschichte geschöpft werden, und seine Schöpfung eignet auch der späteren Darstellungsart der ausgebildeten Völker. Da die Epopöe Volksgedicht ist, so ist die Anforderung an sie, dass die Begebenheit auf Menschheit oder Völker einen bedeutenden Einfluss habe, ganz natürlich. Was aber das Heldengedicht in dem oben angegebenen Sinne anlangt, so wird zwar die Wichtigkeit desselben, durch die Wichtigkeit des historischen Stoffs gehoben, allein Ref. hält dieses hier doch nur für eine äussere Empfehlung des Gedichts, und sieht nicht ein, warum nicht das Heldengedicht eben auch einen rein erfundenen Stoff haben könne, oder auch eine aus der Geschichte geschöpfte Begebenheit, sey auch *in* der Geschichte selbst ihr Erfolg nicht gross gewesen. Ref. tadelt daher den Verf. der Tunisias nicht darum, dass er einen Zug Carls des V. gegen die tunisischen Seeräuber, welcher die Befreyung des Meers *nicht* für immer und allgemein bewirkt hat, zu seinem Gegenstande machte, sondern weil es ihm nicht gelungen ist in diesem Gedicht ein eigenthümliches Heldenleben poetisch zur Anschauung zu bringen, das in Uebereinstimmung mit einer höhern Macht zu einem hohen Ziel wirkt; ferner weil der historische Grundstoff zu sehr ins

phantastisch-willkührliche, gestellt ist. In der Schilderung einzelner Situationen, an denen die zwölf Gesänge dieses Gedichts reich sind, ist dagegen die *poetische Kraft* unverkennbar; auch ist sein Hexameter grösstentheils rein und fliessend. Vielleicht daſs es dem Vf. künftig gelingt, das Fremdartige abzuwerfen, was die freye Bewegung seines Talents hier hinderte, und in *eigner* Form etwas Eigenthümliches, Vaterländisches aufzustellen. — Weit unter dem Vf. von 1. steht in der Kraft der poetischen Darstellung der Vf. von 2, der den gefeyerten Kampf der Römer mit den Numantiern schildert, ohne Episoden, ohne Maschinerie, denen er laut Vorrede ausdrücklich entsagt. Eine *ruhige, freye* Erzählung ist sein Ziel in möglichst poetischer Sprache, voll Interesse von seinem Gegenstand, weiſs er doch dieses Interesse nicht mitzutheilen, denn überall kämpft er mit Sprache und allen Bedingungen eines epischen Gedichts, weil er glaubt eine grosse geschichtliche Begebenheit in ein gewisses Pathos des Verses gestellt, und mit einem edeln Sinn aufgefaſst, sey schon *Poesie*. Er hat sich eine Strophe von vierfüſsigen jambischen Versen gebildet, welche seiner Diction zwar angemessen, aber die Höhe des Epos selten erreicht. Zur Probe folgende Strophe aus dem sechsten Gesang, die wir ohne Auswahl geben:

Und Koral spricht: „das Vaterland
Ist dir vertraut von Gotteshand
Es ruhmbedeckt zurück ihm geben,
Ist, was *dir Plan und Zweck im Leben;*
Und tausend Opfer diesem Zweck
gebracht hast du auf deinem Weg! (?)
Auch Koral wird sein Opfer bringen!
Auch Koral kann sein Herz bezwingen!
Eh nicht der Arevakerheerd
Vom Räuberdrang der Römereisen
befreyet unser gutes Schwert,
Soll Luda mein Gemahl nicht heiſsen?“

Das Aeuſsere beyder Gedichte ist sehr schön und empfehlend.

De Overstrooming van Gelderland en Zuid-Holland in January 1822. Door Mr. A. Boxman. Met eenige Geschiedkundige Aanmerkingen. Te Gorinchem by J. v. d. Wal 40 *S. gr.* 8.

Watersnood. Een Gedicht van Mr. B. H. Lulofs, Hoogleeraar te Groningen. Te Groningen, by Oonkens. 1820. 28. *S. gr.* 8.

Nieuwe Dichtschakeringen, door Mr. Willem Bilderdijk en Vrouwe Katharina Wilhelmina Bilderdijk. Te Rotterdam by J. Jmmerzeel jun. 1820. *2 Deelen.* 208 *S. gr.* 8.

Die letzte Ueberschwemmung, welche in einigen Provinzen Hollands nicht unbeträchtliche Verwüstungen angerichtet hat, begeisterte mehrere vaterl. Dichter zum Gesang, oder vielmehr, sie wollten, da sie nicht Geld geben konnten, wenigstens des Lieds besänftigende Töne senden, und den baaren Ertrag ihrer edlen Sängerkunst. Hr. *Boxman* und Hr. *Lulofs* haben beyde dies schreckliche Ereigniſs besungen, beyde nicht ohne Talent, doch der letztere mit ungleich mehr poetischem Gefühle und Geschick. Es fehlt in dem Werke von Boxman nicht an glücklichen Gedanken, einzelnen Schönheiten, frischem Wurfe; allein die Bilder sind selten neu, und der Ausdruck nicht immer rein. — Hr. *Lulofs* dagegen ist unstreitig einer der gemüthreichsten jüngern holländischen Dichter, der, wir sagen es mit Stolz, sich vorzüglich nach deutschen Sängern gebildet hat. Sein Werk, einfach in der Anlage, ist mit warmer Hingebung ausgeführt und mit aller Kunstlosigkeit, die der Gegenstand in Anspruch nimmt. Mehrere seiner Gemälde sind wahrhaft poetisch, wie z. B. die treffliche Schilderung einer Familie, die von den hereinströmenden Gewässern aus dem Schlafe geweckt wird, auf das Dach der Hütte flüchtet und dort, in dunkler Nacht, von der verwüstenden Fluth umgeben, in herzzerreissender Angst den kommenden Tag erwartet. — *Bilderdyks* und seiner dichtenden Hausfrauen Ruhm ist längst festbegründet. Seine letzten Erzeugnisse, deren wir hier erwähnen, haben alle Schönheiten seiner Darstellungsweise, die gegenwärtig in Deutschland wenig Beifall finden dürfte und auch bey den jüngern, oft den anmuthigen, tiefempfundenen Liedern deutscher Sänger sich hingebenden Holländern trotz seines grossen Ruhmes allmählig weniger findet. Hr. Bilderdyk besingt hier *de Naroem* (Nachruhm) und *de Bruiloftsdag* (die silberne Hochzeit) nach Spencers Epithalamion mit glücklicher, leichter Versification und erfreut in der gefälligen Darstellung durch manches verständige Wort. — Frau *Bilderdyk* gibt uns *Moederpligten* (Mutterpflichten), *de Hoop en Celeste, of de Hemellingen* (nach Kosegarten) und ei-

nige andere Gelegenheitsgedichte, die zum Theil warm empfunden und ansprechend dargestellt sind.

Idilli di G. G. Allegri. Seguiti da una Lettera descrittiva sui Bagni e sul paesi di Baden nell' Austria inferiore. Dresda, Hilscher. 1820. 144 *S.* 8. 18 *Gr.*

Der Vf. machte diese schönen Früchte seiner Liebe zur Natur und seiner Muse auf dem Lande zur Erinnerung an seine entfernten Freunde bekannt. Es sind 12 Idyllen, von denen die ersten sieben in Prosa, die übrigen in Versen abgefasst sind. Einige dem fremden Leser vielleicht dunkle Stellen sind in kurzen Anmerkungen erläutert. Eben so ist der (von Wien 1818. datirte) beschreibende Brief aus dem Wunsche hervorgegangen, der dem Menschen so natürlich ist, auch andere zu Theilnehmern des Vergnügens, das man selbst geniesst, zu machen.

Mes Loisirs. Choix de pièces traduites du Latin, du Russe et de l'Allemand. Darmstadt et Francfort aux frais de l'auteur. (In der Jägerschen Buchh.) 1820. 284 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Den Anfang macht eine Nachbildung der beyden, hier in ein epithalamium vereinigten, Gedichte des Catull (in nuptias Juliae et Manlii, und Carmen nuptiale: darauf folgen S. 17. aus dem Russ. übersetzt: eine Rede des Bisch. von Woronesch, Antonius, 1814. in Prosa, Poesien von Dimitrew, von Kapnist und Andern in Verse übergetragen; S. 133. Uebb. aus dem Deutschen, von Gedichten von Göthe, Matthison, Pfeffel, von Salis, Schiller etc. Sie sind gelungen, so wie die Auswahl selbst.

Mazeppa. Ein Gedicht von Lord Byron. Aus dem Engl. treu übertragen von Theodor Hell. Nebst beygedruckter Urschrift. Leipzig. 1820. *Hinrichsche Buchh.* 83 *S.* 8. 10 *Gr.*

Das interessante und in Bezug auf den (aus der Geschichte des schwed. Königs Carls XII. bekannten) Gegenstand einzige Gedicht hat der verdienstvolle Ueb. sehr treu, so weit es nur der Genius unserer Sprache er-

laubte, in gereimte Verse, nur mit einiger Abänderung des Rhythmus im Original, übergetragen, und man wird diese Uebersetzung mit eben dem Vergnügen lesen, mit welchen man das Original lieset, erstere bisweilen noch deutlicher finden, dem Vf. aber für die aufgewandte nicht geringe Mühe, die nur der Kenner ganz abwägen kann, danken.

Der Corsar. Eine Sage von Lord Byron. In deutsche Dichtung übertragen von Elis. Freifrau von Hohenhausen, geb. v. Ochs. Altona, Hammerich. 1820. 103 *S.* 8. 16 *Gr.*

Auch in dieser Ueb., der das Original nicht beygefügt ist, wird man das Streben, das Original treu und ansprechend wieder zu geben, nicht verkennen.

„Ich mühte mich: (sagt die Dichterin) mein Streben und mein Ringen
Führt' mich auf rauher Bahn, doch zum Vollbringen.

Und in der That sind uns nur selten Wendungen, Strukturen oder Redensarten vorgekommen, die den sonst fliessenden und angenehmen Gang der gereimten Verse stören. Die beygefügten Anmerkungen rühren theils vom Vf., theils von der Ueb. her.

The Gjaour. A Fragment of a Turkish Tale. By Lord Byron. The eleventh Edition. Der Gjaur. Bruchstück einer türkischen Erzählung von Lord Byron. A. d. Engl. übersetzt von Arthur vom Nordstern. Nach der eilften Ausgabe. Leipzig, Göschen. 1820. XIII. 205 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Das geschätzte Gedicht erschien zum erstenmal 1813 und in der eilften Ausg. 1814. vermehrter. Seitdem ist es nicht verändert worden. Die Schwierigkeiten einer Uebersetzung desselben haben wahrscheinlich bewirkt, dass bis itzt kein Versuch der Ueb. gemacht worden war. Die gegenwärtige Uebersetzung ist mit eben so grosser Einsicht, als Fleiss und Gewandtheit gemacht. Sie ist mehrmals von ihrem Verf., dem Hrn. Conf. Minister von Nostitz und Jänkendorf sorgfältig überarbeitet worden, lässt Eigenthümlichkeit, Fülle und Schönheit des Originals nicht vermissen, hat Zeilenzahl, Reime und Reimwechsel desselben beybehalten und ist nur theils im Rhythmus, um

Eintönigkeit zu vermeiden, bisweilen von demselben abgewichen, theils in Stellen, wo einige Aenderungen nothwendig waren, vornemlich in Ausdrücken, die aus den morgenländ. Sprachen genommen sind, wobey der Ueb., wie bey den Anmerkungen, die Berichtigungen und Mittheilungen des berühmten Orientalisten, Hrn. geh. Leg. Rath und Oberbibl. Beigel, benutzt hat. Denn den (auch im Original mitgetheilten) Anmerkungen des Vfs. hat der Ueb. noch eigne zugegeben. Und doch ist noch manches zu berichtigen geblieben. Von S. 191. an ist die Anzeige und Beurtheilung dieses Gedichts im Edinburgh Review, Vol. 21. 1813. übersetzt, die nicht nur den Zusammenhang der Erzählung und den Werth des Gedichts angibt, sondern auch ein allgemeines Urtheil über den moral. Charakter der (bis dahin erschienenen) Gedichte B's fällt.

F. Schilleri Campana, latine reddita metro archetypi adjecti, a Dan. Ph. Heine. Hameliae 1820. *typis Hahnii viduae, sumpt. interpretis.* 35. *S.* 8. 6. *Gr.*

Die, wie auch der Titel anzeigt, im Versmaasse des Originals gemachte Uebersetzung ist, wie man erwarten kann, nicht wörtlich, verändert aber den Sinn auch nicht wesentlich. So ist die Stelle: Und das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz; nur so gegeben: Et Iuventus Se choreis applicant. Der Rhythmus ist mehr in der mittlern Latinität gebräuchlich, der alten fremd, die gebrauchten Ausdrücke aber gehören der letztern an.

Ambulatio, Elegia Fred. Schiller, e germanica in latinam linguam translata a F. D. Fuss. Accessit de Schilleri poesi ode. Coloniae Agrippinae, ap. Dumont-Schauberg. 1820. 32 *S. gr.* 8. 4 *gr.*

Auch hier ist das Original, der Spaziergang, der nicht blos genauen, obgleich nicht wörtlichen, sondern auch wahrhaft classischen und rhythmischen, wohlklingenden Uebersetzung beygefügt. Nicht weniger trefflich ist die Ode, die auf manche Stellen der Gedichte Schillers anspielt. Ein griech. Epigramm auf Schiller ist vorgesetzt. Der Hr. Vf., Prof. zu Lüttich, hat schon 2 Elegien von Schlegel eben so übertragen und in der Vor-

rede zu gegenwärtiger Uebersetzung die Verschiedenheit der Elegieen des letztern und der hier übersetzten Schillers, angegeben.

Jesus Christus, oder die Welterlösende Liebe und Treue. Drey Gesänge nach den Evangelien von Carl Hengstenberg. Essen und Duisburg, Bädecker. 1820. 98 *S. kl.* 8. 8 *Gr.*

Eigentlich: Die Stellen der Evv. welche Jesu Charakter und seine wichtigsten Aussprüche darstellen, in Verse gebracht, die ziemlich fliessend sind, und selbst nach der Erklärung des Vfs., sich mehr durch Einfachheit als durch poetischen Schmuck auszeichnen. Und eben diese Einfachheit, verbunden mit einem hohen, überall sich aussprechenden Religionsgefühl ist es, was dieser Arbeit Leser und Beyfall gewinnen kann. Der Vf. wünscht sie vornemlich von Confirmanden gebraucht.

Erholungen für allerley Leser in zwey Abtheilungen poetischer Versuche von L. Becker und A. Breuer. Zum Besten der Brandverunglückten in Heldrungen auf Subscription herausgegeben und verlegt von L. Becker, Kön. Preuſs. Rentbeamten und Forstcassirer zu Heldrungen. Frankenhausen, Cöln. 1820. XC. 232 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Verff. würden nie diese dichterischen Versuche, die sie zur Erholung von Berufsarbeiten machten, dem Drucke übergeben haben, hätte nicht die Feuersbrunst, die am 30. Aug. 1819. die Hälfte von Heldrungen vernichtete, sie veranlasst, durch ihre Bekanntmachung einen kleinen Unterstützungsfonds für die Unglücklichen zu schaffen. Ihre Absicht ist nicht unerreicht geblieben. Das Subscribenten-Verzeichniſs beträgt 82 Seiten. Auch verdienen, abgesehen von dem guten Zwecke, die unter zwey Abtheilungen (die erste längere vom Herausg., die zweyte vom Rect. d. Stadtschule zu H., Breuer) gebrachten, grössern (z. B. die Kirchweih, ein ländliches Gemälde, die Minneritter) und kleinern Gedichte sehr verschiedenen Inhalts und Tons, Achtung und Lesung. Mit einer Schilderung der Heldrunger Feuersbrunst fängt die Sammlung an, mit einem Morgengebet für Heldrungens Bewohner schliesst sie.

Der Dorfwahrsager. Ein Nachspiel mit Gesang und Tanz. Text und Musik von Jean Jacques Rousseau. Zur beybehaltenen Musik metrisch bearbeitet und mit den Melodien herausgegeben von Carl Dielitz. Berlin, Oehmigke. 1820. 53. S. gr. Die Melodien 36 S. 1 Rthlr.

Der Text von Rousseau's Devin du village ist beygedrückt, und zwar so, wie ihn Rousseau selbst drucken liefs, nicht wie er, als das Zwischenspiel am Hofe aufgeführt ward, verändert wurde. Die Beybehaltung der Melodicen nöthigte den Uebersetzer, das Versmaas des Originals genau zu befolgen. Dies ist meist, ohne dem Sinn Eintrag zu thun, wenn auch die Worte nicht wiedergegeben wurden (wie S. 49.) und überhaupt mit Glück geschehen, und man erkennt mit Dank den Fleifs des Uebersetzers.

Hinterlassene poetische Schriften des Freiherrn Alexander von Blomberg. Mit der Lebensbeschreibung und dem Bildnisse des Verfassers, auch einem Vorspiel vom Freiherrn de la Motte Fouqué. Berlin, 1810. Maurersche Buchh. XVI. 315. S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Das Vorspiel ist ein kleines Gedicht auf den Verewigten, der 31. Jan. 1788. im Fürst. Lippe geboren, 1800. in preussische Kriegsdienste trat, 1809. Schill'n begleitete, 1813. im Febr. bey Tettenborn's Versuch, Berlin einzunehmen, fiel, das erste Opfer im deutschen Freiheitskampfe. Die Gedichte, welche er, während der Musse, die ihm seine ganz eignen Schicksale gewährten, fertigte, sind theils dramatische, theils kleinere, und müssen als jugendliche Arbeiten betrachtet werden, die von Dichtertalent zeugen, aber der Feile noch sehr bedürfen. Dies gilt vornemlich von seinen Schauspielen. Die Schauspiele sind: Konrad in Deutschland, Vorspiel in einem Aufzug (dies scheint vom Hrn. Bar. d. l. M. F. herzurühren, ob es gleich nicht angegeben ist); Konrad in Welschland, Trauerspiel in fünf Aufzügen (der Stoff ist aus der Geschichte des gewöhnlich sogenannten Konradin genommen); Waldemar (König) von Dänemark (ein unvollendetes Schauspiel, in einem Gesang wird Waldemar der Länderdieb genannt).

Griechische und lateinische Schriftsteller.

Aristophanis Pax ex recensione Guilielmi Dindorfii. Lipsiae in libr. Weidmann. MDCCCXX. VIII. 130 *S.* 8.

Der kenntnissreiche Herausg., der auch die Fortsetzung der Commentarien zum Aristophanes besorgt, liefert hier einen neuen, in Ansehung einzelner Worte und ihrer Accentuation, ganzer Stellen, der metrischen Abtheilung der Verse, vornemlich in den Chorgesängen, der Angabe der Personen u. s. f. öfters veränderten und berichtigten Text. Er erhielt dazu durch Hrn. Hofr. Seidler die Varianten einer alten Venetian. Handschrift (die Villoison in den Prolegg. ad Iliad. p. XIX. angeführt hat und eine neue genauere, durch Hrn. Prof. Bekker gemachte, Vergleichung des Ravennat. Codex: „ex qua intelligimus (setzt Hr. D. hinzu) tantam fuisse Invernizii et negligentiam et imperitiam, ut non solo innumeras libri eximii lectiones annotare negligeret, sed etiam, quod gravius est, plurima non recte legeret, puto, quod rerum palaeographicarum imperitus esset.“ Beyde stimmen meist mit einander überein und gehören zu den vorzüglichsten Handschriften. Der stufenweise abnehmende Werth der übrigen wird in der Vorr. kurz angedeutet. Ausserdem sind vom Herausg. die alten Grammatiker, die bekanntlich den Aristophanes oft citiren, auch die neuerlich erst bekannt gemachten, fleissig benutzt, die alten Ausgaben des A. und dieses Lustspiels insbesondere sorgfältig verglichen, die kritischen Versuche der vorigen Herausg. und anderer Kritiker gebraucht worden. Von allen diesen wird in den kurzen, kritischen Anmerkungen unter dem Text so viel beygebracht, als für den Zweck dieser Ausgabe nöthig, und überhaupt vortheilhaft war. Denn viele Conjecturen verdienten mit Stillschweigen übergangen zu werden. Porsons Noten sind aus seinen von Dobree herausgegebenen Aristophanicis, nebst einigen andern Zusätzen, als Nachtrag beygefügt. Mit rühmlicher Sorgfalt sind vornemlich die Citationen der Grammatiker nachgewiesen. Aber eben so lobenswürdig ist es, dafs der Herausg. unnöthige Aenderungen der Vorgänger abgewiesen und sich immer an die Handschriften gehalten. Nur höchst selten ist eine sehr wahrscheinliche Muthmassung aufge-

nommen, wie S. 606 die Seidlersche: ἦρξεν ἄτης st. αὔτης ἤ. oder ἤ. αὐτῆς. In Ansehung der metrischen Abtheilungen ist wenigstens nicht ohne Grund gehandelt.

Opuscula Graecorum veterum sententiosa et moralia. Graece et Latine. Collegit, disposuit emendavit et illustravit Jo. Conradus Orellius, Parochus ad templ. Spir. S. et Coll. Carol. Turic. Canonicus. Tomus primus. Lipsiae in libr. Weidmann. 1819. *XXXVIII.* 679 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ein zweyter Titel, der diesen Band als ein abgesondertes Werk aufstellt, fügt zu den ersten Hauptworten noch hinzu: sive Demophili, Democratis, Secundi, et Sexti Pythagorei Sententiae morales. Gr. et Lat. Democratem ad cod. ms. Palatini, reliquos ad optimarum et antiquissimarum edd. fidem recognovit, pluribus sententiis Socraticis et Pythagoricis ex Jo. Stobaei et aliorum Florilegiis excerptis auxit, Pythagoreorum aureum carmen et Symbola, Democriti philosophi Fragmenta, VII. Graeciae Sapientum et Anacharsidis Sententias, Porphyrii Epistolam ad Marcellam uxorem (die unlängst erst von Mai edirt worden, nebst seinem Fragmento politico) Nili ascetae Sententias christianas, aliaque opuscula minora nec non diversorum paraphrases et imitationes, harum sententiarum poeticas, adiecit, notis priorum editorum partim integris partim selectis aliorumque undique conquisitis suas addidit J. C. O., und da uns dieser lange Titel einer weitläuftigen Inhaltsanzeige überhebt, so dürfen wir nur hinzusetzen; dafs, da schon im 16. Jahrh. ähnliche Sammlungen erschienen und nachher noch andere, zum Theil mit Commentarien, herausgegeben worden sind, Hr. Can. O. nicht nur diese grösstentheils, sondern auch neuere Ausgaben einzelner Schriftsteller und Bruchstücke und Uebersetzungen benutzt hat; dafs die gegenwärtige Sammlung eben daher auch ungleich vollständiger ist, als irgend eine der vorhergehenden, allgemeiner oder speciellern, (ausser den auf dem Titel genannten ist auch des Ausonius Idyll. XVI. Πυθαγορικὴ ἀκρόασις aufgenommen) dafs eben dies Bestreben nach Vollständigkeit auch die Aufnahme mehrerer unbedeutender Stücke entschuldigt, wie der Sententt. des Secundus (den der Herausg. selbst homi-

nem ineptissimum nennt) und dreyer alter latein. Uebers. derselben, des Jesuiten Balde metr. lat. Ueb. einiger Symbb. Pythagorae); dafs die Heidelberger Handschrift von des Democrates oder vielmehr Democritus Sentenzen Hr. Dr. Bähr verglichen und die Varianten dem Herausg. mitgetheilt hat; dafs den physischen Bruchstücken des Democritus (weil sie nicht eigentlich zum Hauptinhalt und Zweck der Sammlung gehören), keine lat. Ueb. und nur wenige Anmerkungen beygefügt sind. Uebrigens enthält der 1ste Band dieser (auf 4 bis 5 Bände berechneten) Sammlung (deren Vollständigkeit sich erst nach ihrer Beendigung gänzlich wird beurtheilen lassen) 39 Stücke alter und späterer heidnischer und christlicher Schriftsteller (worunter auch einige aus sehr seltenen Ausgaben genommene sich befinden). S. 441. fangen die Anmerkungen von Luc. Holsten, Gale und Andern und vom Herausgeber über diese Aufsätze an. Die letztern sind die zahlreichsten und reichhaltigsten, obgleich nicht überhäuft, aber auch nicht immer befriedigend. Von Hrn. Prof. Schäfer, der die Correctur des Drucks besorgt hat, sind einige Anmerkungen eingeschaltet. Ueber die Noten ist ein vollständiges Register beygefügt und ein Epimetron angehängt: Mich. Haiminsfeldi Goldasti Annotationes selectae (aus s. Collectio Paraeneticorum, Lindau, 1604. in 4. gezogen) in Pseudo-Senecae (in diesem Bd. S. 269. befindl.) vel, ut in illius editione inscribitur, Annei Boetii Libellum de Moribus, cum Supplementis Editoris.

Hesychii Milesii Opuscula duo quae supersunt 1. de hominibus doctrina et eruditione claris 2. de originibus urbis Constantinopoleos, et Cardinalis Bessarionis Epistola de educandis filiis Joan. Palaeologi lingua graeca vulgari scripta. Graece et Latine. Recognovit, notis Hadr. Junii, Henr. Stephani, Joa. Meursii, Pet. Lambecii, Gisb. Cuperi, Frid. Jac. Bastii aliorumque et suis illustravit Jo. Conr. Orellius — Paroch. — Canon. Accedunt Anonymi scriptoris Latini Topographia urbis Constantinopolitanae cum notis Guidon. Pancirolli et Christ. Gottl. Heynii Pars Commentationum de antiquitatibus Byzantinis quae ad Hesychium illustrandum pertinet, cum indicibus necessariis. Lipsiae, in libr. Weidmann. 1820. VIII. 393 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Die Schriften des Hesychius aus Miletos (im 6. Jahrh. unter der Regierung Justinians) haben zwar keinen sehr hohen Werth, allein sie sind doch nicht ganz unbrauchbar und, so wie sie selbst nur Compilationen sind, wieder die Quellen späterer Compilationen geworden. Da man nun nur wenige Ausgaben davon hat, so kann diese neue keineswegs für überflüssig gehalten werden, zumal da der Herausgeber so viel für sie gethan hat. Es ist zwar der Text der Stephan. und Meursischen Ausgabe zum Grunde gelegt, aber oft theils aus andern Quellen, die H. benutzt hat oder die ihn ausgeschrieben haben, theils nach den Bemerkungen anderer Gelehrten, theils nach eigner Einsicht verbessert, worüber die zahlreichen Anmerkungen S. 86 ff. mehrere Auskunft geben, berichtigt. Es ist ausser des Fabricii Notitia litt. de Hesychio (S. 256,) noch (S. 261.) Iusti Gph. Thorschmidii Diss. de Hesychio M. Illustri Christiano, Viteb. 1716. abgedruckt (obschon diese sich auch bey dem Albert Hesych. befindet); es sind die übrigen auf dem Titel genannten Schriften und die Anmerkungen anderer Gelehrten (der sel. Bast hat das Fragment über den Ursprung Constantinopels mit der einzigen Handschrift, die davon existirt, verglichen und in s. Epist. Crit. die Varianten mitgetheilt) beygefügt, und vier den Gebrauch der Schriften und des Apparats sehr erleichternde Register angehängt.

Phrynichi Eclogae nominum et verborum Atticorum cum notis P. J. Nunnesii, D. Hoeschelii, J. Scaligeri et Cornelii de Pauw partim integris partim contractis. Edidit, explicuit Chr. August. Lobeck, Liter. antiq. in Acad. Regimont. Professor. Accedunt Fragmentum Herodiani et Notae, praefationes Nunnesii et Pauwii et Parerga de vocabulorum terminatione et compositione, de aoristis verborum authypotactorum etc. Lipsiae, 1820. Libr. Weidmann. LXXX. 841 S. gr. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

In den neuern Zeiten sind die kleinern griech. Grammatiker zu Trägern gelehrter grammatischer und philologischer Erörterungen und Erläuterungen von den Herausgebern oft so benutzt worden, dafs ihre Commentare nicht nur an körperlichem, sondern auch an geistigem Gehalte jene Schriften bey weitem übertreffen (m.

s. den Moeris von Pierson, Thomas Mag. von Bernard, Gregorius Corinth. von Koen und Schäfer). Daselbe ist der Fall mit dieser Schrift des Phrynichus, des vorzüglichsten unter den Atticisten, der so von dem Herausg. ausgestattet worden ist, dafs man in diesem Werke einen Schatz von neuern u. ausgesuchten, der griech. Sprachkunde im umfassendsten Sinne des Worts angehörenden, Bemerkungen antrifft. Denn so wie in den unter den Text gesetzten Anmerkungen vornemlich die Angaben des Grammatikers geprüft, bestätigt oder berichtigt und alles mit einer Menge Stellen sowohl aus den, zu diesem Behuf mehrmals vom Herausg. durchgelesenen, attischen als den übrigen Schriftstellern belegt worden, so ist durchaus das Bekannte oder von Andern schon hinlänglich Bemerkte und Erwiesene übergangen und der Herausg. hat nur aus seiner grossen Fülle der Sprachkenntnifs und Belesenheit mitgetheilt. Eben deswegen, um nicht das allgemein Bekannte und Triviale zu wiederholen, sind auch die Anmerkungen der vorigen Herausg. (mit Ausnahme derer von Scaliger) nicht ganz wieder abgedruckt. Zur Berichtigung des Textes hatte der Herausg. keine andern Hülfsmittel, als den Phavorinus und die Ausgaben von Vascosanus und de Pauw. Aus ihrer Vergleichung und der Benutzung anderer Beyträge sind die, von den erklärenden abgesonderten, krit. Anmerkungen entstanden. Bis S. 262. geht die Ecloga, dann folgt die Epitome (bey de Pauw S. 112.) und dann das Fragmentum Herodiani (de Pauw S. 198.) Dafs die latein. Uebers. weggeblieben ist, wird man sehr natürlich finden, wohl aber wünschen, dafs es dem Herausg. gefallen hätte, noch das beyzufügen, was aus des Phryn. Προπαρασκ. σοφιστ. neuerlich ist bekannt gemacht worden. Allgemeinere grammat. Gegenstände, die beym Phryn. vorkommen, sind in den S. 481 ff. angehängten Parergis behandelt, die aus 6 Capp. bestehen, deren Ueberschriften wir nur angeben können: 1. de terminatione substantivorum compositorum (wo über eine grosse Zahl solcher Wörter genaue und auf den Gebrauch der verschiedensten Schriftsteller gegründete Belehrungen ertheilt werden); 2. S. 533. De adiectivorum quorundam compositorum terminatione (in ος, αιος). 3. S. 560. De verborum compositione (an neuen Erörterungen sehr reichhaltig), 4. S. 633. De productione vocalium in verborum commissuris, 5. S. 715. De aoristis primis verborum authypotactorum (wobey auch erläutert

wird, was die alten Grammatiker über andere Aoriste derselben Wörter gelehrt haben), 6. S. 745. De constructione verbi μέλλειν et affinium verborum (dass sie auch mit dem Infinitiv des Aoristus construirt werden). In diesen Abhh. so wie in den Noten selbst sind viele Stellen anderer Autoren verbessert. Es sind daher die fünf Register, unter welche auch eines diese Stellen angibt, für den Gebrauch des Werks sehr nützlich.

Prisciani Caesariensis Grammatici Opera. Ad vetustissimorum Codicum, nunc primum collatorum, fidem recensuit, emaculavit, lectionum varietatem notavit et Indices locupletissimos adiecit Aug. Krehl, Prof. in Reg. Acad. Equ. Sax. Phil. Dr. Volumen secundum; cont. libros duos de constructione et reliquos libellos omnes. Lipsiae, Libr. Weidmann. 1820. 635 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Die Einrichtung ist wie bey dem ersten, Rep. 1819. IV. 255. angezeigten Bande. Zu den 2 Büchern de construct. oder dem 17ten und 18ten von der Ars Gr. hat der Herausg. zwey Leipz. Handschriften (eine der Univ. und eine der Rathsbibl., beyde nicht vollständig), eine Erlanger, zwey Wolfenbüttler, eine Münchner (die vollständig und sehr vorzüglich ist) und noch ein Bruchstück der Vergleichung einer andern Handschr. zu München, bey den folgenden kleinern Schriften, ausser dieser letzterwähnten Collation, die Lindemannsche Ausgabe (s. Rep. 1819 II. 392.), der er auch meistens gefolgt ist, und bey der Schr. de accentibus eine ihm von Hrn. KR. Matthiä mitgetheilte pergament. Handschrift, benutzt. Der Text ist nach diesen Handschriften an mehrern Orten verbessert, ohne andere willkührlich zu ändern; die Anmerkungen sind kurz und meist kritisch. Des Priscians lat. Ueb. von des Hermogenes Praeexercitamentis Rhetor. ist der griech. Text nach Heeren's Ausgabe in der Bibl. d. A. Lit. und Kunst VIII. IX. St. mit dessen Anmerkungen beygefügt. Die Schrift de declinatione nominum und die Prisc. Uebersetzung von des Dionys. Periegesis sind mit keinen Noten versehen. In den Retractationibus und Analectis zu den 16 ersten BB. der Ars gramm. S. 509—59. nimmt Hr. Prof. Krehl manche gemachte Aenderungen zurück oder empfiehlt bessere Lesarten, theilt auch mehrere Varianten mit und macht noch andere Zusätze. Drey sehr

vollständige Register und eine Vergleichung der Seitenzahlen der Putsch. und dieser Ausgabe beschliessen die letztere und erhöhen ihre Brauchbarkeit.

C. Suetonii Tranquilli Opera. In scholarum usum breviore annotatione illustravit Detl. C. G. Baumgarten-Crusius, Gymn. Dresd ad aed. Cruc. Conrector. Volumen I. VIII. 548 S. *kl.* 8. *Volumen II.* 196 *S. nebst einer Tabelle, welche das Stemma Caesarum darstellt. Lipsiae, Gerh. Fleischer,* 1820. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Nach Vollendung der grössern Ausgabe (in 3 BB. 8.) wurde eine kleinere und wohlfeilere zum Schulgebrauch gewünscht. Der Herausg. hat daher aus den Anmerkungen und dem erklärenden Wortregister hier in der Kürze mitgetheilt, was zum Verständnifs der Stellen in Rücksicht der Sprache und Sachen unumgänglich nöthig schien. Manche Citate sind vermuthlich zum Gebrauch der Lehrer, welche die citirten Schriften besitzen und daraus Stoff zur weitern Erläuterung nehmen können, beybehalten. Es wird auch öfters auf die Clavis, die einzeln verkauft wird, verwiesen. Der Druck ist in Halle besorgt worden. und es haben sich, was bey einem Schulbuche immer unangenehm ist, viele Druckfehler eingeschlichen.

Literar-Geschichte.

Geschichte der histor. Forschung und Kunst seit der Wiederherstellung der litterärischen Cultur in Europa. Von Dr. Ludwig Wachler. Zweyten Bandes dritte Abtheilung. (Auch mit dem Titel: Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben u. s. f. Fünfte Abtheilung. Gesch. der histor. Wissensch. von D. L. W. zweyter Band.) Göttingen, Röwer 1820. *X. u. S.* 987—1260. 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Mit diesem Bande beschliesst der Hr. C. R. Wachler diese gewifs um so achtungswürdigere, liter. Arbeit, je weniger er dazu vorbereitet fand. Sie ist aber mehr als Vorbereitung, wofür der bescheidene Vf. sie gibt. Sie gewährt eine beurtheilende Uebersicht des Anbaues

der Geschichtskunde im Allgemeinen und Besondern, welche den Gang desselben, die Verbesserungen, die Mängel, die Lücken andeutet und an welche sich leicht Ergänzungen und andere Betrachtungen anknüpfen lassen. In der gegenwärtigen Abtheilung sind folgende Länder und die allgemeinen und speciellen, historischen, literar. statist. geogr. archäolog. Schriftsteller in denselben aufgeführt: die Niederlande (S. 987. wo S. 991. der Canon. de Pauw mit dem frühern Philologen Jo. Conr. de Pauw verwechselt scheint und nur der unlängst verstorbene Prof. Elias Borger und einige Schriftsteller über die morgenländ. Geschichte fehlen) Dännemark (S. 1009 nebst Norwegen), Schweden S. 1025. Russland S. 1040. Polen S. 1052. Italien S. 1059. (wo den Geschichtschreibern des alten Italiens S. 1076. nach Ludw. Bossi beyzufügen ist), Spanien S. 1100. Portugal S. 1114. Jedem Lande ist eine Uebersicht dessen, was in den letzten Jahrh. und in den neuesten Zeiten für Geschichte und ihre Hülfswissenschaften geleistet worden ist, vorgesetzt. S. 1119—28 sind Verbesserungen und Zusätze zu dem ersten B. und den 2 vorigen Abthh. des 2ten geliefert. Die wissenschaftliche Uebersicht der histor. Literatur von 1300 — 1818 (in 10 Abschnitte getheilt) konnte sich nur auf Angabe der Namen und Verweisung auf die Stellen des Werks, wo sie vorkommen, beschränken. Eine ausgeführtere und zusammenhängende Darstellung gestattete weder der bestimmte Umfang des Werks noch die durch äussere Einwirkungen getrübte Gemüthsstimmung des Vfs., dem wir für das, was er uns so reichhaltig und belehrend gegeben hat, auch für das unter seiner Leitung gefertigte vollständige Register, danken.

Briefe an eine deutsche Edelfrau, über die neuesten englischen Dichter, herausgegeben mit übersetzten Auszügen aus ihren Gedichten und mit den Bildnissen der berühmtesten jetzt lebenden Dichter in England von dem Oberhofgerichtsadvocaten Friedrich Johann Jacobsen. Altona in Comm. bey Hammerich. 1820. *XXIV* 741 *gr.* 8. *m.* 8 *Portr. und* 10 *Blätt. Musikbeyl* 6 *Rthlr.*

Der Druck dieses reichhaltigen und schätzbaren Werks ist durch eine ansehnliche Subscription, wie billig, unterstützt. Es macht uns nicht nur mit den vorzüg-

lichsten neuern engl. Dichtern, ihrem Leben und Werken genauer bekannt, sondern es theilt auch sowohl die merkwürdigsten englischen als die eigenen Urtheile des Vfs. über sie mit, und die 39 Briefe sind durch die vielen eingestreueten Anekdoten noch unterhaltender gemacht. Der 1.—5. Br. beschäftigen sich mit *Thom. Moore* dem grössten Dichter, den Irland hervorgebracht hat, geb. 28. May 1780 zu Dublin, seinem Gedicht Lalla Rookh 1817, seinen erotischen und religiösen Liedern, seinen Spottgedichten. Im 6. sind mehrere Gedichte, vornemlich von Barrett und Mistrefs Heman aufgeführt. (Anhangsweise wird von dem grossen Künstler, Albert Thorwaldsen Nachricht gegeben). 7. Br. von James Montgomery (didact. und relig. Dichter, geb. zu Irvine in Ayrshire, 4. Nov. 1771.) 8. 9. Will. Woodsworth (11. Apr. 1770 in Kockesmouth geb. Sein Gedicht the Excursion und andere). 10. 11. Rob. Southey (geb. 12. Aug. 1774 — 1813 gekrönter Dichter). 12. Coleridge's Gedicht Christabel; Carl Lamb's Gedicht. 13. 14. John Wilson (ausübender Rechtsgelehrter, sein Gedicht: the Isle of Palms, the City of the Plague.) 15 Auszüge aus dem Gedicht der Mistrefs Grant-Laggan, the Highlanders. 16. Lady Morgan (geb. Mifs Ovenson) Mifs Edgeworth (S. 293 eine der talentvollsten engl. Schiftstellerinnen). 17. Herbart, Dichter der nord. Mythologie. 18. Robert Bloomfield, geb. 3. Dec. 1766. Ein anonymes Gedicht, Paris (nach S. 710 von Croley). 19. 21 und 22. Walter Scott (geb. zu Edinburg 15. Aug. 1771. — Das Honorar für seine Gedichte betrug von 1801—19 70000 Pfd. Str. 350000 Rthlr. Da verlohnt es sich doch Dichter zu seyn.) 20. Anna Seward (gest. 25. März 1809); Tennant, ein schott. Dichter; James Hogg, einer von Scott's Nachahmern. 23—25. Geo. Crabbe (geb. 21. Dec. 1754 in Altborough in Suffolk, der vornemlich die niedere Sphäre des Lebens besingt). 26. 27. Samuel Rogers, eines reichen Bankiers in London Sohn, dessen erstes Gedicht 1792 erschien. 28. S. 497. Ueber burlesk-humorist. Schriften (verschiedener Verff.) 29. Thomas Campbell (1777. in Schottl. geb.) 30. Irish Melodies von Moore mit Uebb. von Schmidt von Lübeck. 31—33. Verschiedene andere Gedichte, vornemlich die welche Religion und Feier des Sonntags zum Gegenstand haben. Endlich kommt Georg Gordon Byron Lord Byron (S. 607. geb. 22. Jan. 1788) mit seinen

durch Uebb. meist bekannten Gedichten an die Reihe. 34—37 und einige andere Dichter und Dichterinnen sind in den beyden letzten Briefen und in dem Anhange S. 730 ff. aufgeführt.

Oluf Gerhard Tychsen oder Wanderungen durch die mannigfaltigsten Gebiete der biblisch-asiatischen Literatur. Ein Denkmal der Freundschaft und Dankbarkeit von A. Th. Hartmann, Grofsh. Mecklenb. Consist. Rath, Dr. und Prof. der Theol. in Rostock. Erster Band. Bremen, Heyse 1818. XIV. 441 S. gr. 8. Zweyten Bandes erste Abtheilung. Ebendas. 1818. XVI. 147 S. Zweyten Bandes zweyte Abth. Ebendas. 1820. 696 S. Zweyter Band. Dritte und letzte Abth. Ebendas. 1820. LXXII. 585 S.

Merkwürdige Beylagen zu Oluf G. Tychsens Verdiensten gewidmeten literarisch-biograph. Werke mitgetheilt von A. Th. Hartmann. Ebendas. 1818. XII. 291 S. 8. (Das ganze Werk kostet 9 Rthlr. 12 Gr.)

Schon der Titel läfst ungleich mehr erwarten als eine blosse Schilderung des Lebens und der schriftstellerischen und übrigen Verdienste des am 14. Dec. 1734. zu Tondern im Schleswigschen. geb. 1815 gest.) Canzleyraths und Prof. O. G. Tychsen (wiewohl auch diese Merkwürdigkeiten genug aufstellt); es ist in der That eine liter. Geschichte der in Tychsen's Zeitalter angestellten Untersuchungen über orientalische Literatur, Denkmäler und Paläographie, über Kritik des A. Test. und jüdische Literatur u. s. f. Eine lange Inhaltsanzeige wird diefs belegen. Eine ausführlichere Inhaltsanzeige, aber kein Register, ist dem dritten Bande zugegeben. Hr. C. R. Hartmann wurde durch seine enge Verbindung mit dem Verewigten 1811—15, durch die Mittheilungen die er von ihm selbst und durch die ansehnliche Briefsammlung, die er nach seinem Tode erhielt, durch andere handschrift. Sammlungen in den Stand gesetzt, ein so ausführliches Werk zu liefern, und er hat es mit eben so grosser Einsicht als Freymüthigkeit gethan, er hat als dankbarer Schüler T's. sein Leben, seinen Charakter, seine Behauptungen und Meinungen treu und von der vortheilhaften Seite dargestellt, ohne der Wahrheit etwas zu vergeben oder den blossen Lobredner zu machen. Im 1. B. ist T's. Ge-

burt, Jugendgeschichte, Bildung auf dem Gymn. zu Altona und der Univ. Halle, sein Unternehmen als Juden-Missionar, seine theol. Denkart und Uebergang zum akad. Leben in 6 Abschnitten geschildert und S. 17. Nachrichten über die Callenberg. Missionsanstalt eingeschaltet. Im 7. Abschn. wird in 5 Abtheilungen Tychsen als gründlicher Kenner der talmudisch-rabbinischen Litteratur und des Jüdisch-Deutschen und seine Verdienste um beydes dargestellt. Zugleich sind aus T's. jüdischen Gutachten Auszüge gegeben. Der 8te Abschn. schildert ihn als hebr. Philolog., seinen Versuch in der bibl. Kritik, Nachrichten von bibl. Handschriften, Ausgaben, Übersetzungen, seine Variantensammlungen und sein Tentamen. Dazu gibt der Herausg. S. 364 seine Betrachtungen über die Fortpflanzung des bibl. hebr. Textes unter den Juden, und Kennicott's Bemühungen um Wiederherstellung des bibl. Textes bis 1776. — Diese Materie ist vom Herausg. in der 1. Abth. des 2. B. fortgesetzt, wo zuerst der Kampf gegen Kennicott von 1776, der Streit über T's. Tentamen die 2te Periode der Kennicott'schen Bemühungen 1776 — 80 und seine Ausgabe des Alten Test., die denn T's. nachtheilige Vorherverkündigung über diess Werk bestätigte (S. 218) dargestellt, aber auch eine eigene Prüfung der T. Hypothese von hebr. griech. Handschriften S. 73 und S. 236 interessante Schlussbemerkungen mit Beziehung auf die Derossische Variantensammlung mitgetheilt. Im 9. C. wird T. als Kenner der hebr., phönic., samarit. und anderer morgenländ. Sprachen, vornemlich der arabischen geschildert, seine Sammlungen arabischer Handschriften und seine Verdienste um Aufklärung der relig. Secten der Hebräer, Nassairier, Drusen erwähnt. — In der 2ten Abth. des 2ten B. schildert der 10te Abschn. ihn als asiatischen Paläograph, und zwar zuerst in Ansehung der arab. Schrift, wo seine Verdienste um die muhammedanische Münzkunde sowohl durch seine Schriften als (in Excursen) seine Sammlungen, seinen Briefwechsel, und um die arab. Inschriftenkunde angegeben sind. Eingeschaltet hat der Vf. S. 56. allgemeine Betrachtungen über die durch den frühen Handel im Mittelmeer in die Ostseeländer eingeführten arab. Münzen und S. 72. über die muhammed. Münzkunde mit bis auf die neueste Zeit fortgesetzten Literarnotizen. Eben so wird T. in der 2ten Abth. S. 271. als Entzifferer der palmyren. Inschriften (von welchen der

Herausg. eine geschichtlich-literar. Uebersicht und seine eigne Ansicht gegeben hat) und in der 3ten S. 295. als Entzifferer der jüd. Münzen mit samarit. und hebr. Quadratschrift betrachtet, und hier auch der Streit zwischen ihm und andern Gelehrten über die Aechtheit dieser hebr. Münzen mit Aufführung und Beurtheilung der gewechselten Schriften dargestellt. Die 4te Abth., welche T. als Entzifferer phönic. Denkmäler würdigt, hat dem Verf. Gelegenheit gegeben S. 505. selbst über die phönic. Literatur und die Bemühungen, sie aufzuklären, mehreres mitzutheilen. Anhangsweise ist S. 680. T's an die schwed. Akad. der Gesch. und Alterthümer zu Stockholm abgeschicktes, aber in ihren Acten nicht abgedrucktes, Tentamen de numis sic dictis incognitis (Medallas desconocidas) beygefügt. Die 5te Abth., womit des 2ten B. 3te und letzte Abth. anfängt, betrachtet T. als Entzifferer der persepolitan. Inschriften und theilt des Herausg. eigne Nachrichten und Bemerkungen über die persepol. Denkmäler, Inschriften, Keilschrift, neuere Entzifferungsversuche S. 4 ff., und anhangsweise S. 194. über Witte's abentheuerliche Hypothesen, in Extrablättern noch einen Auszug aus den Schriften über die dreyfache Inschr. von Rosette (S. 222.), aus T's Einleit. in die Mecklenb. Münzkunde, s. Manuductio ad rem monetariam Romanam, und s. Periculum Faunae numariae (S. 241.) mit. Der 11te Abschn. handelt (S. 250.) von T's schriftlichem Ausdruck in deutscher und fremden Sprachen, der 12te von seinen ausgebreiteten Verbindungen und literar. Nachlaſs, der 13te von den Auszeichnungen, die er erhielt, und der 14te von seinen besondern Verhältnissen als Mecklenb. Professor und Gelehrter. (Seine Besoldung war seinen Verdiensten nicht angemessen.) Der dritten Abtheilung ist eine Vorrede zugegeben (auf LXXII. Seiten) die viele Zusätze zu den vorigen Bänden und neue bedeutende Nachrichten enthält. — Die von dem Hauptwerke getrennten Beylagen bieten Actenstücke dar, die, so wie sie an und für sich für die Wissenschaft wichtig sind, also insbesondere T's Charakter als Gelehrten und als Mensch ins Licht setzen. Es sind folgende: S. 3. T's handschriftl. Entwurf einer Critica Sacra Vet. Test. (der seine Ansichten und Vorurtheile darstellt; S. 13. Geschichte einer literar. Betrügerey in Sicilien (durch Vella), aus brieflichen Urkunden entwickelt (wozu in der Vorr. noch viele Nachträge geliefert sind). Bekanntlich wurde Vella völlig ent-

larvt durch den verst. Hager, davon S. 199 ff. — S. 243. Wünsche und Fragen zur Berücksichtigung und Beantwortung an gelehrte Reisende, von T. ertheilt. Auch hier sind noch einige Nachträge zum ersten B. geliefert.

Joseph Bonavita Blank's geistl. Raths, der Phil. u. d. h. Schr. Doct. der Philos. u. d. Naturgesch. öff. u. ord. Prof. zu Würzburg, kurze Lebens-Beschreibung. Mit dem Bildnisse Blanks, gestochen vom Prof. Bitthäuser. Würzburg, Stahelische Buchh. 1819. *VIII.* 110 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Der am 23. März 1740. zu Würzburg geb. und unlängst erst der Welt entrissene Bl. (Exprovincial des Minoriten-Ordens) ist durch seine Musivmalereien und durch sein ansehnliches der Universität zu Würzb. überlassenes, Naturalien- und Mosaik-Kunstcabinet im Auslande vorzüglich bekannt. Eine von ihm selbst verfasste Beschreibung der Musivmalereien nebst kurzer Lebensgeschichte desselben gab Prof. Köl 1796. heraus, die 1810. verbessert erschien. Dem Verf. der gegenwärtigen Lebensbeschreibung trug Bl. selbst die neue Ausgabe der Beschreibung der Musivgemälde auf, der diese Biographie vorangeht. In derselben werden seine Schicksale, gelehrten Bemühungen, Auszeichnungen, vornemlich aber seine stufenweise Bildung zum Künstler und Ideen zur Erweiterung der musivischen Malerey, aber auch seine (1775. geb.) Cabinetsgehülfin, Barbara Thein, die ebenfalls schöne Mosaikgemälde fertigt, geschildert und ein chronol. Verzeichniss aller Schriften, die er selbst oder seine Freunde nach seiner Anleitung herausgegeben haben, beygefügt.

Jahrbüchlein der deutschen theologischen Literatur. Verfasst und herausgegeben von J. M. D. L. Deegen. Past. d. evang. Gem. zu Kettwig. Zweites Bändchen. Essen, Bädeker, 1820. *VI.* 291 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Einrichtung ist, wie bey dem 1. Bändchen (s. Rep. 1819. IV. 291.). Die zweyte Hälfte der Einleitung oder der Blick auf die deutsche theol. Literatur der J. 1811—15. umfasst alle Fächer der praktischen

Theologie auf den ersten 79 Seiten. Da diese Einleitung nun beendigt ist, so werden künftig die Jahrgänge schneller folgen, weniger bogenreich und folglich auch wohlfeiler seyn. Von S. 80—278. folgt die Kritische Uebersicht der deutsch. theol. Literatur des J. 1817. mit kurzen Inhaltsanzeigen und Urtheilen, nebst Erwähnung der krit. Blätter, woraus sie genommen sind. Dann sind die Register zur Einleitung und zur Uebersicht und eine tabellar. Uebersicht der theol. Schriftsteller, welche 1817. ihren Wohnort verändert haben oder gestorben sind, beygefügt. Manche Nachträge werden künftig gewiss gemacht werden und wir wünschen nur dem nützlichen Unternehmen fortdauernde Unterstützung.

Handbuch der theologischen Literatur, hauptsächlich des protestantischen Deutschlands, nebst kurzen biographischen Notizen über die theolog. Schriftsteller, von Dr. Georg Benedict Winer, Prof. der Theol. und Custos an der Univ. Bibl zu Leipzig. Leipzig, Reclam, 1821. XI. 332 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. hatte den doppelten Zweck, ein zu akademischen Vorlesungen über die theol. Literatur als Leitfaden und zugleich als Nachschlagebuch für jeden, der das theol. Studium eifrig betreibt, zu brauchendes Handbuch zu liefern. Dabey kam es auf eine diesem Zwecke angemessene Auswahl (mit Weglassung ganz specieller, kleiner, schlechter Schriften), auf Genauigkeit in Angabe der Büchertitel, Verleger und Preise, auf gute Anordnung vornemlich an, und in dieser Hinsicht ist geleistet worden, was man nur mit Recht erwarten kann. Das Ganze ist in 24 Abschnitte, nebst einigen Anhängen getheilt, und diese folgen den 4 Haupttheilen der theol. Wissenschaft. Vorzüglich brauchbare Werke sind mit Sternchen bezeichnet. Auch die Hauptwerke der kathol. Dogmatik, Pastoral u. s. w. sind angeführt, andere Werke kathol. Verfasser, wo die Confession nicht in Betrachtung kömmt, überhaupt genannt. Dem Namenregister sind die kurzen Notizen über Amt, Geburts- und Todesjahr der theol. Schriftsteller, wo es möglich war, beygefügt. (Manche Verbesserungen und Zusätze wird der Vf. in Zukunft gewiss selbst machen, so wie er auch irrige Angaben Anderer berichtigt hat). Ausserdem ist noch ein Sachregister beygefügt. Von Zeit

zu Zeit sind Nachträge versprochen, wahrscheinlich werden auch neue Auflagen nicht ausbleiben.

Literargeschichte der Briefsammlungen und einiger Schriften von Dr. Martin Luther, Herausgegeben von M. Georg Veesenmeyer, Prof. am K. Würtemberg. Gymn. in Ulm. Mit einer Vorrede von Dr. W. M. L. de Wette. Berlin, Reimer, 1821. *XVI.* 200 *S. gr.* 8. 22 *Gr.*

In dem ersten Abschnitt dieses, mit grosser Sorgfalt, Kritik und Umsicht gearbeiteten Beytrags zur Literargeschichte sind die allgemeinen und besondern Sammlungen der Briefe L's. aufgeführt und beurtheilt, und auch die Schriften, worin mehrere Briefe desselben stehen, aus den gegebenen histor. krit. Nachrichten aber allgemeine Bemerkungen als Resultate gezogen. Der 2te Abschn. handelt von nicht zu Stande gekommenen Sammlungen der Briefe L's. Als Zugabe sind S. 112. ff. L's. Handschrift, Siegel, Unterschrift seines Namens (Martin Luder, auch *Ἐλευθέριος* in frühern Zeiten, S. 117) auch der älteste und späteste Brief, angezeigt. Dann wird von L's Schriften von dem Adel teutscher Nation, de captivit. Babylon., über die Gelübde der Geistlichen, und Bericht von beyder Gestalt des Sacraments, 1528 liter. Nachricht gegeben, und anhangsweise ist S. 191 ff. ein ungedr. Brief Zwingli's an Luther vom 1. Apr. 1526 aus Spalatins Abschrift mitgetheilt. Die Schrift soll als Vorläufer der neuen kritischen Ausgabe von L's. Werken, mit der Hr. de W. umgeht, angesehen werden. Die Vorrede des Vfs. enhält noch manche, nicht zu übersehende, literar. Bemerkungen.

Deutsche Literatur. a) Uerbersetzungen alter Classiker.

Des Marcus Tullius Cicero auserlesene Reden, übersetzt und erläutert von *Friederich Carl Wolff*. Fünfter Band, welcher die Reden für den L. Murena, für den P. Sulla und für den Cn. Plancius enthält. (Auch als eigenes Werk mit dem Titel: des M. T. C. Reden für den Lucius Murena u. s. f.) Altona, Hammerich 1819. XIV. 445 S. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die Einrichtung dieses Bandes ist der des vorigen (Rep. 1819. I. 169.) völlig gleich und mit ihm beschliefst für itzt der Vf. die mit unverkennbarer Sorgfalt ohne Uebereilung und in den letzten Bänden mit noch glücklichern Erfolg als in den ersten ausgeführte Arbeit. Jeder Rede ist auch in diesem B. eine historische Einleitung und eine ausführliche Inhaltsanzeige vorgesetzt, jeder sind zahlreiche Bemerkungen beygefügt, die theils die gewählte Lesart rechtfertigen, theils den Sinn, den Gedanken, die Worte, die geschichtl. Nachrichten erläutern. Dafs übrigens sich manche Ausdrücke mit bessern vertauschen, der Sinn sich hin und wieder treffender ausdrücken lasse, dafs er auch wohl bisweilen anders gefafst werden könne, dessen bescheidet sich der Ueb. selbst und wir müssen ihm darin beypflichten. Er hofft auch von den übrigen Reden Cic. noch eine Uebersetzung durch den Druck mittheilen zu können.

Des Horatius Flaccus Sämmtliche lyrische Dichtungen. In den Versmaassen der Originale von Neuem verdeutscht von *Klamer Schmidt*. Halberstadt, Voglers Buch- und Kunsth. 1820. XXXXVIII. 360 S. gr. 8. (und 6 S. Druckf. Verz.) 1 Rthlr. 8 Gr.

Seit 1796 hat der ehrwürdige Dichter an dieser, keinesweges ganz wörtlichen aber doch auch nicht zu freyen und untreuen, noch weniger aber die deutsche Sprache folternden, vielmehr sehr geschmackvollen, Verdeutschung der sämmtl. lyrischen Gedichte des H. gearbeitet und seit 1802 daran gefeilt; ein längerer Zeitraum der Bearbeitung als der Lieblingsdichter des Vfs. vorschreibt. Die dadurch erregte Erwartung findet man befriedigt, wenn man auch einzelne Ausdrücke und Wendungen mit andern vertauschen möchte. Weggelassen ist die 8te Epode und manches einzelne Anstössige, was durch keine Umgestaltung erträglicher gemacht werden konnte; andere zu freye Stellen der Urschrift sind durch leichte Wendung oder einen andern Namen weniger auffallend gemacht worden. Vorausgeschickt sind (18) Stimmen der Meister (alle möchten wir nicht dazu rechnen — von Hagedorn an bis auf das Convers. Lexicon) über den Meister (Hor.) und angehängt (S. 293): „Noch einige (interessante) Zugaben enthaltend: frühere oder spätere Lesearten der Uebersetzung, gleichlautende Stellen aus deutschen Dichtern und Anmerkungen. Aus Gleims Nachlafs ist hier z. B. die Nachbildung der 9ten Ode des 3. B. von Luise Karschin mitgetheilt.

Des Quintus Horatius Flaccus vier Bücher der Oden in gereimter Uebersetzung, nebst Erklärungen für gebildete Nichtgelehrte, von *Karl Ludwig Kannegiesser*, Dr. d. Philos. und Rect. d. Gymn. zu Prenzlau. M. ein. Titelk. Prenzlau, Ragoczysche Buchh. 1820. IV. 308 S. 8. 1 Rthlr. 22 Gr.

Das von dem Vf. zu dieser Uebers. in Reimen gewählte Versmaas entspricht meistentheils weder dem Charakter der Ode überhaupt noch dem erhabenen oder ernstern Rhythmus der Horazischen insbesondere. Der Leser wird in eine ganz andere Stimmung versetzt, wenn er die vorher erwähnte im Versmaass des Orig. lieset, als durch das Reimgeklingel und die zum Theil jambischen zum Theil kurzen Versen der neuen. Der Vf. wurde durch die Aufnahme der Rosenheyn'schen Sammlung von gereimten Uebers. des H. und seiner einzelnen Beyträge zu dieser vollständigen gereimten Uebersetzung veranlasst, die doch nicht Uebersetzung im strengsten Sinne des Wortes ist. Ref. verkennt übrigens den darauf gewandten mühsamen Fleiss eben so wenig als die glückliche Uebertragung oder Nachbildung und glaubt auch, dass Nichtgelehrte aber gebildete Leser und Leserinnen Geschmack daran finden werden. Für sie sind auch die allgemeinen und speciellen Anmerkungen bestimmt. Das Titelkupf. (von Oberstlieut. von Closter) stellt eine Scene aus 3, 5. dar.

Lustspiele des Markus Accius *Plautus* in alten Sylbenmaasen deutsch wiedergegeben mit Einleitungen und Anmerkungen von *Georg Gustav Samuel Köpke*, Dr. der Philos. u. Prof. am Berl. Gymn. *Zweyter Band.* Enthält: 1. Der (den) Bramarbas (Miles glor.) 2. der Brautschatz (Trinumm.) 3. Die Menächmen oder die Zwillingsbrüder. 3. Der Schiffbruch (Rudens.) 5. Der Karthager (Poenulus). Berlin, Nauk's Buchh. 1820. VI. 596 gr. 8. 2 Rthlr.

In Nebenstunden, die dem Vf. ein vielbeschäftigender Beruf verstattete, arbeitete er diese Verdeutschung des Plautus aus, bey welcher nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden waren. Ausser der Sorgfalt und dem Fleisse, der darauf verwandt worden ist, den Sinn, wenn auch nicht die Worte, des Komikers treu und unserer Sprache gemäss darzustellen, ist vornemlich die Nachbildung der wechselnden Sylbenmaasse desselben schätzbar, und dadurch zeichnet sich diese Uebersetzung vor allen bisherigen aus, so wie sie auch den alten Komiker Deutschen lesbar und verständlich gemacht hat. Die Proff. Bökh in Berlin und Rost in Leipzig haben den

Ueb. durch ihre Bemerkungen unterstützt. Die Noten sind zum Theil metrischen Inhalts und zeigen den Wechsel der Sylbenmaasse an, oder kritisch und rechtfertigen die vorgezogene Lesart (meist aber folgt der Ueb. dem gewöhnlichen Texte) zum Theil erklären sie Stellen, wo die Ueb. den Text nicht wörtlich geben oder deutlich genug machen konnte. Sie sind nicht zahlreich. Die Einleitungen sind zum bessern Verständniss der Stücke sehr nützlich.

Ovid's Elegien der Liebe. Metrisch verdeutscht mit beygefügtem lateinischen Text, nach den besten Ausgaben durchgesehen und verbessert. Tübingen, Osiandersche Buchh. XII. 400 S. 8. 1 Rthlr.

Da durch die vielen freyen Uebersetzungen dieser Elegien das Ansehen des Dichters, wie der ungen. neue Ueb. sagt, bey allen denen verloren hat, die sie nicht im Original lesen können, so entschloss er sich, sie möglichst wörtlich und treu überzutragen. Er hat aber doch nicht (wie Posselt) das elegische Sylbenmaass des Originals beybehalten, sondern eine jambische Versart gebraucht, die, wie er mit Wieland behauptet, der *leichten* Elegie angemessener ist. Wir haben die Uebers. in den meisten Stellen sehr treu und doch verständlich, in einigen jedoch noch dunkel gefunden. Auch hat der Herausgeber sich doch genöthigt gesehen, bisweilen frey, nur auf andere Art als seine Vorgänger, zu übersetzen. Concubitus z. B. II, 8. sind ihm „Freuden". Die Frage, ob diese Liebesgedichte verdeutscht werden mussten, ist nicht befriedigend beantwortet. Historische und mythologische Erläuterungen sind für ungelehrte Leser beygefügt; für wen aber der Heinsius'sche nach andern Ausgaben revidirte Text?

Alb. Tibull's zweyte und dritte Elegie des ersten Buchs. Metrisch verdeutscht von *K. Fr. Chr. Wagner*, Dr. d. Phil., d. griech. u. lat. Liter. u. d. Bereds. ord. Prof. zu Marburg. Braunschweig 1820. Schulbuchh. 38 S. in 4. 4 Gr.

Ein Programm zur Feyer des Geburtstags des Churfürsten, daher der Eingang und der Schluss in latein. Sprache abgefasst sind. Die Einleitung handelt nemlich von dem (von Einigen bestrittenen, Nutzen der Uebersetzung classischer Schriftst. des Alterthums in neue Sprachen, der aber nur von solchen Uebersetzungen zu erwarten sey, welche sich, so viel es der Genius der neuern Sprache verstattet, an die Worte und Structuren des Originals

halte, wenn nicht Dunkelheit daraus entsteht. Der Hr. Prof. W. hatte längst schon alle Tib. Elegien übersetzt, da aber die Vossische Verdeutschung erschienen war, wollte er die seinige nicht ganz drucken lassen. Die Ueb. der beyden Elegien ist nicht ganz wörtlich, öfters ist der Sinn ausgedruckt. Sie gibt so fliessende Verse, wie das Original, das beygedruckt ist. Anmerkungen sind zu anderer Zeit versprochen.

Die Werke des Kajus Krispus *Sallustius* enthaltend den Jugurtha und Katilina, wie auch die zwo Episteln von Cäsar, nebst einem Anhang der vier Catilinarischen Reden von Cicero. Aus den Urschriften neu verdeutscht von *Ludw. Neuffer.* Leipzig, 1820. Hartmann. XXXVI. 244 S. 8. (und ein paar Seiten Druckfehler. 1 Rthlr. 4 Gr.

Sallust, sagt Hr. N. hat viel Uebersetzer, und zwar wackere rüstige Männer (er nennt deren acht). Allein keinem ist noch gelungen, eine ganz treue Kopie des Originals zu liefern. Nun masst sich der bescheidene Verfasser dieses Verdienst gar nicht an, aber er hat doch versucht, und zwar ist zum drittenmal, sich bey der Ueb. mit möglichster Treue an das Original zu halten, ohne vom Charakter und Geist der deutschen Sprache zu viel aufzuopfern, das Alterthümliche des S. aber so wie den orator. Styl des Cicero in der catil. Rede nachzubilden sich bemüht. Denn die Uebersetzung dieser Cic.-Reden ist beygefügt, weil sie zur Ergänzung der Schr. de b. Catil. (die Hr. N. in der Vorr. nur für Entwurf, für eine Skizze, hält) dienen. Ref. hat die Ueb. doch nicht so genau gefunden, als der Vf. angibt. So ist Jug. 34. das ira fieri *amat*, gar nicht ausgedrückt. In der Vorr. wird von Sallust (die Schriften zur Vertheidigung seines Charakters, vornemlich die Müllersche, scheinen Hr. N. unbekannt geblieben zu seyn) und seinen Schriften (die Aechtheit der beyden übersetzten Briefe oder vielmehr Berichte nimmt Hr. N. in Schutz) gehandelt und ein zweytes Bändchen mit der Ueb. der grössern Bruchstücke und Declamationen versprochen (die wir entbehren können.).

1. *Der gefesselte Prometheus* ein Trauerspiel von *Aeschylos.* Nach der Versart der Urschrift verdeutscht von *Carl Philipp Conz*, der griech. und röm. Spr. und Liter. u. der Bereds. ord. Prof. zu Tübingen. Tüb., Laupp, 1819. VI. 105 S. 8. 12 Gr.

2. *Die Schutzflehenden von Aeschylos*, nach der

Versart der Urschrift verdeutscht mit einer Abhandlung und Anmerkungen begleitet von *Carl Philipp Conz* etc. Ebendaselbst, Laupp, 1820. XLII. 106 S. 8. 12 Gr.

Mit diesen beyden Stücken ist des Herrn Prof. C. sehr achtungswerthe Verdeutschung der Tragödien des A. vollendet. Mit den Choëphoren fing er an 1811, und befolgte da noch eine freyere Uebersetzungsart. Agamemnon 1815, die Perser 1816, die Sieben von Theben und die Eumeniden 1817 folgten, und bey ihrer Uebertragung, so wie bey den neusten, hielt er sich immer strenger an das Original und den Charakter jedes Stücks, so weit es nur Verständlichkeit und unsere Sprache erlaubten. Er hat darüber in den einzelnen Vorreden sich ausführlicher erklärt. Freylich hat die (wohl nicht in dieser Strenge nothwendige) Nachbildung des (noch nicht einmal berichtigten) Sylbenmaasses im A. doch zu manchen Abweichungen genöthigt. Man vergl. nur den Chorgesang im Prom. 277. ff. Schütz. Ausg. und den in den Suppl. 41. ff. mit der Ueb., wiewohl Ref. es nicht verkennt, daſs Hr. C. oft in der Bildung der Wörter und Wahl der Ausdrücke sehr glücklich gewesen ist. Er macht übrigens Hoffnung, dereinst seine zerstreueten Uebersetzungen umgeändert, verbessert, in einer ganzen Ausgabe der Werke des A. mit mehreren Anmerkungen und Abhh. dem Publikum mitzutheilen. Denn itzt beschränken sich die jedem Stücke zugegebenen Bemerkungen nur auf das Nothwendigste der Kritik und der Erklärung. Es ist zwar die Schütz. Ausgabe zum Grunde gelegt, und mehr der gewöhnliche Text beybehalten und gegen Aenderungen (vornemlich von Bothe) vertheidigt, aber doch auch manche neue kritische Bemerkung, besonders in den Suppl. beygebracht. (Billig hätten die Verse mit Zahlen bezeichnet, oder die des Originals angegeben werden sollen). Auch ist nur über die letzte Tragödie, die Schutzflehenden, eine Abh. S. IX. ff. mitgetheilt, die sich über ihren Inhalt, Zusammenhang mit den Danaiden und Aegyptiern, ihren Charakter (sie wird gewöhnlich für die schwächste und unreifste Arbeit des Dichters gehalten, aber von Hrn. C. vertheidigt) die äussere Anordnung, die Charaktere der Personen, die ausgedrückten Gefühle, die Gesänge, die philosophisch-religiösen Ideen belehrend verbreitet.

Des Polybius Kriegsgeschichte in fünf Büchern übersetzt von *F. W. Benicken*, Kön. Preuſs. Hauptmann. Mit erläuternden Anmerkungen, und 20 bildl. Darstellungen in Steindruck. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1820.

XX. 642 S. gr. 8. und 2 Seit. Druckfehler und Verbesserungen. 3 Rthlr. 8 Gr.

Die Ankündigung und Probe dieser Uebers. ist im Rep. 1819. IV. 237. angezeigt worden. Der Zweck der Ueb. war, „*den Inhalt* des Polybius *dem Sinne* nach so treu als möglich, in einer gefälligen, doch der Kürze und Eigenthümlichkeit der Urschrift entsprechenden Schreibart wiederzugeben, jede Entstellung der Thatsachen sorgfältig zu vermeiden und die in taktischer und strategischer Hinsicht merkwürdigen Begebenheiten des Landkrieges durch die beygefügten Schlachtplane zu versinnlichen und so des Geschichtschreibers classisches Werk auch für die fasslich zu machen, welche nicht im Stande sind, an der Quelle zu schöpfen." Vorzüglich scheint dabey, auch nach dem, was in der Vorr. des Breitern über Pflichten und Kenntnisse der Officiere gesagt ist, auf diese Rücksicht genommen zu seyn. In wiefern Folard benutzt worden, ist nirgends angegeben. Die Uebersetzung ist sehr frey und erlaubt sich nicht selten griech. Worte zu übergehen oder im Allgemeinen auszudrücken. Dabey fehlt es nicht an Unrichtigkeiten. Jedem Buche sind Anmerkungen beygefügt, welche theils geograph. Inhalts sind, theils die Plane erläutern, die, nach dem Geständniss des Vfs. selbst, oft nur auf Muthmassungen beruhen, übrigens über einige Schlachten mehr Licht verbreiten und Belehrungen über das Kriegswesen überhaupt enthalten. In den Kupfertafeln findet man ausser den Schlachtplanen auch eine Abbildung der Ehrensäule des Duilius.

Xenophons Denkwürdigkeiten des Sokrates. A. d. Griech. übersetzt von *Joh. Jakob Hottinger.* Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1819. 221 S. 8. 20 Gr.

Es ist dies eine der letzten Arbeiten des Verewigten, der die Zueignung am 29. Sept. 1818. unterzeichnet hat. Denn eine Vorrede ist nicht beygefügt. Auch ist die Verdeutschung, die, wie frühere Uebersetzungen vom Vf., mit Einsicht, Sorgfalt und Geschmack gemacht ist, mit keinen Anmerkungen versehen.

Des Xenophon von Ephesus Anthia und Habrokomes. Aus dem Griech. übersetzt von *Joh. Georg Krabinger*, erstem Scriptor an der königl. Hof- u. Centralbibl. in München. München, 1820. Fleischmann. XII. 176 S. 8. 16 Gr.

Es sind schon mehrere deutsche Uebersetzungen dieses ältesten (Einige setzen ihn ins 2. oder 3. Jahrh. n.

Chr. G.) und einfachsten, natürlichsten griech. Erotikers vorhanden, aber meist sehr frey, so dass sie das Original nicht vollkommen darstellen. Dadurch wurde Hr. K. (der schon die Ueb. des Longus 1809. und die Ergänzung dazu aus dem Florentin. Bruchstück 1811. herausgegeben hat) bewogen, diese neue Uebertragung mit der möglichsten Treue und Sorgfalt, doch ohne ängstliche Nachbildung zu bearbeiten. Ref. muss aber gestehen, dass ihm Stellen aufgestossen sind, wo die Uebersetzung eines Theils untreu, andern Theils unverständlich ist, wie I, 10. zu Anfang. Hr. K. hat grammatische und kritische Anmerkungen beygefügt und darin nachgetragen, was seit Locella's Ausg. 1796. zur Verbesserung des Textes, vornemlich von Peerlkamp in s. Or. de Xen. ist beygetragen worden. Sonderbar genug aber ist ihm Peerlkamp's vollständige Ausgabe des X., Harlem 1818. in 4. ganz unbekannt geblieben.

Archimedes über die Menge des Sandes oder Berechnung der Grösse der Welt in Sandkörnern. A. d. Griech. übersetzt von *Joh. Friedrich Krüger*, Landbaumeister und Domainen-Inspector. Mit einem Kupf. Quedlinburg und Leipzig, Basse. 1820. XVIII. 63 S. 8. 8 Gr.

Diese Schrift des Archimedes (von dessen Verdiensten um Math. und Mechanik der Ueb. in der Vorr. handelt) ist meist allgemein verständlich. Deswegen und weil sie die beschränkten Vorstellungen der Alten über das Weltgebäude belegt, wählte Hr. Kr. sie zur Probe einer Ueb. aller Archimed. Schriften (die Sturmsche 1760 ist veraltet) die Ref. auch sehr nützlich findet, und zu welcher noch Peyrard's französ. Ueb. zu benutzen ist.

b) Kleine Schriften.

Betrachtungen über die Grenzen des theologischen Wissens; allen Wahrheitsforschern zur Prüfung vorgelegt von M. *Heinr. Kunhardt*, Prof. am Gymn. zu Lübeck. Neustrelitz, 1820. Violet'sche Hofbuchh. 84 S. gr. 8. 12 Gr.

Eine gewiss viele Aufmerksamkeit verdienende Schrift, die auf der einen Seite dem abgeschlossenen Dogmatismus wie dem unverständigen Mysticismus, auf der andern dem kühnen Skepticismus und dem vernichtenden Idealismus begegnet, aber vorurtheilsfreye Leser fordert,

welche einen durchdachten Vortrag fassen, nicht aus einzelnen Stellen falsche Schlüsse machen, selbst zu denken und zu prüfen gewohnt sind. Sie geht von dem Geiste des Menschen, seinen Vermögen und deren Grenzen aus, spricht der Erkenntnifs durch Glauben nicht Wahrheit und Realität ab, verbreitet sich über die Vorstellungen von Gott, von Offenbarung und geoffenbarter Lehre, vom Christenthum, stellt Grundsätze zur Prüfung einzelner Lehren oder Aussprüche der Religionsurkunden und mehrere Fragen auf, deren Beantwortung so wie die Anwendung jener Grundsätze neue Prüfung fordert. Sie kann leicht ein stärkeres Buch veranlassen.

Du sollst; betrachtet als Grundlage einer beseligenden Selbstständigkeit und wahrhaft weisen Erziehung. Vom Verfasser d. h. A. J. Ch. Prag, 1820. In Comm. b. Kraufs. 116 S. gr. 8.

Unter der Vorrede ist Professor *Aloys Klar* unterzeichnet. Der Zweck der Schrift ist, das absolute Pflichtgebot, ohne welches keine zur geforderten Vollkommenheit gedeihende Menschencultur möglich sey, das bey jeder Bildungsanstalt zum Grunde gelegt werden müsse, einzuschärfen, seine allgemeine Gültigkeit darzuthun, Einwendungen dagegen zu bekämpfen, die Möglichkeit seiner Befolgung, die Anwendung davon, vornemlich bey der Erziehung, zu zeigen und die Vortheile derselben darzulegen, was in einem reinen, lebhaften und anziehenden Vortrage geschehen ist.

Fürstenspiegel des sechzehnten Jahrhunderts, in einer Auslegung des 82sten Psalm's durch Dr. *Martin Luther*, nebst einer Einleitung und Zugabe neu ans Licht gestellt von *Joachim Leopold Haupt.* Leipzig, 1821. Kollmann. XII. 155 S. 8. (Auch mit dem Titel: Allerley von Dr. *Martin Luther* für die Grossen unserer Zeit. Zweytes Etwas. Fürstenspiegel des 16ten Jahrh.) 16 Gr.

Aussprüche verschiedener angesehener Schriftsteller über Fürsten, ihre Rechte, Gewalt u. s. f. sind vom Herausg. vorausgeschickt worden. Dann folgt Luther's Commentar über den 82sten Ps. vom J. 1530., aus welchem denn nicht nur erhellt, dafs damals Untugenden unter Fürsten herrschten, welche man itzt in Deutschland nicht kennt, und dafs es auch mit den Regierungen viel besser geworden ist, sondern auch manche gute Lehren für Regierungen und Bürger entnommen werden können. Denn Luthers Aufsätze haben den Vorzug,

dafs sie sehr reichhaltig und vielfach anwendbar sind. Die Zugabe S. 86, ff. enthält Luthers Aussprüche über Fürsten, Regierungen und Obrigkeiten, gute und böse, die in andern Schriften zerstreut, vom Herausg. aufgefunden und zusammengestellt worden sind.

Russlands Nationalmuseum. 1820. Riga, auf Kosten des Vfs. gedr. b. Häcker, 28 S. gr. 8.

Am Schlusse hat sich der berühmte Vf. Hr. *B. v. Wichmann* unterzeichnet. Er empfiehlt in dieser Schrift, von der nur 50 Exemplare gedruckt worden sind, dringend die Errichtung eines russischen, der Vaterlandskunde im weitesten Sinne und ausschliesslich gewidmeten National Museums (nach dem Beyspiel anderer Länder), dem er zwey grosse Hauptabtheilungen gibt a. eine vorbereitende, welche umfassen soll 1. eine vollständige Sammlung aller die vaterländische Geschichte, Diplomatik und Verfassung betreffende Handschriften, Chroniken, Urkunden und Documente in Originalen und Abschriften, 2. eine National-Bibliothek, die in zwey Hälften getheilt wird, 3. Sammlungen alter Grabsteine, Inschriften, Götzenbilder und anderer Denkmäler, 4. der russ. Wappen, Siegel, Münzen und Medaillen oder deren Abdrücke, 5. alter und neuer Land- und Seekarten, Pläne der Städte u. s. f. 6. ein vollständ. Naturaliencabinet aller 3 Naturreiche; 7. Gallerie alter volkseigenthümlicher Trachten, Geräthe und Werkzeuge, 8. Bildnisse aller russ. Regenten, Helden, Staatsmänner, Gelehrten, 9. einen Producten-Saal; b. eine selbstthätig wirkende, der übertragen wird: 1. Pflege und Wartung aller Sammlungen, 2. Redaction eines der Vaterlandskunde ausschliesslich gewidmeten Literatur- und Kunstblatts, 3. Führung eines histor. Jahresprotokolls über alles im Reiche geschehene Denkwürdige (Reichsannalen). 4. Errichtung eines literar. Anfrage- und Auskunfts-Büreau für Gegenstände der Vaterlandskunde. Auch das Aeussere ist nicht vergessen.

Erinnerungen an wichtige Momente bey Steuerkatastervermessungen, von *Joseph Marx* Freihrn. *von Liechtenstern.* Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1820. 41 S. gr. 8. nebst einer Kupfert. 6 Gr.

Sie machen, nebst der Einleitung zum Studium der Statistik u. der Abh. über statistische Büreaux den ersten Heft der Vermischten Schriften des Frhrn. von Liechtenstern aus. Es wird bemerkt, dafs geometrische u. ökonomische Ausmessungen oft sehr von einander abweichen u.

der Grund davon angegeben, die Frage beantwortet: in wie fern eine gewöhnliche, trigonometrisch-geometrische Aufnahme für ökonomische, finanzielle und juridische Zwecke unzureichend sey? und mit grosser Bescheidenheit eigne Zweifel und Vorschläge vorgetragen.

Selbstbiographie, verfasst von *Johann Samuel Gottlob Schwabe*, Dr. der Philos. Grossherz. Schulrath und Conr. d. Gymn. zu Weimar etc. Weimar, b. Albrecht. 28 S. 8.

Das feyerlich begangene Dienstjubiläum des Vf. (am 2. May im 74. J. d. A.) bewog den würdigen Greis in dieser Schrift nicht nur eine kurze histor. Nachricht von seiner Säcularfeier (S. 7—13.), sondern auch eine kurze mannigfaltig lehrreiche Nachricht von seinem Leben (er ist zu Niederrossla 27. Nov. 1746. geb.), seiner Bildung, seinem Wirken mitzutheilen. Möge den würdigen Greis ein langes und ungetrübtes Alter belohnen!

Die wahre Gegend und Linie der dreitägigen Hermannsschlacht, mit einer Karte von *Wilh. Tappe*. Auf Kosten des Vfs. (Bädeker in Essen, Comm.) IV. 34 S. in 4. 16 Gr.

Durch die vielen Todtenhügel glaubt der Verf. die wahre Gegend und Linie der Schlacht, welche die grosse Charte darstellt, aufgefunden zu haben. Er schickt daher in dieser (etwas weitschweifigen) Abh. Bemerkungen über die Todtenhügel überhaupt voraus und zeigt, dass die von ihm gefundenen Hügel deutsche, nicht römische Grabstätten sind, Aliso das heutige Elsen bey Neuhaus ist, Teutoburg aber der noch stehende sogenannte Hünenring an der Grotenburg bey Detmold, und die dreytägige Hermannsschlacht auf der Linie, die bey Ahmesen (zwischen Herford und Uffeln) anfängt und bey Neuhaus endet, vorgefallen sey. In der Zugabe (S. 25.) wird der Grund angegeben, warum das Schlachtfeld zwischen Lippspring, Neuhaus und Paderborn nicht für das damalige anzusehen sey. Dann sind S. 27 ff. noch erläuternde Anmerkungen beygefügt. Die ganze Schrift verdient viele Aufmerksamkeit.

Die Hauptsätze der christl. Glaubenslehre mit Liederversen und Bibelsprüchen. Herausgegeben von D. *J. P. Pöhlmann*. Ein Anhang zum kurzen Unterricht in der christl. Sittenlehre in gereimten Fragen und Antworten. Erlangen, Palm und Enke. 1820. 62 S. 8. 4 Gr.

Wie alle Schriften von P. sehr zweckmässig aus-

gearbeitet. Die ganze Glaubenslehre ist in 6 Abschnitte gebracht, jedem ist eine kurze prosaische Einleitung vorausgeschickt, dann folgen die Verse und ihnen die wohlgewählten Bibelsprüche. Den Schluss macht eine kurze Anleitung zur Selbstprüfung vor der Beichte, auch in Versen.

Ueber den Freimaurerorden; oder was ist nach dem Sturze Napoleons noch zu thun übrig? Deutschland (Augsburg) 1820. 54 S. 8. 6 Gr.

Eine heftige, höchst ungerechte, zuletzt grobe und verfolgungssüchtige Invective gegen den Orden, der gar nicht mehr zu den eigentlich sogenannten geheimen Gesellschaften gezählt werden kann. Die Unterdrückung desselben ist dem Vf., der, wie man aus dem Schlusse vermuthen kann, der römischen Curie angehört, das was noch zu thun übrig ist.

c) Neue Auflagen.

Naturgeschichte für Kinder. Verfasset von *C. Ph. Funke*, herausgegeben von *G. H. C. Lippold*. Fünfte, sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. (Mit 13 color.) Kupfern (Kupfert.) Leipzig, 1820. Kummer. VIII. 659 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Beträchtlich ist diese neue Ausgabe sowohl im Texte durch viele Zusätze, wozu die neuesten Entdeckungen benutzt worden sind, als in den Abbildungen vermehrt. Ueberhaupt sind die Kupfertafeln neu gestochen und illuminirt worden, und auch dabey ist manches berichtigt. Freylich kann nun noch die Frage entstehen, ob eine so ausführliche Naturgeschichte für Kinder geeignet sey? Diese Rücksicht hielt den ersten Vf. und den Herausg. bey der zweyten Ausg. (1811.) ab, viele Zusätze zu machen. Nimmt man aber den Ausdruck, Kinder, nicht in der strengsten Bedeutung, so wird man dies Werk immer für die Jugend sehr lehrreich und empfehlungswerth, mehr zum Selbstlesen und Vorlesen, als zum eigentlichen Unterricht brauchbar finden.

System der medicinischen Gesetzgebung von *C. F. L. Wildberg*, der Med. u. Chir. Dr. Grossh. Mecklenb. Strelitz. Obermedicinalrathe etc. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin, Flittnersche Buchh. 1820. XV. 497 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Zweckmässige Veränderungen sind, wo es dem Vf.

nöthig schien, angebracht, hin und wieder bedeutende Zusätze gemacht. Die Grenzen der medicin. Staatsverwaltung sind in diesem Handbuche genauer bestimmt, als sie früher unter dem Namen der medic. Policey abgesteckt waren. Manches zu ihr sonst Gerechnete, aber der allgemeinern Sicherheitspolicey Angehörende, ist weggeblieben, wie die Vorsorge des Staats für das Vieh im gesunden und kranken Zustande. Dagegen sind andere Materien, wie die Medicinalpflege, vollständiger behandelt, und andere zuerst aufgenommen, wie die Verhütung der Gemüthskrankheiten. In Ansehung der Literatur ist auf des Vfs. Bibliotheca medic. publicae verwiesen und hier nur eine Nachlese gegeben. Auch aus der Geschichte ist manches Lehrreiche beygebracht.

Das Wildbad im Königreich Würtemberg beschrieben von Dr. *Andreas Justinus Kerner*. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. Tübingen, Osiander. 1820. 126 S. 8. 9 Gr.

Die erste Ausgabe war 1811 eschienen. Seitdem hat der Vf. diese Bäder nicht wieder gesehen, und daher auch keine neuen Untersuchungen anstellen können, die er nun Andern unter günstigern Verhältnissen überläfst. Auch die Literatur konnte nicht vermehrt werden.

1. *Der Nibelungen* Lied in der Ursprache mit den Lesarten aller Handschriften und Erläuterungen der Sprache, Sage und Geschichte herausgegeben von *Friedr. Heinr. von der Hagen*, ord. Prof. an der Univ. zu Breslau. Erster Band. Auch mit dem Titel: der Nib. Lied, zum erstenmal in der ältesten Gestalt aus der St. Galler Urschrift mit den Lesarten aller übrigen Handschriften herausgegeben durch F. H. v. d. Hagen. Dritte berichtigte, mit Einleitung und Wörterbuch vermehrte Auflage. 1820. Verlag von Jos. Max in Breslau. LXIV. 639 S. gr. 8. 3 Rthlr. 16 Gr.

2. *Das Nibelungenlied* zum erstenmal in der ältesten Gestalt aus der St. Galler Urschrift mit Vergleichung aller Handschriften herausgegeben durch *F. H. von der Hagen*, ord. Prof. an der Univ. zu Breslau. Dritte berichtigte, mit Einleitung und Wörterbuch vermehrte Auflage. 1820. Ebendaselbst. LXII. 431 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

N. 1. ist die grössere (kritische) Ausgabe, die sich von 2. vornemlich unterscheidet durch die unter den Text gesetzten Varianten aus 6 ganzen Handschrif-

ten und 4 Bruchstücke. Einleitung und Wörterbuch aber sind in beyden völlig gleich. Es ist sogar in der 2. Ausgabe manches in der Einleit. geblieben, was nur auf die erste grössere paſst. Diese hat nur noch einen kleinen Vorbericht zu den Lesarten, N. 2. aber Verbesserungen, wovon mehrere nur spätere, in der grössern Ausgabe vorgezogene Lesarten sind, die angeführt werden, um beyde Auflagen in Uebereinstimmung zu bringen. Die erste Ausgabe des Gedichts in der Ursprache besorgte der Herausg. nach dem Bodmer-Müllerischen Text. Er erhielt nachher eine Abschrift der vorzüglichsten St. Galler Handschrift, und hatte überhaupt zur zweyten Ausgabe 1816 mehrere neue Hülfsmittel. Auf einer nachher unternommenen Reise konnte er diese Quellen und andere Urkunden selbst einsehen, und erhielt noch ansehnlichere Hülfsmittel. Die gegenwärtige Ausgabe (deren Druck im Frühjahr 1819 begann) gibt wieder (wie die 2te) den Text der St. Galler Handschr. fast wörtlich aber auch die mit einem Sternchen bezeichneten Ausfüllungen und Zusätze, die in andern Handschr. vorkommen; sie liefert den ältern, ächten Text völlig hergestellt und berichtigt, in Sprache, Schreibart, Versbau u. s. f. verbessert; durch die Lesarten aller Handschriften begründet. Auch die geringen Abweichungen und Fehler der Handschr. sind in der grössern Ausgabe unter dem Texte angegeben. Ueber die Einrichtung der neuen Ausg. und ihre Verschiedenheit von der vorigen, so wie über die Geschichte des Liedes (dessen muthmasslicher Verfasser Heinrich von Ofterdingen seyn soll) und den Handschriften und ihrem Verhältniſs belehrt die Einleitung umständlich. Das Wörterbuch ist vervollständiget und berichtigt und der Vorbericht itzt zu einer Uebersicht der ganzen alten Sprachlehre erweitert. Uebrigens macht dieſs Wörterbuch keineswegs das Glossar, welches der Herausg. seiner Erneuerung der Nibelungen (1807) beygefügt hat), entbehrlich. Der 2te Band wird die als Fortsetzung des Liedes wichtige Klage aus der St. Galler Urschrift und Abhandlungen über die Rechtschreibung, Sprache, Sage, Geschichte, Erdkunde, enthalten.

Handbuch der populären Chemie zum Gebrauch bey Vorlesungen und zur Selbstbelehrung bestimmt von Dr. *Ferdinand Wurzer*, Kurhess. Hofrath und Ritter des gold. Löwenord. ord. Prof. d. Medicin. und Chemie

zu Marburg etc. *Dritte* ganz umgearbeitete Auflage. Leipzig, Barth. 1820. XVIII. 453 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1806, die 2te 1815. Sie wurde nachgedruckt und übersetzt. Die grossen intensiven und extensiven Fortschritte der Chemie in unsern Tagen veranlassten den würdigen Vf., das ganze Werk für diese neue Ausgabe neu zu bearbeiten, keine der wichtigern neuern Entdeckungen zu übergehen, und vieles, auch manches noch nicht hinlänglich bestimmte aufzunehmen, wobey jedoch ungeachtet der Menge neuer Thatsachen, immer der Zusammenhang erhalten, der Ueberblick erleichtert und auf die Bedürfnisse des Anfängers Rücksicht genommen ist. Unstreitig wird auch diese neue Bemühung des Vfs. grossen Nutzen stiften.

Christian Tobias Damm's, ehemal. Rekt. des Kölln. Gymn. zu Berlin Mythologie der Griechen und Römer. Nach der von *Friedr. Schulz* veranstalteten Ausgabe aufs neue bearbeitet von *Conrad Levezow*. Siebzehnte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 28 neuen, nach Antiken gestochenen Kupfern. Berlin, 1820, Sandersche Buchh. IX. 362. S. 8. 1 Rthlr.

Hr. Prof. Levezow hat zuerst die 14te oder 15te Ausgabe 1813 besorgt und ihr waren schon die neuen Kupfer beygefügt. Die gegenwärtige unterscheidet sich von der vorherigen nur durch einige vorausgeschickte Paragraphen, worin die Theogonie, Kosmogonie, Titanomachie und Gigantomachie nach Hesiodus, angedeutet ist und durch kleine Veränderungen und Zusätze in andern Abschnitten. Vermehrung der Kupfer und Erweiterung des Textes wäre zweckwidrig gewesen. Es bleibt diess immer, unter mehrern neuern, das vorzüglichste mythologische Schulbuch.

Die vorzüglichsten Regeln der Orthographie und Materialien zum Dictiren. Ein Handbuch für Lehrer in den orthographischen Lehr- und Uebungsstunden von *I. C. F. Baumgarten*, Oberlehrer an der Erwerbsschule zu Magdeburg. Dritte, verbess. und vermehrte Ausgabe. Leipzig, 1820. Barth. VI. 161 S. 8. 10 Gr.

Es sind in dieser neuern Ausgabe, da die zweyte schon durchaus berichtigt und mit Zusätzen erweitert war, keine bedeutende Veränderungen des sehr brauchbaren Buchs nöthig gewesen.

d) Taschenbücher und Kalender auf 1821.

Kronos. Genealogisch-historisches Taschenbuch für 1821. Mit dem Portrait des Fürsten Metternich. Leipzig, Gleditsch. VI. 222. 60 S. Taschenform. 1 Rthlr. 8 Gr.

Herr Inspector und Lehrer an der Herz. Hauptschule zu Zerbst, *Franz Gustav Theodor Stenzel*; der schon seit 1817 Mitarbeiter des Kronos gewesen, hat nün die Besorgung des genealog. Theils im gegenwärtigen Jahrgange allein übernommen, und er hat nicht nur die seit 1817 vorgefallenen Veränderungen in den Regenten- und andern Familien sorgfältig eingetragen, sondern auch Lücken ergänzt und Fehler verbessert, er hat auch die seit der letzten Ausgabe Verstorbenen mit den Todestagen angezeigt, was allerdings sehr zweckmässig war. Er ist durch Beyträge von mehrern Regierungen unterstützt worden und die Genealogie gehört in diesem Jahrg. zu den vollendetsten. Fünf Abschnitte enthält der diesmalige Kronos: 1. Genealogie der sämmtlichen regierenden Häuser und anderer fürstl. Familien in Europa, so wie auch Anzeige der höchsten Behörden einiger Freystaaten in und ausser Europa. (Hier erscheint die südamer. Republik Columbia, und die Fürst. Monaco und Saluzzo zum erstenmal. Es sind übrigens auch das Areal der Länder, Volkszahl, Einkünfte u. s. f. bey den Häusern angegeben. 2. Anhang: enthaltend einige im Kön. Sachsen angesessene Gräfl. Familien (Einsiedel, Hohenthal, Vitzthum). 3. Verzeichniss der an den europ. Höfen dermalen sich befindenden Botschafter, Gesandten, Minister und Residenten, auch Geschäftsträger, Agenten und Consuln. 4. Verzeichniss der bey dem am 5. Nov. 1816 eröffneten deutschen Bundestage zu Frankf. am Mayn angestellten Gesandschaften. 5. (mit besondern Seitenzahlen): Namen-Reihe der römischen Bischöfe und Päpste, wie sie auf einander gefolgt sind. (Hin und wieder auch mit Angabe der merkwürdigsten Handlungen und Schicksale, vornemlich der spätern und neuern Zeiten.) — Der Druck ist mit dem 1. Jul. angefangen, daher sind S. 221. f. einige Berichtigungen und Veränderungen beygefügt. Wir wünschen dem Hrn. Vf. für die Zukunft immer thätigere Unterstützung. Sein Fleiss verdient sie. — Der Gleichheit des Zwecks und Inhalts wegen erwähnen wir hier das

Annuaire généalogique et historique 1821. Paris, Maze, XVII. 449. S. 12. Cnobloch. 2 Rthlr. 6 Gr.

Der 2te Jahrgang dieses Jahrbuchs, bey welcher der Kronos und andere deutsche Werke vorzüglich benutzt worden, ist Rep. 1819. IV. 306 angezeigt worden. Der gegenwärtige Jahrgang enthält mehrere Berichtigungen und einige Erweiterungen. Er liefert 1. die Maisons Souveraines mit Einschluss der Reichsfürsten, die seit 1806 ihre Reichsunmittelbarkeit verloren haben, 2. die fürstlichen Häuser, die nie souverain gewesen sind, darunter vornemlich mehrere französische italienische und ungarische. Anhangsweise ist beygef. das Verzeichniss der Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen (auch einige der griech.) Kirche. Aber das im vor. Jahrg. befindliche Verzeichniss d. Peers der drey Britt. Reiche fehlt.

Rheinisches Taschenbuch für das J. 1821. Darmstadt, Heyer und Leske. 64. 244 S. (ohne die Erklär. d. Kupf.) 10 Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Vortrefflich sind auch diessmal die Kupferstiche, die 6 Copien aus der Grossh. Gemälde-Gallerie zu Darmstadt darstellen: 1. span. Schule: von Diego Velasques de Silva (geb. 1594. gest. 1660.) eine um den Tod ihres Kindes traurende und einen Heiligen (Bischof) anflehende Mutter. 2. eine heilige Familie von Ludov. Caraccio (gest. Bologna 1560). 3. ein Petrus der den Fragen der Magd (die wie eine itzige Zofe coëffirt ist) ausweicht, von Dom. Zampieri, genannt Dominichino (geb. 1581. gest. 1641); 4. ein Hirtenknabe von Anton Allegri, gen. Correggio, (geb. 1494. gest. 1534) 5. ein holländ. Kaufmann, von Gerbrandt van der Eckhout (geb. 1621. gest. 1674. Schüler Rembrands); 6 ein Wildprettverkäufer, von Joh. Fyt (geb. zu Antwerpen 1625. Schüler von Rubens) die 4 Landschaften von Haldenwang und Schnell sind: 1. Auerbach, Dorf an der Bergstrasse 4 Stunden von Darmstadt, 2. die Gegend bey Weinheim (ehedem Wineheim, 4 Stunden von Heidelberg, 3. Leutershausen, eine Stunde von Weinheim, 4. Ruinen des Schlosses Reichenberg. Auf d. Genealogie des Gesammthauses Hessen und die der übrigen regier. Fürstenhäuser in Europa folgen 3. histor. Aufsätze: S. 3 — 41 Kaiser Friedrich II. und sein Sohn Heinrich von C. P. Conz (vorzüglich die Geschichte des letztern, aus den Quellen gezogen und belegt) S. 42 — 70, Vittoria Colonna, Marchesine von Colom

zärtliche Gattin des Marchese von Pescara im 16. Jahrh. (gest. 1547.) S. 71—86. Christina Pisani, eine andere geistvolle Frau und Dichterin, geb. 1560. vom Glück nicht so begünstigt. Beyde Aufsätze von Cäcilie. Vier kleine Romane u. Erzählungen, sämmtlich sehr unterhaltend: S. 89. Die Schlossmamsell von *K. G. Prätzel.* S. 163. Die Nacht im Riesengebirge von *Friedr. Krug von Nidda.* S. 191. Die Heilige, Novelle nach dem Spanischen von Beauregard Pandin. S. 235. Der Wechsel des Schicksals. Anekdote aus dem Russischen von *Franz von Maltitz.* — Der Verleger hat eine Uebersicht des Inhalts aller Jahrgänge von 1810. an beygefügt, mit Ausnahme des von 1814. welcher fehlt und ihren Verkaufspreis herabgesetzt.

Coburgisches Taschenbuch für das J. 1821. Coburg b. Riemann. VIII. 354 S. 8 Kupfer ausser dem Umschlag. 1 Rthlr. 12 Gr.

Zum erstenmal erscheint dies Taschenbuch und so, dafs es in jeder Rücksicht mit Recht in die Reihe zahlreicher Vorgänger eintritt. Die Kupfer auf dem Umschlag beziehen sich auf das turniermässige Ritterspiel, das bey der Vermählung des Herz. von S. Cob. in dem Thale der Rosenau gehalten und stellt den Herzog und seinen Bruder in der Rittertracht zu Pferde und die Wappen der Ritter, die mit turnirten, das Titelblatt die Herzoge Joh. Casimir (reg. von 1587—1633.) und Ernst Anton Carl Ludwig, das Titelkupf. die Ehrenburg, das Residenzschlofs, dar. Ausserdem sind die Bildnisse des regier. Herzogs Ernst von Sachs. Coburg-Saalfeld und seiner Gemahlin Louise beygefügt. Prosaische Aufsätze enthält dies Taschenbuch drey: S. 1—70. Der jungfräuliche Jüngling, eine wahre Geschichte aus dem 18. Jahrh. von *Friedr. Ansarius*; S. 164—288. von R** Briefe über die Rosenau (hier ist auch das erwähnte Turnier beschrieben und abgebildet und zwey Ansichten des Schlosses Rosenau, auch eine Stammtafel des Rosenauischen Geschlechts vom 13. Jahrh. an mit Anmerkungen mitgetheilt); S. 289—323. der Weihnachtsbesuch in der Residenz bey dem Herrn Pathen Adam Nüsslein, von dem Verfasser des Josua Zipplein, *J. A. Wenzel*; Gedichte aber sind eingerückt von A. Muther (6), Haug (8), Heinrich Döring (2), Ottfried (8), Friederike Koch (8), Luise Brachmann (2) und im Anhange von Joh. Peter Grötzner (der Vf., geb. 1724. gest. als Rath, und Steuercommissar zu Römhild 1785. war der genaue

Freund von Utz) aus dessen Verlassenschaft diese 10 Gedichte bekannt gemacht werden.

Aglaja. Ein Taschenbuch für das J. 1821. Siebenter Jahrgang. Wien, Wallishauser. 508 S. mit 6 Kupf. 3 Rthlr. 12 Gr.

Vortrefflich sind die 6 Kupfer dieses Jahrg. nach sprechenden Gemälden gearbeitet von John: 1. Sta. Margaretha, Gem. von Raphael von Urbino, in der königl. Gem. Gallerie zu Paris. 2. Die heil. Familie von Andrea del Sarto (in der Gem. Samml. des baier. Hofr. v. Adamovicz.) 3. Sieg des Glaubens, von Guido Reni (in dem Gem. Cabin. des Wirthschaftsr. v. Ratakowsky in Wien.) 4. Cleopatra (mit der Natter am Busen) von Domenichino (in demselben Cabin.). 5. Helena Forman (Braut von Rubens, stehende, reizende Figur mit wenig Gewand) v. Rubens (in der k. k. Wiener Gem. Gall.) 6. Die Obsthändlerin, Gem. von Metzu (im Cabin. des Hrn. v. Ratakowsky.) Sie sind durch eben so viele Sonnette von den Herren Treitschke, Castelli, A**, Schneller und Jeitteles erläutert. Die Zahl der übrigen Gedichte ist 60, und dazu haben beygetragen Arthur vom Nordstern, Jos. v. Hammer, E. v. Houwald, Treitschke, Kind, Kuhn, Grillparzer, Baron Zedlitz, Contessa, Carol. Pichler, Therese von Artner und andere, auch Friedrich Schlegel mit dem (ihm vorzüglich bekannten) Zeitgeist oder den feindlichen Brüdern. Prosaische Aufsätze sind: S. 26—45. Der Meerfischer, eine Erzählung v. Fr. Gleich (nur zu prosaisch erzählt). S. 74—104. Leiden im Glück, Gegenstück zu der Erzählung: Glück im Leiden (Agl. 1820.) von Josephine von Perin, geb. von Vogelsang. S. 146—56. Strafe muss seyn, Erz. v. Gustav Schilling (sehr unterhaltend). S. 177—257. Samuel Brink's letzte Liebesgeschichte, eine Episode aus dem Roman seines Lebens, von C. A. West (etwas langweilig).

Da schon einige Schreibkalender und Erinnerungsbücher für das nächste und folgg. Jahre genannt worden sind, so erwähnen wir noch, dass mit Kön. Sächs. Priv. und unter Aufsicht der Univers. bey dem Univ. Buchdr. Staritz drey Arten derselben erschienen sind, nemlich:

Neuer und alter Schreibkalender auf das J. 1821. Für das Königr. Sachsen und für andere benachbarte Länder. 123 S. 8. (ohne den Postber.), mit einem Cassabuch versehen).

Hand- und Schreibkalender auf das J. 1821. (3 Bog. in längl. Octav, mit einer Rechentafel versehen).

Kurz abgefasster Schreib-Kalender auf das J. 1821. 1 Bog. in 16.

e) Akademische und Schul-Schriften.

Seminarii Regii Theologici in universitate Rhenana (zu Bonn) — Exordia, simul et magistratus acad. 1819 — 1820. gesti abdicationem d. 18. Oct. indicit *Joann. Christian. Guilelm. Augusti*, Phil. et Theol. Dr. hucusque Prof. Ord. etc. Praemissa est: *Eusebii* Emeseni oratio in sacrum Parasceves diem e duobus codicibus Vindobonensibus nunc primum in lucem edita. Bonnae, typ. Henr. Bohres et vom Bruck. Auch mit dem Titel: Eusebii Em. — edita et observationibus histor. et litterariis illustrata ab J. C. Gu. Augusti — Bonnae in bibliop. Marci 1820.) 26 S. 4.

Eusebius, B. von Emesa in Phönicien gehörte zu den vorzüglichsten Theologen (der syr. antiochen. Schule) im 4. Jahrh. Seine Schriften sind bis auf wenige Bruchstücke verloren gegangen oder absichtlich unterdrückt worden. Latein. Homilien unter seinem Namen sind unecht. In 2 Wiener Handschriften befinden sich ächte Homilien desselben und von diesen erhielt Hr. CR. Augusti eine genaue Abschrift durch Hrn. Prof. Kopitar. Es ist nur die einzige Rede in beyden vorhanden, aber nach zwey verschiedenen Ausgaben oder Ausarbeitungen derselben, einer längern und kürzern. Sie enthält einen neuen Beweis von dem damaligen rednerischen und poetischen, beynahe dramatischen Vortrag. Hr. A., aus dessen Einleitung diese Notizen genommen sind, bemerkt, dass überhaupt in jenen Zeiten oft die aus dem Stegreif gehaltenen Reden von Geschwindschreibern nachgeschrieben und bekannt gemacht wurden, worauf die Verfasser genöthigt waren, die Reden ausgearbeitet zu ediren, und belegt dies mit Beweisstellen. Er hat die Rede des E. (deren Authentie und Eigenthümlichkeit in manchen Ausdrücken noch dargelegt wird) aus beyden Handschriften in 2 Columnen neben einander drucken zu lassen (den zweyten Theil nur aus der einen, in der er sich befindet) und einige Anmerkungen beygefügt. Wir hoffen, er werde auf ähnliche Art auch die zweyte in der Einl. erwähnte Hom. des Em. abdrucken

lassen, obgleich in einer Nachschrift des Vorsatzes des Hrn. Bisch. Dr. Münter, die Homilien des Eus. v. Em. zu ediren gedacht ist. Der übrige Theil des Programms S. 21 ff. gibt von dem neu errichteten theolog. Seminarium Nachricht.

De Thesmophoriis Dissertatio. Scripsit et — pro venia legendi (d. i. wohl, acroases habendi) obtinenda d. 21. Oct. 1820. (auf der Breslauer Univers.) defendet *Aug. Wellauer*, Ph. D. AA. LL. M. Adiectum est thesium loco Corollarium criticum. Vratislaviae, typ. univ. XII. 60 S. 8.

Eine neue, schätzbare Schrift des durch seine Commentatt. in Aeschylum (s. II. S. 14.) schon vortheilhaft bekannten Philologen. Das Lesen der, noch sehr verdorbenen, Komödie des Aristoph., die Thesmophoriazusen, veranlasste sie. In der Einleitung werden die verloren gegangenen und die erhaltenen Schriften der Alten, aus denen uns Nachrichten über die Thesmophorien bekannt geworden sind, und die Schriften der Neuern (unter denen du Theil's Abh. in den Mém. de l'Acad. d'Inscr. T. 39. und wahrscheinlich auch die neue Ausg. von St. Croix Rech. sur les Mystères durch Silv. de Sacy dem Vf. nicht zur Hand waren) angeführt. Mit Einsicht und Urtheil sind sie in dieser Schr. benutzt, deren 1. Cap. vom Ursprung der Thesmophorien (der sehr ungewiss ist) und der Zeit ihrer Feyer (im Pyanepsion vier Tage hindurch, nicht fünf, von denen drey das eigentliche Fest ausmachten, und zwar vom 11ten oder eigentlich 12ten des P. an), das 2te von den Göttinnen, zu deren Ehren es gefeyert wurde (Ceres und Proserpina, zum Andenken der Einführung gesetzlicher Ehen und des Ackerbaues) das 3te von den dabey vorkommenden Gebräuchen, den Vorbereitungen zum Feste, dem Fasttage, welches der mittlere des Festes war, dem Tage, der *Καλλιγένεια* hiess, das 4te (S. 43.) von den Thesmophorien bey andern griech. Völkern und den Cerealibus der Römer handelt. Das Corollarium (S. 51.) enthält Verbesserungen und kritische Versuche über mehrere Stellen der Thesmophoriazusen des Aristoph. und neue Abtheilungen der Chorgesänge. Noch sind 3 Thesen angehängt, deren erste, zu allgemein, die Herleitung griech. mytholog. Namen aus den semitischen Dialekten verwirft.

Theramenis, Critiae et Thrasybuli, virorum tempore belli Peloponnesiaci inter Graecos illustrium re-

hus et ingenio Commentatiuncula ab *Eduardo Philippo Hinrichs*, Hamburgensi, sub discessum e Gymn. patrio scripta. Hamburgi, 1820. typis Meissneri. 68 S. gr. 4.

Eine mit vielem Fleisse und guter Beurtheilung abgefasste achtungswerthe Probeschrift eines Zöglings des verdienstvollen Dr. Gurlitt, die sich auch durch den latein. Vortrag empfiehlt. Je wichtiger der Einfluss der drey auf dem Titel genannten Männer in und nach dem Pelop. Kriege war und je mehr die Geschichtschreiber und Redner in ihren Urtheilen über ihre Handlungen von einander abweichen, desto wünschenswerther war eine genaue Untersuchung darüber, die schon Ruhnken und Wyttenbach empfohlen hatten, und die hier so umfasst ist, dass gewiss nur eine geringe Nachlese übrig bleiben wird. Der Vf. würde vortheilhaft für die Leser gehandelt haben, wenn er gewisse Abschnitte, der Zeit oder den Gegenständen nach, gemacht hätte. Die fortlaufende Darstellung fängt von der Zeit der Staatsveränderungen in Athen an, verweilt vornemlich bey der Herrschaft der 30 Tyrannen, vertheidigt den Thrasybulus, und rechtfertigt seinen Charakter, schildert den Theramenes als einen zweydeutigen, den Kritias als einen höchst verdorbenen Mann und schliesst mit dem Tode des Thrasybulus. Einige Vorfälle und Nebenumstände sind in S. 53 ff. beygefügten Animadverss. weiter ausgeführt.

Dem neuen Superintendenten zu Freyberg, Hrn. M. Carl Christian Seltenreich (der also nicht, wie in einigen öffentl. Blättern angegeben worden, in Zerbst geblieben ist, hat zum Antritt seines Amtes Glück gewünscht der Hr. Rector des Gymn. M. *Carl August Rüdiger* d. 5. Oct. mit einer *Prolusio de Quintiliano paedagogo* (in der Gerlachschen Druck. 9 S. in 4.). Es sind die Urtheile des Qu. über den Vorzug des öffentlichen Unterrichts vor dem privaten; über die Einrichtung des Unterrichts und über Schullehrer; welche hier aufgestellt und einsichtsvoll geprüft werden.

Auch die (359) Schüler (der 7 Classen) haben dem gedachten Hrn. Superintendenten als Ephorus des Gymn. in einer latein. Ode, deren Anfang schon den fleissigen Leser des Horaz verräth, am 29. Oct. ihre Achtung bezeigt.

Solemnia quibus — Joann. Frider. Roehr, Theol. Dr. Magni duc. Saxon. aulae Concion. etc. munus Ephori Gymnasii Guilielmo-Ernestini (Vimar.) suscipiet

— Indicit et ad ea celebranda invitat *Aug. Gotthilf Gernhard*, Ph. D. Magni duc. Sax. Consist. Director Gymn. Praemittuntur *monita de scribendis legibus scholasticis*. Vimariae d. 3. Oct. 1820. Litt. Albrecht. 10 S. in 4.

Nachdem im Eingange sowohl die Fehler mancher ältern und neuern Schulgesetze bemerkt sind, als auch erinnert worden ist, dass, obgleich allerdings mehr noch auf die Schullehrer und ihre väterliche Disciplin als auf die Gesetze ankomme und ihnen zu überlassen sey, doch einige Gesetze als Grundlage aller Disciplin nothwendig sind, wird in fruchtbarer und lehrreicher Kürze gezeigt, wie diese Gesetze eingerichtet seyn, was in ihnen vermieden, was und wie es anbefohlen werden müsse.

Das Gymnasium hat dem Herrn O. C. R. Dr Röhr noch besonders in einer latein. Ode Glück gewünscht, die auf 2 Bogen in Fol. gedruckt und mit den Namen der 8 Lehrer und 190 Schüler (in 5 Classen, jede in 2 Ordnungen abgetheilt) unterzeichnet ist.

Erster Versuch eines vollständigen Verzeichnisses der niederlausitzischen Schriftsteller und Künstler seit der Reformation. Zur Ankünd. der Einführung des Hrn. Conr. M. Thieme und des Hrn. Subrect. M. Weickert etc. herausgegeben von *Joh. Dan. Schulze*, Rector. 1820. 32 S. 8.

Dieser erste Abschnitt geht von Achilles bis Frey und gibt die Lebensumstände der in der Niederlausitz gebornen Schriftsteller und derer, welche sich kürzere oder längere Zeit daselbst aufhielten (nicht aber ihre Schriften), wenn sie dem Hrn. Verf. bekannt geworden waren, an; wo diess nicht der Fall war, ist ein NB. beygefügt, und wir wünschen ihm die thätigste Unterstützung, damit sein niederlausitz. Schriftsteller- und Künstlerlexikon, woran er seit mehrern Jahren arbeitet, desto vollständiger werde. Schon dieser erste Versuch beweiset, wie sehr dadurch die allgemeinern neuen litterar. Werke bereichert werden.

f) Schriften für Frauenzimmer.

Edelsinn und Tugendhöhe der schönen Weiblichkeit, oder die edle Jungfrau, die treue Gattin und die zärtlich liebende Mutter, in Beyspielen aus der wirklichen Geschichte von *W. D. Fuhrmann*, evangel. Pred. zu Hamm in der Grafsch. Mark. Halberstadt, Vogler's Buch- und Kunsth. 1820. XXII. 328 S. gr. 8. nebst 2 S. Druckf. Verz. 1 Rthlr. 12 Gr.

Im J. 1803 hat der fruchtbare Verf. schon eine Samm-

lung mit gleichem Titel herausgegeben, um die Ehre des schönen Geschlechts zu rechtfertigen, ihr Gefühl zu verfeinern, ihr Herz zu veredeln, ohne damals auf Stand, Alter, Verhältniss, verschiedene Lebenslage Rücksicht zu nehmen. Diess ist in gegenwärtiger Schrift geschehen (deren Verf. zwey ähnliche neuerlich erschienene Werke streng beurtheilt, ohne zu erwägen, dass auch seine Beyspiele nicht immer die kritische Prüfung aushalten und er nur Tugenden, keine entgegen gesetzten Fehler, darstellen wollte). Es ist derselbe systemat. Gang wie in dem frühern Werke befolgt. Die aufgestellten Tugenden werden nach ihren Aeusserungen zergliedert, beschrieben, empfohlen, durch Beyspiele unterstützt und diese mit Reflexionen begleitet. So ist in 7 Abschnitten der Edelsinn der Jungfrau, der Edelsinn und (die) Tugendhöhe der Gattin (überhaupt) als Mutter, als Hausfrau, auf Thronen und im fürstl. Glanze, im niedern Stande, weibl. Seelengröſse u. Herzensgüte in Rettung der Leidenden u. Unglücklichen, dargestellt. Die Quellen der Beyspiele sind nirgends angeführt, bisweilen genealogische und literarische Anmerkungen beygefügt; dem Vortrag scheint die letzte Feile zu fehlen.

Die Grossmama in der Wohnstube. Guter Rath für angehende Mütter aller Stände über die erste Kinderpflege. In einer Sammlung ächter Familienbriefe mitgetheilt von einer Jugendfreundin. Aarau, 1820. Sauerländer. 331 S. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Es ist sehr viel Lehrreiches in diesen Briefen enthalten; aber Schriften dieser Art dürfen nicht so weitläuftig seyn, wenn sie vielen Eingang finden und benutzt werden sollen. Die Einkleidung in Briefe hat freylich einigen Antheil an dieser grössern Weitläufigkeit. Aber es konnte auch Manches viel kürzer behandelt werden. Die Verf. hat übrigens aus eigner Erfahrung die Rathschläge entnommen, welche sie über die Wartung und Pflege der Kleinen von der Geburt an ertheilt.

Das liebenswürdige Mädchen. Eine moralische Zeichnung zum Anschauen für Deutschlands zur sittlichen Bildung gestimmte Töchter. Von *W. D. Fuhrmann*, evang. Pred. in Hamm. Halberstadt, Helm, 1820. 210 S. 8. (in geschmackvoll. Umschlag) 1 Thlr.

Eine kurze, aber treffende Schilderung eines seiner Sittlichkeit wegen liebenswürdigen Mädchens war der Zweck des Verfs., und eben durch die Kürze sowohl als die Herzlichkeit der Darstellung des Wesentlichen weiblicher moralischer Liebenswürdigkeit soll seine Schrift sich

von Ewald's, Glatz's, Wilmsen's, Generich's, Gutmann's, Friedrich's Schriften unterscheiden. Ref. glaubt, daſs eine genauere Prüfung doch keinen gar zu grossen Unterschied oder Vorzug der gegenwärtigen Schrift ergeben wird. Es sind in ihr ungleich mehr Züge aufgenommen, als zum *moralischen* Gemälde gehören. Der Vortrag, obgleich hin und wieder Verse aus bekannten Dichtern eingestreuet sind, ist doch in mehrern Stellen zu trocken. Es sind nicht genug Abschnitte gemacht, um der Leserin die erforderlichen Ruhepuncte zu gewähren. Uebrigens enthält die Schrift trefliche und umfassende Anweisungen, zuletzt auch noch (S. 193) über die Wahl des Ehegatten.

Serena. Die Jungfrau nach ihrem Eintritte in die Welt. Für religiös gebildete Töchter von Dr. G. *Friedrich.* Frankfurt a. Main, Sauerländer, 1820. XII. 219 S. 8. mit ein. Titelk. von Esslinger. (geb. 1 Thlr. 10 Gr.)

Der Verf., seit 1808 Prediger, wurde durch die jährlich von ihm wiederholte Confirmation der Kinder veranlaſst, die wichtigsten Grundsätze für die würdige Erfüllung ihrer Bestimmung seinen confirmirten Zöglingen in Predigten vorzutragen, und daraus sind zwey Schriften entstanden, von denen die gegenwärtige, für Jungfrauen bestimmte, ausser der Einleitung, welche sie auf ihre nunmehrige, mehr selbstständige, Lebensweise vorbereitet, 9 überaus wichtige Betrachtungen (in denen nichts von der Predigtform geblieben ist) enthält: 1. über die Bestimmung der Jungfrau im Allgemeinen, 2. über das Glück, ein reines Herz zu besitzen und sich zu erhalten, und 3. die Leiden des unreinen Herzens und Mittel sich vor ihnen zu bewahren, 4. 5. Religiosität, die Krone der Jungfrau, 6. 7. der Beruf der Jungfrau und die ihn umfassenden Kenntnisse, 8. 9. häuslicher Sinn und häusliches Leben. Ein sehr lebendiger, höchst gebildeter Vortrag empfiehlt diese Betrachtungen noch mehr. Auch Verse religiösen Inhalts schmücken ihn und Anhangsweise sind S. 186 eine Elegie: das Weihnachtsfest, und ein Lied: in des Jahres letzter Stunde, eingeschaltet.

Belehrende Briefe einer Mutter an ihre Töchter von *Wilhelmine von Gersdorf*, geb. v. Gersdorf. Leipzig, Kummer, 1820. 348 S. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Diese 23 Briefe geben Belehrungen über den Inhalt und den Werth verschiedener Wissenschaften, namentlich der Philosophie und ihres theoretischen Theils, wozu Logik, Metaphysik, (Ontologie, Kosmologie), Physik und dann auch Mathematik und Pneumatologie gerechnet

werden, so wie mit der Naturlehre die Naturbeschreibung oder insbesondere die Lehre vom Pflanzen- und Thierreich vermischt; zur Pneumatologie aber ausser der Psychologie auch die Theologie oder Gotteslehre gezählt wird, und des praktischen, welche die Vfrin. theilt in die allgemeine Sittenlehre, das Recht der Natur, die Tugendlehre oder Moral, die Staatslehre oder Politik, mit eingemischten nützlichen Betrachtungen, zweckmässigen Anweisungen, ansprechenden Versen. So wie man übrigens schon aus der Anordnung ersehen wird, noch mehr aus der Behandlung selbst, dass es an systematischer klarer Uebersicht der Wissenschaften fehlt, so wird man auch wohl leicht urtheilen, dass diese Briefe nur für Töchter höherer Stände bestimmt seyn können, und dass selbst für diese manches unbrauchbar ist, wie was über die Regierungskunst gesagt ist. Auch wünschen wir, dass alle Mädchen mehr zur religiösen als zur „philosophischen Frömmigkeit" angezogen werden.

Gemälde häuslicher Glückseligkeiten für Jungfrauen, von *Wilhelmine Halberstadt*, Vorsteherin einer von ihr selbst errichteten weiblichen Lehr- und Bildungsanstalt zu Trier, früher zu Lübeck. Erstes Bdchen. Frankfurt am Main. Jägersche Buch. 1820. XXIV. 31. 135 S. 8. brosch. 18 Gr.

Ein Potpouri mannigfaltiger nützlicher Belehrungen. Erst werden die Leser in die Familie Friedheim eingeführt u. mit der Frau Friedheim und ihrer Bildung, zugleich aber auch mit dem kindlichen Alter, weiblichen und Knabenarbeiten (letztere gehörten nicht hieher,) dem ehelichen Glück, dem Christfeste und Weihnachtsgeschenken u. s. f. unterhalten, dann folgen mehrere Belehrungen über die Bildung der Frauenzimmer, den Unterricht, die ihnen nützlichen und überflüssigen Kenntnisse, aber auch Bildungsmittel für halberwachsene Knaben. Zuletzt aber wird die Zubereitung mehrerer Speisen S. 115 ff. gelehrt. Um das Gemengsel vollständig zu machen, ist noch ein ABC- und Lesebuch auf 31 Seiten vorgesetzt.

Unter diesen Schriften kann man nun auch Weihnachtsgeschenke für Jungfrauen und Frauen auswählen.

g) Moralische Schriften.

Heliodor. Des Jünglings Lehrjahre für religiös gebildete Söhne, von Dr. *G. Friederich*, Frankfurt am

Mayn, Sauerländer, 1820. X. 424 S. 8. mit Titelk. von Essinger. geb. 1 Rthlr. 18 Gr.

Es ist die zweite Schrift des Verfs. die gleichen Ursprung und Bestimmung hat, wie Serena. In 13 Abschnitten ist ihr lehrreicher, religiöser und moralischer, durch die Art der Behandlung und des Vortrags höchst anziehend gemachter Vortrag, abgetheilt. S. 1. Des Jünglings erste Nachtmalsfeier mit ihren Nachklängen. S. 24. Der Abschied von dem elterlichen Hause. S. 41. Ueber die Bestimmung des Jünglings im Allgemeinen. S. 59. Ueber die Pflege des Körpers und der Gesundheit. S. 92. Selbstkenntniss und Selbstbeherrschung. S. 106. Anbildung eines festen Charakters. S. 131. Das Leben in der Gesellschaft und das in der Natur. S. 165. Freundschaft. S. 206. Das Leben in Gott und seinem göttlichen Sohne. S. 234. Harmonische Ausbildung der Seelenkräfte. S. 269. u. 330. Die Wahl des Berufes. S. 394. Vaterlandsliebe. S. 410. Häusliches Glück.

Agathon für edle Jünglinge. Seitenstück zu Sophron. Von *Johann Genersich*, Professor. Erster Theil. 186 S. Zweyter Theil. 189 S. gr. 8. Brünn, Trassler, 1819. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der Zweck dieser Schrift ist Belehrung und Unterhaltung des Jünglings, und sie enthält theils entlehnte, theils eigne Aufsätze von moralischer Tendenz. Im 1. Bande findet man 1. (15) Gemälde nach der Natur, 2. Biographien des Pompejus, Cäsar und Cicero; im 2ten: 1. (12) historische Darstellungen zum Erweis des Satzes, dass die Strafe dem Verbrechen folgt; 2. das Schöne und Erhabene, zwey Dialogen von Herder; 3. (9) Abhandlungen über verschiedene Gegenstände von ausgezeichneten Schriftstellern; 4. Luthers Gedanken von der Regimentsänderung, vom Pöbel und von den Tyrannen und über Deutsche und Deutschland, nebst einer merkwürdigen Weissagung von Leibnitz; 5. edle Gesinnungen zweyer grosser Fürsten (des K. Joseph II. und des Marc Antoninus.)

Stunden der Einsamkeit. Für Frohe und Trauernde. Von *August Gebauer.* Aachen, Mayer 1820. 209 S. 8. (ohne die Vorr.) 1 Rthlr.

Sie sind in der Einsamkeit entstanden und denen, welche die Einsamkeit suchen, geweihet (daher ihr Titel), diese mannigfaltigen, zum Theil poetischen, meist empfindsamen, bisweilen in das Mystische streifenden Aufsätze, worunter sich (25) Blüthen aus dem Hausbu-

che einer gemüthlichen Frau, ein Aufsatz über Zinzendorfs Jugendjahre, ursprünglich für ein christl. Taschenbuch bestimmt, Blumen in Eulalia's Brautkranz u. s. f. befinden. Trauernden versprechen wir nicht viel Trost aus dieser Schrift, Frohen wenige Nahrung, Gefühlvollen und Liebenden mehr Unterhaltung.

Taschenbuch für trauernde und zagende Erdenwaller oder Glaube, Liebe, Hoffnung. Gesänge von Harms, Klopstock, Stolberg, Göthe, Schiller, Niemeyer, Jacobi u. a. m. Quedlinburg und Leipzig, 1820. Basse. XVI. 243 S. 8. 1 Rthlr.

Der Inhalt ist besser, als der Titel des Buchs. Es ist eine Auswahl der vorzüglichsten (81) Gedichte der Meister über die auf dem Titel angegebenen Gegenstände.

h) Einzelne Predigten.

Neue Sammlung einzeln erschienener Predigten und Reden in den Jahren 1817 bis 1820. von Dr. *Valentin Karl Veillodter,* Decan an der Hauptkirche zu St. Sebald. Nürnberg, 1820. Riegel und Wiessner 8. 12 Gr.

Es sind eilf Predigten, die in acht einzelnen Drucken erschienen waren, hier zusammengeheftet und mit dem gemeinschaftlichen Titel und Inhaltsverzeichnifs versehen sind. Mehrere sind daher schon bekannt, und wir erwähnen nur die 4 neuesten: Was die elterliche Erziehung thun könne, dem Verbrechen des Selbstmordes vorzubeugen? über Ps. 119, 175. (1819.) Nur auf 3 Punkte konnte sich der Verf. beschränken; Lehret eure Kinder die heilige Bestimmung des Lebens kennen; bildet sie zu kräftigen und zu religiösen Menschen. — Zwey Predigten über die Macht des göttlichen Wortes (1819.) Eine vierfache Wirkung desselben wird in der ersten dargestellt, die Anwendung davon in der 2ten gemacht. Eine Beilage zeigt kürzlich die Verbreitung des göttl. Worts unter nicht christl. Völkern an.) — Busstagspredigt 20. Febr. 1820. über Matth. 11, 20 ff. (mehr Homilie, deren erster Theil den Satz ausführt: auch an uns ergeht der Ruf Gottes, auch vor unsern Augen sind Zeichen und Thaten geschehen; der 2te die Frage durchgeht: wie steht es mit uns?

Von der Religionsschwärmerey. Eine Predigt am Reformationsfeste d. 31. Oct. 1829. in der Univ. Kirche

zu Leipz. gehalten von Dr. *Ludwig Dankegott Cramer* ord. Prof. d. Theol. u. Frühpred. a. d. Univers. Kirche Leipzig, Reclam, 1821. 20 S. gr. 8. 3 Gr.

Aufforderungen und Missdeutungen veranlassten den Hrn. Vf. zur Herausgabe dieser dem Feste, dem Zeitgeiste und dem Orte sehr angemessenen Predigt, in welcher gezeigt wird, dafs Religionsschwärmerey da Statt findet, wo sich 1. Geringschätzung der Vernunft (durch a. Vorgeben höherer göttl. Offenbarungen, b. Aufstellung von Religionssätzen, welche den Gesetzen des menschl. Geistes, dem Christenthum, der Geschichte und Erfahrung zuwider sind). 2. Ueberschätzung des Gefühls und der Einbildungskraft (indem der Schwärmer sich einer sinnlichen Vereinigung mit Gott und der Geisterwelt rühmt oder theilhaftig zu machen sucht und die Religion blos auf das Gefühl bezieht), 3. eine demütheinde und anmassungsvolle Frömmeley (indem der Schwärmer sich eines höhern, ausserordentl. Berufs und Antriebes zum sittlichen Handeln rühmt und auf äussere Uebungen der Andacht, auf äussere religiöse Anstalten ein zu grosses Gewicht legt. Die Weisung und die ernste Sprache des Apostels (2 Tim. 4, 2 ff. die Textstelle) rechtfertigt die Art des Vortrags.

Acht Predigten über Aussprüche Jesu (von *Wilhelm Friedrich Hufnagel*). Herausgegeben, vom Sohne des Verfassers, Eduard Hufnagel. Frankfurt am Mayn, Sauerländer, 1820. IV. 107 S. gr. 8. brosch. 12 Gr.

Der ehrwürdige Senior H. beschäftigt sich mit einem ausführlichen Buche über die wichtigsten Wahrheiten des chr. Glaubens: Die gegenwärtigen Predigten können als Vorläufer desselben angesehen werden, indem sie aus derselben Stimmung hervorgegangen sind, welche ihn zur Auseinandersetzung der Hauptwahrheiten des Christ. in dem Buche veranlasste und mit ihm in enger Verbindung stehen. Wenn sie also gleich nicht niedergeschrieben u. also auch nicht so ausgearbeitet waren, wie frühere Predigten des Vfs., so wurde doch sein Sohn, sie mit des Vaters Einwilligung drucken zu lassen, bewogen. In der 1. Pred. wird die kirchliche Lehre von Gott, dem Vater, seinem Sohne und dem Geiste auf unser heisses Verlangen angewandt, ein dreifaches Seelen-Anliegen (Glaube, Liebe, Hoffnung) zu befriedigen. Die 2te beantwortet die Frage: wie sich der unsichtbare Vater im Himmel seinen Kindern auf Erden zeige und offenbare. Unter den folgenden zeichnen wir noch aus: 5. Zu Jesu Zeit

musste das Evangelium gepredigt werden und darum muss es fort und fort gepredigt werden und 8. von der vierfachen Meinung über das Wesen des heilbringenden Todes Jesu.

Christliche Rechenschaft von unserer Sehnsucht nach dem ewigen Leben. Eine Predigt gehalten am ersten Ostertage — von *Eduard Hufnagel.* Ebendaselbst 1820. 22 S. gr. 8. 4 Gr.

In derselben wird zuerst gezeigt, wie wir uns dieser Sehnsucht nach dem ewigen Leben bewusst werden, dann eine weise Mässigung dieser Sehnsucht und die Beschränkung derselben durch den Sinn und die Liebe zur Pflicht (nach dem Texte Phil. 1, 21—24.) empfohlen. Der Eingang ist zu lang; die Eintheilung nicht ganz richtig; der Vortrag sehr begeistert und blühend.

Christliche Amtsrede bei Eröffnung der Synode der Ephorie Zeitz am 20. Sept. 1820. in der Klosterkirche zu Zeiz gehalten von Dr. *Joh. Friedr. Röhr*, ernannt. Grossh. Sachs. Weimar. Oberhofpred. Ob. Consist. und Kirchen-Rathe und Gener. Sup. Neustadt an der Orla, Wagner, 1820. 29 S. gr. 8. 3 Gr.

Es wird, mit der Kürze, welche theils die Bestimmung der Rede forderte, theils die Geschäfte des zu einem grössern Wirkungskreise abgehenden Verfs. nothwendig machten, in kräftigen Umrissen angedeutet, welch ein Geist alle Diener der evang. Kirche itzt beleben und durchdringen müsse, nachdem vorher die Zeichen der Zeit und der Kirche angegeben sind.

Ueber die Religion im Menschen und ihren Werth für ihn. Eine Predigt von *W. Schmidthammer.* Berlin, 1820. Maurersche Buchh. 28 S. gr. 8. 3 Gr.

Der Hauptsatz, den der Vf. aus Matth. 16, 26. zu entwickeln sucht, ist so behandelt, dass 1. die Entstehung der Religion in der Seele des Menschen, ihr Wesen und ihre Verbindung mit der Tugend, dann ihr Werth für den Menschen dargestellt worden ist. Der grosse Umfang der Materie verstattete freylich keine vollständige Ausführung; es sind aber doch darüber heilsame Belehrungen gegeben.

Ueber ein Kleines. Eine Predigt gehalten am Sonnt. Jubilate 1818. von *Claus Harms*, Archidiak. in Kiel. (Aus einer neuen Auflage seiner Sommerpostille, darein diese Predigt aufgenommen ist, aus Rücksicht auf die Besitzer einer frühern Auflage besonders abgedruckt.)

Angehängt eine Erzählung. Schleswig 1820. Taubstumm. Inst. (akad. Buchh. in Kiel. 31 S. gr. 8. 4 gr.

Das Wort Jesu (Joh. 16, 16 ff.): Ueber ein Kleines; wird in einer sechsfachen Wirksamkeit dargestellt: es heitert den Traurigen auf; hält den Fröhlichen an; treibt den Langsamen fort; führet den Sichern durch; steht den Kämpfenden bey; hält den Scheidenden fest. Die (romantische) Erzählung (in Versen: der Hirsch im Walde) stand in einem wenig bekannten periodischen Blatte und der Verf. fand für gut, sie dieser Predigt beyzufügen, weil sie mit dem 4ten (und auch 6ten) Theile derselben in einiger Verbindung steht. Es fehlt unsern Predigten und Gesängen, sagt er, an solcher Bildlichkeit, und fragt: ob nicht ein Lied wie dieses zu einem Kirchenliede könne verändert werden? Wir sagen nein! weil eine solche Individualität für die chr. Gemeine nicht passt.

Vier Gelegenheits-Predigten, nehmlich: Eine Gast-, eine Wahl-, eine Abschieds- und eine Anzugspredigt von *Friedr. Aug. Hergetius*, Superintend. u. Schulinspector, abgeh. Pred. zu Görzke, angeh. Oberpred. zu Gross-Wanzleben etc. Brandenburg, Wiesike 1820. 71 S. 8. 8 Gr.

Sie sind „Seiner Herrlichkeit, dem hochwürd. Bischof Eilert, ehrfurchtsvoll zugeeignet". Die erste beantwortet die Frage: worauf muss sich unsere christl. Freude am Erinnerungstage der Schlacht bey Leipzig eigentlich gründen? (auf 3 Betrachtungen, die mehr politisch als religiös sind). Die übrigen Themen haben eben so wenig Ausgezeichnetes, als ihre Behandlung. Der Verf. liebt lange Schlussgebete.

i) Fortsetzungen.

Systematisches Handbuch der gesammten Chemie zur Erleichterung des Selbststudiums dieser Wissenschaft (auch mit dem Titel: Die Chemie im Felde der Erfahrung.) Von *Bartholomä v. Trommsdorff*, Hofr. Ritter des rothen Adl. Ord. 3ter Cl. Prof. d. Chemie und Pharmacie. Achter Band, enthaltend das Register vorzüglich für Anfänger als Anleitung zum Nachdenken über einzelne Gegenstände und zur Prüfung gethaner Fortschritte. Gotha und Erfurt, Henningsche Buchh. 1820. 908 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Diess Register, wodurch der Gebrauch des Werks sehr erleichtert wird, ist mit grosser Sorgfalt ausgearbeitet und sehr vollständig. Die Worte des Titels

aber: vorzüglich für Anfänger u. s. w. dürfen doch wohl nicht vorzüglich auf das Register, sondern auf das ganze Werk bezogen werden.

Friedr. Heinr. Jacobi's Werke. Fünfter Band. Leipzig, G. Fleischer 1820. XX. 482. 23 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Dieser Band enthält J's viel und mit grossem Nutzen gelesenen philosoph. Roman, Woldemar, dessen erste Ausgabe 1779 erschien und in eben dem Jahre liefs der sel. Vf. einige Stücke in dem deutschen Museum drucken, die hernach unter dem Titel: der Kunstgarten, ein philoph. Gespräch, in s. Vermischten Schriften 1781 wieder erschienen und grösstentheils in die Umarbeitung des Woldemar 1794 aufgenommen wurden. Von dieser neuen Umarbeitung kam 1796 eine neue verbess. Ausgabe heraus, und nach einem, vom Vf. durchgesehenen und verbesserten Exemplar derselben ist der gegenwärtige Druck veranstaltet. Die Zueignung an Göthe ist nach des Vfs. Anordnung beybehalten; er wollte auch einige Stücke aus der ersten Ausgabe wieder aufnehmen. Da er darüber nichts genau bestimmt hatte, so hat der Herausgeber, Hr. Gh. Ob. Fin. R. Roth diese Stücke als Anhang beygefügt. Möge diese, eine so gesunde Geistesnahrung darbietende Schrift itzt noch eben so viele Theilnahme finden, als in einer Zeit, wo man die leichte, aber wenig nährende, Leserey nicht so begierig suchte.

Samuel Cooper's neuestes Handbuch der Chirurgie in alphab. Ordnung. Nach der 5ten Engl. Original-Ausg. übersetzt, durchgesehen und mit einer Vorr. von Dr. *L. F. v. Froriep.* Fünfte Lieferung. 316 S. gr. 8. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. 1 Rthlr. 12 Gr.

Mit dieser Lief. fängt der *dritte* Band an, der nächstens mit der 6ten das ganze, unentbehrliche, Werk schliessen wird. Sie geht von Oedema bis Tympanum und enthält wieder sehr wichtige und reichhaltige Artikel, wie Oesophagotomia, Ophthalmia, Osteosarcoma, Paracentesis, Phymosis (sollte allerdings phimosis heissen) Polypus, Pterygium, Pupilla, Schusswunden. (S. 111 — 154), Scrofeln, Staphyloma, suppuratio, testiculus, tetanus, Trepan u. a. Sie streift bisweilen in das Gebiet der Krankheits-Heilmittel- (s. Sarsaparilla) und Heilkunde über ohne jedoch den Hauptgesichtspunkt des Werks aus den Augen zu verlieren. Zu ihm gehören:

Chirurgische Kupfertafeln. Eine kleine Sammlung der nöthigsten Abbildungen von anatomischen Präpara-

ten und chirurg. Instrumenten und Bandagen, zum Gebrauch für praktische Chirurgen. Erster, zweiter Heft (jeder 5 Kupf. mit kurzen erklär. Texte in 4.) Pr. 12 Gr.) Ebendas. 1820.

Sie können auch als ein für sich bestehendes Werk betrachtet werden. Die Kupfer sind nach den Zeichnungen oder Kupfern der vorzüglichsten in- und ausländ. Werke so gestochen und erklärt, dass sie hinlängliche und anschauliche Belehrung dem geben, der die grössern, kostbaren, einzelnen Werke nicht benutzen kann. In den beyden Heften kommen vorzüglich Luxationen, Fracturen, Hernien, nebst Bruchbändern und andern chirurg. Hülfsmitteln vor.

Allgemeines bibliographisches Lexikon von *F. C. Ebert.* Dritte Lieferung *Col — Faber.* (S. 385 — 576.) Vierte Lieferung *Faber — Hos.* (S. 577 — 760) in 4. Leipzig, Brockhaus 1820. (jede Lief. 1 Rthlr. 16 Gr.)

Mit unermüdetem Eifer fährt Hr. Bibl. Secr. Ebert fort, dies Lexikon so zu vervollkommnen, dass es frühere ähnliche Werke weit hinter sich zurück lässt und dem Literator ein unentbehrliches Hülfsmittel wird. Nicht nur ist es sehr reichhaltig an Anzeigen und kurzen, aber genauen Beschreibungen von Incunabeln (m. s. Donatus), Literatur der classischen Schriftsteller (s. Euripides) und an Nachrichten von Werken der ältern deutschen und der ausländischen Literatur, sondern es enthält auch in diesen Lieferungen viele Inhaltsanzeigen wichtiger Schriften und Ausgaben, manche bibliographische und literarische Bemerkungen, Wünsche und Anfragen, auch Berichtigungen vorhergehender Artikel (s. Firuzabad), das meiste nach eigener Ansicht, bisweilen mit Anführung andrer Bibliographen und Recensionen. Dass ein solches Werk nicht durchaus vollständig seyn kann, ist natürlich und gereicht ihm nicht zum Vorwurf. So fehlt beym Florus eine frühere kleine Ausgabe desselben von Hrn. Prof. *Titze* und dessen libri III. de epitome Flori, worin die eigne Meinung des Verf. über diess Buch vorgetragen ist, worauf die neue Ausgabe sich gründet.

k) Polemik.

Bestätigung der Stolbergischen Umtriebe, nebst einem Anhang über persönliche Verhältnisse, von *Joh.*

Heinrich Voss. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 217 S. gr. 8. 21 Gr.

Es war zu erwarten, dass Hr. Hofr. Voss auf so viele, grösstentheils unbillige Vorwürfe und Beschuldigungen antworten würde, und man wird mit Erstaunen und Bedauern hier manche neue Aufschlüsse und Angaben finden, die für unsre Zeit wichtig sind. Die Schrift zerfällt in zwey Abschnitte: 1. umständlichere Beweisführung der Anklage. (Hier wird von der Anlage St's zur Unfreiheit an, die Veränderung seiner Gesinnungen und seine immer wachsende Annäherung zum Katholicismus, sein heimlicher und öffentlicher Uebertritt ausführlich dargelegt.) 2. (S. 106) was zur Anklage bewog? (das Auflegen und Erheben des röm. Pfaffenthums bey Gelegenheit der Säcularfeier der Reformation, wobey auch St. nicht unthätig war.) Ein Anhang verbreitet sich theils (S. 132) über die persönl. Verhältnisse zwischen Voss und Stolberg von 1772—81, und von 1782—91, und widerlegt (S. 190) das Vorgeben, dass ersterer durch Groll zur Anklage gereizt worden sey, theils werden S. 204 Gegenbeschuldigungen aufgestellt (verdiente Abfertigungen der Gegner).

Erster Nachtrag zu der Schrift: Freymüthige Worte über die innern nud wesentlichsten Verhältnisse in der K. Preuss. Militär-Medicinal-Verfassung, nebst versuchten Andeutungen zu einer wünschenswerthen Abhülfe einiger Gebrechen, und Versuch eines Beytrages zur bessern Begründung und würdevollen Anordnung der Militär-Medicinal-Einrichtungen, von Dr. *Theodor Friedr. Baltz,* Regimentsarzte etc. Im September 1820. Berlin u. Posen, Mittler, 52 S. gr. 8. 8 Gr.

Die erste Schrift des Verfs. ist III. 270. angezeigt. Es fehlte nicht an Gegenschriften. Gründlich werden die Einwendungen und Verunglimpfungen in der, auch zu Berlin herausgekommenen, Beleuchtung beantwortet, neue Thatsachen aufgestellt, statistische Angaben mitgetheilt, Ersparungs- und Verbesserungs-Vorschläge gemacht, und überhaupt über das Medicin. Wesen bey der Kön. Pr. Armee so viele Nachrichten gegeben, dass dieser Nachtrag in mehrfacher Beziehung wichtig ist. Der Medicinal-Etat kostet dem Preuss. Staate jährlich nach des Verfs. Berechnung, 356,312 Thlr., wovon 206,312 für die Gehalte und das medic. chir. Institut, 150,000 für Arzneyen. Nach dem Verf. können allein an den Arzneyen 120,000 Thlr. erspart und auf bessere Art für die Medic. Verfassung verwendet werden.

Beleuchtung der von dem Kön. Preuss. Regimentsarzte, Dr. Theod. Fr. Baltz herausgegebenen Schrift: Freymüthige Worte über die innern und wesentlichen Verhältnisse in der K. Preuss. Militär-Medic. Verfassung u. s. f. Mit einem Vorworte des General-Stabs-Arztes Dr. Görcke. Berlin 1820. Reimer. 139 S. gr. 8. 14 Gr.

In dem Vorwort bemerkt Hr. Dr. G., dass ihm mehrere Beurtheilungen der Baltz'schen Schrift zugekommen sind, die gegenwärtige aber bey gründlicher Sachkenntniss noch den Vorzug habe, dass ihr Verf. nicht im wirklichen Militär stehe und den Gegenstand parteilos und nur nach der Erfahrung behandle. Die Schrift folgt der Baltzischen (der gleich anfangs unreife Ideen zugeschrieben werden) von Paragr. zu Paragr., und enthält manche allgemeine wohl beachtungswerthe Bemerkungen.

Generalvikar Droste zu Vischering, und die gelehrten Anstalten. Bemerkungen über des Ersteren Erklärung an das k. preuſs. Minist. d. geistl. Unterr. 21. März 1820. Von einem Freunde der Hierarchie und der gelehrten Anstalten. Hadamar, neue Gel. Buchh. 1820. 50 S. 8. 8 Gr.

Es ist, auch aus unserm Rep., bekannt, wie sich der Baron Droste ermächtigt hat, den kathol. Studirenden den Besuch der Univ. Bonn zu verbieten und was darauf von Seiten der kön. preuſs. Regierung geschehen ist. Seine (abgeforderte) Rechtfertigung enthält die crassesten Vorstellungen, z. B. daſs ihm zur Erfüllung seiner Pflicht *Auftrag von dem heiligen Geiste* geworden und er daher wegen seiner Verfügung an die Theologen beym Staate habe nicht anfragen dürfen. Er ist in dieser sehr lesenswerthen Schrift treffend abgefertigt.

Der christliche Religionsglaube in seiner Reinigkeit ohne alle Zuthat aus der speculativen Vernunft. Eine Erläuterung der Harmsischen Schrift: Daſs es mit der Vernunftreligion nichts ist. Von *J. G Rätze*, fünften Coll. am Zittauischen Gymnasium. Leipzig, Hartmann, 1820. 80 S. 8. 10 Gr.

Der Verf. beschränkt die Harmsische excentrische Polemik gegen die Vernunft eben sowohl als den Gebrauch der Vernunft, die er nur in der Entwickelung, Anwendung des, passiv aufgenommenen, Offenbarungsstoffs thätig seyn läſst, daher er auch mit H. an einer Vereinigung des (reinen) Vernunftglaubens mit dem Offenbarungsglauben zweifelt.

Französische Werke. a) Neue Auflagen.

Le Livre de Famille ou Journal des Enfans, contenant des Historiettes morales et àmusantes, mêlées d'entretiens instructifs sur tous les objets qui les frappent journellemement dans la nature et dans la société. Par M. *Berquin*. Nouvelle édition. Zürich, Orell, Fussli et C. 1820. 270 S. 8. 20 Gr. Ein sehr hübscher und correcter Druck auf gutem Papier von einer Schrift, die zum frühern Unterricht im Französ. recht brauchbar ist.

Le Théatre des Grecs; par le *P. Brumoy*. Seconconde édition complète, revue, corrigée et augmentée de la traduction d'un choix de fragmens de poetes grecs, tragiques et comiques. Par M. *Raoul-Rochette*, Membre de l'Institut de France etc. Tome I. Paris, Cussac, M.DCCC.XX. XVI. 482 S. 8. 2 Thlr. Estampes pour le Théatre des Grecs. Première Livr. 7 Kupf. 5 Fr. Deuxième Livr. 8 Kupf. 5 Fr. (4 Rthlr. bey Vofs). Die erste vollständige Ausgabe, auf welche dieser Titel sich bezieht, erschien mit den Anmerkungen und Abhandlungen von de Rochefort und du Theil. Par. 1785 ff. in 13 BB. in 8. Die gegenwärtige ist auf 15 Lieferungen oder Bände Text und 3 Lieferungen Kupfer (zusammen 23 Kupfer) berechnet. Jede Lief. kostet dem Subscribenten in Paris auf gewöhnlichem Papier 5 Fr. Im gegenwärtigen ersten Bande sind, wie uns die Vergleichung mit der Ausg. 1785. gelehrt hat, neu: S. 270—308. Observations nouvelles sur l'origine de la Tragédie et de la Comedie Grecque, par M. Raoul-Rochette (die jedoch für uns nichts Neues enthalten und nicht einmal alle in deutschen Schriften angestellte Untersuchungen darüber benutzt haben); S. 394—403. Notes sur le Prométhée par M. Raoul-Rochette (die nur verschiedene franz. Urtheile über dies Stück und eine neue französ. Ueb. einer Scene von Legouvé enthalten), S. 471—81. Auszug aus *de Laharpe's* Cours de Littérature über das Trauersp.: Die Sieben gegen Theben.

Manuel du Libraire et de l'Amateur des Livres, contenant 1. un nouveau Dictionnaire bibliographique, dans lequel sont indiqués les Livres les plus precieux et les Ouvrages les plus utiles etc. etc. 2. une Table en forme de Catalogue raisonné où sont classés méthodi-

quement tous les Ouvrages indiqués dans le Dict. etc. Par *Jacques-Charles Brunet*. Troisième Edition, augmentée de plus de deux mille articles et d'un grand nombre de notes. Tome premier. Paris, 1820. beym Verf. XVI. 616 S. gr. 8. Tome second 608 S. Tome troisième 614 S. Tome quatrième 589 S. (bey Voss 17 Rthlr. 12 Gr.

Schon die zweite Ausgabe (1814.), die Ref. auch besitzt, war mit mehr als 4000 neuen Artikeln vermehrt. Sie war schon seit 3 Jahren vergriffen, und die, seit Napoleons Sturze, wiederhergestellte literar. Verbindung der Welt setzte den Vf. in den Stand, sein Werk ansehnlich zu vermehren. Vornemlich aber ist die franz. Literatur am reichhaltigsten bedacht. Die Quellen sind nicht nur im Allgemeinen, sondern auch bey einzelnen Artikeln angeführt, die Preise der wichtigern Werke angegeben, viele literarische Bemerkungen eingestreuet. Der 4te Band enthält das systemat. Verzeichniss, das Verzeichniss der Schriftsteller und einiger literarischen Sammlungen. Das ganze Werk ist dem Literator unentbehrlich.

b) Kleine Schriften.

Considérations sur l'Esprit de Secte par le Baron *Philippe de Brunnow*. Leipzic, 1818. (erst neuerlich in Umlauf gekommen) 32 S. gr. 8.

Der Vf., der in der Einleitung sich über das neuere Revolutionssystem überhaupt ausspricht, handelt 1. vom Geist der Secte im Allgemeinen, der, nach ihm, alles umfasst, was das Unglück der Familien, den Untergang der Staaten und die Schande der Kirche bewirkt, dann 2. insbesondere von dem verderblichen Einfluss dieses Geistes auf die Staatsreligion, auf das Familienleben und auf das Wohl der Staaten. Der junge Vf, der sich wahrscheinlich durch diese Schrift höhern Orts empfehlen wollte, schreibt recht gut französisch.

Réflexions sur l'Ouvrage de Mr. de Pradt intitulé: de la Révolution actuelle de l'Espagne et de ses suites par le Comte *de Lusi*. Septembre 1820. Berlin, Nicolai. 8 Gr.

Der Verf. (der, der spanischen Staatsveränderung

so wenig als einer andern neuern hold ist) bemerkt, dass es nothwendig sey, auf Schriften zu antworten, welche die Umstürzung einer Regierung als eine verdienstliche Handlung darstellen. Und eine solche sey die Schrift des Hrn. de Pradt, die noch überdies durch die Schönheit des Styls verführen könne. Das letztere wird mit dieser Schrift nicht der Fall seyn, wenn nicht die Stärke der Gründe, welche den Grundsätzen nicht nur der spanischen, sondern jeder Revolution, insbesondere der vom Militär ausgehenden, entgegengesetzt werden, zum Beyfall nöthigt. Der Verf. hat vornemlich die gehässige Vergleichung welche de Pr. zwischen der preussischen Armee (1813.) und der spanischen (1820.) angestellt hat, bekämpft, übrigens S. 25. vier Ursachen der spanischen Regierungsveränderung angegeben, die Resultate dieser Revolution aber S. 41. unter fünf Gesichtspuncte gebracht.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 30. Nov. vertheidigte Hr. *Gustav Koch* aus Leipzig seine Inaug. Diss. *Triga observationum* ad illustrandas paragraphos 16 et 17. Ord. Proc. recogn. Tit. XXXIX. (bey Sommer gedr. 43 S. in 4.) Sie betreffen die Subhastationen und ihre verschiedenen Arten, vornemlich die nothwendige und freywillige, insbesondere aber die erstere und die davon handelnden Paragraphen der verbesserten sächsischen Processordnung und die darüber aufgestellten verschiedenen Meinungen. Die Promotion des Verfassers erfolgte verfassungsmässig, da er das Recht, dereinst Beysitzer in der jurist. Facultät zu werden, zugleich erlangt hatte, erst, nachdem er die erforderlichen Vorlesungen gehalten hatte, später in der Facultät.

Zum ersten Adventsonntage wurde, der Verfassung zufolge, die Einladungsschrift des Hrn. Procancell. in der philosoph. Facultät, Prof. *Clodius* zu dem im Jan. k. J. zu haltenden öffentlichen Examen der Candidaten des Magister. und philosoph. Doctorats ausgegeben: De virtutibus quas cardinales appellant Commentatio tertia. De ratione, quae virtuti cum religione intercedit, sive de Ethicotheologia. (bey Staritz gedr. 19 S. in 4. Es wird

darin zuvörderst gezeigt, dafs Pythagoras, Plato und ihre Schüler die vollkommene Tugend nie von der Religion, der Verehrung und Nachahmung des göttl. Wesens, getrennt haben und dann vornemlich die Kantische Lehre von dem absoluten, von der Religion unabhängigen, Sittengesetz bestritten.

b) Auswärtige.

(Lüttich, aus Correspondenz Nachrichten.)

Das Repertorium hat im vor. J. B. IV. S. 247. Nachrichten von der feyerlichen Wiedereröffnung der Vorlesungen auf der königlich. niederländischen Universität Lüttich mitgetheilt. Es beeilt sich auch von der diessjährigen, welche den 2ten October Statt hatte, das Wichtigste bekannt zu machen. Unter dem Vorsitz der Curatoren der Universität, vor einem sehr zahlreiben Publikum eröffnete der Rector magnificus Hr. D. *Ernst* (aus der jurist. Fac.) die Feyerlichkeit durch eine Rede, deren Hauptinhalt war, *de vitiis et praestantia codicis juris civilis Gallorum*, worin er aufs Neue Beweise seiner tiefen Kenntnifs des französ. Gesetzbuches, besonders in legislativer Rücksicht gab, und welche er damit schloss: Dafs im Kön. der Niederlande jetzt kein Bedürfnifs zur Einführung eines ganz neuen Gesetzbuches vorhanden sey, sondern dafs der Code von Inconsequenzen, Widersprüchen und überflüssigen Artikeln gereinigt, in manchen Hauptgrundsätzen geändert, eine vortreffliche Grundlage des Civilrechts für das Königreich seyn könne. Als Beweis für seine Meynung führte er vorzüglich an: dafs jetzt schon die Zahl der Prozesse, durch die fixirte *jurisprudence* des *Code* so sehr vermindert sey, dafs selbst die Advocaten sich darüber beklagten. Er gab hierauf eine kurze Uebersicht dessen, was während seines Rectorates für und auf der Universität geschehen war. Es gehören hierher 1. Die Einrichtung der Bibliothek durch eine Commission aus den 4 Facultäten unter der Direction des Prof. *Warnkönig*. Es wurde der grösste Theil der vorhandenen Bücher aufgestellt, die Cataloge angelegt, beydes nach dem Muster der Göttinger Universitätsbibl. Bedeutende Ankäufe, welche während dies Jahres gemacht wurden, brachten die Anzahl der vorhandenen Bände auf 8000. Das medic. und jurist. Fach enthalten schon sehr wichtige

Werke, und fangen an sich zu vervollständigen. 2. Die Anlage des botanischen Gartens gedieh so weit, dafs er mit dem nächsten Jahre ganz wird hergestellt seyn. Die Zahl der Pflanzenarten beläuft sich über 2000 und vermehrt sich täglich durch Ankäufe und Geschenke von Freunden der Botanik des Landes, aus Paris, und aus Bonn. Mit dem Monat October waren das Treibhaus und die Orangerie vollendet, beyde sehr prachtvoll und im Geschmacke den übrigen Einrichtungen der Universität angemessen. 3. Das mineralogische Cabinet erhielt zu der von *Brugmanns* im vorigen Jahre gesandten Sammlung bedeutende Zuwächse, und wird im Verlaufe des Winters in den, dazu bestimmten Schränken aufgestellt werden. Das zoologische Cabinet hat nur erst wenig von dem was Hr. v. *Temminck* in *Amsterdam* zu übersenden hat, erhalten, besitzt jedoch schon einige merkwürdige Stücke an ausländischen Vögeln. Man sieht täglich neuen Sendungen entgegen, und hat sonst es noch zu vermehren angefangen. 4. Für die medic. Facult. wurde zum Behufe anatomischer Uebungen der Studirenden ein grosser Dissectionssaal neben dem anatomischen Theater eingerichtet. Die verschiedenen Sammlungen dieser Facultät wurden bedeutend vermehrt. 5. In der jurist. Facultät hatte H. *Destriveaux* das *Jus publicum*, welches H. Ernst bisher mit dem Naturrecht verbunden hatte, übernommen, und mit ausgezeichnetem Beyfall vorgetragen. Zum erstenmale wurde im letzten halben Jahre der *Cours d'histoire politique de l'Europe* gegeben von H. *Wagemann*, der erst in diesem Jahre 1820 für die historische und politische Wissenschaften von Heidelberg hieher berufen worden war. Derselbe trägt in dem jetzt angefangenen Schuljahre, auch die *Universalgeschichte*, *Statistik* und *Oeconomie politique* vor. Dieses alles wurde in der Rede des Rectors ausgeführt. Er beschloss die Feyerlichkeit durch die Krönung der Preisfragen, und die Uebertragung des Rectorats für das jetzt begonnene Jahr an seinen Nachfolger H. Prof. *Denzinger* aus der philosoph. Fac. Sechs goldene Medaillen wurden durch den Präsidenten der Curatoren H. *Grafen von Liedekercke*, Gouverneur der Provinz Lüttich vertheilt. Die Sieger waren: die H. H. *de Brouckere* aus *Brügge* in der jurist. Fac., H. *Wurth* aus *Luxenburg* in der philosoph., H. *Martens* aus *Mastricht*, in der medic. Derselbe für die physische Preisfrage. Ferner: H. *Glässner* aus *Luxem-*

burg (schon im vorigen Jahre einmal gekrönt) für die botanische und H. *Kastermann* aus *Tournay* für die mathematische, in der Fac. der mathemat. u. physischen Wissenschaften. Die fünf erst genannten sind Studirende an der hiesigen, und der letzte an der Genter Universität. Es können nemlich bey jeder Universität die Studirenden aller Universitäten des Königreichs um Preise concurriren.

Uebrigens wurden im Verlaufe des Jahres vierzig Doctoren in der jurist. und 15 in der medicin. Facult. creirt. Sechs und vierzig gingen aus der philosoph. Fac. als Candidaten in diesem Jahre zur juristischen über. Unter den Dissertationen zeichnen sich aus die des Hrn. *Cralle de portione legitima secundum jus Romanum* auch besonders in 8. in die Buchhandlung gegeben, und die des H. *Parmentier de iis qui contrahere non possunt, secundum jus civile hodiernum*, und H. *Sauveur de laesionibus Calvariae ab instrumentis contundentibus.* Die gesammte Zahl der Studirenden war, während des verflossenen Jahres 381 und hat mit dem Anfange des Septembers noch zuzunehmen begonnen. Die Annalen des vorigen Jahres 18$\frac{1}{1}\frac{8}{9}$ werden in kurzer Zeit erscheinen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisherige Grofsherzogl. Hessische Hofkammerr. und Hütteninspector Dr. *Blumhof*, zu Biedenkopf, ist zum ausserord. Professor der Technologie und Bergwerkwissenschaften auf der Universitat Giesen, mit Beybehaltung seines Prädikats als Hofkammerrath, ernannt worden. Die von demselben am 19ten Juny d. J. gehaltene Antrittsrede handelt: de Technologiae, reique metallicae utilitate. Giesen, gedr. b. Schröder. 8. S. in 4.

Von dem Königlichen Cabinetsministerio zu Hannover ist mittelst Rescripts vom 19. Juny d. J. dem Rector, Magister Fortlage zu Osnabrück der Titel eines Directors des evangelischen Gymnasii daselbst beygelegt worden.

Der Prof. der Physik zu Dorpat und Colleg. Rath Dr. *Parrot* ist zum Russ. Kais. Etatsrath und die Hofräthe und Proff. D. *Segelbach* und *Giese*, ebendaselbst zu Collegienräthen ernannt worden.

Der kön. preuss. Generalconsul, Hr. Dr. *Baumgä ner* zu Leipzig ist vom Kön. von Preussen zum Geh men Hofrath ernannt worden.

Herr Prof. *Blomfield* hat vom Bischof von Lond eine Pfarre von 2000 Pf. Einkünften erhalten (die du einen Vicar verwaltet wird.)

Der unter dem Namen *Fr. Laun* bekannt Secret Hr. *Schulz* in Dresden, hat den Charakter eines Co missionsrathes von des Königs von Sachsen Majestät halten.

Hr. *Comte*, ehemal. Mitherausgeber des Censeur Professor des Staatsrechts in Lausanne geworden.

Hr. *Quatremère de Quincy* ist in Paris zum Dep tirt für die zweyte Kammer gewählt worden.

Der einige Zeit von seiner Lehrstelle an Cadettenschule entlassene D. *Fr. Förster* ist an verst. Prof. Rühs' Stelle zum Kön. Preuss. Historiog phen ernannt worden.

Der Präsident des Appell. Gerichts zu Würzbu Hr. von *Seuffert* ist kön. baier. geheimer Staatsrath worden.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 3. Jul. starb zu Erfurt der vormal. Direct des evangel. Rathsgymnasiums und Pfarrer am gros Hospital *Joh. Friedr. Müller*, im 65. J. d. A.

Am 27. Sept. d. J. *Johann Friedrich Ernst Kirst* Pfarrer zu Eischleben, im Gothaischen, früher Adju der philos. Facultät zu Jena, Verfasser einiger v Meusel verzeichneten philosophichen und pädagogisch Schriften. Anonym gab er heraus: Untersuchung ob Bibel in unsern Zeiten als ein Volksbuch zu empfehl sey. Eisenach, bey Wittekind. 1816. 8.

Am 18. Octob. starb zu Lyngbye auf der In Seeland der seit 1808 verabschiedete Probst Ussing 78. J. d. A. bekannt durch dänisch geschriebene We über die Ewigkeit der Höllenstrafen, über die dänis Kirchenverfassung, durch seine Processe und Schic sale.

Am 4. Nov. zu Danzig der Doct. Medic. *Er Philipp Eduard Blech*, im 30. J. d. A.

An demselben Tage zu Hannover der (schon

vor. St. erwähnte) Landesökonomie Rath *Johann Georg Meyer*, 66 J. alt.

Am 8. Nov. zu Schleiz der Hof- und Justizrath *Andr. Simon*, im 82 J. des A.

Am 11. Nov. zu Wilstädt im Herz. Bremen der Pastor *Samuel Delius*.

Im Nov. starb zu Paris der in den Revolutionszeiten, vornemlich durch seine Mitwirkung zu Robespierre's Sturz, bekannte *Tallien*, 54 J. alt, in grosser Dürftigkeit. Er war Herausgeber des Ami des citoyens der Décade égyptienne u. s. f.

Am 5. Dec. zu Leipzig der Doct. iur. *Johann Gottfried Funkler*, 76 J. alt, in frühern Zeiten Beysitzer der jur. Facultät.

Am 6. Dec. zu Dresden der, auch als gründlicher theolog. exeget. liturgischer und homilet. Schriftsteller berühmte Dr. *Carl Christian Tittmann* (vormals Prof. d. Theol. und Generalsuperint. zu Wittenberg), Pastor an der Kreuzkirche zu Dresden und Superintendent der Dresdn. Diöces, Kirchen- und Ob. Consist. Rath, Comthur des K. S. Civ. Verd. Ord. geb. 20. Aug. 1744. Seine Schr. s. in Meus. Gel. T. VIII. B. u. folgg.

Widrige Schicksale von Gelehrten.

Auf der Universität zu Bonn ist der Prof. *E. M Arndt* von seinem Amte suspendirt worden und hat selbst durch einen Anschlag am schwarzen Brete d. 10. Nov. die Hemmung seiner Vorlesungen bekannt gemacht. Auch die beyden Brüder und Professoren *Welcker* sollen, öffentlichen Nachrichten zufolge, aufs neue in Untersuchung seyn.

In Kopenhagen ist der Dr. philos. *Dampe*, der unlängst Vorlesungen über die Augsburg. Confession auf dasiger Universität angekündigt hatte, am 16. Nov. wegen unruhigen Benehmens im Reden und Schreiben ins Gefängniss gesetzt worden. Er soll eine neue Constitution für Dänem. ausgearbeitet, aber keine Anhänger gefunden haben.

Der spanische Kriegscommissär Velasco, Verfasser der republikan. Schildwache, ist verurtheilt worden, in die span. Präsidien in Africa geschickt zu werden.

Bücherverbote und Bestrafungen vom Pressmissbrauch.

Die Broschüre: Discours prononcé par le Gen. *Tarayre*, Seance du 3. Juillet 1820. ist in Paris weggenommen worden.

Zwey Nummern der Nya Extra Post in Stockholm sind mit Beschlag belegt worden, wegen schmähsüchtiger Aeusserungen über die itzige Regierung Finnlands, der Redacteur aber mit Gefängniſs- und Geldstrafe belegt.

Die 160ste Nummer des Conservador in Madrid ist, als die Majestät des Königs verletzend, verboten worden.

Der Advocat *de Beaufort* ist wegen seiner Schrift: Le despotisme en état de siège ou la Royauté sans prestige, erst zu 5jähr. Gefängniſs und 10,000 Fr. Strafe, dann am 7. Nov. vom Assisenhofe zu 4 Jahren Gefängniſs und 8000 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Die Preuss. Regierung hat den Vertrieb der Schrift: Manuscript aus Süddeutschland (wovon eine franz. Uebersetzung bey Treuttel und Würz erschienen soll) verboten.

Von derselben ist die fernere Herausgabe der *Elberfelder* Provincial-Zeitung (redigirt von Dr. *Eichholz*) wegen beleidigender Aeusserungen über Nachbarstaaten, untersagt worden.

Der Grossherzog von Weimar hat das daselbst herauskommende Oppositions-Blatt, wegen Beschwerden der österreich. und preuss. Regierungen, vornemlich über Nr. 240. und 241. (worin Aufsätze über die institutions sociales und antisociales befindlich sind) am 25. Nov. gänzlich verboten. Nr. 282. ist das letzte Stück erschienen, womit der 4. und letzte Jahrg. geschlossen ist.

In den Churhessischen Zeitungen, in welchen auf höchste Verordnung nichts von der spanischen und der neapolit. Revolution gesagt werden durfte, darf auch zufolge eines andern Befehls bey Erwähnung des Processes der Königin von England nicht zu sehr ins Detail gegangen werden.

Die Neapolit. Regierung hat die Flugschrift: La Costituzione proclamata dal Generale Bianchi nel Tirolo, wegen falscher Nachrichten confisciren lassen.

Zu Aix ist eine Flugschrift: Les cris des amis de liberté und zu Paris eine andere: Lettres de Mr. régoire par M. Laroche confiscirt worden.

Die Buchhändlerin *Johanne Carlisle*, deren Mann hon wegen Verlags und Verkaufs blasphemer Schriften ı Gefängnifs sitzt, ist aus gleicher Ursache in London retirt worden.

Durch ein Decret der span. Cortes (vom Könige bestä-gt) ist den Fremden, die wegen politischer Meinungen ıd Schriften verfolgt werden, Zuflucht in Spanien gestattet.

Zu erwartende Werke.

Hr. Präsident *von Feuerbach* wird nächstens ein ichtiges Werk über die Oeffentlichkeit und Mündlich-:it gerichtlicher Verhandlungen herausgeben.

Von dem berühmten engl. Bibliographen, Dibdin, ird die Beschreibung einer Reise durch Frankreich und eutschland in 3 BB. mit vielen Kupfern und Fac Si-ile's erscheinen und (auf Subscr. bey Treuttel und ürz) 9 Guin. kosten.

Graf Forbin ist von einer Reise nach Sicilien mit elen Antiken nach Paris zurückgekommen und wird ı neues Werk darüber ediren.

Der russische Generalconsul in Brasilien *Geo.* von *angsdorf*, wird in Paris, wohin er mit Urlaub ge-ngen, seine reichen, naturhistorischen Sammlungen lnen und das Neue und Unbekannte bekannt machen, nn über St. Petersburg nach Brasilien zurückgehen.

Dulaure will eine Histoire physique, civile et mo-le de Paris, oder Beschreibung der Denkmäler, Ge-ıde, Gebräuche, Sitten der Einwohner von Paris von hster bis auf gegenwärtige Zeit in 6 Octavbänden mit pf. bey Guillaume herausgeben, und der Preis soll ch nur 48 Fr. seyn.

Hr. *Gau* aus Köln wird seine Reise durch Aegyp-, Nubien und Palästina in der Cottaschen Buchh. in bingen herausgeben.

Die Verhandlungen des letzten Hannöverschen Land-s werden nunmehr Heftweise herausgegeben, künftig r werden sie während der Sitzungen gedruckt werden.

Verbesserung.

. 344. Z. 2. v. u. ist vor Theramenis hinzuzusetzen: *De.*

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
No. 23.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Posselt, E. L., Geschichte der Teutschen, fortgesetzt von K. H. L. Pölitz, 4 Thle 6 thlr. 8 gr.

Zu der Zeit, als der verewigte Posselt dieses Werk begann, war die Geschichte der Teutschen entweder nur in trocknen Compendien, oder in sehr bändereichen Werken, wie die von Schmidt, Galletti, Heinrich u. a., im Ganzen aber immer nur als Reichsgeschichte, nicht als Geschichte des edelsten und kräftigsten Volkes des jüngeren Europa dargestellt worden. Noch bis jetzt fehlte eine solche Geschichte, welche die glückliche Mitte zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig hielte, und welche namentlich die Bedürfnisse der gebildeten Stände in Hinsicht der stylistischen Darstellung befriedigte. Nun aber, nachdem Posselts Werk von dem Herrn Prof. Pölitz bis zu den Resultaten des Aachner Congresses fortgesetzt, und mit dem 4ten Theile beendigt worden ist, dürfte wol dieses, (leider auch durch einen Wiener Nachdruck) weit verbreitete Werk alle Wünsche derjenigen Staats- und Geschäftsmänner befriedigen, welche die zweitausendjährige Geschichte ihres herrlichen Volkes in einer gedrängten Uebersicht kennen lernen, über die Formen des Reiches das Volk selbst nicht aus den Augen verlieren, und durch eine lebendige und kräftige Darstellung angezogen seyn wollen. Für diese drei Zwecke scheint das vorliegende Werk vor allen ähnlichen berechnet, und eben so aus gründlichem Studium der Quellen, wie aus einem für Recht, bürgerliche Freiheit, Fortschritte und Wohlfahrt des teutschen Volkes innigst entflammten Herzen hervorgegangen zu seyn. Leipzig im Decbr. 1820

Carl Cnobloch.

In meinem Verlage erscheint gegen Ostern:

Chrestomathie aus franz. Uebersetzungen griechischer Klassiker, für Gymnasien u. a. Lehranstalten, von M. Joh. Daniel Schulze, Rect. d. Gymn. zu Luckau. gr. 8.

Bei der Nothwendigkeit einerseits, die französische Sprache auf Schulen zu studiren, und bei der Mannigfaltigkeit der Lehrgegenstände andrerseits, ist es dringendes Bedürfniss, um die Schüler nicht zu sehr zu zerstreuen, dass der franz. Sprachunterricht mit dem Unterricht in den alten Sprachen in eine engere Verbindung gesetzt, und dadurch das Interesse für die franz., so wie für die griech. und lat. Sprache zugleich erhöhet werde. Und hierzu bietet der Verf. ein eben so neues als erwünschtes Hülfsmittel dar. Leipzig im Decbr. 1820.

Carl Cnobloch.

D. Karl Witte sen. Ueber Erziehung deutscher Töchter edler Herkunft. Dresden im Verlag der Waltherschen Hofbuchhandlung. Preis 12 gr.

Enthält beherzigenswerthe Winke und Andeutungen für die Erziehung der weiblichen Jugend aus den gebildeten Ständen, und es dürfte diese Schrift um so mehr beachtet zu werden verdienen, als der Verf. seinen Beruf für das so hochwichtige Erziehungsgeschäft bereits beurkundet hat.

In allen Buchhandlungen (Leipzig bei Steinacker und Wagner) ist zu haben.

D. C. F. Ammon's Predigt bei Eröffnung des von Sr. Königl. Majestät zu Sachsen ausgeschriebenen allgemeinen Landtags am 15. October 1820 zu Dresden gehalten.

Ist in der Waltherschen Hofbuchhandlung daselbst erschienen und durch alle Buchhandlungen für 3 gr. zu haben.

Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien gehalten von M. F. Schmaltz, Pastor zu Neustadt-Dresden. I. Jahrgang. 2 Bde.

Für den Werth dieser nun vollständig erschienenen Predigtsammlung bürgt die günstige Aufnahme, derselben im In- und Auslande, wie solche aus dem, dem Werke vorgedruckten Verzeichnisse der Subscribenten hervorgeht. Exemplare sind zu 2 thlr. 6 gr. in der Waltherschen Hofbuchhandlung zu Dresden, wie auch in andern Buchhandlungen (Leipzig bei Steinacker und Wagner) zu haben.

Dass die evangelische Kirche zu dieser Zeit ihr Heil mehr von Innen als von Aussen erwarten müsse. Eine Predigt am Reformationsfeste 1820 in der Kirche zu Neustadt-Dresden gehalten vom Pastor Schmaltz.

Ist so eben im Druck erschienen, und in der Waltherschen Hofbuchhandlung zu Dresden, wie auch in auswärtigen Buchhandlungen (Leipzig bei Steinacker und Wagner) für 2 gr. zu haben.

Das auf Allerhöchsten Befehl vom 17. Octob. 1820 (vergl. Gesetzsammlung für das Königreich Sachsen Nr. 18) in den Königl. Sächsischen Landen eingeführte Dispensatorium, ist unter dem Titel:

Pharmacopoea Saxonica, jussu regio et auctoritate publica edita, Dresdae 1820.

In der Waltherschen Hofbuchhandlung zu Dresden erschienen und in auswärtigen Buchhandlungen für 1 thlr. 12 gr. zu haben. Eine deutsche Uebersetzung dieses Dispensatorii erscheint zu Anfang des Jahres 1821.

Joh. Winckelmanns Werke.
Achter Band,

hat so eben die Presse verlassen, und enthält neben einem allgemeinen Sachregister ein Verzeichniss der in sämmtlichen Bänden der Werke Winckelmanns angeführten Künstler, ingleichen eine Uebersicht der darin citirten Schriftsteller, bearbeitet von C. G. Siebelis, Preis auf Velinpap. 2 thlr. 4 gr. auf Schreibpp. 2 thlr., auf Druckpp. 1 thlr. 20 gr.

Wenn die Brauchbarkeit der neuen, von C. L. Fernow im Jahr 1808 begonnenen, und vom 5ten Bande an von H. Meyer und J. Schulze fortgesetzten Ausgabe der Werke Winckelmanns zeither dadurch beschränkt wurde, dass der Mangel vollständiger Register das Nachschlagen erschwerte, so ist mit diesem achten Bande jenem Mangel nicht nur abgeholfen, sondern es wird auch dem kundigen Leser nicht entgehen, dass

das Werk durch die, theils von den Herausgebern selbst, theils von dem Verfasser der Register beigebrachten Berichtigungen, ingleichen durch Nachweisung des Vorzüglicheren der neuen und neuesten Literatur, wesentlich gewonnen hat, und dadurch dem Ziele näher gebracht worden ist, welches die würdigen Herausgeber im Auge hatten.

Ob der Verleger eine Fortsetzung dieses, der deutschen Literatur zur Ehre gereichenden Werkes, durch eine Sammlung der Briefe Winckelmanns beabsichtigen dürfe, hängt bei dem misslichen Gange des literarischen Verkehrs, von seinen Wünschen nicht allein ab, wohl aber hofft er die nöthige Theilnahme des Publicums für dies neue Unternehmen alsdann zu gewinnen, wenn Herr Hofrath Meyer in Weimar, der seinen Beruf dazu bereits rühmlichst beurkundet hat, der Fortsetzung desselben sich unterziehen zu wollen, erklären sollte.

Dresden den 6. Nov. 1820.

Die Walthersche Hofbuchhandlung.

In der Waltherschen Hofbuchhandlung in Dresden sind folgende Bücher in Commission zu haben:

Krug, C., Nachrichten über die Friedrich-August Schule zu Dresden. 1s Stück. gr. 8. 2 gr.

Nachricht von der Heil- und Verpflegungsanstalt Sonnenstein bei Pirna. 2te Aufl. Aus dem ersten Hefte der Zeitschrift für das Königreich Sachsen besonders abgedruckt. Mit Kpf. gr. 8. 18 gr.

Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen. 8te Liefer. 8. 8 gr.

Zeitschrift für das Königreich Sachsen, herausgegeben von J. G. Geisler. 1r Band in vier Heften. Mit Kupf. gr. 8. 1 thlr. 18 gr.

Liechtenstern, J. M. Freih. von, Ueber statistische Bureaus, ihre Geschichte, Einrichtungen und nöthigen Formen, 4te neubearbeitete Aufl. gr. 8. 10 gr.

— — — erste Einleitung zum Studium der Statistik, als selbstständiger Wissenschaft, unter dem leitenden Prinzip des Staatszwecks 2te umgearbeitete Aufl. gr. 8. 12 gr.

— — — Erinnerungen an wichtige Momente bei Steuerkatastermessungen, mit 1 Kpf. gr. 8. 6 gr.

Vacarius cura Wenck.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Magister Vacarius primus juris romani in Anglia professor ex annalium monumentis et opere accurate descripto illustratus, juris romani in Bononiensis scholae initiis fortunam illustrans, studiis C. F. C. Wenck, Prof. Lipsiensis Charta impress. 2 thlr.

— — script. 2 thlr. 16 gr.

Vacarius auf der Rechtschule zu Bologna gebildet, war der erste, der das römische Recht in England lehrte. Sein hier zum erstenmale beschriebenes und gewürdigtes Werk, enthält daher wichtige und neue Data, theils für die Geschichte der ersten Rechtslehrer zu Bologna, theils für die critische Berichtigung und Erklärung des Textes der Justinianeischen Rechtsbücher, deren Werth durch die eignen

vielfach eingestreuten Anmerkungen des gelehrten Herrn Herausgebers bedeutend erhöht worden ist.

So eben ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrer, Meder und Perser, oder des Zendvolks. Von J. G. Rhode. gr. 8. Preis 2 thlr. 16 gr. oder 4 fl.

Eine so sorgfältige, treue und vollständige aus den reinsten Quellen geschöpfte Zusammenstellung des Wissenswerthesten über die älteste Bildungs- und Religionsgeschichte der asiatischen Völker, wird bei der immer allgemeineren Theilnahme an der durch glückliche Forschungen und geistreiche Ansichten fortwährend aufgehellten Urgeschichte des Menschengeschlechtes keiner Empfehlung bedürfen. Das gebildete Lesepublicum erhält in diesem Werke die erste befriedigende Uebersicht des anziehendsten urkundlichen Stoffes zur ältesten Weltgeschichte und wird dadurch in den Stand gesetzt, den wichtigen Verhandlungen darüber zu folgen.

J. Ch. Hermannsche Buchhandlung
in Frankfurt a/M.

Bei Enslin in Berlin ist erschienen:

Bibliotheca Autorum classicorum et Graecorum et Latinorum, oder Verzeichniss derjenigen Ausgaben und Uebersetzungen griechischer und römischer Schriftsteller, welche vom Jahre 1700 bis gegen das Ende des Jahres 1820 in Deutschland erschienen sind; 2te sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 8 gr.

Pharmacopoea fennica. Aboae sumpt. Meyer 1819. Preis 16 gr. Ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben (in Leipzig bei Hartmann).

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen:

Ribbe, J. C., die innerlichen und äusserlichen Krankheiten des Schafviehes und deren Heilung, mit Bezug auf die Verhütung und Abwendung dieser Uebel wissenschaftlich und praktisch für gebildete Leser dargestellt. Nebst einem Anhange zum Unterrichte für Schäfer. gr. 8. 1821. 1 thlr. 8 gr.

Je höher seit einer Reihe von Jahren die Schafzucht in Deutschland gedieh, je wichtiger dieser Zweig dadurch in den verschiedenen Ländern für Staats- und eignes Interesse geworden, desto willkommener wird jedem auch nur einigermassen Theil an diesem Erwerbsfache nehmenden dieses von einem der Sache ganz kundigen Veterinar ausgearbeitete umfassende Lehrbuch seyn, dessen auf langjährige Erfahrung gegründeter Inhalt niemand ohne Rath und Hülfe lassen wird. Der im Anhange gegebene Unterricht für Schäfer macht es allen Schäfereybesitzern fast unentbehrlich.

Zugleich empfehle ich wiederholend des Verfassers Unterricht, umfassender und auf die Gesetze der Natur gegründeter, zur Erhaltung der Haus- und Nutzthiere mit

Bezug auf deren Verschönerung und Veredlung. Für hö
und niedere Landwirthe ausgearbeitet. gr. 8. 1819. 1 th
Von
Rosenmülleri Scholia in V. T. Pars I. Genesis et Ex
— — — — — — — — Pars IV. Vol. I. II. III. Ps
ist gegenwärtig die 2te durchaus umgearbeitete, vermehrte
verbesserte Ausgabe unter der Presse, und hoffe ich bei
Neujahr 1821 zu versenden. Ich bitte, um die nachherigen
peditionen aufs schnellste machen zu können, mir etwanige
stellungen hierauf bald gefälligst zukommen zu lassen.

Die übrigen Theile dieses mit Recht so hochgeschä
Werkes sind zu folgenden Preisen zu haben:

— — Pars II. Leviticus, Numeri et Deuteron
ŭm. 8maj. Ed. II. emend. 1798. 1 thlr. 12 gr.
— — Pars III. Vol. I. Jesaias, Ed. II. 8maj. 1810. 2 thlr.
— — Pars III. Vol. II. Jesaias, Ed. II. 8maj. 1817. 2 thlr.
— — Pars III. Vol. III. Jesaias, Ed. II. 8maj. 1820. 2 thlr.
— — Pars V. Vol. I. Jobus, 8maj. 1806. 2 thlr. 8 gr.
— — Pars V. Vol. II. Jobus, 8maj. 1806. 1 thlr. 4 gr.
— — Pars VI. Vol. I. Ezechiel, 8maj. 1808. 2 thlr. 12
— — Pars VI. Vol. II. Ezechiel, 8maj. 1810. 2 thlr.
— — Pars VII. Vol. I. Prophetae minores, Tom. I.
seas et Joel, 8maj. 1812. 1 thlr. 20 gr.
— — Pars VII. Vol. II. Prophetae minores, Tom. I
mos, Obadja et Jonas, 8maj. 1813. 1 thlr. 1
— — Pars VII. Vol. III. Prophetae minores, Tom
Micha, Nahum et Habacuc, 8maj. 1814. 1
20 gr.
— — Pars VII. Vol. IV. Prophetae minores, Ton
Zephania, Haggai, Sacharia et Malea
8maj. 1819. 1 thlr. 16 gr.

Leipzig im Sept. 1820.

Joh. Ambr. Bartl

Vieth, G. U. A., Anfangsgründe der Mathematik. 4 T
4 thlr. 20 gr. 1r Theil, Arithmetik, Geometrie und T
nometrie, 3te verb. und verm. Aufl. 1816, mit 12 Kup
1 thlr 8 gr. 2r Theil, Statik, Optik und Astrognosie
verb. Aufl. 1808, mit 8 Kupfern. 1 thlr. 3r Theil, p
sche Arithmetik und praktische Geometrie, 1ste Abthe
1813, mit 4 Kupfern. 1 thlr. 4r Theil, praktische Ge
trie, zweite Abtheilung, 1821 mit 13 Kupfern. 1 thlr. 1

Ueber den Werth dieses Lehrbuches hat die Kritik
längst entschieden. Des Verf. Klarheit im Vortrage aller
der schwierigsten Materien und deren zweckmässige besti
Stufenfolge erheben es über viele ähnliche, und lassen e
Ueberzeugung allen den Anstalten empfehlen, in welche
Studium der mathematischen Wissenschaften den gebühr
Platz einnimmt. Da auf dasselbe füglich ein höherer Unte
gebaut werden kann, so eignet es sich ganz zu einem Co
dium für Universitäten und zum sichern Führer beim Sel
terrichte. Der 4te so eben fertig gewordene Theil besch
die praktische Geometrie und ist der beste Zeuge für de
fassers Gründlichkeit und Bemühen, etwas Vorzüglich
liefern.

Die übrigen Schriften des Herrn Schulrath Vieth
— Anfangsgründe der Naturlehre für Bürgerschulen.
1816. Mit Kupfern. 4te verb. Aufl. 1 thlr.

Lieth, G. U. A., physikalischer Kinderfreund. 10 Theile, mit Kupfern, Holzschnitten und einer Planisphäre. 8. 8 thlr. 12 gr.

— — Planisphäre zur Astrognosie mit Horizonten für die Polhöhe von Dessau, mit Einrichtung und Gebrauch derselben. 4. 1808. 20 gr. (zum 9ten und 10ten Theile des physikal. Kinderfreundes gehörig.)

— — Plan der Stadt Dessau und der umliegenden Gegend. 1 thlr. 4 gr.

— — erster Unterrichts in der Mathematik für Bürgerschulen, welcher das Gemeinnützigste und Fasslichste aus der Rechenkunst, Messkunst, Mechanik und Baukunst enthält. 8. 1817. 5te verb. Aufl. mit 9 Kupfert. 1 thlr.

versäume ich nicht bei dieser Gelegenheit aufs neue zu empfehlen. Leipzig im Decbr. 1820.

Joh. Ambr. Barth.

Empfehlungswerthe Bücher zu Weihnachtsgeschenken aus dem Verlage der Weberschen Buchhandlung in Zeitz.

Elementarlehrbuch für den Unterricht der Jugend in den nothwendigsten Wissenschaften von einer Gesellschaft von Gelehrten bearbeitet. 162 eng gedruckte Bogen, 6 Tabellen und 7 Kupfer in 6 Bänden. Preis 6 Thaler. NB. bis Ende dieses Jahres in der Verlagsbuchhandlung 5 thlr., gebunden 6 thlr., und mit illuminirten Kupfern zur Naturgeschichte 7 thlr.

Es ist allgemein anerkannt, dass Vorschreiten in Kenntnissen und Verbreitung der Wissenschaften wahrhafte Annäherung des Volksglücks ist, doch wird dies weit mehr in Nordamerika gefühlt und geübt als bei uns, und wiewohl jener, ob seiner Volkswohlfahrt, allgemein bewunderte und beneidete Muster-Staat eben keinen Ueberfluss an sogenannten Gelehrten hat, so sind daselbst die Erfahrungs-Wissenschaften desto allgemeiner verbreitet. Diesem Muster nachzustreben, ist das schönste Ziel obigen in mehreren Zeitungen bereits bekannten Werks, welches jeden Freund des Guten zur möglichsten Verbreitung aufruft. Es umfasst folgende Wissenschaften, deren Lehrbücher auch einzeln in beistehenden Preisen zu haben sind:

Die Arithmetik und Geometrie 12 gr. Die Physik 1 thlr. Die Sternkunde 12 gr. Die mathemat. Erdbeschreib. 6 gr. Die Naturgeschichte 8 gr. (mit illum. Kupfern 1 thlr. 14 gr. geb.) Die Anthropologie 8 gr. Die Logik 3 gr. Die Sprachlehre 6 gr. Die Moral 8 gr. Die Aesthetik 16 gr. Die Geschichte geb. 1 thlr. 16 gr. Die Geographie 14 gr. Die Staatswissenschaft 8 gr. Die Landwirthschaft 6 gr. Die Gewerbskunde 8 gr. Die Handlungswissenschaft 8 gr.

Welch schicklichere Zeit für dies Werks Verbreitung? — Welch zweckmässigeres Weihnachtsgeschenk für angehende Jünglinge, für junge Leute, welche die erste Laufbahn des künftigen Berufs zu betreten im Begriffe stehen.

Polyhymnia. Poetisches Neujahrsgeschenk, von Karl Heidler, sauber gebunden. 18 gr.

Der junge Dichter ist durch liebliche Blüthen der Phantasie, welche das Glück hatten, hohe Gönner und günstige Critiker zu finden, rühmlich bekannt, und schreitet auf der begonnenen Bahn kühn vorwärts. — Man findet hierin das bekannte tragische Ereigniss eines verunglückten Thürmers

dramatisch bearbeitet, nebst mehreren lyrischen und ernsten Gedichten, in seiner bekannten Manier.

A n z e i g e.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buch- und Musikhandlungen zu haben oder darauf Bestellung zu machen:

Allgemeines Commers- und Liederbuch, enthaltend ältere und neue Burschenlieder, Trinklieder, Vaterlandsgesänge, Kriegs- und Turnlieder mit dreistimmig ausgesetzten Melodien, herausgegeben von **A. Methfessel.** 2te durchaus umgearbeitete und sehr vermehrte Original-Ausgabe in Quer-Octavo, in schönen Umschlag vom Prof. Gubiz; cartonnirt auf Druckpp. 1 thlr. 4 gr. Schreibpp. 1 thlr. 12 gr.

Das höchst günstige Urtheil, welches sechs verschiedene Recensionen der geachtetsten Zeitschriften, namentl. der Leipz. musikal. Zeitung, der Abendzeitung, der Zeitung für die elegante Welt, Berliner Zeitung u. dergl., über dieses Werk ausgesprochen haben, hat sich vollkommen bestätigt; denn eine Aufl. von 2000 Exempl. ist kaum in Jahresfrist völlig vergriffen, und das Publicum erhält hier eine neue sehr vermehrte und vielseitig verbesserte Auflage eines Werks, das bald in keinem häuslichen und geselligen Kreise mehr fehlen wird, und das wegen seiner compendiösen, anständigen und höcht zweckmässigen Einrichtung und sorgsamen Auswahl auch nicht von ferne mit ähnlichen Sammlungen verglichen werden kann. Schon ein flüchtiger Blick wird die Vermehrung dieser neuen Auflage zeigen. Sie enthält nämlich allein 26 neue Lieder, so dass die ganze Anzahl der Gesänge nun auf 105 gestiegen ist. — Ferner sind sämmtliche Melodien d r e i s t i m m i g gesetzt, wodurch der doppelte Vortheil erreicht ist; dass man sie dreistimmig singen, und wenn die dritte Stimme eine Octave tiefer gespielt wird, vollständig mit dem Fortepiano begleiten kann.

Die Verlagshandlung ist mit Lust und Liebe an die äussere Ausstattung dieses Werkes gegangen, und zeigt mit wahrer Freude die Erscheinung desselben hiermit an.

Rudolstadt, den 18. Nov. 1820.

F. S. R. priv. Hof- Buch- und Kunsthandlung.

Für Freunde der Naturwissenschaften.

So eben ist erschienen:

K u r t S p r e n g e l neue Entdeckungen im ganzen Umfang der Pflanzenkunde. 2r Bd. mit 3 Kupfert. Leipzig und Sorau 1820. Bei Friedr. Fleischer. Preis 2 thlr. 4 gr. beide Theile 4 thlr. 12 gr. Auf Velinpp. 5 thlr. 16 gr.

Inhalt: 1) Narcissorum conspectus. 2) Trinius agrostographische Beiträge. 3) Species plantarum minus cognitae. 4) Bemerkungen über den Bau des Nelumbium speciosum. 5) Uebersicht und Beurtheilung von 35 neuen botanischen Werken.

Eine gewiss jedem Freunde der Pflanzenkunde erwünschte Erscheinung.

N e u e s Z e i c h e n b u c h.

So eben ist erschienen:

C. H. G r ü n l e r, Lehrer bei der K. S. Academie der bildenden Künste und der Bürgerschule in Leipzig V o r z e i c h-

nungen in sechzig Blättern, nach antiken Mustern für Schulen und zum Gebrauche für angehende Künstler und Handwerker. Leipzig und Sorau 1820. Bei Friedr. Fleischer. Preis im Futteral 1 thlr. 20 gr.

Literarische Anzeige.

Ich zeige hiermit an, dass von Girards Anatomie der Hausthiere, 2 Bde, welche in den Jahren 1812 und 1813 bei mir erschienen ist, im kurzen eine neue nach der 2ten Aufl. des Originals — ganz umgearbeitet — erscheint.

München im Decbr. 1820.

Joseph Lindauer.

Nöthige Nachricht und Erklärung.

1) Krafts deutsch-lateinisches Lexikon 2r und letzter Band erscheint, wegen der ehrenvollen Berufung des Herrn Verfassers zum Directorat in Nordhausen, zwar nicht, wie als wahrscheinlich versprochen wurde, Ende dieses Jahres, jedoch da durch den Antritt dieses Amts der Druck nicht unterbrochen worden, und im 2ten Alphabet stark vorgeschritten, über die Hälfte schon vollendet ist, bestimmt bis Ostern künftigen Jahres. Dies den (seit Erscheinen des 1sten Bandes, also binnen einem halben Jahre, in Partieen von 80, 100 Exemplaren wieder um 800 vermehrten) zahlreichen Theilnehmern und andern zur Beruhigung und Nachricht.

2) Bis zur Beendigung gilt der 2te Pränumerationspreis von 4 thlr. 8 gr. sächs. oder 7 fl. 48 xr. Rhein., jedoch die den Gymnasien früher gewährte Vergünstigung 4 pr. ɔ ist mit Ausnahme der Gymnasien der Preuss. Monarchie, denen wegen der thätigen, Hohen Begünstigung und Einführung des Preuss. Ministerii, laut meinem dem Ministerium geleisteten Versprechen, diese billige Bedingung noch bis Ende d. J. gewährt wird), vorüber. Jedoch erhalten alle welche sich direkt mit barer Zahlung an mich wenden, auf 5 Exempl. das 6te, und bei 25 bezahlten noch 1 extra gratis.

3) Dies Lexikon hat nun auch ein Königl. Würtembergisches Privilegium gegen den Nachdruck erhalten. — Ausser der früher so lobenden Anzeige im Repertorium, den öffentlichen Empfehlungen in allen Amtsblättern der Preussischen Monarchie etc., ist jetzt in den Erg. Bl. der Jenaer Literaturzeitung No. 167 u. ff. eine ausführliche Kritik, und zwar wie es sich von der mühsamen Arbeit des geschickten Verfassers nicht anders erwarten liess, eine günstige erschienen.

4) Ein deutsch lateinisches Lexikon von Döring erscheint nicht, obgleich dies Manche wohl glauben könnten, da H. Hennings seit 1818 die Ankündigung gleichsam als stehenden Artikel im Messcatalog fortführt. Dafür bürgt das, dem Herrn Direktor Kraft und mir schon Ende d. J. 1818 gegebene Wort des ehrwürdigen Herrn Kirchenraths.

Leipzig und Merseburg, Anfang Novbr. 1820.

Ernst Klein,
Buch- und Kunsthändler.

Reisebeschreibungen.

Journal einer Reise nach Rio de Janeiro in Brasilien und zurück. 1819 *u.* 1820. *L. von Rango. In Briefen. Ister Theil. Brüssel, Weissenbruch, Vater,* 1820. *X.* 198 *S. gr.* 8. *m. Kupf.*

Der Zweck dieser Reisebeschr. ist vornemlich, diejenigen, welche wähnen, Brasilien sey ein Paradies, wo jeder sein Glück machen könne, zu warnen und sie zu bewegen in ihrem Vaterlande zu bleiben. Mögen auch manche glauben, der Verf. habe Einiges zu schwarz dargestellt, er führt doch Thatsachen an und seine Rügen scheinen nicht ungegründet zu seyn. Uebrigens ist sein Werk lehrreich dadurch geworden, dafs er mehreres zu einer Seereise Gehörige anführt. Dahin gehört das alphabet. Verzeichnifs der unter den Seeleuten gebräuchlichen eigenen Ausdrücke S. 31, die kurze Abh. über die Steuermannskunst S. 45, die Eintheilung der Zeit während der Reise etc. S. 56, die Beschreibung der Logge S. 49 und der Auszug aus dem Loggbuch S. 66, die Beschreibung der merkwürdigsten Seefische S. 84. — In 32 Briefen ist die Geschichte der Reise von der Abfahrt aus Hamburg Aug. 1819 bis zur Rückkunft nach Havre de Grace May 1820, mit manchen unterhaltenden Anecdoten erzählt und eine Beschreibung von Rio de Janeiro und dem dasigen Handel, so wie von einigen andern Orten Brasiliens gegeben, die viele Unterhaltung gewährt.

Voyage historique et politique de Monténégro, contenant l'origine des Monténégrins, peuple autocthone ou aborigène et très peu connu; la description topographique, pittoresque et statistique du pays; les Moeurs de cette nation, ses Usages, Coutumes, Préjugés; son Gouvernement, sa Législation, ses Rélations politiques, sa Réligion, les Cérémonies curieuses et bizarres de son culte; l'Exposé de divers traits de courage, de générosité ainsi que de férocité, communs dans ce peuple: Orné d'une Carte détaillée, dessinée sur les lieux et de douze Gravures coloriées représentant les costumes de ce pays, deux de leurs fêtes, quelques plantes etc. Par M. le Colonel L. C. Vialla de

Sommières, Commandant de Castel Nuovo, Gouverneur de la province de Cattaro, chef de l'état-major de la deuxième div. de l'armée d'Illyrie, à Raguse, depuis l'a. 1807—jusqu'en 1819. Tome premier. VIII. 391 S. gr. 8. nebst 10 color. Kupf. und der von Fabregue nach den an Ort und Stelle gemachten Bemerkungen gezeichn. Charte. Tome second. 395 S. mit 2 Kupf. 6 Rthlr. 12 Gr. (bey Leop. Voss).

Je weniger bis itzt von einem Lande und Volksstamme bekannt war, die beyde oft in der neuern Geschichte genannt, aber nicht genau beschrieben worden sind, desto schätzbarer muss das Werk eines Mannes seyn, der sich lange genug in der Nähe des Landes und in dem Lande selbst aufgehalten, Veranlassung genug zur genauern Erforschung desselben und zu Unterhandlungen mit den vornehmsten Häuptern des Volks gehabt hat, um vollständige und gründliche Belehrung darüber zu geben. Dem Montenegriner, der immer in Gefahr steht, von den Türken überfallen zu werden, ist seine Flinte, sein Dolch, seine Bibel, die er öfter küsst als lieset, al[illegible] — Der 1ste Theil des Werkes enthält 28, der 2te 16 Capitel. Mit Uebergehung mancher Nachrichten, die sich blos auf Zeitereignisse beziehen, geben wir nur den vornehmsten Inhalt an. Die Montenegriner widersetzten sich zu Ende 1806 auf die Aufforderung ihres, den Russen ergebenen Wladika (Bischofs) den Franzosen, als diese sich in der Provinz Cattaro festsetzten, wurden aber in ihre Gebirge zurückgetrieben. Beschreibung ihres Landes, einer Kette hoher schwarzer Gebirge (in der illyr. Sprache Czernogoro) I. 1. C. Kurzer Abriss der polit. Geschichte des Landes S. 15 ff. Die Aufnahme des Verfs. beym Civil-Gouverneur von Montenegro Gnegussi wird C. 2. geschildert. C. 3. Regierungsform (der Gouverneur 1813 hiess Bogdano Radonich und ist in seinem Costume abgebildet; die Regierung besteht itzt aus dem Bischof, dem Gouverneur und 5 Sardars (diese beyde werden von dem Knäsen gewählt; seit kurzem ist ein aus 60 Beysitzern bestehender Gerichtshof (Kutuk) errichtet; ausserdem gibt es noch ein Aussöhnungs-Tribunal, Kmeti). Die Zahl der Bewaffneten betrug 1812 in 126 Gemeinden 13,292, die Zahl der Einwohner 53,168 (S. 80 ff.) Von der Kleidung der Männer u. Weiber, den Waffen der Mont., der Kindertaufe und einigen Festen handeln C. 5. 6. Die Reise zum Kloster des heil. Ba-

silius ist beschrieben C. 7 ff. u. das Kloster selbst C. 12. 13. mit manchen eingestreuten Nachrichten, und Anecdoten von Kämpfen mit den Türken u. s. f. Spuren einer röm. Strasse S. 141. Unsere Uhren sind in Montenegro unbekannt. Man hat Wasser- und Sonnenuhren (S. 156). Hart und selbst mit dem Tode wird die, seltne, Schwangerschaft eines Mädchens gestraft (S. 166). Ein Christus von grauem Stein, vorzügliches Kunstwerk, dessen Verfertiger unbekannt ist S. 183. Von der (griech.) Religion und den Kirchen der Montenegr. C. 14 f., von den Heirathen C. 16, Adoptionen 17, Waffenbrüderschaften 18, Ehescheidungen 19, Leichenbegängnissen und Trauer 20, Volksvorurtheile und Aberglauben 21. 23. Dazwischen ist von den obern Gebirgen (Zanto), den dasigen Ortschaften und Bewohnern C. 22 Nachricht gegeben. Ein Fest der Aussöhnung und das Fest des Fischfangs sind C. 25. 26 beschrieben und abgebildet. C. 27. 28. Von Cettigné, der Residenz des Bischofs oder Wladika und dem Bischof selbst. Er ist in der That Fürst. Der damalige 1813. hiess Peter Petrowich, war 66 Jahr alt u. konnte sehr gut italienisch, deutsch und russisch, etwas englisch, sehr wenig französisch. Von seiner Politik und seinem Charakter wird Th. II. C. 1. 2. 4 Nachricht ertheilt, vom Handel der Montenegr. C. 3 u. 8, von dem Landbau und der Baumzucht C. 5—7. Der Verf. war freylich zu wenig Botaniker. Abgebildet sind S. 86 Blüthe und Frucht zweyer Arten des Bamia, eines in Aegypten und an der ganzen Westseite des rothen Meeres einheimischen Baumes und S. 214 eine Art von Acacia, die der Vf. Mimosa arborescens nennt. Von Sprache, Poesie, Musik, Gesang der Montenegr. handelt C. 9. S. 124. Eine Romanze des Landes ist übersetzt, ein Musikblatt am Ende beygefügt. C. 10. sind Nachrichten von dem Kampf der Montenegr. mit dem berüchtigten Pascha von Janina, Ali, gegeben und C. 14. 15. allgemeine Betrachtungen über die Geschichte Montenegro's, Epirus und Albaniens angestellt, wo auch S. 312 ff. die Geschichte des Scanderbeg oder Georg Castriota umständlich erzählt wird. Nach seinem Tode behaupteten die Montenegriner ihre Unabhängigkeit und stehen jetzt unter russ. Schutze.

Ebenezer Henderson (Henderson's) Island. Oder Tagebuch seines Aufenthalts daselbst in den Jahren 1814 und 1815. Aus dem Engl. übersetzt von G. F. Franceson. Erster Theil. Mit einer

Karte in Steindruck. (Auch als 34ster Band des Magazins von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen etc. oder 10ter Band des Neuen Magazins etc. ausgegeben. Berlin 1820. Voss. Buchh. 393 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die Einleitung enthält einige allgemeine Angaben von der Insel, ihrem vulkanischen Ursprung, ihrer Entdeckung im 9. Jahrh. und Bevölkerung, der Isländ. Sprache, Literatur, Religion u. s. f. Bekanntlich reisete der Vf. in Aufträgen der britt. Bibelgesellsch. dahin und die Austheilung der Bibel verursachte unter den Einwohnern grosse Freude. S. 55. folgt das Tagebuch. C. 1. Reise von Copenhagen nach Island. Die Stadt Reykiawik, Garde (der Wohnort des Archidiakonus der Insel) und Hafnarfiord werden beschrieben. Bey der Fortsetzung der Beschreibung C. 2 ff. sind nicht nur die Art, im Innern von Island zu reisen und einzelne merkwürdige Orte geschildert, sondern auch manche histor. Nachrichten, Anekdoten von Isländern, Züge ihres Charakters sind aufgestellt. Nur Einiges zeichnen wir aus. Die Geysers sind heisse Quellen, von denen S. 92—108. Nachricht gegeben wird. Der Stand der Moralität im Norden von Island ist nie höher gewesen als in den neuesten Zeiten. Von dem unlängst verstorb. Pred. Sira Jon Thorlakson, dem Uebers. Miltons, S. 144. Holum, die ehemal. bischöfl. Residenz wird S. 153—162. beschrieben, die heissen Quellen von Reykiahverf S. 186., Schwefelbergwerke und Schwefelquellen S. 203. Statt des alten ein paar Jahrhunderte gebrauchten Gesangbuchs wurde 1801. ein neues eingeführt, das anfangs grossen Widerstand fand S. 234 f. Schöne Basaltsäulen S. 265. bewegliche Eisfelder S. 269. über deren Entstehung eine Hypothese vorgetragen ist; Ausbrüche von Vulcanen in verschiedenen Jahren. Vom Isländischen Aussatz S. 317 ff. Die Westmannainseln, 15 Meilen von der Isländ. Küste, sind an der Zahl 14. von ihnen aber nur eine bewohnt, und haben den Namen von den irländischen Sclaven, die J. 875. dort einen Zufluchtsort suchten. Vom Berg Hekla S. 361. Im 9. Cap. wird S. 370. vom Winter in Island, der Winterarbeit, dem häuslichen Gottesdienst, Erziehung, Schule zu Bessastad gehandelt (es gibt sonst weder Gemeindeschulen noch Privat-Erziehungsinstitute und die geistige Bildung der Kinder ist den Eltern überlassen, die einen trefflichen

natürl. Verstand besitzen; früher waren mehrere Sehnen vorhanden.) Die Charte bereichert unsere Kenntnifs der Insel nicht wenig. Der Uebers. hat selten Anmerkungen beygefügt.

Johann Ludw. Burkhard's Reisen in Nubien und Arabien. Herausgegeben durch die Gesellschaft zur Beförderung der Entdeckungen im Innern von Africa. Aus dem Englischen. (Aus dem Ethnogr. Archiv besonders abgedruckt.) Bransche Buchh. 1820. 454 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Es ist nicht das ganze Werk übersetzt (nächstens werden wir eine vollständige Ueb. mit den unentbehrlichen Charten anzeigen). Aus der Einleitung, die sich über das Leben und die Reisen B's (geb. in Lausanne 1784. gest. im Oct. 1817. zu Cairo) verbreitet, ist nur ein Auszug vorausgeschickt, die erste Abtheilung, welche die Reise längs den Ufern des Nils enthält, ist übergangen und nur die zweyte Abth., Reise durch die Wüste von Nubien und einen Theil von Arabien, übersetzt. Diese Reise ist nun, da sie durch wenig oder gar nicht bekannte Gegenden geht, die Länder, ihre Verfassung und merkwürdigen Producte, Sitten und Gebräuche der Bewohner und manche einzelne ausgezeichnete Vorfälle schildert, interessant, aber umfassend genug ist doch ihre Beschreibung nicht. S. 419. folgt ein Anhang mit Auszügen aus spätern Briefen des Vfs., seine Bemerkungen über Arabien enthaltend. Ueber den Sclaven-Zustand und Handel findet man vornemlich wichtige Nachrichten. Die Uebersetzung ist lesbar und scheint auch treu genug zu seyn; nur hätten die ausländischen Namen nicht wie bey den Engländern, sondern wie bey uns gewöhnlich, geschrieben werden sollen.

Briefe über Italien. Aus dem Französischen des Hrn. Fr. Lullin von Chateauvieux von H. Hirzel. In zwey Theilen. Erster, m. einem Titelkupf. XII. 253 *S. Zweyter Theil, mit einem Titelk.* 264 *S. Leipzig, Reclam.* 1820. *geb.* 4 *Rthlr.*

Einzeln waren die Briefe grösstentheils in der Bi-

blioth. universelle abgedruckt. Verändert und verbessert erschienen sie zu Par. und Geneve 1816. Sie sind vornemlich durch die landwirthschaftlichen Darstellungen und Beschreibungen verschiedener Arten des Landbaues, durch Angabe der Ursachen des gesunkenen Wohlstandes einiger Staaten Italiens, durch die Schilderung von Gegenden, die weniger bekannt sind, auf Strassen, welche Reisende selten betreten, sehr schätzbar und nicht mit Reisebeschreibungen über Italien, die blos sentimental sind, oder das Bekannte wiederholen, zu verwechseln. Man findet hier in der That für die Landcultur und ihre Geschichte viel Neues. Der Uebersetzer, Hr. Canon. und Prof. Hirzel zu Zürich, hat vom Vf. selbst noch manche Aufklärungen und Verbesserungen und der letzte Brief im 2. Th. vom J. 1816. ist ganz neu, so dass diese Ueb. selbst Vorzüge vor dem Original hat. Es sind 24 Briefe, deren erster zu Turin 1812. geschrieben, eine allgemeine Eintheilung Italiens in 3. Regionen in Rücksicht auf Boden und dessen Cultur angibt, im 2ten ist von Piemont und der dasigen Landwirthschaft Nachricht gegeben; die treffliche Ackercultur und Viehzucht von La Mandria bey Chivas und die dasige veredelte Schäferey macht den Gegenstand des 3ten aus. Der Graf Lodi ist der einsichtsvolle und thätige Besitzer davon. Br. 4. von Piacenza und Parma. Pachthöfe. Cultur der Winterbohnen, vorzüglich S. 57. beschrieben. 5. Br. die Thäler und Höhen der Apenninen und deren ärmliche Cultur. 6—8. Toscana. Es begreift drey sehr ungleiche Gegenden in sich. Zwey Sechstel des Flächeninhalts nimmt die Apenninen-Gegend, ein Sechstel das fruchtbare Arno-Thal, drey Sechstel nehmen die Maremmen (Gegenden mit ungesunder Luft) ein; von letzterm Theil ist Siena Hauptort. Die meisten Reisenden haben sich auf das fruchtbare Sechstel beschränkt, nicht so der Verf. und dieser Theil seiner Briefe ist vornemlich lehrreich. 9. 10. Rom, hier auch einiges von dessen alten Denkmälern. 11. Albano, der Pachthof Campo morto. 12. Velletri. Die Campagna di Roma wird Abends regelmässig von einem dichten, kalten Nebel überzogen. Wirthschaftsart und Pachthöfe in der Campagna. 13. S. 228. Die Pontin. Sümpfe. Durch die Austrocknung derselben ist nicht das Mindeste für die Verbesserung der Luft gewonnen (S. 240.). Von Terracina. 14. 15. (Th. 2.) Reise aus dem Kirchenstaat ins Neapolitanische. Cultur in diesem Königr. und zunächst

in den Umgebungen Neapels. 16. Ausflug nach dem Vesuv. Der Vf. wohnte auch den Nachgrabungen bey Portici bey und gibt eine anschauliche Schilderung davon. 17. Rückkehr nach Rom. Cultur-Ordnung auf den Neapolit. Feldern; in fünf Jahren acht Ernten verschiedener Art. 18. Reise nach Perugia. (Hier sind auch bey den Nachgrabungen zu Torre di Pietro gefundene Antiken, eine Statüe des Tiberius etc. S. 94 f. angeführt.) 19. Austrocknung der Sümpfe bey Cortona, die nun fruchtbares Land sind. Das Land bis nach Ferrara sehr einförmig. 20. Die Gegend auf dem linken Ufer des Po. Cultur des Landes und der Wiesen in der Lombardey. 21. Dem festen Lande Italiens wird eine Bevölkerung von 17,329,621 Seelen (1237 auf die □Meile) gegeben. Allgemeinere einsichtsvolle Bemerkungen über den Landbau in Italien 21—23. die auch ausserhalb Italiens zu beherzigen sind. Einige neuere, die Cultur überhaupt angehende Bemerkungen enthält der 24. Br. Der Ueb. hat hin und wieder schätzbare Anmerkungen, Reminiscenzen aus seinem frühern Aufenthalte in Italien, beygefügt.

Beyträge zur Kenntniss von Italien, vorzüglich in Hinsicht auf die mineralogischen Verhältnisse dieses Landes; gesammelt auf einer im J. 1817 unternommenen Reise nach Neapel und Sicilien von E. G. Freih. v. Odeleben. Zweyter Theil, nebst 4 Kupf. Freiberg, Craz und Gerlach 1820. VI. 343 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Im Rep. 1819. IV. 203. ist der erste Theil dieser gehaltvollen Beyträge angezeigt. Dem damals gegebenen Plane und Zwecke gemäss ist der 2te Th., und wenn manche Episoden weniger angemessen scheinen, so werden sie doch gewiss Entschuldigung finden und den Leser nicht stören. Im 1. Abschn. ist der Aufenthalt in Rom geschildert, wo die Peterskirche und der Petersplatz (bis S. 35.) die St. Paulskirche, die Basilica di S. Giovanni in Laterano mit dem Obelisk, die Taufcapelle Konstantins und einige andere ausführlicher, kürzer (S. 56.) das Capitol, der Quirinalpallast, der Vatican. Pallast und das Vatic. Museum (S. 66.), Rafaels Gallerien, Säle und Tapeten (S. 72.) dann römische Ruinen, Künstlerwerkstätte (S. 96. ist Egina st. Echina zu lesen) wissensch. Institute beschrieben sind. Der 2te Abschn. S. 112. ent-

hält die (mineralog.) Reise nach Tolfa und zurück, nebst kleinen Excursionen in die Umgebungen Roms und bis zur Ankunft in Neapel. Die Alaunwerke bey Tolfa sind S. 120 ff. genau beschrieben. Excursionen nach Albano, Frascati, (vornemlich (S. 145.) nach Tivoli. Von dem Schwefelsee (Solfatara) S. 160., und dem Tuffstein-see (Lago dei Tartari) S. 160. — S. 165—70. sind die (zum Theil antiken Steinarten, die der Vf. in den Bildhauer-Werkstätten Roms sah, verzeichnet und charakterisirt, getheilt in 2 Hauptgattungen: Feldspath-Gesteine (5. Arten, darunter Porfido rosso antico und Porf. verde antico) und Kalksteine (11 Arten, darunter Bianco nero und B. grigio, Verde antico). S. 170. Einiges über die Lebensweise und Gebräuche des Volks. S. 198. Vier Tagereisen (bis Velletri, Terracina, Sta. Agatha) nach Neapel. Der dritte Abschnitt beschreibt (S. 215.) den Aufenthalt in Neapel und gibt abgebrochene Bemerkungen über diese Stadt, ihre Umgebungen und Bewohner, die Lazzaroni, manche eigene Gebräuche und Producte (z. B. S. 240 f. den pomo di oro.) Der 4te Abschn. S. 253. ist ganz dem Vesuv gewidmet. Erst Vorbemerkungen über ihn. Vom Molo aus kann der Berg bey Tag und Nacht am besten gesehen werden. Dann S. 259. äussere Gestalt desselben und des Monte di Somma, S. 269. Symptome der vulcan. Operationen und Grade der vulcan. Eruptionen. S. 281. Des Vfs. fünf verschiedene Umgänge in den Vesuv. Regionen, wovon drey dem Vesuv selbst bestimmt waren, und viele eigne Beobachtungen enthalten. Wir haben nun noch einen 3ten Th. zu hoffen. Eine Ansicht der Peterskirche, eine Ansicht derselben und des Vaticans von der Peterskuppel aus, eine Ansicht des Vesuvs und des M. di Somma im Profil, zwey Charten, eine von der Insel Elba und eine von dem Euganischen Gebirge, (beyde zum 1. Th. gehörend) sind beygefügt.

Italian Scenery, from Drawings made in 1817 *by Miss Batty. London, Rodwell et Martin* 1820. 60 *Kupfert.* 2 *Vign.* 197 *S. Text im grössten Octav. In Maroqu. geb. Pr.* 6 *L.* 16 *Sch.* 6 *D.* (*bey Fr. Fleischer.*)

Ein ausgezeichnetes Prachtwerk. Die Zeichnungen sind von der Jungfr. Elisabeth Frances Batty, Tochter des Doct. Med. Batty, dem sie das Werk zugeeignet,

der Stich von vorzüglichen engl. Künstlern, die kurzen Beschreibungen rühren von einem Freunde der Vf. her. Abgebildet sind: 1. Aiguebelle (Flecken in Savoyen, 1760. beynahe ganz durch einen Bergsturz begraben) und Aufsteigen des Mont Cenis; 2. Pass von Bramante; 3. Lans le Bourg; 5. Zwey Ansichten von Turin; 6—8. drey von Genua und dem Leuchtthurm; 9. die Bay von Genua. 10. Ragallo. 11. Schloss Lavenna. 12. Pisa. 13. 14. 16. 17. Vier verschiedene Ansichten von Florenz. 15. Die villa Borghese bey Florenz. 18. Brücke des Pallastes bey Florenz. 19. Terni. 20. Papignia auf der Strasse zwischen Terni und den Wasserfällen. 21. Ansicht Roms vom Palat. Berge aus. 22. Das Colisseum (Vespas. Amphitheater). 23. Tempel der Venus und Roma. 24. T. Antonins und der Faustina. 25. Castel St. Angelo. 26. Bogen des Janus. 27. Ueberreste des Tempels auf dem Forum des Nerva. 28. Santa Croce di Gerusalemme und die Wälle von Rom. 29. Tempel der Minerva Medica. 30. Peterskirche von der Villa Lanti aus gesehen. 31. Grabmal der Familie des Plautius. 32. Ueberreste von Hadrians Villa. 33. 34. 35. Drey Ansichten von Tivoli und 36. der Wasserfall von Tivoli. 37. La Riccia (das alte Aricia). 38. Castel Gandolfo. 39. Albanischer See. 40—43. 49. 51. 6 verschiedene Ansichten von Neapel. 44. Virgils (angebliches) Grab. 45. Ansicht der Inseln Ischia und Procida, von Camaldoli aus. 46. See von Agnano, 2 Meilen von der Grotte des Pausilipp entfernt. 47. Der Avernische See. 48. Arco felice (vermeintlich einer der Eingänge in die Stadt Cumä. 50. Villa an der Küste von Posilipo. 52. Venedig und 53. St. Marcusplatz. 54. Aussicht zu Arona am Lago Maggiore. 55. Der Lago Maggiore und die Isola superiore. 56. Die Simplon-Strasse zwischen Baveno und Gravellona. 57. Domo d'Ossola. 58. Brücke von Gondo. 59. Der Flecken Sempione auf dem Simplon. 60. Ansicht eines Gletschers unweit Sempione. Der Text gibt bisweilen ausführlichere, aber keine neuen, Darstellungen.

Land- und Sereisen eines St. Gallischen Kantonbürgers nach Nordamerika und Westindien. Ueber Amsterdam nach Baltimore, Pittsburg, Gallipoli, Sensanetta, Neu-Veway, die Gegend Wabasch, am Ohio, Naschet, Battonrouge und Neu-Orleans am Mississippi etc. und wieder

zurück nach Amsterdam in den Jahren 1816, 1817 und 1818. Enthaltend viele gute und widrige Schicksale, verschiedene Sitten amerikan. Völker; insonderheit von Negern und Wilden etc. St. Gallen, Huber u. Comp. 1820. 228 S. 8. 20 Gr.

Unter der Vorr. hat sich der Vf. genannt, *Johann Ulrich Büechler*, der, da er keine Anstellung in einem Handelshause oder anderswo erhalten konnte, sich entschlofs, sein Glück in der Fremde zu suchen und 1816 die Reise nach Amer. mit nicht mehr als 7 Louisd. antrat. Der Hauptinhalt des Werks ist auf dem Titel hinlänglich angegeben, aber das Eigenthümliche desselben besteht vornemlich darin, dafs mehrere einzelne Vorfälle und Umstände genau und belehrend für andere Reisende dargestellt sind. Denn es war ein Hauptzweck des Verfs. bey der itzigen Auswanderungs-Lust oder vielmehr Noth, zu zeigen, wie man mit Ueberlegung die Auswanderung unternehmen müsse und Verlegenheiten, in die man leicht kommen kann, zu vermeiden habe; daher auch der letzte (21ste) Abschn. Bemerkungen über die Auswanderungen überhaupt nebst Warnungen und Belehrungen für und gegen dieselben enthält. Der Vortrag ist, wie man ihn von einem in schriftsteller. Arbeiten nicht geübten jungen Manne erwarten kann, jedoch populär und unterhaltend.

Medicinische Wissenschaften.

Ueber die aussatzartige Krankheit Holsteins, allgemein daselbst die Marschkrankheit genannt. Ein Beytrag zur Kenntnifs der pseudosyphilitischen Uebel von Ludwig August Struve, Dr. der Med. und Chir. pract. Arzt in Elmshorn. Altona, Hammerich. 1820. VIII. 206 S. 8. 20 Gr.

Wie und auf welche Art diese fürchterliche Krankheit im Holsteinschen entstanden, ist noch nicht ausgemittelt. Man weifs noch nicht, ob sie endemisch und selbst epidemisch herrschen könne, aber so viel ist bekannt, dafs sie seit den 80er Jahren des vor. Jahrh. oft vorkomme. Um diese Zeit war eine grosse Strecke Landes, der Kronprinzenkoog, um ihn den Fluthen der Elbe zu entreissen, eingedeicht worden, wobei viele

Fremde und auch Norweger hülfreiche Hand leisteten. Man glaubt, dafs unter diesen mit der Radesyge, einer ansteckenden Krankheit Norwegens, die sich auf andere übertrug, behaftete gewesen, und dafs diese und die feuchten Barraken in welchen sie wohnten, der gänzliche Mangel an Reinlichkeit und Pflege, an der Verbreitung der Krankheit schuld seyen. Sie offenbart sich zuerst mit Mattigkeit, rheumatischen, katarrhalischen und gastrischen Beschwerden. Kommt zu diesem Allgemeinleiden Exanthem an die Stirn, ins Gesicht, in den Mund u. s. w. so wird es erleichtert, wo nicht, so kann es Monate lang verhalten. Oft ist Fieber da, oft auch nicht. Es entstehen Flechten und rothe Flecken, die, vorzüglich an den Beinen zu Geschwüren werden; im Munde und der Nase Geschwüre; die Knochen der Nase werden cariös; mit den Hals- und Nasenaffectionen sind auch die der Genitalien und des Afters verbunden; die Augenlieder schwellen, entzünden sich, legen sich um, die Wimpern fallen aus, und die Auflösung des Körpers erfolgt durch Schweifs und Diarrhöe wie bey einem Lentescirenden. Diefs dauert oft mehrere Jahre. Dieses fürchterliche Uebel sey ansteckend, erfordere jedoch eine besondere Disposition und theile sich nicht durch Beyschlaf mit. Die Untersuchungen ergeben, dafs sie mit der Radesyge identisch ist, doch nennt man sie Marschkrankheit, weil sie in Marsch- und Moorgegenden am meisten vorkommt; selbst der abendländische Aussatz ist nichts anders und nur durch Zeit, Klima und Lebensweise modificirt, und die da glauben, sie sey venerischen oder scorbutischen Ursprungs, irren gewaltig. Die Vorhersagung ist im Allgemeinen nicht ungünstig, denn wenn das Uebel nicht durch Hinzutritt anderer lebensgefährlicher Umstände bedenklich wird, so ist es selten tödlich, aber es kehrt gern nach Jahren noch zurück. Bey der Heilung ist die gröfste Reinlichkeit und strenge Diät erforderlich. Die vorzüglichsten Mittel sind Holzträнke und Sassafras, Sassaparille, Guajac, Antimonialia, Schwefel und Merkur innerlich und äusserlich. Die Hungerkur, die hier auch Entziehungskur heifst, soll in der Heilung Wunder gethan haben. Das ist der Inhalt dieses Werkes, was nicht in dem besten Deutsch geschrieben ist.

Ueber den sogenannten Milzbrand oder die Karfunkelkrankheit der grössern nutzbaren Haus-

säugethiere: Nebst einigen Kranken- (Krankheits-) geschichten, und practischen Bemerkungen zur Vergleichung dieser Thierkrankheit mit dem ansteckenden Typhus der Menschen. Von J. G. von Am-Pach auf Gräfelden, Dr. der Med. und Prof. an der k. k. medic.-chirurg. Schule in Salzburg. Pesth, Hartleben. 1820. VII. 176 S. kl. 8. 1 Rthlr.

Vf. meint, die Karfunkelkrankheit sey das bey den Thieren, was bey den Menschen der Typhus ist, und rechnet beyde zu den exanthematischen. Man kann aber, ist unsere Meinung, eine Krankheit nicht nach einem Symptome benennen, was oft fehlt: denn woran soll man die Krankheit wieder erkennen? Es gibt kein Pockenfieber ohne Pocken, und kann nicht Scharlachfieber geben, ohne den bekannten Ausschlag, da dieser der Krankheit den Namen und uns die Diagnose gibt, denn ohne den Ausschlag bleibt das Fieber ein blosses Gefässfieber. Eben so verhält es sich mit dem Typhus: er gehört zu den Fiebern, welche oft mit Exanthem vorkommen, gehört aber deshalb nicht den Exanthemen an. Eben so unrichtig ist die Eintheilung der Krankheit §. 1. in den Typhus bey den Schaafen, Pferden, Schweinen u. s. w. Typhus ist Typhus, ob er bey Menschen, Schaafen, Pferden oder sonst wo vorkommt. Er kann nach den verschiedenen Thiergeschlechten anders modificirt und verschieden im Grade seyn, aber seine characteristischen Merkmale, an welchen wir ihn wieder erkennen, müssen doch immer da seyn, oder es ist kein Typhus: nach Modificationen darf keine Eintheilung gemacht werden. — Kürzlich wird nun die Krankheit beschrieben, wie sie bey Menschen und Thieren vorkommt, und zur bequemen Auffassung werden 4 Stadien angenommen. Ob sie gleich manchmal mit Faulfieber, Hornviehpest und andern Krankheiten verwechselt wird, so ist sie doch leicht davon zu unterscheiden §§ 5. 6. — Die Sectionen können wegen schneller Verwesung an Thierleichen nie vollständig seyn, doch fand der Vf. Karfunkeln, Extravasate gelbes Wasser oder Sulze im Innern des Körpers. Wenn zwischen anhaltend heisser und feuchter Witterung grelle Abwechselung eintrete, so entstehe die Krankheit leicht; die wahre Ursache liege in der Luft und die Ansteckung gehe nicht nur auf Thiere verschiede-

ner Gattung, sondern auch auf Menschen über. Sie endet mit Gesundheit, Tod, oder durch Uebergang in andere Krankheiten, und weil sie zu den gefährlichsten gehört, so ist die Prognose schlecht. Ihre Quelle sey in dem Lymphsystem und in seiner eigenthümlich geänderten Thätigkeit zu finden. Um sie zu heilen, können wir nichts als die Heilkraft der Natur leiten, aufrecht erhalten, mässigen oder anreizen und einzelne Symptome lindern oder besänftigen. Dabey nimmt der Vf. auf die Complikationen Rücksicht, schreibt Arzneiformeln vor, theilt einige Krankheitsgeschichten mit, und gibt noch polizeyliche Maassregeln.

Die Medicin in ihrem Verhältnisse zur Schule, zu den Kranken, und zum Staate. In sechs Abhandlungen aus seinen kleinen Schriften gesammelt und zusammengestellt von Dr. C. Mende, Prof. der pract. Med. auf der Universit. zu Greifswalde. Greifswalde, Kunike, 1820. XXIV. 216 S. kl. 8. 20 Gr.

Hat irgend ein Stand in der bürgerlichen Gesellschaft Recht, sich zu beklagen, so ist es noch jetzt der der Aerzte. Es liegt diess 1. an dem Benehmen der Aerzte selbst. Collegialität und Menschenfreundlichkeit sind von ihnen gewichen. Man compromittirt öftens Andere, sobald es der eigene Gewinn heischt, und steigt bis zur handwerksmässigen Gemeinheit hinab, wodurch das Allgemeine, und der Thäter am Ende mit leidet. Es liegt 2. an der mangelhaften Einrichtung auf manchen Universitäten, wo man eine Menge schlechter Aerzte bildet, 3. an der Sorglosigkeit mancher Regierungen. Es wird von dem Arzt verlangt, dass er sein Leben und eigene Gesundheit aufs Spiel setze, um die Pflicht zu thun, die der Staat ihm auferlegt, aber man bekümmert sich wenig darum, ob auch die ihre Pflicht erfüllen, gegen welche der Arzt sie so treulich übte. Der praktische Arzt, er zeichne sich noch so sehr aus, ist und bleibt ein Pflastertreter, von der Willkühr des Volks abhängig! Dieser wichtige Gegenstand ist in obiger Schrift abgehandelt und gesagt, wie dem Uebel abzuhelfen. Ein kurzer Auszug derselben ist nicht möglich, doch wollen wir den Inhalt noch näher bezeichnen. Ueber den wissenschaftlichen Unterricht in der Medicin; den klinischen Unterricht auf

Universitäten; von dem Wesen der Heilkunde und Heilkunst; von den verschiedenen Ansichten derselben und ihrem Einfluſs auf die Ausübung; ihr Verhältniſs zum Staat; wie kann das Medicinalwesen für Flecken und Dörfer am besten eingerichtet werden.

Grundriſs der besondern Pathologie und Therapie, zum Gebrauch bey seinen Vorlesungen entworfen von Joh. Wilh. Heinr. Conradi, Groſsherz. badischen Geh. Hofr., D. und ord. Prof. der Med. u. Director des med. Klinikums zu Heidelberg. Zweyter Theil. Besondere Pathogie u. Therap. — Zweyter Band, zweyte, durchaus umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. Marburg, Krieger 1820. XVI. 796 S. in 8. 4 Rthlr.

Wer Vorlesungen mit Nutzen und der gehörigen Zeitersparniſs halten will, thut wohl, ein Compendium zu wählen, dem er dabey folgt. Ein solches muſs aber mit den Ansichten des Lehrers übereinstimmen, damit der Vortrag nicht polemisch werde, wobey der Schüler nicht viel gewinnt. Da C. keins fand, was seinen Wünschen entsprochen, so arbeitete er gegenwärtiges aus, und gab ihm alle Eigenschaften, die einem solchen Lehrbuche nothwendig sind. Die Sprache ist rein, entfernt von Zweideutigkeiten und verständlich; der Styl ist blühend und angenehm, und in der möglichsten Kürze sind die charakteristischen Symptome der Krankheiten, die wichtigsten ätiologischen und prognostischen Sätze und die bewährtesten Heilmethoden mitgetheilt. Finden wir auch nichts Neues darunter, so ist es doch frey von Hypothesen und grundlosen Vermuthungen und dem mündlichen Vortrage noch manches überlassen. Dieser Theil fängt mit der 4ten Classe der Krankheiten, den abnormen Ausleerungen an, wobei er sich an die qualitative und quantitative Beschaffenheit der Absonderungsstoffe hält, und darin spricht 1. von den Blutflüssen und der Unterdrückung des auszuleerenden Blutes. 2. von den Bauchflüssen und andern krankhaften Ab- und Aussonderungen; die 5te Classe enthält die Kachexien; die 6te Krankheiten mit Bildung parasitischer Thiere; die 7te krampfhafte Krankheiten; die 8te Krankheiten mit Unterdrückung oder Schwäche der Kräfte der Empfindungswerkzeuge und der Nerven; die 9te Krankheiten mit

Abnormitäten der innern Sinne und Erhöhung oder Verstimmung des Gemeingefühls; und die 10te enthält Krankheiten durch Erhöhung oder Verstimmung der Empfindungen sich auszeichnend. Angehängt sind noch Arzneyformeln.

Beobachtungen aus den brittischen Militairhospitälern in Belgien, nach der Schlacht von Waterloo, nebst Bemerkungen über die Amputation von John Thomson, Prof. der Chirurgie vom königl. Kollegio der Wundärzte. Aus dem Englischen übersezt von H. W. Buek, Med. et Chirurg. Dr. Halle, in der Rengerschen Buchhandlung 1820. *VIII.* 238 *in* 8. 1 *Rthlr.*

Ein historischer Beitrag zur Chirurgie, den der Vf. mit vielem Interesse liefert. Blos in der Absicht in den brittischen Spitälern an den Verwundeten Beobachtungen zu sammeln, begab er sich nach der Schlacht bey Waterloo nach Belgien und die Resultate, die er daselbst sammelte, legt er hier der Welt vor. Er fand kein contagiöses Fieber, denn die Einrichtung der Spitäler war musterhaft, wie auch die Sorgfalt für Reinlichkeit und reine Luft auf das Genaueste. Gallichte remittirende und intermittirende Fieber und Hospitalbrand endemischer Natur kamen allein vor. Hiebwunden, welche nur an dem obern Theil des Körpers vorkamen, heilte man durch Vereinigung der Ränder vermittelst Heftpflasters. Stichwunden waren meist mit Lanzen gemacht, tief, und dennoch folgte nur selten tetanus und trismus. Das von Larrey empfohlne cauterium actuale bewährte sich nicht als gut. Bey gequetschten und zerrissenen Wunden hörte oft die Circulation in den grössern Arterien auf. Bey den Schufswunden fand man oft den wunderbarsten Lauf der Kugel. Man liefs sich wenig darauf ein, den Canal zu öffnen und war unbekümmert, wenn die Kugel auch stecken blieb. Vor allen machen wir aufmerksam auf die Wunden des Halses, des Unterleibes und die der Gelenke, wo so manches Seltene und Wichtige mitgetheilt ist. Freilich erfahren wir nicht immer den Ausgang solcher Fälle, den der Vf. öfter nicht abwarten konnte, doch hören wir von einer zweckmässigen Behandlung sprechen, die, wie es oft ihm versichert wurde, mit einem günstigen Erfolg gekrönt war. S. 137 ff. finden wir Bemerkungen über die Am-

putation, d. h. wann und wie sie am besten zu machen sey. Das Geschichtliche derselben geht vom Celsus bis auf unsere Zeit, eine Uebersicht, aus der erhellt, daſs die Verletzungen, welche die Amputationen nöthig machen, und die Periode, in der sie am vortheilhaftesten angestellt werden, häufig der Gegenstand der Untersuchungen unter den Aerzten gewesen, und daſs man einstimmig zu dem Resultate gekommen sey, die Amputation, wo sie nöthig ist, gleich nach der Verwundung zu machen. — Auch die Amputation aus dem Hüftgelenke lief glücklich ab. Der gute Erfolg, womit man den Arm aus dem Schultergelenke genommen hatte, die zufällige Beobachtung einer Trennung der untern Extremität im Hüftgelenke durch Brand, und der glückliche Ausgang von Versuchen bey vierfüssigen Thieren luden zu jener Operation ein. Die Uebersetzung ist gut.

Catarrhus genitalium pathologice ac therapeutice disquisitus a Georgio Mathia Sporer, Med. Dr. Viennae 1819. *Typis Caroli Gerold.* 8. *S.* 125. 12 *Gr.*

Der Verf. bezeichnet mit diesem Namen, was wir gewöhnlich unter Gonorrhöe, Blennorrhöe, Leucorrhöe u. s. w. verstehen, indem er diese Benennungen für nicht passend hält, weil erstere eine ganz andere Krankheit, letztere bloſs ein Symptom, nämlich den Schleimfluſs, andeuten. Eben so wenig paſst Urethritis ganz, wohl aber Catarrhus, weil die Schleimhaut der Harnröhre und Scheide keine andere Entzündung erleiden als die katarrhöse, deren Product die vermehrte Schleimabsonderung ist. Die Schrift selbst zerfällt in 9 Abtheilungen. I. Einige Bemerkungen über Entzündung überhaupt. II. Von der Natur der Krankheit. Der Catarrhus genitalium ist niemals syphilitischen Ursprungs, auch hat er selbst keinen specifischen und eigenthümlichen Ansteckungsstoff; die entgegengesetzten Meinungen werden ziemlich vollständig angeführt und mit Scharfsinn geprüft. III. Eintheilung der Krankheit. (Sie ist idiopathisch oder symptomatisch.) IV. Verlauf der Krankheit. (Er ist regelmäſsig oder unregelmässig; drey Zeiträume: Stad. infectionis, inflammationis und relaxationis (der Schleimfluſs). Die secundären Affectionen des Mundes, Rachens, der Ohren, Augen, der Schleimbeutel des Kniegelenkes, ferner der Drüsen und Hoden u. s. w. und der Unterschied zwischen ihnen und

denen, welche syphilitischen Ursprungs sind, werden genau angegeben. V. Aitiologie der Krankheit. Die Ursache ist jeder fremdartige Reiz, welcher Entzündung der Schleimhaut der betreffenden Theile hervorbringt. (Die Art und Weise, wie der Verf. die Entstehung des idiopathischen catarrhus genit. durch den coitus erklärt, ist wirklich originell). VI. Prognose. Sie ist günstig, wenn der Arzt gleich vom Anfange die Entzündung richtig behandelt, ungünstig beym Gegentheil oder durch zufällige Umstände, die den Verlauf der Krankheit anomal machen. VII. Therapie der Krankheit. Nach den Stadien, erstlich im regelmässigen, zwettens im anomalen Verlaufe. Die von dem Verf. angegebenen Heilmethoden stehen mit seinen Ansichten im Einklange und die beygefügten Arzneyformeln, welche namentlich im 3ten Zeitraume vorgeschlagen werden, sind empfehlungswerth. Die VIII. und IX. Abtheil. enthalten sehr zweckmässige Vorschriften hinsichtlich der Diät und Prophylaxis. So viel auch bereits über diesen Gegenstand geschrieben worden ist, so wenig ist derselbe bis jetzt erschöpft und die Schrift des Verf. sonach keineswegs überflüssig.

Dissertatio inaug. med. de metastasi (,) iam antea praemio ornata, quam pro gradu Doctoris etc. etc. eruditorum examini submittit auctor Henricus Carol. Alexander Pagenstecher, Nassov. Herborn. Heidelbergae 1819. *Typis Engelmanni.* 8. *S. XIV.* 66. 8 *Gr.*

Da die medicin. Facultät zu Heidelberg den Verf. bey Ertheilung des Preises auf einige Mängel seiner Schrift aufmerksam machte, namentlich, dafs er einige neuere Meinungen über die Natur der Metastase, wie die von Reil, Hufeland u. m. nicht genug gewürdigt und seine eigene nicht hinlänglich durch Beispiele erläutert habe, so suchte derselbe, indem er seinen Gegenstand nochmals einer Durchsicht unterwarf, um ihn als Inaugural-Diss. zu benutzen, diesen Mängeln abzuhelfen. Indem Ref. das Urtheil jener ausgezeichneten Männer ehrt, welchen es oblag, über den Werth dieser kleinen, einen eben so wichtigen als schwierigen Gegenstand abhandelnden Schrift zu entscheiden, begnügt er sich blofs eine kurze Uebersicht ihres Inhalts zu geben. I. Meinungen älterer Schriftsteller über die Metastase (§. 1—10), Hippokrates, Galenus, und von diesem bis zum Paracelsus. II. Neuere Meinun-

gen, vom letztgenannten bis Haller; Ettmüller, Morton, Sydenham, Boerhave, Swieten, Fr. Hofmann, E. Hebenstreit (§. 11 — 15.); von Haller bis Sprengel; Haller, Michael Kölle, Darwin; endlich Sprengel, Brandis, A. Herzog, Hufeland, Reil, Reydellet. (§. 16 — 21.) III. Meinung des Verf. Definition der Metastase. (§. 22.) Auf welche Weise bewirkt die Lebenskraft die Metastase. Der Organismus im gesunden und kranken Zustande. Von der Krankheitsmaterie. Von der Krisis. (§. 23 — 25.) Schlussfolge. (§. 26 — 32.) „Non sedes morbi, non materia morbifica proximam causam metastaseos continet, sed efficitur haec, quemadmodum omnia vitae phaenomena, occulta vi vitali. Connexus vero, Antagonismus, aliaeque forsitan nobis nondum detectae organorum corporis rationes, et inprimis materia morbifica *viribus* ad migrationem morborum perficiendam auxilia sunt et instrumenta." — Nicht ohne Vergnügen wird man lesen, was hierbei der scharfsinnige Verf. über vicarirende Functionen der Organe, über die Analogie zwischen der Wirkung der Contagien und der Wirkungsart der Krankheitsmaterie zur Bildung der Metastase und von der Aufsaugung der Venen in Anwendung auf die Lehre von den Metastasen, vorträgt.

Rechtswissenschaft.

Ueber das Gerichtswesen der Germanen. Ein Germanistischer Versuch von Dr. Karl August Rogge, Privatdoc. der Rechtswiss. an der Univ. zu Königsberg. Halle, bey Gebauer. 1820. XII. und 254 S. in 8. 1 Rthlr.

Der Herr Verf., welcher nunmehr eine ausserordentl. Prof. in Königsberg erhalten hat, beschäftigt sich in der vorliegenden schätzbaren und reichhaltigen Abhandlung hauptsächlich mit dem gerichtlichen Verfahren, soweit es die Stelle eines Beweisverfahrens vertrat. Er bemerkt, dafs sich die Wahrheit nur aus den allerunvermischtesten Volksrechten erkennen lasse, während die Allemann., Baier., Burgund. Gesetze schon fremde Einflüsse zeigten. Die Schrift zerfällt in 8 Capitel. Das 1. handelt von der German. Freyheit. Es gab keine öffentliche Gewalt, die den Handlungen des Einzelnen einen Zwang anlegen konnte; mit ihr stand das Fehderecht, Wehrgeld, Compositionen-

recht in engster Beziehung. Im 2ten, von den Genossenschaften und dem Frieden der Germanen, wird das Verhältniſs der Volksgewalt, deren Zweck ein Zwang zur Versöhnung war, zur Germ. Freyheit, die Gesammtbürgschaft der Volksgemeinde des Gaues für den gemeinen Frieden, oder die Garantie für die Bezahlung der Composition, die Natur des Volksfriedens, die Eigenheit der Markgenossenschaft und des Markfriedens, dessen Zweck ungestörter Besitz und Nutzung des Bodens war, erörtert. Das 3. bezeichnet die verschiedenen Volksgerichte und deren Competenz, die Entstehung der persönlichen Rechte im Mittelalter. Die Urtheilsfindung nach Fränkischen Gesetzen war Sache der Rachinburger, die der Richter oder Graf ernannte, und es gab von jeher ein geschlossenes Schöffenamt, was Carl der Grosse in ein dauerndes verwandelte. Nach Baier. und Allemann. Gesetzen kam sie dem Judex zu, der in seiner Person den Richter und die Altgerm. Schöffen vereinigte, und später dem Schöffenamte Platz machte. Das gefundene Urthel konnte durch Berufung auf Gottesgericht angefochten werden. Ein Beweisverfahren gab es nicht, vielmehr nur Wort, Antwort und Entscheidung. Das 4te beschäftigt sich mit den Germau. Zeugen und Urkunden. Es gab keine andern Zeugen, als solche, die zugleich richterlich entscheiden, daher ihre Aussagen für die Partheien so verbindlich waren als der Ausspruch der Schöffen. Die Zeugnisse waren, ausser bey den Lombarden, eidlich. Urkunden waren nur Verstärkung des Zeugenbeweises. Die Eideshelfer (im 5ten) standen ursprünglich im genauesten Zusammenhange mit dem Wehrgelde, und repräsentirten die Fehdegenossen; ihre Zahl richtete sich daher auch nach der Grösse der Composition, und Grundzahl 12 ist in allen verschiedenen Systemen vorherrschend. Zuerst wurde gewiſs auf die Waffen geschworen. Ursprünglich waren sie bloſs Vertheidigungsmittel. Der Verf. glaubt in der Engl. Grand-Jury Reste des Instituts zu finden. — Die Gottesurtheile (6tes C.) existirten nur im Rechtsglauben, und kommen in den seltensten Fällen vor. Ihr Daseyn beweist die absolute Beweislosigkeit. Der Zweykampf für Freye hatte die Natur eines Urtels. Der Kesselfang und das glühende Eisen war nur für Unfreie und Freye, die sich der Unfreyheit näherten, bestimmt. Im 7ten Cap. wird der Criminalproceſs und das Vindicationsverfahren dargestellt, und das 8te betrifft die späteren Aenderungen des Gerichtsverfahrens. Es wird bemerkt, daſs vor Karl

d. Gr. keine Spuren von Abhülfe der Beweislosigkeit sich finden; dafs er die Eideshelfer in Schiedsleute verwandelte, und aus ihnen die Geschwornengerichte hervorgingen.

Noch etwas über die Aufrechthaltung der Verfügungen des Jérome Bonaparte in Kurhessen. 1820. (*Cassel, in Commission b. Luckhardt*). *Auch unter dem Titel: Einige Zweifel an der Berichtigung des Versuchs einer wissenschaftlichen Prüfung der Gründe des von dem Kurhess. Oberappellationsger. am* 27. *Jun.* 1818 *ergangenen Ausspruchs.* 16 *Gr.*

Die beyden Schriften, auf welche die gegenwärtige sich bezieht, sind bereits früher (Rep. 1819. I. 271. und II. 359.) angezeigt worden. Die vorliegende vertheidigt die Ansichten der erstern, und sucht die in der zweyten aufgestellten Grundsätze zu entkraften. Wir können aber Niemandem rathen, sich damit zu befassen, er möchte sich für die Mühe des Lesens weder durch die Sachen, noch durch die Darstellung entschädigt, am wenigsten aber neue Ansichten finden. Es ist allenthalben, wie es uns scheint, dem ungen. Verf. weniger um die Wahrheit, als um den Schein und einige Rechtfertigung der so vielfach bestrittenen Verfügungen des Kurf. von Hessen zu thun gewesen.

Sternkunde.

Astronomische Beobachtungen von den Jahren 1816 *und* 1817. *gesammelt und fortgesetzt von* **Aloys David**, *Professor der Astronomie, Vorsteher der Prager k. Sternwarte etc. Für die Abhandlungen der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag.*, 1818. *Haase.* 131 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Von S. 3—77. sind die Beobachtungen vom Jahre 1816. enthalten und zwar zuerst die in Wien von Triesnecker und Bürg angestellten. Die Gegenstände derselben sind: Jupiterstrabantenverfinsterungen, Sternbedeckungen durch den Mond, die Mondfinsternifs am 10. Juny, die Sonnenfinsternifs den 19. November, die Opposition der Ceres und des Jupiter, Pallas im May,

Opposition des Uranus, des Saturnus und der Vesta; das Wintersolstitium. Es folgen hierauf die in demselben Jahre von David Bittner und Hallaschka zu Prag angestellten Beobachtungen, unter denen sich besonders die Beobachtung der grossen Sonnenfinsternifs am 19. Nov. auszeichnet. Nächst den Hauptmomenten wurden noch der Ein- und Austritt einer Gruppe Sonnenflecken beobachtet und von Bittner mit einem Branderschen Heliometer 59 lichte Sonnentheile gemessen. Diese Flecken so wie auch die grösste Verfinsterung sind auf einer beyliegenden Kupfertafel abgebildet. Aus der weiterhin folgenden umständlichen Berechnung dieser Finsternifs wurde die Mondsbreite aus den Burkhardtschen Tafeln mit der Beobachtung übereinstimmend gefunden. Die Länge gaben die Tafeln 4 Secunden zu klein. Die übrigen Beobachtungen betreffen meistens Planeten, Pallas, Jupiter, Uranus, Saturn und Ceres in Opposition, denen noch die Gegenscheine des Jupiter und Saturn, von Derfflinger in Kremsmünster beobachtet, beygefügt sind. — Von S. 78. bis zu Ende folgen die im Laufe des Jahres 1817. gemachten Beobachtungen. In Wien wurden von Bürg Jupiter, Uranus, Pallas, Ceres, Saturn, Juno und Mars im Gegenschein beobachtet. In Prag beobachtete David die Frühlingsnachtgleiche und Sommersonnenwende am Mauerquadranten, die Oppositionen des Jupiter, Uranus, Saturn und der Ceres, Derfflinger in Kremsmünster die Oppositionen des Jupiter und Saturn. Aus Versehen ist hier der vom letztern Astronom 1816. beobachtete Gegenschein des Saturn noch einmal abgedruckt. — Zu bemerken ist noch, dafs, da die Wiener und Prager Sternwarte mit so vollkommenen Instrumenten, als sie der jetzige Zustand der Astronomie zu Originalbeobachtungen erfordert, noch nicht versehen waren, die beobachteten Planeten mit Sternen nach den Bestimmungen des neuesten Catalogs von Piazzi verglichen wurden.

Philosophie.

Handbuch der Philosophie und der philosophischen Literatur. Von W i l h. T r a u g. K r u g, *der Philos. Prof. in Leipzig. In zwey Bänden. Zweiter Band. Leipzig, F. A. Brockhaus.* 1821. XX. 402 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Dieser zweyte Band handelt mit gleicher Kürze, sowohl als Vollständigkeit, wie der erste, welcher III. S. 145. angezeigt worden, in vier Theilen 1) die Geschmacks-, 2) die Rechts-, 3) die Tugend- und 4) die Religionslehre ab und gibt bey einem jeden eine Auswahl nicht nur der allgemeinen, sondern auch der besondern alten und neuesten, einheimischen und fremden Literatur. So wie dieses Handbuch mit Nutzen zur Vorbereitung auf das Studium des grössern Werkes (s. Rep. 1819. III. S. 137.) welches dieselben Gegenstände weiter ausführt und streitende Meinungen gründlich prüft und auf höherm Standpunkte aussöhnt, gebraucht werden kann, eben so kann es von denen, welche in die Philosophie des Hrn. Vfs. völlig eingeweiht zu werden wünschen, zur Wiederholung benutzt werden, indem dadurch allseitige Einsicht in die einzelnen Theile und ihren Zusammenhang gewonnen wird, zugleich mit umfassender Uebersicht des Ganzen, in dessen Gliederung durchgängig Ordnung und Ebenmaafs herrscht. Diese Uebersicht wird noch ungemein erleichtert durch das vorgesetzte systematische Inhaltsverzeichnifs und durch die Ueberschriften der Paragraphen, wodurch die Aufmerksamkeit immer gleich auf den Hauptgegenstand gerichtet wird. Uebrigens aber hat dieses HB. vor dem grössern Werke ausser der Literatur noch manches Wesentliche voraus, z. B. §. 729. über Mannigfaltigkeit und Einheit der positiven Religionen. Was die Darstellung betrifft: so ist die Kunst und Gewandtheit nicht genug zu bewundern, welche so vieles mit so wenig Worten so deutlich zu sagen wusste, denn nirgends stösst man auf einige Dunkelheit oder Ungewissheit.

Schöne Literatur,

Eugenia's Briefe von ***Heinrich Hirzel.*** *Dritter Theil. Zürich, Orell, Füssli u. Comp.* 1820. *XXIV*. 432 *S. in* 12, 1 *Rthlr.* 20 *Gr. in gr.* 8, 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Auch dieser jüngsthin zum *ersten* Mahle herausgegebene letzte Theil zeichnet sich durch gleiche Vorzüge aus, als wir an den schon zum *dritten* Mahle gedruckten beyden ersten zu rühmen fanden (1819. III. 42 f.). Es wechseln auch hier Naturansichten, Beschreibungen anderer Merkwürdigkeiten, Sittenschilderungen und Bil-

der aus der innern Welt gefällig mit einander ab und regen zum Nachdenken an durch sinnvolle Betrachtungen und bedeutsame Winke, z. B. über die Leitung des Schicksals (24. u. 355 ff.) die Freuden der Naturforschung (131—150.), das Kommen und Vergehn der Geschlechter (182 ff.), Wandelbarkeit der Freundschaft (206 ff.), die sinnliche Vorstellungsart von der Grabesruhe 269 ff. (vgl. 273 ff. über Todtenfeierlichkeiten und 396 ff. das nächtliche Lichtspiel der Glühwürmer über den Gräbern, als Sinnbild der Verklärung), Carneval 510 f. u. dgl. wobey die Rede oft von selbst sich rhythmisch gestaltet, wie S. 9. zu Ende. Das Ganze wird von idyllischer Anmuth überstrahlt und überall verräth sich Vertrautheit mit den Classikern der alten und neuern Zeit, besonders mit der Italienischen Poesie. Das Ganze zerfällt in drey Abtheilungen. I. *Aus Eugenia's Deutschem Tagebuche.* II. 1. *das Wiedersehn auf dem Weissenstein* im Canton Solothurn (zum Theil romantische Reisebeschreibung). 2. *Hesperien* (zwey phantasiereiche Elegien). III. *Erinnerungen aus Etrurien.* Vor andern bemerkenswerth fanden wir die aus Florenz, z. B. von der dortigen Osterfeier 285 ff. Ueber alles anziehend aber ist das mit lebendiger Anschauung aufgefasste und mit sichern Zügen schön ausgeführte Seelengemälde Paulina's voll zarter und tiefer Empfindung, entzückend durch die Erhabenheit des Muthes bey manchen Vorahnungen eines frühen Todes und rührend durch die Ergebung beym Abschiede von dieser Welt nach der Jahresfeier ihres Hochzeittages.

Systematische Schauspielkunst in ihrem ganzen Umfange. Für die Freunde der dramatischen Kunst und ihre Schüler von F. W. Ziegler. Wien, Pichler, 1820.

Der Verf. ist der bekannte k. k. Schauspieler und Schauspieldichter in Wien, und die Freunde der dramatischen Schauspielkunst möchten durch den hochklingenden Titel leicht angelockt werden, mehr zu erwarten, als dieses Buch leistet, daher Ref. es sich zur Pflicht macht, den Inhalt desselben in der Kürze zu bezeichnen. Von S. IV. giesst der Verf. einen Strom trivialer Bemerkungen über Schauspielkunst, Erfordernisse zu derselben, und Warnungen für angehende Schauspieler aus. Er fordert vornemlich körperliche Bildung nebst

einer *Kunstseele*, zu welcher er ästhetischen Sinn, eine starke Einbildungskraft und ein *psychologisches* Gefühl (was ist das?) rechnet; welches der Künstler (nach S. 13.) mit auf die Welt bringen soll, ferner die belehrende Schule, Eindringen in den Geist des Dichters (Verständnifs der Poesie überhaupt) Bekanntschaft mit allen Künsten und Wissenschaften (S. 14.); alles ohne Ordnung und tiefes Eindringen in den Gegenstand. Er verlangt eine Schule für *Schauspieler*. *Schillers Lied von der Glocke* soll zur Prüfung für *alle* Zöglinge gewählt werden, weil es so reich an wechselnder poetischer Schönheit und einfachen Wahrheiten ist. (So flach sind meist alle Regeln des Vfs.) Darauf spricht er insbesondere (von S. 26.) von der *körperlichen Bildung* und von S. 42. an von der *Verstandesbildung* (der Vf. versteht darunter *Geistesbildung*). Die „veredelte Gestalt" soll dann auch „nach Regeln *denken* lernen, um die Gedanken anderer Geister zu den ihrigen zu machen." Zu diesem Behufe soll der Meister den Zögling — erst die Sprache orthographisch lehren, dann ihm *Adelungs* Werk über den deutschen Styl mit Wahrheit und Deutlichkeit erklären, „und die dabey eingesammelten Ideen werden den Geist der Schüler bald erwärmen, auflösen und ihm Flüssigkeit geben." Fast möchte man glauben, der Vf. habe in einer solchen Schule denken gelernt, so schwimmt alles durch einander, was hier über Prosa, Rhythmus, Bilder und Figuren vorgebracht wird. Die edle, bewegliche Gestalt, die nun *denken* gelernt hat, soll dann auch die Seele des Menschen erkennen. Es werden daher unter der Rubrik *Seelenlehre*, allerhand aus der Psychologie aufgeraffte wahre und schiefe Bemerkungen ausgekramt, worauf noch eine *Temperamentenlehre* folgt. Hierbey beruft sich der Vf. auf sein Lustspiel: *die vier Temperamente* (hätte er doch lieber die vier *Temperamente* nach einer gründlichen *Temperamentenlehre* geprüft). Darauf folgt eine *Affectenlehre* (S. 110—132.) und die Lehre von den Leidenschaften (von S. 132.) worunter auch die *Pedanterie*, angeführt wird. Vom *Wahn* und *Wahnsinn* wird dann im Ton eines Physiologen ausführlicher gehandelt (152 S.). Der Schüler, der nun in der *Sprache* geübt, *körperlich* und *geistig* gebildet ist, mufs endlich aber auch lernen, wie er das in der Schule Empfangene praktisch anwenden soll, um ein selbstständiges und *freies* Kunstdaseyn zu erringen: davon handelt der Vf. endlich unter der Rubrik *Charak-*

terlehre (S. 160.) (!) und schliesst diesen voll Plattheit und Bombast zusammengesetzten Gallimathies mit der Angabe einiger „nothwendigen Schulbücher“, wozu er Klingers Medea in Korinth und auf dem Kaukasus, Knigge über den Umgang mit Menschen und die Psychologie vom Prof. Carus zählt, der er auch das meiste in diesem opus zu verdanken hat.

Die Albaneserin. Trauerspiel in fünf Akten von Müllner. Stuttgart und Tübingen, b. Cotta. 1820. 2 *Rthlr.*

Es ist über diese ausgezeichnete Bereicherung unserer dramatischen Literatur, und zwar ehe sie selbst im Druck erschienen, weit mehr gedruckt worden, als sie selbst beträgt, nemlich dem Papiere nach. Hierunter ist aber, das gewöhnliche Hin- und Herreden nicht erwähnt, viel sehr Verständiges und Wohlbedachtes; und selbst des Geistvollen, Scharfsinnigen und Tiefgreifenden ist nicht wenig, namentlich in dem Werkchen des Hrn. Wähner in Wien; ja sogar die blossen Berichterstatter über öffentliche Aufführungen u. dgl. scheinen sich zum Theil hier sonderlich zusammengenommen zu haben. Da nun unser Repertorium, wie schnell es auch neue Werke anzuzeigen pflegt, doch nicht eher davon sprechen kann, als bis sie gedruckt vorliegen: so sind uns jene Verff. in Hinsicht auf die Zeit, und da sie zugleich die Fabel und den Zweck des Stücks, so wie seine Eigenheiten und seine Wirkung, sowohl beym Lesen als von der Bühne, ausführlich dargelegt, zum Theil sehr gründlich erörtert, und so auch die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gelenkt haben: so sind sie uns auch in Hinsicht auf den Stoff unserer Anzeige zuvorgekommen; denn was könnte dieser anders gewesen seyn, als was wir so eben, als schon mitgetheilt, angeführt haben? Sonach bleibt uns nichts zu sagen übrig über dies höchst schätzbare Werk, das, gut vorgetragen, auch von der Bühne, vorzüglich im zweyten und dritten Act, auf alle, die nicht blos sehen, sondern auch aufmerken wollen, eine grosse, edle Wirkung macht — es bleibt uns nichts zu sagen, als was der Titel schon selber sagt: Es ist da, und für diesen (unerhört hohen) Preis zu kaufen. Es ist übrigens nett und anständig gedruckt. Die Dedication an des Königs von Preussen Majestät ist meisterhaft geschrieben, und dictirt vom „Männerstolz vor Fürstenthronen,“ wie Schiller es ausdrückt. Die *Fata*

tibelle, die Hr. HR. M. auch diesmal angehangen hat, sind, wider Erwarten, kurz und mild abgefasst. Den dort angegebenen Abkürzungen für die Bühne müssen auch wir unsern Beyfall geben.

Auserlesene altdeutsche Gedichte. Neu deutsch umgearbeitet von Joh. Grafen Mailáth. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1819. 288 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die sämmtlichen Gedichte sind aus einer altdeutschen, über 50,000 Verse starken, mit zur Korvinischen Bibl. gehörigen, von Kovavich in der Capitulsbibl. zu Kolocza aufgefundenen Handschrift (Koloczaer Codex altdeutscher Gedichte, herausg. von Joh. Graf. Mailáth und Joh. Paul Köffinger, Pesth, 1817.) genommen und hier umgearbeitet, und zum Theil neu gestaltet, da es dem Bearbeiter mehr um den Geist als die Worte zu thun war. Sie sind in folgende Abschnitte gebracht: moralische Gedichte (3), Legenden (8), Mähren (3), Schwänke (3), Fabeln (8). Die genannten Dichter sind: Friolsheimer; Gottfried von Strassburg; Hartmann von der Aue; Stricker. Die übrigen sind ungewifs.

Knospen. Gedichte von F. Kamla. Kiel, 1820. *Akad. Buchh.* 112 *S.* 8. 14 *Gr.*

Kleine lyrische und andere Gedichte eines jungen Dichters, die poetische Anlagen desselben bewährend und noch duftendere Blüthen versprechend, da schon die Knospen einladend genug sind.

Poesie di Giuseppe Navarro, Socio dell' Accad. Reale di Napoli. Copenhaghen, 1819. (*b. Andr. Seidelin*) 102 *S.* 8. 8 *Gr.*

Sonnetten, Sestinen, Canzonen, Hymnen, Dekasylläben, Oden, Epigrammen, Briefe, und andere kleine, zum Theil Gelegenheitsgedichte, die sich durch ungekünstelten Ausdruck des Gefühls und echt dichterischem, den classischen ital. Dichtern nachgebildeten Ausdruck, empfehlen.

Sieben und siebzig Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten.

Herausgegeben von Wilhelm Müller. Dessau, 1821. *Ackermann. VIII.* 160 *S.* 8.

Diese Sammlung lieblicher kleiner Gedichte ist in sechs Abschnitte mit folgenden Ueberschriften getheilt: Die schöne Müllerin; Johannes und Esther; Reiselieder; die Monate (Sonnetten, zu Florenz im Sept. 1818. gedichtet, sehr ansprechend), ländliche Lieder; die Musterkarte (in diesem Abschn. sind vorzüglich: Der Glockenguſs zu Breslau, und die Blutorange, Epistel aus Sorrent). Durch Originalität, Naivetät, Zartheit und Abwechselung in der Darstellung empfiehlt diese Sammlung eines geachteten Dichters sich gefühlvollen Lesern und Leserinnen.

Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Grossen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen. Herausgegeben von Friedr. Heinrich von der Hagen. Erster Theil. Die Nibelungen, Heunen und Amelungen, in dreissig (colorirten) Bildern. Breslau, Gräſs, Barth und Comp. (ohne Jahrz. 1820.) 176 *S.* 8. (*ohne den Text zur Erläut. d. Bild.*) 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Unter Anleitung des Dichters Ludw. Tiek wurden diese Bilder schon 1809. von seinem Bruder Fr. Tiek gezeichnet und gemalt, um die, in die Geschichte und Dichtung zurückgerufene alte Heldenzeit auch in der Kunst darzustellen. Genommen ist diese Darstellung aus der innigsten Anschauung der alten Heldensagen und Romane und in grossartigem Style ausgeführt. Die Bilder in den alten Handschriften und Chroniken gaben nur einen rohen Typus. Es sind 4 durch die Hauptfarben unterschiedene Sagenkreise: Die Rothen, Helden der Nibelungen oder Burgonden; die Blauen, Amelungen oder Berner Helden am Hofe Etzels, und die Heunen; die Gelben, Helden des heiligen Grals und der Tafelrunde; die Grünen, fränkischen Pärs und Vettern Karls des Grossen. Von diesen füllen die 2 ersten diesen Band. In jedem Kreise kommen zuerst König u. Königin, dann die thatenreichsten Helden, die Riesen, Zwerge, Ungeheuer vor. Jedem Bilde ist eine kurze Uebersicht der Thaten oder Begebenheiten beygefügt. Eine umständliche und

zusammenhängende Erzählung davon ist abgesondert und sehr unterhaltend.

Geographie und Statistik.

Geographisch-statistische Darstellung der deutschen Rheinlande nach dem Bestande vom 1sten Aug. 1820 *von I. A. Demian. Koblenz bey H. I. Hölscher. XIII.* 588. *und* 22 *Seiten Berichtigungen und Zusätze. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Ref. glaubt um so mehr bey diesem Werke in den engen Schranken einer blossen Anzeige bleiben zu müssen, da schon der geachtete Name des Hrn. Verf. gewissermassen eine Bürgschaft für die Brauchbarkeit dieses Buches ist, und da man aus seinen frühern Werken die Form und Art der Behandlung schon kennt. Die 1te. *Abth.* der Rhein nach seinen allgemeinen Verhältnissen (in hydrographischer, mercantilischer, militärischer Hinsicht und nach seinen Nebenflüssen.) — die 2te *Abth.* I. Abschnitt: *Rheinpreussen.* 1. Statistische Beschreibung (S. 23 — 87.) 2. Topographische Beschreibung. I. Der Provinz Jülich-Cleve-Berg (oder die Regierungsbezirke Köln mit 13 Kreisen; Düsseldorf mit 12 Kreisen; Cleve mit 6 Kreisen.) —, II. Der Provinz Niederrhein (die Regierungsbezirke Coblenz mit 14 Kreisen; Aachen mit 13 Kreisen; Trier mit 12 Kr. S. 88 — 198. Der 2te Abschnitt: *Das Herzogthum Nassau.* 1. Statistische Darstellung S. 200 — 260. 2. Topographische Darstellung nach den 28 Aemtern. S. 261 — 295. Der III. Abschnitt: *die Rheinprovinzen des Grossherzogthums Hessen.* 1. Die Provinz Rheinhessen. I. Statistische Uebersicht S. 297 — 310. II. Topographie (nach den 11 Cantons S. 312 — 331) — 2. Die Provinz Starkenburg. 1. Statistische Uebersicht S. 332 — 343. — II. Topographische Beschreibung. A. 26 Domanialämter. B. 10 Hoheitsämter S. 344 — 370. Der IV. Abschnitt: *Rheinbaiern* — 1. Statistische Uebersicht 371 — 392. — 2. Topographische Beschreibung (nach den XII Landcommissariaten und den Cantons aus denen sie bestehen) S. 393 — 444. V. Abschnitt: *die Rheinkreise des Grossherzogthums Baden.* (Eine statistische Einleitung doch ohne Ueberschrift 445 — 460.) I. Topographische Beschreibung des Neckarkreises mit 14 Aemtern. 461 —

495.) — 1. Des Murg- und Pfinzkreises mit 12 Aemtern (496—536). 3. Des Kinzigskreises mit 14 Aemtern (537—557). — Des Treisamkreises mit 15 Aemtern (557—588.) Wir heben nur noch einige Bemerkungen aus diesem Werke aus: S. 21 wird stark getadelt, dafs die beyden Pariser Friedensschlüsse Frankreich den Besitz eines Theils des Rheins von Basel bis zur Lauter zugestanden haben, weil ihm damit der wichtigste Theil der Hauptbasis Deutschlands gegen Frankreich gelassen worden sey. Bey den preussischen Provinzen liegen die Angaben des statistischen Bureau in Berlin zum Grunde. Hätte es ohne zu grosse Erweiterung des Werkes geschehen können, so wäre vor jedem Hauptlande eine kurze Notiz zu wünschen gewesen. Bey Farina in Cöln hätte angeführt werden sollen, dafs er allein jährlich 90000 Flaschen seines bekannten Eau de Cologne versendet. Bey den einzelnen Orten ist auch auf Antiquitäten, historische Merkwürdigkeiten u. s. w. Rücksicht genommen. Die Angabe S. 108. dafs der heilige Erzb. B. Anno v. Cöln 1175 verstorben sey, wäre in den Berichtigungen nicht zu übersehen gewesen, — vielleicht hätten auch bey den einzelnen Orten die aus ihnen stammenden Gelehrten genannt werden können, so wie es bey Kempen mit dem berühmten Thomas geschieht. Dafür sind an den wichtigern Orten die Wechselhäuser, Grosshandlungen und Fabrikanten namentlich angeführt. Coblenz hat nicht von Confluenz, sondern von Confluentes oder Confluentia (sc. flumina) seinen Namen. Ref. bedauert nur noch, dafs nicht noch mehr die Quellen, aus welchen die statistischen Angaben geschöpft wurden, nachgewiesen worden sind, so wie er auch ein Register schmerzlich vermifst.

Handbuch einer Statistik der deutschen Bundesstaaten von Dr. I. D. A. Höck (Kgl. Baierisch. Regierungs Rathe und mehrerer gel. Gesellschaften Mitgl.) — Leipzig, Cnobloch 1821. VI. 378 S. mit Register. 8. *1 Rthlr. 12 Gr.*

Die immer zunehmende Zahl von statistischen Werken gibt einen erfreulichen Beweis, dafs die Wichtigkeit dieses Studiums immer mehr erkannt und gewürdigt wird. Doch wird auch hier wie bey der Staatengeschichte nicht eher etwas Vollkommnes geleistet

werden können, als bis die Statistiken der einzelnen Staaten zu einer gewissen Reife gediehen sind, so wie z. B. in Oesterreich, Preussen, Würtemberg u. etwa Baiern. Der Verf. führt zuerst die Quellen (Landkarten, Zeitungen, Intelligenzblätter, Adresskalender,) dann die statist. und topograph. Schriften über Deutschland überhaupt (wo wir v. *Kramer* vollst. Lehrbuch der Geographie der Staaten des deutschen Bundes. Bremen, 1818 2 Abth. und Steins Handbuch Theil 2. vermissen; Cromes neuestes Werk über Deutschland ist in den Nachträgen erwähnt) und die einzelnen Staaten insbesondere auf. Bey Sachsen sollte *Canzlers* Tableau durchaus nicht fehlen, auch was dahin aus der in Weimar erscheinenden *Länder- und Völkerkunde* gehört. Die 2te Abth. S. 17 — 255 *Grundmacht des deutschen Staatenbundes.* 1. Abschnitt. Länderbestand; 2. Einwohner (nach den Frankf. Listen); 3. Gewerbe; (bey jeder Unterabtheilung z. B. Ackerbau, Forstwirthschaft u. s. w. werden die deutschen Staaten gleich einzeln durchgegangen, und fleissig die Quellen angeführt. —) Die 2te Abthlg. *Staatsverfassung* 254. 1. Abschn.: Staatsverfassung des deutschen Bundes 254 — 275. Geschichte (Karl V. wurde nicht 1512 sondern 1519 gewählt). Begriff, Mitglieder, Bundesversammlung (nicht 1815 sondern 1816 eröffnet.) Geschäftsgang; (auswärtiger Verhältnisse; innere Verhältnisse, u. s. w.) 2. Staatsverfassung der deutschen Bundesstaaten S. 275 — 309. (Constitutionsrecht. Einzelne Staaten (bey Baiern fehlt der Const. Almanach von 1820. von Wirth. Augsburg 355 S. 12. Bey Sachsen ist auf die neue Veränderung in der Vertretung der Stände noch nicht Rücksicht genommen.) — Justizverfassung. — Dritte Abtheilung. *Staatsverwaltung* S. 310 — 335. 1 Abschn. Finanzwesen. (Einkünfte. Ausgaben. (blos von Baiern, Würtemberg Baden und Nassau tabellarisch angegeben.) — 2. Polizei. Vierte Abthlg. *Geistescultur* 336 — 358. 1. Abth. Populäre Bildung (Volksschulen); 2. Wissenschaftl. Bildung. (Gelehrte Schulen; bey Sachsen sind Meissen und Grimma ausgelassen.) Die Zahl der Studirenden in Leipzig ist nur 583 und der Lehrer nur 41 angegeben!) höhere wissenschaftl. Anstalten und Sammlungen, Kunstanstalten, Schriftstellerei, Buch- und Kunsthandel, Pressfreiheit. Fünfte Abthlg. *Militairverfassung* 359 — 364. Den Beschluss machen Nachträge, Berichtigungen und Druckfehler und das Register.

Geographisch-statistische Darstellung der Staatskräfte von den sämmtlichen zum deutschen Staatenbunde gehörigen Ländern mit einer grossen Verhältnisscharte von Aug. Fr. Wilh. Crome, der philos. und b. R. Dr. grossherz. hess. Geh. Reg. Rath und Professor der Staats- u. Cameralwissensch. zu Giessen, u. s. w. 1 Thl. (Baiern, Hannover, Würtemberg, Sachsen und Baden). Leipzig, b. G. Fleischer 1820. LXXII. 446 S. 8. (mit dem Portait d. Verf.) 4 Rthlr. 12 Gr.

Wir freuen uns sehr, dafs der Herr Verf. den allgemeinen Wunsch, Deutschland und seine Staaten auf die Weise, wie er die sämmtlichen europäischen Staaten vor 2 Jahren behandelt hatte, bearbeitet zu sehen, sobald erfüllt und sein Werk wieder mit einer ähnlichen Verhältnisskarte ausgestattet hat. Die Beschreibung ihrer Einrichtung, allgemeine statistische Bemerkungen über Deutschland und die einzelnen Bundesstaaten (S. XLIX. über die Folgen des immer an Zahl zunehmenden Gelehrtenstandes) Widerlegungen oder Bemerkungen gegen Angaben von Hassel u. a. machen den Inhalt der Einleitung aus. Von S. 1—82 wird das *Königreich Baiern* abgehandelt. Unter den Schriften über Baiern vermissen wir *Hoecks* Statistik von B. und *Wirths* Constitutionsalmanach von 1820. Unter den zusammengestellten Angaben über die □meilenzahl wird für Eisenmanns Angabe von 1474 □m. entschieden. Die Einwohner 3,513490. — Zuerst wird das Land als solches, dann der Einwohner, (dem Westenrieder einen gewissen Hang zur Melancholie und daher rührenden höhern Grad von Ernst beylegt) und dann die Staatsverfassung und Verwaltung geschildert. Zu wünschen wäre noch, dafs die Rubriken mehr und deutlicher gesondert worden wären. Das *Königreich Hannover* S. S. 83—192. Ein kurzer Abriss der Geschichte (der bey Baiern fehlt) wird vorausgeschickt, die Grösse (mit Hassel) zu 690 □ und 1,325200 MM. angenommen. Das *Königreich Würtemberg* S. 193—276. mit einer Tabelle des Hauptfinanzetats so wie er Januar 1820 vom Ministerio den Ständen vorgelegt wurde. Da 369 □m. 1,400000 MM. S. 203 angenommen werden, so kann es auch wegen Sachsens wohl schwerlich das kleinste Königreich genannt werden. Interessant

ist, was S. 223 über den Charakter der Einwohner gesagt wird. Auch die Weinsberger Weiber unsers Bürgers nicht vergessen. *Das Königreich Sachsen* 277—370.) Für die gerechte Würdigung der Einwohner und des „damals von den deutschen Demagogen so sehr verkannten“ Königs S. 280. danken wir dem Verf. gewiſs im Namen aller unsrer Landsleute. S. 290 wird Sachsen dringend empfohlen, für das Erzgebirge Kornmagazine anzulegen (warum aber gerade mit auf der Elbe zugeführtem Korne aus der Ostsee, wenn in guten Jahren der sächsische Bauer ohnehin sein Getreide so wohlfeil weggeben muſs?) Die von dem Vf. benutzten Schriften über Sachsen sind vorzüglich die von Pölitz, Engelhardt, Leonhardi, die Acten der Hauptausgleichungsconvention vom 28 Aug. 1819, das Verzeichniſs sämmtlicher Landstände auf dem Landtage zu Dresden 1818. 8. *Gruners* Schrift: Ansicht einiger Hauptzweige der Industrie und des Handels von Sachsen, Leipz. 1811. so wie ihm auch manche Privatmittheilungen z. B. über die Verhandlungen des vorletzten Landtags zu Theil geworden seyn müssen. Manche Punkte über die Veränderungen in der Landtagsverfassung, in dem Etat der Armee waren zu neu, um bemerkt zu werden. Manches ist überhaupt noch nicht bekannt gemacht, manches aber, wie die Behörden und Collegien des Landes ganz übergangen. Mögen die frommen Wünsche für Sachsen S. 370. nicht blos pia vota bleiben! Unrichtigkeiten, wie z. B. daſs die Cassenbillets nur 3—6 Pf. à 100 Rthlr. verlieren u. s. w., wird der einländische Leser leicht verbessern. — Das *Groſsherzogthum Baden* S. 371—492 macht nebst 1[illegible] Seiten Zusätze und Verbesserungen den Beschluſs dieses Werkes, dessen 2. Theile wir mit Verlangen entgegen sehen. —

Nouvelles Recherches historiques sur la ville Gauloise Uxellodunum, assiégée et prise par J. César; rédigées d'après l'examen des lieux et des fouilles récentes et accompagnées de plans topographiques et de planches d'antiquités; par M. Champollion-Figeac. à Paris, impr. roy. 1820. VI. Kupf. u. eine Vign. 116 S. in 4. (5 Rthlr. 18 Gr. bey L. Voſs).

Der Graf de Lezay-Marnesia (itzt Präfect des Rhone-Dep.) hat als Präfect des Dep. des Lot, die Arbei-

ten zur Entdeckung der alten galischen Stadt Uxellodunum angeordnet und unterstützt; ihm ist daher auch diese Schrift zugeeignet, in welcher zuvörderst die verschiedenen Meinungen über die Lage des Orts Uxellod. angegeben, dann des Hirtius Erzählung von der Belagerung dieser Stadt und Beschreibung derselben und des Landes der Cadurker erläutert, dann eine topograph. Untersuchung der Orte, die man dafür gehalten hat, angestellt. Das Resultat dieser Untersuchung und der zu Capdenac angestellten Nachgrabungen (S. 68 ff.) ist: das Capdenac, eine kleine, ehemals beträchtlichere Stadt im Gebiet der Cadurker (le Quercy), in der Nähe der Gränzen von Auvergne ostwärts und südwärts durch den Lot von Rovergue getrennt, das alte Uxellod. ist (S. 73) und dies mit mehrern Gründen (bis S. 93.) dargethan, als Epoque der Belagerung und Eroberung dieser Stadt aber das J. Roms 703, 51. v. Chr., Sept. und Mitte des Octob. S. 98 ff. angenommen. Eine zu Pern bey Cahors gefundene lat. Inschrift auf einem dem Marcus Lucterius, Sacerdos arae Augusti inter confluentem Araris et Rhodani von den Cadurkern geweiheten Denkmal ist S. 103. mitgetheilt. Im Anhange wird S. 107. eine vom Hrn. de Maleville Sieur de Cazals zu Ende des 16ten Jahrh. verfertigte Geschichte von Quercy, die sich handschriftlich in der Bibl. zu Grenoble befindet, bekannt gemacht, S. 110. der Text einer lat. Urkunde für Capdenac vom Kön. Karl V. 1393. mitgetheilt, S. 111. die Höhe des von den Römern bey der Belagerung von Uxellod. nach Orosius (mit Erwähnung einer Handschr. des 13. Jahrh. von Orosius in der Bibl. zu Grenoble) errichteten Thurms angegeben, S. 112. Freret's (ungedruckte) Meinung über das Wort *dunum* (das einigen Städte-Namen angehängt ist und einen ummauerten Ort bezeichnen soll, wie *magus* einen nicht ummauerten, *uxel* die Höhe bedeute, uxellod. also eine auf einer Anhöhe erbauete und befestigte Stadt), und S. 113. eine neuere auf der Rückseite der Inschrift des Lucterius stehende Inschrift angeführt. Ausser mehrern Planen von Capdenac und andern Städten, ist auch ein altes Thor von Capdenac und alte Bruchstücke, die in Cäsars Lager vor Ux. gefunden worden, auch eine Münze des Dürat eines gall. Anführers abgebildet.

Geographie für Schulen nach den neuesten Bestimmungen. Nebst einem kurzen Abriss der

Geschichte Würtembergs von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Ludwigsburg, Nast. 1819. 250 *S.* 8. 10 *Gr.*

Wir haben in diesem Lehrbuch weder etwas Ausgezeichnetes in Ansehung der Auswahl und der Behandlung der gegebenen Notizen, noch auch bedeutende Fehler gefunden. Es wird daher in dem Kreise des Vfs. immer nützlich seyn. Schwer ist es itzt nicht, dergleichen Bücher zu machen.

Darstellung des Englisch-Ostindischen Compagnie- und Privathandels in Bezug auf die Mittel, die Dänische Niederlassung in Ostindien, Trankebar, in Aufnahme zu bringen, und auf eine den Hansestädten und den Amerikanern dahin zu eröffnende Handelsfreyheit, vom Kammerrath und Landschreiber G l o y e r. *Altona, Hammerich,* 1819. *IV.* 170 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Das lehrreiche aus guten Quellen geschöpfte Werk, dessen Zweck ist, einige Mittel zum Emporbringen der dänischen ostind. Kolonien anzugeben, zerfällt in 3 Abtheilungen: 1. Betrachtungen über die Handelsverhältnisse Trankebars als einer dän. Kolonie. 2. Untersuchung des ostind. Handels und Zustandes der engl. ostind. Compagnie. 3. Anwendung der Resultate auf die Mittel, Trankebar herzustellen.

Neueste Geschichte.

Les Fastes de l'Anarchie, ou précis chronologique des événemens mémorables de la révolution française, depuis 1789 jusqu'en 1804. Par le Comte Achille de Jouffroy. *Tome premier. Paris, Pillet ainé* 1820. 48. 427 *S.* (2 *Rthlr.* 15 *Gr. b. Leop. Voss.*)

Ein in der That brauchbares Werk, in dessen erstem Theile nicht nur die Begebenheiten vom 1. May 1789. an bis 26. Oct. 1795. annalistisch verzeichnet, sondern auch mehrere umständlich erzählt, ihre Ursachen und Folgen angegeben und beurtheilt, auch Actenstücke (wie die Testamente von Ludwig XVI. und sei-

ner Gemalin) und Auszüge aus Reden mitgetheilt werden. Mit dem 2ten Bande wird es beendigt seyn und dann sollen Fastes de l'Usurpation folgen. Die bey der Revolution in Frage gekommenen Gegenstände (wie Menschenrechte, Volkssouveränetät) sind zugleich behandelt.

Revue chronologique de l'histoire de France, depuis la première convocation des Notables jusqu'au depart des troupes étrangères. 1787 — 1818. *Paris, Firmin Didot* 1820. 834 *S. gr.* 8. (4 *Rthlr.* 18 *Gr. ebendas.*)

Dies Werk fängt früher (1787.) an und ist vollendet, gibt die Begebenheiten nach den Tagen jedes Jahres, mit Erläuterungen, Bruchstücken aus gehaltenen Reden, mit Beurtheilung grosser Ereignisse (wie S. 153 ff. der verabscheuungswürdigen Hinrichtung Ludwigs XVI.) mit Erwähnung auswärtiger Vorfälle, die auf Frankreich Einfluss hatten oder haben konnten, ist aber nicht in den beyden ersten Zeiträumen so ausführlich, wie das obige. Der Zeitraum ist in 6 Abschnitte getheilt: 1. Regierung Ludwigs XVI. 1787—92. 2. Revolutionäre Regierung 1792—95. 3. Directorialregierung 1795—99. 4 Consular-Regierung 1799—1804. 5. Kaiserliche Regierung 1804—14. (am umständlichsten). 6. Königliche Regierung 1814—18. So wie die Einleitung allgemeine politische Betrachtungen über England, Frankreich, über Revolutionen u. s. f. enthält, so stellt der Schluss S. 789. noch andere Bemerkungen über Frankreichs neuere Geschichte dar.

Vollständige Geschichte der französischen Revolution. Von ihrem Ausbruche im Jahre 1789 *bis zum zweyten Pariser Frieden* 1815. *Aus dem Französischen des Abbé Papon. Erster Band, erste Abtheilung. Mit dem Bildn. Ludwigs des XVI. XXIII.* 263 *S. gr.* 8. *Zweyte Abtheilung, m. d. Bildn. Neckers. S.* 265 — 554. *Pesth, Hartleben,* 1820. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Verf. Joh. Peter Papon (zu Puget de Teniers in der Grafschaft Nizza 1734. geb., 15. Jan. 1815. gest, durch eine Geschichte der Provence und andere Schriften bekannt) hatte den grössten Theil dieses Werks, in dem sich Liebe zur Monarchie, Gerechtigkeit und Reli-

gion, Hafs der gewaltsamen Staatsveränderung, durch die er selbst sehr gelitten hatte, und der Tyranney ausspricht, vollendet. Sein Bruder, Verfasser einer Reise in das Departement der Seealpen, hat es beendigt und herausgegeben (in 4 BB. des Orig.). In der Vorr. gibt der Vf. selbst seine gemässigten Grundsätze an. Die Einleitung verbreitet sich über den Ursprung und das Fortschreiten des Revolutionsgeistes in Frankreich seit Ludwig XIV., mit vieler Freimüthigkeit und scharfer Beurtheilung. Necker wird ein thätiger, unbescholtener, aber charakterloser, von Eitelkeit irre geleiteter Mann genannt. Das 1. Buch S. 77. geht von Eröffnung der Ständeversammlung 5. Mai 1789. bis zur Abreise des entlassenen Neckers, das 2te bis gegen Ende September, das 3te (mit einer Schilderung des Zustandes der Finanzen anhebend) bis Ende 1789., dat 4te (2te Abth.) reicht vom 1. Jan. 1790. bis 10. Jun., das 5te von den Folgen der Aufforderung an die Truppen, Föderationen zu bildenden, bis zum Ende des Processes, über die Scenen vom 5. u. 6. Aug. Das 6te schliesst mit Mirabeau's Tode 2. Apr. 1791. und Betrachtungen über die damalige Lage der Revolution. Der Verf. hat die Ereignisse und die Urtheile darüber gut verbunden, interessante Bruchstücke aus Aeusserungen und Schriften geliefert; die Uebersetzung ist steif und öfters undeutlich. Am Rande hätten die Jahres- und Tageszahlen angegeben werden sollen.

Entwurf einer Darstellung der Geschichte der französischen Revolution und der Entwickelung der gegenwärtigen Zeit aus ihren Folgen. Als Leitfaden zu seinen Vorlesungen, von Professor Schütz zu Halle. Halle, Hendel und Sohn. 88 S. 8. 16 Gr.

In der Einleitung werden die zu erörternden Gegenstände, wie der Charakter der französ. Revolution und ihr Verhältnifs zu andern, die Ursachen und die Veranlassungen derselben angedeutet, dann folgt die chronolog. Darstellung der franz. Revolution und ihrer Folgen nebst der Restauration (oder überhaupt der Gesch. Frankreichs in 7 Perioden vom 5. May 1789. — 15. Nov. 1818. (Ende des Congresses zu Aachen) in kurzen Angaben, wie man sie schon aus zwey frühern Schriften des Vfs. kennt, aber mit Beymischung von Thatsachen, welche die franzö́s. Revolution gar nichts ange-

hen, wie die Stiftung der Univ. Kongsberg (nun Christiania) in Norwegen.

*Südamerika, wie es war und jetzt ist, oder: Ursprung und Fortgang der Revolution daselbst bis 1819. Von *r (Dr. Becker). Leipzig,* 1820. *Rein'sche Buchhandl. XVI.* 350 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Obgleich wir nur noch wenige und weder vollständige noch ganz unparteyische Nachrichten zur Geschichte der südamerik. Revolution und der einzelnen neuen Freystaaten im span. Südamer. besitzen, so ist doch eine Zusammenstellung der in verschiedenen Journalen und Schriften zerstreueten Nachrichten immer wünschenswerth gewesen. Und eine solche brauchbare Zusammenstellung gibt diese Schrift. Nur das können wir nicht billigen, dafs weder in einer Einleitung die vorhandenen oder wenigstens die gebrauchten Quellen (denn nicht alle vorhandene sind benutzt) überhaupt, noch gelegentlich bey den einzelnen Abschnitten angeführt sind. Den Geschichtsforscher oder den gelehrten Geschichtsfreund befriedigt daher diese Arbeit nicht. Sie ist in 23 Abschnitte getheilt, wovon die erstern drey Unterjochung und Behandlung Südam. durch die Spanier, der 4te u. 5te die frühern Versuche zur Wiedererlangung der Freiheit seit 1742., der 6. den Einflufs der Revolution in Spanien 1808., der 8te den allgemeinen Bürgerkrieg in Südam., und den Egoismus der Cortes, der 9te das Benehmen Ferdinands VII. gegen Spanien und Südamerika nach seiner Rückkehr und die Folgen davon, der 10te und die folgg. die Gesch. von Buenos Ayres (und des Congresses daselbst 1813.), von der Republik Rio de la Plata, von Chili, Venezuela, Neugranada, Santa Fé de Bogota, Carthagena u. s. f. bis zur Stiftung der neuen Republik Columbia, darstellen. Durch die Entfernung vom Druckort werden die häufigen Druckfehler entschuldigt. Ganz unparteyisch ist die Erzählung nicht, der Styl bisweilen vernachlässigt.

Geschichte des Preussischen Staates vom Frieden zu Hubertsburg bis zur zweyten Pariser Abkunft. Dritter Band. 1807—1815. *Frankfurt a. Main, Hermann'sche Buchh.* 1820. *XVI.* 544 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.*

Mit diesem Bande schliesst Hr. Prof. *Manso* sein treffliches, lehrreiches Werk, in dem man wohl nicht mehr den sächsischen Schulmann wird erkennen wollen, den unparteyischen, wahrheitsliebenden Erzähler und Beurtheiler aber nicht verkennen wird. (M. s. die Darstellung und Beurtheilung der Auftritte zu Lüttich S. 518 f.). Der Unbefangene muss den Verf. wegen der Mässigung, die er stets beobachtet, und die doch mit Freymüthigkeit verbunden ist, immer mehr lieb gewinnen. Auch der Vortrag ist höchst gebildet und anziehend, wenn er gleich manche Eigenthümlichkeiten hat. Die Schwierigkeiten einer Geschichte des Preuss. Staats in den behandelten acht Jahren wird der Kenner wohl selbst fühlen. Einige gibt die Vorr. an. Die verschiedenartigen inländ. und ausländischen Quellen sind benutzt und gehörigen Orts angeführt. Das 7te Buch hat zum Hauptgegenstand den Kampf Preussens gegen den Druck der äussern Verhältnisse bis zu Napoleons Flucht aus Russland 1807—12. aber auch die in der Staatsverwaltung gemachten Verbesserungen und Veränderungen, und auswärtige Begebenheiten, die in Verbindung mit der ganzen Gesch. der Zeit stehen, sind nicht übergangen. Das achte Buch zerfällt in 2 Abthh., wovon die erste S. 113. den Kampf gegen Napoleon auf deutschem Boden, die 2te S. 239 ff. den Kampf auf franz. Boden hauptsächlich darstellt, aber mit Einschaltung einheimischer und auswärtiger Veränderungen. Wie sehr der Vf. bemüht war, seinem Werke die möglichste Richtigkeit und Vollständigkeit zu geben, bezeugen die Zusätze und Berichtigungen S. 527 ff., die er zum Theil mehrern Freunden verdankt. Es sind aber auch zwey sehr belehrende Abhandlungen beygefügt, die er der Güte eines einsichtsvollen Freundes verdankt: S. 435—84. über die Verfassung der Behörden im Preuss. Staate (aus dem Standpunkte von 1813. zu betrachten) und S. 485—524. über das Indult, dessen Fortdauer oder Aufhebung (aus verschiedenen Berichten, Gutachten und Eingaben) auf höhern Befehl 1811. zusammengestellt. Den empfindlichen Vaterlandsfreunden (Hyperpatrioten), die sich bisweilen unfreundlich berührt glauben, und den vornehmen Tadlern (die es nicht besser machen können) antwortet der Verf. mit wenigen aber treffenden Worten. Des Dankes wohldenkender Männer kann er gewiss seyn.

Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. Vierzehnter Band, Jahr 1807. von Dr. Carl Venturini. Altona, Hammerich, 1820. 861 S. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Die Einrichtung ist dieselbe wie in den bisherigen Bänden, auch die Manier der Behandlung (in absprechenden Urtheilen und breitem, bisweilen gesuchtem Styl) ist geblieben, daher auch keine neue Vorrede. Die Einleitung gewährt eine Uebersicht der Begebenheiten im J. 1817. die mit dem deutschen Bundestage und seiner Wirksamkeit im J. 1817. anfängt und mit Südamerika schliesst. Dann folgt die besondere und umständlichere Geschichte der einzelnen Staaten (S. 78.) in folgender Ordnung: Der deutsche Bundesstaat; die österreich. Monarchie S. 119.; die preuss. Monarchie S. 164; das Kön. Baiern S. 238.; Würtemberg S. 268.; Hannover S. 304.; Sachsen S. 326.; das Grossherz. Baden S. 344.; Grossh. Hessen-Darmstadt S. 350.; Kurhessen S. 360.; Grossh. Weimar S. 370. (wo auch das Wartburgsfest nicht übergangen ist); Grossh. Mecklenburg S. 391.; Herz. Nassau S. 397.; Fürst. Lippe S. 402.; andere kleine deutsche Staaten S. 413.; die freyen Städte Deutschlands S. 425.; das Kön. der Niederlande S. 435.; die Schweiz S. 458. (wo auch der Fr. von Krüdener auf verdiente Weise gedacht wird); Italien und dessen einzelne Staaten (vornemlich Rom und Neapel) S. 486.; Spanien S. 539.; Portugal und Brasilien S. 568.; Frankreich S. 598.; Grossbritannien S. 682.; Russland S. 737. (nebst Polen S. 767.); die vereinigten Königreiche Norwegen und Schweden S. 777.; Dänemark S. 806.; die hohe Pforte und ihre Vasallen-Staaten S. 828. Der Schreckensmann auf St. Helena (S. 846.) macht den Beschluss. Denn mit einer pragmat. Uebersicht der Geschichte des nördlichen und südlichen Amerika's vom Zeitpuncte des Genter Friedens an, soll der folgende Band anfangen.

Kritische Schriften.

The Classical Journal; Nr. XLI. for March 1820. to be continued quarterly; containing a Variety of classical, biblical and oriental Literature, with many scarce latin, english and french tracts interspersed. etc. No. XLII. for Juny 1820

(Oder 21ster Band). 380 *S. 8. London, 1820 gedr. bey Valpy, 12 Shill. oder 4 Rthlr.*

Wir erwähnen nur einmal wieder die Fortdauer dieses Journals für classische Literatur, das neben vielen unbedeutenden Aufsätzen und Abdrücken, die man zu theuer bezahlen muſs, doch auch viele wichtigere Abhandlungen, Mittheilungen von Varianten und Verbesserungen von Stellen der Classiker, Notizen, Auszüge aus Schriften und Beyträge zur Literatur aller der auf dem Titel genannten Fächer enthält. Wir führen nur einiges aus dem 21. Bande an: S. 8. des Pfarr. zu Long Newton *Geo. Stanley Faber* Bemerkungen über die neuerlich von Belzoni geöffnete Pyramide des Chephren. S. 29. *Daniel Guildford Wait* Untersuchung über die Unsterblichkeitslehre bey den alten Hebräern (eine seichte Abh., worin den Hebräern Kenntniſs dieser Lehre zugeschrieben wird.) S. 117. *Nöhden* über die Ansprüche des Lorenz Koster von Harlem auf die Erfindung des Druckes mit beweglichen Typen (er findet diese Ansprüche wohl begründet). S. 148. *John Bellamy* über den Ursprung der heidn. Mythologie (wird aus der Bibel hergeleitet; Bakchus ist Moses u. s. f.). S. 183. Nöhden über die Civilisation und Cultur des neuern Griechenlands. S. 201. Ueber die Platonische Beweisführung für die Unsterblichkeit der Seele, von T. (Taylor?). S. 230—38. Ueber den Ursprung des Drama (unbefriedigend). S. 266. Wichtige Entdeckung des Originals mancher Sentenzen des Pythagoreers Sextus (in des Porphyrius Epist. ad Marcellam, die Mai edirt hat) welche, wie man glaubte, bisher allein in der betrügerischen Uebersetzung des Presbyter Rufinus sich befanden. S. 320. *Geo. Townsend* über Ursprung, Fortgang, Uebergewicht und Verfall der Idololatrie. S. 337. Erläuterung der Stelle Jona, 2, 2. (מִבֶּטֶן bedeute das Mittlere und der Sinn sey: aus der innersten Gefahr und der Erwartung des Todes.) Die Zahl der eigentlich philolog. Abhandlungen ist sehr gering in diesem Bande. S. 252. *J. Seager* einige Emendationen im Aristoteles. Die Miscellanea Classica S. 22. und 276. sind für uns wenigstens sehr unbedeutend. Taylor bemerkt S. 341 f. einen im ersten Alcibiades aus Stobäus und zwey im Timäus des Plato aus Proklus zu machende Zusätze. Neu ist die Entdeckung nicht. Derselbe findet S. 361. im Proklus einen Vers des Homer und bemerkt, daſs

Hr. M. Kiesling den mathemat. Begriff des Worts δύναμις in Jambl. Vit. Pyth. nicht richtig gefasst habe. Fortsetzungen sind: Drummond über die Wissenschaft der Aegypter und Chaldäer, achter Abschn. S. 35. Commentar über des Aretäus Beschreibung des hitzigen Fiebers, 2ter Abschn. S. 57. *Alphons Mahul* Diss. historique, liter. et bibliogr. sur la vie et les ouvrages de Macrobe (2ter Abschn.) S. 338. Prof. Hermanns Beschluss der Recension von Elmsley's Ausg. der Medea des Eurip. (s. No. 38.). Einige Nachrichten von Bücherpreisen werden den Bücherliebhaber interessiren, gehören aber, wie so vieles andere, nicht in dies Journal. Wir wünschen auch, dass man uns künftig mit so trivialen Sachen, wie Hoblyn's Bemerkungen über Hor. Od. 3, 28. verschone.

Supplement to No. XL. containing a General Index to the forty first Numbers of the Classical Journal etc. London, 1820. 151 S. 8. (*kostet auch 2 Rthlr.!*)

Bey der grossen Menge von so verschiedenartigen Aufsätzen und Notizen ist dies allgemeine Register über die ersten 20 Bände allerdings sehr brauchbar, nur hätten die Addenda vermieden werden sollen.

Aristarchus Anti-Blomfieldianus; or, a Reply to the Notice of the new Greek Thesaurus, inserted in the 44. Number of the Quarterly Review. By E. H. Barker, O. T. N. Part the first. To which are added the Jena-Reviews of Mr. Blomfield's Edition of Callimachus and Aeschyli Persae. Translated from the German. London, Bohte, 1820. XX. 112 S. 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Titel dieser kritischen Schrift ist durch Johnson's Aristarchus Anti-Bentleianus veranlasst. (Ref. würde, der unvortheilhaften Reminiscenzen wegen, einen andern gewählt haben.) Der Ton derselben ist ziemlich heftig. Prof. Blomfield wird der persönliche Feind der Herausgeber des Stephan. Thes. genannt, der durch die Urtheile einiger von ihnen über manche seiner Schriften gereizt worden sey. Es wird in der Vorr. schon behauptet, dass er in seinem Benehmen gegen Hrn. Barker geleitet worden sey „by a foulest malice." Aehnli-

che den moralischen Charakter des Gegners betreffende Aeusserungen kommen an mehrern Stellen vor. Darüber können und wollen wir nicht urtheilen, sondern bemerken nur: Blomfield's Tadel der neuen Ausg. des Steph. betrifft öfters nur Kleinigkeiten; Hr. Barker hat die Vertheidigung mit Einsicht geführt und dabey auch auf Hrn. Prof. Hermanns Censur des Thes. und die Beantwortung der Editoren Rücksicht genommen; es kommen in diesem Arist. mehrere Sprachbemerkungen (über griech. latein. und engl. Wörter, z. B. ob a Jove oder ab Jove u. s. f. zu schreiben sey S. 7.), dann auch kritische und literärische vor; da Hr. Bl. auch andere Gegenstände und Gelehrte in seiner Rec. des St. Th. behandelt hat, so verbreitet sich der Aristarch auch darüber und beweiset z. B., dafs auch deutsche Gelehrte den verst. Porson hochachten, wenn sie ihn gleich nicht zum Abgott machen. Da wir noch einen zweyten Theil zu erwarten haben, so hoffen wir bey ihm auch ein Register über den mannigfaltigen Inhalt zu finden. In diesem Th. ist S. 76 ff. die auf dem Titel erwähnte Rec. von zwey Ausgaben von Bl. übersetzt und S. 111 f. noch einige Addenda beygefügt.

Lectiones Platonicae. E membranis Bodleianis eruit Thomas Gaisford, A. M. Graecae Ling. Prof. Reg. Accedunt Ricardi Porsoni Annotata ad Pausaniam. Oxonii e typogr. Clarendon. MDCCCXX. IV. 184 S. gr. 8. (2 Rthlr. 12 Gr. b. Fr. Fleischer.)

Hr. Prof. Gaisford hatte schon vor 7 Jahren die alte Handschrift der Werke des Plato, die Dr. Clarke aus Griechenland mitgebracht und die Vorsteher der Bodlejan. Bibl. gekauft hatten, mit der Stephan. Ausgabe verglichen. (Von der Handschrift selbst hat er im Catal. Codd. Clark. P. I. (1812.) S. 68 f. gehandelt und neue Scholien daraus S. 70—93. mitgetheilt). Da itzt mehrere Bearbeitungen des Plato herauskommen, so fand er es rathsam, itzt die ganze Sammlung der Varianten dieser, zu Ende des 9ten Jahrh. gefertigten, Handschrift bekannt zu machen (was wir längst gewünscht haben). Die Vergleichung ist mit vieler Sorgfalt gemacht, auch die kleinsten Abweichungen sind (nur mit Weglassung ganz unbedeutender) angezeigt, auch die in der Accentuation vorkommenden; ein Urtheil ist nirgends beygefügt; die

Scholien sind eben deswegen, weil man sie in dem Catal. schon findet, weggelassen, nur bey einigen der erstern Dialogen ist bemerkt, ob die Ruhnken. Scholien im Codex stehen oder nicht. S. 177—84. sind Porson's Anmerkungen über den Pausanias abgedruckt. Sie waren von ihm dem Rande der Faciusschen Ausgabe beygeschrieben (Hr. Dr. Joh. Russell hat das Exemplar, das er in der Auction erstanden, dem Herausg. mitgetheilt) und bestehen aus Angaben der Lesarten der Aldin. und anderer Ausgaben, Emendationen, Citationen einiger alten Schr. und neuerer Philologen, und aus irgend einem Grunde von P. bemerkten und ausgezeichneten Wörter oder Redensarten.

Observationes in Sophoclis septem tragoedias, quas conscripsit Traugott Freder. Benedict, *AA. LL. Magister et Lycei Annaberg. Rector. Lipsiae in libr. Weidmann. MDCCCXXVI.* 282 *S. gr.* 8.

Der grössere Theil dieser achtungswerthen Bemerkungen geht die Interpretation mancher Stellen an, ohne die Kritik, bey deren Ausübung der Vf. sich an die besten und meisten Handschr. hält, zu übersehen, aber ohne die strophischen Stücke einer metrischen Untersuchung zu unterwerfen. Dabey sind nun sowohl die Erklärungs- als die kritischen Versuche der bisherigen Herausgeber der Prüfung unterworfen und manche unnöthige Texteänderungen abgewiesen (auf die Kritiker, welche gelegentlich Stellen des S. behandelt haben, ist weniger Rücksicht genommen); es sind einige grammat. Bemerkungen, die den Sprachgebrauch erläutern, eingestreuet (über diese und einige andere Bemerkungen hätte ein Register zugegeben werden sollen). Auch geübte Leser des Tragikers werden diese Observv. mit Nutzen brauchen; sie werden ihnen das Lesen, das Verstehen desselben und das Beurtheilen der verschiedenen Lesarten sehr erleichtern, wenn auch nicht immer etwas Neues sagen oder sie des Prüfens überheben; sie werden ihnen manchen nützlichen Fingerzeig geben, und weiteres Nachdenken veranlassen.

Observationes criticae in Plutarchi Opera, quae inscribuntur moralia et in Hesychii Lexicon. Edi-

dit M. Godofred. Faehse, Gymn. Serverstani Director. Lipsiae, Barth, 1820. VI. 46 S. in 4.

Der Hr. Vf. hatte schon in seiner Sylloge Lectt. graec. (L. 1813) einige Bemerkungen über diese, wie über viele andere griech. Schriftst., mitgetheilt. Zur gegenwärtigen Schrift veranlasste ihn der Amtsantritt des Hrn. Superint. Seltenreich (damals) in Zerbst. Er konnte anfangs nur Xylander's und Reiske's Anmerkungen brauchen. Bey einer Reise nach Leipzig hatte er Gelegenheit Hutten's und Wyttenbach's Ausgaben und andere Hülfsmittel zu vergleichen, und dadurch Veranlassung, manches in seinen Bemerkungen abzuändern. dern. Die Bemerkungen sind, wie in der Sylloge, kurz und ohne Aufwand von Belesenheit, vorgetragen und enthalten theils Vorschläge zur Verbesserung des Textes (worüber die Urtheile wohl verschieden ausfallen dürfen) theils Vertheidigungen der gewöhnlichen Lesart, theils bessere Erklärungen. Die kritischen Anmerkungen über Hesychius füllen nur zwey Seiten (43. f.) Denn die beyden letzten (45. f.) enthalten noch Versuche über einige Stellen aus Plutarchs verglichenen Lebensbeschreibungen und über eine Stelle der Schrift de Iside et Osir., wo aber dem Vf. Wyttenbachs und Huttens Ausgabe (so wie schon vorher bey einigen andern) nicht zur Hand waren.

De Graecorum Syllis. Scripsit Franc. Anton Woelke. Varsaviae, sumt. Societ. liter. latin. typis Glucksbergi CIↃIↃCCCXX. 24 S. 8.

In der Schrift selbst ist das Wort richtig *sillus* gedruckt und es wird zuerst die Herleitung des Worts (entweder von *σιω*, oder, was der Vf. vorzieht, von *ιλλος, oculus*) angegeben, und die Ableitung von Silenus verworfen, dann die Definition der Sillen aufgestellt: carmina lepore atque facetiis condita, nonnunquam et mordacia, composita hexametris, ingeniosa quadam verborum nec non carminum mutatione atque ad cogitationem longe aliam, ac carmine genuino, exprimendam translatione ex aliorum poetarum versibus deprompta et ad irridendos praecipue philosophos eorumque placita accommodata. S. 5. ff. wird von Timon's Sillen (wobey dem Vf. freylich Langheinrich's seltene Abhandlungen abgingen (S.

12. von der Parodie, S. 15. von der röm. Satyre (deren genaue Verbindung mit den Sillen bemerkt wird) S. 18. von der Behauptung, dafs Homer Urheber der Sillen sey, gehandelt und S. 19. ff. die drey Sillographen, Xenophanes, Timon, und Didymus aufgeführt. Wahrscheinlich wird der gel. Verfasser dereinst eine vollständigere Abh. darüber liefern.

Ueber das Vor-Homerische Zeitalter. Ein Anhang zu den Briefen über Homer und Hesiod von Gottfr. Hermann und Friedrich Creuzer. St. Petersburg, gedr. b. d. kais. Akad. d. Wiss. 1819. 35 *S. gr.* 8.

Der gelehrte Herr Staatsmin. *von Ouvaroff*, dessen Name am Ende unterzeichnet ist, hat in dieser den beyden, auf dem Titel genannten, Gelehrten zugeeigneten Schrift folgende von ihm zum Theil schon in frühern Schriften aufgestellten Ideen theils weiter ausgeführt, theils angedeutet: 1. der Urquell der vor-homer. Priester-Poesie liegt im Orient, 2. von da ist sie zum Theil über Thracien nach Griechenland gekommen. 3. Sängerstämme, der jonische und böotische sind zu unterscheiden. 4. Pantheismus und Polytheismus sind die beyden Bestandtheile der alten Religion, 5. der Neu-Platonismus hat den Geist seiner Zeit missverstanden, da er sich dem Monotheismus entgegensetzte und die alte Religion vertheidigte.

Deutsche Literatur. a) Protestant. Andachtsbücher.

Das Leben der Andacht. Zweytes Hundert geistlicher Lieder für Freunde der häuslichen Erbauung, auch als Anhang zu jedem Gesangbuch. Von *Joh. Gottlob Trautschold*, Pfarr. zu Gröbern und Grossdobritz b. Meissen. Leipzig, 1820. Hartknoch. XXIV. 176 S. 8. 8 Gr.

Die erste Sammlung erschien 1817, und ihre verdiente gute Aufnahme bewog den Vf. die zweyte dem Drucke zu übergeben, welche 100 Gesänge enthält, die in 5 Abtheilungen, das persönliche, äussere und innere, das häusliche, das gesellige und bürgerliche, das kirchliche Leben, das Leben in der Natur, angehn. Ihnen ist

ein Wechselgesang am Kirchweihfeste angegeben. Sie sind nach verschiedenen Melodien (zum Theil itzt weniger bekannten) eingerichtet, und auch hierin ist für Abwechselung und Mannigfaltigkeit gesorgt. Unter den Gesängen sind einige für ganz besondere Fälle bestimmt (z. B. Morgenlied nach schreckendem Traum, Morgenl. in Aengstlichkeit,) sie halten sich in der Mitte zwischen dem erhabenen dichterischen und dem gemeinen Vortrag und drücken warmes Religionsgefühl aus.

Vorlesungen über die Leidensgeschichte Jesu, nach den Evangelien des Matthäus, Markus und Lucas; zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienste und zur Beförderung christlicher Erbauung im häuslichen Kreise. Herausgegeben von Dr. *Joh. Valentin Henneberg*, Pfarrer zu Eberstedt und Sonnenborn b. Gotha. Gotha, 1820. Gläser. XII. 116 S. gr. 8. 12 Gr.

Der Vf. wollte einem oft bemerkten Mangel von Schriften, die sich zum kirchlichen Vorlesen über die Leidensgeschichte Jesu schickten, abhelfen und daher jeden Abschnitt derselben deutlich machen, lebendig darstellen und zur Erbauung anwenden. Die Einrichtung der 13 Vorlesungen ist daher die: auf einen kurzen vorbereitenden Eingang folgt der Text, dann die denselben erläuternde Darstellung des Inhalts und Anwendung; ein Gebet macht den Beschluss. Mit Recht hat der Hr. Vf. die Predigtform vermieden. Seine Arbeit verdient Empfehlung. Er wird eine ähnliche Bearbeitung der Leidensgeschichte nach Johannes folgen lassen.

Andachtsbuch für Christen evangelischen Sinnes. Von *Friedr. Wilh. Philipp Ammon*, Dr. d. Phil. und Archidiak. zu Erlangen. Bamberg und Würzburg, in den Göbhardt. Buchh. 1820. 260 S. 8. ohne Vorr. und Inhaltsverz. m. Titelk. und Vign. im geschmackvollen Einband. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf., der über Nützlichkeit, Einrichtung und Mängel der Andachtsbücher in der Vorr. kurze, aber beachtungswerthe Bemerkungen vorträgt, hat theils einige seiner religiösen Vorträge zu Gebeten und Betrachtungen umgestaltet, theils die meisten bey eigener Andachtsübung gefertigt und einige poetische Beyträge beygefügt. Es sind überhaupt 72 Gebete, Betrachtungen und Aufsätze, unter ihnen manche für ganz eigne Fälle und Lagen bestimmt (wie 44 in unglücklicher Ehe, 45 in sogenannter gemischter Ehe) in allen herrscht

der Ausdruck eines reinen evangel. Sinnes, in mehrern der eines hohen, aber nicht dunkeln, Gefühls, und nur bisweilen ist der Ausdruck verfehlt wie S. 8. (zur Adventszeit): In diesen Wochen harre ich der Wiederkehr der feyerlichen Stunde, in welcher der Sohn Gottes herabkam etc. Es sollte heissen: in welcher das Andenken an die Zeit, wo der Sohn Gott. her. erneuert wird etc.

Psalter und Kreuz. Ein Erbauungsbuch für Christen, herausgegeben von *Joh. Andr. Dennstedt* (bisher Pred. zu Einzingen im Weimar., berufen als Pastor Adjunct. zu Drübeck in der Grafsch. Stollberg-Wernigerode am Harz). Erster Theil. Leipzig, Hartmann, 1820. VIII. 215 S. 8. 20 Gr.

Dies in 46. Abschn. getheilte Erbauungsbuch führt den Titel Psalter wahrscheinlich weil viele Lieder (die aber keine Psalmen, sondern ganz gewöhnliche Reimereyen sind) darin vorkommen, u. Kreuz, weil immer vom Kreuze Christi die Rede ist und alles nur zu demselben geführt wird. Der Vf. führt aus seinen „Hirtenfreuden" unter andern an: er habe einen Knaben gefragt: wen hast du lieber, den lieben Gott oder den Herrn Jesum Christum? und rechtfertigt auf seine Weise die Antwort: den Hrn. Jesum etc. In dem Traum eines Tagelöhners findet er (S. 38.) Selbstbeschauungen, die mit dem Anschauen Gottes zusammenfliessen, die ja nicht als Phantasiespiel, sondern als tief verborgene Ahndungen der Seele zu betrachten wären. Er theilt aus Lämmels Seelenparadies die Geschichte eines geistlich angefochtenen Jünglings und des heil. Bernhard demüthige Betrachtungen zur Erkenntniss des menschlichen Zustandes (worin es heisst: „mein Fleisch ist von Unflat") mit. Hoffentlich wird er im 2ten Th. den Andächtigen das schöne Lied nicht vorenthalten: „Herr ich will gar gerne bleiben, was ich bin, dein armer *Hund*."

Gebete und Betrachtungen zur Beicht- und Abendmahlsfeier. Zum allgemeinen Gebrauch für evangel. Christen aus allen Ständen. Von *Samuel Baur*, Kön. Würtemb. Dekan und Pfarr. von Alpeck und Göttingen. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. VIII. 104 S. 8. 6 Gr.

Für die, welchen das grössere 1819. herausgekommene Communionbuch des Vfs. (das Rep. 1819. III. 217. angezeigt worden), zu bogenreich ist, weil es nicht an ein Gesangbuch angebunden werden kann, hat der Verf. das gegenwärtige ausgearbeitet, das nicht etwa Auszug

aus dem grössern ist, sondern nur neue Gebote enthält, aber wie jenes, auf die Bedürfnisse und die Bildung aller Classen Rücksicht nimmt. Ausser zum würdigen Genufs des Abendmahls vorbereitenden Betrachtungen findet man andere in 3 Abthh.: am Beichttage, am Communiontage und bey besondern Fällen (für junge und kranke Communicanten.)

Ruhestunden für Moral und Religion aus den vorzüglichsten Dichtern und Prosaisten des 18ten und 19ten Jahrhunderts. Ein Hausbuch für Geistes- und Herzenserhebung für alle Stände in den Morgen- und Abendstunden des ganzen Jahrs. Erster, Zweiter Theil. 710 S. 8. (ohne Vorr. u. Inh. Anz.). Dritter, Vierter Theil. 668 S. ohne die Inh. Anz. u. Register. Altona, Hammerich, 1820. 2 Rthlr. 16 Gr.

Des ungen. Herausg. Absicht war, seiner Erklärung zufolge, den denkenden (warum nicht auch den religiösen?) Bürgerstand mit Deutschlands geistigen (vielleicht geistlichen?) Dichtern und Dichterinnen vertraut zu machen. Ref. dächte, der nächste Zweck wäre wohl gewesen, ihnen ein brauchbares Erbauungsbuch in einer Auswahl von Gebeten, Betrachtungen, Liedern, Gedichten zu geben, durch welches er seine religiösen Einsichten erweitern und seine frommen Gesinnungen und Gefühle stärken und veredeln könne. Und dazu eignet sich allerdings der Inhalt des Werks, dessen erste beyden Bände für die Morgen jeden Tages (mit besonderer Berücksichtigung des Wechsels der Jahreszeiten und mancher Feste), so wie die beyden letzten für die Abende bestimmt sind. Die Verfasser und Verfasserinnen sind genannt und wir können die Sammlung gebildeten Familien empfehlen. Für andere möchte doch vieles unverständlich seyn.

Andachtsbuch für gebildete junge Christen vor, bey und nach ihrer Confirmation, theils aus den Reinhardischen Predigten gesammelt, theils neu verfasst von *Carl Friedr. Dietzsch*, Stadtpfarr. in Oehringen. M. ein. Titelk. Tübingen, Osiander, 1820. VIII. 311 S. 8. 20 Gr.

Es sind 32 Betrachtungen, wovon die meisten (14—32.) nicht den ersten Genufs des Abendmahls und die Trennung von der Kinderwelt, sondern überhaupt die Jugend nach ihrem Eintritt in die grössere Welt, die Pflichten die sie zu beobachten, die Laster und die Gefahren, die sie zu vermeiden habe, die Wahl des Berufs (des Geschäfts), den Abschied vom älterlichen

Hause, und über dies alles sehr brauchbare Anweisungen in einem reinen und fasslichen Vortrage enthalten, daher wir dies Andachtsbuch jungen Christen jeden Standes zum Gebrauche sehr empfehlen.

b) Katholische Andachtsbücher und Predigten.

Anleitung zur sonn- und feiertägigen Hausandacht. Ein Lese- und Erbauungsbuch für katholische Christen, welche dem öffentlichen Unterricht in der Kirche nicht beywohnen können, oder sonst zu Hause sich noch mehr zu erbauen wünschen. Von *Fr. Darup*, Pfarr. zu Sendenhorst. Erste Jahreshälfte. Münster, 1820. Theissing. IV. 658 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist zunächst für diejenigen bestimmt, die verschiedener Hindernisse wegen dem kirchlichen Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen nicht beywohnen können und folglich des öffentlichen Unterrichts entbehren. Deswegen sind nach einem kurzen Unterrichte über das Kirchenjahr, die an jedem Sonn- und Feiertage in den kathol. Kirchen vorzulesenden Stücke angegeben oder abgedruckt, die evangel. und epistol. Abschnitte erklärt, die darin enthaltenen Glaubens- und Sittenlehren aus einander gesetzt und erläutert, ihre Anwendung gezeigt und eingeschärft, mit Gebeten begleitet. Dies alles ist den Lehren und Einrichtungen der kathol. Kirche gemäss und auf eine fassliche und erbauliche Art geschehen. Auch die, welche dem öffentl. Gottesdienste beywohnen, werden dies Buch (dessen 1. Theil vom 1. Adv. anfängt und mit Pfingsten schliesst) zur häuslichen Andacht vortheilhaft benutzen.

Homilien auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Von *J. M. Sailer*, Kön. (baier.) geistl. Rathe und Prof. d. Moral und Pastor. Theol. an der Univ. in Landshut. I. Band. XXII. 411 S. 8. II. Band XII. 515 S. 1819. Krüll. 2 Rthlr. 16 Gr.

Diese Reden sind theils in der Univ. Kirche zu Landshut, theils an andern Orten von dem rühmlich bekannten Verf. gehalten worden und sollen nichts anders als wahre Homilien, d. i. nach des Vfs. Erklärung „vertraute Ergiessungen über Inhalt und Geist der Schrift" seyn und das „apostolische Element" das ewige Heil der

Menschen durch Gott in Christus zum Hauptgegenstand haben, ohne „das kirchliche Element“ die Einrichtungen, Traditionen, Gebräuche, Absichten der kathol. Kirche ganz aus den Augen zu lassen. Deswegen suchte der Vf. auch an *jedem* Festtage den Sinn der Kirche zu entfalten, führte bey jeder Veranlassung auf ihre Einrichtungen zurück, brauchte selbst die Kirchengebete als Predigttexte, sprach oft vom Sacrament der Busse, bemühte sich, was stets sein Grundsatz war, den stummen Buchstaben der Bibel durch das lebendige Wort der Kirche in sprechendes Wort Gottes zu verwandeln. Dies sind seine eignen Aeusserungen, die hinreichen, den Charakter dieser bald mehr bald weniger ausgearbeiteten Reden zu bezeichnen. Ihr Vortrag hat viel Herzliches und Eindringendes.

Kurze Homilien auf besondere Festtage des Jahres, bearbeitet von *P. J. L. Rueff*, ehem. Lehr. d. Gottesgel., itzt Pfarr. zu Ronhartsweiler in Schwaben. Augsburg, 1820. Wolffische Buchh. VIII. 256 S. 8. 10 Gr.

Der Hr. Vf. hat schon Sonntags-Homilien herausgegeben, die mit Beyfall aufgenommen worden sind. Deswegen entschloss er sich, noch ein Bändchen auf besondere Festtage des Jahres zu liefern. Sie sind theils moralisch theils dogmatisch. In der Homil. am Fest aller Seelen wird nicht nur die Lehre von dem Reinigungsorte (Fegfeuer) vorgetragen, sondern auch das Gebet und Opfer für die Verstorbenen als Pflicht eingeschärft. Bey Vertheidigung des Ablasses wird auch eine aus der Tradition genommene Erzählung vom Johannes mitgetheilt.

Sprache des Herzens eines aufgeklärten Christen mit Gott und seinen Heiligen. Von *Michael Cajetan Herrmann*, bisch. Bezirksvicar, k. k. Schuleninspect., Consist. Rath und Dechant zu Dehlau. Pesth, Hartleben, 1820. 240 S. 12. m. ein. Titelk. 9 Gr.

In den (nach den Zeiten, Gegenständen und Bedürfnissen sehr mannigfaltigen Gebeten (es ist darunter) auch ein Gebet am Festtage eines Beichtigers) herrscht mehr eine natürliche und einfache Sprache des religiösen Gemüths als der Ausdruck eines erhöhten Religionsgefühls und einer feurigen Andacht.

Katholisches Gebetbuch für gefühlvolle Kinder Gottes. Von *Lothar Franz Marx*, d. Philos. und Theol. Dr., Erzbisch. Regensburg. geistl. Rath. Mit 4 Kupf. Frankfurt a. M., Andreäische Buchh. 1820. XII. 454 S. 8. 16 Gr.

Der lobenswerthe Zweck des Vfs. war, den Sinn für Religiosität und Sittlichkeit, nach Anleitung der Lehre seiner Kirche im jugendlichen Herzen zu wecken, zu erhalten, zu befördern, zugleich auch die Gefühle der Ehrfurcht, Liebe, Dankbarkeit und des Gehorsams gegen Aeltern und Vorgesetzte zu beleben. Das Buch ist in 5 Abschnitte getheilt: Morgen- und Abend- auch tägliche Gebete; Gebete und Gesänge bey der Messe; Beicht- und Communiongebete; Betrachtung über die würdige Feier der Sonn- und Festtage, nebst einem Gebete am Sonntage; Gebete bey verschiedenen Gelegenheiten und Veranlassungen. Der Ausdruck ist nicht immer kraftvoll genug, die Sprache nicht durchaus rein.

Der Dienst des Herrn oder die fromme Jungfrau. Ein Gebetbuch für Frauenzimmer. Verfasst von *Bernhard Ambros. Ehrlich*, k. k. Gubernial- und Bücher-Revisions-Beamten. Prag, 1820. Tempsky. IV. 149 S. 8. (ohne die Inh. Anz.) Mit Titelk. 15 Gr.

Es ist für *unverheirathete* kathol. Frauenzimmer bestimmt und enthält theils Gebete in Prosa, theils Lieder, unter welchen auch einige von andern Verfassern sich befinden (ein und das andere Gellert'sche, etwas verändert.) Es ist aber auch eben daher ein grosser Unterschied der verschiedenen Lieder bemerkbar. Die Gebete sind meist sehr matt und die Sprache uncorrect. Auch ist nicht vorzüglich auf Jungfrauen Rücksicht genommen; denn dass etwa einmal steht „wir elende Kinder Evens" macht es nicht aus. Die allermeisten Gebete und Lieder können eben so gut für Jünglinge und Männer bestimmt scheinen.

Auswahl katholischer Gebete. Aus bewährten Gebetbüchern gesammelt und auf Stein geschrieben. Breslau, Korn d. ält. 108 S. 8. mit ein. Bildn. in Steindr. 12 Gr.

Papier und Steindruck, der dem Geschriebenen ganz ähnlich ist, zeichnet das Aeussere, die Auswahl, die doch strenger hätte seyn können, das Innere aus.

Jacob Brands kleines Gebetbuch für Kinder. Mit 4 Bildern. Frankfurt am M. Andreäische Schriften. 1820. 156 S. in 16. 4 Gr.

Manche der aufgenommenen Gebete sind für Kinder des mittlern Alters, andere für die schon mehr herangewachsenen brauchbar und sie müssen nach den Verhältnissen derselben in der kathol. Kirche beurtheilt werden.

c) Kleine Schriften.

Elementar-Körperbildung oder Anweisung, wie die körperlichen Anlagen des Kindes, auch ohne künstliche Werkzeuge, entwickelt und gebildet werden können. Von *Servatius Mühle*, Lehrer an dem Kön. Schullehrer-Semin. zu Trier. Coblenz und Hadamar, neue Gel. Buchh. 1819. 48 S. 8. 4 Gr.

Die ersten 28 Seiten enthalten kurze Sätze, welche brauchbare Belehrungen geben, wie die Glieder des Körpers auszubilden sind. Von S. 29. sind 20 Spiele angegeben, von denen die wenigsten darauf Beziehung haben, und manche nicht ganz zu billigen sind.

Uebersichts-Karte der Mittel-Europäischen Staaten nebst zwey Scalen über Grösse und Einwohnerzahl aller Europäischen u. Deutschen Staaten. Aus Stieler's Hand-Atlas entlehnt. Hierbey zwey ausführliche Statistische und Geographische Tabellen. Gotha, Perthes, 1819. in Fol. Pr. 20 Gr. Die Tabellen ohne Karte 12 Gr.

Die Karte (in dem St. Hand-Atlas Nr. 17. befindlich) soll zur Uebersicht der gegenseitigen Lage, des Umfangs, der Begränzung, der Haupteintheilungen der mitteleurop. Staaten dienen und umfasst die österreich. und preuss. Besitzungen, den deutschen Bund, Polen, Dänem., die Schweiz, Ober- und Mittel-Italien. An den Seiten herunter laufen Doppel-Scalen über Grösse und Einwohnerzahl der europ. Staaten. Die zwey Tabellen über alle europäischen und die einzelnen deutschen Staaten dienen der Karte zur Erläuterung und Ergänzung. Das Ganze ist sehr brauchbar.

Freiheit des Grundeigenthums, die Seele des Landbaues! An die loyalen und wohlwollenden Regierungen Deutschlands gerichtet. Von *Georg von Forstner*, Prof. der Landwirthsch. zu Tübingen. Tübingen, 1820. Laupp, 68 S. 8. 6 Gr.

Keine unedlen Nebenrücksichten veranlassten diese Schrift, sondern nach der Versicherung ihres Verf. die feste Ueberzeugung, dass nichts den Landbau so sehr belebt und befördert als die freye Benutzung des Grund-Eigenthums u. die Gründe, die angeführt werden, sind so beschaffen, dass sie eine solche Ueberzeugung wohl hervorbringen mussten. Das Zehent- und Triftwesen wird vornemlich bestritten, die Lösung der Feudal-Lasten

empfohlen, aber auch noch andere nützliche Bemerkungen gemacht.

Ideen zur Synodal-Verfassung der evang. Geistlichkeit in den Preuss. Staaten, aus dem Standpuncte des Territorial-Systems. Von *Ludw. Schaaff*, Pred. zu Schönebeck bey Magdeb. Magdeburg, Heinrichshofen, 1819. VIII. 160 S. 8. 8 Gr.

Die Schrift besteht aus 3 Abschnitten, deren Inhaltsanzeige ihren Umfang und Werth am besten darlegt. I. A. Historische Entwickelung des Territorial-Systems. Cap. 1. Das Reich Gottes und Christi. 2. Die Kirche. 3. Das Territorialsystem. 4. Die protest. Geistlichkeit. 5. Folgerungen für die evang. Geistlichkeit im pr. Staate. II. A. Idee des evang. Kirchendienstes. C. 1. Vorbereitung zum geistlichen Amte, 2. Führung desselben (a. Amt der Synode. b. Amt des Pfarrers, als Religionslehrers, Liturgen, Seelsorgers, Schulaufsehers. III. A. Idee des Synodal-Rechts. In 3 Capp. werden Stellung, Verfassung, Rechte der Kreis-, der Synodal-, der Provincial-Synode dargelegt.

Nachricht von der sogenannten romanischen Sprache in Graubündten. Von M. *Wilh. Ludwig Christmann*, Pfarr. in Gruibingen bei Göppingen. Leipzig, Hartmann. 1819. 68 S. gr. 8. 8 Gr.

Aus der Geschichte wird die Entstehung der roman. Sprache erklärt, deren Basis lateinisch ist, zu welcher aber auch viele alemannische Bestandtheile hinzugekommen sind. Dann werden Proben derselben aufgestellt, ihre Bildung erläutert, von einzelnen roman. Wörtern gehandelt, eine Parallele zwischen der roman. und der provenzal. Sprache gezogen, aber auch manche zur Hauptsache nicht gehörige Untersuchungen eingemischt. Ueberhaupt ist diese Schrift nicht in der besten Ordnung geschrieben.

Kurze Anleitung zur wahren Italiänisch-Toskanischen Aussprache und Wortton, verbunden mit einem alphabet. Verzeichnisse der vorzüglichsten irregulären Zeitwörter und deren verschiedenen abweichenden Formen, nach ihrem ältern, neuern und poetischem Sprachgebrauch etc. Nebst einer Angabe derjenigen Zeitwörter, welche im Präsens auf isco ausgehen und einer Abh. über die italien. Augmentativa und Diminutiva von *Agostino de' Valenti*, ord. Lehr. d. ital. Spr. auf der Univ. Jena. Jena, Schmidt, 1819. 104 S. 8. 9 Gr.

Eine Sammlung von grammatischen Erörterungen,

die zur Ergänzung mancher ital. Sprachlehre dienen und denen zu empfehlen sind, welche die Sprache gründlich erlernen und auch in der Aussprache nicht Fehler machen wollen.

Tabellarische Abbildung der deutschen oder einheimisch gewordenen Giftpflanzen. Leipzig, Industr. Compt. 1 Bog. gr. Fol. illum.

Ein in der That sehr nützliches Blatt, dessen Zeichnung, Stich und Färbung, eine genaue Darstellung der giftigen Land- und Wassergewächse, ihrer Blüthen und Früchte auf einem wohlbenutzten, nicht sehr grossen Raum geben.

Die Stock-Jobberey und der Handel mit Staatspapieren, nach dem jetzigen Zustand politisch und juristisch betrachtet. München 1820. Fleischmann, 64 S. gr. 8. 8 gr.

Hr. Staats. *von Gönner* wird als Verf dieser sehr beherzigungswerthen Schrift genannt, in welcher der Handel mit Staatspapieren als höchst gefährlich für die Staaten, die Mittel, welche die Regierungen gegen den Handel mit auswärtigen Staatspapieren anzuwenden haben, die Gesetze gegen diesen Handel in mehreren Ländern, die Ungültigkeit der Lieferungsverträge über Staatspapiere, kräftig dargelegt sind.

d) Sammlungen und Fortsetzungen.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch practischer Aerzte. Acht und zwanzigster Band zweytes Stück (oder Neue Sammlung etc. IV. B. 2. St.) Leipzig, Dykische Buchhandlung 1820. S. 187 — 394. 18 Gr.

Fünf gediegene Abhandl. füllen dies Stück: S. 187. Geo. Langstaff's Esq. Fälle über den Blutschwamm (Fungus haematodes), den Krebs und die konische Fleischgeschwulst nebst Bemerkungen, (a. d. Medico-chirurg. Transactions Vol. IX. P. II. zu B. III. St. 2. S. 370 der N. Samml.) S. 249 *John Howship's* Versuche und Beobachtungen über die Vereinigung gebrochener Knochen (eben daher). S. 294. *G. Breschet* über die Entzündung der zurückführenden Blutadern (ein Nachtrag zu Puchelt's Werke über das Venensystem, aus dem Journ. complément du Dict. de sc. med.) S. 363. *Jam. Vosse's* Fall von einem Wasserkopfe, welcher durch Operation

glücklich geheilt wurde (aus dems. B. der Med. chir. Transact. S. 368. Dr. *Tho. Young's* Versuch über die medicin. Wirkungen der Erdstriche (nebst einer Tabelle. S. 393. über die jährl. Sterblichkeit in den verschiedenen Grafschaften von Grofsbritannien nach den Berichten von 1811.)

Deutscher Liederkranz. Eine Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften. Mit Beytrag einiger neuen Lieder, herausgegeben von *A. E. F. Langbein.* Mit einem Titelkupfer und 19 Vignetten von L. Wolf gezeichnet, gestochen von Meyer, Meno Haas, Wachsmann und Wolf. Berlin 1820. Amelang VIII. 480. S. 8. broch. 2 Rthlr. 6 Gr.

Eine durch das Innere und Aeussere gleich empfehlenswerthe Sammlung, vorzüglicher vor vielen andern, unter fünf Abtheilungen gebracht, (Frohsinn und Geselligkeit; Landleben und Naturfreude; Vaterland; vermischte Lieder; Gedichte zum Vorlesen), aus 77 genannten (unter denen die meisten der Herausgeber selbst verfasset hat) und mehreren Ungenannten, mit sorgfältiger Auswahl gezogen, ohne eigne Veränderung fremder Lieder.

Deutsche Anthologie; oder Blumenlese aus den Klassikern der Deutschen. Von *Friedr. Rassmann.* Erstes Bändchen. Die Minnesänger. Mit dem Bildn. W. v. Eschilbach. Zwickau 1821. Gebr. Schumann, 137. S. 16. zweites Bändchen. Boner und Hartmann von der Aue XII. 162 S. mit Titelkupf. Drittes Bändchen. Die Nibelungen XIV. 224. S. Mit d. Bildn. der Chriemhilde. Viertes Bändchen. Reinecke Fuchs. XVI. 208 S. (Jedes B. 9 Gr.)

Diese Anthologie soll in chronol. Folge (nach fünf Dichterperioden) eine Auswahl des Trefflichsten aus den Dichtern jeder Periode, die Biographie jedes Dichters, Literatur und Kritik seiner Werke (in der Einleitung) enthalten, vollständiger und geordneter als ähnliche Sammlungen seyn und jährlich 12 — 16 Bändchen liefern. Sie ist sehr zu empfehlen, zumal da die Rechtlichkeit der dabey angenommenen Grundsätze, die Art der Bearbeitung und der Druck sie von Nachdrücken gar sehr unterscheidet und sie so wohlfeil ist. Die Proben aus den (28) Minnesängern sind nicht im Original, sondern nach den Bearbeitungen von Tieck, Haug, Hermes, Götz, gegeben; Boner's (27) Fabeln nach Eschenburg und Beneke; der arme Heinrich des Her-

mann von der Aue, nach Büsching; die 11 Bruchstücke des Nibelungen Liedes (dessen Inhalt, Ursprung, Literatur in der Einl. behandelt ist) nach Büsching und das 12te im Original nach v. d. Hagen's erster Ausgabe; Reineke der Fuchs (des Heinr. von Alkmar, oder wie sein wahaer Name war, Nicol. Baumann) nach Soltau, doch mit eignen Abkürzungen und Säuberungen des Herausgabers. Wir sind überzeugt, dass diese Sammlung noch grössern Beyfall als die von ausländ. Classikern, die doch nicht von Allen verstanden werden können, finden und ununterbrochen fortgesetzt werden wird.

Winckelmann's Werke herausgegeben von *Heinr. Meyer* und *Johann Schulze. Achter Band*, enthält Berichtigungen zu dem dritten bis siebenten Bande von den Herausgebern, ein allgemeines Sachregister und die Verzeichnisse der in sämmtlichen Bänden erwähnten Künstler und Schriftsteller, bearbeitet von *C. G. Siebelis.* Dresden, Walthersche Hofbuchhandl. 1820. XIV. 421 S. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Mit diesem Theile ist diese jedem Philologen, jedem Liebhaber des Alterthums, jedem Freunde deutscher Gelehrsamkeit, unentbehrliche Werk, ein bleibendes Monument W's, vollendet. Die Zusätze und Berichtigungen des Hrn. Hofr. Meyer zur Geschichte der Kunst füllen zwar nur S. IX—XIV. in diesem Bande, sind aber immer sehr schätzbar. Ungleich mehrere Zusätze aber und auch einige Berichtigungen sind in dem Register sowohl von dem Verfasser desselben, als vom Hofr. Böttiger eingeschaltet. Denn da einer der Herausgeber, der die Bearbeitung der Register übernommen hatte, durch andere Geschäfte davon abgehalten wurde, so erhielt Hr. Rect. Siebelis zu Bautzen den Auftrag dazu; und er hat zwey Jahre (bey vielen Berufsgeschäften) und eine ausgezeichnete Sorgfalt auf Fertigung dieser reichhaltigen drey Register, das allgemeine Sachregister, das alphab. Verzeichniss der alten und neuen Künstler, die in dieser Ausgabe der Winck. Werke vorkommen, und das der angeführten Schriftsteller (auch der alten die verbessert worden, wo auch noch manche kritische Bemerkungen des Herausg. eingeschaltet sind) gewandt und dadurch den Gebrauch diesem Werke sehr erleichtert und befördert. Möchte nun auch die Auswahl aus W's Briefen erscheinen können!

e) Zeitschriften.

Der Raum verstattet uns nur die Fortdauer mehrerer und einiger der wichtigsten darin befindlichen Abhandlungen, nicht aber den ganzen Inhalt anzuzeigen.

Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. Mit einem Anhange, welcher Anzeigen, Abhandlungen, Bemerkungen, Uebersetzungen, Collatt. v. Handschriften, Schulchroniken, vermischte Nachrichten u. dgl. enthält. In Verbindung mit den Lehrern am Kön. Andreanum zu Hildesheim und andern Gelehrten, herausgegeben von *Gottfr. Seebode*. Zweiter Jahrg. 1–10tes Heft. 2 Bände. Hildesheim 1820. Gerstenberg. (Jedes H. 5—6. B. 8. Der Jahrg. 4 Rthlr.)

Wir haben den grössten Theil des ersten Jahrg. genauer angezeigt, Rep. 1819, I, 8. III, 169. IV, 286. und dürfen daher nur erinnern, dass die Philologie im weitesten Sinn, was der Titel nicht ausdrückt, zu den Gegenständen der Bibl. gehört, dass ihr Umfang in Ansehung der Anzeigen und Abhandl. sich eher vermehrt als vermindert hat, was die Folge hat, dass die Literatur keines Fachs ganz vollständig und die Anzeigen oft zu kurz sind. Unter den Abhandlungen (unter denen Bardili's Zusätze zu Ebert's Bibl. Lexikon S. 847. nicht an ihrem Orte sind) kommen mehrere Erläuterungen einzelner Stellen der Classiker (aber auch über Stellen des A. und N. Test.) kritische Untersuchungen (z. B. Prof. Kunhardt de Somnio Scipionis aut subjecto aut Cicerone indigno (S. 474. 558. 649), Uebersetzungen, Beyträge zur Flora classica und Zoologie des Alterthums von Billerbeck in mehrern Stücken, Beyträge zu Schneiders gr. deutsch. Wörterbuch, Chroniken verschiedener Schulanstalten, lat. und griech. Gedichte, grammat. Aufsätze (von Dölecke über fore, S. 235. von einem Ungen. und Dölecke über si quis und si aliquis mit Beziehung auf die Abhandl. von Steuber und Frotscher), auch über deutsche Sprache, Lesarten von Handschriften vor; nur diese verzeichnen wir sämmtlich: S. 38. Lesarten aus einem alten Cod. des Lucanus, S. 247 und 320. aus zwey Handschr. des Lucanus, S. 165. aus einem Cod. Ovid. de Nuce, S. 224. aus einer Berl. Handschr. von Ovid. Ibis, S. 242. Var. lectt. in Prudentii Psychomach. S. 389. ad Statii Thebaid., S. 492. zu Martialis, S. 723.

Braun über einige Mainzer Mscrpt. lat. Classiker, S. 778. Thorlacii Var. Lectt. Cod. Havn. Ciceron. Rhet. S. 841. Cod. Priapeiorum collat. S. 855. Var. Lectt. e cod. Helmst. Homeri. — Gross ist die Ausbeute dieser Var. nicht, noch geringer die aus mancher krit. Abhandl. Zur Zierde der Bibl. gereichen freylich die von Hofr. Jacobs über Aristides und Xenoph. Cyropädie.

Der Schulfreund für die deutschen Bundesstaaten, zweytes Bändchen oder des Bair. Schulfreundes 12tes Bändchen. Eine Zeitschrift, herausgegeben von D. *Hein. Stephani*, Kön. Bair. Kirchenrathe etc. Erlangen, Palm's Verlagshandl. 1819. VIII. 182 S. 8. 12 Gr.

Enthält 12 pädagog., moralische, grammatische Aufsätze, Reden und (Nr. 13) einen Bericht über die Literatur des deutschen Volksschulwesens im Jahr 1818. Die meisten und gediegensten Aufsätze rühren vom Herausgeber her, darunter S. 1. deutliche Darstellung des eigentlichen Zwecks, für welchen unsere Elementarschulen vorhanden sind, S. 17. einfache Aufzählung der Fächer, in welche der gesammte Bildungsstoff für Elementarschulen zur klaren Uebersicht desselben abzutheilen ist., S. 49. über die rechten Mittel, gehörig gebildete Volksschullehrer zu erhalten, S. 101. das Gewissen muss nicht eingeschläfert, sondern geweckt werden.

Jahrbücher für Religion, Kirchen- und Schulwesen. Herausgegeben von *Jonath. Schuderoff*, d. h. Schr. D., Superint. und Oberpf. zu Ronneburg. Neunzehnter Jahrgang. 37ster Band. 3 Hefte 364 S. gr. 8. 38ster Band 1. 2. H. 240 S. Leipzig. Barth 1820. der B. 1 Rthlr. 12 Gr.

Sowohl gehaltvolle Abhandlungen verschiedener Art und Tendenz, als zahlreiche Nachrichten von Anstalten, Synoden, Verfügungen, Vorschläge, Literatur u. s. f. (die beyden Hauptabtheilungen jeden Hefts) empfehlen diese Jahrbücher. Wir erwähnen von jener 1. nur: Religion, eine Sache der Menschheit von *J. Böhme* 37, S. 148 und 259. 38, S. 17. Einige Gedanken über die Hindernisse, welche den beyden protestantischen Schwesterkirchen entgegenstehen von Dr. Stein 37. S. 5. Noch etwas über die Vereinigung der Lutheraner und Reformirten, Schreiben vom Pred. Reinhold 38, S. 42., Vergleichsvorschläge zur Beylegung der in der evangel. Kirche obwaltenden Streitigkeiten, von Past. *Schwabe* 38, S. 159.

Kritische Prediger-Bibliothek. Herausgegeben von M. (Dr.) *Joh. Friedr. Röhr*, (jetzt Grossh. Sachs. Wei-

mar. Oberhofprediger). Ersten Bandes zweites, drittes, viertes Quartalheft. Neustadt an der Orla, Wagner 1820. S. 195—770.

Das erste H. ist I. 253 angezeigt. Die Fortsetzung ist in der äussern Einrichtung und dem innern Gehalt völlig gleich. 64 grössere und kleinere Schriften, Programme und einzelne Predigten, meist sehr zweckmässig aus der grossen Menge ausgewählt, sind gründlich und lehrreich angezeigt und beurtheilt (überhaupt im ganzen Bande 76.) Aus dem beygefügten theol. Quartalblatt erwähnen wir nur die Darstellung der hierarchisch-aristokratischen Umtriebe S. 372. Das Bemerkenswerthe über den moralisch-religiösen National-Charakter des russischen Volks S. 573, die widersprechenden Ansichten und Nachrichten über den mystischen Unfug in der Schweiz S. 769. und die Darstellung der Schicksale der Jesuiten in Russland S. 761.

Der Apologet des Katholicismus. Eine Zeitchrift zur Berichtigung mannigfaltiger Entstellungen des Katholicismus. Für Freunde der Wahrheit und der Bruderliebe herausgegeben von Dr. *Gratz*, Prof. an der kath. theol. Fac. zu Bonn. Erstes Heft. Ueber die Möglichkeit einer wissenschaftlich begründeten Hermeneutik für Katholiken. Gegen die Aeusserung Dr. Marheineke's, Dr. Lücke's und Dr. Kaisers. Mainz, 1820. Kupferberg. VIII. 92 S. gr. 8. 14 Gr. Zweites Heft. 1821. 120 S. 12 Gr.

Nicht dogmatische Streit-, Partey- oder Schmähsucht, noch weniger Proselytenmacherey oder auch Vereinigungsplan hat an dieser Zeitschrift Antheil, sondern sie soll nur Schutzschrift für den Katholicismus (den aufgeklärten nemlich) gegen Verunglimpfungen seyn. (Doch spricht auch der Vf. von *Verfolgungen* Stolbergs bis ins Grab.) Im 1. H. will der Vf. erweisen, dass der kathol. Exeget eben so frey sey, wie der einer andern Kirche, und macht S. 49 noch Bemerkungen über Lückes Grundriss der neutest. Hermeneutik. Der Anhang geht die zwey neuesten „Lästerschriften" (!! gegen Stolberg) an. Das 2. H. vertheidigt die Unfehlbarkeit der kathol. Kirche (bis S. 42.), beweiset, dass diese Kirche nie den Papst für infallibel erklärt habe (S. 56.), handelt (S. 77.) von der Bekehrungsanstalt in der kathol. Kirche und widerlegt S. 93. die Erdichtung von einem Glaubensbekenntniss, worin Proselyten ihren protest. Glauben verfluchen müssten.

Annalen der Physik und der physikal. Chemie. Jahrgang 1820. St. 6—10. Oder 5ten Bandes 2. 3. 4. St. sechsten Bandes 1. 2. St. Herausgegeben von *Ludw. Wilh. Gilbert*, Dr. d. Phil. u. Med., ord. Prof. d. Physik zu Leipzig. Leipzig, Barth, 1820.

Des 5ten B. 1stes St. ist III. 206 f. angezeigt worden. Auch in dieser Fortsetzung findet man wichtige, theils übersetzte, theils eigene Abhandlungen aus den Fächern der Geologie, Naturlehre, physikal. Instrumenten-Lehre, Chemie, Meteorologie, Geognosie. Die neuesten Entdeckungen und andere wichtige Nachrichten, zum Theil in Briefen mitgetheilt. Denn diese Annalen gewähren einen trefflichen Vereinigungspunct zur Bekanntmachung neuer Untersuchungen und Entdeckungen, wie ihn nur wenige andere Wissenschaften haben. Hr. Prof. Gilbert hat V, 225. die neuen Entdeckungen über den Schwefel und seine Säuren frey dargestellt. S. 266. sind die neuesten Versuche einer Theorie des Magnetismus der Erde (von Prof. Steinhäuser und Prof. Hansteen zu Christiania) mitgetheilt. Hr. Staatsr. Escher hat V, 112. sich über die fremdartigen Geschiebe und Felsblöcke in verschiedenen Ländern mit Hinsicht auf Deluc's des jüng. auffallende Hypothese verbreitet und der Herausg. aus Leop. v. Buch's und Brochant de Villiers Arbeiten darüber Zusätze gemacht. Derselbe Herausg. hat V, 353. die fortgesetzten Entdeckungen neuer Alkalien in den Pflanzengiften frey dargestellt, und VI, 169. die Versuche über die Legirungen des Stahls mit andern Metallen, um ihn zu vervollkommnen, frey bearbeitet. Einige physikal. Betrachtungen bey der ringförm. Sonnenfinsterniss 7. Sept. 1820. sind VI, 213. mitgetheilt.

Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, der Welt-, Erd- und Menschenkunde und der Gewerbsamkeit. Eine Monatsschrift — herausgegeben von *Heinr. Gust. Flörke*, Dr. d. Phil. Prof. der Naturgesch. u. Botan. zu Rostock etc. Viertes Heft. Brünn, 1820. Trassler. 8. 325—418.

Der Anfang dieser allgemein nützlichen Monatsschr. ist II. 192. angezeigt worden. Sie ist mit gleicher Zweckmässigkeit und Sorgfalt fortgesetzt. Auch dies 4te H. ist reichhaltig. Es enthält 14 Numern, worunter die Abh. über Patagonien und seine Bewohner aus dem Edinb. Magaz., S. 384. mit Anmerkungen des Herausg. begleitet ist.

(Die Fortsetzung folgt.)

f) Spiele.

Geographisches Frag- und Antwort-Spiel. Erste Abtheilung. Europa. In drei Spielen. Leipzig, Industr. Compt. mit deutschem und franz. Text, 20 und 19 S. 150 Karten und einer Spieltab. 1 Rthlr. 4 Gr.

Ein in der That unterhaltendes und für die Jugend, die schon einigen geogr. Unterricht erhalten hat, zur Wiederholung nützliches Spiel, zu dessen Einrichtung eine Anweisung beygefügt ist.

Anweisung wie das neue Schattenspiel aus Kinderland für den Winter 18$\frac{19}{20}$, in diesem sowohl als folgenden Winter zu gebrauchen. Leipzig in Comm. b. Cnobloch. 1820. (mit den ausgeschnittenen Figuren und anderm Zubehör. Pr. 2 Rthlr. 12 Gr.)

Es gehört dies Schattenspiel zu den unterhaltendsten und unschuldigsten für die Kinderwelt. Aufgeführt wird: der Kinderkönig, ein Lustspiel in 6 Aufzügen, welches die Personen, welche die Figuren bewegen, sprechen. Der um die Jugend verdiente Lehrer der Mathem. zu Kl. Rossleben, Hr. *Zachariae*, wird als Verfasser genannt.

Hieroglyphen oder Bildersprache. Ein sinnreiches Spiel für gesellige Unterhaltung von *C. F. Möller.* Mit 120 illum. Kärtchen. 36 S. 1 Rthlr. 8 Gr. (in einer Capsel). Leipzig, Industr. Comptoir.

Der Sinn der kleinen Bilderchen auf Blättchen ist erklärt und Beyspiele gegeben, wie die Bilder, die zu einem Sinne gehören, zusammengesetzt werden sollen. Am Ende sind noch 39 andere Gesellschaftsspiele verzeichnet, die in demselben Verlage erschienen sind.

Durch Schaden wird man klug, oder: teutsches Giftpflanzen-Spiel. Ein lehrreicher und unterhaltender Zeitvertreib, für die Jugend. Ebendas. in Capsel. 1 Rthlr.

Zu diesem Spiel gehören 24 genaue Abbildungen der gefährlichsten und häufigsten Giftpflanzen, 12 Karten der zweckmässigsten Gegenmittel und 12 leere Karten. Es dient mehr zur Belehrung als zur Unterhaltung der Jugend, der auf diese Art die giftigsten Gewächse und die Mittel, welche gegen die Wirkungen jedes anzuwenden oder nicht anzuwenden sind, bekannt gemacht werden.

Kinderspiele für alle Jahreszeiten von *A. Textor.* Mit 13 Kupf. (und einem Vorworte von Dolz) Leipzig,

im Industrie-Comptoir. 1820. VIII. 238 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Diese Schrift scheint dem Ref. vor vielen andern zu Geschenken für die Jugend geeigneten Büchern eine rühmliche Erwähnung zu verdienen. Denn sie behandelt nicht nur einen Gegenstand, dessen Wichtigkeit in pädagog. Hinsicht noch viel zu wenig beachtet worden ist, sondern zeichnet sich auch durch eine im Ganzen zweckmässige Behandlung des Stoffes aus. Die darin beschriebenen Spiele, von denen nur das Schaukeln für Mädchen nicht ganz passend und anständig seyn möchte, sind dem kindlichen Alter angemessen, auf geistige und körperliche Unterhaltung zugleich berechnet und durch 13 Kupfer, die, ausser dem letzten, sämmtlich colorirt sind, anschaulich gemacht. Die Sprache ist verständlich und ziemlich correct. — Die Zahl der Gesellschafts- und Kinderspiele, die in demselben Verlage erschienen sind, ist noch sehr beträchtlich, sie eignen sich aber nicht hier zur Anzeige. Ein Verzeichnifs von 49 solchen Spielen ist der Jugendzeitung Nr. 145. beygelegt.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 6. Dec. war die Wahl der halbjähr. Beysitzer des akadem. Gerichts aus den 4 Nationen, und es wurden gewählt aus der polnischen Hr. Dr. und Prof. *Puchelt*, aus der sächsischen Hr. Dr. *Moritz Müller*, aus der Meissnischen Hr. Dr. *Otto*, aus der fränk. blieb es, der Verfassung gemäfs der Exrector, Hr. Domherr Dr. *Tittmann*.

Der am 3. Dec. verstorb. Hr. Dr. *Funckler* hat der Universitätskirche die zu ihrer Wiederherstellung geliehenen 200 Thlr. durch sein Testament geschenkt und dem Almosen-Fiscus der Univ. 1000 Thlr. legirt.

b) Auswärtige.

In *Bonn* studiren in diesem Winterhalbjahr 600 (64 protest. 63 kathol. Theologen, 280 Juristen, 120 Mediciner, 70 Philosophen, Kameralisten. Bibliothek, Museum, Cabinette haben sich vermehrt.

Auf der neuen Univers. zu St. *Petersburg* beläuft sich die Zahl der Eingeschriebenen auf 300.

Am 21. Nov. wurde die Univers. zu *Pavia* eröffnet. Ein neues Universitätsgebäude mit geräumigen Hörsälen und Kunstcabinettern wird itzt erbauet.

In *Halle* ist das neue Gebäude für die Universitätsbibliothek, welche durch die Wittenberger und Ponikauische sehr bereichert worden, fast vollendet.

Zu *Breslau* sind im Univ. Jahre Octob. 1819—20. inscribirt worden 214, überhaupt studirten daselbst 632. In den ersten Tagen des neuen Jahres (vom 18. Oct. 1820. an) sind 60 immatriculirt worden. Hr. Prof. Dr. Unterholzner ist Rector Magnif. der Universität.

Herr *Aug. Wellauer*, der bereits im vor. J. nach öffentl. Vertheidigung seiner gehaltvollen *Commentationes Aeschyleae* die Philos. Doctorwürde auf der Univ. Breslau erlangt, hat sich nunmehr auch durch Vertheidigung einer Habilitationsschrift *De Thesmophoriis*, 60 S. 8. und durch eine Probevorlesung das Recht erworben, in der dortigen philos. Facultät Vorlesungen zu halten. In der Juristenfacultät haben sich die Hrn. DD. *Regenbrecht* und *Gaupp* durch gehaltene Probevorlesungen als Privatdocenten habilitirt.

In *Göttingen* hat die Univers. Bibliothek vom Herzog von Clarence eine kostbare Sammlung von Seecharten in 182 Blättern und die Sternwarte vom Herzog von Sussex eine Tertienuhr von Hardy und einen Apparat, den man einen verkehrten Pendel nennt, erhalten. Es studiren in diesem Winter auf der Univ. Göttingen 1253.

Die Stelle eines Kön. Baier. Regierungs-Commissars bey der Univ. *Würzburg* hat der Hr. Regier. Präsident, Baron von Asbeck erhalten.

Die Versetzung der Univers. *Landshut* (die früher in Ingolstadt war) nach München soll beschlossen seyn.

Todesfälle vom Jahr 1820.

Am 3. März starb zu Reval der zweyte Lehrer an der Stadtschule *J. C. Petri*, im 54. J. d. Alt.

Am 26. May zu Aachen der Adjunct bey dasiger Mairie (vorher Geheimschreiber der Jülichschen Ritterschaft, *Arnold Robens*, im 62. J. d. A. Er hat 1790 ein Elementarwerk der Wappenkunde herausgegeben, 1818 den ritterbürtigen landständ. Adel des Grossh. Niederrhein, dargestellt in Wappen und Abstammungen in 2 Bän-

den (der 3te ist zur Presse fertig, zum 4ten sind Materialien vorhanden.

Am 2c. Sept. in der Einsiedeley zu St. Emmeram bey München der Provincial des ehemal. Eremitenordens, *Karl Weiler*, im 103. J. d. A.

Am 30. Octob. zu Neuwied der Hauptmann *C. F. Hoffmann*, durch mehrere Schriften und durch Untersuchung der römischen und deutschen Alterthümer bey Neuwied bekannt.

Am 29. Nov. zu Nürnberg der Gymnasial Professor *Thom. Wagner*, im 57. J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

An die Stelle des Hrn. Hofr. Rommel ist der bisher. ausserord. Prof. zu Marburg, Hr. Dr. *Rehm*, daselbst ordentl. Professor der Geschichte geworden.

Der bekannte franz. Schriftsteller, Vicomte de *Chateaubriand*, ist zum kön. franz. bevollmächt. Gesandten am Hofe zu Berlin ernannt.

Der Hr. Graf *Chaptal* zu Paris und der Bischof von Seeland, Hr. Dr. *Münter* sind Mitglieder der kais. Akademie der Wissensch. zu St. Petersburg geworden.

Sir *Humphry Davy* hat durch Stimmenmehrheit bey der Wahl die Würde eines Präsidenten der Societät der Wissensch. zu London (an Banks Stelle) erhalten.

Der Schulamtscandidat *Raupe* ist Rector der höhern Bürgerschule zu Jauer geworden.

Der Diak. zu Hirschfeld, M. *Sintenis*, hat die Stelle eines Subdiakonus zu St. Peter in Görlitz erhalten.

Literarische Nachrichten.

Der Prof. *Agardh* in Lund macht itzt eine Reise nach Paris, um besonders für sein Werk über die Algen und für die Botanik überhaupt sich der dortigen Hülfsmittel zu bedienen. Hierdurch wird die Herausgabe seiner „Species Algarum. Gryphiae, Mauritius“ bis zur nächsten Ostermesse verspätet, und kann dies Werk nur dabey gewinnen. Es sind bis itzt, 10 Bogen gedruckt, und wird bis zu seiner Zurückkunft der Druck ruhen.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
No. 24.

Rochs Blausäure.

So eben ist bei C. H. F. Hartmann in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Roch, Dr. Eduard, über die Anwendung der Blausäure als Heilmittel in verschiedenen Krankheiten, besonders in der Lungenschwindsucht, krampfhaften Engbrüstigkeit und in dem Keichhusten. Mit einer Vorrede v. Dr. Cerutti. Preis 16 gr.

Es ist diese Schrift die erste, welche den Namen einer Monographie dieses Heilmittels verdient, indem fast alles, was darüber in jeder Hinsicht zu sagen war, erschöpft ist. Sie ist um so wichtiger, je grösser das Ansehn des berührten Gegenstandes in der Medicin und Physik überhaupt bis jetzt schon geworden ist. Die Vorrede des Herrn Dr. Cerutti enthält nächst dem Geschichtlichen der Säure, Belege für ihre Wirksamkeit als Arzneimittel.

Neue Commissions - Artikel von Friedrich Fleischer, Buchhändler in Leipzig.

Kempis, die Bücher von der Nachfolge Christi, übersetzt von Goebel. 8. 1 thlr.

Schmidt Unterricht, wie die allergrössten Erdbeerenfrüchte von Ananasstöcken alljährlich erzeugt, die Früchte vom Ungeziefer nicht beschädigt, die Stöcke vor dem Frost geschützt werden. 4 gr.

Kreis, von den Ursachen der Erdbeben. Eine Preisschrift. 12 gr.

Fuss antiquitates romanae. 2 thlr. 16 gr.

Schulthess exegetisch - theologische Forschungen. 2 Bde. 3 thlr.

— — die Urkunden aller ächten Theosophie, Christologie und Mystik. 20 gr.

Orelli, Stimmen über das Turnwesen in Beziehung auf die Schweizerischen Turnanstalten. 7 gr.

Schulet, Vertheidigung der Reformationsfeier und der Schweizerischen Reformationsgeschichte. 16 gr.

Woltmann, C. L. v., sämmtliche Werke. 5te Lieferung. 2 Bde. 3 thlr.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, (Leipzig bei J. A. Barth) ist erschienen:

Harnisch, W. Dr., Schlesien. Ein Hülfsbuch für Lehrer in der Kunde und Geschichte dieses Landes, ein Lesebuch

für Schüler und eine Unterhaltungs-Schrift für Männer und Frauen. 1828. 8. 1 thlr.

Schlesien hat durch seine Lage von Natur und durch sein geschichtliches Leben so viel Eigenthümliches, dass es immer zu den Ländern gehörte, in das gern der Fremde reist, um das er sich mit Liebe bekümmert. Es fehlte aber bisher an einem Buche, das, frei, von allen blos gelehrten Untersuchungen und trockenen Zusammenstellungen, ein lebendiges Bild von diesem Lande in Gegenwart und Vergangenheit liefert. Durch vorliegende Schrift ist diesem Mangel abgeholfen. Der Verfasser derselben, der das Land in allen Richtungen durchreist hat, liefert uns in diesem Buch die schönsten Gegenden, die blühendsten Zweige des Kunstfleisses und die herrlichsten Züge aus der Geschichte. Alle einzelnen Darstellungen sind zu betrachten als einzelne Gemälde, alle zusammen machen aber ein ganzes und zugleich ein wahres Gemälde aus. Alle Züge darin sind Urquellen und eigne Anschauungen, nie der Einbildungskraft entlehnt. Wer das Buch liest, gewinnt gewiss das Land lieb.

Harnisch, W. Dr., Handbuch für das deutsche Volksschulwesen. Den Vorstehern, Aufsehern und Lehrern bei den Volksschulen gewidmet. 1820. 8. 1 thlr.

Diese Schrift, wornach viel Schulaufseher und Schullehrer verlangt haben, hat endlich die Presse verlassen. Sie ist allen denjenigen, die mit dem Volksschulwesen zu thun haben, ganz unentbehrlich. Auf ihre Güte machen wir weiter nicht aufmerksam, da des Verfassers Namen dafür bürgt; wir fügen nur noch hinzu, dass diese Schrift auch für die sehr lesenswerth ist, welche sich eine geschichtliche Kenntniss des Standpunktes unsers jetzigen Volksschulwesens verschaffen wollen.

Harnisch, W. Dr., Ausführliche Darstellung und Beurtheilung des Bell-Lancasterschen Schulwesens in England und Frankreich. Nach Hamel bearbeitet. 1819. 8. 8 Gr.

Das neue englische Volksschulwesen, durch Bell und Lancaster geschaffen und verbreitet, gewinnt immer mehr Raum. Von England aus hat es sich nach Frankreich, Russland und in alle Erdtheile verbreitet. Mohren und Mulatten, Neuseeländer und Eskimos werden schon auf diese neue Weise, nämlich Kinder durch Kinder, beschult. Viele reden diesem neuen Schulwesen das Wort, und wollen es sogar in Deutschland eingeführt wissen; andre eifern dagegen. Für jeden Freund der Volksbildung ist eine genaue Darlegung und Prüfung dieses Schulwesens, wie sie in vorliegender Schrift sich befindet, von der grössten Wichtigkeit.

Der Verfasser hat in der gedrängtesten Kürze die Geschichte und die ganze Beschaffenheit des Unterrichts der Kinder durch Kinder dargelegt und setzt dadurch die Leser in den Stand, selber über das Ganze, und namentlich über die Anwendung dieses Unterrichts in unsern deutschen Schulen urtheilen zu können.

Harnisch, W. Dr., Erste fässliche Anweisung zum vollständigen ersten deutschen Sprachunterricht, enthaltend: das Sprechen und Zeichnen, Lesen und Schreiben, Anschauen und Verstehen. Für Volksschullehrer. Dritte verb. Auflage, mit 2 Kupfern, einer Buchstabenfolge und 5 Lesetafeln. 8. 18 gr.

Die Lesetafeln besonders 4 gr.

Hänel, Joh. Friedr., Freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Al-

ter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen; nach den 4 Jahreszeiten zusammengestellt für Schule und Haus. 1820. 8. 18 gr.

Es ist das Büchlein zunächst für Lehrer in Anfangsschulen bestimmt; aber auch Väter und Mütter, denen die frühe Gemüthsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden es gebrauchen können, um die Begierde der Kleinen nach Erzählungen oder ihre Lust an lieblichen Liedern auf recht heilsame Weise zu befriedigen. Eben so kann es auch solchen Kindern, die schon geläufig lesen, zur Selbstbeschäftigung als Lesebuch oder als Fest- und Liederbüchlein in die Hände gegeben werden.

Hagen, von der, Dr. Fr. H., Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Grossen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen. Erster Theil: die Nibelungen, Heunen und Amelungen, mit 30 Bildern. 1820. kl. 8. sauber brochirt. 2 thlr. 16 gr.

Dieser Bildersaal der bedeutendsten Helden und Frauen, Riesen und Zwerge, Zauberer, Ungeheuer, aus den vier grossen Sagenkreisen, ist nach den, unter Anleitung unsers vaterländischen Dichters Ludwig Tieck, von seinem Bruder, dem trefflichen Bildhauer Friedrich Tieck, entworfenen Gemälden, welche, aus der tiefsten Anschauung dieser Dichtungen entsprungen, als vorbildlich (typisch) zu betrachten sind, in Steindruck ausgeführt, und ausgemalt; und der Herausgeber hat die einzelnen Blätter mit den nöthigen Erklärungen begleitet, und daneben in einer zusammenhängenden Darstellung, die gemeinsame Geschichte der Helden in ihrem ganzen Sagenkreise, genau nach den alten Dichtungen, erzählt. Somit zweifeln wir nicht, dass dieses Werk ein für Jung und Alt gleich ergötzliches Bilderbuch, und zugleich die leichteste und wahrhafteste Anschauung und Uebersicht der alten vaterländischen Heldensagen und romantischen Dichtungen gewähre, und empfehlen es daher bestens allen Freunden deutscher Art und Kunst.

Choralmelodien, sechs und sechzig dreistimmige; ein Beitrag zur Beförderung und Erleichterung des Gesanges in Volksschulen. 1820. gr. 4. 16 gr.

Diese Choräle werden in denjenigen Schulen, in welchen man den Gesang auf eine zweckmässige Weise nach den gewöhnlichen Tonzeichen übt, theils als Vorbereitung zu grössern Singstücken, theils als Mittel zur Erlernung mehrerer Kirchenweisen mit Nutzen gebraucht werden können.

Unterzeichneter kündigt an, dass baldigst ein Bändchen Gedichte, unter dem Titel:

Saitenklänge von Gustav Krieg,

bei ihm erscheinen wird, und an verschiedene Buchhandlungen Sachsens versendet werden soll.

Eduard Hasper,
in Annaberg.

Zweite Entdeckungsreise der Engländer nach den Polargegenden.

Zur Vermeidung aller Collisionen mache ich hierdurch bekannt, dass von der Entdeckungsreise des Capit. Parry, welche jetzt in London erscheint, eine vom Herrn Licentiat Nemnich

in Hamburg besorgte vollständige Uebersetzung erscheinen, und sich dem Aeussern nach ganz der in diesem Jahre erschienenen Reise des Capit. Ross anschliessen wird.

Leipzig im Decbr. 1820.

Friedrich Fleischer.

Schul- und Erziehungsanstalten empfehle ich wiederholt die in meinem Verlage erschienenen Vorschriften:

Bergmann, A., Vorlegeblätter, oder methodischer Unterricht im Schönschreiben. 1s und 2s Heft. gr. 4. zusammen 2 thlr. 8 gr.

— — — Vorlegeblätter, kleine französische. 4. (Exemples d'Ecriture françoise batarde et coulée). 16 gr.

— — — Musterblätter zur Nachbildung der vorzüglichsten Handschriften Engl., Franz. und Deutsch. 1ste u. 2te Lieferung. Querfol. 4 thlr. 8 gr.

Copies of english calligraphy four young men who will apply to trade. Querfol. 1 thlr. 8 gr.

Leipzig im November 1820.

Joh. Ambr. Barth.

Literarische Anzeige.

Bei P. K. Schönian in Elberfeld ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das Preussische Handels- und Wechsel-Recht. Oder vollständiger Handlungs-Codex des Preuss. Staats, nach Anleitung der bestehenden Gesetze und Verordnungen bearbeitet von F. W. Schuncken. 2 Bde. 8. 1821. 3 thlr. sächs. oder 5 fl. 24 xr. rhein.

Dieses Werk umfasst die ganze Preussische Gesetzgebung über Land- und See-Handel bis zum gegenwärtigen Augenblick in systematischer Ordnung mit ausführlichen Registern, und füllt somit eine wesentliche Lücke in der Reihe der jedem Geschäftsmanne und Kaufmanne unentbehrlichen Handbücher.

Elberfeld im November 1820.

Literarische Anzeige.

Mit dem Anfange des Jahres 1821 erscheint:

Der Zuschauer

Zeitblatt für Belehrung und Aufheiterung. Herausgegeben v. J. D. Symanski.

Wöchentlich werden von diesem im grössten Quartformat gedruckten Zeitblatte drei Stücke ausgegeben. Der Preis des Jahrganges, einschliesslich der Beilagen, Hauptitel und Register, beträgt 6 rthlr. Pr. Crnt., wofür dasselbe ohne Preiserhöhung durch die Wohllöl. Postämter und Zeitungs-Expeditionen, so wie durch sämmtliche resp. Buchhandlungen zu beziehen ist, in welchen man auch die drei ersten Stücke, mit Beiträgen von Karoline Balkow, Castelli, Friedrich Gleich, Haug, E. T. A. Hoffmann, K. Müchler, Richard Roos und Weisser, als Probeblätter gratis erhält.

Berlin, im November 1820.

T. Trautwein.

Bei J. G. Heubner, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber Arsenik in oryktognostischer, chemischer, pharmacologischer und medicinisch-gerichtlicher Hinsicht, von J. A. Hink, der Heilkunde Doctor. Preis 16 gr. oder 1 fl. 12 xr. rhein.

Bei der Celebrität, welche der Arsenik in der neuesten Zeit allgemein erlangt hat, und bei der auffallenden Verschiedenheit der Meinungen über seinen Werth als Heilmittel, muss es bei jedem Sachverständigen von Interesse seyn, über diesen viel besprochenen und wichtigen Gegenstand zu einem sicheren Urtheil zu gelangen. Da einer der Hauptzwecke der gegenwärtigen Abhandlung ist, durch Zusammenstellung und Vergleichung der verschiedenen Beobachtungen und Meinungen über den oben erwähnten Gegenstand ein solches Urtheil möglich zu machen, da ferner in Hinsicht auf gerichtliche Ausmittelung der Arsenikvergiftungen die vorzüglichsten Methoden mit Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen und Verbesserungen derselben darin umfassend vorgetragen werden; da endlich auch der oryktognostische und chemische Theil dieser Abhandlung erschöpfend dargestellt sind: so kann dieselbe bei der anerkannten Wichtigkeit des Gegenstandes selbst, nicht anders als von allgemeinem Interesse und jedem Sachverständigen eine angenehme und nützliche Erscheinung seyn.

Bei J. G. Heubner, Buchhändler in Wien, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Militärisch-politische Geschichte der Länder des Oestreichischen Kaiserstaates, von J. B. Schels, kaiserl. Oestr. Hauptmann. 3r Bd. gr. 8. Wien 1820. Mit der grossen Uebersichtskarte: Oestreich unter den Römern.

Diesem Werke, dessen vielseitiger Gehalt bereits bei Erscheinung der erstern 2 Bände nach Verdienst gewürdiget wurde, gebührt in jeder Hinsicht ein ausgezeichneter, durch seinen classischen Werth sich selbst begründeter, eigenthümlicher Platz im Gebiete der Literatur. Noch nie wurde die Geschichte der Länder, welche gegenwärtig die Oestreichische Monarchie bilden, so vollständig und mit so vieler Gründlichkeit, als in vorliegendem Werke, bearbeitet. Der Verfasser beginnt von der frühesten Urzeit, und liefert in kurzen aber scharfen Umrissen die Geschichte aller Völker, welche von jeher Bewohner der Oestreichischen Länder waren; alle grossen moralischen, politischen und kriegerischen Ereignisse, deren Schauplatz innerhalb diesen Grenzen liegt, sind mit der genauesten Sorgfalt und strengsten Prüfung aus den besten und bewährtesten Quellen geschöpft, und so ist durch des Verfassers tief eindringenden und forschenden Blick in das Reich der Geschichte, ein ganz ausführliches und treues Gemälde geliefert worden, welches durch Zusammenstellung aller bis jetzt erschienenen, nur einzelne Epochen des grossen Zeitraums umfassenden Werke, keineswegs ersetzt werden kann. Welche höchst interessante und willkommene Erscheinung muss es daher für jeden Vaterlandsfreund, Liebhaber und Verehrer der Geschichte, überhaupt für jeden Wissbegierigen seyn, die allmälige Umstaltung der Länder Oestreichs durch eine unendliche Menge denkwürdiger Begebenheiten, die stufenweise Aufeinanderfolge, Fortbildung und Verfeinerung der vielen diese Länder seit der Ur-

sen bewohnenden Völkerschaften, in einer reinen fasslichen Darstellung, in einem vollständigen Ganzen vereint zu finden.

Noch möchte vielleicht die Bemerkung nicht überflüssig seyn, dass der Titel: „Militärisch-politische Geschichte" keineswegs irre leiten darf, als ob in besonderer Beziehung auf militärisch-politische Begebenheiten, das allgemeine Interesse eines jeden Lesers nicht im gleichen Masse wahrgenommen sey. Da die Einwirkung kriegerischer und politischer Ereignisse wohl immer die meisten und bedeutendsten Reformen in der Geschichte eines jeden Landes bezeichnete, so sind auch hier — worauf der Zusatz „militärisch-politisch" hindeutet — insbesondere denkwürdige Schlachten und andere entscheidende politische Ereignisse, je nachdem ihr Einfluss auf die Geschichte mehr oder minder bedeutend war, kürzer oder umfassender beschrieben worden. Es verdient daher diese Geschichte Oestreichs als ein dem Interesse eines jeden Lesers gleich anpassendes Werk, die vorzügliche Aufmerksamkeit des Publikums.

Einen ganz vorzüglich ausgezeichneten Werth erhält dieses Werk noch durch die vom Herrn Oberst-Lieutenant v. Renner nach Angabe des Herrn Hauptmanns v. Schels entworfene, und im Stich vortrefflich ausgeführte Karte von Oestreichs Ländern unter den Römern, welche nunmehr vollendet ist, und mit diesem 3ten Bande ausgegeben wird. Diese Karte bezeichnet die alte und neue Geographie, durch Benennung aller Länder und Provinzen, Ortschaften, Höhen und Flüsse etc. mit den ursprünglichen alten und dermaligen neuen Namen, und gewährt auf diese Weise bei dem Studium der ältern und neuern Geschichte einen Ueberblick zweier um Jahrtausende untereinander entfernten geographischen Epochen, in einer gedrängten und dabei doch klaren und auf die strengste Genauigkeit berechneten Darstellung. — Nur durch das mühevollste Studium und den angestrengtesten Eifer konnte ein so vortreffliches Blatt gelingen, welches alle früheren Erscheinungen dieser Art weit hinter sich zurück lässt.

Der Preis für den ersten bis dritten Theil und Vorausbezahlung auf den vierten Theil sammt der Karte 12 thlr. oder 21 fl. 36 kr. rhein. Der vierte Theil erscheint bis Febr. 1821. Einzelne Theile davon werden nicht mehr gegeben.

Bei J. G. Heubner, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Haus-Postille für religiös-gesinnte Familien, oder Religions-Betrachtungen für alle Sonn- und Festtage im Jahre. Von Jakob Glatz, kaiserl. königl. Consistorial-Rathe A. C. in Wien. 2 Bde. Preis auf Velinpp. 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl. rhein., auf Druckpp. 2 thlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr. rhein.

Dieses Werk enthält 76 längere Religionsbetrachtungen, nimmt auf alle Sonn- und Festtage im Jahre Rücksicht, und ist zunächst für Religionsfreunde bestimmt, die durch Umstände bisweilen gehindert sind, dem öffentlichen Gottesdienste und den dabei Statt findenden Religions-Vorträgen beizuwohnen, so wie für gutgesinnte Familien, die sich auch noch ausser der Kirche gern durch religiöse Betrachtungen zu erbauen, ihren Geist zu Gott zu erheben, ihr Gemüth über die Leiden der Erde zu trösten, und sich im Guten zu stärken suchen. Die wichtigsten Angelegenheiten des Herzens und Lebens sind dar-

n zur Sprache gebracht, und es wird nicht leicht einen bedeutenden Gegenstand der Moral und Religion geben, der hier nicht behandelt und berührt wäre. Die Art, auf welche der Herr Verfasser dergleichen Gegenstände zu behandeln und darzustellen gewohnt ist, kennen bereits die zahlreichen Leser seiner Schriften, besonders die seines stark verbreiteten Andachtsbuches für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, so wie seines Trostbuches für Leidende, von welchen beiden Werken der obgenannte Verleger bereits die dritte Auflage geliefert hat. Die grosse Theilnahme, welche die so eben erschienene Haus-Postille schon vor ihrer Erscheinung gefunden hat, berechtigt zu der Erwartung, dass die erwähnte Schrift sich noch immer mehr verbreiten, und als ein moralisch-religiöses Haus- und Familienbuch von bleibendem Werthe zur Beförderung reiner Sittlichkeit und reiner geläuterten Frömmigkeit heilsam mitwirken werde. So wie der Herr Verfasser Mehreres, z. B. seine Abschiedsrede, als Zugabe beigefügt hat, so wird auch von Seiten des Verlegers das wohlgetroffene Bildniss des Herrn Consistorial-Rathes Glatz dem Werke mitgegeben.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle, sind im Laufe des Jahres 1820 erschienen:

(Die mit * bezeichneten sind Commissions-Artikel.)

Neues Archiv des Criminalrechts. 3. Bds 4s, 4. Bds 1s bis 3s St. 8. geh. 2 thlr.

Ariost's rasender Roland, übersetzt von K. Streckfuss, 5r und letzter Bd. 8. geh. 1 thlr. 6 gr.
Preis aller 5 Bände auf Drpp. 5 thlr. 20 gr. auf Schrpp. 6 thlr. 20 gr. auf Velinpp. 8 thlr. 8 gr.

Bitten, Winke, Ansichten über das Postwesen. Nachtrag zur Schrift: Ueber Postanstalten. gr. 8. geh. 10 gr.

Chwostow, Graf, Reise zum Flusse Pascha. 8. 4 gr.

Cornelius Nepos de vita excellent. imperat. Textu recognito Select. alior. suisque not. max. part. grammat. illust. G. F. C. Günther. 8. 1 thlr.

Dessmanns, J. D., Rechenaufgaben. 5s Heft. 2te Aufl. 8. 1 gr. 6 pf.

* Detenhoff, St. Petersburgische merkantilische Notizen, gr. 8. geh. 2 thlr.

* — — — der praktische St. Petersburgische Kaufmann. gr. 8. 1815. geh. 2 thlr.

Eberhard, J. A., Handbuch der Aesthetik. 4r Th. 2te Aufl. Nebst Register über das ganze Werk. 8. 1 thlr. Schreipp. 1 thlr. 8 gr.

* Frähn, C. M., Antiquitatis Muhammedanae monumenta varia. Part. I. 4maj. 1 thlr. 8 gr.

Gewerbsfreund, der deutsche. Herausgegeben von K. W. G. Kastner. 4r Bd. in 12 Heften. 4. 3 thlr.

Gottschalk, Fr., die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands. 3r Bd. 2te Aufl. gr. 8. geh. 1 thlr. 12 gr.

Grens, F. A. C., Grundriss der Naturlehre. Herausgeg. von K. W. G. Kastner. 6te Aufl. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Huths, C. J., Handbuch für Bauherren und Bauleute zur Verfertigung und Beurtheilung der Bauanschläge. Neu bearb. und herausgeg. von J. C. Costenoble. 8. 1 thlr. 8 gr.

Krause, K. H., Versuch planmäss. und naturgemässer unmittelbar. Denkübungen für Elementarschulen. 1r Cursus. 3te Aufl. 8. 16 g.

Meineke und Keferstein, Mineralogisches Taschenbuch für Deutschland. Zum Behuf mineralog. Excursionen und Reisen herausgeg. 12. geb. 1 thlr. 12 gr.

* Schröder, F. E., Neuester Wegweiser durch St. Petersburg. Mit Plan und Kupf. gr. 8. geh. 2 thlr. 12 gr.

* Schütz, Prof., Entwurf einer Darstellung der Geschichte der franz. Revolution und der Entwickelung der gegenwärtigen Zeit aus ihren Folgen. gr. 8. geh. 16 gr.

Selten, F. C., Hodegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch. 1s Bdch. Für Schulen. 8. 9 gr. (Der 2te Bd. Für Lehrer ist unter der Presse.

* Stange, Th. F., Beiträge zur hebräischen Grammatik. gr. 8. 16 gr.

Taschenbuch, Tägliches, für Landwirthe und Wirthschaftsverwalter auf 1821. 8. geb. 18 gr.

* Thomsons Jahreszeiten. Ins Deutsche übers. mit dem Engl. Original zur Seite. gr. 4. St. Petersb. geh. 3 thlr.

Wachsmuth, W., Entwurf einer Theorie der Geschichte. gr. 8. 16 gr.

* Wagnitz, H. B., Christliche Religionslehre für Konfirmanden. 3te Aufl. 12. 4 gr.

* Weise, J. Fr., Paris und London für den Arzt. 1r Bd. Paris. gr. 8. St. Petersburg 1 thlr. 16 gr.

* Werners, A. G., letztes Mineralsystem, mit Zusätzen von A. Breithaupt. Nebst Angabe der specif. Schwere der Mineralien, herausgeg. von L. Pansner. Fol. St. Petersb. 8. gr.

Landwirthschaftliche Zeitung auf 1820. Mit Kupf. 4. 3 thlr. 8 gr.

In der Gebauerschen Buchhandlung sind im Laufe des Jahres 1820 erschienen:

Baur, S., Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers. 1r Theil. 2te. Aufl. gr. 8. 2 thlr.

Gartz, J. C., Allgemeine Grössenlehre, vornämlich die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen. gr. 8. 12 gr.

Gerlach, G. W., Grundriss der philosophischen Tugendlehre. gr. 8. 18 gr.

v. d. Heyde, W. G., Repertorium der Polizeygesetze und Verordnungen in den Königl. Preuss. Staaten, 3 Bde. gr. 8. 7 thlr. 12 gr.

Rogge, K. A., Ueber das Gerichtswesen der Germanen. gr. 8. 1 thlr. Halle im Nov. 1820.

Hemmerde und Schwetcke.

Neue Monatsschrift für Deutschland, historisch-politischen Inhalts, herausgegeben von Friedr. Buchholz. Berlin bei Enslin. Jahrgang 1821. 11 Hefte. Preis 8 thlr.

Dieses seit sechs Jahren bestehende Journal, wird auch im siebenten mit der bisherigen Sorgfalt fortgesetzt werden, und eben so regelmässig wie bisher erscheinen. — Die Leser desselben wissen bereits, dass es sich immer durch geistvolle Aufsätze über die Zeitgeschichte ausgezeichnet hat, und diejenigen Freunde der Literatur welche es noch nicht hatten, dürfen also mit allem Recht darauf aufmerksam gemacht werden.

Verzeichniss

der im

Jahrgang 1820

des

Repertoriums

für

in- und ausländische Literatur

angezeigten

Bücher und kleinen Schriften, der Beförderungen, Todesfälle, Dienstentlassungen

und

anderer gegebenen Nachrichten.

Zweiter Jahrgang.

Leipzig,
bei Carl Cnobloch
1821.

Vorwort.

Nach dem, was über Plan, Zweck und Einrichtung dieses Repertorium's in dem Vorworte zum ersten Jahrgange gesagt worden ist und durch den gegenwärtigen sich hoffentlich bewährt hat, darf itzt nur erinnert werden, dass die Vermehrung der Bogenzahl eine nicht unbeträchtliche Erweiterung gestattet hat, dass jene sowohl durch den Beitritt neuer achtungswürdiger, hier und auswärts bekannter, Mitarbeiter, als durch die aufmunternde Theilnahme des gelehrten Publicum's möglich geworden, dass man bemüht gewesen ist, billigen Forderungen und ausführbaren Vorschlägen zu entsprechen, und so glücklich, viele und achtbare Versicherungen der Befriedigung zu erhalten, dass man mit unermüdetem Eifer und zunehmender Unterstützung, deren wir uns dankbar erfreuen, fortfahren wird, an der Vervollkommung dieser Zeitschrift in allen Rück-

sichten zu arbeiten, ihres Zwecks stets eingedenk und weder die Borstbesen-Kritik liebend, noch das Summen der Hummeln beachtend, die den ruhigen Wanderer endlich verlassen, wenn nicht ein Apomyios sie früher verscheucht oder ein Cephenoktonos ihr ephemeres Daseyn endigt.

Die Redaktion und der Verleger erneuern die Bitte an die hiesigen und auswärtigen Herren Buchhändler, dafs sie fortfahren oder zum Theil anfangen ihre neuen Verlagsartikel à condition bald nach der Erscheinung einzusenden, und die Herren Verfasser von Gelegenheits- oder kleinen und Zeitschriften, wenn sie dieselben angezeigt wünschen, sie uns mit Gelegenheit oder postfrey zukommen zu lassen, so wie sie auch eine so fortdauernde und wachsende Theilnahme hoffen, dafs selbst die Zahl der Stücke des Repert. noch vermehrt und der zunehmende Umfang der Literatur noch vollständiger umfafst werden könne.
